NAZIONALE
B. Prov.
XVII
318
NAPOLI

BIBLIOTECA PROVINCIALE
Armadio B

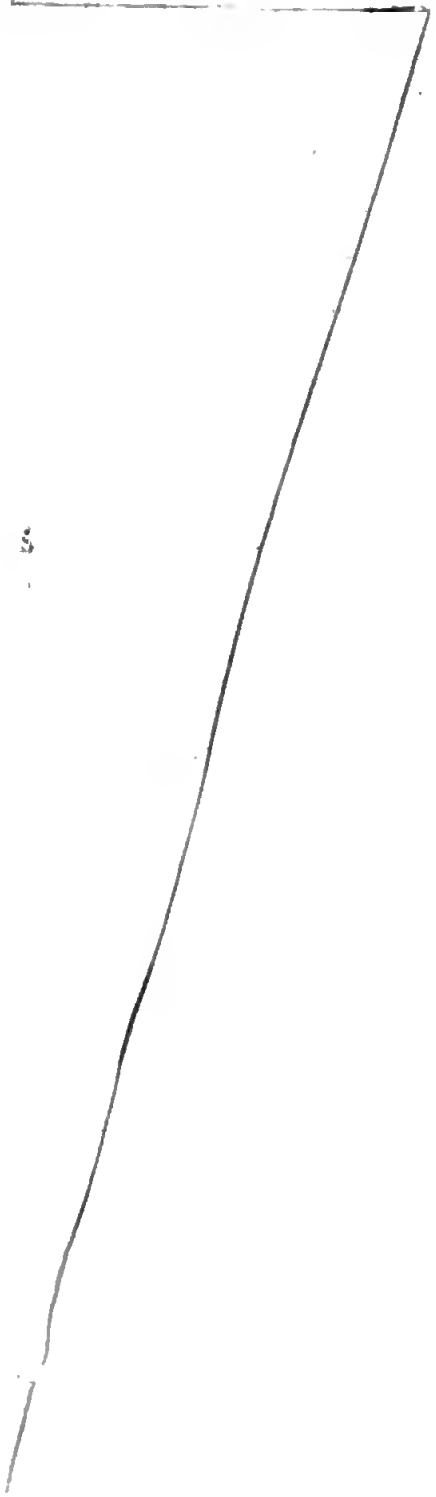
Palchetto B
Num.° d'ordine 20
23 5 26
9710(a

B. Pier.
XVII
318

Digitized by Google

№ 1015 Eopz.

Digitized by Google



Historische

Nachricht

Von den Nürnbergischen

Mathematicis und Künstlern,

welche fast von dreyen Seculis her

Durch ihre Schrifften und Kunst-Bemühungen

die Mathematic und mehreste Künste in Nürnberg

vor andern

trefflich befördert / und sich um solche sehr wohl verdient gemacht /

zu einem guten Exempel, und zur weitern rühmlichen Nachahmung,

In Zweyen Theilen

an das Liecht gestellet,

Auch mit vielen nützlichen Anmerckungen und verschiedenen

Kupffern versehen

von

Johann Gabriel Doppelmayr,

Der Kayserl. Leopoldino-Carolinischen Academiæ Naturæ Curiosorum,

auch der Königl. Preußischen Societät der Wissenschafften Mitgliedt

und Professore Publ. Mathematum.

BIBLIOTECA NAZIONALE "VITTORIO EMANUELE III" NAPOLI

Nürnberg,

In Verlegung Peter Conrad Monaths. 1730.

Gedruckt bey Joh. Ernst Adelbulnern.

Dem

Aller Durchlauchtigſten, Großmächtigſten
und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn,

HERRN

CAROLO

dem VI.

Erwählten Röm. Kayſer /

Zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/
Könige in Germanien, Caſtilien, Arragonien, Legion,
Neapolis/ beyder Sicilien/ zu Jeruſalem/ Hungarn/ Böheim/
Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Servien, Navarra, Granada, Toledo, Valentia, Gallicien, Majorca, Sevilien, Sardinien, Corduba, Corſica, Murcia, Giennis, Algarbien, Algezirien, Gibraltar, der Canariſchen und Indianiſchen Inſuln, der Terræ Firmæ, und des Oceaniſchen Meers,

Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich / Herzogen zu Burgund / zu Lothringen, zu Brabant, zu Meyland, zu Steyer, zu Cärnthen, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg, zu Geldern, zu Würtenberg, Ober und Nieder-Schleſien, zu Calabrien, zu Athen und zu Neopatrien, Fürſten zu Schwaben, zu Catalonien und Auſtria, Marggrafen des Heil. Römiſchen Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lauſitz, Gefürſteten Grafen zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Pfird, zu Kyburg, zu Görtz und zu Arthais, Land-Grafen in Elſaß, Marggrafen zu Oriſtani, Grafen zu Goziani, zu Namur, zu Ruſſilion, zu Leritania, Herrn auf der Windiſchen Marck, zu Pfortenau, zu Biſcaia, zu Wolins, zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln,

Meinem Allergnädigſten Kayſer
und Herrn.

Digitized by Google

Aller Durchlauchtigſter / Großmächtigſter
und Unüberwindlichſter

Kayſer /

Allergnädigſter Kayſer und Herr, Herr,

Nicht nur Teutſchland / ſondern ein groſſer Theil von Europa / verehret die Göttliche Vorſehung / welche Ew. Kayſerl. und Cathol. Majeſt. zum Schutz

so vieler Länder gesetzet / und zu dero Trost, im allerhöchsten Wolseyn, bis hieher erhalten hat. Sie sehen es an / als die einzige Quelle ihrer irdischen Glückseeligkeiten / und als die stärckste Säule / die den eusserlichen Ruhestand unterschiedener Nationen noch immer aufrecht stehen heist. Sie nahen sich / mit eben so viel Zuversicht als Ehrfurcht / zu dem Thron des allergnädigsten Monarchen von der gantzen Welt. Ist jemand / der sich eine straffbare Furcht verleiten lässt / das Gegentheil zu thun; so muß er entweder ein Verächter der Majestäten / oder ein Verfolger der Tugend / oder endlich ein Feind der Gelehrsamkeit seyn. Wer die Stadthaltere des Königs aller Könige hoch achtet / die Vorschrifft der Göttlichen und Menschlichen Gesetze heilig / und gelehrte Wissenschafften für die Zierden eines blühenden Staates hält / der hat schon eben damit einen Freybrief / der / vor

Ew. Kayserl. und Cathol. Majestät in allerunterthänigster De-

muth

muth zu erſcheinen / ihme die Erlaubnis giebt.

Ich will von dem erſten nichts anführen / und nur dieſes bemercken: daß die Muſen / unter Nero geſegnetem Scepter, die gröſte Glückſeeligkeit erreichen. Die Weißheit der jetzigen Zeiten / hat einen groſſen Rang / vor dem Wiſſen der vergangenen. Und wem iſt es zuzuſchreiben / daß wir über die Säulen unſerer Vorfahren hinaus geſchiffet / ich will ſagen / in den Wiſſenſchafften vor ihnen eine weit tiefere Einſicht unzehlicher Warheiten erreicht haben / als der allerſchätzbarſten Gnade unſers Teutſchen Antoninus / der nicht weniger Huld und Zuneigung gegen die Liebhaber der Künſte / als für ſich ſelbſt eine gründlichſte Erkänntnis ihrer Lehrſätze beſitzet?

Die Uberlegung dieſer wichtigen Umſtände / machet mich behertzt / zu glauben / oder / daß ich recht ſage / in einer untrüglichen Hoffnung mich zu verſichern / Ew. Kayſerl. und Katholiſche

Majestät werden dem Fleiß eines Belehrten / der das Leben der Nürnbergischen Mathematicorum und Künstler / in gegenwärtigen Blättern entworffen hat / einer allergnädigsten Auffnahm würdigen. Es stehen so viele Kenner der Wissenschafften und Künste unter Dero mächtigsten Schutz / daß es nichts als eine Mißgunst ist / wenn etliche auswärtige Nationen / den Teutschen / in der Anzahl derselben / überlegen seyn wollen. Ich mache daraus den sichern Schluß: Ew. Kayserl. und Cathol. Majestät können die Merckwürdigkeiten derer nicht unangenehm seyn / die / ihrer Person nach / allbereit unter den Flügeln der allerhöchsten Kayserlichen Gnade / ihren sichern Auffenthalt gefunden haben.

Woferne hiernächst die von Ew. Kayserl. und Cathol. Majestät mir / Dero allerverpflichtestem Knecht / von geraumer Zeit her bezeugten aller-

höch-

höchſten Schutz / Huld und Gnade / in aller-devoteſte Uberlegung nehme; ſo glaube ich / nicht nur die Erlaubnis / ſondern auch einen ſtillen Befehl zu haben / bey dieſer Gelegenheit / meine aller-gehorſamſt-und aller-verbindlichſte Danck-Pflicht abzuſtatten / und zu Dero Kayſerl. und Cathol. Majeſtät Hulden und Gnaden / in allertiefſter Unterwerffung / mich noch ferner zu empfehlen.

Ew. Majeſtät haben durch die allerfürtrefflichſte Einrichtung der Commercien / auch meine / als eines Dero allerſubmiſſeſten Unterthanen / Wohlfarth zu befördern / die herzlichſte Gelegenheit gegeben. Mein innbrünſtigſter Wunſch iſt demnach / daß der HErr aller Herren Ew. Kayſerl. und Cathol. Majeſtät / in dieſen ſowol als unzehlich andern / zu des Heil. Röm. Reichs und Dero Erblanden allgemeinem Beſten abzielenden Unternehmungen /

gen mit ſeiner Gnade kräfftig unterſtützen/ ſodann aber in allem anderweitigen allerhöchſten Flor erhalten/ mithin alles das erfüllen wolle/ was/ unter einer unzehlichen Menge ſo vieler getreueſten Patrioten/ mit dem gröſten Eifer wünſchet

Ew. Kayſerl. und Cathol. Majeſtät

allerunterthänigſt-getreueſt-und gehorſamſter Knecht

Peter Conrad Monath/
befreyter Niederlags-Verwandter in Wien, auch Burger und Buchhändler in Nürnberg.

Vorrede.
Hochgeneigter Leſer.

ES haben die Wiſſenſchafften / da ſolche bey etlichen Seculis her / weit richtiger und erwünſchter / als zuvor in vielen vorhergehenden cultiviret / dann auch je mehr und mehr in eine Aufnahm gebracht worden / durch die um Anno 1440. in Teutſchland glücklich erfundene / allernutzlichſte Kunſt der Buchdruckerey (a) auſſer allem Zweiffel die erſte Beförderung erlanget / immaſſen man dadurch Anlaß bekommen die Studia weit beſſer zu exerciren / da ſolche Kunſt die beſte Hülffs Mittel hierzu / nemlich vielerley ſchöne Wercke / die ſonſten gar ſelten und nicht anders als mit groſſen Unkoſten bey dem ehemahlen üblichen mühſamen copiren / erhalten werden kunten / endlich gar leicht und mit geringen Geld / durch eine gemeine Publication zur Hand geſchafft. (b)

In

(a) Die Buchdruckerey als eine beſonders treffliche Erfindung, rühmen viele Scriptorea, und zwar unter ſolchen vornemlich Jacobus Wimphelingius (*in Epit. Rerum Germ.*) Abrahamus Bucholzerus (*in Indice Chronol. pag. 434.* wann ſie melden: Magnum quoddam & pene divinom beneficium collatum eſt univerſo orbi à Johan. Guttenbergio, Argentinenſi, novo ſcribendi genere reperto; auch Joh. Aventinus (*in Annalibus Boj. Lib. VII. pag. 512.*) Magnum & verè divinum beneficium Joh. Fauſtus, Germanus, civis Moguntinus, generi humano contulit, novum ſcribendi genus, haud dubiè cœlitus revelatum, (quod chalcographiam excuſoriam impreſſoriamque vocare ſolent) invenit & biennio complevit &c. &c.

(b) Den unvergleichlichen Nutzen, der denen Studiis durch dieſe Kunſt zugewachſen, erhebet daſelbſten Joh. Aventinus weiter, da er ſchreibet: Conſuluit Pater indulgentiſſimus honeſtis literis, auctoribus præclaris, de quibus actum fuiſſet, & hinc indies magis ingenia vigent, ſtudia literarum floreſcunt, copia literarum ære egenis ſuppetit, omnes ad capeſſendas artes præclaras tanta librorum commoditate alliciuntur. Ferner Mich. Majerus (*in invento vero pag. 116.*) Verum à Germanis inventum eſt Typographiæ munus, quo permagna toto mundo mutatio facta eſt in bonis literis & liberalibus artibus, cum majores noſtri deprehenderent ex librorum caricare multis aliàs præclaris viris injici moras, ne poſſint altius attolli, aut in ſtudiis præfixam metam adipiſci, compendia ſcribendorum librorum inveſtigarunt & quæſierunt &c. Dann auch annoch unter vielen rühmet Paulus Hachenbergius (*in Diſſert. VI. N XI. de Stud. Germ. med. Germ. pag. 212. 213*) im folgenden ſolchen Nutzen ſehr / meldend: Inter alia germanici ingenii inven-

In Anſehung dieſes ſo gar erwünſcht-reuſſirenden Vortheils fande ſich vor andern in ſpecie zur Beförderung der Mathematiſchen Wiſſenſchafft (die hier auf unſer Vorhaben abzielet) Johannes Regiomontanus, nachdeme er in Wien bey Georgio Purbachio die Fundamenta in der Mathematique wohl geleget/ ſolche in Italien noch weiter excoliret/ und zugleich die trefflichſte MSta. Mathematica geſammlet (c) einige Jahr nach ſeiner Zuruckkehr um ſelbige auf ſolche Art zu publiciren gäntzlich dahin diſponirt/ wozu er ſich bey noch einigen mit concurrirenden Urſachen/(d) Nürnberg auserſahe/ deßwegen An. 1471. dahin zoge/ und ſeine ſowol alte als neue colligirte Scripta bey ſeiner beykommenden Emendation dem Druck/ zur Verbeſſerung ſolcher ſchönen Scienz, deſtinirte.

Um dieſes gute Vorhaben um deſto erwünſchter bewerckſtelligen zu können/ fügte es ſich bald hierauf vor Regiomontanum gar glücklich/ daß daſelbſten Bernhard Walther ein wohlbemittelter Mann/ nicht allein hierzu eine gantz neue Druckerey anordnen/ ſondern auch zu der Mathematique, in ſpecie aber der Aſtronomie, Aufnahme/ weil er ſolche Studia liebte/ allerhand treffliche Inſtrumenta durch jenen verfertigen lieſe/(e) jedoch zeigte ſich der weitere Fortgang nicht/ wie der Anfang/ ſo favorable, dann indeme Regiomontanus kaum einige Wercke aus dieſer Druckerey an das Liecht gebracht/ und die neue Inſtrumenta noch nicht bey gar vielen Obſervationen mit Walthero adhibiret/ kame von Pabſt Sixto IV. eine Vocation an ſelbigen/ daß er nach Rom reiſen/ und die Verbeſſerung des Calenders vor die Hand nehmen ſollte/ welchem Verlangen unſer Regiomontanus gehorſamend/ ſich An. 1475. von Nürnberg dahin/ aber zu ſeinem gröſten Malheur, begabe/ maſſen bey einer unvermutheten Verkürtzung ſeines Lebens/ alsdann in dem folgenden Jahr deſſen Tod zu vieler Perſonen Leidweſen in Rom erfolget. (f)

Dieſer allzu früh erfolgte Todt des Regiomontani war abſonderlich dem Walthero und mehr andern Verehrern der Mathe-

venta commemoramus præcipue typographiam, ingeniorum literarumque tutelam, morum præcipitis ævi, absque qua fuiſſet, ut præter Europæ barbariem & inflammatas bello Bibliothecas, deſidia atque incuria & deſcribendi tædium, omnique etiam induſtria potentior ævi tabes literarum nomen penitus excidiſſet &c. (*Conſer. quoque Franc. Irenici Exeg. Hiſt. Germ. Lib II. Cap. 47.*

(c) Beſ. unten in dieſem Werck p. 4. 6.

(d) Beſ. daſelbſten weiter pag. 5. die Anmerckung cc.

(e) Beſ. ferner allda pag. 6. 7. 8. 24.

(f) dann auch in dieſem Werck pag. 11. 24.

Mathematique zu Nürnberg empfindlich / weil dadurch viel beförderliches unterbrochen worden; immittelſt hatte aber doch unſers Mathematici ehemalige Gegenwart / noch ſo viel gutes effectuiret / daß das Studium Mathematicum, und dabey vornemlich das Aſtronomicum, nachdeme ſelbiger den Grund zu ſolchen Studiis am erſten zu Nürnberg (g) ſtattlich geleget / durch Waltherum, Wernerum, Hartmannum, beede Schoneros &c. und ſo weiter / eine treffliche Beförderung erlanget / (h) und einen beſtändigen Sitz allda dadurch erhalten / ſo daß man dieſe Stadt wegen ſolcher fleiſſigen Ausübung / da ſie es ehedeme darinnen vielen Univerſitäten bevorgethan / (i) jederzeit billich mit groſſen Lob allenthalben bezieret. (k)

Solche rühmliche Unternehmungen dieneten nachdeme den mehreſten in Teutſchland zu einer feinen Aufmunterung / daß ſie dieſe gar nützliche Scienz ebenfalls fleißig excolirten / und viele darinnen ſo weit kamen / daß ſie ſelbige nicht allein in Teutſchland / ſondern auch in andern Ländern gründlich zu docıren ſich tüchtig befunden / wie dann auch abſonderlich die Mathematique in dem 16. Seculo in Italien (l) neben denen

(g) Dieſes confirmiret Eraſmus Reinholdus *(V. P. Melanchtonis Orat ſelect. T. III. pag. 53)* wann er (in ſeiner *Oratione de vita Regiomontani* alſo meldet: Hujus doctrinæ ſemina primum Noribergæ ſparſa ſuot.

(h) Regiomontani Noribergæ ſuperſunt, Senatus enim Populusque Noribergenſis operam dedit, ut perpetuos Regiomontanos haberet, itaque Wernerus primum, deiode Schoneri, pater & filius, Regiomontani animam deinceps excitarunt. *(Vid. Petri Rami Schol. Math. pag. 65.)*

(i) Solches bezeuget Erſmus Reinholdus (in der vorbemeldten *Oration*) da er ſchreibet: Usque ad hæc tempora Noribergæ magis harum artium ſtudia floreot quam in plerisque Academiis; Auch Phil. Melanchthon *(in Præf. ad Rudim. Aſtron. Alfragan.)* Honorificum eſt tam frequentis ſtudia eſſe in hac urbe, ut etiam celebres Academias io hoc genere provocare poſſit. Und ferner daſelbſten: Vix ulla tam celebris eſt Academis, io quo major ſit frequentia eruditorum in hoc genere (*diſciplina mathematica*) quam Noribergæ.

(k) Von vielen Scriptoribus wollen wir vor allen Ph. Melanchthonis Zeugniße beybringen, der deswegen die Stadt Nürnberg zum öfftern rühmet, wann er in ſeinen Epiſtolis ad Hieroo. Paumgärtnerum (*vid. Phil. Melanchr. Epp. Lib. Lugdun. Bat. 1647. editum p. 94.*) meldet: Genius urbis veſtræ hoc nomine venerandus eſt omnibus doctis, quod iis diſciplinis, quæ Mathematicæ vocantur, adeo faveat, ut nusquam majora ſint rerum ſtudia quam in urbe veſtra, & ingenia ad eas artes aptiſſima apud vos naſcantur &c. Ferner (daſelbſten *p. 108)* Propter doctrinam mathematicam omnibus eruditis carior eſt &c. Uberdeme *in Dedicatione Phil. Melanchr. Joh. Schoneri Tabb. reſolutis præmiſſa* Habuit cives ſummis ingeniis præditos, qui diſciplinas has (mathematicas) tum coluerunt tum etiam illuſtrarunt. Weiter allda: Cum urbs Noriberga multis civilibus ornamentis abundet, hoc decus profecto non in poſtremis numeraodum eſt, quod aliquot jam ſeculis perpetuo in ea urbe ſtudia Mathematum magna cum laude floruerunt, atque ita genius urbis huic pulcherrimæ parti Philoſophiæ favet. Endlich auch *(in Dedicatione ad Alfragani rudimenta)* alſo ſchreibet: Cum inde usque à Joh. Regiomontano urbs hæc velut domicilium fuerit Philoſophiæ mathematicæ, magna fuerunt harum artium apud Noribergenſes ſtudia &c. Dann auch noch weiter daſelbſten: Ad conſervandam & illuſtrandam hanc Philoſophiæ partem, quæ continet Mathematica & doctrinam de motibus cœleſtibus, multum opis attulit hæc civitas. *(Conf. porro Joach. Helleri carmen nuncupat. ad opera Joh. Schoneri.*

(l) Dieſes confirmiret ſelbſten ein Italiäner, und zwar der gelehrte Biſchoff zu Niceria, Paulus Jovius, *(in Elogiis viror. illuſtr. Baſ. 1575. edit. pag. 221.)* da er ſchreibet; Patrum noſtrorum

nen Künſten / auch in Franckreich / (m) da man noch zu Anfang des vorhergehenden Seculi in dieſem Königreich die Studia mathematica wenig ſolid tractiret / (n) durch der Teutſchen Fleiß in ein gutes Aufnehmen gebracht worden.

Dieſe obbemeldte fleißige Ausübungen in Mathematicis, kamen inzwiſchen Nürnberg vor andern Städten abſonderlich darinnen gar wohl zu ſtatten / da anbey auch nicht unterlaſſen worden / als man daſelbſten allbereit von verſchiedenen Seculis immer mehrere Hammer-Mühlen / Schmeltz-Hütten / Werckſtätte (o) (wozu die wohlgelegene Gegend wegen der Bequemlichkeit des Waſſers und der damaligen groſſen Menge des Holtzes Anlaß gegeben / (p)) aufgebauet / und dadurch die Nahrungen (q) weit mehr dann durch den Feld- und Acker bau / weil bey dem gar ſandigen Boden nicht viel zu profitiren war / (r) befördert ſahe / daß man auch zugleich ſolche Gewerbe auch die Künſte zu einer noch gröſſern Aufnahme triebe / und dieſes effectuirte man durch Beyhülffe der Mathematique mit einem deſto mehrern Nachdruck / da ſolche von verſchiedenen habilen Männern / die man expres darzu beſtellet und wohl beſoldet / nicht allein denen / die von den Studiis künfftighin Profeſſion machen wollten / auch allbereits machten / (s) ſondern auch gar denen-

memoria Architecti imprimis, ac exinde pictores, ſtatuarii, ſculptores, mathematici, & peracutæ manue artifices, atque item aquileges, ſeptempedarique menſores, e Germania petebantur.

(m) Phil. Melanchthon meldet in einem an Joh. Petrejum A. 1549. nach Nürnberg abgelaſſenen Schreiben, (*Vid. Epp. P. Melanchth. Lib. V. & alt. p. 251.*) wie um dieſelbige Zeit die Mathematique gar wenig noch in Franckreich excoliret worden, mit folgenden Worten: In Gallia non tanta ſunt ſtudia Mathematum, imo aliqui ex noſtris Auditoribus, in Gallia docentes Mathemata, hoc labore ſe ſuſtentarunt.

(n) Obiges bezeuget Caſpar Dornavius in einer Epiſtel an Joh. Keplerum, (*vid. Epp. Johan. Kepleri in fol. Edit. Hanſch p. 404.*) wann er berichtet: Studia mathematica inter Gallos ſtigidiuſcule tractantur, ita ut, qui boni apud eos ſunt Mathematici, fere omnes uni annulo inſcribi poſſint.

(o) Norici quondam ad amnis (*Pegneſi* ripas, liquatorias & ferrarias elaborandi molliendique ferri officinas &c. extruxerunt, totasque impetu & rapiditate amnis circumactas machinasque ad varios uſus & artes inventas fabricavere. (*vid. Gour. Calt. de orig. civit. Norib. Cap. II. Matth. Quadans* Herrlichkeit der Teutſchen Nation *pag. 101.*)

(p) Beſ. *M. Pauli* Kentzens *Tractat* von Handwerckern und Künſten.

(q) Einige wollen glauben, daß Nürnberg von dem Namen Nären ihren Namen bekommen; Forte quis ſuſpicari poſſet à germanica voce Nären, alere, nutrire, vel exinde derivata Narung, alimentum, nomen huic urbi datum, quaſi ſcilicet commodus loci ſitus, multis incolis vicinisque alendis ſuffecerit, ſagt *Caſparus Sagittarius* in ſeiner *Hiſtoria antiqua civitatis Noribergaan. no 1679. Jenain 4. edita.*

(r) Weil Nürnberg auf einen ſandigten Boden lieget da mit dem Erdreich nicht viel anzufangen, ſchlugе man allda die Vernunfft deſto fleiſſiger auf ſubtile Wercke und Künſte. (Beſiehe Seb. Münſters teutſche *Coſmographie* die *Anno 1574. in folio* edirt worden *p. 904. Matth.* Quadens Herrlichkeit der Teutſchen Nation, *p. 100. D. Wagenſelii Comment. de civitate Noriberga p. 16.*)

(s) Senatus Noribergenſis conſilio, ſtipendium certum conſtitutum eſt Doctori harum artium, (*mathematicarum*) ut ad earum cognitionem juventus aſſuefiat, ac recens ibi multorum ſtudia excitavit Joh. Schonerus, (qui quoque honeſtiſ-

nenjenigen / die in Gewercken und Künsten ihre Beschäfftigungen suchten / in teutscher Sprache / weil diese in der Lateinischen und Griechischen unerfahren waren / lange Zeit hin in Nürnberg schicklich beygebracht worden / (t) so daß endlich auch dardurch dieser Stadt in Ansehung der zugleich mit beförderten Künste / und daß sie ihre Künstler in guter Consideration gehabt / (u) von etlichen Seculis her anbey ein grosses Lob und viele Hochachtung von denen Kunstliebenden zugewachsen. (x)

Diese durch eine gar schickliche Combination sowohl nützlich als rühmlich vor meine Vatter-Stadt bey so langen Zeiten her ausgeschlagene Kunst-Ubungen / veranlassten mich vor einer geraumen Zeit / daß ich / um eine vollständige Nachricht / die bißhero ermangelt / von dem / was in Mathematicis und den meinsten Künsten inzwischen daselbsten præstiret worden / denen Curiosis mitzutheilen / mich auf eine genaue Untersuchung applicirte / und endlich aus authentischen Scriptis ein Werck / als einen Bericht von mehr als 360. Personen / (darunter auch verschiedene des weiblichen Geschlechts enthalten) die entweder in Nürnberg wohnhafft gewesen / oder auch als geborne Nürnberger und gewesene Inn-

nestissimo stipendio ad Mathematices Professionem adscitus, *vid. ejusdem Præf. ad Ephem. anni 1532.*) videre quantam rem molitus sit Regiomontanus. (*vid. Eras. Reinholdi Orat. de vita Regiomont. in Phil. Melanchr. T. III. Declamat. pag. 503. exhib.*)

(t) Dieses Unternehmen rühmet Petrus Ramus, (*vid. ejusdem Schol. mathem. p. 65.*) publice mit vielen Nachdruck: Illud de civitate hac singulare atque apud omnes civitates prædicandum, stipendium dare de publico Mathematum Professori non ei solum, qui doctis & eruditis prælegat, sed ei, qui vernacula lingua latine græceque ignaros artifices erudiat, hinc etiam nobiles sine literis artifices, imo mathematicæ disciplinæ etiam apud posteros doctores.

(u) Durerus pictor, hanc Noribergensibus laudem tribuit, quod, si mechanicorum operum artifices insignes, non ignavia aut culpa sed adversa valetudine aut fortuna, in egestatem inciderint, opem tulerint miseris, atque afflictos sublevarint. *vid. Petr. Ram. ibid. p. 65.*)

(x) Dieses confirmiren ebenfalls viele Testimonia, da unter verschiedenen ein rühmliches Zeugnis wiederum Philip. Melanchthon erstattet, sagend: Laus propria est Noribergæ plus artium quæ sunt vitæ utiles in una urbe, nusquam alibi est quam apud Noribergenses. (*vid. ejusdem Dedicat. ad Rudim. Alfragani.*) Ferner (*in Epp. Mel. à* Joh. Sauberto *editis in Ep. XV. pag. 25.*) Urbs vestra multis artificibus ornata, vestram urbem existimo lumen Germaniæ. Joh. Cochlæus (*in Comment. ad Pomp. Melam*) Artificium Noribergensium ingenis nedum Germani sed Itali quoque ac Galli, extremique mirantur Hispani, testantur ipsa opera quæ longissime mittuntur. Franciscus Irenicus (*vid. ejusd. Exeg. Germaniæ Lib. III. c. 112*) Noriberga tantis opificibus prædita, ut quod multis aliis privatis urbibus proprium, quilibet uni soli concessum est, tantum huic urbi divinitus relatum ac veluti in unum fascem complicatum esse videmus. Joh. Schonerus (*in Geographia pag. 32.*) Noribergæ sunt artifices industriosissimi. Scipio gentilis (*in Orat. parent. Hieron. Paumgartneri*) bestättiget auch solches, wann er saget: Civium Norib. ingenium ad omnia, quæ manu fiunt, mire solers & acutum est &c. Noch mehr andere Testimonia sind zu finden in *Hartmanni Schedelii Chronico p. 100. in Cosmographia Sebast. Münsteri cap. 384. Gualth. Herm. Rivii* verteutschten *Vitruvio pag. 100* Quadens Herrlichkeit der Teutschen Nation *p. 100. in Bertii Libro de urbibus Germaniæ. Meriani Topographia Franconiæ 37. 43. in Joh. Christ. Wagenseilii Comment. de civitate Noriberg. 149. 150. 157.* in Joachims von Sandrat zweyten Haupt-Theils I. Theil *pag. 78.* in P. J. Marpergers Kauffmanns-Magazin *168. 910. Ejusd. Manufacturen* Hauß *p. 213. &c. &c.*

Innwohner auſſerhalb das ihrige in der Mathematique und denen Künſten wohl gethan / hervor brachte / welches hiemit dem Hochgeneigten Leſer in zweyen Theilen / davon der erſte von den Mathematicis, der andere aber von den Künſtlern handelt / durch den Druck übergebe; hoffend / es werde ſelbiges / da es anbey ſich mit verſchiedenen ſpecialen Nachrichten / vielen Anmerckungen und allerhand Kupffer-Tabellen / die zur Illuſtration unſerer gegenwärtigen Hiſtorie gar dienlich ſind / zeiget / nicht unangenehm ſeyn / welches dann weiter mich animiren wird in mehrern Occaſionen meine Bereitwilligkeit darzuthun / der ich jederzeit verbleibe

Des Hochgeneigten Leſers

Nürnberg den 12. Apr.
A. C. 1730.

dienſt-ergebenſter
Joh. Gabriel Doppelmayr
P. P.

Kur-

Kurtzer Entwurff,

Darinnen zuförderſt von denenjenigen/ die zur Beförderung der Mathematique und mehreſten Künſten in Nürnberg, bey etlichen Seculis her, viel Gutes contribuiret, überhaupts aus gegenwärtigen Werck einige Vorſtellung gemacht wird.

BEy den Mathematiſchen Wiſſenſchafften war vor allen Joh. Regiomontanus dahin beſorget, daß verſchiedene alte Mathematiſche Scriptores mit einer guten Emendation durch den Druck an den Tag kommen mögten, (pag. 6) man ſahe aber von ihme A. 1472. am erſten ediret Mar. Manilii Aſtronomica, (pag. 9.) dann lieſe in den folgenden Zeiten, dajener gar zeitlich ſtarbe, (11) aus deſſen Bibliotheque Joachimus Camerarius des Claudii Ptolemæi Almageſtum mit des Theonis Commentario (3. 13. 68) A. 1535: durch Grynæum in Baſel zum erſtenmal in Griechiſcher Sprach, dann auch noch Ptolemæi Quadripartitum und centum fructus (14. 67) zum Druck bringen. Uberdeme gabe Joh. Wernerus das erſte Buch der Ptolemäiſchen Coſmographie, weil in der Regiomontaniſchen Bibliothec dieſelbe unvollkommen befunden worden, A. 1514. mit ſeinen eigenen Notis (p. 33) auch eben dasjenige Bilibaldus Pirckheimerus weiter mit ſeinem Commentario, A. 1525. (12. 43) zum Vorſchein.

Wegen des Archimedis Wercken war Thomas Venatorius bemühet, daß ſolche aus der Pirckheimeriſchen Bibliotheque A. 1544. zu Baſel mit des Eutocii Commentariis ſo wohl griechiſch als lateiniſch in Folio zum erſtenmal edirt würden. (14. 15. 51) Dieſe Opera lieſe ſich im vorhergehenden Seculo ein Liebhaber der Mathematique in Nürnberg, Sebaſtian Kurtz, von einem Gelehrten in das Teutſche zu ſeinen Gebrauch überſetzen; (170) da aber ſolche in dergleichen Sprache nie edirt worden, gabe ſie Herr Joh. Chriſt. Sturm bey ſeiner Überſetzung und beygefügten Notis A. 1670. zu Nürnberg in Folio heraus. (116)

Von des Euclidis Wercken, und zwar von deſſen Elementis findet man die 6. erſte Bücher, die Joachimus Camerarius auf Anſuchen des G. J. Rhætici aus dem Griechiſchen in das Lateiniſche vertiret, A. 1549. zu Leipzig in 8vav gedrucket. (69) Alle 15. Bücher von den beſagten Elementis überſetzte Johannes Wernerus um An. 1520. (35) ſie kamen aber nicht zum Druck. Stephan Brechtel der ältere, brachte mit Beyhülffe ſeines Lehrmeiſters Leonhard Sehofers ſelbige A. 1562. in lauter Tabellen heraus. (158) A. 1618. gabe Sebaſtianus Curtius aus ſeiner Verſion aus dem Holländiſchen in das Teutſche des Euclidis 6. erſte Bücher zu Amſterdam in 4to (170) und Lucas Brunn alle Problemata Euclidis A. 1625. in 4to in Nürnberg (98) zum Druck.

Nächſt deme machte ſich auch Joh. Cochlæus, da er des Pomponii Melæ Werck de Situ terræ (53) A. 1511. zu Nürnberg edirte, und in Teutſchland bekannt machte, Joachimus Camerarius ſeine Explication über den Nicomachum Geraſenum (69) in Leipzig A. 1552. publicirte, recommendirt, und Edo Hildericus mit der Überſetzung aus dem Griechiſchen in das Lateiniſche der Elementorum Geminl Rhodii (82) auch Joachimus Camerarius bey Dargebung einiger alten Aſtrologiſchen Scriptorum zu ſeiner Zeit, beliebt. (66. 67)

Von den Scriptis der neuen Auctorum kamen auch durch der Nürnbergiſchen Mathematicorum Beſorgung verſchiedene an das Liecht, als bey Beförderung Joh. Schoneri und Joachimi Camerarii allerhand Aſtrologiſche Tractate, (49. 67) unter der Direction Andreæ Oſiandri, A. 1543. und 1545. des Nicolai Copernici Aſtronomie und des Hieronymi Cardani zehendes Buch ſeines ſo benannten Operis perfecti: (60) Ferner auf Joh. Thomæ Freigii Veranlaſſung A. 1578. Pauli Cruſii Tractat de Epocha ſeu Æris temporum (79) &c.

Auſſer dieſen waren auch die Nürnbergiſche Mathematici dahin befliſſen, daß ſie in Beyfügung ihrer eigenen Wercke vielen Nutzen ſchaffen mögten, welches ſie in der That rühmlich erwieſen, man findet aber von ihren Wercken und zwar erſtlich von denen, die zur Mathematique in genere zu referiren, einen feinen Vorrath. (a)

Um die Aufnahm der Arithmetiſchen und Algebraiſchen Wiſſenſchafft zu befördern, war erſtlich Joh. Regiomontanus, (22) ferner Erhard Etzlaub, (155) Johann Neudörffer, der ältere, (156. 157) Stephan Brechtel, der ältere, (158) Antonius Neudörffer, (217) Zacharias Lochner, (164) Peter Roth. (165) Sebaſtian Kurtz (169) Ulrich Hoffmann, (172) Johann Leonhard Graf, (176) darinnen mit vielen Fleiß beſchäfftiget, dern einige eine und die andere feine Probe von dieſen an den Tag geleget. (b)

Die Geometrie haben ebenfalls verſchiedene Nürnbergiſche Verehrer der Mathematique durch ihren beykommenden Fleiß zu erheben beſtens getrachtet, auch einige in der That, was feines darinnen præſtiret; unter jenen ſind deßwegen zu rühmen, Joh. Regiomontanus, (19.20.21.41. 48) Joh. Wernerus (34. 35) Albrecht Dürer, (66) Sebald Böhm. (156) Erhard Schön. (156) Auguſtin Hirſchvogel. (156) Johann Neudörffer, der ältere. (157) Stephan Brechtel, der ältere. (158. 159)

Hern-

Wercke die zur Matheſi in genere gehören. (a)

1) Joh. Schoneri Opera Mathematica. 1551. 1561. Norib. Fol. (79. 80.)
2) Joachimi Camerarii Opuſc. de Proportione arithmetica geometrica & harmonica græcè & in ligata Orat. Lipſ. 1554. 8vo. (69.)
3) Levini Hulſii Beſchreibung allerhand mechaniſcher und mathematiſcher Inſtrumenten. I. Theil. 1603. II. Theil. 1603. III. Theil. 1607. IV. Theil. 1605. in 4to zu Franckfurt. (163. 164.
4) Johann Heers Quæſtiones arithmeticæ & geometricæ. teutſch. Nürnberg. 1616. 8tav. (166)
5) M. Daniel Schwenters Mathematiſche und Philoſophiſche Erqvick-Stunden. 1636. Nürnberg 4to. (94) mit dem zweyten A. 1651. und dem dritten Theil. 1653. (99. 100.) von Georg Philipp Harsdörffern vermehret. Nürnberg. in 4to.
6) M. Abdiæ Treuens Ingenieur-Stab / welcher mit ſonderbaren Vortheil in allen Stücken der Mathematic zu gebrauchen. 1649. Alt. in 12. (103.)
7) Ejusd. Directorium mathematicum ad cujus ductum omnes Mathef. partes facile diſci poſſunt. 1657. Alt. 8vo. (107.)
8) Andreas Alexander vom Gebrauch des Proportional-Zirckels. 1662. Nürnb. 4to. (170)
9) Joh. Chriſt. Sturmii Univerſalia Euclidea. 1661. Hag. Com. 8vo. (115.)
10) Ejusd. Matheſis compendiaria. 1670. 1693. 1698. Altd. à Filio L. C. Sturmio aucta. 1714. Cob. In das Teutſche überſetzt/und vermehret von H. Bonif. Henr. Ehrenbergern. 1717. Cob. Fol. (116.)
11) Ejusd. Matheſis enucleata 1689. Norib. Fol. & 8vo. 1695. Norib. 8vo. Anglicè, 1700. Lond. 8vo. (119.)
12) Ejusd. Matheſis juvenilis I. Tom. 1699. II. Tom. 1701. Norib. 8tav. Germanicè. 1704. 1705. 1710. Norib. 8tav. Anglicè. 1709. Londini III. Tomis. 8tav. (121)
13) Ejus. Prælectiones Academicæ, in quibus matheſis univerſalis &c. 1722. Ulmæ. 4to. (121. 122.)
14) Leonhardi Chriſtoph. Sturmii Tractatus de natura & conſtitutione matheſeos Francof. ad Od. 1706. 8tav. (124)
15) Ejusd. kurtzer Begriff der geſamten Matheſis Franckfurt an der Oder. 1708. 1710. 8tav. (127)
16) Ejusd. Matheſis ad Scripturæ ſacræ Interpretationem applicata 1710. Norib. 8tav. (137)
17) Ejusd. Mathematiſche Erklärung verſchiedener Schrifft-Stellen. Nürnberg. 1720. 8tav. (137)

Arithmetiſche und Algebraiſche Wercke. (b)

1) Joachimi Camerarii Tractatus de græcia latinisque & indicis numerorum Notis Norib. 1557. 8tav. (69)
2) Ejusd. Arithmeticæ ſymbola. 1569. Lipſ. 8tav. (69)
3) Joh. Neudörffers (des ältern) Arithmetic durch Caſpar Schleupnern publiciret. Breßlau, 1598. 8vo. (157)
4) Antonii Neudörffers Arichmetica. Nürnberg. 1599. 1634. ic. 8tav. (217)
5) Sebaſt. Kurtzens Compendium Arithmeticæ Nürnb. 1600 1610. 1624. 1632. 8tav. (169)
6) Ejusd. Arithmetica practica. Nürnb. 1604. 4to (169)
7) Ejusd. zwey Rechen-Tafeln. 1605. Nürnb. Fol. (ibid.)
8) Ejusd. vermehrte Nieſiſche Arithmetic. 1610. Nürnb. 8tav. (ibid.)
9) Ulrich Hoffmanns Arithmetica practica. Nürnberg. 1658. 1680. ic. 8tav. (172)
10) Joh. Leonhard Grafens Arithmetica. 1713. Nürnb. 8tav. (176)
11) Joh. Chriſt. Sturmii Arithmetica ſacra. vid. ejusd. Prælect. Acad. (122)
1) Peter Rothens Arithmetica Philoſophica, oder künſtliche Rechnung der Coſſ. oder Algebræ. Nürnb. 4t. 1600. (165)
2) Sebaſtian Kurtzens kunſtreiche Algebraiſche Wortrechnung. Nürnb. Fol. (169)
3) Ejusd. Tractätlein etlicher berühmten algebraiſchen Kunſt-Quæſtionen. 12. (169)

Heinrich Lautenſack. (162) Joh. Th. Freigius. (79) Paulus Pfintzing, der ältere. (83) Joh. Prætorius, der ſich auch bey der von ihme erfundenen Menſula geometrica ſonſten wohl bekannt gemacht. (86) Levinus Hulſius. (163) Zacharias Lochner. (165) Daniel Schwenter. (94) Caſpar Uttenhofer. (167. 168) Andreas Albrecht. (168) Hieronymus Braun. (167) Franciſcus Ritter. (96) Lucas Braun. (97) G. P. Harsdörffer. (99) Sebaſtian Kurtz. (169) M. Abdias Treu. (103) Andreas Alexander. (171) G. C. Gorck. (172) J. C. Sturm. (118) Joh. Leonhard Graf, (176) von dern Wiſſenſchafft die von der mehreſten edirte Scripta (c) ein genugſames Zeugnus geben.

Der Opric, abſonderlich aber darinnen der Perſpectiv, haben ſich auch verſchiedene Liebhaber in Nürnberg mit vielen Fleiß ergeben, nachdeme Albrecht Dürer derſelben Grund richtig gezeiget, und am erſten Perſpectiv-Inſtrumenta zu dern Beförderung ausgefunden. (154. 184) Es ſind aber in der Perſpectiv-Kunſt daſelbſten wohl

Geometriſche Wercke. (c)

1) Joh. Regiomontani Refutatio adverſus Nicolaum Cuſanum de Quadratura circuli, cui additua Tractatus de Triangulis. 1533. Norib. 4to. (19. 48)

2) Idem de ponderibus & aquæductibus. 4t. Marp. 1537. 20)

3) Ejusdem Introductio in Elemeota Euclidis. Norib. 1537. Fol. (21)

4) Joh. Werneri libellus ſuper 22. Elem. coniea.

5) — comment. de duplicati ne cubi.

6) — datam ſphæram plano ſub data ratione ſecare. (34. 35.) Norib. 1522. 4to.

7) Albrecht Dürers Unterweiſung der Meſſung mit dem Zirckel und Richtſcheid Nüenb. 1525. und 1538. Arnheim. 160.. Fol. Lateiniſch. Nürnb. und Pariſ. 1532. Fol. (153)

8) — vier Bücher von der menſchlichen Propoetioo. Nürnb. 1528. Fol. Lateiniſch, welches des Joachimi Camerarii Uberſetzung. (61) Nüenb. 1532. 1534. Fol. Italiäniſch, aus der Interpretation Joh. Pauli Gallucci. Ven. 1591. 1594. Fol. (154. 155)

9) Sebald Böhms kurtze Unteeweiſung von Proportion der Pfeede. Nüenb. 1528. 4to. 156.

10) — kurtzer Unteeeicht, wie man nach eedheer Proportioo Maas und Ausheilung des Zirckels das Zeichnen und Mahlen erleenen müſſe. Franckf. 1552. 1565. 1582. 1605. 4to. (156)

11) Erhard Schöns Unterweiſung der Proportion und Stellung der Figueen. Nüenb. 1538. 4to. (156)

12) Auguſtin Hirſchvogels eigenuſliche und gründliche Anweiſung in die Geomeerie. Nürnb. 1543. 4to. (156)

13) Heinrich Laueenſacks kurtze Unterweiſung des Circkels und Richtſcheides. Franckf. 1564. Fol. (161. 162)

14) Joh. Thomæ Freigii Quæſtiooea geometricæ & ſtereometricæ &c. Baſ. 1583. 8tav. (79)

15) Pauli Pfintzings (des älteen) Tractat von der Feld-Rechnung und Meſſung. Nürnb. 1598. Fol. (82. 83)

16) — Extract der Geometriæ und Perſpectivæ. Nüenb. 1599. Augſp. 1616. Fol. (83)

17) Joh. Prætorii, Problema quod jubet ex 4. rectis lineis datis quadrilaterum fieri &c. Norib. 1608. 4to. (86)

18) Levini Hulſii Beſchreibung und Unterricht des gevierten Geometriſchen Inſteuments. Nüenb. 1594. 4to. (162)

19) Ejusd. gründlicher Bericht von Gebrauch des gevierten Geometriſchen Inſtrumeats. Nüenb. 1596. 4to (162)

20) Zachariä Lochners Tractätlein von den beeechneten Schlacht-Ordnungen, wie man ſolche in einer deey- und viereckigten Figur richtig anoednen möge. 1557. 4to. (165

21) — 100. Exempla aus der Geometrie. Nürnb. 1583. 4to. (165)

22) Andeed Albrechts eigentliche Beſcheeibung eines nützlichen Inſtrumeats zum Feldmeſſen. Nürnb. 1620. 4to (168)

23) Caſpar Uttenhofees Meß-Circkel. Nüenb. 1616. 4to. (167. 168)

24) Daniel Schweeters Geometria practica nova aucta. Nürnb. 1627. und 1677. 4to. (94)

25) Franciſci Ritters Beſchreibung eines neuen Quadranten. Nürnberg. 1599. 1617. 1650. 4t. (96)

26) — Beſchreibung des Aſtrolabii. Nürnb. 1613. 4to. (96)

27) Georgius Phil. Harsdœrfferus de Quadratura Circuli. Norib. 1646. 4to. 99)

28) Seb. Kuetzens teutſche Uberſetzung der Practicæ vom Land-Meſſen, durch Joh. Semo und Pieteaon Dou ehmalen in Holländiſcher Sprach edice. Amſt. 1616. 4to. (169)

29) — Teutſche Uberſetzung einer Beſcheeibung von etlichen Geometriſchen Inſtrumenten. Amſt. 1616. 4to (169)

30) — Teutſche Uberſetzung einer Beſcheeibung eines gantz neu angeordneten mathematiſchen Inſteumentes von Pieteraoon Dou. Amſt. 161.. 4to (169)

31) — Teutſche Uberſetzung eines Tractatus Geom. Sybrand Hanſæn, daeinnen 100. Geometriſche Quæſtiones enthalten. Amſt. 161.. 4t. (169. 170.)

32) Abdiæ Teeuens verbeſſerte Cantzleriſche Geometrie. 1663. Nüenb. 8vo (103)

33) Joh. Chriſt. Sturmii Exercitatio de proportione cylindri ad inſcriptam Sphæram. 1684. in Actis Erud. Lipſ. (118)

34) — de veritate Propp. Borellianarum Epp. 4. Norib. 1684. 1685. &c. (118)

35) — de Quadratura Parabolæ. 1685. in Act. Erud. Lipſ. (118)

wohl geübet geweſen: Sebald Böhm. (156) Erhard Schön. (156) A. Hirſchvogel. (156) Georg Hartmann. (57) Johann Lencker. (159. 160) Wentzel Jamitzer. (160. 161) welche beede gantz neue Inſtrumenta dazu ausgefunden; Heinrich Lautenſack. (161. 162) Paulus Pfintzing, der ältere. (83) Johann Heyden, der jüngere. (167) Joh. Prætorius. (86) Andreas Albrecht. (168) Lucas Brunn. (97) Georg Chriſtian Gorck. (172) In Catoptricis war Joh. Regiomontanus, (20. 23) G. P. Harsdörffer (100) und Paulus Praun, (314) occupirt. In Dioptricis und zwar was dern Praxin, nemlich das ſo benannte Glas-ſchleiffen angehet, waren darinnen wohl geübet: Lucas Brunn. (97) Johann Georg Volckamer, der ältere. (109) Joh. Franc. Griendel. (111) Chriſtoph Jacob Glaſer, (141) auch ſonſten einige Künſtler. (228. 262) von jenen haben verſchiedene durch edirte Wercke (d) ihre Wiſſenſchafft in Opticis mit Lob an den Tag geleget.

Die Aſtronomie fande vornemlich in Nürnberg jederzeit eine groſe Beförderung, hierzu legte A. 1471. ꝛc. der vortreffliche Regiomontanus einen guten Grund. (6. 7. 8) Dieſe trieben nachdeme weiter Bernhard Walther. (23. 24) Joh. Werner. (31. 32) Albrecht Dürer. (155) Conrad Heinfogel. (44) Erhard Etzlaub. (155) Johann Schöner. (45. 46. 47) Auguſtin Hirſchvogel. (156) Joachimus Heller. (55) Joachimus Camerarius. (68. 69) Chriſtian Heyden. (75) Georg Buſch. (161) Edo Hildericus. (81) Joh. Prærorius. (84. 85) Petrus Saxo. (91) Joh. Caſp. Odontius. (92. 93.) Georgius Kreslinus. (98) Caſpar Uttenhofer. (167) Andreas Goldmayr. (101. 102) Philipp Eckebrecht. (171. 172) Abdias Treu. (103) Johann Chriſt. Sturm. (115. 116.) G. C. Eimmart. (122. 123) G. A. Burger. (128 129) C. J. Glaſer. (125. 126. 140. 141.) J. B. Homann. (142) J. C. Müller. (138) J. P. von Wurtzelbau. (147) J. L. Roſt; (152) dern Scripta (c) ergeben ſich in einer ziemlichen Anzahl.

Zur

Optiſche Wercke. (d)

Albrecht Dürer / Sebald Böhm / Erhard Schön / Auguſt. Hirſchvogel, Heinrich Lautenſack / Paulus Pfinzingius, (der ältere) haben zugleich in ihren Geometriſchen Wercken die Perſpectiv angewieſen, deßwegen die obberührte Wercke num. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 16. auch hieher zu referiren.

1) Perſpectiva communis Joh. Piſani aucta & emendata à Georg. Hartmanoo 1542. Norib. 4to (57. 58)
2) Johann Lenckers Perſpectiva literaria, oder Fürweiſung / wie man alle Buchſtaben des Alphabetes in die Perſpectiv bringen mag. Nürnb. 1567. Fol. (159)
3) — Perſpectiva, oder wie allerley Dinge in die Perſpectiv zu bringen. Nürnb. 1571. Fol. (159. 160)
4) Wentzel Jamitzers Perſpectiva corporum regularium &c. Norib. 1569. Fol. (160)
5) Andreæ Albrechts Perſpectiv. Nürnb. 1623. Fol. (168)
6) Lucæ Brunns Praxis Perſpectivæ. Nürnb. 1615. Fol. (57)
7) G. P. Harsdörffers Catoptrica. Nürnb. 1654. 8tav (160)
8) Joh. Franc. Geiendelii Micrographia nova, oder neue Beſchreibung verſchiedener kleiner Cörper / die durch das Vergröſſerungs-Glas verwunderlich groß vorgeſtellet werden. Lateiniſch und Teutſch. Nürnb. 1687. 4to. (113. 114)

Aſtronomiſche Wercke. (e)

1) Joh. Regiomontani Ephemerides. Norib. 1473. 4to (9. 10)
2) J. Reg. Diſputatio contra Gerh. Cremonenſis in Planetarum Theorias deliramenta. Norib. Fol. 1473. (10)
3) — Tabb. Directionum. Norib. 1475. Venet. 1524. Fol. Tub. 1554. Witteb. 1606. 4to (10. 20)
4) — Tab. primi mobilis Norib. 1475. 4to (9. 20.)
5) — Epitome Almageſti. Venet. 1496. Baſ. 1543. Norib. 1550. Fol. (3. 49. 64)
6) — de Cometæ magnitudine, longicudine &c. Norib. 1531. Baſ. 1544. 1548. 4to (20. 47. 49. 50.)
7) — Problemata Aſtronomica ad Almageſtum totum ſpectantia. Norib. 1541. 4to. (20. 49)
8) — Defenſio pro Theone contra Trapezuntium. (18. 4c)
9) — De motu octavæ ſphæræ contra Thebit. Ven. (19)
10) — Radii multorum geneeum. Marp. 1537. 4to (20)
11) — Demonſtrationes ad Alfragaoi & Albategnii Rudimenta. 1537. Norib. Fol. (2c)
12) — Fundamenta operationum quæ fiunt per Tabulam generalem. Neob. 1557. Fol. (2c. 30)
13) Obſervatioones Joh. Regiomontani, & Bernhardi Waltheri. 1544. Norib. 4to. (2c. 49. 50.)
14) Joh. Wernerus de motu octavæ Sphæræ. Norib. 8tav (35)
15) Conrad Heinfogels Uberſetzung in das Teutſche / der Doctrinæ Sphæricæ Joh. de Sacrobosco. Nürnb. 1516. Cölln 1519. Straßburg 1533. 4to (44)
16) Joh. Schooeri Æquatorii aſtronomici canones. 1522. Bamb. Fol. 1524. Bamb. 4to Norimb. 1551. 1562. Fol. (46)

17, Com-

Zur Verbeſſerung der Geographie lieſen auch viele von den Nürnbergiſchen Mathematicis &c. an ihrem Fleiß nichts abgehen; hierinnen waren abſonderlich beſchäfftiget: Johann Regiomontanus. (9. 43) Martin Böheim, der am erſten die Azoriſche Inſuln und Americam entdecket. (27. 28. 29) Johann Werner. (32. 33) Bilibaldus Pirckheimerus. (42. 43) Erhard Etzlaub. (155) Johann Schöner. (46. 48) Joh. Cochlæus. (53) Auguſtin Hirſchvogel. (156) Georg Hartmann. (56) Levinus Hulſius. (162. 163) G. P. Harsdörffer. (100) Philipp Eckebrecht. (172) Georg Chriſtoph Eimmart. (127) G. A. Burger. (128) Leonh. Chriſt. Sturm. (134)

17) J. Schon. Conjectur bey dem A. 1531. erſchienenen Cometen. Nürnb. 1531. 4to (47)
18) — Ephemeris ad annum 1532. Norib. 4to (47)
19) — Globi ſtelliferi explicatio. Norib. 1533. 4to (48)
20) — Tabulæ reſolutæ auctæ. Norib. 1536. Fol. (48. 49)
21) — organom uranicum & Inſtrumentum impedimentorum Lunæ. Norib. 1561. Fol. (79. 80)
22) Joach. Camerarii Tract. de eorum, qui cometæ appellantur, nominibus & natura. Lipſ. 1559. 4to (69)
23) Joach. Helleri deſcriptio cometæ A. 1558. obſervati. Norib. 1558. 4to (55)
24) Chriſtiani Heydii Deſcriptio miræ Stellæ in Caſſiopea. A. 15[illegible]2. Norib. 1572. 4to (75)
25) Georg Buſchens Beſchreibung von den Cometen der A. 1572. und 1573. erſchienen. Erfurt 1573. 4to (161)
26) — Beſchreibung von den Eigenſchafften und Influenzen des Cometens, ſo A. 1577. erſchienen. Franckf. 157[illegible]. 4to (161)
27) Edonis Hilderici compendium Logiſticæ aſtronomicæ. Witteb. 1568. 8vo. (81)
28) Gemini Rhodii Iſagoge in Phænomena, ex Edonis Hilderici verſione in lat. Linguam. Altd. 1590. 8tav (72)
29) Joh. Prætorius de Cometis qui antea viſi ſunt, & de eo, qui A. 1577. apparuit. Norib. 1618. 4to. auch Teutſch 4to Nürnb. (86)
30) Petri Saxonii maculæ ſolares è ſelectis obſervationibus. Fol. Altd. 1616. (91)
31) Joh. Caſp. Odontii eigentliche Beſchreibung des A. 1618. erſchienenen Cometens. Alt. 1619. 4to (93)
32) Georgii Kreslini Beſchreibung des A. 1618. erſchienenen Cometen. Nürnb. 1619. 4to (98)
33) Caſpar Uttenhofers Bericht von dem A. 1618. erſchienenen Cometen. Nürnberg. 1619. 4to (167)
34) Iacobi Bartſchii Introductio compendiaria planiſphærii ſtellati auctior cura Andr. Goldmajeri. Norib. 1660. 4to (101. 102)
35) Abdiæ Treuii Aſtronomiæ pars ſphærica. Norib. 1637. 8vo (103)
36) — Obſervationes des A. 1652. erſchienenen Cometen. Nürnb. 1653. 4to (103)
37) — Arbiter aſtronomicus. Alt. 1654. 4to (103)
38) — kurtze Verfaſſung der gantzen Stern-Kunſt. Alt. 1660. 4to (103)
39) — gründlicher Bericht von dem A. 1661. erſchienenen Cometen. Nürnberg. 1661. 4to (103)
40) Ab. Treuii Diſſertatio de Cometis. Alt. 1662. 4to (103)
41) — Beſchreibung des A. 1664. und 1665. erſchienenen Cometens. 1665. Nürnbe 4to. 103. 104)
42) Joh. Chriſt. Sturms Habrechtiſches planiglobium cœleſte und terreſtre, aus dem Lateiniſchen in das Teutſche überſetzet. Nürnb. 1666. 4to (115.)
43) — ſcientia coſmica. 1670. 1684. 1695. 1708. 1719. Norib. & Alt. Fol. (116)
44) — cometoſcopia indica Auctore D. Clajer. 1681. 4to (119.)
45) — Gedancken über die groſſe Conjunction. A. 1682. Nürnb. 1683. 4to (118)
46) de Helio- & Seleno-cometis Altdorffii obſervatis. A. 1690. 4to. (119.
47) — Elucidatio Sphæræ armillaris Copernicanæ. Alt. 1695. 4to (120)
48) G. C. Eimmarti obſervationes variæ Eclipſium ſolarium & lunarium Fol. 4to. (125. 126)
49) — Occultatio Jovis à Luna facta. Norib. 1686. 4to (125. 126)
50) — Ichnographia nova de ſole. Fol. Norib. 1701. (126. 127)
51) Chriſt. Jac. Glaſeri Uraniæ Noricæ Templum Eimmartinum. Norib. 4to (125. 140. 141)
52) — de Triangulo cœleſti, raro Phænomeno. Fol. Norib. 1694. (126. 141)
53) Joh. Chriſt. Mülleri obſervatio de Tranſitu Mercurii ſub Sole, 1697. Vien. in 4to. (138)
54) Joh. Gabriel Doppelmayrs P. P. ausführliche Beſchreibung des Syſtematis copernicani, in Joh. Baptiſt Homanns Verlag. 1707. 4to Nürnb. (142)
55) Joh. Phil. à Wurzelbau nonnullæ obſervationes Eclipſium Solis & Lunæ. (147. 148. 149)
56) — Obſervatio Mercurii ſub Sole. 1697. (148)
57) — Uberſetzung in das Teutſche des Hugenianiſchen Coſmotheoros. 1700. 4to Lepzig. (148)
58) — Uraniæ Noricæ Baſis aſtronomica. Norib. 1719. Fol. (149)
59) Joh. L. Roſtens Aſtronomiſches Hand-Buch, Nürnb. 1718. 4to (152)
60) — Supplementum des Aſtronom. Hand-Buchs, ſo betitult der aufrichtige Aſtronomus. Nürnb. 1726. 4to (152)
61) — Atlas cœleſtis portatilis. 1722. Nürnb. 8tav (152)
62) — Beſchreibung etlicher Sonnen- und Monds-Finſternüſſen. 8tav. Nürnb. (152)

(134) Joh. Chriſt. Müller. (138. 139) Joh. Bapt. Homann. (141. 142) Joh. Wülffer. (146.) Johann Philipp von Wurtzelbau. (148) Davon einige in Darſtellung Geographiſcher (auch Aſtronomiſcher) Globorum (9. 30. 46. 48. 56. 83. 84. 127) einige mit Ausfertigung allerhand Land-Charten, (9. 43. 139. 140. 142. 143. 155. 156. 172. 261) mehrere aber mit unterſchiedlichen Wercken (f) die Geographie noch höher gebracht.

In Chronologicis, abſonderlich aber in Calender Sachen, hatten die Nürnbergiſche Mathematici ebenfalls ihre Beſchäfftigung, als nemlich Joh. Regiomontanus. (10. 11. 24) Bernhard Walther. (25) Joh. Schonerus. (47) Joachim Heller. (55) Chriſtian Heyden. (75) Paulus Pfinzingius der jüngere. (83) Joh. Prætorius. (86. 88) Joh. Caſp. Odontius. (93) Franciſcus Ritter. (96. 97) Georgius Kreſlinus. (98) Andreas Goldmayr. (101) Abdias Treu. (104) Joh. Chriſt. Sturm. (118) Joh. Phil. von Wurtzelbau, (148) und J. L. Roſt. (152) von welchen die mehreſte Calender geſchrieben, auch ſonſten einige chronologiſche Scripta (g) an den Tag geleget.

In der Aſtrologie ſuchten auch verſchiedene von den ältern Nürnbergiſchen Mathematicis eine Verbeſſerung anzubringen, es haben aber die mehrere von den neuen ihre Nichtigkeit wohl unterſuchet und dargethan. Zur erſten Claſſe werden folgende referiret. Joh. Regiomontanus. (14. 49) Joh. Wernerus. (35. 50) Joh. Schonerus. (49. 50) Joh. Cochlæus. (53) Joachim Heller. (55) Chriſtian Heyden. (75) Georg Hartmann. (58) Joachimus Camerarius. (66. 67) Andreas Goldmayr. (101.)

Geographiſche Wercke. (f)

1) Joh. Regiomontani Annotationes in Jacobi Angeli Verſionem Coſmographiæ Ptolemaicæ. Argent. 1525. (12. 18)
2) — De compoſitione meteoroſcopii. 1537. 4to (21)
4) Joh. Werneri nova traoslatio I. libri Geographiæ Ptolemaicæ. Norib. 1514. Fol.
4) — Libellus de 4. terrarum orbis in plano figurationibus. ibid.
5) — Ex fine VII. Libri Geograph. Cl. Ptolemæi locus quidam explicatus. ibid.
6) — de his quæ Geographiæ debent adeſſe Georgii Amirucii. ibid.
7) — de compoſitione & uſu meteoroſcopii Ep. Joh. Regiomontani. ibid. (32. 33.)
8) Bilibaldi Pirckheimeri verſio in latioum Libri I. Geographiæ Ptolemaicæ. Norib. 1524. 4to (12. 42. 43)
9) — Germaniæ è vatiis ſcriptoribus perbrevis explicatio. 1532. Francof. 1540. Baſ. 1610. Argent. Fol. (43)
10) Joh. Schoneri luculentiſſima terræ deſcriptio. Norib. 1515. 4to (45. 46)
11) — Opuſculum geographicum deſcriptionis terræ. Notib. 1515. 4to (48)
12) Pomponius Mela cum Notis & Additamentis Joannis Coclei. Norib. 1511. 4to (55)
13) Levini Hulſii Beſchreibung einiger Provintzen Nürnb. 1596. 4to (162. 163)
14) — Deſcriptio & oſus viatorii &c. Nürnb. 1597. 12. (163)
15) Martini Beerii Enchiridion Geographiæ veteris & novæ. Noribergæ. 1665. (1674) 12. (108)
16) — Breviarium geographicum. Norib. 1667. 1674. 12. (108)
17) L. C. Sturmii Geographia mathematica. 1704. Francof. 8tav. (134)
18) — Topologiſche Anweiſung zu der heutigen Geographie in Teutſchland. Hamb. 1719. 12. (137)
19) L. C. Sturmii Probleme touchant la longitude ſur Mer. Nor. 1720. 4to. (131)
20) Joh. Bapt. Homanns Geographiſcher Atlas. Fol. Reg. (142)
21) — methodiſcher Atlas. Fol. (142)
22) Joh. Wulfferi Diſſ. de majoribus oceani Inſulis earumque origine. 1691. Norib. 8tav. (145)
23) Joh. Phil. à Wurtzelbau Uraniæ noricæ Baſis aſtronomico-geographica. 1698. Norib. Fol. (148)
24) — ſtabilimentum ejusd. 1713. Norib. Fol. (148)

Chronologiſche Wercke. (g)

1) Joh. Regiomontani Calendarium novum ad annum 1476. Norib. 4to. (10)
2) Joh. Schonerus de computo eccleſiaſtico calendarii neceſſario reformati. Bamb. 1522. Fol. (45)
3) Pauli Pfinzingii jun. calendarium perpetuum. Nürnb. 1623. 4to (83)
4) Andreæ Goldmayrs Calendarii novi Baſis. Norib. 1654. 4to (101)
5) Abdiæ Treuens Bedencken von Vergleich- und Verbeſſerung des Calenders. Nürnb. 1648. 4to (104)
6) — vorgeſchlagener Reichs-Calender. Lüneburg. 1666. 4to (104)
7) — gründliche Calender-Kunſt. Lüneb. 1666. 4to (104)
8) J. C. Sturms immerwährender Calender mit 6. Scheiben. 1669. Nürnb. (116)
9) J. P. von Wurtzelbau Einleitung zur Oſter-Hiſtorie Nürnb 4to (149)
10) J. L. Roſtens Bericht von achttägigen Unterſchied zwiſchen der Proteſtantiſchen und Gregorianiſchen Oſtern. A. 1724. (152)

(101) Phil. Eckebrecht. (171) Zur andern, Abdias Treu. (103. 104. 105.) J. C. Sturm. (121. 122) L. C. Sturm. (132) Ihre Scripta beſtehen in folgenden. (h)

In Gnomonicis haben von den Nürnbergiſchen Mathematicis eine feine Ausübung gezeiget Joh. Regiomontanus, (9. 20) Joh. Schonerus, (46) Georg Hartmann, (56) Chriſtian Heyden, (75) Stephan Brechtel, der ältere, (158) Andreas Schonerus, (80) Levinus Hulſius, (163) Joh. Prætorius, (88. 89) Franciſcus Ritter, (96) Sebald Ebmer, (165) Caſpar Uttenhofer, (167) G. P. Harsdörffer, (99. 100) J. G. Volckamer, der ältere, (109) J. C. Sturm, (116. 117) unter welchen verſchiedene einige Wercke von Sonnen-Uhren ediret. (i)

Zur Beförderung der Architectur haben auch einige von denen Nürnbergiſchen Mathematicis und Künſtlern mit Ruhm einen guten Beytrag gethan, unter jenen hat darinnen Hr. L. C. Sturm das meiſte præſtiret, (130. 131. 132) jedoch ſind auch dabey zu rühmen Albrecht Dürer, (154) Johann Neudörffer, der ältere, (157)

Hanns

Aſtrologiſche Wercke. (h)

1) Joh. Regiomontani Additiones ad Joh. de Mooriſmo Tractatum de judiciis Nativitatum. Norib. 1540. 4to (14. 49)
2) — von natürlichen Einfluß des Geſtirns. 1528. Straßb. (21)
3) — vom Nutzen der Aſtrologie in der Medicin. Straßb. 1528. 4to (21)
4) Joh. Werneri Canones catholici ſuper mutationem auræ. Norib. 1546. 4to (31. 50.)
5) Joh. Schoneri opus aſtrologicum ex diverſis libris collectum. Norib. 1539. 4to (49)
6) — de Judiciis Nativitatum. 1545. Norib. Fol. 50).
7) Joh. Cochlæi meteorologia Ariſtotelis. Norib. 1512 (53)
8) Albohali de judiciis Nativitatum curâ Joach. Helleri Norib. 1549. 4to (55)
9) Georgii Hartmanni directorium. Norib. 1554. 4to. (58)
10) Joach. Camerarii cura & verſione in latinam linguam edita. 1) Ratio orbitæ Solis per 12. ſimulacra cœli. 2) Excerpta ex Hephæſtionis Thebani judiciis &c. 3) Decreta, ſive ſignificationes quinque errantium ſtellarum per ſigna Zodiaci. 4) Vettii Fragmentum ex primo Libro Floridorum. 5) Mercurii Trismegiſti Medicationes accommodatæ ad aſtrologicam rationem. Norib. 1532. 4to (66. 67)
11) — de Oſtentis Norib. 1532. Baſ. 1552. 8. Lugd. Gall. 1589. 12. (67)
12) — 1) Erratum &c. 2) Æolia. 3) Phænomena. 4) Prognoſtica. Norib. 1535. Baſ. 1536. 8vo. (67)
13) Andreæ Goldmayrs Aſtrologiſche Schriften/ von dieſen beſ. pag. 101.
14) Simonis Marii gründliche Widerlegung der Poſition-Circkel Claudii Ptolemæi von Phil. Eckebrechten edirt. Franckf. 1625. 8rav (171. 172)
15) Abdiæ Treuens Diſcurſus von Verbeſſerung der Aſtrologie. Nürnb. 1643. 4to (104)
16) — Nucleus Aſtrologiæ correctæ oder Bericht von Nativität-Stellen. Nürnb. 1651. 4to.
17) — neue Obſervationes von groſſen Conjunctionibus und Oppoſitionibus. 1653. & 1654. (104. 105.)
18) — Widerlegung der Aſtrologiæ judiciariæ. Augſp. 1654. 4to (105)
19) — Practica univerſalis, Erwählung des Aderlaſſens. Altd. 1660 4to (105)
20) — Ordnung und Nutz des Nativität-Stellens. Altd. 1663. 4to 105)
21) — Aſtrologia medica. Altd. 1663. 4to (105)
22) Teutſcher Courier, oder Abfertigung des Engel- und Holländiſchen Poſt-Reuters von der vermeynten groſſen Conjunction des 1662. Jahrs ꝛc. Altd. 1663. 4to (105)
23) J. C. Sturmii Tractatus de Aſtrologiæ judiciariæ vanitate. Ulm. 1722. 4. Teutſch, Cob. 8. (121)
24) L. C. Sturms Nativitäten-Spiegel des Königs in Franckreich, Ludwig des XIV. 1698. 4. (132)
25) - - Bileams Abfertigung, Braunſchw. 1699. 4. (132)
26) - - etliche Cootinuationes hiervon. (132)

Gnomoniſche Wercke. (i)

1) Joh. Schoneri horarii Cyliodri Canones. Bamb. 1515. Norib. 1533. 4. Norib. 1551. 1562. fol. (46)
2) Andreæ Schoneri Gnomonica mechanica, oder gründlicher Beriche, alle Arten der Sonnen-Uhren mechaniſch zu machen. Nürnb. 1552. 8. (80)
3) — — Gnomnoice, hoc eſt, de deſcriprioibus horologiorum omnis generis &c. Norib. 1562. fol. (30)
4) Levini Hulſii deſcriptio horologii ſolaris & Viatorii. Norib. 1597. 12. (163)
5) Franciſci Ritters Speculum Solis, oder Grundrichtiger Bericht von Sonnen-Uhren, II. Theil. Nürnb. 1607. 1652. 1660. 4. mit dem dritten Theil von G. P. Harsdörffern vermehret. 1652. 1660. 4. (96)
6) Caſpar Uttenhofers pes mechanicus, oder neuer Methodus, wie nach einem eingetheilten Werck-Schuh allerhand Sonnen-Uhren gantz leicht zu beſchreiben. Nürnb. 1615. 1620. 1629. Stuttgardt 1656. 1661. 4. (167)
7) J. C. Sturms Welperiſ. Goomonica, von ihm mit neuen Anmerckungen/ und dem zweyten Theil vermehret. Nürnb. 1672. 4. mit dem dritten Theil. 1681. 4. mit dem vierdten Theil vermehret von mir/ J. G. Doppelmayern, Nürnberg, 1708. in Fol. noch weiter in einem apartem Wercke von mir ausgeführet. Nürnberg, 1719. Fol. (116. 117.)

Hanns Wilhelm Beheim, (166) Andreas Albrecht, (168) J. C. Sturm, (115) Johann Georg Erasmus, (173) da ſie in ihren edirten Wercken was Gutes gezeiget. Von den Künſtlern, welche die Bau-Kunſt wohl verſtanden, ſind zu benennen Albrecht Dürer. (154) Adam Krafft. (178) Hieronymus Gärtner. (190) Peter Carl. (213. 214) Hanns Bin. (220) Johann Carl. (230) Ferdinand Leygebe. (239) Elias Gödeler (249) und Johann Troſt. (254)

Endlich haben auch verſchiedene in Architectura militari ihre Beſchäfftigungen mit gutem Nutzen gehabt, als Albrecht Dürer. (154) Daniel Schwenter. (95) Abdias Treu. (103) Andreas Alexander. (171) Joh. Franc. Griendel. (113) vor allen aber verdienet hier wiederum Herr L. C. Sturm, der zur Beförderung dieſer Scientz vieles contribuiret, (133. 134.) ein groſſes Lob. Von ſolchen ſind gleicher verſchiedene Scripta (l) zum Vorſchein gekommen.

In

Wercke von der Architectura civili. (k)

1) Gualth. Hermin. Rivii Uberſetzung in das Teutſche/ der Vitruviſchen Architectur, durch Johann Neudörffen/ den ältern / zum Druck befördert. Nürnb. 1548. Fol. (157)
2) Hanns Wilhelm Beheims Uberſetzung in das Teutſche des Barozziſchen Tractats/ von den 5. Ordnungen. Nürnb. 1617. Fol. (166)
3) Andreæ Albrechts Anweiſung eines ſonderbaren Inſtruments zur Architectur. Nürnb. 1622. 4. (168)
4) J. C. Sturms Uberſetzung/ aus dem Teutſchen in das Lateiniſche/ der Böcklerischen Architecturæ curioſæ. Norib. 1675. 1701. fol. (115)
5) Johann Georg Erasmi kurtzer doch gründlichtiger Bericht von denen ſogenannten fünff Säulen. Nürnb. fol. (173)
6) L. C. Sturmii Diſſ. de optima cum ædificandi, tum muniendi ratione Lipſ. 1692. 4. (130)
7) — — Sciagraphia Templi Hieroſolymitani Lipſ. 1694. 4. (130. 131.)
8) Nicolai Goldmanns Anweiſung zur Civil-Bau-Kunſt/ mu L. C. Sturms Anmerckungen und Figuren. 1696. 1699. Braunſchweig/ 1708. Leipzig/ fol. (131)
9) L. C. Sturms Uberſetzung aus dem Frantzöſiſchen in das Teutſche der Architectur von A. C. Daviler. Amſt. 1700. und Augſpurg. 1725. 4. (132)
10) — — einige Tractätlein zu dem eröffneten Ritter-Platz. Hamburg/ 1701. ꝛc. 12. (132. 133.)
11) — — kurtze Anleitung/ die Waſſer-Mühlen zu verbeſſern. Hamburg/ 1712. 8. (135)
12) — — von der Figur und Einrichtung proteſtantiſcher kleiner Kirchen. Hamburg/ 1712. 8. (135)
13) — — von Häng- und Spreng-Wercken. Schwerin/ 1713. 8. (135)
14) — — Prodromus Architecturæ Goldmannianæ. 1714. Augſpurg/ fol. (135. 136)
15) — — Anweiſung von Fang- Schleiſſen und Roll-Brücken. Augſp. 1715. fol (136)
16) — — Anweiſung von bürgerlichen Wohn-Häuſern. Augſp. 1715. fol. (136)
17) — — von Land-Wohnungen und Meyereyen. Augſpurg/ 1715. fol. (136)
18) — — Anweiſung vom Nivelliren oder Waſſer-Wägen. Augſp. 1715. fol. (136)
19) L. C. Sturms Anweiſung von regulären Pracht-Gebäuen. Augſpurg/ 1717. fol. (136)
20) — — Anweiſung/ alle Arten von Kirchen wohl anzugeben. Augſpurg/ 1718. fol. (136)
21) — — Anweiſung/ groſſer Herren Paläſte wohl anzugeben. Augſp. 1718. fol. (136. 137)
22) — — Anweiſung/ Regierungs-Lands- und Rahthäuſer recht anzugeben. Augſpurg/ 1718. fol. (137)
23) — — vollſtändige Mühlen-Bau-Kunſt. Augſpurg. 1718. fol. (137)
24) — — Bogenſtellung/ nach der Civil-Bau-Kunſt einzutheilen. Augſp. 1718. fol. (137)
25) — — kurtze Vorſtellung der gantzen Civil-Bau-Kunſt. Augſpurg, 1718. fol. (137)
26) — Anweiſung, Stadt-Thore, Brücken, Zeughäuſer, ꝛc. behörig anzugeben. Augſpurg, 1719. fol. (137)
27) — — Architectoniſche Reiß-Anmerckungen. Augſpurg, 1719. fol. (137)
28) — — Anweiſung / wie öffentliche Zucht- und Liebes-Gebäue wohl anzugeben. Augſp. 1720. fol. (137)
29) — — Anweiſung, Grabmahle, Parade-Betten, Caſtra Doloris &c. behörig anzugeben. Augſpurg/ 1720. fol. (138)
30) — — Anweiſung und Austheilung der Gebäude/ ꝛc. Augſpurg, 1720. fol. (138)
31) — — Abhandlung von den Beyzierden der Architectur. Augſpurg, 1720. fol. (138)
32) — — Abhandlung von der Symmetrie. Augſpurg, 1720. fol. (138)
33) — — vollſtändige Anleitung zu Waſſer-Künſten, Waſſer-Leitungen/ ꝛc. Augſp. 1720. fol. (138)
34) — — Beſchreibung eines Italiäniſchen Luſt-Hauſes. Augſpurg/ 1720. fol. (138)

Wercke von der Architectura militari. (l)

1) Albrecht Dürers Unterricht von Befeſtigung der Städte/ Schlöſſer/ ꝛc. Nürnb. 1527. fol. Lateiniſch/ Par. 1535. fol. (154)
2) Abdiæ Treuens mathematiſcher Unterricht von der Fortification. 1640. (103)
3) Andr. Alexanders Kunſt-Maas der Freyadgiſchen Beveſtigung. Arnh. 1665. 8. (171)
4) Joh. Franc. Griendels Architectura militaris nova. Dreſd. 1677. fol. (113)
5) — — Fortificatoria nova. Nürnberg 1683. (113)

6) L. C.

In denen Künſten/

Und zwar, was erſtlich die Muſique, welche jederzeit in Nürnberg ihre Verehrer gefunden, (199) anlanget, zeigen ſich unter den Nürnbergiſchen Mathematicis einige auch wohl geübt, unter welchen Joh. Cochlæus, (53) und Abdias Treu, (102. 105) wie ihre Scripta (m) zu erkennen geben, vor andern ſich darinnen habilitiret. Von denen, die mit vielen Ruhm die Muſique in Nürnberg, auch auſſerhalb, als welche Profeſſion davon gemacht, befördert, ſind zu benennen: Johann Neuſiedler. (200) Melchior Neuſiedler. (207) Johann Leo Haßler. (211) Hanns Hayden, deme man die Erfindung des Geigen-Clavicymbels zu dancken hat. (212) Caſpar Haßler. (214. 215) Johann Staden. (221) Joh. Eraſmus Kindermann. (225) Sigmund Theophilus Staden. (225) Johann Andreas Herbſt. (227) Paulus Heinlein. (240) G. C. Wecker. (251) J. B. Schütz. (253) Johann Pachelbel. (258. 259) Gabriel Schütz. (262) J. J. Deneutville. (263. 264) J. S. Richter. (271) Abraham Pfuhl, (274) und Johann Philipp Krieger. (278)

In der Bildhauer-Kunſt haben ſich von den Nürnbergiſchen Künſtlern abſonderlich bekandt und berühmt gemacht: Adam Krafft. (178) Albrecht Dürer. (187) Hieronymus Gärtner. (190) Peter Flötner. (192) Johann Teſchler. (193) Hanns Polſter. (203) Wentzel Jamitzer. (205) Lazarus Röting. (212) Chriſtoph Harrich. (219) Abraham Graß. (220) Benedict Hertz. (221. 222) Leonhard Kern. (228) Georg Pfründ. (229) Johann Jacob Kern. (232) Chriſtoph Ritter. (234) Georg Schweigger. (246) Balthaſar Stockamer, (253) und Jeremias Eißler. (256) In Kleinigkeiten von groſſer Subtilität ein beſonderer Künſtler, Leo Pronner. (218)

In der Zeichen- und Mahler-Kunſt überhaupts haben ſich in Nürnberg bey einer zimlichen Anzahl hervor gethan: Jacob Walch. (177) Michael Wolgemuth. (181) Albrecht Dürer. (183) Ludwig Krug. (190) Barthel Böhm. (191) Hanns von Kulenbach. (192) Hanns Scheuffelein. (193) Chriſtoph Amberger. (194) Sebald Böhm. (196) Georg Pentz. (197) Erhard Schön. (197) Auguſtin Hirſchvogel. (199) Jacob Hoffmann. (202) Adam Aſpach. (204) Jobſt Amman. (207) Nic. Juvenell. (208) Hanns Hoffmann. (208) Nicolaus Neufchatel. (209) Lazarus Röting. (212) Jobſt Harrich. (214) Frid. und Lucas von Falckenburg. (216) Jacob Troſchel. (216) Lorentz Strauch. (217) Nic. Oeller. (221) Johann Hertz. (222) Johann Creutzfelder. (222) Georg Gärtner, der ältere. (222) Gabriel Weyer. (222) Johann König. (222) Ant. Corduer. (223) Chriſtoph Halter. (224) Paulus Kolb, der ältere. (224) Chriſtian Rupert. (225) Georg Gärtner, der jüngere. (225) Johann Hauer. (227)

Michael

6) L. C. Steurms wohlgegründete Gedancken von Aufhelffung der Ingenieur-Kunſt auf Univerſitäten. Franckf. an der Oder/ 1702. 8. (133)
7) — — Architectura militaris hypothetico-eclectica, Teutſch. Nürnb. 1702. 8. in Ruſſiſcher Sprach. Moſcau/ 1709. vermehrter in Teutſcher Sprach. 1719. 4. (133)
8) — — le veritable Vauban, Franzöſiſch und Teutſch, Hagæ com. 1703. 1708. grav (134. 135)
9) — — Introductio ad Architecturam militarem. Francof 1703. 8. (134)
10) — — Entdeckung der unſtreitig-allerbeſten Manier, zu befeſtigen, ꝛc. Franckf. 1704. 8. (134)
11) — Freundlicher Wett-Streit der Franzöſiſchen/Holländiſchen und Teutſchen Kriegs-Bau-Kunſt/ ꝛc. Augſp. 1718. fol. (137)

Muſicaliſche Wercke (m)

1) Joh. Cochlæi. (53)
2) Johann Neuſiedlers. (200)
3) Abdiæ Treuens. (102. 103)
4) Joh. Leo Haßlers. (211)
5) Hanns Haydens. (212)
6) Caſpar Haßlers. (214)
7) Johann Stadens. (221)
8) Joh. Eraſmi Kindermanns. (225)
9) Sigmund Theophili Stadens. (225)
10) Johann Andreä Herbſtens. (227)
11) Pauli Heinleins. (240. 241)
12) Johann Pachelbels. (259)
13) Johann Jacob Deneufvillens. (264)
14) Johann Philipp Kriegers. (280)

Michael Herr. (228) Daniel Preißler. (230) Ruprecht Hauer. (231) Leonhard Golling. (232) Georg Strauch. (233) Johann Carl von Thill. (234) Heinrich Popp. (235) Barthel Wittig. (240) Joh. Georg Wagner. (241) Johann Paul Auer. (241) Joachim von Sandrart, der ältere. (242) Johann Eberhard Ebermeyr. (248) Johann Franciſcus Ermel. (250) Wolff Ludwig Hopffer. (252) Michael Neidlinger. (254) Georg Daniel Rötenbeck. (258) Maria Clara Eimartin. (259) Johann Murrer. (264) Samuel Rudolff. (265) Daniel Savoye. (267) Maria Sibylla Merianin. (268) Magdalena Fürſtin. (270) Anna Catharina Fiſcherin. (272) Anna Barbara Murrerin. (272) Joh. Kenckel. (273) Amalia Pachelblin. (275)

In ſpecie aber in **Landſchafft-Mahlen** ſind berühmt Friederich von Falckenburg. (216) Johann König. (222) Johann Franciſcus Ermel. (250) Wilhelm von Bemmel. (261) In **Bataillen-Mahlen** Johann Philipp Lemke. (265) Johann Georg von Bemmel. (274) In der **Perſpectiv-Mahlerey** Wolff Aveman. (215) Nicolaus Juvenell. (208) Paulus Juvenell, der ältere. (223) Johann Juvenell. (223) Eſther Juvenellin. (223) Friederich Juvenell. (224) Joh. Philipp Juvenell. (224) Johann Hauer. (227) Ruprecht Hauer. (231) Elias Gödeler. (249) Johann Andreas Graf. (255) Im **Miniatur-Mahlen** waren habil Hanns Hoffmann. (208) Lucas von Falckenburg. (216) Johann König. (222) Im Emailliren Veit Hirſchvogel, der jüngere. (198) Auguſtin Hirſchvogel. (199) Wentzel Jamitzer. (205) Georg Strauch. (234) G. C. Eimmart. (257) Im **Glas-Mahlen** Veit Hirſchvogel, der ältere. (182) Veit Hirſchvogel, der jüngere. (198) Auguſtin Hirſchvogel. (199) Sebald Hirſchvogel. (206) Jobſt Amman. (207) Nic. Juvenell. (208) Georg Guttenberger. (233) Im **Krüg-Mahlen** Johann Schapper, (233) und Abraham Helmhack. (314) Im **Mahlen auf dem Mauerwerck in Freſco, und mit Oel-Farben**, wieſen ſich als geſchickte Künſtler Hanns Bäuerlein. (177) Lucas Gemünther. (204) Thomas Oelgaſt. (205) Paul Juvenell, (223) und Johann Andreas Gebhard. (280) Im Illuminiren Hanns Spring in Klee. (190) Jacob Elſner. (192) Georg Glockenthon. (198) Nicolaus Glockenthon. (199) Virgilius Solis. (200) Johann Thomas Fiſcher. (240)

Im **Kupfferſtechen** haben ſich zu Nürnberg als ſehr geſchickte Künſtler bewieſen: Albrecht Dürer. (186) Ludwig Krug. (191) Barthel Böhm. (191) Hanns Klimm. (194) Sebald Böhm. (196) Georg Pentz. (197) Erhard Schön. (197) Veit Hirſchvogel, der jüngere. (198) Jacob Binck. (200) Virgilius Solis. (200) Wentzel Jamitzer. (205) Hanns Siebmacher. (210) Peter Yſelburg. (220) Joh. Troſchel. (221) Andreas Kohl. (226) Johann Carl von Thill. (234) Johann Friedrich Leonhard. (235) Joachim von Sandrart, der jüngere. (248) Johann Jacob von Sandrart. (251) Carl Guſtav Amling. (256) Georg Chriſtoph Eimmart. (257) Jacob Sandrart. (260) Johann Chriſtian Marchand. (263) Paulus Decker. (267) Alexander Böner. (272) Johann Kenckel. (273) Chriſtoph Weigel. (277) In der ſo benannten **ſchwartzen Kunſt**: Johann Friedrich Leonhard. (235) Johann Kenckel. (273) Chriſtoph Weigel. (277) Im **Radiren** Albrecht Dürer. (186) Chriſtoph Jamitzer. (215) Johann Hauer. (227) Georg Strauch. (234) Andreas Gulden. (239) G. C. Eimmart. (257) Maria Clara Eimmartin. (251) Johann Heel. (262) Suſanna Maria von Sandrart. (268) von ſelbigen ſind verſchiedene Wercke (n) zu finden.

In

Kunſt-Wercke in Kupffer (n)

1) Albrecht Dürers. (185)
2) Virgilii Solis. (200)
3) Jobſt Ammans. (207)
4) Johann Siebmachers. (210)
5) Chriſtoph Jamitzers. (215)
6) Lorentz Strauchens. (217)
7) Joachim von Sandrart, des ältern. (248)
8) Johann Jacob von Sandrart. (252)
9) G. C. Eimmarts. (257. 258)
10) Johann Heels. (262)
11) Paul Deckers. (267)
12) Suſanna Maria von Sandrart. (268)
13) Sibylla Maria Merianin. (269. 270)
14) Joh. Alex. Böners. (272)
15) Joh. Andr. Grafens. (255)
16) Amalia Pachelblin. (265)
17) Johann Kenckels. (272)
18) Chriſtoph Weigels. (277. 278)

In Formſchneiden ſind gerühmet worden: Michael Wolgemuth. (181) Albrecht Dürer. (185) Hanns Spring in Klee. (190) Hanns Scheuffelein. (193) Sebald Böhm. (196) Erhard Schön. (197) Hieronymus Andreä. (198) Virgilius Solis. (200) Johann Weigel. (207) Chriſtoph Zell. (207) Chriſtophorus Coriolanus. (209) Paulus Creutzberger. (227) Georg Pfründ. (229) Elias Porcelius. (273) (o) Im Buchdrucken Antonius Koburger, der erſte Buchdrucker in Nürnberg. (179) Joh. Petrejus. (195) Hieronymus Andreæ. (199) Johann von Berg. (201) Ulrich Neuber. (203) Georg Leupold Fuhrmann. (213) Conrad Agricola. (214) Wolff Endter. (226) In der zierlichen Schreib-Kunſt haben ſich Ruhm erworben, Alexius Birnbaum. (193) Johann Neudörffer, der ältere. (201) Stephan Brechtel, der ältere. (203) Johann Neudörffer, der jüngere. (204) Stephan Brechtel, der jüngere. (209) Joh. Oeſterlein. (210) Hieronymus Oerthel. (212) Chriſt. Fabian. Brechtel. (215) Anton. Neudörffer. (217) Caſpar Mannich. (217) Sebaſtian Kurtz. (226) Ulrich Hoffmann. (236) Andreas Gulden. (239) (p)

In der Kunſt zu pouſſiren haben ſich wohl habiliciret: Albrecht Dürer. (187) Wentzel Jamitzer. (205) Chriſtian Maler. (215) Johann von der Pütt. (224) Georg Pfründ. (229) Chriſtoph Ritter. (234) P. H. Ritter. (235) Georg Schweigger. (246) Johann Jacob Wolrab. (247) G. D. Rotenbeck (258) Johann Heel. (262) Anna Maria Pfründin. (266)

Im Eiſenſchneiden/ Albrecht Dürer. (177) Hanns Krug der jüngere. (180) Ludwig Krug. (190) Hieronymus Andreä. (199) Wentzel Jamitzer. (205) Valentin Maler. (210) Chriſtian Maler. (215) Joh. von der Pütt. (224) Georg Pfründ. (229) Chriſtoph Ritter. (234) Gottfried Leygebe (ein beſonderer Künſtler.) (237) Joh. Jacob Wolrab. (247) M. Heinr Omeis. (256) Martin Brunner. (280)

Im Glasſchneiden/ haben ſich vieles Lob zuwegen gebracht, die Schwanharde: als Georg Schwarhard, der ältere. (231) Sophia Maria und Suſanna Schwanhardin. (233) Georg Schwanhard, der jüngere. (234) Heinrich Schwanhard (249) und Hermann Schwinger. (237) Dieſe Kunſt befördert vor jetzo H. A. W. Mäurl ebenfalls mit vielen Ruhm.

Im Steinſchneiden/ haben gleichfalls ein Lob verdient, Ludwig Krug. (190) Daniel Engelhard. (198) Auguſtin Hirſchvogel. (199) Jacob Hoffmann. (202) Wentzel Jamitzer. (205) Georg Höffler. (220) und Erhard Dorſch. (263)

Im Glasblaſen/ Abraham Fino. (226) Michael Sigmund Hack. (275)

In Künſten, welche bey Mechaniſchen Verrichtungen ſich ergeben, und zwar erſtlich:

Im Orgelmachen/ haben ſich zu Nürnberg wohl bekannt gemacht. N. Burckhard 281) Conrad Rotenburger. (281) Georg Voll (290) Stephan Cuntz. (298)

Im Geigen machen/ Hanns Gerl. (291)

Im Inſtrument machen/ Wolff Vogel. (298)

Im Pfeiffen machen/ Sigmund Schnitzer. (293) Johann Chriſtoph Denner. (305)

Im Poſaunen machen/ Hanns Meuſchel. (284)

Ferner im Kunſt-drehen/ Peter Zick. (297) Lorentz Zick. (299) Friedrich Kleinert. (309) Stephan Zick. (310)

Im Horn-drehen/ Georg Grün. (296)

In

Kunſt-Wercke in Holtz-Schnitten (o)

1) Albrechts Dürers. (186)
2) Hanns Scheuffeleins. (193)
3) Virgilii Solis. (200)
4) Johann Weigels. (207)
5) Jobſt Ammans. (207. 208)
6) Chriſtoph Coriolani. (209. 210)
7) Eliæ Porcelii. (273)

Wercke von der zierlichen Schreib-Kunſt (p)

1) Johann Neudörffers/ des ältern. (201)
2) Stephan Brechtels, des ältern. (203)
3) Chriſt. Fab. Brechtels. (215)
4) Antonii Neudörffers. (217)
5) Ulrich Hoffmanns. (237)

In der künſtlichen Schreinerey: Sebald Beck. (288) Hanns Schwanhard. (295) Hanns Wilhelm Beheim. (296) Jacob Hepner. (298) Johann Andreas Dümler. (313)

Im Compaß-machen/ Erhard Etzlaub. (287) Hieronymus Reimann. (293) Paulus Reimann. (295) Hanns Troſchel. (295)

Weiter ſind wegen der Beförderung im Kunſt-gieſen viel æſtimiret worden: Peter Fiſcher, der ältere, (283) Hermann Fiſcher, (286) Peter Fiſcher, der jüngere. (286) Paneratz Labenwolff. (290) Georg Labenwolff. (293) Benedict Wurtzelbaur. (296) Johann Wurtzelbaur. (298) Sebaſtian Denner. (303) Friderich Hinterhäuſel. (306) David Zeltner. (308) Johann Georg Ramſteck. (312)

In ſpecie, in Müntzen-gieſen / Hanns Maslitzer. (203) Wentzel Jamitzer. (205) Albrecht Jamitzer. (206) Johann Heel. (262)

Im Glocken-gieſen auch Stuck-gieſen Conrad Glockengieſer. (281) Andreas Glockengieſer. (281) Sebald Beheim. (284) Andreas Pegnitzer, der ältere. (286) Andreas Pegnitzer, der jüngere. (288) Hanns Glockengieſer (289) Chriſtoph Glockengieſer. (294) Balthaſar Herold (301) und Wolff Hieronymus Herold. (303)

Endlich in Mechaniſiren überhaupts bey Darſtellung verſchiedener nützlichen Wercke, haben ſich Lobens würdig gemacht: Rudolff, der Erfinder des Draths. (281) Hanns Frey. (282) Hanns Danner. (287) Georg Weber. (291) Hanns Lobſinger. (291) Leonhard Danner. (294) Johann Hautſch. (300) Johann Ludtring. (302) Gottfried Hautſch. (303) Johann Dein. (307) Georg Beringer. (312) Georg Memmersdörffer. (314)

In Mechanicis in ſpecie, als im Uhrmachen/ haben ſich vielen Æſtim erworben: Peter Hele, der Erfinder der Sack-uhren. (286) Andreas Landeck. (99) Stephan Farſler. (302) Johann Carl Landeck. (308) Johan Melchior Bommel. (312)

In künſtlicher Schloſſer-Arbeit: Hanns Heus. (282) Hanns Bullmann. (285) Wilhelm von Worms. (285) Andreas Heinlein. (287) Caſpar Werner. (287) Hanns Ehemann. (288) Conrad Lochner (291) Paulus Köhn. (295) Michael Mann. (297) Jobſt Pröbes. (305) Bartholomäus Hoppert. (311) Peter Schmidt. (312)

In Waſſer-wercken/ Hieron. Gärtner. (190) Georg Voll. (290.) Martin Löhner. (306)

In Büchſen-ſchmieden, Wolff Danner. (289)

In Büchſen machen: Georg Kühfuß. (294) Caſpar Recknagel. (297) Johann Oberländer. (309)

Dann haben ſich auch noch durch ihre Geſchicklichkeit vor andern zu Nürnberg bekandt gemacht etliche Kannengieſer/ Martin Harſcher. (283) Melchior Koch. (290) Caſpar Endterlein. (297) ein Kupfferſchmied: Sebaſtian Lindenaſt. (282) ein Gewicht-macher/ Hanns Weinman, (289) ein Waag-macher/ Hanns Lambrecht, (290) ein Glaſer/ Abraham Helmhack, (313) und ein Haffner/ Johann Andreas Leupold. (301)

Des Erſten Theils,
Erſtes Buch.
Von den Nürnbergiſchen Mathematicis und Beförderern der Mathematique.

JOHANNES REGIOMONTANUS. (a)

EIn Mathematicus und erſter Beförderer der Mathematiſchen Wiſſenſchafften in Nürnberg, war den 6. Jun. A. 1436. zu Königsberg in Francken gebohren, und denen Studiis, zu welchen er in ſeinem Vatterland einen feinen Grund legte, ſehr zeitlich zugethan, dann er ſchon A. 1448. als ein Knab von 12. Jahren nach Leipzig zoge, und daſelbſten die Humaniora, auch die Elementa Doctrinæ Sphæricæ, gar wohl begriefe: Indeme aber dieſe noch ein weiteres Belieben, um ſich ebenfalls die Theoricam in der Aſtronomie bekannt zu machen, bey ihm erweckte, und er dabey öffters hörte, wie Georgius Purbachius (b) ein Profeſſor Mach. zu Wien ſolche Scienz vor andern in ein groſſes Aufnehmen brachte, gienge er um A. 1451. von Leipzig dahin, und gabe ſich dieſem trefflichen Manne gantz zu eigen; Nachdeme nun Purbach bey dieſem ſeinem Untergebenen gar bald ein beſonder-fähiges Ingenium zur Aſtronomie, ja zur gantzen Mathematique. mithin ferner ſehr glückliche Progreſſus darinnen verſpühret, wuchſe die Liebe und der Æſtim bey ihm gegen Regiomontanum je mehr und mehr, und dann endlich gegen einander das Vertrauen ſo ſtarck, daß ſie, als gleiche Freunde ſich bezeigten, allerhand Aſtronomiſche Obſervationes, wann es die Gelegenheit und das Wetter zuließ, anſtellten (c) und viel anderes mit einander, eben als wann ſie von gleicher Geſchicklichkeit wären, einige Jahre hin ausmachten. (d)

(a) Der eigentliche Name dieſes Mathematici war/ (wie *Joh. Schonerus in Coſmograph. p. 30. Jac. Aug. Thuan. in Hiſtor. Lib. 90. pag. 268. in Fol. A. 1626. Voſſius de Scient. Math. p. 63. 296. 413. 436.* und andere mehr bezeugen) Johann Müller; er nennete ſich aber/ wie man zu ſeiner Zeit vielfältig im Gebrauch hatte/ von ſeinem Geburths-Orte her/ Johann Königsberger/ Joh. Regiomontanum, und nach der Hand/ als er ſich in Italien aufhielte/ nur von dem Land/ in welchem er gebohren worden/ Joh. Germanum, Joh. Francum.

(b) Purbachius, oder vielmehr Peurbachius, der ſich ebenfalls nur den Namen von ſeinem Geburts-Orte/ einem Städtlein in Ober-Oeſterreich/ ſo Peuerbach genannt/ zugeeignet/ war den 30. May A. 1423. gebohren/ lage dem Studiis Mathematicis ſo wohl in Teutſchland als Italien mit beſondern Fleiß ob/ profitirte hernach ſolche als Prof. Mathemat. zu Wien mit groſſen Lob/ und ſchriebe zugleich verſchiedenes in Mathematicis (*Vid. Conr Geſneri Bibl. univerſ. A. 1545. Tig. ed. p. 270. Freyusd. Pand. p. 75. 79. Barth. Scultetі Gnomon. in Præf.*) Deſſen Leben hat Melch. Adamus in vitis Philoſophorum p. 4. Edit. in 8. Petrus Gaſſendus in vitis illuſtr. Aſtron. Hagæ Com. in 4to 1655. edit. p. 332. Joh. Trithem. in Catal. illuſtr. Viror. p. 152. & Idem de Script. eccleſ. p. 370. Ed. Franc. weitläuffig dargegeben.

(c) Von Obſervationen die Purbachius mit dem Regiomontano vorgenommen / findet man in den Nürnbergiſchen Obſervationibus des Waltheri, welche Willebr. Snellius denen Heſſiſchen beygefüget/ und zur Auflage A. 1618. befördert/ pag. 12. 14. noch drey Monds-Finſterniſſen.

(d) *Vid. Tomum III. ſelect. Declamat. Phil. Melanchthonis p. 503. in Oratione de Joh. Regiomontano. Mel. Adam. in vit. Philoſ. p. 7.*

Mittlerweile fügte ſich auch, daß der gelehrte Cardinal Beſſarion,*(e) als ſelbiger gegen A. 1460. wegen verſchiedener wichtigen Affairen vom Pabſt Sixto IV. an Kayſer Fridericum III. nach Wien verſchicket wurde, mit Purbachio allda in eine gute Bekantſchafft geriethe, und dabey gar offt von des Ptolomæi (f) Wercken eine Unterredung hielte, dann aber endlich von ihme, weil jener ſahe, daß dieſer in bemeldten Schrifften trefflich verſirt war, eiffrig begehrte, er mögte doch die 13. Bücher des Ptolemæiſchen Almageſti, als ein Werck, darinnen der Grund der gantzen Aſtronomie enthalten, zumalen da hiervon in Teutſchland eine bloſe Uberſetzung, und zwar nur aus dem Arabiſchen in das Lateiniſche, (g) welche beede ſehr corrupe wären, zu haben, in einem neuen deutlichen, und doch kurtzen Begriff, zur weitern Beförderung der Aſtronomie, an das Liecht ſtellen: ſolchem rühmlichen Verlangen zur Folge, machte ſich Purbachius ungeſäumt darhinter, und avancirte darinnen noch in der Zeit, ſo lang ſich dieſer Cardinal in Wien aufhielte, ungeachtet ihme aus Ermanglung eines griechiſchen Exemplars nur eine obſcure Arabiſche Verſion darzu dienen muſte, nichts deſto weniger mit zukommender Deutlichkeit biß faſt auf die Helffte ſehr glücklich.

Als nun endlich Beſſarion wieder auf ſeine Zuruckkehr bedacht war, riethe er ſo wohl dem Purbachio als Regiomontano, daß ſie mit ihme nach Rom reiſen ſollten, weil ſie allda die griechiſche Sprach noch beſſer ausüben, das verlangte Werck nebſt mehr andern Ptolemaiſchen Schrifften in ihrer Original-Sprache finden, und demnach daraus vieles noch genauer verſtehen, dann auch dardurch das gefaſſte Intent noch glücklicher befördern könnten. Dieſer Vorſchlag gienge beeden auf die gethane Remonſtration ſo trefflich ein, daß ſie ſich um mitzugehen bald entſchloſſen, da ſie aber zur Abreiſe ſich fertig machten, fiele Purbachius wieder Vermuthen in eine gefährliche Kranckheit, die gar zum Tod gereichte, dann dieſer geſchickte Mann, nachdeme er von Regiomontano kurtz vor dem Abſchied gar inſtändig begehret, daß ſelbiger die übrige Ausarbeitung des obbemeldten Ptolomæiſchen Werckes noch vor die Hand nehmen und gar abſolviren ſollte, (h) zu ſeiner Reis-Gefährden groſſen Leids allzu zeitlich ſtarbe.

Dieſer betrübte Zufall triebe hierauf den Regiomontanum um deſto mehr an, daß er, weil ihme ſein Purbachius nicht mehr zur Seiten war, die Stadt Wien verlieſe, und mit dem Beſſarione nach Rom verreiſete, ſo bald Regiomontanus daſelb-

ſten

(e) Beſſarion wurde An. 1395. zu Trebiſoode in Griechenland gebohren, und wegen vieler Meriten/ abſonderlich aber wegen ſeiner groſſen Gelehrſamkeit/ die er in allerhand Wercken genugſam zeigte, (*Vid. Conr. Geſneri Bibl. univ. p. 146. Caleb. D. J. A. Fabricii Biblioth. Gr. Lib. V. cap. 43. p. 402. 403. &c.*) am erſten unter den Griechen zur Dignität eines Cardinals/ dann auch noch zum Patriarchat in Conſtantinopel erhoben. Er richtete zu Venedig eine herrliche Bibliothec von Lateiniſchen und Griechiſchen Wercken/ deren letzte er mehrentheils aus Griechenland mit groſſen Koſten bringen lieſe/ auf/ und ſetzte Marc. Ant. Coce. Sabellicum (*Vid. Pauli Freheri Theatr. vir. erud. p. 21. & 1434.*) als Bibliothecarium darüber. Er ſtarb zu Ravenna den 15. Nov. A. 1472. von dar man ihn nach Rom führte und in die Kirche der Apoſtel mit einer groſſen Solennität begrube. (*Conf. Pauli Jovii Elog. Vir. illuſtr. Baſ. in Folio 1577. ed. pag. 43. 44. Joh. Trithem. de Script. Eccleſ. Franc. edit. p. 366.*)

(f) Claudius Ptolemæus, aus Egypten von Peluſio gebürtig/ brachte in den zweyten Seculo nach Chriſti Geburt zu Alexandria die mehreſte Mathematiſche Diſciplinen/ abſonderlich aber die Aſtronomie und Geographie, vor andern trefflich empor/ (*Joh. Hevel. Mach. cæl. P. I. in Præf. p. 25. & 30.*) und hinterlieſe von ſolchen verſchiedene Wercke (*Vid. Conrad. Geſn. Bibl. univ. p. 174. Joh. Bapt. Ricc. Chron. Mathem. P. II. p. 43. 44. Joh. Blanc. Chron. Mathem. p. 51. D. J. A. Fabricii Biblioth. gr. Lib. IV. cap. 14. pag. 411. 412.*) ſtarb A. C. 147.

(g) Die erſte Lateiniſche Verſion von dieſem Almegeſto kame um A. 1230. auf Kayſers Friderici II. Befehl aus dem Arabiſchen zum Vorſchein (*vid. Bullialdi Aſtron. Philol. in Proem. p. 15. Voſſ. de Scient. mathem. p. 179.*) lang aber vorher eben dieſes Werck/ von Averroe oder Aben Roe, der von Geburt ein Araber war/ und um A. 1149. in Spanien zu Corduba die Medicin excolirte, in Arabiſcher Sprach epitomirt hervor. (*Vid. Voſſ. de Scient. mathem. p. 177.*)

(h) Hiervon giebt uns Regiomontanus (*in Dedic. ad Beſſar. Epitomes Almag. Ptolem.*) mit mehrern folgenden Bericht. Paulo antequam è vita diſcederet Purbachius, cum in manibus & gremio moribundum tenerem, Vale, inquit, mi Johannes, Vale, & ſi quid apud te pii Præceptoris memoria poterit, opus Ptolemæi, quod ego imperfectum relinquo, abſolve, hoc tibi ex teſtamento lego, ut etiam vita defunctus, partis tamen meæ meliore ſuperſtite, Beſſarionis noſtri optimi ac digniſſimi Principis deſiderio ſatisfaciam. Die Zeit, wann Purbachius geſtorben hat ſich nach Gaſſendi Bericht (*Vid. annd. in vita Georg. Purbachii p. 352.*) den 8. Apr. An. 1461. ergeben.

ſten ankame, welches ſich A. 1461. zu Ende des Herbſtes ereignete, machte er ſich mit verſchiedenen gelehrten Männern, die in der griechiſchen Sprach, auch in der Mathematique, dazumal viel Gutes præſtirten, vornemlich aber mit Georgio Trapezuntio, (i) als eben dieſer in der Uberſetzung des Ptolemæiſchen Almageſti und deſſen Commentaroris, des Theonis, (k) aus dem Griechiſchen in das Lateiniſche begriffen war, wohl bekannt, und übte ferner die griechiſche Sprach dadurch mit erwünſchten Succeſſu aus; darauf beſuchte er die trefflichſten Bibliothequen, und ſchriebe allerhand alte Manuſcripra mathematica, die einige Zeit zuvor aus Griechenland zu ſeinem Glück nach Rom gebracht worden, mit groſſen Fleiß ſehr nützlich ab. (l)

Nachdeme ſich nun Regiomontanus auch in des Ptolemæi Wercken, beſonders aber in deſſen Almageſto und ſeines Commentaroris, des Theonis, die er zu Rom in ihrer Original-Sprach fande, und gar beſagten Commentarium von Beſſarione zum Geſchenck erhielte (m) eine geraume Zeit wohl umgeſehen, fertigte er am erſten ſo wohl in Regard des dem Purbachio gethanen Verſprechens, als aus ſonderbarer Hochachtung vor dieſen Cardinal, die noch übrige ſieben Bücher, zu den 6. von dem kurtzen Begriff des Almageſti ebenfalls trefflich aus, und übergabe ſolche mit einer wohl geſtellten Dedication an ihm, worüber Beſſarion ein groſſes Vergnügen (n) bezeuget. Hierauf ſchriebe er einen Dialogum wider des Gerhardi von Cremona (o) neue Theoricas der Planeten, darinnen er, wie jener ſich allzuſehr vergangen, gründlich demonſtriret.

Als nun Regiomontanus eine zimliche Zeit ſeinen Auffenthalt in Rom gehabt, und Beſſarion in des Pabſts Affairen nach Griechenland zu gehen, daſelbſten beordert

(i) Georgius Trapezuntius, gebohren A. 1396. in der Inſul Creta, war unter den Griechen, als nach A. 1430. in Rom die Studia wieder in Flor kamen, allda einer von den erſten, der die Mathematique ebenfalls empor zu bringen ſuchte, und deßwegen verſchiedene Mathematiſche und Aſtrologiſche Wercke aus ſeiner Mutterſprach in das Lateiniſche überſetzte. *(Vid. Pauli Jovii Elogia virar. lit. illuſtr. p. 43. 44. & D. J. A. Fabr. Bibl. Grac. Vol. X. Lib. V. cap. 43. p. 723.)* In Anſehung ſeiner Capacieät conferirte ihme Pabſt Eugenius IV. die Stelle eines Secretarii Apoſtolici, welche er mit guten Ruhm verſehen, *(Vid. Geſn. Biblioth. univ. p. 272. Freh. Theat. virar. erud. pag. 1430.)* ſtarb A. 1486. zu Rom in einem hohen Alter. *(Conf. Voſſ. de Sc. Math. pag. 366. Boiſſardi & Reuſneri Icones virorum eruditorum.)*

(k) Theon von Alexandria, ein Mathematicus, lebte in dem vierten Seculo nach Chriſti Geburt, und machte ſich durch verſchiedene Scripta, abſonderlich aber bey ſeinem Commentario über des Ptolemæi Almageſtum berühmt. *(Vid. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. III. cap. 14. p. 369. & Lib. V. cap. 22. p. 211.)* Er hatte eine in der Philoſophie, vornemlich aber in der Mathematique, trefflich verſirte Tochter, die Hypatiam *(Vid. J. B. Ricc. Catal. Chron. Mathem. Tom. II. pag. 45. Henr. Savilii Prol. in Encl. Princ. p. 10. 11.)*

(l) Hierinnen ſtimmt uns neben andern M. Irenæus *(in Encomio Francia Arg. 1539. in 8vo edit. p. 24.)* gleichfalls bey, wann er ſchreibt: Regiomontanus homines græce doctos audivit, luſtravit Bibliothecas, inquiſivit optimos doctores, ut Ptolemæo, quem illuſtrare cupiebat, ſitum ac ſqualorem detergeret. Auch Thom. Venatorius *(in Præf. ad Archimedis opera.)* Regiomontanus ex conſtantinopolitana clade ereptos græcos libros & vidit plurimos & deſcripſit non paucos propriis articulis *(Conf. J. A. Thuani Hiſt. l. 90. p. 265.)*

(m) Dieſer Codex iſt annoch in der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliotheque anzutreffen, auf welchen Anfangs Beſſarion mit eigener Hand geſchrieben, Τῶ Θεωνος εἰς τὰ Πτολεμαίου συντάξεως βιβλία ἐξηγητικῶν Καρδινάλεως τοῦ τῶν Τουσκλάνων. *(Conf. Joh. Saub. Hiſt. Bibl. Reip. Norib. p. 71. & D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. p. 81.)* Theonis in Ptolemæum liber meus Beſſar. Cardin. Tuſcul. Da endlich Regiomontanus, nachdeme es ihme durch das Geſchenck zu eigen worden, gleich darunter ſetzte: Nunc Johannis de Regiomonte.

(n) Unter denen Wercken des Ptolemæi hatte Beſſarion vor das Almageſtum die gröſſte Conſideration, welches er ſo hoch hielte daß er es gar vor eine anſehnliche Provintz nicht hätte vertauſchen, und deſſen entbehren wollen, gleichwie Joachimus Camerarius in ſeiner dem Almageſto præmittirten Dedication an einen Hochlöblichen Magiſtrat der Stadt Nürnberg, ſo An. 1537. mit des Theonis Commentario zu Baſel in Fol. gedruckt worden, mit mehrern atteſtiret. *(Conf. Conr. Geſneri Biblioth. univerſ. pag. 175. Melch. Adami Vitas Philoſ. pag. 10.)* Dahero ihme auch das Epitome davon nicht anderſt als ſehr angenehm geweſen, dieſes kame lang nach des Regiomontani Tod, und zwar am erſten An. 1496. zu Venedig, dann wieder A. 1543 zu Baſel, und endlich noch A. 1550. durch D. Erasmi Flockens Vorſorge in Nürnberg zum Druck.

(o) Gerhardus Cremonenſis, ein Medicus und Mathematicus, wurde von dem Ort ſeiner Geburt, der in den Cremoneſiſchen zu finden, auch Sucloneta benennet *(Geſn. Bibl. univ. p. 280.)* er lebte um A. 1346. ſchriebe verſchiedene Opera medica, vertirte des Gebri Aſtronomiſches Werck aus dem Arabiſchen in das Lateiniſche, und dachte noch vor des Purbachii Zeiten neue Theoricas Planetarum aus, welche Regiomontanus, als ungegründete Hypotheſes, deliramenta benennete, und wieder ſolche ein beſonder Scriptum ausfertigte. *(Vid. Ricc. Cat. chron. Mathem. P. II. p. 35.)*

dert worden, begabe ſich jener auch von dar, und zwar erſtlich nach Ferrara, erwarbe allda die Freundſchafft des berühmten Aſtronomi, Joh. Blanchini, (p) auch zweyer in der griechiſchen Sprach ſehr erfahrnen Männer, Guarini und Gazæ (q) und docirte auf ihre Veranlaſſung die Matheſin in griechiſcher Sprach, dann er darinnen endlich ſo wohl verſiret war, daß er gantz expedit auch griechiſche Verſe machen kunte: (r) darauf merckte er die Fehler, die Trapezuntius in der Uberſetzung des Almageſti begangen, in einem neuen Scripto an. Nachdeme gienge er nach Paduam und laſe auf Begehren derer allda Studirenden über des Alfragani Rudimenta Aſtronomica, (s) worzu er den Anfang mit einer ſchönen Oration von dem Nutzen des Studii Mathematici machte: ſo bald er dieſen Auctorem abſolviret, verfügte er ſich in dem 1463. Jahr auch nach Venedig, und erwartete alldorten den Beſſarionem aus Griechenland; dabey fuhr er in ſeinem Fleiß nicht minder fort, brachte ein zuvor angefangenes Werck de Triangulis (t) gar zu Ende, und ſchriebe noch eine gründliche Refutation wider des Nicolai de Cuſa (u) Tractat de Quadratura Circuli, welches Scriptum der Auctor lang zuvor dem Purbachio in Wien communiciret hatte. Endlich gienge er im Frühling A. 1464. da er den Beſſarionem in Venedig nicht erwarten kunte, wiederum nach Paduam, und dann nach Rom. Hierauf beſuchte er auf das neue allerhand Bibliothequen noch einige Jahr lang, und machte ſich ſo wohl durch ſeinen fernern Fleiß, als anderer Beyhülffe weit mehrere Mathematiſche, auch noch einige andere (x) copirte Mata zu eigen. Wobey er immittelſt, ſo lang er in Italien ſich befunden, auch nicht unterlieſe, eine gute Correſpondentz mit den beſten Italiäniſchen Mathematicis, unter welchen Jacobus de Spira, ein Aſtronomus des Grafen von Urbinas, und der obbemeldte Joh. Blanchinus, die vornehmſte wa-

(p) Joh. Blanchinus war von Bononien gebürtig/ hielte ſich meiſtens in Ferrara auf/ und verfertigte allda/ nach A. 1450. neue Aſtronomiſche Tabulas, die er dem Kayſer Friderico III. bey welchem er in groſſen Gnaden ſtunde/ dediciete. Dieſe Tabulæ gelangten erſt A. 1526. mit des Lucæ Gaurici Vermehrung und Verbeſſerung in Venedig zum Druck. (*Vid. Ricc. Cat. Chron. Math. P. II. p. 37.*)

(q) *Vid. Pauli Jovii Elog. vir. erud. illuſtr. p. 48. Freh. Theatrum vir. erud. p. 1428. D. J. A. Fab. Bibl. græc. T. IX. Lib. V. cap. 33. pag. 192. &c.*

(r) *Phil. Melanchr. T. III. Declamat. p. 504.*

(s) Alfraganus von Gebuet ein Arabet/ ſchriebe um A. C. 900. obbemeldte Elementa, die er mehrentheils aus des Ptolemæi Wercken genommen/ ſolche überſetzet Joh. Hiſpalenſis A. 1142. aus dem Arabiſchen in das Lateiniſche/ die erſte Edition davon ſahe man A. 1493. in 4to zu Ferrara gedruckt/ weiter wurden dieſe Rudimenta (und zugleich des *Albategnii*) mit den Demonſtrationibus und Additionibus auch der bemeldten Oratione introductoria in Scientias Mathematicas und einer introductione in Euclidis Elementa des Joh. Regiomontani auf Joh. Schoneri und Philippi Melanchthonis Beförderung A. 1537. zu Nürnberg in 4to editet. Nachdeme kamen noch dieſe mit Jacobi Chriſtmanni, eines Heydelbergiſchen Profeſſoris, neuer Verſion und Illuſtration A. 1590. in 8vo zu Franckfurt am Mayn/ dann aber ſo wohl Arabiſch/ als Lateiniſch mit des Jacobi Golii Notis A. 1669. zu Amſterdam in 4to zum Vorſchein.

(t) Daß Regiomontanus dieſes Opus de Triangulis, deren Doctrin niemand vor der Zeit unſeres Mathematici ſo gut ausgeführet (*Voſſ. de Scient. Math. p. 63. & 436. & Nic. Mulerius in Notis ad Nic. Copern. Aſtron. p. 61.*) erſt nach dem Epitome Almageſti geſchrieben/ da doch jenes zur introduction deſſen eher vorzunehmen wäre vonnöthen geweſen/ entſchuldiget er ſich in der Præfation, und zwar mit Recht/ da er um ſeines Purbachii und des Beſſarionis groſſes Verlangen zu vollziehen/ den beſagten Epitomen am erſten auszufer eigen ſich ſchuldig erkennet.

(u) Nicolaus de Cuſa ein gelehrter Cardinal/ war zu Cuſa, einem in dem Trieriſchen an der Moſel ſich befindenden Dorff/ A. 1401. gebohren/ ſchrieb de unterſchiedliche Theologiſche und Mathematiſche Wercke/ von welchen letzteren einige A. 1533. zu Nürnberg mit andern dergleichen/ hernach aber alle A. 1565 in Baſel zuſammen gedrucket worden. (*Bibl. univ. Geſn. p. 519.*) Er lieſe nicht weit von ſeinem Geburts-Ort einen Hoſpital aufbauen/ und dabey eine Bibliotheque aufrichten/ welche mit vielen Mathematiſchen Schrifften verſehen war. (*Vid. Kepl. Epiſt. ex Ed. D. Hanſchii. p. 355.*) ſtarb den 11. Aug. A. 1464. in Rom. (*Vid. Freh. Theatr. erud. viror. p. 19. 20.*)

(x) Unter andern Wercken ſchriebe Regiomontanus zu Rom ein griechiſches neues Teſtamente/ ſehr ſauber und correct ab/ und beachte es mit nach Teutſchland/ (wovon Eraſmus Reinholdus in Oratione de Joh. Regiomontano (*vid. Mel. Tom. III. ſelect. Declamat p. 506.*) folgendes meldet: Novum Teſtamentum integrum Græce ſua manu eleganciſſime (*Romæ*) deſcripſit Regiomontanus, quem codicem Philippo Melanchthoni Schonerus inter alia ejus Monumenta monſtravit, und vielleicht aus dieſer Urſach/ weil ſolches dazumal in Teutſchland noch zimlich rar geweſen/ dann es erinnert du Pin in ſeiner Bibliotheque des Auteurs ſeparés (*Vid. Act. Erud. Lipſ. p. 304. A. 1719.*) daß zu Anfang eben dieſes Seculi, in welchem Regiomontanus gelebet/ nicht einmal noch ein einiges Exemplar von dem Neuen Teſtament in griechiſcher Sprach wäre in Teutſchland anzutreffen geweſen/ das dann um deſto mehr unſern Regiomontanum bewogen/ daß er ſich mit einem griechiſchen Codice verſehen.

ſte waren, zu unterhalten, und dadurch ſeine Gelehrſamkeit noch weiter zu befördern. (y)

Mittler Zeit thaten ſich zwiſchen dem Regiomontano und dem Trapezuntio, auch deſſen Söhnen, weil ſelbiger dem Vatter viele Fehler, die er in der Uberſetzung des Ptolemæiſchen Almageſti und deſſen Commentatoris des Theonis begangen, ſchrifftlich und mündlich gezeiget, allerhand Mißhelligkeiten, und zuletzt noch um A. 1468. gar groſſe Strittigkeiten hervor, deswegen jener gar bald hernach die Stadt Rom, ja gantz Italien, bey einer ſchleunig angeſtellten Reiſe, um einem groſſen Unheil zu entgehen, verlieſe, da er dann noch gegen dem Ende des beſagten Jahrs, nachdeme er bey 7. Jahr lang in Italien zugebracht, wiederum in Wien gantz glücklich anlangte. Daſelbſten wurde ihme bey ſeiner Ankunfft viele Ehre angethan, und zugleich die Profeſſio Mathematica ſeines ehmaligen Præceptoris, des Purbachii, die man inzwiſchen vacant gelaſſen, mit Freuden conferirt, er begleitete aber ſolche nicht gar lang, indeme er ſich einige Zeit hernach von Matthia, dem Ungariſchen König, bey Verſprechung einer guten Belohnung und eines jährlichen Salarii von 200. Ungariſchen Gold-Gulden nach Raab vocaren lieſe; Dieſem Beruff zu Folge verfügte ſich endlich Regiomontanus von Wien ſehr zeitlich dahin, fertigte ſo wohl vor ſelbigen König, neue Tabulas primi mobilis, (z) als vor den Ertz Biſchoffen Johannem zu Gran, verbeſſerte Tabulas Directionum, (aa) dann in einem andern Werck, 21. Problemata über ein Aſtronomiſches Inſtrument, Torquetum benannt, (bb) nebſt ſeinem beygefügten Dedicationen, wie auch vor beede zugleich, einige Aſtronomiſche Inſtrumenta, weil ſie eine beſondere Lieb zur Aſtronomie trugen, ſehr fleiſſig aus.

Nach Verflieſſung etlicher Jahre ereignete es ſich, daß ſo wohl das Königreich Ungarn, als die Stadt Wien wegen des Königreich Böhmen in eine groſſe Unruhe geriethe, dahero entſchloſe ſich Regiomontanus vor ſeine Muten einen andern ruhigern Sitz zu ſuchen, er ſahe ſich aber nach vieler Uberlegung endlich Nürnberg, um allda ſeinen beſtändigen Wohn-Platz zu haben, vor andern, als den bequemſten Ort zu ſeinem Studiis, (cc) aus, wohin er ſich A. 1471. im Frühling begabe, und allda

(y) Viele Brieſe wechſelte Regiomontanus ſo wohl mit dem obigen Jacobo de Spira, als mit dem Joh. Blanchino, (wie noch etliche Brieſe, die vorhanden ſind, zeigen) mit groſſen Nutzen indeme ſie zum öfftesten einander allerhand Mathematiſche Problemata, zu- und dann ſolviret zurück-ſchickten, auch einander bey verſchiedenen Begebenheiten conſulirten, eine Probe hievon giebet Regiomontanus in einer Epiſtel an den Blanchinum dar, da dieſen ſelbiger wegen des Diophaon Arithmetiſchen Wercks, das er bey ſeinem Aufenthalt in Venedig überkommen, wie folget, zu Rach ziehet: Hoc dico Dominationi veſtræ me reperiſſe nunc Venetiis Diophantem, Arithmeticum græcum, nondum in Latinum traductum, &c. non reperiuntur niſi 6. ejus Libri, qui nunc apud me ſunt, in proœmio Auctor pollicetur ſe ſcripturum tredecim: Si liber hic, qui tevera pulcherrimus & difficillimus eſt, integer inveniatur, curarem eum latioum facere, ad hoc mihi ſufficerent literæ græcæ, quas in domo Domini mei Reverendiſſimi *Beſſarionis)* didici; curate vos obſecro, ſi apud veſtros usque inveniri poſſit liber ille integer, ſunt enim in urbe veſtra *(Ferraræ)* nonnulli græcarum literarum periti, quibus ſolent inter cæteros ſuæ facultatis libros, ejusmodi occurrere. Interea tamen ſi ſuadebitis, ſex dictos libros traducere in latinum occipiam, quo latinitas hoc novo & pretioſiſſimo munere non careat.

(z) Dieſe Tabulæ kamen am erſten zu Nürnberg mit verſchiedenen von Regiomontano annoch beygefügten Problematibus und Erklärungen hierüber, nebſt den Tabulis Eclipſium Purbachii *(Vid. Siml. Epitom. Geſn. Biblioth. p. 474.)* und in Wittenberg A. 1585, wieder zum Druck.

(aa) Solche Tabulæ wurden am erſten zu Nürnberg, dann zum öfftern, auch zuletzt mit einer und der andern Emendirung, wegen ihres guten Nutzens, an verſchiedenen Oreen an das Liecht geſtellet, davon unten ein mehrers zu erſehen ſeyn wird.

(bb) Dieſe Problemata hat Joh. Schonerus denen von ihm A. 1544. zum erſten editten Nürnbergiſchen Obſervationibus Regiomontani und Waltheri beydrucken laſſen, woſelbſten auch des Purbachii Canones de compoſitione & uſu Gnomonis geometrici, die dieſer, nachdeme er vor dieſem Ertz-Biſchoffen einen dergleichen Gnomonem aus Holtz zubereitet, ebenfalls ſelbigem dedicirt, zu finden.

(cc) Die Urſachen, warum Regiomontanus ſich vor allen die Stadt Nürnberg zu ſeinem Sitz erwählet, giebet ſelbiger in einem an dem damaligen berühmten Mathematicum zu Erfurt M. Chriſtianum A. 1471. abgelaſſenen Schreiben (davon die Copie von des Regiomontani Hand annoch in der Nürnbergiſche Stadt-Bibliothec zu ſehen) beſtens zu erkennen, wann er meldet: Nuperrime Noribergam mihi delegi domum perpetuam, tum propter commoditatem Inſtrumentorum, maximè aſtronomicorum, quibus tota ſideralis innititur diſciplina, tum propter univerſalem Converſationem facilius habendam cum ſtudioſis viris ubicunque vitam degentibus, quod locus ille perinde quaſi centrum Europæ propter excurſum Mercatorum habeatur. Hierinnen ſtimmet Conradus Celtes in Deſcript. urbis Noribergæ cap. VI. wohl überein, wann er ſchreibt: Joh. Regiomontanus, concerraneus noſter, Aſtronomorum & Mathematicorum noſtræ ætatis facile Princeps propter univerſalem converſationem urbem

allda wegen ſeiner beſondern Gelehrſamkeit gar bald ſehr beliebt machte, vor allen aber wurde er von Bernhardo Walchero, welcher zu der Zeit der Aſtronomie mit beſondern Fleiß ergeben war, ſehr veneriret, und in einem hohen Werth gehalten, auch dadurch zugleich der Grund zur Verbeſſerung und Aufnahm der Mathematiſchen Wiſſenſchafften in Nürnberg gar glücklich geleget, immaſſen beſagter Walcherus dem Regiomontano, auf ſein Anſuchen, in allen, wodurch dieſe ſchöne Scienzen, abſonderlich die Aſtronomie, eine gute Beförderung erlangen kunten, gantz willig und ungeſaumt an die Hand gienge, und die dabey anzuwendete Unkoſten, dann er ein Mann von groſſen Mitteln war, herſchaffte. Dieſe beſondere Willfährigkeit kame Regiomontano, weil ſolche mit ſeinem ſchon von langer Zeit her bezeigten eifrigen Verlangen accordirte, ſehr wohl zu ſtatten, dann er ebenfalls was zu der Mathematique Verbeſſerung dienen kunte, ſtetigs ſuchte, und zwar, daß vor allen ſeine in Manuſcriptis geſammlete Opera der beſten Griechiſchen und andern alten Mathematicorum durch die eben zu ſeiner Zeit gewünſcht erfundene treffliche Kunſt der Buchdruckerey (dd) weit correcter, als in denen Codicibus, die er mehrentheils ſehr depraviret befunden, bey ſeinen beykommenden Uberſetzungen, Fleiß, und zugleich mit ſeinen andern Wercken an den Tag geleget, auch künfftighin die Aſtronomiſche Obſervationes, indeme dazumal die wenigſte zum Fundament und mehrerer Richtigkeit der Aſtronomie noch dienlich waren, (ee) bey Anſchaffung accuratern Inſtrumenten und deren beſſern Gebrauch, in einen richtigern Stand geſetzet werden mögten.

In Anſehung dieſes gefaſſten guten Intents lieſe Walcherus auf ſeine Koſten eine eigene Druckerey, damit die obbemeldte Wercke deſto ſchleuniger durch den Druck publique gemacht würden, (ff) förderſamſt anrichten, auch immittelſt verſchiedene groſſe meſſinge Inſtrumenta zum obſerviren von des Regiomontani eigener Hand, die zum mechaniſiren ſehr geſchickt war, fleiſſig ausfertigen. (gg) Nächſt deme war auch dieſer Regiomontanus, ſeinem weitern Vorhaben gemäß, dahin bedacht, die Mathematiſche Studia und vornemlich die Aſtronomie, durch allerhand in Teutſchland angeſtellte gar nützliche Correſpondenzen, dergleichen jene vor andern erfordern, noch mehr zu erheben, wie er dann auch mit denſelbigen den 4. Julii im bemeldten 1471. Jahr von Nürnberg aus, und zwar am erſten an den (in der Anmerckung bey cc und ff ſchon berührten) M. Chriſtianum, (hh) nach Erfurt einen guten Anfang machte, ihn dabey nach

Noribergam in perpetuum domicilium ſibi elegit, ut cum viris Mathematicæ ſtudioſis commercia & obſervationes ſuas opportune habere poſſet. Conf. quoque Eraſmi Reinholdi orat. in T. III. ſelect. Declam. *Phil. Melanchthonis* p. 503. de *Joh. Regiomontano.*

(dd) Petrus Ramus *(in Scholis Math. p. 64.)* will dem Regimontann, daß die Buchdruckerey in Teutſchland erfunden worden/vieles zuſchreiben/ wann er meldet: Ex gente Germanica mathematicen beneficin prodiit Typographia, quæ videtur in Purbachii Tabulis ad Regimontanum referri, inter cujus opera ſaltem tentata ars illa mirifica, quæ literarum formatrix appellatur, ea eignet aber Regiomontanus ſelbſten nicht ſich/ ſondern vielmehr andern/ dieſe Erfindung zu, wann er in der Vorrede ſeines Werckes/ das er wieder die untichtige Theoricas Planetarum des Gerhardi Cremnoenſis edirt/ davon alſo redet: Quis neſcit mirificam illam formandi artem nuper à noſtratibus excogitatam? Immittelſt könnte man doch wohl glauben/ daß jener zur geſchickten Ausübung ſolcher Kunſt ein und anderes nützliches in Nürnberg mögte beygetragen haben. *(Vid. P. Gaſſend. in vitis cel. Aſtronom. vitam Joh. Regiomontani p. 364.)*

(ee) *Vid. Dedic. Dan. Santbechii ad opus Regiom. de Triangg. Baſ. 1565. editum. In eod. opere quoque p. 44. D. Eraſmi Flockii Dedic. ad Epit. Almageſti, Norib. 1550. recuſam.*

(ff) Dieſen rühmlichen Vorſatz machet Regimontanus in obbenannten Schreiben/ ſeinem Freund mit mehrern/ wie folget, bekannt: Expugnandi ſunt errores, veritatis hoſtes, quibus non modo ſideralis ſcientia, verum etiam omnes prorſus Mathematicæ, ſqualeot, ut illuſtratis olim tam præclaris artibus, libri nitori, & emendati quoque, & quoad fieri poteſt incorruptibiles exſcribantur, cujus quidem negotii arduiſſimi, onus nunc in humeros incumbet meos, conor equidem operæ partium omnia Mathematicorum Volumina preſſibili conſcribere litera, ne mendoſa deinceps exemplaria lectores, quovis acutiſſimos obtunderent. Deſſen gedencket auch Eraſm. Reioholdus. *(Vid. Phil. Melanch. ſelectarum Declam. T. III. p. 503.)* in öffters bemeldter Oratinn de vita Regiomontani: conſtituerat Regiomontanus & veteres Scriptores edere & ſuas enarrationes publicare, ad hanc rem inſtruxit officinam typographicam.

(gg) Von dieſen Inſtrumenten meldet Regiomontanus in eben dieſem Schreiben/ davon die nachfolgende Anmerckung bey (ii) Zeugnis giebet.

(hh) In einer alten Matricul der Univerſität Erfurt, findet man A. 1463. (da ſolche 100. Jahr zuvor ſchon ihren Anfang genommen) von einem dazumal lebenden Profeſſore, der den Vornamen

nach beſchehener trefflichen Inſinuation zur fleiſſigen Beyhülffe ſehr aufmunterte (ii) und erſuchte, daß er noch mehrere andere, die der Mathematique ergeben waren, zur Mitbeförderung animiren ſollte (kk) dabey er ihme auch, wie er in Italien zu thun im Gebrauch gehabt, allerhand Mathemariſche Problemata, daß ſolche von ihm ſolviret, und nach ſeiner Solution wieder communiciret werden mögten, zuſchickte und verſprache, daß wo eines und das andere erwünſcht ausfallen würde, er dafür ſich, und ſo es auch jemand anders wäre, mit einer guten Belohnung einfinden wollte. (ll) So ſehr war unſer Mathematicus vor dieſe Srudia pornret.

Unterdeſſen ermangelte Regiomontanus auch nicht, ſo bald er nur etliche Inſtrumenta, und zwar am erſten groſſe Radios Hipparchicos oder Ptolemaicos (mm) zum Stand gebracht, mit ſolchen ſeine Obſervationes, (durch dergleichen er ſchon viele Jahr zuvor, (nn) wie nicht weniger, da er in Italien war, (oo) die Aſtronomie zu verbeſ-

nahmen Chriſtianus geführet/ folgendes (das eine gütige Communication von dar ſuppeditirt) aufnotiret: Factum eſt A. 1461. Examen 80. Magiſtrorum ſub Decano M. Chriſtiano Roder de Hambork in Quadrageſima, welcher ohne Zweifel eben derjenige M. Chriſtianus, mit dem Regiomontanus correſpondiret/ ſo 8. Jahr hernach geſchehen/ geweſen/ und den Zunamen Roder/ der von Hambueg gebürtig/ gehabt.

(ii) Dieſes erhellet aus eben dem von Regiomontano zu Nürnberg copiet hinterlaſſenen Briefe mit mehreren Umſtänden/ wie folget: Multa de Tua Excellentia, cum ex aliis plerique omnibus Erfordia venientibus, tum ex Fratre Aquino, volupe intellexi, neque defuit teſtimonium Johannis Hellet, conterranei mei, qui non modo doctrinam tuam, ſicut mores & vitæ integritatem laudaverat, quas tuas virtutes percipiens, mihi mox imperatum eſt, ut ope tua id ceptum jam pridem negotium fruar, irsque Vir doctiſſime, ſive famam tuam ampliare velis, ſive exercitio mathematico privatim oblectari libeat, ſine etiam diſcipulis tuis haud mediocre commodum exhibere: Pande quæſo fores benevolentiæ tuæ atque humanitatis, novum, & niſi me fallit animus, haud ingratum olim futurum amicum, recipe Josnnem qui moltorum Principum domeſtica familiaritate polthabita, Patrono contentus unico, ad urbem Noribergam conceſſit, qui vicinior ubi fructus, tecum commodius ac tempeſtivius philoſophari queat, finamus cæteros bellorum domare rabiem, nos autem more noſtro militemus, non quidem equeſtri, ut ſolet, certamine, verum potius librorum aſſidua evolutione. Arma noſtra ſunco non ceſtus, non pæta, neque arietes sut bsliſta ſed Radii Hipparchici & Ptolemaici, quos jam (Noribergæ) ex ære calaminsto ſpectabiles, ingantes, atque ad cœli contemplstionem accommodariſſimos extruxi, armillis denique & aliis id genus aſtronomicis Machinis res agetur, huic bello acerrimo te affore velim, ſive ducem optimum ſive commilitonem, cum non è re ſit me jam dudum reſarciendæ Aſtronomiæ fundamenta jactaſſe, nam hanc provinciam unico homini duram & pene importabilem fuiſſe, oporteret igitur complurium obſervatorum adminiculo ex frequenti ſiderum inſpectione labem, (qua nunc laborat Aſtronomia) quosd ejus fieri poteſt, expurgari. *(Conf. quoque Melch. Adami vit. Philoſ. p. 10.)*

(kk) Dieſes giebet Regiomontanus in bemildeten Scheeiben noch weiter zu vernehmen/ meldend: Cæterum ſi in ſtudio Veſtro ampliſſimo alii ſint veri Mathemsricorum ſtudioſi fac quæſo mihi innoteſcant, meamque in amicos beneficentiam experiantur, ſuſcita quæſo ingenia frigidiuſcula ut unanimi ac ſolerti inquiſitione artes noſtras digniſſimas, & propediem, niſi amplius ſuffultæ fuerint, occubituras, quoad ejus fieri poteſt, erigamus: Mea quidem non refert io hoc negorio ram ardoo tamque ampliter profuturo, ſive miniſtrum, ſive diſcipulum alius quispiam me ſubſtituat, ſive hortsrorem ſectetur, modò Reipublicæ litersriæ aliquid commodi accedat.

(ll) Davon meldet Regiomontanus in eben dieſer Epiſtel ferner mit mehreen: Si converſationis formula placet, qua in Italia uſus ſum ad Josnnem Blanchinum, Senem in nomeria exercitatiſſimum, aliosque viros graviſſimos, libenter tecum eo colloquii genere differam, mos erat, alternis invicem Problematum (mathematicorum) oblectari, veras enim audire & reddere voces negabatur, hinc itaque corundem & reciprocum acuendis ingeniis ſtimulum æquo ſuſcipias animo, & quando per otium poteris, de me quoque per argutias tuas periculum facito, ſic enim niſi me fallit opinio, verum plerisque abſtruſis exſculpetur rebus, ab Aſtronomicis autem inirium faciam &c. &c. Ne verò præmia certatusis deſint, præter laudes uberrimas, quas coram præcipuis viris impiger & ſedulus Præco decantabo, munus etiam aureum exhibere decrevi, cuique & omni, equidem ſex certe, non dico quæ, præſcriptorum Problematum ſolventi, pro ſingulis bona fide, binos aureos hungaricos me darurum polliceor.

(mm) Dieſe Gattung von Aſtronomiſchen Inſtrumenten/ iſt eine von den älteſten/ deren Erfindung verſchiedene Auctores (*Vid. Petri Ram. Geom. Lib. VIII. p. 61. Henr. de Suberville de l' Henrymetre Inſtrument Royal. Dedic. Petri Crüger in Cupediis Aſtroſophicis An. 1623. Progn. &c.*) dem Patriarchen Jacob zueignen/ daher es auch/ daß man es insgemein Baculum Jacobi benennet/ den Namen übereekommen haben ſoll/ da man auch ſonſten eben dieſes Inſtrument/ indeme ſich ſo wohl Hipparchus als Ptolemæus deſſen zu denen Obſervationen bedienet/ den Radium Hipparchicum und Ptolomaicum, darzu fernee Inſtrumentum Trianguli, auch das Rectangulum zu benennen im Gebrauch gehabe.

(nn) *Vid. Regiom. Obſervat Noriberg. ex Editione Snellii p. 12 13. &c. usque ad p. 21.*

(oo) Dieſes ſein Propos gabe Regiomontanus A. 1463. von Venedig aus/ dem Blanchino nach Ferrara in einem Scheeiben/ da man eben in Italien wegen des Türckens gezeigtee Unruh in Tuech-

ten

verbeſſern trachtete) in Beyſeyn des Walcheri anzuſtellen, und damit noch in dem beſagten 1471. Jahr den 2. Jun. bey einer ſich ereigenten Monds-Finſternis (pp) einen guten Anfang zu machen, auch mit mehrern andern Obſervationen, ſo offt es das Wetter und die Zeit erlaubte, dazu er nachdeme noch eine und andere gantz neu von ihm verfertigte Inſtrumenta, als Regulas Ptolemæi, Armillas, Quadrara Geometrica, und Torqueta, (qq) die dazumal noch üblich waren, adhibirte, zu continuiren, (rr) dabey er dann je mehr und mehr wahrgenommen, wie gar weit noch der Calculus nach den Alphonſinis, denen zur ſelbigen Zeit von vielen vor gut geachteten Tabulis, (ss) von denen Obſervationibus abgegangen, deßwegen er dann ſolche billich reprobiret. (tt) Der fernere Gebrauch ſeiner Inſtrumenten kame ihme das folgende Jahr darauf, als A. 1472., da ſich den 20. Jan. ein Comet ſehen lieſe, abſonderlich wohl zu Nutzen, indeme er aus denen dabey gehaltenen Obſervationen (uu) allerhand Problemata von der Gröſſe, Diſtantz und eigentlichen Loco des Cometens, welche Phænomena ſo zu determiniren ſich vorhero noch niemand unterfangen, (xx) fein deducirte, zu welchen allen ihme Purbachius, ſein treuer Lehrer, ſchon lang zuvor gute Anleitung gegeben. (yy)

Nach

ten war: unter andern zu vernehmen: Vadam alii deſtructum Turcas, ego auxilio veſtro & noſtrorum amicorum cœlum reparare conabor, pacem illi efficiant in rebus terrenis, nos curabimus rubiginem cœleſtium orbium abſtergere, eosque ad ſemitas regias redigere, cæteris in quiete, pulſis timoribus, vita tranſigenda concederetur, nobis otium Philoſophicum gloriam pariet, perpetuo ducaturam, quod facilius atque abundantius nobis eveniet, quo Joannem veſtrum obſequentem humanius ut ſoletis, amplectimini.

(pp) *Vid. Obſervat. Norib. Joh. Regiomontani & Bernh. Walcheri, à Willebr. Snellio editas pag. 22.*

(qq) Die Beſchreibung und Figur von ſolchen Inſtrumenten hat Johann Schonerus *(in obſerv. Norib. Joh. Regiomontani Ed. Snell. p. 11.* und *p. 45. 46.)* auch P. Ricciolus (in dem erſten *Tomo* ſeines *Almag. novi p. 133.)* dargegeben.

(rr) *Vid. easd. Obſerv. p. 3. & pag. 22. 23.*

(ss) Dieſe Aſtronomiſche Tabulas ließe Alphonſus X. König in Caſtilien / weil er die Aſtronomie ungemein liebte / durch gelehrte Juden / indeme dazumal viele ſolche Scienz hin und wieder ausübten / ſo / daß man auch deswegen verſchidene von weit entlegenen Orten nach Toleto berieſe / und dabey einige um Obſervationes anzuſtellen / von A. 1228. biß 1262. zu beſſerer Vollziehung ihres Intents unterhielte *(vid. Act. Erud. Lipſ. p. 302. 303 A. 1697.)* aus dergleichen Obſervationen und denen alten des Ptolemæi, auch mehr andern mit groſſen Unkoſten ausfertigen / *(Vid. Voſſius de Scient. Math. cap. 35. §. 31. p. 179. 180.)* die anfänglich in Hebräiſcher Sprach / hernach aber in Lateiniſcher zu ſehen waren / von welchen letztern die erſte Edition A. 1492. zu Venedig / nachdemt wieder eine andere mit des Luc. Gaurici Verbeſſerung allda A. 1524. ferner zu Paris durch des Paſchaſii Vorſorge, auch noch weiter gedruckt worden.

(tt) Nach richtig angeſtellter Unterſuchung bricht Regiomontanus *(vid. Obſerv. Norib. prædictas p. 22.)* in folgende Worte aus: Quare vide ne nimium confidas inani calculo & quaſi ſomnio Alphonſinno, und dann weiter, facile videbis quanta ſit diſcrepantia inter Alphonſum & cœlum, & ſic intelliges quam frivola ſit Alphonſi compago.

(uu) *Vid. ibid. pag. 23.*

(xx) Hiervon ſchreibt der berühmte Tübingiſche Mathemat. Michael Mœſtlinus *(in Obſervat. cometa ætherei, qui An. 1577. & 1578. apparuit p. 1.)* ſehr wohl: Veterum Mathematicorum acumen eo non pervenit ut cometas regularitati naturalium legum vincirent, ſed ipſe quaſi contumax omnem eorum peritiam clapſus, fruſtra eos laborare fecit, divinæ autem Bonitati non viſum fuit hominum ſolertiam, hac cognitione penitus defraudare, quos tantæ ſuæ Divinitatis gratia & luce dignatus eſt, ut Altrorum futuros poſitus, ſicut Eclipſium argumento notum eſt, tanquam in arcano cœleſti ſquadrio monſtratos prævidere & prædicere poſſint, ideo ſuperiori ſeculo Regiomontanum, verè alterum Ptolemæum, ſuſcitavit, is mira ſagacitate Parallaxes Cometarum artificiose numerare & ex illis veram eorundem altitudinem à terra computare docuit, hoc factum eſt ut de comeris certiora pronunciare didicerimus, ſi modo ii elementarem muodum non tranſcendcrint.

(yy) Georgius Purbachius & Joh. de Regiomonte, viri Germani, ſideralis ſibi negotii partem eo usque tutati ſunt, ut cum cæteri non niſi alias pertractata, diſquirerent, hi ſibi & incognita & intenta primò, proprio ut ajunt Marte, deſumerent, quum etiam multos variosque errores validius detriumphaſſent, ad ea etiam animum adjicere tentarunt, qua veterum plerique aut difficultate deterriti, aut laborum pertesi intacta omninò prætercrierunt, *(vid. Aug. Moravi exhortatoriam in impreſſione Tabb. Alphonſ. Venet. 1492. ad Joh. Lucil. Sandritter.)* Poſt Alphonſinos longe tempore Aſtronomia ſiluit, donec in Germania prodieruor duo eximii viri Georgius Purbachius A. 1423. ejusque diſcipulus Joh. Mullerus alias Regiomontanus A. 1436. omoi laude digniſſimi, inter meritiſſimos Aſtronomos jure numerandi, hi nihil potius in votis habebant, quam labenti Aſtronomiæ remedüs ſufficientibus ſuecurrere & obſervationibus debitis eam ritè reſtituere, eum igitur in finem commoda Inſtrumenta conſtruxerunt, nec non plurima notatu digniſſima ex ipſo cœlo deduxerunt, ſed præmarura mors utrique obicem poſuit, quo minus ea omnia, quæ in animo gerebant, ad finem feliciter perduxerint. *(Joh. Hevelii Machin. cœleſt. Pars I. in Præf. ad Lectorem.)*

Nach dieſen befließe Regiomontanus ſich noch weiter, aus ſeiner wohl angerichteten officina fabrili, auch andere, und zwar mehrentheils zur ſelbigen Zeit noch neue und gar künſtliche Inſtrumenta mathematica, hervor zu bringen, das er auch folgends ſehr glücklich præſtirte, indeme er ein ſehr ſchönes Automaton, welches die eigentliche Bewegung der Stern zeigte, zu aller Anſchauenden groſſen Bewunderung, darſtellte, (zz) dann auch allerhand Compaſſe, (a) Himmels-Globos (b) und anderes mehr, (c) vor die Liebhaber der Mathematique ausfertigte. Nächſt deme hatte auch Regiomontanus, der Geographie wohl eingedenck, zu deren Aufnahm allerhand Land Charten zu ediren, und ſolchen eine Beſchreibung, die aus vielen Auctoribus genommen werden ſollte, beyzufügen, eine gar gute Intention, (d) er kunte aber dieſe nicht ſo, wie er im Sinne hatte, zum Effect bringen, dann ihn gar viele Verrichtungen, die er bald in ſeiner neu-angeordneten Druckerey fande, auch noch andere Verhinderungen nach deme davon abhielten.

Den Anfang mit Edirung derer intendirten Mathematiſchen Wercke machte Regiomontanus, dem Purbachio, ſeinen Præceptori, zu Ehren, bey deſſen Theoricis planetarum novis, (e) hierauf lieſe er des Manilii (f) Aſtronomica in 4to drucken: Nachdeme beförderte er auch zwey Stücke von ſeinem Fleiß, nemlich Ephemerides, (g) die von An. 1474. biß auf 1506. und demnach auf 32. Jahr lang hinaus (h) geſtel-

(zz) Von dieſer künſtlichen Machina meldet Regiomontanus *(Vid. Pet. Gaſſend. in vitis Aſtronomorum p. 364. de vita Regiomontani)* folgendes: In officina fabrili Aſtrarium in continuo tractatu eſt, opus plane pro miraculo ſpectandum.

(a) Die Kunſt Compaſſe zu machen wurde nach des Regiomontani Zeiten von mehrern, und dabey ſehr lang, allein zu Nürnberg, ausgeübet, deßwegen A. 1510. 20. Compaſs-macher daſelbſten bey einem Hochlöbl. Magiſtrat auch Anſtuchung thaten, um ihnen, wie andern Handwerckern, eine Ordnung fürzuſchreiben, welche ſie nach ihrem Begehren erlanget.

(b) *Vid. Mart. Hortenſii Præf. ad Guil. Blaeu Inſtitutiones Aſtronom. Joh. Regiomont. Ep. ad Beſſar. Card. de Meteoroſcopiis.*

(c) Davon gedencket auch Regiomontanus bey obiger Gelegenheit: Fiunt & alia Inſtrumeota Aſtronomica ad Obſervatiooes cœleſtium, itemque alia ad uſum vulgarem quotidianum, quorum nomina longum eſt recitare.

(d) Hiervon ſchreibet Regiomontanus alſo: *(Vid. P. Gaſſ. de vita Regiom. p. 363.)* Fiet deſcriptio totius habitabilis (terræ) notæ, quam vulgo appellaor Mappam mundi, cæterum Germaniæ particularis Tabula, item Italiæ, Hiſpaniæ, Galliæ univerſæ, Græciæque, ſed & ſuas cuique Hiſtorias ex Auctoribus plurimis curſim eo ligere ſtatutum eſt, quæ videlicet ad montes, quæ ad maria, ad lacus, amoenaque, ac alia particularia loca ſpectare videbuntur.

(e) Zu dieſem Scripto gaben die einige Zeit zuvor von Gerhardo Cremonenſi unrichtig geſetzte Theoriæ Planetarum dem Purbachio Anlaß, in welchem er andere und beſſere zum Fundament der Aſtronomie exhibiret.

(f) M. Manilius, von Römiſcher Herkunfft, floriete zu Kayſer Auguſti Zeiten, ſchriebe Lateiniſch in ligata oratiooe von der Aſtronomie und Aſtrologie verſchiedene Bücher, mit einer Dedication an bemeldten Kayſer. Von jenen ſind nicht mehr dann fünff, und zwar auch das fünffte Buch nicht complet, zu uns gelanget, *(vid. celeb. D. J. A. Fabricii Bibl. lat. p. 293. T. II.)* die erſte Edition hiervon war die gegenwärtige des Regiomontani, die er A. 1472. oder höchſtens 1473. publicirte, bald darauf folgte eine andere, und zwar A. 1474. in Florenz, welche Poggius hinerlaſſen, *(Vid. D. Fabr. ibid. T. I. p. 294 & T. II. p. 410.* worauf auch mehr andere Editiones ſich hin und wieder ergeben, dabey ſich am erſten Joſephus Scaliger mit ſeiner Illuſtration um dieſen Poeten beſſer verdient gemacht. *(Vid. ibid. T. I. p. 294. 295. T. II. p. 210. 211.*

(g) Regiomontanus war nicht der erſte Erfinder derer Ephemeridum, wie einige glauben; *(Vid. Petr. Rami Schol. Math. pag. 65.)* dann dergleichen Arbeit iſt ſchon eine geraume Zeit zuvor von andern unternommen worden, wie aus des Regiomontani eigenen Berichte, den er in dem öffters bemeldten Schreiben an den M. Chriſtianum mit abgegeben, leicht zu erſehen, wann er meldet: Cum apud Dominum meum, Regem, & Proceres Hungariæ eſſem, offerebantur Prædictiooes (ex motu aſtrorum) ad annum ſuperiorem (1470) multi momenti ex Italia illatæ, in quibus tam erebram quam manifeſtam cernebam diſcrepantiam, ut quaſi ex compoſito Auctores ſibi invicem contradixiſſe viderentur, ab eventu autem rerum omnes pariter aberrantes. Einen weitern Beweiß hievon geben die Journ. des Sçav. (A. 1702. p. 347.) auch dar, da in ſelbigen allda Meldung geſchiehet, daß in der Königlichen Bibliotheque zu Paris Ephemerides, die auf das 1442. Jahr und andere mehr berechnet geweſen, annoch in MSto vorgezeiget werden, die demnach weit älter als die Regiomontaniſche ſind. *(Conf. P. Gaſſ. in vita Regiom. p. 361.)*

(h) Bey dieſem Umſtand, daß Regiomontanus auf ſo gar viele Jahre hinaus Ephemerides ausgefertiget, bleibet ihme die Ehre, daß er (zum wenigſten in Teutſchland) am erſten ſolches præſtiret *(Vid. opera math. Joh Schon. & quidem ejus Tabb. roſol. p. 81. Voſſ. de Scient. math. p. 148.)* auch die Aſpectus und mehr andere Elementa darinnen faſt in eben der Form, in welcher ſie ſich anjetzt noch ergeben, am erſten angeordnet. *(Vid. Kepl. Introd. in Ephem. ejus p. 51. Journ. des Sçav. ibid. p. 347.)*

geſtellet waren, und dann apart einen neuen Calender (i) auf 1476. zum Druck.

Dieſe von Regiomontano edirte Ephemerides waren nicht allein den Teutſchen ſehr angenehm, ſondern auch bey denen Ausländern gar beliebt, indeme man ſolche weit richtiger berechnet, und ordentlicher diſponiret, als die vorhergehende anderer, befande, deßwegen dann auch ein jeder Liebhaber der Mathematique ſelbige eifferig geſuchet, und vor ein jedes Exemplar 12. Ducaten gantz willig bezahlet. (k) Das gröſſte Vergnügen aber hierüber bezeugte obgedachter König Matthias, da er ihme, ſeinem hohen Wohlthäter, (l) eben das Werck dediciret, und zugleich überſchicket.

Nach dieſen publicirte Regiomontanus einen Catalogum von vielen andern annoch von ihm im Druck zu erwartenden Mathematiſchen Wercken, die zum Theil in ſeinen verbeſſerten Verſionen und nutzlichen Illuſtrationen verſchiedener alten griechiſchen Mathematicorum, zum Theil aber in ſeinen ausgefertigten Scriptis beſtunden, und communicirte ſolche denen Gelehrten, um ihre Judicia darüber zu hören, welche auch nachdeme von ihnen, und zwar von den mehreſten nicht gar favorable vor dieſes Unternehmen des Regiomontani, weil er derer Meynung nach in den Schrifften ſeiner Auctorum allzuvieles geändert, ja offt gäntzlich verworffen hätte, (m) erfolgten, allein Regiomontanus lieſe ſich dadurch doch nicht von ſeinem Vorhaben ableiten, ſondern fuhr, da er die aus langer Experientz bekandte und in alle Wege erforderte Nothwendigkeit, um ſolches zu thun, (n) vor ſich hatte, mit dem Drucken weiter fort, und gabe dann ſeine Refutation wieder des Gerhardi Cremonenſis Theoricas Planetarum, die er ehdeſſen in Rom geſchrieben, unter folgenden Titul, Diſputationes Joh. de Regiomonte contra Gerhardi Cremonenſis in Planetarum Theoricas deliramenta, in Folio (o) auch ſeine Tabulas Directionum, (p) heraus; es dauerte aber dieſe gute Intention nicht allzu lang, dann es fügte ſich bald hernach daß

(i) Dieſer Calender iſt anfänglich von Regiomontano Lateiniſch in 4to, hernach aber zu Venedig/ wegen ſeines groſſen Nutzens auch in Folio, endlich Teutſch (wie glaublich) in Nürnberg/ in 4to heraus gegeben worden/ der vielleicht zum Muſter/ derer in Teutſchland zur ſelbigen Zeit in eine Aufnahm gebrachten Calender gedienet.

(k) *Vid. Orat. Eraſmi Reinh. de Vita Regiomont. in Decl. ſelect. Ph. Melancht. T. III. p. 303. & Joh. Volbrachtii clavem Ephemeridum. Petr. Gaſſ. in vita Regiom. p. 361. 362.*

(l) *Vid Petri Rami Scholas. mathem. p 65. Hartman. Schedelii Chronic. lat. p. 215. Fac. Aug. Thuani Hiſt. Lib. 90. p. 269.*

(m) Hiervon meldet Regiomontanus in der Vorrede / die er dem wieder Gerhardum Cremonſem abgefertigten Scripto præmittirt, ein gleiches: Poſtquam emiſimus indicem operum, quæ libratiis traditurus eram, reprehenſus ſum, quod quorundam Scriptorum opera immutare conor, aliorum verò prorſus rejicere, novis videlicet illatis traditionibus, deinde quod plerisque probis veruſtisque auctoribus contradicere ac quorundam recentiorum commentaria obliterare non verear.

(n) Die Nothwendigkeit dieſer verbeſſert zu editirenden Wercke bezeuget Regiomontanus eben daſelbſten/ da er weiter fortfähret: at verò quis neſcit miſificam illam formandi artem nuper à noſtratibus excogitatam obeſſe tantum mortalibus ſi mendoſa diſſeminentur librorum volumina? quantum prodeſt exemplaribus ritè correctis? noch beſſer giebt ſolche Regiomontanus in der zum öfftern bemeldten Epiſtel an M. Chriſtianum, dar/ wann er ſchreibet: Non ignoras quam ceuui vitio, & ut ita loquar, unius, plerumque Elementi tranſpoſitione longa & alias clara demonſtratio perturbari ſoleat; nulli profecto Codices hoc ſcribendi muncre magis egent quam mathematici, quippe qui ob penuriam nominum elementis ſingularibus ad res quasque ſignificandas utuntur, atque adeò hi cosd. corruptioni magis obnoxios reddidere. Quid de abacis dicam aſtronomicis? ubi ſi character unius vel prætereatur, vel ſuppoſitur, vel quomodolibet vitietur, totam labefactam paginam neceſſum eſt. Longum eſt enarrare, qui per ſingulos mathematicas loci ſint exſcribendi, & nonnunquam radicitus evellendi, adeo enim omnes obliterati ſunt, ut per ſecula multa falſis expoſitionibus & fallacibus interpretamentis obruti, ut ne vocabulum ſuum quidem tueri poſſint; nempe à diſcendo ſi originem reſpiciamus ſcientiæ noſtræ nuncupatæ, quomodo ullam præbebunt diſciplinam? ſi tot tantisque mendis oppletæ, ſuſpicionem pariant, nihil prorſus ſibi veritatis ineſſe.

(o) An dieſer Edition iſt notable, daß/ weil man damahl noch mit keinen griechiſchen Litteren in der Druckerey zu Nürnberg verſehen war/ Regiomontanus in alle Exemplaria verſchiedene darinnen adhibirte griechiſche Wörter in die zwiſchen den Lateiniſchen leer gelaſſene Spatia mit eigener Hand geſchrieben habe, wie dergleichen Edition, die in der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliothec zu finden/ auch klärlich davon zeigen mag/ eine andere kame hievon zu Venedig A. 1591. und zu Baſel A. 1569. heraus.

(p) Regiomontanus prius editis Directionum Tabulis Romam ſecundum profectus, (*Vid. Fac. Aug. Thuani Hiſt. Lib. 90. p. 269. conf. ſupra pag. 5. & notam ad* (22)

daß Regiomontanus, weil ſeine Ephemerides auch in Rom eine treffliche Approbation fanden, vom Pabſt Sixto IV. um den Calender zu verbeſſern, (q) eine Vocation wieder Vermuthen dahin bekame, dabey er ihn zugleich zum Biſchoff von Regenſpurg, (r) zur Erhebung gröſſerer Auctorität, declariret. Dieſe neue Nachricht fiele unſerm Mathematico, ob ſie ſchon zu einer groſſen Ehre gedeylich war, doch einiger Umſtände wegen nicht gar erfreulich, indeme er ſich vorſtellete, wie er dadurch von ſeinem weitern guten Vorhaben, das er noch in Nürnberg bey Edirung mehrerer Mathematiſchen Wercke und bey andern der Mathematique nutzlichen Unternehmungen, zu vollziehen ſich veſt entſchloſſen hatte, Lebenslang gantz abgezogen, ja gar noch beſtens eingedenck war, was Trapezuntius und ſeine Söhne vor Feindſchafft ehedeſſen in Rom wider ihn geheget, an ſeinem Leben deßwegen, da er ſich den Tod, der alsdann bald erfolgen würde, prognoſticiret, (s) verkürtzt werden mögte; allein des Pabſts eiffriges Verlangen überwoge zuletzt annoch dieſe Vorſtellungen, ſo daß er ſeine Reiſe A. 1475. zu Ende des Julii, (worüber viele, abſonderlich aber Walcherus, ein groſſes Bedauren zeigten) antrate, darauf er zu Anfang des Herbſts in Rom ankame, und dann die ihme aufgetragene Arbeit gleich unter die Hand nahme, er kunte aber dieſes wichtige Werck nicht völlig zum Stand bringen, maſſen ſolches durch ſeinem allzufrühen und zwar den 6. Julii im nächſten 1476. Jahr erfolgten Todt, (t) welchen ſeine hefftige Adverſarii, die öfters benannte Söhne des Trapezuntii, in Beybringung eines Giffts, der mehreſten Sage nach, (u) oder wie einige wollen (x) die dazumal in Rom graſſirende Peſt cauſiret, da er nicht gar das 41. Jahr ſeines Alters erreichet, zu vieler Bedaurung unterbrochen wurde, da man ihn dann mit groſſen Solennitäten, in Anſehung ſeiner herrlichen Meriten, in dem Pantheo allda zur Erde beſtattet.

Dieſe Zeitung von des Regiomontani Todt, als ſie nach Nürnberg kame, ſetzte gar viele, vornemlich aber den Walcherum und andere, die der Mathematique ergeben waren, in eine groſſe Beſtürtzung, indeme die mehreſte hiebey gar bald erwogen, was man vor einen groſſen Verluſt durch dieſes trefflichen Mannes Ableiben, in Betrachtung der weitern herrlichen Beförderung, die er in Ausübung ſchöner Wiſſenſchafften und Künſte annoch gezeiget haben würde, (y) auch in Regard der groſſen Ehre, welche der Stadt bey ſeiner fernern Gegenwart, noch mehr zugewachſen wäre, (z) daſelbſten erlitten. (aa)

Solcher Verluſt wieſe ſich hierauf bald, auſſer andern, in dem Fall gar ſenſible, indeme Walther, ob er ſchon gleich die hinterlaſſene Bibliothec und alle Opera des

(q) *Vid. Joh. Trithemii Catal. illuſtr. virorum. (Edit. Francof. 1601. in Fol.) p. 163. & de Script. Eccleſ. p. 372. Paul. Jovius in Elog. Viror. erud. (Ed. Baſ. 1577. Fol.) p. 213. Thuan. Hiſt. Lib. 76. p. 576. & Lib. 90. p. 269 Voſſius. de Scient. Mathem p. 184. & 450 &c. &c.*

(r) *Vid. Petri Rami Scholas mathematicas. pag. 65. Pauli Jovii Elog. viror. erudit. p. 213.*

(s) *Vid. Jac. Aug. Thuani Hiſt. lib 76. & 90. & Kœnigii Bibliothec. nov. & vet. Phil. Mel. Decl. fol. T. III. de Regiom. Orat. pag. 503.*

(t) In Determinirung des Jahrs / in welchem Regiomontanus geſtorben / ſind verſchiedene Scripcores miteinander nicht einig: *(Vid. Voſſ. de Scient. Mathem. pag. 63. 184. 436. 450)* die richtigſte iſt obige / daß ſolches A. 1476. beſchehen, *(Vid. Trithem. Catal. illuſtr. virorum p. 162. Eraſm. Reinh. orat. de Regiom. in Tom. III. Decl. ſel. Phil. Mel. p. 503.*

(u) *Vid. J. A. Thuani Hiſt. Lib. 76. p. 576. & Lib. 90. p. 269. Voſſ. de Scient. Mathem. p. 184. & 450. Gaſſend. in vita Regiomont. p. 366. 367.*

(x) *Paul. Jovii Elog. viror. erud. pag. 213. Trith. catal. illuſtr. virorum p. 163.*

(y) Regiomontanus in inelyta civitate (Noriberga) habitus fuit veluti Parens, à quo bonæ artes ita propagari cæperunt, ut ex eo usque tempore nusquam magis floruerint. *(Vid. Gaſſ. in vita Regiom. p. 368.*

(z) Noriberga, tum Regiomontano fruebatur, Mathematici iode & ſtudii & operis gloriam tantam adepta, ut Tarentum Archyta, Syracuſæ Archimede, Bizantium Proclo, Alexandria Cteſibio non jullius quam Noriberga Regiomontano gloriari poſſit. *(Vid. Petri Rami Schol. mathem. p. 65.)*

(aa) Den frühzeitigen Tod des Regiomontani beklagten auch noch lang hernach unterſchiedliche berühmte Männer, als Eraſmus Reinholdus *(in Oratione de Vita Regiomontani* da er meldet: Quis non doleat tanto ingenio non contigiſſe longiorem vitam? præſertim molienti res utiliſſimas: quoquo modo extinctus eſt, mors immatura eſt lugenda. Johannes Schonerus ſage hievon *(in Præf. ejus ad opus Regiomontani de triangulis:)* Regiomontanus innumerabilibus felicitatem nobis ſua illa morte abſtulit, und Joach. Camerarius *(in Præf. ad Theonis Comment. in Ptolemæum)* Regiomontanus cum in Italiam iterum profectus diem ſuum obiiſſet, heu mihi, quanta morte ſua Vir optimus commoda, promiſſa jam & oſtenſa, abſtraxit à civibus ſuis. Auch Joachim Rhætieus *(in Narrat. prima ad Joh. Schonerum in Principio.)* Regiomontanus (heu crudelia fata!) ante columnas ſuas poſitas è vita migravit &c.

des Regiomontani von deſſen Freunden erkauffte, nichts mehr von ſelbigen Wercken zum Druck liefferte, und ſie mit der Bibliotheque zu ſeinen eigenen und einigen Gebrauch nur aufbehielte, jedoch diente denen Liebhabern der Mathematique ſehr lang hernach noch dieſes zu ihren Vergnügen, daß nemlich, als nach des Walthers erfolgten Todt, ſeine Erben eine geraume Zeit darauf nach und nach viele Bücher und MSta von dem Regiomontano diſtrahirten, verſchiedene anſehnliche Beförderer der Mathematique nur eines und anderes Werck, weil vieles davon bey jenen aus einer negligence zu Schanden und verlohren gienge, (bb) an ſich, durch Erkauffung, und dann hernach in Nürnberg noch zum Druck brachten, auch ſonſten auſſerwärts noch viele andere Wercke, und endlich noch die mehreſte, die er in ſeinem edirten Catalogo angedeutet, zum Vorſchein kamen, welches eben dieſer Catalogus, der hiebey wie ihn Regiomontanus von Wort zu Wort in zweyen Theilen dargegeben, (cc) mit einem beygefügten weitern Bericht, folget, mit mehrern darthun wird.

Den erſten Theil des beſagten Catalogi machten die Wercke unterſchiedlicher alten Mathematicorum aus, welche Regiomontanus (nachdeme er allbereit einige Wercke, wie oben gemeldet worden, im Druck heraus gegeben) zum Theil von ihm gantz neu überſetzet, zum Theil verbeſſert und mit nützlichen Anmerckungen illuſtriret, annoch in Nürnberg zu ediren gedachte, und folgende waren.

1) Coſmographia Ptolemæi, oova traductiooe, nam vetula iſta Jacobi Angeli, Florentini, quæ vulgò habetur, vitioſa eſt; interprete ipſo (bona venia dictum fuerit) neque linguæ græcæ ſatis, neque Mathematicæ notitiam tenente. Qua in re ſummis arbitris fidem haberi fas erit, Theodoro Gazæ, clariſſimo viro, ac græcæ latinæque doctiſſimo, & Paulo Florentioo, græcarum quidem haud ignaro, in Mathematicis autem plurimum excellenti. (dd)

2) Ma-

(bb) Dieſes bezeuget Joh. Schonerus in obiger Præfatioo, wann er meldet/ illo tempore, mortuo Walthero, parum diligenter conſervabatur tam ſpecioſa ſupellex Regiomontani.

(cc) *Vid. Petr. Gaſſend. in vita Regiomontani Hagæ comit. A. 1651. in 4to edit. p. 362. 363. Conr. Geſneri Biblioth. univerſ. Tiguri A. 1545. in Fol. edit. pag. 442.*

(dd) Dieſer obbenannte Jacobus Angelus war der erſte, der die Coſmographiam des Ptolemæi aus dem griechiſchen in das Lateiniſche/ und zwar bald nach A. 1400. wie aus der Dedication an den damaligen Pabſt/ den Alexandrum V. (*Conf. P. Jovii Elog. viror. erud. p. 212.*) gar leicht abzunehmen iſt/ überſetzet. Von ſolcher Verſion zeiget man noch in der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliotheque ein ſchönes Apographum, das ehedeſſen unſerm Regiomontano zugehöret/ in welchem die beſagte Dedication, auch bey dem Texe viele Notæ, die nach Joh. Sauberti Meynung (*vid. ejusd. Hiſtor. Bibliotheca Norib. in Oraſ. poſteriori p. 64.*) von Georgio Trapezuntio eigenhändig ſollen beygefüget worden ſeyn/ zu finden; weilen aber dieſe/ nach dem obgemeldten/ nicht allzuwohl geriethe, ſo fertigte nachdeme Regiomontanus eine neue und beſſere Traoslation aus/ welche/ ſo viel bekannt/ nicht zum Druck gelanget/ jedoch kamen ſeine Annotatiooes, darinnen er die Fehler/ die Angelus in ſolcher Uberſetzung begangen/ angedeutet/ nach A. 1525. in Straßburg ans Liecht. (*Vid. Voſſ. de Scient. Mathemat. pag. 413.*)

Eine andere Lateiniſche Edition von dieſem Wercke wurde An. 1482. durch Nic. Hahnen/ dem erſten Buchdrucker (der aus Teutſchland war) daſelbſten, auf Peraament in Folio (*Vid. celeb. D. J. A. Fabricii Biblioth. græc. Lib. IV. cap. 14. p 413.*) wie auch in eben dem Jahr zu Ulm, durch Leonhard Holl, wie ein Exemplar davon/ das in der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliothec aufbehalten wird) an dem Ende zeiget/ (allwo ſtehet: Opus Domini Nicolai Germani ſecundum Ptolemæum finit An. M CCCCX LXXII. Auguſt. vero Calend. 17. impreſſum Ulmæ per ingenioſum Virum Leonardum Hol præfac. oppidi civ.) ebenfalls in Folio und auf Pergament, beförderet. Die Verbeſſerung dieſes Werckes/ auch bey weiterer Dargebung vieler Anmerckungen und allerhand Geographiſchen Tabellen/ wird dem Nicolao Donis, einem Teutſchen Benedictioer-Mönchen/ der um A. 1470. gelebet/ gleichwie Voſſius (*de Scient. mathem. p. 413.*) aus dem Ficioo zeiget/ und man noch weiter aus dem Joh. Trithemio (*de Script. Eccleſiaſt. pag. 370.*) gar deutlich erſehen mag, mit allen Rechte zuerkannt: (*Conf. Siml. epit. Bibl. Geſn. p. 623.*)

Nach dieſer Zeit haben bey Ermanglung bemeldter Verſion von Regiomootano zwey Nürnbergiſche Beförderer der Mathematique ſolchen Abgang wiederum in etwas erſetzet/ indeme Joh. Wernerus das erſte Buch/ dann auch zu Ende des ſiebenden/ einen locum de plana orbis terrarum deſcriptiooe à priſcis ioſtituta, den kein neuer Geographus recht gefaſſet/ überſetzet/ und mit ſeiner Paraphraſi und verſchiedenen Anmerckungen illuſtriret/ A. 1514. nebſt andern Geographiſchen Sachen edirt/ dann auch der vortreffliche Bilibaldus Pirckheimer, eine gleiche Arbeit vorgenommen/ und das erſte Buch mit ſeinem Commentario A. 1515. zum Druck gegeben/ welches nachdeme zu Baſel Sebaſtiso Münſterus, mit einer von Pirckheimero vorgenommenen Uberſetzung/ da jener ſolchem noch die 7. übrige Bücher der Ptolemæiſchen Geographie durch ſeine Vorſorg vertirt/ beygefügt/ A. 1548. in Fol. publiciret.

Was noch vor mehrere Lateiniſche/ auch bloſe

2) Magna Compoſitio Ptolemæi, quam vulgo Almageſtum vocant, nova tradu-
ctione. (ee)

3) Euclidis (ff) Elementa cum Anaphoricis Hypſiclis, editione Campani, evulſis
tamen plerisque mendis, quæ proprio etiam indicabuntur commentariolo.

4) Theonis Alexandrini commentaria in Almageſtum. (gg)

5) Pro-

bloſe Griechiſche/ dann auch zugleich Lateiniſche und Griechiſche Editiones nach der Hand im Druck heraus gekommen/ davon kan in des obbemeldten Herrn D. J. A. Fabricii Bibliotheca græca *Lib. IV. cap. 14. p. 412. & 413.* nachgeleſen werden.

(ee) Eine Uberſetzung von dieſem Almageſto zeigte ſich am erſten in Arabiſcher Sprache, (nachdeme man dergleichen Translation ſchon A. C. 827. vorgenommen,) *(vid. Riccioli Chron. Aſtron. p. 44.)* und zwar ſolche viele Secula gantz allein/ weil das Werck in ſeiner Original-Sprach ſo lange Zeit verborgen lage, deßwegen auch die erſte Uberſetzung in das Lateiniſche nur aus dem Arabiſchen um A. C. 1230. (Beſiehe oben pag. 2. die Anmerckung beyg.) hervor kame/ jedoch fügte es ſich endlich noch glücklich, daß, als ein und anderer griechiſcher Codex von dem Almageſto nebſt andern nach A. 1450. in Griechenland gefunden/ und nach Rom gebracht worden/ man alsdann weit beſſer eine Verſion, nemlich aus dem Grund-Text, vorzunehmen vermogt: Solche gabe Georgius Trapezuntius zum erſten nach A. 1460. aber noch nicht gar richtig/ dar: (beſiehe oben pag. 5.) welches dann Regiomontanum bewoge/ daß er eine gantz neue Uberſetzung ausfertigte/ dieſe kame ebenfalls nicht zum Druck/ inzwiſchen erſetzte ſolchen Mangel dasjenige wiederum in etwas/ daß man/ nachdeme aus der zu Nürnberg hinterlaſſenen Regiomontaniſchen Bibliotheque beſagtes Almageſtum *(vid. Melch. Adami Vitas Philoſ. p. 10. & Simi. Epiſt. Bibl. Geſn. p. 756.)* zum erſtenmal A. 1538. unter Simonis Grynæi Direction, zu Baſel griechiſch gedrucket/ auch den Epitomen Almageſti ein und andermal edirt ſehen kunte/ da man ſich ſonſten nur der Lateiniſchen Verſion von Trapezuntio, die A. 1515. zu Venedig/ ferner daſelbſten A. 1537. mit des Lucæ Gaorici Verbeſſerung/ weiter A. 1541. zu Baſel/ und dann A. 1551. mit Eraſmi Osw. Schreckenfuchſii fernern Emendirung zu Tübingen publicirte worden/ hätte bedienen müſſen. Ein mehrers von dieſem Werck/ beſiehe in der öfftern bemeldten *Bibl. Græc. D. Fabr. Lib. IV cap. 14. p. 415. 416.*

(ff) Euclides aus der Stadt Tyrus bürtig/ lebte zu den Zeiten des Ptolemæi Lagi, ungefehr 300. Jahr vor Chriſti Geburt/ und illuſtrirte durch ſeine Wercke die Mathematiſche Wiſſenſchafften am erſten zu Alexandria, *(Vid. Act. Erud Lipſ. pag. 69. 70. A. 1704.)* mit groſſen Nachdruck; unter ſelbigen werden abſonderlich die Elementa, die er zum Theil aus des Eudoxi Theæteti und anderer Mathematicorum hinterlaſſenen Schrifften *(Vid. Geſn. Biblioth. univ. p. 226. Ricc. Chron. Mathem. P. II. p. 34.)* zum Theil aus ſeinen eigenen Erfindungen producirt und mit richtigen Demonſtrationen verſehen/ *(Voſſ. de Scient. Math. Cap. XV. p. 52.)* auch von vielen in hohen Werth gehalten. Dieſe Elementa hatte man ebenfalls viele Secula her/ weil kein griechiſches Exemplar ſich zu ſolchen Zeiten hervor thate/ nur in der Arabiſchen Uberſetzung/ aus welcher auch jene/ am erſten/ Joh. Campanus Novarienſis, um A. 1030. *(Voſſ de Sc. Math. cap. XII. p. 60. 61. &c.)* dann 100. Jahr hernach Adelardus ein Mönch zu Bath in Engeland *(Voſſ. ibid. p. 62.)* Lateiniſch vertirt/ (von deren letzten Verſion auch ein Apographum aus des Regiomontani zuruck gelaſſenen Büchern in der Stadt-Bibliotheque anzutreffen) weilen aber die obbemeldte Arabiſche Verſion ſehr corrupt war/ *(Voſſ. ibid. p. 62.)* und dahero auch beede Translationes in das Latein ziemlich ſchlecht ausfielen/ ſo war dann unſer Regiomontanus gleichfalls dahin befliſſen/ durch ſeine Verbeſſerung ſolche Verſion des Campani, nachdeme er zuvor aus ſelbiger die meiſten Fehler eliminiret, auch dieſe in einen kleinen Commentario angedeutet, viel richtiger an den Tag zu legen/ und ſolchen verbeſſert ein Werck des Hypſiclis, eines zu Alexandria A. C. 160. geweſenen Mathematici, (den viele vor den Auctorem des 14. und 15. Buchs der Elem. Euclidis erkennen wollen, *(Vid. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. gr. Lib. III. cap. 5. p. 91. Voſſ. de Sc. Math. p. 53. & 328.)* de Anaphoricis ſ. Aſcenſionibus beyzufügen/ allein es kame auch dieſes Werck nicht zum Vorſchein. Es wollte zwar nachdem/ nemlich nach A. 1500. Bartol. Zambertus ein Venetianer/ da ihme ein griechiſcher Codex zu Theil wurde/ mit ſeiner neuen Uberſetzung aus ſelbigen/ das beſte hierinnen gethan haben/ aber es zeigte ſich/ als dieſe Verſion A. 1517. zu Venedig (dann zu Paris/ und A. 1537. in Baſel) edirt worden/ wie vitle Fehler er annoch darinnen/ weil er in der Mathematique nicht genug fundiret war/ *(Voſſ. de Sc. Math. p. 64.)* begangen, man findet aber nunmehr ſolchen Mangel/ nachdeme von dieſen Euclidiſchen Elementen eine groſſe Anzahl, *(vid. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. gr. L. III. cap. 14 pag. 373. 374. 375.)* und darunter von vielen gute Editionen an das Liecht gekommen/ durch ſolche gantz trefflich compenſiret/ alſo, daß man keinen Abgang darinnen mehr ſpühren kan.

(gg) Dieſe Commentaria des Theonis in Almageſtum lieſe Joachimus Camerarius mit Beyhülffe desjenigen Codicis, welchen Regiomontanus von dem Cardinal Beſſarion überkommen/ und in ſeiner Bibliotheque zu Nürnberg hinterlaſſen/ (Beſ. oben pag. 3. die Anmerckung bey m) am erſten zum Druck gelangen/ und ſelbige der obbemeldten A. 1538. zu Baſel edirten griechiſchen Edition des Almageſti griechiſch beyfügen/ und zwar über ſo viel Bücher/ als noch in dem obigen Exemplar zu finden waren/ da ſolche noch glücklich über die meinſte des Almageſti giengen, immittelſt aber weder in Griechenland noch Italien gantz complet ſich zeigten. *(Vid. Voſſ. de Scient. Mathem. p. 183. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. Grec. Lib. V. cap. 22. pag. 213. 214.)* Jedoch wurde dieſem Abgang wiederum in etwas abgeholffen/ indeme man darinnen den ermanglenden Comment. Theonis über das dritte Buch mit

5) Procli ſufformationes aſtronomicæ. (hh)

6) Quadripartitum Ptolemæi & ejusd. centum fructus, nova traductione. (ii)

7) Julius Firmicus (kk) quantus reperitur.

8) Leopoldus de Auſtria, (ll) & ſi qui alii Prædictores Aſtrologici illuſtratione digni videbuntur, nam Antonii quoque de Montulmo, (mm) quamvis fragmenta, in ulum multiplicem exponentur.

9) Archimedis, Geometræ acutiſſimi, opera (nn) de Sphæra & cylindro; de circuli dimenſione: de conalibus & Sphæralibus: de Lineis ſpiralibus: de Æquiponderantibus: de quadratura Parabolæ; de arenæ numero cum commentariis Eutocii Aſcalonitæ in tria opera ex prædictis, ſcilicet de Sphæra & cylindro, de dimenſione Circuli, de Æquiponderantibus. Traductio eſt Jacobi Cremonenſis, ſed non nusquam emendata.

10) Per-

dem Commentario Nicolai Cabiſilæ, der um A. 1350. als ein Ertz-Biſchoff zu Theſſalonich gelebet / auch den Mangel bey dem Anfang des fünfften Buchs, und weiter mit dem Commentario des Pappi Alexandrini (der gegen das Ende des IV. Seculi nach Chriſti Geburt floriret) erſetzet / da aber doch noch die Commentarii über die 3. letzte Bücher mehren Theils annoch manquiren.

(hh) Proclus, Diadochus beygenannt / war aus Lycia bürtig docirte um A. C. 450. die Mathematique zu Athen / und hinterlieſe verſchiedene Wercke zu ſeinem Lob, (*vid. Ricc. Cat. Chron. Aſtr. P. II. p. 42.*) von ſolchen ſind zu uns gekommen / Hypotypoſes oder Sufformationes Aſtrooomiæ, ein kleiner Tractat de Sphæra / eine Paraphraſis in Ptolemæi τετράβιβλα, und IV. Bücher über das 1. Buch Elemeotorum Euclidis. Mit dem erſten von dieſen erſtbemeldten wollte nun auch Regiomootanus dem Publico dienen / es kame aber ſelbiges auch nicht an das Liecht / jedoch erhielte man ſolches hernach anderwärts A. 1498. zu Venedig in Fol. mit des Georgii Vallæ Lateiniſchen Interpretation, dann A. 1541. zu Baſel mit der Lateiniſchen Verſion des Georgii Trapezuntii bey dem Ptolemæiſchen Almageſto, endlich auch um dieſelbe Zeit ebenfalls nur Griechiſch in Baſel gedruckt / zum Gebrauch. (*vid. celeb. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. I. cap. 26. p. 518.*)

(ii) Da die Uberſetzung dieſer beeden Ptolemæiſchen Wercke in das Lateiniſche / ſo wohl aus dem Arabiſchen zu des Königs Alphonſi Zeiten (*vid. A. E. Lipſ. p. 302. A. 1697.*) als aus dem Griechiſchen / dem Georgio Trapezuntio auch nicht gar richtig ausſchluge / ſo vertirte demnach auch ſelbige unſer Regiomootanus wieder auf das neue / die aber ebenfalls nicht an das Liecht kame / deswegen dann Joachimus Camerarius, (nachdeme ihme ſolche aus der Regiomontaniſchen Bibliotheque zu Theil worden) das erſte / als das Quadripartitum Griechiſch und mit ſeiner Uberſetzung der zwey erſten Bücher und aus den zwey übrigen der vornehmſten Stellen / mit Beyfügung einiger Anmerckungen / dann auch das andere / die centum fructus griechiſch / mit der Lateiniſchen Uberſetzung des Joviani Pontani, und zwar auf Veranlaſſung des Phil. Melanchthonis (*vid. ejusd. Epiſtolas ad Camerarium p. 210. 234. 235. & 237.*) A. 1535. zu Nürnberg in 4to neben etlichen andern Aſtrologiſchen Scriptis drucken lieſe / welche hernach Melanchthon aus beſonderer Hochachtung vor die Aſtrologie A. 1553. zu Baſel in 8vo, mit ſeiner Verbeſſerung / und ein Jahr hernach noch die Paraphraſin des Procli über dieſes Quadripartitum oder τετράβιβλον eben daſelbſten drucken lieſe / (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. Lib. IV. cap. 14. p. 417. & Lib. VI. cap 10. p. 509. ſeq.*) wodurch man alſo auch einigen Vortheil wieder erlanget.

(kk) Julius Firmicus Maternus, von Geburt ein Sicilianer / lebte in dem IV. Seculo, nach Chriſti Geburt unter Conſtantino M. und hinterlieſe in Lateiniſcher Sprache VIII. Bücher von Aſtronomiſchen oder vielmehr Aſtrologiſchen Sachen / die er aus andern Wercken genommen / von denen die erſte Edition A. 1497. zu Venedig / weil die Regiomontaniſche wiederum nicht an das Liecht gekommen / auch eben daſelbſten hernach noch mehrere / als A. 1499. und 1501. dann aber zu Baſel 1533. alle in Folio mit mehr andern Wercken ſich ergeben. (*vid. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. Lat. T. II. p. 563. &c.*

(ll) Leopoldus de Auſtria lebte um A. C. 1200. war zu ſeiner Zeit wegen der vielen Erfahrenheit in der Aſtrologie in einem groſſen Anſehen / und ſchriebe ein Werck von der Aſtrologie, das um A. 1489. zu Augſpurg in 4to gedrucket worden. (*vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. p. 544.*)

(mm) Von den Aſtrologiſchen Schrifften dieſes Antonii de Montulmo, welcher ungefehr zu Anfang des 15. Seculi neben der Medicin die Aſtrologie fleiſſig ausübete / kame lang nach des Regiomontani Tod / und zwar erſt A. 1540. nur ein kleiner Tractat de judiciis nativitatum mit eben dieſes unſeres Mathematici Addition illuſtriret in Nürnberg / aus deſſen hinterlaſſenen Bibliotheque, zum Druck / deme man des Lucæ Gaurici Tractat de nativitatibus beygefüget. (*vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. p. 65.*)

(nn) Archimedes, der 287. Jahr vor Chriſti Geburt in Sicilien zu Siracuſa des Tages Liecht erblicket / iſt vieler Meynung nach (*vid. D. Joh. Aud. Schmidii Diſſert. de Archimede, Mathematicorum Principe Jena 1683. hab. Thom. Venatorius in Præf. Operum Archimedis*) unter den alten Mathematicis der gröſſte / welche Auſſage einer aus ſo vielen herrlichen Erfindungen, die er in der Geometrie Aſtronomie und Mechanique gezeiget, (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl grac. Lib. III. cap. 22. pag. 551. 552. &c.*) und dann aus ſeinen ſchönen Wercke / (*vid. ib. p. 545. 546. &c.*) wohl vor richtig erkennen mag. Deſſen Opera ſo viel zu finden geweſen / auch die Commeotarios über einige obbemeldte Wercke des Archimedis von dem Eutocio Aſcalonita, der gegen das

Ende

10) Perſpectiva Vitellionis, (oo) opus ingens ac nobile.
11) Perſpectiva Ptolemæi. (pp)
12) Muſica Ptolemæi (qq) cum expoſitione Porphyrii.
13) Menelai Sphærica, (ss) nova Editione.

14) Theo-

Ende des 5ten Seculi nach Chriſti Geburt florirte/ hat zu Nürnberg Thomas Venatorius (von welchem unten mit mehrern gemeldet wird) ſo wohl griechiſch/ aus des Bilib. Pirckheimeri Bibliotheque, als mit der Lateiniſchen Verſion des Jacobi Cremonenſis, aus der Regiomontaniſchen Verlaſſenſchafft, überkommen / und ſolche am erſten/ da er dieſe Wercke des Archimedis mit beygefügten Commentariis nach dieſen Codicibus ſo wohl Griechiſch/ als Lateiniſch, A. 1544. zu Baſel in Fol. drucken lieſe/ in Teutſchland und anderwärts bekandt gemacht / auf welche noch andere Editiones gefolget ; als A. 1565. eine Lateiniſche in 4to zu Venedig mit des Nic. Tartaleæ Commentariis, weiter allda/ jedoch nur die mehreſte Wercke/ A. 1558. mit des Federici Commandini Verſion und Commentariis, ferner eine Griechiſche und Lateiniſche mit einer neuen Verſion, Demonſtration und Commentariis des Davidis Rivalti à Flurentia zu Paris 1615. in Fol. welche hernach wiederum daſelbſten A. 1646. ex Recenſione Claudii Richardi, eines Königl. Prof. zu Madrit/ gedrucket worden. Endlich hat auch noch dieſe Wercke Joh. Alph. Borellus mit des Franciſci Maurolyci Illuſtration, der ehedeſſen zu Meſſina ein Abbt geweſen/ und die Mathematique ſchon in der Mitte des 16. Seculi durch ſeinen Fleiß hat erheben helffen/ A. 1672. zu Meſſina ans Liecht geſtellet/ welche aber nach deme weil faſt alle Exemplar bey einem Schiffbruch verunglücket worden/ A. 1685. noch beſſer allda (*Vid. Act. Erud. Lipſ p. 543. 544. An. 1687.*) zum Vorſchein gekommen. Von den neueſten Editionen iſt noch eine Lateiniſche des Iſ. Barrovii, welcher ſolche mit des Apollonii Pergæi conicis und Theodoſii Sphæricis nach ſuccincten Demonſtrationen A. 1675. zu London in 4to edirt/ und dann noch eine Teutſche, die A. 1670. in Nürnberg von dem berühmten Mathem. M. Joh. Chriſt. Sturm/ zum Druck gegeben worden/ bey uns nicht unbekandt. (*conf. D. J. A. Fabr. Lib. III. cap. 22. p. 55. Bibl. grac.*

(oo) Vitellio von Geburt ein Pohl / lebte in der Mitten des 13. Seculi, und ſchriebe in Italien/ darinnen er ſich lang aufhielte/ 10. Bücher von der Opeique (*vid. Petr. Bayl. Diction. hiſt. & crit.*) welche Regiomontanus nachdeme in Italien auch abſchriebe/ und in Teutſchland zu edieren gedachte / weil es aber ebenfalls nicht geſchahe/ ſo lieſe dann ſolches Werck Petrus Apianus, der berühmte Ingolſtädtiſche Mathematicus, als ihme von Georg. Tanſtettero Collimitio, einem Prof. Mathem. zu Wien / von dar aus ein Apographum communicirt worden / A. 1515. in Fol. zu Nürnberg drucken. Dieſes Werck kame nach der Hand durch Friederich Reiſnern/ der es mit mehrern Figuren und Erklärungen illuſtrirte/ und ſolchen des Alhazeni Opticam beyfügte/ zu Baſel A. 1572. noch verbeſſerter heraus/ zu welchem auch Joh. Keplerus in einem beſondern / und zu Franckfurt 1604. edirten Wercke/ viel ſchöne Paralipomena von dem/ was der Aſtronomiæ partem opticam angehet/ dargegeben.

(pp) Dieſe Perſpectiv des Ptolemæi, die er in V. Bücher abgetheilet / (*conf. Ambroſ. Rhodii Opticam in Praf.*) iſt weder zu Nürnberg aus des Regiomontani hinterlaſſenen Bibliotheque, noch ſonſten anderwärts bisher an das Liecht gebracht worden: Immittelſt iſt deren Inhalt/ wie ſolchen ein Nürnbergiſcher Mathematicus, Georgius Hartmann, aus einem ihme zu Handen gekommenen Extract und Fragmento in ſeiner der Piſaniſchen Perſpectivæ communi præmittirten Vorrede communicirt/ aus folgenden noch zu erſehen:

Totam de opticis doctrinam Ptolemæus quinque libris complexus eſt: In primo libro proſequitur eſt proprietates lucis & viſus, oſtendit quomodo & in virtutibus & in motibus conveniane & diſerepent, aſſignavitque cuique ſuas ſpecies cum eorum differentiis & accidentibus.

In ſecundo docet, quæ ſint res viſibiles, qualis cujusque ſit habitudo, qualiter unaquæque res viſibilis videatur, & quoe modis res viſibilea vere viſu apprehendi poſſint:

Tertius liber eſt de his, quæ per reflexionem in ſpeculis planis & convexis videntur.

Quartus eſt de his, quæ in ſpeculis concavis, compoſitis, aut per duo aut plura Specula videntur.

Quintus eſt de his, quæ videntur per refractionem.

Argumentum tanti operis habemus (neſcio quo fato hoc in reliquis Regiomontani monumentis nuſquam appareat) exeæ quidem apud nos ejus fragmenteum, quod tamen, quia unicum habemus Exemplum noo auſi fuimus propter ejus depravaciones publicare.

(qq Man hat ebenfalls dieſes Werck des Ptolemæi, wie auch darüber die Expoſition des Porphyrii (der zu Ende des dritten Seculi nach Chriſti Geburt gelebet/) aus des Regiomontani Bücher-Reliquien nicht edirt bekommen/ jedoch diente lange Zeit hernach hierinnen die erſte Lateiniſche Verſion des Ant. Herman. Gogavæ, eines Niederländiſchen Mathematici, der ſolches Werck aus 3. Büchern beſtehend mit des Ariſtoxeni Harmonicis A. 1562. zu Venedig in 4to nach ſeiner Uberſetzung drucken lieſe/ in etwas ; (*vid. Act. Er. Lipſ. A. 1683. p. 77.*) Endlich aber am beſten diejenige Edition, die der vortreffliche Engliſche Mathematicus, Joh. Wallisius, A. 1684. in 4to, dann A. 1699. zu Anfang des Tom. III. ſeiner Operum in Folio aus 13. Codicibus mit des Porphyrii Commentario (welche Wercke Wallisius in das Lateiniſche überſetzet/ und mit Notis illuſtrirt) dargegeben. (*conf. eſl. D. J. A. Fabr, Bibl. grac. Libr III cap. 10. p. 266. & Lib. IV. cap. 12. p. 449. 450. 451.*)

(rr) Von Porphyrio und mehr andern alten Scriptoribus der Muſique, beſiehe erſtbemelte *Biblioth. grac. Lib. III cap. 12 p. 257. 258. &c.*

(ss) Meoelaus war zu Alexandria gebohren/ und nach deme zu Rom wegen ſeiner guten Wiſſenſchafft in der Mathematique gegen das Ende des

erſten

14) Theodoſii Sphærica. (tt) Item de habitationibus. (uu) De diebus & noctibus, (xx) nova traductione.

15) Apollonii Pergæi conica. (yy)

16) Item

erſten Seculi nach Chriſti Geburt wohl angeſehen; von ſeinem Scriptis findet man noch de Sphæricis III. Bücher/ die unſer Regiomontanus auch in Teutſchland bekande machen wolte/ ſo aber ebenfalls unterblieben: Dieſe wurden noch anderwärts im 16ten/ (*vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. p. 604.*) auch im vorigen Seculo von Mario Merſenno (jedoch aus einer Arabiſchen Verſion) in Lateiniſcher Sprache editet. (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. III. cap. 5. pag. 92. 93.*)

(tt) Theodoſius Tripolita, war ebenfalls ein griechiſcher Mathematicus und floriſte 50. Jahr vor Chriſti Geburt. Er ſchriebe verſchiedenes in Mathematicis, von welchen auch unſer Regiomontanus etliche Wercke in das Lateiniſche überſetzt zu publiciren gedachte/ allein es kame auch ſolches lotent zu keinen Effect, jedoch kamen ſelbige Tractate nach der Hand anderwärts heraus/ und ließe das obbenannte erſte de Sphæricis aus III. Büchern beſtehend der Kön. Franzöſ. Mathematicus, Johannes Pena, ſo wohl Griechiſch/ als Lateiniſch bey ſeiner zu Ende dieſes Werckes beygefügten Uberſetzung A. 1557. in 4to zu Paris drucken/ welchen Tractat das folgende Jahr darauf Franciſcus Maurolycus aus jener Verſion mit der Sphæra Aveolyci, Phœnomenis Euclidis zu Meſſana in Folio, dann aber A. 1586. Chriſtophorus Clavius (am erſten) zu Rom mit ſeinen Demonſtrationibus und Scholiis in 4to an das Liecht gabe/ nachdeme man den Platonem Tiburtinum mit ſeiner zu Venedig A. 1518. editen Lateiniſchen Translation, nur aus dem Arabiſchen/ darinnen zum Vorgänger gehabt/ (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. III. cap. V. p. 91. 92.*) die neueſte Edition hiervon iſt diejenige/ des Barrovii, die er A. 1675. in Londen in 4to bey des Archimedis und Apollonii Wercken procuriret.

(uu) Das zweyte obbemeldte Werck des Theodoſii, als de Habitationibus Liber I. kame auch nach deme/ und zwar Lateiniſch/ A. 1587. in 4to zu Rom durch die Vorſorge Joſephi Auriæ, ferner mit des Fr. Maurolyci Verſion nächſt den kurtz zuvor beſagten Wercke A. 1558. in Fol. zu Meſſana, dann in der Synopſi Mathematica des Marii Merſenni A. 1644. zu Paris im Druck heraus.

(xx) Das dritte/ nemlich de diebus & noctibus Libri II. wurde zugleich mit dem vorigen Werck von Joſepho Auria nach ſeiner Verſion mit beygefügten Scholiis und Figuren A. 1587. zu Rom/ dann aber zuvor A. 1572. zu Straßburg in Græv von Conrado Daſypodio, ebenfalls Lateiniſch edirt. (*vid. ibid. prad. Bibl. gr. p. 92.*)

(yy) Apollonius aus Perga in Pamphilien bürtig/ hat den Ruhm/ nachdeme er bey dem Euclide zu Alexandria einen erefflichen Grund in Mathematicis geleget/ eines groſſen Geometræ erlanget. Er fertigte von den Sectionibus Conicis, da er alles/ was vor ihme in dieſer Materie von andern Mathematicis als von Ariſtæo, Eudoxo Cnidio, Menechmo, Euclide, Conone, Trafidæo, Nicotele dargegeben worden, mit ſeiner Illuſtration und Verbeſſerung verſehen/ in VIII. Büchern aus. (*V. l' Hiſt de l' Academ. 7. Reg. des Scienc. A. 1703. p. 171. Edit. Holl.*) Dieſes Werck wurde von denen nachfolgenden Mathematicis ſehr hoch geachtet/ und deßwegen wohl conſerviret/ allein es ereignete ſich doch/ daß von ſolchem nach den Zeiten des Pappi, der in ſeinem Vaterland zu Alexandria gegen das Ende des vierten Seculi nach Chriſti Geburt die Mathematique mit vielen Lob beförderte/ und unter andern etwas/ als eine Einleitung in das ganze Werck des Apollonii ſchriebe/ die vier letzte Bücher verlohren giengen, da man noch bisher nicht mehr/ dann nur die erſten vier in ihrer Originoal-Sprach, (wie dann auch dasjenige griechiſche Exemplar, das von des Regiomontani Büchern in die Nürnbergiſche Stadt-Bibliotheque gelangete/ nicht mehr als die vier erſte zeiget) zu finden vermogt. Aus dem Griechiſchen hat ſolche übrig gebliebene Bücher Joh. Bapt. Memmius zu Venedig am erſten Lateiniſch vertirt/ und daſelbſten A. 1537. edirt/ weil aber dieſe Verſion ziemlich ſchlecht war/ (*Vid Voſſ de Sc. Math. p. 59. 60.*) ſo ließe darauf Federicus Commandinus eine beſſere nach ſeiner gantz neu vorgenommenen Translatioo, A. 1564. zu Bonooien/ drucken/ welcher er auch des Eutocii Commentarium hierüber mit des Pappi Lemmatibus dem VIII. Buch derer collectionum Mathem. ebenfalls nach ſeiner Lateiniſchen Uberſetzung beygefüget/ dieſe Edition iſt wieder A. 1696. in Italien aufgelegt worden. A. 1655. brachte Claudius Richardus, ein berühmter Prof. Mathem. zu Madrit/ eben dieſe vier erſte Bücher mit ſeinen Commentariis, dabey er nach des Commandini Lateiniſcher Verſion gienge/ in Antwerpen auch zum Druck. Ferner gabe A. 1644. zu Paris Mar. Merſennus dieſe in ſeiner Synopſi Mathem. in einem Compendio, dann aber Iſaacus Barrovius, A. 1675. mit ſueincten Demonſtrationen neben des Archimedis und Theodoſii Schrifften in Londen heraus. (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. III. cap. 22. p. 558. 559.*) Letztens zeiget ſich noch eine gar neue Edition von Edmundo Hallejo A. 1710. zu Oxford in Fol. gedrucket, welche die beſte iſt/ dann darinnen der Editor mit Davidis Gregorii Beyhülffe die erſten vier Bücher der Conicorum Apollonii ſamt des Eutocii Commentariis, ſo wohl Griechiſch als Lateiniſch/ ferner das 5. 6. und 7. Buch/ die er aus einer Arabiſchen Verſion überſetzet/ indeme er in ſolcher Sprache noch allerhand Codices, wie die Translationes des Abrahami Ecchellenſis, Claudii Hardy, Jacobi Golii, Chriſtiani Ravii annoch genugſam bezeugen/ (*vid. Act. Erud. Lipſ. A. 1685. p. 390.*) glücklich gefunden worden/ der nun auch das ächte Buch, das in keinem Arabiſchen Codice anzutreffen war/ aus ſeinem Ingenio reſtituiret/ (wie Vinc. Vivianus bey dem 5ten gethan/) (*vid. l Hiſtoire de l' Acad. Roy. des Sciences A. 1703. p. 172.*) erefflich dargegeben. (*vid. Act. Erud. Lipſ. Suppl. T. VI. p. 146.*) Was von des Apollonii Wercken bey einer fernern

Ver-

16) Item Sereni cylindrica. (zz)

17) Heronis inventa ſpiritalia, (a) opus mechanicum miræ voluptatis.

18) Elementa Arithmetica Jordani. (b) Data ejusdem arithmetica, & quadripartitum numerorum, opus variis ſcatens Argutiis.

19) Problemata mechanica Ariſtotelis. (c)

20) Denique Hygini (d) Aſtronomia cum deformatione imaginum cœleſtium.

Was

Verbeſſerung und glücklichen Reſtitution einiger berühmten Mathematicorum, auch ſonſten an das Liecht getretten / davon findet man in des *Petri Herigonii Curſ. Math. T.I.* auch in den *Act. Erud. Lipſ. A. 1707. p. 103. 104.* eine genugſame Nachricht.

(zz) Serenus, aus Anciſſa, einer Stadt in der Inſul Lesbus, bürtig / lebte nach des Apollonii Pergæi Zeiten / und ſchriebe de cylindri & coni ſectione per verticem Libb. II. welche / da ſie gleichfalls durch Regiomontanum nicht haben zum Druck können gegeben werden / am erſten Ant. Herm. Gogava in ſeiner Lateiniſchen Uberſetzung hervor gebracht; ſolche hat nach deme auch Federicus Commaodinus, und zwar beſſer, überſetzet / und dieſe Verſion denen von ihm editeen Wercken des Apollonii beydrucken laſſen. Noch accuratet gienge hierinnen Hallejus, da er am erſten den griechiſchen Text dieſes Wercks / den man aus dreyen Codicibus der Königlichen Franzöſiſchen Bibliothec überkommen / denen obbemeldten Sectionibus Apollonii A. 1710. beygefüget. (*vid Act. Erud. Lipſ. Suppl. Tom. VI. p. 146. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. grec. Lib. V. cap. 38. p. 501.*) wozu noch ein anderer Codex, der von dem Regiomontano in der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliothec vorhanden / vielleicht noch ein mehrers hätte contribuiren mögen.

(a) Hero floritte 150. Jahr vor Chriſti Geburt in ſeiner Geburt-Stadt / die Alexandria war / und machte ſich in Mechanicis, noch weiter aber durch ſeine hiervon hinterlaſſene Scripta (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. grec. Lib. III. cap. 24. p. 592.*) berühmt. Von deſſen Wercken iſt nur ein einiges / als Liber ſpiritalium, dem Regiomontano zu Handen gekommen / das aber auch nicht editet worden, jedoch hat man ſolches nach deme / da es erſtlich nach des Joh Bapt. Aleotti Italiäniſchen Uberſetzung zu Bononien A. 1543. und zu Ferrara A. 1589. dann aber A. 1575 mit des Feder. Commandini Lateiniſcher Verſion und beygeſetzten Notis zu Urbioo publiciret worden / noch zum Gebrauch erlanget. Auſſer dieſen findet man annoch zwey neue Editiones, davon die erſte A. 1682. zu Amſterdam mit der bemeldeen Verſion des Commandini und einem Beyſatz vier aus dem Italiäniſchen in das Lateiniſche überſetzten Theorematum ſpiritalium des beſagten Aleotti in 4to. die zweyte A. 1693. in dem in Folio editten Wercke verſchiedener alten Mechanicorum, Griechiſch und Lateiniſch / ſamt einigen zu Kupffer gebrachten Figuren / zum Vorſchein gekommen.

(b) Jordanus, beygenannt Nemorarius, lebte in den 12. Seculo nach Chriſti Geburt / wie aus einem Umſtand / da dieſer den Joh. Campanum (der um A. 1130. geiebt) in einem Scripto, ſolcher aber wiederum Jordanum in ſeinem Elementis Euclid. citiret, (*vid. Joh. Blancani Chronol. Mathem. p. 57.*) leicht zu ſchlieſſen. Er ſchriebe verſchiedenes in Mathematicis, das erſte von obigen Arithmeriſchen Wercken kame mit den Commentariis und Demoolrationibus Jacobi Fabri A. 1494. zum erſtenmal in Paris / in Folio, dann weiter dieſes mit den Datis arithmeticis und Quadripartito numerorum An. 1536. zu Baſel / auch zuvor noch ein anderes, nemlich de Ponderibus, zu Nürnberg, An. 1533. zum Druck.

(c) Ariſtoteles war 384. Jahr vor Chriſti Geburt zu Stagyra in Macedonien gebohren / und nachdeme zu einem groſſen Philoſopho erwachſen indeme er die bekannte Peripateriſche Philoſophie, welche faſt zu allen Zeiten die meiſte Anhänger fande, an das Liecht ſtellete. Von ſeinen Wercken ſind noch viele (*vid. D. J. A. Fabricii Bibl. grec. Lib. III. cap. 6. p. 109. 110. &c. &c.*) obſchon die mehreſte davon verlohren gegangen, (*vid. ibid. Bibl. grec. Lib. III. cap. 7. pag. 185. 186. &c.*) in verſchiedenen Editionen. (*vid. ibid. p. 168. 169. &c.*) unter welchen diejenige des Guil. du Vallii, die zu Paris ehedeſſen zum öfftern aufgeleget worden / die vollſtändigſte iſt, beyſammen anzutreffen. Von dieſen wollte Regiomontanus nur ein einiges / nemlich die Quæſtiones mechanicas, als ein Mathematiſches Werck / publique machen / ſo aber hernach auch unterbliebe / da dann ſolches Nicolaus Leonicus ein Medicus und Mathematicus zu Ferrara erſt gegen das Ende des 15. Seculi mit ſeiner Lateiniſchen Verſion dargabe / welche ſo wohl obbemeldter Du Vallius in denen Editionibus der Ariſtoteliſchen Operum, als Joh. de Guevara, ein Neapolitaner / in dem A. 16-7. zu Rom editeen Commentario hierüber / behalten. Auſſer dieſen haben ſich noch eine und andere Verſiones und Paraphraſes gezeiget, als eine Edition 1565. zu Venedig mit der Interpretation und Paraphraſi Alexandri Piccolominei, ferner A. 1542. eine andere / ebenfalls in Italien mit des Bernardini Baldini Commentariis, weiter A. 1599. eine gute Edition zu Paris, mit des berühmeen Königl. Mathematici Henrici Monantholii Lateiniſchen Verſion, und Commentariis, wobey auch der griechiſche Text zu finden / dann endlich noch ein ſeiner Commentarius hierüber / welchen Joſephus Blancanus ein Prof Mathem. zu Parma A. 1615. in Bononien / da er alle Loca Mathematica aus des Ariſtotelis Wercken geſammlet / und mit ſeinem Commentariis eräutert / mit unter ſolchen, darinnen von pag. 148. an / an das Liecht geſtellet.

(d) Julius Hyginus floritte um A. C. 7n. zu Rom, wohin er von Alexandria kame / nachdeme Julius Cæſar dieſe Stadt unter ſeine Botmäſſigkeit gebracht. (*vid D. J. A. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 303. & T. II. p. 416.*) Er ſchriebe verſchiedene Wercke in lateiniſcher Sprach, die faſt alle verlohren

Was den zweyten Theil des bemeldten Catalogi anlanget, gabe ſelbiger von denjenigen Wercken Nachricht, welche Regiomontanus bey ſeinem unermüdeten Fleiß ausgefertiget, und auch aus der Waltheriſchen Druckerey, nachdeme er ſo wohl ſeine Ephemerides, als einen Calender, vermöge ſolcher allbereit befördert, zu ediren im Sinn gehabt, es waren aber dieſe folgende:

1) Commentaria magna in Coſmographiam Ptolemæi, (e) ubi exponitur fabrica uſusque Mereoroſcopii, quo Ptolemæus ipſe univerſos fermè numeros operis ſui elicuit, (f) (falſò enim quispiam crediderit, tot longitudinum latitudinumque numeros per ſupernorum obſervationes innotuiſſe) Præterea deſcriptio Sphæræ armillaris una cum tota habitabili in plano ita dilucidatur (g) ut plerique omnes diſcedere queant, quam nemo antehac latine intellexit, vitio traductoris obſtante.

2) Commentariolum ſingulare contra traductionem Jacobi Angeli Florentini, (h) quod ad arbitros, (quos ſupra dixit, Gazam, Paulumque) mitteretur.

3) Theonis Alexandrini Defenſio in ſex voluminibus contra Georgium Trapezuntium, (i) ubi planè quis deprehendet frivola ejus eſſe commentaria in Almageſtum, traductionemque ipſam Operis Ptolemaici vitio non carere.

4) Com-

ſohten gegangen. Von ſeinen Scriptis, ſo noch vorhanden / hat man obbemeldte Aſtronomiam, oder ſein Poeticon aſtronomicum, welches am erſten weil die Regiomontaniſche Edition zuruck bliebe/ A. 1482. zu Venedig / dann wieder allda A. 1485/ und 1495. zum Druck gelanget/ ferner in Teutſchland / und zwar A. 1535. zu Cöln/ nach Johannis Soteris Emendirung / (da jener hernach Guil. Morelius in ſeiner Edition zu Paris A. 1559. dieſer aber Commelinus 1559. nachgienge) auch zu gleicher Zeit A. 1535. zu Straßburg mit des Jacobi Micylli Notis, der am erſten dieſer ſeiner Edition noch ein anderes Werck von Hygino, nemlich die Fabulas beyfügte/ endlich auch in Holland/ nemlich A. 1620. zu Amſterdam von Thoma Munckero mit andern Mythographis in einer ſchönen Edition heraus kame.

(e) Weil Jacobus Angelus in ſeiner Uberſetzung der Ptolemæiſchen Coſmographie den eigentlichen Verſtand / darinnen gar wenig aſſequitet/ (Beſ. oben *pag. 12* die Anmerckung dd) ſo ſchriebe Regiomontanus, um dieſes Werck recht zu verſtehen/ einen weitläufftigen Commentarium darüber/ und erörterte zugleich alles/ was dabey dem Ptolemæo zum Fundament gedienet / mit einer richtigen Deutlichkeit / man hat aber auch dieſen nicht zu ſehen bekommen. Inmitteiſt hat noch Bilibaldus Pirckheimerus einige Fragmenta davon aus der nachgelaſſenen Bibliotheque des Regiomontani erhalten/ welche er in ſeiner Verſion von dem erſten Buch der Ptolemæiſchen Geographie in der beygefügten Illuſtration ſchicklich beygebracht. (*vid. opera Pirckheimeri p. 235.*)

(f) Was obiges Inſtrument, das Ptolemæus ein Mereoroſcopium benennet / (*vid. ejusd. L. I. cap. 3. Geographiæ*) und zur Determinirung der Längen und Breiten derer Oerter auf der Erden gebrauchet/ vor eine Figur gehabt/ darinnen ſind die Mathematici verſchiedener Meynung: Regiomontanus hielte davor/ daß ſelbiges einer Sphæræ armillari ſehr genau beygekommen/ gleichwie dieſes aus einer Epiſtel/ die er wegen dieſes Inſtruments an den Cardinal Beſſarion mit Fleiß geſchrieben/ und nachdeme Joh. Wernerus ſeinen An. 1514. zu Nürnberg edirten Geographiſchen Wercken/ dann auch Petrus Apianus ſeiner Coſmographie beygefüget, mit mehrern zu erſehen. Solche Meynung des Regiomontani hat Willebrodus Snellius (*vid. ejusd. Eratoſth. Bat. p. 91. 92.*) noch weiter illuſtriret/ und ein mehrers hinzu gethan. Erſt bemeldter Wernerus gehet bey der Conſtruction dieſes Ptolemæiſchen Mereoroſcopii (*vid. Sebaſt. Munſt not. ad cap. 3. L. I. Geogr. Ptol.*) von des Regiomontani Gedancken ſehr ab / ja es zeiget auch Joh. Schonerus (*in Tr. de diſtantiis locorum dimetiendis Parte II.*) bey dieſem Inſtrument eine von den vorigen differirende Conſtruction, alſo daß wohl bey dem bleiben mag/ was Münſterus (in obbeſagter Nota) bemercket: Non perſpicuum eſt, quale inſtrumentum fuerit Mereoroſcopium Ptolemæi.

(g) Dieſe Beſchreibung der Sphæræ armillaris, und des Globi in plano, ſetzte Regiomontanus noch hinzu, daß man die begangene Fehler in der Translation ſich deſto beſſer vor Augen ſtellen/ dann aber ſelbigen entziehen, und einen rechten Begriff von des Ptolemæi Sinn machen mögte.

(h) Dieſer kleine Commentarius oder die Anmerckungen über die unrichtige Uberſetzung der Ptolemæiſchen Coſmographie kamen nach A. 1525. in Straßburg / wie oben (pag. 12. in der Anmerckung dd) ſchon gemeldet worden, an den Tag.

(i) Dieſe Defenſion ſchriebe Regiomontanus wider Georgium Trapezuntium vor dem Theone mit allem Fug / weil jener in ſeinem Commentario über des Ptolemæi Almageſtum (*Voſſ. de Scient. Math. p. 366.*) dem Theoni, der ebenfalls wie aus dem obigen (Beſ. pag. 13. und die Anmerckung gg) bekannt / einen Commentarium hierüber ausgefertigee / darinnen gar vieles ungegründet beygemeſſen / da er ſo wohl den beſagten Theoniſchen Commentarium, als das Almageſtum zuvor ſehr unrichtig vertiret / über welches Almageſtum deswegen auch Regiomontanus Scholia gemacht; (*vid. Phil. Melanchr. Epiſt. ad Camerar. p. 253.*) die aber / wie gleichfalls das gegenwärtige Werck/ nicht zum Druck gelanget.

4) Commentariolum, quo commonſtratur placita Campani ex Editione Elementorum geometricorum (k) rejicienda.

5) De quinque corporibus æquilateris, quæ vulgò regularia nuncupantur, quæ videlicet eorum locum impleant naturalem & quæ non, contra commentatorem Ariſtotelis, Averroem (l)

6) Commentaria in eos Archimedis Libros, qui Eutocii (m) expoſitione carent.

7) De Quadratura Circuli contra Nicolaum Cuſenſem. (n)

8) De directionibus contra Archidiaconum Parmenſem. (o)

9) De diſtinctione Domorum cœli contra Campanum & Joannem Gazulum, Raguſinum, (p) cujus & alia de horis temporalibus decreta ibidem retractantur.

10) De motu octavæ Sphæræ contra Thebit (q) ſuosque Sectatores.

11) De inſtauratione Calendarii Eccleſiæ. (r)

12) Breviarium Almageſti. (s)

13) De Triangulis omnimodis quinque volumina. (t)

14) Pro-

(k) Obbemeldeter kleiner Commentarius über des Campani Interpretation deren Euclidiſchen Elementorum iſt/ wie pag. 13. und in der Anmerckung bey ff ſchon Erwähnung geſchehen/ ebenermaſſen zuruck geblieben.

(l) Zu dieſer Refutation gabe ein Locus in des Ariſtotelis dritten Buch de cœlo, dem Regiomontano Anlaß / in welchem jener behaupten wollte/ daß unter den 5. corporibus regularibus zwey wären, nemlich das Tetraëdrum und der Cubus, die einen locum naturalem oder ſolidum conſtituiren könnten / das iſt, daß viele Tetraëdra und viele Cubi, ſo jede Gattung in einem Punct zuſammen geſetzet würde / endlich ſolcher Geſtalt zuſammen träfen/ daß kein Spatium darzwiſchen leer bliebe, ſondern ſolche Corpora alles ausfülleten / alleine / da es ſich bey einer von den neuern Mathematicis hierinnen angeſtellten Unterſuchung (*vid. Joh. Blancani Loca Ariſt. Mathem. p. 85. 86.*) gewieſen, daß / obgleich ſolche Ausſage bey dem Cubo, indeme man deren acht in einem Puncto zuſammen ſtellet / richtig/ dieſe aber bey dem Tetraëdro von keiner Gültigkeit ſeye/ dann ſonſten ein Icoſaedrum aus 20. Tetraëdris beſtehen müſſe/ das ſich in der That nicht ſo befindet/ und doch Averroës dem Ariſtoteli auch hierinnen in ſeinen Commentariis ſehr genau nachgefolget/ ſo hat Regiomontanus ein abſonderliches Scriptum ausgefertiget / und darinnen ſelbigen Fehler/ den er mit dem Ariſtotele begangen/ gründlich gezeiget / das ebenfalls nach dem Verlohren gegangen.

(m) Wird Eutocius, wie oben erinnert worden/ (Beſ. p. 14. u. 15. und die Anmerckung no) nur über 3. Wercke des Archimedis nemlich über den Tractat de Sphæra & cylindro : de Dimenſione circuli und de Æquiponderantibus Commentarios hinterlaſſen / hat Regiomontanus denen übrigen Wercken/ als dem Tractat De conoidibus & Sphæralibus, de lineis ſpiralibus; de Quadratura Paraboläe & de arenæ numero noch ſeine Commentarios beygefüget/ alleine es ſind auch dieſe nicht an das Liecht gekommen.

(n) Dieſes Werck / darinnen Regiomontanus erwieſen/ wie unrichtig des Nicolai Cuſæ erfundene Quadratura circuli ſeye / iſt erſt lang nach unſers Mathematici Tode / nemlich An. 1533. von Johanne Schonero, als ein Anhang mit dem Tractat de Triangulis unter folgender Beyſchrifft in Folio noch edirt worden: Acceſſerunt in calce plecaque D. Nicolai Cuſani de Quadratura circuli, deque rectificatione curvi commenſurationes, itemque Joh. de Monte Regio eadem de re ἀπορήματα hactenus à nemine publicata.

(o) Obbenannte Aſtrologiſche Piece, die er wider einen unbekannten Auctorem geſchrieben, iſt auch nicht publiciret worden.

(p) Nachdeme Regiomontanus die Eintheilung der 12. himmliſchen Häuſer/ nach einem beſſern Methodo, den er rationalem benennet, als die alte Aſtrologi, angeordnet/ hat er in ſpecie wider zwey derer vornehmſten/ als wider den Joh. Campanum, der nach A. C. 1260. gelebet / und wider Joh. Gazulum von Raguſa, der einige Zeit zuvor/ ehe Regiomontanus nach Italien kame / die Aſtrologie zu befördern getrachtet. ein Scriptum ergehen laſſen/ und in ſolchem ihre Methode auch anderes / was die Eintheilung derer Stunden angehet/ verworffen/ davon auch nichts zum Vorſchein gekommen. Dieſen Abgang hat nach deme Joh. Schonerus, in denen A. 1536. von ihme vermehrt edirten Tabb. reſolutis wieder erſetzet/ als er in ſelbigen wegen dieſes Methodi eine gründliche Defenſion vor Regiomontanum nicht ſo wohl wider jene alte/ als auch verſchiedene neue Aſtrologos beygebracht.

(q) Thebit ein Araber florirte in dem 13. Seculo nach Chriſti Geburt/ und eignete denen Sternen einen neuen motum, nemlich einen motum trepidationis zu/ den er in die 8te Spheram referirte/ wider welche unſer Regiomontanus ebenfalls etwas ſchriebe/ und deſſelben Nichtigkeit darinnen bewieſe / dieſes Werck ſoll (wie *Lipenius in Biblioth. Philoſ.* angiebt) zu Venedig gedruckt worden ſeyn.

(r) Dieſes Scriptum, ſo viel bekannt/ iſt nicht zum Druck befördert worden.

(s) Gegenwärtiges Breviarium Almageſti iſt eigentlich dasjenige Wercke/ das unter dem Titul Epitomes Almageſti, lang nach des Regiomontani Tode/ in verſchiedenen Zeiten zu Venedig/ Baſel und Nürnberg publiciret worden. (Beſiehe oben pag. 3. und zugleich die Anmerckung bey n)

(t) Dieſes Opus, das Regiomontanus allbereit A. 1463. und zwar noch in Venedig verfertiget/ wurde ſehr lang hernach / als ſolches immittelſt Bilibaldus Pirckheimerus von des Walcheri Erben um ein zimliches Stuck Geld erkauffet/

14) Problemata Aſtronomica ad Almageſtum rorum ſpectantia. (u)
15) De Cometæ magnitudine, remotioneque à Terra, de loco ejus vero &c. (x)
16) Problemata Geometrica omnimoda, (y) opus fructuoſæ jucunditatis.
17) Ludus Pannonienſis, quem alias vocare libuit, Tabulas Directionum. (z)
18) Tabula magna primi mobilis cum uſu multiplici rationibusque certis. (aa)
19) Radii multorum generum (bb) cum uſibus ſuis.
20) De ponderibus & Aquæ-ductibus (cc) cum figurationibus Inſtrumentorum ad eas res neceſſariorum.
21) De ſpeculis uſtoriis (dd) atque aliis multorum generum, uſusque ſtupendi.

Dieſe bißhero angezeigte Wercke, als welche Regiomontanus zu der Zeit ſeines publicirten Indicis wohl ſchon fertig und zum drucken in der Bereitſchafft hatte, ergaben ſich, ob ſchon ihre Anzahl conſiderable, dannoch als die erſte, indeme noch viele andere Scripta, die er nachdeme zum Theil ausgearbeitet, zum Theil noch unvollkommen (ee) in ſeiner Bibliothec hinterließe, worüber ſich billich, ſo man die Kürtze ſeines Lebens dabey in Erwegung ziehet, zu verwundern iſt (ff) von ihme zu finden waren. Von ſolchen ſind, eben wie von dem erſten, auch gar wenige, und zwar nur diejenige, die in gute Hände gerathen, nemlich ſo wohl in Nürnberg von dem ältern und jüngern Schonero (gg) als noch auſſerwärts von einem und dem andern Beförderer der Mathematique zum Vorſchein gebracht worden.

Von

nach deſſen Tode aber Joh. Schonerus glücklich zu Handen bekommen/ (*Vid. ejusd. Præfat. ad Opus de Triangg.*) von dieſem am erſten An. 1533. in Nürnberg/ Beſ. hieneben die Anmerckung bey n) unter folgenden Titul in Folio mit ſeiner Verbeſſerung ediret: Doctiſſimi Viri & mathematicarum Diſciplinarum eximii Profeſſoris, Joannis de Regiomonte de Triangulis omnimodis Libri V. quibus explicantur res neceſſariæ cognitu, volentibus ad ſcientiarum aſtronomicarum perfectionem pervenire, quæ cum nusquam alibi hoc tempore expoſitæ habeantur, fruſtra ſine harum inſtructione ad illam quisquam aſpirabit &c. Dann endlich auch wieder von Daniele Santbechio nach A. 1560. in Baſel zum Druck geliefert.

(u) Dieſe Problemata kamen A. 1541. mit andern kleinen Wercken in Nürnberg heraus.

(x) Dieſen Tractat gabe erſtbemeldter Joh. Schonerus, da ihme auch noch ſelbiger zu Theil wurde/ am erſten A. 1531. allein/ ferner A. 1544 mit des Regiomontani und Walcheri obſervat. aſtronomicis unter ſolchem Titul in Nürnberg zum Druck: Joannis de Monte Regio, Germani, Viri undecunque doctiſſimi, de Cometæ magnitudine, longitudineque ac de loco ejus vero Problemata XVI. dann fügte man auch ſolchen An. 1548. in Baſel denen Commentariis Jacobi Ziegleri in Geneſ. & Exod. conceptionum noch bey. (*Vid. Joſ. Simler. Epist. Bibl. Geſn. p. 474.*

(y) Von dieſen Werck hat man nichts bisher gedrucke gefunden.

(z) Obige Tabulas Directionum hat Regiomontanus, da er ſelbige bey ſeinem ehemaligen Aufenthalt in Pannonien oder Ungarn vor den Ertz-Biſchoff zu Gran auf eine leichte Art geſchrieben/ und deswegen ludum Pannonienſem benennet/ (Beſ. oben pag. 5. und die Anmerckung aa) noch ſelbſten vor ſeiner letzten Abreiſe nach Italien (Beſ. oben pag. 10. und die Anmerckung p) um A. 1475. zu Nürnberg edirt/ worauf dann eben dieſe zu Venedig An. 1524. mit des Lucæ Gaurici Emendation, ferner A. 1554. in Tübingen mit des älteren Erasmi Reinholdi Vermehrung/ dann auch eben ſolche A. 1606. zu Wittenberg/ wegen ihren guten Nutzens/ aufgeleget worden.

(aa) Dieſe gelangen/ wie oben ſchon gemeldet worden/ (Beſ. pag. 5. und die Anmerckung a) ein und andermal zum Druck.

(bb) Von dieſen/ auch mehr andern Inſtrumenten/ kame A. 1537. des Regiomontani Beſchreibung am erſten zu Marpurg, nach deme aber noch beſſer von Johanne Schonero, da er ſelbigen auch ſeine Anmerckungen beyfügte/ mit denen von ihm editen Obſervationibus des Regiomontani und Walcheri A. 1544. zu Nürnberg an das Liecht.

(cc) Dieſes Opuſculum ſoll A. 1537. ebenfalls zu Marpurg mit andern kleinen Wercken des Regiomontani edirt worden ſeyn.

(dd) Es iſt auch gegenwärtiges de Speculis Uſtoriis darinnen zugleich mit an den Tag gegeben worden.

(ee) Alia opuſculis à ſe inchoatis Regiomontanus ob immaturam ſui mortem ultimam manum non impoſuit, ſagt *Joh. Wernerus* in der *Præfation* ſeiner zu Nürnberg A. 1514. in Folio editen kleinen Mathematiſchen Wercke. Uneer dieſen Scriptis affectis war eines von der Gnomooique vorhanden/ deſſen ſich nach der Hand der jüngere Schonerus, wie *Joh. Pratorius*, der erſte *Prof. Mathematum* zu Altdorff/ davon in einem MSto meldet, da jener ein Werck von eben dieſer Materie edirt/ wohl bedienet.

(ff) Hierüber zeigte ſchon längſtens Joh. Schonerus ſeine Bewunderung/ wann er ſchreibet: (*Vid. ejusd. in operibus Mathem. Tabb. Aſtronom. reſolutas p. 79.*) Mirum eſt unum hominem in tam pauco vitæ ſuæ ſpatio (nam directe non amplius annos vixit 40.) tam multa in rebus difficillimis abſolvere potuiſſe. Auch *Willebr. Snellius* (*in Eratoſth. Bat. Lib. II. p. 229.*) Regiomontanus tam paucorum annorum curriculo adeo multa præſtitit ut vel in extrema ſenectu diem ſuum obiiſſe videri poſſit.

(gg) Ex tam ſplendida copia relictorum Regiomontani monumentorum perpauculæ Reliquiæ

Von dieſen hinterlaſſenen Scriptis kamen noch folgende, und zwar A. 1528. zu Straßburg ein Aſtrologiſches Werck von den Influentiis der Sterne, (hh) auch daſelbſt hernach eine Anweiſung was vor Nutzen die Aſtrologie in der Medicin habe, beede in Quarto, dann auch A. 1537. ein kleiner Tractat von denen Metcoroſcopiis (ii) ans Liecht. In eben dieſem Jahr wurden auch zu Nürnberg durch die Vorſorge Joh. Schoneri und Phil. Melanchthonis (kk) mit des Alfragani und Albategnii Rudimentis, zu jenem des Regiomontani Demonſtrationes und Additiones, ſamt ſeiner Oratione introductoria in Scientias mathematicas & introductione in Euclidis Elementa, A. 1534. Regiomontani Algorithmus demonſtratus A. 1541. wiederum von Joh. Schonero, Regiomontani Compoſitio Tabb. Sinuum dupl. quibus adjectæ ſunt Tabb. Sinuum dupl. bey welchen er am erſten viel nutzliches gezeiget, (ll) endlich aber von Andr. Schonero, des Regiomontani Fundamenta operationum, quæ fiunt per Tabulam generalem, ſ. Apodixes & Demonſtrationes eorum, quæ in Tabb. primi mobilis præcepit. A. 1557. zu Neuburg an der Donau noch editet.

Dieſe herrliche Unternehmungen und ſtattliche Proben ſetzten unſern Regiomontanum in ein gantz beſonders Anſehen, indeme gar viele ſelbigen den beſten alten Aſtronomis und Mathematicis, als dem Anaximandro, Archimedi, (mm) Hipparcho (nn) Ptolemæo (oo) und mehr andern (pp) gleich achteten, ja ihn vor den gelehrteſten Mathematicum zu ſeiner Zeit erkannten, (qq) der durch Göttliche Fügung zur Aufnahm der Mathematiſchen Wiſſenſchafften wäre gebohren worden, (rr) da er ſolche, und vornemlich die Aſtronomie, die ſo viele Secula darnieder gelegen,

quiæ ad nna pervenerunt, ſaget *Joh. Schonerus* in ſeiner Dedication an einen Hochlöblichen Magiſtrat der Stadt Nürnberg zu dem Regiomontaniſchen Werck de Triangulis omnimodis.

(hh) Dieſes Werck wurde unter folgenden Titul publiciret: Des weit berühmten M. Joh. Künigſpergers natürlicher Kunſt der Aſtronomey kurtzer Begriff von natürlichen Inſluß der Geſtirn/ Planeten und Zeichen/ auch andern Sachen mehr ꝛc auch nachdeme mit dem Titul Temporal des weit berühmten M. Joh. Künigſpergers natürliche Kunſt der Aſtronomey &c. editt.

(ii) Dieſes Tractätlein iſt vermutlich eben dasjenige/ welches Joh. Wernerus A. 1514. ſeinem Wercken und nachdeme Petrus Apianus ſeiner Coſmographie hinzu gethan. (Beſ. oben pag. 18. die Anmerckung f)

(kk) Beſ. oben pag. 4. die Anmerckung bey a.

(ll) Sinuum ratio veteribus penitus erat ignota, at Regiomontanus ceptam à Præceptore, Georgio Purbachio, Sinuum doctrinam, ut ad ſummum produceret faſtigium, primus omnium auſus, labore prorſus herculeo, condere Tabb. Sinuum ad ſingula Quadrantis minuta prima ſe extendentem &c. *(Vid. celeb. Hambergeri Programma de Meritis German. in Matheſin, vid quoque Joh Wallisii Algebr. in operibus p. 29. & 37. & cel. D. Wolffii Elem. Matheſ. univerſ. Tom. I. pag. 220.)*

(mm) Joh. de Monte regio non minor Anaximandro, aut Syracuſano Archimede, utraque lingua, græca & latina, eruditiſſimi *(Vid. D. Hartm. Schedelii Chronic. p. 255.)*

(nn) Johannes Regiomontanus Mathematicæ alter Hipparchus *(vid. Petri Apiani Ded. Cæſarei Aſtronomici.)*

(oo) Regiomontanus verè alter Ptolemæus *(Vid. Mich. Mæſtlini Tract. de Cometa anni 1577. & 1578. pag. 8.)* & Johannes Regiomontanus ſecundum Ptolemæum, omnium, qui nobiliſſimas has artes tractarunt, doctiſſimus. *(vid. Jac. Aug. Thuan. Hiſt. Lib. 90. p. 268.)*

(pp) Beſ. oben pag. 11. die Anmerckung z.

(qq) Mathematicorum Germanorum unus Regiomontanus longiſſimè excelluit *(Vid. Petri Ram. Schol. mathem. p. 65.)* Regiomontanus non tantum Franciæ ſuæ orientalis ſed & totius Germaniæ noſtræ decus & ornamentum *(Joh. Schonerus in Tabb. Aſtron. reſol. p. 78.)* Regiomontana græca & latina eloquentia eruditiſſima Germanorum decus ob Aſtronomiam cæteraſque Diſciplinas mathematicas. *(Vid. Geſn. Biblioth. univ. p. 439.)* Johannis de Monte regio ingenium in mathematicis & Aſtronomicis diſciplinis etiam doctiſſimi Italorum extollunt & laudant. *(Vid. Jac. Wimpfelingii Epit. Rerum Germanicarum. pag. 33.)* De Regiomontano ſumma eſt virorum eruditorum & ſapientium admiratio *(Vid. Joh Santbechium de Triangg. Regiom. in Præf.)* Joh. Regiomontanus Mathematicarum diſciplinarum Princeps. *(Joh. Schonerus in Præf. ad opus Joh. Regiomontani de Triangulis, & Chriſt. Clavius in proëm. ad calcul. Gregor.)* Johannem à Regiomonte olim ut extra communem mortalium aleam poſuit natura, ita mundus hic in Mathematicis diſciplinis majorem an habuerit in aliquot retro ſeculis dubitare auſus. *(Thomas Venatorius in Præfat. ad Archimedis opera.)* Late nomen diffundebat Regiomontanus &c. &c. *(Vid. Voſſ. de Scient. Mathem. p. 413.)*

(rr) Regiomontanum omnes prudentes & docti venerantur ut numen aliquod divinitus in terram miſſum ad inſtaurandam veram Philoſophiam de motibus cœleſtibus. *(Vid. Andr. Schoneri Dedic. ad Apodixes Joh. Regiomont. & M. Irenæi Encom. Francia p. 22.)* Regiomontanus & Purbachius ad illuſtrandam pulcherrimam rerum Scientiam ſingulari beneficio Dei excitati. *(Vid. Præf. Joh. Santbechii ad opus Regiom. de Triang.)*

legen, als ihme anbey ſein treuer Lehrer, Georgius Purbachius mit einem guten Exempel vorgegangen, (ss) gar trefflich, ſo weit die Kürtze des Lebens zugelaſſen, in die Höhe gebracht. (tt)

Hiernächſt gereichte auch noch folgendes unſerm Regiomontano zu ſeinem beſondern Ruhm, daß nemlich ſelbiger in Teutſchland wohl der erſte geweſen, der ſich auf die Algebram und deren Verbeſſerung mit vielen Fleiß appliciret (uu) nachdeme ihme hierinnen des Diophanti Arithmetique, die er zu Venedig in einem MSto überkommen (xx) zum Fundament gedienet. Ferner, daß er ebenfalls die alte Hypotheſin von der Erd-Bewegung, die ihme zum wenigſten ſchon 60. Jahr vor dem Copernico, jedoch zu gleicher Zeit mit dem Cardinal Nicolao de Cuſa, (yy) zu Sinne gekommen, zu beſſern Begriff der Aſtronomie am erſten in Teutſchland hervor geſuchet.

Endlich bleibet dem Regiomontano auch in Mechaniſchen Unternehmungen noch

(ss) Beſ. oben pag. 8. und die Anmerckung bey yy.

(tt) Cum Scientia de motibus corporum cœleſtium multis ſeculis ſine omni fere recordatione ſui altiſſimè jacuiſſet ſepulta, eadem iterum paulo ante noſtra tempora à Regiomontano (& Purbachio) duobus ſummis artificibus in Germania noſtra in priſtinam integritatem reſtituta eum ſplendore efflоruit (*Vid. Joh. Santbechii Praf. ad opus Regiom. de Triang. & Eraſmi Floccii Praf. ad Almag. Regiomontani.*) Nullius induſtria plus nobis præſtitit in eo doctrinæ genere reſtituendo quam Regiomontani. (*Vid. M. Irenæi Encom. Francia pag. 24. Andr. Schoneri Praf. ad Apodixes Regiomontani.*) Regiomontanus univerſæ Aſtronomiæ inſtaurator tanquam Sol emituit. (*Vid. Joh. Schoneri Coſmogr. p. 30.*) Joh. de Regiomonte erat reſtaurator mathematicæ diſciplinæ (*Vid. Petri Apiani Coſmogr. p. 33. Parte II.*) Regiomontanum unum, admirabili ſolertia divini ingenii, Aſtronomorum omnium, qui hactenos floruerunt, præſtantiſſimum, veneramur (*Vid. Paul. Jovius in Elogiis viror. literis illuſtrium pag. 208.* &c.)

(uu) Dieſen Fleiß zeigte Regiomontanus in ſeinen an einige Mathematicos, vornemlich aber an den öfters bemeldten M. Chriſtianum, abgegebenen Schreiben mit groſſen Nachdruck / indeme er ihnen nebſt andern Geometriſchen und Aſtronomiſchen Aufgaben auch zugleich Algebraiſche zu ſolviren propoirte / wie er dann ſich auch dabey in ſeinem Schreiben an beſagten M. Chriſtianum alſo vernehmen läſſet: Plures in arte Algebraica quæſtiunculas promerem, ſi Te ex ea re voluptatis aliquid aucupatorum intelligerem, dañ weiter zur Verbeſſerung dieſen ſchönen Scienz folgendes beyfüget: Hoc autem ſcire velim habeas oe in Bibliotheca Tua libris raris, ut audio, refertiſſima quicquam de Æquipollentiis ſolidorum, unde res illa ſubtiliſſima de re & cenſu (*Algebra*) ampliari poſſit; ſunt, qui ſe jactent ampliorem habere artem algebraicam, quam quæ in ſex capitulis vulgatiſſimis traduntur, ſed ipſi profecto ignorant hanc artem ad cubos, cenſus cenſuum, atque altiores potentias extendi non poſſe, niſi prius Geometria ſolidorum æquipollentium edatur, quemadmodum enim tria capitula compoſita ſolidorum Æquipollentiis innituntur, ita novum artis, additamentum ex commutatione ſolidorum hauriatur neceſſe eſt, hoc ideo commemini ut labor meus ad id negotium aſſumtus ex parte levetur, facile enim erit iuventis addere quidpiam, & ſi hæc Geometria apud te non eſt, hoc ſaltem munus exhibere poteris ut Inventarium Bibliothecæ illius, quæ plurimia abundat mathematicis codicibus ad me quantocius mittas, cui, ut accepi, tu præfectus es. Es wieſe auch Regiomontanus die in Algebraicis ihme beywohnende gute Wiſſenſchaffe in der 12. und 23. Propoſitioo ſeines zweyten Buchs de Triangulis gar deutlich / da er ſolche / als es ihme / um ſie nach Geometriſcher Art zu exhibiren / nicht gelingen wollen / nach der Algebra determiniret / wie er dann bey dem erſten alſo meldet: Hoc Problema 12. geometrito more abſolvere non licuit hactenus ſed per artem rei & cenſus id efficere conabimur. Dann aber bey der andern (der 23.) alſo erinnert: Per artem rei & cenſus id Problema efficere conabimur. Eine Geometriſche Vorſtellung von ſolchen beeden Propoſitionibus hat A. 1616. ein Pariſiſcher Mathematicus, Clemens Cyriacus, weil ihme zuvor weder Petrus Nonius, noch Vieta und Ghetaldus genugſame Satisfaction hierinnen hat geben wollen / in einem Scripto dem Publico mitgetheilet.

(xx) Beſ. oben pag. 5. die Anmerckung bey y.

(yy) Man glaubet insgemein / daß Nicolaus de Cuſa unter den Philoſophis der neuern Zeiten der erſte und einzige vor dem Copernico geweſen / ſo die Bewegung der Erden ſtatuiret / allein Joh. Schonerus zeiget uns ein anders (*vid. ejusd. opuſc. Geograph. Norib. 1533. impreſſ. cap. II.*) wie nemlich auch Regiomontanus dieſer Meynung ſeye zugethan geweſen / wann er meldet: Joannis de Monte regio Diſputatio eſt quod terra moveatur, quia per motum terræ circularem omnia ſalvari poſſunt, quæ in Aſtris appareot. Igitur ſi dicamus terram moveri & cœlum quieſcere nullum apparet inconveniens. In oppoſitum eſt Auctor Sphæræ (Joh. de Sacroboſco) weiter berichtet auch die öfters belobte Joh. Prætorius in einem ſeiner hinterlaſſenen MSten / daß Georgius Hartmannus, ein Nürnbergiſcher Mathematicus von des Regiomontani eigener Hand etwas Aſtronomiſches überkommen / darinnen er alſo den Schluß machet: Ergò neceſſe eſt motum ſtellarum paululum variari propter motum terræ, woraus auch deutlich zu erſehen / daß Regiomontanus die Bewegung der Erden aſſeriret habe.

noch dieſer Nachruhm, daß er ſich als einen von den erſten in Teutſchland darinnen hervor gethan, und vor allen eine künſtliche Machination mit Rädern, in welcher die eigentliche Bewegung der Sterne repræſentirt wurde, zu vieler Verwunderung dargeſtellet, (zz) auch über deme allerhand Aſtronomiſche Inſtrumenta, (a) einen groſſen Paraboliſchen Brenn Spiegel aus Metall, (b) und mehr anderes, (c) mit eigener Hand und beſonderer Geſchicklichkeit ausgefertiget.

Zuletzt wäre nach Petri Rami erſten Auſſage folgendes, darinnen ſich Regiomontanus, als den allerkünſtlichſten Mechanicum in der Welt gezeiget hätte, annoch das conſiderabelſte, daß nemlich ſelbiger eine eiſerne Fliege und höltzernen Adler, die er fliegend gemacht verfertiget haben ſoll, (d) wir laſſen aber dieſe Relation, weil ſolche nicht mit einem guten Fundament behauptet werden mag, (e) dahin geſtellet ſeyn: immittelſt geben wir ihme, da er uns in andern Stücken genugſame ſchöne Denckmahle hinterlaſſen, vor dieſe allen Danck und Ehre, (f) welche ihme auch noch die Nach-Welt, wie billich, ferner zu erkennen wird.

Bernhard Walther,

Ein Aſtronomus, gebohren in Nürnberg um A. 1430. ergabe ſich der Aſtronomie, nachdeme er zuvor ſo wohl in der lateiniſchen als griechiſchen Sprach einen guten Grund geleget, (g) mit beſondern Fleiß, und kame dabey, auch, da es das Glücke nach der Hand ſo erwünſcht fügte, daß Joh. Regiomontanus ſich die Stadt Nürnberg zu einen beſtändigen Sitz erwählte, und dahin um A. 1471. zoge, (h) unter dieſes groſſen Aſtronomi (i) trefflicher Anweiſung, ſo weit, daß man ihn nach des Regiomontani Tod, als den beſten Aſtronomum ſeiner Zeit, mit Recht veneriren kunte. (k)

Dieſe glückliche Bemühungen unſers Waltheri gaben immittelſt auch Anlaß, daß dabey ſich eine gute Aufnahm der Mathematiſchen Wiſſenſchafften in Teutſchland hervor thate, indeme ſelbiger, als Regiomontanus nach ſeiner Ankunfft in Nürnberg um die Beförderung vieler allda zu ediren intendirten Mathematiſchen Wercke, auch um die Hülffe zur richtigen Darſtellung der Aſtronomie bey ihme Anſtu-

(zz) Beſ. oben pag. 9. und die Anmerckung zz.

(a) Regiomontanus omnia Inſtrumenta Aſtronomica ſuis manibus quam exactiſſimè fabricare potuit, & novit (*Joh. Schon. in Tabb. Aſtr. reſol. p. 79.*)

(b) Von dieſem groſſen Spiegel meldet Regiomontanus in ſeinem Schreiben an M. Chriſtianum, folgendes: Habeo ſpeculum Archimedis annulare ex portione paraboliea factum, cujus margo circularis major quinque pedes continet, minor autem tres, profunditas vero ſpeculi eſt bipedalis.

(c) Beſ. oben pag. 6. die Anmerckung dd, auch pag. 9. die Anmerckung b. und e.

(d) Die eigentliche Wort des Petri Rami (*vid. ejusd. Schol. math. Lib. II. pag. 65.*) ſind hiervon mit mehrern Umſtänden folgende: Inter Artificum Norimbergenſium Regiomontani Mathematia eruditorum delicias eſt, muſcam ferream ex artificia manu velut egreſſam convivas circumvolitare, tandemque veluti defeſſam in domini manum reverti. Aquilam ex urbe adventanti Imperatori longiſſimè obviam ſublimi aëre procedere, atque adventantem ad urbis portam comitari. Deſinamus igitur Archytæ columbam mirari, cum muſcam eum aquilam geometricis alis alatam Noriberga exhibeat.

(e) Es iſt bedencklich, daß/ da in verſchiedenen Scriptis von der Stadt Nürnberg/ als des Conradi Celtis, Eobani Heſſi Deſcriptione & laude urbis Noribergæ, in des Joh. Cochlæi in Pomp. Melam Compendio, die von vielen/ was in Nürnberg merckwürdig iſt gemeldet/ auch ſonſten/ in authentiſchen Monumentis MStis nicht das geringſte davon zu finden / Petrus Ramus, als ein Fremder/ der nur wenige Zeit A. 1571. in Nürnberg ſich aufgehalten / eine genauere Nachricht ſoll gehabt/ und davon nur geſchrieben haben. (*Conf. cel. D. Joh. Guil. Bajeri Diſputat. de Regiomontani Aquila & muſca ferrea.*

(f) Quis non Regiomontani indolem, pene dixerim divinam, ſuſpicietur? (*Joh. Schon. in Tab. reſol. p. 79.*)

(g) *Vid. Joh. Werneri Præf. ad Georgii Amirucii opuſc. Geograph. Conradi Celtis Odarum Lib. III. Od. XXIII.*

(h) Beſ. oben pag. 5. und 6.

(i) Quid potuerit in Aſtronomicis rebus Regiomontanus libri eum græce cum latine ab eo ſcripti teſtes eſſe poſſunt locupletiſſimi, ſagt *Joh. Schonerus in Tab. Aſtron. reſol. pag. 29.*

(k) Unter vielen Encomiis, welche faſt alle Aſtronomi folgender Zeit dem Waltheto in ihren Scriptis beylegten, mögen wir diejenige des unvergleichlichen Aſtronomi, des Tychonis, die an ſtatt aller andern genugſam dienen können, vorjetzo beybringen / da er ſelbigen zum öfftern (*vid. Progymnaſ. Partem I p. 18. 45. &c.*) mit einem groſſen Lob beehret, und ihn virum omni laude digniſſimum, Virum memoria perpetua laudeque inprimis dignum, benennet.

Anſuchung thate, ſich angelegen ſeyn lieſe, nicht nur allein eine eigene Druckerey hierzu, ſondern auch alle Zugehör zu vielerleyen Aſtronomiſchen Inſtrumenten, die Regiomontanus ſelbſten ausfertigte, mit groſſen Unkoſten, die ihme doch als einem ſehr reichen Mann nicht ſchwehr fielen, (l) förderſamſt anzuſchaffen, (m) da dann Regiomontanus auch bald, und nach ſeinem Wunſch, im Stand war, daß er ein Werck nach dem andern aus ſolcher Druckerey an das Liecht brachte, mit dem Walthero, ſo bald er nur etliche Inſtrumenta verfertiget hatte, noch im beſagten Jahre zu Anfang des Sommers ſeine Obſervationes, anbey dieſelbe immer fort continuirend, anſtellte, und demnach einen feinen Grund zur Verbeſſerung der Mathematique in Nürnberg legte. (n)

So angenehm aber dem Walthero eine geraume Zeit hin dieſe Beſchäfftigungen waren, ſo verdrießlich erzeigte ſich hernach bey ihm diejenige Begebenheit, daß Regiomontanus auf Verlangen des Pabſts Sixti IV. wegen der Correction des Calenders A. 1475. nach Rom gehen, und ſolche Arbeit über ſich nehmen muſſte, immaſſen ſich jener gäntzlich die Rechnung machte, daß Regiomontanus, wie er auch die Meynung hatte, (o) ſein Leben in Nürnberg beſchlieſen, und das gefaſſte Propos allda abſolviren würde: immittelſt war dem Walthero noch dieſes zu ſeiner Conſolation übrig, daß er ferner etwas Gutes, in Anſehung derer Obſervationen, auch vor ſich doch ausrichten könte, wie es dann hernach gar bald geſchahe, da ſelbiger, als Regiomontanus den 26. Julii in obbemeldten Jahr ſeine letzte Obſervation gehabt, einige Tage darauf, nemlich den 2. Aug. allein zu obſerviren anfienge, auch ſolches mit einem erwünſchten Succeſs fortriebe.

Kaum war ein Jahr verfloſſen, daß Waltherus in ſeinem Propos glücklich avanciret, ſo kame unvermuthet die Nachricht nach Nürnberg, daß Regiomontanus in Rom mit Tod abgegangen, über welche Zeitung man faſt durchgehends, vor allen aber Waltherus daſelbſten, in eine groſſe Alteration geriethe, indeme dieſer am beſten erkändte, wie dadurch die Beförderung noch vieler nutzlichen Unternehmungen nunmehro gäntzlich unterbrochen worden, (p) jedoch lieſe ſich endlich Waltherus auch bey dieſem betrübten Zufall von ſeinem Vorhaben nichts abwenden, ſondern thate, was zur fernern Aufnahm der Aſtronomie dienlich ſeyn kunte, noch weiter ſein möglichſtes, erkauffte auch in dieſem Abſehen, den von Regiomontano zu Nürnberg hinterlaſſenen Apparatum von Büchern und MStis, (q) von deſſen Erben, und continuirte anbey die Obſervationes, wie zuvor, mit gleichen Eyffer und unermüdeten Fleiß, biß an ſein Ende.

Ob aber wohl hierdurch die Regiomontaniſche Bibliotheque einen trefflichen Beſitzer, der ſolche zu ſeiner Zeit am beſten nutzen kunte, (r) wieder überkommen, ſo war doch dabey ſo wohl dem Publico, als andern Mathematicis inzwiſchen wenig gedienet, maſſen darauf Waltherus ſeinen Sinn gantz änderte, und aus ſelbiger, weder zum Druck was weiter von den MStis dargabe, (s) noch jemanden das geringſte

(l) Dieſes confirmiret Eraſmus Reinholdus in ſeiner Oratioo de Joh. Regiomontano, wann er meldet: Sumtus ad inſtruendam officinam Typographicam præcipuè contulit Bernardus Waltherus, qui facultates habebat ampliſſimas & colebat Doctrinæ cœleſtis ſtudia. *(vid, Phil. Melanchthonis ſelect. Orat. Tom. III. pag. 503.)*

(m) Beſ. oben pag. 6.

(n) Eben dergleichen Bericht giebet uns Reinholdus in bemeldter Oration, da er ſagt: Hæc Semina hujus Doctrinæ primum Noribergæ ſparſa, quare usque ad hæc tempora in ea urbe magis harum artium ſtudia florent quam in plerisque Aesdemiis. *(vid, Phil. Melanchth. Orat. ſelect. Tom. III. p. 503, conf. quoque Melch. Adami Vit. Philoſophorum p. 16.)*

(o) Regiomontanus tranquillam ſedem ſtudiis ſuis quærens anno 1471. Noribergam ſe contulit, in qua urbe voluit reliquum ætatis ſuæ conſumere. *(vid. prad. Orat. Eraſmi Reinholdi p. 503.)*

(p) Beſ. oben pag. 11.

(q) Bernhardus Waltherus Regiomontani Bibliothecam inſtruktiſſimam poſt obitum ejus redemit *(vid. J. A. Thuani Hiſt. Lib. 90. pag. 389. & Orationem Eraſmi Reinholdi p. 503.)*

(r) Weil Waltherus viele griechiſche Opera in obbemeldter Bibliotheque erhielte / lieſe ſich ſelbiger die griechiſche Sprach wiederum auf das neue recommendirt ſeyn, gleichwie folgendes zu einer ſattſamen Prob dienen mag daß er ſich nemlich ein gutes latein- und griechiſches Dictionarium manuſcriptum in Fol. auf ſeine Beſorgung und Unkoſten hierzu angeſchaffet / welches biß dato noch in der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliotheque, ſo dieſen Titul führet: Onomaſticum græcum cura & impenſis Bernardi Waltheri, A. 1496. anzutreffen.

(s) Man findet kein einiges Werck / das Waltherus von Regiomontano nach deſſen Tod zum Druck befördert hätte / dahero wohl glaublich / daß jener ſeine Druckerey gar bald / wegen vielen hierüber gehabten Unmuths / einem Buchdrucker verkauffet habe.

ſie ſehen lieſe, viel weniger aber communicirte, ſo hernach vielen, widerum den allzufrühzeitigen Todt des Regiomontani, auch ſich darüber, zu beklagen, (r) neue occaſion gegeben.

Man hatte aber in den folgenden Zeiten des Walcheri Dienſtfertigkeit annoch um deſto mehr darinnen in Nürnberg anzurühmen, daß er, als A. 1488. ein hochlöblicher Magiſtrat auf eine beſſere Einrichtung der zuvor ſchon von undencklicher Zeit her allda gebräuchlichen groſſen Uhr, (u) rühmlichſt bedacht war, allen Fleiß hiebey anwendete, und die Zeit-Vererminirung nach ſolcher Uhr, (x) bey denen ſo wohl von Regiomontano, als ihme in die 17. Jahr lang aneinander mehreſten gehaltenen Obſervationibus ſolaribus, als dem richtigſten Grund, auf einen gar guten Fuß ſetzte.

Das folgende Jahr darauf war Walcherus auch noch darinnen glücklich, daß er, wie die Refractiones, dabey diejenige Sterne, die nahe bey dem Horizont ſich befinden, von ihrem rechten Stand gar ſenſible abkommen, in der Aſtronomie keines weges zu negligiren, (y) am erſten bedacht, (z) da er dann einige Jahr hernach und zwar A. 1504.

(r) Hierüber führet vor andern der Nürnbergiſche Mathematicus, Joh. Wernerus, ſeine Klagen/ und carpiret deßwegen den Walcherum, als einen moroſen und harten Mann/ wann er meldet: Joh. Regiomontanus relictæ à ſe chartaceæ ſupellectilis recipere ſucceſſorem meruit, virum hunc latinæ græcæque juxta eruditum, ſed dum in humanis ageret, melancholico usque adeò ſpiritu circumſeſſum, ut libros ejusd. Johannis, & opera non ſolum nemini communicaret, verum ſuis arcis & pluteis arctiſſime clauſos cuſtoditosque ne conſpici quidem permitteret. (*Vid. Joh. Werneri Præf. ad Georgii Amirucii opuſc. geographicum.*) und dann ihn eben dieſer Wernerus in einer gewieſen Epiſtola autographa, als er die Regiomontaniſche Uberſetzung des erſten Buchs von des Ptolemæi Coſmographie zu ſeinen guten Intent nicht communiciret von dem Walchero erlangen kunte/ virum durum & pene inexorabilem nennet.

(u) Um welche Zeit/ und von wem die groſſe Uhr zu Nürnberg eingeführet und angeordnet worden/ läſſet ſich eigentlich/ indeme eine ganz gewieſe Nachricht hierinnen ermangelt/ nicht determiniren; und obſchon einige uns beybringen wollen (*vid. celeb. D. Wagenſ. comment. de civit. Norib. p. 137.*) daß A. 1488. einer Namens Johann Königſchlager/ oder vielmehr noch lang zuvor Johann Königsberger/ nemlich unſer Regiomontanus, (der vermutlich eben der vorige iſt/ da die Copiſten in einem und dem andern unleßlichen MSto, vor Königsberger Königsſchlager mögen geleſen/ und es in dem Ihrigen ſo angeſetzet haben) wie Andreas Schonerus (*in Gnomonica pag. 32.*) nach der zu ſeiner Zeit ergangenen gemeinen Sage berichtet: Ferunt inſtitutum hoc eſſe Regiomontani, der Urheber geweſen/ ſo giebet doch eine A. 1490. auf einem Bogen gedruckte authentiſche Nachricht/ von dieſer zuvor A. 1488. verbeſſerten Uhr ein anders zu vernehmen/ darinnen die Wort alſo lauten: daß das Anzeigen oder Schlagen der Tag- und Nacht-Längen/ vom Aufgang und Niedergang der Sonnen anfahend/ durch Verwechslung der Zeit/ Mannigfaltigkeit der Jahre/ eine merckliche Veränderung und Abfall von rechter Ordnung/ etwan lang her gelitten/ alſo/ daß der Tag und auch die Nacht auf die gehaltene Täge/ als vor viel hundert Jahren ſolcher Länge nunmals (dazumal) nicht, ſondern ſich mit der Zeit verrucket haben: Daraus iſt dann leicht zu erſehen/ wie ſchon längſten zuvor/ und ehe man von Regiomontano noch was gewuſſt/ die groſſe Uhr zu Nürnberg in Gebrauch geweſen. Jedoch hat dieſer/ ſonder Zweiffel/ auch das Seinige/ wie aus einer geſchriebenen Tabell/ darinnenen Regiomontanus die Tags-Längen vor Nürnberg auf jede Gradus der Ecliptic calculiret dargegeben/ wohl zu ſchlieſſen iſt/ das meiſte aber hernach noch Walcherus um An. 1488. bey ſeinen weit mehrern Obſervationen (wie dann in bemeldter Nachricht ſtehet/ daß auf Unterrichtung derer/ die dieſer Kunſt geläheret/ verſtändig und geübt geweſen/ eine Veränderung mit ſolcher Uhr vorgenommen worden) in Verbeſſerung derſelben/ gethan.

(x) Was von der groſſen Uhr noch genäuer zu notiren iſt, davon kan man in dem eilfften Capiteln des II. Buchs der vermehrten Welperiſchen Gnomonique einen guten Bericht finden.

(y) Dieſes/ als etwas in der Aſtronomie ſehr conſiderables, bemercket Voſſius (*in Tr. de Scient. mathemat. p. 185.*) An. 1491. Scientia Aſtronomica Noribergæ magna cepit incrementa per Bernardum Gualterum, Regiomontani diſcipulum, qui partim Alhazeni & Vitellionis auctoritate, partim experientia, edoctus, tradidit, quanti ſit momenti doctrina refractionum in ſidetibus Horizonti vicinis.

(z) Obſchon die Refractiones, welchen die Sterne/ vornemlich gegen dem Horizont zu/ unterworffen/ vorlängſtens/ und demnach denen alten Aſtronomis, wie Herr Hevelius (*Vid. ejusd. Selenographiam p. 193. 194*) aus dem Alhazenio und Vitellione erweiſet/ nicht unbekandt geweſen/ ſo hat ſich doch niemand inzwiſchen gefunden/ der ſolche zur Verbeſſerung der Aſtronomie, wie Walther/ conſideriret/ und deßwegen gute Attention darauf gehabe hätte/ derowegen bleibet ihme billich die Ehre/ daß er der erſte geweſen/ der den Grund in der Doctrin von den Aſtronomiſchen Refractionen geleget/ (*Vid. ejusd. Obſerv. ad annum 1489.*) da dann in den folgenden Zeiten Tycho, (*vid. Progymn. Lib. I. p. 79. 124. 280. Lib. II. in Ep. p. 99. 110.*) Keplerus (*vid. Paralip. ad Vitell. p. 150. 151.*) Rothmannus, Longomontanus, Hevelius, Ricciolus (*vid. D. Joh. Phil. à Wurzelbau Uran. Nor. Baſin Aſtr. geograph. p. 12.*) noch weiter gegangen/

A. 1504. nachdeme er in die 30. Jahr denen Obſervationibus vor ſich ſtetigs obgelegen, zu Ende des May, ſolche, auch zugleich nicht lang hernach, ſein Leben, bey einem zimlich hohen Alter, beſchloſe.

Dieſer erfolgte Tod fiele anfänglich vielen zimlich ſenſible, und hatte man ſelbigen in den folgenden Zeiten noch um deſto mehr zu beklagen, indeme ſo wohl die Waltheriſche Bibliotheque und Inſtrumenta, als noch weiter die Verlaſſenſchafft der Regiomontaniſchen MSten und Bücher das Unglück trafe, daß die Erben des Waltheri, ungeachtet er ihnen den fernern Beſitz und fleiſſige Aufſicht hierüber vor ſeinem Ende eiffrig anbefohlen, (aa) auf ſolche Sachen, weil ſie Leute von keinen Studiis, auch ſonſten nicht im geringſten curieux waren, nach der Zeit, gar nicht acht gaben, (bb) und die hinterlaſſene Bibliotheque zum Theil durch ihre Nachläſſigkeit, daß viele ſchöne Wercke verlohren giengen, zum Theil aus einem Intereſſe, da ſie bey Verkauffung auch vieler ihren Nutzen ſuchten, in die gröſſte Abnahm brachten, (cc) endlich noch verſchiedene Mathematiſche, abſonderlich Aſtronomiſche, Inſtrumenta, die Regiomontanus mit groſer Mühe und Fleiß verfertiget, weil kein Käuffer nach ihren Verlange ſich dazu hat finden wollen, zuſammen ſchlugen, und in den alten Meſſing verkauffſten. (dd)

Nachdeme aber ein hochlöblicher Magiſtrat daſelbſten von dieſem unverantwortlichen Verfahren einige Nachricht, und zwar ſolche mit groſen Mißfallen, erhalten, war man gleich, um den Uberreſt derer MSten, Bücher und Inſtrumenten von dem Untergang zu retten, gütigſt dahin bedacht, und bald entſchloſſen, daß ſelbige von den Waltheriſchen Erben erkauffet wurden, (ee) wodurch hernach dem Publico noch ein und anders zum Nutzen angediehe, indeme Joh. Schonerus, deme man alles, was übrig darvon war, einhändigte, (ff) auch deſſen Sohn (gg) mit einigen andern, (hh) auf Oberherrliche Ordre, (ii) darauf noch verſchiedene Wercke, an das Liecht brachten, abſonderlich aber war dabey dieſes noch erfreulich, daß man auch die Aſtronomiſche Obſervationes, die Regiomontanus und Waltherus in Nürnberg gehalten, in einem compleren MSto und noch gantz fleiſſig verwahret, (kk) dabey bekommen, welche obbemeldte Joh Schonerus A. 1544. auch in Nürnberg publiciret, (ll) und alſo zu der folgenden Aſtronomorum guten Dienſten gewiedmet, als die ſich deren zur Beförderung der Aſtronomie mit groſſen Nutzen bedienet,

gangen/ und zu unſern Zeiten das beſte der ältere Herr Caſſini darinnen præſtirt. (*vid. Hom. Hiſt. anlt. Soc. Reg. Gallic. p. 54. 96. 108. 109.*)

(aa) Hievon meldet *Joh. Wernerus* (*in Præf. ad Georgii Amirucii opuſculum Geogr.*) Waltherus eandem librorum operumque poſſeſſionem ſuis commendavit fideicommiſſariis & tutoribus, literarum certe omnium expertibus.

(bb) Poſt mortem Waltheri parum diligenter conſervabatur tam ſpecioſa ſupellex Regiomontani. (*Vid. Joh Schon. Præf. ad opus Regiomontani de Triangulis ut & ſupra pag. 12. & notam ad* bb)

(cc) Relicti ex opulentiſſima Bibliotheca Joannis de Regiomonte libri nec numero nec argumento cum omiſſis comparandi ſagt *Joh. Schon.* (*in Præf. ad Joh. de Regiomont. Refutat. Quadraturæ cuſanæ*) auch *Joh. Sanbechius* (*in Præf. ad opus de Triangg. Joh. Regiom.*) Plerſque opers Regiomontani non minima cum jacturs Studiorum interierunt.

(dd) Dieſen groſſen Schaden beklaget unter vielen/ abſonderlich Johannes Wernerus, (*vid. prædictam Præfationem ad Georg. Amir. Op.*) ſehr ſchmertzlich / da er in die folgende Wort ausbricht: Absque ingenti mentis angore reminiſci dicereque nequeo, quod eximia quædam & aſtronomica organa (poſt Waltheri mortem) quæ ipſe Joannes de Regiomonte magnis ſumptibus immenſoque labore ex orichalco ſuis elaboravit fabrefecitque manibus, proh dolor! malleis contuſa pro ære caldario fuerint vendita: Nemo igitur erit omnium, qui eum hanc vel audierit, aut legerit literarum ſtudiorumque jacturam, non vehementer doleat.

(ee) Waltheri mortuo Senatus Reliquias adſervari curavit. (*vid. Eraſmi Reinh. Oratio de Regiom.*)

(ff) Dieſes bezeuget Schonerus ſelbſten: Monumenta à Regiomontano relicta quædam ita vaſtæ vitæ calamitas ut ex tanta tamque ſplendida copia, qualem indices oſtenduot, perparvulæ reliquiæ ad nos pervenerint. (*vid. ejusd. Præfat. ad opus de Triangg.*) Ex his Schonerus quædam utilia Scripta edidit. (*Eraſm. Reinhold. in Præf. Orat. de Regiom.*) von dieſen Scriptis beſiehe oben pag. 20.

(gg) Beſ. oben weiter pag. 20

(hh) Beſ. eben daſelbſten pag. 20.

(ii) Ope Senatus Libri aliqua ex parte reſtituti ſunt. (*Vid. Phil. Mel. Præf. ad Alfrag. Rudim.*)

(kk) Theſaurum obſervationum harum ſanctiſſimè reconditum & diligentiſſime muoitum in capſula quadam iovenimus, ſagt Joh. Schonerus in dem Præfatioo.

(ll) Dieſe Nürnbergiſ. obſervationes, lieſe Willebrodus Snellius, weil ſolche nicht mehr wohl zu bekommen/ denen A. 1618. editten Obſervationibus Haſſiacis zu Leiden beydrucken.

net, (mm) und zugleich unſeres Walcheri verdientes Lob (nn) noch weiter erhoben, das man ihme auch in den künfftigen Zeiten ferner billich zueignen mag.

Martin Behaim,

Ein Beförderer der Geographie, trate zu Nürnberg (oo) aus einem alt adelichen, annoch florirenden, Geſchlecht, (vermuthlich um gleiche Zeit mit Bernh. Walchero) durch eine glückliche Geburt an das Liecht, und machte ſich bey anwachſenden Jahren die Mathematique, abſonderlich aber darinnen, was in Coſmographicis nutzlich war, wohl bekannt, in dieſer erlangte er nach deme in der Fremde bey weiter eingeholten guten Inſtruction, (pp) dabey er ſich auch mit vielen Fleiß auf die Schiff Farth Kunſt applicirte, eine groſe Wiſſenſchafft: Solche gabe ihme zu vielen guten Anlaß, indeme er dadurch, nicht ohne Fundament, auf die Gedancken geriethe, wie auſſerhalb unſerm Erd-Theil ſonder Zweiffel noch viel Landes Abendwärts anzutreffen wäre, dieweilen aber dieſes nicht beſſer, als durch eine expres dazu angeſtellte Schiff-Farth determiniret werden kunte, ſo verfügte ſich darauf gar bald Herr Behaim in die Niederlande, und bate ſich bey der Hertzogin Iſabella, (welche des Königs in Portugall, Johannis I. Tochter, und des Burgundiſchen Herzogs, Philippi III. des Frommen, Gemahlin, dann nach deſſen Todt, Regentin in Niederland war,) zu ſeinen Intent ein Schiff aus, welche Bitte auch ſtatt fande, da er dann ungefehr um A. 1460. mit einem Schiff in die groſe Weſt-See gienge, dieſelbe eine geraume Zeit hin und wieder durchwanderte, und endlich eine Inſul, die man hernach wegen der groſſen Menge derer allda angetroffenen Buchen-Bäume, Inſulam fagalem, oder nach der Portugieſiſchen Benennung, die Inſul Fayal, eine von den Flanderiſchen oder Azoriſchen, entdeckte, (qq) welche dann in folgenden Zeiten bemeldte Hertzogin, nachdeme jene A. 1466. peuplirt worden, unſerm Martin Behaim auch mit zu bewohnen Ordre gabe, woſelbſten er ſich die meinſte Zeit ſeines Lebens aufgehalten. (rr)

Lang

(mm) Tycho adhibirte die Walcheriſche Obſervationes mit guten Vortheil / (*Vid. Progymnaſ. P. I. p. 18. 33*) auch Nic. Coperoicus, abſonderlich da er auch um die Theoriam motus Mercurii zu ſtabiliren / eine Obſervation von Walchero dabey zu Hülffe gezogen. (*Vid. Nic. Copern. Aſtron. inſtaur. Lib. V. cap. 30. in princip.*)

(nn) Mit recht verdient Walcherus ein groſſes Lob/ da ſelbiger (mit dem Regiomontano,) der erſte in Teutſchland geweſen/ der in einer ununterbrochenen/ und dabey langen/ Serie ſo viele Obſervationes zur Aufnahm der Aſtronomie dargegeben.

(oo) Einige Scriptores melden, daß Herr Martin Behaim / aus Böhmen von Krumlau, einem im Prachenſer Creiſe liegenden Ort/ bürtig war, (*vid. Chriſtoph. Cellarii Hiſt. medii ævi p. 213. & Geogr. nov. pag. 460. Jena & Hall. 1698. edit.*) welches ohne Grund/ und der Irrthum vielleicht daher entſtanden/ daß ſelbiger ſich etwan in ſeiner Jugend einige Zeit allda befunden/ (*vid. celeb. Dom. Joh. Wulff. Oration. de majoribus oceani Inſulis Norib. 1691. 8vo edit. p. 99.*)

(pp) Fertur MART. BEHAIMUS fuiſſe Beroaldi, Mathematici celeberrimi, diſcipulus, qui etiam opuſcula ipſi inſcripit: (*vid. eand. Orationem pag. 99.*) D. Ol. Dapper aber (in der Beſchreibung *Americæ* pag. 3. b) vermeynt/ daß unſer MART. BOHEMUS des Regiomontani Diſcipel geweſen ſeye.

(qq) MARTINUS BOHEMUS, Johannis Luſitaniæ Regis filiæ, quæ poſt obitum Philippi Burgundi, cognomento Boni, rerum dominabatur, operam ſuam addixit, & ab ea navim impetravit, qua occidentalis oceani hactenus cognitos terminos & fines prætervectus, primus poſt hominum memoriam Fayalem Inſulam, Fago arbore, quam Luſitani Faye vocant, ac unde appellatio ei hæſit, abundantem reperit; nec minus poſtea finitimas Inſulas, uno nomine, ab Accipitrum ibi nidificantium multitudine Aſores dictas (Luſitani enim hoc vocabulo Accipitres eferunt & Galli quoque in Aucupiis verbum Eſſor & Eſſores adhibent) detexit ac Flandrorum coloniis, quarum progenies in hunc usque diem ſupereſt in iis reliquiæ, unde & Inſulæ illæ alia appellatione Flandricæ vocari ceperunt. (*Vid. celeb. D. Wagenſeilii Synopſ. Hiſt. univ. P. III. in Petri ejus Juvenili p. 527. 528. ejusd. Synopſ. Geograph. ibid. p. 105. & ipſius ſacra Parentalia Behaimiana.*)

(rr) Dieſes wird aus alten Monumentis, welche in dem Behaimiſchen Archiv annoch zu finden/ und zwar vornemlich aus einem auf Pergament geſchriebenen Codice (*vid. præland. D. Wulfferi Orat. p. 100.*) beſtättiget, darinnen p. 62. folgendes gemeldet wird: Herr Martin Beham/ Ritter/ Herr Martin Behams Sun von der Schopperin geborn, hat unter Herrn Johannes den andern/ König in Portugal/ in einer Inſel gewont, ſo er gefunden hat, *Inſula de Faja* genannt/ unter und bey den Inſeln *Azores* gelegen in dem *occidentaliſchen Oceano*.

Lang hernach proſequirte unſer Herr Behaim noch weiter ſein Vorhaben mit einem noch glücklichern Succeſs, maſſen er A. 1485. als er ſich zuvor bey Johanne II. dem dazumal regierenden König in Portugall, um eine Schiff Farth gegen die mittägige Theile der Erden auch anzuſtellen, beſtens recommendiret, auf erhaltene Bitte, bey einer andern Seefarth nicht nur allein einen Theil von America, den man jetzo Braſilien nennet, ſondern auch unten dran das Fretum, deme man nach der Hand den Namen des Freti Patagonici, (ss) oder, wie noch bekandter, Magellanici, gegeben, und demnach Americam, am erſten entdecket (tt) da dann hernach und zwar erſt A. 1519. Ferdinandus Magellanus, als er in des Königs in Portugall Zimmer eine Charte, die längſt zuvor unſer BEHAIMIUS von dieſem Freto gezeichnet, zu Geſicht, und

(ss) Dieſes Fretum wurde nach deme Patagonicum, von der daran liegenden Provinz / welche die Portugieſen Patagonum hieſen/ benennet/ weil die Rieſen/ die man daſelbſten angetroffen/ Häure an den Füſſen von wilden Thieren / an ſtatt der Schuhe gehabt / daß ſelbige mehr den Füſſen von Bären oder andern Thieren/ als von Menſchen gleich geſehen/ davon dann der rechte Urſprung des Worts Patagonos, wie Henr. Benzo (in dem vierten Buch *America* von dem erſten Erfinder des Magellaniſchen Meers) berichtet/ kommen ſoll.

(tt) Dieſes Aſſertum confirmiren allerhand Teſtimonia ſo wohl alter authentiſcher MStorum, als anderer glaubwürdiger Auctorum, und zwar nach jenen/ wiederum obbelobter Herr D. Wagenſeil, da er bey einer gütig erlangten Communicatioo aus einem auf dem Rathhaus zu Nürnberg bishero beſtens aufbehaltenen MSto auf Pergament/ und dann aus alten Behaimiſchen Documentis uns hiervon eine ſichere Nachricht giebet/ und alſo meldet: MARTINUS BOHEMUS per Oceanum atlanticum hac illuc annos pluſculos oberrans ante Chriſtophorum Columbum Americæ Inſulas, ante Ferdinandum Magellanom, Fretum, quod ab eo cognomeotum habet, perveſtigavit, unde & io Geographica Tabula, longè ptius, quam Magellanus de expeditione ſua cogitaſſet, omnem circa inſigne elariſſimumque fretum illud, oræ habitudinem Loſitaniæ Regi radio delineaverit. *(vid. D. Wagenſ. ſacra parent. Bohemiana & ejusd. Hiſt. univ. part. III. in Pera Juv. p. 528.)* Daß dieſes obige aus authentiſchen Nachrichten hergenommen worden/ bezeuget Herr D. Wagenſeil in bemeldten Scriptis ſelbſten / da er mit folgenden Worten alſo ſchlieſet: Hactenus à me dicta nituntur indubia fide momentorum Reipublicæ Noribergenſis, quæ cuſtodiuntur in Archivo Fol. num. 119. Volom. membranacei de Patriciorum Noribergenſium origine, & fol. p. 285. T. I. Annalium Noribergenſium MStorum, ampliua hæc hauſi ex Archivo peivaco Familiæ Behaimicæ &c.

Solches bezeugen auch andere Auctorea gleicher maſſen, als D. Hartmannus Schedel, *(in Chronico mundi p. 290.)* der um eben die Zeit/ als dieſes kurtz zuvor paſſiret, folgendes davon geſchrieben. Anno Domini 1483. Johannes ſecundus Portugalliæ Rex, altiſſimi vir cordis certas Galeas omnibus ad victum neceſſariis inſtruxit, easque ultra Columnas Herculis ad meridiem, verſus Æthiopiam, inveſtigaturas miſit. Præfecit autem his Patronos duos, Jacobum Canum, Portugallenſem, & MARTINUM BOHEMUM, hominem, germanum ex Nurmberga, ſuperiotis Germaniæ de boca Bohemorum Familia natum, hominem inquam in cognoſcendo ſitu tertæ peritiſſimum, marisque patientiſſimum, qui Ptolemæi longitudioes & latitudines in occidente ad unguem experimeoto longævaque navigatione novit. Hi duo bono Deorum auſpicio mare meridiooale ſulcaotes, à littore ooa longe evagantes ſuperaeo circulo æquioctiali io alterum orbem excepit ſunt, ubi ipſia ſtantibus orientem verſus umbra ad meridiem & dextram projiciebatur. Aperuere igitur ſua induſtria alium orbem hactenus oobis ioeognitum, & multis annis à nullis quam Januenſibus, licet fruſtra, tentatum, peracta autem hujusmodi navigatiooe viceſimo ſexto menſe reverſi ſunt in Portugalliam, pluribus ob calidiſſimi aëris patieotiam mortuis, in ſignum autem portavere piper, graoa Paradiſi multaque alia, quæ longum eſſet recenſere. (Hiebey iſt nicht mit Stillſchweigen zu übergehen, daß dieſer Locus eben derjenige ſeye/ welchen Herr D. Wagenſeil (in ſeiner *Synopſi Hiſtoria Part. III. p. 529. 530.)* aus des Catdin. Æneæ Sylvii (hernach Pabſts Pii II.) Tractat *(de Europa ſub FRIDERICO III Imperatore, ſtatu cap. 44.)* obſchon als einen inſtitium jedoch trefflichen Locum hiervon dargiebet/ dann indeme beſagter Pabſt ſchon A. 1464. geſtorben/ hat nothwendig iemand anders ſelbigen aus des Schedelii Chronico hernach in das bemeldte 44. Capiteſ inſeriren müſſen.)

Weiter ſtimmet hierinnen Petrus Matthæi *(in Notis ad jus Canonicum An. 1590. in 8vo Francof. edit.)* und zwar *in Not. ad VII. Decretal. Lib. I. Tit. IX. de Inſulis novi orbis cap. unico p. 80.* uns bey / wann er meldet: Primæ navigationes chriſtiaoæ ad novas loſulas claruerunt ſub ſtrenuæ fortitudinis Duce, Chriſtophoro Columbo, ſed jam elucefcere ceperunt ſub Henrico Johannis Luſitaniæ Regis filio, &c. illo mortuo Alphonſua V. cepta proſequutus eſt Alphonſum Johannes imitatus, hoc laudabili Trophæo, immeoſisque laboribus, quæ bonis avibus auſpieati fueruot, exequitur, mento Inſtrumento Aſtrolabii, illudque, quod antea ad colligendos ſtellarum motus duntaxat Aſtrooomi adhibere coovenerant, præclaro ſaoè intento ad ulum rei maritimæ opera peritiſſimorum Mathematicorum Rotheri & Joſephi, MARTINI BOHEMI, ad curſum navium in pelago, quamvis ignoto, regeodum, ut vel abductus à conſpectu familiarium ſibi ſiderum oauta, quam tamen cœli plagam, quam remota ab orbe ooſtro loca teneret, aliqua poſſet ratione conjicere, tantum otilitatis & emolumenti cum laude attulit, hæc ieerata expeditio,

und dahero eine gute Nachricht bekommen, (uu) bey einer hierauf angeſtellten Schiff Farth, daſelbſten noch ferner eine Unterſuchung vorgenommen, auch immittelſt Chriſtophorus Columbus um A. 1492. als ihme vorher etwas von neuen gegen Weſten liegenden Ländern zu Gehör gebracht worden, noch weitere Decouverten von America gemacht. (xx) Ob aber wohl die mehreſte bishero und faſt durchgehends, den Ruhm der erſten Entdeckung dieſen beeden zugeeignet, ſo müſſen doch viele nach denen beygebrachten richtigen Teſtimoniis, mit mehrern Recht ſelbige unſerm BEHEIMIO zuerkennen, und glauben, daß er der erſte geweſen, der andern den Weg zu weitern Unterſuchungen, die ebenfalls ihr gebührendes Lob verdienen, (yy) trefflich gebahnet, dahero auch um deſto billicher ſolchem neuen Lande der Name unſers Auctoris, als denen nachfolgenden hätte mögen beygeleget werden. (zz)

Dieſe

ditin, ut brevi tempore nihil celebrius per totum orbem audiretur, ipſo Luſitaniæ nomine.

Ein gleiches enntirmiret Chriſtnphorus Cellarius *(in Hiſt. med. ævi Jenæ 1698. edita pag. 214. 215.)* BEHAIMUS nnn modo ſagalem Inſulam, quam primus invenit, aut aliis circumjectas, quas Aſnres, ab aecipitrum, multitudine Luſitani, nnſtri Flandricas à BEHAIMI comitibus nominant, perluſtrandas ſibi cenſuit, verum etiam in auſtrum magis & magis progreſſus usque ad ulrimum Fretum, quod Ferdinandus Magellanus, hujus ductum ſecutus, pertranſiit, & de ſuo id nomine adpellavit.

(uu) Dieſes beſtättiget Herr D. Wagenſeil *(vid. ejusd. ſacra Parent. Behaimiana)* aus der Beſchreibung Americæ des Hiernnymi Benzoni der um A. 1550. gelebet, auch (in der *Synopſi Hiſt. univ. p. 529.*) noch weiter, da er meldet: Pnrrò ſit apud Joh. Natalium Metellum Sequanum in Speculn nrbis terræ circa finem operis mentio Tabulæ hujus hydrographicæ MARTINI BOHEMI &c. es bringet auch Levinus Hulſius in einem zu Nürnberg A. 1602. editten Wercke/ von des Ferdinandi Magellani Schiff-Farthen um den Erd-Creiß/ hiervon ein Zeugnis aus einem Frantzöſiſchen Scribenten/ Urbann Chauveton, richtig bey.

(xx) Obbemeldter Petrus Matthæi *giebet/* nachdeme er unſers Herrns Behaims neue Entdeckungen gerühmet/ von des Columbi Intent in beſagten Notis ſolgendes weiter dar: Chriſtophnrus Columbus, Ligur, hujus gloriæ æmulatione accenſus, aliud Experimentum ſuæ peritiæ trans novi orbis terminns propnnit in nccidentali plaga, quæ nnndum pervia fuerat, Luſitaniæ Regem nptimæ ſuæ mentis eertiorem reddit, à qun cum veluti rei impoſſibilis & fabuloſæ perſuaſnt ejiceretur, ad finitimum Caſtellæ Regem, Ferdinandum, ſe contulit, quem tandem toto ſeptennio continuis precibus eò impulit, ut ſibi tria navigia regiis expenſis ad Hiſpalim ntæ Bæticæ præberentur, non infeliciter ceſſit periculum, invident Caſtellanis Luſitani, quod multum antiquæ navigatinnis laudi detraheretur, & à poſſeſſinne legitima oceani pelli viderentur. Joh. Bapt. Ricciolus, der berühmte Aſtronomus, will dieſem Columbo, ob er auch ſchon ein Jtaliäner geweſen/ die erſte Entdeckung von Americа/ nicht gäntzlich zugeſtehen/ dann er (in ſeiner *Geographia reformata Lib. III. p. 90.*) alſo davon ſchreibet; Chriſtophorus Columbus ex Paleſtrella, ſtirpe Placentina, oriundus, & poſteà Liguriæ Incola, cum prius in Madera Inſula, ubi conficiendis & delineandis chartis Geographicis vacabat, ſive ſuopte ingenin, ut erat vir Aſtrnnomiæ, Coſmogrsphiæ & Phyſices gnarus, ſive indicio habito à MARTINO BOHEMO, aut, ut Hiſpani dictitant, ab Alphonſn Sachez de Helva, Nauelero, qui fnrte inciderat in Inſulam, poſteà Dominicam dictam, cogitavit de navigatione in Indiam occidentalem. &c.

(yy) Hierinnen giebet uns Jnh. Frid. Stövenius *(in Diſſertat. de vero novi orbis inventore Francof. ad Man. 1714. 8vo edita)* auch Beyfall/ da er meldet; MARTINO BOHEMO ſuo jure meritoque primæ detectionis Americæ gloria debetur, ex hoc fonte ſua hauſit Columbus & viam in novum nrbem melius aperuit. Sit ſua laus BOHEMO, ſit ſua laus Columbo, ambo fuerunt magni Navarchi, egregiis animi dotibus muniti, & quod ille feliciter incepit, hic adhuc felicius ad finem perduxit, nunquam de ſua in Americam expeditione engitaſſet Columbus, niſi BOHEMUM habuiſſet prædeceſſotem & hodegum. &c. Ferner/ Chriſtoph Cellarius *(in Hiſt. medii ævi p. 215.)* *MARTINI (BEHAIMI)* hujus nnmen nnn tantopere celebratur, quanto Columbi, Americi, aut Magellani, quamvis merito ſun his tribus ſit præferendum.

(zz) Dieſes erinnert der hochberühmte Nürnbergiſche Medicus, Herr D. Mich. Frid. Lochner (in ſeinem *Comment. de Ananaſia pag. 3.*) mit Herrn D. Wagenſeilen auch ſehr wohl/ wann er meldet: Regin, quæ nunc vulgò America dicta, rectius ſecundum imortalis glnriæ virum, quondam noſtrum Wagenſeilium, *OCCIDENTALIS BOHEMIA* ideo nominanda, quod MARTINUS BOHEMUS è Familia hujus urbis Patricia, lætе in hunc usque diem virente, & cum æternitate, volente Deo, perennatura, oriundus, jam ante Chriſtnphorum Columbum, & Ferdinandum Magellannm, oceani hactenus cogniti terminos ac fines metasque hnminum extremas & ultimam Thulen prætervectus, Azores Inſulas detexit, fretumque patagonicum, vel magellanicum dictum, Luſitaniæ Regi radio prius delineavit, qnam Magellanus de expeditinne ſua cogitaſſet. Fretn huic Patagonicn, ſ. potius BOHEMICO vicina Braſilia fructus Ananas, delicias primitus gaſtandas advenis Europæis obtulit.

Dieſe zur Aufnahm der Geographie abgezielte und dabey dem König in Portugall zu groſen Ehren angediehene Bemühungen (a) unſeres BEHAIMII ſetzten ihn nach deme bey ſelbigem in eine beſondere Hochachtung, deßwegen auch der König ihn A. 1485. den 18. Febr. zu Allaſavas in der S. Salvators Kirche zum Ritter ſchluge, (b) darauf nahme er eines vornehmen Herrn, Jobſten von Hurter, Herrn zu Habruck oder Murkirchen, Tochter, Namens Johannam von Macedo, zur Ehe, (c) und erzeugte mit ſelbiger, wo nicht mehr Kinder, jedoch einen Sohn, der auch Martin benennet worden.

A. 1492. nahme unſer Herr Behaim aus Portugall eine Reiſe nach Teutſchland vor, und beſuchte zu Nürnberg ſeine wertheſte Angehörige, zu ihrer beſondern Freude, woſelbſten er einen Erd-Globum, in Diametro bey 20. Nürnbergiſchen Zollen mit der Feder gezeichnet und illuminiret, verfertigte, und ſolchen, als ein zur ſelbigen Zeit gar rares Werck, zum immerwährenden Andencken den Seinigen zuruck lieſe, der annoch als ein, wegen des Alterthums, auch vor jetzo rares Stuck in den Behaimiſchen Archiv aufbehalten wird. (d)

Nach-

(a) Es behauptet Johannes Schoonerus, daß zue Ehre der Teutſchen Nation auch dieſes ein groſſes beytragen würde / ſo die hohe Regenten in Teutſchland auf die Verbeſſerung der Geographie bedacht zu ſeyn belieben trügen/ und giebet ſolches in ſeinem *Opuſculo Geographico*, das A. 1533. zu Nürnberg in 4to gedruckt worden/) mit mehren / wie folget zu vernehmen: Poſſent profecto Principes germani nulla re magis nomini germano conſulere, quam ſi huc publice univerſi & privatim ſinguli animum adjicerent, ut, quam fieri poſſet, diligentiſſimè obſervarentur eum longitudinis tum latitudinis Germaniæ gradus, vel etiam Europæ totius, univerſi enim orbis deſcriptioem juſtiſſimam ac novam tradere difficillimum fuerit, atque patriæ ſuæ quisque facillimè longitudinis & latitudinis deprehendere poterit gradus, ubi harum rerum doctos ſibi adhibuerit viros, hoc enim præcipuum eſt Imperatoria & veri Principis viri munus, quod Strabo multis commendat nominibus: Julius Cæſar Hiſpaniam & Galliam à ſe devictas memoriæ æternæ tradidit; Octav. Auguſtus omnem terram à ſe habitatam recenſuit, ut in Evangelio Lucam teſtatum etiam videmus; exiit, inquit, Edictum à Cæſare Auguſto ut univerſus deſcriberetur orbis &c.

(b) Mit mehrern Umſtänden bezeuget ſolches ein altes Document folgenden Inhalts: A. 1485. den 18. Febr. auf einen Freitag in Portugal in der Stat Allaſavaa, in S. Salvatora Kirchen/ nach der Tag-Meß/ wurd zum Ritter geſchlagen/ Martin Behelm von Nürnberg / von der Hand des großmechtigen Königs / Herrn Johannes des andern von Portugal/ und Königs von Algarbia, und Königs in Africa, und Königs in Ginea, und ſein Dot dazu was der König ſelbſt/ der ihm umgirtet ſein Schwerd / und der Herzog von Begia ſein ander Dot/ der ihm umgirtet den rechten Sporn/ und der dritte Dot der Graf Chriſtoffel de Melo, des Königs Vetter / girtet ihm den lincken Sporn/ und der vierte Dot was der Graf Fernando Martini Masbarinis, der dem Ritter den eiſern Hue auffſetzet und ihn wapnet/ und der König der ihn zum Ritter ſchlug dies geſchahe in Beiſein aller Fürſten, der Ritterſchafft und des Königs.

(c) Hievon / auch zugleich mit von dem vorigen/ giebet uns eine andere alte Nachricht / (*vid celeb. D. Joh. Wulff. orat. de majoribus Oceani Inſulis p. 101.*) einen genugſamen Bericht, wie folget: Gemellter König von Portugal hae Adj 18. Februarii 1485. Jahr in der Stat Allaſavas in Sant Salvators Kirchen MARTIN BEHAIM zu Ritter geſchlagen / und iſt beim König hoch verdient geweſen/ hat eines groſſen Herrn Tochter doſelbſten genumen mit Namen Herrn Jobſten von Hurter/ Ritter Herrn zu Habruck oder von Murkirchen/ (deme Frau Iſabella Herzogin von Buegund des gemelten Königs Schweſter dieſe Inſul eingegeben/ als ein Hauptman darüber) Tochter Joanna, von Macedo genane.

Hiebey mag/ da nun richtig, daß unſeres BOHEMI Schweher zum Hauptmann / oder Capitain, über die Inſul Fayal von bemeldter Herzogin conſtituiret worden/ derjenige Fehler, den der Auctor in der hiſtoriſchen Nachricht von der Stadt Nürnberg pag. 295. ſub A. 1502. begehet / indeme er meldet, daß Herr Martin Behelm ſich mit einer des Geſchlechts der Capitain verheyrathet/ leicht erkannt werden/ wie/ daß ſelbiger den Namen der Bedienung, vor den Namen des Geſchlechts angegeben.

(d) Die Geographie auf dieſem Globo, iſt nach der Beſchreibung des Ptolemæi, Plinii, Straboniis, ferner / nach der Relation des Marci Poli, oder vielmehr Pauli, eines Venetianers/ der ſich um An. 1250. wegen ſeiner groſen Reiſen in Orient berühmt gemacht / (*vid. Act. Erud. Lipſ. p. 10. A. 1687.*) auch Johannis de Mandeville, eines Engelländers / der um die Mitte des 14ten Seculi ein Itinerarium von ſeinen in Africam und Aſiam 35. Jahr lang angeſtellten Reiſen ausfertigte/ (*vid Simleri Bibl. Geſn. Epit. p. 470.*) endlich nach der eigenen groſen Experienz des Herrn Auctoris, angeordnet/ und ſo gut dargegeben/ als ſich zur ſelbigen Zeit immer hat thun laſſen.

Eine genauere Nachricht von dieſer Geographie kan noch zimlich wohl aus der erſten beygefügten Kupffer-Tabell eingeholet werden / allwo man bemeldten Globum, nicht allein wegen ſeiner Antiquität / (immaſſen ſelbiger allbereit

vor

Nachdeme nun BEHAIMIUS wiederum glücklich in Portugall angelanget, und wenige Zeit daſelbſten ſich befunden, erhielte er wider Vermuthen von dem König Ordre, daß er abermal eine Reiſe, und zwar nach Flandern, zu den Königlichen Printzen, wegen wichtiger Affairen, vornehmen muſſte, auf welcher er aber gar unglücklich war, indeme er auf der See gefangen, und nach Engeland gebracht, auch zugleich von einem Fieber überfallen wurde; da nun nach etlichen Monathen ſo wohl die Reſtitution der Geſundheit, als die Befreyung erfreulich wieder erfolgte, zeigte ſich bald hernach noch ein anderes malheur, dann er ſich hierauf einen See-Räuber in einer Nacht gefangen zu geben, und mit nach Franckreich zu folgen, ſich genöthiget ſahe, jedoch kame er nach einer erſtatteten Ranzion bald wieder auf freyen Fuß, und endlich im Monath Martio A. 1494. in Flandern an, (e) worauf er dann bey ſchleunig erhaltener Expedition ungeſäumet nach Portugall zuruck gekehret, und zu Liſabon, mit einem glücklichern Succeſs als zuvor, angelanget.

Zuletzt fügte es ſich, daß, nachdeme unſer Herr Behaim auf vielen und ſehr groſſen Reiſen (f) allerhand Ungemach ausgeſtanden, er in bemeldter Stadt An. 1506. im Julio in eine harte Kranckheit fiele, bey welcher er, als der Todt den 29. ejusd. hierauf erfolget, (g) ſein mühſames Leben ruhmwürdig beſchloſſen.

Johann Werner,

EIn Mathematicus, war den 14. Febr. A. C. 1468. in Nürnberg gebohren, (**) und von Kindheit an denen Studiis, abſonderlich aber der Mathematique, ſehr zugethan. (h) Er unterlieſe auch nicht ſolche, nachdeme er hernach eine und andere Univerſität beſuchet, und das Studium Theologicum, als ſein Haupt-Werck, auf ſelbigen tractirt, mit gleichen Eiffer fort zu ſetzen. Hierauf begabe ſich dieſer, da ihme zuvor öffters zu Sinne kame, wie Regiomontanus bey der nach Italien vorgenommenen Reiſe, ſeine Mathematiſche Studia ſehr weit befördert, um gleiches Vortheils theilhafftig zu werden, um A. 1493. nach Rom, (i) daſelbſten wendete unſer Wernerus die Zeit zur Mathematique, vornemlich aber zu Aſtronomiſchen Obſervationen, einige Jahr lang ſehr nutzlich an, und kehrte dann gegen A. 1498. (k) wieder nach Teutſchland, langte auch in ſeinem Vatterland glücklich an.

Als nun Wernerus nach ſeiner Ankunfft bald zu geiſtlichen Functionen gezogen wurde, ermangelte er auch nicht noch die übrige Neben-Stunden denen Mathematicis zu wiedmen, (l) dabey Obſervationes, ſo offt es ſich thun lieſe, anzuſtellen, und ſolche, auch nach des Waltheri Tod noch lang hinaus, fleiſſig zu continuiren; (m) dieſe

vor 238. Jahren verfertiget/ und vor einen der älteſten Globorum, die noch in Teutſchland anzutreffen/ von vielen erkannt worden/) ſondern auch in dem Abſehen/ um die Verbeſſerung der heutigen Geographie gegen jener alten deſto deutlicher daraus abzunehmen/ in einem Planiglobio aufgeriſſen/ und zwar ſo viel es die Zeichnung und die darauf befindliche Schrifften/ die wegen des Alterthum allenthalben ſtarck effacirt/ und unleßlich ſich ergeben/ annoch permittiret/ denen Curioſis vorgeſtellet.

(e) Dieſes confirmiret ein aufbehaltener Brief/ den Herr Behaim den 11. Mart. A. 1494. aus Braband an jemand ſeiner nahen Anverwandten nach Nürnberg geſchrieben hatte/ aus welchem obige Nachricht ſich ergeben.

(f) Hiebey mögen wir was Herr D. Wagenſeil *(in Synopſi Hiſt. univ. P. III. p. 529.)* auch andere von dieſen groſſen Reiſen rühmliches gemeldet/ noch anführen/ Maximilianum, primum Imperatorem Martini expeditiones miratum, in hæc erupiſſe Verba: MARTINI BOHEMO oemo unus Imperii civium magis unquam peregrinatus fuit, magisque remotas orbis adivit regiones.

(g) Das 1506. Jahr iſt notable, daß kaum ein viertel Jahr zuvor der andere berühmte See-Fahrer, Chriſtophorus Columbus, auch geſtorben.

(**) Beſ. *Leonh. Krensheimii Chronologie p. 337.* im zweyten Buch.

(h) Dieſes bezeuget Wernerus ſelbſten *(in Dedic. Georgii Amirucii Opuſc. Geogr. præmiſſa)* ſagend: Ego à primis, ut ajuot, uoguiculis Philoſophiæ ac booarum artium ſtudiis me addixi, hujus præſertim Philoſophiæ, quæ Mathematica dicitur.

(i) *Vid Joh. Werneri Annotationem 14. in capue III. Libri I. Geograph. Ptolemæi.*

(k) *Vid. ejusd. Paraphraſin in Annotat. 2. ad cap. IV. Lib. I. Geogr. Ptolem.*

(l) Hiervon ſchreibt abermal Wernerus in obbemeldeer Dedication, (das An. 1514. geſchahe) Mathematicam Diſciplinam ſucciſſivis horis, quaodo alia ſtudia magis neceſſaria, Eccleſiæque miniſteria & ceremoniæ, quibus ante annos fermè ſedecim ioitiatus fueram & adſcriptus, id permitterent, relaxandi animi cauſa, declinandique ſceleſtiſſimi ocii gratia, verſavi didicique, diſciplinæ hujus allectus præcipuè delectatusque veritate & certitudine,

(m) dieſe Obſervationes (n) wurden nicht ſo wohl von ihme, zu erſt, da er neue Tabulas Aſtronomicas nach der Hand ausfertigte, (o) als hierauf von einigen Aſtronomis, die ſolche ſuchten und erhielten, (p) mit groſen Nutzen gebrauchet.

Weil nun Wernerus in ſeinem Amt, auch andern Verrichtungen jederzeit ſehr fleiſſig war, und wohl dabey beſtunde, erwarb er ſich bey Kayſer Maximiliano I. ſo viele Gnade und Hochachtung, daß er ſelbigem das Prædicat eines Kayſerlichen Capellani (q) beylegte.

Nächſt deme brachte Wernerus auch allerhand Wercke, die er zur weitern Beförderung der Mathematique ſchriebe, (r) durch ſeine fernere rühmliche Bemühungen hervor, und deren verſchiedene hernach an das Liecht: Die erſte von ſelbigen, und zwar einige Geographiſche, lieſe der Auctor auf vieles Anhalten des damaligen Kayſerlichen Hiſtorigraphi und Mathematici, Joh. Stabii, (s) ſeines guten Freundes, zu Nürnberg A. 1514. in Folio zuſammen drucken, welche folgende, nach denen von Wernero angegebenen Tituln, waren.

1) Nova translatio (t) primi Libri Geographiæ Claud. Ptolemæi, quæ translatio verbum habet verbo fideliter expreſſum, Joanne Vernero, Nurenbergenſi, interprete. Ejusdem in hunc primum Librum paraphraſes (quibus idem Liber per ſententias ac ſummatim explicatur) & annotationes.

2) Li-

(m) Johannes Wernerus, ſedulo admodum ſiderum motus obſervabat, ſcriptisque illuſtrabat. *(vid. Voſſ. de Scient. mathem. p. 63.)*

(o) Unter den Werneriſchen Obſervationen ſind diejenige, die er bey dem An. 1500. erſchienenen Cometen *(vid. Fac. Milichii comment. in Lib. II. C. Plinii de mundi Hiſtor. p. 94. & Georg. Caſii Catal. Cometarum)* gehalten und beſchrieben, auch wohl zu conſideriren.

(o) Correctiſſimas motuum Tabulas inſignis Vir, *Joannes Wernerus*, Noribergenſis, conſtruxit, ſagt Daniel Santbechius *(in Probl. Aſtron. & Geom. Baſ. 1561. in Fol. edit. pag. 46. conf. ibid. p. 95. Ricc. in Cat. Aſtron. P. II. p. 39.)*

(p) Tycho, der vortreffliche Aſtronomus, war vor andern begierig um Werneriſche Obſervationes zu überkommen, da er deßwegen auch an Joh. Keplerum *(vid. ejusd. Epiſt. in Fol. p. 112.)* ſchriebe, und meldete: Werneri obſervata nulla vidi, ſi quæ habes communica.

(q) Dieſes zeiget das Privilegium, welches obgedachter Kayſer dem Wernero, wegen ſeiner auf eigene Koſten zu editen vorgenommene Wercke, gnädigſt mitgetheilet, darinnen er ſelbigen ſeinen Capellanum benennet. *(vid. Werneri Op. Geogr. ſub init.)*

(r) Solches gute Intent giebet der Auctor ſelbſten *(in Ded. Georg. Amirucii opuſc Geogr. præmiſſa)* mit folgenden Worten zu erkennen: Ex Philoſophiæ hujus archivis varios repoſui Tractatus & libellos, mathematicæ tyronibus ſcitu jucundos, & meo quidem judicio, ne dum utiles verum etiam haud parum neceſſarios, confido igitur, ni me fallat opinio, in illis opuſculis ſtudioſæ Juventuti, quæ mathematicæ diſciplinæ cupida fuerit, haud mediocriter profuiſſe, & reliquiſſe quippiam operis, quo ejusdem diſciplinæ novitii Profeſſores reperiant & habebunt, quæ tum à ſe, tum ab aliis multis, diu fuere deſiderata.

(s) Dieſer Stabius war von Geburt ein Oeſterreicher und Prof. Mathemat. als Kayſer Maximilianus I. regierte, zu Wien. Er ſchriebe unterſchiedliche Mathematiſche Wercke, *(vid. Siml. Bibl. Geſn. Epit. p. 499.)* und hielte mit vielen, die die Mathematiſche Studia liebten, abſonderlich aber mit unſerm Wernern, gute Correſpondenz und Freundſchaffe, da er bey ſeiner öfftern Gegenwart in Nürnberg, mit ſelbigen vielmals zu converſiren Gelegenheit bekommen. Zum ſteten Andencken ſeiner, delineirte Stabius A. 1502. daſelbſten an der Laurenzer Kirchen, oben auf der Wand, die gegen Mittag hin ſtehet, und nur 6. Grad von Mittag gegen Morgen abweichet *(vid. Andr. Schoneri Gnomonicam. p. 33.)*, eine Sonnen-Uhr von conſiderabler Gröſſe, auf welcher er die kleine und groſſe Uhr, auch die Arcus, wann die Sonne in ein neues Zeichen tritt gar geſchickt angedeutet, die noch bis dato, da ſie jederzeit wohl conſerviret worden, davon ein genugſames Zeugnus giebet. Er truge auch, als man A. 1515. dem Kayſer Maximiliano I. aus ſchuldiger Devotion eine Ehren-Säule zu Nürnberg aufrichtete, von ſeiner Geſchicklichkeit hierzu das meiſte bey. *(vid. Bilibaldi Pirckheimeri vitam & opera à Melch. Goldaſto digeſta & 1610. Francof. edita p. 176. 177. &c.*

(t) Die Uberſetzung des erſten Buchs der Ptolemæiſchen Geographie, ſtellte Wernerus deßwegen auf das neue dar, weil er diejenige des Regiomontani von Walthero nicht erlangen kunte, *(vid. Præf. Op. Geogr.)* die Translation aber des Jacobi Florentini in vielen Stucken unrichtig war, (Beſ. oben *pag. 12.* die Anmerckung dd) wobey er jene, um ſie beſſer zu verſtehen, mit ſeinen Paraphraſibus und Annotationibus illuſtriret, zumalen da dieſes erſte Buch das Fundament der übrigen ſieben in ſich begreiffet.

Dieſer Paraphraſium und Anootationen hat ſich einige Zeit darauf Petrus Apianus, der berühmte Mathematum Profeſſor in Ingolſtadt, in ſeiner Coſmographie, die erſtlich An. 1524. in Bayern nach deme A. 1540. von Gemma Friſio verbeſſerter zu Antwerpen, dann 1574. in 4to zu Cöln ediret worden, (wie ſelbiger in der Vorrede meldet) trefflich bedienet, und hat auch eben dieſer aus Hochachtung vor Wernerum alle ſolche Wercke wieder A. 1532 auch A. 1553. mit einer Introductioo io Geographiam zum Vorſchein gebracht, auch ſolchen zuletzt noch eine

Beſchrei-

2) Libellus de quatuor terrarum Orbis in plano figurationibus ab eodem noviſſimè compertis & enarratis. (u)

3) Ex fine ſeptimi Libri Geographiæ Claud. Ptolemæi ſuper plana terrarum orbis deſcriptione à priſcis inſtituta Geographis locus quidam nova translatione, paraphraſi & annorationibus explicatus, quem recentium Geographorum, (ut ipſorum pace id dicam) nemo huc usque ſanè ac medullitus intellexit. (x)

4) De his quæ Geographiæ debent adeſſe Georgii Amirucii (y) Conſtantinopolitani, opuſculum. In idem Joannis Verneri Appendices.

5) Joannis de Regiomonte Epiſtola ad Reverendiſſ. Patrem & Dominum Beſſarionem, Cardinalem Nicenum ac Conſtantinopolitanum, de compoſitione & uſu cujusdam Meteoroſcopii (z)

Nachdeme nun Wernerus obige Wercke glücklich zum Vorſchein gebracht, wurde er dadurch animiret, um noch verſchiedene, die er zum Druck fertig hatte, heraus zu geben, allein es fügte ſich, daß, als nachdeme wegen des abermalen von ihme vorzunehmenden Verlags ſich allerhand Difficultäten hervor thaten, auch ſonſten kein Verleger hierzu ſich finden wollte, ſelbiger von ſeinem Vorhaben ablaſſen, und ſolche Scripta nur vor ſich aufbehalten muſſte, welche folgende waren. (aa)

1. De conſtructione & utilitatibus Meteoroſcopiorum Libri V. (bb)

2. De

Beſchreibung von dem Torqueto beygefüget. (*conf. Voſſius de Scient. Math. p. 253.*) Nach deme hat ebenfalls Sebaſtianus Münſterus dieſe Werneriſche Annotata in ſeinem Commentario über das erſte Buch der Geographiæ des Ptolemæi, die er A. 1540. am erſten zu Baſel in Folio drucken lieſe, (gleichwie er daſelbſten in der Vorrede bekennet) gar nützlich adhibiret.

(u) Dieſes Opuſculum hat der Auctor ſeinem groſſen Wohlthäter, Herrn Bilibaldo Pirckheimero, der ihme ſo wohl mit Büchern, als Geld zur Beförderung gegenwärtiger Wercke gütig an die Hand gegangen, dediciret, und dabey gemeldet, daß ihme ſein werther Freund, der obbemeldte Strabius die erſte Anleitung, wie die 4. Erd-Theile nach den Reguln der Projection richtig darzu ſtellen, dazu gegeben.

(x) Das vorige Unternehmen gabe dem Auctori Anlaß, einen locum zu Ende des ſiebenden Buchs der beſagten Ptolemæiſchen Geographie, welcher anweiſet, wie der Erd-Globus nach der alten Geographorum Sinn auf den Plano delineiret worden, mit ſeiner neuen Uberſetzung, Paraphraſi und Anmerckungen, weil die neuere ſolchen nicht recht verſtanden, zu illuſtriren, und dieſen dem vorhergehenden beyzufügen.

(y) Georgius Amirucius, ein Griech von Trebiſonde bürtig, wurde, nachdeme ſein Vatterland A. 1461. unter die türckiſche Botmäſſigkeit kame, ein Türck, und deßwegen zu Conſtantinopel, wohin ihn Mahomet II. bringen lieſe, wohl angeſehen. (*vid. celeb. D. J. A. Fabricii Bibl. Græca Lib. V. cap. 43. p. 818. & Petri Baylii Dict. hiſt. & crit. ſec. Edit. pag. 198.*) Dieſer ſchriebe unter andern auch gegenwärtiges kleines Werck, das ebenfalls Strabius, nachdeme er ſolches ungeſehr in Wien angetroffen, und dabey wahrgenommen, daß davon eine Translation aus dem Griechiſchen in das Lateiniſche einem unbekandten Uberſetzer nicht wohl gerathen, dem Wernero, um es auf das neue zu vertiren, communiciret, welche Verſion er auch bald vor die Hand genommen, ſolche mit nutzlichen Anmerckungen, weil auch der Auctor hin und wieder in ſeinem Opuſculo nicht allzu richtig geweſen, in dem beygefügten Appendice verſehen, und dann miteinander ediret.

(z) Dieſe Epiſtel iſt eben diejenige, von welcher oben (*in Vita Regiomontani pag. 18.* bey der Anmerckung f) gemeldet worden, darinnen Regiomontanus auf Veranlaſſung des Ptolemæi von der Zubereitung und dem Gebrauch eines Meteoroſcopii, oder Inſtruments um die Längen und Breiten der Oerter auf der Erden, wie jener gethan, damit zu determiniren, dem Cardinal Beſſarioni Nachricht ertheilet.

(aa) Dieſe Scripta ſind im bemeldten Privilegio alſo, wie hieroben folget, angezeiget worden.

(bb) Die obige Epiſtel des Regiomontani veranlaſſte Wernerum, daß er immittelſt noch mehr andere dergleichen Inſtrumenten, und demnach verſchiedene Meteoroſcopia ausfande, und ſolche in 5. Abhandlungen ſamt ihrem Nutzen allhier beſchriebe, gleichwie des Auctoris eigene Worte uns hiervon einen Bericht geben, meldend: Primus libellus agit de conſtructione & utilitatibus meteoroſcopii circularibus ſectionibus in plano deſcripti; ſecundus de compoſitione & uſu meteoroſcopii rectis lineis & cylindricis ſegmentis in plano deſignati; tertius de concinnatione & commoditatibus meteoroſcopii, quod in plano triangulari rectisque lineis formatur; quartus de conſtructione & uſu plani meteoroſcopii ac rectilinei, quadratamque ſpeciem habentis; quintus de conſtructione & uſu plani meteoroſcopii quod in planis lineis rectis cylindricisque ac circularibus ſegmentis concinnatur.

Non deſunt deſcriptiones in plano pro diſtantiis locorum inveniendis (ſagt der berühmte Altdorffiſche *Mathematicus Joh. Praetorius* in einem *MSto*) has etiam Wernerus docuit, ejusmodi plures Delineationes in diverſis Meteoroſcopiis haberi poſſunt.

Dieſes MStum Werneri hat nach deſſen Tode Georgius Hartmann, ein Nürnbergiſcher Mathematicus übkommen, und noch weiter ſalviret, doch aber nicht an das Liecht gebracht. (*vid.*

2. De Triangulis per maximorum circulorum Segmenta conſtructis Libri V. (cc)

3. Liber de multimodis tam in Aſtronomia quam Geographia Problematis, quæ ope artequæ horum quinque librorum abſolvuntur. (dd)

4. Opuſculum de nonnullis Scioteris, quibus linea meridiana, ſublimitas axis mundani & hora diei ſub omni climate per umbram Solis ſimul examinantur. (ee)

5. Tractatus reſolutorius, qui prope pediſequus exiſtit Libris Datorum Euclidis. (ff)

6. Libellus arithmeticus, qui complectitur quædam commenta arithmetica. (gg)

Ob nun aber wohl bey dieſer Begebenheit unſer Wernerus unglücklich war, ließe er doch deßwegen ſich nicht irre machen, ſondern fertigte noch mehr andere Wercke auch nachdeme ebenfalls fleiſſig aus, mit welchen er einige Jahr hernach, indeme ſich ein fremder Buchführer, Lucas Alantſee aus Wien, als Verleger dazu fande, und verſchaffte, daß ſolche zuſammen An. 1522. zu Nürnberg in 4to gedrucket wurden, dem Publico um deſto erwünſchter gedienet, es waren aber in dieſem Volumine folgende enthalten.

1) Libellus ſuper viginti duobus Elementis conicis. (hh)

2) Commentarius, ſeu paraphraſtica enarratio in undecim modos conficiendi ejus Problematis, quod cubi duplicatio dicitur. (ii)

3) Commentatio in Dionyſidori (kk) Problema, quo data Sphæra plano ſub data ratio-

---

Conrad Geſn. Biblioth. univ. & ejusd. Pand. p. 90. col. 4.)

(cc) Conradus Geſnerus, iſt (wiewol dabey noch zweiffelhafft) der Meynung / daß der berühmte Wittenbergiſche Mathematicus, Georgius Joachimus, beygenannt Rhæticus, ſo wohl jenes de Meteoroſcopiis, als dieſes Werck de Triangulis des Werneri edirt habe / *(vid. ejusd. Biblioth. univerſ.)* weil er vielleicht gehöret / daß beſagter Rhæticus alle beede gehabt / wie er dann das letzte, (als zuvor bemeldter Joh. Prætorius wieder in einem MSto meldet) unſtrittig beſeſſen / der es ohne Zweiffel von obbeſagten Hartmann / wie dem er A. 1542. bey ſeiner Gegenwart zu Nürnberg in eine gute Freundſchafft gelanget, überkommen / und vermuthlich zu ſeinem von gleicher Materia hernach publicirten Werck wohl gebraucher, dahero jenes um deſto eher unedirt geblieben.

(dd) Wernerus pflegte nach des Regiomontani Methode ebenfalls denen mit ihme correſpondirenden Mathematicis (wie eine *Epiſtola manuſcripta* zeiget) allerhand Problemata zur Solution zu überſchicken / davon wohl in dieſem MSto viele mögen enthalten geweſen ſeyn, die der Auctor aus dem vorhergehenden Werck de Triangulis alle ſolviret.

(ee) Dieſe Sonn-Uhren ſind dem Anzeigen nach aus lauter univerſalen Uhren beſtanden / als die an einem jeden Orte nicht ſo wohl die Zeit / ſondern auch die Haupt-Problemata in der Praxi aſtronomica, nemlich die lineam meridianam und die gehörige elevationem Poli, (obſchon nicht in gröſſter Accurateſſe, jedoch noch genau genug) angedeutet und dargegeben.

(ff) Es ſcheinet daß der Auctor dieſes Opus zur Illuſtration der Datorum Euclidis, die aus lauter Theorematibus beſtehen / geſchrieben habe.

(gg) In dieſem Opuſculo hat der Auctor ohne Zweiffel verſchiedenes zu der Arithmetique Verbeſſerung beygetragen.

(hh) Obige Elementa conica hat der Auctor wegen der in folgenden Werck / als ſeinem Commentariis, von dem bey den alten Geometris ſchon beſtens bekandten Problemate de Duplicatione cubi auf vielerley Art durch die Sectiones conicas, nach jener Angeben / exhibiten Conſtructionen nothwendig præmittiret / auch darinnen / und zwar in dem XX. Elemento, zugleich ein und anderes von den Lineis aſymptotis demonſtriret / wider welche Demonſtrationes lange hernach Franciſcus Barocius ein Italiäniſcher Mathematicus (in ſeinem von dergleichen Linien *A. 1586.* zu Venedig *expreſs* edirten *Tractat. pag. 175.)* verſchiedenes objiciret, das zu entſcheiden das intendirte Propos allhier nicht zuläſſet. *(conf. Voſſ. de Scient. Math. p. 436. in Addendis.)*

(ii) Die Veranlaſſung um dieſen Commentarium zu editen / zeiget Wernerus *(in Præf. ad hoc opera)* da er meldet: Undecim duplicandi cubi modi Georgio Valla, Vicentino, Interprete, à Græcis ad Latinos hujus ætatis Geometras migrarunt, verum (eum ipſius venia) dura ſcubraque admodum traductione, brevitatem græcorum proprietatemqos fideliter nimium imitante. ideirao hanc provinciam haud injuria mihi vindicavi ut eaſdem cubi duplicationes planiore quodam dicendi charactere in publicum ederem, iis noo imperito præmiſi conica Elementa, ut hic diſcuſſa denſæ obſcuritatis nebula, longe evidentiora pateſcerent intelligenti. Und giebet dann / weil zu richtiger Vollziehung dieſes Problematis dasjenige / wie zwiſchen zweyen vorgegebenen geraden Linien / zwey intermediæ continue proportionales zu determiniren, zum Fundamente erfordert wird / bey ſeiner weitern Illuſtration auch dar / auf was Art 11. alte Geometræ als Philoponus, Philo Byzantinus, Apollonius Pergæus, Hero, Diocles, Pappus, Porus, Plato, Nicomedes Architas und Menechmus, ein jeder beſonder / ſolches præſtiret. (Beſ. auch *Jacobi Malconeti Geometriæ p. 369.*)

(kk) Dieſes Problema des Dionyſidori, der kurz vor Chriſti Geburt in Griechenland / als ein trefflicher Geometra floriret / hat Wernerus aus deſſen Fragmento das in des *Eutocii Commentario in Lib. 2. Archimedis de Sphæra & cylindro* zu finden)

ratione ſecatur. Alius modus idem Problema conficiendi ab eod. Vernero noviſſimè compertus demonſtratusque.

3) De motu octavæ Sphæræ Tractatus duo, ut & ſummaria enarratio Theoricæ motus octavæ Sphæræ. (ll)

Auſſer dieſen lieſe ſich Wernerus auch noch andere Verrichtungen angelegen ſeyn, dann er auch ſonſten mehrentheils auf die Veränderung der Lufft und des Wetters acht gabe, ſolches notirte, aus welchen Obſervationen er nach deme gewieſe Canones oder Reguln vor ſolche Veränderungen deduciret. (mm) Ferner verfirte er auf Veranlaſſung des Herrn Bilibaldi Pirckheimeri, und auf vieles Anſuchen eines zur ſelbigen Zeit wohl bekandten Künſtlers, Sebald Beheims, eines Stück-Gieſers in Nürnberg, (nn) die Elementa Euclidis aus dem Griechiſchen in das Teutſche, und fügte einer jeden Propoſition, weil ſolche Verſion vor den Sohn des bemeldten Beheims, zur weitern Beförderung ſeiner Profeſſion, dienen ſollte, ein deutliches Exempel bey, (oo) wofür er 100. Thaler bekommen. Endlich ſuchte er auch in Mechaniſchen Unternehmungen ſein Bemühen, ja vielmehr Vergnügen, mit dern Zuziehung er einſtens einem Künſtler, bey Vorſtellung der dazumal noch gebräuchlichen Theoricæ Planetarum Ptolemaicæ, in einer von einem andern Mechanico am erſten durch ein Gewicht 80. Pfund ſchweer in Gang gebrachten Machine mit Rädern, einen gleichen Effect, bey einem noch fünffmal leichtern, und demnach nur 16. Pfund ſchweern Gewicht, gründlich gezeiget, (pp) bey welchen bishero angerühmten Conatibus unſer Wernerus nicht nur allein die Zeit über ſeines Lebens ſich in eine gute Renommée geſetzet, ſondern auch nach deme noch immerfort ein groſes Lob bey bey vielen erlanget, (qq) da immittelſt das Lebens-Ende A. 1528. erfolget, nachdeme er noch zuletzt etliche Jahr der Gemeine bey S. Johannes als ein treuer Lehrer vorgeſtanden.

D. Con-

(ll) Obige Theoriam motus octavæ Sphæræ, da er derſelben viererley motus attribuiret / hac der Auctor mehr nach ſeinem Ingenio, als nach der eigentlichen Beſchaffenheit der Sache / ſtabiliret / gleichwie ſchon längſten Tycho, nachdeme er ſolche von Joh. Ant. Magino, weil in Teutſchland kein Exemplar zu haben geweſen / A. 1591. aus Bononien / auf verlangen überſchickt bekommen, (*vid. Petr. Gaſſendum in vita Tychon. pag. 114. 115.*) und geleſen / dieſes Judicium davon gefället / und geſagt: utinam opuſculum Johannis Werneri de motu octavæ Sphæræ adeo verum quam ingenioſum profundumque. (*vid. ejus Progymn. T. I. p. 221.*) Was Copernicus, als er dieſes Opuſculum Werneri examiniret / dabey erinnert / iſt zu finden *in Tych. Brah. Progymn. P. II. Lib. 1. de com. An. 1577. pag. 362. 363.*

(mm) Obbemeldte Canones ſind lang nach des Auctoris Tode, und zwar A. 1546. durch des ältern Schoneri Vorſorg in 4to zu Nürnberg / unter dem Titul Aphoriſmi catholici ſuper æris mutationes gedruckt worden.

(nn) Beſ. von dieſen Künſtler unten in dem zweyten Buch des andern Theils ein mehrers.

(oo) Von dieſer Verſion des Euclidis in das Teutſche / die Wernerus vorgenommen, meldet Johann Neudörffer / der ältere / in einem MStο von den Nürnbergiſchen Künſtlern, mit Lob / aber zugleich auch dieſes mit bedauren / daß ſchon zu der Zeit / als er es ſchriebe / (ſo um A. 1550. geſchehen) ſolche Uberſetzung weder bey des obbemeldten Sebald Beheims Erben / noch anderwärts / mehr zu finden geweſen / und demnach gar verlohren gegangen.

(pp) Beſ. hiervon unten in dem zweyten Buch des andern Theils eine weitere Nachricht.

(qq) Johannes Schonerus vergleichet Wernerum mit dem Regiomontano, und zwar in vielen Stücken nicht unbillich / da er alſo von jenem ſchreibet: (*vid. ejusd. Coſmogr. p. 32.*) *Johannes Werner*, Noricus Presbyter, Mathematicus, varia edidit egregia opuſcula, vir utique non immerito Joanni de Monte regio æquiparandus, cujus etiam veſtigia imitari videtur. Joh. Petrejus (*vid. ejus Epiſt. ad M. Georg. Rheticum in Tract. D. Anton. de Montulmo de judiciis Nativit. Norib. 1540. edito*) ſetzet ſelbigen mit dem Regiomontano auch in eine gleiche Claſſe, wann er ſchreibet: Semper in Republica noſtra (*Noribergenſi*) fuerunt homines Mathematum ſtudioſi, nec ſane vel ex opibus, vel ædificiis, vel allo commendationis genere nobiliorem eam eſſe exiſtimo, quam quod hæc ſtudia coluit, & excellentiſſimos viros Regiomontanum, *Wernerum*, & ſimiles habuit. Orontius Fineus rühmte ebenfalls ſelbigen als einen trefflichen Mathematicum, wann er ſpricht: (*vid. ejus. Protomath p. 179.*) *Joh. Wernerus*, Germanus Mathematicus præſtantiſſimus. (*ibid. p. 111.*) *Joh. Wernerus* vir in utraque lingua, Philoſophia & Mathematica, admodum eruditus. Ferner Daniel Santbechius (*in Probl. Geom. & Aſtr. p. 11.*) *Wernerus* inter noſtri Temporis Mathematicos eximius artifex und (*ib. p. 73.*) *Wernerus*, ut mathematicæ diſciplinæ artifex peritiſſimus, ita in obſervationibus motuum ſtellarum vigilantiſſimus. Tycho zehlet den *Wernerum* unter die beſte Aſtronomos ſelbiger

D. Conrad Tockler (rr)

WAr in der Mathematique und andern Wiſſenſchafften trefflich verſiret, (ss) zu welchen er gleich bey angehender Jugend in Nürnberg, ſeiner Vatter-Stadt, eine groſe Neigung bezeigte, dieſem ſeinem rühmlichen Propos und Verlangen zur Folge, wurde er An. 1593. nach Leipzig verſchicket, allwo er die erſte Fundamenta legte, ferner die Studia ſo fleiſſig fortſetzte, daß er allda A. 1502. die Würde eines Magiſtri, nach A. 1510. den Gradum Doctoris in Medicina, welche ſein Haupt-Studium war, endlich gar hierinnen A. 1512. die Stelle eines Profeſſoris Publici ordinarii, auch zugleich in dieſem Jahr eines Rectoris Magnifici, mit groſſen Lob erlangte, worauf er nicht allein die Medicin, ſondern auch andere Wiſſenſchafften, vornemlich die Mathematiſche, viele Jahre ſtattlich beförderte, und dann ſein Leben den 10. Jun A. 1530 auch in Leipzig beſchloſe, (tt) deme man ſeiner Meriten wegen folgende Grabſchrifft (uu) aufſtellte.

Anno à Mundo per Jeſum Chriſtum Deo Patri reconciliato, triceſimo ſupra ſesqui milleſimum, decimo die Junii, mortem obiit Vir conſpicuus CONRADUS NORICUS, Doctor, Lipſici Gymnaſii Alumnus, qui tum vitales caperet auras artium ingenuarum decus fuit, nec Aſtrorum in peritia Ptolemæo, nec medica in Sapientia vel ipſi Æſculapio ceſſit, cujus animam poli & terræ optimus maximusque Moderator aſcivit, hic verò corpus tellure premitur,

Vitam vivat æternam MDXXX.

Bilibaldus Pirckheimer,

EIn Beförderer der Mathematiqué, auch anderer Wiſſenſchafften, war von Johanne Pirckheimero, einem trefflichen JCto und Rath bey dem Biſchoff zu Aichſtädt, wie auch bey dem Herzogen in Bayern, erzeuget, kam zu Aichſtädt den 5. Dec. A. 1470. (xx) an das Liecht der Welt, und gabe gleich in der zarten Kindheit viele Merckmale, daß man künfftig hin einen vortrefflichen Mann an

---

Zeit, (*vid. ejusd. Progymn. T. I. p. 17.*) und erkennet ihn auch ſonſten vor einen queten Mathematicum, da er ſagt: (*vid. ib. T. I. p. 223*) *Wernerus* vir eximius, non ſolum de rebus mathematicis & aſtrologicis, ſed imprimis geometricis, bene meritus. Chriſtophorus Clavius rühmet ebenfalls ſelbigen in ſeinen Wercken zum öfftern. ꝛc. ꝛc. (*conf. Er. Mich. Lati, Hafn. Profeſſ. concluſ. in Epiſt. Nuncup. Libri de Noribergicis, & ibid. Lib. III.*)

(rr) Man pflegte dieſen Tocklerum zu ſeiner Zeit/ da man die Beynamen nicht allezeit hinzu füget, nur Conradum Noricum, und hernach/ als er in Doctorem Medicinæ promoviret/ Doctorem Noricum, weil er von Nürnberg bürtig war/ zu benennen.

(ss) Maderus (*in centuria inſignium Scriptorum, qui ad annum 1515. in Academiis floruerunt*) giebet hiervon ein genugſames Zeugnis, da er meldet: *Conradus Noricus* ex imperiali Nurenbergenſi urbe progenitus, Artium & Medicinæ ſtudii Lipſienſis Doctor, vir in ſæculari Philoſophia plurimum doctus, & divinarum literarum non ignarus, Philoſophus, Orator, Medicus & Mathematicus inſignis, acutus ingenio & oratione facundus (*Conf. D. Chriſt. Gottl. Schwarzii Prof. Alt. cel. de Noribergenſibus in Acad. Lipſ. bene meritis.*)

(tt) Hiebey mag folgendes/ was wegen des Tockleri nach deſſen Todt ſich in Leipzig ereignet/ annoch bemercket werden, nemlich, daß/ als dieſer ohne Erben mit Todt abgienge/ und zuvor ſeine Bewohnung nicht in dem Collegio, ſondern in der Stadt hatte/ zwiſchen der Univerſität und dem Rath daſelbſten, da ſich dieſer der Tocklerischen Verlaſſenſchafft/ die auf etliche tauſend Gulden ſich beliefe, anmaſſte/ ein Streit entſtunde/ welchen hierauf Herzog Georg zu Sachſen verglichen/ und durch ſeine Verordnung es alſo verabſcheidet/ daß jederzeit von den jährlichen Zinſen ſolches Vermögens, nachdeme es in die Fürſtl. Cammer geliefere worden/ nicht ſo wol die Beſoldung bey den zweyen Medicinischen Profeſſionen verbeſſert/ ſondern auch eine dritte/ nemlich eine Phyſiologica, angeordnet und unterhalten werden ſollte/ welches auch bishero ſo obſerviret worden/ da man noch dieſe dritte/ die Tocklerianam auch Noricam, benennet. (Beſ. *M. Joh. Jacob Vogels* Leipziger *Annales pag. 116. 117.*)

(uu) Beſ. *M. Salomon* Stepners *Inſcriptiones Lipſienſes in 4to N. 32.*

(xx) Conradus Rittershuſius giebet (in ſeinem *Commentario de vita Bilibaldi Pirckheimeri pag. 2. & 3. operibus Pirkheim. à Melch. Goldaſto anno 1610. in Fol. Francof. editis præmiſſo*) obbemeldtes Jahr, auch den Ort der Geburt/ aus einer Verzeichnis/ welche Pirckheimerus ſelbſten geſchrieben/ gantz richtig dar/ und verwirfft dabey billich das Angeben anderer Auctorum, Z. E.

des

an ihm haben würde, von ſich, deßwegen man ihn ſehr zeitlich in der Latinität, Mathematique, und in verſchiedenen Exercitiis daſelbſten ſehr wohl anwieſe, welche gute Inſtruction auch ſo erwünſcht nach deme ausſchluge, daß er, um ſich A. 1488. auf eine Univerſität zu verfügen, in dem beſten Stand war; es gienge aber unſer Pirckheimerus in beſagten Jahr nach Paduam, und applicirte ſich allda zuerſt auf die griechiſche Sprach, (welche ein gebohrner Grieck auf dieſer Univerſität mit Ruhm profitirte) dann auf die Mathematique und Hiſtorie, und zuletzt auf die Jura, mit groſſen Fleiß; Solche triebe er, als er nach dem Verlauff dreyer Jahren Paduam verlaſſen, darauf zu Papia, oder Pavia, weil dieſer Ort dazumal wegen der Profeſſorum in Facultate juridica abſonderlich berühmt war, (yy) noch 4. Jahr mit gleichen Eiffer fort; und machte auch immittelſt darneben, ſo wohl in der Theologie, als Medicin, nach ſeinem fernern Belieben, gar rühmliche Progreſſen, dann in der Muſique, worzu ihme Italien abſonderlich dienlich war, bey einigen Neben-Stunden ſich vieles Vergnügen.

Nach dieſem glücklich abſolvirten Curſu Studiorum nahme endlich Pirckheimerus A. 1495. ſeinen Weg wieder nach Teutſchland, und zwar, da immittelſt ſein Herr Vatter nach Nürnberg gezogen, um daſelbſten die übrige Lebens-Zeit in Ruhe zu zubringen, nach Nürnberg, als er nun eine geraume Zeit allda ſeinen Aufenthalt gehabt, entſchloſe er ſich endlich dahin, den Gradum Doctoris in utroque Jure ſich conferiren zu laſſen, und dann an dem Kayſerlichen Hof eine Beförderung zu ſuchen, allein ſeine Gedancken wurden hernach auf ſeines Herrn Vatters gethane vielgültige Remonſtrationes gantz anderſt diſponiret, daß er von ſeinem Vorhaben abſtunde, zu Nurnberg bliebe und ſich hierauf in den ehelichen Stand, da er ſich mit einer trefflich qualificirten Perſon, Creſcentia Rieterin, in eine genaue Verbindung einlieſe, freudigſt begabe.

Bey dieſen erfolgten weitern Auffenthalt in Nürnberg, zeigte nun erſt Herr Pirckheimer, was vor eine herrliche Gelehrſamkeit und andere beſondere Gaben ihme beywohneten, und veranlaſſte dadurch, daß man ihn zu einen hochanſehnlichen Raths-Mitglied, (dergleichen auch ſeine Vorfahren ſchon lang vorher zu Nürnberg mit groſſen Ruhm waren,) bald hierauf, nemlich im 1496. Jahr, declarirte; als aber neben der Erudition ſich ebenfalls eine unvergleichliche Beredſamkeit bey unſern Herrn Pirckheimer zeigte, wurde er in Anſehung deſſen, bald nach deme zu Verſchickungen an unterſchiedliche Fürſtliche Höfe gebrauchet, ja endlich dazu deputiret, daß, da Kayſer Maximilianus I. A. 1499. mit den Schweitzern in einen Krieg gerathen, (zz) er die Auxiliar-Völcker von dem Reich, ſamt einer Ammunition, unter ſeinem Commando zu den gedachten Kayſer, gegen die Schweitz zu, bringen muſſte, wodurch unſer Pirckheimerus ſich, als der Kayſer nach dem Ankunfft ſahe, wie dabey alles mit der gröſſten Vorſorge beobachtet worden, bald einen gar gnädigen Ingreis, bey deſſen weitern ihm anbefohlnen Unternehmungen, viele hohe Gnade bey ihme erwarbe, und ſich bey ſeiner ferner gezeigten Klugheit die beſondere Ehre um ein Rath von dieſem Kayſer zu ſeyn, auch in den folgenden Zeiten einen Brief-Wechſel in verſchiedenen Angelegenheiten mit ihme zu unterhalten, (a) zu wege brachte.

Nach dieſen glücklich vollzogenen Verrichtungen begabe ſich Pirckheimerus wiederum nach Nürnberg, und zwar zu der Seinigen groſſen Freude, zu vieler aber zimlichen Mißvergnügen, welches ſich bald äuſſerte, da nemlich verſchiedene ihn wegen ſeines in ſo kurtzer Zeit erworbenen Ruhms mit ſcheelen Augen anſahen, und bey allerhand Gelegenheiten, wo was Gutes noch weiter hätte effectuiret werden mögen, daran hinderten. (b) Dieſe wiedrig erfolgte Begebenheiten brachten endlich

ſelbi-

des Boiſſardi, Reuſneri, Quadii &c. die vermeynet/ daß ſelbiger A. 1501. zu Nürnberg wäre gebohren worden. (*conf. Theatr. virtut. & honoris Bil. Pirckh. p. 7. 8.*)

(yy) Zu Pavia waren um ſelbige Zeit/ Jaſon Mainus, Joh. Paulus Lancelotus, Philippus Decius, wegen ihrer trefflichen Wiſſenſchafft in Jure. in groſſen Anſehen. (*vid. Conradi Rittershuſii Comment. de vita Bil. Pirckheim. p. 4. Theatr. virtutis & honoris pag. 14.*)

(zz) Von dieſem Kriege iſt in denen Pirckheimeriſchen Wercken (*pag. 64. 65. &c.*) eine ausführliche Relation, die dieſer vortreffliche Mann geſchrieben/ zu finden. *Conf. ib. p. 7. 8. 9.*)

(a) *Vid. Henr. Pantal. Proſopogr. Part. III. pag. 61.*

(b) *Vid. Conr. Rittersh. comment. de Vita Pirckheimeri pag. 13. & Melch. Adami vit. Jureconſ. Germ. p. 48. 49.*

ſelbigen auf die Gedancken, und zum Entſchluß, daß er ſich ins künfftige aller publiquen Affairen entziehen, vor ſich in Ruhe leben, und dabey denen Studiis, die ſein gröſſtes Vergnügen waren, um deſto mehr obliegen wollte, wie er dann auch einige Zeit hernach bey einem hochlöblichen Magiſtrat, um ihn des Raths zu erlaſſen, Anſuchung thate, welches ſeines Begehrens er endlich, wiewohl ſehr ſchwehr, weil ſeine groſſe Capacität jederman bekandt war, A. 1501. gewähret wurde.

Als aber nun unſer Herr Pirckheimer 3. Jahr lang in ſeiner gelehrten Einſamkeit die erwünſchteſte Vergnüglichkeit hatte, ereignete es ſich darauf, daß ihn ſeine werthe-ſte Creſcentia bey ihrem A. 1504. unvermuthet erfolgten Todt, in eine noch gröſſere Einſamkeit, vornemlich aber in eine hertzliche Betrübnis, (c) ſetzte, welcher ſchmertzliche Zufall ihn dann, auf ſeiner guten Freunde Einrathen, noch dahin anliese, daß er ſich wieder, um ſich nicht allzuviel dem Trauren und der Einſamkeit zu ergeben, A. 1505. in den Rath verfügte, und alle ihme committerte Affairen, wie zu erſt, auch in allerhand Verſchickungen, (d) unternahme.

Immittelſt hatten nichts deſtoweniger die Studia bey denen Neben-Stunden ihren weitern guten Fortgang, auch die Gelehrte, wie zuvor, bey ihme einen beſtändigen Zutritt (e) bey welchem zum öfftesten Joh. Wernerus, (f) Joh. Cochlæus, Thomas Venatorius, Joachimus Camerarius, Andreas Oſiander, (g) Benedictus Chelidonius, (h) Eobanus Heſſus (i) und mehr andere; (k) von den Künſtlern aber ſtäts der vortreffliche Beförderer vieler Künſte, Albrecht Dürer, welchen Pirckheimerus nicht ſo wohl wegen ſeiner groſſen Geſchicklichkeit, als ein beſonderer Liebhaber der Zeichen und Mahler-Kunſt, (l) ſondern auch wegen ſeiner andern Tugenden vor allen liebte, (m) ſich einfanden, ja es hatten zugleich die Correſpondenzen mit vielen

(c) Aus ſonderbarer Hochachtung vor ſeine Geliebteſte, lieſe Herr Pirckheimer durch Albrecht Dürern auf einer kleinen Tafel/ (die noch in einem Kunſt-Cabinet in Nürnberg aufbehalten wird) mit Waſſer-Farben vorſtellen/ wie ſelbige auf ihrem Todten-Bette lieget, und er mit einigen Anverwandten durch allerhand Trauer bezeigende Geſtus den herannahenden Todt ſehr beklaget/ auch darunter mit guldenenen Buchſtaben folgende Inſcription ſetzen: Mulieri incomparabili, conjugique cariſſimæ, Creſcentiæ, mæſt. Bilibaldus Pirckheimer, mœſtus, quem nunquam niſi morte ſua turbavit, Monum. poſuit: Migravit ex ærumnis in Domino 16. Kal. Junii. Anno ſalutis noſtræ MDIIII. (*vid. Conrad. Rittersh. comment. de vita Pirckh. p. 16.*

(d) *Vid. Ibid. p. 18.*

(e) Conradus Celtes, der ſich einige Jahre in dem Pirckheimeriſchen Hauſe aufhielte/ pflegte daſſelbige ein Hoſpitium Literatorum. oder Diverſorium Literarium (*vid. Rittersh. comment. pag. 23. & 119.*) wegen des ſtarcken Beſuchs und vielen Auffenthalts der Gelährten zu benennen.

(f) Von dieſem Jo. Wernero iſt oben pag. 31. 32. eine genugſame Nachricht gegeben worden.

(g) Von Cochlæo, Venatorio, Camerario, und Oſiandro wird unten mit mehrern gemeldet.

(h) Dieſer Benedictus Chelidonius, der ſich aus Lieb zu den Studiis den Namen Muſophili beylegte/ war zu Nürnberg ein Mönch in dem Egidier-Cloſter/ (*vid Caſp. Brunſch. de Monaſt. Germ. pag. 169.*) und in der Literatur/ vornemlich aber in der lateiniſchen Poeſie, wohl erfahren/ eine Probe hiervon findet man in zweyen Kupffer-Wercken/ die Albrecht Dürer von der Paſſion auch von dem Leben Mariæ An. 1511. heraus gegeben/ zur Genüge.

(i) Helius Eobanus, war den 5. Jan. A. 1488. zu Bocksdorff/ oder wie andere angeben/ zu Boeckendorff/ in Heſſen/ (deswegen er auch Heſſus beygenannt worden/) gebohren/ hatte in der lateiniſchen Poeſie faſt keinen/ der ihme zu ſeiner Zeit darinnen gleich kame; Er profeſſirte ſelbige erſtlich zu Nürnberg von An. 1526. biß 1533. hernach zu Erfurt und Marpurg/ edirte auch immittelſt allerhand Poetiſche Wercke/ (*vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. pag. 320.*) mit vielen Lob. Starb zu Marpurg den 4. Octob. An. 1540. Deſſen Leben hat Joachim. Camerarius beſchrieben/ und mit ſeinen Epiſtolis an ihn/ A. 1553. zu Nürnberg in 8vo zum Druck gegeben/ welches A. 1722. zu Leipzig mit etlichen andern Lebens-Beſchreibungen wieder edirt worden. (*vid. etiam Melch. Adami vit. Philoſoph. pag. 105. 106.*)

(k) *Vid. Conradi Rittersh. Comment. de Vita Pirckheim. pag. 25.*

(l) *Vid. ibid. pag. 16.*

(m) Pirckheimerus giebt ſeine groſſe Liebe/ die er jederzeit zu Albrecht Dürern getragen, abſonderlich aus dem nachfolgenden zu erkennen/ wann er deſſen Tode in einem Schreiben an den berühmten Ulrich von Hutten ſehr ſchmertzlich alſo beklagt: (*vid. prad. comment. de vita Pirckh. p. 399.*) Neſcio an cujusquam obitus talem mihi unquam luctum attulerit qualem nunc optimi & amiciſſimi noſtri Alberti Dureri abitus repentinus concitat. nec injuria, quum neminem ex omni humano genere, qui mihi ſanguinis ſaltem vinculo junctus non eſſet, magis dilexerim, ac pluris ob inumeras ejus virtutes probitatemque ſingularem fecerim. Proinde mi Udalrice, quum ſciam, calamitatem hanc communem mihi tecum eſſe, potiſſimum apud te dolori meo habens laxate ſuſus fui, quo pariter amico tanto juſtius perſolveremus lacrymas. Obiit Albertus noſter, Udalrice optime, proh fatorum ordo inexorabilis! proh miſera conditio humana! proh duris inclementis mortis! Vir talis tantusque nobis

len vornehmen und geläherten Perſonen, auch in die entfernteſte Oerter nach Spánien, Italien ꝛc. eine gar richtige Beförderung. (n)

Dieſer Eiffer zu denen Studiis, war nicht nur allein bey Pirckheimero groß, ſondern es ſchiene als wann die gantze Pirckheimeriſche Familie ſich ſelbigen nebſt der Gelehrſamkeit gar appropriiret hätte, immaſſen ſolche in ſeiner Freundſchafft auch bey denen Perſonen weiblichen Geſchlechts, in einem hohen Grad anzutreffen geweſen, dann er zwey Schweſtern, Charitatem, die eine Aebtiſſin in dem Nürnbergiſchen Cloſter zu S. Clara, und Claram, die eben daſelbſten eine Schweſter, und zu letzt, nur etliche Monat lang, auch allda Aebtiſſin war, auch etliche Töchter (*) hatte, welche alle in der Latinität, und jene zugleich in der Literatur durch die gründliche Anweiſung Conradi Celtis (o) wohl erfahren waren, (p) deßwegen erſtbemeldter Celtes jenen zweyen Pirckheimeriſchen Schweſtern ein Poetiſches Scriptum, wie nicht weniger Herr Pirckheimer ſelbſten ein und anders Werck, das durch ſeinen Fleiß zum Druck gekommen, auch man ſonſten, um ihnen verſchiedene Briefe, die zwey vortreffliche Nürnbergiſche Conſiliarii, D. Sixtus Oelhafen, und D. Chriſtoph Scheurl, geſchrieben, zu dediciren vor billich erachtet, (q) zumalen, da die ältere ihre Gelehrſamkeit (r) in allerhand lateiniſchen Briefen (s) ſattſam an dem Tag gegeben.

Bey dieſem angeſtellten Brief-Wechſel, war Herr Pirckheimer auch noch weiter vor ſeine Muſas dahin bedacht, daß er von entfernten Orten, abſonderlich aus Italien, ſo wohl gar ſchöne und koſtbare Wercke, dergleichen viele zu ſeiner Zeit, vornemlich von Griechiſchen, Aldus Manutius der ältere, zum Druck beförderte, als auch allerhand lateiniſche und griechiſche MSta, die dazumal in Teutſchland rar, ja gantz unbekandt waren, immittelſt auch durch einige ſeiner Correſpondenten gegen eine ſtattliche Bezahlung in Beſitz bekame, (t) die er hernach mehrentheils in das Lateiniſche überſetzte, zum Theil edirte, zum Theil andere ediren lieſe; wie er dann

nobis ereptus eſt, quum interim tot inutiles ac nullius frugi homines fortuna proſpera, perpetua, vitaque frusnetur plusquam diuturna &c. (*conf. ibid. p. 16.*)

(n) Unter denen Pirckheimeriſchen Correſpondenten waren vornemlich von Gräflichen und andern adelichen gelehrten Perſonen Joh. Franc. Picus, ein Graf von Mirandula: Hermann, Graf von Nüenar: Ulrich, Graf von Helffenſtein: Galeatius, ein Mayländiſcher Vicecomes: Johann, Baron von Schwartzenberg: Ulrich von Hutten: Julius Pflug, Jacobus de Bannisiis: Bernh. Adelmann, von Adelmannsfelden. &c. Von Theologis, D. Mart. Lutherus, Philippus Melanchthon, Conradus Cordarus, Joh Oecolompadius &c. Von Juriſconſultis, Conrad Peutinger, Ulr. Zaſius, Joh. Heſſus, Joh. Alex. Braſſicanus, Joh. Reuchlinus, ſonſt Capnin benannt. Von Medicis, Henr. Stromer, Auerbacenſis. Von Philoſophis, Mathematicis, Hiſtoricis, Poëtis, Joh. Cuſpinianus, Petrus Moſellanus, Joh. Trithemius, Beatus Rhenanus, Joh. Stabius, Henr. Glareanus, Joachimus Vadianus, Eraſmus Roterodamus, Simon Lazius, Paulus Rizius, Baptiſta Egnatius, Vinc. Opſopæus &c. Wie deſſen Opera, und das beygefügte commercium epiſtolicum. (*Vid. Pirckh. opera pag. 23. 24. & 27. 251. 252. &c. & 393. 394.*) genugſam davon bezeugen.

(*) Unter dieſen war eine, Namens Catharina, vornemlich gelehrt, welche wegen ihrer Geſchicklichkeit auch zu einer Aebtiſſin in beſagtem Cloſter, und zwar gleich nach dem Tod Herrn Pirckheimers zweyer Schweſtern, ernennet worden.

(o) Conradus Celtes war zu Schweinfurt in Francken den 1. Febr. An. 1459. gebohren, machte ſich als ein guter Philoſophus Orator, auch Mathematicus, vornemlich aber, als ein trefflicher Poët, welcher als der erſte in Teutſchland, A. 1491. den 18. Apr. zu Nürnberg auf dem Schloß, vom Kayſer Friderico III. ſelbſten gecrönet worden, ſehr berühmt, ſchriebe unterſchiedliche Wercke, (*Vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. p. 160.*) unter welchen ſeine Nachricht von der Stadt Nürnberg am bekandteſten iſt, da er ſich lange Zeit in Nürnberg, Ingolſtadt und Wien aufhielte, an welchem letzten Ort er die Stelle eines Kayſerl. Bibliothecarii und Prof. Poëſeos mit vielen Lob verſahe, und dann allda den 1. Febr. A. 1509. ſtarb. (*vid. M. Irenæi Encomium Francia. p. 26. & Melch. Adami Vitas Philoſophorum. p. 29. 30.*)

(p) Dieſes confirmirte obbenannter Benedictus Chelidonius (*vid. Joh Cochlæi compend. ad Pomp. Melam in fine*) mit folgenden Worten: Tota Pirckheimeri ſtirps nil aliud quam Literas frondiſſe videtur, ſeu parentem ipſius, ſive germanas, ſive quod alias perrarum eſt) filias impuberes reſpicias, muſicen, & latinitatem ultrò, non ſecus ac ad easdem natæ eſſent, arripientes.

(q) *Vid. Conr. Rittersh. comment. de Vita Pirckheim. in operibus pag. 3.*

(r) Pirckheimerum ſoror germana Charitas, Abbatiſſa, in re literaria non lento paſſu imitatur. (*vid. Joh. Schoneri coſmograph. p. 32.*)

(s) *Vide opera Pirckheimeriana pag. 340. 341. &c. &c.*

(t) *Vid. Conr. Rittershuſii comment. de Vita Pirckh. p. 14.*) Joh. Cochlæus rühmet die Vortrefflichkeit der Pirckheimiſchen Bibliotheque, wann er meldet: Pirckheimerus tam dives eſt librorum,

dann, was jene, als die vornehmſte Wercke, anlanget, unterſchiedliche von einigen Scriptis alter griechiſcher Philoſophorum und Hiſtoricorum, als Plutarchi (u) Luciani, (x) Platonis, (y) Diogenis Laërtii, (z) Theophraſti, (aa) Xenophontis, (bb) über deme auch alter griechiſchen Patrum, als Gregorii Nazianzeni, (cc) Baſilii Magni, (dd) Nili, auch Johannis Damaſceni, (ee) und Maximi Confeſſoris, (ff) auf

rum, ut ſimilis Bibliotheca utriusque Linguæ nusquam per Germaniam reperiri queat. *(vid. ejusd. Comp. in Geogr. Pomp. Mela. cap. IV. conf. quoque Joh. Sanb. Hiſtor. Bibl. Reipubl. Norib. pag. 14. 15.)*

(u) Von Plutarcho, dem bekandten Philoſopho und Hiſtorico, der von des Neronis Zeiten bis zu des Hadriani Regierung lebte / *(vid. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. IV. cap. XI. pag. 329. &c.)* lieſe Pirckheimerus aus ſeiner Interpretation zu Nürnberg in 4to folgende Stücke drucken: als A. 1513. de his quæ tarde à Numine corripiuntur, welches opuſculum er ſeiner Schweſter Charitati dedicirt. *(vid. opera Pirckheim. p. 230.)* um A. 1521. ein anderes quod non oporteat fœnerari. *(ibid. p. 232.)* mehr andere / um A. 1522. als de ira compeſcenda, de garrulitate, de curioſitate. *(ibid. p. 242. 243.)*

(x) Lucianus war zu Samoſata in Syrien / als Kayſer Trajanus regierte / gebohren / legte ſich in Griechenland, da er kein Belieben um eine Kunſt zu erlernen hatte, auf die Philoſophie, und ſchriebe darinnen unterſchiedliches / machte ſich aber ſonſten wegen ſeiner Unwarheiten und harten Läſterungen wider die Chriſten bey vielen / die das Gute liebten / übel recommendiret / *(vid. D. Fabr. Bibl. grac. Lib. IV. cap. XVI. p. 485.)* von dieſem Auctore hat Herr Pirckheimer zu Nürnberg in 4to erſtlich A. 1515. deſſen Commentarium de ratione ſcribendæ hiſtoriæ. *(vid. Pirckh. opera p. 51. 52. &c.)* Ferner A. 1517. einen kleinen Tractat, den er Piſcatorem benennet / An. 1522. einen andern unter dem Titul: Navis ſ. Vota, dann aber A. 1527. Luciani Rhetorem bey ſeiner Verſion ediret.

(y) Plato lebte in vierten Seculo vor Chriſti Geburt zu Athen / und zwar als der vörderſte unter den Philoſophis Academiris, in groſen Anſehen, *(vid. D. J. A. Fabricii Bibl. Grac. Lib. III. cap. I. p. 2. 3. 4.)* hinterlieſe unterſchiedliche Scripta, und darunter viele Dialogos, davon Pirckheimerus A. 1523. folgende / die aber dem Platoni mehrentheils nicht richtig zugeeignet / *(vid. D. Fabr. Bibl. grac. l. c. p. 28.)* und benennet wurden, Axiochus, Eryxias, dejuſto, num virtus doceri poſſit, Demodocus, Siſyphus, Clitophon, zu Nürnberg aus ſeiner Uberſetzung zum Druck gegeben. *(vid. opera Pirckh. p. 232. 233.)*

(z) Von Diogene Laërtio, der im zweyten Seculo nach Chriſti Geburt floriret / und der Epicuriſchen Philoſophie zugethan war / überkame Herr Pirckheimer das bekandte Werck de Viris Philoſophorum, griechiſch / in einem MSto, von dem ſo viel bewuſſt, ſelbiger keine Uberſetzung publiciret / immittelſt iſt dieſer Abgang bishero durch vielerley Editiones erſetzet worden. *(vid. D. Fabr. Bibl. Grac. L. IV. cap. IV. pag. 603. 604.)*

(aa) Theophraſtus von Ereſo aus der Inſul Lesbus bürtig / hatte in der Philoſophie den Ariſtotelem zu ſeinem Lehrmeiſter / deme er zu Athen ſuccedirte / und vieles / wie jener / mit vielen Lob ſchriebe / *(vid. cel. D. Fabr. Bibl. Gr. Lib. III. cap. IX. p. 234. 235. &c.)* von dieſem machte Pirckheimerus die characteres ethicos, die er aus Italien in einem MSto bekommen, bey ſeiner Translation in das Lateiniſche am erſten in Teutſchland bekandt / da er An. 1527. ſolche zu Nürnberg mit einer beygefügten Dedication an ſeinen guten Freund / Albrecht Dürern ediret. *(vid. Opera Pirckheimeriana pag. 15. 23. & 212. 213. 214. &c.)*

(bb) Xenophon, ein berühmter Hiſtoricus und Philoſophus von Athen, untergabe ſich in der Philoſophie des Socratis guter Inſtruction, und erwarbe ſich mit verſchiedenen Scriptis einen guten Namen. *(vid. D. Fabr. Bibl grac. Lib. III. cap. IV. pag. 70. 71. 72.)* Von ſeinen Hiſtoriſchen Wercken vertiret Herr Pirckheimer die VII. Bücher / de rebus Græcorum aus dem Griechiſchen in das Latein / in Meynung ſolche Uberſetzung auch drucken zu laſſen / allein der hierauf bald erfolgte Tod verhinderte dieſes ſein gefaſſtes Intent, es kamen aber doch ſelbige noch hernach / und zwar A. 1532. durch eines andern Gelehrten / nemlich Thomæ Venatorii, Beförderung / in Nürnberg zum Vorſchein.

(cc) Gregorius Nazianzenus von Nazianzo aus Cappadocien bürtig, lebte in 4ten Seculo nach Chriſti Geburt / und war wegen ſeiner groſen Gelährſamkeit in der damaligen Kirche ſo trefflich angeſehen / daß man ihme den Beynamen eines Theologi κατ' ἐξοχὴν zugeeignet. *(vid. D. Fabr. Bibl. grac. Lib. V. cap 12. p. 508.)* Von deſſen hinterlaſſenen Scriptis *(conf. Simi. Epiſt. Bibl. Geſn. p. 293.)* ediрte Pirckheimerus nach ſeiner Verſion in Nürnberg / zu verſchiedenen Jahren, als A. 1521. 1528. 1529. *(vid. Pirckh. opera p. 231. 238. 243.)* viele Orationes, welche nach deme / und zwar in der Anzahl von 38. Eraſmus Roterodamus A. 1531. in Baſel hat zuſammen drucken laſſen. *(vid. Pirckh. opera pag. 43.)*

(dd) Baſilius, wegen ſeiner beſonder Geſchicklichkeit / beygenannt der groſe / war ebenfalls aus Cappadocien und zwar von Cäſarien, allwo er zum Ertz-Biſchoff declariret worden / gebürtig / und zu gleicher Zeit mit Nazianzeno im Flor. *(vid. D Fabr. Bibl. Gr Lib. V. cap. 19. num. 1.)* Er ſchriebe ebener maſſen verſchiedene ſchöne Wercke / davon Herr Pirckheimer deſſen auch des Nazianzeni griechiſche Epiſtolas, dem Vincentio Opſopæo, einem in der griechiſchen Literatur auch erfahrnen Mann / als ſeinem guten Freund, nebſt mehr andern Sachen in MSco geneigt communiciret / welche hernach beſagter Opſopæus mit ſeiner Verſion ediret / und zur Danckbarkeit Pirckheimero dediciret. *(vid. Opera Pirckheim. p. 34. & 304.)*

(ee) Nilus, ein Diſcipul Johannis Chryſoſtomi, lebte

(ff) auf die erlangte Communication der beſagten Correſpondenten, und zwar faſt alle bey der Pirckheimeriſchen Verſion zu unterſchiedlichen Jahren am erſten an das Liecht traten, wobey dann auch des B. Fulgentii lateiniſche Opera, die zuvor niemals gedruckt geweſen, durch Pirckheimeri Beförderung (gg) auch zum Druck gelangten.

Immittelſt war auch Herr Pirckheimer in der Collection allerhand guter Mathematiſchen Wercke und MSten nicht unglücklich, dann es ſchickte ſich ſehr wohl, daß er von dergleichen Operibus, als die Waltheriſche Erben einen zimlichen Theil davon verkauffte (hh) ſo wohl in Nürnberg unterſchiedliche Bücher und MSta, unter welchen letzten des Regiomontani opus de Triangulis, (ii) deſſen Defenſio vor Theonem wider den Trapezuntium, (kk) auch vermuthlich das griechiſche Exemplar der Ptolemæiſchen Geographie, (ll) zu finden war, als auſſerwärts her aus des Conradi Celtis Bibliotheque des Euclidis Elementa in griechiſcher Sprach, (mm) und aus Italien des Archimedis Opera, ebenfalls griechiſch, (nn) zu ſeinem Gebrauch und vielen Vergnügen käufflich überkame.

Dieſer bißhero angezeigter Fleiß unſers Pirckheimeri, war nicht bloß auf Verſiones gerichtet, ſondern es gaben ſich auch mittler Weile allerhand hiſtoriſche, politiſche und philologiſche Wercke von ſeiner vortrefflichen Gelehrſamkeit hervor, als Hiſtoriæ Belli Helvetici Libri II. (oo) Fragmentum hiſtoricum de origine, antiquitate, & everſione atque inſtauratione urbis Trevirenſis. (pp) Diſſertatio hiſtorica & philologa de Maria Magdalena, quod falſo à quibusdam habeatur pro illa peccatrice ſeu πόρνη (qq) De priſcorum Numiſmatum ad Nurenbergenſis monetæ valorem facta æſtimatione. (rr) In Theologicis fertigte er auch nicht minder unterſchiedliche Scripta ſehr fleiſſig aus, (ss) von denen nicht mehr als nur ein einiges, nemlich eine Reſponſion an Joh. Oecolampadium de vera Chriſti carne & vero ejus ſanguine A. 1526. in Nürnberg (tt) zum Druck gekommen.

Damit aber Pirckheimerus auch zeigen mögte, wie die Uberſetzung aus verſchiedenen griechiſchen Auctoribus in das Teutſche ſich ebenfalls nicht unſchicklich ergeben wür-

lebet im 5ten (*vid. D. Fabr. in Bibl. Gr. ad Lib. V. cap. 2. fin. Diatribe Leonis Allatii de Nilis pag. 4. 5. 6. 7.*) und Joh. Damaſcenus im 8ten Seculo (*vid. eand. Bibl. Græc. Lib. V. cap. 30. num. 11.*) nach Chriſti Geburt, machten ſich durch ihre Scripta auch wohl bekandt. Von jenem lieſe Pirckheimerus wiederum aus ſeiner Interpretation die Sententias morales, von dieſem aber einige Excerpta mit anbey, A. 1516. zu Nürnberg drucken, und eine Dedication an ſeine jüngere Schweſter Claram beyfügen. (*vid. Pirckh. Opera p. 5.*)

(ff) Von Maximo, der im 7. Seculo nach Chriſti Geburt floriret, und wegen des wider einige Ketzer bezeugeten Eiffers und ausgeſtandenen Widerwärtigkeiten den Namen Confeſſoris und Martyris bekame, (*vid. D. Fabr. Bibl. Græc. L. V. cap. 30. num. 10.*) wurde ein Dialogus de Incarnatione Verbi bey Herrn Pirckheimers Translation A. 1530. in Nürnberg kurtz vor ſeinem Tod, an das Liecht geſtellet. (*vid. Opera Pirckh. p. 5.*)

(gg) Die Opera B. Fulgentii, der zu Anfang des fünfften Seculi Biſchoff zu Rüſpe in Africa war, gelangten durch Herrn Pirckheimers vieler Vorſorge, nachdeme er ſelbige an einem Ort in Teutſchland aus der Verborgenheit hervor gebracht, (wie er in der Dedication an ſeine Schweſter, die Charitatem, meldet) A. 1519. zu Nürnberg am erſten an das Liecht, welche hernach wieder zu Cöln und anderwärtes gedrucket worden. (*vid. Opera Pirckh. p. 247.*)

(hh) Beſ. oben pag. 12 und 26.

(ii) Hiervon meldet Joh. Schonerus in ſeiner Dedication zu dieſem Werck folgendes: Librum de Triangulis omnimodis clariſſimus Vir Bilibaldus Pirckheimerus illo tempore, quo tam ſpecioſa ſupellex Regiomontani parum diligenter conſervabatur, magna pecunia, ut ſæpe dicere audivimus, non tam ſibi quam ſtudioſis diſciplinarum Mathematicarum comparavit.

(kk) *Vide Opera Pirckheimeriana p. 237.*

(ll) *Vid. ead. Opera p. 235.*

(mm) *Et ibid. p. 14.*

(nn) Davon giebet Thomas Venatorius in ſeiner Dedicatioo bey des Archimedis editeen Operibus dieſen Bericht: Bilibaldus Pirckheimerus, vir excellentis ingenii, Roma græcæ ſcriptum Archimedis noſtri exemplar, opera Amici cujusdam tandem poſt longam expectationem accepit, quem non tantum quaſi vilem aliquem in ædibus ſuis paſſus eſt habitare hoſpitem, ſed illum quotidianæ ſtudiorum ſuorum conſuetudini voluit eſſe conſortem.

(oo) *Vid. Opera Pirckheim. p. 63. 64. &c. & Frob. Script. German. Tom. III.*

(pp) *Ead. Op. p. 93.*

(qq) *& ibid. p. 220.*

(rr) Dieſes Opuſculum lieſe Andreas Ruttelius, der ſich ehemals bey Herrn Pirckheimer eine geraume Zeit aufgehalten, (*vid. Opera Pirckh. pag. 18.*) An. 1533. nach deſſen Tode zu Tübingen drucken, welches auch unter denen *Operibus Pirckheimerianis pag. 223. &c.* zu finden iſt.

(ss) *Vid Conr. Rittershuſii comment. de vita Pirckh. in Oper. ejus pag. 16.*

(tt) *Vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. p. 120.*

würde, nahme er einige Scripta von ſelbigen zu ſolcher Verſion vor die Hand, und machte eine und andere Prob davon, indeme er etwas aus dem Plutarcho de utilitate ab inimicis capienda vertirte, und edirte, (uu) auch allerhand ſchöne Sententias aus dem Damaſceno, Nilo, Iſocrate, Cicerone, Salluſtio, Plutarcho &c. &c. ebenfalls in das Teutſche glücklich überſetzte, (xx) welche erſt zu Anfang des vorhergehenden Seculi und zwar A. 1606. unter dem Titul Theatri virtutis & honoris zum Druck befördert worden.

Nächſt deme ermangelte auch Pirckheimerus keinesweges bey jeder ſich ereignenden Gelegenheit ſeine ſchuldigſte Devotion vor Kayſer Maximilianum I. zu zeigen, ſolche gab ſich unter vielen abſonderlich darinnen zu erkennen, daß er eine vollſtändige Beſchreibung von der Ehren-Pforten, die man A. 1515. dieſem Kayſer zu Nürnberg auffrichtete, aus einem beſondern Reſpect verfertigte, (yy) ferner um eben dieſes Kayſers hohe Vortrefflichkeit an den Tag zu legen, aus ſeiner Invention einen mit vielen Tugenden umgebenen Triumph-Wagen hervor brachte und beſchriebe, (zz) welchen man hernach auf erhaltene gnädigſte Approbation (a) durch Albrecht Dürern, ſo wohl zu Kupffer bringen, als ſtattlich gemahlet, in dem groſen Saal des Nürnbergiſchen Rath-Hauſes mit allerhand Emblematibus, (in dern Erfindung Pirckheimerus auch glücklich war,) (b) zu ſteten Andencken hat darſtellen laſſen; (c) dann wieſe auch noch ſeine an eben dieſen Kayſer geſtellte, und des Luciani hiſtoriſchen Wercke, de ratione conſcribendæ Hiſtoriæ præmittirte Dedication (d) eine in gröſſter Maaſe gebührende Conſideration. Dieſe mit vielen Verſtand jederzeit ausgeübte Verrichtungen gaben auch in den folgenden Zeiten ſo viel Anlaß, daß, als öffters gedachter Kayſer A. 1519. mit Todt abgegangen, deſſen würdigſter Succeſſor, Carolus V. deßwegen auch unſern Pirckheimerum ſehr gnädig angeſehen, und ebenfalls zu ſeinen Rath angenommen. (e)

Ob nun aber wohl unſerm Herrn Pirckheimero immittelſt viele Glückſeeligkeiten zukamen, ſo waren doch ſolche am Ende nicht gantz vollkommen, dann es fügte ſich, daß um An. 1520. allerhand Beſchwehrniſſen, die ſeiner Geſundheit entgegen waren, abſonderlich aber podagriſche Schmertzen, (f) ſich hervor thaten, und ſo vermehrten, daß er einige Zeit hernach, um auf das Rath-Haus zu gelangen, es mehr zu Pferd, als zu Fuß vornehmen muſſte. (g) Dieſe erfolgte Incommoditäten veranlaſſten Herrn Pirckheimer dahin billich, daß er ſich wiederum aus dem Rath abforderte, welche Dimiſſion er auch in Anſehung ſolcher ſeiner ſchwachen Leibes-Conſtitution A. 1523, jedoch mit dieſer Reſervation, erhielte, daß er von Haus aus ſeine erforderte gute Conſilia noch ferner beytragen ſollte, welches er auch bis an ſein Ende rühmlichſt præſtiret. (h)

Als nun Herr Pirckheimer dadurch wiederum eine mehrere Zeit und Ruhe erlangte, ſo war dann endlich auch ſein Intent noch auf Mathematica gerichtet, dabey er zuförderſt eine neue Verſion von dem erſten Buch der Ptolemæiſchen Geographie in das Latein vor die Hand nahme, und ſolche, ſo bald er ſie abſolviret, A. 1524. mit ſeiner Illuſtration in Nürnberg publicirte. (i) Nachdeme aber ſelbiger ſahe, wie

(uu) *Vid. eund. comment. de vita Pirckheim. pag. 23.*
(xx) *Ibidem pag. 16. & 34.*
(yy) *Vid. Ibid. Opera Pirckh. p. 176.*
(zz) *Vid. ead. Opera pag. 173.*
(a) *Vid. Ibid. p. 176.*
(b) *Vid. ibid. p. 19.*
(c) Hiervon wird in den zweyten Theil in des Dürers Lebens-Beſchreibung noch mit mehrern Meldung gethan.
(d) *Vid. Opera Pirckh. p. 51.*
(e) *& ibid. p. 43.*
(f) Dieſer beſchwehrliche Zufall bewoge Pirckheimerum, daß er, um den Unmuth in etwas dabey zu mindern, ein kleines Scriptum de laude podagræ ausfertigte, welches A. 1522. in Nürnberg A. 1570. zu Straßburg und nachdeme wiederum A. 1610. mit den andern Pirckheimeriſchen Operibus (*vid. ib. p 204. 205.*) zu Franckfurt editet worden. Eraſmus Roterodamus, als ein Special-Freund von Pirckheimero, bezeuget deßwegen ſeine Compaſſion, läſſet aber doch anbey einen Scherz in einem Schreiben an ihn mit einflieſſen, (*Vid. Opera Pirckheim. p. 277.*) da er meldet: Doleo tibi rem eſſe cum podagra, ſi Luciano credimus, ſolent hoc tempore (Vere) hujus Deæ myſtæ redire ad ſuas cantiones.
(g) *Vid. Conr. Rittersh. comment. de vita Pirckh. in Op ejusd. pag. 18.*
(h) *Vid. ibid. p. 20. 21.*
(i) Die Veranlaſſung hierzu giebet Pirckheimerus in der Præfation dieſer ſeiner Edition zu erkennen, und meldet, wie er vor nöthig erachtet, daß dieſes erſte Buch durch ſeine neue Verſion, weil die zwey erſte Überſetzungen, ſo wohl des Jacobi Florentini als Joh. Werneri, (Beſ. oben pag. 32. die Anmerckung bey c) eine gute Emendation hin und wieder erforderten, (*vid. Op. Pirckh. p. 235.*)

wie dieſe neue Translation bey denen Mathematicis einen gar trefflichen Beyfall fande, (k) wurde er noch ferner animiret, daß er weiter ſeinen Fleiß hierinnen anwendete, und noch eine accuratere Uberſetzung von beſagten erſten Buch, wie auch eine von den ſieben andern Büchern nach und nach unternahme, in Willens ſolche insgeſamt ſo wohl griechiſch als lateiniſch mit neuen Charten hernach zu ediren, allein der allzu zeitlich erfolgte Todt hinderte, daß er dieſes Werck nicht abſolviren, noch weniger publiciren kundte. (l) Immittelſt hat man von ihme ein anders Geographiſches Scriptum, welches eine kurtze und gründliche Beſchreibung von Teutſchland, darinnen er die alten Namen der Oerter mit dem neuen verglichen, in ſich begreiffet, (m) nachdeme ſolches kurtz vor ſeinem Ende fertig, (n) und hernach verſchiedenen gedruckten Wercken beygefüget worden, (o) noch deſto glücklicher überkommen.

Er beſchloſe in Nürnberg ſein Ehren- und Rühmens-würdiges Leben, (p) als er das

235.) dann auch mit Zuziehung einiger Fragmenten von des Regiomontani Commentariis hierüber, Beſ. oben die Anmerckung bey pag. 28. auch die *Opera Pirckh. p 235.*) die er ohne Zweiffel mit andern Wercken (Beſ. oben p. 41) von den Walteriſchen Erben erkauffet, in einen noch beſſern Stand ſetzen mögte.

(k) Von dieſer Verſion hatte man auch noch nach dem Tod des Pirckheimeri viele conſideration, inmaſſen ſich auch ſelbiger der bekandte Michael Serverus, in ſeinem zweyen lateiniſchen Editionen der Ptolemæiſchen Geographie, da er deren erſte A. 1535. die zweyte aber A. 1541. zu Vienne in Franckreich weit verbeſſerter unter dem Namen Michaelis Villanovani (welcher Beyname ſeine Geburts-Stadt und zwar Villam novam in der Spanniſchen Provintz Tarragonien anzeiget.) (*vid celeb. D. Moſhemii Hiſt. Mich. Serveti pag. 2.*) drucken lieſe, ſehr trefflich bediente/ gleichwie aus dem Titul ſo wohl der alten (*vid. ibid. in vita Serveti p. 176. 177.*) als hier der neuen Edition zu erſehen iſt/ welcher alſo lautet: Claudii Ptolemæi Alexandrini Geographicæ Enarrationis Libri VIII. ex Pirckheymeri Tralatione, ſed ad græca & priſes Exemplaria à Michaele Villanovano ſecundo recogniti, & locis innumeris denuò caſtigati, adjecta inſuper ab eodem Scholia, quibus & difficilis ille primus liber nunc primum explicatus, & exoleta urbium nomina ad noſtri ſeculi morem exponuntur. Quinquaginta illæ quoque cum veterum tum recentium Tabulæ adnectuntur, variùque incolentium ritus & mores explicantur, accedit index locupletiſſimus hactenus non viſus. Viennæ 1541. Da auch hernach eben dieſe Sebaſtianus Münſterus nicht nur allein in ſeiner erſten lateiniſchen Edition der Ptolemæiſchen Geographie A. 1540. ſondern auch in der zweyten A. 1545. neben der Villanovaniſchen ſehr wohl adhibiret (*vid Præfat. ibid. Vid. Opera Pirckheimeriana p. 94.*)

(l) Es verſprache Petrus Apianus in ſeinem An. 1532. edirten Calender/ und zwar in deſſen Practica, daß er nächſtens des Ptolemæi Coſmographie in Griechiſcher Sprach/ und dabey das lateiniſche/ in einer neuen Translation, in welcher Sprach ſolche der hochberühmte Pirckheimerus jetzt zum andernmal transferiret/ und nach ihn verlaſſen/ ſame einer neuen Art der Land-Tafeln/ die Joh. Regiomontanus gebeſſert habe/ zum Druck geben wollte, es iſt aber dieſes und/ wie glaublich/ vornemlich deßwegen/ weil Pirckheimerus die Verſion nicht völlig ausgemacht/ (*Vid. Opera Pirckh. p. 238.*) hernach unerblieben.

(m) Dieſes kleine Opus iſt aus allerhand Auctoribus, wie der Titul zeiget/ da es Germaniæ ex variis Scriptoribus perbrevis explicatio benennet wird/ genommen und illuſtriret worden.

(n) *Vid. Opera Pirckheimer. p. 94.*

(o) Solches hat man A. 1632. zu Franckfurt dem Operi hiſtorico Gerhardi Novlomagi de Germania inferiore, A. 1540. zu Baſel einem Elucidario hiſtorico, A. 1610. zu Straßburg dem Operi Beati Rhenani de rebus Germanicis, auch in eben dem Jahr, denen Operibus Pirckheimerianis zu Franckfurt beygedrucket.

(p) Herrn Pirckheimers groſe Merita erheben auch unterſchiedliche Scriptores mit ihren Teſtimoniis in vieler Maaſe: Als Franc. Irenicus in Exegeſi Germaniæ, (zu welchem Scripto Pirckheimerus einen zimlichen Beytrag gethan.) (*vid. Op. Pirckh. p. 114* meldend: *Pirckheimerus* tot artibus inſtructus, præter ſummam morum & famæ innocentiam, præter ſimplam rerum familiarium facultatem omnis ſtudiorum genera tractavit, & maximus felicitati Noribergenſium calculus acceſſit, putavimus extra naturæ conditionem eſſe, tantum Literarum uni virò ſuperfuiſſe, inter tot alioqui curas diſtracto, & quod plurimum temporis ſui partem inter juris civilis pugillares transmiſit. (*conf. idem Auctor in Encomio Francia p. 25. 26.*) Ferner Joh. Schonerus (*in Deſcriptione Terra pag. 32.*) *Pirckheimerus* in omni ferè ſcibilium genere clarus eſt, ſiquidem humanis in literis eruditiſſimus, in cæſareis Sanctionibus conſumatus, & triplicis linguæ interpres doctiſſimus. Weiter Thomas Venatorius (*in Præf. ad Archim. opera*) *Pirckheimerus* inter doctos doctiſſimus, Vir excellentis ingenii, in præclaris rebus obeundis conſulciſſimus. Auch Paulus Jovius (*in Elog. vir. erud. p. 221.*) *Pirckheimero* honeſtiſſima laus ex ſtudio nobilium literarum contigit. Uber deme Henr. Pantal. (*in Proſopogr. P. III. p. 61.*) *Pirckheimerus* ob eruditionem, vitæ integritatem & prudentiam ſingularem à Maximiliano inter Conſiliarios adoptatus. Ein gleiches bezeugen Boiſſardus und Reuſnerus (*in Icon. viror. erud.*) *Pirckheimerus* Mathematum ſtudio clarus, omnique liberali arte politiſſimus, accedebat ad ejus Eruditionem vitæ integritas & prudentia ſingularis. Es gedencket

das 60ſte Jahr ſeines Alters kaum zuruck geleget, den 22. Dec. A. 1530. zu vieler, abſonderlich der Gelehrten, (q) empfindlichen Betrübnis (r) und denen menſchlichen Gedancken nach, zumalen da er der lezte ſeines Namens und Stammes war, noch allzu frühe, da man ihme dann wegen ſeiner groſen Meriten folgende Inſcription zum ſteten Andencken auf ſein Grab in Metall zu ſtellen, nicht ſo wohl vor billich als ſchuldig erkennet.

WILIBALDO PIRCKHAMERO
Patritio ac Senatori Nurmberg.
DIVORUM MAXIMIL. ET CAROL. V. AUGG.
Conſiliario, Viro utique in præclaris rebus
obeundis eruditiſſimo,
Græce juxta ac latine doctiſſimo, Cognati,
tanquam Stirpis Pirckameræ ultimo,
dolentes hoc S. P. vix. añ. LX.
d. XVI. Obiit die XXII. Menſ. Decembr.
Añο Chriſtianæ Salutis MDXXX.
Virtus interire neſcit.

Conradus Heinfogel,

Ein Mathematicus, war zu Nürnberg nach A. 1470. gebohren, und bey ſeinen zunehmenden Jahren denen Studiis mit vielen Eifer ergeben, die er nachdeme in Cöln weiter fortſetzte, und, ſich bey der Philoſophie vornemlich auf die Mathematique wohl applicirend, beförderte, daß er nach dem Verlauff etlicher Jahre den Gradum Magiſterii mit Ruhm allda erlangte, worauf er dann die Theologie daſelbſten noch einige Jahr lang mit guten Succeſſ tractirte, und endlich in ſein Vatterland zuruck kehrte. Dieſe von ihme beliebte Studia triebe ſelbiger auch in den folgenden Zeiten zu Nürnberg mit gleichen Fleiſſe fort, und zu ſeinem Glück noch ſo weit, daß Kayſer Maximilianus I. wegen vieler dadurch erlangten Meriten ihme das Prædicat ſeines Capellani beyzulegen vor billich erkannt. (s)

Nachdeme lieſe ſich auch unſer Mathematicus angelegen ſeyn, das Seinige, auch ſeine Hülffe, bey vorfallenden Gelegenheiten zu der Mathematique Beförderung ungeſäumt beyzutragen, wobey die folgende Proben zu einem Zeugnis dienen können; als nemlich A. 1514. leiſtete er Johanni Wernero bey Edirung einiger Geographiſchen Wercke (t) eine gute Aſſiſtenz, (u) das folgende Jahr darauf fertigte er das bey uns ſichtbare Hemiſphærium Stellarum nach ehemaligen Angeben des obbelobten Johannis Scabii (x) und mit Zuziehung des zu ſolcher Zeit annoch gebräuchlichen Ptolemæiſchen Catalogi Fixarum, auf einem Plano fleiſſig aus, welches dann Albrecht Dürer mit gehörigen Figuren verſahe, und noch in eben dem Jahr zum Gebrauch der Liebhaber der Aſtronomie in einem Holtz-Schnitt darſtellte.

(y) A.

auch deſſen Eraſmus in ſeinen Epiſtolis mit vielen Lobe / auch noch mehr andere. (*vid. Joh. Valent. Andreæ Seleniana Auguſt. p. 313.*)

(q) *Vid. Pirckh. Opera. p. 38. Bilibaldum Pirckheimerum*, qui ut virtute & ſapientia, ita literis quoque & doctrina erat inſtructiſſimus, & in vita ut dilexerant veneratique fuerant docti omnes, ſic nunc eum defunctum deplorant ac lugent. (*vid. Joh. Schon. in Dedic. operis de Triangg. Joh. Regiomontani.*)

(r) Das hertzliche Wohlmeynen / welches Pirckheimerus jederzeit auch noch auf ſeinen Sterbs-Bette vor das gemeine Beſte bezeuget / da er ſich alſo vernehmen lieſe: Utinam poſt deceſſum meum bene ſit patriæ! utinam tranquilla ſit Eccleſia! verdiente abſonderlich / daß man ihn als einen Vatter des Vatterlands ſehr bedauret. (*vid. Pirckh. Op. p. 38. & 43.*)

(s) Deſſen gedencket Joh. Schonerus (in ſeiner *A. 1515. edirten Deſcriptione Terræ*) bey folgenden gar rühmlich: Norimbergæ *Conradus Heinfogel* artium & Philoſophiæ Magiſter, nec non Cæſareæ Majeſtatis Sacellanus & Mathematicus inſignis claret.

(t) Beſ. oben p. 32.

(u) Dieſes zeiget ſich am Ende des beſagten Werckes / mit welchen alſo der Beſchluß gemacht wird: Explicit geographicus hic liber per ipſius Compoſitorem atque per *Conradum Heinfogel*, Artium & Philoſophiæ Magiſtrum, Divique Maximiliani Imperatoris Capellanum, & haud mediocrem Mathematicum, fideliter emendatus recognitusque.

(x) Beſ. oben p. 32. die Anmerckung bey a.

(y) A. 1516. gabe er des Johannis de Sacroboſco (z) doctrinam ſphæricam nach ſeiner Uberſetzung in das Teutſche (aa) vor diejenige, welche der lateiniſchen Sprach nicht kündig, zu Nürnberg in 4to an das Liecht, (bb) und war auch nach deme noch mehrern, die das ſtudium mathematicum excolirten, mit ſeinen Dienſten zugethan. Starb nach A. 1530.

Johann Schöner,

Ein Mathematicus und zugleich erſter Profeſſor Mathematum in Nürnberg, war zu Carlſtadt, (cc) einem in Francken wohl bekandten Ort, den 16. Jan. A. 1477. gebohren, (dd) und von Jugend an zu den Studiis, zu welchen er einig und allein inclinirte, und zwar, (wie glaublich) mehrentheils zu Nürnberg (ee) mit vieler Sorgfalt angewieſen, darauf nach Erfurt verſchicket, (ff) da er bey der Philoſophie vornemlich die Mathematique, worzu er ein treffliches Naturell hatte, dann auch das Studium Theologiæ, als ſein Haupt-Werck, fleiſſig excolirte.

Nachdeme nun ſelbiger den Curſum Studiorum glücklich abſolviret, nahme er gegen A. 1540. ſeinen Weg wieder nach Nürnberg, applicirte ſich auf die Praxin aſtronomicam (gg) und der Mathematique weitere Ausübung, da er in ſeiner Bernhardum Waltherum, annoch als einen guten Vorgänger, bey dieſer aber verſchiedene Liebhaber, daſelbſten fande, auf eine lange Zeit, und gienge dann nach Bamberg; allda überkame er die Function eines Prieſters an der Kirche bey S. Jacob, und triebe darneben die Mathematique zu ſeinem Ruhm (hh) viele Jahr. Die erſte Prob von dieſem ſeinem Fleiß gabe er zu Bamberg A. 1515. in einem kleinen Geographiſchen Wercke dar, welches er noch in ſelbigen Jahr zu Nürnberg in 4to dru-

(y) Solches giebet die Beyſchrifft dieſes Inhalts zu erkennen/ als: Johannes Scabius ordinavit, *Conradus Heinfogel* ſtellas poſuit, Albertus Durerus imaginibus circumſcripſit. A. 1515.

(z) Joh. de Sacroboſco, war von Geburt ein Engelländer/ und nach dem Engliſchen eigentlich John of Halifax (auch ſonſten Halywood) von ſeiner Vatter-Stadt benennet/ (*vid. Joh. Wallisii Oper. mathem. T. II. in Tractatu de Algebra p. 6*) floritte ſchon A. 1232. um welche Zeit er ſeinen Tractat de Sphæra, den er aus den Schrifften Ptolemæi, Alfragani, Albategnii und andern mehr/ genommen/ ſchriebe/ welches hierauf etliche Secula lang/ als ein Haupt-Buch in denen Schulen/ um die Fundamenta der Aſtronomie daraus zu erlernen/ paſſiret/ deßwegen auch viele darüber commentirten.

(aa) Bey dieſer Uberſetzung iſt zu bemercken/ daß der Auctor ſich abſonderlich bemühet/ alle vorkommende Terminos technicos auch in teutſcher Sprach zu geben/ und z. E. den Horizont den Augenender/ den Æquatorem den Ebennächter/ den Meridianum den Mittentager-Creiß/ die Ecliptic den Scheinbrech-Creiß, den Zodiacum den Thier- oder Zeichen-Trager/ die Coluros, die Wald-Ochſen-Creiſe/ die Tropicos die Wiederkehrer ꝛc. ꝛc. benennet: welche dem Leſer/ biß er ſolche neue Teutſche Nomenclaturen ſich wohl imprimiret/ viele Hinderniß im durchgehen verurſachen.

(bb) Dieſe Teutſche Verſion iſt wieder An. 1519. zu Cöln/ und dann A. 1533. zu Straßburg in 4to, und zwar unter dieſem Titul ediret worden: Sphæra materialis geteutſcht durch Meyſter Conrad Heinfogel von Nürnberg/ ein Anfang und Fundament vor die/ die Luſt haben zu der Kunſt der Aſtronomy.

(cc) Von dieſem Orte meldet Schonerus ſelbſten/ (in *Deſcriptione Terræ*, oder in ſeinem *Geographiſchen Compendio pag. 30*) folgendes: Karlſtadt mihi quondam dulcia alumna & locus nativus, hoc oppidum Chantua Rex Francorum, Filius Regia Pipini extruere fecit, quæ ab Herbipoli tribus diſtat milliaribus.

(dd) *Vid. Præf. Phil. Melanchthonis, in operibus Joh. Schoneri Abrah. Bucholz. Ind. chronol. A. 1616. ed. p. 427. Melch. Adami vit. Philoſ. p. 131. Freh. Theatr. virur. erud. p. 1450. &c. &c.*

(ee) Dieſer Schonerus dedicirte A. 1515. ein kleines Werck von den cylindriſchen Sonnen-Uhren einem Nürnbergiſchen Diacono an der Marien-Kirche/ M. Daniel Schmidten, zur Danckbarkeit/ als ſeinem ehemaligen treuen Præceptori, woraus wohl zu ſchlieſen/ daß jener den erſten Grund zu denen Studiis in Nürnberg geleget.

(ff) Beſ. eben daſelbſten dieſe Dedication.

(gg) Es iſt gar glaublich/ daß/ weil Schonerus einige Obſervationes bey dem Mercurio, dem Nicolaus Copernicus nur zwey/ als eine vom 9. Jan. und die andere von 18. Mart. des 1504ten Jahrs/ zur Etablirung ſeiner Theoriæ Mercurii mit beygebracht/ (*vid. Aſtron. inſtaur. Lib. V. cap. XXX. in princ.*) zu Nürnberg um ſelbige Zeit angeſtellet/ er nicht weniger bey andern Planeten die ſich weit öffters ſichtbar/ als jener zeigen/ auch nachdeme viele Obſervationes entweder mit des Walcheri, oder ſeinen eigenen Inſtrumenten, (*vid. Petr. Gaſſ. in viris celebr. Aſtronom. p. 372.*) vorgenommen/ und dahero ſehr wohl in obſerviren ſich exercitet habe.

(hh) Dieſen/ als einen habilen Mathematicum rühmet Petrus Apianus (in dem zweyten Theil

drucken lieſe, deſſen Titul folgender iſt: Luculentiſſima quædam Terræ totius deſcriptio cum multis utiliſſimis coſmographiæ initiis, novaque &c. quam ante fuit, verior Europæ noſtræ formatio, prærerea fluviorum, montium, provinciarum, urbium & gentium quam plurimorum, veruſtiſſima nomina recentioribus admixta vocabulis, multa etiam quæ diligens Lector nova uſuique futura inveniet, cum globis coſmographicis. (ii)

In eben dieſem 1515ten Jahr publicirte auch Schonerus noch ein anders kleines Scriptum, betitult Horarii cylindri Canones, (kk) in welchem er verſchiedene Regeln, wie die cylindriſche Uhren richtig zu beſchreiben, dargeſtellet. A. 1522. lieſe ſelbiger noch weiter ein anders, nemlich ein Aſtronomiſches Werck unter dieſem Titul Æquatorii Aſtronomici omnium fere uranicorum Theorematum explanatorum canones mit einer Dedication an einen hochlöblichen Magiſtrat der Stadt Nürnberg in groß Folio, (ll) dann auch nach deme etwas von dem Computo eccleſiaſtico Calendarii neceſſario reformati in gleichen Formar (mm) zu Bamberg drucken.

Dieſer in denen ſtudiis mathematicis bishero gezeigte Eiffer, ſetzte Schonerum allenthalben, abſonderlich aber zu Nürnberg, in ein groſſes Anſehen, ſo, daß, als ein hochlöblicher Magiſtrat daſelbſten A. 1526. auf Philippi Melanchthonis Anrathen, zu der Studien weitern Beförderung ſo wohl ein Gymnaſium, als auch aparte ein Auditorium zu allerhand Lectionibus publicis rühmlichſt aufrichten lieſe, (nn) ſelbiger neben

ſeiner A. 1524. edirten *Coſmographie pag. 33.*) Nunc Bambergæ claret *Johannes Schoner*, vir rerum mathematicarum excellens.

(ii) Weil Schonerus bey ſeinem Aufenthalt in Bamberg auch Erd-Globos von verſchiedener Gröſſe/ die er alle mit eigener Hand gezeichnet/ als noch was neues zum Werk auff ausfertigte, bekame er Anlaß / obiges kleines Geographiſches Werck zu ediren, da er ſolches jenen / zu dem beſſern Gebrauche mit beyfügte. Einen dergleichen Globum von einer conſiderablen Gröſſe/ und zwar in Diametro bey 3. Nürnbergiſchen Schuhen/ zeiget man noch in der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliotheque zum Andencken auf, den unſer Schonerus A. 1520. zu Bamberg auf Johannis Seylers/ ſeines groſen Beförderers/ *(vid. prad. opuſc. p. 30.)* Verlangen und Unkoſten/ wie die Inſcription zu erkennen giebet/ verfertiget/ und nachdeme mit ſich nach Nürnberg gebracht/ auch allda hinterlaſſen.

(kk) Dieſes opuſculum iſt eben dasjenige/ das der Auctor, wie oben in der Anmerckung bey es gemeldet worden/ ſeinem ehmaligen Præceptori M. Daniel Schmideen dedicret / welches lange Zeit hernach / als kein Exemplar hiervon mehr zu haben geweſen/ der Auctor A. 1533. dem Tractat de uſu globi ſtelliferi, dann wiederum der Sohn Andreas Schonerus, denen von ihme zweymal edirten operibus mathematicis ſeines Vatters, An. 1551. und 1562. hat beydrucken laſſen.

(ll) In dieſem Tractat hat Schonerus die Theoricas Planetarum, wie ſolche ſchon längſtens Joh. Campanus in einem Werck angewieſen, mit mehrerer Deutlichkeit/ da er geglaubet/ daß daraus der Grund der gantzen Aſtronomie am beſten zu begreiffen/ exhibiret/ deswegen er zu dieſes Werckes beſſern Gebrauch auch eben ſelbiges A. 1524. in 4to wieder zu Bamberg / endlich aber der Sohn / Andreas Schonerus mit andern Wercken ſeines Vatters in Nürnberg ſo wohl A. 1551. als 1562. in einen ordenlichen Folio ebenfalls ediret.

(mm) *Vid. Martini Lipenii Biblioth. Philoſoph. p. 330.*

(nn) Weil der Anfang des XVI. Seculi zu dem Anfang beſſerer Aufnahm derer Studien Teutſchland ſich gar glücklich zeigte (incipiebat tunc in Germania quaſi nitor quidam vel ſplendor quoque conſpici aliquando liberalioris inſtitutionis & prioris ſeculi veluti ſqualor atque caligo detegi ſaget Joach. Camerarius (in der *Præf.* ſeines *Tractats / de gracis latinisque numerorum notis)* und die Anzahl trefflich-gelehrter Leute immer mehrete/ gienge man deswegen auch in Nürnberg mit dieſem guten Entſchluß Oberherrlich dahin/ daß Philippus Melanchthon unter jenen/ als einer der gröſſeen Beförderer der Literatur, dabey er mit Recht den Namen communis Præceptoris Germaniæ verdienet/ eben florire/ dieſes obiges vor die Studia beſtens abzielende Intent zu einen erwünſchten Effect bringen helffen mögte/ dahero man um A. 1524. niche ſo wohl durch Beiſetzung/ *(vid. Mel. Epp. Librum Lugd. Bat 1647. in 8vo editum p. 45. & Melanchth. Epp. ad Camer. p. 8.)* als nachdeme auch noch durch Lazarum Spenglerum, den damaligen Raths-Schreiber einen verſtändigen Mann/ *(vid. Joach. Camer. in vita Phil. Melanchr. p. 103. 104. Adami Vitas Juriſconſ. p 65. 66.)* den man nach Wittenberg ſchickte/ *(vid. Ep. Mel. ad Camerar. p. 18.)* mit Melanchthone dieſe Affaire ſo weit tractirte/ daß er ſo wohl im Nov. An. 1525. als A. 1526. zu Anfang des Frühlings ſich nach Nürnberg begabe/ und dann das Werck glücklich zum Stand brachte/ dieweilen aber auch Melanchthon die Mathematique jederzeit des Platonis Auſſage dabey wohl eingedenck/ gratam de Deo famam in Scientiis mathematicis ſparſam eſſe *(vid. Mel. Libr. V. Epp. Norib. 1646. edit. p. 516.)* ſehr æſtimirte/ *(vid. Melanchr. epiſt. ad Camerar. pag. 67. 68. 234. 238. 251. 625.)* auch ſolche / wo er kunte / gleichwie die allerhand *Mathematiſchen* Wercken von ihme præfigirte Vorreden genugſam bezeugen/ beförderte/ *vid. Tych Brahe Progymn. Part. I. pag. 712. Benj. Urſinus* in der *Dedication* ſeines Berichtes von dem A. 161 . erſchienenen Cometen/ *(Voſſ. de Scient. Mathem. p. 111.)* ſo war

er bey

ben einigen andern berühmten Männern (oo) auch die Vocation dahin erhielte, daß er die Mathematique, die ſchon über 50. Jahr lang zu Nürnberg in Flor war, in beſagten Auditorio profitiren, und ſonſten durch ſeine Vorſorge weiter befördern ſollte, welchem Verlangen gemäß er ungeſäumt nach Nürnberg zoge, und dieſe ſeine neue Verrichtungen mit Freuden übernahme.

Bey dieſer neuen Station fande Schonerus noch weit mehrere Beſchäfftigungen dann zuvor, da er nicht allein noch vielerley Specimina von ſeinem Fleiß, ſondern auch anbey eine und andere Scripta von Regiomontano (pp) die man ihme mit andern von den Waltheriſchen Erben erkaufften Reliquiis einlieferte, (qq) neben einigen andern nach und nach an das Liecht brachte, als: A. 1531. gabe er eine kurtze Erklärung über dem in eben ſelbigen Jahr erſchienenen und von ihm mit einem Torqueto obſervirten Cometen zu Nürnberg in 4to unter folgenden Titul zum Druck: Conjectur oder abnehmliche Auslegung (Johannis Schöners) über den Cometen, ſo in Augſtmonat des MDXXXI. Jahrs erſchienen iſt. Solches gabe Anlaß, daß er auch bald hernach noch einen kleinen Tractat von dem Cometen, der Regiomontanum zum Auctore hatte, und dieſen Titul führte: Joannis de Monte regio (viri undiquaque doctiſſimi) de Cometæ magnitudine longitudineque ac de loco ejus vero Problemata XVI. (rr) ebenfalls zum Druck allda beförderte, auch dann zugleich einen auf das folgende 1532. Jahr von ihm berechneten Ephemeridem zum Aſtrologiſchen Gebrauch, wie die beygefügte Præcepta zeigen, als eine Prob von noch mehr andern in künfftigen Jahren zu erwartenden Ephemeridum, (ss) edirte.

Neben

er bey Beſorgung der Nürnbergiſchen Profeſſionen/ auch der Mathematiſchen beſtens eingedenck, (*vid. ejusd. Epp. Lugd. Bat. 1647. edit. pag. 58. 59. & 108*) zu welcher nachdeme unſer Schonerus gelanget.

(oo) Philippus Melanchthon, der viele Hochachtung vor die Stadt Nürnberg hatte/ (*vid. ejusd. Epp. Lib. IV. Norib. 1640. edit. p. 50.*) auch um ſelbige ſich wohl verdiene machte/ (*vid. Cl. Vollandi Diſp. de meritis Phil. Melanchth. in rem literariam Noriberg.*) bemühete ſich nicht nur allein/ daß gleich mit und nach ſeiner Ankunfft in Nürnberg einige berühmte Männer/ nemlich Joachim. Camerarius, Eobanus Heſſus, Michael Rotingus, Joh. Bodenſtenius neben dem Schonero dahin kamen/ (*vid. Joach. Camerar. in vita Phil. Melanchth. p. 105.*) ſondern ſuchte nachdeme auch noch zwey andere geſchickte Männer/ nemlich Hieronymum Wolffium (*vid. Mel. Epp. Librum IV. Norib. 1640. edit. p. 164.*) und Sigiſmundum Gelenium (*vid. Mel. Epp. ad Camer. p. 37. 38.*) nach Nürnberg zu bringen/ von welchen der erſte ſeine Bedienung daſelbſten auf eine Zeitlang geleiſtet/ (*vid. Freh. Theatr. vir. erud. p. 1474.* der letzte aber ſolche/ weil er ſich anderwärts engagiret/ (*vid. Mel. Epp. ad Camer. p. 49. 50.*) refuſiret; worauf dann Joachim. Camerarius zum Prof. Græcæ Linguæ und Inſpectore des Gymnaſii, Michael Rotingus zum Prof. Latinæ Linguæ, Rectore Gymnaſii, und Inſpectore über XII. Alumnos, Joh. Bodenſtenius zum Prof. Hebraicæ Linguæ, Eobanus Heſſus zum Prof. Poëſeos, und Joh. Schonerus, (wie gemeldet) zum Prof. Matheſeos conſtituiret/ und endlich der Anfang mit denen Lectionibus publicis, nachdeme ſolche Philippus Melanchthon den 23. May in obbemeldten 1526. Jahr mit einer ſchönen Oration zuvor inauguriret/ aſſücklich gemacht worden. (*vid. Joh. Heldii Hiſtoriam de origine & increm. Gymnaſii Norib. & cel. D. Joh. Conradi Fenerlini Fata* des Nürnbergiſchen *Gymnaſii pag. 34. 35 ut & Joach. Camerar. in vita Phil. Melanchthonis Lipſ. 1566. edit. pag. 104. 105.*)

(pp) Libri Regiomontani aliqua ex parte renaſcuntur Noribergæ & prodeunt emendati diligentia viri doctiſſimi *Joh. Schoneri* ſagt *Phil. Melanchthon (in Præf. ad Rudim. Alfragani,)* ferner *Andr Schonerus (in Præf. oper. mathem. patris Joh. Schoneri.)* cum Joh. Regiomontani opera, quæ reliquit, in his artibus velut in naufragio propemodum interiiſſent, pater tabulas operum eorum fluctuantes recollegit, recollectasque poſteritati commendavit. *Joh. Petrejus (in Epiſt. dedicat. ad M. Georg. Rheticum Tractatus Antonii de Montulmo de judiciis Nativitatum) Schonero* multum gratiæ & laudis debetur, qui hujusmodi (mathematicis Autoribus vulgandis & ſuam erga ſtudia voluntatem toti orbi commendat, & Reipublicæ dignitatem non paulo rectius auget, quam qui præter opes nihil neque ſciunt, neque admirantur. Dann auch Dan. Santbechius *(in Præf. ad Joh. Regiomontani opus de Triang.) Joh. Schoneri* ſingulari diligentia nonnulla Regiomontani opera conſervata exiant.

(qq) Beſ. oben pag. 26.

(rr) Weil dieſes Opuſculum einige Zeit hernach nicht mehr zu bekommen war/ ſo füget Schonerus ſolches denen A. 1544. von ihme edirten Obſervationibus des Regiomontani und Walcheri ſchicklich bey.

(ss) Daß Schonerus dieſe Ephemerides continuiret/ kan man bishero mit keiner Gewißheit ſagen/ inzwiſchen aber iſt richtig/ daß ſelbiger jährlich Calender/ Practicken/ bis auf 1543. publiciret/ welches Johann Freund/ ein Nürnbergiſcher Buchdrucker/ in ſeinem A. 1544. edirten Calender, den er zur Prob/ weil die Schoneriſche aufgehöret/ verfertiget/ mit mehrern confirmiret.

Neben dieſen ſeinen ordentlichen Verrichtungen war Schonerus nicht minder ſehr befliſſen mit denen Erd-Globis auch allerhand Himmels-Globos, und zwar alle eigenhändig, weil er in mechaniſiren wohl erfahren war, dadurch er ebenfalls verſchiedene Mathematiſche Inſtrumenta ſich verſchaffte (tt) und dabey verbeſſerte, auszufertigen, mit welchen er denen Liebhabern der Mathematique auf ihr Begehren (uu) jederzeit diente. Damit aber ſelbige dieſe Globos mit rechten Nutzen gebrauchen mögten, lieſe er deßwegen A. 1533. zwey kleine Tractate in 4to zu Nürnberg in Druck heraus gehen, von welchen der erſte alſo betitult: Globi ſtelliferi ſeu ſphæræ ſtellarum fixarum uſus & explicationes, quibus, quicquid de primo mobili demonſtrari ſoler, id univerſum prope continetur, in quo etiam directionum, ut vocant, ratio accuratiſſime eſt expoſita, & hæc omnia multo, quam anteà, accuratiora & copioſiora, ſingulari cura & ſtudio in lucem edita fuere. Der andere aber zum Titul folgenden hat: Opuſculum geographicum ex diverſorum libris ac cartis ſumma cura & diligentia collectum, accommodatum ad recenter elaboratum ab eodem (Schonero) globum deſcriptionis terræ. (xx) In eben dieſem Jahr beförderte Schonerus von des Regiomontani hinterlaſſenen Wercken, deſſen opus de Triangulis omnimodis, ſo aus 5. Theilen beſtehet, in Folio auch noch zum Druck. (yy)

Das folgende Jahr darauf, als A. 1534. gabe Schonerus aus dem noch übrig gebliebenen Vorrath des Regiomontani wieder etwas unter dem Titul Algorithmus demonſtratus, (zz) welches dieſer ehedeſſen in Wien von einem MSto, deſſen Auctor unbekandt, mit eigener Hand abgeſchrieben, in 4to heraus. A. 1536. war auch Schonerus, auf Phil. Melanchthonis Antriebe, beſorgt, daß die dazumal ſo genannte Tabb. reſoluræ, die ſchon lang zuvor denen Mathematicis zum Gebrauch gedienet, (a) durch ſeine Emendation, Vermehrung, und da er ſolche zugleich auf den Nürn-

(tt) Dieſes bezeuget *Andreas Schonerus (vid. ejusd. Præf. ad Opera math. Joh. Schoneri)* in folgenden: Pater meus inſtrumentis conficiendis operam dabat, auch Dan. Santbechius in obbemeldter Præfation: nonoulla Inſtrumenta aſtronomica, & à Joh. Regiomontano & *Joh. Schonero* Noribergæ extructa ſunt.

(uu) *Vide Tractat. de glob. ſtellifero Præf. & Phil. Melanchr. Epiſt. Lib. IV. p. 47. & 48.*

(xx) Dieſe zwey Tractate dedicirte Schonerus Johanni Friderico, dem damaligen Churfürſten in Sachſen, weil durch deſſen Veranlaſſung, indeme er einige gute Globos von ihme haben wollte, nachdeme der Auctor auf dem gröſſere Vollkommenheit bedacht geweſen, ſolche weit beſſer, dann zuvor ausgeſchlagen, auch obige Beſchreibung hiervon ſich viel richtiger, als vorhero ergeben. Obigen erſten Tractat fügte der Auctor noch einige kleine Scripta, als einen Anhang bey, die folgende ſind: 1) Meteoroſcopium rationem continens ſive proportionem ſingulorum parellelorum ad æquinoctialem vel quemlibet maximum circulum, gnomone ejus pro diſtantia viarum geometricè reperiendis. 2) De conſtructione Torqueri dogmata ſex. 3) Annotationes in conſtructionem atque uſum rectanguli ſive radii aſtronomici. 4) Annotationes in fabricam & uſum magnæ regulæ Ptolemæi. 5) Horarii cylindri canones, welche hernach mehrentheils mit des Regiomontani und Walcheri Obſervationen A. 1544. insgeſamt aber ſo wohl A. 1551. als 1562. in des Schoneri Operibus wiederum mit edirt worden.

(yy) Dieſem Trigoometriſchen Wercke fügte Schonerus des Regiomontani Refutation, die er wider des Nicolai Cuſæ Quadraturam circuli geſtellet gleichwie oben (Beſ. pag. 19. die Anmerckung bey n und t) ſchon gemeldet worden, als einen Anhang bey, da jenes Bilibaldus Pirckheimerus annoch aus der Regiomontaniſchen Bibliotheque überkommen und glücklich conſerviret. (Beſ. oben pag. 41. die Anmerckung bey ii.)

(zz) Die Beförderung dieſes Opuſculi war denen ehmaligen Mathematicis ſehr angenehm, weil man in ſelbigen vieles, was man von denen 4. Speciebus der Arithmetique demonſtrative darzulegen vermogte, in einem Compendio fande, deswegen auch Regiomontanus, um ſolches zu copiren und in ſeiner Bibliotheque aufzubehalten, der Mühe wohl werth zu ſeyn erachtet.

(a) Philippus Melanchthon bezeuget in einem an Joach. Camerarium An. 1534. abgelaſſenen Schreiben (*vid. ejusd. Epp. ad Camer. p. 234. 235.*) vieles Verlangen, daß obige Aſtronomiſche Tabb. wegen ihres groſſen Nutzens, zur Auflage in Nürnberg befördert werden mögten, da er alſo meldet: Tabulæ, quæ vocantur reſolutæ, olim excuſæ ab Ambroſio, (*Lachert*) qui Francofordiæ ad Oderam (*mathoſin*) docet, eas recudi à vobis illhic optarim, bene meren de toto hoc genere artium hoc officio poteritis, intelligo enim Tabulas illas admodum probari, nec dubito quin & Tibi & Schonero ſatis notæ ſint, deſſen er auch zwey Jahr hernach, da imitteleſt Schonerus auf eine gute Verbeſſerung bedacht geweſen wozu von ihm noch eine Apodixis 12. domorum cœli Joh. Regiomontani gekommen, in welcher Schonerus ſelbigen wieder verſchiedene Adverſarios defendiret, bey obiger neuen Edition vergnüglich gewähret worden, welches Unternehmen, als was ſehr nutzliches, auch Melanchthon in einer Epiſtel an unſern Schonerum, die in dieſen Tabb beygefügt zu finden, publice anrühmet, wie folget: Quod hoc tempore edidiſti & expoſuiſti tua diligentia Tabb. reſolutas

egre-

Nürnbergiſchen Meridianum reduciret, richtiger als vorhero, in Nürnberg zum Vorſchein kamen.

A. 1639. zeigte Schonerus auch ſeinen Fleiß in der Aſtrologie, die er jederzeit abſonderlich liebte (b), und editte aus verſchiedenen Auctoribus in einem Werck in 4to einige Aſtrologica mit folgender Betitulung: Opus aſtrologicum ex diverſorum libris ſumma cura pro ſtudioſorum utilitate collectum, in quo continentur. 1) Inſtructio intelligendæ Ephemeridis. 2) Iſagoge Aſtrologiæ judiciariæ. 3) de Electionibus communibus 4) Canones ſuccincti nativitatum (c) 5) Tractatus integer Electionum M. Laurentii Bonicontrii Miniatenſis. (d) 6) Aſſertio contra calumniatores Aſtrologiæ D. Everhardi Schleuſingeri, clariſſimi Philoſophi & Medici: (e) das folgende Jahr darauf als A. 1540. lieſe ebenfalls Schonerus noch etliche Aſtrologiſche Scripta f von einem und dem andern Auctore, als von Antonio de Montulmo einen kleinen Tractat de Judiciis nativitatum, mit Joh. Regiomontani Beyſatz illuſtriret, und dann des Lucæ Gaurici (g) Tractatum de Nativitatibus in 4to zum Druck kommen.

A. 1541. machte ſich auch Schonerus bey denen Aſtronomis mit Edirung der Regiomontaniſchen Problematum über des Ptolemæi Almageſtum, (h) ferner des Regiomontani Tractat de compoſitione Sinuum, eorundemque Tabulis. Dann aber A. 1544. derer über 30. Jahr (einige Jahr von Regiomontano, die übrige Zeit aber von Walthero) zu Nürnberg in einer Serie gehaltenen Obſervationum, auch dabey mehr anderer zur Praxi aſtronomica dienenden Scriptorum (i) noch ſehr beliebt, die er in 4to unter folgendem Titul publicirte: Scripta clariſſimi Mathematici M. Joannis Regiomontani, de Torqueto, (k) Aſtrolabio armillari, regula magna ptolemaica baculoque aſtronomico (l) & obſervationibus Cometarum aucta neceſſariis Joannis Schoneri,

egregiam operam navaſti, quia omnium ſiderum poſitus oſtendunt, nec unius tantum anni, ſed multorum ſeculorum, (*conf. Phil. Melanchth. Epiſt. Libr. Lugd. Bat. A. 1647. ed. pag. 438.*) Dieſe Tabb. ſind A. 1562. mit des Schoneri Operibus mathem. zu einer neuen Auflage in Nürnberg gelanget/ auch A. 1582. zu Wittenberg in 4to wiederum ediret worden.

(b) Schonerus æſtimirte die Aſtrologie vor andern Diſciplinen ſo ſehr/ daß er ſolcher den Namen der Mathematique mehrentheils zuerkandte: Ein Zeugnis hiervon giebt uns deſſen Symbolum, da er zu dieſem führte Matheſis eſt fati index (*vid. Nic. Reuſ. Icon. viror. doct. Ed. nov. p. 156.*) dann auch die Subſcription, indeme er ſich in dem zweyten und dritten Theil ſeines A. 1545. editen Aſtrologiſchen Werckes, in Anſehung derſelben divinæ Matheſeos Profeſſorem benennet/ welches in alle Wege ein beſondere Hochachtung vor die Aſtrologie anzeiget. (*conf. Thuan. Hiſtor. L. III. p. m. 266.*)

(c) Dieſe vier Opuſcula wurden ſchon An. 1532. mit obbemeldeen Ephemeride von unſern Schonero ediret/ im gegenwärtigen Werck aber wegen Abgang derer Exemplarien wieder an das Liecht geſtellet/ von welchen das zweyte noch A. 1562. mit mehrern Operibus mathematicis zum Druck gekommen.

(d) Bonicontrius, von Geburt ein Italiäner/ lebte nach der Mitte des 15ten Seculi und ſchriebe in Aſtronomicis auch Aſtrologicis ein und anders, ſo mehrentheils zu Baſel gedruckt worden. (*vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. p. 534.*)

(e) Eberhardus Schleuſingerus war aus Franckẽ bürtig/ und zu Zürch ſo wohl in der Praxi medica als Aſtrologia die mehreſte Zeit ſeines Lebens beſchäfftiget/ von deſſen hinterlaſſenen Scripeis (*vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. p. 209.*) hat Schonerus obige Defenſion wider die Verächter der Aſtrologie beyzufügen vor dienlich erkennet.

(f) Von dieſen Opuſculis iſt auch oben pag. 14. bey der Anmerckung mm gemeldet worden.

(g) Lucas Gauricus war aus dem Neapolitaniſchen gebürtig/ und wegen ſeiner Meriten zum Biſchoff zu Civita ducale erwählet/ dann er ſich, zuvor wegen vieler von ihme editten Wercke/ (*vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. pag. 547. 548.*) abſonderlich aber wegen der Aſtrologie in Italien in ein groſes Anſehen ſetzte/ dabey er ſich auch auf ſeinen Reiſen in Teutſchland: da er mit einem von Phil. Melanchthone aus Wittenberg an den ältern Herrn Hieronymum Paumgärtnern/ und Joach. Camerarium abgegebenen Recommendations-Schreiben ebenfalls A. 1532. nach Nürnberg kame/ (*vide Epp. Phil. Mel. Lugd. B. 1647. p. 83. & ejusd. Epp. ad Camerar. p. 185.*) mit vielen Mathematicis ſich bekandt machte/ und alſo Schonerus dadurch Anlaß bekame, daß er von ihme einen Tractatum de Nativitatibus zugleich mit dieſen in den folgenden Zeiten/ vermuthlich aus deſſen Communication, zum Druck geben kundte.

(h) Beſ. oben pag. 20. und die Anmerckung bey u.

(i) Beſ. oben pag. 21.

(k) Zur Beſchreibung des Torqueti, gabe der Ertz-Biſchoff zu Gran dem Regiomontano, als er ſich um A. 1470. in Ungarn aufhielte/ Anlaß/ da er ſelbige um den eigentlichen Gebrauch dieſes Inſtruments zu erlernen/ war jenen ausgefertiget/ (Beſ. oben pag. 5. und die Anmerckung allda bey bb) welcher unſer Schonerus einige Additamenta, nemlich ſeine A. 1533. editte dogmata de conſtructione Torqueti (Beſ. neben pag. 48. die Anmerckung bey xx) annoch beygefüget.

(l) Wegen des damaligen vielen Gebrauchs nach anderer Ptolemæiſchen Inſtrumenten (beſ. oben pag. 8.) als des Aſtrolabii Armillaris, Regulæ magnæ, Baculi aſtronomici, ſtellte ſowohl Re-

neri, Caroloſtadii additionibus (m) Item Obſervationes motuum ſolis ac ſtellarum tam fixarum quam erraticarum. (n) Item Libellus M. Georgii de Quadrato geometrico. (o)

A. 1545. war Schonerus vor die Liebhaber der Aſtrologie auch noch beſtens bedacht, indeme er er ein in der Aſtrologie gar conſiderables Werck, (p) nemlich de Judiciis Nativitatum, zu welchen Joh. Regiomontanus ſchon lang vorhero einen guten Grund geleget, (q) bey ſeiner weitern Ausführung und vieler Vermehrung ebenfalls zu Nürnberg, in Folio, dann das folgende Jahr darauf auf ſeine Veranlaſſung, des Joh. Werneri Canones de judiciis aurae in 4to (r) annoch durch den Druck an das Licht brachte, worauf er ſich endlich zur Ruhe begabe, als eine groſe Abnahme der Kräfften ſich je mehr und mehr bey ihm äuſſerte, (s) und dann einige Zeit hernach der ewigen Ruhe überlieſe, da er A. 1547. den 16. Jan. an eben dem Tag, an welchem er gebohren worden, (t) mit Todt abgienge, nachdeme er das 70. Jahr ſeines Alters abſolviret, und die mehreſte Zeit ſeines Lebens, vornemlich aber die letzte 19. Jahre, ſo lange er ſich als Profeſſor Mathematum in Nürnberg befunden, die Mathematique mit dem gröſten Fleiß und Lob (u) befördert.

Thomas

giomontanus als nachdeme auch Schonerus mit ſeiner weitern Illuſtration, die er ebenfalls ſchon A. 1533. (nach der letzthemeldten Anmerckung bey xx) apare ediret / eine genäuere Nachricht von ſolcher / dieſer aber dabey beede zuſammen in obigen Werck A. 1544. dar.

(m) Dieſes Regiomontaniſche Opuſculum von den Cometen kame / nachdem es ſowohl A. 1532. als im gegenwärtigen Werck durch Schoonerum zum Druck gelanget / auch noch A. 1548. zu Baſel an das Liecht (beſ. oben pag. 20. die Anmerckung bey x)

(n) Von der erſten Edition dieſer Obſervationen die Willebr. Snellius befördert iſt oben pag. 26. in der Anmerckung ll. gemeldet worden.

(o) Beſ. oben pag. 5. in der Anmerckung bey bb.

(p) Dieſes Werck wurde zur ſelbigen Zeit von vielen / abſonderlich aber von Philippo Melanchthona vor das beſte und vollſtändigſte zum Nativitæt-Stellen gehalten / von welchem er in ſeiner beygefügten Vorrede folgendes Judicium dargiebet: Mihi clariſſimus vir, Joannes Schonerus, quem ego peoe ſolum hac noſtra ætate artificem in hoc genera eſſe, vere confirmare poſſum, utiliſſimam operam præſtiriſſe videtur, quod & ab aliis tradita, & à ſa longo uſu obſervata in unum corpus coegit, & taoquam diſſipatas ædificii partes belliſſime exeruxit, ut tota ars ſine magno negotio à ſtudioſis perdiſci poſſit, dann ſich Schonerus durch die Themata nataliria (*vid. Andr. Schon. in Dedic. operum Mathem. Parris.*) die er mehreneheils auſſerhalb Nürnberg an allerhand Oerther ausgefertiget zu verſchicken hatte: (*vid Eob. Heſſi Epp. anni 1535. ad Camerar. Mel. Epp. ad Camer. p. 167.*) eine groſſe Habilitæt vor andern darinnen acquiriret.

(q) *Vid. Beiſſardi Icon virur. doct. P. II. pag. 147. ut & Reuſn. Edit. nov. p. 155. Georgii Adami vitæ Philoſ. p. 131. 132. Voſſ. de Scient. Mathem. pag. 190. & 451. Jac. Aug. Thuani Hiſt. Lib. III. p. 99.*

(r) Beſ. oben pag. 35. die Anmerckung bey mm. Dieſes Wernerſche Scriptum war das letzte / ſo Schonerus durch ſeine Vorſorg ediret / da dann noch der Sohn Andreas Schonerus eine Beſchreibung von zweyen beſondern Aſtronomiſchen Inſtrumenten / hernach mit andern Mathematiſchen Wercken ſeines Vatters / nemlich Organum uranicum, in quo facillimâ absque ſcrupuloſa ſupputacione veri mediique Planetarum motus reperiuotur, dann / Inſtrumentum impedimentorum Lunæ, per quod dies impediti facillima colliguntur, hoc apprimè utile, qui Almanach conſcribere geſtiunt, die vorhero niche ſo vollſtändig zu haben war / von ihme zum Druck gegeben.

(s) *Vid. Freb. Theatr. Viror. erudit. p. 1450.*

(t) Von mehr andern Gelehrten / die an ihrem Geburts-Tag geſtorben / findee man Nachricht in des *Henningi Witte Prafation* ſeines *Diarii Biograph. (conf. Acta Erud. p. 432. A. 1688.)* auch bey Hrn. *Heumanno in Scevola Sammarthini Elogiis* p. 234. *(conf. Acta Erud. p. 48. A. 1723.* von Joh. Hevelio aber / dem berühmten Aſtronomo, der ebenfalls an ſeinem Geburts-Tag geſtorben, ſpecialiter in beſagten *Actis p. 112. A. 1687.*

(u) Dieſes confirmiren mit mehrern unterſchiedliche Teſtimonia, und zwar erſtlich *Andreæ Schoneri* des Sohnes / *(vid. ejus Præf. in Oper. Mathem.)* das er mit Grund der Wacheit beybringet: Non erat Patet amans otii, ſi familiares & amici aberant, ſi docendi munus de dia perfecerat, vel ſcribendis judiciis incumbebat, vel computabat, vel etiam ad aſtra oculos dirigebat, aut inſtrumentorum confeciendis operam dabat, multo in Mathematicis iovenit ex ſeipſo, majora autem opera recognovit, & docendi aditum ad ea juventuti patefecit. Und noch weiter allda: Pater immenſos labores & ſtudia in mathematicas artes ampliandas contulit: Dieſem ſtimmet ferner *Philippus Melanchthon* noch weiter bey, meldend: Plurimum tibi, doctiſſime *Schonere*, debent ſtudioſi quod indultriam tuam ad artes mathematicas propagandas & illuſtrandas confers, non nihil tibi debebit civitas Noriberga, quod ax tuis monumentis apparet, hujus Philoſophiæ ſtudia ibi vigere. *(vid. Præf. ad Tabb. reſolut.)* wie auch Franc. Irenicus *(in Encom. Francia p. 25.) Schonerus* magno eum labore Noribergæ provehit Mathematies. Weiter: *Pantaleon (in Proſop. T. III. p. 171.)* Joh. *Schonerus* in diſciplinis mathematicis quam pluri-

Thomas Venatorius, (x)

EIn Beförderer der Mathematique und Literatur, war um A. 1490. zu Nürnberg gebohren, und, nach vielen bezeugten Belieben zu denen Studiis, darinnen, was zu dem Grund diente, allda wohl unterwieſen, wobey ihme die Mathematique, die er nach A. 1504. bey Joh. Schonero, da ſelbiger in Nürnberg ſich aufhielte, (y) gar fein begriefe, (z) abſonderlich angenehm fiele, worauf dann unſer Venatorius, nachdeme er eine und die andere Univerſität beſuchet, bey weiterer Ausübung derer Studien, abſonderlich aber der Mathematique und Poëſie, aa) ſich noch in wenigen Jahren in der Theologie ſo trefflich umthate, daß man ihn hernach, da er in ſein Vatterland wieder zuruck gekehret, zu einen Prediger vor vielen auserſahe, welchem Ampt er auch jederzeit beſtens vorgeſtanden. (**)

Indeme aber ſelbiger anbey beſtändig mit gelehrten Männern zu converſiren ſich angelegen ſeyn lieſe, erlangte er dardurch, um ein Special-Freund von Herrn Pirckheimero zu werden, (bb) auch die Ehre, welche Freundſchafft ihme vor andern Anlaß gabe, daß er um deſto mehr, was zur Beförderung derer Studien dienlich war, beobachtete, und ein und anderes Scriptum deßwegen an das Licht brachte. (cc) Abſonderlich wuchſe denen Liebhabern der Mathematique durch dieſe Freundſchafft viel Vortheil zu, indeme Venatorius die ſchon lang zuvor in Teutſchland deſiderirte Opera Archimedis, des unvergleichlichen Mathematici, (dd) welche er ſo wohl griechiſch, aus der Pirckheimiſchen Bibliotheque, (ee) als auch lateiniſch nach des Jacobi Cremonenſis Verſion aus des Regiomontani Reliquiis, auch zugleich mit des Eutocii Commentarios über einige Opera Archimedis griechiſch und lateiniſch erlangte, A. 1544. zu Baſel in Folio mit beykommender Correction und Obſicht Chriſtiani Herlini, (ff) eines berühmten Straßburgiſchen Mathematici, der eben dazumahl in Baſel ſich aufhielte, beede Opera ſo wohl griechiſch als lateiniſch, wie der Titul (gg) und das Werck ſelbſten zeiget, am erſten an das Liecht brachte, (hh) wodurch

plurimum profecit, atque publicè docuit, ita ut doctiſſimis hujus Scientiæ Viris annumeraretur. Wie auch *Nic. Reuſnerus (in Icon. vir. erud. Ed. nov. p. 155.) Joh. Schonerus* Mathematum ſtudia plurimùm opera induſtriaque ſua & auxit & illuſtravit. *(conf. Baiſſ. Icon. vir. doct. P. II. p. 147. Quadens* Herrlichkeit der Teutſchen *Nation p. 411. 412.)* Joach. Rhæticus hatte vor *Schonerum* wegen ſeiner Eruditon ſo viele Hochachtung / daß er ihme ſeine zu Dantzig A. 1540. gedruckte Narrationem de Libris Revolutionum Nicolai Copernici dediciret.

(x) Venatorius legte ſich dieſen lateiniſchen Namen (wie viele zur ſelbigen Zeit ſo zu thun im Gebrauch hatten) nach einigen Zeiten erſt bey / nachdeme er zuvor Jäger / auch ſonſten mit dem Beynamen Grchauf *(vid. ejus Dedic. Operibus Archemedis pref.)* benennet worden.

(y) Beſ. oben *pag.* 45.

(z) *Vide præfatam Dedicationem.*

(aa) Seine Erfahrenheit in der lateiniſchen Poëſie giebet ein und anderes von ihm edirtes Werck genugſam an dem Tag *(vid. Simi. Epit. Bibl. Geſn. pag. 800. Bilib. Pirckheimeri oper pag. 46. 47.)*

(**) *Vid. Illuſtr. Viti Ludov. à Seckendorff. Hiſtor. Lutheran. Lib. I. pag. 300. & Lib. III p. 515.*

(bb) Venatorius fideli amicitia Bilib. Pirckheimero junctus fuerat. *(vid. Conr. Rittershuſii comment. de vita Bilib Pirckh. p. 14.*

(cc) A. 1531. lieſe Venatorius aus ſeiner Interpretation des Ariſtophanis Plutum, griechiſch und lateiniſch in 4to, und das folgende Jahr darauf die Pirckheimeriſche Verſion des Xenophontis de rebus græcis (beſ. oben pag. 40. die Anmerckung bey bb. wie auch *Bilib. Pirckheimeri Opera pag.* 248. &c.) in Folio in Nürnberg am erſten zum Druck gelangen / er editte auch etliche Scripta Theologica *vid. Ill. Viti Ludov. à Seckendorf Hiſtor. Lutheraniſmi Lib. I. p. 300. Lib. II. p. 149. 150. & ejusd. Fnd. I Num. 79.*

(dd) Beſ. oben pag. 14. die Anmerckung bey nn.

(ee) Beſ. oben pag. 41. und die Anmerckung bey nn.

(ff) Herlinus wurde wegen ſeiner Geſchicklichkeit in der Mathematique von vielen ſehr æſtimiret / *G. J. Voſſius* bringet ein Zeugnis hiervon aus des Philippi Melanchthonis Auſſage bey / da er meldet: *(vid. Tr. de Scient. Math. p. 111.)* de Chriſtiano Herlino Melanchthon, vir etiam de Matheſeos Studiis præclare meritus in Germania, dicere ſolebat, ſe grandi illa, qua cum eſſet ætate, Herlini fore auditorem, ſi Argentinæ viveret.

(gg) Der Titul dieſes obigen Werckes iſt folgender: Archimedis Syracuſani, Philoſophi ac Geometræ excellentiſſimi, Opera, quæ quidem extant, omnia, multis jam Seculis deſiderata atque à quam paucissimis hactenus viſa, nunc que primùm & græce & latine in lucem edita. Adjecta quoque ſunt Eutocii Aſcolanitæ in eosdem Archimedis libros commentaria item græce & latine nunquam antea excuſa. Baſ. apud Joh. Hervagium A. 1544.

(hh) Zur Edition der Archimedæiſchen Wercke contribuirte Pirckheimerus noch vorhero vieles / gleichwie Conradus Rittershuſius *vid. ejusd. Comment. de vita Pirckheim. pag.* 34. davon meldet; *Thomas Venatorius* præter alia renova-

wodurch er ſich um alle, welche die Mathematique liebten, ſonderbar verdient gemacht, indeme er ihnen ein Werck, das zuvor die wenigſte kaum in MSto zu ſehen bekommen, zu ihren groſen Nutzen publiciret. (ii) Starb den 4. Febr. A. 1551.

Johannes Cochlæus,

WAr zu Wendelſtein, (kk) einem nicht weit von Nürnberg befindlichen Orth, A. 1479. (ll) gebohren, und gar zeitlich, um ſich auf die Studia, vornemlich auf die Mathematique und Literatur, zu appliciren, des veſten Vorſatzes, worzu er gute Fundamenta in Nürnberg legte, und dann nach A. 1500. auf Cöln gienge. Daſelbſten begriefe er neben der Philoſophie noch weiter die Mathematique, und, weil ſich anbey eine gar erwünſchte Gelegenheit zeigte, auch die Theologie (mm) mit einem trefflichen Succeſs und zugleich zu vielen Ruhm, dann er hierauf die Würde eines Magiſtri, endlich aber um A. 1509. eine Vocation nach Nürnberg erhielte, vermöge welcher ihme die Direction über die lateiniſche Schul bey St. Lorentzen, als ſelbige kurtz zuvor der damahlige Probſt allda, Herr Antonius Kreß, gar rühmlich in einen guten Stand geſetzet, aufgetragen wurde, derer zu Folge er ſich dann bald nach Nürnberg begabe, und die ihme anbefohlene Verrichtungen freudig unternahme.

Damit aber dieſe ſeine ihme anvertraute Schule in denen künfftigen Zeiten zu einem weitern Wachsthum gelangen mögte, fertigte er vor ſelbige am erſten eine lateiniſche Grammatic, die er Quadrivium Grammatices betitult, aus, und gabe ſolche A. 1511. in Quarto zum Druck. (nn) In eben dieſem Jahr lieſe auch Cochlæus vor ſeine Untergebene, um die Auctores Claſſicos deſto beſſer verſtehen zu lernen, des Pom-

vit & in lucem protulit Archimedis opera, quod aliquot poſt Biſibaldi obitum anois factum, tamen tum is vixit, pro Theſeo ipſi fuit, ſuisque eum conſiliis inſtruxit, quo magis tantum opus ſuſtinere poſſet.

(ii) Dieſen Nutzen promittirte ſich der Editor ſchon zum voraus / wann er in ſeiner an einen Hochlöbl. Magiſtrat der Stadt Nürnberg geſtellten, und ſolchen Wercken beygefügten Dedication alſo ſchreibet: Rem gratam facturum me ratus ſum, ſi hunc Auctorem in diem protruderem, qui unos adhuc ad mathematicas perfectiones deeſſe videbatur &c. nam quæ ſcripſit Archimedes in eo eminentiæ poſita ſunt loco, ut qui palmam artis præripere ei conteodere auſit, inveniet neminem &c. *(vid. Voſſ. de Scient. math. pag. 56.)*

(kk) Dieſer Geburts-Orth des Cochlæi gabe Gelegenheit / daß / da ſelbiger eigentlich Dobneck hieſe / *(vid. F. G. Zeidleri Theatr. vir. erud. p. 23)* er ſich nachdeme / als er in Cöln denen Studiis obiage, auf ſeiner guten Freunde Veranlaſſung, Joh. Wendelſtein, Joh. de Wendelſtein, auch allda / und dann als er wieder nach Nürnberg gekommen, auf lateiniſch immer fort Cochlæum benennte / gleichwie er in einer Epiſtel an Eraſmum *(vid. Epp. à Fechlio edit. P. VIII. Epiſt. III. pag. 216.)* davon melder: Ceterum quod plerumque ſcribis oomen meum Cocleius ſuſpicor erratum eſſe in Orthographia, dum ſcribo Cochlæus, nomen hoc ooo amo, neque tamen video quomodo mutare queam; inditum eſt mihi Coloniæ olim à Romaclo Poëta, quem tibi ootum eſſe arbitror, Harriſios verò Anglus vocabat me Wendelſtinum, quod gratius eſſet, oam patria mea prope Norimbergam vocator Wendelſtein, hoc eſt cochlea *(conf. Joach. Camerar. in vita Phil. Melancht. p. 129.)*

(ll) Daß Cochlæus A. 1479. gebohren worden / bezeugen *Abrah. Bucholzerus (in Indice chronol. pag. 574.) Chytræus (in Chron. Saxon. Lib. 17. circa finem)* indeme ſie melden / daß dieſer A. 1552. in dem 73. Jahr ſeines Alters geſtorben / und zwar denen hierauf erfolgten und oben beygebrachten Umſtänden ſehr gemäs / da nemlich Cochlæus A. 1509. nach Nürnberg in Dienſte gekommen, und bald darauf ein und anderes Werck ediret, hingegen iſt es unrichtig / wann Boiſſardus, Freherus &c. deſſen Geburts-Jahr erſt A. 1503. angeben / nach welchem jener ſeinem Officio, das wichtig war / ſchon in dem ſechſten Jahr ſeines Alters hätte vorſtehen und bald darauf ein und anderes conſiderable Werck ſchreiben müſſen.

(mm) Dieſes confirmiret Cochlæus, wann er *(vid. ejusd. Comment. in Pomp. Melam. cap. VII.)* meldet: Coloniæ Agrippioæ mihi Præceptores integerrimi & doctiſſimi extitere, & Philoſophiæ & Theologiæ Candidati.

(nn) Dieſe Grammatic, die aus vier Theilen beſtehet / dahin das Wort Quadrivium zielet / wurde ſowohl in Tübingen A. 1513. als zu Straßburg A. 1519. nachgedruckt / in der erſten Nürnbergiſchen Edition aber ſolche unter folgendem Titul dargegeben: Quadrivium Grammatices Joannis Coclei, Norici, Artium Magiſtri Noriobergæ nuper elucubratum pro Joventute Scholæ Laurentianæ, quod Deo auſpice nunc prima ſui editione Calcographiæ mandatum ad felicem primum juventutis Norinbergenſis deiode cæterorum Scholaſticorum ſucceſſus in lucem emittitur.

(oo) Pom-

Pomponii Melæ (oo) kleines Geographiſche Werck de Situ orbis mit ſeinem beygefügten Compendio in Geographiam introductorio ebenfals in 4to, zu Nürnberg an das Liecht kommen, und zwar unter folgenden Titul: Coſmographia Pomponii Melæ Autoris nitidiſſimi, tribus Libris digeſta, parvo quodam Compendio Joannis Coclei, Norici, adaucta, quo Geographiæ Principia generaliter comprehenduntur, brevis quoque Germaniæ Deſcriptio, ad profectum Juventutis, Laurentianæ Noribergenſis imprimis, dein ad cæterorum quoque in literarum ſtudio ſucceſſus nunc prima ſui Editione in lucem profert. Ingleichen gabe er auch noch in eben dem Jahr in 4to einen Muſicaliſchen Tractat, (pp) der aus vier Theilen beſtunde, alſo betitult heraus: Tetrachordum Muſicæ Joannis Coclei, Norici, Noribergæ editum, pro juventute Laurentiana imprimis dein pro cæteris quoque Muſarum Tyrunculis; (qq) Worauf hernach einige Rudimenta Geometriæ (rr) auch ein phyſicaliſcher Commentarius, ſo betitult: Meteorologia Ariſtotelis eleganti Jacobi Fabri, Stapulenſis, Paraphraſi explanata, commentarioque Joannis Coclei, Norici, declarata ad felices in Philoſophiæ Studus ſucceſſus Calcographiæ jam primum demandata. Norib. 1512. 4t. annoch gefolget.

In dieſer Station verbliebe Cochlæus biß A. 1517. da er dann in ſelbigem Jahr, als ſich dazumahl in Teutſchland bey der angefangenen Reformation, auch in Nürnberg, wegen der Religion eine groſe Veränderung, die ihme nicht anſtändig war, hervor gethan, von dar nach Franckfurt am Mayn gienge, und die Function eines Dechants zur L. Frauen daſelbſten erlangte. Indeme ſich aber immittelſt viele Zwiſtigkeiten in allerhand Puncten der Religion auch allda erhuben, veranlaſſte ſolches Cochlæum dahin, daß er ſich wieder auf die Theologie, und zwar mit einer weit gröſern Application, als zu den vorigen Zeiten, legte, dieſe in Italien, in welchen Abſehen er noch im bemeldten 1517. Jahr dahin reiſte, mit groſen Eiffer fortſezte, und noch den Gradum Doctoris, da er auf das 40. Jahr hin gienge, in Theologia zu Ferrara annahme, (ll) woraᷣf er ſich wiederum im folgenden Jahr nach Teutſchland gewendet, und endlich, nachdeme er auf der Zuruckreiſe noch einige Zeit in Nürnberg verbliebe, (rr) wieder in Franckfurt eingefunden, allwo er biß A. 1525. ſich

(oo) Pomponius Mela floriete zu den Zeiten Kayſers Claudii (*vid. cel. D. J. A. Fabr Bibl. Lat. T. I. p. 345.*) in der Mitte des erſten Seculi nach Chriſti Geburth / und ſchriebe in lateiniſcher Sprach 3. Bücher de Situ orbia, welche vielmal bey etlichen Seculis her zum Druck gekommen / und zwar ſchon vor dieſer alten Nürnbergiſchen Edition einmahl in Franckreich / und ein und andermahl in Italien / da nun aber ſolche in Teutſchland nicht wohl zu haben geweſen / ſo hat Cochlæus erſtbemeldte neue und dabey correctere, mit ſeinem Commentariolo und beygefügter etwas weitläuffigern Beſchreibung von Teutſchland / zu deſto beſſern Gebrauch ſeiner untergebenen Jugend in Nürnberg / ediret / nach welcher dann noch viti andere Editiooes durch die weitere Vorſorge verſchiedener Auctorum, als Hermolai Barbari, Pet. Joh. Olivarii, Joachimi Vadiani, Joh. Simleri, Eliæ Vineti, Ferdin. Nonii, Andreæ Schotti, Iſaaci Voſſii, Jac. Gronovii, und ihren beygeſetzten Notis zu Baſel / Paris Antwerpen / Haag / Leiden ꝛc. herausgeben worden. (*vid. D Joh. Alb. Fabr. c. l. p. 346. 347.*) unter welchen diejenige des Voſſii, die man A. 1658. zu Haag in 4to und wieder A. 1701. zu Franeckuer in 8vo ediret / vor die beſte geachtet wird. (*vid. Acta Erud. Lipſ. A. 1685 pag. 445.*)

(pp) Weil die Beſorgung / daß die Muſique in der Kirche in einem guten Stand erhalten werde / dem Cochlæo, (*vid Præf. hujus Operis*) da er in der Muſique ebenfalls wohl erfahren war / auch oblage / erkandte er vor nöthig / daß er gegenwärtigen Tractat vor die Jugend ſchriebe / und dann ſolchen zum Druck gabe. Dieſe Erfahrenheit des Cochlæi in der Muſique, auch deſſen ehemaliger Aufenthale um A. 1507. zu Cöln / mag uns hierbey wohl perſuadiren, daß Joh. Wendelſteio / der A. 150-. in Cöln ein Buch de muſica activa drucken lieſe (*vid. Siml Epit. Bibl. Geſn. p. 503*) eben dieſer unſer Joh. Wendelſtein oder Cochlæus geweſen, und alſo die erſte Prob von ſeinem Fleiß allbereit allda ſchon gezeiget habe.

(qq) Dieſes Wercke wurde wiederum / nachdeme die erſte Edition, die Joh. Weiſſenburger (ein Prieſter) A. 1511. zu Nürnberg gedrucket / nicht mehr zu haben geweſen / A. 1520. durch Frid. Peypum allda zum Druck befördert.

(rr) *Vide Siml. Epit. Bibl. Geſn. pag. 424. Voſſ. de Scient. Mathem. p 334. & 352.*

(ll) *Vid. Conr. Geſneri Biblioth. univerſ pag. 407. 408. & Fas. Middendorp. Lib. III. de Academiis pag. 447.*

(rr) Die Urſach warum Cochlæus noch auf eine Zeit lang in Nürnberg ſich aufgehalten / zeiget Hr. Pirckheimer in ſeiner denen Operibus des Fulgentii præmittirten Dedication an ſeine Schweſter Charitatem mit folgenden Umſtänden an: Diebus illis (A. 1518.) Joannes Cocleus noſter, vir & ingeoü rari eruditionisque ſummæ ex Italia advenerat, ubi poſt multos ſudorea Theologiæ Doctoratu (ut vocant) ornatus fuerat, cumque Francofordiam propetaret (nam ibi apud divam Virginem Decanum agit) ob peſtem, quæ tum illic graſſabatur, hic ſubſiſtere coactus eſt. (*vid. Opera Pirckheim. p. 247*) Bey dieſer längern Verweilung erlangte inzwiſchen

ſich annoch aufhielte, dann aber nach Mayntz begabe, und Canonicus an der Kirche zu S Victor wurde. Um A. 1529. beriefe ihn Hertzog Georg in Sachſen nach Dreßden, (uu) welcher Vocation er folgte, dahin zoge, und ſo lang biß beſagter Hertzog ſtarbe, daſelbſten verbliebe, nachdeme gienge er nach Eychſtädt, allwo er ſeinen Aufenthalt viele Jahre nahm, und zuletzt nach Breßlau, da ihme an beeden Orthen auch ein Canonicat zu Theil worden.

Mittlerweile, ſeit deme Cochlæus von Nürnberg weggegangen, und bißhero nichts anders als lauter Theologica tractiret, zeigte ſich ſelbiger wider viele proteſtirende Theologos, als wider Lutherum, Melanchthonem, Bucerum, Andr. Oſiandrum, Cordatum, Muſculum, Calvinum, Zwinglium &c. als einen hefftigen Gegner, da er nicht allein bey verſchiedenen angeſtellten Comitiis und Colloquiis wider ſolche hart ſtritte, (xx) ſondern auch gar viele Schrifften wider ſie heraus gabe, (yy) deſſen Streiten endlich der Todt endigte, welcher zu Breßlau, (zz) oder wie einige wollen, zu Wien, (a) den 10. Jan. A. 1552. in dem 73. Jahr ſeines Alters erfolget.

Joachim Heller,

EIn Profeſſor Matheſeos in Nürnberg trate in dieſes mühſame Leben zu Weiſſenfelß in Sachſen, um A. 1518. und nahme daſelbſten, nachdeme er in etwas erſtarcket, in den Fundamenten, die zu ſeinen künfftigen Studiis erforderlich waren, trefflich zu, hierauf beſuchte er die Univerſität Wittenberg, und legte ſich auf die Studia humaniora und Mathematique mit vielen Fleiß, wodurch er ſich bey Philippo Melanchthone, der ſolche Studia auch ſehr liebte, (b) ſo wohl recommendirte, daß dieſer, als A. 1543. ein Hochlöbl. Magiſtrat der Stadt Nürnberg verlanget, daß Melanchthon an ſtatt des Michaëlis Rotingi, (c) der in dem daſigen Gymnaſio die Stelle eines Rectoris wegen anſcheinender ſchwacher Leibes-Conſtitution nicht genug verſehen mögte, ein anders tichtiges Subjectum vorſchlagen, und dann auf weitern Beſcheid nach Nürnberg befördern helffen ſollte, ihn vor andern, dann ſeine Profectus

Herr Pirckheimer ſeinen dazumahl gefaſſten Scopum anben gar erwünſchet, daß nemlich des B. Fulgentii Opera, (beſ. oben pag. 41. und die Anmerckung bey gg.) da verſchiedene Copiſten das MSt davon / wegen der alten undeutlichen Schrifft / ſich nicht recht abzuſchreiben getrauet / durch dieſes Cochlæi Behülffe accurat copiret und dann zum Druck richtig befördert worden / gleichwie aus bemeldter Dedicatioo mit mehrern zu erſehen.

(uu) *Vid. illuſtr. V. L. à Seckendorf Comment. de Lutheraniſmo. L. II. p. 14.* Ritters Evangeliſches Denckmal der Stadt Franckfurt am Mayn, und zwar darinnen das II. und III. Capitel. Von dieſen Functionen meldet Cochlæus in bemeldter Epiſtel an Eraſmum (*vid. pag. 816.*) ehe er die letzten davon bedienet / folgendes: Quod duobus ſedeo ſellis remporis facit iniquitas: Eſſent mihi etiam bis duæ ſellæ, una Romæ inter Pœnitentiarios Papæ, altera Francofurti in Decanatu B. Virginis, tertia Moguntiæ, quarta Dreſdæ, ſed ea eſt temporum conditio ut nullibi ſatis confidenter inſidere poſſim.

(xx) *Vid. Freh. Theatr. viror. erud. p. 157. Kanigii Bibl. vet. & nov. Quadens* Herrlichkeit der Teutſchen *Nat. p. 413.*

(yy) *Vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. p. 423. 424.*

(zz) *Vid. Quad. c. l. p. 413. Buchholz. in Ind. chronol. p. 574. Miraus de Script. Sect. XVI. p. 156. Paul. Freh. in Theatr. viror. erud. pag. 157.*

(a) *Geſn. Epit. Bibl. Geſn. p. 424. Voſſ. de Scient. Mathem. p. 334. & 352.*

(b) Beſ. oben pag. 46. die Anmerckung bey nn.

(c) Michael Röting oder Roringus (der ältere) gebohren zu Sulzfeld in Francken A. 1494. legte zu Ochſenfurt / nicht weit von ſeiner Vatter-Stadt den Grund zu denen Studiis, und begabe ſich zu deren weitern Beförderung um A. 1515. nach Ingolſtadt / ferner nach Leipzig und dann A. 1519. nach Wittenberg / allwo er mit Herrn Hieronymo Paumgärtnern und Joachimo Camerario, denen ältern (von welchen bald uneen weitläufftig gemeldet wird) bey Philippo Melanchthone zu Tiſche gienge / und die Theologie neben der Philoſophie annoch gründlich ſich bekandt machte. A. 1526. wurde er neben etlichen andern gelehrten Männern nach Nürnberg vociret / (beſ. oben pag. 47. die Anmerckung bey oo.) und ſo wohl zu einem Profeſſore in dem Auditorio Ægidiano als Rectore des neuen Gymnaſii conſtituiret, welche Functiones er ſehr fleißig verſahe. Weil es ſich aber A. 1543. mit ihme anliefe, daß er künfftighin wegen ſeiner Leibes Diſpoſition je länger je weniger ſolchen Verrichtungen erforderlich vorſtehen mögte / ſetzte man ihn zur Ruhe / und Joachimum Hellerum an ſeine Stelle, es fügte ſich aber hernach wider Vermuthen / daß er noch 45. Jahr darüber lebte / dabey er immittelſt doch denen Studiis, ſo weit die Kräfften es permittirten / embſig obſtage / auch zugleich die Mathematique, abſonderlich aber die Aſtronomie, gar fein mit excolirte. Starb den 20. May A. 1588. in dem 94. Jahr ſeines Alters.

(d) *Vid.*

fectus conſiderable waren, zu ſolchem Ampt verhalffe, (d) worauf ſich dann Hellerus in beſagten Jahr gleich nach Oſtern nach Nürnberg verfügte, und ſolches Rectorat mit Lob bediente.

Etliche Jahr hernach, nemlich A. 1546. ereignete es ſich, daß, weil ebenfals Joh. Schonerus, wegen allzuſehr abnehmenden Kräfften, ſeiner Profeſſion nicht mehr vorſtehen kunte, man ſolche dem Hellero, indeme er immittelſt auch in Mathematicis ſeine Geſchicklichkeit aus verſchiedenen Proben zu erkennen gabe, gütig conferirte, (e) auch zugleich mit alles, was ſein Anteceſſor von des Regiomontaoi Büchern und MStis noch gehabt, einhändigte, (f) da er dann im bemeldten 1546. Jahr den 27. Julii ſeine Lectiones Mathematicas publicè zu halten anfienge, (g) auch ſelbige immer fort mit vielen Fleiß continuirte. Bey dieſen und mehr andern Verrichtungen war Hellerus auch abſonderlich, wie ſein Anteceſſor, der Aſtrologie zugethan, dahero er zu deren Defenſion wider ihre Gegner ein und anderes ſchriebe, und ſolches A. 1548. publicirte, (h) einige Aſtrologiſche Auctores verbeſſerte, und ſelbige mit ſeinen Præfationen in Nürnberg edirte. (i) Er gabe ebenfalls Calender-Practicken viele Jahr nacheinander, dann auch eine Beſchreibung von einem A. 1558. im Auguſto erſchienenen Cometen, an das Liecht.

Zur beſſerer Beförderung nicht ſowohl ſeiner eigener als vielmehr anderer Auctorum Wercke zum Druck, ſchaffte ſich immittelſt Hellerus auch eine feine Druckerey an, (k) corrigirte ſelbſten die von ihm zum drucken deſtinirte Wercke, (l) und triebe dieſes einige Jahr mit guten Succeſs: So glücklich nun Hellerus hierinnen war, ſo unglücklich war er dargegen in andern Affairen, nachdeme viele vor ihn wegen des Flaciaoiſmi, weßhalben er einige Jahre mit denen Theologis, abſonderlich mit M. Johann Mollnern zu Nürnberg in Streit verſiret, (m) auch ſonſten anderer Begebenheiten halber nicht mehr eine ſo groſe Conſideration in den folgenden Zeiten, als zuvor, gehabt, (n) welches dann verurſachte, daß er A. 1563. Nürnberg quittirte, ſich wieder nach Sachſen begabe, und unter dem Prædicat, als Chur-Sächſiſcher Aſtronomus, auf das neue Practicken ſchriebe, auch ſolche theils zu Leipzig, theils zu Schneeberg bis auf 1580. drucken lieſe, da er dann zuletzt noch nach Eißleben zoge, und daſelbſten wieder eine Buchdruckerey (o) anrichtete, woſelbſten er endlich gegen 1590. hin geſtorben.

Georg

(d) *Vid. Epp. Phil. Melanchr. Lib. IV. (Norib. 1540. in 8vo edit.) pag. 170. & pag. 175. 176. 193.*

(e) *Vid. Joh. Heldii de origine & increm. Gymnaſii Norib. Hiſtor.*

(f) Dieſes erhellet aus einem von Joachimo Camerario an den ältern Herrn Hieronymum Paumgärtnern nach Nürnberg abgelaſſenen Schreiben / darinnen er unter andern meldet: Videas ut retineantur à vobis Libri Regiomontani, quos *(Hellerus)* penes ſe habet, &c. (*vid. Joach. Camerar. Epiſtolas pag. 282. 283.*)

(g) *Vid. Joh. Heldii prad. Hiſtor. de orig. & incr. Gymn. Norib.*

(h) *Vid. Kœnigii Bibl. vet. & nov. & Opera Joh. Schon. circa initium.*

(i) *Vid. Simleri Epit. Bibl. Geſner. p. 305.* Unter ſolchen Wercken iſt vornemlich bekandt des Albohali, eines Arabers / Scriptum de judiciis Nativitarum, welches *Hellerus* mit einiger Verbeſſerung und beygefügter Dedication an Philippum Melanchthonem, zu Nürnberg A. 1549. in 4to ediret.

(k) Von noch mehrern die als Profeſſores auch ſonſten als andere Gelehrte / die Buchdruckerey-Kunſt mit zugleich getrieben / beſ. *Georgii Paſchii Invent. nov-antiqua. Cap. VII. §. 66. p. 791. 792.*

(l) Dieſer Hellerus iſt billich unter die gelehrte Correctores, von denen Joh. Conr. Zeltnerus A. 1716. zu Nürnberg eine Centuriam ediret / zu referiren.

(m) *Vid. Paul. Freh. Theatr. viror. erud. p. 1480.*

(n) Joachimus Camerarius recommenditet obbemeldten Herrn Hieronymo Paumgärtnern des Helleri Angelegenheiten / und bittet, daß er ſich / als ein groſer Gönner derer Gelehrten / auch ſeiner annehmen möge / dabey er alſo vor ihn ſchreibet: Meum Amicum (*Hellerum*) virum ſine doctum, ſed animi vehementis & indulgentem mirificis conſiliis, nunc etiam à tua Humanitate, tam hominis quam communium ſtudiorum cauſa ſublevari cupio. &c. &c. meum Collegam prorſus non relinques indefenſum. (*vid. Joach. Camer. Epp. Lib. VI. p. 250.*

(o) Zu Anfang ſeiner gedruckten Bücher pflegte Hellerus folgendes zum Symbolo anzuſetzen:

Sperne pulchra, quære recta.
Recht iſt fein / meid' falſchen Schein.

(p) *Vide*

Georg Hartmann,

EIn Mathematicus, gebohren zu Eckoltsheim, einem Marckflecken in dem Bambergiſchen, (darinnen von jenem ein Ampt gleichen Namen führet) den 9. Febr. A. 1489. (p) begabe ſich, nachdeme er zu Hauß ein gutes Fundament zu denen Studiis geleget, um A. 1510. nach Cöln, und beförderte allda durch weitern beykommenden Fleiß, ſein ſo wohl auf die Theologie als Mathematique abzielendes Intent, da er zu dieſer abſonderlich inclinirte, mit vielen Nachdruck: Damit aber ſelbiger ſolche Studia noch zu einer gröſern Aufnahm bringen mögte, nahme er eine Reiſe nach Italien vor, und machte ſich noch mehr in dieſen habil. dann auch zugleich die beſte Mathematicos, die zu Rom und andern Orthen dazumahl lebten, zu guten Freunden. (q)

Nach A. 1518. gienge unſer Mathematicus wieder nach Teutſchland, und endlich nach Nürnberg, allwo er dann, weil die Mathematique allda in guten Flor war, ſich wohnhafft niederlieſe, ferner auf dieſes Studium, anbey auch auf eine accurate Ausfertigung unterſchiedlicher Mathematiſchen Inſtrumenten, indeme er in mechaniſiren ſehr geſchickt war, ſich trefflich applicirte, und dadurch verſchiedene Globos, (r) allerhand Aſtrolabia (s) von Meßing und Papier, viele Sonnen Uhren und Compaſſe (t) von Meßing ꝛc. ꝛc. glücklich zum Stand brachte, welches ihme zu einem nicht geringen Ruhm gereichet. (u) Neben dieſen erſtbemeldten Verrichtungen wurde von Hartmanno noch viele Zeit zu Verfertigung allerhand Arten (x) von Sonnen Uhren gewiedmet, da er immer einige auf dem Papier zur Probe entwarfe, und dann ſolche zum Theil auf Meßing und Holtz, zum Theil in vielerleyen Holtzſchnitten, (y) auch einige in Kupffer, zum Theil auf einer und der andern Wand delineiret (z) dargabe, womit er ſich bey den Liebhabern dieſer Kunſt, in ſpecie aber bey ſeinen guten Freunden, denen er öffters Uhren zum Geſchencke überſchickte, (aa) auch eine Hochachtung (bb) und Liebe erworben.

Dieſe

(p) *Vide Pauli Eberi Calend. Hiſtor. Witteb. 1579. edit p. 74 Joh. Bapt. Riccioli Chron. Mathem. P. II. p. 55.*

(q) *Vide Dedic. Joach Rhetici Opuſc. Nic. Copernici de Triang. planis & ſphar. in Prafatione.*

(r) Daß unſer Hartmann Globos ausgefertiget / iſt aus des Levini Hulſii A. 1598. zu Nürnberg edirten teutſchen Uberſetzung etlicher in Holländiſcher Sprach kurtz zuvor beſchriebener Oſtindiſchen Schifffarthen p. 67. dann aus zweyen lateiniſchen Verſen / welche ein Nürnbergiſcher Medicus, Johann Prünſter / neben noch einigen dem zu Kupffer gebrachten Portrait dieſes Mathematici beygefüget, deutlich zu erſehen, die alſo lauten:

Aurea ſæpe globo depingit ſidera parvo
nautis pontivagis monſtrat & arte viam.

(s) Von dergleichen Inſtrumenten findet man in Nürnberg noch einige, die Hartmannus mit eigener Hand elaboriret / wobey er / wie *M. Franciſcus* Ritter (in dem *Tract. de Aſtrolabio*) bemercket / dem Gebrauch in einer Beſchreibung gar nützlich gezeiget.

(t) Weil die Compaſſe ſchon 10. Jahr zuvor durch Joh. Regiomontanum in Nürnberg bekandt gemacht / (beſ. oben *pag.* 9.) und nachdeme noch weiter fort allda (beſ. auch daſelbſten die Anmerckung bey a) ausgefertiget worden / hat ſich Hartmannus billich befliſſen / daß ſolche durch ſeine fernere Beförderung denen folgenden Liebhabern noch um deſto mehr zu Theil werden mögten.

(u) Dieſer Geſchicklichkeit wegen wird Hartmannus von verſchiedenen Scriptoribus gerühmet / und von obbemeldten *Ebero* (*in Cal. Hiſt. l. c.*) excellens artifex fabricandarum machinarum varii generis, auch von obbenanten P. Ricciolo (*in Chron. Math. l. c.*) ioſigois organopæius benennet ꝛc.

(x) Hartmannus pflegte bey dieſen verſchiedenen Vorſtellungen der Uhren auch einige in hohle Gefäſſe die man nachdeme auf eine gewieſe Höhe mit Waſſer verſahe / kunſtmäſig anzuordnen / in welchen des Zeigers Schatten / bey zukommender Refraction, in dem Waſſer täglich um etliche Grade zuruck gienge deßwegen er ſelbige Uhren des Achas benennet. (Beſ. *M. Dan. Schwenn. Mathem.* Erquick-Stunden *p. 553. 554.*

(y) Oben angezeigte Uhr-Schemata waren zu einem groſen gnomoniſchen Werck, welches Hartmannus zu ediren verſprochen / (*vid. ejusd Dedic. Perſp. commun. pruf.*) eigentlich deſtiniret / von welchem man aber, auſſer ſolchen Figuren / nichts zu ſehen bekommen. (*vid Barth. Scultetī Gnomon. in Dedic Conr. Geſn. Pand p. 91.*)

(z) Ein feines Denckmahl des von Hartmanno in Gnomonicis wohl ausgeübeten Fleiſſes zeiget man in Nürnberg bey einer mittägigen Vertical-Uhr / die ſelbiger A. 1550. auf die Wand des einen Thurns an der Kirche zu St. Sebald beſchrieben / annoch biß dato auf.

(aa) Zum Zeugnis deſſen dienet ein von Henrico Glareano, einem Profeſſore zu Freyburg, an Bilibaldum Pirckheimerum A. 1529. abgelaſſenes Schreiben / (*vid. Opera Pirckheim. p. 316.*) in welchem ſich jener dem Hartmanno, ſeinem alten Freund / vor die zum Geſchenck übergebene Uhr verbunden erkennet / wie nicht weniger die von Phil. Melanchthone an unſern Hartmann A. 1539. den 8. Aug. von Wittenberg aus abgefer-

Dieſe beſtändige Kunſt-Ubung gabe in den folgenden Zeiten unſerm Hartmanno zu einer neuen gar nützlichen Ausfindung, die auf die Verbeſſerung des Compaſſes abzielte, eine erwünſchte Gelegenheit, maſſen es ſich ereignet, daß ſelbiger, als ſeine nach dieſem Inſtrument, der allgemeinen Methode gemäs, ſicuirte Sonnen-Uhren, die gehörige Zeit, ungeachtet er ſolche jederzeit mit groſer Accurateſſe beſchrieben, je länger je weniger richtig andeuten wollten, endlich A. 1538. deßwegen in Nürnberg eine Unterſuchung thate, und dabey ſehr glücklich fande, wie nemlich die Nadel in dem Compaß, nachdeme er ſolchen an eine zuvor accurat gezogene Mittag-Linie geſtellet, nicht, wie man ſonſten geglaubet, juſt gegen Mitternacht, ſondern davon ab, in einer zimlich groſen Abweichung, (cc) und zwar um 10. Grad 15. Minuten von Mitternacht gegen Morgen (dd) gegangen, welche Gröſe der Declination ſo wohl von ihme als hernach noch von andern (ee) in denen Compaſſen fleiſſig angedeutet worden. (ff)

A. 1540. brachte unſer Hartmann bey einer weitern nützlichen Ausfindung den ſo genannten Büchſenmeiſter- oder Calibre-Stabe, vermöge deſſen, als eines Maas-Stabes, den man an die Mündungen derer Canonen ſchicklich appliciret, alsdann das Calibre, oder die eigentliche Schweere derer darzu erforderten Kugeln aus Eiſen und Metall, wie auch aus Bley und Stein gar genau und vor die Artillerie ſehr dienlich determiniret wird, an den Tag, (gg) machte auch viele von dergleichen Inſtrument eigenhändig.

Nachdeme zeigte Hartmannus bey Edirung etlicher Wercke auch noch ſeinen unermüdeten Fleiß, er gabe aber A. 1542. Johannis Piſani Perſpectivam communem (hh) mit ſeiner Verbeſſerung und beygefügten Demonſtrationibus, wo ſolche vonnöthen waren,

gefertigte Epiſtel / (*vid. Melanchr. Epp. Lib. V. pag. 515. 516.*) in welcher von ihme / nachdeme er vorhero den beſondern Æſtim vor die Mathematiſche Studia, (beſ. auch oben *pag. 46.* die Anmerckung bey nn) und vor dem Beförderer / abſonderlich vor *Hartmannum* darinnen dargeleget / wegen etlicher überſchickten Uhren / viel Dankes ebenfalls erſtattet wird.

(bb) *Hartmanni* gute Wiſſenſchafft in der Gnomonique rühmen *Barthol. Scultetus*, (*in Præf. Gnom.*) *Dan. Schwenter* (in ſeinen *Mathematiſchen* Erquick-Stunden *p. 341.*) *M. Franciſcus* Ritter / (in der Vorrede ſeines Berichts von Sonnen-Uhren.) Georg. Joachimus Rhæticus hatte ſo viele Hochachtung vor *Hartmannum*, wegen ſeiner Gelehrſamkeit / daß er ihme des Nic. Copernici Opuſculum de Lateribus & angulis Trisngulorum tam planorum rectilineorum quam ſphæricorum, das er A. 1542. in 4to zu Wittenberg drucken lieſe / dediciret.

(cc) Ob es gleich richtig ſeyn mag / daß man einige Nachricht von der Abweichung des Magnets / wie Mr. Thevenot in ſeinem A. 1681. zu Paris in 8vo editen Recueil des Voyages aus einem alten MSto erweiſet / wie in Franckreich ſchon längſtens und zwar A. 1269. einer / Namens Petrus Adſigerus, die Abweichung des Magnets 5. Grad groß befunden, (*Conf. Act. Erud. Lipſ. A. 1683. pag. 331.*) weit eher / als Hartmann eine davon gegeben / gehabt / ſo kan man doch ſelbige / weil man vor unſeres *Hartmanni* Zeiten nichts davon bey uns gewuſt / zum wenigſten in Teutſchland als ein neues Inventum conſideriren / das nachdeme nach und nach erſt bekandt worden / da dieſer am erſten die gefundene Abweichung in ſeinen Compaſſen angemercket / und dadurch ſelbige um ein merckliches verbeſſert.

(dd) Beſ. *Levini Hulſii A. 1598.* überſetzt editte Beſchreibung einiger Oſtindiſchen Schifffarten *pag. 62.*

(ee) Beſ. eben daſelbſten *pag. 62.* auch die Beſchreibung ſeines Wegweiſers und Sonnen-*Compaſſes* am 1. Capitel und *Fac. Chriſtmannum in Obſervat. ſolaribus pag. 5.*

(ff) Obſchon hierdurch denen Compaſſen eine gute Verbeſſerung zugewachſen / ſo iſt doch ſolche an andern Orthen / und in die Länge hin / da die folgende Compaſs-macher zu Nürnberg lange Zeit und beſtändig dieſe Hartmänniſche Declination von 10. Graden und 15. Minuten Morgenwärts behalten und auf dieſen Inſtrumenten angemercket / auch nicht in Nürnberg mehr allzu dienlich geweſen / indeme die Declination an andern Orthen different, (*vid. Andr. Schonert Gnomon. pag. 80.*) und dabey durchgehends auch in Nürnberg immer veränderlich / gleichwie man aus ſehr vielen bißhero angeſtellten Obſervationen genugſam wahrgenommen, (*vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 557. 558. A. 1686.*) welcher gemäs vorjetzo eine richtigere Anzeigung der Magnetiſchen Abweichung-Linie auf den Compaſſen dargeſtellet wird.

(gg) Beſ. *Gualth. Hermin. Rivii Tract.* von der Büchſenmeiſterey *pag. 5. Lev. Hulſium* im zweyten *Tractat* der *Mathematiſchen* Inſtrumenten *Cap. I. p. 5. Joh. Keplerum* in ſeiner *Stereometria* teutſchen *Edition pag. 120. Voſſ. de Scientiis Math. p. 424. 425. &c.* Dieſe Artillerie-Maß-Stäbe hat man anfänglich nur nach dem Nürnbergiſchen Schuh und Gewiche gerichtet, nachdeme aber auch ſolche nach andern Schuhen und Gewichten angeordnet / und alſo deſſen Gebrauch univerſaler gemacht.

(hh) Joannes Piſanus, war Biſchoff zu Cammerich / florirte im 15. Seculo, und ſchriebe obbemeldtes optiſches Werck, welches am erſten zu Leipzig A. 1504. in folio unter folgendem Titul ediret wurde: Perſpectiva Joannis Piſani, Anglici viri religioſi, vulgo communis appellata, rationes viſus in radiationibus ac lineis viſualibus

waren, in 4to, dann A. 1554. ein Aſtrologiſches Tractätlein unter dem Titul: Directorii (ii) in 8vo heraus. Immittelſt wurde ſelbiger zu einem Vicario bey der Kirche zu St. Sebald angenommen, in welcher Function er ſein Leben beſchloſe, und den 9. April A. 1564. ſtarbe, den man mit folgender Grabſchrifft beehrte: H. L. S. E. Corpus Reverendi Viri Dom. Georgii Hartmanni Eckelſamenſis (kk) qui multis annis Noribergæ honeſte laudabiliterque verſatus eſt; & præclaris ac luculentis Operibus aſtronomicis compluribus elaboratis atque ediris, cum vixiſſet annos 76. placide mortuus VI. Id. Aprilis A. Chriſti Jeſu MDLXIV. cui mortuo memoriæ gratia Familia Geuderiana, quam vivus benevolam & ſui amantem habuerat, ex ipſius Teſtamento H. M. P. C.

Andreas Oſiander, (ll) der ältere,

Gebohren zu Guntzenhauſen in Francken den 19. Dec. A. 1498. (mm) hatte bey fleiſſiger Ausübung der Theologie, wodurch er abſonderlich ſich wohl bekandt machte, ſo wohl in den Sprachen als Mathematique eine gute Wiſſenſchafft, (nn) zu welchen er, nachdeme zu Haus der Anfang, dann auch ferner zu Wittenberg der Fortgang zu ſolchen Studiis ſich erwünſcht gezeiget, in folgenden Zeiten glücklich gelanget. Bey dieſen ſo trefflich reuſſirten Bemühungen kame Oſiander gar bald faſt allenthalben, vornemlich aber in Nürnberg, in ein Anſehen, und dabey allda um A. 1520. zu einer Beförderung, da man ihn erſtlich dazu conſtituirte, daß er die Hebräiſche Sprache in dem Auguſtiner-Cloſter docirte, dann aber A. 1522. die Lehre des Evangelii, als der erſte Prediger nach der Reformation, der Gemeine bey St. Laurentzen vortrug. (**)

Indeme aber unſern Oſiandrum bey ſeiner Erudition auch eine groſe Beredſamkeit bezierte, machte er ſich bey vielen auch bey hohen Perſonen (oo) um deſto mehr

atque ſpeculares formae imagines idesque viſivas, nec non reverberationes refractiones linearum phyſicalium ad unguem uſque declarens, in florentiſſimo Gymnaſio Lipaenſi emendata atque figurie elegentiſſime rectificata, impreſſa arte & ſolertia Baccalaurei Marcini Herbipolenſis, dann aber erſt zu Nürnberg A. 1542. in 4to durch unſern Hartmann weit verbeſſerter zum Druck gelangte/ und zwar unter dieſem Titul: Perſpectiva communis, ideo ſic dicta quod continet Elementa τῶν ὁπτικῶν, omnibus Philoſophiæ ſtudioſis neceſſaria, in hac enim doctrina inchoatæ Diſputationes Philoſophorum de natura & projectione radiorum viſus, luminum, colorum & formarum abſolvuntur, in quibus & de ſpeculis tractatur, ſumma cura & diligentia emendata, & ab inſoitiis, quibus ſcatebat, meodis repurgete, nec ooo, quibus deficiebat, Demonſtrationibus reſtituta per Georg: Hartmannum Nor. (*vid. Voſſ. de Scient. Math. p. 111.*) Hierauf hat ſolche Perſpectiv Georg. Paſchaſius Hamelius, ein Prof. Math. zu Paris noch mit mehrern Figuren illuſtriret. A. 1576. zu Paris (*vid. Simler. Epiſt. Bibl. Geſn. 654.*) dann hat ebenfalls dieſe Joh. Peulus Gallucius aus dem Lateiniſchen in das Italiäniſche überſetzet/ mit Anmerckungen und Figuren noch weiter vermehret/ und zu Venedig A. 1593. auch in 4to heraus gegeben.

(ii) Beſ. *M. Franc.* Ritters Beſchreibung des *Aſtrolabii* im 18. Capitel.

(kk) Aus dieſer Inſcription, die noch auf ſeinem Grabe zu finden/ erſiehet man deutlich/ daß Hartmannum nicht von Forchheim wie Andr. Schonerus vermeynet/ (*vid. ejusd. Ded. ad Gnomonicam*) auch nicht von Nürnberg/ wie man insgemein geglaubet/ ſondern von Eckolsheim/ aus dem Forchheimiſchen/ gebürtig geweſen.

(ll) Weil dem Oſiandro ſein eigentlicher Zuname Hoſemann da ihn anfänglich ſeine Schulgeſellen nach demſelben abuſive den Hoſen Enderle betitulten/ (*vid. Joach. Camer. in vita Mel. p. 297.*) nicht beliebte/ gabe er ſich auch nach ſeinem eigenen Gefallen hierauf den Namen Oſiander, den dem er beſtändig geblieben.

(mm) *Vid. Bucholz. Ind. Chronol. pag. 498. Eberi Cal. Hiſtor. pag. 401.*

(nn) *Vid. Hieron. Cardani Dedic. Operi de Reg. Algebr. praf. Melch. Adam. in Vitis Theol. pag. 228. Phil. Melanchr. Epp. Lugd. Bat. 1647. ed. pag. 437. 438.*

(**) *Vid Joach. Camerar. in vita Phil. Melanchr. p. 297. 298. Melch. Adam. in vitis Theol. germ. pag. 228. 227. & illuſtr. Viti Ludov. à Seckendorf. Hiſtor. Lutheraniſmi Lib. I. pag. 291.*

(oo) Oſiander hatte bey Marggrafen Albrecht von Brandenburg/ Hochmeiſtern in Preuſſen/ als dieſer ſich A. 1522. bey dem zu Nürnberg angeſtellten Reichs-Tag einfande/ und durch jenes Predigten zur Erkänntnis der Evangeliſchen Warheit gelangte/ (Beſ. Gottfr. Arnolds Ketzer-Hiſtor. II. Theil XVI. Buch XXIV. Cap. p. 338.) ſehr groſen Ingreſs. Thomas Crammer, der bekandte Engliſche Ertz-Biſchoff zu Canterbury, bezeugte/ als er nach A. 1530. aus Italien ſeinen Zuruckweg über Nürnberg nahme, Oſiandrum zum öfteſten beſuchte/ und mit ihme von unterſchiedlichen wichtigen Theologiſchen Materien Diſcourſe führete, gegen ſelbigen wegen ſeiner trefflichen Erudition und Eloquenz eine ſo groſſe Liebe/ daß er ſich gewünſcht/ mit ihme in eine genaue Verwandtſchafft zu eretten/

mehr dadurch beliebt, jedoch kunte er auch bey vielen eine nicht allzugütige Neigung und Meynung (pp) vor und von ihme verſpühren, zumahlen, nachdeme ſelbiger verſchiedene Schrifften, daß ſeine Lehre in einem und andern Glaubens-Punct nicht richtig wäre, (qq) wider ihn gerichtet ſahe: Inzwiſchen muſte man doch zugeben, daß er bey unterſchiedlichen Colloquiis und Conventibus, wo ſeine Gegenwart erfordert wurde, viel Gutes præſtiret, (rr) auch ſonſten in andern Stücken groſe Meriten gehabt. (ſſ)

Ob nun aber wohl Oſiander in ſeinem ihm anvertrauten Predig-Amt und andern committirten Verrichtungen, auch bey Edirung vieler Theologiſchen Scriptorum (tt) vieles zu thun fande, ſo war er doch immittelſt auch auf Literaria (uu) und zugleich auf die Mathematique mit bedacht, (**) da er dieſe vornemlich zu befördern ſuchte: Eine Prob hiervon haben wir, daß er bey des Nicolai Copernici (xx) Aſtronomie, nachdeme Georgius Joachimus Rhæticus, (yy) weil er in Nürnberg einige Mathe-

ten, welches auch hernach erfolget / indeme er ihme ſeines Bruders Tochter / die ſich bey ihme aufhielte, zur Ehe verſprache / und dann ſolche An. 1534. nach Engeland ſchickte / mit welcher Cranmerus, biß an die Zeit ſeines fatalen Zuſtandes, in vergnügter Ehe gelebet. (*vid. John Strype Memorials of Thomas Cranmer Lond. 1694. Fol. vel Acta Erud. Lipſ. A. 1694. pag. 316. 317. & Epp. Phil. Melanchr. Eraſmianus Ed. Lond. in Fol. add. p. 328.*)

(pp) *Vid. Joach. Camerar. in vita Phil. Melanchr. pag. 303. Phil. Melanchr. Epp. Lib. IV. Norib. 1640. ed. pag. 328.*

(qq) Darwider haben ſich am erſten verſchiedene Nürnbergiſche Theologi ſo wohl mündlich als ſchrifftlich opponiret / als Veit Dieterich / ein Prediger bey St. Sebald, Conrad Klingenbeck / Prediger bey St. Egidien / M. Michael Röting der ältere ꝛc. ꝛc. (*vid. S. Rev. D. Guſt. Georg. Zeltneri Paralip. Oſiandr. Altd. 1710. edit. pag. 16.*) welchen Streit endlich Phil. Melanchthon, nachdeme er mit etlichen Sächſiſchen Theologis A. 1551. nach Nürnberg gekommen / mit ſolchen beygeleget. (*vid. Joach. Camerar. in vita Phil. Melanchr. pag. 350. Henr. Pantal. Proſopogr. T. III p. 248.*)

(rr *Vid. Vit. Ludov. à Seckendorf. Hiſt. Luther. Lib. II. p. 136. & Lib. III. p. 200.*

(ſſ) Beſ. ferner obbemeldte Arnoldiſche Ketzer-Hiſtorie im *II.* Theil. *p. 337. 338. conf. Epp. Melanchr. Lib. IV. pag. 82.*

(tt) *Vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. pag. 47. & Programma Cel. D. Chriſt. Gottl. Schwarzii Prof. P. Altd. de Noribergenſibus quibusdam qui in inclyta Acad. Regiomontana inclaruerunt.* Unter den Oſiandriſchen Scripcis iſt die Harmonia evangelica, die Oſiander mit notis illuſtriret / grlechiſch und lateiniſch A. 1537. zu Baſel in Folio ediret / und ſeinem Schwager / dem obbemeldten Thomæ Cranmero dediciret / von vielen æſtimiret worden.

(**) *Vid. Melch. Adam in vitis Theolog. pag. 228. & Joh. Func. in Chronolog.*

(uu) Weil Oſiander auch in Hiſtoricis wohl verſiret war / wollten einige Scriptores, als *Franzius in Tr. de Interpr. Script. p. 622. Georgius Richter in Judicio Schola Melanchr. p. 465. Vict. Strigelius in Chronol p. 75. &c.* ſelbigen vor den Autorem derjenigen Chronologie, die ſein Eidam Joh. Funccius am erſten in einem Theil A. 1544. zu Nürnberg / dann aber biß auf 1552. in Preuſſen zu Königsberg in dieſem Jahr complet publiciret / erkennen / welche aber Herr Abe Fabricius (*in Hiſtor. Bibl. Fabr. P. II. pag. 512.*) dem Funccio vindiciret.

(xx) Nicolaus Copernicus, zu Thoren in Preuſſen den 19. Febr. A. 1473. gebohren / legte ſich neben der Medicin auf die Mathematique, abſonderlich aber auf die Aſtronomie, zu Cracau mit vielen Eifer / darauf gienge er nach Italien / und gabe A. 1497. bey Maria Dominico in Bononien / dem damahligen berühmten Aſtronomo, ſo wohl einen fleiſſigen Auditorem als Gehülffen bey denen Obſervationen ab / endlich verfügte er ſich nach Rom / und profitiret daſelbſten die Matheſin publice mit vielen Applauſu, und dann zu Anfang des folgenden Seculi wieder nach Haus / bald aber hernach auf Frauenburg / allwo er bey einem erlangten Canonicat denen Obſervationen, als ein trefflicher Nachfolger des Regiomontani, bis 1530. beſtändig abwaerete / aus ſelbigen ein Werck nach des Ariſtarchi Syſtemate, zu der Aſtronomie groſſen Verbeſſerung und Aufnahm, (*vid. Hevelii Mach. Cel. T. I. p. 32.*) zum Stand brachte / da er dann noch vielen ſchönen Speculationen die übrige Zeit ſeines Lebens in erwünſchter Ruhe vor ſich oblage / und endlich den 24. May A. 1543. ſtarbe. Ein mehrers von dieſem unvergleichlichen Aſtronomo hat *Petrus Gaſſendus* in deſſen Lebens-Beſchreibung dargegeben.

(yy) Georgius Joachimus Rhæticus zu Feldkirchen, einem Dorff in Graubünden oder Rhætien (daher er den Beynamen Rhætici überkommen) den 16. Febr. A. 1514. gebohren, machte ſich in der Mathematique zu Wittenberg / nachdeme er in Zürch bey Oſwaldo Myconio einen guten Grund zu den Studiis geleget / (*vid. Geſn. Bibl. Univ. p. 269.*) trefflich qualificiret und ſo habil, daß er gegen A. 1537. die Profeſſionem Mathem. allda erhielte / weil aber dazumahl Copernicus das alte Dogma der Pythagoricorum von der Bewegung der Erde wieder und zwar mit ſeiner Illuſtration verbeſſerter an das Liecht gebracht / wurde Rhæticus, als ein beſonderer Liebhaber der Aſtronomie dahin veranlaſſet, daß er ſeine Profeſſion verlieſe / ſich A. 1539. zu Copernico begabe / und eine genäuere Inſtruction deßwegen bey ihm einholete / worauf er bald den bisherigen Verlauff in ſeiner ſo betitulten Narratione prima (die er am erſten A. 1540. zu Dantzig in 4to drucken lieſe) ad Joh. Schoeerum Math. Prof. Norib. vor welchen er, wie vor mehrere Nürnbergiſche Mathematicos,

Mathematicos zu guten Freunden hatte, ſolche im MSro, damit ſie gedrucket würde, dahin gelangen lieſe, die Vorſorge vor andern auf ſich nahme, ſelbige am erſten zu Nürnberg (zz) nach dem Anfang des 1543. Jahrs in 4to an das Liecht ſtellte, und mit ſeiner Vorrede (a) nächſt des Copernici beygefügter Dedication an den damahligen Pabſt Paulum III. begleitete. Noch eine rühmliche Prob legte Oſiander denen Mathematicis zu Liebe dar, indem er A. 1545. des Hieronymi Cardani (b) zehenden Theil ſeines groſen Arithmetiſchen Werckes, des ſo benannten Operis perfecti, in welchem Theil von der Algebra und dern Reguln, die der Auctor mit neuen Inventis und Demonſtrationibus vermehret, gehandelt wird, ebenfalls unter ſeiner Direction, ſamt der von Cardano an ihn gerichteten Dedication, in Nürnberg in Folio zum Druck gabe. (c)

A. 1548. den 21. November zoge Oſiander wegen eines neu-entſtandenen hefftigen Streits, der das Interim betrafe, von Nürnberg nach Preuſſen, (d) und erlangte bey obgedachten Marggrafen Albrecht, da er eine groſe Gnade beſtändig vor ihn hatte, gar bald nicht ſo wohl die Function eines Predigers, als gar eines Profeſſoris Theologiæ primarii zu Königsberg, und im folgenden Jahr noch die Dignität

(Beſ. oben *pag. 57.* dir Anmerckung bb) vielen Æltern hatte / dem Publico communicirte / und hernach zu Ende des 1541. Jahrs wieder nach Wittenberg gienge / da er dann zu Anfang des May im folgenden Jahr eine Reiſe nach Nürnberg / um ſich mit den daſigen Mathematicis recht bekandt zu machen / mit einem Recommendation-Schreiben von Phil. Melanchthone an Veit Dietrichen / damahligen Predigern bey St. Sebald / begleitet (*vid. Epp. Phil. Melanchr. Lib. IV. Norib. 1640. edit. p. 154.*) vornahme / woſelbſten er ſeine Orationes de Aſtronomia, Geographia & de Phyſica drucken / und auch dabey derer Nürnbergiſchen Mathematicorum beſtändige Converſation mit ihme ſich beſtens gefallen lieſe; bey dieſer Occaſion überkame Rhæticus allda ein und anderes Mathematiſches MSt, als Johannis Werneri Opus de Triangg. und vermuthlich ebenfalls deſſen Opus de Metereoſcopio (beſ. oben *pag. 34* die Anmerckung bey ee) dann noch ein anders von der Geodæſie, commenſuratot betitult / welches Joh. Regiomontanus mit eigener Hand abgeſchrieben / (*vid. Conr. Geſn. Pand. p. 79.*) zu ſeinem deſto gröſſern Vergnügen. Nach einiger Zeit verfügte ſich Rhæticus nach Leipzig / verſahe daſelbſten die Stelle eines Profeſſoris Mathematum viele Jahre (*vid. Joachimi Camer. Epiſt. fam. p. 48 & 480. Petr. Rami Schol. Mathem. p. 66.*) mit groſem Ruhm und zeigte bey Edirung vieler Werckt / (*vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. p. 270.*) abſonderlich ſeines groſen Trigonometriſchen Werckes / annoch einen beſondern Fleiß. Starb den 4. Dec. A. 1576.

(zz) Der Titul deſſen iſt folgender: Nicolai Copernici Torunenſis de Revolutionibus orbium cœleſtium Libri VI.

(a) Nachdeme Rhæticus A. 1542. wiederum nach Sachſen zuruck gekehret / ſchickte ſelbiger obiges Werck / welches er von Tidimanno Gyſio, dem Culmiſchen Biſchoff / des Copernici ſpecialen Freund und Gönner, daſelbſten erhalten / (*vid. Petr. Gaſſendus in vita Copernici p. 319.*) fördeſt ſamt zur Publication nach Nürnberg; Dieſes nun wurde hernach allda von *Oſiandro* ediret und mit einer Vorrede verſehen, darinnen er / weil Copernicus dir Materie von der Bewegung der Erden in ſolchem Opere nicht als eine Hypotheſin, ſondern als eine unfehlbare Theſin abhandelte / vielmehr dieſe neue Doctrin, damit man deſtwegen keinen Anſtoß leiden möchte / zu des Copernici Defenſion, als eine bloſe Hypotheſin angabe / zugleich auch dieſem inſerdirten Wercke de Revolutionibus, zur beſſern Sicherheit noch folgende zwey Wörter Orbium cœleſtium, (wider des Copernici Sinn) beyfüget / und den Titul davon / wie die vorige Anmerckung dargegeben / drucken lieſt, welches Unternehmen Copernicus, wann er es in eine genäuere Uberlegung annoch zu nehmen vermogt hätte / indeme er ſich / da er ein gedrucktes Exemplar davon erſt etliche Stunde vor ſeinem Ende zwar ſahe / nichts mehr darum bekümmerte / (*vid. Petr. Gaſſ. ibid. p. 320.*) keines Weges gebilliget haben würde. Dieſes Werck beförderte man hernach A. 1566. in Baſel mit des Rhætici Narratione prima, dann auch noch ohne ſelbiger wieder A. 1617. cum Notis Nic. Mulerii zu Amſterdam in 4to zum Druck.

(b) Hieronymus Cardanus, ein wohlbekandter Medicus und Mathematicus von Pavia bürtig / allwo er A. 1501. den 24. Sept. gebohren worden / ſchriebe ſehr viele Opera, und zwar / wie Naudæus angiebet / ſagend: Non modo famæ, ſed fami quoque ſcribebat, mehrentheils aus Nothdurfft / welche alle, da ſie zuvor Stückweiß zu haben geweſen / A. 1663. zu Lion in 10. Voll. in Folio zuſammen an das Liecht gekommen. Er fügte ſeinen Exemplis Geoiturarom, die nebſt andern von ihm dargegebenen Aſtrologieis A. 1544. in 4to, vermuthlich durch des Oſiandri Vorſorge / in Nürnberg gedruckt worden / auch deſſen als ſeines guten Freundes Thema natalitium bey / und dieſes zur Bezeugung ſeines noch weiter ſchuldigen Dancks daß Oſiander zuvor deſſen Algebraiſches Werck in Nürnberg unter ſeiner Direction dem Publico mitgetheilet. Dieſer Cardanus ſtarb zu Rom den 21. Sept. A. 1574.

(c) Der Titul dieſes Wercks iſt folgender: Hieronymi Cardani, præſtantiſſimi Mathematici, Philoſophi ac Medici, Artis magnæ, ſive de Regulis Algebraicis liber unus, qui totius Operis de Arithmetica, quod opus perfectum inſcripſit, eſt in ordine decimus.

(d) *Vid. Phil. Melanchr. Lib. V. Norib. 1646. edit. pag. 569. Fac. Aug. Thuani Hiſt. ſui Temporis p. 144 Abr. Bucholz. Ind. Chronol. p. 621.*

(e) *Vid.*

tät eines Vice-Præſidis des Samländiſchen Biſthums, (e) worauf dann erſt die meiſte Strittigkeiten, weil Oſiander in ſeinen Predigten, Lectionibus publicis, auch Diſputationibus, allerhand Meynungen und Sätze, die der Orthodoxie entgegen waren, zum öfteſten vorbrachte, ſich annoch allda erhuben, und dabey ſehr viele Antagoniſten hervor thaten, (f) mit welchen er genug zu kämpffen hatte, es dauerte aber dieſes nicht gar lange, dann Oſiander wider Vermuthen, als er zuvor von der Waſſerſucht und endlich von einem Schlagfluß befallen wurde, (g) den 17. October A. 1552., da er ſich kaum 4. Jahr lang in Königsberg befunden, ſein Leben enden muſſte, (h) den man einige Tag hernach mit einem hochanſehnlichen Leichen-Conduct beehret, (i) und in der Kirchen, wo er geprediget, zur Erde beſtattet.

Hieronymus Paumgärtner, der Aeltere,

EIn Beförderer der Mathematique und anderer Wiſſenſchafften, hatte ſeinen Urſprung aus einem ſehr alten Geſchlecht, (k) und den Eintritt in dieſe Welt zu Nürnberg den 9. Martii A. 1498. (l) Er wurde bey anwachſenden Jahren in den Fundamenten, die zu den künfftigen Studiis dienten, wohl inſtruiret, und dann A. 1511. einem gar geſchickten Mann, Jacobo Lochern, (m) zum weitern Unterricht übergeben, (n) bey welchem er nach dem Verlauff einiger Jahre zu einer ſolchen Tichtigkeit gelanget, daß er mit vielen Ruhm die Univerſitäten beſuchen kunte; Es begabe ſich aber unſer Paumgærtnerus A. 1518. am erſten nach Leipzig, wohin ihn nach ſeinem zu dem Griechiſchen jederzeit bezeigten groſen Belieben ein in dieſer Sprach ſehr berühmte Mann, Petrus Motellanus (o) zoge, allein er vermogte daſelbſten dem gefaſſten Intent nicht gar lange nachkommen, indeme ſich bald hierauf eine ſtarcke Seuche und zimliche Theurung äuſſerte, deßwegen ſelbiger noch im beſagten Jahr Leipzig verlieſe, und nach Wittenberg gienge; allda machte ſich Paumgærtnerus in Philoſophicis, und vornemlich in Mathematicis, die gute Lehre verſchiedener gelehrten Männer, abſonderlich aber Philippi Melanchthonis, auch deſſen beſtändige Converſation über Tiſche, (p) gar trefflich zu Nutze, und excolirte dann das Studium Juris mit groſen Eiffer.

Nach-

(e) *Vid. Kolbii Epiſcopo-presbyterologiam P. III. pag. 24.* der teutſchen *Verſion.*

(f) *Vid. Melch. Adami vit. Theol. Germ. p. 233. 234.* Gottfr. Arnolds Ketzer-Hiſtorie. *II.* Theil. *pag. 344.*

(g) Oſiander ex acie exceſſit, hoc eſt, ex hac vita, intumuerat ei corpus hydrope, poſtea ſecuta apoplexia extinxit eum, utinam rectius uſus eſſet tam brevi curriculo in Baltico littore *(vid. Phil. Mel. Lib. V. Epp. p. 410. 411.)*

(h) *Vid Fac. Aug. Thuani Hiſt. p. 349. 350. Lib. XI. Bucholz. Ind. Chron. pag. 633. Paul. Eberi Calend. Hiſtor. pag. 335. Sleid. Hiſt. Lib. 24.* Dieſen Todtesfall hat Marggraf Albrecht nach Nürnberg notificiret / weil Hieronymus Beſoldus, ein Prediger allda / des Oſiandri Tochter zur Ehe gehabt.

(i) Oſiander ſepultus Regiomonti in magna hominum frequentia, aderat Albertus Pruſſiæ Dux, quem comitabatur totum Gynecæum cum Ducisſa Anna Maria atque Ducis Filia, Anna Sophia, corpus humandum ultra horam omnibus conſpiciendum aſtabat in parochiali Eccleſia, in qua docuit & ſepultus eſt. *(vid Henr. Pantal. Proſopograph. P. III. pag. 248. Melch. Adami vit. Theol. Germ. p. 235. 236. Joach. Camerar. in vita Phil. Melanchth. p. 303.)*

(k) *Vid. Eraſmi Roterod. Epp. Libr. XXVII. in Epiſt. ad Joh. Vergaivum*, in welcher er von dem Paumgärtneriſchen Geſchlechte folgendes meldet: Nomen celebre eſt Johannis à Paumgarten, an vobis auditum neſcio, extant Inſtrumenta teſtantia Familiam illam inter claras habitam ante multa ſecula.

(l) *Vid. Paul. Eberi Calend. Hiſt. pag. 103. Abrah. Bucholz. Ind. Chronol. pag. 498.*

(m) Dieſen Jacobum Lochern pflegte man insgemein wegen der groſen Liebe / die er zu den Studiis truge / Philomuſum zu benennen / ſein meiſtes Unterneh̃en war auf die Poëſie gerichtet / *(vid. Henr. Pantal. Proſopogr. Part. III. p. 36.)* welche er in einigen Wercken rühmlich zeigte / das bey auch in Proſa verſchiedenes ſchriebe. *(vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. p. 378.)*

(n) *Vid. Joach. Camerarii Præf. Tract. de gracis latinisque numerorum notis.*

(o) Dieſer Petrus, nach ſeinem eigentlichen Zunamen / Schade / von der Gegend aber wo er geboheen worden da er aus dem Trieriſchen bürtig war / Moſellanus insgemein benennet / ſuccedirte in Leiptig A. 1517. Richardo Croco, und profitirte bis 1524. dann er in dieſem Jahr den 19. April ſtarbe *(Joach. Camer. in vita Phil. Melanchth. p. 91.)* neben der lateiniſchen die griechiſche Speach mit vielen Ruhm / fertigte auch immittelſt eine und andere ſchöne Wercke aus. *(vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. pag. 677. Melch. Adami vitas Philoſophorum pag. 57. 58.)*

(p) Beſ. oben *pag. 54.* die Anmerckung bey c. *(conf. quoque Joach. Camer. in vita Phil. Melanchth. pag. 40. & 207.)*

Nachdeme nun Paumgærtnerus bey dieſer ſeiner ſtäten Applicarion auf die Studia, zu einer herzlichen Erfahrenheit in allerhand Wiſſenſchafften, und dadurch zu einem feinen Lob, das ſich auch in Nürnberg hervor thate, endlich gelanget, wurde ein Hochlöbl. Magiſtrat, in Anſehung deſſen, zu Nürenberg dahin bewogen, daß man an ihn nach Wittenberg, als der damahlige Probſt zu St. Sebald, Georgius Peslerus, mit Todt abgienge, hierauf eine Vocation zu dieſer Function abgehen lieſe, da er ſich dann zwar hernach nach Haus wider verfügte, ſolches gütige Verlangen aber mit aller Modeſtie, weil er zu ſolchem wichtigen Officio nicht genugſame Capacität zu haben vermeynet, von ſich ableinte. (q) Immittelſt gabe Herr Paumgärtner ſonſten durch viele Proben zu erkennen, wie er vielmehr zu Politiſchen Affairen, als er nach und nach alle hierzu erforderte Qualitäten trefflich zeigte, ſeinem Vatterland zum beſten gebohren wäre, dahero man nicht unterlieſe Ihn A. 1525. ob er gleich noch nicht verehelicht geweſen, in den Rath zu nehmen. Indeme ſich aber bey Ihme gar bald neben andern eine beſondere Beredſamkeit hervor thate, ſo wurde er hierauf zu Verſchickungen auf Reichs-Täge und andere Conventus deputiret, bey welchen er, und da er auch bey dem A. 1530. zu Augſpurg und dann A. 1544. zu Speyer (r) angeſtellten Cooventen ſich eingefunden, die ihme committirte Verrichtungen rühmlichſt expediret, wobey er dann auch unterdeſſen bey denen Ihme angediehenen gar conſiderablen Officiis, (s) zu Haus, der Stadt Nürnberg Wohlſeyn zugleich mit beſtens obſerviret.

Auſſer dieſen bezeugte unſer Herr Paumgärtner ebenfalls eine groſe Hochachtung vor die Studia, deßwegen auch ſolche jederzeit einen trefflichen Beförderer an Ihm hatten, wie er dann gleich ſchon im Anfang, als man A. 1524. ein Gymnaſium und Auditorium publicum in Nürnberg zu établiren geſonnen war, (t) um dieſes löbliche Intent zu einen erwünſchten Effect zu bringen, abſonderlich ſich dahin beſtrebte, und Philippum Melanchthonem, ſeinen guten Freund, durch Briefe, (u) daß er ſich nicht allein zu dem Einrichtung, ſondern auch als einen Profeſſorem in dem neuen Auditorio mögte gebrauchen laſſen, öffters erſuchte, da er dann in der folgenden Zeit jene unternommen, und glücklich abſolviret, (x) die Vocation aber zu ſolchen neuen Profeſſion wegen einiger Hinderungen nicht acceptiret. (y)

Dieſes vor die zu beförderende Studia gezeigtes vieles Bemühen veranlaſſte nach deme, daß ſo wohl die Gelehrte in Nürnberg, (z) als auch viele andere auſſerwärts, (aa) zu unſerm Herrn Paumgärtnern die meinſte Zuflucht nahmen, und Ihn vor ihren

(q) *Vid. Joach. Camer. Præf. Tract. de gracis latinisque numer. notis.*

(r) Dieſe Reiſe ſchluge unſerm Herrn Paumgärtner ſehr unglücklich aus, dann es fügte ſich bey ſeiner Zuruckkehr / zu Ende des May im beſagten 1544. Jahr, daß ſelbiger unter Wegs zwiſchen Sinßheim und Wimpffen von einem Fränckiſchen Edelmann, Albrecht von Roſenberg, wegen eines Sereits den der damahlige Schwäbiſche Bund mit Nürnberg gehabt / in einem Gehölz feindmäßig angegriffen / gefangen genommen und über Jahr und Tage arretiret wurde / da er dann auf erfolgte Ranzion wieder auf freyen Fuß geſtellet / und den 3. Aug. A 1545. die Stadt Nürnberg endlich mit ſeiner lang deſiderirten Gegenwart höchſtens erfreuet worden. *(Vid. Phil. Mel. Epp. Lib. IV. pag. 135. 136. Ejusd. Epp ad Camer. p. 473 & 524 Mel. Adam. in vitis Jureconſ p. 171. Freh. Theatr. Viror. erud. p 851. Joh. Sand. Hiſt. Bibl. Reipubl. Nor. p. 17. 18. Illuſtrium Viri Ludov. à Seckendorf. Hiſtor. Lutheranismi Lib III. p. 517. & pag. 587. Joach. Camerar. in vita Phil. Melanchth. pag. 207. 208. Cruſii Annal. Sueviæ P. III. Lib. XI cap. 18.*

(s) Habuit Paumgærtnerus commiſſam attentionem ad eccleſiaſticas & ſcholaſticas adminiſtrationes, & curam pupillorum ac viduarum, paulo poſt & in Seniorum conſilium eſt aſcitus, ſigillo publico ejus fidei tradito, & deinde ad ſummum Magiſtratus, qui eſt Triumviorum, pervenit, in quo complevit annos 12. *(vid. Joach. Camer. Præf. Tract. de gracis latinisque numer. notis)*

(t) Beſ. oben *pag. 46. Epp. ad Joach Camerar. p. 3. Ejusd. Melanchr.*

(u) *Vid. Phil. Melanchr. Epp. Librum Lugd. Bat. 1647. edit. pag. 45.* da er alſo an Herrn Paumgærtnerum ſchreibet: Literas accepi à Te (A. 1514.) quibus me Noribergam invitas &c. & pag. 8. (*in Epp. ad Joach. Camerar.*) invitat me Hieronymus Paumgartnerus honorifica conditione &c.

(x) Beſ. oben *pag. 47.* die Anmerckung bey oo.

(y) *Vid. Phil. Mel. Epp. Libr. prædictum pag. 47. 48. 49. & ejusd Epp ad Joachim Camerar. p. 8.*

(z) Dieſes beſtättiget Melanchthon, deme die Merita ſeines gütigen Gönners von langer Zeit her wohl bekandt waren / in einer an ihn abgelaſſenen Epiſtel / wann er meldet: Cum in urbe veltra multi ſint literati Senatores, tamen video in uno Te plus eſſe ſpei ſtudioſis adoleſcentibus quam in reliquis. *(vid. Phil. Melanchr. Epiſt. Libr. Lugd. Bat. 1647. editum pag. 83.).*

(aa) Ein beſonders Vertrauen zu Herrn Paumgärtnern geben unter verſchiedenen zwey auswärtige gelehrte Männer / nemlich Phil. Melanch-

ihren Mecænaeen erkandten, (bb) und dieſes um deſto mehr, weil er alle, die denen Studiis ergeben waren, ſehr liebte, ſeines guten Raths und Beyſtands, ja aller Hülffe, (cc) wo er kundte, theilhafftig machte, dahero ſie auch eine groſe Veneration (dd) und mit ihren Dienſten, auch mit Dedicirung und Offerirung verſchiedener von ihnen edirten Wercke, gegen Jhme ihre ſchuldigſte Ergebenheit wieſen.

Ob nun aber wohl dieſer vortreffliche Mann ſich immer mit Affairen überhäufft ſahe, ſo unterlieſe er doch nicht, wann ihme einige wenige Zeit übrig bliebe, die Studia zu proſequiren, und dabey ſeinen herrlichen Vorrath an Büchern und MSctis in allerhand Facultäten noch weiter zu vermehren, wobey er ebenfalls, da er die Mathematique auch ſehr æſtimirte, viele ſchöne Mathematiſche Wercke und MSca in Beſitz bekame, mit welchen er dem Liebhabern, wie andern, an die Hand gienge, auch eine und die andere MSca davon, ihnen auf ihr Anſuchen, nach ſeiner ihme beywohnenden Gütigkeit und Humanität, (ee) willigſt communicirte. (ff)

Nachdeme nun ſelbiger als ein Vatter des Vatterlands (gg) ſolchen 40. Jahr und darüber mit ſeinem Beyſtand gar getreu zugethan geweſen, ſo erfolgte dann endlich, bey einem ſich ereigneten Schlagfluß, den 8. Dec. A. 1566. das Ende ſeines ruhmwürdigen Lebens, zu einem allgemeinen, vornemlich aber der Gelehrten, groſen Leidweſen, deren viele auch durch publique Trauer-Bezeugungen (hh) dieſen Todt zu beklagen ſich ſchuldig erkennet.

D. Eraſ-

lanchthon und Joachimus Camerarius, in ihren Epiſteln / (*vid. Melanchr. Epiſt. Libr. à pag. 43. ad 253. & Joach Cam. Ep. à pag. 195. ad 322.*) in ſpecie aber nach dieſen aus folgenden (*vid. Præf. Tract. de gr. & lat. numer. notis*) zu erkennen / indeme er meldet: Inter nos à primâ adoleſcentia fuit notitia, & ætate confirmata uſus ſingularis; & ea conjunctio ut de magnis quoque, & occultis interdum, rebus rationes conferremus, ſuam Hierónymo ſcientiam mihi demonſtrante, & exquirente meam.

(bb) Deum veneremur (ſchreibet *Eobanus Heſſus* in einer A. 1533. aus Erfurt an *Joach. Camer.* abgelaſſenen Epiſtel) ut quam diutiſſimè nobis conſervet Hieronymum Paumgærtnerum; ut noſtræ Literæ aliquem iſthic Patronum habeant, quanquam habent & alios, ſed hoc neminem neque doctiorem neque veriorem. (*Conf. Paul. Eberi Calend. Hiſt. p. 103.*)

(cc) Amicis uſus eſt ſuæ ætatis plerisque viris doctis & claris, quos officiis, quibus potuit; ornavit, ut *Camerarius in Epp. teſtatur.* (*vid. Melch. Adami vitas Jure-conſi pag. 172.*)

(dd) Aus einer beſondern Conſideration vor Herrn Paumgärtnern läſſet ſich unter andern Melanchthon alſo vernehmen: (*vid. ejusd. Epp. Libr. p. 58.*) Beatas civitates Plato judicavit ubi Tui ſimiles regnarent. (*Conf. Joh. Sanb. Hiſt. Bibl. Reipubl. Norib. pag. 56. 57.*)

(ee) Hieron. Paumgærtnero humanitatem, quæ erat ſumma, cum natura contulerat, tum addiderat inſtitutio. (*vid. Phil. Camerar. in vita Eobani Heſſi.*)

(ff) Dergleichen geneigte Communication rühmet Joachimus Camerarius (*vid. ejusd. Præfat. Tract. de grac. latin. numeror. notis.*) daß er nemlich zur Illuſtration ſeines Arichmetiſchen Werckes von dem Nicomacho Geraſeno, etwas / ſo ein unbekandter Autor verfertiget / von dieſem ſeinem Gönner erhalten / abgeſchrieben / aus dem Griechiſchen in das Lateiniſche überſetzet / und es in ſeinem Tract. de græcis latinisque numer. notis nützlich beygebracht, dann daß er ebenfalls von ihme ein MStum des Cleomedis conſiderationes cyclicas meteororum überkommen / endlich ſich auch A. 1543. in Leipzig vor ſeinen Collegen / den Georgium Joachimum Rhæticum; einige kleine griechiſche Opuſcula von Euclide, als deſſen Optica, Data, Phænomena eſcoptrica, welche in denen griechiſchen Editionen dazumahl noch nicht zu finden geweſen / von jenem ausgebetten. (*vid. Joach. Camer. Epp. anni 1543.*)

(gg) *Vid. Buchholz. Ind. Chronol. pag. 668. Melch. Adami Vit. Jure-conſult. p. 172.*

(hh) Ein groſes Bedauern über das Ableiben dieſes vortrefflichen Manns haben neben andern vornemlich in gedruckten Epicediis bezeiget M. Joh. Schelhammer, ein Nürnbergiſcher Prediger bey der Lorentzer Gemeine / M. Georgius Mauricius, ein Nürnberger / der eben dazumahl in Wittenberg ſtudirte / und ſolches allda publice recitirte / gleichwie deſſen Titul / wie folget andeutet: Carmen Epicedioo recitatum publicè in Schola Wittebergenſi allato nuncio de morte Dn. Hieronymi Paumgartneri viri clariſſ. & in Reipubl. Norib. præcipui, & pietate, virtute, ſapientia doctrina præſtantiſſimi, patriæque amantiſſimi; qui 4. Id. Decembr. A. 1566. Noribergæ luctuoſiſſimo civitatis univerſæ funere elatus eſt, cui parentabat M. Georgius Mauricius Noriberg. welcher der damahlige Rector der Wittenb. Univerſität / Michael Teuber, J. U. D. in ſeinem præmittirten Programmate unter andern dieſem groſen Mann zum Nachruhm noch folgendes beyfüget: Tellati ſunt cives urbis Noricæ, ſe Parrem patriæ, Respublica, ſe ornamentum dignitatis ac præſidium ſtabilitatis ſuæ; Eccleſia, ſe Patronum & quaſi Nutricem, Muſæ, ſe Fautorem ac Mecænatem ſuum in Reipublica amiſiſſe &c. Summa viri laus eſt, quod ſua civitas funus perſecuta ſit hoc encomio; quod profuerit quibus potuit; nocuerit nemini. Abſonderlich gäbe Joachimus Camerarius ſeine Betrübnis über den Todt dieſes ſeines alten Freundes und groſen Gönners in einer und der andern Epiſtel (*vid. ejusd. Epp. p. 323. & pag. 360.*) zu erkennen / auch ſonſten ein herrliches Zeugnuis von ihme

bät /

D. Eraſmus Flock,

EIn Mathematicus und Medicus begriefe die Humaniora, und dabey die Mathematique bey Joh. Schonero, dem berühmten Nürnbergiſchen Prof. Mathem. zu Hauſe mit vieler Begierde, triebe ſolche, nachdeme er um A. 1537. nach Wittenberg gezogen, bey G. J Rhætico, neben den Studiis Philoſophicis noch weiter eifferig fort, und legte ſich dann auf die Medicin. A. 1543. wurde ſelbiger auf des Melanchthonis gute Recommendation, als Rhætieus in Leipzig zur Mathematiſchen Profeſſion zuvor gelanget, (ii) an deſſen Stelle zum Profeſſore Matheſeos allda angenommen, (kk) der aber ebenfalls nicht gar lange, wie jener, in dieſer Station verbliebe, dann es geſchahe, daß unſer Flock, da er im Herbſt A. 1545. den Gradum Doctoris in Medicina annahme, (**) ſolche gleich abgetretten, und ſich dann wieder nach Nürnberg verfüget. (ll)

Daſelbſten exercirte Flock nach ſeiner Ankunfft die Praxin medicam, er war aber darinnen nicht allzu glücklich, (mm) und ſchiene, daß er vielmehr zur Mathematique (nn) als zur Medicin deſtinirt geweſen, deßwegen er auch von der Mathematique nicht gantz abliefe, ſondern zu dern Beförderung bey Gelegenheit das ſeinige fleißig beytruge. A. 1550. brachte er, aus Hochachtung vor dieſes angenehme Studium, eine neue Edition von des Purbachii und Regiomontani Epitome Almageſti Ptolemaici wieder in Fol. an das Liecht. (oo) Er gabe auch A. 1559. zu Nürnberg in 4to. als ein Liebhaber mit zugleich der Poëſie, (pp) etwas Poëtiſches mit einer Dedication an den Biſchoff zu Würtzburg, welches ehemalen die Academie zu Paris ediret, zur Auflage, und zwar dieſes unter folgendem Titul: Vaticinium de ultimis temporibus ab Academia Pariſienſi ante multos annos hexametris verſibus conſcriptum, nunc denuò repertum & in lucem editum &c. Er ſtarb den 21. Jul. A. 1568.

Joachimus Camerarius, (qq) der ältere,

EIn Beförderer der Mathematique und Literatur, gebohren zu Bamberg den 12. April A. 1500. wurde von zarter Jugend in Humanioribus, bey einer Privat-Information, bis in das 13. Jahr ſeines Alters fleißig unterwieſen, und hierauf, weil ihme das angebohrne gute Naturel zu den Studiis ſchon dazumahl zu ſchönen

dar / wann er ſchreibet: *(vid. ibid. p. 324.)* Paumgærtnerus non modo in ſua Patriâ ſed apud externa quoque celebratur fama pietatis ſapientiæ ac virtutis. Ferner *(in vita Phil. Melanchth. pag. 206. 207.)* Hieronymus Paumgærtnerus, vir ſapientia, virtute, doctrina literarum eruditione, humanitate excellens, & maximus Religionis puræ amator.

(ii) Beſ. oben *pag. 59.* die Anmerckung bey yy.

(kk) Philippus Melanchthon war vor Eraſmum Flocken, wie ſchon lang zuvor um A. 1537. da er ein Stipendium aus Nürnberg vor ihn geſuchet / *(vid. Mel. Epp. Lugd. Bat. 1647. edit. p. 94. & Epp. Lib. IV. Norib. edit. Ep. CII. pag. 171. in Append. Libri IV. Norib. 1640. edit. pag. 5. & 42.)* beſtens beſorget, daß er es hernach durch Herrn Paumgärtners, der Muſen Mecænaten / Hülffe erlanget / auch nachdeme durch ſeine Recommendation *(vid. Epp. Melanchth. Ed. Lugd. Bat. A. 1647. pag. 105. 115.)* obbemeldte Profeſſion ubriniret. *(Conf. Epp. Melanchth. ad Camerar. p. 403.)*

(**) *Vid. D. Chriſt. Gottl. Schvvarzii Prof. Altd. coleb. Programma de Noribergenſibus in inclyta Acad. Witteberg. bene meritis.*

(ll) Dieſer Flock gienge zu Ende des Septembrie im beſagten 1545 Jahr von Wittenberg mit einem Recomendation-Schreiben von Phil. Melanchthone ſo wol an erſt belobten Hn Paumgärtnern / als an obbenannten Vitum Dietricum, Predigern bey St. Sebald verſehen nach Nürnberg. *(vid. Epiſt. Melanchth. A. 1647. Lugd. Bat edit. pag. 490 & ejusd. Ep. ad Camerar. pag. 545.*

(mm) *Vid. D. Joh. Bajeri, Medici Altorfini coleb. Adagia Medicinalia. A. 1711. edita.*

(nn) Phil. Melanchthon rühmet des Flocci Naturell zu der Mathematique ſehr / da er an Herrn Hieron. Paumgærtnerum ſchreibet: *(vid. Melanchth. Lugd. Bat. 1547. edit. pag. 94.)* Eraſmus Flocciue civis veſter natura ad Mathematica factus eſt, cujus Iniria feliciter didicit.

(oo) Floccine gabr ſolche A. 1550. unter folgenden Titul wiederum heraus: In Prolemæi magnam compoſitionem, quam Almageſtum vocent libri 13. conſcripſi à Joh. Regiomontano, Mathematico clariſſimo, in quibus univerſa Doctrina de cœleſtibus motibus, magnitudinibus eclipſibus &c. in Epitomen redacta proponitur. Ap. Joh. Montaoum, & Ulricum Neuberum.

(pp) Melaochthon meldet, daß Floccus in der Poëſie nicht unglücklich geweſen: Flaccus & in Philoſophia latinâ & græcâ Literis præclare promovit, nec infeliciter facit verſus. *(vid. Melanchth. Epiſt. Lib. IV. Norib. A. 1640. in 8vo edit. p. 52.*

(qq) Camerarius war aus einer alten Familie entſproſſen / *(vid. Jac. Aug. Thuani Hiſt. Lib. 59. p. 65.)* deſſe Vorfahren eine lange Zeit ſich in Nürnberg aufhielten / und Cammermeiſter benennten.

(rr) Genr-

ſchönen Profectibus brachte, nach Leipzig zur weitern Inſtruction, die er bey Georgio Helto (rr) genoſe, verſchicket. Bey dieſem kame Camerarius in den Studiis in weniger Zeit annoch ſo weit, daß er in dem folgenden 1514. Jahr ſich allda mit vielen Ruhm als ein Academicus zeigen kunte. Indeme aber ſelbigem neben der Latinität auch das Griechiſche recht zu excoliren ſehr beliebig war, und bald hernach Richardus Crocus (ſſ) zur Profeſſion der griechiſchen Sprach in Leipzig gelangte, machte er ſich dieſes trefflichen Mannes, wie nicht weniger, als Petrus Moſellanus (tt) um A. 1517. ſolchem ſuccedirte, auch deſſen ſolide Anweiſung hierinnen beſtens zu Nutze, und wiedmete darneben auch dem Studio Mathematico einige Zeit mit guten Succeſs.

Nachdeme nun Camerarius 5. Jahr in Leipzig ſich aufgehalten, gienge er von dar, (nemlich A. 1518.) nach Erfurt, legte ſich neben der Literatur auf die Medicin, und geriethe allda mit Eobano Heſſo (uu) in eine vertraute Freundſchafft (xx) A. 1521. nahme er mit Eobano, weil ſich viele gefährliche Kranckheiten hervor thaten, ſeinen Weg nach Wittenberg, und erhielte dorten bey ſeinem ferner gezeigten Eiffer zu den Studiis, die Freundſchafft und weitern Unterricht bey verſchiedenen gelehrten Männern, abſonderlich aber bey Phil. Melanchthone, der ihme ſo wohl in den Collegiis als zu Tiſche (yy) vieles Vergnügen gabe, zu ſeinem groſen Vortheil.

Als nun Camerarius in Wittenberg den Curſum der Academiſchen Studien glücklich abſolviret, verlieſe er endlich dieſe Univerſität, und reiſte A. 1525. mit einem Fränckiſchen von Adel, Jacob von Fuchs, da es eben in Sachſen wegen Aufruhr der Bauern nicht ſicher zu ſeyn ſchiene, auf eine Zeitlang in Preuſſen, (zz) dadurch er dann noch ferner mit allerhand vornehmen und gelehrten Leuthen in eine angenehme Bekandtſchafft kame. Darauf verfügte er ſich zu Anfang des folgenden Jahrs wieder nach Sachſen, und beſuchte in Wittenberg vor allen ſeine gute Freunde und Gönner, bey welcher Occaſion ihme alsdann Phil. Melanchthon zu vernehmen gabe, wie er immittelſt, weil ein Hochlöbl. Magiſtrat der Stadt Nürnberg, um neben einem Gymnaſio ein neu-angeordnetes Auditorium publicum (a) allda mit gelehrten Männern zu verſehen, ſich rühmlichſt entſchloſſen, ihn mit etlichen andern zu denen zu bedienenden Profeſſionen vorgeſchlagen hätte, welche Nachricht Camerarius ſich wohl gefallen lieſe, und dahero dieſes löbliche Verlangen bald acceptirte, auch ſich mit Eobano Heſſo und Michaele Rotingo, ſeinen beeden guten Freunden, (b) nach Nürnberg begabe, allwo ihme die Profeſſio Græcæ Linguæ und Hiſtoriarum, auch ebenfalls die Direction über das Gymnaſium zuerkandt wurde, (c) welche er mit groſen Lobe, jedoch nur wenige Jahr, verſehen.

Nach einiger Zeit, da Camerarius ſeine Vorſorg vor die Studia in Nürnberg trefflich zeigte, berichtete ihm Melanchthon aus Wittenberg, daß Graf Albrecht von Mannsfeld auf ſeiner vorzunehmenden Reiſe in einer Geſandtſchafft an Kayſer Carolum V. nach Spanien ihn vor andern zu einen Gefährden, wo es ohne incom-

(rr) Georgius Helcus war von Forchheim bürtig / und zu ſeiner Zeit als ein guter Schulmann ſehr berühmt: aus ſchuldiger Danckbarkeit dedicirte ihm unſer Camerarius des Theocriti griechiſche Poëmata, die er A. 1530. zu Nürnberg heraus gegeben. Jener ſtarb zu Leipzig A. 1545. (*vid. Joach. Camer. in vita Phil. Melanchr. p. 216. 217.*)

(ſſ) Richardus Crocus von Geburt ein Engelländer / erwarbe ſich / nachdeme er lange Zeit in Italien der griechiſchen Sprach mit beſondern Fleiß obgelegen / und dann A. 1515 nach Leipzig gekommen / als der erſte Beförderer der griechiſchen Sprach in Teutſchland einen groſſen Ruhm.

(tt) Von dieſem Petro Moſellano beſ. oben pag. 61. in der Anmerckung bey o. auch in des *Melch. Adami Vitis Philoſ. pag. 57.* ein mehrers.

(uu) Beſ. oben pag. 31. die Anmerckung bey i., in welcher eine weitere Nachricht von dieſem Eobano Heſſo zu finden.

(xx) Beſ. dieſes Eobani vitam, welches unſer Camerarius beſchrieben / und deſſen A. 1553. zu Nürnberg editten Epiſtolis beygefüget.

(yy) Beſ. oben *pag. 54.* die Anmerckung bey c.

(zz) *Vide Epp. Phil. Melanchr. ad Joach. Camerarium pag. 26. Joach. Camer. in vita Phil. Melanchr. p. 102. 103.*

(a) Beſ. oben *pag. 46.* und *47.*

(b) Weil Eobanus Heſſus zu Erfurt und Wittenberg / und Michael Rotingus zu Wittenberg / da dieſer mit Camerario bey Philippo Melanchthone zu Tiſch gienge, (beſ. oben *pag. 54* die Anmerckung bey c) mit unſerm Camerario in einer guten Freundſchafft lebte, war derſelbe / weil er ſahe / daß ſie zu Nürnberg wieder beyſammen ſeyn könten / um deſto geneigter mit dahin zu gehen. (*vid. Melch. Adam. vit Philoſ. pag. 26.*)

(c) *Vid. Joh. Heldii Hiſt. de orig. & incremento Gymnaſii Norib.*

commodität ſeyn könte, zu haben verlangte, (d) weil aber Melanchthon nachdeme verſpührte, daß ſich ſolches noch in dem Anfang ſeiner guten Unternehmungen nicht wohl ſchickte, riethe er dem Camerario davon ab, (e) daß alſo ſelbiger in Nürnberg verblieben; Er muſſte aber doch hernach eine Reiſe antretten, dann er A. 1530. beordert worden, mit dem Melanchthone, der durch Nürnberg reiſte, nach Augſpurg auf den Reichs Tag zu gehen, allwo er in denen damahligen abzuhandlenden wichtigen Affairen ſich trefflich hat gebrauchen laſſen. (f)

Indeme aber Camerarius bey ſeinem Aufenthalt in Nürnberg verſchiedene Mathematicos, abſonderlich aber Johannem Schonerum, (g) die allda die Mathematique ſtattlich beförderten, als gute Vorgänger hatte, ſo fienge auch ſelbiger ſich in den folgenden Zeiten neben der Literatur auf dieſe nützliche Scienz, welche er ſchon zuvor, wo es die Gelegenheit gabe, mit vieler Hochachtung (h) wohl ausgeübet, (i) noch beſſer zu applicíren, und davon zum öfftern ſchöne Specimina an den Tag zu legen; den Anfang hierzu machte Camerarius nach A. 1530, wobey er ſo wohl in Anſehen ſeiner mit Albrecht Dürer ehemals gepflogenen guten Freundſchafft, als auf Anſuchen der Dürerischen Freunde, (k) eine Verſion von deſſen Werck, die Proportion aller Glieder des menſchlichen Leibes betreffend, welches Dürer einige Jahr vorher in 4. Büchern gründlich dargeſtellet, und dem Publico, da ſolches zum Druck kame, (l) gegönnet, aus dem Teutſchen in das Lateiniſche vor die Hand nahme, und von ſelbiger A. 1532. die zwey erſte Bücher, alſo betitult: Alberti Dureri, clariſſimi Pictoris & Geometræ de Symmetria partium in rectis formis humanórum corporum Libri II. in Latinum converſi, die zwey letzte aber erſt A. 1534. unter folgenden Titul: Alberti Dureri de varietate figurarum & flexuris partium ac geſtibus imaginum Lib. II. zu Nürnberg in Folio edirte.

In obbemeldten 1532. Jahr publicirte Camerarius ferner einige alte griechiſche Scripta von der Aſtrologie, mit ſeiner zum Theil beygefügten Uberſetzung eben daſelbſten in 4to; (m) welche folgende ſind: 1) Ratio orbitæ Solis per duodecim ſimul-

(d) Melanchthon gabe (in ſeinen *Epp. ad Camer. ad annum 1526.*) dem Camerario hievon folgende Nachricht: Comes Mansfeldiæ in Hiſpaniam profecturus, te omnibus præferet Comes, cupitque te ſibi adjungere, ſi fine cujusquam iocommodo abeſſe Noribergs poſſes. Dieſe gute Zeitung veranlaſſte Eobanom Heſſum nach deme, daß er ſich mit einem gedruckten Propemtico, in Meynung, daß Camerarius ſolche Reiſe gewiß antretten würde, mit vieler Freud-Bezeugung gefaſſt hielte, es wär aber ſeine Bemühung, weil, da die obgemeldte Geſandſchafft eingeſtellet wurde, (*vid. Joach. Camer. in vita Phil. Melanchr. p. 106. 107. Melch. Adami vit. Philoſoph. pag. 261.*) Camerarius zuruck bliebe, vergebens.

(e) In obiger Epiſtel ſtellet Melaochthoo zuletzt dem Camerario zur Haupt-Motiv, daß dieſe Reiſe unterbleiben mögte, dieſes vor: Video te à Schols veſtra noo poſſe avelli, præſertim in eam exiguis ſcholæ initiis, quæ ſi quid te abſente accipiet incommodi, vereor ut unquam unum teruncium veſtri cives in ullee Literee collocaturi ſint, und bald hernach in einer andern Epiſtel: (*pag. 65.*) Ego malim te Noribergæ manere, ſed nihil volo tibi præſcribere.

(f) *Melch. Adami vit. Philoſ. p. 261.*

(g) Beſ. oben *pag. 45. 46. &c.*

(h) Daß Camerarius die Mathematique ſehr æſtimiret, bezeuget er in ſeinen Epiſtolia, indeme er öffters meldet: Quod Studie Mathematica ſiot initium & finis humanæ ſapientiæ, auch dabey beklaget, wie gar wenige Liebhaber von ſolcher zu finden, ſagend: Iſta ſtudia ubique mirifice frigent, und *p. 484.* nos, qui columus ſapientiæ & optimarum diſciplinarum atque artium ſtudia perpauci ſumoe, cum parvus iſte numerus quotidie diminui advertatur, durch welches Studium er ſich bey mehrern Gelehrten noch bekandter und beliebter machte, da unter andern Petrus Victorius, ein Mathematicus zu Florenz, weil er wuſſte, daß Camerarius die Matheſin ſehr liebte, deßwegen eine Correſpondenz mit ihme unterhielte. (*vid. Epp. Camerarii pag. 481. 482.*)

(i) Dieſe ſeine fleißige Ausübung in der Mathematique leget Camerarius ebenfalls in ſeinen *Epiſtolis*, und zwar *pag. 251.* da er ſchreibet: Indies ſtudioſior ſio Geometriæ, und *pag. 371.* dem Homilio, ſeinem Eidam, ein Geometriſches Problema zu ſolviren aufgiebet, dann auch, um die Aſtronomie zu befördern, (*vid. ibid. p. 483.*) Verlangen trägee, genugſam an den Tag, (*Conf. Epp. Phil. Melanchr. ad Joach. Camerar. pag 67. 68.*)

(k) Et mortui amiciſſimi mihi hominis (*Dureri*) reſpectu, & amicorum illius, cum voluntate ergo me, tum quaſi quodam jure imperandi mihi rapiebar contes omnes difficultates ad iogrediendum hoc iter, oeque planum neque expeditum mihi, ſagt Camerarius in der denen erſten zweyen Dürerischen Büchern præmittirten Vorrede. (*Conf. Melch. Adami vit. Philoſ. p. 260.*)

(l) Die teutſche Edition kame A. 1528. zum Druck, und ſolche erſt nach Dürers Todt gar zum Stand die alſo betitult: Vier Bücher von menſchlicher Proportion, durch Albrecht Dürer von Nürnberg erfunden und beſchrieben, zu Nutzen allen denen, ſo zu dieſer Kunſt Lieb tragen.

(m) *Vid. Conr. Geſneri Biblioth. univerſal. p. 375. Voſſ. de Scient. Math. p. 376.*

(n) Der

mulacra Cœli, quemve victum uſurpare ſingulis menſibus conveniat. (n) 2) Excerpta ex Hephæſtionis Thebani judiciis, éque aliis veteribus Scriptoribus, de duodecim cœli ſignorum appellationibus, affectionibus & affectis. (o) 3) Decreta, ſive ſignificationes quinque errantium ſtellarum per Signa Zodiaci. (p) 4) Veſtii, vel potius Vettii Valentis, Antiocheni, fragmentum ex primo Libro Floridorum (q) Mercurii Trismegiſti ἰατρομαθηματικὰ i. e. Medicationes accommodatæ ad Aſtrologicam rationem. (r) In eben dieſem Jahr lieſe Camerarius noch ein anderes Werck, das zu dem vorhergehenden referiret mag werden, unter dem Titul: Norica ſive de oſtentis Lib. II. (s) mit des Philippi Melanchthonis Vorrede zu Wittenberg in 8vo drucken.

A. 1535. gabe Cameraclus wieder einige Opuſcula, die ſich auf die Aſtrologie beziehen, und von ſeinem Fleiß herrühren, und zwar in Nürnberg, in einem Octav-Tomo heraus, als da ſind: 1) Erratum, ſive ὑπὲρ πταίσματος, in quo circiter quadraginta loca Auctorum cum veterum tum recentium notantur. (t) 2) Æolia, Carmen elegiacum de Ventis, nomina locaque Ventorum, græca & latina. 3) Phænomena, quæ eſt ſiderum & ſtellarum hiſtoriola, carmine elegiaco. 4) Prognoſtica, Elegia, qua ſupra trecenta & triginta Judicia tempeſtatum memorantur. (u) In eben dem Jahr beförderte Camerarius auch noch zu Nürnberg, auf Veranlaſſung Phil. Melanchthonis (x) Claudii Ptolemæi Quadriparticum, ſ. quatuor Libros de Apoteleſmatibus & Judiciis Aſtrorum, griechiſch in 4to zum Druck, fügte ſolchen ſeine Verſion in das Lateiniſche von den zweyen erſten Büchern, von den zweyen übrigen aber einige Uberſetzung der vornehmſten Locorum mit ſeinen Annotatiunculis, dann auch des Ptolemæi centum fructus, ſamt des Joviani Pontani Translation in das Lateiniſche, ſchicklich bey, und lieſe dann obigen annoch des Matthæi Guarimberti Parmenſis Opuſculum de radiis & adſpectibus Planetarum auch die Aphoriſmos Aſtrologicos Ludovici de Regiis beydrucken, (y) da er immittelſt ebenfalls nicht ermangelte, allerhand Wercke, die zur Literatur gehören, dem Publico mitzutheilen. (z)

Nachde-

(n) Der Auctor von dieſem Opuſculo iſt unbekandt, einige Umſtände darinnen ſollen zu erkennen geben, daß ſelbiges im 9. oder 10. Seculo nach Chriſti Geburt geſchrieben worden. (*vid. celeb. D. J. A. Fabr. Bibl. Grac. Lib. III. cap. 20. pag. 505. 506.*)

(o) Hephæſtio hat nach Salmaſii Auſſage zu Conſtantini M. Zeiten gelebet. (*vid. D. Fabr. Bibl. Græc. ibid. p. 506.*) und ſich in der Aſtrologie hervor zu thun geſuchet.

(p) Dieſes kleine Scriptum (deſſen Autorem man ebenfalls nicht weiß, auch die zwey vorhergehende ſind griechiſch und in das lateiniſche von Camerario vertiret in ſolchem Opere zu finden.

(q) Bemeldtes Fragmentum von Vettio, der nach des Conſtantini Zeiten floriret, hat Camerarius nur lateiniſch beygefüget, welche Verſion er, wie glaublich, von jemand bekommen, weil er den griechiſchen Text, der ihme vielleicht mangelte, nicht hinzu gethan. (*vid Bibl. Grac. ibid. pag. 506. 507.*)

(r) Hermes Triſmegiſtus, ein uralter Philoſophus in Ægypten, der noch vor des Moſis Zeiten, vieler Meynung nach, ſoll gelebt haben, (*vid. D. Fabricii Bibl. græc. Lib. I. cap. VII. pag. 46.*) excolirte die Medicin Aſtrologie &c. am erſten, zeigte dern Connexion in obbemeldten Opuſculo, (welches Camerarius aus der Regiomontaniſchen Bibliotheque erlanget) und hinterließe noch andere Aſtrologiſche Scripta. (*vid. ibid. Bibl. grac. Lib. I. cap. IX pag. 59. 60.*)

(s) Dieſes Werck wurde A. 1512. zu Baſel in 8vo, deme Conradus Lycoſthenes, des Julii Obſequentis Tractatum de Prodigiis, mit ſeiner Vermehrung, auch des Polyd. Vergilii Lib. III. de Prodigiis, (da jenes vorhero in Paris, dieſes aber A. 1531. zu Baſel ſchon gedruckt geweſen) wegen Gleichheit der Materie hinzu gefüget, dann aber wiederum A. 1589. zu Lion in 12. aufgeleget. (*vid. D. Fabr. Bibl. grac. Lib VI. cap. X. pag. 507.*)

(t) Obiges Opuſculum, das der Autor in Proſa geſchrieben, kame wieder zu Halle in Sachſen A. 1709. in 8vo im Druck allein heraus.

(u) Solche 4. Opuſcula edirte man das folgende Jahr darauf wiederum, und zwar verbeſſerter und vermehrter, in 8vo zu Baſel, da Camerarius noch folgendes, nemlich: Victus & cultus rationem, & quid fieri debeat per ſingulos menſes, ut & varia Diſticha, verſa pleraque ex græcis, hinzu fügte. (*vide D. Fabr. Bibl grac. ibid. pag. 508*)

(x) Beſ. oben *pag. 14.* die Anmerckung bey ii.

(y) *Vid. D. Fabr. Bibl. grac. ibid p. 508. 509.*

(z) Bey dergleichen Beſchäfftigungen fertigte Camerarius erſtlich, als er ſich noch zu Wittenberg aufhielte, zwey Verſionen aus dem Griechiſchen in das Lateiniſche, eine von des Demoſthenis prima Olinthiaca, die andere von einem Scripto des Luciani contra indoctum, multa tamen librorum ſupellectile tumentem, glücklich aus, die An. 1524. und 1525. an das Liecht traten. (*vid. Bibl. grac. ibid. pag. 506.*) Ferner ſtellete Camerarius in der Zeit, da er zu Nürnberg war, auch folgende Wercke dar: Als (1) A. 1528. Libellum, qui continet Præcepta honeſtatis atque decori puerilis. (2) A. 1530. Theocriti græca Poëmata. (3) A. 1531. Epitaphia, Epigrammata, (à Camerario compoſita) welche mit des Eobani Heſſi Scriptis Epicediis berühmter Leuthe gedrucket worden, (4) gleichfalls in dieſem

Nachdeme Camerarius unterdeſſen zu Nürnberg, 9. Jahr lang, ſeinen unermüdeten Fleiß in Beförderung derer Studien durch dieſe und mehr andere Proben genugſam gezeiget, begabe es ſich wider Vermuthen, daß ſelbiger, als Hertzog Ulrich von Würtenberg eine Vocation nach Tübingen an ihn gelangen lieſe, (aa) auf ſolche in Monath September annoch in obbemeldten 1535. Jahr von Nürnberg dahin zoge, (bb) und die Profeſſionem Eloquentiæ auch Græcæ linguæ über ſich nahme, welches mit einem gar glücklichen Succeſs geſchahe, dann er dieſe Univerſität bey ſeiner klugen Einrichtung nach der Hand in einen gar guten Stand ſetzte, auch die Mathematique und Literatur mit gleichen Eiffer noch weiter rühmlich erhube. Alldа erwieſe Camerarius nicht minder denen Mathematicis, da er A. 1538. verſchaffte, daß des Theonis Commentarii in Ptolemæi Almageſtum mit dieſem Almageſto am erſten in griechiſcher Sprache zu Baſel publiciret wurden, (cc) einen groſen Gefallen, als auch andern mit Edirung mehr anderer ſchönen Wercke (dd) viele Dienſte.

Bey

Jahr Dionis Pruſænſis, Sophiſtæ, Tractatum de eo quod non temerè credendum mit ſeiner Verſion und beygefügten Annotationibus, dann auch noch (5) A. 1531. Marci Fabii Quintiliani Inſtit. Orat. Libb. II. priores, die Camerarius reſtituiret / und mit Anmerckungen verſehen / worauf noch A. 1534. alle 12. Bücher beſagter Inſtitutionum aus ſeiner Recenſion mit allerhand Notis an den Tag gekommen. (6) A. 1532. Johannis Varennii Syntaxin græcæ linguæ mit ſeinen Notis. (7) A. 1533. De Theriacis & Mithridateis remediis Commentariolum &c. (8) A. 1534. Tragœdiæ Sophoclis gleichfalls mit ſeinen Noten. (*vid. D. J. A. Fabricii Bibl. græc. Lib. VI. cap. X. p. 506. 507. 508.*)

(aa) *Vid. Paul. Freheri Theatr. viror. erud. pag. 1468. Joh. Heldii Orat. de orig. & increm. Gymnaſii Norib.*

(bb) Weil Philippus Melanchthon dieſe Vocation ſehr approbirte / indeme er an Camerarium alſo ſchriebe: Niſi eſſent magnæ & mihi ignotæ cauſæ repudiandæ conditionis omnino accipiendam eſſe conditionem ſtatui, vives enim in Academis publicis, ubi & virtus tua & doctrina theatrum aliquod habere poterit, & egregiam operam navare poteris Reipublicæ. (*vid. Epp. Phil. Mel. ad Joach. Camerar. p. 244.*) ſo faſſte Camerarius um deſto ſchleiniger die Reſolution, daß er um die bemeldte Zeit von Nürnberg gienge; (*vid. Joach. Camerar. Epp. Lib. V. poſter. pag. 139.*) deſſen Stelle hernach Michael Rotingus in Nürnberg vertretten.

(cc) Dieſe aus 11. Büchern beſtehende Commentarios lieſe Camerarius dem Almageſto des Ptolemæi, welches Werck Simon Grynæus in eben dem 1538 Jahr zu Baſel nach dem Regiomontaniſchen Codice, (vermuthlich bey der Communication unſeres Camerarii) am erſten allein griechiſch zum Druck gabe, ebenfalls griechiſch / und zwar ſo viel man davon in dem Regiomontaniſchen Exemplar übrig fande / (beſ. oben *pag. 13.* die Anmerckung bey gg) beyfügen. (*vid. Joach. Camerarii Epp. Francof. 1583. edit. pag. 201.*) Hieher mögen wir noch einige zur Aſtronomie gehörige kleine Piecen refiriren / welche Camerarius, um dieſelbige Zeit, in einer kurtzen Beſchreibung ſo wohl verſchiedener vor A. 1540 ſich ereigneten Sonn- und Monds-Finſterniſſen, als hernach aller dem dazumahl bekandten Himmels-Bilder oder Aſteriſmorum poetiſch vorgeſtellet / da man jene A. 1540. zu Baſel bey des Laurentii Booicontrii (beſ. oben *pag. 49.* die Anmerckung bey d) Werck de rebus cœleſtibus mit mehr andern dergleichen Beſchreibungen des Phil. Melanchthonis, Johannis Stigelii, M. Acontii, Georgii Æmilii in dem Anhang / dieſe aber A. 1543. zu Franckfurt in des *Jacobii Milichii Commentario in Lib. II. Plinii de Hiſtoria mundi* dem Publico mitgetheilet.

(dd) Von andern Wercken kamen durch unſeres Camerarii Fleiß und Vorſorge an verſchiedenen Orthen zur Zeit ſeines Aufenthalts in Tübingen noch viele und zwar folgende an das Liecht: als 1) A. 1535. Macrobii Opera omnia emendata. 2) In eben dem Jahr Orationes Ariſtidis & Libanii, die Camerarius in das Lateiniſche überſetzet ꝛc. 3) A. 1536. Theodoreti, Epiſcopi Cyrenſis rerum Eccleſiaſticarum Lib. V. die ſelbiger ebenfalls vertiret. 4) A. 1537. Narratio ſtragis Heidelbergenſis editæ à diſjectis turri veteris arcis, in quam fulmen adactum &c. 5) A. 1538. Fabulæ Æſopi Phrygis cum ejus Vita. 6) Auch in dieſem Jahr Dictionarium Varioi Phavorini, Camertis magnum. 7) A. 1539. Epigrammata veterum Poëtarum cum Epitaphiis &c. Ferner 8) Commentarius explicationis primi Libri Iliados & ejusd. converſio in latinos verſus cum græco textu. Uber deme 9) Galeni Librorum græcæ editionis pars quarta emendata. Dann noch 10) A. 1539. Oratio funebris de Eberhardo primo Duce Wirtenbergenſi. 11.) A. 1540. Delectæ quædam græcæ Epiſtolæ & Poëmatia duo Bucolica Camerarii. 12) Opera M. T. Ciceronis, die Camerarius fleiſſig emendiret. Ferner in eben dem 1540. Jahr 13) Theonis Sophiſtæ primæ apud Rhetores exercitationes, die Camerarius in das Lateiniſche vertiret und verbeſſert. 14) Elementa Rhetorica (Camerarii) 15) Elegiæ [illegible] &c. Dann noch in beſagten Jahr 16) Herodoti Libri novem, quibus Muſarum indita ſunt nomina, græce. 17) Thucydides cum ſcholiis antiquis græce cum notis Camerarii. 18) A. 1541. Homeri Ilias & Odiſſea cum ſcholiis græcis, Porphyrii Homericarum Quæſtionum libro & opuſculo de antro Nympharum græce ex recognitione Jacobi Micylli & Joach. Camerarii. In eben ſolchen Jahr 19) Theophraſti Opera, quæ reſtant, &c. græcè cum Josch. Camerarii

Præfa-

Bey dieſem vor die Studia noch ferner bezeugten Eiffer ſetzte ſich Camerarius auch daſelbſten in ein groſes Anſehen, und dadurch je mehr und mehr allenthalben in eine treffliche Renomée, welche Anlaß gabe, daß Mauritius Hertzog in Sachſen ſelbigen A. 1541. als er kaum 6. Jahr in Tübingen war, nach Leipzig beriefe, da er dann, weil wiederum des Melanchthonis beykommende Approbation gar vieles bey Ihme vermogte, (ee) im Monath Octobris dahin gienge, und darauf die ihme in der Philoſophie und griechiſchen Sprach committirte Profeſſionem mit einer zierlichen Oration de Studio bonarum artium, ut & Linguæ græcæ atque latinæ (ff) inaugurirte. Bey ſolcher Gegenwart unſeres Camerarii war auch dieſe Univerſität ſo glücklich, daß die Studia allda durch ſeine groſſe Beyhülffe noch weiter eine gute Beförderung fanden, (gg) und abſonderlich denenjenigen, welche die Mathematique und Literatur liebten, mit fernerer Edirung ſeiner fürtrefflichen Wercke gedienet war.

In Mathematicis kamen durch unſeres Camerarii in Leipzig ferneres Unternehmen folgende Scripta hervor und zum Druck: A. 1549. gabe Georg. Joach. Rhæticus, der dazumahl Profeſſor Mathematum in Leipzig geweſen, (hh) alle Propoſitiones der erſten VI. Bücher Euclidis, welche Camerarius zuvor auf Anſuchen des Rhætici aus dem griechiſchen in das lateiniſche accurate vertiret hatte, daſelbſten in 8vo heraus. (ii) A. 1551. lieſe Camerarius eine Arithmologiam ethicam, in welcher er aus den Zahlen verſchiedene ſchöne Moralia deduciret, griechiſch, mit mehr andern Sachen (kk) zu Baſel in 8vo, dann auch A. 1554. in griechiſchen Verſen ein kleines Werck de Analogiis, ſive de Proportione arithmetica, geometrica & harmonica (ll) zu Leipzig in 8vo drucken. Dann war auch Camerarius beſorget, daß A. 1557. wieder von ihme etwas Arithmetiſches, nemlich ein Tractatus de græcis, latinisque & indicis numerorum notis (mm) zu Nürnberg in 8vo aus der Joachimi Helleri Druckerey, (nn) endlich A. 1559. eine nutzliche Vorſtellung von den Cometen, unter dieſem Titul: De eorum, qui Cometæ appellantur, nominibus, natura, cauſis, ſignificatione cum hiſtoriarum memorabilium illuſtribus Exemplis Diſputatio æque Narratio zu Leipzig in 8vo (oo) am erſten zum Vorſchein gelanget, dabey ſich wiederum eine groſe Anzahl von andern

Præfatione, dann noch 20) von Camerario, Præcepta morum ac vitæ accommodata ætati puerili proſa oratione & carmine elegiaco. (*vid. celeb. Dn. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. VI. cap. X. p. 509. 510. &c. 513.*)

(ee) *Vid. Epp. Phil. Melanchthonis ad Joachimum Camerarium anni 1541.*

(ff) Dieſe Oration wurde noch in ſelbigem Jahr zu Leipzig in 8vo gedrucket.

(gg) Beſ. *Adolphi Clarmundi* oder vielmehr *Joh. Chriſtoph Rudingeri* Lebens-Beſchreibung etlicher Haupt-Gelehrten, im ſechſten Theil *pag. 1.*

(hh) Beſ. oben *pag. 59.* die Anmerckung bey yy.

(ii) Weil in dieſer Edition weder die Expoſitiones, viel weniger die Demonſtrationes, ſondern nur bloß die Figuren mit den griechiſchen Literis bezeichnet beygefüget zu finden waren, hat ſolche nachdeme der nachfolgende Prof. Mathem. Mauritius Steinmetz in einer zweyten Edition An. 1577. bey den drey erſten Büchern zu beſſeren Verſtand dieſer VI. Bücher noch hinzu gethan. (*Conf. Voſſ. de Scient. Mathem pag. 377.*)

(kk) *Vid. Cel. D. J. A. Fabr. Bibl. grac. Lib. VI. cap. X. pag. 498. 499.*

(ll) Dieſem Opuſculo iſt noch von Camerario beygefüget worden: Diviſio puerilis Inſtitutionis: Enumeratio eorum quæ in docendo præcipue ſequenda eſſe videntur, græca & latina proſa. Graphica ſive ratio parandi atramenti, calami & chartæ, ſenariis verſibus græcis expoſita. (*vid. prad. Bibl. grac. Lib. VI. cap. X pag. 518.*)

(mm) Zum Anfang ſind allhier noch hinzu gethan worden: πίναξ græce, ſerie literarum expoſitæ, ad uſum puerilis inſtitutionis. Eine andere und vermehrtere Edition gabe Camerarius Anno 1569. zu Leipzig wieder in 8vo heraus / (*vid. Bibl. grac. ibid. pag. 524. 525.*) dann er ſolche noch mit einer Erklärung (beſ. oben *pag. 63.* die Anmerckung bey ff.) über das erſte Buch der zu Paris A. 1538. in zweyen Büchern edirten Arithmeticæ des alten griechiſchen Mathematici Nicomachi Geraſeni, (der ſchon zu des Auguſti und Tiberii Zeiten als ein berühmter Philoſophus Pythagoricus (*vid prad. Bibl grac. Lib. IV. cap. XXII. pag. 2. & 3.*) bekandt geweſen) wie auch mit einer Diſſertation, betitult: Arithmeticæ Symbola. die Camerarius aus einigen von einem unbekandten Autore aus einem andern Nicomachiſchen Werck, nemlich der Theologicarum Speculationum Lib. II., die verlohren gegangen / (*vid. Bibl. grac. Lib. V. cap. XXXVIII. p. 439.*) dargegebenen Excerpta hergenommen / (*vid. Voſſium de Scient. Math. pag. 37.*) ſehr nützlich verſehen.

(nn) Beſ. oben *pag. 55.*

(oo) Dieſes Werck kame A. 1578. wiederum zu Leipzig in 8vo zur Auflage. In die Mathematiſche Claſſe kan auch noch folgendes Opus, nemlich des Conſtantinopolitaniſchen Ertz-Biſchofes / des Nicephori, Chronologie, welche er nach der Griechen Zeit-Rechnung gerichtet / referiret werden. Dieſes hat Camerarius aus dem Griechiſchen in das Lateiniſche vertiret mit ſeinen Anmerckungen illuſtriret / und mit einer hiſtoriſchen Nachricht de Synodo Nicæna & Synodia œcumenicis vermehret davon iſt die erſte Edition A. 1561. zu Baſel in Fol. die zweyte A. 1574. die dritte A. 1583. beyde in 4to und zu Leipzig gedrucket

andern publicirten ſchönen Wercken immittelſt und nachdeme bis an ſeinen Todt (pp) und darüber, (qq) auch noch ergeben.

Bey dieſen bishero edirten Wercken gienge unſeres Camerarii weiteres Bemühen noch dahin, daß er auch unterſchiedliche Scripta von alten griechiſchen Mathematicis durch

druckt worden. *(vid. D. Fabr. Bibl. græc. Lib. VI. cap. X. pag. 520.)*

(pp) Die Wercke die Camerarius, auſſer denen letzbemeldten Mathematiſchen / in der Zeit / da er ſich noch biß an das Ende ſeines Lebens in Leipzig befunden, an das Liecht gebracht, ſind nachgehende: 1) A. 1542. Oratio de bello Turcico, item Tyrtæi carmina πολεμικὰ & alia nonnulla. 2) A. 1543. Narratio de Synodo Nicæna, welche die vorige iſt, die A. 1561. mit der Chronologia Nicephori editet worden. 3) In eben dem Jahr: Xenophontis de forma Reipubl. Lacedæmoniorum ut & Athenienſium, ejusd. de præfecturs & diſciplina equeſtri liber, die Camerarius vertiret / und mit Notis illuſtriret, ſolche ſind wieder A. 1556. mit des Camerarii Hippocomico ſive diſputatione de curandis equis &c. vermehrt publiciret worden. 4) A. 1544. Elegiacum carmen græcum de Concordia. 5) A. 1545. Libellus græcæ Grammaticæ Phil Melanchthonis. 6) Ferner Oratio de Cultu pietatis ac virtutis & ſtudiis bonarum artium. Dann auch 7) de Invocatione Sanctorum, qui ex hac vita exceſſerunt. 8) A. 1546. Hiſtoria rerum geſtarum in Græcia, ſuccincta Interpretatione Librorum Xenophontis à Leonh. Aretino expoſita. 9) A. 1546. Belli Smalcaldici anni 1546. inter Carolum V. Cæſarem & Proteſtantium Duces geſti origo, progreſſus & exitus. 10) A. 1547. Capita pietatis & Religionis Chriſtianæ verſibus græcis comprehenſa ad Inſtit. puerilem, cum Interpretatione latina &c. 11) A. 1548. Thomæ Linacri de emendata ſtructura Latini Sermonis Libri VI. &c. recogniti à Camerario. 12) A. 1549. Vocabula rei nummariæ, ponderum & menſurarum, græca, latina, ebraica &c. collecta ex Joach. Camerarii, Budæi, Phil. Melanchthonis Annotationibus. 13) In eben ſolchem Jahr Libellus græcæ Grammaticæ Phil. Melanchr. accuratus editus ſtudio Camerarii. 14) Dann auch Annotationes in Terentium cum Præf. ejusd. Camerarii. 15) A. 1550. Libellus ſcholaſticus, quo continentur Theognidis Præcepta, Pythagoræ verſus aurei, Phocylidæ Præcepta, Solonis, Tyrtæi, Simonidis & Callimachi quædam carmina collecta & græcis commentariis explicata à Joach. Camerario &c. 16) A. 1551. De carminibus ad veterum Imitationem artificioſe componendis Præcepta collecta à Georg. Sabino, Enumeratio eorum, quæ in docendo præcipuè ſequenda eſſe videantur, græce & latine expoſita à Joach. Camerario. 17) In eben dieſem Jahr Commentarii utriusque linguæ, in quibus diligens exquiſitio nominum, quibus partes humani corporis appellari ſolent, additis & functionum nomenclaturis & aliis his accidentibus &c. græcis & latinis vocabulis verè contra ſe poſitis. 18) Auch noch in eben dem Jahr / Senrentiæ Jeſu Siracidæ græcè cum annotationibus Camerarii editæ. 19) A. 1552. Hymni 24. Georgii Fabricii de Hiſtoria & meditatione mortis Chriſti cum duobus carminibus Camerarii. 20) Auch noch in dieſem Jahr Vita Ducis Mauritii Saxoniæ quondam Electoris, græca à Camerario conſcripta, &c. 21) A. 1553. Indicationes multorum quæ ad Lectionem Fabularum Plauti nonnihil momenti afferre poſſint, quæ collegit Georg. Fabricius. Emendationes editi Exempli Plautini à Joach. Camerario de recognitione ipſius. 22) Oratio habita ad funus Ducis Mauritii, Elect. Saxoniæ. 23) Ferner in dieſem 1553. Jahr Theocriti Eidyllia, Epigrammata &c. cum ſcholiis Joach. Camerarii. Dann auch 24) Narratio de Eobano Heſſo cum ejusd. Epp. ad Camerarium aliosque &c. 25) A. 1554. Prophetæ Jeremiæ Lamenta converſa in Anapæſtos latinos &c. à Cameratio. 26) Querela Mart. Lutheri ſive Somnium. 27) A. 1555. Syneſii Cyrænei Oratio de Regno ſive de Officio Imperatoris ſive Regis converſa in latinum Sermonem à Camerario. 28) Querela Mart. Lutheri, ſive Somnium ἀνθ. hypar. Auch noch in dem 1555. Jahr 29) Conciones Synodicæ ſtatis temporibus habitæ à Principe Georg. Anhaltino Præpoſ. Magdeb. in Eccleſ. Merſeburg. editæ à Joach. Camerario. 30) A. 1556. P. Virgilii Maronis Buccolicorum explicatio præſcripta de Commentatione Josch. Cameratii &c. 31) A. 1557. Libellus alter Epiſtolas complectens Eobani & aliorum &c. 32) Camerarii Hodœporicon hyemale. 33) A. 1558. M. Accii Plauti Comœdiæ XX. &c. Adjectis Camerarii ad ſingulas Comœdias Argumentis & Annotationibus &c. 34) A. 1560. Diſputatio de precibus earumque formulis. 35) A. 1561. Tertius Libellus Epp. Eobani Heſſi & aliorum 36) Capita quædam pertinentia ad doctrinam de moribus & civilis rationis facultatem. 37) Poëmata Petri Lottichii cum Præfat. Joach. Camerarii, dann auch noch in eben dem 1561. Jahr 38) Annotatio rerum præcipuarum, quæ acciderunt ab anno 1550. usque ad annum 1561. Joach. Camerarii. 39) A. 1562. Ecloga de morte Joh. Srigelii & alia quædam Poëmata, quorum Auctor eſt Joach. Camerarius 40) A. 1563 Capita quædam propoſita ad diſputandum de vita beata in terra. 41) Votum ſive preces: Poëmatium de horum temporum miſeria & clade. 42) Dialogus de vita decente ætatem puerilem &c. 43) Oratio in declaratione Magiſtrorum habita, in qua copioſa fit mentio Joh. Homilii Mathem. Lipſienſis. In eben dem 1563. Jahr wurde auch noch editet 44) Hiſtoria de Jeſu Chriſti ad mortem pro genere humano acceſſione &c. 45) Cateches, ſeu initia doctrinæ græc. & lat. 46) Epithalamii verſus de nuptiis D. Etichi Volemari à Berlips. 47) Elegiæ duæ græcæ in Poëmatibus Georgii Sabini hoc anno Lipſiæ editis. 48) A. 1564. Orationes

durch den Druck zum Vorſchein bringen mögte. Bey ſolcher gefaſſten Intention hatte er Anfangs viele Hoffnung, daß er des Diophanti (rr) Opus de arte Logiſtica, deßwegen er an einen und den andern Gelehrten ſchriebe, (ſſ) daß ſie es ihme verſchaffen

tiones duæ S. Gregorii Epiſcopi Nyſſæ, una de Filii & Spiritus S. Deitate, altera dicta die Paſchatis converſæ in latioum ſermonem à Camerario. 49.) Ejusd. Gregorii Orationes duæ aliæ, una de nativitate Domini noſtri Jeſu Chriſti, altera de S. Stephano, primo Martyre, converſæ in latinum ſermonem à Cameratio. 50) Capita ad diſputandum propoſita, quibus ſtudium Sapientiæ, quæ eſt Philoſophia, continetur. Ferner ſahe man in dieſem 1564. Jahr ediret 51) Oeconomies Scripta, quæ extant titulo Ariſtotelis in Latinum Sermonem à Camerario converſa & explicata &c. 52) Enchiridion pietatis puerilis ab Adamo Sibero editum, in quo Carmen Cameratii heroicum & plurima alia. 53) Archytæ decem prædicamenta &c. græce cum ptælimioari Epiſtola Joach. Camerarii. 54) A. 1565. Converſa ex Thucydidis Hiſtoria quædam in latinum ſermonem à Camerario &c. 54) Narrationes duæ facioorum atrocium io Italiæ civitatibus duabus diverſo tempore stientatorum, opera Joach. Camerarii editæ. 55) A. 1566. De Phil. Melaoehthonis ortu totius vitæ curriculo & morte. 56) Hiſtoriæ Jeſu Chriſti, Filii Dei, nati in tertis, Matre ſanctiſſima ſemper, Virgioe Matia, ſummatim relata expoſitio, itemque eorum, quæ de Apoſtolis Jeſu Chriſti ſingulatim commemorari poſſe rects & utiliter viſa ſuot &c. 57) A. 1567. Capita ad diſputandum propoſita in Schola Philoſophica. 58) A. 1568. De natura & effectionibus dæmonum Libelli duo Plutarchi, de defectu Oraculorum ex Verſione Adriani Turnebi com ejus Notis, & da figura EI conſecrata Delphis ex Verſione Camerarii, cum ejus explicationibus & proëmio. 59) Libellus continens Eclogas XX. græcas duas, æteras latioas, & alia quædam Poëmata diverſis temporibus & occaſionibus compoſita à Joach. Camerario. Ferner in eben dieſem Jahr 60) Libellus novus Epiſtolas & alia mooumeota doctorum ſuperioris & hujus ætatis complecteos. 61) Epiſtolæ Philippi Melanehthonis per annos 38. ad Joach. Camerarium ſcriptæ. 62) A. 1569. Orationes decem funebres &c. additis epitaphiis, carminibus græcis & latinis. 63) Joach. Camerarii Epiſtola ad Iſaiam Cæpolicam hoc anno ſcripta, quæ extat ſub finem Lib. V. Paraphraſeos Pſalmorum Eſromi Rudingeri. 64) A. 1570. Aphthonii Libellus Progymnaſmatum in Sermonem latinum converſus à Camerario græco ſcripto & exemplis compluribus additis. 65) Propoſita annis compluribus Academiæ Lipſieæ, antiqua conſuetudina, diebus præcipuè feſtis quibus ſolemnes conventus eccleſiaſtici aguntur, nunc conveniente ſerie & uno libello ad lectionem commodiorem comprehenſa. 66) A. 1571. Libellus Plutarchi de virtute morali &c. itemque adjoctorum ſcriptorum græcè editorum Interpretatio latina cum explicatione præcipuorum locorum &c. Auctore Joach. Camererio 67) Libellus gnomologicus, bonatum utiliumque ſententiatum generalem expoſitionem græcam latinamque continens &c. 68) Aliquot Epiſtolæ M. Antonii Flaminii de veritate doctrioæ & ſanctitate Religionis ex Italico in ſermonem latinum converſæ &c. 69) Georgio Fabricio Chemnitenſi, P. L. Epitaphia ſcripta à Joach. Camerario aliisque &c. 70) A. 1572. Notatio figurarum Sermonis in Libris quatuor Evangeliorum & indicata verborum ſignificatio, & orationis ſententia ad illorum Scriptorum intelligentiam certiorem ſtudio Joach. Camerarii &c. 71) Xenophontis Athemenſis de Cyri Regis Perſarum vita atque diſciplina Libri 8. nec non alia quædam ejusdem Autoris ſcripta in Sermonem latinum cooverſa, explicationibus alicubi additis, ſtudio Joach. Camerarii. 2) Ferner in dieſem 1573. Jahr Commentatiuncula non eſſe ex eventis de conſiliis actionibusque hominum judicandum &c. 73) D. Mart. Lutheri Epiſtola miſſa ad Theologos Noribergenſes orta quadam inter ipſos diſſenſione, pia & verè Apoſtolica, editâ à Camerario. 74) A. 1573. Homiliæ, quæ ſunt Sermones habiti de iis, quæ in Chriſtianis Eccleſiæ leguntur, congregato populo diebus Dominicis & Feſtis, excerptæ ex Scripturis evaogelicis, Auctore Joach. Camerario, editæ ſimul græce & latine. 75) Pſalmi ſeptem, qui pœnitentiæ titulo celebrantur, translati in latioos verſus jambicos, dimetros; autore non nominato, quibus & Threnorum Hieremiæ Prophetæ & Pſalmorum quoque aliquot Carmina adjuncta ſunt, compoſita à Joach. Camerario. 76) Ornatiſſimi cujusd. viri de rebus gallicis & ad Stanislaum Elvidium Epiſtola, & ad hanc de iisdem rebus Gallicis reſponſio, Auctore Joach. Camerario. *(vid. cel. D. J. A. Fabricii Bibl. gr. Lib. VI. cap. X. p. 513. 514. 515. &c. 527.)*

(qq) Von den Scriptis unſeres Camerarii, die nach deſſen Tode von ſeinen Söhnen annoch ediret worden / beſ. unten die Anmerckung bey p.

(rr) Diophantus von Alexandria bürtig / floriete zu Kayſers Aotonini Zeiten / und machte ſich durch die Erfindung der Algebræ, (welche ihme Joh. Regiomontanus in Præf. ad Alfraganum *(vid. Voſſ. de Scient. Mathem. pag. 432.)* und noch andere zu erkennen) davon er 13. Bücher geſchrieben / ſehr berühmt. *(vid. D. J. A. Fabricii Bibl. græc. Lib. IV. cap. XXII. pag. 12 13 14.)*

(ſſ) Vor dieſes nutzliche Wercke / um ſolches zu bekommen und zum Druck zu befördern / war Camerarius lange Zeit ſehr bemühet; ein genugſames Zeugnis hiervon giebet ein und anderes Schreiben, welches Camerarius A. 1559. an Georgium Sigismundum Seldium, einen Kayſerl. Rath / *(vid. Joach. Camer. Epp. fam. Lib. VI. p. 113. 114.)* nach A. 1562. an Matthiam Stoium, einen Medicum von Königsberg / *(vid. Camerarii Epp. Lib. V. poſter. pag. 432.)* A. 1569. an Joh. Ulricum Zaſium, Doctorem Juris zu Baſel / nachmals Kayſers Ferdinandi I. und Maximiliani II Staats-Rath / *(vid. Camer. Tract. de grec. lat. numer. notis edit. 1559. poſt Dedicat.)* gelangen

ſen ſollten, auch des Theonis Smyrnæi (tt) Commentarios über die in den Platoniſchen Schrifften enthaltene Loca mathematica, welche er ebenfalls bey guten Freunden ſuchte, (uu) überkommen würde, er kundte aber hierinnen ſeines Verlangens nicht gewähret werden. Ferner war Camerarius Willens, des Apollonii Pergæi (xx) Werck de Sectionibus Conicis, welches ihme aus des Regiomontani hinterlaſſenen Bibliotheque zu Dienſten ſtunde, (yy) auch des Cleomedis (zz) κυκλικης θεωριας μετεώρων Libros II. die ihme Herr Hieronymus Paumgärtner communicirte, (a) mit einer beſſern Interpretation (b) zu editen, er muſte aber ſolches, wegen vieler Verhinderungen, unterlaſſen, mehrere Obſtacula wieſen ſich auch noch, daß er eine und andere alte griechiſche Scripta de Logiſtica, die er geſammlet, (c) auch ſeines Eidams,

---

langen lieſe/ wobey er aber nichts effectuiret. (*vid. Camer. Epp. Lib. VI. pag. 462 463.*) Weit glücklicher war hierinnen Wilhelm Xylander, (ſonſt Holtzmann benennt) ein Profeſſor Græcæ Linguæ zu Heidelberg/ da er von ſolchem die erſte 6. Bücher/ indeme die 7. übrige ſchon zu des Regiomontani Zeiten nicht mehr zu finden geweſen/ (beſ. oben *pag. 5.* die Anmerckung bey y) durch Andreæ Dudithii, des Kayſerl. Legati gute Vorſorge/ als er ſelbiges aus Venedig abgeſchrieben erhalten/ endlich A. 1575. zu Baſel mit des Maximi Planudis Scholiis über die zwey erſte Bücher, dann auch mit des Diophanti kleinen Tractat de numeris polygonis ſeu multangulis von ihme Lateiniſch überſetzet hervor brachte. (*vid. Voſſ. de Scient. Mathem. pag. 37. 38.*) Ein weit beſſere Edition hiervon haben nach deme zwey berühmte Mathematici in Franckreich/ als Claud. Caſp. Bacherus und Paulus de Fermat, an den Tag geſtellet/ da jener ſolches Werck A. 1621. in Paris mit ſeiner neuen Verſion und beygefügten Commentario ſo wohl Griechiſch als Lateiniſch/ dieſer aber wieder ſolches alles annoch mit ſeinen ſchönen Notis weiter illuſtriret, zu Toloſa A. 1670. in Fol. dargegeben. (*vid. D. Fabr. Bibl. Græc. Lib. IV. cap. XXII. pag. 14 15.*)

(tt) Theon Smyrnæus (der von dem obigen (beſ. *pag. 3.* die Anmerckung bey k) unterſchieden) war zu den Zeiten des Plutarchi unter dem Kayſer Trajano und ſeinem Succeſſore, dem Hadriano, im Flor und der Platoniſchen Philoſophie zugethan/ da ſolcher zu Liebe er obbemeldetes Werck/ auſſer den andern/ (*vid. D. Fabr. Bibl. græc. Lib. III. cap. V. pag. 100. 101.*) ausfertigte/ und zwar eigentlich unter dieſem Titul: Expoſitio de iis quæ in Mathematicis ad Platonis Lectionem utilia ſunt, welches Iſmael Bullialdus Griechiſch und Lateiniſch mit ſeinen Notis zu Paris A. 1644. in 4to annoch ediret.

(uu) Dieſes Werck ſuchte Camerarius bey obgedachten G. S. Seldio (*vid. Camer. Epp. Lib. VI. pag. 114.*) auch bey Hieronymo Wolffio, (*vid. Camer. Epp. pag. 460. 462. 479. 480.*) aber/ wie ihn die Zeit lehrete, vergebens.

(xx) Von dieſem trefflichen Mathematico, und der dieſes ſeines Werckes de Sectionibus conicis nach deme anderwärts zum öfftern erfolgten Beförderung zum Druck, iſt ſchon *pag. 16.* in der Anmerckung bey yy. eine genugſame Nachricht mitgetheilet worden.

(yy) *Vide Camerarii Epp. Lib. VI. p. 282. 283.*

(zz) Um welche Zeit dieſer alte Mathematicus, Cleomedes, gelebet/ iſt nicht allerdings bekannt: (*vid. D. Fabr. Bibl. græc. Lib. III. cap. V. pag. 103.*) *Voſſius* meldet, (*vid. ejus Tr. de Scient. Mathem. pag. 165.*) daß ſelbiger/ anderer Angeben nach/ im Anfang des V. Seculi floriret; *P. Riccioius* will (*vid. ejusd. Chron. Mathem. Par. II. pag 32.*) daß ſolcher ſchon 60. Jahr vor Chriſti Geburth/ und dann noch einer gleichen Namens im 4ten Seculo nach Chriſti Geburt gelebet. Von jenem/ als unſerm gegenwärtigen Mathematico, hat man obiges Werck/ nemlich conſiderationis cyclycæ (i. e. ſphæricæ) meteororum (h. e. rerum cœleſtium) Libros II. annoch übrig. Solches Scriptum iſt am erſten nur Lateiniſch bey des Georgii Vallæ Verſion A. 1498. zu Venedig in Fol. dann A. 1533. zu Baſel in 8vo mit des Ariſtotelis und Philonis Libellis de mundo, hernach allein griechiſch A. 1539. zu Paris in 4to, endlich lateiniſch und griechiſch mit eben dieſes Vallæ Verſion zu Baſel A. 1547. 1561. 1581. in 8vo ediret worden/ auf welche noch eine beſſere Edition mit des Alberti Balforei neuen Verſion und commentariis A. 1605. in 4to zu Bourdeaux gefolget. (*vid. ibid. Bibl. grac. p. 103.*)

(a) *Vid. Dod. Camer. in Tract. de grav. lat. numer. notis A. 1569. edit. circa finem.* Beſ. auch oben *pag. 63.* die Anmerckung bey ff.

(b) Dieſe gute Intention zeiget Camerarius in erſt bemeldter Dedication noch A. 1569., wann er meldet; Habemus ab Hieronymo Paumgartner Cleomedis κυκλικὰ θεωρίας Libros duos, quos alibi editos ante annos aliquot, ſed mendoſos & mutilos vidimus. Eos & ipſos in doctrinæ liberalis ſtudio verſari, ni fallor, prodeſſet, ut extaret erudite ſphæricæ rationis tractatio, in quam partem ipſam quoque, ſi mea valetudo & tempora ferent, opera à nobis dabitur. (*Conf. Epp. Lib. VI. Camerarii pag. 375.*)

(c) Dieſe Collectioo brachte dem Camerario ein vornehmer und gelehrter Mann in Augſpurg/ Joh. Bapt. Hainzelius, (deſſen/ wie auch ſeines Bruders Pauli Hainzelii, als beſonderer Liebhaber der Aſtronomie und Mathematique Tycho (*in Progymnaſ. Parte I. p. 352. 353.*) mit Ruhm gedencket) zu Wege/ da er hiervon und von ſeinem Inhalt, um ſolche Scripta zu publiciren/ alſo ſchreibet: (*vid. Epp. ad Joh. Ulr. Zaſium poſt Dedic. Tr. de græc. latin. numer. notis*) cum quædam Logiſtica collegiſſem de libellis græcis, quos Joh. Bapt. Hainzelii, Patricii Auguſtani, Viri virtute & ſapientia præſtantis, fide utendos ſamſeram, eaque emendatius aliquanto, quam hoc genus hactenus tractatum eſſe ſcirem deſcripta traditurus Typographo, ut exprimendo publicarentur.

(d) Johan-

dams, des Joh. Homilii, (d) hinterlaſſene MSta mathematica (e) zum Druck zu befördern, wie er verhofft, ebenfalls nicht diſponirt geweſen. Immittelſt vergnügte ſich Camerarius ſo andere mit Edirung ſolcher Wercke, die er mit Verlangen erwartet, (f) dem Publico um deſto erwünſchter haben dienen können.

Neben dieſen vielen Verrichtungen war unſer Camerarius nichts deſto weniger beſtändig befliſſen, der ſtudirenden Jugend mit ſeiner trefflichen Inſtitution an die Hand zu gehen, auch eine groſe Correſpondenz ſo wohl mit Fürſtl. Gräfl. und andern vornehmen Perſonen als mit vielen Gelehrten zu unterhalten, (g) ungeachtet auch ſonſten noch allerhand Reiſen darzwiſchen ſich ergaben, die er zum Theil in wichtigen Affairen, als A. 1555. nach Augſpurg, A. 1556. nach Regenſpurg auf den Reichs-Tag, A. 1557. nach Worms auf das Colloquium, A. 1568. nach Wien, allwo Kayſer Maximilianus II ihn in einer wichtigen Sache conſulirte, (h) zum Theil, um ſeine gute Freunde zu Nürnberg, (i) Bamberg, (k) Wittenberg ꝛc. zu beſuchen, vorzunehmen hatte.

Dieſer bey unſerm Camerario continuirende groſe Fleiß (l) brachte ihn ſo weit, daß er das griechiſche ſo wohl in Proſa als Verſen gantz expedit ſchreiben und reden kundte, auch das Latein ſo nett zu ſtellen wuſſte, daß man ihn deßwegen mit dem Cicerone verglichen, (m) ja er ſetzte ſelbigen in eine ſo beſondere Conſideration, daß man ihn zu ſeiner Zeit als einen groſen Polyhiſtorem, (n) ja gar als den gelehrteſten Mann (o) und gröſten Mit-Beförderer derer Studien in Teutſchland (**) venerirte.

(d) Johannes Homillus, gebohren zu Memmingen den 2. Febr. A. 1518. ſetzte ſich durch ſeinen beſondern Fleiß / den er auf die Mathematique gewendet / ſo wohl bey Churfürſten Auguſto in Sachſen, als bey dem Kayſer Carolo V. in ein ſo groſes Anſehen / daß ihme die Gnade angedieſe / dieſe beede hohe Regenten eine geraume Zeit in Mathematicis zu inſtruiren; (*vid. Petri Rami Schol. Mathem. p. 66. Joach. Camerarii Orat. hab. in declaratione Magiſtr. & edit. A. 1563.*) worauf er dann in Leipzig neben dem Georg. Joach. Rhætico die Mathematique noch verſchiedene Jahr mit vielen Lob profitirte / und einige ſchöne Scripta, vornemlich in Gnomonicis, hinterlieſe / nachdeme er den 3. Jul. A. 1562. daſelbſten geſtorben.

(e) *Vid. Joach. Camer. Epp. Lib. V. poſter. p. 430.*

(f) *Vid. eaudem Epp. Camerarii pag. 440. & 484.*

(g) Dieſes bezeugen ſeine von deſſen Söhnen A. 1583. und 1591. in zweyen Tomis in 8vo zu Franckfurt am Mayn edirte Epiſtolæ, auch diejenige des Philippi Melanthonis, welche er innerhalb 38. Jahren an unſern Camerarium geſchrieben / und man A. 1569. zu Leipzig in 8vo zum Druck gegeben / zur Genüge.

(h) *Vid. Melch. Adam. in Vitis Philoſ. p. 264.*

(i) Camerarium zoge nach Nürnberg zum öfftern die Liebe zu ſeinen Sohn / Joachimum Camerarium, der allda wohnte / und die Praxin medicam triebe / (*vid. Freh. Theatr. viror. erud. p. 1300.*) allwo er A. 1539. (*vid. Phil. Melanchth. Epp. ad Camer. pag. 326.*) A. 1553. (*Joach. Camer. Epp. Lib. VI. p. 451.*) A. 1555. auch mit Phil. Melanchthone geweſen, der nach Augſpurg auf den Reichs-Tag mit ihme gienge / und zugleich einige Strittigkeiten unter den Theologis in Nürnberg beylegte; (Beſ. oben *pag. 59.* die Anmerckung bey qq) dann ferner ſich A. 1566. 1567. und 1570. wie aus eben dieſen Epp. Camerarii zu erſehen / allda befunden. (*Conf. Melch. Adami vit. Philoſ. pag. 263.*)

(k) Bey ſeiner Zurückkehr von Nürnberg nach Leipzig ſtatete auch Camerarius ſeinen Beſuch zugleich mit in Bamberg zum öfftern ab.

(l) Man referirt von ſeinem beſondern Fleiß in denen Studiis auch dieſes / daß er auf den Reiſen immer Bücher bey ſich gehabt und darinnen ſtudiret, auch allerhand Dignitäten / zu denen man ihn erheben wollte / ausgeſchlagen / damit er denen Studiis um deſto beſſer hat abwarten können. (*vid. Melch. Adami vita Philoſ. p. 265. Theod. Bezæ Icon. doct. viror.*) Tot Scripta noſter Camerarius evolvit, tantos labores, curas, vigilias, lucubrationes ſuſtinuit, quot & quantas nemo noſtrum ne tacitus quidem auſit optare nedum perferre & exhaurire, ſage *Math. Dreſſerus in Doctrina Elocutionis rhetorica pag. 373.*

(m) *Vid. Pauli Jovii Elogia viror. erud. pag. 221. Quadens* Herrlichkeit der teutſchen *Nation p. 420.*

(n) Die Bewunderung des berühmten Ludovici du Pin ergiebet ſich über Camerarium ſo ſehr / daß er ſolche nicht genug zu exprimiren weiß / (*vid. la Biblioth. des Auteurs ſeparés*) wie nemlich ein Mann in gar vielerleyen Wiſſenſchafften und Diſciplinen ſo trefflich excellirend ſich habe hervor thun können. (*vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 393. A. 1719.*)

(o) Viele Gelehrte bezieten unſern Camerarium mit allerhand herrlichen Lobſprüchen / als Gerh. Joh. Voſſius (*Lib. VII. Gramm. de conſtr. pag. 36.*) benennet ihn Germaniæ ſuæ Phœnicem; Juſtus Lipſius (*Centur. I. Epp. 75. p. 88.*) Virum quem Germania habuit ſine pari; Cauſabonus (*in Excerc. XVI. ad Baron. Annal. n. 88. p. 463.*) Nominis Germanici decus ſingulare; Douſa (*Expl. Plauti pag. 83.*) Florem Germaniæ imò univerſæ Europæ ornamentum; Rutgerſius (*L. I. variar. Lect. cap. 10.*) Germanorum, qui ſtudia coluerunt, maximum, auch ſonſten noch mehr andere (*vid. Jacobi Thomaſii Præf. ſub auſpic. diſſp. recitat. varii Argumenti p. 491. Franc. Irenai Encom. Francia p. 27. 28. Siml. Bibl. Geſn. Epit. p. 392. &c. &c.*)

(**) Camerarius & Melanchthon verè Præceptores Germaniæ dicendi, absque quibus ſi fuiſſet, laboraret ea adhuc barbarie (*vid. D. J. C. Wagenſeilii Synopſ. Hiſt. univerſ. Part. III. pag. 609. in Pera Juvenili.*)

rirte. Endlich gelangte er nach vieler Arbeit und Unruhe in eine beſtändige Ruhe, nachdeme das Ende ſeines Lebens den 16. April A. 1574. in Leipzig erfolget, (p) darauf er einige Tag hernach, wie ſeine groſe Meriten es verdienten, mit einer ſehr anſehnlichen Leichen-Begängnis zur Erde beſtattet (q) und auf ſeinem Grab mit folgender Inſcription verehret worden. (r)

D. O. M. *Joachimi Camerarii* Papebergenſis, generis antiquitate vitæ ac doctrinæ laude celebris, qui obiit A. Chriſti 1574. 15. Kal. Maji anno ætatis LXXIV. ac honeſtiſſimæ ac ſanctiſſimæ Matronæ *Annæ Truchſeſſiæ à Gruensberg*, conjugis amantiſſimæ, quæ aliquot menſes ex hac vita maritum præceſſit, nec non Virginis *Mariæ Marthæ*, eorum Filiæ, hic corpora quieſcunt, animæ cœlo redditæ, fama nominis perennis, hæredes opt. merit. P.

Conditur exigua magnus *Camerarius* urna
heu! quantum patriæ mors rapit atra decus.
aſt laus clara Viri vivitque volatque per orbem,
vivit meus altos transvolat atque polos.

Ferner hat man dieſem vortrefflichen Mann zu Ehren allda in der Pauliner-Kirch auch nachfolgendes Monument annoch aufgerichtet: (s)

ἱκέτευον ἡ ψυχή. Pſalm 116, 7.

Joachimus Camerarius Babenbergenſis mortuus A. Chriſti MDLXXIV. d. XVII. Menſ. April. commendans ſeſe immenſæ miſericordiæ divinæ in fide Jeſu Chriſti, Salvatoris generis humani, cum vixiſſet annos LXXIV. dies V. *Anna* uxor ejus ex Familia *Truchſeſſiorum de Gruensberg* mortua An. Chriſti MDLXXIII. die XV. Juſii, cum vixiſſet ſine omni querela cum Marito annos integros XLVI. Parentibus optimis Liberi moeſtiſſimi. P. C.

Chriſtian

(p) Nach dem Tode des Camerarii gaben ſeine Söhne noch allerhand Wercke / die jener ausgefertiget hinterlieſe, zum Druck, welche folgende ſind: 1) A. 1575. Phile ſapientiſſimi verſus jambici de animalium proprietate cum auctuario Joachimi Camerarii. 2) A. 1576. Commentarius de generibus Divinationum, ac græcis latinisque earum vocabulis Joach. Camerarii. 3) A. 1577. Meditatio in adverſis, quæ adjuncta conſolationi philoſophicæ Jacobi Sadoleti &c. 4) A. 1578. Ethicorum Ariſtotelis Nicomach. explicatio accuratiſſima Joach. Camerarii. 5) A. 1580. Politicorum & Oeconomicorum Ariſtotelis & Xenophontis converſio ac interpretatio Joach. Camerarii. 6) A. 1583. Epiſtolarum familiarium Lib. VI. priores. 7) In eben dieſem Jahr Opuſcula moralia varia. 8) A. 1589. Quædam inter Epitaphia quorundam Comitum Ortenburgenſium à Joach. Camerario exhibita, Wie auch 9) Animadverſiones ad librum I. Lucani &c. 10) A. 1595. Onoſander de re militari ex græco verſus. 11) Decuriæ 21. variarum & diverſarum quæſtionum de oratore, moribus, ſermone, græcæ & latinæ expoſitiones. 12) Epiſt. familiarium ad diverſos Libb. V. poſteriores. 13) Dann noch in dieſem 1595. Jahr Scriptum de diſſidio in Religione & collatione veterum rituum in recentioribus. 14) A. 1596. Appendix Problematum D. Joach. Camerarii varias & diverſas quæſtiones morales, naturales, mathematicas, poeticas & mythologicas complectens. 15) Regionum quarundam & nationum proprietates recenſente Joach. Camerario. 16) A. 1598. De rebus turcicis commentarii duo Joach. Camerarii &c. 17) de clade A. 1526. accepta in Pannonia ad Morgatium & de Ludovici Regis interitu. 18) Oratio, ſive conſilium de bello Turcis inferendo. 19) A. 1605. Definitiones capitum doctrinæ chriſtianæ. 20) Joachimi Camerarii hiſtorica narratio de fratrum orthodoxorum Eccleſiis in Bohemia, Moravia & Polonia, acceſſerunt ad eam & alia quædam cognitione digniſſima &c. &c. 20) A. 1606. Annotationes quædam poſthumæ in Julii Cæſaris Lib. 2. & 4. de Bello gallico & 3. de bello civili. 21) A. 1607. De quioque Grammaticis ſingularum dictionum affectionibus præceptio valde utilis Joach. Camerarii. 22) Ejusd. Dialogi græco-latini. (*vid. cel. D. Fabr. Bibl. grac. Lib. VI. cap. X. p. 527. 528. & c. 531.*) Was ſonſten Camerarius vor Collectiones Scriptorum græcorum gehabt / auch noch von ihme unedirt verblieben / davon kan in der öffters belobten *Bibl. grac.* eben allda *pag. 493. 494. &c.* und *pag. 531. 532.* nachgeſehen werden.

(q) Camerarius wurde den 19. Aprilis begraben / welcher der Tag war / an welchem Phil. Melanchthon, deſſen vertrauteſter Freund, vor 14. Jahr geſtorben. (*vid. Abrah. Buchol. Ind. Chronol. pag. 602.*)

(r) *Vid. M. Salom. Stepneri Inſcriptiones Lipſienſes Lib. VII Num. 2092. 2093.*

(s) *Vid. ejusd. Inſcriptiones N. 104. ad D. Pauli.*

(c) Sebald

Chriſtian Heyden,

EIn Profeſſor Matheſeos zu Nürnberg, gebohren den 2. May A. 1526. gelangte bey der guten Anweiſung ſeines Vatters, des wohl bekandten Rectoris der Schule zu St. Sebald, Sebald Heydens, (r) ſo wohl in denen Humanioribus als in der Mathematique zimlich weit, und beförderte nach deme dieſe ſeine wohl angefangene Studia zu Leipzig und Wittenberg zu einer trefflichen Aufnahm, welcher Fleiß ihme bey ſeiner Zuruckkehr in ſein Vatterland zu vieler Recommendation ausſchluge, dann er erhielte dadurch A. 1556. allda die Stelle eines Rectoris in dem Gymnaſio, (u) die er nach deme mit groſen Lob verſehen.

Als aber A. 1563. die Mathematiſche Profeſſion bey des Joachim Hellers Abzug (x) vacant, und inzwiſchen auch ſeine Geſchicklichkeit in der Mathematique bey allerhand Proben, inſonderheit aber daß er allerhand Mathematiſche Inſtrumenta wohl zu verfertigen wuſte, (y) bekandt wurde, ernennte man ſelbigen den 27. Jun. A. 1564. (z) zu deſſen Succeſſorem, bey welcher Station er auch ſeinen fernern Fleiß gar rühmlich erwieſen.

Gegen A. 1570. brachte er vor Kayſer Maximilianum II. eine künſtliche Machine, in welcher er die eigentliche Bewegung der Sonnen und des Monds mit einem Räderwerck vorſtellte, zu vieler, abſonderlich des Königl. Frantzöſiſchen Mathematici, des Petri Rami, (aa) der um A. 1570. bey ſeiner hindurch-Reiſe ſelbige auch zu ſehen bekame, (bb) groſer Bewunderung, zu einem erwünſchten Stand, da er dann einige Zeit hernach ſolches Werck nach Wien lieferte. Er ſchriebe von dem A. 1572. in der Caſſiopea erſchienenen neuen Wunder-Stern einen kleinen Tractat, dann auch verſchiedene Prognoſtica aſtrologica oder ſonſten ſogenannte teutſche Practicas, die er jährlich editte, und darinnen ſich zum öfftern im Prognoſticiren in die Theologie einmiſchte, deßwegen er allerhand Adverſarios wider ſich erwecket. Zu Anfang des 1576. Jahrs lieſe obgedachter Kayſer Maximilianus unſern Mathematicum, wegen ſeines Ihme offerirten Kunſtwerckes, nach Wien beruffen, er kundte aber dieſe Reiſe nicht bewerckſtelligen, dann er bald darauf in eine Kranckheit fiele, dabey er endlich den 9. Febr. im bemeldten Jahr ſein Leben geendiget.

Eraſ-

(c) Sebald Heyden, gebohren A. 1498. in Nürnberg, legte ſich auf die Literatur und Mathematique mit vielen Fleiß, (*vid. Pantal. Proſop. P. III. pag. 185.*) und diente allda als Rector in der Schule zu St. Sebald der Jugend in die 40. Jahr hin mit gueen Ruhm. Er ſchriebe ein Werck de arte caoendi ac vero ſignorum in cantibus uſu, das er hernach Herrn Hierooymo Paumgärtnern, dem ältern, ſeinem groſen Gönner, dediciret, und A. 1537. auch wieder A. 1540. vermehrter ediret, machte ſich auch noch weiter bey Edirung eines und des andern (*vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. p. 744.*) bekandt. Starb den 9. Julii A. 1561.

(u) *Vid. Joh. Heldii Orat. de orig. & increm. Gymnaſii Norib.*

(x) Beſ. oben *pag. 55.*

(y) Von dieſes Mathematici geſchickten Hand zeiget man noch etliche von ihme aus Meſſing verfertigte Inſtrumenta mathematica in der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliotheque zum Andencken auf, nemlich eine Sonnen-Uhr in einem Cooco-vo ſphærico, ein Aſtrolabium, ſo zugleich als ein Deckel zu dem bemeldten Hemiſphærio, dienet, welche er alle zuſammen dem ältern Herrn Hierooymo Paumgärtnern, ſeinem hohen Beförderer, als die erſte Prob ſeiner mathematiſchen und mechaniſchen Geſchicklichkeit A. 1552. verehret. Von jenen iſt eine Delineation und weitere Nacheicht in *Joh. Jacobi Leibnitii Memorabilibus Biblioth. Norib. A. 1674.* in 4to *edit. pag. 23. 24. 25.* zu finden.

(z) *Vid. eand. Joh. Heldii Orat. de orig. & increm. Gymn. Noriberg.*

(aa) Petrus Ramus, ein berühmter Philoſophus in Franckreich, gebohren A. 1515., legte ſich zimlich ſpath auf die Studia, tractirte aber ſolche nach deme mit deſto beſſern Nachdruck, und gewahn dabey in Philoſophicis ein ſo gueen Einſehen, daß, da er die Ariſtoteliſche Philoſophie in vielen Stücken vor unrichtig erkandte, davon abgienge, und dern Unzulänglichkeit in einem und dem andern Scripto wieſt, darwider ſich viele in Paris opponirten, immittelſt wuede er doch A. 1551. noch zu einem Profeſſore Regio angenommen, indeme er ſich die Mathematique empor zu heben bemühet. A. 1569. nahme er eine Reiſe nach Teutſchland, und von dae nach Italien, voe, auf welcher er A. 1570. unter Wegs zu Nürnberg verſchiedene Mathematiſche Liebhabee und Künſtler (beſ. Johann Lenckers *Perſpectiv* in der Vorrede) dann in Augſpurg den Tychonem, der eben dazumahl ſich allda befande, (*vid. in Progymn. T. II. Epp. Tychonis Librum I. p. 60. 62. & 63.*) beſuchte. Seine Zuruckkehr nach Paris geſchahe gegen A. 1572. worauf er bald ſein Leben bey der angeſtellten Blut-Hochzeit elendiglich verlohren. (*vid. Bayl. Dict. Hiſt. T. III. p. 2549. Ed. II.*

(bb) *Vid. Petri Rami Vitam à Theoph. Banoſio deſcriptam, quæ edita cum Rami Commentariis de Religione Chriſtiana Francof. A. 1577.* in 8vo.

Eraſmus Ebner,

Ein Beförderer der Mathematique, kame aus einem alten adelichen Geſchlecht, welches annoch in guten Flor ſich befindet, zu Nürnberg den 21. Decembr. A. 1511. durch die Geburt an das Liecht dieſer Welt; (cc) Er lieſe, da man noch wenige Jahre von ſeinem Alter zehlte, viele Merckmahle eines trefflichen Ingenii verſpühren, deßwegen man ihn, um die Fundamenta in der Latinität wohl zu begreiffen, einer guten Privat-Information auch ſehr zeitlich übergabe, welche bis in ſein dreyzehendes Jahr währete. Hierauf wurde er A. 1524. nach Wittenberg verſchicket, und unter der Direction des Philippi Melanchthonis (dd) noch weiter in denen Humanioribus ſtattlich unterwieſen, das nachdeme verſchiedene ſchöne Proben genugſam zeigten, (ee) da er ſich dann in der Mathematique und andern Theilen der Philoſophie, endlich aber in dem Studio Juris durch ſeinen unermüdeten Fleiß noch beſtens allda habilitiret.

A. 1529. verlieſe Ebnerus die Univerſität Wittenberg, und gienge mit Melanchthone auf den zu Speyr und hiernächſt zu Augſpurg A. 1530. angeſtellten Reichs-Tag, dann nahme er eine Reiſe nach Franckreich und Italien vor, und kame nach dern glücklichen Vollendung wiederum in Nürnberg zu vieler Freude und Vergnügen an. Dieſe Gegenwart unſers Herrn Ebners erweckte, nachdeme er eine beſondere Hochachtung vor die Studia, eine treffliche Gelehrſamkeit, die er zugleich mit vieler Eloquenz bezieret, zu erkennen gabe, nicht minder bey einem Hochlöbl. Magiſtrat daſelbſten ein groſes Wohlgefallen, indeme man ſahe, daß er mit ſeiner Beyhülffe gar vieles, ſo der Republique zuträglich, künfftighin contribuiren könte, daher man ihn A. 1536. zu einem anſehnlichen Raths-Mitglied declarirte, und zu allerhand Verſchickungen, zu welchen er wohl qualificiret war, deſtinirte.

In ſolchen Verrichtungen fande ſich Herr Ebner A. 1537. bey dem Convent der proteſtirenden Stände zu Schmalkalden ein, reiſte A. 1539. auf den Müntz-Tag nach Augſpurg, A. 1540. auf den Religions-Tag nach Worms, und dann auf den erfolgten Stadt-Tag nach Regenſpurg, auch A. 1542. wieder dahin auf den gehaltenen Reichs-Tag. A. 1544. wohnte er dem Reichs-Tag zu Speyer und Worms auch demjenigen, der in eben dem Jahr in Nürnberg angeſtellet worden, A. 1545. zu Franckfurt dem Convent der Confeſſions-Verwandten, A. 1547. dem Crayß-Tag in Winßheim, auch dem zu Augſpurg continuirenden Reichs-Tag, fleiſſig bey, worauf er ſich noch nach Prag zu Seiner Königl. Majeſtät in Böhmen in wichtigen Angelegenheiten verfüget. A. 1548. hatte er wegen des Interim vieles zu expediren. A. 1549. begabe er ſich nach Winßheim auf den Crayß-Tag, A. 1550. nach Augſpurg auf den Reichs-Tag, A. 1551. zu zweyenmahlen wieder nach Winßheim auf die Crayß-Täge, ingleichen auf den Bunds-Tag nach Pforzheim.

Ob nun aber wohl dieſe viele Verſchickungen und andere importante Beſchäfftigungen zu andern Sachen wenige Zeit unſerm Herrn Ebnern übrig lieſen, ſo kundte er ſich doch nicht enthalten, wo einige Muß ihme vergönnet war, ſolche auf die Studia, und vornemlich mit auf die Mathematica, in denen er ſchon in ſeinen jungen Jahren

(cc) *Vid. Pauli Eberi Calend. Hiſtor. pag. 403.*

(dd) Melanchthon hatte vor unſern Ebnerum ſo wohl in Anſehung ſeiner noch weiter zu befördernden Studien, welchem er gleich Anfangs einige Elementa Grammatices, die hernach gedruckt worden, zu Liebe ſchriebe, als wegen Erhaltung ſeiner Geſundheit (*vid. Epp. Melanchr. ad Camerar. p. 80.*) viele Vorſorge, und bezeigte bey einem mit ihme hernach angeſtellten Briefwechſel noch ferner einen groſen Æſtim. (*vid. Epp. Melanchr. Lib. IV. Norib. 1640. ed. p. 7. 8. &c.*)

(ee) Daß Eraſmus Ebnerus zu Wittenberg in Humanioribus herrliche Profectus erlanget, gabe er in einer Oration de encomio formicarum, die man nachdeme mit des Melanchthonis Declamationibus edirte, (*vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. p. 217.*) über dem in verſchiedenen kleinen Poetiſchen Wercken, als da ſind einige lateiniſche Epigrammata ad D. Andream Camicianum, ad Helium Eobanum Heſſum, Epigrammata de momo, de quodam monacho, de quodam cordato coquo, (welche in des Philippi Melanchthonis und anderer zu Hagenau A. 1528. in 12. gedruckten *Epigrammatibus* anzutreffen) ferner eine Poetiſche Uberſetzung des XII. Pſalmen Davidis, nächſt deme Epicedion duorum fratrum Caroli Victoris & Philippi Magni Ducum Brunſuicenſium, Filiorum Henrici jun. qui ad Peinum 1553. occubuerunt, cum duobus Chronoſtichis, endlich aber die Epitaphia, Caroli Victoris, Philippi Magni & Henrici Patris Ducum Brunſuicenſium &c. wohin noch referiret wird ein lateiniſches und teutſches de Unione Religione, genugſam zu erkennen.

(ff) Joh.

ren eine gute Erfahrung hatte, (ff) zu wenden, auch dern Beförderung möglichſt zu ſuchen, welches den Gelehrten Anlaß gabe, daß ſie ihr Vertrauen abſonderlich zu ihm nahmen, und ihn als ihren Patron in hohen Werth hielten. In Conſideration dieſes ſeines groſen Æſtima vor die Studia wurde er A. 1538. von einem Hochlöbl. Magiſtrat beordert, daß er mit Zuziehung des öffters belobten Herrn Hieronymi Paumgärtners (gg) die bey verſchiedenen Clöſtern befindliche kleine Bibliotheques zuſammen bringen muſte, welche er hernach in einem Corpore zu einer publiquen Bibliotheque wohl angerichtet.

In den folgenden Zeiten lieſe ſich auch unſer Herr Ebner in militariſchen Geſchäfften gebrauchen, und leiſtete ſeinem Vatterland, als Marggraf Albrecht von Brandenburg A. 1552. die Stadt Nürnberg belagerte, bey dieſen Kriegs-Läuffen, vornemlich in Beſorgung des Proviants, groſe Dienſte. A. 1553. war er bey dem von einigen vereinigten Ständen zu Nürnberg angeſtellten Conventu mit zugegen, und gienge als ein derſelben verordneter Kriegs-Rath nach Würtzburg, Bamberg, auch nach Sachſen, um ſolcher Stände Intereſſe zu befördern, da er bey Hertzog Heinrich von Braunſchweig, daß er auf deren Seite getretten, gar vieles vermogt, und eine geraume Zeit um ihn geweſen. Nachdeme nun der Krieg mit Marggrafen Albrechts Todt endlich ein Ende genommen, und Herr Ebner durch ſeine beſtändige treue Dienſte ſeinem Vatterland ſehr vielen Nutzen geſchafft, fügte es ſich, daß er eine Vocation von dem Engliſchen Hof bekame, welche er auf öffters Begehren nicht decliniren kundte, dahero er, da er zuvor A. 1557. die Raths-Stelle aufgegeben, dahin zoge, und allda in allerhand aufgetragenen Negotiationen ſeine Fertigkeit weiter ſehr rühmlich zeigte. Endlich wurde er von Hertzog Julio von Braunſchweig A. 1569. vociret und zu einem Hoff-Rath ernennet. Darauf hat er ſich die Probſtey des Cloſters Dorſtadt ausgebetten, um denen Studiis noch beſſer abzuwarten, welches er auch erlanget, er wurde aber wiederum nach einiger Zeit von dar nach Hoff beruffen und in das Hoff-Raths-Collegium gezogen, bey welchem Officio er dieſem Landes-Herrn bis an ſein Ende ebenfalls ſehr getreu gedienet, (hh) es iſt aber deſſen Todt A. 1577. zu Helmſtädt erfolget, woſelbſten man auch ein Begräbnis verfertiget, und ihn dahin in ſeine Ruhe gebracht.

Johann Thomas Freigius,

EIn JCtus und Philoſophus, in ſpecie ein wohl geübter Mathematicus, gebohren zu Freyburg in Brißgau um A. 1540, excolirte daſelbſten, nachdeme er einen guten Grund zu denen Studiis geleget, unter Henrico Glareano (ii) die Philoſophie, unter Joh. Ulr. Zaſio (kk) die Jura, und hierauf jene in Franckreich noch weiter unter Petro Ramo, (ll) deſſen Principiis er in den folgenden Zeiten gäntzlich anhienge, mit vielen Fleiß, und docirte hernach ſo wohl in Freyburg als Baſel eine geraume Zeit. Indeme aber Freigius zuletzt wahrnahme, wie er dabey je länger je weniger ſein Glück beförderte, kame er auf die Gedancken, daß er die Studia verlaſſen, und zu Baſel einen Correctorem abgeben wollte, als er aber dieſes im Sinn hatte,

(ff) Joh. Schonerus dedicirte A. 1531. zu Nürnberg dieſem Herrn Ebnern/ als er auf der Reiſe noch begriffen war/ des Joh. Regiomontani Tractat de Cometis (beſ. oben *pag.* 47.) als einem der Mathematique, inſpecie aber der Aſtronomie, trefflichen Beförderer/ da er alſo meldet: Placuit hæc omnia ſub tuo nomine publicare, tibique muneri mittere, eum quia cœleſtium rerum ſtudioſus es (*Conf. Epp. Melanchr. ad Camerar. A. 1552. d. 29. Jan. p. 652.*) cum quia hoc ſtudio meam in te benevolentiam aliis quoque declarare volui, eò enim in tua juvenili ætate progreſſus es, ut in Mathematicis diſciplinis non modo coëvos tuos ſed & natu quosdam majores longo poſt te intervallo relinquere videaris.

(gg) *Vid. Scip. Gentilis orat. de vita & obitu Hieronymi Paumgartneri (junioris) A. 1603. 4to edit. Joh. Saub. Hiſtor. Bibl. Norib. 1643. in 12. ed. p. 19. 20. Burc. Gotthelf. Struvii Introd. in Notit. Rei Literar. Cap. IV. §. 17. pag. 152.*

(hh) Die meiſte Correſpondenzen/ die Herr Ebner wegen wichtiger Affairen inzwiſchen an verſchiedenen Orthen geführet/ auch allerhand reſpective Befehle und Schreiben von Kayſer Carolo dem V. der Königin Maria in Engeland denen beeden Hertzogen Heinrich und Julio zu Braunſchweig und Lüneburg/ auch andern groſen Herren an ihm ſind in MSeis verhanden.

(ii) *Vid. Melch. Adamum in vitis Philoſophor. pag. 236. 237.*

(kk) *Vid. eund. in Vitis Juris-conſ. p. 189. 190. Freher. Theatr. viror. erud. p. 860.*

(ll) Beſ. oben *pag.* 75. die Anmerckung bey aa)

hatte, fügte es ſich vor ihm wider Vermuthen gantz erwünſcht, daß er auf des Hieronymi Wolffii (mm) Recommendation von einem Hochlöbl. Magiſtrat der Stadt Nürnberg zu dem Rectorat des zu Altdorff gantz neu-angeordneten Gymnaſii (nn) an die Stelle des Valentini Erythræi A. 1576. vociret wurde, welche Vocation er mit Freuden acceptirte, derſelben gemäs gleich nach Altdorf gienge, und noch im ſelbigen Jahr den 30. Nov. mit ſeinen Lectionen, die auf die Hiſtorie, Poëten und Inſtitutiones Juſtinianæas gerichtet waren, den Anfang machte, auch nachmals darneben noch wie zuvor verſchiedene Wercke (oo) ausfertigte, von denen unter die Mathematiſche

(mm) *Vid. Melch. Adam. in Vitis Phil. pag. 304. 305. & in Vitis Jure-conſult. pag. 253. Freh. Theatr. Vir. doct. p. 1474.*

(oo) Nachdeme nicht ſowohl das Auditorium publicum als das Gymnaſium zu Nürnberg nach und nach ſeine gröſte Stützen, und zwar ſchon A. 1533. Hebum Eobanum Heſſum, (beſ. oben *pag. 38.* die Anmerckung bey i) A. 1535. Joachimum Camerarium (beſ. oben *pag. 62.*) bey einer weitern Vocation und ihrem Abzug, endlich A. 1545. Joh. Schonerum, (beſ. oben *pag. 50.*) durch deſſen Abſterben, verlohren, begunten ſelbige je mehr und mehr, ungeachtet Joachimus Hellerus (beſ. oben *pag. 55.*) und Chriſtianus Heiden (beſ. oben *pag. 75.*) das ihrige nach deme auch dabey rühmlich contribuirten, in ein Abnehmen zu kommen (*vid. Joh. Heldii Orat. de Gymnaſ. Norib. ortu & incrementis*) dahero war man auf Mittel bedacht, um ſolchem wieder aufzuhelffen, und ergriefe man unter andern vornemlich dieſes, daß Philippus Melanchthon, als ſelbiger A. 1552. durch Nürnberg auf das Concilium nach Trident reiſete, auf Oberherrliches Verlangen erſuchet wurde, um Lectiones publicas in obbemeldeen Auditorio zu halten, welchem Begehren gemäs er verſchiedene daſelbſten vornahm. (*vid. Epp. Phil. Melanchr. Erasmianis addit. Lib. II. Ep. 244. p. 329.*) Weil aber hierauf keine Verbeſſerung dabey ſich wieſe, ſo war endlich ein Hochlöbl. Magiſtrat, auf Joach. Camerarii Einrathen, das er von Leipzig aus ertheilet, dahin entſchloſſen, daß das Gymnaſium mit dem Auditorio in einen auſſerhalb der Stadt in dem Nürnbergiſchen Diſtrict befindlichen und dabey bequemen Orth transferiret werden ſollte, da man dann nach wohlgefaſſter Überlegung vor andern das Städtlein Altdorff dazu auserſahe, allda fienge man an vor ſolche A. 1571. den 30. Sept. ein ſchönes Gebäu anzurichten, vocirte und ernennte nach deſſen Vollendung Valentinum Erythræum (*vid. cel. D. Apini vitas Prof. Phil. Altd. p. 1. 2. 3.*) von Straßburg, (weil aber dieſer bald ſtarbe, A. 1576. hernach unſern Freigium) zum Rectore dieſes neuen Gymnaſii, M. Joh. Picardum zum Theologiæ Profeſſore (*vid. S. R. D. Guſt. G. Zeltneri vitas Prof. Theol. Altdorf. pag. 5.*) zu Præceptoribus der Claſſen, und zwar der erſten, Georgium Glacianum, (*vid. cel. D. Apini vitas Prof. Phil. Altd p. 5.*) zur zweyten M. Wolffg. Hegium, (*vid. ibid. pag. 9.*) zur dritten Caſpar Odontium, (*vid. ibid. pag. 10.*) und zur vierdten Georgium Pulmarum, (*vid. ibid. pag. 12.*) inauguritte dann ſolche A. 1575. am Tag Petri und Pauli, und hinterlieſe zu St. Egidien vor das Gymnaſium eine Trivial-Schul. A. 1578. den 26. Nov. wurde dieſes neue Gymnaſium von Kayſer Rudolpho II. bey einem gnädigſt mitgetheilten Privilegio, um künfftighin Baccalaureos und Philoſophiæ Magiſtros zu creiren, zu einer Academie erhoben, da man darauf A. 1570. am Tag Jacobi die ſolenne Inauguratioo angeſtellet, und jenes als ein Seminarium dieſer Academie in den alten Stand gelaſſen. A. 1622. begnädigte Kayſer Ferdinandus II. ſolche mit mehrern Privilegiis, daß man Doctores ſo wohl in utroque Jure, als in der Medicin, und Poëten creiren, und ſie eine Univerſität benennen durffte, welches dann endlich Kayſer Leopoldus A. 1697. wiederum auf das neue beſtättigte und vermehrte Privilegia, die auch auf die Creirung der Doctorum Theologiæ gienge, gnädigſt conferirte. (*vid. Joh. Heldii Orat. de ortu & incrementis Gymnaſ. Norib.* Herrn Joh. Conr. Feuerleins Nachricht von den *Fatis* des Nürnbergiſchen *Gymnaſii p. 34. &c. 44.*)

(oo) Von den Wercken unſers Freigii, welche ſo wohl in ſeinem Leben als nach deſſen Tod ediret worden, ſind auſſer den obbemeldten noch gar viele von verſchiedenen und folgenden Inhalt zu finden: 1) A. 1569. Trium artium logicarum, Grammaticæ Dialecticæ & Rhetoricæ breves Schematiſmi ex optimis Authoribus coofecti. Baſ. 8vo. 2) Paralipomena in Hiſtoriam Æmilii & Ferrooi ad annum uſque 1569. Baſ. 8vo. 3) Methodica Actionis juris repetitio ad ordioem Jcti Triboniani inſtituta cum Præfatione Freigii. Ibid. 8vo. 4) A. 1571. Partitiones juris utriusque, hoc eſt, omoiom joris tam civilis quam eaoonici materiarum in Tabula apta digeſtio, quibus adjectæ ſunt Partitiones feudales ex Zaſii Epitome deductæ. Ibid 5) Joh. Ludovici Vivis Dialogi XII. cum Notis Freigii Norib. 8vo. 6) A. 1576. Quæſtiones phyſicæ, in quibus methodus doctrioam phyſicam legitimè docendi deſcribendique rudi Minerva deſcripta eſt Libris 36. Baſ 8vo. 7) A. 1578. Rectoratus Gymnaſii Altorfini ex Senatus Norimbergenſis decreto demandatus, cui ſubjecta eſt typica delineatio ipſiue Gymnaſii Prælectiooum. Norib. 4to. 8) Orationes in Gymoaſio Altorfino partim à Rectore ipſo recitatæ, partim adoleſcentibus recitandæ traditæ. 8. Ibid. 9) Quæſtiones Juſtinianæ in Inſtitutiones Juris civilis cum Analyſi logica & politica aliqoot conſiliorum Zaſii. Baſ. 8vo. 10) A 1579. J. T. Freigii Ciceronianus. 11) Zaſios: hoc eſt in Pandectas Juris civilis commentarii à J. Ulr. Zaſio olim diffuſe tractati multisque apodicticis aucti &c. 12) A. 1580. Grammatica græca ad uſum puerorum in Epitomen redacta. Norib. 8vo. 13) Hiſtoria de bello Africano in quo Sebaſtianus, Rex Portugalliæ, periit, una cum ortu & familia Regum in Africa imperantium. Norib. 8vo. 14)

Martini

matiſche Claſſe zu zehlen, ſeine Quæſtiones geometricæ & ſtereometricæ in Euclidis & Rami ſcholia, die A. 1583. zu Baſel in 8vo, und dann ſeine Notæ Arithmeticæ, cum aliis logicis, ethicis, politicis, hiſtoricis &c. in M. T. Ciceronis Orationes omnes, die im folgenden Jahr ebenfalls zu Baſel in 8vo gedruckt worden, worbey auch ſeiner Beförderung zu gedencken, da er des Pauli Cruſii, des ehemaligen Prof. Mathem. zu Jena, hinterlaſſenes Werck de Epochis ſeu Æris temporum & imperiorum A. 1578. auch zu Baſel in 8vo hat zum Druck kommen laſſen.

So vergnügt nun Freigius im Anfang bey dieſer ſeiner Station ware, ſo vieles Misvergnügen zeigte ſich hingegen nach deme bey Ihme, immaſſen wider Vermuthen ein zimlich ungereimter Adverſarius, Namens Chriſtian Franck, (pp) hervor trate, der nach einiger Zeit auf Altdorf kame, die Ramiſtiſche Philoſophie verwarfe, und die Ariſtoteliſche wider ihn mit weniger Schicklichkeit defendirte, welches dann Freigium hauptſächlich veranlaſſet, daß er ſeine Profeſſion quittirte, den 3. May A. 1582. wieder nach Baſel zoge, und ſeinen weitern Unterhalt in des Henrici Petri wohl angerichteten und dazumahl dem Sebaſtiano Petro überlaſſenen Druckerey mit corrigiren der Bücher ſuchte, dabey es aber nicht lang verbliebe, indeme ihn im folgenden Jahr den 16. Januar. eine allda entſtandene Peſt, nach einem kurtzen Lager, endlich dieſer Zeitlichkeit entzogen. (qq)

Andreas Schöner,

EIn Mathematicus, gebohren in Nürnberg (rr) um A. 1528. legte ſich bey Erlernung deſſen, was zu dem Grund ſeiner Studien erforderlich war, abſonderlich auf die Mathematique, darinnen ihn ſein Vatter, Johann Schöner, (ll) wohl anwieſe, und excolirte ſelbige nach deme bey ſeinem Aufenthalt auf einer und der andern Univerſität noch ferner mit vielen Nachdruck, ſo daß er ſich der von ſeinem Vatter hinterlaſſenen Mathematiſchen Bibliotheque, dabey auch der übrigen Regiomontaniſchen Bücher und MSten, nach der Anheimkunfft auf das nützlichſte bedienen kundte.

Dieſer Gebrauch von beeden ergabe ſich in den folgenden Zeiten auch dem Publico ſehr zuträglich, indeme dieſer Schonerus erſtlich A. 1551. allerhand zum Theil zuvor edirte, zum Theil unedirte Tractaten ſeines Vatters, dann ſolche wieder A. 1561. nach dem Abgang der vorigen Exemplarien, correcter, vermehrter und mit Beyfügung verſchiedener Noten, in einem Tomo in Folio zu Nürnberg unter dem Titul:

Martini Forbiſſeri, Angli de Navigatione in Regiones occidentis & Septentrionis narratio hiſtorica ex gallico ſermone in latinum translata. 8v. 15) A. 1582. De Logica Jure - conſultorum Lib. II. Baſ. 8vo. 16) Ejusd. Colloquia. Norib. 8vo. 17) A. 1583. Ejusd. Moſaicus, ſive Hiſtoria ſb O. C. ſd Moſis mortem. Baſ. 8vo. 18) Paratitla ſeu Synopſis Pandectarum Juris civilis. Baſ. 8vo. 19) A. 1584. Quæſtiones logicæ & ethicæ cum Analyſi logica ethica & politica in 15. Orationes Ciceronis. Baſ. 8vo. 20) A. 1585. Pædagogus hoc eſt libellus oſtendens qua ratione prima artium initia pueris quam facillime tradi poſſint. Baſ. 8vo. 21) A. 1591. Quæſtiones oeconomicæ ex Xenophonte, Quæſtiones politicæ ex Ariſtotele. Baſ. 8vo. 22) A. 1594. Epitome ejusdem Rhetorices. Norib. 8vo. 23) A. 1602. Hiſtoriæ Synopſis ſ. Prælectionum hiſtoricarum in Altorfino Noribergenſium Gymnaſio delinentio. Baſ 8vo. Von Martino Lipenio werden noch (*in Biblioth. reali philoſophica pag. 15. & 479.*) 24) vor A. 1613. Freigii Tabulæ ſynopticæ in Æneida Roſt. 4to. 25) vor A. 1619. ejusd. Prodromus problematicus viridarii ethici. Baſ. 8vo. Von Simlero (*in Epit. Bibl. Geſn. pag. 303.*) ohne Jahr 26) eine Oratio de laude & authoribus politicæ doctrinæ, und dann von Paulo Frehero (*in Theatro Viror. erud. p. 890.*) ein poëtiſches Werck unter dem Titul: Libri Triſtium, ſo eines von ſeinen erſten ſeyn ſoll / (*vid. Petri Bailii Dict. hiſt. & crit.*) und dann 27) eines de perfecto Juris-conſulto, angegeben.

(pp) Von dieſem Francken und denen weitern Begebenheiten mit ihme / iſt in obbemeldten *Vitis Profeſſ. Philoſ. Acad. Altdorffina pag. 51. 52. &c.* und in *Joh. Conr. Zelinteri Centuria correctorum in Typographiis eruditorum pag. 209. 210. 211.* ein mehrers zu finden.

(qq) *Vid. Melch. Adami vitas Juris-conſult. pag. 252. 253. Paul. Freheri Theatrum Virorum erud. pag. 889. 890. Mag. Dan. Omeiſii Glor. Acad. Altdorf. pag. 43.*

(rr) *Vid. Andr. Schoneri Gnomon. pag. 32.*

(ll) Beſ. oben *pag. 45. 46. 47. &c.*

(rr) In

Titul: Operum mathematicorum (tt) Joh. Schoneri zum Druck, dann aber auch noch aus des Regiomontani kleinen übrigen Vorrath ein unedirtes Werck, alſo betitult: Joannis Regiomontani, Franci, clariſſimi Mathematici, Fundamenta operationum, quæ fiunt per Tabulam generalem, vel Apodixes & Demonſtrationes eorum, quæ in Tabulis primi mobilis cum Tabulis Eclipſium Purbachii, Præceptoris, editis à Tanſtetero, præcepit &c. A. 1557. in Folio zu Neuburg (uu) an der Donau zum Vorſchein brachte.

Von ſeiner Ausübung in Mathematicis, die mehrentheils auf die Gnomonique gerichtet war, lieſe er A. 1562. eine Gnomonicam mechanicam, das iſt: einen kurtzen und gründlichen Bericht, wie gar leicht und künſtlich alle Arten der Sonnen-Uhren mechaniſch zu machen, teutſch (xx) in 8vo, wie auch in eben dieſem Jahr von dieſer Materie ein vollſtändigeres und beſſeres Werck, in Folio, unter folgenden Titul wieder zu Nürnberg heraus gehen: Gnomonice Andreæ Schoneri, Noribergenſis, hoc eſt, de deſcriptionibus horologiorum ſciotericorum omois generis, projectionibus circulorum ſphæricorum ad ſuperficies cum planas tum convexas, concavasque ſphæricas cylindricas ac conicas item delineationibus quadrantum annulorum &c. Libri tres, (yy) welchem Werck noch etliche kleine Tractate als ein Anhang von dem Auctore beygefüget worden: 1) Gnomooices mechanices, ſeu de deſignandis per Inſtrumenta horologiis Libellus. (zz) 2) de inventione lineæ meridianæ ac Inſtrumenti ad hoc neceſſarii compoſitioone (a) 3) de compoſitione Aſtrolabii plani & columnaris, directorii, aſtrologici plani.

Bey Beförderung dieſer Wercke war Schonerus geſonnen noch weiter ein und anderes von ſeinen Scriptis an den Tag zu legen, als z. E. verſchiedene Annotationes aſtrologicas über den Ptolemæum. (b) Ferner andere Anootationes über des Joh. Regiomontani opuſculum de Cometis, (c) über deme eine vollſtändige Beſchreibung von dem Aſtrolabio, (d) dann auch eine Beſchreibung, wie alle Sonnen Uhren auf jede irreguläre Flächen, ſo uneben auch ſelbige ſeyn mögen, kunſtmäſig zu verzeichnen, (e) annoch zu ediren, von welchen aber nichts publiciret worden. (f) Er ſtarb nach

(tt) In dieſem Volumine ſind folgende Scripta von Joh. Schonero enthalten: 1) Iſagoge Aſtrologiæ Judiciariæ. 2) da judiciia Nativitatum Libri tres. 3) Tabulæ reſolutæ. 4) de uſu globi cœleſtis. 5) de compoſitione globi cœleſtis. 6) de uſu globi terreſtris. 7) de compoſitione globi terreſtris. 8) Libellus de diſtantiis locorum per numeros & Inſtrumenta invelligandis. 9) de conſtructione Torqueti. 10) In conſtructionem atque uſum rectanguli ſ. radii aſtronomici Annotationes. 11. In Fabricam & uſum magnæ Regulæ Prolemæi Annotationes. 12) Horarü cylindri canones. 13) Æquatorium aſtronomicum, ex quo errantium ſtellarum motus, luminarium configurationes & defectus colliguntur, appoſitis ubique Planetarum Sphæria & terminorum expoſitionibus. 14) Planiſphærium ſ. Meteoroſcopium, in quo ſingula, quæ per motum primi mobilia conringunt, inveniuntur. 15) Organum uranicum è quo facillima absque ſcrupuloſa ſupputatione veri mediiqos planetarum motus reperiuntur. 16) Inſtromentum impedimentorum lunæ, per quod dies impediti facillimè colliguntor. hoc apprimè utile qui Almanach conſcribere gelliunt &c.

(uu) Beſ. von dieſem Werck auch oben *pag. 21.*

(xx) Um die Conſtruction aller Sonnen-Uhren natürlich vorzunehmen / giebet der Auctor, wie ſolches / vermöge zweyer eingetheilten Scheiben / nemlich einer Stunden- und Zeiger-Scheiben / gar leicht geſchehen könne, in dieſem Tractätelein eine kurtze Nachricht.

(yy) Vor dieſes Werck hatten die ehemaligt Mathematici viele Hochachtung. (*vid. Barthol. Scultetι Gnomon. in Dedic. Joh. Blancan. in Chronol. Mathem pag 60. Voſſ. de Scient. Math. pag. 302. 382 425.*

(zz) In dieſem Opuſculo ſtellet der Auctor nit wenigen vor / was er in der obbemeldten teutſchen Edition ſeiner mechaniſchen Gnomonique von dergleichen Conſtruction ſchon angewieſen.

(a) Weil Schonerus aus der Experienz erfahren / daß die Mittag-Linie, vermittelſt des Compaſſes / wegen der veränderlichen Abweichung des Magnets nicht gar richtig zu finden / ſo hat ſelbiger eine andere Methode, um ſolche Linie accuratet zu determiniren / in dieſem zweyten Opuſculo an die Hand gegeben.

(b) *Vid. Andr Schoneri Annotat. in Tract. de nativit. Joh. Schoneri Oper. Math. A. 1562. edit. pag. 61. 69.*

(c) Dieſes Opuſculum iſt dasjenige / welches Joh. Schonerus ſo wol A. 1531. als 1542. zum Druck befördert. (Beſ. oben *pag. 47.* und die Anmerckung bey rr.)

(d) Weil das obige Opuſculum de compoſitione Aſtrolabii plani &c. nur einen Entwurff davon exhibiret / hat ſich der Auctor entſchloſſen / eine mehrere Nachricht von dem Aſtrolabio künfftighin dem Publico mitzutheilen. (*vid. Andr. Schon. in fine Operis de Gnomon. pag. 108.*

(e) *Vid. eand. Gnomon. Andr. Schon. ibid. p. 108.*

(f) Die Urſach, warum ſolche Scripta nicht zum Druck gelanget / mag vornemlich dieſe ſeyn / daß Schonerus ſich nicht beſtändig zu Nürnberg / ſondern öffters bald da bald dorten / und zuletzt gar auſſerwärts / aufgehalten / wie er dann ſelbſten zu erkennen giebet / daß er A. 1556. (*vid. Dedic. Fundam.*

nach A. 1590. in Heſſen, und hinterlieſe, wie gar glaublich, einen Sohn, Lazarum Schonerum, (g) der ebenfalls denen Mathematiſchen Studien ergeben geweſen.

D. Edo Hildericus von Varel,

EIn Profeſſor Theologiæ und Matheſeos, war aus einer alten adelichen Familie in Frießland herſtammend, und zu Jevern A. 1533. gebohren, er machte ſich neben denen zu den Studiis erforderten Fundamenten vornemlich die Mathematiſche Wiſſenſchafften, wie ihn ſein Stand und edles Gemüth dahin anwieſe, (h) wohl bekandt, und tractirte ſelbige auch andere Philoſophiſche Diſciplinen, nachdeme er A. 1554. nach Wittenberg gezogen, daſelbſten noch weiter mit ſo erwünſchten Succeß, daß er zwey Jahr hernach den Gradum Magiſterii mit vielen Ruhm erlangte, hierauf applicirte er ſich auf die Sprachen und die Theologie, darinnen er ſich Philippi Melanchthonis geſchickte Inſtitution bis an deſſen Ende, das A. 1560. erfolget, recommendirt ſeyn, und dann noch zu Wittenberg einige Jahr, da er An. 1559. zum Adjuncto des Collegii Philoſophici angenommen worden, (i) bis A. 1564. im docíren ſich hören lieſe.

A. 1564. gienge Hildericus nach Jenam, dazu ihn eine Vocation veranlaſſte, und profitirte allda als Prof. Mathem. ordinarius die Mathematique mit gutem Applauſu, dieſem aber ungeachtet gabe er A. 1567. ſolche Profeſſion auf, weil ihn ſein Belieben mehr nach Wittenberg truge, wendete ſich wiederum dahin, und zeigte ſeinen Fleiß bey vielen Lectionibus privatis eine geraume Zeit, worauf er gegen A. 1570. zu einem Profeſſore Philoſophiæ denominiret wurde. (k) Immittelſt war er auch der Mathematique noch beſtens eingedenck, dann er ebenfalls in Wittenberg ſolche gar fleiſſig triebe, eine Probe davon giebet ſein Compendium von der Logiſtica aſtronomica, das er A. 1568. in 8vo daſelbſten ediret.

A. 1573. nahme Hildericus eine neu-erfolgte Vocation nach Magdeburg an, und ſuccedirte dem Rectori des daſigen Gymnaſii M. Dionyſio Dragendorff bey deſſen vacirender Stelle, dieſe verſahe er kaum zwey Jahr, ſo kame ihme zu Sinne, daß er nach Franckfurt an der Oder zoge, allda erſtlich privatim, hernach als Profeſſor Publ. der Hiſtorie und Hebräiſchen Sprache ſolche lehrte, und etliche Mathematiſche Diſputationes, die von einigen Thematibus coſmographicis, ferner de converſione annorum julianorum in ægyptios handelten, publice hielte, darauf er dann wieder einer andern Vocation zur Folge A. 1587. nach Heidelberg gienge, und die daſelbſten vacante Profeſſion in der Theologie und Hebräiſchen Sprach, da er ſich anbey zu einem Doctore Theologiæ creiren lieſe, antrate.

Endlich begabe ſich unſer Hildericus, als er dieſe ſeine Function eher als er noch vermeynet, weil ihme, um ſich in der Formula Concordiæ zu unterſchreiben, nicht ge-

Fundam. operationum Regiomontani præmiſſ.) zu Neuburg an der Donau, A. 1560 (*vid. Ded. Gnomon. præf.*) zu Caſſel ſich befunden.

(g) Dieſer Lazarus Schonerus war der Ramiſtiſchen Philoſophie mit vielem Eiffer zugethan, und befliſſen, ſolche hin und wieder in Teutſchland empor zu bringen. In ſolchen Abſichten beförderte ſelbiger eine Arithmeticam und Algebram von Ramo, zum Gebrauch des Corbachiſchen Gymnaſii, in welchem er einige Jahr docirte, mit zweyen von ihm verfertigten Tractaten, davon der eine von den Numeris figuratis, der andere von der Logiſtica ſexagenaria einige Erklärung dargabe, als einen Anhang A. 1586. in 8vo in Franckfurt zum Druck. A. 1599. lieſe er eben dieſes Werck verbeſſerter auch mit des Rami Geometrie annoch vermehrt, da er ſich nach deme in Lemgau aufhielte, und allerhand Liebhaber in der Philoſophie, abſonderlich aber in der Mathematique inſtruirte, ebenfalls zu Franckfurt in 4to auflegen, dabey immittelſt ein anderer Verehrer des Rami, Bernhardus Salignac, ein Frantzos, der im obbeſagten Gymnaſio Conrector war, ſeine Commentarios über obige Arithmeticam und Algebram aus dem Frantzöſiſchen in das Lateiniſche überſetzet, A. 1593. zu Franckfurt in 4to zum Druck gebracht.

(h) Non eſt nobilis qui non eſt Mathematicus, nævus eſt in nobili Viro harum ſcientiarum ignorantia. (*Hugo Sempilius de Scient. Mathem.*)

(i) Solches ergiebet ſich einer ſichern Nachricht conform, welche aus der Wittenbergiſchen Univerſitäts-Matricul von einem Freund gütig communiciret worden, folgenden Inhales: A. 1559. ſub Decanatu Pauli Dumrichii in numerum Adjunctorum Collegii philoſophici receptus Edo Hildericus, Jeverenſis.

(k) Ferner wird in bemeldter Matricul auch dieſes confirmiret: A. 1570. Decanus philoſophicæ Facultatis erat Edo Hildericus, Friſius, ſub quo gradum Magiſterii adepti ſunt. 43. Candidati.

geſiele, quittiren muſſte, bey einer von einem Hochlöbl. Magiſtrat der Stadt Nürnberg an ihn ergangenen Vocation A. 1580. auch nach Altdorff, und ſtunde der ihme allda conferirten Profeſſioni Theologiæ und Hebraicæ Linguæ bis an ſein Ende, auch dem Rectorat, und zwar, wie gebräuchlich, auf dieſer gantz neuen Academie am erſten auf ein Jahr lang, mit groſen Lob vor, (l) dabey fande auch die Mathematique noch eine gute Beförderung, indeme Hildericus denen Mathematicis darinnen abſonderlich einen groſen Gefallen erwieſe, daß er des alten griechiſchen Mathematici, Gemini Rhodii (m) Iſagogen in Phænomena oder Elementa Aſtronomiæ am allererſten aus dem Griechiſchen in das Lateiniſche überſetzet, und ſeine Verſion mit dem griechiſchen Text, das Werck aber alſo betitult: γεμίνε εισαγώγη εις τα φαινόμενα, Gemini, probatiſſimi Philoſophi & Mathematici, Elementa Aſtronomiæ græce & latine, Interprete Edone Hilderico D. (n) A. 1590. zu Altdorff in 8vo durch den Druck an das Liecht geſtellet. Er ſtarb, nachdeme er noch mit verſchiedenen andern Wercken dem Publico gedienet, (o) daſelbſten den 12. May A. 1599.

Paulus Pfintzing, der Aeltere,

EIn Beförderer der Mathematique, war ebenfalls aus einem alten adelichen annoch florirenden Geſchlecht entſproſſen, und den 29. Aug. A. 1554. in Nürnberg gebohren: Er legte die Fundamenta in der Latinität auch in der Mathematique, zu welcher ſich ein beſonderes Belieben, ſchon in der zarteſten Jugend, bey Ihme zeigte, zu Haus mit einer glücklichen Continuation, und habilitirte ſich dann ferner, nachdeme er eine und die andere Univerſität beſuchet, und weite Reiſen gethan (**) in denen vor Ihn erforderten Studiis mit vielen Lob. Dieſes rühmliche Bemühen gediehe unſerm Herrn Pfintzing nach ſeiner Anheimkunfft dahin an, daß er nach und nach zu verſchiedenen anſehnlichen Officiis, und dann A. 1587. in die Rath-Stube befördert wurde,, in welchen er genugſame Proben, wie er dem Vatterland jederzeit rechtſchaffen gedienet, an den Tag geleget.

Bey ſolchen Verrichtungen war immittelſt auch unſers Herrn Pfintzings mehrers Unternehmen in denen Neben-Stunden auf die Mathematique gerichtet, welches er zuletzt annoch mit etlichen ſchönen Speciminibus erwieſe, nemlich er lieſe bey ſeinem Kunſt-Fleiß das gantze Nürnbergiſche Gebiethe, zu Kupffer, dann aber zwey Mathematiſche Tractate in Folio in Nürnberg zum Druck bringen: (p) der erſte ergabe ſich als ein Geometriſches Werck A. 1598. unter folgenden Titul: Methodus geometrica, oder kurtzer, wohlgegründeter und ausführlicher Tractat von der Feld-Rech-

(l) *Vid. Mag. Dan. Omeiſii Glor. Altdorf. Academ. p. 24. &c. Conf. quoque Pauli Freheri Theatr. Viror. erud. pag. 307. Joh. Caſp. Zeumeri vit. Philoſ. Jenenſ. p. 17. 18.*

(m) Gemious aus der Inſul Rhodus bürtig / florirte 80. Jahr vor Chriſti Geburt zu Ciceronis Zeiten, oder / wie einige wollen, 10. Jahr noch eher / und machte ſich bey ſeiner Erfahrenheit in der Mathematique einen feinen Ruhm. (*Vid. J. B. Riccioli Chron. Mathem. P. II p. 35. Voſſ. de Scient. Mathem. p. 57. 156. 329. Act. Erud. Lipſ. A. 1697. pag. 10. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. gr. Lib. III. cap. 5. pag. 98. &c.*)

(n) Die Gelegenheit / daß ſolche Elementa Aſtronomiæ vertiret und ediret wurden, ereignete ſich nach folgenden Umſtänden: Heoricus Savilius, der bekandte Engeländer, da er um A. 1580. in Teutſchland / Italien ꝛc herum reiſte, und allerhand MSta, abſonderlich Mathematica, als ein groſer Beförderer der Mathematiſchen Wiſſenſchafften / (*vid. Joh. Walliſii Oper. Mathem. T. II. pag. 3. & 4.*) ſammlete / hatte er vor allen das Glück, daß er dieſes von den Mathematicis ſchon lang deſiderirte Opuſculum bey Joh. Sambuco, dem Kayſerl. Hiſtoriographo in Wien / in einem MSto griechiſch antrafe / auch es von ihme erhielte / welches hierauf Savilius dem Joh. Prætorio, damahligen Profeſſori Mathem. in Altdorff aus guter Freundſchafft communicirte / da dann dieſer unſern Hildericum veranlaſſet / daß er ſolches überſandte MSt in das Lateiniſche überſetzet / und ſeine Verſion mit dem griechiſchen in obbemeldten Jahr publiciret. Dieſes Opuſculum kame A. 1601. zu Leiden in 8vo. Ferner A. 1630. zu Paris mit des Hilderici Verſion und denen Notis des Dionyſii Petavii in dem Uranologio Petaviano, dann auch in eben dieſem A. 1703. zu Amſterdam aufgelegten Werck / in Folio, wieder zum Druck.

(o) *Vid. celeb. D. Guſt. Georg. Zeltneri Vitas Profeſſ. Theol. Altdorff. pag. 40. 41. 42.*

(**) *Vid. Joach. Camerar. Epp. pag. 105.*

(p) Dieſe beede Opera waren nicht zum verkauffen / ſondern nur guten Freunden / die das Studium mathematicum liebten / zu einem Geſchencke von dem Herrn Auctore deſtiniret. (Beſ. *Levini Hulſii* Beſchreibung der *Mechaniſchen Inſtrumenten* im *I.* Theil. *pag. 11.*)

(q) In

Rechnung und Meſſung, wie ſolche zu Fuß, Roß und Wagen an allen Orthen ohne viele Mühe, allein durch ſonderbare behende und leichte Inſtrumenta und andere Vortheile und Handgriffe zu gebrauchen und darzuſtellen, ſamt einigen zu mehrern und deutlichern Erklärung dienenden Kupffern; (q) der zweyte aber, das folgende Jahr darauf, in einem Werck von der Perſpectiv alſo betitult: Ein ſchöner kurtzer Extract der Geometriæ und Perſpectivæ, wie die Perſpectiva ohne Geometria nicht ſeyn könne, hernach wie die Perſpectiva in ihren Wercken auf drey Wege zu verſtehen. (r) Womit er ſeine weitere Unternehmungen und zugleich ſein Leben beſchloſſen, deſſen Ende in bemeldten 1599. Jahr den 1. Julii erfolget.

M. Johannes Prætorius,

Ein Profeſſor Mathematum und zwar der erſte in Altdorff, war A. 1537. im Joachims-Thal gebohren, daſelbſten legte er den Grund zu ſeinen Studiis, und förderte ſolche um A. 1557. noch ferner zu Wittenberg, allwo er die Philoſophie und dabey abſonderlich die Mathematique mit groſen Fleiß tractirte, ſo erwünſcht, daß ihme etliche Jahr hernach, als einem gar-würdigen Candidato Philoſophiæ, der Gradus Magiſterii conferiret wurde.

Nach dem geendigten Curſu academico begabe ſich Prætorius A. 1562. nach Nürnberg, und zeigte neben ſeiner in Mathematicis wohl fundirten Erfahrenheit bey einem weitern Kunſt-Bemühen, nemlich im mechaniſiren, indeme er 6. Jahr lang allerhand Mathematiſche Inſtrumenta zum Theil vor ſich, zum Theil vor Liebhaber, (s) zu

(q) In dieſem Werck wird hauptſächlich angewieſen / trefflich, wie mit einem Compaſſe und einer mit Diopteren verſehenen Regul, als gleichſam mit einer Bouſſole, die geodætiſche Operationes ſo wohl zu Fuß als zu Pferd und auf einem Wagen vorzunehmen; zum zweyten / wie vermöge eines Schritt-zehlers / der an einem Wagen angerichtet wird / (von dergleichen Application, auch einer andern an einem Schiff / ſchon längſtens ebenfalls Vitruvius (*Lib. X. cap. 14. Architect.*) und zu den neuern Zeiten die Commendatores darüber / als z. E. Gualch. Hermin. Rivius, (in der teutſchen Uberſetzung *pag. 311.*) Claud. Perraule, (in der Frantzöſiſchen des *Vitruvii p. 327.*) noch weiter Meldung gethan) die groſe Diſtanzen accurat abzumeſſen. Letztens iſt auch darinnen zu finden / wie man den Inhalt der Flächen durch das Wägen auf einer ſubtilen Waag genau erfahren könne / welchen modum Herr Prof. Schwenter (beſ. deſſen *III. Tract. IV.* Buch *II.* Aufgab *Geometria*) auch Herr P. Sturm (*in Math. Juv. P. I. pag. 240. 241.*) beygebracht.

(r) In dieſem Opere ſtellet der Herr Auctor die Methoden / dern ſich ſo wohl frembde z. E. Gualch. Herm. Rivius, Laurentius Sirigatti ein Italiäner / als Nürnbergiſche Optici, nemlich Albrecht Dürer / Heinrich Lautenſack / Hanns Lencker / Wenzel Jamitzer und Hanns Hayden zur perſpectiviſchen Vorſtellung der Cörper bedienet / mit wenigen / zu dern weitern guten Andencken / mit beygefügten Kupffern vor: dieſes perſpectiviſche Werck hat man nach deme A. 1616. wieder zu Augſpurg / mit einem etwas veränderten Titul / und die Figuren anbey nur in Holtzſchnitten ediret. Auſſer dieſen erſtbemeldten beeden Wercken findet man noch eines / nemlich eine A. 1623. zu Nürnberg in 4to edirte Beſchreibung von einem Calendario perpetuo unter eben dieſem Namen P. P. / dabey zu bemercken, daß ſolches nicht dieſen Herrn Pfintzing / ſondern deſſen Herrn Sohn, der ebenfalls Paulus hieſe / und in der Mathematique auch wohl exerciret war / zum Auct. re habe / welcher den 25. Sept. A. 1631. geſtorben.

(s) Die groſe Geſchicklichkeit unſeres Prætorii in Verfertigung Mathematiſcher Inſtrumenten iſt an denenjenigen / welche er um ſelbige Zeit vor einen vornehmen curieuſen Liebhabern / Ægidium Aeyrern / unter andern gemacht / und man lange Zeit hernach / nemlich erſt A. 1675. durch dern Erkauffung / der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliotheque zugeeignet. (*vid. Chriſtoph. Arnoldi Memor. Georg. Sigism. Fuhreri Trinmviri Norib. pag. 58.*) annoch genugſam zu erkennen: daſelbſten findet man von ihme mit ſeinem Namen und zum Theil beygefügten Jahr-Zahlen: 1) Von A. 1562. einen meſſingen Cubum von 3½ Zoll / auf welchen die bekandte 5. regulære Uhren nach der Nürnbergiſchen Polus-Höhe geſtochen ſind / dabey ein Compaſs und aufgerichteter Perpendicul. 2) Von A. 1563. eine halbe hohle Stunden-Kugel von Meſſing und vergüldet / im Diametro 2¾ Zoll mit einem in dem Nadir eingeſetzten kleinen Compaſs. 3) Von A. 1566. zwey Globus von Metall und ſtarck vergüldet / im Diametro von 1 1¼ Zoll / mit ihren Cyclis horariis, beweglichen Quadranten / Semicirculo Poſitionum, zweyen Compaſſen auf ihren Geſtellen und einem darüber hangenden Perpendicul. 4) Von eben dieſem Jahr eine hohle runde Horizontal-Uhr im Diametro 2¾ Zoll / der Höhe nach ¾ Zoll / ſamt einem Compaſs. 5) Von A. 1568. Ein meſſinges Aſtrolabium, im Diametro ein Schuh 3½ Zoll / in deſſen vördern Theil auſſer dem Sternen-Netz oder Reti, noch 3. Scheiben eingeſencket ſind / dern erſte auf die Polus-Höhe von 19. bis 49. / die zweyte von 46. bis 49. / die dritte von 42. bis 55. Grade dienlich iſt. Auf dem

zu Nürnberg mit ausfertigte, auch ſeine Geſchicklichkeit mit vielen Ruhm. Gegen A. 1569. gienge ſelbiger von dar nach Prag und Wien, und kame an ſolchen Orten mit verſchiedenen Kayſerl. Miniſtris, abſonderlich aber mit einem Kayſerl. Rath und Legato, Andrea Dudithio, (r) in eine gute Bekandtſchafft, dadurch aber zu einer ſo hohen Gnade, daß Se. Majeſtät, der damahlige Kayſer, Maximilianus II., ſich in Mathematicis einigen Unterricht durch unſern Prætorium beybringen lieſe. (u)

Hierauf nahme Dudithius Prætorium A. 1570. in einer nach Pohlen vorgenommenen Legation, mit ſich zu einen Gefährden nach Cracau, und behielte ihn als einen Domeſtiquen zur guten Anweiſung in der Mathematique, die jener ſehr liebte, (x) eine geraume Zeit bey ſich. Ob nun aber wohl immittelſt Prætorius von ſeinen alten guten Freunden und Gönnern in Teutſchland zimlich weit entfernet war, ſo hatten ihn doch ſelbige in einem gar geneigten Andencken, dieſes kunte Prætorius A. 1571. von Wittenberg her abſonderlich wahrnehmen, maſſen eine Vocation von dar an ihn gelanget, daß er die Mathematica an ſtatt des Sebaſtiani Theodorici, (y) der künfftighin vielmehr von der Medicin Profeſſion zu machen gedachte, daſelbſten profitiren mögte, welche er mit Freuden acceptiret, dahero er noch im bemeldten Jahr von Cracau dahin zoge, und allda ſeine Function mit dociren etliche Jahr lang wohl verſahe. (z)

In

hintern Theil dieſes Aſtrolabii ſind auſſer denen ſonſt bekandten Linien und Circkeln, alle Namens-Täge des gantzen Calenders verzeichnet, wie auch neben dem Sonnen- und Sonntags-Buchſtaben-Circkel ein abſonderlicher Circkel anzutreffen, durch welchen alle bewegliche Feſte auf jedes Jahr erforſchet werden können, wobey ein meſſinges Geſtell das Inſtrument daran zu hängen. 6) Ohne Jahr-Zahl zeiget man ferner von Prætorio das Torquetum Apiani, deſſen gevierte Baſis 6½. Zoll groß, und die Figur bey dem Apiano zu erſehen iſt. 7) Ein groſes meſſinges Quadratum, deſſen Latus 1. Schuh 8½. Zoll in ſich enthält darinnen ein Quadrant von 1. Schuh 7½. Zoll im Radio, dabey der Sonnen-Circkel der Sternen Declination und neben denen gewöhnlichen Stunden-Linien auch die Horizontes obliqui von 40. bis 60. Grad verzeichnet ſind, ſamt einem meſſingen Geſtell. 8) Einen groſen Globum cœleſtem aus Holtz und Papier, im Diametro von 4. Nürnbergiſchen Schuhen, welcher erſt nach dem Anfang des vorhergehenden Seculi zu Altdorff von Prætorio gezeichnet, und dann mit Zuziehung eines Zeichners und Mahlers, Chriſtoph Himrichs, gar ausgefertiget zu ſeyn ſcheinet, weil auf ſelbigen die loca fixarum auf 1610. gerichtet zu erſehen, wie auch deſſen beygefügte Inſcription ſolches zeiget: Stellarum loca directa ſunt ad annum Chriſti MDCL. & opponuntur locis Ptolemaicis Gr. 21. 50. Min. Alphonſinorum. 4. 42. Copernici Gr. 2. 30. Min. quo etiam tempore Præceſſionis Anomalia revolutionem ſuam quaſi perfecit, & media Præceſſio apparenti unita eſt, & ſimul minima ſolis eccentricitas minima Zodiaci obliquitas, Apogæo ſolis in Gr. 11. Caneri hærente. M. Joh. Prætorius. F. Depingebat Chriſtophorus Himricus.

(r) Andreas Dudithius, gebohren aus einer adelichen Familie zu Ofen in Ungarn den 5. Febr A. 1533. wurde wegen ſeiner groſen Gelehrſamkeit von Kayſer Maximiliano II. mit vieler Gnade angeſehen, und zu einem Legato und zwar mehrentheils in Verſchickungen nach Pohlen, (*vid. Jac. Aug. Thuan. Hiſt. Lib. 61 pag. 99.*) adhibiret. Gegen A. 1580. entzoge er ſich aller publiquen Affairen und erwählte ſich Breßlau, um denen Studiis noch beſſer abzuwarten, zu ſeinen Sitz, allwo er eine geraume Zeit wohnte, und daſelbſten den 23. Febr. A. 1589. ſtarb, deſſen Leben hat n weitläufftig beſchrieben Quirinius Reuter, (*in Præf. Opp Aud. Dudithii*) du Pin, (*in nova Biblioth. Script. Eccleſ.*) David Clowtinger. (*in Specimine Hungariæ Literar.*)

(u) *Vid. Chriſtoph. Scheiners Diſquiſ. de maculis ſolaribus. p. 46.*

(x) Der Æſtim, den Dudithius vor dieſe Wiſſenſchafft gehabt, zeiget ſich in ſeinen Briefen an unſern Prætorium, (*vid. cel. D. Apini vitas Prof. Phil. Altd. p. 25. 26. &c. 30.*) mit welchen er bis an ſein End eine gar vertraute Freundſchafft und fleiſſige Correſpondenz unterhalten, (*vid. Jac. Aug. Thuani Hiſt. Lib. 96. p. 479. 480.*) und dann auch vornemlich aus dieſem, daß durch ſeine beykommende Vorſorge ſo wohl des Diophanti Werck, de arte logiſtica (beſ. oben *pag. 5.* die Anmerckung bey y. und *pag. 71.* die Anmerckung bey ſſ) als des Gemini Elementa Aſtronomiæ (beſ. oben *pag. 82.*) welche ebenfalls Dudithius, aus dem von Savilio erhaltenen MSt, dem Prætorio communiciret, (*vid. Ded. Ed. Hilder. Gemini Elem. Aſtron. præmiſſ.*) am erſten an das Liecht getretten.

(y) Sebaſtianus Theodoricus, ſonſten auch von ſeinem Vatterland, da er von Winsheim in Francken bürtig war, Sebaſt. Winſemius benannt, docirte als Profeſſ. Mathem. inferior. zu Wittenberg von A. 1553. bis um 1570. (wie *Joachimus Camerarius* in ſeinem dieſem *Theodorico A. 1569.* editten Werck *de gracis latinisque numerorum notis* meldet) die Matheſin, er gabe aber ſolche Profeſſion nach deme auf, weil er ſich zuletzt gantz auf die Medicin geleget, wurde allda Doctor und dann Profeſſor in ſolcher Facultät, (*vid. D. Apini vit. Prof. Phil. Altd. p. 21. 22. 23.*) deme dann A. 1571. Prætorius, auf erlangte Vocation, ſucceediret.

(z) In dem folgenden als dem 1572. Jahr hatte Prætorius in Wittenberg eine gute Gelegenheit, ſich in Praxi aſtronomica zu weiſen, da er mit einem groſen Quadranten bey dem in der Caſſiopeja erſchienenen Wunder-Stern eine und andere

In folgender Zeit war man auch zu Nürnberg unſeres Prætorii nicht uneingedenck, dann es fügte ſich, daß ein Hochlöbl. Magiſtrat ſelbigen, da man ſeine Habilité ſchon bey deſſen ehemaligen Aufenthalt daſelbſten in viele Conſideration gezogen, A. 1576. nach Altdorff (aa) vociret, allwo er ſich gegen das Ende des beſagten Jahrs einfande, und zum erſten allda dem Officio eines Profeſſoris Mathematum mit gleichen Fleiß abwartete.

Als nun Prætorius kaum ein Jahr in dieſem ſeinem guten Vorhaben fortgefahren, kame wider Vermuthen noch eine Vocation, und zwar von Wilhelmo IV. Landgrafen von Heſſen, (bb) durch D. Chriſtophorum Pezelium an ihm, (cc) daß er ſich nach Caſſel in Dienſte begeben, und ſeine Hülffe in der Aſtronomie dieſem curieuxen Herrn, dann er dazumahl keinen Mathematicum bey Hof hatte, (dd) beytragen mögte, allein er recuſirte dieſes Verlangen (ee) mit aller Beſcheidenheit, weil er bey ſich veſt entſchloſſen, daß er Lebens-lang der Altdorffiſchen Academie mit ſeinen Dienſten wollte zugethan verbleiben.

Dieſes erwieſe Prætorius bey den folgenden Zeiten in der That mehr allzuwohl, indeme er nicht nur allein publicè mit vielen von ihm ausgefertigten Scriptis und Prælectionibus, die in allerhand Theile der Mathematique liefen, ſondern auch privatim

andere Obſervationes ſchicklich angeſtellet / von welchen er aber erſt A. 1578. bey einer von dem kurtz zuvor obſervirten Cometen erhaltenen Nachricht eine kleine Beſchreibung dem Publico zugleich mit communiciret. (*vid. Tych. Progymn. T. I. p. 636 & 639. 642.*)

(aa) *Vid. Gloriam Acad. Altdorff. Mag. Dan. Omeiſii p. 129.*

(bb) Dieſer Wilhelmus gabe aus ſonderbarer Hochachtung vor die Aſtronomie, ſolcher durch ſehr viele / ſo wohl von ihme in hoher Perſon / als von einigen Studioſis, und dann ſeinen Mathematicis, Chriſtophoro Rothmanno, und Juſto Byrgio mit herrlichen Quadranten und Sextanten von An. 1561. über 30. Jahr lang gehaltenen Obſervationen / wobey er die Loca der Planeten / vornemlich aber die mehrern Fixſterne / nicht ungluͤcklich reſtituiret / eine groſe Beförderung. (*vid. Joh. Hevelii Math. cæleſt. Part. I. in Præf. pag. 34. Tychon Brah Progymnaſm. P. I. p. 46. & 490.*) Starb zu Caſſel den 2.. Aug. A. 1592.

(cc) *Vid. D. Apini vitas Phil. Prof. Altdorf. pag. 23. 24.*

(dd) *Vid. Tych. Brah. Epiſt. Aſtronom. pag. 21. in Progymnaſ. P. II.*

(ee) Weil Prætorius dieſe Vocation von ſich abgeleinet / lieſe ſich nach deme Chriſtophorus Rothmannus, der aus dem Anhaltiſchen von Bernburg bürtig / und ebenfalls in der Aſtronomie ſtattlich verſiret war / (*vid. Tych. Brah. Progymn. P. I. p. 47. 92.*) dazu gebrauchen. In Anſehung der zu befördernden Aſtronomie nahme ſelbiger bey Gelegenheit des A. 1582. erſchienenen und von ihm zu Caſſel obſervirten Cometens (deſſen Beſchreibung erſt *A. 1619. Willebr. Snellius* zu Leiden ediret) hierauf Anlaß / mit dem groſen Aſtronomo, dem Tychone, zu correſpondiren / (*vid. Tych. Epp. Aſtron. p. 27. 28.*) dann aber A. 1590 zu ihme in die Inſul Huenam eine Reiſe vor: allwo er die Tychoniſche Inſtrumenten / und die Methoden zu obſerviren / genau anſahe / (*vid. Tych. Epp. Aſtron. pag. 172. & 182.*) um künfftighin bey ſeiner Zuruckkehr nach Caſſel eine genugſame Nachricht davon abzuſtatten / allein es änderte Rothmannus, da eine und andere Unpäßlichkeit bey ihme ſich ſtarck einfande, nach deme ſeine Gedancken / daß er nicht mehr nach Caſſel / ſondern wieder in ſein Vatterland ſich wendete / (*vid. Tych. Brah. Epp. Aſtron. p. 192. 268.*) daſelbſten aus einem Eigenſinn (*vid. Epp. Aſtron. Tych. Brah. p. 215.*) gar verbliebe / und endlich allda A. 1596. ſtarbe. Von ſeinen MStia, die er verfertiget und zu Caſſel hinterlaſſen / zeiget man in der Hochfürſtl. Bibliotheque verſchiedene auf: 1) In einem Tomo in 4to allerhand Tractate, nemlich de Logiſtica ſexagenaria, de doctrina & conſtructione canonia Sinuum, de triangulorum tam planorum quam ſphæricorum doctrina atque reſolutione. 2) In einem andern allerhand Aſtrologica, viele Themata genethliaca und allerley Fragmenta mathematica, welche alle zu einem groſen Werck von 12. Tractaten / die von der Arithmetique, Algebra, Geometrie, Teigonometrie, Optique, Logiſtica ſexagenaria, Aſtronomie, Aſtrologie, handeln ſollten / über welche er A. 1588. vom Kayſer Rudolpho II. ein Privilegium allbereit erhalten / eigentlich deſtiniret geweſen. 3) In einem MSto in Folio allerhand Aſtronomiſche Obſervationes, die ſelbiger mit Byrgio A. 1584. 85. 86. 87. &c. zu Caſſel gehalten. 4) Ein MSt auf Pergamene in Folio, von des Rothmanni eigener Hand / in welchem ein Catalogus fixarum mit A. 1586 gezeichnet anzutreffen / der aber (ſo zu notiren) wie der Calculus Tychonicus giebet / und wie Albertus Curtius bey Edirung eben dieſes Catalogi mit der Hiſtoria cœleſti der Tychoniſchen Obſervationen gethan / vielmehr die Jahr-Zahl 1593. hätte haben ſollen. 5) Eben dieſen jedoch weitläufftigern Catalogum, darinnen auch Loca der Sternen von der 4ten 5ten und 6ten Gröſe enthalten. 6) Rothmanni Aſtronomica, in qua Hypotheſes Prolemaicæ ex Copernici Hypotheſibus corriguntur & ſupplentur, & imprimis intellectus & uſus Tabb. Prutenicarum declaratur & demonſtratur. Von dem andern Fürſtl. Mathematico und zugleich Mechanico, dem Juſto Byrgio, der das ſeinige bey Ausarbeitung der darzu erforderten und nach deme verbeſſerten Aſtronomiſchen Inſtrumenten auch mit ſeinen Obſervationibus viel Gutes in Caſſel beygetragen wird unten mit mehrern gemeldet werden.

vatim mit unterſchiedlichen Collegiis allen denen, die dieſer nützlichen Scienz ergeben, jederzeit unermüdet daſelbſten zu Dienſten war. Von ſolchen Scriptis ſind nur etliche, und alſo gar wenige, zum Druck gelanget, als 1) De Cometis, qui antea viſi ſunt, & de eo, qui noviſſime menſe Novembri apparuit narratio ſcripta ad prudentiſſimum Reipubl. Noribergenſis Senatum Norib. 1578. in 4to. (ff) 2) Problema, quod juber ex quatuor rectis lineis datis quadrilaterum fieri quod ſit in circulo, aliquot modis explicatum, Norib. 1618. 4to (gg) 3) Calender auf das Jahr Chriſti 1578. 1579. 1580. &c. (hh)

Ob nun aber wohl von ſo vielen hinterlaſſenen Scriptis Prætorianis immittelſt das wenigſte publiciret wurde, ſo erlangte man doch bey dieſem Abgang noch nach der Hand dabey einen guten Vortheil, daß nemlich, nachdeme die mehreſte von ſolchen MSris A. A. 1641. durch ein Geſchenck der Altdorffiſchen Bibliotheque glücklich zu Theil worden, (ii) ſelbige und zugleich mit noch einige von einem und dem andern Mathematico, die ebenfalls unſer Prætorius beſeſſen, annoch gar fleiſſig aufbehalten werden. (kk) In Arithmeticis und Algebraicis ſind allda von Prætorio anzutreffen. 1) Modi logiſtici fractionum. 2) Præcepta logiſtica numerorum radicibus carentium, quos vulgo irrationales vel ſurdos appellant. 3) Eine Algebra nach des Clavii Methode angeordnet. 4) Ein Fragmentum de Regula coſſicâ.

In Geometricis hinterlieſe Prætorius, da er ſo wohl auf die Theoriam als Praxin ſahe, und abſonderlich zur Beförderung dieſer kurtz vor dem Anfang des vorhergehenden Seculi das gar nützliche und wohl bekandte Feldmeß-Inſtrument, nemlich das Geometriſche, oder nach ihm benannte Prætorianiſche Tiſchlein, an das Liecht brachte, (ll) auch hernach das von uralten Zeiten her übliche Inſtrument, den Jacobs-Stab (mm) verbeſſerte, und mehr andere Ausübungen (nn) darinnen anſtellte, hiervon ebenfalls verſchiedene MSta, welche folgende ſind: 1) Dimenſio practica duorum aut plurium locorum viſui objectorum & item ſuperficierum. 2) Von Feldmeſſen, item Landſchafften in Grund zu legen, ſamt andern dazu gehörigen Dingen. (oo) Radii ſive Regulæ geometricæ quam vulgo Baculum Jacobi vocant, accuratior

(ff) Eine und die andere Anmerckung über dieſes Scriptum (welches einige Zeit hernach aus dem Lateiniſchen in das Teutſche überſetzet, und gleichfalls gedrucket worden) giebet Tycho (*in Progymn. Part. II. p. 449. 450.*) mit einer guten Einſicht dar. (*Conf. M. Mich. Maeſtlini Cometa ætherei obſervat. qui anno 1577. apparuit p. 50.*)

(gg) Nach Herrn M. Abdiæ Treuens Bericht, den er bey Uberſetzung dieſes Opuſculi in das Teutſche in einem MSto beygebracht, ſcheinet es, daß ſolches ſchon weit eher und wohl A. 1608. ediret, und dann durch die Correction nur einer Zahl das 1618. Jahr daraus gemacht worden, daß man glauben ſollte, als wann wieder eine neue Edition davon wäre zum Vorſchein gekommen.

(hh) Prætorius war expres, um Calender zu ſchreiben und ſolche jährlich nach Nürnberg zum Druck zu liefern, damit man ſich derſelben vornemlich allda bedienen mögte, beordert, deßwegen man ihme auch das Prædicat eines Nürnbergiſchen Aſtronomi beygeleget.

(ii) Dieſe MSta, die in 34. kleinen Voluminibus begriffen, hat M. Daniel Schwenter, ein Onolzbachiſcher Pfarrer zu Ettenſtadt, nachdeme er ſolche nach dem Tode ſeines Vatters, M. Daniel Schwenters, eines ehemaligen fleiſſigen Auditoris, dann aber nach langer Zeit würdigen Succeſſoris unſeres Prætorii, in der Verlaſſenſchafft zum Erbe erhalten, im obbemeldten Jahr zum Andencken in die Altdorffiſche Bibliotheque verehret.

(kk) *Vid. Kœnigii Bibl. vet. & nov. Magn. Daniel. Omeiſii Glor. Acad. Altd. p. 110.*

(ll) Weil unſerm Mathematico aus der Erfahrung wohl bekandt war, daß alle Meß-Inſtrumenta, die zu ſeiner Zeit im Gebrauch geweſen, einer und der andern Incommoditæt bey dem operiren auf dem Felde unterworffen, ſo hat ſelbiger ſich um ein neues, das zu allerleyen dergleichen Abmeſſungen richtig und bequem ſeyn mögte darzu ſtellen dahin bemühet, und endlich nach An. 1590. auf Veranlaſſung des Vitruvii, das geometriſche Tiſchlein oder Menſulam ausgefunden. (Beſ. M. Daniel Schwenters Vorrede zum *III. Tractat* der *Geom. pract.* auch im *IV. Tract.* der alten *Edition pag. 76.* der neuern aber *pag. 810.*)

(mm) Beſ. oben *pag. 7.* die Anmerckung bey mm.

(nn) Dieſe Geometriſche Ausübungen gaben unſerm Prætorio Anlaß, daß er aus geometriſchen Gründen ein neues Inſtrument, auch zu denen Perſpectiviſchen Vorſtellungen, worinnen er Albrecht Dürern zu einem guten Vorgänger gehabt) inventiret; die Beſchreibung hiervon hat A. 1615. Lucas Brun (in ſeiner *Praxi Perſpectivæ p. 56.*) denen Liebhabern der Perſpectiv-Kunſt richtig communiciret. Von zweyen geometriſchen Problematibus, die Prætorius zur Luſt exhibiret, beſ. Dan. Schwent. *Mathem. Erquick-Stunden/ III.* Theil 12. Aufgab. *pag. 197. 198.* auch ebenfalls dieſes Schwenters *Geom. Pract. I. Tract. III.* Buch *I.* Aufgab.

(oo) In dieſem und in dem vorhergehenden Opuſculo ſtellet Prætorius in wenigen Propoſitionibus vor, wie man mit Beyhülffe ſeines Tiſchleins allerhand Operationes auf dem Felde leicht und accurat ausüben könne. Dieſe Anweiſung hat hernach ſein Succeſſor, M. Daniel Schwenter, mit vieler Vermehrung, indeme er ſolche mit dreymahl mehrern Propoſitionibus, dann Prætorius gethan,

ratior & exactior fabrica ejusdemque uſus uberior. (pp) 4) De Inſtrumento, quo exploratur an aqua, certo loco ſcaturiens, deduci poſſit in alium locum deſtinatum, vulgò Waſſerwaage. (qq) 5) Vaſorum ad cylindri formam redactorum dimenſio per virgulas quadratas ſ. cylindricas. 6) Von Feldmeſſen und Fortificiren mit dem neuen Inſtrument, oder dem ſonſten (abuſivè) benannten Aſtrolabio. 7) Opus geometricum, in quo variorum Auctorum de Quadratura circuli Inventa, nempe Chriſtophori Huzleri, (rr) Jacobi Falconis, Nob. Hiſpani, (ſſ) Thomæ Gephirandri, (tt) Joſephi Scaligeri (uu) &c. examinantur & reprobantur. 8) Cubi duplatio practica. (xx)

Ferner ſuchte Prætorius in der Doctrina Sphæricorum und der Trigonometrie auch ſeine Beſchäfftigung, welches die folgende MSta zu erkennen geben: als 1) Expoſitio Sphæricorum Menelai & Theodoſii (yy) 2) De Compoſitione & uſu Tabb. Sinuum & Canonis Triangulorum G. J. Rhætici (zz) Tractatio. 3) Brevis & nuda expoſitio doctrinæ Triangulorum ſphæricorum orthogoniorum, quæ ex tribus notis terminis laterum & angulorum quemlibet ignotorum unica operatione notum facit. 4) Canon Triangulorum rectilineorum orthogoniorum, in quo pro Semidiametro ſ. Baſi partes 60. poonuntur, & ex his tam Perpendicula quam Hypothenuſæ, in iisdem partibus, per omnes gradus definiuntur. (a) 5) De diſtantiis locorum calculandis ex data eorum longitudine & latitudine.

Nicht minder war Prætorius in der Aſtronomie, abſonderlich aber in der Theorie occupiret, dabey aber vor allen zu bedauren, daß er ſelbige nach den Ptolemæiſchen

---

gethan / illuſtriret / in dem dritten *Tractat* ſeiner *Geometria practica A. 1626.* publiciret.

(pp) Weil dieſes Inſtrument zu des Prætorii Zeiten noch ſtarck im Gebrauch war / wollte ſelbiger / da er einen und den andern Mangel daran wahrgenommen / bey einer in dieſem Scripto angewieſenen accuratern Conſtruction und mehrern Nutzung ſolches auch verbeſſern.

(qq) Prætorius machte mit dieſem Inſtrumente, das bey den Waſſerleitungen abſonderlich gebraucht wird / einſtens in Altdorff eine gar glückliche Probe / indeme er mit Zuziehung ſolcher Waſſerwaage ein lebendiges Waſſer / von einem davon noch zimlich entferneten Orth / Bühlheim benannt / durch Röhren ſehr nützlich hinein geführet, (*vid. celeb. D. Apini vit. Profeſſ. Philoſ. Altd. p. 15.*) dadurch er ſich, auch daß er ebenfalls einen weit kürtzern Weg von Altdorff nach Nürnberg angewieſen / (*vid. ibid. p. 15.*) noch ein mehrers Andencken an ihn allda erworben. Worinnen die eigentliche Zubereitung und der rechte Gebrauch ſolcher Inſtrumenten beſtehe / und wie vielerley Gattungen es von ſolchen gebe / belehret uns *Nic. Bion* in dem 1. und 2. Capitel des fünfften Buchs ſeiner *Mathematiſchen* Werck-Schul / auch der erſte Anhang dazu *pag. 18. 19. &c. 23.* zur Genüge.

(rr) Nachdeme ſich / wie ſonſten, alſo auch zu des Prætorii Zeiten / viele bemühet / das ſchon zur Zeit des Archimedis beſtens bekandte geometriſche Problema, die Quadraturam circuli, oder ein Quadrat, das accurat ſo groß als der Inhalt eines Circkels ſeye / zu determiniren, auch allerhand Methoden, in Meynung / ſolches gefunden zu haben / deßwegen dargegeben, weiln aber dern Inventa, wegen allerhand eingeſchlichenen Paralogiſmorum ſchlecht ausgefallen / ſo hat dann unſer Prætorius die hierinnen begangene Fehler verſchiedener Auctorum im obigen Scripto gründlich gezeiget, und zwar erſtlich Chriſtoph Huzlers / (der um A. 1510. in Nürnberg das Uhrmachen / darneben aber die Matheſin von ſich exteriret / triebe) beygebrachten Beweiß, daß die Ratio der circumferenz gegen dem diametro circuli gröſer als 22. gegen 7. ſo dem Archimediſchen contrair, ſeyn müſte / wohl refutiret.

(ſſ) Dieſes Auctoris Tractatus de Quadratura circuli wurde A. 1590. zu Antwerpen in 4to ediret / deſſen Unſchicklichkeit im demonſtriren ebenfalls Prætorius erwieſen hat.

(tt) Dieſer Gephirander war aus Weſtphalen gebürtig / edirte zu Dortmund A. 1609. ſeinen Methodum, um ſolche Quadratur zu finden / der billich zu verwerffen war / (*vid. Joh. Kepleri Epp. à D. Hanſch. edit pag. 425.*) wider welchen auch Prætorius geſchrieben.

(uu) Joſephus Scaliger, Jul. Cæſaris Scaligeri Sohn / ein gelehrter Frantzos / war aus Guienna bürtig / und zu Agen A. 1540. den 5. Aug. gebohren / er machte ſich durch ſeinen groſen Fleiß in vielerleyen Seienzen trefflich habil, und vornemlich mit ſeinem Opere de Emendatione Temporum bey den Eruditis beliebt. In Mathematicis ſchriebe er noch ferner / Elementa cyclometrica, die An. 1594. zu Leiden ediret wurden / auch einen Tractat de Meſolabio, wider welche beede Prætorius in obigen MSto viele Anmerckungen mit dargegeben. Starb zu Leiden als Profeſſor honorarius den 21. Jan. A. 1609.

(xx) In dieſem Problemate, welches den alten Geometris auch beſtens bekandt war / (beſ. oben *pag. 34.* die Anmerckung bey ii) fügte Prætorius auch ſeine Methode bey / wie nemlich zu einem jeden vorgegebenen Cubo ein anderer der zweymal ſo groß in der Corpulenz, zu exhibiren ſeye.

(yy) Von dieſen beeden alten Mathematicis iſt oben pag. 15. und 16. bey der Anmerckung ll und tt eine genugſame Nachricht ertheilet worden.

(zz) Beſ. oben pag. 59. die Anmerckung bey yy

(a) Dieſes MSt iſt auſſer denen zu Altdorff bey einem Liebhaber der Mathematique in Nürnberg zu finden. Noch richtiger ſtellte Prætorius nach deme / die ſo wohl zur gradlinichten als ſphæriſchen Trigonometrie erforderte Canones bey gantz neuen von ihme nach dem in 10000000. getheilt ſupponirten Radio berechneten Tabulis Sinuum, Tangen-

ſchen Principiis, auch gar des Copernici Fundamenta aſtronomica nach eben denen jenigen jederzeit eingerichtet, davon die nachfolgende MSta, die Prætorius hinterlaſſen, ein genugſames Zeugnis erſtatten, von ſolchen ſind vorhanden: 1) Prælectiones de Hypotheſibus aſtronomicis (b) 2) Theoria fixarum & planetarum (c) 3) Hypotheſes planetarum inferiorum ſecundum Copernicum, per Ptolemaicum Eccentri-eccentricum, ſuperiorum per eccentrepicyclum. 4) Theoricæ planetarum per homocentrepicyclos reſpondentes placitis Copernici ut & Solis Theoria explicata per concentricum cum duobus epicyclis. 5) Ratio condendi Tabb. Æquationum ſolis & planetarum eam ſuperiorum quam inferiorum. (d) 6) Ptolemæi Theoriæ planetarum. 7) Compendioſa enarratio Hypotheſium Nicolai Copernici earundemque alia diſpoſitio ſuper ptolemaica Principia. 8) Obſervationes ptolemaicæ & Copernici collectæ ex Copernici Libro Revolutionum, in quibus comparationem & conciliationem inter ſe inſtituit Prætorius. (e) 9) Brevis introductio in Tabb. editas à Joh. Georgio Heerwart à Hohenberg (f) Cancellario Bavarico. 10) Fundamenta Operationum, quæ fiunt per Tabb. Prutenicas Fraſmi Reinholdi. (g)

Endlich hat auch Prætorius noch in Chronologicis und Gnomonicis etwas vor dem Liebhaber darzugeben nicht unterlaſſen, da man von jenem verſchiedene Prælectiones in com-

Tangentium und Secantium in einem MSto dar/ welche A. 1628. M. Daniel Schwenter dem allda in 12. edirten Beriche von der Conſtruction und dem Gebrauch ſolcher Tabb. Simonis Stevini beygefüget.

(b) Daß Prætorius ein Ptolemaicus geweſen/ giebet er gleich in der Vorrede dieſes MSti gar deutlich zu erkennen, wann er unter andern ſchreibet: Io hiſce Hypotheſibus enarraodis partim Ptolemæum, partim Copernicum ſequemur, hoc eſt retentis ptolemaicis Suppoſitionibus ad eundem ſcopum arredemus, ferner in einem andern/ da er gleichfalls von ſolchen Hypotheſibus handelt/ wann er meldet; Hic etiam Principia ptolemaica ubique retinebimus.

(c) Dieſe Theoriam hat er öffters in ſeinen Lectionibus publicis vorgeſtellet, und dabey/ wie er dem Ptolemæo folge/ erinnert/ ſagend: Non ſuppoſita Copernici ſequemur, ſed omnia non minus commode ad ptolemaica Principia accommodabimus.

(d) Dieſes MStum hat Prætorius, da er A. 1572. zu Wittenberg die Matheſin publice profitiret/ ſeinen damahligen Audicoribus zu Gefallen ausgefertiget.

(e) Solche Obſervationes hat Prætorius deßwegen geſammlet/ damit er bey dem Conferirung nach denen neuen und beſſern des Copernici die von ihm beliebte Theoriam ptolemaicam dadurch in einen noch beſſern Stand ſetzen mögte.

(f) Obbemeldter Heerwartus von Hohenberg, ſtammte von einer alten Familie her/ die ehedeſſen in Augſpurg wohnte/ (*vid. P. Bayl. Dict. Hiſt. & crit. T. II.*) und war um den Anfang des vorhergehenden Seculi geheimer Rath und Cantzler bey dem Hertzog in Bayern. Er gabe ſich in Chronologicis viele Bemühungen/ (*vid. Joh. Kepl. Epp. ex Edit. D. Hanſchii pag. 40. 43. 44.*) dabey er eine neue Chronologie, die nach dem Calculo aſtronomico der Finſterniſſen (vermuthlich nach obigen Tabulis) von ihme mühſam erörtert worden, an das Licht ſtellte/ darwider Petavius, Ricciolus (*vid. P. Ricc. Catal. Mathem. Chron. P. II. p. 38.*) und mehr andere allerhand Objectiones gemacht. Viele Gelehrſamkeit zeigte Heerwartus annoch in ſeinen Admirandis Theologiæ ethoicæ myſteriis propalatis, in welchem Werck er behauptet/ daß der Magnet-Stein von denen uralten Völckern als ein Gott verehret worden/ dann aber noch eine groſe Arbeit in ſeinen Tabb. arithmeticis univerſalibus, in welchen er den Gebrauch derer Logarithmorum ſchon vor dem Nepero und am erſten in Teutſchland und zwar An. 1610. publique gemacht/ Starb nach A. 1620. in München.

(g) Eraſmus Reinholdus, der ältere/ gebohren zu Salfeld in Thüringen den 21. Octobr. A. 1511. (*vid. P. Ricc. Catal. Mathem. Chron. P. II. pag. 33.*) beförderte die Mathematique, abſonderlich die Aſtronomie, die er zu Wittenberg publicè profitirte/ mit vielen Lob; (*vid. Caſp. Peucer. Elem. Sphær. pag. 14. Jac. Aug. Thuani Hiſt. Lib. XII pag. 377 &c.*) dann er ſtellete um An. 1540. am erſten vor/ wie die Cameræ obſcuræ (nemlich die ſimplices ohne Glaß) zu den Projectionen der Sonnen-Finſterniſſen wohl dienen können/ (*vid. ejusd. Net. ad Theor. Planet. Georg. Purbachii edit. nov. A. 1653. Witteb. edit. pag. 198. & Frid. Riſn. Optica Lib. IV. pag. 49.*) adhibiete mit am erſten zu denen Obſervationen den Aſtronomiſchen Quadranten/ (*vid. Tych. Progymn. T. I. pag. 609. & 632.*) an ſtatt der alten unrichtigen Inſtrumenten. Er deutete ferner in einer Figur (zu Ende der erſt bemeldten *Purbach. Theor. Planet.*) vor allen an/ daß die orbita des Monds nicht circularis, ſondern elliptica ſeye/ welches den Keplerum ſoll veranlaſſet haben/ daß er noch weiter inquiriret/ und erfunden/ wie durchgehends die orbitæ planetariæ ellipticæ wären. (*vid. P. Ricc. Almag. nov. Tom. pr. pag. 149. & 225. Gregorii Aſtron. Phyſ. & Geom. Elem. p. 207.*) Er war auch der erſte/ der nach des Copernici Tode und deſſen Hypotheſi Tabb. aſtronomicas, als die ſo benannte Prutenicas, verfertiget/ und anbey einen ſtarcken Commentarium über des beſagten Copernici Libb. Revolutionum geſchrieben, welcher aber/ als Reinholdus A. 1552. wegen der Peſt von Wittenberg nach Hauſe ſich begabe/ verlohren gegangen: ſolchen Verluſt wollte unſer Prætorius durch ſein obiges Scriptum wieder in etwas erſetzen/ indeme er darinnen die Fundamenta der copernicaniſchen Hypothe-

in computum eccleſiaſticum Joh. de Sacroboſco, (h) von dieſen aber ein kleines Opus de horarum deſcriptionibus ex umbra Gnomonis (i) unter den öffters gedachten MScis annoch aufweiſen kan.

Auſſer dieſen haben wir von unſeres Prætorii groſen Fleiß zuletzt auch folgendes anzurühmen, daß er des Petri Nonii (k) Algebram aus dem Spaniſchen, ſo gut er vermogt, in das Lateiniſche vertiret, aus verſchiedenen Mathematiſchen Wercken ſo wohl alter als neuer Auctorum, ſich zu ſeinem Gebrauch viele Excerpta gemacht, dann auch einige MSta von etlichen andern Mathematicis zugeleget, (l) die alle bey ſeinen MScis zu Altdorff annoch mit anzutreffen.

Bey ſo vielerleyen wohl ausgeſchlagenen Bemühungen erwarbe ſich Prætorius die Hochachtung verſchiedener trefflicher Männer, als Andreæ Dudithii, (m) Joh. Georgii Heerwarti, (n) Marci Welſeri, (o) Jac. Aug. Thuani, (p) Sethi Calviſii, (q) Henrici Savilii, (r) und anderer, (s) und beſchloſe dann ſein Leben mit vielen Ruhm den

Hypotheſeos und ihres Calculi gezeiget / jedoch ſelbige dabey auf die ptolemaiſche Principia gerichtet. Jener ſtarb den 19. Febr. A. 1551. in ſeiner Vatter-Stadt / und hinterlieſe einen Sohn von gleichen Namen und faſt gleicher Geſchicklichkeit / der die Praxin medicam in Salfeld exercirte / (*vid. Tych. Progymn. T. I. p. 699.*) und in Mathematicis etwas / als einen Bericht von Feldmeſſen und Marck-ſcheiden / auch eine Beſchreibung von dem A. 1572. erſchienenen neuen Stern / ediret.

(h) Joh. de Sacroboſco ſchriebe auſſer dem bekandten Tractat de Sphæra (davon oben *pag. 45.* in der Anmerckung bey z gemeldet worden) noch einen andern, de compuro eccleſiaſtico, den man mit des Phil Melanchthonis Præfation ediret / über welchen Prætorius ſeine Illuſtratioo in obbemeldten Prælectioobus ausgefertiget.

(i) Das Abſehen / daß Prætorius dieſes gnomoniſche Opuſculum geſchrieben, iſt aus ſeinen Worten / die hier folgen / abzunehmen: Io præſenti enarratione recentiorum placita imitari conabimur, tum Maurolyci, tum aliorum, practicam verò rationem ita proponemus, ut & cationes & fundamenta non omninò neglexiſſe videri poſſimus. Wie man ſonſten allerhand Sonnen-Uhren nach unſeres Prætorii methode mechaniſch beſchreiben könne / lehret *M. Daniel Schwenter* in ſeiner Erquick-Stunden *VIII.* Theil 25. Aufgab *pag. 355. 356.*

(k) Petrus Nonius oder Nunnez, An. 1497. zu Alcaçac in Portugall gebohren, profitirte zu Coimbra die Matheſin mit vielen Ruhm / und ſchriebe verſchiedenes io Mathematicis, unter andern aber ein Opuſculum von der Algebra, das A. 1567. zu Antwerpen in 8vo in Spaniſcher Sprach gedrucket worden / welches eben dasjenige iſt / das Prætorius zum Gebrauch vertiret. Jener ſtarb A. 1576.

(l) Von MScis anderer Mathematicorum findet man unter denen Prætorianiſchen folgende, ſolche ſind: 1) Joh. Homilii, Prof. Mathem. Lipſ. Gnomonica, welche nicht complet, maſſen ſelbige Prætorius, nachdeme ihme verſchiedenes von des Homilii Scripris defect zu Handen gekommen / aus dieſen hervor geſucht. 2) M. Heorici Galli, Eccleſiæ Chriſti, quæ Carisplebii in Thuringia eſt, miniſtri, compendiolum fabricandorum horologiorum. Dieſer Auctor war von A. 1560. an / 19. Jahr lang / Pfarrer zu Kirſchbieben in Thüringen, editte A. 1574. zu Erfurt ein Opuſculum in 8vo, de Inſtrumento aſtronomico novo, und ſtarb A. 1579. 3) M. Andreæ Schatonis, Torgav. Marhem. Profeſſ. Witteb. Annorariones in Theorias planetarum Purbachii Wittebergæ privatim traditæ. A. 1577. 4) M. Caſp. Scrubii, Prof. Mathem. Witteb. annorara in easdem Theoriaa Purbachii lectione privara Witrebergæ rradira. 5) M. Mich. Mœſtlini Prof. Marhem. Tubing. Tractatus brevis de dimenſione Triangulorum rectilineorum & ſphæricorum. 6) Ejusdem horologiorum ſolarium ſciatericorum in ſuperficiebus planis deſcriptionis univerſalis informario. Auſſer ſolchen haben ſich noch zwey andere / die Prætorius mit eigener Hand abgeſchrieben, in Nürnberg gezeiget / als: 7) Joh. Kepleri Mathem. Cæſar. judicium de methodo Euclidæa. Und dann 8) M. Simon Retters Beſchreibung etlicher neuen Mathematiſchen Inſtrumenten. Der Verfaſſer dieſes MScts war von Hamburg bürtig, und nach deme lange Zeit zu Augſpurg und Nördlingen wohnhafft / woſelbſten er nach A. 1592. das Amt eines Rectoris verwaltete / und zugleich die Matheſin wohl excolirte; In beſagten MSr hat Retter ein Inſtrumenrum triangulare, welches Prætorius in ſeiner Meoſula, um die Höhen bequem zu meſſen / applicable gemacht / (beſ. *M. Dan. Schwenteri Geometr. pract. III. Tractat* 2. Buch) ein anderes, womit man bey der Nacht ſchieſen kan / auch einen künſtlichen Calibre zu groſen Geſchützen ꝛc. beſchrieben. Starb A. 1627.

(m) Die Correſpondenz, welche Dudithius mit Prætorio beſtändig unterhielte / zeiget genug, wie jener ihme allezeit wohl affectionirt geweſen. (beſ. oben *pag. 84.* die Anmerckung bey x)

(o) Solches erſiehet man aus des Prætorii Dedication, die er bey ſeinem Problemare, quod jubet ex quaruor rectis lineis &c. an dieſen Heerwartum geſtellet.

(o) *Vid. Chriſtoph. Arnold. in vita Marci Welſeri Operibus ejus A. 1682. editis præmiſ.*

(p) Thuanoa hatte ſo viele Conſideratioo vor unſern Prærorium, daß er in ſeinem hiſtoriſchen Werck nicht eher ein Buch / als bis ſolcher ſeine Cenſur darüber gegeben / ediren wollte. (*vid. Magn. Dan. Omeiſii Glor. Altd. Acad. p. 110.*)

(q) Calviſios, der berühmte Chronologus, bekennet zum öfftern in ſeinem chronologiſchen Opere, daß er in dieſem vieles dem Prærorio zu dancken habe. (*vid. ibid. p. 110.*)

(r) Daß Savilius unſern Prætorium gleichſahs ſehr æſtumret / mag man aus demjenigen Umſtand /

den 27. Octobr. A. 1616. in dem 79. Jahr ſeines Alters in Altdorff, nachdeme er ſolcher Univerſität 40. Jahr lang ſehr treue Dienſte geleiſtet.

Petrus Saxonius,

Ein Profeſſor Matheſeos in Altdorff, war zu Huſum, in dem Hertzogthum Schleßwig, den 16. Aug. A. 1591. gebohren, und denen Studiis, nach dem Exempel ſeiner Vorfahren, die ihr gutes Herkommen vornemlich durch die Literatur conſiderable machten, (r) von zarter Jugend an ergeben. Dieſe gefaſſte rühmliche Intention beförderte deſſen Vatter, Jacobus Saxonius, der allda das Amt eines Predigers und Aſſeſſoris bey dem Conſiſtorio verſahe, durch ſeine ſtäte Vorſorg ſo erwünſcht, daß, als dabey ſein Sohn zu Hauſe die Fundamenta in den Humanioribus in wenigen Jahren glücklich geleget, ſelbiger, um mit Lob eine Univerſität zu beſuchen, ſchon in dem 18. Jahr ſich tüchtig befande. In Anſehung ſolcher Capacität ſchickte man ihn A. 1609. nach Leipzig, allwo er die wohl angefangene Studia bis 1612. continuiret.

A. 1612. gienge Saxonius von Leipzig nach Altdorff, und übte ſich vor allen in Mathematicis bey Joh. Prætorio, dem obbelobten Mathematico, zwey Jahr lang, mit unermüdeten Fleiß. A. 1614. nahme er eine Reiſe nach Ingolſtadt vor, und beſuchte P. Chriſtophorum Scheinerum, (u) den wohlbekandten Profeſſorem Mathem. dann von dar nach Onolzbach, (x) machte ſich auch mit dem berühmten Mathematico, Simone Mario, (y) allda bekandt, und ſetzte ſolche gar nach Ulm fort, allwo er ſich zu einem in der Mathematique wohl verſirten Mann, Johann Faulhabern, auf eine kurtze Zeit in die Koſt begabe, (z) und bey ihme noch eines und das andere,

daß jener ihme des Gemini rares Opuſculum fertigſt in einem MSto communicirete / (beſ. oben *pag. 82.* die Anmerckung bey n) leicht ſchlieſen.

(e) *Vid. M. D. Omeiſ. Glor. Acad. Altd. p. 110. Epp. Joh. Keplerі ex Edit. Hanſchiana pag. 185. 186. Willebr. Snellii Eratoſth. Batav. p. 229.*

(t) *Vid. cel. D. Apini Vit. Prof. Philoſ. Altdorf. pag. 129.*

(u) Chriſtophorus Scheinerus, S. J. war A. 1575. zu Wald in Schwaben / nicht weit von Mindelheim / gebohren / und in Erlernung der Mathematique ſehr fleiſſig / welche er hernach zu Freyburg / Ingolſtadt und Rom viele Jahre mit groſer Approbation profitirte. Man eignet ihme insgemein zu / daß er A. 1612. der Sonnen / an dem Horizont elliptiſch ſcheinende Figur, und ein Jahr zuvor die Maculae in der Sonnen am erſten entdecket / (*vid. P. Ricc. Almag. Tom. pr. Lib. III. p. 95.*) auch bey dieſer Gelegenheit das Helioſcopium, oder das vor dergleichen Maculen bequem zu obſerviren dienende Perſpectiv erfunden / (*vid. ejusd. Roſ. urſin. Lib. II. cap. IV. pag. 70.*) mit deſſen Beyhülffe er in einem Werck / Roſa urſina betitult / 1425. Obſervationes in Kupffer vorgeſtellet. (*vid. P. Ricc. ibid. p. 96.*) Er editte noch mehr andere Wercke / es blieben aber doch noch unterſchiedliche unediret, als: Opuſcula optica varia, Tractatus de parelиis, iridibus, halonibus &c. de maculis ſolaribus nonnullis reducibus, Oculi ſ. fundamenti optici pars prima aucta, ejusd. oculi pars ſecunda. Er wurde zuletzt Rector zu Neiſſa in Schleſien in dem Collegio S. J. und ſtarb den 18. Jul. A. 1650.

(x) *Vid. Monitum ad Lect. in mundo joviali Simonis Marii in fine Opuſculi.*

(y) Simon Mariue, gebohren zu Gunzenhauſen in Francken A. 1570. / excolirte neben andern Theilen der Mathematique vornemlich die Aſtronomie, auf welche er ſich nach A. 1590. in Dänemarck bey dem Tychone wohl applicirte / dann auch das Studium medicum mit guten Succeſe, und habilitirte ſich in beeden / nachdeme er ebenfalls eine Reiſe nach Italien vorgenommen / und ſo wohl zu Padua als Venedig 3. Jahr lang verblieben / ſehr wohl. Nach ſeiner Zurückkunfft conferirte man ihm zu Onolzbach die Bedienung eines Hof-Mathematici, bey welcher er ſich wegen glücklicher Entdeckung der 4. Monde um den Jovem, da ihme ſolche etwas eher als dem Galilæo zu Florentz / und am erſten / gegen das Ende des 1609ten Jahrs durch einen Holländiſchen Tubum zu Geſichte kamen / (*vid. Sim. Marii Mund. Jov.*) berühmt machte, und zugleich dadurch / auch daß er ſchon A. 1596. (und alſo viele Jahre vor dem Scheinero) die aufgehende Sonne elliptiſch obſerviret, (*vid. ejusd. mund. Jov.*) dann auch die 6. erſten Bücher Euclidis aus dem griechiſchen in das teutſche gar ſchicklich überſetzet / und A. 1610. zu Onolzbach in Folio editet / ein groſes Lob erwarbe. Starb allda A. 1624.

(z) Dieſe Nachricht giebet uns Faulhaber ſelbſten in einem an ſeinen fleiſſigen Correſpondenten und groſen Mitverehrern der Mathematiſchen Wiſſenſchafften / Sebaſtianum Curtium, nach Nürnberg A. 1616. abgelaſſenen Schreiben / (welches allda, nebſt gar vielen andern / in Autographis aufbehalten zu finden) da er unter andern meldet: Peter Sax hat eine feine Wiſſenſchaffe in Mathematicis, er hat ſich bey mir beſcheidenelich verhalten / und mir wöchenelich einen Reichsthaler für die Koſt gegeben. Ich habe ihm einen guten Rath gegeben, welchem er auch gefolget / und zu Tübingen ein fein Geld und Anſehen bekommen / dann es öffentlich angeſchlagen und über den Euclidem geleſen ꝛc.

(aa) Vor

re, das noch weiter zu ſeinem Propos diente, in Mathematicis begriefe. (aa) Endlich reiſte er in obbemeldten 1614. Jahr auch nach Tübingen, und machte ſich des damaligen Profeſſoris Mathem. M. Michaëlis Mœſtlini (bb) gelehrte Converſation und gute Inſtruction eine geraume Zeit ebenfalls wohl zu Nutze, da er dann mit Genehmhaltung der Philoſophiſchen Facultät daſelbſten, um ſeine Profectus zu reuriren, privatim annoch einige Zeit über etliche Bücher des Euclidis laſe.

Nachdeme Saxonius bis gegen das achte Monath in Tübingen verblieben, verlieſe er ſolche Univerſität, und verfügte ſich wiederum nach Altdorff; allda fienge er nach ſeiner Ankunfft, die A. 1615. geſchahe, an, mit des Collegii philoſophici Conſens, auch privatim allerhand Lectiones mathematicas zu halten, dabey er einen guten Applauſum fande. Weiter ſetzte ſich Saxonius in ein gutes Anſehen, indeme er verſchiedene bey den Sonnen-Maculn den 24. und 26. Febr. dann auch den 5. 6. 7. 8. Mart. zu Altdorff in dem 1616. Jahr von ihme mit vieler Richtigkeit angeſtellte Obſervationes am erſten mit einiger Solennität, (cc) da er ſolche auf einem groſen halben Bogen ſauber zu Kupffer gebracht, und mit einer kurtzen Inſcription auch Dedication verſehen, und zwar unter folgendem Titul, Maculæ ſolares ex ſelectis Obſervationibus Petri Saxonii, Holſati, Altdorffii in Academia Norica factis ad Magnificum Senatum Reipublicæ Noribergenſis, edirte, denen Curioſis mitgetheilet.

Bald hernach ſtellte Saxonius auch eine Reiſe nach Holland an, weil er hörte, daß daſelbſten das Studium mathematicum floritte, und hielte ſich zu Leiden und Gröningen, da er ſich noch weiter in Mathematicis umgethan, über ein Jahr auf, von dar reiſte er nach Haus, beſuchte ſeine Freunde, und gienge dann geraden Wegs wiederum nach Nürnberg, allwo er den 16. Sept. A. 1617. glücklich angelanget: bey dieſer ſeiner Gegenwart in Nürnberg kundte er nicht unterlaſſen, ſich ungeſäumt, als ſchon eine geraume Zeit zuvor die Profeſſio Mathematum in Altdorff durch den Todt ſeines ehemaligen Præceptoris, des Joh. Prætorii, vacant wurde, um ſolche beſtens zu recommendiren, welche er auch bald obtinirte, da er dann nach Altdorff wieder freudigſt kame, und dieſer ihm anvertrauten Function mit allen Fleiß abwartete; durch ſolche rühmliche Bemühungen machte ſich Saxonius nicht nur allein in Teutſchland, ſondern auch anderwärts, abſonderlich in Schweden und Franckreich, wohl bekandt, und bey vielen ſo beliebt, daß auch einſtens ein frantzöſiſcher Abgeſandter, Herr Wolff Hoffmann, ihn in Altdorff, als er in dieſen Gegenden ſeine Verrichtungen hatte, auf etliche Wochen zu groſen Vergnügen beſuchte. Dieſes animirte unſern Saxonium noch mehr, daß er weiter auf andere gute Unternehmungen bedacht war, und endlich ſich entſchloſe, einige alte griechiſche mathematiſche Tractate mit ſeinen Commentariis zu ediren, (dd) allein es wurde ſeine gefaſſte Intention durch einen

(aa) Vor dieſen Faulhaber hatten einige zu ſeiner Zeit wegen der guten Wiſſenſchafften in der Mathematique viele conſideration, deßwegen auch Renatus Carteſius, als ſelbiger ſich A. 1620. zu Ulm aufhielte, nicht ermangelte, in einem und dem andern Theil der Mathematique, abſonderlich aber in der Analyſi, *(vid. Bailletti l' Abregé de la Vie de Mr. des Cartes. pag. 42. 43. Pariſ. ed. 1693.)* einen Untericht bey ihme einzuholen, welcher Carteſio nach deme zu vielen nützlich geweſen.

(bb) M. Michaël Mœſtlinus, gebohren zu Göppingen in dem Hertzogthum Würtenberg, machte ſich in Tübingen, nachdeme er zu Haus zu denen Studiis allbereit einen guten Grund geleget, ſo wohl in der Theologie als Mathematique trefflich bewandert, in Anſehung dieſer ſeiner Capacität wurde er in ſeinem Vatterland nach A. 1570. zu einer Pfarr-Stelle in Backnang *(vid. Tych. Brah. Progymn. P. I. pag. 543.)* befördert, um A. 1580. nach Heidelberg als ein Prof. Mathematum, dann aber einige Jahe hernach nach Tübingen zu eben dergleichen Profeſſion beruffen. Er hatte in Aſtronomicis eine herrliche Einſicht und bey vielen einen ſtarcken Ingreſs, wie er dann unter andern den berühmten Galilæum de Galilæis dahin bewoge, daß er die Copernicaniſche Hypotheſin annahme, *(vid Voſſ. de Scient. Mathem. pag. 192.)* es zeigte auch Tycho wegen ſeiner Geſchicklichkeit einen groſen Æſtim vor ihn *(vid. ejusd. Progymn. T. I. pag. 543. & P. II. p. 246.)* dahero er auch Briefe mit ſelbigem wechſelte. *(vid. Kepl. Epp. ex Ed. D. Hanſch. p. 42.)* Starb zu Tübingen in einem hohen Alter nach A. 1635.

(cc) Nachdeme Chriſtoph Scheinerus im Majo A. 1611. zu Ingolſtadt *(vid. P. Ricc. Almag. nov. T. I. p. 96.)* und Mich. Mœſtlinus den 20. May A. 1612. in Tübingen *(vid. Epp. Kepl. prad. p. 41.)* zum erſtenmal, und dann weiter, Maculn in der Sonnen obſerviret, und ſie hierauf unſerm Saxonio bey ſeinem Beſuch davon vieles zur Nachricht ertheilet, wollte ſelbiger bey einer zu Kupffer gebrachten Vorſtellung einiger neuen Maculn, die A. 1616. in obbeſagten Monathen erſchienen, als einer gantz neuen Repræſentation, das Andencken an ihn befördern.

(dd) *Vid. Magn. Dan. Omeiſii Glor. Acad. Altdorf. pag. 175.*

nen allzufrüh erfolgten Todt gar bald unterbrochen, da er ſchon in dem 34. Jahr ſeines Alters, und in dem 8. Jahr ſeiner Profeſſion, nemlich den 16. Sept. A. 1625. dieſe Zeitlichkeit hat verlaſſen müſſen.

Johann Caſpar Odontius, (ee)

IN Profeſſor Mathematum in Altdorff, war allda den 9. Dec. A. 1580. gebohren, (ff) er legte ſchon in der zarteſten Jugend die Fundamenta zur Latinität bey ſeinem Vatter, Caſp. Odontio, der in dem Seminario dieſer Academie als Præceptor der dritten Claſſe vorſtunde, (gg) und gelangte dann, nachdeme er in den Claſſen trefflich zugenommen, bey einer tichtigen Promotion ad lectiones academicas. Hierauf applicirte ſich Odontius auf die Philoſophie, vornemlich aber auf die Mathematique, in welcher ihme Prætorius eine gar gute Anweiſung gabe, mit ſo vielen Fleiß, daß er A. 1600. in Baccalaureum, dann A. 1603. in Magiſtrum allda rühmlich creiret wurde, uud tractirte alsdann das Studium Theologicum mit gutem Succeſs.

Indeme aber eine beſondere Inclination zur Aſtronomie und groſes Verlangen, um ſelbige noch weiter zu excoliren, ſich bey Odontio je mehr und mehr hervor thate, ſo gienge ſein Entſchluß endlich dahin, daß er A. 1605. zu dem groſen Aſtronomum, Joh. Keplerum, (hh) der dazumal zu Prag war, reiſte, den Calculum aſtronomicum exercirte, (ii) und zugleich einen Amanuenſem bey ihme abgabe.

(ee) Dieſe griechiſche Benennung nahme deſſen Vatter / Caſpar Odontius, da er nach Altdorff kame / erſt an, dann er ſich noch A. 1574. in einem zu Wittenberg gedruckten Carmine bey ſeinem ordentlichen Namen / Caſpar Zaho, unterſchrieben.

(ff) Beſ. die Vorrede dieſes Joh. Caſpar. Odontii bey der Beſchreibung des A. 1618. von ihme obſervirten Cometens.

(gg) *Vid. cel. D. Apini vitas Philoſoph. Alted. pag. 10. & 11.*

(hh) Johannes Keplerus, zu Wiel in dem Würtenbergiſchen den 27. Dec. A. 1571. gebohren / gelangte in der Mathematique, abſonderlich aber in der Aſtronomie, nachdeme er bey dem berühmten Mich. Mæſtlino zu Tübingen die Fundamenta zu ſolchen glücklich geleget, durch die Vortrefflichkeit ſeines Ingenii zu einem ſo hohen Grad / daß man ihn billich als einen groſen Mann / durch welchen vor allen die Aſtronomie am richtigſten befördert worden / zu verehren hat / dann er ſtellte dieſe auf einen gantz neuen Grund, und brachte aus des Tychonis hinterlaſſenen Obſervationibus eine mit der Natur gantz conforme Theorie, und daraus die Geſetze / der Bewegungen in den Planeten / (wie er in ſeinem Comentario de motu Martis zur Genüge erwieſen) und demnach eine wahre Aſtronomie, hervor. (*vid. Joh. Hevelii Mach. cæl. P. I. pag. 34. 35. in Præf. Dav. Gregorii Aſtron. Elem. p. 80. 81. Ferem. Horroc. Op. poſth. pag. 3. Guil. Whiſt. Præl. Aſtron. pag. 101. &c. &c.*) Er producirte ferner aus eben ſolchen Obſervationen Aſtronomiſche Tabb. die annoch / ob ſie ſchon vor 100. Jahren editet worden / den Rang unter den beſten haben / (*vid. Joh. Hevelii Mach. cæleſt. P. I. p 85. in Præf.*) und applicirte in ſelbigen am erſten die Logarithmiſche Berechnungen mit einem guten Vortheil. (*vid. D. Joh. Caſp. Eiſenſchmidii Præfat. Tabb. manualibus Logarithm. præmiſſ.*) Seine aus dem Mond angegebene Aſtronomie (*vid. ejusd Somnium aſtronomicum*) gabe am erſten Anlaß / daß in folgender Zeit verſchiedene geſchickte Männer / als Sethus Wardus, Chriſt. Hugenius, Erhardus Weigelius, Athan. Kircherus, David Gregorius, dergleichen Aſtrooomiam comparativam auch bey andern Planeten ſinnreich exhibiret; dann hat man ihme auch zu dancken / daß er eine Methode wie die Sonnen-Finſterniſſen univerſal und als Erd-Finſterniſſen zu tractiren / die Caſſinus und Flamſteedius noch weiter befördert / ausgefunden. (*vid. celeb. D. Manfredii Introd. in Ephem. p. 70.*) In Opticis waren auch deſſen Unternehmungen trefflich / er war der erſte / der die eigentliche Beſchaffenheit des Sehens aus dem Fundament der Cameræ obſcuræ erwieſe / (*vid. ejusd. Paralip. in Vitellionem p. 163. 178. ut & Epp. Ed. D. Hanſchii pag. 79.*) und eine Dioptrique mit vieler Solidität gleich nach Erfindung der Tuborum am erſten ſchriebe / auch editte / die noch im Werth gehalten wird; (*vid. Chr. Hugenii Dioptr. p. 166. Mem. Gall. Ac S. R. p. 108. A. 1717. Ed. Holl.*) Er zeigte ſich darinnen (*vid. Kepl. Dioptr. Prop. 68.*) als erſten Erfinder von dem Aſtronomiſchen Tubo (*vid. Caſp. Schotti Mag. univ. P. I. p. 496. 516. Mem. Gall. prad. ibid. p. 109.*) auch ſonſten nach einiger Auſſage als erſten Angebern derjenigen Methode, wie die Sonnen-Maculn durch einen Tubum in der Camera obſcura wohl zu projiciren. (*vid. Kepl. Epp. Ed. D. Hanſch. p. 555.*) Er ſtarb nach vieler Arbeit und Sorge zu Regenſpurg den 16. Nov. A. 1631. deſſen Leben hat Herr D. Hanſch zu Anfang der A. 1618. editten Keplériſchen Epiſteln weitläufftig beſchrieben dem Publico communiciret.

(ii) Hiervon giebet Odontius ſelbſten dieſe Nachricht, da er A. 1623. an Keplerum (*vid. ejusd. Epp. prad. p. 305.*) ſchreibet: Ego (olim) Pragæ degens in Collegio Weneeslaino Nobilitati Tuæ per annum præter propter operam meam locavi in perficiendis (ſecundum præſcriptionem illius)

be. (kk) Nach dem Verlauff eines Jahrs nahme er ſeinen Zurückwege wieder nach Altdorff, proſequirte die Studia vor ſich mit vielen Eiffer, und übte ſich zum öfftern in predigen, wozu er ein feines Donum hatte, auch dabey in der Aſtronomie zu ſeinem Vortheil. (ll) Dieweiln aber Odontius auch in humanioribus eine feine Wiſſenſchafft zeigte, conferirte man ihme A. 1612. die ehemahlige Claſſe ſeines Vatters in obbemeldten Gymnaſio, die er nach deme ſehr fleiſſig bediente, dabey unterlieſe er nicht auch noch ferner in Mathematicis, abſonderlich in dem Calculo aſtronomico ſeine Beſchäfftigung zu ſuchen, welches Anlaß gabe, daß man ihme die Continuation des Prætorianiſchen Calenders, welchen der Auctor zuletzt, Alters wegen, nicht mehr jährlich liefern kundte, um A. 1614. auftruge, die er dann von dieſer Zeit an ausfertigte, und unter ſeinem Namen auch bey dem Prædicat, als Nürnbergiſcher Aſtronomus, jährlich edirte. (mm) A. 1619. lieſe er eine Beſchreibung eines im vorhergehenden Jahr erſchienenen Cometens unter folgendem Titul heraus gehen: Κομητικὴ περιγραφή, das iſt: Eigentliche und gründliche Beſchreibung des im November und December erſchienenen Cometen im 1618. Jahr Chriſti.

Endlich wurde unſer Odontius, als ihme die groſe Labores in dem Gymnaſio bey ſeinen Aſtronomiſchen Beſchäfftigungen je länger je mehr beſchwerlich fielen, von jenem A. 1624. entlaſſen, und zum Profeſſore Mathematum inferiorum, Saxonius aber der ſuperiorum declariret, welche Function er noch eine wenige Zeit verſahe, indeme er den 17. Julii A. 1626., da ihn wider Vermuthen ein Schlagfluß bey einer Frölichkeit (nn) überfiele, dieſes ſein Leben endigte, nachdeme er ſolches nicht weiter als auf 46. Jahr gebracht.

M. Daniel Schvventer,

Ein Profeſſor Mathematum in Altdorff, war gebohren zu Nürnberg den 31. Jan. 1585. man ſchickte ihn in dem zehenden Jahr ſeines Alters, nachdeme er zu Haus das Lateiniſche in etwas begriffen, nach Sultzbach, allwo er noch weiter in daſiger Schul in der Latinität, dann auch in der griechiſchen, hebräiſchen und andern orientaliſchen Sprachen bey dem berühmten Linguiſten, Elia Huttero, ſich ſehr wohl exercirte. Neben dieſem Sprach-Studio legte ſich Schwenterus aus eigenem Antrieb und Belieben vor ſich, weil er allda in Mathematicis keinen Unterricht haben kundte, ebenfalls auf die Geometrie, und ſtudirte ein und anders Compendium davon (oo) mit ſo vielen Nutzen durch, daß es ihme, als er A. 1602. nach Altdorff ſich begeben, um des Euclidis Elementa zu verſtehen, bey des Prætorii Anweiſung hierinnen um deſto leichter gefallen, und zugleich dahin angediehen, daß er ſelbſten bald angefangen andere in der Geometrie ſchicklich zu unterweiſen, pp) wobey er auch ſeines Studii in den Sprachen nicht vergeſſen, da er auch dieſe allda gar fleiſſig excoliret.

Durch dieſen Fleiß machte ſich Schwenterus ſo recommendable, daß, als An. 1608. die Profeſſion der hebräiſchen Sprache in Altdorff vacant wurde, man ihme ſolche gütigſt zuerkandte, bey welcher er nach deme ſeine in denen Oriental-Sprachen erlangte Erfahrenheit, ſo wohl privatim als publicè in einigen edirten Scriptis (qq) rühmlich zeigte; dieſes gabe Occaſion, daß er neben der hebräiſchen A. 1624. auch die Chaldäiſche und Syriſche Sprach profitiren, dann aber A. 1629. ſich auf Oberherrliche Ordre in allen dreyen zu einem Poëten creiren laſſen muſſte, (rr) dabey man

illius) aſtronomicis ſupputationibus motum (ni fallor) Martis concernentibus.

(kk) *Vid. eand. Epp. Kepler. pag. 303.*) Hieher gieng auch mit dieſenige Worte, wann Keplerus an Matthiam Berneggerum, geſchrieben: habet Wittebergа, habet *Altdorfium*, habet & Francofordia ad Oderam Profeſſores, qui me aliquando juvarunt in ſtudiis, (*vid. Kepl. & Bernegg. Epp. mut. p. 32.*) daß nemlich Odontius in einer Bedienung bey dem Keplero geſtanden.

(ll) Martinus Horecky meldet in einem Schreiben an Keplerum A. 1610. von unſerm Odontio folgendes; (*vid. Kepl. Epp. Ed. Hanſchiana p. 484.*) Vivit mediocriter, Aſtronomia, cui operam dat, ſuppeditante omnia ſatis ſuperque.

(mm) Davon ertheilet uns ebenfalls Odontius in dem A. 161[illegible]. von ihm publicirten Calender ſeinen Bericht.

(nn) *Vid. cel. D. Apini vit. Prof. Philoſ. Altd. pag. 125. 126.*

(oo) Beſ. Dan. Schwenters Vorrede bey dem erſten Theil ſeiner Geometriæ practicæ.

(pp) Beſ. allda eben dieſelbe.

(qq) *Vid. D. Apini vit. Prof. Phil. Altd. p. 121. 122.*

(rr) *Vid. Pauli Freh. Theatr. viror. erudit. p. 1530. Magn. Dan. Omeiſii Glor. Acad. Altdorf. p. 99.*

man ihm einige Jahr zuvor die Inſpection über die Bibliotheque und das Collegium ebenfalls mit anbefohlen.

Unterdeſſen war Schwenterus nicht wenig bemühet, daß er zur Aufnahm der Mathematique das ſeinige zugleich beytragen mögte, ſolches erwieſe er abſonderlich in Geometricis, dann er verſchiedene Tractate hiervon ausfertigte und hernach edirte, und zwar gabe er zu Nürnberg in Druck erſtlich gegen A. 1616. heraus einen Tractat, wie man aus rechten Fundament auf dem Papier mit dem Zirckel, Winckelhacken ꝛc. ja zur Noth ohne dieſelben, verfahren und practiciren ſoll. (ll) Ferner A. 1616. einen andern, wie ohne einig künſtlich geometriſch Inſtrument, allein mit der Meßruthen und einigen Stäben das Land zu meſſen, (rr) alsdann A. 1619. eine Beſchreibung des geometriſchen Tiſchleins, welches M. Joh. Prætorius, ſein getreuer Præceptor, erfunden. (uu) Dieſe drey Tractate wurden nach deme, als kein Exemplar von ſolchen mehr zu haben geweſen, wiederum von dem Auctore revidiret, um ein merckliches verbeſſert, und dabey noch mit dem vierten Tractat vermehret, in welchem er ſeine Uberſetzung aus dem Italiäniſchen in das Teutſche von des Camilli Ravertæ, eines Mayländers, Erfindung, wie aus einem Stand das Land zu meſſen, auch anbey ſeine Meynung, was ſo wohl von dieſem als dem Meſſen ohne Rechnung zu halten ſeye, dargegeben, abermahlen zu Nürnberg und zuſammen A. 1627. in 4to gedrucket. (xx) Neben dieſen Verrichtungen ſammlete Schwenterus auch zur Ergötzung des Gemüths eine groſe Menge nützlicher und luſtiger Aufgaben, die in der Mathematique, Phyſique und andern Wiſſenſchafften vorkommen, aus verſchiedenen Auctoribus bey vergönnten Nebenſtunden, in Meynung, ſolche künfftighin ebenfalls zu edren, man ſahe ſie aber erſt, jedoch bald, nach deſſen Todt von denen hinterlaſſenen Erben unter dem Titul, Deliciarum Phyſico-Mathematicarum, oder Mathematiſcher und Philoſophiſcher Erquick-Stunden zu Nürnberg A. 1636. in 4to durch den Druck publique gemacht. (yy)

Nächſt deme wollte auch Schwenterus ſeine Hochachtung vor die Mathematique darinnen zeigen, da er mit ſeinen Vorreden auch bey anderer Auctorum Mathematiſchen Wercken, ſolche dadurch beſtens zu recommendiren getrachtet, er fügte aber A. 1626. ſowohl Caſpar Uttenhofers (zz) Tractat von dem Meß-Circkel, als Georg Galgemayrs (a) Beſchreibung eines neuen mit 5. 6. und mehr Spitzen verſehenen Proportional-Circkels, (b) welche beede im beſagten Jahr zu Nürnberg in 4to heraus kamen, ſeine Præfation, dann A. 1628. noch eine andere zu Simonis Strevini (c) gründlichen Bericht von der Calculation und Gebrauch der Tabb. Sinuum, Tangentium

(ll) Dieſen Tractat ſchriebe der Auctor zum Nutzen der Anfänger mit vieler Deutlichkeit / und reſervirte was ſchweerer und von mehrern Nachdencken war / auf einen Tractat, den er zuſammen getragen / (beſ. die Vorrede zu dieſem Werck) aber nicht publiciret.

(rr) In dieſem Tractat führet Schwenterus die Baculometriam wohl / und noch weiter / als noch jemand von den vorhergehenden Mathematicis es præſtiret, aus.

(uu) Beſ. oben *pag. 86.* und die Anmerckung bey ll.

(xx) Dieſe 4. Tractate kamen wieder A. 1667. zu Nürnberg in 4to mit Georg Andreä Böcklers vieler Vermehrung zum Druck.

(yy) Dieſes Werck hat einige Zeit hernach Herr Georg Philipp Harsdörffer continuiret / noch mit zweyen Theilen vermehret / und den vorhergehenden als zweyeen / A. 1651. / den letzten aber A. 1653. in Nürnberg zum Druck beförderte.

(zz) Von gegenwärtigen Uttenhöfern iſt unten in dem zweyten Buch dieſes erſten Theils eine weitere Nachricht einzuholen.

(a) Georg Galgemayr von Donawerth bürtig / legte ſich neben der Theologie auf die Mathematique zu Tübingen, allwo er ſich des Philippi Apiani und Mich. Mœſtlini guter Information wohl bedienet / und gelangte hernach in Haunsheim / einem nicht weit von ſeiner Vatter-Stadt entfernten Orth / zur Pfarr / bey welcher Function er noch vor ſich dieſes angenehme Studium fort triebe / und von obigen Inſtrument, von dem Organo catholico Petri Apiani, auch von dem Proportional-Zirckel ein und anderes edirte. Starb nach A. 1620.

(b) Von dergleichen viel-ſpitzigen Proportional-Zirckel und deſſen Gebrauch / und zwar von einem ſechs-ſpitzigen / gabe allbereit A. 1612. Johann Faulhaber in Ulm (beſ. deſſen Mathematiſchen Kunſt-Spiegel) dann aber etliche Jahr darauf Benjamin Bramer von einem ſieben-ſpitzigen einigen Unterricht / welchen A. 1619. Georg Galgemayr mit 100. nützlichen Fragen und Exempeln erläutert / in obbeſagter Beſchreibung noch weiter ausgeführet / nachdeme er einen ſolchen Zirckel von Johann Haßenbarth / einem beſondern Liebhaber der Mechanique, aus Nürnberg überſchickt bekommen, es iſt aber dieſe Beſchreibung erſt A. 1628. / nach des Auctoris Todt / in Nürnberg zum Druck gelanget.

(c) Simon Stevinus, zu Brugge in Flandern gebohren / machte ſich durch verſchiedene in Niderländiſcher Sprach edirte Mathematiſche Wercke, die nach deme Willebrodus Snellius mehrentheils in das lateiniſche / auch Alb. Girard zum

Theil

tium und Secantium, als ſolcher zuvor von einem Liebhaber der Mathematique aus dem Holländiſchen in das Teutſche überſetzet, und dazumahl zu Nürnberg in 12. ediret worden, ſamt neuen Tabb. Sinuum Tangentium und Secantium, die ehedeſſen Prætorius nach dem Radio von 10000000. Theilen berechnet hinterlaſſen (d) ſehr nützlich bey.

Nach ſo vielerleyen in Mathematicis gezeigten ſchönen Proben übergabe man endlich Schwentero A. 1628. auch die vacirende Profeſſionem Mathematum, (e) dadurch wurde ſelbiger ferner animiret, daß er dieſem Studio noch mit einem gröſern Eiffer oblage, und weiter verſchiedene Wercke ſchriebe, von welchen aber keines ediret worden; von ſolchen auch einigen andern, die er lang vorhero ausgefertiget, ſind annoch ſo wohl in Altdorff als Nürnberg in MStis folgende zu finden: 1) Libellus de ſecretis organicis ſ. de ſecretis grammatis, quomodo videlicet occultè loquendum & ſcribendum ex optimis quibusque Auctoribus congeſtus à M. Dan. Schwentero. 2) Secreta organica & Literæ ſynthematicæ, oder verborgene geheime Schreib-Kunſt, aus alten Hiſtoricis und Scribenten fleiſſig zuſammen getragen, zum Theil aber auf das neue erfunden. (f) 3) Wahrſagung etlicher künſtlichen Exempel, dadurch das Gemüth zur Luſt der Arithmetic angereitzet wird. (g) 4) Ein kurtzer Unterricht von der Geometrie, Stereometrie und von den Decimal-Zahlen. (h) 5) Beſchreibung eines Inſtruments, dadurch man die Mappen oder Land-Taffeln auch andere Figuren verjüngern und gröſer machen kan. (i) 6) De architecronica defenſione & offenſione. (k) 7) Architecturæ novæ militaris Libri quinque, von Veſtungen, wie ſolche zu unſern Zeiten erbauet, beſchützet und wieder erobert werden, nach dem rechten Grund der Rechen-Meß- und Sehe-Kunſt aus den beſten Niederländiſchen Authoribus zuſammen getragen, und nach der vornehmſten Baumeiſter in Niederland Arth und Weiß mit gebührenden Grundriſſen, Vieſirungen und Aufzügen verfertiget und gemehret, durch M. D. S. P. A. & P. L. C. A. 1632. (l)

Bey dieſen Occupationen waren unſeres Schwenters weitere Unternehmungen dahin gerichtet, daß er noch einen beſondern Tractat von einem künſtlichen Compaß, (m) den ehedeſſen eine geſchickter Compaßmacher zu Nürnberg, Hanns Troſchel, (n) gemacht, ſchriebe, welcher ſamt ſolchem Compaſſe nach deme dem König in

Theil in das frantzöſiſche vertiret/ dann mit ſeiner Erfindung/ daß die Wägen/ da er einige mit Segeln verſehen/ (*vid. Veſſ. de Scient. Mathem. p. 337. Joh. Wilkins II. Boock of mechanical Powers pag. 92. 93.*) durch den Wind auf einem ebenen Land ohne Pferde ſtarck fortgetrieben werden/ auch daß er die Decimal-Eintheilungen auf den geodætiſchen Maaſen in der Geometrie am erſten eingeführet/ (*vid. celeb. D. Wolffii Elem. geometrica pag. 99.*) bey denen Mathematicis wohl bekande. Starb zu Leiden A. 1633.

(d) Beſ. oben *pag. 87.* die Anmerckung bey s.

(e) Nachdeme Joh. Caſp. Odontius A. 1626. mit Todt abgegangen/ wurde einige Zeit hernach Zacharias Theobaldus, der von Schlackenwalde aus Böhmen gebürtig/ Anfangs ein Feld-Prediger und dann Pfarrer zu Krafftshoff/ einem Nürnbergiſchen Dorff/ war/ (*vid. Pauli Freh. Theatr. viror. erud. p. 429.*) als Profeſſ. Mathem. nach Altdorff vociret/ da aber dieſer eher/ als er noch die Profeſſion antrate/ ſtarbe/ ſo wurde dann ſolche A. 1628. dem Schwentero übergeben.

(f) Dieſes und das vorhergehende MScum hat der Auctor zu ſeiner Steganologia & Steganographia nova & porrò aucta, die er bey Verſetzung der Buchſtaben ſeines Namens und Orths unter dem Namen Reſene Gibroote Runeclus Hanedi zweymahlen zu Nürnberg in 8vo ediret/ (*vid. D. Apini vit. Prof. Philoſ. Altd. pag. 122. 123.*) mehrentheils adhibiret.

(g) Dieſe Arithmetiſche Exempla hat Schwenterus in dem erſten Buch ſeiner Mathematiſchen und Philoſophiſchen Erquickſtunden zum Theil angebracht. (*Conf. Joh. Senffilebii Tract. de alea pag. 240.*)

(h) Obiges Werck, das ſo wohl aus Problematibus als Theorematibus beſtehet/ iſt in 18. Lectiones eingetheilet.

(i) Dieſe Beſchreibung iſt diejenige/ welche Schwenterus in ſeiner Geometria practica, und zwar in der 23. Aufgabe des I. Tractats 6. Buch von bemeldeen Inſtrument darzugeben verſprochen.

(k) Dieſes Scriptum hat der Auctor nach der Anweiſung der zu ſeiner Zeit berühmteſten Niederländiſchen Ingenieurn abgefaſſet.

(l) Dieſes Werck weiſet/ daß Schwenterus vielen Fleiß dabey angewendet/ und eine feine Wiſſenſchaffe in der Architectura militari gehabt.

(m) Dieſer Compaß hat wegen ſeiner vielerleyen Vorſtellungen gar wohl zu conſideriren/ dann er zeigte allerhand Sonnen-Uhren auf ebenen concaven und convexen Flächen nach der Böhmiſchen und gemeinen Uhr/ auch mit den Planetiſchen Stunden/ die arcus der 12. himmliſchen Zeichen und die Tag-Länge/ das Ab- und Zunehmen des Monds/ allerley elevationes Poli, eine Mond-Uhr einen See-Compaß und Wegweiſer, und war auch ſelbiger zum Feldmeſſen zu gebrauchen. (Beſ. *Dan. Schwenters* Vorrede bey dem 8. Theil der *Mathematiſchen* und *Philoſophiſchen* Erquick-Stunden.)

(n) Von obigen Künſtler wird unten in dem zweyten Buch des andern Theils eine mehrere Nachricht ertheilet.

(o) Beſ.

in Polen zugeſchicket worden, dann auch viele Problemata zu einer gründlicheren Ausführung des obbemeldten viel-ſpitzigen Proportional-Zirckels ſammlete. (o) Endlich war auch ſelbiger bemühet, daß er das dürериſche Perſpectiv-Inſtrument, welches vor ihme etliche Nürnbergiſche Liebhaber der Perſpectiv-Kunſt in etwas verbeſſert, bey Benehmung einer und der andern Incommodität, in einen noch beſſern Stand geſetzet. (p)

Durch dieſe rühmliche Ausübungen ſetzte ſich Schwenterus bey verſchiedenen Fürſtl. Gräfl. und andern hohen Standts-Perſohnen in eine groſe Gnade, und in ſo viele Hochachtung, daß einige davon ſich gar ſeiner Inſtruction und guten Raths in einem und dem andern Theil der Mathematique vor andern haben bedienen wollen, und auch in der That bedienet. (q) Ja man hatte auch auſſerwärts vielen Regard vor ihn, maſſen A. 1634. zwey Vocationes an ihn kamen, die eine ergienge von der Univerſität Wittenberg, bey welcher ihme die vacirende Profeſſio Mathematum ſuperiorum angedeyen ſollte; (r) die andere von Erneſto Hertzogen von Weinmar, um eine neue Schule anzuordnen, (s) er declinirte aber beede mit aller Modeſtie, indeme er auch noch die übrige Zeit ſeines Lebens dem Vatterland zu dienen geſonnen war, das er auch bis an ſein Ende præſtiret, ſolches hat ſich endlich den 19. Jan. A. 1636. in Altdorff ereignet, nachdeme er allda die Linguas orientales 28, und die Mathematique 8. Jahr publicè mit groſen Lob dociret.

M. Franciſcus Ritter,

EIn Mathematicus, legte den erſten Grund zu den Studiis in Nürnberg, ſeiner Vatter-Stadt, und ſich dann nach deme in Altdorff neben dem Studio Theologiæ bey Joh. Prætorii guter Anweiſung auf die Mathematique mit erwünſchten Succeſs. Dieſe ſetzte er auch zu Hauſe, bey fernerer Ausübung der Theologie, mit weitern Fleiſſe fort, und ſtellte die erſte Probe davon A. 1599. in einem gedruckten Opuſculo zu Nürnberg in 4to dar, welches alſo betitult: Inſtructio inſtrumentalis Quadrantis novi, das iſt: Beſchreibung und Unterricht eines neuen Quadranten, mit welchem man allerley Gebäue und Thürne, Höhe und Länge, ohne einige Rechnung abmeſſen, deßgleichen in den Graden der Geſtirn-Höhe die Minuten finden kan. Item auch die Stunden vom Aufgang oder der groſen Uhr jederzeit zu finden, ſamt einer Vergleichung beeder Uhren, deßgleichen vor nie an Tag gegeben. (t)

Bald nach dem Anfang des vorhergehenden Seculi war Chriſtian, Fürſt zu Anhalt, und damahliger Stadthalter der obern Churfürſtl. Pfaltz in Bayern, unſerm Ritter mit ſo vieler Gnade zugethan, (u) daß er ihn in Stöckelsberg, (x) einem nicht weit von Altdorff entferneten Pfältziſchen Orth, zu einen Pfarrer denominiret, woſelbſten er bey denen Neben-Stunden gleichfalls noch dem von ihm beliebten Studio mathematico oblage. A. 1607. lieſe er einen leichten und grund-richtigen Bericht von den Sonnen-Uhren unter dem Titul Speculi Solis, oder Sonnen-Spiegels, in zweyen Theilen zu Nürnberg in 4to drucken. (y) Darauf gabe er A. 1613. eine Beſchreibung von dem Aſtrolabio, wie ſolches Inſtrument auf allerley Polus-Höhen in beliebiger Gröſe aufgeriſſen und verfertiget werden ſoll, ebenfalls zu Nürnberg in 4to zum Druck, (z) und edirte dann auch jährlich den ehedeſſen gar wohl bekandten

(o) Beſ. *Dan. Schwenters* Vorrede bey Georg Galgemayrs Beſchreibung des viel-ſpitzigen *Proportional*-Zirckels.

(p) Beſ. ebenfalls unſers *Schwenters* Vorrede bey dem *II. Tractat* ſeiner *Geometria practica*.

(q) *Vid. cel. D. Apini vit. Prof. Philoſ. Altd. pag. 118. 119.*

(r) Dieſe Profeſſion wurde A. 1633. bey Abſterben D. Ambroſii Rhodii vacant, hernach aber / als Schwenter die Vocation nicht acceptiret / mit Chriſtoph. Nottnagelio wieder erſetzet.

(s) *Vid. Pauli Freh. Theatr. viror. erud. p. 1530.*

(t) Dieſes iſt A. 1617. und dann wieder nach A. 1650. von Paulo Fürſten aufgelegt worden.

(u) Beſ. die *Dedication* bey dem *Tractat* des *Aſtrolabii* dieſes *Franc.* Nieters.

(x) Beſ. *M. Dan. Schwenters Geometriam practicam* im *IV. Tractat* faſt am Ende.

(y) Dieſe zwey Theile ſind A. 1652. mit einem neuen als dem dritten Theil vom Herrn Georg Philipp Harsdörffern vermehret / dann auch wieder A. 1660. von Paul Fürſten aufgeleget worden.

(z) Es verſprache der Auctor zu Ende der Vorrede eine andere Beſchreibung / wie noch allerhand Aſtrolabia auf cylindris, pyramidibus, conis und andern corporibus kunſtmäßig vorzuſtellen ſeyen / zu publiciren / es iſt aber ſolche nicht an das Liecht gekom-

ten Wurtz- und Kräuter-Calender (aa) unter einem fremden und zwar unter Marx Friederich Roſencreutzers Namen lange Zeit. Starb nach A. 1640.

M. Lucas Brunn,

EIn Mathematicus, von St. Annaberg bürtig, lieſe ſich zu Hauſe, neben dem fleiſſigen Begriff der lateiniſchen Sprache, von Abraham Rieſen, dem ältern, einem in der Matheſi wohlgeübten Mann, (bb) in ſolchem Studio, weil er ein beſonders Belieben dazu hatte, wohl informiren, welches ihme ſehr zuträglich war, indeme er, nachdeme man ihn um A. 1607. nach Altdorff verſchicket, bey einer von Joh. Prætorio weiter erlangten Inſtruction in weniger Zeit in Mathematicis gar ſtattlich avancirte, worauf ihme, als er ſich auch noch in andern Theilen der Philoſophie fleiſſig umgethan, endlich um A. 1611. der Gradus Magiſterii mit Lob conferiret wurde.

A. 1612. verlieſe Brunnius die Univerſität Altdorff, und begabe ſich nach Nürnberg zu Johann Hauern, (cc) einem Liebhaber verſchiedener Künſte, in die Koſt, daſelbſten kam er bald mit vielen, vornemlich aber mit denen Perſonen, welche die Mathematique und Künſte liebten, in eine gute Bekandtſchafft, und zugleich dabey zu einer noch weitern Beförderung ſeiner Wiſſenſchafft. Mittler Zeit reiſte er nach Ulm, machte ſich auch allda mit Johann Faulhabern (dd) bekandt, und ſeine Anweiſung in einem und andern auf einige Monath ſehr wohl zu Nutze. (ee) Von dar gienge er noch im bemeldten Jahr wieder zuruck nach Nürnberg, und beſuchte unter Wegs zu Onolzbach den damaligen berühmten Mathematicum, Simonem Marium. (ff)

Nachdeme Brunnius wiederum in Nürnberg angelanget, fuhr er in ſeinem Kunſt-Fleiß noch ferner unermüdet fort, und gabe dann ſeine dadurch erworbene Geſchicklichkeit A. 1615. in einem publicirten Mathematiſchen Specimine rühmlich dar, nemlich er lieſe zu Nürnberg ein Werck von der Perſpectiv, dern Titul folgender iſt, in Folio drucken: Praxis Perſpectivæ, das iſt, von Verzeichnungen ein ausführlicher Bericht, darinnen dasjenige, was die Scenographie erfordert, begriffen, und in welchen allerley Dinge, auf allerley Stände in einen perſpectiviſchen Aufzug zu bringen gelehret, auch das, was wunderſam hiebey ſich begeben kan, erkläret wird ꝛc. aus einem rechten Fundament und eigentlicher Beſchaffenheit der Kunſt dargegeben, und um jedermans Nutzen willen in der teutſchen Sprach verfertiget, durch M. Lucas Brunn de Monte S. Annæ. (gg)

Mit dieſem edirten Werck machte ſich Brunnius in den folgenden Zeiten in ſeinem Vatterland ſo recommendable, daß, als er nach einiger Zeit ſich wiederum nach Sachſen verfüget, der damahlige Churfürſt ihn deßwegen ſehr gnädig anſahe, und

gekommen / da inzwiſchen ime nach A. 1650. auch wieder aufgelegt worden.

(aa) Dieſen Calender hat Marcus Freund nach Mag. Ritters Tode noch viele Jahr unter Marx Friederich Roſencreutzers Namen continuiret. (Beſ. Israel Hiebners *Practicam reformatam. pag. 63.*)

(bb) Dieſer Abraham Rieſe war ein Sohn des berühmten Arithmetici, Adam Rieſens; er ſtunde in Churſ-Sächſiſchen Dienſten / und hat man ihme die Beſorgung des Münz-Weſens und mathematiſcher Sachen übergeben (Beſ. M. Lucas Brunnens Vorrede zu des *Euclidis Elementis practicis.*)

(cc) Weil Brunnius der Dioptrique und dern Praxi abſonderlich ergeben / gleichwie er in einem an Joh. Keplerum A. 1613. aus Nürnberg abgelaſſenen Schreiben / *vid. Epp. Kepl ex Ed. Hanſch. p. 565.*) ſolches ſelbſten confirmiret / alſo wurde obbeſagter Hauer / der ein Mahler war / (beſ. unten im zweyten Theil das erſte Buch) auch veranlaſſet / daß er ſich im Schleiffen optiſcher Gläſer übete / welche er bey allerhand Cameris obſcuris applicirte / da er dann in ſelbiger die Fundamenta der Perſpectiv ſeinen Diſcipuln ganz richtig gezeiget.

(dd) Beſ. oben *pag. 91.* die Anmerckung bey aa.

(ee) Hiervon giebet Faulhaber in einem Brief / dern er den 4. Jul. A. 1611. an Sebaſt. Curtium nach Nürnberg geſchrieben / ſelbſten dieſe Nachricht.

(ff) *Vid. Simonis Marii mund. jovial. in Præfat.* beſ. auch oben *pag. 90.* die Anmerckung bey y.

(gg) Der Auctor ſchriebe erſtlich dieſes Werck lateiniſch / brachte es aber nach deme in das Teutſche / damit ſolches auch denjenigen, die der lateiniſchen Sprache nicht kündig, dienen könte. Er wieſe darinnen auf Veranlaſſung der von Johan Lenckern lang zuvor in Nürnberg edirten Perſpectivæ literariæ unter andern den rechten Grund / (weil dieſer ſolchen in erſtbemeldter Vorſtellung hinterhalten) wie die groſe Romaniſche Buchſtaben nach mancherley Arth perſpectiviſch vorzuſtellen. Wegen dieſer Wiſſenſchafft rühmet M. Dan. Schwenter unſern Brunnium ſehr / da er

und in Dreßden zu einen Inſpectorem der Kunſtkammer auch Chur-Sächſiſchen Mathematicum ernennte, dabey er dieſes ſeines Officii wohl eingedenck, noch ein anderes, nemlich alle Problemata Euclidis, die er aus den 15. Büchern Elementorum genommen, in teutſcher Sprach A. 1625. zu Nürnberg in 4to publicirte, nnd zwar ſolche nach dieſem Titul: Euclidis Elementa practica, oder Auszug aller Problematum und Hand-Arbeiten aus den 15. Büchern Euclidis allen und jeden des uralten geometriſchen nützlichen Gebrauchs des Zirckels Liebhabern zu gut in teutſcher Sprach dargegeben durch M. Lucam Brunn, Churfürſtl. Sächſiſchen Mathematicum und Inſpectorem der Kunſtkammer in Dreßden; (hh) worauf er auch weiter ſeine Bedienungen mit vielen Ruhm verſahe, und endlich nach A. 1640. in Dreßden ſtarbe.

Georgius Kreslinus,

EIn Aſtronomus, von Onolzbach gebürtig, begabe ſich um A. 1618. nach Nürnberg, und zeigte ſeine Experienz in ſolchem Studio, da er ſich eine geraume Zeit allda aufhielte, durch eine und die andere Probe, er lieſe nemlich erſtlich A. 1619. eine Beſchreibung von dem in dem vorhergehenden Jahr erſchienenen Cometen daſelbſten in 4to drucken, (ii) hierauf fertigte er neue Tabb. Aſtronomicas aus, und kame nach deren Vollendung A. 1623. bey einem Hochlöbl. Magiſtrat allda mit einer Supplique ein, daß man dieſes mühſame Werck ſumptibus publicis befördern mögte, weil aber dieſes Unternehmen, indeme zu deſſen Verlag von dem Auctore einige 1000. Gulden deſideriret wurden, billich in eine genaue Überlegung von Mathematicis gezogen werden muſte, ſo übergabe man ſolche Affaire denen damahligen Altdorfiſchen Mathematicis, als Petro Saxonio, Joh. Caſparo Odontio und Danieli Schwentero, zu einer weitern Unterſuchung, worauf ihre Meynung und Cenſur dahin gienge, daß, nachdeme ſie gefunden, daß dieſe Kresliniſche Tabulæ von denen Prutenicis des Erafmi Reinholdi (kk) gar wenig differirten, beſagter Auctor zuvor aus ſelbigen Ephemerides auf einige Jahr, damit man ſehen mögte, wie jene mit denen Obſervationibus überein träfen, publicè exhibiren ſollte, (ll) es iſt aber nachdeme die Beförderung dern, dieſes Anſtands wegen, gar unterblieben, da er ſich dann endlich auf das Calender- und Prognoſtica-Schreiben legte, und einige Jahre dergleichen allda edirte, immittelſt hat er Nürnberg wiederum verlaſſen, und die Stelle eines Pfarrers zu Miſtelbach auf dem Gebürge in dem Bayreuthiſchen verſehen, da er dann zuletzt an einem unbekandten Orth geſtorben.

Georg Philipp Harsdörffer,

EIn Beförderer der Mathematique und Literatur, war zu Nürnberg aus einem adelichen Geſchlecht den 1. Nov. A. 1607. gebohren, er lieſe gleich in der zarteſten Jugend ein treffliches Ingenium verſpühren, welches man durch allerhand gute Anweiſungen in den Studiis förderſamſt zu cultiviren nicht ermangelt, nachdeme er nun in den Fundamenten ſo weit avanciret, daß er mit Ruhm auf eine Univerſität ziehen kundte, gienge er A. 1623. am erſten nach Altdorff, und legte ſich auf die

da er ſelbigen mit unter die Meiſter der Perſpectiv-Kunſt zehlet; (Beſ. der Schwenteriſchen Erquick-Stunden V. Theil, die *Optic* betreffend / in der Vorrede *pag.* 251.) jedoch ſpricht er ihn darinnen nicht gantz ohne Fehler frey. (Beſ. weiter die Schwenteriſche Erquick Stunden *p.* 270.)

(hh) Weil zu des Brunnii Zeiten die 6. letzte Bücher von den XV. derer Elementorum Euclidis noch keinmahl in teutſcher Sprach an das Liecht gekommen, wurde ſelbiger bewogen / daß er immittelſt die Problemata, die er aus den Elementis gezogen / miteinander in das Teutſche vertirt heraus gegeben / um andere dadurch zu veranlaſſen / daß ſolche Aufgaben künfftighin noch verbeſſeret und wohl auch noch die übrige Propoſitiones aus dem Euclide, nemlich alle Theoremata, ebenfalls teutſch überſetzet, und dann ediret werden mögten.

(ii) Der Titul dieſes Opuſculi iſt folgender: Cometen-Tafel / darinnen vermeldet und angezeiget wird / wie der neue Comet des verfloſſenen 1618. Jahrs in den Monathen October / November und December am Himmel geſehen worden ꝛc. ꝛc. Nürnberg 1619. 4to.

(kk) Beſ. oben *pag.* 88. die Anmerckung bey g.

(ll) *Vid. Joh. Kepl. Epiſt. ex Edit. Hanſchiana. pag.* 305.

(mm) *Vid.*

die Philoſophie, Matheſin, Philologie, Poëſie und Hiſtorie, allda 4. Jahr lang mit groſen Fleiß: hierauf beſuchte er A. 1626. die Univerſität Straßburg, und bediente ſich ferner in Politicis und Hiſtoricis der guten Inſtruction des berühmten Matthiæ Berneggeri, (mm) dann auch in Jure der andern Profeſſorum, ebenfalls mit erwünſchten Succeſs. Etliche Jahr hernach nahme er ſeine Reiſe vor, thate ſolche durch Franckreich und Engelland, auch durch die Niederlande und Italien, mit vielen Nutzen, und langte endlich A. 1631. wiederum zu Nürnberg bey den Seinigen glücklich an.

Als nun Harsdörfferus ſich kaum einige Zeit zu Hauſe aufgehalten, gienge er in einer Verſchickung, wegen einer wichtigen Angelegenheit, mit nach Franckfurt am Mayn, (nn) worauf er dann, da er wieder zuruck kame, denen Studiis ferner embſig oblage; dadurch wurde ihme nach der Hand ſehr vieles Vergnügen zu Theil, indeme er in der dazumahl gar nutzlich etablirten teutſchen Societät, nemlich der Fruchtbringenden Geſellſchafft, weil er ſich, derſelben Intent gemäs, dabey vornemlich auf die teuſche Poëſie, auch auf die Ausübung der teutſchen Sprach appliciret, die Stelle eines Mitgliedes, der Spielende betitult, obtinirte. Dieſe gütige Reception veranlaſſte Harsdörfferum noch dahin, daß er zu der Poëſie Aufnahm auch eine ſpeciale Societät, die benannte Pegneſiſche Blumen-Geſellſchafft, A. 1642. in Nürnberg aufrichtete, (oo) und ſich darinnen als einen würdigen Præſidem, unter dem Namen Strefon, Lebenslang zeigte, welche annoch in einem guten Flor ſich befindet, nachdeme man ſelbige bis hieher glücklich continuiret.

Noch ein mehrers Vergnügen ſchaffte ſich Harsdörfferus auch durch ſeine Studia, daß er mit vielerleyen ſchönen edirten Wercken, die zum Theil aus ſeiner gelehrten Feder gefloſſen, zum Theil aus ſeinen Uberſetzungen hergühret, (pp) denen Liebhabern der Literatur ſtattlich gedienet. Dabey vergaſe er auch der Mathematique nicht, dann er lieſe um die Mitte des vorhergehenden Seculi verſchiedene Mathematiſche Wercke gleichfalls im Druck ausgehen, als A. 1646. ein lateiniſches Opuſculum von der Quadratura circuli. A. 1651. In einem zweyten Theil die Continuation der Schwenteriſchen Erquick-Stunden. A. 1652. den dritten Theil zu M. Franciſci Ritters Sonnen-

(mm) *Vid. Pauli Freheri Theatrum viror. erudit. pag. 1534.*

(nn) *Ibid. pag. 1147.*

(oo) Florigera Sodalitas Fructiferæ, tanæ Matris, (quippe quæ membro illiua cuidam originem debet, eundemque cum ipſa finem reſpicit) Nata haud degener, à flumine Pegneſo, pegneſiaca dicta, habet auctorem Dn. Georgium Philippum Harsdörfferum Patritium & Senatorem poltmodum Noribergæ prudentiſſimum, qui anno 1642. non abnuente ſodali primo, Clajo, Emblematis inſtar, ab imtio ordini toti paſtoritiam aſſignavit fillulam &c. Poſt mortem Harsdörfferi curæ habere cœpit hoc ſodalitium Sigismundus à Birckeu, &c. (*Vid. Orat. Georg. Wolfg. Carbæchii de palmariis iisque hodie florentibus eruditorum virorum Societatibus. Altd. A. 1680. impreſſ. pag. 6. & 7. Conf. D. Joh. Chriſtoph. Wagenſ. comment. de Civit. Noribergenſi. pag. 156. Mag. Dan.* Omeiſens Anleitung zur Tichtkunſt.

(pp) Die Wercke / welche Herr Harsdörffer auſſer denen Mathematiſchen ausgefertiget und ediret, beſtehen aus allerhand theologiſchen moralen / philologiſchen / policeiſchen / hiſtoriſchen / poëtiſchen ꝛc. Scriptis wie folgende zeigen / und ſind: 1) Hertz-bewegliche Sontags-Andachten nach den Sonntäglichen Evangelien und Epiſtel Texten, in 8vo. 2) Hundert Andachts-Gemählde / in welchen die wahre Gottſeeligkeit Kunſt-ſinnig ausgebildet und erkläret wird. 3) Nathan, Jotham und Simſon, oder geiſtliche und weltliche Lehr-Gedichte und Räzel zwey Theil. 8vo. 4) Hohe Schul geiſt- und ſinnreicher Gedancken, 5) Der Mäſſigkeit Wohlleben und der Trunckenheit Selbſt-Mord. 8vo. 6) Ara apophtegmatica, das iſt / Kunſt-Quelle denckwürdiger Lehr-Sprüche und nützlicher Hof-Reden / unter dem Namen Quirini Pegei. 8vo. 7) Frauenzimers Geſpräch-Spiele VIII. Theile. 8vo. 8) Specimen philologiæ germanicæ. 12. 9) Sophiſta, ſive pleudopolitica & logica. 12. 10) Geſchicht-Spiegel / oder 100. denckwürdige Begebenheiten. 11) Der groſe Schauplatz Luſt- und Lehr-reicher Geſchichte / II. Theil. 8vo. 12) Der groſe Schauplatz jämerlicher Mord-Geſchichte / VIII. Theil. 8vo. 13) Heraclitus und Democritus, das iſt / fröliche und traurige Geſchichten. 12. 14) Orationes funebres nonnullæ. 4to. 15) Aulæa Romana oppoſita periſtromatibus turcicis cum annexâ Gallia deplorata. 4to. 16) Porticus Auguſto Brunſuic. & Luneb. Duci ſacra cum typis. 4to. 17) Von der Fortpflantzung der Hochlöbl. Frucht-bringenden Geſellſchafft. 4to. 18) Die ſchöne Diana, III. Theil. 19) Poëtiſcher Trichter / III. Theil. 12. 20) Teutſcher Secretarius. II. Theil. 8vo. Von deſſen überſetzten Wercken aus dem franzöſiſchen ſind folgende ediret worden: 21) Die Offenbarung der verborgenen Wohlthaten GOttes / oder die Göttliche Liebes-Luſt aus Aloyſio Novario. 12. 22) Der Königliche Catechiſmus. 4to. 23) Herrn von Belley hiſtoriſches Fünfeck / nebſt Johann Halls Kennzeichen der Tugenden und Laſter. 24) Mr. de Refuge heutiger Hoffmann. 25) Periſtromata turcica ex Gallico verſa, quibus annexa Germania deplorata.

nen-Spiegel. (qq) A. 1653. bey einer weitern Fortſetzung den dritten Theil zu Daniel Schwenters Mathematiſchen Erquick-Stunden, (rr) und zwar alle dieſe in 4to. A. 1654. fügte er ſeinem aus VIII. Theilen beſtehenden Geſprächs-Spiele noch 25. Aufgaben, die mehrentheils auf die Catoptricam ſich beziehen, bey. (ſſ)

Dieſe Bemühungen in Beförderung ſo vielerleyen Wercke gabe ſich Herr Harsdörffer, dabey ſeines erwählten Symboli immer eingedenck, da er mit Seneca zu ſagen pflegte, miſeri mortales niſi quotidie invenirent quod diſcerent, eine lange Zeit mit unermüdeten Fleiß, ungeachtet er auch zu vielen andern conſiderablen Verrichtungen immittelſt deſtiniret war, dann er wurde A. 1637. in das Stadt-Gericht, endlich aber A. 1655. in die Rath-Stube verſetzet, wobey er mit Zuziehung ſeiner groſen Gelehrſamkeit (tt) und trefflichen Verſtandes dem Vatterland ſehr erſprießliche Dienſte geleiſtet. Er endigte ſein ruhmwürdiges Leben ſchon in dem 51. Jahr, nemlich den 22. Dec. A. 1658. zu vieler Bedauren, da er kurtz zuvor, nachdeme Er ſeiner Sterblichkeit jederzeit beſtens eingedenck geweſen, ſich folgende Inſcription auf ſein Grab hat richten laſſen: (uu)

Mors vitæ imitabilis Echo,
Conditorium hoc
GEORGIVS PHILIPPVS HARSDOERFFERVS,
Patriæ Senator,
immurationis ſuæ memor,
ſibi poſterisque pon. vol.
Anno
CLeMentIæ DIVInæ.

Andreas Goldmayr,

EIn Mathematicus, gebohren zu Guntzenhauſen in dem Marggrafthum Onolzbach A. 1603., legte zu Haus in Humanioribus einen feinen Grund, und ſahe ſich dann, nachdeme er auf eine Univerſität zu ziehen tichtig worden, Altdorff zur weitern Beförderung ſeiner Studien aus, dahin begabe er ſich A. 1629. und tractirte die Philoſophie, vornemlich aber dabey die Mathematique bey M. Daniel Schwentern, und darauf die Medicin, mit vielen Fleiß. Von dar gienge er A. 1632. nach Straßburg, als er kaum einige Zeit da war, begegnete ihm unvermuthet ein widriger Zufall, daß er dieſe Univerſität bald verlaſſen muſte, (xx) da er dann nach Tübingen gienge, worauf er ſich, als die nächſt erfolgte Conjuncturen beſſer vor ihn ausfielen, wiederum zeitlich dahin verfügte; daſelbſten lage er ſeinen Studiis verſchiedene Jahre noch weiter embſig ob, und brachte es in Mathematicis ſo weit, daß er ſelbige zu profitiren habil war, wie man dann ihn um A. 1635. zu Straßburg, auch A. 1636. in Altdorff, bey den vacanten Stellen der Mathematiſchen Profeſſion zu emploiren ſuchte, welche beede Vocationes er aber, weil er lieber vor ſich leben wollte, depreciret.

Indeme

(qq) Beſ. oben *pag.* 96. die Anmerckung bey y.

(rr) Beſ. gleichfalls oben *pag.* 94. die Anmerckung bey yy.

(ſſ) Hierbey mag noch erinnert werden, daß eben dieſer Herr Harsdörffer gegen A. 1656. ein Aſtronomiſches Charten Spiel zum Nutzen der Lehrbegierigen Jugend / daß ſolche ſich die Sternbilder / und die darinnen enthaltene Sterne / leicht und nur ſpielend bekandt machen könte / nebſt einer kurtzen Anweiſung / dann auch faſt um gleiche Zeit eine von Jean de Mareis, einem Frantzoſen / edirte Geographiſche Charte / ſamt einer kurtzen Beſchreibung aller Länder / aus dem Frantzöſiſchen in das Teutſche überſetzet / ebenfalls vor die Jugend / zum leichten Begrief der Geographie, zum Vorſchein habe bringen laſſen.

(tt) Man pflegte ihn insgemein per excellentiam den gelehrten Harsdörffer zu benennen / hierauf zielet Herr Mag. Dan. Omeiſius (*in comment. de claris Noribergenſ.*) mit Recht / daß er Nobilium doctiſſimus & Doctorum nobiliſſimus geweſen.

(uu) Beſ. die Beſchreibung der *Noriſchen* Freyhöfe. *pag.* 291.

(xx) D. Paulus Freherus (*vid. ejusd Theatrum viror. erud. pag.* 1551.) berichtet / daß Goldmayr wegen eines von ihme gleich nach ſeiner Ankunfft allda geſtellten ſehr unangenehmen Prognoſtici, wie nemlich der König in Schweden / Guſtavus Adolphus, in kurtzem bey Lützen das Leben unglücklich enden würde / dieſe Univerſität habe ſchleunig quitiren müſſen / darauf dann jener, da dieſes Prognoſticum bald nach deme würcklich eingetroffen / (indeme

Indeme nun Goldmayr bey ſolchem Umſtand nach deme eine andere Reſolution endlich zu faſſen hatte, wo ſelbiger künfftighin ſeinen beſtändigen Wohnplatz nehmen mögte, ſo ſahe er ſich Nürnberg hierzu aus, und zoge nach A. 1636. dahin: allda applicirte ſich dieſer mehrentheils auf die Aſtrologie, und abſonderlich, in Hoffnung einer beſſern Suſtentation, (**) auf das Nativität Stellen, deßwegen auch hernach ſeine meiſte Beſchäfftigungen dahin giengen, daß er allerhand aſtrologiſche Scripta (yy) publicirte, und viele Themata natalitia auf neu-begieriger Leuthe Verlangen ſtellte, die aber bey dem Erfolg wenig Richtigkeit gewieſen. (zz) Neben dieſen legte ſich auch Goldmayr auf das Calender-Schreiben ſehr fleiſſig, welches Anlaß gabe, daß man ihn A. 1639. zu einem ordentlichen Calendariographo, auf ſein Anſuchen, zu Nürnberg conſtituirte, und mit einem gewieſen Salario verſahe, damit machte er ſich nach deme bey einigen groſen Herren, denen die Aſtrologie angenehm war, noch ſo beliebt, daß ein und anderer das Prædicat ihres Mathematici, auch Kayſer Ferdinandus III. die Würde eines Comitis Palatini ihme gnädigſt angedeyen lieſe.

Immittelſt iſt von unſerm Goldmayren annoch folgendes mit Ruhm zu melden, daß er, als man bey dem A. 1654. zu Regenſpurg gehaltenen Reichs-Convent auf die Verbeſſerung des alten Calenders bedacht war, ſeine Gedancken und Vorſchläge, wie dazumahl mehrere Mathematici gethan, hierauf in einem gedruckten Opuſculo unter dieſem Titul, Calendarii novi Baſis, darzugeben nicht ermangelt, dann auch, daß er nach A. 1660. des Jacobi Bartſchii (a) Introductionem compendiariam Planiſphæ-

(indeme obgedachter König den 6. Novembris des bemeldten 1632. Jahres in der Schlacht vor Lützen bey einem fatalen Schuß Todes verblichen) ſich wieder in Straßburg eingefunden, und hernach in ein beſſeres Anſehen, als zuvor, geſetzet habe.

(**) Wo wollte die Mutter, die hochvernünfftige Aſtronomie bleiben, (ſagt *Keplerus*) wann ſie ihre närriſche Tochter (die *Aſtrologie*) nicht hätte, ꝛc. es ſind ſonſten der Mathematicorum Salaria ſo ſeltzam und ſo gering, daß die Mutter gewißlich Hunger leiden müſte wann die Tochter nichts erwürbe. *(vid. ejusd. Tert. interven. Num. 7.)* Ferner *(in Epiſt. Joh. Keppleri & M. Berneggeri mutuis p. 33.)* videtur Aſtronomiæ matri petendum ſubſidium ab Aſtrologia, filia meretricula.

(yy) Von Aſtrologiſchen Scriptis, die Goldmayr ediret, ſind folgende bekandt: 1) Nochwendige und kürtzliche Erinnerung von dem groſen Blutvergieſen, ſo den 2. 3. 4. Novembr. in dem 1631. Jahr geſchehen wird, genommen aus dem Lauff des Cometens, der A. 1618. im Herbſt erſchienen. 2) Straßburgiſche Chronica aſtrologiſch beſchrieben. 3) Himmliſche Harmonia, das iſt harmoniſche ewigwährende aſtronomiſche Taſeln des Lauffs der Sonnen und des Monds. 4) Geheimnis der H. Schrifft und des Liechts der Natur. 5) Computus creationis aſtronomicus, das iſt: Aſtronomiſcher Calculus und kurtze Beſchreibung der waheen Zeit der Erſchaffung geſamter Fixſterne und Planeten, auch Adams und Evä ꝛc. 6) Hiſteriſcht, aſtronomiſche und aſtrologiſche Beſchreibung vom erſten Urſprung der teutſchen Völcker, dabey io ſpecie von der Stadt Augſpurg gehandelt wird. Hiſtoriſche, aſtronomiſche und aſtrologiſche Beſchreibung 7) der Stadt Bamberg. 8) der Stadt Würtzburg. 9) der Stadt Leiptig. 10) Von Urſprung der Heſſiſchen Völcker, und von Erbauung der Stadt Marpurg. 11) Directorium mathematicum, oder Beſchreibung aſtronomiſcher Jahr-Rechnungen der Nativitäten. 12) Computus aſtronomicus Director, oder neu-inventirte aſtronomiſche Tafeln. 13) Calendarium biblicum, eccleſiaſticum, politicum & perpetuum &c.

(zz) Johannes Picus, Graf von Mirandula, beklagte ſchon in dem 15ten Seculo der Aſtrologorum und ihrer Lehre Unrichtigkeit, da er in einem Opere in Aſtrologiam alſo unter andern ſchreibete: Ignorantes hodie ſunt Aſtrologi, quia ipſorum indiligentia tanta eſt, ut etiam, ſi vera eſſet Aſtrologia, veri ipſi eſſe non poſſent.

(a) Jacobus Bartſchius, war von Lauben aus der Ober-Lauſnitz bürtig, ſtudirte um A. 1620. in Leiptig, und machte ſich bey der Philoſophie die Mathematique, nach des damahligen Profeſſoris Mathematum, Philippi Müllers, guten Anweiſung ſehr wohl bekandt; A. 1622. gienge er nach Straßburg, und lage dann unter D. Joh. Rudolphi Saltzmanns Direction auch der Medicin mit vielen Fleiſſe ob. A. 1624. editte er allda den obbemeldten Tractat von dem Planiſphærio ſtellato, und fertigte bald hernach neue Globos im Diametro von 4. Schuhen, auch apart einen concavum cœleſtem von gleichen Diametro, nachdeme kurtz zuvor Iſaac Habrecht einen concaven, kleinerer Arth, am erſten daſelbſten angegeben, *(vid. Præf. ad Planiſph. ſtellatum p. 3. 4.)* vor dem Liebhaber aus. A. 1626. begabe er ſich zur weiteren Aufnahm des Studii medici nach Paduam, und A. 1628. wieder zuruck, da er unter Wegs zu Augſpurg Julii Schilleri cœlum chriſtianum, als ein Opus poſthumum, zum Druck beförderte, und dann nach deſſen Vollendung in ſein Vaterland nach Lauben reiſte. Allda brachte er eine Ephemeridem, auf das folgende 1629. Jahr gerichtet, mit einer guten Verbeſſerung zum Stand, und publicirte dann zu Leiptig ſolche zur Prob mit einer beygefügten Dedication an Joh. Keplerum; *(vid. Ded. prad. ad hanc Ephem.)* damit machte er ſich bey Keplero ſo beliebt, daß er ihme A. 1630. ſeine Tochter zum Weibe gabe, *(Voſſ. de Scient. Mathem. p. 325.)* auch ihn zur Continuation derer Ephemeridum von A. 1629. bis 1636. als einen in dem aſtronomiſchen Calculo wohl exercirten Mann adhibirte, A. 1630.

Planiſphærii ſtellati in Nürnberg zu einer Auflage nützlich befördert, und ſolche zugleich mit andern neuen Tabulis verſehen. (b) Starb allda A. 1664. in ledigen Stande.

M. Abdias Treu,

EIn Profeſſor Matheſeos und Phyſices in Altdorff, war gebohren zu Onoltzbach den 29. Julii A. 1597., er verlieſe ſeine Vatter-Stadt gleich in der zarten Kindheit, da er ſich mit ſeinem Vatter, Michael Treuen, der zuvor bey der Stadt-Schule das Officium eines Cantoris, hernach aber in dem Fürſtl. Heilsbrunniſchen Gymnaſio eines Conrectoris verwaltete, A. 1601. nach Heilsbrunn begeben muſte, allda beſuchte er von A. 1603. an die teutſche Schul, und gelangte anbey privatim zur Information eines feinen Mannes, Leonhard Frieſens. A. 1607. übergabe man ihn dem Præceptori der unterſten Claſſe von beſagtem Gymnaſio zur weitern Inſtruction, bey welchem er, auch hernach bey denen andern, indeme ſelbiger von ſolcher Zeit an bis A. 1618. daſelbſten alle Claſſes ordentlich durchgienge, in den Fundamenten der Latinität und übrigen Requiſitis ſo trefflich zunahme, daß man ihn als ein gar tichtiges Subjectum hernach auf eine Univerſität verſchicken kundte. Bey ſo bewandten Umſtänden zoge unſer Treu mit Ruhm in dem 1618ten Jahr nach Wittenberg, und qualificirte ſich durch ſeinen weitern Fleiß in Philoſophicis, in ſpecie aber in Mathematicis, worauf er das Studium Theologiæ als ſein Haupt-Werck triebe, ebenfalls ſtattlich, da er ſich dann A. 1621. zu Wittenberg in Magiſtrum hat creiren laſſen.

A. 1622. gienge unſer Treu, nachdeme er ſeine Studia academica abſolviret, wieder nach Haus, allda zeigte ſich zu ſeinem Glück gar bald eine und die andere Beförderung, dann er wurde gleich nach ſeiner Ankunfft, und einer auf Befehl abgelegten Prob-Predigt, von der Hochfürſtl. Herrſchafft zum Vicario des Pfarrers in Heidenheim, weil ſolcher Alters wegen ſeinem Ampt nicht mehr vorſtehen kundte, ernennet, ferner nach dem Verlauff einiger Zeit zum Diaconat in Marck Erlbach vociret, endlich aber A. 1625. zur Rectors-Stelle in Onoltzbach deſtiniret, welchen Vocationen er jederzeit willigſt folgte. Dieſe letzte Function veranlaſſte ſelbigen, daß er neben den Studiis humanioribus auch die Mathematique weiter excolirte, und einige gute Proben in etlichen editen Scriptis wieſe. A. 1635. lieſe er ein Opuſculum von der Muſique, (c) ſo wohl lateiniſch, alſo betitult: Janitor Lycæi Muſici, (d) Lycæi Muſici Introitus & Epitome (e) als auch teutſch, unter dem Titul, Muſicaliſches Kunſt-Büchlein, zu Rotenburg, ferner im folgenden Jahr ein Manuale Geometriæ practicæ, oder ein Geometriſches Hand-Büchlein von geometriſchen Abriß, Abtheilung, Verwandlung, Vergröſſerung und Verjüngerung geometriſcher Figuren, und wie ſolches in der Aſtronomia, Compaßmachen, Land- und Feld-meſſen, Bau- und Büchſen-meiſterey, Muſica und Orgel-machen, mahlen und viſiren ohne koſtbarlichen Apparat ſonderbarer Inſtrumenten nutzlich zu gebrauchen, zu Nürnberg in 8vo drucken.

Nachdeme nun M. Treu 10. Jahr lang der Onoltzbachiſchen Jugend mit docirẽ treulich gedienet, fügte es ſich, daß ihme zuletzt wegen der damaligen harten Kriegs-Läufften ein und anderes Ungemach allda zuſtieſe, (f) deßwegen entſchloſe er ſich, auſſerhalb ſeinem Vatterland eine andere Beförderung zu ſuchen, er fand auch ſolche nach

lieſe Bartſchius, auf Veranlaſſung dieſes ſeines Schwehr-Vatters / neue Tabb. Logarithmicas in formam manualem & commodam redactas, zu beſſern Gebrauch der Rudolphiniſchen Tabellen, zu Sagan drucken / welche Herr D. Eiſenſchmidt A. 1700. in Straßburg / weil ſolche nicht mehr zu haben geweſen / hat auflegen laſſen. Es ſtarbe Bartſchius um A. 1633. an der Peſt / welche in der Gegend ſeines Vatterlandes dazumahl ſtarck graſſiret / nachdeme Keplerus zwey Jahr zuvor mit Todt abgegangen. (Beſ. oben *pag.* 92. die Anmerckung bey hh.)

(b) Weil die zum Gebrauch dieſes Planiſphærii gehörige Tabellen von dem Auctore nur auf die Zeit von An. 1624. gerichtet waren / ſo fügte dann Goldmayr / als eben dieſes Werck nach A. 1660. unter ſeiner Direction in Nürnberg zur Auflage kame, an ſtatt der alten gantz neue und mehr andere zu deſſen weitern Nutzen vor die neuere Zeiten nicht undienlich bey.

(c) In dieſem Tractätlein zeiget der Verfaſſer mit wenigen gründlich / wie auf dem Monochord die Intervalla der Tone nach einer richtigen Theilung und beykommenden Schwebung determiniret mögen werden.

(d) *Vid. Auctoris Abd. Treu. Directorium mathemat. in Harmonica. pag. 13. & 41.*

(e) *Vid. ejusd. manuale Geometria practica. p. 76.*

(f) *Vid. D. Pauli Frehtri Theatr. viror. erudit. pag. 1356.*

(g) *Vid.*

nach einiger Zeit, da er ſich darum beworben, ſehr erwünſcht, indeme er die Profeſſionem mathematicam in Altdorff, die unvermuthet bey Abſterben M. Daniel Schwenters den 16. Jan. A. 1636. vacant wurde, auf eine bey einem Hochlöbl. Magiſtrat der Stadt Nürnberg eingegebene Supplic, bald darauf und zwar den 30. Jan. obtiniret, worauf er dann Onolzbach verlaſſen und nach Altdorff gezogen. Dieſe neue Station gabe dieſem embſigen Manne weiter Anlaß, daß er in ſeinem auf die Mathematique bishero mit angewendeten Fleiß noch eiffriger fortfuhre, und ſolchen in den folgenden Zeiten bey weit mehrern editten Scriptis ſehr rühmlich an den Tag legte, (g) dabey er auch in Phyſicis, als ihme den 6. Aug. A. 1650. die Profeſſio phyſica allda ebenfalls übergeben worden (h) ein und anderes zum Vorſchein brachte.

Von deſſen Editis, die ſich auf verſchiedene Theile der Mathematique beziehen, ſind folgende vorhanden: Erſtlich ein kurtzer Unterricht von einem neuen Mathematiſchen Inſtrument, der alſo betitult: Ingenieur-Stab, welcher leichtlich zuzurichten und mit ſich zu tragen, aber mit ſonderbaren Vortheil und Behändigkeit in allen Stücken der Mathematic und dero anhängigen Künſten an ſtatt vieler und groſer Inſtrumenten, auch mühſamen Rechnens und Suchens durch den Zirckul zu gebrauchen. Altdorff. 12. 1649. (i) Ferner: Directorium mathematicum ad cujus ductum & informationem tota Matheſis & omnes ejusdem partes, nominatim Arithmetica, Geometria, Aſtronomia, Geographia, Optica, Harmonica, Mechanica, methodicè doceri & facilè diſci poſſunt. Alt. 1657. 4to. Dann auch Bernhard Cantzlers (k) Summa Geometriæ practicæ, oder kurtzer und leichter Bericht von Feldmeſſen, welchen Herr Treu mit einem Haupt-Theil vermehret, und mit vielen Annotationibus arithmeticis, trigonometricis, geographicis &c. illuſtrirt. A. 1663. zu Nürnberg in 8vo. zur Auflage befördert. (l) Ebenfalls hat er allda von der Fortification in ſpecie einen kurtzen mathematiſchen Unterricht A. 1640. an das Liecht geſtellet.

Specialiter aber und hauptſächlich waren unſeres Mathematici Bemühungen auf die Verbeſſerung der Aſtronomie, des Calenders, der Aſtrologie und der Muſicæ theoreticæ gerichtet, gleichwie ſeine publicirte noch mehreſte Scripta zu erkennen geben. In Aſtronomicis zeigen ſich von ihme ediret: A. 1637. Aſtronomiæ pars ſphærica, motus tum primi tum fixarum proprii Hypotheſes, Affectiones, Obſervationes per Inſtrumenta & calculum methodo accurata, & tum Tyronum ſtudiis tum aliquò tenus progreſſorum Exercitiis inſerviente conſcripta Norib. 8vo. (m) A. 1653. Obſervationes des A. 1652. erſchienenen Cometen, ſamt Muthmaſſungen von deſſen Würckung und Bedeutung. Nürnberg. 4to. A. 1654. Arbiter aſtronomicus, hoc eſt, Collario Tabularum eclipticarum inter ſe & cum duabus Eclipſibus menſis Auguſti 1654. Altd. 4to. A. 1660. Compendium compendiorum Aſtronomiæ & Aſtrologiæ, das iſt, kurtze und klare Verfaſſung der gantzen Stern-Kunſt. Altd. 4to. A. 1661. Gründlicher Bericht von dem in dem Ende verwichenen Januarii alten und Anfang des Februarii neuen Calenders erſchienenen Cometen, benanntlich was deſſen Orth, Lauff und muthmaßliche Bedeutung betrifft. Nürnberg. 4to. A. 1662. Diſſertatio de Cometis & via lactea. Altd. 4to. ad Studioſos Acad. Altdorfinæ. A. 1665. Gründliche und zu Erörterung vieler ſchweren Puncten in der gantzen Stern- und Natur-Kunſt dienliche

(g) *Vid. Magni Dan. Omeiſii Glor. Acad. Altdorf. pag. 111.*

(h) Herr Treu war unter den Altdorfiſchen Mathematicis der erſte / deme man die Profeſſionem phyſicam neben der Mathematiſchen zuerkandt / dann ſolche zuvor jederzeit einem Profeſſori in der Mediciniſchen Facultät überlaſſen worden. *(vid. cel. D. Apini vit. Prof. Philoſ. Altd p. 157.)* Er inauguritte ſelbige den 10. Octobris im beſagten Jahr mit einer ſchönen Oration de mutua Phyſicæ & Matheſeos connexione.

(i) Dieſes Inſtrument beſtehet aus einem vierſchuhigen Stab mit 8. gleichen Seiten, auf welchen bey unſeres Inventoris angegebenen und darauf kunſtmäſig angebrachten vielerleyen Eintheilungen viele Problemata gantz leicht determiniret werden. (Beſ. G. P. Harsdörffers *Mathem.* Erquick-Stunden *III.* Theil, *pag. 170.*)

(k) Bernhard Cantzler / war ein Verwalter zu Michelſtadt in Francken, und bey ſeinen Verrichtungen der Wiſſenſchaffe des Feldmeſſens ſehr befliſſen, davon er einen kleinen Tractat geſchrieben / welcher A. 1622. und wieder A. 1641. in Nürnberg zum Druck gelanget.

(l) Eben dieſen hat auch Herr Treu nach deme weiter mit ſeiner Verbeſſerung und Vermehrung illuſtriret / A. 1663. (wie obiges zeiget) ediret / und iſt ſolcher ebenfalls wiederum nach Abgang der Exemplarien A. 1718. mit einem kleinen Anhang von denen heut zu Tag im Feldmeſſen richtigſten Manieren von mir ferner verſehen / in Nürnberg gedrucket worden.

(m) Abdias Trew, Mathem. in Acad. Norica Profeſſor partem Aſtronomiæ ſphæricam accurata methodo conſignavit. (*Voſſ. de Scient. Mathem. pag. 390. 391.*)

(n) Weil

che Beſchreibung des jüngſt zu Ende des Jahrs 1664. und im Anfang des 1665. erſchienenen Cometen. Nürnberg. 4to. da ihme bey den meinſten von dieſen Scriptis ſeine zum öfftesten angeſtellte Aſtronomiſche Obſervationes (n) zu einem guten Fundament gedienet.

Wegen Verbeſſerung des Calenders (o) eröffnete Herr Treu ferner auch ſeine wohl gegründete Gedancken in einer und der andern Vorſtellung nicht ohne Lob, die hierüber ausgefertigte Schrifften ſind folgende: Unvorgreiffliches Bedencken von Vergleich- und Verbeſſerung der Calender. Nürnberg. 1648. 4to. Weiter: Unmaßgeblich-vorgeſchlagener Reichs-Calender auf das Jahr Chriſti 1667. in welchem neben den beyden bishero üblichen alt- und neuen Calendern zugleich ein allgemeiner Feſt-Calender, das iſt, eine Anleitung beygefüget wird, wie alle Feſt- und Feyertäge des gantzen Jahrs ohne Nachtheil beyder Calender, auch ohne Verletzung des Gewiſſens und Kirchen-Ordnung in dem gantzen Römiſchen Reich, und wo es ſonſten erbaulich oder zu guter Ordnung dienlich befunden würde, zugleich könten gehalten werden. Lüneb. 1666. 4to. Dann auch: Gründliche Calender-Kunſt in 2. Theil verfaſſt, dern erſter von Vergleich der Calender, der andere von Verbeſſerung der Calender, ſonderlich dasjenige betreffend, was von der Würckung und Bedeutung des Geſtirns in der Practica und ſonſten insgemein beſchrieben wird, eben daſelbſt und im erſtbemeldten Jahr gedruckt.

Zur Verbeſſerung der Aſtrologie, da Herr Treu dieſelbe nicht gantz verwarff, und ſie zum Theil nur unrichtig erkannte, truge er darinnen das Seinige bey, daß er denen Aſtris, Aſpecten, groſen Conjunctionen, Finſterniſſen ꝛc. nicht ſolche und ſo groſe Effectus und Würckungen, wie die Aſtrologi ſonſt insgemein, zueignete, auch bey dem Prognoſticiren des Gewitters der Frucht- und Unfruchtbarkeit, Geſund- und Kranckheit, bey Erwählung der Medicamenten, Darſtellung der Dierum criticorum, annorum climactericorum &c. nicht ſo weit, ſondern weit moderater, als jene, gienge, wie ihn die Experienz, ſo weit er darinnen hat kommen können, gelehret, (p) wodurch er ſich bey vielen in ein gutes Anſehen geſetzet, (q) bey den gemeinen Aſtrologis aber wenig Danck erworben. (r) Obige Emendation hat ſelbiger in verſchiedenen Scriptis expres gezeiget, welche nachfolgende ſind: Diſcurſus von Grund- und Verbeſſerung der Aſtrologiæ, und was durch Anleitung derſelben aus dem Geſtirn, Conjunctionibus, Finſterniſſen und andern Conſtellationibus, ſo wohl von natürlichen als Welt-Händeln ohne Aberglauben könne geurtheilet und prognoſticiret werden. Nürnberg. 1643. 4to. 2) Nucleus Aſtrologiæ correctæ, oder Bericht von Nativität-Stellen. Nürnberg. 1651. 4to. (s) 3) Denckwürdige und mehrentheils neue Obſerva-

(n) Weil Herr Treu denen Aſtronomiſchen Obſervationibus immer ergeben war, ſo erhielte er bey ſeinem Anſuchen, daß A. 1657. ein an der Stadt-Mauern in Altdorff gegen Mitternacht ſtehender Thurn zu einem Obſervatorio adaptiret, und dazu der nöthigſte Apparatus von Inſtrumenten angeſchaffet wurde.

(o) Hierzu gabe ihme die damahlige Conjunctur, da man um die Mitte des vorhergehenden Seculi bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg auf die Verbeſſerung des Calenders viele Reflexiones machte, abſonderlich Anlaß, daß alſo auch er, wie mehr andere Mathematici, ſeine Vorſchläge hierinnen an den Tag zu legen nicht ermangelt.

(p) Abſonderlich hat ſich Herr Treu um ſo viel möglich, aus meteorologiſchen Obſervationen die künfftige Witterungen zu determiniren, viele Bemühungen gegeben, indeme er zu dieſem Abſehen von A. 1636. bis 1650. in Altdorff dergleichen Obſervationes, die er alle Tag viermahl angeſtellet, fleiſſig zuſammen geſchrieben, welches MSt annoch in der Altdorfiſchen Bibliothec zu finden.

(q) *Vid. Joh. Valent. Andreæ Seleniana Auguſt. pag. 150.*

(r) Unter dieſen hat ſich vor andern publicè hervorgethan Iſrael Hiebner, aus Meiſſen von Schneeberg bürtig, der in einem und dem andern um A. 1650. edirten aſtrologiſchen Scripto, wider unſern Treuen, weil er gar vieles in der gemeinen Aſtrologie verworffen auch des Davidis Herlicii von vielen Jahren her zu Nürnberg gedruckten Calender, von A. 1636. an unter dem Herlicianiſchen Namen noch weiter continuirte, heftig gienge, welchen dann nach A. 1650. unſer Mathematicus in zweyen Scriptis mit einem guten Fundament refutiret, dern erſtes alſo betitult: Aufrichtiges Bedencken über das Prognoſticon Andreæ Argoli vom Untergang des Römiſchen Reichs, die Oberherrſchafft des Türcken über Teutſchland, und das eigentliche Jahr des jüngſten Tags zu behaupten, das zweyte aber dieſen Titul hat: Endlicher Beſcheid auf die Hiebneriſche unwarhaffte Apologiam und andere ungründliche Aufſchneidungen von den Finſterniſſen, benamentlich der A. 1654. erſcheinenden, und was ſie bedeuten ꝛc. da er auch ſonſten in andern Scriptis bey Gelegenheit die Unrichtigkeit des Hiebneriſchen Prognoſticirens gezeiget. (Beſ. unſers Abd. Treuens *Obſervationes* von groſen *Conjunctionibus & Oppoſitionibus. pag. 93. 94.*)

(s) Dieſes Werck hat M. Johann Magirus in ein Compendium gebracht, das hernach A. 1672. zu Gieſſen in 12. gedruckt worden.

(t) Dieſes

ſervationes von groſen Conjunctionibus und Oppoſitionibus, item von der Apogæorum, Nodorum, Centrorum, Eccentrici Solis und dergleichen, Bewegungen, ſo wohl auch von neuen Sternen und Cometen ꝛc. Nürnberg. 1653. 4to. 4) Ableinung und Wiederlegung der Aſtrologiæ judiciariæ und aberglaubiſchen Calendermacher. Augſp. 1654. 4to. 5) Compendium compendiorum Aſtronomiæ & Aſtrologiæ, das iſt, kurtze und klare Verfaſſung der gantzen Stern-Kunſt. Altd. 1660. 4to. (r) 6) Practica univerſalis in Erwählung des Aderlaſſens und Artzney auf alle Jahr und in allen Calendern, wann nur die Mondsbrüche und andere Aſpecten fleiſſig darinnen verzeichnet, zu gebrauchen. Altd. 1660. 4to. 7) Methodus genethliaca, das iſt Ordnung und Nutz des Nativität-Stellens. Altd. 1663. 4to. 8) Aſtrologia medica, hoc eſt de ſiderali Scientia ad curam valetudinis & rerum eò pertinentium dextrè applicanda. Altd. 1663. 4to. (u) 9) Teutſcher Courier: oder Abfertigung des alſo betitulten Engliſch-Holländiſchen Poſt-Reuters von der vermeynten groſen Conjunction des 11. Decembris verwichenen Jahres, ſamt gründlichen Bericht, was von der warhafften in dieſem 1663. Jahr groſen Conjunction zu halten ſeye. Altd. 1663. 4to.

Nächſt deme war er auch in der Muſica theoretica, wie eines Theils in der practica, trefflich erfahren, das er in dem obbemeldten Opuſculo, Janitor Lycei Muſici benannt, (x) und in ſeinem Directorio mathematico, (y) vornemlich aber in 4. von ihme zu Altdorff A. 1645. 1648. 1662. de Muſica gehaltenen Diſputationen (z) publicè dargabe, bey welcher ſchönen Wiſſenſchafft er auch die Erfindung einer neuen muſicaliſchen Temperatur mit Lob an das Liecht gebracht. (aa)

In Anſehung der mit anbey zu verwaltenden Profeſſionis phyſicæ lieſe auch noch Herr Treu A. 1658. eine Phyſicam, die nach denen Ariſtoteliſchen Principiis gerichtet, zum Gebrauch ſeiner Auditorum in 12. zu Nürnberg drucken, die alſo betitult: Phyſica Ariſtotelica conſcripta & redacta ad methodum accuratè demonſtrativam, qualem in ſolis Mathematicis locum habere perperam hactenus creditum eſt &c. wieder ſolche überkame er Michaelem Watſonium (bb) hernach zu einem Adverſario, den hierauf unſer Treu in einem zu Altdorff A. 1661. expres edirten Scripto, und A. 1662. in einer gedruckten Epiſtel gründlich refutirte, da er auch inzwiſchen allerhand Diſputationes phyſicas (cc) auch noch hierauf zwey andere Wercke (dd) edret. Starb den 12. Martii A. 1669., nachdeme er die Mathematiſche Profeſſion 33. die Phyſicaliſche aber 19. Jahr in Altdorff mit vielen Lob bedienet.

D. Paul-

(r) Dieſes Compendium iſt eben dasjenige, davon man oben auch bey den Aſtronomiſchen Wercken Meldung gethan.

(u) Obiges Scriptum, das von dem Nutzen der Aſtrologie in der Medicin, bey Curirung der Kranckheiten, handelt, beſtehet aus 4. zu verſchiedenen Zeiten publicè ventilirten Diſputationen, welche nach deme der Herr Auctor A. 1663. zuſammen heraus gegeben.

(x) Beſ. oben *pag. 102.*

(y) Beſ. in dieſem Tractat das Compendium Harmonicæ ſ. Canonicæ.

(z) Die erſte Diſputation von ſolchen tractiret de natura muſicæ, die zweyte de natura ſoni & auditus, die dritte de natura conſonantiæ & diſſonantiæ, und die vierte de diviſione Monochordi.

(aa) Hierinnen ſtimmt uns der ſo wohl in Praxi als Theoria ſtattlich verſirte Muſicus, Wolffgang Caſpar Printz, gäntzlich bey, der bey dieſer Occaſion unſers Herrn Treuen mit groſen Ruhm gedencket, und alſo ſchreibet: (Beſ. beſagten Printzens hiſtoriſche Beſchreibung der edlen Sing- und Kling-Kunſt. *pag. 145.*) Gleichwie Abdias Treu, Phyſ. und Mathem. P. P. zu Altdorff, mein vor Zeiten hoch-geehrteſter Herr Præceptor, unter die gelehrte Leuthe und vortrefflichſte Mathematicos, alſo iſt er auch billich unter die berühmteſte Muſicos theoreticos zu zehlen, dann er iſt der erſte Erfinder der aller accurateſten Temperatur, welche ich in dem dritten Theil meiner Phrynidis beſchrieben, geweſen ꝛc.

(bb) Michael Watſonius, von Stolpa in Pommern, war erſtlich Adjunctus Philoſophiæ zu Roſtock, nach deme in dem Gymnaſio zu Bremen Rector, ferner Profeſſor Philoſophiæ in Rinteln, und dann A. 1665. zu Kiel; dieſer nahme Anlaß, in einer von ihm A. 1671. zu Bremen in 12. edirten Synopſi Philoſophiæ unſern Herrn Treuen wegen ſeiner in eben dem Jahr publicirten Phyſicæ Ariſtotelicæ zum öfftern zu refutiren, deßwegen er dann bewogen wurde, obbemeldte Scripta wider ſelbigen an den Tag zu legen. Starb den 5 Dec. A. 1665. (*vid. Joh. Molleri Faſag. ad Hiſt. Ducatus Slefvic. pag. 370.*)

(cc) *Vid. D. Apini vitas Profeſſ. Altd. Philoſ. pag. 158. 159.*

(dd) Er gabe auch noch zum Druck Contiouatioem Politillæ Harmoniæ theologo-juridico-politico-philologicæ D. G. C. Waltheri, und dann Examen theologico-philoſophicum Hyperſophiæ antibiblicæ zu Nürnberg A. 1 67. 4t.

D. Paulus Heigel,

EIn Mathematicus, gebohren zu Nürnberg den 16. Martii A. 1640., lieſe ſich nach ſeiner zu denen Studiis gar zeitlich bezeigten Neigung, in derſelben Fundamenten unter der Direction gelehrter Männer zu Hauſe wohl inſtruiren, wodurch er in wenigen Jahren ſo weit gelangte, daß er ſchon in dem 16ten Jahr ſeines Alters, nemlich A. 1656., eine Univerſität zu beſuchen im Stand war, er gienge aber in erſtbemeldten Jahr nach Jenam, woſelbſten er auf die Philoſophie und abſonderlich auf die Mathematique, die er bey dem berühmten Mathematico, Erhardo Weigelio, (ee) begriefe, einen groſen Fleiß wendete, welcher nach dem Verlauff zweyer Jahren mit der Würde eines Magiſtri beſtens remuneriret wurde. Hierauf applicirte er ſich auf die Theologie ebenfalls mit einem guten Succeſs, und hielte zu deſſen Probe alsdann unter dem Præſidio D. Friſchmuthi aus des Propheten Michæ III. Cap. 1. Vers eine gelehrte Diſputation de Angelo fœderis mit vielen Applauſu.

A. 1660. begabe ſich Heigelius von Jena nach Helmſtädt, und bediente ſich daſelbſten bey dem berühmten Theologo, D. Gerhardo Titio, des Tiſches und dabey ſeiner ſtäten Converſation zwölff Jahr lang ſehr vergnügt. Bey dieſem ſo langen Auffenthalt wurden viele, die den Studiis allda ergeben waren, da ſelbiger immittelſt das Studium mathematicum, auch zugleich das phyſicum, eiffrig mit fort triebe, endlich animiret, daß ſie bey ihme in Mathematicis allerhand Collegia, zum öfftern aber in Geographia generali und in der Analyſi, in welchen beeden er trefflich verſiret war, mit groſen Nutzen anhöreten. Dieſes gute Unternehmen machte Heigelium nach der Hand ſehr recommendable, dann es fügte ſich daß er, als A. 1666. die Profeſſio Mathematum auf dieſer Univerſität vacant wurde, ſolche in Anſehung ſeines bishero in Mathematicis wohl angewendeten Fleiſſes vor andern obtinirte, welche er hernach bis an ſein End rühmlichſt verſehen.

Auſſer dieſer Bedienung lieſe man unſerm Heigelio, weil er jederzeit die Theologie vor ſein Haupt-Studium erkandte, deßwegen noch eine und die andere anſehnliche Beförderung auch in den folgenden Zeiten angedeyen, immaſſen er A. 1673. die Profeſſionem Theologiæ extraordinariam in Helmſtädt, A. 1680. die General-Inſpection über die Schulen des Hertzogthums Wolffenbüttel auch zugleich die Probſtey des Cloſters Marienburg, endlich A. 1684. die Dignität eines Doctoris Theologiæ erhielte, dabey er Anlaß bekame, verſchiedene Diſputationes theologicas in den letzten Jahren ſeines Lebens annoch an das Liecht zu ſtellen, (ff) welches er den 18. October A. 1690. ruhmwürdig geendet.

Martin

(ee) Erhardus Weigelius, ein Profeſſor Mathematum zu Jena / auch Kayſerl. und Pfalz-Sulzbachiſcher Rath, war A. 1625. den 16. Dec. zu Weyden / einem Sulzbachiſchen Städtlein / gebohren / er legte die erſte Fundamenta zu ſeinen Studiis in Wonſiedel / und dann zu Halle in Sachſen auf dem daſigen Gymnaſio, begriefe zugleich an beeden Orthen die Mathematique unter Joh. Ellerodii und Barthol. Schimpffers Anweiſung wohl / und abſolvirte dann ebenfalls in Sachſen die Studia academica ſehr erwünſcht / hierauf wurde er A. 1653. nach Jenam zur Mathematiſchen Profeſſion vocirt / bey welcher er ſich nachdeme wegen vieler edirten Schrifften und allerhand nutzlichen Erfindungen (*vid. Catalogum in Miſcell. Nat. Curioſ. A. 1672. & in fine Philoſophiæ Mathem. Weig.*) ſich berühmt machte. Unter ſeinen Erfindungen ſind vornemlich die Globi aſtronomici perpetui / beſ. den Anhang zu *Bions* Wercks Schule von den *Aſtronomiſchen Inſtrumenten p. 9. 10.*) Globi heraldici (*Ibid. p. 10. & Append. ad Sphærica Weigelii*) der Pancoſmus (beſ. im beſagten *Bioniſchen* Anhang *pag. 13. 14.* und den *Append. ad Sphær. Weigelii*) Aſtrodictica Inſtrumenta, (*Bions* Anh. *pag. 83. 84.*) Microgonium oder Minuten-weiſer (*vid. M. Luc. Beſſlini Trigonom. curioſ. pag. 36. 37.*) die Acithmetica Tetractyca, (*Act. Erud. Lipſ. pag. 259. A. 1689*) und die von der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg approbirte Verbeſſerung des alten Calenders zu Anfang dieſes lauffenden Seculi (*vid. Acta Erud. Lipſ. p. 33. A. 1708.*) bekande und conſiderable. Starb zu Jena den 21. Martij A. 1699.

(ff) Die Diſputationes theologicæ, die Heigelius ediret / beſtehen in folgenden und ſind: 1) Diſp. de Miraculis. 1677. 2) de Adiaphoris. 1681. 3) de portis veteris Jeruſalem. 1681. 4) de veritate voicæ Religionis chriſtianæ, & falſitate reliquarum. 1681. 5) de Gratiæ divinæ ſufficientia & falſitate reliquarum. 1684. 6) Propoſitiones theologicæ de primis ſanctæ Religionis capitibus: Diſput. inaugur. 1634.

(gg) Nach-

Martin Beer,

EIn Profeſſor Geographiæ in Nürnberg, war allda gebohren den 14. Decembr. A. 1617., und bey zunehmenden Jahren der beſtändigen Information und Inſpection M. Georgii Schrœderi, eines treu-fleiſſigen Schulmannes und Rectoris der Schule bey St. Lorentzen übergeben, nachdeme nun deſſen guter Unterricht ſelbigen nach einer geraumen Zeit zu ſtattlichen Profectibus in denen Humanioribus gebracht, wurde er A. 1632. auf die Univerſität Altdorff verſchicket, daſelbſten lage er der Philoſophie drey Jahr embſig ob, und zeigte dann eine feine Probe ſeines Fleiſſes in einer unter D. Joh. Kobii Præſidio gehaltenen Diſputation de Demonſtratione. A. 1635. begabe er ſich nach Jenam, und beförderte ſein wohl angefangenes Studium philoſophicum unter der Manuduction des berühmten Philoſophi, Danielis Stahlii, allda noch ſo weit, daß er A. 1637. unter dem Decanat Joh. Mich. Dilherrens, den Gradum Magiſterii mit Ruhm ſich conferiren lieſe, hierauf hielte er etliche Diſputationes philologicas, applicirte ſich dann auf die Theologie mit groſen Eiffer, und machte ſich dabey die Inſtitution der daſigen Theologorum, D. Tobiæ Majoris und D. Salomonis Glaſſii, ſehr wohl zu Nutze.

A. 1639. verfügte ſich ſelbiger, um ſeine Freunde zu beſuchen, auf einige Zeit-lang nach Nürnberg, und gienge darauf nach Marpurg, allwo er auch die Collegia Theologica bey D. Hanneckenio, ſeinem Hoſpite, und D. Feuerborn fleiſſig beſuchte, indeme er aber wegen der damahlen ſich ereigneten Unſicherheit nicht wohl in Marpurg lang ſubſiſtiren kundte, nahme er in dem folgenden, als dem 1640. Jahr, ſeinen Weg von dar nach Straßburg, und machte ſich durch ſeinen weitern Fleiß auch daſelbſt bey denen Profeſſoribus Theologiæ, als D. Johann Schmiedten, bey welchem er an dem Tiſch aufgenommen wurde, D. Dorſchæo und D. Dannhauern ſehr beliebt. A. 1643. bekame Herr Beer durch dieſes ſeines Herrn Hoſpitis Vermittlung eine erwünſchte Gelegenheit in einer gewieſen Affaire nach Lion in Franckreich zu gehen, welche Reiſe er im Frühling über Baſel und Geneve förderſamſt vornahme, und nach einiger Zeit allda glücklich arrivirte, als er aber endlich dieſen Ort wieder zu verlaſſen, und ſich noch weiter in Franckreich um zu ſehen, in dem Begrief war, da erhielte ſelbiger von Haus aus unvermuthet die Nachricht, daß er bey der Löbl. Univerſität Altdorff zum Inſpectore Alumnorum Oberherrlich wäre ernennet worden, deßwegen er ſich ungeſäumt auf den Weg nach Nürnberg begeben, und dann gleich die ihme committirte Function in Altdorff über ſich genommen, die er ſo wohl im docîren als diſputiren in die 6. Jahr lang rühmlich verſehen.

Zu Ende des 1646. Jahrs wurde unſerm Herrn Beern abermalen eine Vocation aus Nürnberg zugetheilet, und ihme neben der Profeſſione Hiſtoriarum, nachmahls auch Moralium, die Profeſſio in Geographia, um ſolche zu Nürnberg in dem Auditorio Ægidiano publice zu profitiren, (gg) aufgetragen, welchem Begehren er ſchuldige Parition leiſtete, und den Antritt zu ſolcher Function beym Anfang des 1647ten Jahrs mit einer Oratione inaugurali de nobiliſſima hominis parte &c. glücklich machte. In eben dieſem Jahr conferirte man ihme noch das Vicariat bey der Kirchen zu unſerer L. Frauen, A. 1649. das Diaconat allda, dann A. 1652. die Stelle eines Predigers und Inſpectoris bey der Kirche und Schule zum H. Geiſt, in welchen Verrichtungen er ſich, ſo viel ſeine Kräfften und die zuletzt erfolgte vielerleyen Unpäßlichkeiten, (maſſen

(gg) Nachdeme die Erfahrung gezeiget / daß das um A. 1572. nach Altdorff translocirte Nürnbergiſche Gymnaſium (beſ. oben *pag. 78.* die Anmerckung bey nn) in den folgenden Zeiten bey dem Wachsthum der allda A. 1578. etablirten Academie und A. 1622. angeordneten Univerſität / je mehr und mehr in eine Abnahme gerathen / ſo wurde dann ſolches / auf Oberherrlich gefaſſten Schluß / zu Anfang des 1633. Jahrs wiederum nach Nürnberg an ſeine alte Stelle transferiret / zugleich wieder ein Auditorium publicum allda bey S. Egidien und dieſes mit verſchiedenen Profeſſionen verſehen. (*vid. Joh. Heldii Hiſtor. Gymnaſii Norib. A. 1672. Norib. edit. Joh. Conr. Feuerleins Fata* des Nürnbergiſchen *Gymnaſii. p. 34. 35.*) zu neuen Profeſſoribus beſtimte man am erſten dazu M. Georg. Fabern, als Hebraicæ linguæ Profeſſorem, ferner Johann Michael Dilherrn / (*vid. Pauli Freheri Theatr. viror. pag. 683.*) ehemahligen Prof. Philoſophiæ in Jena / in Nürnberg aber zu einem Profeſſore Theologiæ und Philoſophiæ, auch Daniel Wülffern (*vid. Kœnigii Bibl. nov. & vet.*) zur Logic Metaphyſic und Phyſic, und dann unſern Herrn Beern / wie oben gemeldet worden / welche Lectiones bishero noch bey weiterer Continuation anderer berühmten Männer ihren Fortgang haben.

(maſſen er in den letzten Jahren ſeines Lebens bey einer groſen Blödigkeit und endlich gäntzlichen Beraubung des Geſichtes gar vieles erdultet) es zugelaſſen, jederzeit unverdroſſen gezeiget. (hh)

Einen gleichen Fleiß wieſe er auch in der ihme anvertrauten Profeſſion, indeme er immer der ſtudirenden Jugend mit ſeinem Unterricht an die Hand gienge, und zum Nutzen ſeiner Auditorum, die der Geographie ergeben waren, A. 1665. ein Enchiridion Geographiæ veteris & novæ, A. 1667. ein Breviarium geographicum in Nürnberg edirte, welche beede er A. 1674. beyſammen gedruckt wieder in 12. heraus gabe. Er beſchloſe nach vielen erlittenen Ungemach endlich den 9. Sept. A. 1692. ſein Leben mit einem guten Nachruhm. (ii)

D. Johann Georg Volckamer, der Aeltere,

Ein berühmter Medicus und Beförderer Mathematiſcher Wiſſenſchafften, war zu Nürnberg den 9. Junii A. 1616. gebohren, und anfänglich zu Hauſe, hernach auch in den Schulen in der Latinität wohl unterrichtet, da er dann, nachdeme er in den Humanioribus ein gutes Fundament geleget, ſich A. 1633. nach Jenam verfügte, in der Philoſophie, abſonderlich aber in Mathematicis und Phyſicis, fleiſſig übte, und dabey im peroriren und diſputiren ein und anderes ſchönes Specimen ablegte. A. 1636. gienge er von Jena nach Altdorff, und applicirte ſich allda auf das von ihme erwählte Haupt-Studium, die Medicin, ebenfalls mit groſen Fleiß, darinnen ihme D. Caſpar Hofmann, D. Georg Nœsler, auch D. Ludovicus Jungermann, deſſen Stubengeſell er eine geraume Zeit geweſen, mit ihrer geſchickten Inſtitution allda ſtattlich dieneten.

A. 1638. nahme Volckamerus eine Reiſe, wie es ſein Studium erforderte, nach Paduam vor, allwo er nach ſeiner glücklichen Ankunfft durch die ſtäte Converſation und fernern guten Unterricht verſchiedener berühmten Männer, als Joh. Veslingii, Proſperi Alpini, Bened. Sylvatici, Petri de Marchettis, noch weitere treffliche Profectus in dem Studio medico, und dadurch ſo viel Anſehen erlangte, daß man ihme ein Bibliothecariat eine geraume Zeit allda anvertrauet. A. 1641. begabe ſich ſelbiger von Padua wieder nach Haus und hierauf nach Altdorff, woſelbſten er nach einem vorgenommenen Tentamine und Examine eine Inaugural-Diſputation de Febre ephemera, ſine Præſide, wie gewöhnlich, mit groſen Lob hielte, dabey er ſich aber den Gradum Doctoris noch nicht conferiren lieſe, indeme er noch eine Reiſe nach Italien und Franckreich zu thun und ſich in chirurgicis auch wohl zu üben im Sinn hatte, die er dann im September im letztbemeldten Jahr antrate, und ſolche über Venedig, Ferrara, Bononien ꝛc. nach Rom wohl verrichtete, worauf er ſich nach einiger Zeit nach Neapolis erhube, und allda bey Marco Aurelio Severino, einem in der Medicin und Chirurgie ſehr berühmten Manne wohl recommendirt machte, welcher ihme ſo wohl mit einer guten Bewohnung und Koſt als mit einer ſtattlichen Unterweiſung in chirurgicis zimlich lang annoch beſtens an die Hand gegangen. (kk) A. 1642. zu Anfang des Frühlings verlieſe er Neapolin, und gienge durch Italien nach Genua,

(hh) Einen rühmlichen Fleiß zeigte auch Herr Beer bey Edirung verſchiedener Theologiſchen Scriptorum, welche folgende ſind: 1) Gebeth, ſo auf D. Lutheri Catechiſmum und inſonderheit auf die 52. Lectionen des Nürnbergiſchen Kinder-Lehr-Büchleins gerichtet, 1652. 8vo. 2) Von Fortpflantzung der Evangeliſchen Warheit von den Zeiten der Apoſtel bis auf die Zeiten D. Lutheri. 1654. 12. 3) Von Päbſtlicher Anruffung der H. Engel und der verſtorbenen Heiligen. 1656. 12. 4) Vom Leiden Chriſti Andachten und Predigten. 1657. 5) Die unfehlbare und ſtets beharrende Kirche Chriſti. 1658. 6) Gründliche Widerlegung des kurtzen Beweiſes Viti Ebermanni 1659. 7) Neuen Jahrs Verehrung an Herrn D. Johann Caſpar Jäger. 1661. 4to. 8) Deo gratias, weil Herr D. Johann Caſpar Jäger auf die Neu-Jahrs-Verehrung nichts richtiges kan antworten. 9) Antivenator oder völlige Ablehnung des Antarctici 1662. 12. 10) Etliche Leich-Predigten.

(ii) *Vid. M. Henr. Pippingi Memor. Theolog. T. I.*

(kk) Als Herr Volckamer um A. 1641. und 42. ſich zu Neapolis aufhielte / kamen ihme etliche rare Charten von magna Græcia, nemlich von Königreich Neapoli / Calabrien und Sicilien / zu Handen und zu Kauff / auf welchen viele alte Numiſmata dieſes Landes in Kupffer geſtochen / und von Proſpero Pariſienſi, einem Römiſchen Patritio und JCto, allbereit A. 1592. edirt zu finden waren / ſolche lieſe er wegen der Raritæt endlich A. 1683. in Folio zu Nürnberg denen Liebhabern

Genua, und von dar in Franckreich über Nizza, Marſeille, Montpellier, Toulouſe, Bourdeaux, Orleans nach Paris, allwo er noch eine zimliche Zeit verbliebe, da er dann endlich über Lion durch die Schweitz nach Haus zuruck gekehret, und allda im November des beſagten Jahrs wiederum bey den Seinigen glücklich angelanget.

Nach dieſen gar erwünſcht abſolvirten Studiis und Reiſen wurden endlich unſeres Herrn Volckamers rühmliche Bemühungen und daraus erlangte groſe Geſchicklichkeit mit verſchiedenen Dignitäten wohl belohnet, dann man conferirte ihme A. 1643. (als in dem folgenden Jahre) den 30. April zu Altdorff bey einer auſſerordentlichen Promotion die Würde eines Doctoris in Medicina und darauf den 7. Jun. eine Stelle in dem Nürnbergiſchen Collegio medico, bezierte ihn auch in den folgenden Zeiten mit mehr andern gar anſehnlichen Ehren-Stellen, maſſen er A. 1678. zu einem Mitgliedt der Kayſerl. Leopoldiniſchen Academie der Naturæ curioſorum, A. 1686. zum Præſide von dieſer trefflichen Societät, und dabey als Comes Palatinus Cæſareus auch Kayſerl. Leib-Medicus declariret worden, wodurch er ſich nicht ſo wohl zu Hauſe bey einer mit beykommenden ſtarcken Praxi als auſſerwärts durch eine groſe Correſpondenz ſehr berühmt und zugleich immer beſchäfftigt gemacht.

Bey dieſen ſo vielen Geſchäfften war unſer Herr D. Volckamer nichts deſtoweniger auch noch auf das von ihme jederzeit beliebte Studium mathematicum bedacht, daß er ſich in ſelbigem, vornemlich aber in deſſen Praxi, zum Exempel in Dioptricis, als in Verfertigung ſchöner optiſchen Gläſer, dann auch in Gnomonicis, nemlich in Darſtellung allerhand künſtlichen Sonnen-Uhren zum öfftesten eine Ergötzung ſchaffte, welche letzte Ausübung ihn gegen A. 1677. auf eine gar nützliche Unterſuchung annoch anwieſe, dann es kame ihme einige Jahre zuvor gar glücklich zu Sinne, daß, als er bald nach A. 1670. verſpühret, wie die von ihme verfertigte Sonnen-Uhren, indeme er ſolche nach der von undencklichen Zeiten her mit andern Uhr-Künſtlern in Nürnberg um 8. Grad von Mitternacht gegen Morgen vermeynten beſtändigen Abweichung derer Magnet-Nadeln allezeit gerichtet, je länger je weniger, ungeachtet er die Uhren mit dem gröſten Fleiß beſchrieben, die richtige Stunden andeuten wollten, (ll) er deßwegen die Abweichung dieſer Nadeln auf das neue wohl zu examiniren hätte, worzu er dann den in Praxi aſtronomica trefflich verſirten Herrn Georg Chriſtoph Eimmarten (mm) um verſchiedene accurate Mittag-Linien zu dieſem Vorhaben zu determiniren, auch öffters den berühmten Mathematicum in Altdorff, Herrn Johann Chriſtoph Sturm, (nn) mit zu Hülffe nahme, darauf jener alsdann einige Mittag-Linien, wie der treffliche Dantziger Aſtronomus, Herr Joh. Hevelius, (oo) anwie-

habern der Antiquität zum beſten / mit einer Præfatione epiſtolica Herrn Chriſtophori Arnoldi, des berühmten Profeſſoris Hiſtoriarum zum Druck und Nachſtich gelangen.

(ll) *Vid. celeb. D. Joh. Chriſt. Sturmii Epiſt. invit. ad Obſerv. magneticas inſtituendas pag. 3. & 4. El. Camerarii Diſſertat. Taurinenſes Epiſtol. pag. 240. 241. &c. &c.*

(mm) Von Herrn Eimmarto wird bald unten ein mehrers gemeldet.

(nn) Ein mehrers wird auch nächſt unten von Herrn Sturm zu vernehmen ſeyn.

(oo) Joh. Hevelius, ein Burgermeiſter und gar berühmter Aſtronomus zu Dantzig / war allda den 28. Jan. A. 1611. gebohren: Er legte ſich neben der Latinität auf die Mathematique, abſonderlich aber auf die Aſtronomie unter der Manuduction des bekandten Mathematici, Joh. Crügeri, A. 1627. (*vid. Hevelii Mach. cæl. P. I. in Præf. p. 37. 38.*) mit groſer Begierde / welcher ihn auch veranlaſſte / (*vid. ibid. p. 39.*) daß er nach denen glücklich geendigten Studiis und Reiſen um A. 1641. ein Obſervatorium auf ſeiner Bewohnung anordnete / ſolches mit verſchiedenen ſchönen Inſtrumenten verſahe / (*vid. Hevel. Mach. cæl. P. I.*) und unzehliche Obſervationes, zu der Aſtronomie vieler Aufnahme / (*vid. ejusd. Mach. cæl. P. II.*) auf die 50 Jahr lang hielte. Er fande am erſten A. 1637. den Tubum reflectentem, oder das ſonſten in ſpecie ſo benannte Polemoſcopium. (*vid. ejusd. Selenogr. p. 24. & Mach. cæl. P. I. p. 435*) A. 1648. den motum Lunæ libratorium (*vid. Selenogr. pag. 236. Mach. cæl. P. I. in Præf. pag. 52.*) aus / und brachte anbey die Selenographie, Cometographie, auch die loca fixarum, mit Angebung mehrer anderer Aſterismorum, zu einer groſen Perfection, wie ſeine hiervon edirte ſchöne Wercke dieſes genugſam an den Tag legen. Er verſprache um A. 1682. (*vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 30. 31. A. 1682.*) daß er Globos cœleſtes von verſchiedener Gröſe auf die Epocham von A. 1700. nach ſeinen Obſervationen gerichtet / dem Publico mittheilen wollte / es wurde aber dieſes gute Unternehmen durch ſeinen Todt / der A. 1687. an ſeinem Geburts-Tag erfolget, unterbrochen / jedoch hat nach deme Gerhardus Valck in Amſterdam dergleichen Globos von unterſchiedlicher Gröſe mit Beyhülffe Herrn D. TumBachs de Koesfeldt, des hochberühmten Mathematici, zu Anfang dieſes Seculi zum Stand und Vorſchein aus dem Catalogo fixarum Hevelii noch erwünſcht gebracht.

anwieſe, nach unterſchiedlichen Methoden (pp) an einem bequemen offenen Ort mit groſer Accurateſſe gezogen, insgeſamt aber bey vielen mit vielerleyen Magnet-Nadeln um die Solſtitia und Æquinoctia A. 1677. 78. 79. 80. gehaltenen Obſervationen endlich befunden, daß die Abweichung des Magnets ſich nicht mehr von Mitternacht gegen Morgen ergeben, ſondern vielmehr gegen Abend, und zwar ſchon einige Minuten über 5. Grade avanciret, (qq) dadurch man dann auch in Nürnberg, wie zuvor ſchon an einem und dem andern Orth (rr) gar nutzlich entdecket, wie ebenfalls allda die Compaſſe einer ſtäten Veränderung unterworffen.

Dieſe neue Unterſuchung wollte unſer Herr Volckamerus denen Curioſis nicht verborgen ſeyn laſſen, dann er machte dieſes Unternehmen gar bald ſeinen Correſpondenten mit groſer Freude kundt, (ſſ) und die meinſte, um ein gleiches vorzunehmen, diſponirt, er lieſe auch ſolches hernach in einer A. 1682. von dem obbelobten Herrn Sturm editten lateiniſchen Epiſtel auch andern Curioſis intimiren, und ſie wegen eines heraus zu hoffenden groſen Vortheils, um künfftighin auch anderwärts dergleichen Obſervationes zu halten, freundlich dazu invitiren, welches inzwiſchen ſo viel Gutes effectuiret, daß ſich von A. 1680. an bis hieher die Obſervationes hiervon in einer weit gröſern Anzahl, als in 100. und mehr Jahren zuvor, gezeiget, dadurch man bey ſolcher Vermehrung noch mit der Zeit deſto eher, um eine richtige Theoriam von denen Magnetiſchen Veränderungen zu établiren, im Stand ſeyn wird. Er endigte ſein Leben den 17. May A. 1693. in dem 77. Jahr ſeines Alters mit einem groſen Ruhm, welcher auch bey der Nachwelt nicht wird vergeßlich ſeyn. (tt)

Johann

(pp) Dieſe Methoden ſind in einem von Herrn Eimmarten hierüber ausgefertigten und vom Herrn Prof. Sturm ſeiner obbeſagten Epiſtolæ iovitatoriæ beygefügten Kupffer eigentlich vorgeſtellt zu finden.

(qq) Hiervon giebet Herr Volckamerus ſelbſten (*vid. Liter. ſuppl. ad Princip. de Montecuculi pro ſuſcipiendo Acad. Nat. Curioſ. Prorectoratu Norib. 1678. edit. & Miſcell. Nat. Curioſ. Anni I. Dec. II. in Append.*) folgende Nachricht, da er meldet: Quam quoodam Magneticæ acus Declinationem in hac noſtra civitate artifices habuere iodubiam, quod cuſpis ejus auſtralis à meridiana diſcederet linea ad occidentem octo ferè gradibus, eam ipſam hodieroo deflectere tempore a linea iſta meridionali ortum verſus ad quioque gradus iogenioſus Mathematum cultor, Georgius Chriſtoph. Eimart obſervavit, qui quatuor continuis ante Æquiooctium autumnale diebus, ſemper talem, qualem & biennio ante (A. 1676.) deprehendi, accuratè tot Inſtrumentis huic fioi accommodatis reſpondentem demonſtravit, non ſine ioſigoi apud plurimos hujus diſcriminis admiratione, weiter gedencket mit mehrern und zum öfftern deſſen Herr P. Sturm in ſeinen Scriptis. (*vid. ejusd. Epiſt. invit. ad Obſerv. magneticas inſtituendas. Phyſ. Hypoth. T. I. pag. 720. T. II. pag. 1091. Phyſ. compend. erotematicam p. 462. & 469.*) Zum ſtäten Andencken dieſes beſondern Tentaminis ließ Herr D. Volckamer dieſe gefundene Abweichung in einem groſen Marmor, der im Diametro von 3½. Schuhen, ſamt einer Inſcription, wie die Figur zu Ende der Sturmiſchen Epiſtolæ invitatoriæ accurat zeiget, tieff einätzen, und ſolche in dem Seuteriſchen Garten, der vor der Stadt gegen Morgen lieget, nach dem erforderten Situ aufrichten, welche noch allda zu finden.

(rr) Nachdeme in den vorhergehenden Zeiten die von allerhand curieuxen Gelehrten, als dem Merſenno, Gaſſendo, Ricciolo, Kirchero, Auzouto, Petito, Hevelio, Hallejo &c. zu verſchiedenen Zeiten angeſtellte magnetiſche Obſervationes je mehr und mehr gezeiget, wie zu Paris, Rom, London, Dantzig ꝛc. die Abweichung des Magnets immer veränderlich, ſo hat auch unſer Herr D. Volckamer dieſe Abweichung zu Nürnberg durch ſeine Obſervationes zur weitern Confirmation ebenfalls variable befunden, welche Veränderung ſich nun allhier bey 13. Grad von Mitternacht gegen Abend, in dem gröſten Abgang von der Mittags-Linie zeiget.

(ſſ) Auf dergleichen Nachricht und freundliche Invitation, um magnetiſche Obſervationes anzuſtellen, die Herr D. Volckamer unter andern auch an Georg. Caſp. Kirchmanrn, weitberühmten Profeſſorem Oratoriæ zu Wittenberg, dazumahl hat ergehen laſſen, antwortet dieſer in einem A. 1680. allda editten Scripto de Phoſphoris pag. 70. jenem alſo: Invitaſti ouper me amice ad phœnomena Magnetis epiſtolio, ut auderem aliquid pro publico, commooefaciens, inſtructiſſimum illum Experimentis, qui de iſto ſingularia noo modo, ſed demooſtrabilia proferre vult, omnino eſſe decet.

(tt) Dieſem berühmten Manne zu Ehren hielte erſtbemeldeer Georg Caſpar Kirchmayr A. 1694. zu Wittenberg in dem Collegio publicè eine ſchöne Pacentation, welche hernach unter dem Titul Memoriæ Volckamerianæ dem Appendici ad annum ſecundum Decur. III. Ephemeridum medico-phyſicarum pag. 51. beygefüget worden. Zum weitern Andencken mögen wir dieſes noch beybringen, daß unſer Herr Volckamer ſchon A. 1682. das Fundamenot zu der bekandten Grenziſchen Feuer-Machine, (beſ. die Breſl. Natur-Geſchichten. *A. 1720. pag. 460.*) bey welcher durch den Dampff des Waſſers des Feuers Gewale getiliget wird, an den Tag gegeben, davon in den *Miſcell. Nat. Curioſ. ann. I. Dec. II. ſ. Ann. 1682. Obſerv. 82. pag. 423. &c.* vieles umſtändlich zu finden.

(uu) Grieo-

Johann Franciſcus Griendel, (uu)

EIn Mathematicus, aus Nieder-Sachſen gebürtig, excolirte von Jugend auf die Matheſin vor andern Studiis mit einem beſondern Fleiß, und machte ſich darinnen, und zuförderſt in Opticis, auch der militairen Architectur, trefflich bewandert, nach deme aber, als er um A. 1670. nach Nürnberg kame, einige Jahr allda verbliebe, und in Praxi dioptrica vieles præſtirte, dadurch ſehr bekandt und berühmt, deßwegen die mehreſte Frembde, auch viele Standtes-Perſonen, ihn bey ihrer Durchreiſe zu beſuchen, und ſeine Curioſa optica anzuſehen (xx) nicht unterlieſen.

Bey ſelbigem waren nicht ſo wohl zur Curioſität als zum verkauffen von ihme ausgefertiget in Dioptricis beſtändig zu finden: Viele Augen- und Brillen-Gläſer, (yy) um einem jeden blöden Geſicht, nach deſſen Beſchaffenheit, zu dienen, (zz) kleine Niederländiſche Perſpective, (a) Tubi terreſtres mit 4. Gläſern, (b) und Tubi aſtro-

(uu) Griendelius zeiget/ daß er von einer vornehmen Extractioo geweſen / da er ſich insgemein von Ach auf Wanckhauſen / Creutzherrn des Ritter-Ordens des H. Geiſtes zu ſchreiben pflegte.

(xx) Apud D. Griendlerum (Gründeliom) in opticis miracula videre licet: Viſui objicit paradyſum, infernum, ſpectra, cœlum avibus repleum, nuptias ruricularum, ſuperbs palatia &c. *(vid. Phil. Andr. Oldenburgeri Tract. de Rebus publ. P. IV. pag. 1329. Conf. Nic. Reuſn. Hodaporicor. Lib. VII. p. 321.)*

(yy) Die Erfindung der Augen- und Brillen-Gläſer iſt von einigen Seculis her, und zwar ſchon von A. 1100. an, bekandt / wie Wilh. Molyneux *(in Dioptr. nova Edit. Lond. pag. 253. 254. 255.)* Menagius *(in originibus Linguæ Italicæ* unter dem *Artic. occhiali del Galilei)* Voſſius *(de Scient. math. pag. 102.)* Sponius *(dans les recherches curieuſes d' antiquité Diſſert. 16.)* und andere / aus verſchiedenen alten Auctoribus ſolches erwieſen. Joh. Matheſius (beſ. die *XV.* Predigt *Sarepta p. 196.*) erkennet dieſes Inventum vor eine groſe Wohlthat / da er ſchreibet, weilen wir Alte unſere Augen in den Taſchen, den Calender im Haupe/ und die Füſſe in Händen tragen/ wie das Sprichwort lautet / haben wir auch GOtt zu dancken für allerley Brillen und Augengläſer ꝛc.

(zz) Chriſtianus Hugenius ſtellet in ſeiner Dioptrica *(vid. ibid. pag. 116. 117.)* aus richtigen Gründen dar, wie ſo wohl die concave vor einen jeden Myopem, als die convexe Gläſer vor jeden Presbytam ſchicklich anzuordnen ſeyen.

(a) Deſes optiſche Inſtrument iſt am erſten zu Middelburg in Seeland / und zwar nach Petri Borelli dargegebenen Zeugniſſen / *(vid. ejusd. Tr. de vero Teleſcopii Inventore Lib. I. cap. XII. & XIV.)* von Zacharis Janſen oder Joannide, einem geſchickten Brillenmacher, A. 1590. nach dem Bericht aber Hieroo. Sirturi *(vid. Tr. de Teleſcopio P. II. cap. I. pag. 13. 14.)* und P. Ant. Mar. Schyrlei de Rheita *(vid. Oc. Enoch. & El. Lib. IV. pag. 337.)* von Johann Lipperſein oder Lipperhey, einem andern wohlgeübten Brillenmacher/ allda erſt A. 1609. bey einer zur Probe ungefehr gebrachten Combination eines cooveaen und cooeaven Brillen-Glaſes *(vid. Chriſt. Hugenii Dioptr. p. 163. 164.)* an das Liecht geſtellet worden. Solche nutzliche Erfindung wollen viele auch noch andern zuerkennen / dern Auſſage aber / da einige jene dem Joh Baptiſtæ Portæ, *(V. Memoir. de l' Acad. de Sciences. A. 1717. pag. 110. 111 Edit. Holl.)* einige dem Cornelio Drebbelio *(vid Petri Borelli Tr. de Teleſcop. Inv. Lib. I. cap. X.)* einige dem Jacobo Metio, *(V. Melanges d' Hiſtoire &c. de Vigneul. Marville. p. 155. Chriſt. Hug. Dioptr. p. 163.)* einige dem Galilæo de Galilæis &c. *(V. Molyneux Dioptr. p. 259. Hamelii Hiſt. A. S. R. P. auct. pag. 6.)* attribuiret / nicht / wie erſtbemeldte Auctores weiſen / richtig iſt. Von gleicher Ungültigkeit mögen auch wohl die Gedancken noch verſchiedener anderer Auctorum ſeyn / welche vermeynen, daß die Tubi ſchon längſtens denen Mathematicis bekandt geweſen, weil man in einigen ſehr alten MStis verzeichnet gefunden wie Ptolemæus, auch ſonſten andere, durch lange Rohre die Sterne betrachtet / *(vid. Caſp. Schotti Magiam univerſ. P. I. pag. 493. Georg. Paſch. de novis Inventis. pag. 527. Melanges d' Hiſtoire &c. de Vigneul. Marville pag. 156. 157.)* da hier auf mit dem berühmten frantzöſiſchen Optico, P. Cherubin, *(V. la Dioptrique oculaire. p. 51. 52.)* gar wohl geantwortet werden mag / daß die Alten nur bloſe Rohre adhibiret / um die Sterne dadurch / bey Benehmung des Liechts von andern Sternen / deſto deutlicher zu erkennen / auch vermöge dern die Sonnen-Uhren nach dem Polar-Steen zu richten / gleichwie Gerbertus, der gegen An. 1000. wegen ſeiner guten Wiſſenſchafft in Mathematicis, dann aber / auch mehr / als Pabſt / unter dem Namen Sylveſtri II. berühmt war, gethan / welches folgender locus confirmiret: *(vid. Athan. Kircheri Op. de Arte Magnet. Ed. III. pag. 18.)* Dithmarus Hiſtoricus dicit: Io Magdeburgo Horologium fecit Sylveſter II. illud rectè conſtituens, conſiderata per fiſtulam quandam ſtella, nautarum duce, dadurch man keine neue Entdeckungen in dem Himmel gemacht, davon ſich doch einige / wann ſolche Rohre mit optiſchen Gläſern wären verſehen geweſen/ von ſo langen Zeiten noch hätten zeigen und aufnotiret finden müſſen.

(b) Dieſe Combination, nach welcher die ordinairen Erd-Tubi aus 4. convexen Gläſern beſtehen/ hat man dem berühmten Capuciner Ant. Mariæ de Rheita zu dancken / als der ſolche / einige Zeit nach Erfindung der obigen Tuborum, am erſten zu Cölln gar glücklich zum Effect gebracht. *(Vid. prad. Rheit. Ocul. Enoch & Eliæ P. I. p. 356. & P. II. p. 247. Act. Erud. Lipſ. p. 157. A. 1707.)*

(c) Den

aſtronomici mit zweyen, (c) von allerhand Längen; Tubi binoculi, durch welche man mit zweyen Augen ſiehet; (d) andere Tubi, dadurch etliche Perſonen zugleich ſehen kunten. (e) Helioſcopia, oder Sonnen-Perſpective, (f) verſchiedene Tubi reflectentes, oder in ſpecie ſo benannte Polemoſcopia; (g) Perſpective in Spatzier-Stäben; (h) vielerley ſo wohl groſe als kleine Microſcopia, (i) Spatzier-Stäbe, die ein Perſpectiv und Microſcopium in ſich enthalten; Laternæ magicæ, oder Bilder-Laterne (k) von allerhand Gröſen; Panſcopia, welche des Auctoris eigene Invention, und zu vielerley Gebrauch dienlich, dern jedes als ein Tubus binoculus, Helioſcopium, Polemoſcopium, Microſcopium und Laterna magica die Dienſte thut; (l) Cameræ obſcuræ (m) von unterſchiedlichen Gattungen, gläſerne Priſmata triangularia, um

(c) Den aſtronomiſchen Tubum, der nur zwey convexe Gläſer hat / findet man von dem berühmten Aſtrooomo, Joh. Kepiero, am erſten in ſeiner Dioptrica (*vid. ibid. Propoſ. 86. p. 42.* Beſ. auch oben *pag. 92.* die Anmerckung bey hh) angegeben/ und dieſen als den Auctorem hiervon. (*V. Mem. de l'Acad. Royale de Sciences. A. 1717. pag. 108. 109. Ed. Holl.*) Solche Gattung der Tuborum haben zu den neuern Zeiten Chriſtianus Hugenius, Joh. Campanus, Nic. Hartſœcker, und mehr andere trefflich verbeſſert und ſehr groſe Tubos gemacht.

(d) Von dieſer Art der Perſpective iſt obbenannter P. Ant. Mariæ de Rheita Erfinder / (*vid. ejusd. Oculi Enoch & Eliæ P. I. p. 338. 339.*) dieſe Tubos binoculos hat nach deme P. Cherubin (*V. la Dioptrique oculaire P. III. Sect. 4. p. 203. 204. & 236.*) und P. Joh. Zahn (*vid. ejusd. Oculi artif. teleſc. dioptr. Fundam. II. Syntagm. III. cap. XI. p. 387. & Fund. III. Syntag. III. cap. VII. p. 586. 587. & 641. Edit. nov.*) weitläufftig beſchrieben.

(e) Bey dieſer künſtlichen Ausübung hat Griendelio der erſtbemeldte Tubus biooculus zu einem Fundamente gedienet.

(f) Das Helioſcopium, ſo eigentlich ein aſtronomiſcher Tubus iſt / der aus gefärbten optiſchen Gläſern componiret wird / (*vid. Joh. Zahnii Oculi artific. Fundam. II. Syst. III. p. 391. Edit. nov.*) um damit in die Sonne unverſetzt zu ſehen / hat P. Chriſtoph. Scheinerus, ein ehemaliger berühmter Profeſſ. Mathem. zu Ingolſtadt / (beſ. oben *pag. 90.* die Anmerckung bey u) ausgeſonnen / wie er ſelbſten davon ſchreibet / (*vid. Roſ. urſin. Lib. II. cap. IV. pag. 70.*) Helioſcopium, quia ad ſolum ſolem ex inſtituto à me exeogitatum olim & elaboratum eſt, ad alia objecta viſenda vix exhiberi ſolet. Eine andere Gattung von den Helioſcopia hat Joh. Hevelius (*vid. ejusd. Selenogr. prologom. p. 23.*) auch Rob. Hoocke in einem kleinen Tractat beſchrieben: à Deſcription of Helioſcopes A. 1676. dem Publico communiciret.

(g) Der Erfinder der reflectirenden Perſpective war der berühmte Aſtronomus in Dantzig / Joh. Heveliua, der ſolche A. 1637. am erſten verfertigte, und bey einer ſpecialen Benennung / weil auch ſelbige im Krieg vielen Nutzen geben / Polemoſcopia beſtellte. (Beſ. oben *pag. 109.* die Anmerckung bey oo) Dieſe brachte in den folgenden Zeiten / nachdeme Hevelius den Weg dazu gebahnet / (*vid. ejusd. Mach. cæl. P. I. p. 435.*) Chriſtiao. Hugenius, (*vid. ejusd. Dioptr. pag. 190. 191.*) Robertus Hookius bey Angebung neuer Helioſcopiorum (*vid. Deſcript. Helioſcop. Lond. 1676. edit.*) vornemlich aber der vortreffliche Mathematicus, Iſaacus Newcon, der er um A. 1672. eine neue Art davon ausfande, (*V. Opticks of Iſ. Newton. Lond. 1718. edit. pag. 95. 96. 97. Nic. Bions I. Anhang von Mathem. Inſtrum. pag. 40.*) dann auch Franc. Hauckſbee mit einigen andern Engeländern ſolche noch weiter beförderte / zu einer groſen Aufnahm.

(h) Von der Conſtructioo dieſer Perſpective beſ. *Joh. Zahnii ocul. artif. teledioptr. p. 594. 595. Ed. nov.*

(i) Die Erfindung der Tuborum opticorum hat Anlaß gegeben/ daß man einige Zeit hernach auch auf die Ausfindung der Microſcopiorum gerathen; vordem Auctorem wollen Petrus Borellus (*vid. Tract. de vero Teleſcopii Inventore L. I. p. 26. & 34. 35.*) den obbemeldten Zachariam Janſen; Vinc. Viviani den Galilæum de Galilæis; (*vid. Act. Erud. Lipſ. p. 390. A. 1703.*) Fraoc. Fontana ſich ſelbſten; (*vid. Tract. 2. de novis cæl. & terreſtr. rerum obſerv. cap. I. p. 145.*) andere den Cornelium Drebbelium &c. (*vid. Chriſt. Hugenii Dioptr. p. 221*) erkennen. Von dieſen Inſtrumenten ſind bishero vielerley Arthen mit einer groſen Accurateſſe ausgefertiget worden. (*vid. Georg. Paſchii Tract. de novis Inventis pag. 525. 526. Joh. Zahn. in ocul. artific. Append. Ed. nov. p. 779. 780. &c* Bioni I. Anhang von *Mathem. Inſtrum. pag. 43. P. Phil. Bonani Micrograph. curioſ. cap. III. &c.*)

(k) Dieſe curieuxe Laterne (*V. Ozanami Recreat. Mathem. T. II p. 194. Pariſ. A. 1698. edit.*) die erſt nach A. 1660. bekandt worden / (*vid. Lex. mathem. cel. D. Wolffii pag. 766.*) iſt durch eine weitere Verbeſſerung (*vid. celeb. J. C. Sturmii Coll. curioſ. P. I. pag. 163. P. II. pag. 236. Zahn. ocul. artif. teled. p. 726. &c. G. J. Graveſandii Phyſices Elementa Mathem. P. II. pag. 72. 73. I. Anhang von Mathem. Inſtrumenten Nic. Bions, cel. D. B. H. Ehrenbergers Diſſert. de novo Laterna magica augmento*) zu einer groſen Vollkomenheit nunmehro gelanget.

(l) Die Paoſcopia, wie ſolche Griendel angewieſen/ giebt der öffters bemeldte P. Joh. Zaho (*vid. ejusd. ocul. artif. teled. pag. 768. Edit. nov.*) beſchrieben und in Kupffer geſtochen dar / der Erfinder achtete ſolche vor ein Wunder ſeltener optiſchen Præſentirungen.

(m) Die Camera obſcura iſt nach deren ſimpelſten Structur, da ſolche anfänglich ohne Glaß exhibiret worden / allbereit von A. 1550. her bekandt / als um welche Zeit Erasmus Reinholdus der ältere ſelbige zu den Sonnen-Finſterniſſen ſchon applicable gemacht. (Beſ. oben *pag. 81.* die Anmerckung bey g) Die künſtlichere / die mit einem geſchliſ-

um einen Regenbogen zu præſentiren; (n) Vitra polyhedra (o) und anderes mehr. In Caroptricis und Acuſticis waren bey eben dieſem geſchickten Manne gleichfalls allerhand Curioſa zu finden, als vielerley ſtählerne Spiegel (p) von 3. biß 16. Zoll im Diametro, verſchiedene Wurff- und Blend-Laterne (q) mit ſtählern Hohl-Spiegeln; allerley Vexier-Spiegel, (r) die das Geſicht auf unterſchiedliche Manier verſtellen, und dann Gehör-Rohre, (s) auch Sprach-Rohre, (t) von differenten Gröſen, bey welchen allen er denen Liebhabern eine groſe Satisfaction gegeben. A. 1677. gienge Griendel von Nürnberg nach Sachſen, und legte ſich mit vielen Fleiß als ein Ingenieur (u) noch weiter auf die Architecturam militarem, dieſe ſetzte er auch in Wien, wohin er ſich um A. 1680. verfügte, noch ferner fort, und erlangte dadurch, daß er zu einen Kayſerl. Ingenieur hierauf ernennet wurde, darneben er die Praxin Dioptricam, da er jederzeit dabey denen Curioſis, die es verlanget, eine gute Information darinnen gegeben, (x) embſig mit fort triebe. Er lieſe von dieſen beeden ſo ſehr von ihme beliebten Wiſſenſchafften etliche feine Specimina, als ſo wohl in Dreßden A. 1677. eine Architecturam militarem novam, ſeine neu-erfundene Fortification, als hierauf in Nürnberg folgendes drucken, nemlich A. 1683. kame weiter in Folio eine Fortificatoria nova, (y) und dann An. 1687. in 4to Lateiniſch und Teutſch

geſchlieffenen convexen Glaß verſehen / ſoll Joh. Bapt. Porta, da er dergleichen am erſten beſchreibet / (*vid. Porta Mag. natur. Lib. IV. Cap. 2. Ambr. Rhodii Ope. pag. 69. D. Chriſtoph. Weglaiteri Orat. de Seculi noſtri Inventis. p. 32*) erfunden haben. Den Gebrauch dieſer verbeſſereten Cameræ obſcuræ in der Aſtronomie hat Joh. Keplerus, um die Sonnen-Finſterniſſen darinnen richtig zu projiciren / am erſten gezeiget / (*vid. Joh. Kepl. Epp. à D. Hanſchio edit. pag. 555.*) ein und anderer Auctor aber nach deme deren Nutzen noch weiter in andern Theilen der Mathematique angewieſen / da man ſelbige zur Beförderung der Mahler-Kunſt (beſ. *M.* Daniel Schwenters *V.* Theil der *Mathem.* und *Philoſ.* Erquickſtunden *pag 255.* und G. P. Harsdörffers Erquickſtunden *pag. 230. 231.*) wie auch unſer Griendel zur Abmeſſung entfernter unzugänglicher Objectorum ſchicklich gebrauchet.

(n) Dieſe gläſerne Priſmata werden als ein ſchon lang bekandtes Inventum angegeben / (beſ. *M.* Dan. Schwenters bemeldter Erquickſt. *V.* Theil. *pag. 259.*) den Nutzen von ſolchen hat zu unſern Zeiten Iſaacus Newton in ſeiner Optic, bey vielen angeſtellten Experimenten / indeme er dardurch die Doctrin von den Farben und dem Regenbogen trefflich illuſtriret / vor andern wohl angewieſen. (*Conf. Joh. Chriſt. Kolhanſii Tract. opt. (Lipſ. 1663. 8vo) p. 115. 116. 117. &c.*

(o) Die Vitra polyhedra ſind gleichfalls ſchon lang im Gebrauch (beſ. die Schwenteriſche Erquickſt. *p. 251.*) und zu einer beſondern optiſchen Anamorphoſi dienlich. (Beſ. Herrn Chriſt. Wolfens *Lex. Mathem.* unter dem *Articul Polyedrum. Joh. Chr. Kolhanſii Tract. opt. pag. 98. 99. 212. & 219. 220. &c.*)

(p) Weil der Nutz ſo wohl der flachen als coovexen und coneaven metallenen Spiegeln vielerley und gar conſiderable iſt / (*Conf. Act. Erud. Lipſ. p. 204. 205. A. 1714.*) da man ſolche denen optiſchen Gläſern appliciret / ſo hat ſich Griendelius billich befliſſen / immer dergleichen in Bereitſchafft zu haben.

(q) *Vid. M. Dan. Schwenc. Delic. mathem. VI. Theil. pag. 301. 302. Ozan. Recreat. mathem. T. I. pag. 165. (Pariſ. 1698. 8vo.)*

(r) *Vid. Caſp. Schotti Mag. univerſ. Nat. P. I Lib. VI. pag. 356. 357.* G. P. Harsdörffer *Delic. mathem. pag. 255. 256.*

(s) Daß ſolche Rohre / als Tubi acuſtici, ſchon vor langen Zeiten adhibiret worden / giebet M. Dan. Schwenter (*in Deliciis mathem. p. 244. 245.*) Athanaſ. Kircherus (*in Muſurgia univerſ. Tom. II. p. 304. 305.*) D. Joh. Joach. Becher aber / daß unſer Griendel dergleichen zu Nürnberg gehabt / (beſ. D. Bechers närriſche Weißheit *p. 37.*) zu erkennen / dabey dieſer letzte Auctor noch meldet / wie beſagter Griendel geſuchet / einige Wörter in eine Flaſche zu verſchlieſen / die erſt nach einer Stund bey Eröffnung des Gefäſes als ein Echo gehöret werden mögten / welchem Concept Kircherus, als was unmögliches / billich verwirfft. (*vid. ejusd. Muſurg. univ. T. II. pag. 272. 273.*)

(t) Daß erſtbemeldeter Kircherus allbereit 20. Jahr vor dem bekandten Engeländer Samuele Morlando, deme viele die Erfindung des Sprach-Rohrs zueignen / (*vid. J. C. Sturmii Colleg. Experim. P. II. pag. 143. &c. Miſt. Nat. cur. anni 1672. pag. 199. &c.*) ſolches Inſtrument als der erſte Auctor angewieſen / zeiget deſſen *Phonurgia* (*cap. I. Sect. VI.*) *Muſurgia univerſ.* (*T. II. p. 274. 275.*) Wilh. Derham in ſeiner *Phyſic. Theolog. p. 131. Caſp. Schottus in Magia univerſ. Nat. P. II. p. 142. &c.* Eine mehrere Nachricht von dieſen Rohren findet man in Herrn *Joh. Matth. Haſii Diſſertat. de Tubis ſtentoreis*, die A. 1719. zu Leipzig in 4to ediret worden.

(u) Beſ. *D.* Bechers närriſche Weißheit. *p. 115.*

(x) Von den Liebhabern der Dioptrique, die Gründelius in der Praxi weit gebracht / ſind abſonderlich zu benennen der obbelobte Herr D. Johann Georg Volckamer / (beſ. oben *pag. 109.*) P. Johann Zahn von Würtzburg / deſſen gute Wiſſenſchafft in der Dioptrique aus ſeinem Oculo artif. teledioptr. genugſam erhellet / und dann B. Benz, der nach deme zu Wien als ein Kayſerl. Opticus ſich wohl bekandt gemacht. (*vid. P. Joh. Zahnii ocul. artif. Fundam. III. Syntagma III. p. 134.*)

(y) In dieſem Tractat hat der Auctor bey einer und der andern von ihme neu-ausgefundenen Manier zu fortificiren / verſchiedenes / das wohl zu conſideri-

Teutſch ſeine Micrographia nova, (z) oder neue curieuxe Beſchreibung verſchiedener kleiner Cörper, welche vermittelſt eines abſonderlichen von dem Auctore neu-erfundenen Vergröſſer Glaſes (aa) verwunderlich groß vorgeſtellet werden ꝛc. an den Tag. Er ſtarb endlich zu Anfang dieſes Seculi, deſſen Todt alle Kunſt-liebende billich bedauret.

Johann Chriſtoph Sturm,

EIn Profeſſor Matheſeos und Phyſices in Altdorff, gebohren zu Hilpoltſtein in der Pfaltz Neuburg den 3. Nov. A. 1635., wurde zu erſt in ſeiner zarten Kindheit, da man ein gar fähiges Ingenium bey ihme verſpührte, von dem daſigen Hof-Prediger, Herrn Johann Jacob Beurern, in der Latinität und mehr andern Stücken eine geraume Zeit fleiſſig unterwieſen, dann aber A 1645. zu Weiſenburg von Johann Hupfern dem Schul-Rectore allda, nachdeme ſeine Eltern wegen Veränderung der Religion ſich von dem obbenannten ihrem Wohnplatz um ſolche Zeit dahin verfüget, noch ferner wohl unterrichtet.

A. 1653. begabe ſich Sturmius auf gute Recommendation nach Nürnberg zu dem daſigen Prediger bey St. Lorentzen, Herrn Daniel Wülffern, (bb) bey welchem ſelbiger wegen vieler ihme über drey Jahr lang treu geleiſteten Dienſte alles Gute genoſe, und noch weiter glückliche Progreſſus in den Fundamentis ſeiner Studien machte, deßwegen dann auch zu dern fernern Beförderung beſagter Herr Wülffer, durch ſein viel gültiges Vorwort, ihme ein und anderes Stipendium zu Wege zu bringen, da ihme eine fernere Subſiſtenz abgegangen, nicht ermangelt, worauf er A. 1656. nach Jenam zoge, und allda durch ſeinen Fleiß, in Philoſophicis, vornemlich aber in der Phyſique und Mathematique, welche beede Scienzen er vor allen liebte, unter der Direction des vortrefflichen Erhardi Weigelii (cc) gar bald ſo herrliche Profectus erlangte, daß er unter deſſen Præſidio eine aſtronomiſche Diſſertation (dd) auch unter zweyen Magiſtris noch zwey andere (ee) als Reſpondens ſchon in dem folgenden Jahr mit groſen Lob defendirte, dann aber den 28. Jan. A. 1658. den Gradum Magiſterii würdig impetrirte. Indeme aber unſers Sturmii Haupt-Abſehen auf die Theologie gerichtet war, ſo unterlieſe er nicht auch nach deme, ſo wohl die publica als privata Collegia Theologica in Jena fleiſſig zu beſuchen, und ſich ebenfalls in dieſem Studio wohl zu habilitiren, dabey er inmittelſt, der Philoſophie annoch beſtens eingedenck, darinnen 3. Diſputationes (ff) als Præſes, mit vielen Applauſu, auch zuletzt verſchiedenen Liebhabern zu Gefallen einige Collegia philoſophica mit erwünſchten Succeſs hielte.

A. 1660. verlieſe er dieſe Univerſität, gienge den Rhein hinab nach Holland, (gg) und erwählte ſich Leiden, weil er allda unterſchiedliche in Philoſophicis und Mathematicis berühmte Männer antrafe, zu ſeinem fernern Aufenthalt und guten Vortheil, er hörte aber den bekandten Philoſophum, Joh. de Raei, ſo wohl publicè als privatim vor andern abſonderlich mit vielen Vergnügen profitiren, (hh) und beſuchte auch privatim daſelbſten den in Architectonicis ſehr berühmten Nicolaum Goldmann (ii) gar fleiſſig. A. 1661. gabe er das erſte Specimen ſeiner Geſchicklichkeit in ei-

ſideriren / dargeſtellet. (beſ. Leonh. Chriſtoph. Sturms *Architect. milit. hypothet. edit.* 4to. *pag.* 41. 42.)

(z) Weil die Tractate von des Hoockii, Poweri und anderer microſcopiſchen Obſervationen zu unſeres Griendels Zeiten gar wenig in Teutſchland anzutreffen geweſen / hat ſich ſelbiger die Mühe gegeben / viele kleine corpora bey einer zimlichen Vergröſſerung in Kupffer vorgeſtellet / im obigen Werck denen Curioſis zu zeigen. (*vid. Acta Erud. Lipſ. Supplem. T. I. pag. 95. Wilh. Molyneux Dioptr. nov. pag. 281.*)

(aa) Die neue Erfindung oder vielmehr Verbeſſerung derer obigen Microſcopien beſtehet eigentlich nach Griendelii Angeben darinnen / daß / nachdeme er 6. pland-convexa vitra zu einem Microſcopio gehörig angeordnet / (*vid. in ejusd. Micrographia nova, Fig. 3. Obſervat. I.*) ſich durch ſolche ein groſer Campus, und eine treffliche Vergröſſerung gezeiget / dergleichen Effect er auch in den Tubis mit 5. 6. 7. Gläſern produciret. (*vid. Joh. Zahn. ocul. artif. teledioptr. pag. 578. Edit. nova*)

(bb) Von dieſem wohl bekandten Theologo beſ. ein mehrers in dem Gelehrten-*Lexico*. Beſ. auch oben *pag* 107. die Anmerckung bey gg.

(cc) Beſ. oben *pag.* 106. die Anmerckung bey ee.

(dd) *Vid. Erhardi Weigelii Sphæricamethodo Euclidea conſcripta* in 8vo *ab initio.*

(ee) *Vid. cel. D. S. F. Apini vitam Profeſſ. Philoſophiæ Acad. Altd. p.* 211.

(ff) *Vid. ibidem pag.* 219.

(gg) *Vid. J. C. Sturmii Phyſic. hypothet. Tom. II. pag.* 1139.

(hh) *Vid. ibidem. T. II. pag.* 362.

(ii) Von dieſem berühmten Architecto wird unten in Herrn Leonh. Chriſtoph. Sturms Lebens-Beſchreibung verſchiedenes beygebracht.

(kk) In

in einem, obſchon zimlich kleinen, jedoch gar gelehrt verfaſſten Tractat, Univerſalia Euclida (kk) betitult, deme er auf Veranlaſſung ſeines ehemahligen treuen Lehrers, Herrn Weigelii, (ll) einige Demonſtrationes methodo geometrica, de XII. novis ſyllogizandi modis cum XX. aliis in excluſivis beyfügte, zu Haag in 8vo gedruckt, darauf er dann noch im beſagten 1661ten Jahr ſeine Retour über Amſterdam nach Hamburg zu Waſſer (mm) durch Nieder-Sachſen über Magdeburg und Leipzig nach Jenam nahme, und allda noch ein Jahr lang das Studium Theologiæ ſehr fleiſſig tractirte.

Zu Ende des 1662ten Jahrs begabe ſich unſer wohl geübte Mathematicus, nachdeme er ſeine Studia und Reiſen glücklich abſolviret, wiederum nach Nürnberg zu ſeinem vorigen Wohlthäter, dem obbenannten Herrn Wülffern, und informirte deſſen Söhne etliche Jahre ſehr wohl. Unterdeſſen lieſe er auch allda ſeine Habilität in der Philoſophie durch eine und die andere Probe gar rühmlich ſehen, indeme er A. 1663. in dem Auditorio Ægidiano vier Diſputationes (nn) hielte, auch inzwiſchen des Georgii Andreæ Boecklers (oo) zuvor von den Springabruñen edirte Architecturam curioſam aus dem Teutſchen in das Lateiniſche gar ſchicklich vertirte, welche hernach (pp) auch in Folio, wie die teutſche Edition, in Nürnberg zum Vorſchein kame.

Nachdeme Sturmius einige Specimina ſeiner Gelehrſamkeit auch in Nürnberg wohl abgeleget, gienge er hierauf noch in bemeldten 1663. Jahr, weil ſich vor ihn allda noch keine anſtändige Beförderung zeigen wollte, nach Oettingen zu ſeinen Freunden, und ſuchte bey dem damahligen Grafen um eine Pfarr-Stelle auf dem Land unterthänig an; ſolcher ſeiner Bitte wurde ſelbiger im Junio des folgenden Jahrs erfreulich gewähret, indeme man ihn zu einen Pfarrer in Deiningen und Cloſter Zimmern ernennte, welche Function er dann 5. Jahr mit vieler Sorgfalt und Treue verſahe. Immittelſt lieſe er ſich, aus beſtändiger Hochachtung vor die Mathematique, noch immer ſolche bey denen vergönnten Nebenſtunden recommendirt ſeyn, und verurte des bekandten Straßburgiſchen Mathematici und Medici, Iſaaci Habrechts, (qq) Tractatum de planiglobio cœleſti & terreſtri, den dieſer Auctor A. 1628. zu Straßburg lateiniſch in 4to ediret, nicht nur allein in das Teutſche, ſondern verbeſſerte auch ſolchen mit ſeiner Vermehrung und allgemeinerer Vorſtellung, welchen hernach A. 1666. Paulus Fürſt zu Nürnberg in 4to zum Druck gebracht. Zu Anfang des folgenden Jahrs gabe er ferner aus ſeiner Verſion, und zwar aus dem griechiſchen in das teutſche, des Archimedis Arenarium oder Sandrechnung, (rr) die er mit nothwendigen Anmerckungen erläutert, ebenfalls zu Nürnberg, in Folio, mit einer beygefügten Dedication an einem Hochlöbl. Magiſtrat, daſelbſten an das Liecht; dieſes

(kk) In dieſem Opuſculo hat der Herr Auctor, was Euclides in dem fünfften Buch von den Gröſen und in dem ſiebenden von den Zahlen ſeiner Elementorum, zum Theil durch 35. Propoſitiones demonſtrativè dargegeben / univerſaliſſime von allen Quantitatibus, nur in halb ſo vielen Propoſitionibus, nemlich nur in 14. / und dabey ſolcher noch leichter / als jener / demonſtriret.

(ll) *Vid. Erh. Weigelii Ideam Matheſ. univerſ. p. 54.*

(mm) *Vid J. C. Sturmii Phyſ. hyperbor. Tom. II. pag. 224. & 227.*

(nn) *Vid. D. S. F. Apini vitas Prof. Philoſoph. Altorff. p. 219.*

(oo) Dieſer Böcklet, aus Sachſen gebürtig / machte ſich wegen ſeiner guten Wiſſenſchafft in Architectonicis und Mechanicis auch durch ſeine vielerley Wercke / die zum Theil in Nürnberg zum Theil zu Franckfurt am Mayn ediret worden / wohl bekandt.

(pp) Solche Verſion wurde wiederum A. 1671. und 1701. aufgeleget

(qq) Iſaac Habrecht war zu Straßburg gebohren / und hierauf / nachdeme er zu mehrern Jahren und höhern Studiis gelanget / allda A. 1606 zum Baccalaureo, A. 1609. zum Magiſtro, und endlich in Baſel zu einem Doctore medicinæ creiret. (*Vid. Melch. Sebizii Ind. chronol. quinque concionibus D. Joh. Schmidii de Jubil. Gymn. Argent. A. 1638. addit. pag. 383.*) Er machte ſich durch einige mathematiſche Scripta wohl bekandt / und bey Verfertigung ſo wohl convexer als concaver Globorum, welche letzte Gattung Jacobus Bartſchius (*vid. ejus Præfat. de Planiſphærio ſtellato pag. 3.*) ihme / als erſten Angebern / zuſchreibet / ſo trefflich angeſehen / daß man ihn den 4. Octobr. A. 1634. als Adjunctum des damahligen Profeſſoris mathematum, M. Iſaaci Malleoli, ernennet / welches Officium er aber / da er einige Tag hernach unvermuther mit Todt abgienge / nicht angetretten.

(rr) Dieſes Buch des Archimedis de numero arenæ hat der berühmte Engliſche Mathematicus, Johannes Walliſius, nachdeme lang zuvor davon vielerley Verſiones aus dem griechiſchen in das lateiniſche / nemlich Jacobi Cremonenſis, Fred. Commandini und Davidis Rivalti ſchon an das Liecht gekommen / hernach gar correct und weit beſſer / als jene / bey ſeiner neuen lateiniſchen Verſion, auch beygefügten griechiſchen Texte und gelehrten Noten A. 1676. in 8vo zu Oxford dargeſtellet. (*vid. cel. D. J. Alb. Fabricii Bibl. græc. Lib. III cap. 22. p. 547.*) auch ſolches alsdann

dieſes geſchahe zu ſeiner weitern Recommendation gar à Propos, immaſſen er nach deme, als ſich A. 1669. die Mathematiſche und Phyſicaliſche Profeſſion, bey Herrn Abdiæ Treuens Abſterben, in Altdorff vacant zeigte, zu dieſer Stelle als ein würdiger Succeſſor ernennet wurde, (ll) worauf er ſein geiſtliches Ampt quittiret, und dann ſich nach Altdorff begeben.

Dieſe neue Station gabe nun Herrn Sturmio auf das erwünſchteſte Anlaß, daß er das von ihme jederzeit beliebte Studium mathematicum und phyſicum nunmehro weit mehr, als zuvor, zu excoliren, und dabey noch viel andere treffliche Specimina an den Tag zu legen vermogte, wie er dann auch ſolches hernach in der That vielfältig und rühmlich wieſe: das erſte war ein immerwährender Calender, den er bald nach dem Antritt ſeiner Profeſſion in Nürnberg zu Kupffer bringen, und in 6. beweglichen Scheiben von ſtarcken Papier zuſamen richten lieſe, auf welchem man bey einer leichten Anweiſung vor jedes Jahr nach dem Julianiſchen oder alten Stylo einen Calender exhibiren kundte. (rr) A. 1670. gabe er des Archimedis (uu) Opera (jedoch den Tractat de inſidentibus humido ausgenommen) wiederum von ſeiner Uberſetzung aus dem Griechiſchen in das Lateiniſche, die er ebenfalls mit nutzlichen Anmerckungen durch und durch verſehen, (xx) dann auch zum erſtenmahl ſeine Matheſin compendiariam Tabulis comprehenſam (yy) in Altdorff, auch die Scientiam coſmicam, ſive Aſtronomiam tam theoricam quam ſphæricam, (zz) gleichfalls in Tabulis, zum Gebrauch der Anfänger, als ein gar gutes Compendium. (a) zu Nürnberg in Folio zum Druck. A. 1672. brachte er eines andern bekandten Straßburgiſchen Mathematici, (b) M. Eberhardi Welperi, (c) gründlichen Unterricht, wie man alle reguläre Sonnen-Uhren auf eben Orthen leichtlich aufreiſſen ſoll, (den der Auctor A. 1625. zu Straßburg am erſten ediret) mit neuen Anmerckungen auch dabey mit einem zweyten Theil von den irregulären Sonnen-Uhren, und der richtigen Einſchreibung, der

XII. Him-

wieder A. 1699. in dem dritten Tomo ſeiner Operum mathematicorum pag. 509. ediret / welchen beeden Editionen Wallisius auch des Archimedis Tractat de dimenſione circuli mit des Eutocii Commentario beygeſellet.

(ll) *Vid. cel. J. C. Sturmii Phyſ. hypothet. T. II. pag. 928.*

(rr) Dieſer immerwährende Calender hat zugleich folgenden Titul: Computus Eccleſiæ Julio-Conſtantinianus perpetuus, oder: Warhafftig ſtätswährender alter oder Julianiſcher Calender, worinnen nicht nur alle unbewegliche / ſondern auch alle bewegliche Feſt-Täge des gantzen Jahrs / neben dem Lauff der Sonnen und des Mondes ꝛc. auf alle künfftige und vergangene Jahre alſo enthalten / daß jeder Verſtändige ihme hieraus in einer halben Viertel-Stund einen eigenen / dem beygefügten Bericht nach / jährlich verfertigen kan.

(uu) Beſ. oben *pag. 14.* die Anmerckung bey nn. auch *pag. 51.* die Anmerckung bey gg.

(xx) Weiln zuvor noch keine teutſche Uberſetzung von des Archimedis trefflichen Wercken (*vid. cel D. J. A. Fabricii Bibl. grac. prad. Lib. pag 555. 556. &c.*) publiciret zu finden ware / achtete unſer Herr Sturm der Mühe wohl werth zu ſeyn / daß er auch die andere Opera, wie das Arenarium, in das teutſche vertiret und mit Notis illuſtriret / denen Liebhabern der Mathematique, die der griechiſchen und lateiniſchen Sprach nicht kundig, communicable machte, welche er unter folgendem Titul ediret: Des unvergleichlichen Archimedis Kunſt-Bücher / oder heutiges Tags befindliche Schrifften / aus dem griechiſchen in das hochteutſche überſetzet / und mit nothwendigen Anmerckungen durch und durch erläutert.

(yy) Obige mathematiſche Tabulæ wurden in den folgenden Zeiten noch öffters / nemlich A. 1693. 1698. 1703. 1709. und dann endlich zum ſechſtenmahl A. 1714. von dem Sohn / Herrn Leonh. Chriſt. Sturm / um ein zimliches vermehret in Coburg zum Druck befördere / dieſe letzte aber von Herrn Prof. Bonifacio Henr. Ehrenbergern verteutſcht und mit der Hydroſtatick auch der Hydraulick annoch vermehret / A. 1717. zu Coburg ediret.

(zz) Die Scientia coſmica kame weiter zum Druck / und zwar A. 1684. 1695. 1708. und 1719. zur Auflage.

(a) In Anſehung einer gar ſchicklichen Verfaſſung hat man ſo wohl die Tabulas compendiarias als die Coſmicam ſcientiam unſers belobten Sturmii zum Gebrauch der ſtudirenden Jugend an verſchiedenen Orten in Ober- und Nieder-Teutſchland eingeführet. (*vid. Præfat. in Matheſi compendiaria.*)

(b) Weil unſer Herr Sturm von den berühmten Straßburgiſchen Sturmiis (*vid. D. S. F. Apini vitas Prof. Philoſ. Altdorff. pag. 209. 210.*) abſtammte / lieſe er ſich um ein Werck von obbemeldten Iſaaco Habrechr und dann von Eberhardo Welpero, als zweyen Straßburgiſchen Mathematicis, durch ſeine Verbeſſerung wiederum an das Liecht zu bringen, vor andern angeleget ſeyn.

(c) M. Eberhardus Welperus in Lohra in der Grafſchafft Hohenſtein gebohren / brachte ſeine Studia in Straßburg / woſelbſt er A. 1609. Philoſophiæ Baccalaureus, A. 1611. Magiſter wurde / (*vid. Melch. Sebizii Append. chronol. concionibus quinque D. Johannis Schmidii de Jubilæo Gymn. Argent. A. 1638. ſubnex. p. 325.*) zu einer guten Aufnahm / und triebe nachdeme neben der Buchdrucker-Kunſt / (*vid. Præfat. compend. Geographia & compend. Aſtronomia Welperi pag. 216.*)

die

XII. Himmels-Zeichen und Himmels-Häuſer, Tag- und Nacht-Längen, Auf- und Nieder-gang der Sonnen auch allerhand Gattungen der Stunden ꝛc. vermehret, zu Nürnberg in 4to an das Liecht, welchem Wercke unſer Herr Sturm annoch A. 1681. einen dritten Theil, wie man auf vielerley reguläre und irreguläre Cörper allerhand Sonnen-Uhren, ferner in ſpecie auf Cylindros und Sonnen-Ringe noch andere dergleichen Uhren, auch Nocturnalia, Quadranten, Univerſal- und Spiegel-Uhren ꝛc. ꝛc. gehörig verzeichnen ſoll, beygefüget. (d)

Immittelſt war auch Herr Prof. Sturm, bey der ihme mit anvertrauten phyſicaliſchen Profeſſion, nicht minder der Phyſique, auch anderer Theile in der Philoſophie, wohl eingedenck, und vor dieſelbige rühmlich beſorget, indeme er jene durch viele beykommende Verbeſſerung, nach neuern und beſſern Principiis, methodo electiva, (e) da man zuvor in Altdorff der Ariſtoteliſchen Philoſophie gar genau inhæriret, ſeinen Auditoribus beſtändig beybrachte, und in vielen von ihme publicè gehaltenen Diſputationibus, (f) auch in verſchiedenen nach deme edirten Wercken noch weiter beförderte. Weiln aber abſonderlich die phyſicaliſche Wiſſenſchafft durch allerhand angeſtellte Experimenta zu einer weit gröſern Richtigkeit, als durch bloſe Worte zu bringen war, ſo fienge er vermöge dern auch an, um deſto glücklicher zu philoſophiren, Collegia experimentalia, welche die erſte in Teutſchland waren, (g) anzuſtellen, und ſolche immer, wann es die Zeit und die Gelegenheit zuliese, privatim fortzuſetzen, (h) wovon der publicirte Tractat ſeines Collegii experimentalis oder curioſi, deſſen erſter Theil A. 1675. (i) der zweyte aber (k) A. 1685. zu Nürnberg in 4to ediret worden, (l) ein genugſames Zeugnis erſtattet.

A. 1682.

die mathematiſche Wiſſenſchafften/ die er hernach allda als ein Præceptor claſſicus verſchiedene Jahre tractirte/ mit ſo vielen Fleiß/ daß Michael Florentius Langrenus (in ſeiner *editten Selenographia*) deſſen Namen einer Monds-Macul beyzulegen/ vor würdig geachtet. (*vid. Welperi opus genethl. poſthumum in Præfat.*) Er edirte allerhand mathematiſche Wercke/ (*vid. eand. Præfat.*) und ſtarb zu Straßburg ungefehr um A. 1660.

(d) Dieſe drey Theile kamen wiederum A. 1708. mit einem neuen als dem vierten Theil von mir vermehret ans Licht/ darinnen angewieſen wird, wie die groſe Sonnen Uhren bey einigen univerſalen Methoden, erſtlich geometrice nach Philippi de la Hire Manier/ dann auch arithmetice nach Picardi, eines andern berühmten Frantzoſen/ Methode richtig zu beſchreiben/ unter dem Titul der neu-vermeheten Welperiſchen Gnomonicæ zu Nürnberg/ und zwar dieſe Edition in Folio, welcher auch noch als einen Anhang/ einen aus dem Engliſchen in das Teutſche überſetzten Tractat von den Zeig- und Schlag-Uhren beygefüget: Nachdeme ich aber hierauf vor dienlich erkannt/ daß die in beſagten vierten Theil gezeigte Picardiſche Methode mit mehrern Exempeln illuſtriret/ und noch weiter ausgeführet werden mögte, als habe/ wie dieſe bey ſchicklicher Applicirung eines gantz neuen univerſalen Methodi, nach welchem alle Uhren auf jeden Planis entweder als horizontale oder als reducirte Horizontal-Uhren von dieſer oder jener Polus-Höhe conſideriret werden/ in lauter Horizontal-Uhren leicht anzubringen/ dann auch ſonſten auf andere Manieren jede Uhren ebenfalls als horizontale ſowohl aus einem arithmetiſchen als geometriſchen Grund/ und zwar dieſen der ſphæriſchen Geometrie oder denen gnomoniſchen Projectionen gemäs, accurat zu verfertigen, zuletzt auch wie noch andere aſtronomiſche Vorſtellungen aus beeden Gründen auf groſen Uhr-Flächen gehörig zu verzeichnen, in einem ſparten Werck/ ſo A. 1719. in Folio zu Nürnberg gedrucket worden/ ſolches endlich præſtiret. (*Conf. Acta Erud. Lipſ. A. 1719. pag. 24.*

(e) Bey ſolcher angenommenen Freyheit in der Philoſophie pflegte Herr Sturm öffters zu ſagen/ qui ante nos fuerunt non domini noſtri, ſed ducès ſunt, amicus Plato, amicus Ariſtoteles &c. magis tamen amica veritas. (*Conf. ejusd. Diſſert. de Philoſophia ſectaria & electiva cap. II.*)

(f) Von dieſen Academiſchen Exercitationen hat A. 1686. der Herr Auctor 13. in dern erſten Tomo, und hernach A. 1698. in einem zweyten Tomo 14./ zu Altdorff in 8vo/ (*vid. D. S. F. Apini vitas Profeſſ. Philoſ. Altdorf. pag. 221. 222. &c.*) die er Philoſophiam eclecticam betitult/ zuſammen drucken laſſen.

(g) *Vid. Præf. celeb. D. Chriſt. Wolffii. Tom. II. Phyſ. Hypothet. Sturmii.* Dieſes rühmliche Unternehmen gabe Anlaß/ daß nach deme und immerfort viele Gelehrte auch auf andern Univerſitäten/ wie vor jetzo dern hiervon publicirte Scripta genugſam bezeugen, dergleichen mit weitern glücklichen Succeſs ſtattlich tentiret. (*V. les Journ. des Sçav. de 30. Jan. A. 1678.*)

(h) *Vid. Collegii curioſ. Sturmiani P. I. & II. poſt Præfat.* Dieſes geſchahe nicht allein in Altdorff/ ſondern er hielte auch A. 1701. zu Nürnberg, auf Verlangen verſchiedener vornehmen Perſonen ein Collegium curioſum zu derſelben groſen Vergnügen. (*vid. ejusd. Phyſ. hypothet. Tomo II. pag. 152.*)

(i) Dieſer erſte Theil kame A. 1701.

(k) der andere aber A. 1715. zur Auflage/ welchem letzten Theil, wie zuvor, ſeine Epiſtola wider den bekandten Engliſchen Philoſophum, Henricum Morum, de ipſius Principio hylarchico ſeu Spiritu Naturæ mit beygefüget worden. (*vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 421. A. 1685.*)

(l) Es war Herr Sturm noch Willens auch den dritten Theil von mehr andern Experimenten her-

A. 1682. machte ſelbiger in denen Ephemeridibus medico phyſicis Academiæ Naturioſ. (m) einige aſtronomiſche Obſervationes von dem A. 1681. erſchienenen Cometen, welche ein habiler Medicus, D. Cleyer, zu Batavia in Indien gehalten, und Cometoſcopiam indicam betitult, denen Curioſis communicable, auch viele bey der zu gleicher Zeit edirten Epiſtola invitatoria ad Obſervationes magneticæ variationis communi ſtudio junctisque laboribus inſtituendas (n) begierig, um die Variation des Magnets künfftighin, durch fleiſſiges obſerviren, deſto genauer zu erfahren. (o) In eben dieſem Jahr edirte er auch noch ſeine vernunfftmäſſige Gedancken über die ſo genannte groſe Conjunction oder Zuſammenkunfft beeder oberſten Planeten ♄ und ♃, wie dieſelbe A. 1682. und 83. zu ſehen geweſen, (p) zu Nürnberg in 4to. A. 1683. lieſe er in einer Epiſtel eine Beſchreibung von einer neuen Gattung der Lampen in die Acta Erud. Lipſ. (q) wie auch das folgende Jahr in eben dieſe (r) eine geometriſche Exercitation de cyliudri ad inſcriptam ſphæram, parallelogrammi ad triangulum & parallelepipedi ad pyramidem ejusdem altitudinis & baſeos proportione, nova Arithmeticæ infinitorum methodo, oſtenſa; ferner ſeine Gedancken und Dubia (s) über des Mr. de Hautefeuille neu-angegebene Methode, um die Declination des Magnets auf das accurateſte zu finden, (t) allda mit inſeriren, dann endlich eine an ſeinen geneigten Freund, den öffters bemeldten Herrn D. Volckamern, geſtellte Epiſtolam de veritate Propoſitionum in Joh. Alphonſi Borelli (u) Lib. I. de motu animalium ſubtilius demonſtratarum, oculis ipſis quodammodo ingerenda (x) in die Ephemerides phyſico-medicas bringen, (y) auf welche noch drey andere von dieſer Materie in den nächſten dreyen Jahren in eben dieſen Ephemeridibus gefolget. (z) Bey ſolcher Beförderung kame auch noch A. 1684. deſſen Phyſica conciliatrix (aa) in 12. in Altdorff zum Vorſchein. A. 1685. gabe er in die Acta Erud. Lipſ. (bb) noch ein anderes Specimen geometricum, nemlich de Quadratura Parabolæ methodo arithmetica infinitorum demonſtrata.

Dieſe

---

aus zu geben / (*vid. ejusd. Phyſ. Hypothet. T. II. pag. 152.*) er hat aber dieſes ſein Propos wegen anderer Geſchäfften differiren / dann aber endlich / wegen ſeines erfolgten Todtes / gar unterlaſſen müſſen.

(m) *Vid. Miſcell. Nat. curioſorum ſ. Ephemeridis medico-phyſ. ann. I. Decur. II. Obſervat. XXXVI. pag. 105. 106. & Annotat. ad hanc p. 431. 432.*

(n) *Vid. Acta Erud. Lipſ. anni 1682. p. 258. 259.*

(o) Beſ. oben *pag. 110.*

(p) Dieſes Scriptum ſtellte der Herr Auctor deßwegen abſonderlich dar, daß er die Nichtigkeit, die bey dergleichen Conjunctionen ſich den aſtrologiſchen Sätzen nach ereignenden groſen Würckungen und mehr anderes / wie auf einem gar unrichtigen Fundament die Aſtrologie ſtehe / zeigen mögte / das er nach deme auch hin und wieder in ſeinen Scriptis, auch in ſeinen Calendern / die er ediret / weiter urgiret / und was er in dieſem vornemlich angewieſen / nur muthmaßlich und nicht vor gewis angegeben.

(q) *Vid. Acta Erudit. Lipſ. A. 1683. p. 304. 305.*

(r) *Vid. ead. Acta Lipſ. A. 1684. p. 123.*

(s) *Vid. ibidem p. 576.*

(t) Nachdeme ein gelehrter Abbt in Franckreich / Mr. de Hautefeuille, auf Veranlaſſung der Sturmiſchen Epiſtolæ inviratoriæ, eine Methode, wie die Declination des Magnets auf das accurateſte mit einem Tubo optico, da die Spitze der Nadel in dem Foco des Ocular-Glaſes ſtehet / zu determiniren / ausgefunden / ſo machte er ſelbige in dem Journ. de Sçav. d. 23. Aug. A. 1683. denen Curioſis bekande / darauf dann in dem folgenden Jahr unſer Sturmius ſeine Meynung von ſolcher Invention in beſagten Actis dargegeben / wider welche Gedancken alsdann Will. Molyneux (*in Dioptr. nova pag. 237.*) eine Objection annoch formiret.

(u) Joh. Alphonſus Borellus, ein Philoſophus und Mathematicus, von Neapoli bürtig / allwo er den 28. Jan. 1608. gebohren worden, machte ſich durch ſeine treffliche Gelehrſamkeit / als er die Philoſophie und Matheſin zu Florentz und Piſa auch zu Rom profitirte / und verſchiedene ſchöne Wercke ſchriebe / abſonderlich aber bey dem Werck de motu animalium, immaſſen noch wenige / die von dieſer Materie ſo ſolid ausgefereiget worden / bißhero anzutreffen / (*Conf. Act. Erud. Lipſ. p. 351. 352. A. 1682.*) einen groſen Namen, und ſtarb in Rom den 31. Dec. A. 1679.

(x) Weiten die Materie de motu muſculorum in dem erſten Theil des erſtbemeldten Borelliſchen Werckes aus denen etwas ſubtil dargegebenen Demonſtrationen nicht jedermann verſtehen mogte, ſo ſtellte unſer Herr Sturmius mit Zuziehung einer kleinen Machinæ obige Doctrin in beſagten 4. Epiſtolis ſo leicht vor / daß man alles ohne ſonderbare Mühe begreiffen kundte.

(y) *Vid. Decuriæ ſecundæ ann. II. pag. 435.*

(z) *Vid ibidem Decuriæ ſecundæ ann. III. pag. 455. ann. IV. pag. 147. annum V. pag. 125.* Dieſe drey Epiſtolæ ſind mit der erſten auch apart in eben denen Jahren / welche obbemeldte Ephemerides geben / nemlich A. 1584. 85. 86. 87. zu Nürnberg ediret worden.

(aa) *Vid. D. S. F. Apini vit. Profeſſ. Philoſoph. Altdorff. pag. 221. & Acta Erud. Lipſ. A. 1685. pag. 93.* Dieſes phyſicaliſche Compendium iſt A. 1713. wiederum aufgelegt worden.

(bb) *Vid. Acta Erud. Lipſ. An. 1685. p. 259. 260.*

(cc) Johan-

Dieſe bishero gezeigte Proben groſer Geſchicklichkeit erwarben unſerm Herrn Sturm nicht ſo wohl in Teutſchland als auſſerwärts einen ſo herrlichen Ruhm und Ehre, daß deßwegen eine zimliche Anzahl gelehrter Männer, abſonderlich aber der unvergleichliche Engliſche Mathematicus, Johannes Wallisius (cc) eine Correſpondenz mit ihme unterhielte, (dd) und eine beſondere Hochachtung vor ihn hatte, (ee) welche, da er nach deme noch mehr andere ſchöne Specimina zeigte, ſich noch weiter bey noch mehr andern ergabe. (ff) Man ſahe aber von ihme ferner publiciret, und zwar A. 1686. den erſten Theil ſeiner Philoſophiæ eclecticæ, (wie oben gemeldet worden) (gg) den zweyten aber A. 1698. in 8vo. zu Altd. Ferner A. 1689. eine Matheſin enucleatam, (hh) erſtlich in Folio und 8vo, dann aber An. 1695. in 8vo weit verbeſſerter, zu Nürnberg ediret, auch in eben dem 1690ten Jahr eine kleine Diſſertation, die in den Actis Erud. Lipſ. zu finden, (ii) de Helio- & Seleno-Cometis Altdorffii obſervatis. A. 1690. gabe er in die Ephemerides (kk) eine modeſte Refutation und wohl fundirte Stricturas wider Antonii Vincentii Majoli Werck, ſo betitult, Galeniſtarum Hypotheſis adverſus recentiorum placita confirmacio, (ll) welche er in der erfolgten erſten Conti-

(cc) Johannes Wallisius war in der Provinz Kent A. 1616. gebohren / er legte ſich ſo wohl in Cambridge als Oxford auf das Studium mathematicum und die Theologie mit groſen Fleiß / und brachte ſolche dadurch zu einer trefflichen Aufnahm / deßwegen er auch die Profeſſionem Geometriæ, (welche / wie auch eine Profeſſionem Aſtronomiæ, der berühmte Henricus Savilius, (beſ. oben *pag. 82.* die Anmerckung bey n) um A. 1620. zu Oxford angeordnet / A. 1649. allda erlangte / ſolche bezierte er über 50. Jahr und bis an ſein Ende / da ihme immittelſt auch die Dignität eines Mitglieds von den erſten in der Königl. Engliſchen Societät / ferner eines Doctoris Theologiæ würdig conferiret wurde / mit einem groſen Lob, das er bey Edirung vieler ſchönen Werck / wie ſeine in III. Tomis A. 1699. zuſammen gedruckte Wercke ſattſam zeigen / noch weiter befördert. (*vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 233. 234. A 1704.*) In ſpecie aber iſt noch von ihme zu rühmen / daß er einen neuen Methodum, um die Quadraturam curvilineorum und andere ſchwere Problemata in der höhern Geometrie richtig zu determiniren / (*vid. ejusd. T. I. Opp. math. in Algebra pag. 355.*) nemlich die ſo benannte Arithmeticam infinitorum um die Mitte des vorhergehenden Seculi erfunden / und A. 1655. in Oxford publiciret / welchen nach deme der berühmte Iſm. Bullialdus zu Paris An. 1692. in einem Werck noch weiter ausgeführet. (*vid. ejusd. Præf. gen. T. I. opp. mathem.*) Ferner daß er beſondere Vortheile gewuſt / alle geheime mit lauter Zahlen geſchriebene Briefe / was ſie auch vor Claves mögen gehabt haben / zu dechifriren / davon er auf Anſuchen des Herrn von Leibnitz (*vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 197 A. 1700.*) zwey dechifrirte Briefe zur Probe, jedoch ohne, worinnen die Kunſt beſtehe / zu meldten / in dem *III. Tomo* ſeiner *Operum pag. 660. 661. &c.* beygefüget. Dieſe Kunſt hat er niemand als nur ſeiner Tochter Sohn / der ſolche noch weiter excoliret, und bishero vor ſich behalten / communiciret. (*vid. Act. Erud. Lipſ. p. 398. A. 1713.*) Er ſtarb zu Oxford den 28. Octobr. A. 1703. in dem 87. Jahr ſeines Alters.

(dd) *Vid. Joh. Wallisii Opp. mathem. Tom. II. in Algebra pag. 335. 336. &c.*

(ee) Ein groſer Æſtim, den Wallisius in ſpecie vor unſern Sturmium gehabt / weiſet ſich unter andern aus dem, daß dieſer ſelbigem, auf öfteres Begehren / ſein Portrait, das ein ſeiner Künſtler zu Altdorff / Johann Deßler, ausgefertiget, zum Andencken nach Oxford hat überſchicken müſſen / welches nach deme nach London in das Greshamiſche Collegium, und zwar in dasjenige Zimmer / wo die Königl. Academie der Wiſſenſchafften ſich immer einfindet / transferiret / und bishero noch unter vielen andern Portraiten der gelehrteſten Mathematicorum allda denen Frembden vorgezeiget worden.

(ff) Aus Hochachtung vor unſern Sturmium dedicirte der hochberühmte Phyſicus und Mathematicus, Herr D. Joh. Jacob Scheuchzer, zu Zürch ihme ſeine in die Miſcell. Nat. curioſ. (*vid. ibid. Append. anni IV. Dec. III. pag. 151. 152.*) miſeritte Epiſtolam de generatione conchitarum, auch Herr Melchior Frid. Geuder, ein berühmter Medicus, ſeine zu Amſterdam A. 1689. in 8vo edirte Diſſertationem de ortu animalium, die er ſeiner Diatribæ de Fermentis variarum corporis animalis partium &c. beygefüget. (*Conf. Acta Erud. Lipſ. pag. 16. 17. A. 1690.*)

(gg) Beſ. oben *pag. 117.* die Anmerckung bey k.

(hh) In dieſem Werck hat der Herr Auctor das vornehmſte / das Euclides, Archimedes, Apollonius und mehr andere Mathematici mit vielen weitläuftigen Demonſtrationibus erörtert / auf einem viel leichtern und weit kürtzern Wege / und demnach in einem trefflichen Compendio, rühmlich demonſtriret. (*Conf. Acta Erud. Lipſ. p. 257. A. 1689.*) Dieſes Sturmiſche Opus war auch bey den Ausländern / abſonderlich aber in Engeland / ſehr beliebt / deßwegen auch ſolches ein Mitglied der Engliſchen Societät / Joſeph Raphſon, aus dem Lateiniſchen in das Engliſche vertiret, und in London A. 1700. in 8vo zum Druck gebracht. (*Conf. quoque Joh. Bilbergii Elementa Geometriæ in Præf. ad Lectorem.*)

(ii) *Vid. Act. Erud. Lipſ. p. 65. A. 1690.*

(kk) *Vid. Append. p. 113 114. anni 9. Dec. II.*

(ll) Nachdeme ſich dieſer Auctor zu Bononien unter der Direction eines berühmten Medici, Pauli de Minis, ſo wohl in der Phyſique als Medicin, nach dem alten Principiis zimlich habiliritet / gabe er obiges Scriptum, als ein Galenicus, wider die heutige ſo genannte Philoſophiam corpuſculorem A. 1674. allda zum Druck, welches hernach A. 1690. unſer Herr Sturm in einer an dem ältern Herrn D. Volckamern geſtellten und in beſagten

Continuation A. 1691. (mm) und dann in einer zweyten A. 1698. (nn) noch weiter ausgeführet, dann kame auch A. 1695. von ihm eine kurtze Beſchreibung einer von Herrn Eimmarten angegebenen und von einem geſchickten Nürnbergiſchen Mechanico verfertigten künſtlichen Sphæræ armillaris copernicanæ, unter dem Titul, Sphæræ armillaris ex auricalco conſtructæ interius Syſtema planetarum ex mente Copernici repræſentantis brevis elucidatio (oo) zu Altdorff in 4to zum Druck.

Um A. 1697. geriethe Herr Sturm mit einem berühmten Medico zu Kiel, D. Gunth. Chriſtoph. Schelhamern (pp) de Natura in eine phyſicaliſche Controvers, nachdeme eine geraume Zeit zuvor auch der hochberühmte Herr von Leibnitz (qq) über verſchiedenes von dieſer Materie mit jenem durch Briefe diſputiret; (rr) die Gelegenheit hierzu gabe eine von unſerm Sturmio A. 1692. in Altdorff gehaltene Diſputation de Idolo Naturæ, (ſſ) wider welche beſagter Schelhamerus A. 1697. ein Scriptum de Natura ſibi & Medicis vindicata zu Jena drucken lieſe, die hierauf unſer Philoſophus A. 1698. in einer andern Diſputatione publica, de Natura ſibi incaſſum vindicata (tt) refutirte; wider ſolche gabe jener noch ein anderes Scriptum, das er Naturæ vindicatæ vindicationem betitult, A. 1702. zu Kiel heraus, da dann dieſer Streit, als unſers Sturmii Todt im nächſten Jahr erfolget, bey einer hinterlaſſenen Gegenantwort (uu) ſich geendet. Bey dieſer Occaſion brachte der belobte Herr von Leibnitz ſeiner neuen Doctrin de Dynamicis (xx) da er obige Controvers durch ſolche in einem beſondern Schediaſmate (yy) illuſtrirte, immittelſt zu einer groſen Beförderung, auf

ſagten Ephemerid. einverleibten Epiſtel, und zwar einen groſen Theil davon, gründlich widerlegt.

(mm) *Vid. Ephemer. phyſico-med. in Append. pag. 17. 18. anni X. Decur. II*

(nn) *Vid. quoque Append. pag. 1. 2. 3. anni V. & VI. Decur. III.*

(oo) Von dieſer künſtlichen Machine wird unten ein mehreres Bericht ertheilet.

(pp) Von dieſem berühmten Manne beſ. eine weitere Nachricht in den gelehrten Zeitungen, und zwar in dem *XII. Supplement* des 1716. Jahres *pag. 536. 537.*

(qq) Gottfried Wilhelm von Leibnitz, ein groſer Polyhiſtor und Mathematicus, war zu Leipzig den 23. Jun. A. 1646. gebohren, er erwarbe ſich, nachdeme er zu Leipzig und Jena in Jure und in der Mathematique beſondere glückliche Progreſſen gemacht, und um A. 1666. zu Altdorff deßwegen den Gradum Doctoris impetriret, auch weiter auf ſeinen Reiſen nach Franckreich, Engelland und Holland eine treffliche Eruditon erlanget, durch ſolche, ſo wohl auſſerhalb als in Teutſchland, bey vielen hohen und gelehrten Perſonen ein ſo groſes Anſehen, daß er zu einen würdigen Mitglied der Königl. Franzöſiſchen und Engliſchen Academie der Wiſſenſchafften, ferner zum erſten Præſide der Königl. Preuſiſchen Societät der Wiſſenſchafften, dann auch immittelſt zu einen Fürſtl. Braunſchweigiſchen Rath, nach deme aber zu einen Churfürſtl. geheimen Rath ernennet wurde wobey er ſein Abſehen neben vielerleyen Beſchäfftigungen hauptſächlich auf die Verbeſſerung der Analyſis und höhern Geometrie gerichtet, auch darinnen, indeme er viel neues davon entdecket, gar erwünſcht reuſſiret: er war aber Erfinder des calculi differentialis, (*vid. Act. Erud. Lipſ. A. 1684. pag. 467. Ibid. A. 1704. pag. 133. & A. 1720. pag. 137. &c. &c.*) davon er ſchon A. 1677. einen Ideam dem Iſaaco Newton in Engeland communicirte. (*vid. Act. Erud. Lipſ. A. 1717. pag. 330.*) Weiter des Calculi infinitesimalis (*vid. ead. Acta in Suppl. T. V. pag. 261.*) von welchen Inventis er nachdeme viele herrliche Proben in denen öfters bemeldten Actis Lipſ. rühmlich dargegeben. (*Conf. ead. A. 1716. pag. 293. & A. 1719. pag. 172.*) Er fande ferner in Analyſi glücklich allerhand neue Æquationes aus, als die differentiales, exponentiales, tranſcendentales, den Calculum ſitus &c. (*vid. celeb. D. Chr. Wolfii Lex. mathem. pag. 20. 21. 24. 292. 373. &c.*) und præſtirte vieles in arte combinatoria. (*vid. Acta Erud. Lipſ. A. 1691. pag. 63.*) Er war über deme Auctor von der Arithmetica dyadica oder binaria, aus welchem Invento man vielen Nutzen verſpührte, (*vid. Acta Erud. Lipſ. A. 1706. pag. 369. A. 1711. pag. 9. & A. 1712. pag. 129.*) und brachte auch eine beſondere neue Scienz, die er Dynamicam benennet, hervor, (*vid. Act. Erud. Lipſ. A. 1694. pag. 111. & A. 1695. pag. 145.*) welcher ſeine Harmonia præſtabilita vieles zu dancken hat. (*vid. ead. Act. Supplem. T. VII. pag. 510. 511. &c.*) In Ausfertigung zweyer künſtlichen Wercke, als einer neuen Uhr, (*vid. Acta Erud. Lipſ. Suppl. T. IV. pag. 290. 291. & A. 1717. pag. 328. 329.*) und einer arithmetiſchen Machinæ (*vid. ead. Acta A. 1711. pag. 9. & A. 1717. pag. 328. 329.*) zeigte er ebenfalls einen groſen Verſtand. Starb den 14 Novembr. A. 1716. Deſſen Leben iſt weitläufftig beſchrieben zu finden in den gelehrten Zeitungen *A. 1717 p. 368.* in der *Hiſtoire de l'Acad. Royale des Sciences à Paris. de l'année 1716 pag. 113. 116. Act. Erud. Lipſ. Suppl. T. VII. p. 171. 172. &c. Act. Erud. A. 1717. Menſe Jul. cum Supplemento, in Otio Hannoverano ad initium.*

(rr) *Vid. Acta Erud Lipſ. A. 1698. pag. 429.*

(ſſ) *Vid. J. C. Sturmii Philoſophia eclectica Tom. II. pag. 359. 360. &c.*

(tt) *Vid. ibidem pag. 692. 693.*

(uu) Dieſe letzte Antwort hat letztens Herr S. J. Apin dem vitæ Sturmianæ in der Lebens-Beſchreibung derer *Profeſſorum Philoſophiæ Acad. Altdorff. pag. 229. 230.* aus dem hinterlaſſenen Autographo beygefüget.

(xx) *Vid. Act. Erud. Lipſ. A. 1694. pag. 111. & A. 1695. pag. 145.*

(yy) Deſſen Titul iſt folgender: Schediaſma de ipſa Naturæ, ſive de vi inſita actuumbusque creaturarum

auf welche Herr Sturm A. 1699. auch eine Antwort in einer Diſſertation, unter dem Titul Diatribe de Deo in creaturis corporeis & per ipſas juſſu & voluntate ſua primæva in omnia tempora & loca, nec non nunc efficaciſſima, hodiernum omnia operante, ertheilet. (zz)

Mittler Weile lieſe unſer Herr Sturm ſeine treffliche Erfahrenheit in Phyſicis aus einem groſen Werck noch weiter rühmlich erkennen, indeme er A. 1697. den erſten Tomum der wohl bekandten Phyſicæ hypotheticæ, als den partem generalem, mit deſſen uſu theoſophico & morali im Anhang begleitet, (a) zu Nürnberg in 4to edirte, auf welchen dann der zweyte Tomus, nemlich Pars phyſicæ ſpecialis, erſt A. 1722. und zwar 19. Jahr nach des Herrn Auctoris Todt, (b) daſelbſten zum Druck gelanget. (c) A. 1699. kame eine gelehrte Diſſertation de Admirandis Iridis von ihme zu Nürnberg in 4to zum Vorſchein. (d) Um dieſe Zeit wurde auch Herr Sturm Oberherrlich beordert, als eben dazumahl das Nürnbergiſche Gymnaſium, nachdeme es einige Zeit zuvor durch ein unvermuthet entſtandenes Feuer in die Aſche geleget worden, (e) wiederum trefflich erbauet, und eine neue Ordnung im docirẽ eingeführet wurde, (f) zu beſſern Unterricht der allda ſich befindenden Jugend ein mathematiſches Compendium zu ſchreiben, welchem Befehl zur Folge er ungeſäumt ſolche Arbeit über ſich nahme, und davon den erſten Theil A. 1699., den zweyten aber A. 1701. (g) unter dem Titul der Matheſis juvenilis in 8vo zu Nürnberg publicirte, worauf auch ſelbige von zweyen in Mathematicis wohl geübten Männern in das Teutſche überſetzet, und dann A. 1704. und 1705. ebenfalls in 8vo daſelbſten ediret worden. (h)

Endlich übergabe er A. 1703. eine Phyſicam erotematicam, (i) die er A. 1694. ſeinen Auditoribus in den Lectionibus publicis dictiret, aus ſeinen geſammleten MStis (k) der

rarum pro Dynamicis ſuis confirmandis illuſtrandiaque. (*Vid. Act. Erud. Lipſ. A 1698 p. 429. Conf. col. D. Elia Camerarii ecleft. Medic. & Phyſica Miſcell. Specimina Diſſert. XV. p. 268. 269.*

(zz) *Vid. ead. Acta A. 1699 pag. 208. 209. &c.*

(a) *Vid. D. S. J. Apini vit. Prof. Philoſophiæ Acad. Altd. pag. 226.*

(b) Nachdeme ſich anfänglich allerhand Difficultäten wegen des Verlags dieſes zweyten Theils ereignet / iſt ſolcher liegen geblieben / und faſt in eine Vergeſſenheit gerathen / welcher aber zu entziehen ich mich endlich dahin beſtrebet / daß dann auch dieſer Tomus noch letzlich zum Vorſchein gebracht worden.

(c) Den dritten Tomum, als Partem phyſicæ ſpecialiſſimam, abſolvirte der Herr Auctor nach vor ſeinem Ende bis auf das letzte Capitel de anima rationali, ſolchen nahme hernach der Sohn / Herr L. C. Sturm / (wie er mich längſtens in einem Schreiben berichtet) zu ſich in die Verwahrung / allein er gienge nach deſſen An. 1719. erfolgten Tode verlohren / dahero man ſich bis dato dieſes / als ein incompleten Werckes / nicht ohne ſondern Schaden bedienen muß.

(d) Dieſe Materie hat nach weiter trefflich ausgeführet der berühmte Engeländer Edmundus Halleju in ſeiner Diſſertation de Iride, welche zu Ende in dem II. Volumine der Miſcellanorum curioſ. Lond. 1708. edit. zu finden.

(e) Beſ. Herrn Johann Conrad Feuerleins Nachricht von denen bisherigen Fatis des aus der Aſche von Grund neu erbauten Nürnbergiſchen Gymnaſii zu St. Egidien. *pag. 43. 44.*

(f) Beſ. eben daſelbſten. *pag. 105. 106.*

(g) Der erſte Theil dieſes Werckes iſt A. 1711. der zweyte aber A. 1716. zur Auflag gelanget.

(h) Der erſte Theil von dieſer teutſchen Verſion iſt A. 1710. aufgeleget worden / man hatte auch in Engeland vor dieſes Sturmiſche Opus ſo viele Conſideration, daß es ein wohl geübter Mathematicus in Landen, George Vaux, aus dem Lateiniſchen in das Engliſche vertiret / und allda A. 1709. in 3. Octav-Tomis zum Druck beförderte.

(i) Dieſe Phyſica iſt von einem unbekandten Auctore aus dem Lateiniſchen in das Teutſche überſetzet und zu Hamburg A. 1713. in 8vo unter folgenden Titul heraus gegeben worden: Joh. Chriſtophori Sturmii Prof. Publ. zu Altdarff kurtzer Begrief der Phyſic oder Natur-Lehre nach den vernünfftigen Meynungen der heutigen Gelehrten / allen curioſen Liebhabern und Unterſuchern der Natur / wie auch der ſtudirenden Jugend zum beſten / in wichtigen Fragen und gründlicher Antwort vorgeſtellet und mit Kupffern verſehen.

(k) Von MStis mathematicis und phyſicis, die unſer Herr Sturm unedirt hinterlaſſen / ſind annoch zu finden: Eine Geographia quadripartita; Moralia phyſica, welche der Herr Auctor in ſeinen Diſputationibus circularibus ventiliret; ein kleiner Tractat, den er Circulum goniometram benennet / und darinnen verſchiedene mathematiſche Inſtrumenta beſchrieben: Matheſis ludibunda, dieſe hat er mehrentheils ſchon in ſeiner ederen Matheſi juvenili bey Gelegenheit beygebracht. Ein Tractatus de homine; dieſen hatte Herr Sturm zuletzt in dem obbemeldten MSto des dritten Theils der Phyſicæ hypotheticæ (beſ. oben die Anmerckung bey c) noch weiter und beſſer ausgeführet. Die übrige ſind lang nach des Herrn Auctoris Tode / und zwar erſt An. 1722. von Herrn David Algöwern / weitberühmten Mathem. Prof. Publ. zu Ulm in 4to, unter dem Titul Prælectionum Academicarum ediret worden / darinnen enchalten 1) ein Tractatus de Aſtrologiæ judiciariæ vanitate, (welchem der von dem jüngſten Sohn / Georgio Reichardo Sturm in eben dieſem Jahr zu Caburg publicirte teutſche Tractat in 8vo / die lügenhaffte Stern-Wahr-

der Druckerey, er kundte aber ſolche nicht gar zum Stand gebracht ſehen, immaſſen ihn wider Vermuthen eine gefährliche Kranckheit überfiele, und, nach einigen ausgeſtandenen Lager, der Todt den 25. December im beſagten 1703ten Jahr dieſer Zeitlichkeit entrieſe, (l) nachdeme er 34. Jahr der Univerſität Altdorff auch dem Publico bey Beförderung der mathematiſchen und phyſicaliſchen Wiſſenſchafften auf das erwünſchteſte gedienet, und ſich viel Lobs erworben, (m) welches auch bey der ſpathen Nachwelt wird unſterblich verbleiben.

Georg Chriſtoph Eimmart, der jüngere,

EIn Aſtronomus, gebohren zu Regenſpurg den 22. Auguſti A. 1638., legte daſelbſten die Fundamenta zur Latinität in der Stadt-Schul, und dann zur Erlernung noch mehrer benöthigten Wiſſenſchafften weiter in dem Gymnaſio poëtico ſo förderlich, daß er ſchon in dem 16ten Jahr ſeines Alters, ungeachtet er bey ſeinem Vatter, der ein geſchickter Mahler war, auf das zeichnen und mahlen, dann auch bey Jacob von Sandrart auf das radiren und Kupffer ſtechen, inzwiſchen eine zimliche Zeit mit anwendete, ſich in einer Diſputation als Reſpondens gar habil wieſe, worauf er bald, nemlich A. 1654., nach Jenam, um die Studia zu continuiren, zoge; allda fande er zu vielen Vergnügen, als ihn ebenfalls ſeine Neigung von Kindheit an die Mathematique zu excoliren ſtätigs antriebe, den vortrefflichen Mathematicum, Erhardum Weigelium, welcher ihme, wie unſerm obbelobten Sturmio, in dieſem Studio, dem rühmlichen Intent gemäs, ungeſäumt und gantz erwünſcht an die Hand gienge, und das folgende Jahr darauf, zur Prob ſeines hierinnen angewendeten Fleißes eine Diſputation aus der Doctrina Sphæricæ (n) auftruge, die er freudig annahme und mit Lob defendirte.

Bey dieſer ſo beliebten Ausübung der Mathematique applicirte ſich unſer Eimmartus auch auf die Jura, weil er Willens war ſein Glück und Unterhaltung dabey künfftighin zu ſuchen, noch etliche Jahr zu Jena mit gutem Succes, und gienge dann A. 1658. wiederum nach Haus; als ſich aber bald hernach wider Vermuthen ereignet, daß deſſen Vatter mit Todt abgienge, änderte jener gäntzlich ſeinen vorigen Sinn, und entſchloſe ſich vielmehr mit der Kunſt als bey den Studiis ſich zu nähren, deßwegen fienge auch ſelbiger an das Radiren und Kupffer-ſtechen, darinnen er allbereit fein geübt war, wieder vor die Hand zu nehmen, und ſolches mit einem groſen Eiffer fortzuſetzen; Indeme aber unſer Eimmartus anbey ſicherlich glaubte, daß wann er ſich nach Nürnberg begeben würde, dieſer ſeiner Kunſt noch eine gröſere Beförderung angedeyen ſollte, als zoge er gegen An. 1660. dahin, und perfectionirte ſich noch darinnen ſo trefflich, daß man ihme nach deme den Ruhm eines groſen Kimſtlers mit allem Recht zugeeignet. (o)

Mittler Weile war auch Eimmartus annoch neben dieſen ſeinen ordentlichen Beſchäfftigungen, der Mathematique, abſonderlich aber der Aſtronomie, auf das beſte eingedenck, als welche er immer fort fleißig mit exercirte, kame auch endlich auf die Gedancken, daß er, als ihn allda einige Liebhaber der Aſtronomie A. 1678. zur Obſervation zweyer totalen Monds-Finſterniſſen, die ſich den 26. April und 19. Octobris ſt. vet. gezeiget, aufgemuntert und veranlaſſet, daß er eine und andere dazu erforderte Inſtrumenta, unter welchen ein von ſeiner Geſchicklichkeit beſonder angegebener

ſagerey betreffend / zimlich beykommet) 2) Doctrina Matheſeos univerſalis. 3) Incomprehenſibilia Matheſeos. 4) Arithmetica ſacra.

(l) Zum weitern Andencken an dieſen vortrefflichen Mann findet man auf ſeinem Grab-Stein folgende Inſcription geſtellet: Quidquid mortale fuit Johanni Chriſtophoro Sturmio, Philoſophiæ Mag. Phyſicæ, Mathematumque per annos XXXIV. Profeſſori publico, id una cum exuviis cariſſimarum conjugum, Barbaræ Johannæ, & Mariæ Salomes ſub hoc cippo reconditum. A. C. MDCCIV.

(m) Abſonderlich bleibt unſerm Herrn Sturmio der Ruhm / daß er neben der Experimental-Phyſique, die mathematiſche Wiſſenſchafften am erſten in Teutſchland zu einer guten Aufnahm befördert. (*vid. Act. Erud. Lipſ. A. 1704. p. 236. Johannis Fabricii Hiſtor. Bibliotheca ſuæ, Parte III. pag. 212. Præf. D. Chriſt. Wolfii Tomi II. Phyſica Hyperbet. Sturmiana.*

(n) *Vid. Erhardi Weigelii Sphærica methodo Euclidea conſcripta* in 8vo *ab initio.*

(o) Hiervon wird unten in dem erſten Buch des zweyten Theils in der weitern Nachricht von unſerm Eimmarto ein mehrers gemeldet.

(p) Eine

bener Sextans war, (p) verfertigen lieſe, ſich mit der Praxi aſtronomica künfftighin bey ſeinen Nebenſtunden am meinſten vergnügen wollte; um dieſes gute Vorhaben zu beſchleunigen, verordnete unſer Aſtronomus inzwiſchen, daß aus einem harten Holtz ein groſer Quadrans, ungefehr von 10. Schuhen im Radio, deſſen Limbus von Meſſing, auf ſeine Unkoſten ausgefertiget, und auf einem in der Stadt gegen Mitternacht liegenden Bollwerck, welches ein Hochlöbl. Magiſtrat ihme, auf ſein bittliches Anſuchen, concedirte, allda noch im November des bemeldten 1678. Jahrs in dem plano Meridiani aufgerichtet wurde, womit er die Mittag-Höhen der Sonnen und anderer Sternen auch des A. 1680. und 1681. erſchienenen groſen Cometens eine geraume Zeit fleißig obſerviret, und dabey einen glücklichen Anfang in der Praxi aſtronomica gemacht; weilen aber die wegen des Ungewitters corruptible Materie des Holtzes in die Länge nicht wohl dauren wollte, ſo lieſe er A. 1687. an deſſen Stelle einen ſehr groſen Trienten, (q) im Radio von 16. Nürnbergiſchen Schuhen aus Eiſen und Meſſing, durch einen feinen Mechanicum, Hanns Ludtring, (r) machen, und ſelbigen in eben dieſem plano Meridiani aufſtellen, deſſen er ſich nach deme zur Abmeſſung unzehlicher Mittag-Höhen bey den Sternen, dann auch zum öfftern etlicher kleinen Quadranten und Hemicyclorum aus Metall, die eben dieſer Künſtler verfertiget, zu andern Obſervationen bis an ſein End bedienet.

So angenehm nun Eimmarto die Beſchäfftigung mit dieſen ſeinen neuen Inſtrumenten anfänglich war, ſo ſchwer fiele es ihme dargegen hierauf, daß er in dem folgenden, als dem 1688ten Jahr, wegen des wider Vermuthen ſich ereigneten Einbruchs der Frantzoſen in den Fränckiſchen Creis ſeinen der Uraniæ gewidmeten Platz zu martialiſchen Zurüſtungen einräumen, und die aſtronomiſche Obſervationes auf eine geraume Zeit einſtellen muſte, jedoch bekame er endlich ſolchen, nachdeme die Conjuncturen ſich noch glücklich ergeben und keine Gefahr mehr geäuſſert, wiederum vergnüglichſt in Beſitz, da er dann gleich auf die Reſtauration des Obſervatorii bedacht war: dieſe neue Anrichtung derer Inſtrumenten gabe unſerm Aſtronomo Gelegenheit, daß er noch einige andere groſe Inſtrumenta, (wozu ihme des Tychonis Brahe (s) und

(p) Eine Beſchreibung und Delineation von dieſem aſtronomiſchen Sextanten / wie ſolche Herr Eimmart / als Erfinder, dargegeben, iſt zu finden in einer von Chriſtophoro Wegleitero A. 1679. zu Altdorff gehaltenen und nachdeme gedruckten Oratioo *de palmariis Seculi noſtri Inventis pag. 34. 35. 36. &c.*

(q) Dieſes Inſtrumene hat ſeinen Urſprung von dem Quadranten, der einige Zeit vor dem Tychone erſt in der Praxi aſtronomica adhibiret worden. (Beſ. oben *pag. 88.* die Anmerckung bey g) Den richtigen Gebrauch des Trientens hat Philippus Apianus, Math. P. P. zu Tübingen am erſten in einem allda A. 1586. hiervon edirten Opuſculo gezeiget.

(r) Von dieſem Künſtler wird unten in dem zweyten Buch des andern Theils eine weitere Nachricht mitgetheilet.

(s) Tycho Brahe, ein hochberühmter Aſtronomus, gebohren zu Knudſtorp / einem Dorff in Schonen / den 13. Decembris A. 1546. legte bey einer ihme zu erſt angewieſenen Privat-Informatioo, dann aber zu Coppenhagen in denen Studiis humanioribus gute Fundamenta, und gienge hierauf A. 1563. / um ſich auf das Studium Juris zu appliciren / nach Leiptzig / allein ſein Belieben triebe ihn mehr zur Mathematique, und abſonderlich zur Aſtrooomie, als zu jenem / zumahlen da er hierzu bey dem berühmten Mathematico, Joh Homilio, (beſ. oben *pag. 73.* die Anmerckung bey d) erwünſchte Gelegenheit fande / dahero er auch ſolche mit deſto mehrern Fleiß etliche Jahr allda excoliret / da er dann / nachdeme er ſich einige Zeit lang wiederum nach Haus verfüget / A. 1566. abermahlen nach Teutſchland ſich wendend / ſo wohl noch zu Wittenberg als Roſtock dieſem ſeinem beliebten Studio weiter oblage / endlich An. 1569. 70. 71. in Teutſchland annoch herum reiſte / und ſich mit vielen / die der Mathematique und Aſtronomie ergeben / bekandt machte / darauf er ſich wieder nach Haus, und bald nach deme nach Coppenhagen / begeben: allda brachte Tycho die Aſtronomie, bey Erfindung verſchiedener neuen aſtronomiſchen Inſtrumenten / (die weit beſſer dann die alte waren /) und dem geſchickter Application bey ſeinen angeſtellten Obſervatioocn, je länger je mehr zu einer ſo groſen Verbeſſerung / daß man ihn hernach jederzeit als den erſten Beförderer der accurateen Aſtronomie ſehr veneriret. (*vid. Joh. Hevelii Selenograph. cap. IV. p. 44. Mach. caleſt. T. I. in Præfat. ad Lect. pag. 33. & 82.*) Zu noch ferneter guten Ausübung dieſes rühmlichen Unternehmens ſchenckte Fridericus II. König in Dänemarck dem Tychoni die kleine Inſul Huenam, woſelbſten er ein Obſervatorium, das er Uranienburg benennet / mit andern Gebäuen auch viele / mehrentheils aber groſe Inſtrumenta, durch die Munificenz des beſagten Königs aufgerichtet / und treffliche Obſervationes, die unter andern einen neuen Catalogum fixarum ſuppediciret / und des Keplers Tab. Rudolphinis den gröſten Vorſchub gethan / eine lange Zeit gehalten. Eben dieſe gaben dem Tychoni Anlaß / daß er die Soliditæt der Planetiſchen Orbium am erſten mit Recht impugniret / (*vid. Franc. Bayl. Inſtit. Phyſ. pag. 179. 180. T. II. & Act. Erud. Lipſ. pag. 82. 83. A. 1689.*) auch ein neues Welt-Syſtema, das von ihme den Namen führet / A. 1584. an das Liecht geſtellet. (*vid. Joh. Keplerl Epp. ex Edit. Hanſch. pag. 110.*)

und Joh. Hevelii (t) ehemahlige Unternehmungen zu einem guten Exempel dieneten,) (u) nemlich einen um den Verticem beweglichen Quadranten (x) im Radio von 6. Schuhen, einen Sextanten (y) im Semidiametro von 5. Schuhen, noch einen andern von gleicher Gröſe, der nur einen Obſervatorem erfordert, dann auch einen Azimuthal-Ring, (z) im Diametro von 5. Schuhen aus Meſſing und Eiſen, durch einen andern gar geſchickten Künſtlern, Carl Landecken, (aa) ausfertigen, auch durch eben dieſen die andere Inſtrumenta verbeſſern, und an obbemeldten Orth gehörig anordnen lieſe, da er ſich dann auch noch durch eben dieſes Künſtlers Beyhülffe eine gute Uhr zum obſerviren; (bb) eine künſtliche aſtronomiſche Uhr auf ſein Angeben, (cc) ferner eine groſe Æquinoctial-Uhr, die auf einem Æquinoctial-Circkel von Eiſen, der im Diametro 5. Schuh ausmacht, verzeichnet, und in minuta prima eingetheilet iſt, endlich aber mit Zuziehung anderer Künſtler annoch verſchiedene aſtronomiſche

A. 1597. verlieſe Tycho, als ihme von Hof her / wegen verſchiedener Urſachen viele Mißgunſt zuwuchſe / ſeine angenehme Bewohnung und zoge auf das Ranzoviſche Schloß Wandesburg, in Holſtein / dann aber auf erhaltene Vocation vom Kayſer Rudolpho II., um deſſen Mathematicus zu ſeyn / nach Prag / allwo er ebenfalls / wie zuvor / denen Obſervationen fleiſſig abwartete und zuletzt bey einem Zufall / den ſeine Schamhafftigkeit verurſachet / den 24. Octobris A. 1601. ſtarb. Deſſen Leben hat Petrus Gaſſendus weitläuffig beſchrieben.

(t) Von dieſem gleicher maſſen berühmten Aſtronomo beſ. oben *pag.* 109. die Anmerck. bey 00.

(u) *Vid. Tychonis Brahe Epiſtolar. Aſtronomic. Libb. pag. 219. 220. &c. Aſtronomia inſtaurata mechanic. Joh. Hevelii Machinæ cœleſtis, T. I.*

(x) Der aſtronomiſche Quadrans, da man ſich zu den neuern Zeiten deſſen am meinſten und beſten zum obſerviren bedienet / kommet als ein Haupt-Inſtrument billich in viele Conſideration, dieſer iſt um A. 1550. bekandt / und von dem berühmten Mathematico in Wittenberg / Erasmo Reinholdo, dem älteren / der einer von den erſten war / ſo damit obſerviret, nützlich gebrauchet worden. (Beſ. oben *pag.* 88. die Anmerckung bey g)

(y) Von dieſem Inſtrument / dem Sextanten / iſt Tycho Erfinder, *(vid. ejusd. Progymn. T. I. p. 247. 248. & 338. &c.)* den erſten hiervon lieſe ſelbiger um A. 1570. in Augſpurg / auf ſeiner Reiſe / vor Herrn Paulum Hainzelium, Burgermeiſtern daſelbſten / einen beſondern Liebhabern der Aſtronomie, nebſt einem groſen höltzern Quadranten / *(vid. Tych. Progym. T. I. pag. 353. 354. &c.)* ausfertigen / mit welchem dieſer einige Jahr obſerviret. Zu mehrern Bequemlichkeit fande auch hernach Tycho noch ein anderes Inſtrument / den Octanten, aus. *(Conf. Joh. Hev. Mach. cœl. T. I. in Præf. ad Lectorem pag. 83.)*

(z) Dieſes Inſtrument hat ohne Zweiffel auch Tychonem zum Erfinder / indeme man ſolches von keinem Auctore eher als von Tychone in ſeiner Aſtronomiæ inſtauratæ mechanica beſchrieben aufzeigen kan.

(aa) Von dieſem Künſtler wird unten in dem zweyten Buch des folgenden Theils eine weitere Nachricht gegeben.

(bb) Die Obſervir-Uhren diſtinguiren ſich heut zu Tag / nachdeme in ſelbige lange Pendula appliciret worden / um vieles vor denen alten / da man bey jenen die hierzu erforderte Accurateſſe genugſam erlanget. *(vid. Epiſt. Dedic. Phil. de la Hire ad Tabb. Aſtron. Ludovicianas)* Dieſe Erfindung wird von den mehreſten dem vortrefflichen Mathematico, Chriſtiano Hugenio, *(V. la Journ. des Scav. pag. 157. A. 1674. Joh. Bapt. Hamelii Hiſt. Ac. Sc. Reg. Pariſ. auct. pag. 102. Acta Erud. Lipſ. Suppl. T. IV pag. 74.* des künſtreichen Uhrmachers an der neu-vermehrten Welperiſchen *Gnomonica* 7. Capitel *p. 22. &c.)* welcher dergleichen Uhr A. 1657. zum erſtenmahl dargeſtellet / und davon A. 1673. ein treffliches Werck zu Paris ediret / von einigen Auctoribus aber noch andern *(vid. Joh. Hevelii mach. cœl. P. I. pag. 364. 365. Mem. de l'Acad. R. des Sciences A. 1717. pag. 102. 103. D. Joh. Joach. Becheri Opuſc. de nova temporis dimetiendi ratione pag. 7. & 8 Ejusd.* närriſche Weißheit *pag. 21. 22. 23.* obbemeldten kunſtreichen Uhrmachers *7. Cap pag. 22. 23. &c.)* zugeeignet. Einen weitern Nutzen / den dieſes Avromaton giebet / hat nachdeme auch Hugenius, wie ſelbiges auf der See, um die Longitudines der Oerther zu finden, wohl adhibirt werden möge / um A. 1660. gezeiget. *V. les Journ. des Scav. 1665. pag. 85. & Joh. Chriſt. Sturmii Coll. curioſ. P. I. p. 117.)* Einen mit dem vorhergehenden zimlich übereinſtimmenden Methodum hat allbereit An. 1615. Petrus Crugerus in Dantzig dem Joh. Keplero communicirt. *(vid. Epp. Kepleri ex Edit. Hanſch. pag. 443.)*

(cc) Dieſe Uhr weiſet die Stunden / Minuten / Secunden auch die Terzen von 15. zu 15. / ſie giebet ferner auf zweyen in 24. Stunden um ihr Centrum bewegtlichen Scheiben / ſo wohl wann an einem Orth / z. E. zu Nürnberg, die vornehmſte Steerne culminiren / als auch wann die Sonne in dem Mittag-Circkel dieſes und jenes conſiderablen Orths der Erden gelanget / und folglich in ſolchen den Mittag machet / richtig zu erkennen / weiter ſind noch viele andere kleine in Gradus und kleinere Theile getheilte Scheiben / um die Loca der Sonnen / des Mondes und der Haupt-Planeten aus den Ephemeridibus von Tag zu Tag anzudeuten / auf ſolcher angerichtet. Dann ſind auf den 4. Ecken des Zeiger-Blaths die 4. Jahrs-Zeiten durch dieſes Künſtlers Hand ſehr ſauber gezeichnet und emaillirt zu ſeinem Ruhm beſtens angebracht. Obige genaue Determinirung der Zeit nach denen Stunden / Minuten / Secunden und Terzen / mit Zuziehung der Uhren / iſt ſchon um die Mitte des 16ten Seculi, als nemlich nach A. 1550. bekandt

miſche Tubos, (dd) unter welchen einer mit einem Micrometro (ee) verſehen war, ein Helioſcopium, um die Sonnen-Finſterniſſen, Sonnen-Maculn, den Mercurium, (und die Venerem) unter der Sonnen darinnen projicirt zu ſehen, (ff) auch mehr andere Zugehören, anſchaffte, mit welchen Inſtrumenten insgeſamt (gg) er von An. 1678. bis 1704., wann es die Zeit und Gelegenheit litte, in die 26. Jahr hin viele Obſervationes, dabey er immer einen Amanuenſem, auch in den letzten Zeiten ſeine in der Aſtronomie wohl geübte Tochter (hh) zugleich mit zu Gehülffen hatte, fleiſſig anſtellte, und dann ſolche unter vielerleyen Tituln gehörig eintrage, welche Collection nach unſers Eimmarti Todt deſſen Eidam, Herrn Joh. Henr. Müllern, berühmten Altdorffiſchen Prof. P. Phyſices und Mathematum, zugekommen, (ii) der Apparatus aber obiger Inſtrumenten iſt der Stadt Nürnberg, nachdeme ſelbige ein Hochlöbl. Magiſtrat von den Eimmartiſchen Erben erkaufft, zu dem weitern Ruhm verblieben. (kk)

Damit aber immittelſt doch dem Publico von dieſen vorgenommenen Obſervationen etwas zu Theil werden mögte, ſo gabe Eimmartus A. 1684. ſeine Obſervation von einer den 2. Julii ſich ereigneten Sonnen-Finſternis (ll) A. 1685. eine andere einer den letzten Nov. und 1. Dec. ſt. vet. von ihme obſervirten coralen Monds-Finſternis (mm) zum Druck.

A. 1686. lieſe M. Johann Jacob Zimmermann, (nn) der bey ſeinem damahligen Auffenthalt in Nürnberg mit Herrn Eimmarten eine Bedeckung des Jovis von dem Mond

kandt geweſen/ dann es meldet Paulus Fabritius, ein berühmter Medicus und Mathematicus in Wien/ in ſeiner allda bey erlangtem Gradu doctorali A. 1557. publicè gehaltenen und nach deme gedruckten Oratione de Encomio Sagittarii, welche er Herrn Sebaſtian Groſen/ einem vornehmen Raths-Mitgliedt in Nürnberg dedicirt/ in ſolcher Dedication ſelbiges ausdrücklich/ und zwar wie folget: Domino Andreæ Wolffio Quæſtori Ratisbonenſi, Hoſpiti tuo, Viro integerrimo, paratur jam id, quod ipſius nomine petiviſti horologium, exigua quantitate eſt, & ſine ambiguitate in eo non modo minuta, ſed etiam ſecunda ſcrupula, imò & quindena tertia ſcrupula, notari poterunt, res ipſa indicabit.

(d) Die Erfindung der aſtronomiſchen Tuborum attribuiret man billich dem Joh. Keplero, dann ſelbiger am erſten, und zwar ſchon um A. 1611. von dieſen in ſeiner Dioptrica eine gute Nachricht ertheilet. (Beſ. oben *pag.* 112. die Anmerckung bey e)

(ee) Um dergleichen Inſtrument/ womit man die kleine Diſtantzen in dem Himmel abzumeſſen pfleget/ eigentlich zu exhibiren/ gabe obbenannter Hugenius/ als er um A. 1658. durch einen mit einer ſimplen Machination verſehenen Tubum die ſcheinbare Diametros einiger Planeten determinirte/ (*vid. ejusd. Syſtema Saturnium pag.* 82. 83.) am erſten (*vid. Mem. A. S. R. p.* 102. *A.* 1717. *Ed. Holl.*) Anlaß/ daß ein in Mathematicis und Mechanicis wol geübter Frantzos/ Adrianus Auzout, ein noch künſtlicheres verfertigte/ und ſolches ein Micrometrum benennte. Eine dergleichen Beſchreibung von dieſem Micrometro hat beſagter Auzout A. 1667. (*V. divers Ouvrages de Mathem. & de Phyſ. par Meſſieurs de l' Acad. Roy. des Sciences pag.* 413.) weiter Phil. de la Hire in ſeinen Tabulis Ludovicianis (*vid. ibid. pag.* 65. 66.) auch Bion in ſeiner mathematiſchen Werck-Schule/ (beſ. allda das zweyte Capitel im *VI.* Buch an das Liecht geſtellet.

(ff) Dieſe Machinam habe ich zum leichtern und beſſern Gebrauch/ den einigt bey ſolchen Obſervationen damit angeſtellte Proben einem jeden in der Aſtroomie erfahrnen Liebhaber deutlich zeigen, auſſer jenen aber die unwiſſende nicht verſtehen/ etwas verändert und anders/ als ſie Eimmarcus hinterlaſſen/ angeordnet, und davon einen genugſamen Bericht in dem *Appendice ad Ephemeridum Nat. curioſ. Centurias III. & IV. pag.* 134. 135. dargegeben.

(gg) Von dieſen Eimmartiſchen Inſtrumenten hat Herr M. Chriſtoph Jacob Glaſer, (von welchem bald unten auch gemeldet werden ſoll) in einer an Herrn Martinum Knorre, Prof. Publ. Mathem. Academiæ Wittebergenſis geſtellten und A. 1691. zum Druck beförderten Epiſtel/ da er auch ſelbiger beſagte Inſtrumenta, wie ſie von unſerm Eimmarto in Kupffer delineiret worden/ beygefüget/ eine weitere Nachricht ertheilet.

(hh) Dieſer in verſchiedenen Wiſſenſchafften und Künſten beſtens verſirten Perſon wird unten in dem erſten Buch des folgenden Theils mit mehrern rühmlich gedacht.

(ii) Von dieſer Collection iſt ein groſer Theil derer Obſervationen in einer ſchönen Ordnung und ſchicklichen Eintheilung noch von dem Auctore ſauber mundiret/ in Hoffnung/ daß ſolche künfftighin publiciret werden mögten/ bey dem jetzigen Herrn Beſitzer/ neben dem erſten Projeck annoch zu finden.

(kk) Dieſe Inſtrumenta ſind/ nachdeme Herr Prof. Müller am erſten nach des Herrn Eimmarti Tode die Direction hierüber übernommen, A. 1710. da jener in Altdorff die Profeſſionem Mathematum und Phyſicea angetretten/ alsdann zu meiner Obſicht und zum weitern Gebrauch übergeben worden/ welche bishero noch in einem guten Stand befunden werden.

(ll) *Vid. Miſcell. Nat. curioſ.* Decur. *II. an.* 3. *f. an.* 1684. *pag.* 221. 222.

(mm) *Vid. ead. in* Decur. *II. an.* 4. *f. ann.* 1685. *pag.* 256. 257.

(nn) Joh. Jac. Zimmermann, von Bayhingen aus dem Hertzogthum Würtenberg bürtig/ machte ſich in Tübingen neben dem Haupt-Studio, der Theologie, in Mathematicis, vornemlich aber in Aſtronomicis, ſo wohl bewandert/ daß er nach

Mond ſo wohl zuvor calculirte, als nach deme den letzten Martii im beſagten Jahr obſervirte, ſolche allda in 4to drucken, (oo) dann aber Eimmartus noch in eben dieſem Jahr eine den 19. Nov. ſt. ver. von ihme obſervirte Monds-Finſternis in die Acta Erudit. Lipſ. bringen. (pp) A. 1690. lieferte ferner Eimmartus in die Miſcellanea Nat. curioſ. (qq) allerhand Obſervationes, die zum Theil ein berühmter Opticus in Augſpurg, Johann Wieſel, (rr) mit einem von ihme verfertigten groſen Tubo bey den Haupt-Planeten in Anſehung ihrer Geſtalt, von A. 1630. bis 1649. gehalten, zum Theil jener ſelbſten von denenjenigen, die ohne einem ſolchen Tubo bey der Schärfe ihres Geſichtes, zwey bis dreymahl mehrere Fixſterne als andere ſehen können, richtig vernommen, auch durch Tubos obſerviret, wie ein jeder dergleichen Stern auch andere bey ſich habe, (ſſ) welchen Obſervationen er annoch eine von dem Durchgang des Mercurii unter der Sonnen, den er den 31. October ſt. ver. in obbemeldten Jahr in Nürnberg wahrgenommen, (tt) zum Beſchluß beygefüget. A. 1693. gabe er von einer den 23. Junii ſt. ver. ſich ereigneten partialen Sonnen Finſternis ferner ſeine Obſervation heraus, (uu) und communicirte dann im folgenden Jahr von einem beſondern Himmels-Phænomeno, nemlich von einem jährlich um das neue Jahr in einer Triangular-Figur gegen der Abend-Seiten weeklicht erſcheinenden und dabey über 3. Monath lang daurenden Tractu, dem Publico ſeine hierüber gehabte Obſervationes (xx) A. 1689. lieſe er auch ſeine ſo wohl den 3. Sept. bey einer partialen Sonnen-Finſternis als den 18. Sept. ſt. ver. bey einer totalen Monds-Finſternis in eben dieſem Jahr angeſtellte Obſervation publiciren. (yy) A. 1701. förderte er einen neuen Entwurff eines künfftighin von der Sonnen Beſchaffenheit zu edirenden groſen Werckes, (zz) darinnen er verſchiedene curieuxe Betrachtungen von ſelbiger aus alten Philoſophis hervor gebracht, unter folgendem Titul: Ichnographia nova Contempla-

deme ſich bey verſchiedenen editen Scriptis den Ruhm eines geſchickten Aſtronomi erworben. Einige Jahr nach A. 1670. wurde er zu Bietigheim in ſeinem Vatterland zum Diacono conſtituiret / welche Function er aber um A. 1685. wegen einiger mit ihme in der Theologie entſtandenen Streitigkeiten quittiren muſte / worauf er ſich mit ſeiner Familie nach Franckfurt am Mayn begabe / und allda etliche Jahr aufhielte, da er immittelſt, nemlich A. 1686. unſern Eimmartum beſuchte / und mit ihme einige Wochen ſich ſo wohl in Calculo aſtronomico als obſerviren zu Nürnberg ergötzte. Gegen A. 1689. zoge Zimmermannus von Franckfurt nach Hamburg / und informirte daſelbſten in Mathematicis verſchiedene Liebhaber. An. 1690. nahme ihn die dazumahl in Hamburg und denen umliegenden Oertern gantz neu aufgerichtete Kunſt-Rechnungs-übende Societæt zu einem würdigen Mitglied an. A. 1693. gienge er von Hamburg nach Holland / in der Meynung von dar in Americam nach Penſylvanien zu reiſen / und allda zu wohnen / er ſtarb aber noch zu Rotterdam im beſagten Jahr / ſo daß er ſein Intent nicht mehr erreichet.

(oo) Dieſes Scriptum hat Zimmermannus unter folgendem Titul editet: Jovis per umbroſa Dianæ nemora venantis Deliciæ Würtembergicæ, id eſt: inſignis & infrequenter viſa Jovis in Luna occultatio, die ult. Martii elapſi menſis, ſub cœlo & Inſtrumentis noricis obſervata &c. &c. *(Conf. Acta Erud. Lipſ. A. 1686. pag. 492. 493. & A. 1687. pag. 157.)*

(pp) *Vid. Acta Erud. Lipſ. A. 1687. p. 157.*

(qq) *Vid. Miſc. Nat. curioſ. in Dec. II. ann. 9. ſ. 1690. Obſervat. 225. pag. 417. 418.*

(rr) Johann Wieſel / ein excellicher Opticus, gebohren zu Augſpurg A. 1583. wurde in der Kunſt, optiſche Gläſer zu ſchleiffen, und daraus allerhand Tubos zuſammen zu richten / von dem berühmten Capuciner / Ant. Maria Schyrleo de Rheita, unterrichtet / und darinnen durch weitern Fleiß ſo weit gebracht / daß er vor einen der geſchickteſten Opticorum zu ſeiner Zeit paſſiret. *(vid. prædicti Schyrlei de Rheita Ocul. Enochi & Eliæ T. I. p. 339. Schotti Magiam optic. Part. I. Lib. X. pag. 496. Bonani Micrograph. curioſ. pag. 17.)* Dieſe ſeine von einer zimlichen Länge und dabey accurat verfertigte Tubi (beſ. G. P. Harsdörffers *Mathem. Erquick-St. II.* Theil 5. Buch *pag. 203.* und *289 Miſc. Nat. curioſ. Dec. I. anni 1 pag. 40. 41. Monconyſii Itinerarium T. II. Edit. Gall. p. 320.)* gaben Gelegenheit / daß er mit ſolchen die Planeten viele Jahr ancinander obſervirte / und ſeine Obſervationes aufzeichnete / welche unſer Eimmartus in den Miſc. Nat. curioſ. denen Curioſis communiciret. Er ſtarb nach A. 1660.

(ſſ) *Vid. Joh. Zahnii ocul. artif. teledioptr. Edit. nova. pag. 666. 675. & 679. Ejusd. mund. mirabil. pag. 119.*

(tt) *Conf. ejusd Zahnii ocul artif. teled. pag. 655.*

(uu) *Vid. Acta Erud. Lipſ. A. 1693. pag. 447. 448.*

(xx) *Vid. Miſc. Nat. curioſ. Dec. III. ann. 3. ſ. an. 1694. pag. 285. 286. Acta Erud. Lipſ. A. 1694. pag. 58. 59. M. Chr. Jac. Glaſeri Urania Norica Serenam ſacram Trianguli cœleſtis A. 1694. ediram.* Dieſes Phænomenon hat auch Caſſinus, und zwar ſchon A. 1683. zum erſtenmahl den 18. Martii, *(V. Journ. des Sçav. A. 1683 pag. 131. 132. Hamelii Hiſt. lat. aucl. pag. 274.)* welches noch vorhero D. Childrey in Engeland ſoll obſerviret haben / *(vit. Transact. Philoſoph. A. 1705. pag. 2220.)* in folgender Zeit aber auch noch mehr andere / als Rob. Hoockius Godefridus Kirchius &c. &c. *(vid. Miſc. Nat. curioſ. ann. 1694. pag. 290.)* wahrgenommen.

(yy) *Vid. Godefridi Kirchii Ephemerid. mot. cœleſt. ann. 1690. in Appendicula.*

(zz) Dieſes Werck hat der Herr Auctor, wegen vieler Hinderniſſen und des darauf gar zeitlich ſich ereig-

templationum de Sole in deſolatis antiquorum Philoſophorum ruderibus concepta, in Folio zu Nürnberg zum Druck. (a) Endlich applicirte er ſich A. 1704. auf eine Ausfertigung neuer Globorum, dern Diameter einem Schuh beykame, welche aber, wie noch mehr andere ſchöne Wercke, (b) wegen ſeines noch allzu früh hierauf erfolgten Todes nicht gäntzlich zu ihrer Vollkommenheit gelanget.

Bey dieſer ſtäten rühmlichen Ausübung war Eimmartus auch jederzeit mit dahin befliſſen, daß er die Aſtronomie nach den Copernicaniſchen Grundſätzen, wo ſich die Gelegenheit zeigte, dadurch anbey befördern mögte: Zur beſſern Illuſtration und oculären Demonſtration derſelbigen lieſe er nach A. 1680. unter ſeiner Direction von obbemeldten Ludtring (c) eine Sphæram armillarem nach des Copernici Sinn aus Meſſing im Diametro bey zweyen Schuhen mit einem künſtlichen Räderwercke verfertigen, und ihme ſich ſolche zum Gebrauch eine lange Zeit (d) dienen. Gegen das Ende des vorhergehenden Seculi unterſuchte er ein und das andere Tentamen, ſo zum Beweiß des Aſſerti derer Copernicanorum ſehr dienlich zu ſeyn ſchiene, allein er fande zuletzt, daß ſelbige noch verſchiedenen Difficultäten unterworffen wären, und nicht vor richtig angenommen werden könten. Das erſte hiervon war das ſchon vor langen Zeiten angeſtellte Experiment, (e) wie bey ſehr langen ſtill ſtehenden Pendulis in kurtzer Zeit ein motus reciprocationis, den er auch bey einigen in einem hohen Thurn herab hängenden Pendulis obſerviret, und daraus ein Beweiß von der Circumrotation des Erd-Cörpers ſich ergeben ſollte, da aber das, was man ſchon lang noch

ereignenden Todtes nicht ausgearbeitet / ſondern nur eine Diſpoſitioo mit denen darzu gehörigen Collectaneis hinterlaſſen.

(a) *Vid. Acta Erud. Lipſ. A. 1701. pag. 387. 388.*

(b) Von ſeinen übrigen Scriptis, die faſt durchgehends allecta ſind, werden folgende noch angedeutet: 1) Problemata ſphærica in uſum filiæ conſcripta. 2) Paradigmata problematum aſtronomicorum ex obſervatiooibus propriis cœlitus deductis, calculo ſubducta eo ordine, quo apud Riccioium Almag. T. II. Lib. 10. Sect. 2. cepe. riuntur. 3) Stellarum loca ex obſervationibus propriis trigonometricè inquiſita. 4) Tabula Declinatioois punctorum Eclipticæ ad ſingula graduum minuta expanſa. 5) Tabula magna Aſcenſiooum rectarum ad ſingula graduum eclipticæ minuta per totum circulum expanſa. 6) Cœlum geminum figuratum, vix iochoatum opus. 7) Aſteriſmi Antinoi, Aquilæ, Andromedæ, Urſæ majoris, Perſei, Urſæ minoris laminis cupreis inciſi, Fol. 8) Micrographia ſtellarum, in qua æri jam inſculpta habentur in Dracone 5. laminæ, in Delphino & Equuleo 2. laminæ &c. &c. 9) Obſervationes ooonullæ circamjovialium 2. laminis cupreis inſculptæ. 10) Circa res ſideriles nonoulla curioſa. 11) Notaoda pro obſervationibus Aſtrorum. 12) Idea Obſervatorii Uraniburgici. 13) Examen rigidum pro qualitate tam Inſtrumentorum quam obſervationum per ea peractarum inſtitutum. 14) Nomenclatura ſelenographica. 15) Icones faciei lunaris nativo colore depictæ numero 36. 16) Quatuor phaſes lunæ per Tubum magnitudine apparenti obſervatæ & æri inciſæ. 17) Diarium tempeſtatum ab anno 1695. ad 1700. 18) Geographica & Mechanica varia. 19) Duo problemata militaria. 20) Phyſiognomica. 21) Notæ in Geologiam Cluverii. 22) Deſcriptio duorum meteororum planè inſolitorum, alterſve, die ultimo Junii A. 1680. alterius, die 5 Decembris. A. 1682. viſorum &c.

(c) Eben dieſer Künſtler muſte gleichfalls nach dem Ableben auf Veranlaſſung des hochberühmten Hn. Erhardi Weigelii, der ſich bey ſeiner öfftern Gegenwart in Nürnberg / auch einſtens bey dieſem einige Wochen aufhielte / eine Sphæram armillarem aus Eiſen / im Diametro von 9. Schuhen / nach der gemeinen Anordnung zuſammen richten / welche hernach ein Hochlöbl. Magiſtrat daſelbſten erkauffet / und dem Eimmartiſchen Obſervatorio gütig zugeeignet.

(d) Dieſe künſtliche Machinam bekamen endlich zwey / ſo wohl um die Handelſchafft als um die Muſen wohl verdiente Männer / nemlich Andreas Ingolſtätter und Jacob Graſſel bey dem Erkauffung nach A. 1650. um 200. Thaler / zu Nürnberg in Beſitz / und verehreten ſie hernach in die Bibliotheque nach Altdorff / zu derſelben ſchönen Ornament, (*vid. D. Joh. Chriſtoph Wagenſeilii Comment. de civit. Noribergenſi pag. 154. 155. 156.*) welche Gewonheit unſer obbelobter Herr P. Sturm in einer von dieſer Sphæra kurtz verfaſſten und dabey A. 1695. edirten Erklärung (beſ. oben *pag. 120.*) publicè abſonderlich rühmte. Solche iſt nach deme auf das nach A. 1711. neu-erbaute Altdorffiſche Obſervatorium (*vid. D. Joh. Henr. Mulleri Programma de Speculis uranicis celebrioribus, quod ſuo addidit, Appendicis loco, Collegio experimentali pag. 265. 266. & porrò ibid. pag. 286. 287.*) transferiret worden / allwo ſie annoch denen Curioſis vorgezeiget wird.

(e) Der erſte / ſo dieſes Experiment ſchon längſtens und zwar nach A. 1640. vorgenommen / war Alexander Calignonus Peirinſius, ein frantzöſiſcher Edelmann aus Dauphine, (*vid. Sam. Reyheri Diſſert. de Mundo cap. VI.*) dabey er obſerviret haben wollte / daß die Reciprocation ſeiner langen Pendulorum von 30. und weniger Schuhen an einem jeden Tag / ſich wie die Ebbe und Fluth zu zweyenmahlen ereigne, wie ſolches Petrus Gaſſendus in einem kleinen beſondern Scripto de obſervata gemina in ſingulos dies (æſtus maris inſtar) perpendiculorum reciprocatione (*vid. P. Gaſſendi Inſtitut. Aſtronomic. Hag. Com. 1656. impreſſ. pag. 278. 279.*) mit mehrern beſchrieben, inzwiſchen aber ſelbiges nicht als eine in allen Stücken richtige Sache angenommen.

(f) Die

noch dabey deſideriret, (f) auch verſchiedene Dubia bey ihme cauſiret. Ein anderes Experiment machte er weiter mit einem optiſchen Tubo, welchen er bey Tag auf ein weit entferntes unbewegliches Objectum, Z. E. auf die Spitze eines Thurns richtete, und dann auf das ſorgfältigſte beveſtigte, wodurch ihme in wenigen Stunden die Erfahrung wieſe, wie beſagtes Objectum bald ſichtbar, bald nicht mehr durch ſolchen zu ſehen war; die Urſach dieſes Phænomeni wollte Eimmartus anfänglich einem motui tremulo der Erden, der ſich bey derſelben ſtäten Umdrehung äuſſern mögte, attribuiren, er änderte aber nach mehr angeſtellten Unterſuchungen ſeine Gedancken, und ſchriebe dieſe Variation vielmehr einer andern Urſach, und zwar der immer veränderlichen Refraction in der Lufft, vor welche ſie auch Chriſt. Hugenius (g) eine geraume Zeit zuvor gar wohl angegeben, (h) zu. Er ſtarb nach vielen Kunſtbemühen, endlich bey einer daraus erfolgten groſen Abnahm ſeiner Kräfften, den 5. Jan. A. 1705., da er ſein Alter nicht völlig auf 67. Jahr gebracht.

M. Georg Arnold Burger,

EIn Mathematicus, gebohren in Nürnberg den 8. Auguſti A. 1649., zeigte gleich in ſeiner Kindheit ein gar fähiges Ingenium zu denen Studiis, inſonderheit aber ein groſes Belieben zur Mathematique, deßwegen man ihme auch gar zeitlich ſo wohl in den Fundamenten der Latinität als in Mathematicis einen guten Unterricht angedeyen lieſe, nachdeme er nun einen feinen Grund in beeden geleget, gienge er A. 1668. nach Jenam, und legte ſich auf die Philoſophie, vornemlich aber bey Herrn Prof. Weigeln zugleich mit auf die Matheſin, mit einem beſondern Eiffer, wodurch er A. 1670. den Gradum Magiſterii daſelbſten rühmlich erworben. Nächſt dieſen applicirte ſich auch M. Burger auf die Theologie mit vielen Fleiß, jedoch war er auch anbey ſeines ſo geliebten Studii Mathematici noch beſtens eingedenck, da er immittelſt ein und anderes Collegium mathematicum einigen Liebhabern zu ihrem Vergnügen hielte, dann aber pro loco A. 1671. eine Diſputation de angulo in ſemicirculo, ferner als Præſes noch zwey, nemlich de Tetracty Pythagorica (i) und de infinita numerorum ratione, mit vielem Lob exhibirte.

An. 1672. begabe ſich ſelbiger wiederum nach Haus, und machte darauf jederman ſo wohl hohen als niedrigen Standes, bey dem von GOtt ihme verliehenen ſchönen Talent, ſeiner trefflichen Erfahrenheit in Mathematicis auf Verlangen theilhafftig, indeme er ſolchen mit verſchiedenen Collegiis mathematicis, als geometricis, geographicis, aſtronomicis &c. willigſt an die Hand gienge, und weiln dazumahl auch der Liebhaber, die von den Studiis nicht Profeſſion machten, neben andern aber zur Mathematique ſehr geneigt waren, in Nürnberg ſich eine zimliche Anzahl zeigte, ſo wurde ihme Oberherrlich erlaubet, daß er, wegen beſſerer Bequemlichkeit, in der Stadt-Bibliotheque dieſen ſeinen Lehr-begierigen Auditoribus zu gewieſen Zeiten den Gebrauch der Globorum, auf denen allda befindlichen Globis weiſen durffte, dabey er noch ein mehrers in Mathematicis ihnen beygebracht.

A. 1675.

(f) Die Unrichtigkeit dieſes Experiments hat Joh. Caramuel de Lobkovitz, der gelehrte Biſchoff zu Satriano in einem allbereit A. 1642. zu Löven edirten kleinen Tractat in 12. Perpendiculorum inconſtantia examinata (*Conf.* G. P. Harsdörffers *mathem.* Erquickſtunden *IV.* Theil. *pag.* 306.) auch nach deme P. Ricciolus (*vid. ejusd. Almag. novi Tom. prior. pag.* 91.) aus ſeinen mit P. Grimaldo vorgenommenen verſchiedenen Experimenten gewieſen.

(g) Von dieſem trefflichen Mathematico und deſſen rühmlichen Unternehmungen wird unten eine weitere Nachricht zu finden ſeyn.

(h) Das Experiment hiervon / das Hugenius allbereit vor A. 1690. angeſtellet / hat ſelbiger / (*V. Traité de la Lumiere Chap. IV.*) da er von der Refraction der Lufft handelt / mit vorigen conform alſo beſchrieben: Il y a une Experience, qui rend cette refraction fort viſible, qui eſt, qu en fixant une Lunette d'approche en quelqu' endroit, en ſorte qui elle regarde un objet eloigné de demie Lieue ou plus, comme un clocher, ou une maiſon, ſi oo y regarde à des heures differentes du jour, la laiſſant touſjours attachée de méme, l'on verra que ce ne ſerons pas les mémes endroits de l' objet, qui ſe preſenteront au milieu de l' ouverture de la Lunette, mais que d' ordinaire la matin & le ſoir, lorsqu'il y a plus de Vapeurs prés de la Terre, ces objets ſemblent monter plus haut, en ſorte que la moitié ou d'avantage n'en ſera plus viſibile, & qu'ils baiſſeront vers le midy quand ces vapeurs ſeront diſſipées.

(i) Zu dieſer Diſputation hat Herr Weigelius, der ſolche Arth der Arithmetique, in welcher man nur 4. notas numericas an ſtatt der bekandten Zehen gebrauchet / vorhero erfunden / (*vid. Acta Erud. Lipſ. pag.* 259. *A.* 1689.) unſern Auctorem veranlaſſet,

(k) Dieſe

A. 1675. nahme die Pegneſiſche Blumen-Geſellſchafft (k) unſern M. Burgern, weil er auch in der Poëſie wohl verſiret war, zu einem Mitgliedt auf: (l) Seine Poëſie wendete er in der Aſtronomie, die er abſonderlich liebte, vor andern bey jeder Gelegenheit trefflich an, eine Probe hiervon findet man in einem in das Teutſche überſetzten geographiſchen Werck, (m) deme man einige von ihm teutſch abgefaſſte Verſe beygefüget, in welchen er die Namen aller über unſerm Horizont ſichtbaren alten Sternbilder, wie ſie aneinander ſtehen, zur Hülffe des Gedächtnis, und um beſagte Aſteriſmos deſto beſſer im Himmel zu finden, geſchickt angegeben, dann auch anderwärts in Beyſetzung lateiniſcher Verſe, darinnen er den Pancoſmum Weigelianum und die Ordnung der Sternbilder wieder gar nett beſchriebe, (n) auch wegen einer zu Nürnberg glücklich ausgefertigten groſen Sphæræ armillaris (o) ein Gratulatorium in genere heroico darſtellte. (p) Nach A. 1675. zoge ein Hochlöbl. Magiſtrat ſelbigen, wegen ſeiner Geſchicklichkeit, zu verſchiedenen Officiis, und conferirte ihme A. 1677. eine Stelle in der Regiſtratur, ferner A. 1681. in der Cantzley, A. 1691. wurde er zum jüngern, dann aber A. 1693. zum ältern Rath-Schreiber auserſehen, bey welchen Functionen er jederzeit treue und erſprießliche Dienſte dem Vatterland bis an das Ende ſeines Lebens geleiſtet, welches den 8. May A. 1712. erfolget.

Leonhard Chriſtoph Sturm,

EIn Mathematicus, war erzeuget von dem obbelobten Profeſſore publico, Herrn Johann Chriſtoph Sturm, (q) und gebohren in Altdorff den 5. Novembris A. 1669. er lieſe ſich, nachdeme ein vortreffliches Naturel zu denen Studiis allbereit in ſeiner Kindheit bey ihme verſpühret worden, bey etwas anwachſenden Jahren ſo wohl den Grund in der Latinität durch geſchickte Leuthe, als auch die Fundamenta in der Mathematique bey ſeinem Vatter freudig beybringen, darauf man ihn A. 1680. auf das Hochfürſtl. Gymnaſium nach Heilsbrunn verſchicket, woſelbſten er bey der weitern guten Information des damahligen Rectoris, Johann Friderich Krebſens, in denen Studiis humanioribus wohl avancirte. A. 1683. muſte er auf ſeines Vatters Verlangen, ſich wieder nach Haus begeben, allda er bald hernach in die Zahl der Studioſorum recipiret, und in Philoſophicis von Omeiſio und Rœtenbeccio, dann auch, in Mathematicis und Phyſicis abſonderlich, von dem Vatter beſtens inſtruiret worden. Solche durch deſſen beykommenden Fleiß ſtattlich erlangte Cognition in beſagten Studiis machte unſern Sturmium tichtig, daß er A. 1688. in Altdorff den Gradum Magiſterii, auch zugleich Lauream poëticam, weil er auch zur Poëſie trefflich aufgeleget war, (r) unter dem Decanatu ſeines Vatters, nach einem vorgenommenen Examine und gehaltener Diſputation de Philoſophia effectiva mit vielen Lob erhielte, worauf er ſich Præſidendo in einer Diſputation, die betitult, Matheſis Logicæ adjutrix, ferner als ein habiler Magiſter zeigte.

In dem folgenden als 1689ten Jahr gienge ſelbiger nach Jenam, und impetrirte allda Adjunctus Philoſophiæ zu ſeyn, bey welcher Function er ſich mit leſen und diſputiren

(k) Dieſe Societät hat Herr Georg Philipp Harsdörffer A. 1642. in Nürnberg aufgerichtet/ (beſ. oben *pag. 99.* die Anmerckung bey oo.) die noch bis dato floriret.

(l) Weil erſtbemeldte Societät einem jeden/ der in ſolche recipiret wird, einen beſondern Namen von einer Blumen/ auch einen Wahlſpruch zu zueignen allezeit im Gebrauch hatte/ als wurde unſerm M. Burgern von dem damahligen Præſide, Herrn Sigmund von Bircken, der Name Aſterio, der auf das Sternkraut/ Aſter, und zugleich auf ſeine Hochachtung vor die Aſtronomie zielte/ und der Wahlſpruch verbürgert in der Sternen-Stadt, beygeleget.

(m) Anno 1678. lieſe Leonhard Loſchge zu Nürnberg eine Uberſetzung in das Teutſche von des Philippi Cluverii Introductionem in Geographiam allda in 12. zum Druck bringen/ und in ſolcher *pag. 36. 37.* obige teutſche Verſe mit beyfügen.

(n) *Vid. Erhardi Weigelii Specimina novarum Inventionum. pag. 23. 24.*

(o) Beſ. oben *pag. 127.* die Anmerckung bey c

(p) *Vid. Append. p. 51. 52. &c. ad Sphæricam Euclid. methodo conſcriptam Erh. Weigelii.*

(q) Beſ. oben *pag. 114 115. &c.*

(r) Ein ſchönes Specimen legte Sturmius bey derjenigen Occaſion, als gegen A. 1688. die Venetianer gar gute Progreſſus wider die Türcken in Morea machten/ hiervon in einer Oratione ligata, die zum Themate führte Leo Venetus ultor, publicè in Altdorff ab.

puriren bey einer edirten Diſſertation de variis methodis inveniendi veritatem einen groſen Æſtim erwarbe. A. 1690. zoge er von Jena nach Leipzig, und legte ſich auf das Studium Theologiæ, weil ihn ſein Vatter, daß er künfftighin in einem geiſtlichen Officio ſich gebrauchen laſſen mögte, dazu anhielte, einige Zeit lang, wieſe auch hernach ſeine Profectus darinnen in einer Theologiſchen Diſputation de recto rationis uſu circa myſteria, allein der beſondere Luſt, der jederzeit bey ihme auf das Studium mathematicum, und vornemlich auf Architectonica, gerichtet war, (s) überwoge endlich die Intention ſeines Vatters, daß er es geſchehen lieſe, um mit der Zeit dem Sohn ſein Glück bey der Civil- und Militair-Bau-Kunſt, da dieſer die Mathematique zu profitiren nicht geſonnen war, (t) machen zu laſſen. Dieſe Reſolution war unſerm Sturmio ſehr erfreulich, und dazu veranlaſſend, daß er ſich hierauf noch mit einem gröſern Eiffer auf das von ihme erwählte Studium architectonicum applicirte. Solchen guten Vorſatz förderte bey ihme noch weiter eine um eben dieſelbe Zeit gar erwünſcht in Leipzig ſich ereignete Gelegenheit, daß nemlich ſelbiger mit Herrn Georg Boſe, einem Raths-Mitgliedt allda und groſen Beförderern der mathematiſchen Wiſſenſchafften, (u) in eine gute Bekandtſchafft geriethe, welcher von dem berühmten Nicolao Goldmann (x) ein unedirtes complетes Werck einer vollſtändigen Anweiſung zu der Civil-Bau-Kunſt in Beſitz hatte, es ihme vorzeigte, und zur Perluſtration communicirte, Sturmius aber ſolches nach genäuerer Inſpection vor ein Werck, dergleichen er ſchon lang zu ſehen gewünſchet, nach ſeinem Guſtu und Vergnügen gäntzlich abgefaſſt befande, (y) dahero offerirte er ſich dieſes durch ſeine Vorſorge förderſamſt an das Liecht zu ſtellen, das ihme dann auch der belobte Herr Boſe, indeme er abſonderlich die Bau-Kunſt ebenfalls liebte, nicht nur allein bald willigſt erlaubte, ſondern auch dabey ſich erbote alle Unkoſten zur Beförderung und dem Verlag dieſes ſchönen Werckes beyzutragen, welches er auch nach der Hand in der That rühmlich præſtiret.

Mittler Weile war unſer geſchickter Architectus, da er ſich noch in Leipzig aufhielte, mit dahin bedacht, daß er auf Veranlaſſung dieſes Goldmanniſchen Operis zwey ſeine Proben des in ſeinem Studio bishero wohl angewendeten Fleiſſes publicè darſtellte, die erſte zeigte ſich in einer A. 1692. allda gehaltenen Diſputation de optima, tum ædificandi tum muniendi ratione, die zweyte beſtunde in einem Entwurff von dem Tempel-Bau zu Jeruſalem, den er nach den Goldmanniſchen Vorſtellungen mit verſchiedenen Figuren und nothwendigen Anmerckungen (z) unter dem Titul Scia-

(s) Beſ. unſers L. C. Sturmii Vorrede vor deſſen teutſcher Uberſetzung von A. C. *Davilers* Anleitung zur Civil-Bau-Kunſt.

(t) Beſ. eben deſſelben dem fünfften Theil und Anhang des kurtzen Begrieffs der geſamten *Mathefis præmittirte* Vorrede, *pag. 14. 15.*

(u) *Vid. Dedicationem L. C. Sturmii in Diſput. de optima, tum ædificandi, tum muniendi ratione, ut ea in Architectura Goldmanniana.*

(x) Nicolaus Goldmann / gebohren zu Breſlau A. 1623. / legte ſich von der zarteſten Jugend an jederzeit auf die Mathematique, vor allen aber darinnen auf die Civil- und Militar-Bau-Kunſt mit einem beſondern Fleiß/bey welchem er vornemlich jene / da er ſich gar zeitlich nach Holland begabe / und hernach mit der Information in ſeiner Kunſt viele Jahre zu Leiden ſich erhielte / aus den beſten Auctoribus hervor ſuchte / trefflich beförderte / (*Conf. Act. Erud. Lipſ. Supplem. T. VII. pag. 449. 450.*) dann auch eben dieſe in einem vollſtändigen Manuſcripto nach der Arth einer rechten Scienz, das vorhero noch niemand præſtiret, nächſt deme zugleich mit des Villalpandi Beſchreibung von dem Tempel Salomonis vermehrter und verbeſſerter verabfaſſte / welche aber nicht mehr von ihme, (wie obiges zeiget) wegen ſeines allzu früh erfolgten Todes / der ſich ſchon A. 1665. ereignet / zum Druck / gleichwie er ſonſten zuvor mehr andere Scripta architectonica in Holland mit Ruhm ediret / gebracht worden / dahero hat ſich Sturmius billich bemühet / daß ſelbige in den künfftigen Zeiten dem bono publico zum beſten an das Liecht gekommen.

(y) Nachdeme Sturmius die mehreſte Fundamenta von der Goldmanniſchen Architectur allbereit noch zu Hauſe bey ſeinem Vatter / der ehedeſſen ſich dieſes berühmten Architecti bey ſeiner Gegengenwart in Leiden mit groſen Nutzen bedienet / (beſ. oben *pag. 114.*) begrieffen / gienge ihme alsdann erſt aus beſagtem MSto ein völliges Liecht / als er ſolche als eine Scienz tractiret/in dieſer Wiſſenſchafft auf, (beſ. die Vorrede bey *Davilers Civil-Bau-Kunſt*) das ihme zu der beſten Aufnahme nach deme gereichet.

(z) Indeme Goldmann wegen ſeines frühzeitigen Todes / die ſo wohl zu dem Haupt- als Neben-Werck gehörige Riſſe / nicht zum Stand gebracht / ſo gabe Sturmius obiges Scriptum mit denen von ihme / nach Goldmanns Sinn / darzu ausgefertigten Figuren / und beygefügten Anmerckungen/wie weit die Beſchreibung des Hieroſolymitaniſchen Tempels / die der gelehrte Spanniſche Jeſuit, Joh. Bapt. Villalpandus, in ſeinem weitläufftigen Commentario über den Propheten Ezechiel dargeleget / von der Goldmanniſchen abgehe / als einen kleinen Prodromum davon / an das Liecht.

(aa) Als

Sciagraphia Templi Hieroſolymitani ex ipſis S. S. Literarum fontibus, præſertim ex viſione Ezechielis ultima architectonicè quidem, ita tamen concinnata, ut eam Architecturæ ignari quoque legere poſſint, hinc inde etiam modicis in Villalpandum animadverſionibus & figuris æri inciſis illuſtrata. A. 1694. in 4to zu Leipzig edirte, wider welchen in dem folgenden Jahr ein Leipziger Magiſter, Namens Zoega, ohne Beyſetzung ſeines Namens, eine zimlich ſcharffe Epicriſin in einer Epiſtola drucken lieſe, darauf wieder Sturmius ſeine Defenſion, die betitult, juſta exploſio calumniarum, quibus anonymus Scriptor ſub larva Epiſtolæ ad amicum in Argentoratenſium Academia degentem Tubinga transmiſſæ, in Sciagraphiam Templi Hieroſolymitani, ab ipſo editam debacchatur, ſchleinig publicè exhibiret.

Im beſagten 1694. Jahr reiſte unſer Sturm nach Halle, um die Solemnia bey der Inauguration dieſer dazumahl neu-angelegten Univerſität anzuſehen, allda fügte es ſich zu ſeinem Glück, daß er, als ein Wolffenbüttliſcher hoher Miniſter auch zugegen war, und anbey einen tichtigen Profeſſorem Matheſeos vor die Hochfürſtliche Academie zu Wolffenbüttel daſelbſten ſuchte, auf gute Recommendation ſolche Stelle obtinirte, wohin er ſich nach einiger Zeit, nachdeme er nach ſeiner Retour gen Leipzig noch zuletzt eine philoſophiſche Diſputation de animæ humanæ immaterialitate gehalten, alsdann freudig begeben. Bey dieſer hierauf angetrettenen Function war unſer Mathematicus zuförderſt beſorget, daß er zum Nutzen ſeiner Auditorum, auch anderer Liebhaber, anbey noch ſeines groſen Wohlthäters (aa) zu Leipzig gegebenen Verſprechens beſtens eingedenck, die Goldmanniſche Architectur bald an das Liecht bringen mögte, dieſe Beſorgung erreichte A. 1696. ihren erwünſchten Effect, maſſen er in ſelbigen Jahr (bb) ſolches Werck auf die Unkoſten des öffters bemeldten Herrn Boſe (cc) mit 74. groſen Riſſen erkläret, und mit allerhand Anmerckungen, auch mit einer weitläufftigen Vorſtellung des Tempels zu Jeruſalem illuſtriret, unter dem Titul Nicolai Goldmanns vollſtändige Anweiſung zu der Civil-Bau-Kunſt, in welcher nicht nur allein wie die fünf Ordnungen, ſamt denen dazu gehörigen Stücken, auf eine neue und gar leichte Art aufzureiſen, ſondern auch wie man gantze Gebäue erfinden und in guten Riſſen vorſtellen ſoll, nach den auserleſenſten Reguln Vitruvii, Vignolæ, Scamozzi, Palladii, Villalpandi und anderer, die zuſammen gezogen worden, deutlich gewieſen, in Regal-Folio zu Wolffenbüttel hervor gebracht; dieſes Opus kame A. 1699., nachdeme ſelbiges einen guten Abgang gehabt, mit einer weitern Vermehrung, als mit der erſten Ausübung der Goldmanniſchen Bau-Kunſt und 20. dazu gehörigen Riſſen, (dd) nebſt der von Herrn Sturm ausgefundenen neuen Seulen Ordnung, nemlich der teutſchen als der ſechſten, (ee) in eben dem Format durch fernern Vorſchub des vorigen Beförderers zu Braunſchweig wiederum zum Vorſchein. (ff)

Inner-

(aa) Als ein groſer Wohlthäter erwieſe ſich Herr Boſe gegen unſern Sturmium ſchon ehedeſſen in Leipzig / indeme er auf ſeine Koſten ihn noch allerhand, was abgienge / nemlich Sprachen / Exercitia, ein nettes Zeichnen / in welchen Stücken er ſich hernach trefflich habilitiret, erlernen / auch ein und andermahl nach Dreſden und Berlin / um ſich dorten noch beſſer in der Praxi der militar- und civil-Architectur zu üben / reiſen lieſe.

(bb) *Vid. Acta Erud. Lipſ. p. 49. 50. &c. A. 1697.*

(cc) Bey dieſer Occaſion zeigte Herr Boſe gegen unſern Mathematicum auch noch eine beſondere Generoſité, daß er ihme / da bey dieſer Edition nicht mehr dann 500. Exemplaria gedruckt worden / vor ſeine laboces, 20. davon / die nach deme zur Anſchaffung vieler guten Bücher ihme einen groſen Beytrag gethan verehret / dahero billich von ihme gerühmet wird / daß er dieſem wohlthätigen Manne einen groſen Theil ſeines zeitlichen Glückes zu dancken habe. (Beſ. die Vorrede bey *Daviler* überſetzten *Civil*-Bau-Kunſt.)

(dd) Dieſe Anweiſung zu der Goldmanniſchen Bau Kunſt beſtehet in 9. Sectionen / darinnen Herr Sturm lehret, wie (1) Goldmanns 5. Ordnungen behend zu zeichnen. (2) Die ſechſte / als die teutſche und letzte Ordnung / richtig vorzuſtellen. (3) Die Thüren und Fenſter / (4) die Camine / Oefen und Schorſteine wohl anzugeben. (5) Schöne und gute Dächer zu bauen. (6) Die Treppen auch (7) allerhand Arten von Platfonds und Gewölben zu verfertigen. Dann 8 und 9. vielerley Bequemlichkeiten und Verzierungen in allerhand Zimmern anzubringen. Uber dieſe erſte Ausübung war Herr Sturm geſonnen / noch vier andere dergleichen zu ediren / (*vid. ejusd. Tractat. de Natura & conſtitutione Matheſeos. pag. 206.*) allein der bald hernach erfolgte Todt dieſes ſeines Beförderers unterbrache dieſes gute Vorhaben / jedoch fügte es ſich nach langer Zeit / und zwar daß nach A. 1710. ꝛc. viele Stücke davon in Sectionen annoch in Augſpurg in verſchiedenen Jahren zum Druck gekommen.

(ee) Wegen dieſer neu-ausgefundenen Ordnung / (beſ. die erſte Ausübung zur Goldmanniſchen Bau-Kunſt *pag. 13.*) rühmet man unſern Sturmium nicht allein als dern Erfinder: (*vid. Act. Erud. Lipſ. ſuppl. T. VII. pag. 451.*) ſondern auch als einen in der Aechitectur beſtens verſirten Mann mit allen Recht.

(ff) Dieſe Goldmanniſche Architectur ſamt des Sturmii erſten Ausübung iſt wieder A. 1708. in Leipzig aufgeleget worden.

Innerhalb dieſer Zeit, da Herr Sturm in Wolffenbüttel ſeinen weitern Fleiß in der Architectur angewendet, erhielte er auf ſein unterthäniges Anſuchen von der Hochfürſtl. Herrſchafft gnädigſt, daß er zu mehrerer Aufnahm ſeines Studii, und zwar A. 1697., eine Reiſe nach Holland auf etliche Monath, dann aber um A. 1699. eine andere nach Paris, auf eine längere Zeit, vornehmen durffte, welche er mit groſen Nutzen verrichtet. (gg) Kurtz vor der letzten Reiſe ſchriebe ſelbiger einen Nativitäten-Spiegel des Königs in Franckreich Ludwig des XIV., um die Aſtrologie und andere Wahrſager-Künſte zu widerlegen, ſolche Widerlegung hat eben dieſer hierauf in einem zu Braunſchweig A. 1699. in 4to editten Tractat unter dem Titul Bileams Abfertigung (hh) weiter fortgeſetzet, wider ſolchen thate ſich gleich ein eifriger Vertheidiger der Aſtrologie, der bekändte Kieliſche Profeſſor, D. Johann Ludwig Hannemann, (ii) als er im beſagten Jahr eine Vertheidigung der Aſtrologie dargegen zu Hamburg publicirte, hervor, worauf wieder unſer Sturmius ſeine Beantwortung ſchleunigſt zu Braunſchweig annoch A. 1699. in Druck heraus kommen lieſe, auf welche dann abermahlen Herr D. Hannemann in einer erſten Continuation, die noch im bemeldten Jahr gleichfalls zu Hamburg publiciret worden, eine Antwort erſtattet, auf dieſe hat Sturmius noch repliciret, und ſeine letzte Antwort, da er ſolche Controvers beſchloſſen, endlich A. 1700. wiederum in Braunſchweig zum Druck gebracht, worauf noch einmahl D. Hannemannus geantwortet. (kk)

Im erſtbemeldten 1700. Jahr lieſe ferner Herr Sturm ſeine Verſion aus dem Frantzöſiſchen in das Teutſche von des berühmten Architecti, A. C. Daviers, (ll) ausführlicher Anleitung zur Civil-Bau-Kunſt, nebſt den 5. Ordnungen von Jacobo Barocio de Vignola (mm) mit Anmerckungen vermehret, zu Amſterdam in 4to. (nn) dann aber gleichfalls allda noch in eben dieſem Jahr, bey einer neuen Auflage, die Tabulas Strauchianas Sinuum Tangentium Logarithmorum, (oo) und mehr anderes, auch mit einem neuen von ihme beygefügten Anhang, den er Vade mecum Architectonicum

(gg) Der groſe Nutze / den Sturmius aus ſeinen Reiſen zu genieſen gehabt / ergiebet ſich in ſeinen A. 1719. editten architectoniſchen Reiß-Anmerckungen zur Genüge.

(hh) In dieſer und den folgenden Abfertigungen zeiget der Herr Auctor denen Prognoſticanten mit deutlichen Beweißthümern / daß die Sprüche der H. Schrifft, die ſie insgemein vor ſich anzuführen pflegen / zu ihren Beweiß keines weges quadriren / welches er noch weiter aus der realen Philoſophie, der unfehlbaren Matheſi und Hiſtorie confirmiret.

(ii) Eine weitere Nachricht von dieſem berühmten Mann iſt zu erſehen aus deſſen Lebens-Beſchreibung in den neuen Zeitungen von gelehrten Sachen auf das 1724te Jahr.

(kk) Beſ. Herrn *D. Leporini IV.* Theil von dem Leben der Gelehrten in Teutſchland / die A. 1719. dieſes Zeitliche geſegnet. *pag. 320.*

(ll) Von dieſem geſchickten frantzöſiſchen Bau-Meiſter ſahe man am erſten A. 1694. / dann bey einer Auflage A. 1720. zu Paris in 4to unter dem Titul: Cours d' Architecture &c. obiges Werck / das eigentlich ein Commentarius über des obbemeldten Jacobi Barocii de Vignola architectoniſches Werck / ſo betitult: Regole delle cioque ordini d' Architettura, iſt, (*vid. L. C. Sturmii Tract. de nat. & conſtitut. Matheſ. pag. 202.*) ediret.

(mm) Jacobus Barozzius, ein berühmter Italiäniſcher Baumeiſter war in der Marggrafſchafft Vignola den 1. Octobr. A. 1507. gebohren / begabe ſich in ſeiner Jugend nach Bononien / und begriefe neben der Mahler-Kunſt die Architectur und Perſpectiv vortrefflich / hierauf gienge er nach Rom / und thate ſich in der Antiquität der noch übrigen Römiſchen Gebäude ſehr wohl um. A. 1537. reiſte er mit Primaticcio, einem ſehr berühmten Mahler, nach Paris / und dirigirte auf Königs Franciſci I. Ordre den Bau des Luſt-Schloſſes zu Fontainebleau mit groſem Ruhm. Aus Franckreich wurde er ferner nach Bononien beruffen / woſelbſten er einen und den andern ſchönen Pallaſt aufführen muſte / von dar begabe er ſich auf Pabſts Julii III. Verlangen auch nach Rom, allda er ebenfalls ſeine groſe Geſchicklichkeit in der Bau-Kunſt wieſe / deſſen bediente ſich auch der Cardinal Farneſe bey ſeinem Pallaſt zu Caprarola, worauf er noch an verſchiedenen Oertern in Italien allerhand publique und private Gebäude unter ſeiner Direction auch gar glücklich zum Stand gebracht. Starb zu Rom den 7. Julii A. 1573. und hinterlieſe zwey Scripta, eines / als das obbeſagte / von der Architectur, und das von der Perſpectiv, welche lang hernach in Rom ein und andermahl zum Druck befördert worden. Ein mehrers von dieſem geſchickten Baumeiſter kan man in ſeinem Werck von der Perſpectiv, darinnen zu Anfang deſſen Leben weitläufftig beſchrieben / nachleſen.

(nn) Dieſes Werck kame wiederum A. 1725. zu Augſpurg in 4to mit vieler Verbeſſerung, nachdeme die Holländiſche Edition, die / wie Herr Sturm hierüber ſehr klaget, (*vid. ejusd. Tract. de nat. & conſtitut. matheſ. p. 207.*) ſehr vitiös ausgefallen / nicht mehr zu haben geweſen / durch eine Auflag zum Druck.

(oo) Nachdeme dieſe Strauchiſche Tabulæ, die ſich bey ihren Gebrauch wohl recommendirt gemache / gegen das Ende des vergangenen Seculi ziemlich rar worden / lieſe ſelbige unſer Herr Sturm / ſo correct, als immer möglich geweſen / in Holland nachdrucken,

(pp) Die-

ſtonicum (pp) betitult in 8vo zum Druck gelangen. Nachdeme fertigte er einige Stücke zu dem geöffneten Ritter-Platz noch aus, die nach A. 1701. ꝛc. mit andern in 3. Theilen (qq) zu Hamburg ediret worden.

A. 1702. gelangte an Herrn Sturm nach Wolffenbüttel wieder Vermuthen eine Vocation, um die zu Franckfurt an der Oder vacante mathematiſche Profeſſion zu verſehen, welche er acceptirte, und bald dahin zoge, da er dann bey dem Antritt den 22. Jun. mit einer Oratione inaugurali de unitate Matheſeos per omnes Diſciplinas (rr) einen guten Anfang gemacht. Dieſe neue Station veranlaſſte ihn, daß er noch in ſelbigen Jahr zwey Scripta von der Fortification zum Druck beförderte, das erſte war betitult: Wohlgegründete Gedancken von Aufhelffung der Ingenieur-Kunſt (ſſ) auf Univerſitäten. Franckf. in 8vo. Das zweyte war eine Architectura militaris hypothetico-eclectica, die in teutſcher Sprach zu Nürnberg in 8vo ediret wurde. (tt) Weiter gabe er A. 1703. die eigentliche Fundamenta von der Fortification des berühmten frantzöſiſchen Ingenieurs, Sebaſtian Vaubans, (uu) unter dem Titul warhafftiger Vauban, (xx) ſo wohl frantzöſiſch als teutſch in Haag in groß Octavo, auch eine Introductionem ad Architecturam militarem nova plane methodo in uſum Auditorum ſuorum conſcripram &c. cum prævia Inſtitutione atithmetica & geometrica &c. zu Franckfurt an der Oder in 8vo lateiniſch (yy) an das Liecht. Worauf er dann A. 1704. wegen des jederzeit bezeugten guten Abſehens, um beede Architecturen zu befördern, zu einem Mitgliedt der Königl. Preuſſiſchen Societät der Wiſſenſchafften ernennet worden. Mittler Weile da Sturmius dieſe obige 4. Wercke publicirte, geriethe er mit Sebaſtian Grubern, einem Major, deme er viele Fehler vorgerucket, (zz) in einen Schrifft-Wechſel und hefftigen Streit, der aber bey etlichen wieder einander edirten Schrifften (a) ſich wieder geendet, auch kame er mit dem Kayſerl. Ober-Ingenieur, Herrn Baron Ernſt Friderich von Borgsdorff, (b) wegen der Rimp-

(pp) Dieſen Tabulis fügte der Editor zum Anhang noch mehr andere / die in beeden Architecturen erforderlich ſind, auf das neue von ihme berechnet / dann einen vollſtändigen Catalogum der architectoniſchen Scriptorum ſamt etlichen Tabulis zum Nivelliren, Abmeſſung der Winckel ahne dem Grad-Inſtrumente / auch war die auf dem Proportional-Zirckel einzuſchreibende Linien gehörig / ſchicklich bey.

(qq) In dieſem Werck haben folgende Stücke / nemlich die geöffnete Veſtung / die geöffnete Baumeiſter-Academie, das neu-eröffnete Machinen-Haus, das neu-eröffnete Arſenal, die geöffnete Raritäten-Kamer / Herrn Sturm zum Auctore.

(rr) *Vid L. C. Sturmii Addimentum I. in Introductione ad Architecturam militarem.*

(ſſ) Es haben die Teutſchen / und unter ſolchen abſonderlich unſer Sturmius, zur Beförderung der Architecturæ militaris ein graſes beygetragen, und andern Nationen hierinnen nichts bevor gelaſſen. (*vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 138. 139. A. 1720. & pag. 235. 236. A. 1709.*)

(tt) In dieſem Tractat ſtellet der Herr Auctor mehr als 70. Manieren zu fortificiren / welche die Teutſchen / Frantzoſen, Holländer und Italiäner erfunden / Geſpräch-weis zwiſchen einer jungen Standes-Perſon und einem Ingenieur, und dabey ſeine Cenſur über jede Arth, mit wenigen vor / ſeine Methoden aber andern zu dijudiciren dar. (*vid ejusd. Tract. de natura & conſtitut. Matheſeos pag. 189. 190. Act. Erud. Lip. pag. 138. A. 1720.*) Dieſes Opus erlangte in Maſcau ſa viele Conſideration, daß es der letzt verſtorbene Czaar aus dem Teutſchen in die Ruſſiſche Sprach überſetzen und in der Stadt Moſcau A. 1709. zum Druck bringen lieſe. (*vid. Acta Erud. Lipſ. p. 143. A. 1710.*) Dieſes obige Werck wurde wiederum A. 1719. zu Nürnberg / bald nach des Herrn Sturms Tod / annach mit einer Vermehrung und Beyfügung noch einer und der andern Veveſtigungs-Arth in 4to zum Druck befördert.

(uu) Das Leben dieſes groſen Ingenieurs iſt in der frantzöſiſchen *Hiſtoire de l' Academie Royale des Sciences* weitläufftig beſchrieben worden, in welcher das *1707.* Jahr *pag. 203. 206. &c. (Edit. Holland.)* zu *conſuliren.*

(xx) Weil die Scripta, die zuvor du Fay und der Chevalier de Cambray von der Vaubaniſchen Manier zu fortificiren ediret / nicht in allen unſerm Sturmio Satisfaction geben wolten / ſo lieſe er obiges Werck / darinnen er den Sinn des Auctoris beſſer als jener aſſequiret zu haben gezeiget / zum Druck kommen.

(yy) Dieſes Werck wurde nach deme wiederum mit einer geringen Veränderung des Tituls und ohne Beyſetzung des Jahres allda aufgeleget.

(zz) Beſ. *L. C. Sturmii Architecturam milit. hypothetico-eclecticam* der neuen *Edition pag. 41.*

(a) Beſ. die obbemeldte Sturmiſche Lebens-Beſchreibung / die Herr *D. Leporinus* dargegeben. *pag. 320. 321. 322. &c.*

(b) Dieſer vortrefliche Ingenieur machte ſich mit verſchiedenen Scriptis von der Fortification dem Publico wohl bekandt. (*vid. L. C. Sturmii Architect. milit. hypothetico-eclect. pag. 18. 19.*) Er editte A. 1703. in 4to zu Wien ſeine neu-erſtumphirende Fortification, welches Werck / als der Herr Auctor darinnen eines und das andere noch an der Rimpleriſchen Manier deſideriret / den Herrn Sturm / als eifrigem Defenſorem ſolcher Methode, zu einer Controvers mit ihme veranlaſſet.

Rimpleriſchen Manier zu beveſtigen, in eine Controvers, die hernach ebenfalls mit etlichen gewechſelten Schrifften (c) abgethan wurde.

Dieſe letzte Controvers über Georg Rimplers (d) Manier gabe Herrn Sturm Anlaß, daß er deſſen Methode, als die beſte, unter dem Titul: Entdeckung der unſtreitig allerbeſten Manier zu beveſtigen, aus Georg Rimplers ꝛc. beveſtigter Veſtung heraus gezogen, mit unwiderſprechlichen Beweißthümern durch unpartheyiſche und accurate Vergleichung mit den berühmteſten Manieren zu fortificiren, inſonderheit aber durch eine gantz genaue Vergleichung mit der weit berühmten Veſtung Neu-Briſach kräfftig beſtärcket in einem Scripto A. 1704. allda zu Franckfurt in 8vo gedruckt, (e) durch ſeine Beförderung publique machte. A. 1705. lieſe er ebenfalls daſelbſten noch weiter eine Geographiam mathematicam, oder eine kurtze und gründliche Vorbereitung zu rechtſchaffener Erlernung der Geographie, worinnen ſo wohl von der Conſtruction als dem Gebrauch der Erd-Kugeln und aller Sorten von Land-Carten gehandelt wird, auch A. 1706. einen lateiniſchen Tractat de natura & conſtitutione Matheſeos in 8vo drucken.

A. 1708. gabe er einen Curſum mathematicum, unter dem Titul: Kurtzer Begriff der geſamten Matheſis, (f) allda in 8vo, dann auch in Haag durch ſeine weitere Illuſtration (g) des Vaubans eigentliche Methode zu fortificiren in einem Tractat, ſo betitult: le veritable Vauban ſe montrant au lieu du faux Vauban, qui a couru jusqu' ici par le monde &c. (h) heraus.

A. 1710. kamen unſerm wohlgeübten Architecto verſchiedene Beſchäfftigungen in Franckfurt zu Handen, maſſen er, als die Univerſität daſelbſten ihr academiſches Jubilæum in eben dieſem Jahr zu celebriren hatte, ſolchem aber S. K. M. in Preuſſen in hoher Perſon mit beyzuwohnen ſich entſchloſe, zwey Ehren-Pforten, unter ſeiner Direction, eine vor die Univerſität, die andere vor den Stadt-Magiſtrat, aufrichten, ferner viele Sitze in der Thom-Kirchen vor den Hof und die Academie anordnen laſſen, dann auch allerhand Illuminationes angeben, auch einige Medaillen zum Andencken inventiren muſte, welches alles er in kurtzer Zeit ſehr rühmlich præſtiret. Hierdurch erwarbe ſich Herr Sturm bey ſeinem König eine ſo hohe Conſideration, daß er bald hernach von Ihme beordert wurde, bey einer Commiſſion wegen des Baues eines groſen Thurns zu Berlin, der, indeme er nicht viel über die Helffte fertig war, den Einfall drohete, (i) ſich neben zweyen Königl. Architectis, Herrn von Coſander (k) und Grüneberg (l) einzufinden, und ſein Bedencken darüber zu ſtellen, das er auch ſchuldigſt und mit groſen Lob effectuiret. Von deſſen Scriptis gelangten in bemeldten 1710ten Jahr, zwey, das erſte gantz neu, das andere bey einer Auflage und Vermehrung zum Vorſchein, das erſte iſt ein Specimen und Beweiß, wie die Mathematique zur Interpretation der H. Schrifft vielmahls erforderlich ſeye, welches er zum Exempel bey der Erklärung des Salomoniſchen ährenen Meeres in ſolchem Scripto ausführet, ſo betitult: Matheſis ad S. Scripturæ Interpretationem applicatæ Specimen, quo mare æneum ſive fons ſaliens Salomonis coloſſeus ope Arithmeticæ, Geometriæ &c. ita explicatur, ut non ſolùm in opus denuò perfectè deduci poſſet, verum etiam dubia vexatiſſima, de eo mora, demonſtratione genuina enerventur &c. und zu Nürnberg in 8vo gedrucket worden. Das zweyte

iſt

(c) Beſ. die obbemeldte Sturmiſche Lebens-Beſchreibung. *pag. 328. 329. &c. &c.*

(d) Georg Rimpler erlangte durch ſeine groſe Praxin, die er anfänglich als Chur-Sächſiſcher und nach deme als Kayſerl. Ingenieur triebe / in der militairen Architectur vor andern viele gute Einſichten / die er in einer beſondern Manier zu fortificiren aus ſeinem zu Franckfurt A. 1674. ediren Tractat, ſo betitult / die beveſtigte Veſtung / zimlicher maſſen / jedoch nicht vollſtändig / weil er keine Riſſe mit beyfügte / zu erkennen gegeben. Er ſtarb in der Belagerung der Stadt Wien A. 1682.

(e) In dieſem Scripto ſtellet Herr Sturm Rimplers Gedancken / nachdeme jener zuvor A. 1702. die Fundamenta hierinnen, unter dem Titul: Fida manuductio ad formam munimentorum inexpugnabilium ope axiomatum Georgii Rimpleri inveniendam, in einer Epiſtel denen *Actis Erud. Lipſ.* (*vid. pag. 109. 110. A. 1702.*) hat beyfügen laſſen / vollſtändiger als zuvor beſchrieben / und mit Figuren illuſtriret / vor.

(f) Dieſer ergabe ſich dazumahl in 4. Theilen / deme man noch A. 1710. ein mehrers / wie bald weiter gemeldet werden ſoll, bey einer Auflage hinzu gethan.

(g) Den Anfang hierzu machte Herr Sturm An. 1703. in obbemeldten Scripto, beſ. oben *p. 133.* und die Anmerckung bey xx.

(h) Dieſer Tractat iſt wieder A. 1710. zu Haag in eben dem Format bey einer Auflag ediret worden.

(i) Beſ. *P. F.* Marpergers *Hiſtorie* und Leben der berühmteſten Baumeiſter. *pag. 446.*

(k) Beſ. eben daſelbſten *pag. 447.*

(l) Wie auch von dieſem *Architecto* allda. *p. 444.*

(m) In

iſt eine neue Auflage ſeines kurtzen Begrifs der geſamten Matheſis, die mit der Doctrina acuſtica und einem Anhang, als einem fünfften Theil (m) vermehret, und auch an vielen Orthen verbeſſert, zu Franckfurt wieder in 8vo zum Druck gelanget.

Bald nach dieſem vollzogenen Actu fügte es ſich, daß Se. Hochfürſtl. Durchl. Herr Chriſtian Ludwig, der jüngſte Hertzog von Mecklenburg, deme Herr Sturm die Fundamenta in der Architectur und Ingenieur-Kunſt ehedeſſen auf der Academie zu Wolffenbüttel beyzubringen die Ehre gehabt, bey ſeiner Retour aus Italien durch Franckfurt paſſirte, und dieſe Ehren-Pforten allda, die noch völlig aufgerichtet ſtunden, mit dem gröſten Vergnügen beſahe, ſelbige aber, nachdeme er bey ſeinem älteſten, als regierenden Herrn Bruder, Friedrich Wilhelm, angelanget, und vernommen, wie ihr Architectus vor kurtzer Zeit mit Todt abgegangen, ihme hierauf riethe, daß er, indeme von ihme die veſte Reſolution gefaſſet worden, um eine neuangefangene Kirche gar ausbauen, auch ein vorlängſten angefangenes, aber wegen allerhand Zufälle inzwiſchen unvollendet verbliebenes Luſt-Schloß in dieſem Hertzogthum gäntzlich abſolviren zu laſſen, unſern Sturmium, ehe er einen neuen Baumeiſter wieder annehmen würde, zu ſich kommen laſſen, und ſeines Raths und Gutachtens darüber ſich bedienen mögte, welches auch noch im bemeldten 1710ten Jahr, in dem Monath November geſchahe, da Herr Sturm, als er ſich zu gedachten Hertzogen verfüget, nicht nur allein ſeinen guten Rath, um das Bauen wohl zu continuiren, an die Hand gegeben, ſondern auch ſchöne Riſſe zu dem vorhabenden Schloß-Bau (n) verfertiget, und dieſen mit weit wenigern Unkoſten, als anfänglich der Hertzog geglaubet, unter ſeiner Direction glücklich zu Ende gebracht.

Solche mit ſo guten Vortheil vollendete Bau-Geſchäffte bewogen hierauf dieſen Hertzogen, daß er unſern Sturmium in ſeine Dienſte zu bringen ſich angelegen ſeyn lieſe, und ihn anbey aller Gnade verſicherte. Dieſes Anſuchen erweckte bey unſerm Architecto einen groſen Streit, da er eine geraume Zeit nicht ſchlüſſig werden kundte, was er noch thun ſollte, endlich reſolvirte er ſich doch dieſem Beruff, in Anſehung daß er künfftighin dabey einen gar groſen Nutzen dem Mecklenburgiſchen Lande durch ſeine gute Dienſte verſchaffen mögte, gäntzlich zu folgen, quittirte ſeine Profeſſion zu Franckfurt an der Oder, und gienge nach Swerin A. 1711. als Mecklenburgiſcher Bau-Director, da er alsdann einige Zeit hernach auch zu einen Cammer-Rath ernennet wurde: dieſe neue Functiones, welche Herr Sturm ungeſäumt mit aller Sorgfalt verwaltete, gaben Gelegenheit, daß er A. 1712. vorläuffig (o) eine kurtze Anleitung, wie alle Arthen von Waſſermühlen mercklich zu verbeſſern, ferner bey einem ſich ereigneten gewieſen Caſu ein architectoniſches Bedencken von der Figur und Einrichtung proteſtantiſcher kleinen Kirchen an ſeinen Fürſten, beede zu Hamburg in 8vo, dann aber in dem folgenden Jahr einen gründlichen Unterricht, von der, allen, ſo wohl denen, welche in Bau-Sachen dem Ærario vorſtehen, als auch Baumeiſtern, Oeconomis, und curieuxen Reiſenden zu wiſſen ſehr nöthigen Wiſſenſchafft von Häng- und Spreng-Wercken bey einem andern Caſu, (p) zu einem verſtändigen und unpartheyiſchen Urtheil in Schwerin, ebenfalls in 8vo, ediret. A. 1714. lieſe er ſeines Vatters öffters publicirte Tabulas Matheſis compendiariæ mit vieler Vermehrung von ihme, zu Coburg, (q) gleichfalls in Folio, dann auch

(m) In dieſem Anhang hat der Herr Auctor, nachdeme er in den 4. erſten Theilen 1) die univerſal Matheſin, 2) die Wiſſenſchafft der Zahlen / 3) die Gröſe und Maas, 4) die Schwere und Bewegung, 5) die Algebram, 6) die Rechenkunſt / 7) die Meß-Kunſt / 8) die Militar-Bau-Kunſt / 9) die Civil-Bau-Kunſt, 10) die Artollerie, 11) die Mechanic, 12) die Aſtrooomie, 13) die Geographie, 14) die Chronologie, 15) die Optic, 16) die Perſpectiv, 17) die Aculticam dargeleget; vier kurtze Abhandlungen / als 1) von geometriſcher Verzeichnung der regulieren Vielecke. 2) Von dem Gebrauch des Proportional-Zirckels. 3) von der Trigonometria plana. 4) von der Marck-Scheide-Kunſt annoch vorſtellig gemacht.

(n) Dieſe Riſſe hat Herr Sturm nach deme zu Kuyffer bringen laſſen / die er dann in ſeinem Prodromo Architecturæ Goldmannianæ dargegeben.

(o) Von der Mühlen Verbeſſerung und Kunſt zu bauen hat nach deme der Herr Auctor A. 1718. eine vollſtändige Anweiſung in Augſpurg / auch zuvor ſchon A. 1703. etwas davon zu Franckfurt an der Oder in einer Diſſertation zum Druck gegeben.

(p) Dieſer hat ſich begeben auf Veranlaſſung eines Zimmermanns / der in dergleichen Werck / wie der Titul des Scripti zeiget / eine groſe Boßheit verübet.

(q) Beſ. oben *pag.* 116. die Anmerckung bey yy

(r) In

auch zu Augſpurg einen Prodromum Architecturæ Goldmannianæ (r) als eine Vorbereitung zu dieſer Kunſt, da er ſich vorhero eine neue, ſehr vermehrte und verbeſſerte, ja weit bequemere Edition ſolcher Architectur heraus zu geben, und in netten Kupfferſtichen mit unterſchiedlicher Baumeiſter Erfindungen zu erläutern, (s) gäntzlich entſchloſſen, in Regal Folio, drucken.

Zur erwünſchten Vollziehung und vollkommenen Darſtellung dieſes vorzunehmenden groſen Werckes ſahe Herr Sturm annoch die Wiſſenſchafft des Waſſer-Baues, den er noch bey einer ſich ergebenden Occaſion weiter unterſuchen mögte, vor ſich zu haben, wie dann auch einer dergleichen ſich hierauf gar à Propos zeigte, indeme man in Holland bey dem groſen Muyden-Dam an der Suder-See, dann auch bey einer zwiſchen Amſterdam und Harlem liegenden Schleiſſen, die im Bauen die mühſamſte war, und am meiſten auszuſtehen hatte, eine gar conſiderable Reparation eben vornehmen muſte, deßwegen er ſich bald dahin auf erlangte Permiſſion begabe, und dieſem Bauen, weil es zwey rare practiſche Caſus involvirte, eine Zeitlang mit groſen Vergnügen beywohnte, worauf er nach ſeiner Retour in das Mecklenburgiſche, eine gründliche und practiſche Anweiſung, wie man Fang-Schleiſſen und Roll-Brücken nach der beſten heutigen Art von Holtz und Stein ſtarck, beſtändig und bequem bauen ſoll, bey ſolcher Gelegenheit ausfertigte, die A. 1715. zu Augſpurg in Folio in Druck heraus kame. Auf dieſe folgeten in eben dem 1715ten Jahr, als er dieſe ſeine Architectoniſche Arbeit nach und nach Stuck-weis zu publiciren gedachte, noch drey andere vollſtändige Ausübungen, jede à part, zu Augſpurg in Fol. heraus gegeben, die erſte handelt von bürgerlichen Wohnhäuſern, wie ſolche wohl anzugeben, die zweyte von Landwohnungen und Meyereyen, ſonderlich vor die von Adel, die dritte von dem Nivelliren oder Waſſerwägen, (t) als einer zu Aufnahm der Länder und Commercien höchſt nützlichen Sache. (u) Ferner ergabe ſich auch eben daſelbſten A. 1717. wieder eine vollſtändige Anweiſung, wie alle Arten von regulären Pracht-Gebäuen nach gewieſen Reguln zu erfinden auszutheilen und auszuzieren, (x) zum Druck befördert.

Ob nun aber wohl dieſe vielerley von unſerm Herrn Sturm bishero producirte ſchöne architectoniſche Ausübungen ihme je mehr und mehr einen Æſtim bey den mehreſten erwarben, ſo wollte ihme jedoch ſonſten (y) und in Anſehung ſeiner in dem Mecklenburgiſchen inzwiſchen treu-geleiſteten Dienſte ein Vergnügen und das Glück nicht favoriſiren, indeme er nach dem A. 1713. erfolgten Todt des obbemeldten Hertzogs Friederich Wilhelms ein und anderes Factum, das ſehr empfindlich fiele, erdulten muſte, dahero er ſich endlich von ſolcher Bedienung abzoge und nach Hamburg begabe, allwo er privatim eine geraume Zeit lebend, ſein Studium annoch mit Ausfertigung mehr anderer Scriptorum und dern zu Augſpurg noch ferner beförderten Edirung, fleiſſig fortſetzte: Es kamen aber A. 1718. folgende 7. Stuck zu Augſpurg in Fol. von ihme zum Druck und Vorſchein. 1) Vollſtändige Anweiſung alle Arten von Kirchen wohl anzugeben. 2) Vollſtändige Anweiſung groſer Herren Palläſte ſtarck, bequem, nach den Reguln der antiquen Architectur untadelich und nach dem heuti-

(r) In dieſem lehret der Herr Auctor 1) worinnen die wahre Praxis der Civil-Bau-Kunſt beſtehe. 2) Wie das Bau-Weſen in einem Fürſtenthum mit Beſtellung der Bedienten und dern Inſpection, mit Anrichtung eines nutzlichen Bau-Hofes und mit ſicherer Führung der Rechnungen einzurichten. 3) Wie eine nach Goldmanns Reguln eingerichtete Invention allezeit von der Tadelſucht der Empiricorum in Praxi ſicher ſtehen könne.

(s) *Vid. Act. Erud. Lipſ. Suppl. T. VII. pag. 448.* Dieſer Prodromus iſt wieder A. 1721. in Augſpurg zum Druck gegeben worden.

(t) Die Methode zu Nivelliren iſt allbereit zu des Vitruvii Zeiten bekandt geweſen / darzu er etliche Arten von denen dazu erforderlichen Inſtrumenten in dem 6ten Capitel des VIII. Buchs ſeiner Architectur beybringet / heut zu Tage hat man ſelbige noch weiter gebracht / und vielerley dergleichen Inſtrumenta noch ausgedacht. (Beſ. oben *pag. 87.* die Anmerckung bey qq)

(u) Von dieſen oberzehlten vier Ausübungen beſ. ein mehrers in dem *VIten* Stuck der vermiſchten *Bibliothec. pag. 558. n. 4. 5. 6. 7.* auch in den *Actis Erud. Lipſ. Supplem. T. VII. pag. 452. &c. 480.*

(x) *Vid. Act. Erud. Lipſ. Supplement. T. VII. pag. 449. 450.*

(y) Nachdeme ſich Herr Sturm / auſſer ſeinem Foro auch mit Edirung Theologiſcher Scriptorum, (dazu er A. 1718. den Anfang gemachet) eingelaſſen / erweckte er abſonderlich nach A. 1712. / wegen der beſondern Meynungen in Glaubens-Puncten viele Adverſarios, die ſeine Lehr-Sätze nicht approbiren kundten / wider ſich. (Beſ. Herrn *D. Leporini* vierten Theil in dem Leben der Gelehrten. *pag. 336. 337. &c. &c.* bis *412.*)

(z) Dieſes

heutigen Guſto ſchön und prächtig anzugeben. 3) Vollſtändige Anweiſung Regierungs-Land- und Rath-Häuſer, wie auch Kauff-Häuſer und Börſen, ſtarck, bequem und zierlich anzugeben. 4) Vollſtändige Mühlen-Bau-Kunſt. (z) 5) Vollſtändige Anweiſung, die Bogenſtellungen nach der Civil-Bau-Kunſt in allen Fällen recht einzutheilen. 6) Kurtze Vorſtellung der gantzen Civil-Bau-Kunſt, worinnen erſtlich die vornehmſte Wörter, ſo darinnen immerzu vorkommen, in fünferley Sprachen angeführet und erkläret, zum andern die allergemeinſte und nutzlichſte Reguln deutlich angewieſen werden. 7) Freundlicher Wettſtreit der frantzöſiſchen, holländiſchen und teutſchen Kriegs Bau Kunſt, worinnen die Befeſtigungs-Manier des Herrn von Vauban an Neu-Breiſach, die beſte Manier des Herrn von Coehorn, und zweyerley Vorſtellungen der von L. C. Sturm publicirten und nach des weit berühmten Herrn Georg Rimplers Maximen eingerichtete Manier in 18. accuraten Riſſen mit allen nöthigen Umſtänden vor Augen geleget werden ꝛc. (aa) Dann lieſe er auch noch 8) zu Hamburg in 8vo eine neue Manier zu befeſtigen, nach den neueſten Maximen und Requiſitis der Defenſion alſo eingerichtet, daß ſie mit viel weniger Koſten als Neu-Breiſach gebauet worden, und doch viel beſſern und längern Widerſtand, cæteris paribus, thun könne, in Form eines Geſprächs drucken. (bb)

A. 1719. gelangten noch zwey Scripta von ihme in Augſpurg zum Druck, nemlich eine Architectura civil-militaris oder eine vollſtändige Anweiſung Stadt-Thore, Brücken, Zeug-Häuſer, Caſematten und andere Soûterreins der Wälle, Caſernen, Baraquen, Corps des Gardes und Proviant-Häuſer behörig anzugeben. (cc) Ferner ſeine durch einen groſen Theil von Teutſchland und den Niederlanden bis nach Paris gemachte architectoniſche Reiſe-Anmerckungen, (dd) dann auch zu gleicher Zeit annoch zu Hamburg in 12. eine topologiſche Anweiſung zu der heutigen Geographie in Teutſchland in Fragen und Antworten vorgeſtellet ꝛc. (ee) In eben dieſem Jahr fügte ſich annoch, da unſer Herr Sturm mit Editung mehr anderer Wercke ſeine Beſchäfftigung in Hamburg ſuchte, daß Se. Hochfürſtl. Durchl. Ludwig Rudolph, Hertzog von Braunſchweig, ihn nach Blanckenburg vocirte, und zu einem Bau-Directore, nachdeme er ſich bald dahin begeben, annahme, allein er fienge kaum an dieſe ſeine Verrichtungen zu verſehen, ſo zeigte ſich allda unvermuthet das Ende ſeines Lebens, das er mit Ruhm (ff) den 6. Jun. im obbeſagten 1719. Jahr beſchloſſen, auch nach deme bey Hinterlaſſung annoch allerhand zum Theil vermehrten, zum Theil gantz neu ausgefertigten Wercke, die man nach deſſen Todt auch zum Druck befördert, (gg) noch mehr lobwürdig gemacht.

Johann

(z) Dieſes Werck wird in ſeinem Genere vor das vollſtändigſte und beſte geachtet. (*Vid. Act. Erud. Lipſ. Supplem. T. VII. pag. 492.* der vermiſchten *Bibliothec VI.* Seuck. *n. 8. pag. 558.* auch oben *pag. 135.* die Anmerckung bey o.)

(aa) Hierinnen recommendiret der Herr Auctor, vor der Vaubaniſchen und Cœhorniſchen Manier / die Rimpleriſche / wegen verſchiedener dabey ſich ergebenden nützlichen Umſtänden. (*Vid. Act. Erud. Lipſ. Supplem. T. VII. pag. 497. 498.*) Was auſſer dieſem in denen 6. gleich vorhergehenden Anweiſungen zu conſideriren / beſ. eben daſelbſten in dem *Tomo VII. Supplem. pag. 449. 451. 454. 456. 457.* und *492.*

(bb) Aus den Fundamenten des vorhergehenden ſtellet Herr Sturm eine beſſere und nicht ſo koſtbare Art zu fortificiren / als die Vaubaniſche iſt / im obigen Opuſculo dar.

(cc) *Vid. Act. Erud. Lipſ. Supplem. T. VII. p. 495.*

(dd) In dieſem Werck ſind alle Anmerckungen / die Herr Sturm auf ſeinen zu verſchiedenen Jahren vorgenommenen Reiſen gehabt, enthalten (*Vid. Act. Erud. Lipſ. Suppl. T. VII pag. 532.*)

(ee) Dieſes Opuſculum hat der Herr Auctor, als ein Specimen einer nach ſeiner darinnen angewieſenen Methode künfftighin vorhabenden Anweiſung zu der gantzen Geographie, exhibiret.

(ff) Mit Ruhm iſt auch noch dieſes von unſerm Herrn Sturm zu gedencken, daß er zwey Stücke / als was beſonders in Architectonicis, die er aber nicht divulgiret / ausgefunden / nemlich er hat eine gewieſe Methode gehabt / wie man alle Glieder in jeder Säulen-Ordnung nach einem richtigen Fundament in gehöriger Gröſe Arithmeticè determiniren / dann auch die Gröſe aller Gebäude nach einer vorgegebenen Säulen-Ordnung behörig in denen Modulis ausrechnen möge.

(gg) Mit einer ziemlichen Vermehrung kame A. 1719. / nach Herr Sturms Tode / zu Nürnberg in 4to, ſeine Architectura militaris hypothetico-eclectica, (beſ. oben *pag. 133.* und die Anmerckung bey er) dann auch ein Theil und zwar nur der erſte von der mathematiſchen Erklärung über einige Schrifft-Stellen in dem erſten Buch Moſis, eben daſelbſten in 8vo noch an das Liche. A. 1720. editte man auch ferner zu Augſpurg in Folio 7. hinterlaſſene Sturmiſche Tractate, als da ſind: 1) Vollſtändige Anweiſung / allerhand öffentliche Zucht- und Liebes-Gebäude / als hohe und niedere Schulen / Ritter-Academien / Wayſen-Häuſer / Spitäle vor Alte und Krancke / und endlich beſonders alſo genannte Zucht-Häuſer und Gefängniſſe wohl anzugeben. 2)

Johann Chriſtoph Müller,

EIn Mathematicus, gebohren zu Nürnberg in der Vorſtadt Wehrd, den 15. Martii A. 1673., wurde gar zeitlich, nachdeme er ſchon in der zarteſten Jugend ein groſes Belieben zu denen Studiis und Künſten bezeiget, in der Latinität und den Studiis humanioribus wohl unterwieſen, und hierauf A. 1692. Georgii Chriſtophori Eimmarti (hh) trefflicher Inſtruction, weil ſeine Neigung vornemlich auf die Matheſin zielte, übergeben, bey welchem er ſich der guten Anweiſung hierinnen (wobey ihme auch die Gelegenheit, daß er immer in Praxi aſtronomica, auch in der Zeichen-Kunſt, um einen ſchönen Riß zu verfertigen, ſich recht exerciren kundte, gar erfreulich war) in die 4. Jahr lang mit einem groſen Fleiß und vielen Nutzen bediente. Dieſer Kunſt-Fleiß gereichte bald hernach unſerm Müllero zu einer guten Beförderung, dann es ereignete ſich, daß, als A. 1696. Herr Graf Marſigli ein tüchtiges Subjectum, um allerhand Obſervationes auf deſſen Angeben in Wien vorzunehmen, von Nürnberg aus zu haben verlangte, ſelbiger auf Recommendation dazu auserſehen worden, wohin er auch den 21. Martii des bemeldten Jahres abreiſte, und dann auf ertheilte Ordre allda allerhand Obſervationes, abſonderlich aber aſtronomiſche, nachdeme er ſich zuvor mit einigen dazu erforderten Inſtrumenten zu Nürnberg providiret, eine geraume Zeit anſtellte, daraus dieſer Herr Graf ein groſes Vergnügen geſchöpffet.

Hierauf muſte Müllerus nach Ungarn gehen, und daſelbſten den geographiſchen Situm verſchiedener nobler Oerther durch aſtronomiſche Obſervationes verificiren, (ii) auch ſonſten in andere Curioſa inquiriren: Bey dieſem ſeinem Aufenthalt in Ungarn favoriſirte ihm einsmahls das Glück, daß er in Gegenwart Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, (nach deme aber Königl. Majeſtät in Polen) Friderici Auguſti, im Feld, nicht weit von der Kayſerl. Armée, einige Obſervationes hielte, worüber ſelbige ein gar gnädiges Wohlgefallen gehabt. Bey ſeiner Retour nach Wien obſervirte er A. 1697. den Tranſitum des Mercurii unter der Sonnen, welche Obſervation von ihme hernach, weil dergleichen Obſervationes unter die raren zu zehlen, in einer kurtzen Verfaſſung ſamt einer beygefügten Dedication an ſeinen ehemahligen treuen Informatorem, G. C. Eimmartum, zum Druck gegeben worden.

A. 1699. überkame unſer Herr Müller, als dazumahl der Friede mit denen Türcken zu Carlowitz geſchloſſen, und obbemeldter Herr Graf Marſigli von Ihro Kayſerl. Majeſtät Leopoldo, nun glorwürdigſten Andenckens, zum Commiſſario der vorzunehmenden Gräntz-Scheidungen ernennet wurde, (kk) dabey eine neue Function, nemlich die Stelle eines Kayſerl. Ingenieurs, zu verwalten, bey welcher Scheidung er nicht

Vollſtändige Anweiſung / Grabmahle zu Ehren der Verſtorbenen / wie auch Parade-Betten und Caſtra doloris &c. behörig anzugeben. 3) Vollſtändige Anweiſung in Austheilung der Gebäude / wie theils beſondere Stücke / ſo einen ganzen Bau ausmachen helffen / als Oeffnungen / Treppen / Boden, geſchickt und beſtändig anzugeben / theils die Austheilung verſchiedener Arten der Zimmer / ſo wohl nach der alten als neuen Bau-Art in acht zu nehmen. 4) Abhandlung von den Beyzierden der Architectur, welche durch Mahlerey und Bildhauerey zu Wege gebracht worden. 5) Die unentbehrliche Regul der Symmetrie, oder des Eben-Maſes / wie zuförderſt an dem herrlichen Exempel des Göttlichen Tempels von Salomone erbauet / wahrzunehmen. (*Vid. Act. Erud. Lipſ. A. 1721. pag. 466.*) 6) Vollſtändige Anleitung / Waſſerkünſte / Waſſerleitungen / Brunnen und Ciſternen wohl anzugeben. 7) Beſchreibung eines Italiäniſchen Luſt-Hauſes. Dann kame zu Nürnberg annoch eine Piece von ihm in frantzöſiſcher Sprach geſchrieben / um die Longitudines auf dem Meer mit einer beſondern auf einem Schiff angeordneten Machination zu finden / (*Conf. Act. Erud. Lipſ. A. 1721. pag. 34.*) in 4to unter folgenden Titul heraus: Projeck de la Reſolution du fameux Probleme touchant la Longitude ſur Mer. A. 1721. hatte man noch in Augſpurg die letzte vollſtändige Anweiſung, Schiff-Häuſer oder Arſenale und Anfurthen oder See-Häfen gehörig anzugeben / in Fol. und endlich An. 1725. eine neue Edition von A. C. Davilers Civil-Bau-Kunſt in 4to / die Herr Sturm ehedeme in das Teutſche überſetzet und ſchon ediret / zur Publication gebracht.

(hh) Beſ. oben *pag. 122. 123.*

(ii) Dieſe ſind in dem groſen und ſehr koſtbaren Marſiglianiſchen Werck, nemlich in dem Opera Danubiali, das in Holland A. 1726. in VI. Voluminibus in Fol. Regal. nach deſſen lang zuvor præmittirten Prodromo (*vid. Act. Erud. Lipſ. A. 1701. menſ. Febr.*) ediret worden / vielfältig anzutreffen.

(kk) Beſ. Herrn *Eberh. David Hauberi* Verſuch der Hiſtorie der Land-Charten im Anhang *pag. 180.* auch in derſelben Zuſatz *pag. 60.*

(ll) Beſ.

er nicht nur allein die Gräntzen in Ungarn, ſondern auch in noch mehr andern Gegenden, als in Croatien, Servien, Sclavonien &c. abzumeſſen, ſolche zu Papier zu bringen, auch alles, was ſonſten dabey paſſiret, aufzunotiren hatte, womit er, wie ein annoch von ihm verhandenes MSrum alles genugſam bezeuget, etliche Jahr zugebracht.

Nach dieſer glücklich vollbrachten Entſcheidung gienge Müllerus, nachdeme bemeldter Herr Graf Marſigli als ein Kayſerl. General mit ſeinem Regiment ſich aus Ungarn in das Reich an den Rhein zu verfügen beordert worden, mit ihme in dem Charactere als Secretarius dahin, da er dann wieder nach der ſich allzufrüh ereigneten Ubergabe der Veſtung Alt-Breiſach, zuruck nach Wien reiſte, worauf er von dem Hochlöbl. Hof-Kriegs-Rath Befehl erhielte, daß er die von beſagter Gräntz-Scheidung gemachte Riſſe in das Reine ſehr groß bringen ſollte. welchem Befehl gehorſamend, er ſich alsdann, da man ihn zuvor mit dem Diplomate eines Ingenieur-Lieutenants begnädiget nach Nürnberg, um ſolchem Werck ungehindert abzuwarten, und die gantze Gräntz-Scheidung auf Pergament in groſen aus 24. Sectionibus beſtehenden Mappis mit einer trefflichen Accurateſſe und Schönheit ausgefertiget, worauf er mit ſeiner Arbeit wiederum nach Wien gegangen, und ſolche Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Printzen Eugenio unterthänig eingelieffert.

A. 1704. hatte er die Ehre, mit Herrn General Harſchen nach Italien zu gehen, um einer und der andern Campagne beyzuwohnen, wie er ſich dann auch in zweyen Campagnen und bey etlichen Attaquen als ein Ingenieur gebrauchen lieſe. A. 1706. war eine ihme wider Vermuthen zugeſtoſſene Kranckheit, die in ein hitziges Fieber ausbrache, ſeinem neuen gefaſten Propos ſo entgegen, daß er, um ſeine Geſundheit beſſer zu beſorgen, ſich wieder nach Nürnberg begeben muſte, allwo er den 20. Jun. ſehr unpäßlich angelanget, woſelbſten er ſich nach einiger Zeit wieder recolligiret. Nach der wieder erlangten Geſundheit kame an ihn von der Böhmiſchen Hof-Cantzley, auf der dazumahl regierenden Kayſerl. Majeſtät, Joſephi, hohen Befehl, die Ordre, daß er abermahlen nach Wien reiſen, die Kayſerl. Erb-Länder accurat abmeſſen, und dann ſelbige in groſe Mappas bringen ſollte. welchen er, ſo bald ſeine Ankunffe in Wien geſchehen, ſchuldigſt reſpectirte, und gleich den Anfang mit der Ausmeſſung und Delineirung des Marggraffthums Mähren machte, (ll) dazu er eine Zeit von 4. bis 5. Jahren zur Ausfertigung anzuwenden gehabt: Immittelſt verzeichnete er auch auf Veranlaſſung der Ungariſchen Stände eine groſe Charte von Ungarn, und brachte ſeine in dieſem Königreich ehedeme gehaltene und zur Geographie abgezielte Obſervationes dabey wohl an. (mm) Alsdann nahme er die Abmeſſung des Königreichs Böhmen durch alle Creiſe vor und abſolvirte dieſes Werck, (nn) innerhalb 7. bis 8. Jahren, davon ſo wohl die Mähriſche Charte aus 9. Theilen beſtehend, als die Böhmiſche in 25. Sectionibus enthalten, nach denen zuvor von unſerm Herrn Müllern accurat ausgefertigten Riſſen, (oo) von einem wohlgeübten Künſtler hernach zu Kupffer gebracht worden.

Wegen dieſer mühſamen und trefflichen Verrichtungen ſahe man unſern ſehr habilen Ingenieur öffters in Wien mit verſchiedenen Beneficiis gnädigſt an, dann er wurde deßwegen von Kayſer Joſepho mit einem groſen guldenen Gnadenpfennig beſchencket. A 1713. erhielte er von der anjetzo regierenden Kayſerl. Majeſtät, Carolo VI. ein Decret, darinnen man ihme die Dignität eines Ingenieur-Hauptmanns beylegte, A. 1716. aber erlangte er von erſt hochgedachtem Kayſer Dero mit vielen Diamanten koſtbar beſetztes Portrait zu Brünn aus der Hand Herrn Grafens Colloredo mit nicht geringer Freude. Dieſe beſondere Gnaden-Bezeigungen animirten unſern Herrn Ingenieur-Hauptmann noch mehr, daß er alle mögliche Dienſte in aller Unterthänigkeit noch weiter darzulegen befliſſen war, wie er dann auch ſich eine groſe Freude machte, da ihme, nachdeme A. 1721. die Böhmiſche Charte glücklich zu Stand gekommen, bald hierauf in Wien von dem Hof-Kriegs-Rath ein Decret überſchicket worden, daß er ebenfalls gantz Schleſien in eine accurate Charte bringen ſollte, allein, indeme er dieſe neue Arbeit vorzunehmen gedachte, da über-

(ll) Beſ. in erſtbemeldten Anhang *pag.* 90. und 180. 181.

(mm) Beſ. eben daſelbſtrn *pag.* 105. und 179.

(nn) Beſ. weiter allda *pag.* 90. auch im *Diſcours* von dem gegenwärtigen Zuſtand der *Geographie*, *pag.* 80.

(oo) Dieſe beede Charten ſind bey einer hierzu verordneten Commiſſion unter dem Præſidio des Herrn obriſtrn Burggrafens / Grafens von W'rby / ſcharff cenſiret worden / die ihre Prob rühmlich ausgeſtanden.

überfiele ihn eine gefährliche Kranckheit, als er immer zuvor allerhand Zufälle, die ſich wegen vieler ausgeſtandenen Fatiquen geäuſſert, erduldet, und bald hierauf der Todt, welcher endlich den 21. Junii A. 1721. mit vielen Bedauren in Wien erfolget.

M. Chriſtoph Jacob Glaſer,

Ein Mathematicus, war gebohren zu Mehrendorff, einem nicht weit von Nürnberg entfernten Dorff, woſelbſten ſein Vatter in einer geiſtlichen Function ſtunde, den 24. Jul. A. 1662.; Selbiger ſchickte ihn, als er gar bald eine groſe Fähigkeit zu denen Studiis bey ihme verſpühret, in dem fünfften Jahr ſeines Alters nach Nürnberg, allda er die Schule bey St. Sebald frequentirte und alle deren Claſſes durchgienge: Indeme aber zugleich der Luſt zu mathematiſchen Ausübungen ſich immer bey ihme zeigte, als ſuchte er auch in ſolchen bey jeder Gelegenheit etwas feines zu profitiren, abſonderlich war ihme erfreulich, daß, nachdeme der öffters belobte Herr Eimmart einem jeden Liebhaber der Aſtronomie einen freyen Zutritt zu ſeinem Obſervatorio (pp) vergönnet, er dadurch erwünſchte Occaſion überkame, etwas ſolides in Praxi aſtronomica zu præſtiren, das ſich auch mit einem erwünſchten Effect, da er Herrn Eimmarto einige Jahren bey ſeinen Obſervationen fleiſſig an die Hand gienge, hierauf ergeben.

A. 1683. verfügte ſich unſer Glaſerus nach Altdorff, und übte neben andern Theilen der Philoſophie, abſonderlich die Mathematique, unter Herrn P. Sturms Direction etliche Jahr noch weiter ſehr fleiſſig aus, alsdann lieſe er ſich ſo wohl im perorirẽ als diſputiren ſtattlich hören, in jenem legte er bey einer Oration, die von ihme A. 1685. in Altdorff gehalten, und unter folgenden Titul ediret worden; Oratio mundum ad inſtar libri explicans, quo ſumma Creatoris expreſſa eſt majeſtas & potentia, in dieſem aber bey einer Diſſertation de Poëtis chriſtianis, ſacris, græcis & latinis, die er unter dem Præſidio des damahligen Altdorfiſchen Inſpectoris, Herrn M. Andr. Chriſtiani Eſchenbachii, in eben dem Jahr defendiret, ein Specimen publicum rühmlich ab, dieſer ſein ſtäter Fleiß reuſſirte ihme endlich ſo glücklich, daß er A. 1688. nach einem angeſtellten Examine und einer gehaltenen Diſputation, dem Thema de Lunæ cum Tellure conformitate mutuoque commercio handelte, den Gradum Magiſterii gar würdig erhielte.

Hierauf bliebe unſer Herr M. Glaſer noch ein Jahr in Altdorff, und lieſe ſich dann das Studium Theologiæ, als ſein Haupt-Werck, bey fleiſſiger Beſuchung der Theologiſchen Collegien, auch zu Hauſe, beſtens empfohlen ſeyn, endlich begabe er ſich nach Jenam, und beſuchte noch ferner dergleichen Collegia 1½. Jahr lang allda mit gutem Succeß. Nach dem Verlauff dieſer Zeit entſchloſe er ſich eine Reiſe durch Sachſen nach Hamburg und von dar nach Holland vorzunehmen, und ſich zugleich mit berühmten Männern bekandt zu machen, ſelbige trate er A. 1690. von Jena aus glücklich an, und gienge über Leipzig nach Wittenberg, alsdann von dar nach Magdeburg, und dann über Braunſchweig, Wolffenbüttel, Helmſtädt, Lüneburg, nach Hamburg; Als er ſich nun einige Zeit allda aufgehalten, und die Converſation verſchiedener Gelehrten, die er auf der Reiſe embſig geſuchet, auch dorten ſehr wohl zu Nutzen gemacht, gienge er von dar zur See nach Amſterdam, und beſuchte die vornehmſte Oerther, berühmteſte Gelehrte, auch die geſchickteſte Künſtler in Holland, zu ſeinem noch weitern Vergnügen, worauf er nach einigen Monathen ſich von Amſterdam wieder nach Hamburg zu Waſſer, von dar durch Nieder-Sachſen nach Jenam und zuletzt gar nach Nürnberg begeben, woſelbſten er gegen des Sommers Ende A. 1691. wiederum mit Wunſch angelanget.

Nach dieſer ſeiner Retour gabe Herr M. Glaſer bald zu erkennen, wie bey ihme daß angenehme Studium mathematicum, in ſpecie aber das aſtronomicum inzwiſchen in keine Vergeſſenheit gerathen, dann er lieſe bald hernach eine kurtze Beſchreibung und figurliche Vorſtellung aller Eimmartiſchen aſtronomiſchen Inſtrumenten, (qq) in einer an den berühmten Wittenbergiſchen Profeſſorem mathematum, Herrn Martin Knorren, (rr) (mit welchem er bey der Durchreiſe bekandt zu werden

(pp) Beſ. oben *pag. 125.*
(qq) Beſ. eben daſelbſten *p. 125.* die Anmerck. bey gg
(rr) M. Martin Knorre, ein habiler Mathematicus und wohl bekandter Profeſſor Mathematum zu Witten-

werden die Ehre gehabt) abgefertigten Epiſtel unter dem Titul: Uraniæ Noricæ Templum Eimmartinum, zu Nürnberg in 4to, dann aber gleich zu Anfang des neuen Jahrs 1694. eine hiſtoriſche Beſchreibung des obbemeldten jährlich um ſolche Zeit ſich ereignenden raren Phænomeni, wie ſolches Herr Eimmartus öffters obſerviret, (ll) denen Liebhabern der Aſtronomie zu einem neuen Jahrs Geſchenck, unter dem Titul: Uraniæ Noricæ Strena ſacra Trianguli cœleſtis, quod eſt, rarum, illuſtre admirandum Phænomenon, annuum, veſpertinum, in occidente plaga, circa naſcentis ſemper anni auſpicium, primum aſpectabile & ultra trimeſtre durabile, ſamt einem Schemate in Folio drucken.

Wegen des in dem Studio Theologiæ mittler Weile ebenfalls wohl angewendeten Fleiſſes wurden Herrn M. Glaſern A. 1692. die Predigten in der Schloß-Kirche zu Nürnberg, A. 1694. die Diaconat-Stelle in Altdorff, endlich aber A. 1699. wieder zu Nürnberg die Function eines Diaconi bey St. Sebald Oberherrlich conferiret, welche Officia er mit vieler Sorgfalt verſahe. Seine ihm dabey vergönnte und noch übrige Neben-Stunden wendete er auf das Studium mathematicum, abſonderlich aber darinnen auf die Praxin Dioptricam, die er ehedeme in Holland zu ſeinem Vergnügen hat angefangen zu exerciren, dann auf verſchiedene ſchöne Kunſt-Stücke, welche die Phyſic und Chymie zum Fundament hatten, auch ſehr nützlich an, da er öffters allerhand Arten von Tubis, Microſcopiis, optiſchen Gläſern, nebſt mehr andern optiſchen Curioſitäten, die er Theils eigenhändig gemacht, Theils auf ſein Angeben von geſchickten Mechanicis hat verfertigen laſſen, dann auch ſonſten unterſchiedliche Kunſt-Proben ſehr glücklich dargeſtellet, und damit viele curieuxe Liebhaber, ſo wohl hohen als niedrigen Standes, auf das beſte contentiret. Starb den 18. Octobris A. 1722.

Johann Baptiſta Homann,

Ein Geographus, in Schwaben, zu Kamlach, in dem Mindelheimiſchen, (rr) den 20. Martii A. 1664. gebohren, excolirte die Studia humaniora und philoſophica, zu welcher er jederzeit das gröſte Belieben hatte, mit vielen Fleiß, und begabe ſich endlich A. 1687. nach verſchiedener Veränderung nach Nürnberg, (uu) woſelbſten er anfänglich bey einer erlangten Notariat-Stelle ſeine Suſtentation ſuchte, als aber dieſe Station ſeinem Genie, ſo neben den Studiis mit auf Künſte inclinirte, in die Länge nicht allzu anſtändig fiele, legte er ſich alsdann auf die Kunſt, um allerhand, vornemlich aber Schrifften, in Kupffer zu ſtechen, darinnen er bey einer geringen Anweiſung in weniger Zeit ſo glücklich avanciret, daß er vielen, die den Ruhm einer Geſchicklichkeit hierinnen ſich in langer Zeit erworben, nichts nachgegeben.

Dieſe ſo trefflich reuſſirte Kunſt-Ubung bewoge unſern Homannum, daß er nach deme anfienge ſich auf geographiſche Sachen zu appliciren, und allerhand Land-Charten, welche ihme hierauf Jacob von Sandrart und David Funck unter die Hand gegeben, zu ſtechen, das gar bald mit einem gar erwünſchten Succeß geſchahe: Solcher neue Kunſt-Fleiß machte Homannum nicht ſo wohl in Nürnberg als abſonderlich auſſerwärts gar recommendable, wie er dann auch gegen das Ende des vorhergehenden Seculi von Nürnberg nach Leipzig beruffen worden, woſelbſten er die von dem vortrefflichen Critico und Profeſſore Eloquentiæ zu Halle, Herrn Chriſtophoro Cellario, zu ſeinem ſchönen geographiſchen Wercke, der Notitia orbis antiqui (xx) verzeichnete Charten zu Kupffer bringen muſte, darauf er, als er alles glücklich præſtiret und vollendet, wieder zu Anfang dieſes Seculi nach Nürnberg zuruck gekehret, und andern dergleichen Verrichtungen weiter obgelegen, da es ſich endlich fügte, daß er noch viele, zu einem andern geographiſchen Opere, delineirte Charten, die der berühm-

Wittenberg / kame allda A. 1689. zu ſolcher Profeſſion, und edirte verſchiedene ſchöne Diſputationes. Starb zu Leipzig den 23. Martii A. 1699. (*vid. Act. Erud. Lipſ. p. 192. A. 1699.*)

(ll) Beſ. oben *pag. 126.* und die Anmerckung bey xx.

(rr) Beſ. Herrn Haubers Hiſtorie von den Land-Charten des Schwäbiſchen Creiſes. *pag. 172.*

(uu) Beſ. P. J. Marpergers erſtes hundert gelehrter Kauffleute. *pag. 67.*

(xx) Der erſte Tomus von dieſer Geographia antiqua kame A. 1701. / der andere aber A. 1706. / ſamt denen dazu gehörigen geographiſchen Tabulis zu Leipzig in 4to an das Liecht.

berühmte Jeſuit, P. Heinrich Scherer, ausgefertiget, (yy) auch in Kupffer zu ſtechen hatte, die er mit dem A. 1710. dem Publico durch den Druck mitgetheilten groſen Opere, zu der Leſer groſen Vergnügen in Kupffer exhibiret.

Mittler Weile begunte auch unſer Homannus etwas vor ſich zu tentiren und in ſeinen Verlag zu nehmen, die erſte Probe hierinnen machte er mit einer Charten, die betitult war, Typus belli in Italia &c. &c. welche, da ſie wegen des damahligen Kriegs in Italien von gar vielen Curioſis geſuchet wurde, bald einen guten Abgang fande, ſolches animirte ihn um deſto mehr, daß er auf Edirung noch mehrer andern nützlichen Charten bedacht war, und dieſes ergabe ſich auch nach der Hand immer fort mit einem ſo guten Fortgang, daß er endlich an geographiſchen Charten, die zum Theil durch ſeinen Fleiß, (zz) zum Theil durch die Zeichnung und Ausarbeitung anderer tichtigen Perſonen, (a) produciret worden, gegen 200. Stück hin zu ſeinem groſen Ruhm (b) in einem zimlich vollſtändigen Atlante (c) dargegeben. (d) Dieſe ſeine publicirte Charten vergeſellſchafftete er jederzeit mit annehmlichen Parergia, da er in dergleichen Ausfindungen gar glücklich war, ſtellte auch bey ſeiner weitern Bemühung kleine Sphæras armillares, und kleine ſo benannte Sack-Globos, (**) mit ſeiner Verbeſſerung, auch von ſeiner Invention eine curieuxe geographiſche Uhr, (e) auf welcher zu jeder Zeit der Auf- und Unter-gang der Sonnen, der Mittag und mehr andere Zeit-Momenta univerſal auf der Erden zu finden, mit Beyhülffe eines geſchickten Mechanici, Zacharia Landecks, dar, die ihme und vielen andern, nachdem ſie glücklich zum Stand gekommen, bey genäuerer Inſpection, ein groſes Vergnügen gegeben.

Neben ſolchem wohl ausgeübten Studio geographico lieſe auch ſich Herr Homann, da ihme ehemahlen eine gar ſchicklich ſich ergebene Combination der Aſtronomie mit der Geographie, bey der von mir in ſeiner zuvor edirten Charten von Europa angebrachten Vorſtellung der A. 1706. den 12. May paſſirten groſen Sonnen-Finſternis ebenfalls zur Aſtronomie eine beſondere Aufmunterung gabe, (f) dadurch weiter rühmlich animiren, daß er ebener maſſen einen aſtronomiſchen Atlantem immittelſt an das Liecht zu bringen trachtete, und darinnen meiner Beyhülffe ſich bediente, welches Intent er zwar nicht gäntzlich, doch groſen Theils, indeme allbereit die mehreſte Tabellen von beſagten Werck publiciret worden, noch vor ſeinem Ende erreichet, das aber verhoffentlich nächſthin G. G. endlich völlig zum Effect gelangen wird. (g)

Dieſes ſtäte rühmlich Unternehmen ſetzte in den letztern Zeiten unſern Herrn Homann noch allenthalben in ein gutes Anſehen, da man ihn auch noch mit einer und der andern Dignität auſſerwärts zu beehren nicht unterlieſe, nemlich A. 1715. nahme ihn die Königl. Preußiſche Societät der Wiſſenſchafften zu einem Mitgliedt auf und an, dann legte auch Se. Kayſerl. Majeſtät, Carolus VI., ihme in eben dem Jahr, bey unterthänigſter Offerirung ſeines geographiſchen Atlantis, das Prædicat eines Kayſerl. Geographi gnädigſt bey, und beſchenckte ihn mit einer anſehnlichen gulde-

(yy) Dieſes Werck wurde zu Augſpurg auch in 4to ediret / deſſen Titul folgender: Atlas novus, hoc eſt, Geographia univerſa in ſeptem partes contracta & 200. ferè chartis geographicis & figuris inſtructa. (*Conf. Acta Erud Lipſ. A. 1710. pag. 318. & A. 1711. pag. 53.*)

(zz) Beſ. Herrn Haubers *Diſcours* von dem gegenwärtigen Zuſtand der *Geographie. pag. 51.* und *145.*

(a) Beſ. ferner deſſen Verſuch der Hiſtorie der Land-Charten *pag. 12.*

(b) Beſ. eben daſelbſten *pag. 25.*

(c) Beſ. Hübners Muſeum geographicum.

(d) Dieſe ſeine Charten hat Herr Homann mit einer von mir A. 1714. ausgefertigten Einleitung zur Geographie, welche er ſelbigen præmittiret / verſehen: Zur weitern Beförderung der Geographia brachte er auch den Hübneriſchen Atlantem methodicum, der aus 18. Charten beſtehet / (beſ. erſtbemeldtes *Muſeum geographicum pag. 223. 224.*) an das Liecht.

(**) Beſ. den zweyten Anhang zu *Nic. Bions mathematiſchen* Werck-Schule *pag. 15.* von den *aſtronomiſchen Inſtrumenten.*

(e) Dieſe Uhr iſt auf einer aparten Tabell, nebſt der Beſchreibung in Kupffer geſtochen / ſchon vor einer geraumen Zeit exhibiret worden / (beſ. Herrn Haubers Verſuch der Hiſtorie der Land-Charten. *pag. 61.* Hübners *Muſeum geographicum pag. 222.*)

(f) Obige Charte des ſo benannten Europæ eclipſatæ erweckte bey unſerm Homanno vor die Aſtronomie anbey ſo viele Conſideration, daß er ſo wohl über ſolche als über das zu gleicher Zeit in einer andern Charten edirte Syſtema Copernicanum von mir eine ausführliche Beſchreibung verfertigen / und ſelbige unter ſeinem Verlage zu Nürnberg A. 1707. in 4to drucken lieſe.

(g) Das gantze Werck wird zum wenigſten aus 30. Tabulis beſtehen / und zu dem Erklärung und Fundament eine vollſtändige Einleitung in die Aſtronomie überkommen. (Beſ. Herrn Haubers Zuſätze der Hiſtorie der Land-Charten. *pag. 93. 94. 95.*)

(h) Beſ.

guldenen Ketten und Medaille. (h) Endlich ernennte Se. Czaariſche Majeſtät, Petrus Aleczowiz, annoch A. 1722. ihn zu dero Agenten, (i) und begnädigte ihn ebenfalls mit einer guldenen Ketten und zweyen groſen guldenen Medaillen. Er ſtarb den 1. Julii A. 1724., nachdeme er über 30. Jahr lang der Geographie (k) zu Nürnberg rühmlich obgelegen.

Johann Wülfer,

EIn Profeſſor Geographiæ &c. zu Nürnberg, war allda den 7. Junii A. 1651. gebohren, er begriefe bey einer guten Haus-Information, als zu welcher ein und anderer geſchickter Mann wohl auserſehen wurde, die zu denen Studiis erforderte Haupt-Fundamenta mit einem trefflichen Succeß, auch nach deme die erſte Principia von der Mathematique, als er der weitern Inſtruction des ältern Herrn Sturmii A. 1662., nach deſſen glücklich abſolvirten Studiis Academicis und Reiſen, übergeben worden, (l) mit vieler Fertigkeit. A. 1666. nahme ihn ſein Herr Vatter, Daniel Wülfer, da er in dem 15ten Jahr war, und keine Haus-Informatores mehr haben ſollte, ſelbſten unter die Hand, und theilte alsdann ihme ſo wohl in der lateiniſchen und griechiſchen Sprach, als in etlichen Theilen der Philoſophie einen Unterricht ſehr leicht mit. Indeme aber immittelſt unſer Herr Wülfer auch zu der hebräiſchen Sprach einen beſondern Luſt bezeigte, alſo lieſe man mit ihme, nachdeme er ſich deßwegen expres nach den benachbarten Marcktflecken Fürth begeben, allda unter der Anweiſung eines wohlgeübten Rabbi täglich 5. Stunden, die Hebräiſche und Chaldäiſche Bibeln, dern Commentatores, auch etliche Stück aus der Miſchna leſen, in welchen beeden Sprachen er innerhalb einem Jahr ſchöne Profectus wieſe.

Nach dem Verlauff dieſes Jahrs verfügte ſich Herr Wülfer wiederum nach Haus, und genoſe annoch der fernern Inſtruction ſeines Herrn Vatters, ſo wohl in Studiis humaniorlbus als philoſophicis eine geraume Zeit, zu ſeinem noch gröſern Vortheil, alsdann ſchickte man ihn zu Anfang des 1669ten Jahrs nach Altdorff, allwo er bey einem getaufften Portugieſiſchen Juden, Chriſtiano de Pomis, der eben nach Altdorff kame, privatiſſimè die Gemaram ſelbſten laſe, und einen zimlichen Theil davon mit Wunſch abſolvirte. Dieſe ſeine in den Linguis orientalibus inzwiſchen ſtattlich erlangte Geſchicklichkeit gabe er hierauf aus zweyen ſchönen Specimini-bus ſehr wohl zu erkennen, indeme er nicht nur allein eine griechiſche Oration, de hodierna Græcia, die von ihme carminicè aufgeſetzet wurde, ſondern auch eine gantz hebräiſche de cauſis exilii Judæorum, zu Altdorff mit groſen Lob publicè abgeleget.

Weiln

(h) Beſ. den öffters citirten Verſuch der Hiſtoeie von den Land-Charten. *pag. 25.*

(i) Auch ferner daſelbſten den Zuſaz *pag. 11.*

(k) Es haben ſich mit Ausarbeitung und meheentheils vorgenommener Edirung geographiſcher Charten auch ſchon in den alten Zeiten verſchiedene habile Männer zu Nürnberg neben ihren andern Verrichtungen beſchäfftiget befunden / der erſte allda war Joh. Regiomontanus, welcher einige Charten ausfertigte / ſolche aber wegen allerhand Verhinderungen nicht publicirte. (Beſ. oben *pag 9.* und *43.*) Nach deme war Joh. Schonerus (*vid. Conr. Geſneri Pand. p. 111.*) und Erhardus Ealaub (*vid. Cochlæi Comment. in Pomp. Melam.*) mit Darſtellung einer Charten von Teutſchland bemühet / dern erſte vermuthlich Joh. Petrejus (*vid. ibid. Pandect.*) die andere aber Georg Glockenthon auf ihren Verlag heraus gegeben. Ferner lieſe in ſelbigem 16. Seculo, Chriſtoph Zell / ein geſchickter Formſchneider / noch unterſchiedliche Charten / als Europam / Preuſſen ꝛc. (*vid. ibid. Pand. p. 111.*) die Heinrich Zell verfertiget, dann auch Johann Weigel / ein anderer wohl geübter Formſchneider / eine Charten von den Oeſterreichiſchen Ländern / die Auguſtin Hirſchvogel gezeichnet / (*vid. Conr. Geſneri Biblioth. Inſtitut. pag. 192.*) in Holtzſchnitten / und Levinus Hulſius (beſ. Herm Heubees Hiſtorie der Land-Charte von Würtenberg *p. 85.*) in Kupffer ein und andere Charte zum Vorſchein kommen. Zu unſern Zeiten haben ſich noch allerhand Nürnbergiſche Kunſt-Händler / als Jacob von Sandrart / (beſ. den Begrief der Hiſtorie der Land-Charten *pag. 24. 90.* obige Hiſtorie von Würtenberg *p. 119.*) David Funck / (beſ. dieſen Begrief ꝛc. *pag. 24.* und die Hiſtorie von Würtenberg *p. 24.*) Johann Hoffmann / (beſ. eben dieſen Begrif *p. 24. 81.*) Leonhard Loſchge / (weiter allda *p. 81. 107.*) Chriſtoph Riegel / (wieder allda *p. 24. 25.*) Chriſtoph Weigel / (beſ. gleichfalls dieſen Begrief. *pag. 26. 44. 45. 127.* Zuſaz der Hiſtorie der Land-Charten. *pag. 11. 21. 59. 79. 100.*) und Johann Chriſtoph Weigel / (beſ. eben dieſen Zuſaz *pag. 25. 55. 57. 58. 59. 95. 100. 103. 108. 109 &c.*) mit Beförderung vieler Charten und gantzen Wercke davon recommendirt gemacht.

(l) Beſ. oben *pag. 115.*

(m) Beſ.

Weiln aber unſerm Herrn Wülfer das Studium mathematicum und phyſicum, zu welchem letzten er auch noch in Nürnberg einen feinen Grund geleget, dabey ſehr angenehm war, alſo lieſe er ſich gleichfalls belieben, ſolche, da eben ſein ehemahliger Informator, der ältere Herr Sturm, A. 1669. die Profeſſionem mathematicam und phyſicam daſelbſten erwünſcht angetretten, (m) bey ihme noch weiter auszuüben, und deßwegen privatim, ja mehrentheils privatiſſimè, allerhand Collegia, als ein Panto-mathematicum, ein Collegium über die 6. erſte Bücher Euclidis, ein phyſicum, ein curioſum experimentale (n) zu halten, welches alles mit guter Beförderung, auch bey mehr andern angehörten philoſophiſchen Collegiis geſchahe. A. 1672. berieſe ihn wiederum ſein Herr Vatter nach Nürnberg, und tractirte die Theologie, auch allerhand vorfallende Controverſias mit ihme accurat durch. A. 1673. gienge er nach Jenam, und ſetzte allda ſeine Studia philoſophica und theologica noch weiter fleißig fort, hielte auch inzwiſchen noch allerhand Collegia bey Herrn Prof. Weigeln, diſputirte publicè unter ihm, und legte das erſte Specimen phyſicæ, das einen Prodromum eines vollſtändigen Tractats abgeben ſollte, auch allda mit vielen Ruhm ab, dabey er die Theologie unter Herrn D. Bechmanns Direction, als ſein Haupt-Werck, ſehr fleißig mit abgewartet.

Nach dieſen ſo wohl reuſſirten Studiis begabe ſich Herr Wülffer wiederum An. 1674. nach Haus, und bald hernach auf die Reiſe, die er nach Italien, und zwar am erſten nach Venedig, vorhatte, woſelbſten er ſich nach ſeiner glücklichen Ankunfft, um zum Theil ſich noch beſſer in Rabbinicis zu exerciren, zum Theil von dem Zuſtand der griechiſchen Kirche eine genaue Nachricht einzuholen, in die 6. Monath aufhielte, da ihme dann bey ſolcher Gelegenheit die Ehre angediehe, daß er mit vielen vornehmen und gelehrten Perſonen, abſonderlich aber mit dem damahligen griechiſchen Patriarchen, ingleichen mit dem griechiſchen Abbt Grandamico und mit der unvergleichlich-gelehrten Cornara Piſcopia in eine angenehme Bekandtſchafft kame, und dabey einen Acceſs zu ſchönen Büchern und raren Manuſcriptis erlangte. Von dar gienge er nach Florentz, und machte ſich auch allda mit denen Gelehrten, vor allen aber mit dem berühmten Bibliothecario, dem Antonio Magliabecchio, wohl bekandt, durch deſſen Recommendation unſer Herr Wülfer auch daſelbſten einen Zutritt zu den beſten Bibliothequen obtiniret. Hierauf nahme er ſeinen Weg nach Rom, allwo ihme ferner auf die von der obbelobten Cornara Piſcopia ſelbigen mitgetheilte Recommendations-Schreiben an einige Cardinäle und Fürſtl. Perſonen, ein erwünſchter Zugang zu ſolchen, mithin zu den vortrefflichſten Bibliothequen und Cabineten, auch ſonſten zu vielen Gelehrten gebahnet wurde, wodurch ihme das gröſte Vergnügen zugewachſen. Endlich reiſte er noch gar nach Napoli, und gienge dann, nachdeme er daſelbſten nichts mehr zu thun gefunden, wieder zuruck nach Rom, von dar aber nach etlichen Monaten über Loretto, Ancona, Bologna nach Venedig und endlich durch die Lombardie und Kayſerl. Länder nach Wien.

Zu Wien fande unſer Herr Wülfer wiederum gar vieles ſo ihn vergnügen kunte, vor allen aber da er die vortreffliche Kayſerl. Bibliotheque öffters und genäuer zu beſehen das Glück hatte, darauf er weiter ſeine Tour über Prag, Dreßden, Wittenberg, Braunſchweig, Helmſtädt, Lüneburg nach Hamburg, von dar nach Bremen und ſo fort nach Weſt-Friesland machte, da er jederzeit unterwegs keinen berühmten Gelehrten vorbey gegangen. Aus Weſt-Friesland ſetzte er ſeine Reiſe über die Zuder-See fort nach Amſterdam, und hielte ſich daſelbſten eine ziemliche Zeit lang auf, darauf er noch die Holländiſche Univerſitäten und mehr ſehens-würdige Oerter, auch alle berühmte gelehrte Männer, die in Holland zu ſeiner Zeit waren, beſuchte. Endlich entſchloſe er ſich auch ſeinen Weg nach Engeland zu nehmen, um dieſes Intent zu vollziehen, gienge er nach Briel und ſchiffte nach Londen, bey einigen noch glücklich ausgeſtandenen Fatalitäten, über, daſelbſten erwarbe er ſich ebenfalls wiederum die Freundſchafft vieler Gelehrten durch ſeine Geſchicklichkeit, unter den Philoſophis waren ihme allda ſehr zugethan der berühmte Robertus Boyle, (o) D. Joh. Pell,

(m) Beſ. gleichfalls oben *pag. 116.*

(n) *Vid. Joh. Chriſt. Sturmii Collegium curioſum, ab initio Partis I.*

(o) Robertus Boyle, gebohren zu Lisbor in Irrland den 25. Jan. A. 1627. machte ſich / nachdeme er in Leiden gute Fundamenta in allerhand curieuxen Studiis geleget / und ſolche auf Reiſen noch weiter excoliret / bey ſeiner Zuruckkehr nach Engeland in der Chymie und Experimental-Philoſophie ſehr habil, und darinnen / bey dern ſtäten Beförderung *(vid. Act. Erud. Lipſ. Supplem. T. I. Sect. III. pag. 137.)* herrliche Progreſſus, deßwe-

Pell, (p) Robertus Hooke, (q) Henricus Oldenburgerus, (r) und Theodorus Haack, (s) welche beede letzte von Geburt Teutſche waren, dann beſahe er alles was zu obſerviren ſich conſiderable zeigte. Hierauf begabe er ſich nach Oxford, und beſuchte auf D. Joh. Walliſii (t) Recommendation allda die vortreffliche Bodlejaniſche Bibliothec, dann auch wiederum in der Literatur allerhand berühmte Männer. Nachdeme er 7. Monath lang allda verblieben, wendete er ebenfalls ſich auf Cambridge, und ſuchte die Bekandtſchafft auch bey daſigen Gelehrten, von dar gienge er nach etlichen Monathen endlich wieder nach Londen, und nahme von ſeinen Gönnern Adieu, da er dann ſeine Reiſe nach Franckreich dirigirte, und nach Dieppe abſchiffte, von dar er über Rouen nach Paris ſich verfüget, und allda gleichfalls mit vielen Literatis eine gute Freundſchafft gemacht. Dieſe ebener maſſen in Franckreich erwünſcht erfolgte Progreſſus animirten unſern Herrn Wülffern, daß er ſich entſchloſe nach dem Verlauff etlicher Monath noch länger in Paris zu verbleiben, allein es fügte ſich wider Vermuthen, daß er bald nach deme, da er eine Nachricht von ſeines Herrn Vatters Unpäßlichkeit, die ihn ſtarck überfallen, in Paris erhielte, ſeine Reſolution ändern muſte, deßwegen er dann ungeſäumt ſeine Reiſe förderte, und endlich über Lion und Geneve durch die Schweitz die Zuruckkehr nach Hauſe nahme, allwo er den 6ten Junii A. 1677. glücklich und geſund bey den Seinigen angelanget.

Ob

deßwegen er zu einem Mitglied der Engliſchen Societät der Wiſſenſchafften billich ernennet wurde. Er zeigte am erſten in Engeland den Gebrauch der Antliæ pneumaticæ und des Barometri (*vid. Acta Erud. Lipſ. Supplem. T. IV. pag. 362.*) auch den Nutzen derer Experimenten, dann er allerhand ſchöne Wercke edirete / und zugleich in ſelbigen viele Pietät und eine groſe Gelehrſamkeit wieſe. (*Vid. Acta Erud. Lipſ. Supplem. T. VI. pag. 495. 496. & ann. 1703. p. 33.*) Er ſtarb in Londen den 30. Sept. A. 1691.

(p) Johann Pell, gebohren in der Engliſchen Provintz Suſſex A. 1610. war in Mathematicis, vornemlich aber in der Algebra, auch in allerhand Sprachen trefflich verſiret. Er begabe ſich um A. 1643. nach Holland / und docirete publicè als Profeſſor zu Amſterdam (woſelbſten er mit Chriſtiano Longomontano wegen der Quadratur des Circkels in Streit geriethe) und etliche Jahr hernach zu Breda, die Matheſin mit Ruhm. An. 1652. gienge er wieder nach Engeland / und darauf in der Function eines Geſandtens in die Schweitz; bey dieſer Gelegenheit lieſe ſich zu Zürch von ihme ein Liebhaber der Algebraiſchen Rechen-Kunſt / Johann Heinrich Rahn / inſtruiren / davon dann dieſer Rahn / ohne dem Pellium, daß er eigentlich der erſte Auctor darinnen / zu benennen / A. 1659. einen teutſchen Tractat in 4to edirte. Solches gabe weiter Anlaß, daß hernach in Engeland Thomas Brancker ſelbigen in das Engliſche überſetzet / und Pellius eben dieſen zimlich verändert und ſehr vermehret A. 1664. unter dem Titul Introductio ad Algebram zum Druck befördert. (*Vid. Joh. Walliſii Operum Mathem. T. II. in Algebra pag. 234.*) Er ſtarb den 12. Dec. A. 1685.

(q) Robertus Hookius, war zu Freshwater, einer Engliſchen Halb-Inſul / A. 1635 gebohren / er machte ſich in Phyſicis und Mechanicis auch in Mathematicis ſehr habil; eine groſe Wiſſenſchafft in Phyſicis geben ſeine Micrographia und Opera poſthuma, dann auch ſeine von Wilh. Derham edirte Experimenta, in Mechanicis die Lectiones Cutlerianæ und bemeldete Opera poſthuma, in welchen er allerhand nutzliche Inſtrumenta angegeben. (*Conf. Act. Erud. Lipſ. pag. 180. 181. A. 1702. & pag. 151. &c. 160. A. 1707.*) In Mathematicis aber ſeine Opera insgeſamt / genugſam zu erkennen. Es wurde ihme / da er in mechaniſchen Inventionen ſehr glücklich war / von einem vornehmen Mann in Londen / Joh. Cutlero eine jährliche Penſion, daß er Lectiones publicas in Mechanicis hielte / zugeleget, auch anbey die weitere Beförderung ſolcher Wiſſenſchaften von der Engliſchen Societät / die ſelbigen zu ihrem Mitgliede annahme / recommendirt / welcher er das ſeinige / wie die Tranſactiones philoſophicæ angicanæ bezeugen / mit allem Ruhm beygetragen. Er ſtarb den 3. Martii A. 1703. / deſſen Leben iſt in den Operibus poſthumis von Rich. Wallero weitläufftig beſchrieben zu finden.

(r) Henricus Oldenburger, war aus Bremen gebürtig, gienge um A. 1660. nach Engeland / und machte ſich durch ſeine Geſchicklichkeit / die er in Mathematicis und Phyſicis in Londē zeigte, bey der Engliſchen Societät ſo beliebt, daß ſie etliche Jahr hernach ihn zu ihrem Secretario annahmen, bey dieſer Function gab er von A. 1664. an bis 1677. die ſo benannte Tranſactiones philoſophicas heraus / und unterhielte mit denen gelehrteſten Mathematicis mit vielen Ruhm eine fleiſſige Correſpondenz, um A. 1677. gienge er nach Oxford / nahme eine andere Bedienung an / und ſtarb nach deme A. 1678. nicht weit von Greenwich.

(s) Theodorus Haack, bey Worms A. 1605. gebohren / begabe ſich / als er in Teutſchland die Fundamenta in der Theologie und allerhand Sprachen wohl geleget / nach Londen, woſelbſten er denen Studiis ferner oblage / und zugleich mit Verſionen einiger guten Wercke / auch in phyſicis Obſervationibus beſchäfftiget war, deßwegen man ihn auch zu einem Mitglied der Engliſchen Societät erwählte / welcher er verſchiedene Obſervationes communicirete. Starb allda den 9. May A. 1690.

(t) Von dieſem trefflichen Mathematico beſ. oben *pag. 119.* die Anmerckung bey ec.

Ob nun aber wohl unſer Herr Wülfer inzwiſchen viele Jahre mit denen Reiſen rühmlich zugebracht, ſo war doch ſeine Intention nicht, daß ſelbige ihr Endſchafft damit ſollten erreichet haben, dann er war noch gäntzlich geſonnen, auch die orientaliſche Länder zu beſuchen und, was in ſolchen von raren Büchern annoch zu finden, zu inquiriren, allein der Wille ſeines Herrn Vatters war dieſem ſeinem Propos gäntzlich entgegen, dahero er dann dieſem zu Folge in ſeinem Vatterland verbliebe, und zu Hauſe ſein Studium Linguarum orientalium vor ſich noch weiter proſequirte, darinnen er eine groſe Wiſſenſchafft erlanget, gleichwie zwey Opera, die er hievon nach deme ediret, (u) ein genugſames Zeugnis erſtatten.

Dieſe treffliche exhibirte Proben gaben Anlaß, daß Herr Wülfer ſich nach und nach allerhand guter Beförderungen in Nürnberg zu erfreuen hatte, dann es wurde ihme A. 1682. die Mittag-Predigt bey den Dominicanern, im folgenden Jahr das Diaconat zu St. Marien und zugleich das Paſtorat bey St. Clara, A. 1691. die Profeſſio Geographiæ & Moralium in dem Auditorio Ægidiano Oberherrlich conferiret, bey welcher letztern Function er mit einer Oratione inaugurali, de majoribus Oceani Inſulis earumque origine (x) den Anfang gemacht, und darinnen, abſonderlich aber in Geographicis, in dem Fortgang gleichfalls eine groſe Habilité gezeiget, da er bey einer aus vielen Reiſen erlernten Experienz ſolche Wiſſenſchafft, die mit erwünſchter Beredſamkeit begleitet war, ſeinen Auditoribus auf das angenehmſte vortrug. Nach dieſer Zeit wurde ſelbiger von einem Hochlöbl. Magiſtrat daſelbſten zu andern wichtigen Functionen, und zwar A. 1692. zur Prædicatur zum H. Geiſt im neuen Spital, A. 1704. zu einer andern bey St. Lorentzen, dann aber A. 1714. zur förderſten Prediger-Stelle der Haupt-Kirche zu St. Sebald beruffen, wobey er zugleich als Antiſtes des gantzen Miniſterii eccleſiaſtici und Reipublicæ Bibliothecarius auch Profeſſor Hiſtoriæ eccleſiaſticæ & Politicæ ernennet worden.

Dieſe obbemeldte Bibliothecariat-Stelle verwaltete unſer Herr Wülfer, gleichwie alle Officia, die er bedienet, mit dem gröſten Lob, indeme er nicht ſowohl den Einheimiſchen als Frembden, bey Beſuchung ſolcher Bibliothec, wegen der ihme beywohnenden groſen Gelehrſamkeit und trefflicher Erfahrung in ſo vielen Sprachen, dazu auch noch ſeine beſondere Humanität und Dienſtfertigkeit kame, eine ungemeine Satisfaction gabe, deßwegen er bey jederman, auch bey den Exteris ſehr beliebt geweſen, alſo daß er auch gantz würdig mittler Zeit zu einem Mitgliedt in der Königl. Preußiſchen Societät der Wiſſenſchafften auf- und angenommen worden. Endlich erfolgte den 3. Septembr. A. 1724. das Ende ſeines Lebens, als er dem Predig- und Lehr-Amt 42. Jahr auf das rühmlichſte vorgeſtanden.

Johann Philipp von Wurtzelbau,

Ein Aſtronomus, war gebohren zu Nürnberg den 28. Sept. A. 1651. Er begriefe bey einem gar fähigen Ingenio in der Latinität und denen Studiis humanioribus die erſte Fundamenta, wie ſie zu ſeinen weiter intendirten Studiis academicis erforderlich waren, ſehr glücklich, nachdeme er anfänglich bey Privat-Informationen, bey welchen ihme abſonderlich ein habiler Mann, Mag. Oſwald Wandersleben, wohl an die Hand gienge, hernach noch in den dreyen oberſten Claſſen des Nürnbergiſchen Gymnaſii einen guten Unterricht in jenem eingeholet; als er aber A. 1666. noch ferner auf einer und der andern Univerſität die Studia zu proſe-

(u) Am erſten kame von Herrn Wülfern ein Talmudiſcher Tractat zu Altdorff A. 1680. in 4to unter folgenden Titul an das Liecht: Schekalim, hoc eſt Tractatus Talmudicus, de modo annuaque conſuetudine Siclum menſe Adar offerendi &c. Latinitate donatus & perpetuo commentario e doctiſſimorum Rabbinorum Scriptis illuſtratus, dann aber ſtellte er A. 1681. eine gründliche Unterſuchung zweyer von einem getaufften Juden / Samuel Friderich Bienzen und einem würcklichen Juden / Salomone Zevi, edirten Schrifften / von welchen der letzte ſeine A. 1675. unter dem Titul: Theriaca judaica publiciret / in einem Scripto unter dieſem Titul dat: Theriaca judaica ad Examen revocata ſive Scripta Amoibæa Sam. Friderici Bienzii converſi Judæi, & Salomonis Zevi, Apellæ aſtutiſſimi à viris doctis hucusque deſiderata, nunc primùm verſione latina, juſtisque Animadverſionibus aucta, & in publicum miſſa &c.

(x) Dieſe Oration lieſe der Herr Auctor annoch im beſagten Jahr mit gelehrten Anmerckungen vermehret zu Nürnberg in 8vo drucken.

(y) Von

proſequiren Sinnes war, fügte es ſich wieder Vermuthen, daß, da eben im ſelbigen Jahr ſein Stief-Groß-Vatter mit Todt abgienge, der Stief-Vatter, Johann Philipp Kob, weil er alsdann eine Meßing-Handlung gantz allein beſorgen, anbey auch auf die weitere gute Education und Beförderung ſeines Wohlſeyns, da unſerm Herrn von Wurtzelbau der Vatter durch den Todt allzufrüh entriſſen wurde, bedacht ſeyn ſollte, ihn zu ſeiner Beyhülffe dafür auserſahe, und mit in ſolche Handlung zoge, in welchen Verrichtungen er ihme bis A. 1689., da ſein Todt erfolget, mit vieler Sorgfalt und Treue beygeſtanden.

Inzwiſchen ſetzte Herr von Wurtzelbau die angefangene Studia nicht gäntzlich auf die Seiten, dann er wendete die ihme frey gelaſſene Stunden annoch zur Erlernung der Frantzöſiſchen, Italiäniſchen und Spaniſchen Sprach, zur Leſung guter Bücher, abſonderlich Mathematiſcher, da er zuvor um A. 1660. die Principia der Mathematique, bey einem geſchickten Mann, Andrea Alexander, (y) der ſich dazumahl einige Jahr in Nürnberg aufgehalten, wohl gefaſſet, auf das beſte an. Bey dieſer mit fortgeſetzten Ausübung in der Mathematique überkame ſelbiger vornemlich ein groſes Belieben zur Aſtronomie, ſolches vermehrte hernach um deſto mehr der zu gleichen Studio abgezielte Kunſt-Fleiß des öffters belobten Herrn Eimmarts, der dieſe ſchöne Wiſſenſchafft durch ſeine Obſervationes verbeſſern zu helffen trachtete, (z) deßwegen auch Herr von Wurtzelbau nicht unterlieſe, ſich einige Inſtrumenta anzuſchaffen, und auf die Praxin aſtronomicam mit vielen Eiffer zu appliciren; den Anfang hierzu machte er um A. 1682., und gabe darauf von ſolchen ſeinen Obſervationen zwey ſchöne Specimina, das erſte A. 1684. von der den 2. Julii obſervirten Sonnen-Finſternis, welcher er auch die Eimmartiſche Obſervation beygefüget, das zweyte A 1685. von der den 20. November ſt. v. ſich ereigneten totalen Monds-Finſternis, an das Liecht. A. 1689. ergaben ſich in denen Actis Eruditorum Lipſienſibus (aa) etliche Haupt-Phaſes von der den 3. Septembr. paſſirten Sonnen-Finſternis von ihme anbemercket.

Dieſe nützliche Bemühungen erwarben unſerm Herrn von Wurtzelbau in wenigen Jahren bey denen Exteris vielen Ruhm und eine groſe Hochachtung, (bb) deßwegen ihn auch A. 1687. die Engliſche Societät der Wiſſenſchafften zu einer angenehmen Correſpondenz invitiren lieſe, dann auch ſelbigen Herr Weigelius. als er ſchon eine geraume Zeit her, um, zur beſſern Aufnahm der mathematiſchen Wiſſenſchafften in Teutſchland ein Collegium artis conſultorum (cc) in Nürnberg anzuordnen, dahin bedacht war, zum voraus als ein würdiges Mitgliedt auserſahe, zu welchem Incent unſer Aſtronomus die Tabulas Lunares Horroccio-Flamſtedianas (dd) auf den Nürnbergiſchen Meridianum förderlich reducirte, und zum Gebrauch vollſtändiger ausarbeitete, dann auch den neuen Catalogum fixarum Joh. Hevelii ſo wohl von einigen bey ihren locis eingeſchlichenen Fehlern befreyete, als dern Aſcenſiones rectas und Declinationes vollſtändiger anordnete.

Solche in dem Studio aſtronomico glückliche Succeſſus animirten unſern Aſtronomum noch weiter, daß er, weil er ohne deme der fernern Beſorgung obgedachter Handlung aus verſchiedenen Urſachen ſich entzoge, und dieſe zu Ende des 1691ten Jahrs abtrate, hernach denen Obſervationibus noch mit einem mehrern Eiffer oblage, und deßwegen A. 1692. ſich auf ſeinem Hauſe, das er kurtz zuvor bezogen, und zum obſerviren ſehr bequem befunden, (ee) eine Speculam Uranicam (ff) aufbauen lieſe, in welcher er einen meßingen Quadranten, (gg) im Radio von 5. Schuhen, deſſen Limbus von ihme ſelbſten mit Tranverſal-Linien bis auf decas Secunda auf das accurateſte eingetheilet wurde, ſamt einem in 2. Grade getheilten Azimuthal Ringe anrichtete, und mit jenem, als ſeinem Haupt-Inſtrument, jederzeit accurate Obſervationes hielte, da er

(y) Von dieſem Andrea Alexander iſt unten in dieſem Theil ein mehrers zu finden.

(z) Beſ. oben *pag. 122. 123. &c.*

(aa) *Vid. Acta Erud. Lipſ. pag 648. A. 1689.*

(bb) *Vid. Joh. Hevelii Prodromum Aſtronomiæ p. 4.*

(cc) Von dieſem neus anzuſtellenden Collegio gabe Herr Weigelius in einem Bogen einen eigentlichen Bericht heraus; es kame ſolches wegen vielerleyen Verhinderungen nicht zum Stand.

(dd) Obige Tabulas Lunares Horroccianas hat der berühmte Engliſche Aſtronomus, Joh Flamſtedius, denen Operibus poſthumis *Jeremiæ Horroccii. pag. 473.* mit ſeiner Verbeſſerung An. 16-8. beygefüget.

(ee) *Vid. Auctoris noſtri Uraniæ Norica Baſin Aſtronomico-Geographicam. pag. 26.*

(ff) Die eigentliche Figur und innere Beſchaffenheit dieſer Wurtzelbauriſchen Specul iſt in erſtbemeldten Opere in Kupffer vorgeſtellet anzutreffen.

(gg) *Vide ibidem pag. 27.*

da er ſich auch darneben öffters eines Sextantens im Radio von 6. Schuhen bedienet, und zugleich mit verſchiedene gute Tubos accurate Perpendicul-Uhren, auch mehr andere dabey erforderte Inſtrumenta angeſchafft.

A. 1697. gabe unſer embſige Herr von Wurtzelbau eine etwas rare Obſervation, (hh) als er zum zweytenmal, (ii) und zwar den 24. Octobris ſt. v. im beſagten Jahr den Durchgang des Mercurii unter der Sonnen zu obſerviren das Glück gehabt, an das Liecht. (kk) A. 1698. beförderte er ein treffliches Specimen, ſeiner ebenfalls zur Geographie inzwiſchen ſehr nützlich abgezielten Obſervationen, ſo betitult war: Uraniæ Noricæ Baſis Aſtronomico-Geographica, (ll) zu Nürnberg in Folio zum Druck, das er nach deme A. 1713. zur weitern Confirmation mit einem Anhang, den er Stabilimentum Baſeos Uraniæ Noricæ benennet, annoch verſehen. A. 1699. ſtellte er eine andere ſchöne Probe eines groſen Nutzens, der ſich aus ſeinen Obſervationen ergabe, ſo wohl in Aſtronomicis als vornemlich in Chronologicis, dar, indeme er dazumahl bey erforderter Verbeſſerung des Calenders, die richtige Zeit-Determinirung, um die Tag-Längen wegen der zu Nürnberg gebräuchlichen groſen Uhr (mm) zu exhibiren, aus ſelbigen deducirte, da hierinnen ſchon Bernhardus Waltherus zu ſeiner Zeit auch rühmlich occupirt geweſen, (nn) als ein anderer Walther us, dar. (oo) In eben dieſem Jahr fande auch noch unſer Aſtronomus bey einer den 11. Sept. ſich ereigneten gar conſiderablen Finſternis, dern Obſervation ſelbiger edirte, (pp) ſeine Beſchäfftigung. Zu Anfang dieſes Seculi überſetzte er des vortrefflichen Chriſtiani Hugenii (qq) lateiniſchen Tractat, der von ihme Coſmotheoros betitult worden, auch des Joh. Dominici Caſſini frantzöſiſche Diſſertation von dem Urſprung, Fortgang und Aufnahm der Aſtronomie (rr) in das Teutſche. (ſſ) A. 1706. publicirte er weiter ſeine

(hh) Daß der Durchgang des Mercurii unter der Sonnen gar ſelten geſehen werde, erhellet aus denen Obſervationibus, indeme ſich von der Zeit, da die Tubi erfunden worden, (beſ. oben *p. 111.* die Anmerckung bey a) nemlich von A. 1610. an, bis A. 1697. dergleichen Phænomenon nicht öffters als nur 6. mahl ereignet.

(ii) Zum erſtenmahl kame unſerm Aſtronomo dieſes ſchöne Phænomenon A. 1690. *(vid. Joh. Bapt. Hamelii Hiſt. lat. autt. A. S. R. p. 332.)* dann aber, wie gemeldet, A. 1697. zum zweytenmal zu Geſichte.

(kk) *Vid Acta Erud. Lipſ. pag. 86. A. 1698. & Suppl. T. II. pag. 280.*

(ll) Weil die accurate Cognition der Latitudinis, oder Elevationis Poli, eines Orths, allwo man Obſervationes aſtronomicas anzuſtellen gedencket, zu derſelben Fundament, und demnach vor allen, erforderlich iſt, ſo hat ſich unſer Herr von Wurtzelbau billich am erſten dahin bemühet, daß er aus vielen Obſervationibus die Latitudinem, auch die Longitudinem zugleich, mithin den eigentlichen Situm geographicum ſeiner Vatter-Seadt, in obigen Wercke wohl determiniret. *(Conf. Act. Erud. Lipſ. p. 138. 139. A. 1698.)*

(mm) Beſ. oben *pag. 25.* die Anmerckung bey u.

(nn) Gleichwie Waltherus A. 1488. aus denen ſo wohl von Regiomontano, als ihme, ſtäts in die 17. Jahr hin angeſtellten Obſervationibus ſolaribus, (beſ. oben *pag. 25.*) wegen der groſen Uhr, eine Correction der Tag-Längen mit Ruhm vorgenommen, alſo hat ebenfalls A. 1699. unſer Herr von Wurtzelbau aus ſeinem auch in die 17. Jahr gehaltenen Obſervationibus ſolaribus, bey Veränderung des Calenders, hierinnen eine Verbeſſerung mit nicht geringern Lob angebracht.

(oo) Beſ. der neus vermehrten *Welperiſchen Gnomonique IV.* Theil. *pag. 185. 186.*

(pp) *Vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 544. A. 1699*

(qq) Chriſtianus Hugenius, ein unvergleichlicher Mathematicus, war den 14. April A. 1625. in Haag gebohren, er ſetzte ſich durch ſeine zu Haus und auf denen Reiſen erlangte treffliche Erudition bey allen Gelehrten, abſonderlich bey denen Mathematicis und Phyſicis, in ein beſonderes Anſehen, deßwegen er auch ſo wohl von der Frantzöſiſchen Academie des Sciences in Paris, allwo er jährlich eine Königl. Penſion genoſe, als von der Engliſchen Societät, bey welchen beeden er ein Mitglied war, ſehr æſtimiret wurde. Man hat ihme vornemlich die erſte Mit-Beförderung der höhern Geometrie, *(vid. J. B. Hamelii Hiſt. lat. autt. A. S. R. p. 101. Act. Erud. Lipſ. pag. 441. & 444. A. 1692. & pag. 388. A. 1693.)* die Erfindung des Micrometri, (beſ. oben *p. 125.* die Anmerckung bey ee) die richtige Darſtellung der Perpendicul-Uhren, (beſ. oben *pag. 124.* die Anmerckung bey bb) die Verbeſſerung der Antliæ pneumaticæ, *(Hamel. ibid. pag. 33. & 57.)* und der groſen optiſchen Tuborum, *(vid. Ham. ibid. pag. 261.)* auch eines und des andern in Dioptricis *(vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 364. A. 1703.)* die Ausfertigung einer künſtlichen Machinæ planetariæ, *(vid Hugenii Opera poſthum. pag. 429. Acta Erud. Lipſ. pag. 277. 278. A. 1714.)* auch mehr andere Machinen und Inſtrumenten, *(vid. Hamel. ibid. pag. 49. 182. 193.)* dann auch vieles bey Editung ſeiner herrlichen Wercke, zu dancken. Er verbliebe, damit er ſeinen Speculationibus deſto beſſer abwarten kunte, im ledigen Stand, und ſtarbe zu vieler groſen Bedauern *(vid. Acta Erud Lipſ. 371. A. 1695. pag. 147. A. 1696. & pag. 363. A. 1703.)* den 8. Julii A. 1695. Ein mehrers iſt in dem ſeinen Operibus præmittirten Leben annoch zu finden.

(rr) Dieſe Diſſertation iſt in dem groſen frantzöſiſchen Opere, ſo betitult: Recueil d'Obſervations faites en pluſieurs voyages &c. gleich im Anfang befindlich.

(ſſ) Jene

ſeine Obſervation der den 12. May in eben dem Jahr paſſirten totalen Sonnen-Finſternis, (tt) die in unſern Gegenden ſehr rar, dann machte er auch noch einige Obſervationes etlicher von ihme obſervirten Monds-Finſterniſſen, nemlich der A. 1707. zwiſchen den 16. und 17. April ſt. corr. (uu) Ferner A. 1712. den 12. Jun. (xx) auch einer A. 1713. den 2. Dec. (yy) und dann A. 1717. den 20. Sept. (zz) ſich ereigneten Monds-Finſternis dem Publico communicable. A. 1719. lieſe er accurate Tabulas ſolares, als die Frucht ſeiner bishero meinſtens bey der Sonnen gehaltenen Obſervationen, zum Fundament der gantzen Aſtronomie (a) unter dem Titul Uraniæ Noricæ Baſis Aſtronomica (b) ebenfalls in Folio, (c) alsdann aber in dem folgenden Jahr aus richtigen chronologiſchen Gründen, eine Einleitung zur Oſter Hiſtorie, zur nutzlichen Betrachtung der Auferſtehung unſers Heylandes, zum Druck gelangen.

Dieſe immittelſt weiter vorgenommene rühmliche Unternehmungen, brachten unſerm Herrn von Wurtzelbau noch mehrere Dignitäten zu Wege, dann er wurde ferner A. 1699. von der Königl. Frantzöſiſchen Societät der Wiſſenſchafften zu einem beſtändigen Correſpondenten bey einem ihme überſandten Diplomate angenommen, A. 1706. zu einem Mitgliedt der Königl. Preußiſchen Societät der Wiſſenſchafften erwählet, auch mittler Weile bey einem Kayſerl. Diplomate zur Nobilität erhoben, (d) bey ſolchen Occaſionen ergabe ſich auch noch zu ſeinem gröſten Vergnügen, daß er mit den vornehmſten und berühmteſten Mathematicis und Aſtronomis unſerer Zeiten fleißig zu correſpondiren den Vortheil hatte, unter welchen abſonderlich zu benennen die Herren, Ehrenfried Walther von Tſchirnhauſen, (e) Gottfried Wilhelm von Leibnitz, (f) Joh. Dominicus Caſſini, (g) Philippus de la Hire,

(ff) Jene Uberſetzung kame unter dem Titul: Weltbetrachtende Muthmaſſungen von den himmliſchen Erd-Kugeln ꝛc. A. 1709. zu Leipzig in 4to, dieſe aber erſt A. 1718 von J. L. Roſten (beſ. deſſen aſtronomiſches Hand-Buch im Anfang) ediret heraus.

(tt) *Vid. Acta Erud. Lipſ. A. 1706. pag 344.*

(uu) Beſ. erſtbemeldtes *aſtronomiſches* Handbuch. *pag. 415. 416.*

(xx) *Vid. Miſcellan. Berolinenſ. Continuat. I. p. 147.*

(yy) *Ibid. pag. 150. 151.*

(zz) *Et porro ibid. p. 152 153.*

(a) *Vid. Seth. Wardi Aſtronom. geom. Lib. II p. 21.*

(b) *Vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 35. 36. A. 1719. & pag. 152. 153. &c. A. 1721.*

(c) Dieſes Werck iſt mit der Baſi Uraniæ Noricæ geographica unter einem Titul / da man ſelbige Opera geographico-aſtronomica generaliter benennet / in dem 1728. Jahr zum Verkauff gegeben worden.

(d) Beſ. P. J. Marpergers erſtes 100. gelehrter Kauffleute *pag. 167.*

(e) Dieſer Herr von Tſchirnhauſen / der aus einer ſehr vornehmen Famille abſtammte / war Königl. Polniſch- und Chur-Sächſiſcher geheimer Rath / und gebohren den 10. April A. 1651. Er erwarbe ſich / nachdeme er ſeine Studia in Leiden / dann einige groſe vorgenommene Reiſen glücklich abſolviret / und ſich in der Machematique, auch in der Phyſique und Mechanique eine treffliche Wiſſenſchaffe zuwegen gebracht einen beſondern Ruhm. In Franckreich hatte man vor ſeine Erudition ſo viele Hochachtung / daß er A. 1682. in der Königl. Academie der Wiſſenſchafften die Stelle eines würdigen Mitgliedtes / (*vid. Ham. Hiſtor. Acad. S. R. P. p. 210.*) auch eine jährliche Penſion erhielte ꝛc. welches ihn veranlaſſte / daß er allerhand ſchöne Meditationes von den Eigenſchafften verſchiedener krummen Linien (*vid. Act. Erud. pag. 444. A. 1692.*) hervor brachte. In Teutſchland gabe er bey ſeiner Zurückkehr noch weiter ſeine groſe Gelehrſamkeit in einem Werck / das er Medicinam mentis benennet, zu erkennen. Die groſe Wiſſenſchafft in Mechanicis gereichte ihme auch zu einem herrlichen Nutzen / indeme er dardurch allerhand Brennglåſer von extraordinairen Gröſen und beſondern Würckungen (*vid. Act. Erud. Lipſ. p. 317. A. 1691. p. 414. 415. A. 1697. & p. 317. A. 1711. &c.*) producirte, und dabey die Glaſ-Kunſt und Dioptrique ſtattlich beförderte. (*Vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 345. 346. A. 1696. pag. 419. A. 1697. & pag. 446. A. 1699.*) Er entdeckte in Sachſen viele Gegenden, wo Corallen und Achat-Brüche anzutreffen gabe auch an / wie man aus einer gewiſen Erden Porcellain, ſo dem orientaliſchen nichts nachgiebet / machen könne. Er ſtarb den 11. October A. 1708. Ein mehrers iſt von ihme in den *Actis Eruditor. Lipſ. pag. 41. 42. A. 1709.* in der *Hiſt. de l' Acad. Royale des Sciences Ed. Holl. pag. 143. 144. &c. A. 1709.* auch in der erſten Fortſetzung des Zieglerſchen hiſtoriſchen Schau-Platzes zu finden.

(f) Beſ. oben *pag 120.* die Anmerckung bey qq.

(g) Joh. Dominicus Caſſini, ein groſer Aſtronomus, wurde in Italien zu Perinaldo den 8. Jun. A. 1625. gebohren / und A. 1650. wegen ſeiner trefflichen Wiſſenſchaffe in Aſtronomicis zum Succeſſore des berühmten Cavalerii in Bononien erwählet / dann aber um A. 1669. als Königl. Aſtronomus nach Paris vociret. In dieſen beeden Stationen beförderte Herr Caſſinus die Aſtronomie mit einem beſondern Nachdruck / (*Vid. Præf. Tabb. Aſtronom. Phil. de la Hire Edit. prim.*) dann er fertigte A. 166.. weit accuratere Tabulas von den Bewegungen der 4. Circumjovialium, als man zuvor gehabt / aus / (*vid. Ham. Hiſtor. A. S. R. P. pag. 187.*) publicirte ſolche (*vid. ibid. p. 55.*) und wieſe deren Nutzen in Geographicis (*vid. ibid. p. 187 & 226.*) conſtruirte auch ſonſten ordentliche Tabb. aſtronomicas, die bishero noch nicht ediret worden. Ferner ver-

Hire, (h) Olaus Rœmer, (i) Joh. Hevelius, (k) Joh. Flamſtedius, (l) Gottfried Kirch, (m) und der annoch lebende Herr Euſtachius Manfredius in Bononien,

beſſerte er die Theoriam cometarum, *(vid. Act. Erudit. Lipſ. pag. 103. 104. A. 1716.)* die Doctrin von den aſtronomiſchen Refractionen / da er zeigte / daß ſolche bis in das Zenith ſenſibel wären / *(vid. Ham Hiſt. A. S. R. p. 54. Act. Erud. Lipſ. Suppl. T. I pag. 18. & pag 28. A. 1695.)* auch den Globum cœleſtem. *(Vid. Act. Erud. Lipſ. p. 209. A. 1710. Nic. Bions Math.* Wercks Schule zweyten Anhang *p. 11.)* Weiter fande er / auſſer dem Hugenainiſchen / noch 4. comites um den Saturnum. *(Vid. Ham. Hiſt. R. S A. p 112. & 238.)* Nächſt deme eine neue Hypotheſin circa motum librationis lunæ. *(vid. ibid. pag. 147.)* Auch einen neuen Methodum projectivam von den Sonnen-Finſterniſſen *(vid. ibid. pag. 110.)* glücklich aus / ſtellet auch endlich eine und die andere Machinam, *(vid. ibid. p. 150. 154. 192.)* und mehr anderes *(vid. ibid. p 193. & 425. 426.)* erwünſchte an das Liecht. Starb zu Paris den 12. Sept. A. 1712 in einem hohen Alter. Ein mehrers giebet die *Hiſtoire de l' Acad. Royale des Sciences* des 1712ten Jahrs *p. 107. 108.* dar.

(h) Philippus de la Hire, ein vortrefflicher Mathematicus und Aſtronomus zu Paris den 18. Martii A. 1640. gebohren / applicirte ſich anfänglich auf die Mahlerey / übte ſich aber dabey in Mathematicis ſo glücklich / daß er durch die beſondere Fähigkeit ſeines Ingenii darinnen zu einer groſen Cognition gelangte / und deßwegen nach deme als Profeſſor Mathematum und Aſtronomus Regius, auch zum Mitglied der Königl. Societät der Wiſſenſchafften daſelbſten angenommen wurde. Zur Beförderung der Mathematique contribuirte er viel Gutes / zum Exempel in der Doctrin de Sectionibus conicis *(vid. Hamelii Hiſt. A. S. R. p. 208.)* in Gnomonicis, darinnen er einen Methodum geometricam univerſalem, wie vermöge einiger obſervirten Schatten-Puncten jede Uhren zu beſchreiben / ausgeſonnen / *(vid. Hamel. ibid. pag. 193.* der neu-vermehrten Welperiſchen *Gnomonic IV.* Theil) abſonderlich aber in Aſtronomicis, *(vid. Ham. ibid. pag. 226. & 297.)* und bey Edirung ſeiner Tabb. Ludovicianarum, welche er auf keine gewieſe Hypotheſin fundiret / ſondern ſolche nur aus Obſervationen conſtruiret / allda hat er auch gezeiget / wie die Eclipſes durch lauter gradlinichte Trigonula zu determiniren. *(Vid. Acta Erud. Lipſ. Supplem. T. IV. pag. 74.)* Er war ebenfalls Erfinder eines neuen Aſtrolabii (beſ. den zweyten Anhang zu *Nicol. Bions mathematiſchen* Werck-Schule *pag. 49. 50.)* eines Inſtruments / auf welchem man die Sonnen- und Monds-Finſterniſſen auf viele Jahre hinaus gantz leicht und noch zimlich genau exhibiren kan / (beſ. *Nic. Bions Mathem* Werck-Schule im letzten Capitel das *VI* Buch. *Ham. Hiſt. A. S. R. pag. 192.)* dann auch einer accuraten Waſſer-Waage. *(Vid. Ham. ibid. pag. 337.)* Ferner fande er eine andere nützliche Machinam aus / mit dern Zuziehung man / was durch den Tubum im Himmel obſervirt worden / alles auf dem Pariet accurat nachzeichnen mag / *(vid. Hamel. ibid. pag. 176.)* endlich noch ein Univerſal-Inſtrumente, ſo in allen Fällen zu Werffung der Bomben dienlich. *(V. Mem. A. S. R. A. 1700. pag. 257. Ed. I. Holl.)* Er ſtarb den 18. April An. 1718. von deſſen Leben zeiget die *Hiſt. de l' Acad. Roy. des Sciences. A. 1718. pag. 95.* ein mehrers.

(i) Olaus Roemer, ein ſehr berühmter Machematicus und Aſtronomus, war gebohren in Jütland zu Arhua den 25. Sept. A. 1644. Er legte ſich in Coppenhagen auf die Mathematique mit groſen Eifer / und überkame eine groſe Habilité darinnen. A. 1671. gienge er mit einem franzöſiſchen Machematico, Mr. Picard, als dieſer zur Beförderung der Aſtronomie eine Reiſe nach Dänemarck vorgenommen, *(vid. Ham. Hiſt. A. S. R. P. pag. 104.)* von dar nach Paris / *(vid. Ham ibid. pag. 106.)* daſelbſten wurde er wegen ſeiner trefflichen Gelehrſamkeit zu einem Mitgliede der franzöſiſchen Academie der Wiſſenſchafften erwählet / und hierauf zum Inſtructore des Dauphins auserſehen. A. 1681. wurde er von ſeinem König / nachdeme er ſich in die 20. Jahr in Paris aufgehalten / nach Coppenhagen vociret / und allda zum Profeſſore machematum ernennet. In den folgenden Zeiten deſtinirte man ihn zu allerhand polieiſchen Functionen, und zwar wurde er A. 1688. zu einem Cantley-Rath / A. 1693. zu einem Hof-Rath / A. 1705. zu einem Policey-Rath und Burgermeiſter, endlich aber A. 1706. zu einem Staats-Rath denominiret. Seine Bemühungen waren jederzeit auch neben dieſen wichtigen Bedienungen / auf die Beförderung der Mathematique, vornemlich aber der Aſtronomie, gerichtet; zu dern Aufnahme ſtellte er eine ſchöne Demonſtration de ſucceſſiva luminis propagatione, *(vid. Hamelii Hiſt. S. R. A. pag. 148. 176.)* welche Iſaacus Newtonus, auch andere / approbiret. *(vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 163. A. 1707.)* Ferner allerhand curieuxe Automata und Inſtrumenta an das Liecht / und zwar producirte er A. 1677. eine künſtliche Machinam, die mit Zuziehung nur zweyer Räder die eigentliche Bewegung der Haupt-Planeten zeigte / *(vid. Hamelii Hiſt. A. S R. pag. 165.)* dabey er eine andere dergleichen / um beſtändige Ephemerides daraus herzunehmen, exhibirte / in eben dieſem Jahr gabe er noch eine andere / um die Bewegungen derer Circumjovialium, und ihre Configurationes zu jeder Zeit zu præſentiren / auch in dem folgenden Jahr vor das Syſtema Saturnium eine gleiche Machination, *(vid. ibid. pag. 176.)* dann aber A. 1680. / um die Bewegungen des Monds zu weiſen / wieder eine andere, *(vid. ibid. pag. 192. & 288.)* an den Tag. Weiter fande er verſchiedene neue aſtronomiſche Inſtrumenta aus / *(vid. ibid. p. 148. 149.* und den zweyten Anhang zu *Nic. Bions* Werck-Schule *pag. 169. 170.)* mit dern Beyhülffe er ſich einen groſen Vorrath accuraten Obſer-

nien, (n) auch Herr P. Nicaſius Grammaticus, S. J. (o) Er ſtarb den 25. Julii A. 1725. und hinterlieſe einen groſen Vorrath von allerhand Obſervationibus, nemlich vieler Eclipſium luminarium und des innerſten jovialiſchen Satellitis, verſchiedener Tranſituum und Occultationum Planetarum à Luna, auch derer Macularum ſolarium, abſonderlich aber eine ſtarcke Anzahl von den Mittag-Höhen der Sonnen, die ſich, und zwar alle von ihme ſelbſten obſerviret, auf 6000. hin erſtrecken, wie auch aus ſeinen editen Tabulis, zu dem richtigen Probe, von A. 1720. bis 1750. berechnete Ephemerides ſolares, in Manuſcriptis, die er mit vieler Sorgfalt und Nettigkeit, nach ſeiner gewöhnlichen Accurateſſe und beygekommenen ſchönen Handſchrifft ausgefertiget, zu einem immerwährenden Ruhm. (p)

Johann Leonhard Roſt,

EIn Verehrer mathematiſcher Wiſſenſchafften, abſonderlich aber der Aſtronomie, war zu Nürnberg den 14. Febr. An. 1688. gebohren, und bey Legung einiger Fundamenten in der Latinität, die er ſo wohl in der Schule zu St. Sebald als in dem Gymnaſio Ægidiano begriefe, mit zugleich, als ihme eben eine gute Gelegenheit favoriſirte, dem Herrn Limmario in Praxi aſtronomica öffters einige Beyhülffe zu leiſten, dahin ſehr incliniret, ſich im Studio mathematico auch um zu thun, welches er einige Zeit in Nürnberg, und dann hierauf in Altdorff, wohin er ſich A. 1705. begabe, neben andern Theilen der Philoſophie und dem Jure excolirte. A. 1708. gienge er nach Leipzig, und von dar in dem folgenden Jahr nach Jenam, woſelbſten er in dem von ihm abſonderlich beliebten Studio mathematico noch weiter ſeine Progreſſus machte. A. 1712. verfügte er ſich wieder nach Haus, und dann noch auf eine geraume Zeit nach Altdorff, da er immittelſt allerhand Sachen ediret. (q)

Nach

Obſervationen auf 24. Jahr lang geſammlet / dabey lieſe Herr Römer ebenfalls eine trefliche Wiſſenſchaffe in Mechanicis erkennen / die er hernach noch mit mehrern Proben und Experimenten (*vid. Ham. Hiſt. ibid. pag. 150. 154. 177. 195.*) bekandt gemacht. Starb den 19. Sept. A. 1710. einige Manuſcripta hinterlaſſend / von welchen eines de luce und das andere de rotis dentatis (*vid. Hamel. ibid. pag. 134. & 177.*) vornemlich conſiderable ſind.

(k) Von dieſem berühmten Aſtronomo beſ. oben *pag. 109.* die Anmerckung bey oo

(l) Johannes Flamſtedius, ein unvergleichlicher Aſtrooomus, war zu Darby, in der Engliſchen Grafſchafft gleichen Namens / den 19. Aug. A. 1646. gebohren / und gar zeitlich dem Studio aſtronomico, und dieſem durch ſein ganzes Leben, zugethan. Er lage anfänglich in ſeinem Vatterland um A. 1670. / und nach deme von A. 1675. auf dem Königl. Obſervatorio, als ein darüber geſetzter Aſtronomus, zu Greenwich denen Obſervationibus bis an ſein Ende mit groſen Fleiße ob, (*vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 13. 14. A. 1720.*) ein genugſames Zeugnis hiervon erſtattet die Hiſtoria cœleſtis Britannica, welche in 3. Tomis ſamt einer Dedication an den letzverſtorbenen König von der Witwe zu London / in Folio ediret worden. Er beförderte die Aſtronomie dadurch trefflich / und fande einen neuen Methodum projectivam derer Sonnen-Finſterniſſen / (*vid. Act. Lipſ. Erud. pag. 430. A. 1714.*) auch ein Jovilabium, (*vid. Joh. Lowthorpi Philoſoph. Transact. abridg'd. T. I. pag. 404.*) glücklich aus. Starb den 28. Jan. A. 1720.

(m) Gotefried Kirch, ein ſehr habiler Aſtronomus bey der Königl. Preuſiſchen Societät der Wiſſenſchafften in Berlin / war gebohren in der Nieder-Lauſitz zu Guben den 18. Decembr. A. 1639. / applicirte ſich / nachdeme er zu Haus die Fundamenta zu denen Studiis wohl geleget / gegen A. 1660. zu Jena unter guter Anführung Herrn Erhardi Weigelii auf die Mathematique, abſonderlich aber auf die Aſtronomie, die er vor allen liebte / etliche Jahr / und begabe ſich hernach auf erſtbeſagten Herrn Weigelii Recommendation an Herrn Hevelium; nach Dantzig / woſelbſten er ihme im calculiren und obſerviren eine Zeit lang an die Hand gienge / darauf zoge er nach Königsberg und ſetzte ſeine Studia allda noch einige Zeit fort. Hierauf lieſe er ſich um A. 1667. zu Lobenſtein in Voigeland wohnhafft nieder / und fienge an mit Edirung einiger Calender ſeine Unterhaltung zu ſuchen, um An. 1676. änderte er ſeinen Sitz / und verfügte ſich nach Leipzig / daſelbſten continuirte er ſeine inzwiſchen edirte Calender, auch die Heckeriſche Ephemerides von An. 1681. bis 1692. (*vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 222. A. 1686.*) förderte dabey verſchiedene Obſervationes auch einige Scripta zum Druck / allwo er immittelſt etliche neue Aſterism. s dem Chur-Sächſiſchen und Chur-Brandenburgiſchen Hauſe devovirte / (*vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 396. A. 1684. &*

pag.

Nach ſeiner um A. 1715. erfolgten Anheimkunfft / lieſe er ſich ferner allerhand Obſervationes aſtronomicas, die ſich bey Gelegenheit ſo wohl in Nürnberg als von andern Orthen her, durch einige angeſtellte Correſpondenzen, ergaben, wohl zu Nutze kommen, und durch ſeinen weitern Fleiß endlich dahin veranlaſſen, daß er A. 1718. ein aſtronomiſches Handbuch (r) in 4to, darinnen hundert aſtronomiſche Problemata ſolviret zu finden, A. 1622. einen Atlantem cœleſtem portatilem in 8vo. (s) A. 1726. ein Supplementum des obigen Handbuchs unter dem Namen des aufrichtigen Aſtronomi, in 4to zu Nürnberg ediret, wobey er auch mittler Weile einige kleine Piecen, als A. 1721. eine Nachricht von dem in ſelbigem Jahr erſchienenen Nord-Schein, auch nachdeme von etlichen Finſterniſſen, und von dem A. 1724. ſich ereigneten achttägigen Unterſchied zwiſchen der Proteſtantiſchen und Gregorianiſchen Oſtern, heraus gabe, auch in die gelehrte Zeitungen und Natur-Geſchichten der Breßlauiſchen Sammlungen verſchiedenes communicirte. Starb den 22. Martii A. 1727. im ledigen Stande. (t)

Des

pag. 452. A. 1688.) An. 1692. zoge er von Leipzig in ſein Vatterland nach Guben, An. 1694. fienge er ſeinen aſtronomiſchen Calender / den er den aſtronomiſchen Wahrſager betitult / und man vor einen der beſten hält / zu publiciren. (*vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 93. 94. A. 1694.*) A. 1700. wurde er von Guben nach Berlin beruffen / und allda zum Aſtronomo ordinario bey der Königl. Societät der Wiſſenſchafften angenommen / in welcher Station er noch 10. Jahr geſtanden / und inzwiſchen viele nützliche Obſervationes, zu dern einigen ein von ihm inventirtes ſimples Micrometrum (*vid. Miſcell Berolinenſ. P. I. pag. 202. & Acta Erud. Lipſ. pag. 7. A. 1711.*) ſtattlich gedienet / accurat gehalten / auch ſolche ſchrifftlich hinterlaſſen. Er ſtarb den 25. Julii A. 1710.

(n) Dieſer Aſtronomus verdienet abſonderlich auch ein groſes Lob / daß er ſeine von A. 1715. bis A. 1750. aus denen Tabulis Caſſinianis (beſ. oben die Anmerckung bey g.) accurat berechnete Ephemerides dem Publico zum beſten ediret / auch bishero als ein würdiges Mitglied und Obſervator bey dem vor längſten in Bononien rühmlich angeordneten Inſtituto Scientiarum denen Obſervationibus mit groſen Fleiß obgelegen.

(o) Es iſt erforderlich auch hier dieſes habilen Aſtronomi mit Ruhm zu gedencken / immaſſen man ihme / nachdeme er Italien ſein Vatterland quittiret / und nach Teutſchland gelanget / daer hernach jederzeit / und vornemlich in Freyburg und Ingolſtadt als Profeſſor Mathematum, die Beförderung der Aſtronomie, in ſeinen editen Scriptis und fleißig angeſtellten Obſervationen / auch noch letztens in Spanien zu Madrie / eiffrig geſuchet / und nun zu Triente ſuchet / ſolchen mit allem Recht zuerkennet.

(p) Beſ. die neue Zeitungen von gelehrten Sachen, *A. 1725. p. 625.* auch die *Acta Eruditorum Lipſienſia &c.*

(q) Dieſe gabe der Auctor mehrentheils unter dem Namen Meletaons heraus.

(r) Beſ. der vermiſchten *Bibliothec XIII.* Stuck / *N. 2. pag. 17. 18.* die Breßlauiſche Sammlungen. *A. 1718. Menſ. Sept. pag. 1693.*

(s) Selbigen dedicirte der Verfaſſer der Hochlöbl. Preußiſchen Societät der Wiſſenſchafften / darauf er zu einem Mitgliedt derſelben ernennet worden.

(t) Beſ. die neue Zeitungen von gelehrten Sachen. *A. 1727. pag. 377. 378.*

Ende des erſten Buchs.

Des Erſten Theils
Zweytes Buch.
Von den Nürnbergiſchen Liebhabern der Mathematique.

Albrecht Dürer, der jüngere,

EIn Liebhaber der Mathematique, gebohren den 20. May A. 1471. in Nürnberg, gelangte in ſolcher Scienz, ob er gleich ſich nicht auf die Studia appliciret, (a) immaſſen er eigentlich von dem zeichnen und mahlen, auch andern davon dependirenden Künſten Profeſſion machte, (b) nach ſeinem ebenfalls zu der mathematiſchen Wiſſenſchafft von GOtt ihme verliehenen ſchönen Talent, bey dern von Kindheit auf beſtändigen Ausübung, (c) zu ſeiner Zeit zimlich weit; Es excolirte aber ſelbige unſer Dürer in einem denen Künſten, abſonderlich der Zeichen- und Mahler-Kunſt zum beſten gereichenden Abſehen, (d) gar rühmlich, deßwegen gabe er am erſten ein aus vier Theilen beſtehendes geometriſches Werck, mit einer an ſeinen groſen Gönner und Beförderer, Herrn Bilibaldum Pirckheimerum, (e) geſtellten Dedication A. 1525. das alſo betitult: Unterweiſung der Meſſung mit dem Zirckel und Richtſcheid, in Linien, Ebenen und gantzen Cörpern, durch Albrecht Dürern zuſammen gezogen, und zu Nutz aller Kunſt-Liebhabenden mit zugehörigen Figuren in Druck gebracht, zu Nürnberg in Folio an das Liecht.

Dieſes Werck fande bey denen Kunſt-Liebenden allenthalben viele Approbation, dahero achtete man vor billich, daß ſolches hernach in Nürnberg von einem gelehrten Mann in das Lateiniſche überſetzet, (f) in dergleichen Verſion es auch nach deme A. 1532. zu Paris ediret, (g) und A. 1538. wiederum zu Nürnberg in ſeiner Original-Sprache (h) gedrucket wurde, dann der Auctor brachte neben den Fundamenten der Geometrie darinnen noch ein und anderes nützliches bey, und wieſe zur Beförderung der Schreib-Kunſt, die zur Zeichen-Kunſt referiret werden mag, am erſten in Teutſchland (i) gründlich an, wie man die lateiniſche Verſal-Buchſtaben, auch

(a) *Vid. Joach. Camerar. Præf. de Symmetria partium human. corporum D. Paul. Freheri Theatrum Virorum eruditorum pag. 1439.*

(b) Hiervon wird unten in dem zweyten Theil weitläuffig abgehandelt.

(c) *Vid. Henr. Pantaleonis Proſopographiam P. III. pag. 145.*

(d) Beſ. Dürers *Dedication* bey ſeiner *Geometria.*

(e) Beſ. oben *pag. 38.* auch daſelbſten die Anmerckung bey m.

(f) *Vid. Henr. Pantal. Proſopogr. P. III. pag. 145. Conr. Geſneri Bibliothec. inſtitut. A. 1583. impreſſ. pag. 19.*

(g) *Vid. Conr. Geſn. Biblioth. univerſ. A. 1545. edit.*

(h) Dieſer letztern Editionn iſt eine Methode, wie man etwas nach den Fundamenten der Perſpectiv in Grund legen ſoll / welche ein Liebhaber der Perſpectiv an die Hand gegeben / annoch beygefüget worden.

(i) Hierinnen hat unſer Dürer einen Italiäniſchen Minnriten, Lucam Pacinlum, nachdeme ſelbiger A. 1509. zu Venedig in Italiäniſcher Sprach ein mathematiſches Opus de divina Proportionne ediret / und in ſolchem neben andern gezeiget / wie die lateiniſche Verſal-Buchſtaben in ihrer rechten

auch die teutſche (k) in ihrer gehörigen Proportion, (l) und demnach Regelmäſſig beſchreiben müſſe, zeigte auch, wie die Perſpectiv, als ein unentbehrliches Stuck im zeichnen und mahlen (m) durch etliche von ihm am erſten inventirte Inſtrumenta (n) in denen Figuren richtig anzubringen ſeye, darinnen man in den vorigen Zeiten unzehliche Fehler begangen, (o) und alſo ſtellte er in ſolchem allerhand, zu der Künſte beſſern Aufnahm, glücklich und in einer zimlichen Deutlichkeit (p) dar.

A. 1527. lieſe Dürer einen Unterricht von Befeſtigung der Städte, Schlöſſer und Flecken, nach der dazumahlen gebräuchlichen Art, auch zu Nürnberg in Folio drucken, welcher Tractat ebenfalls in das Lateiniſche überſetzet auch zu Paris in dieſer Sprach A. 1535. (q) ediret worden, dabey er auch ſonſten in der Architectura civili eine groſe Erfahrenheit gehabt. (r) Endlich fertigte er noch ein ſchönes Werck von der Symmetrie des menſchlichen Leibes (s) in 4. Büchern aus, (t) und übergabe ſolches im Anfang des 1528ten Jahrs allda der Druckerey, allein es fügte ſich wider Vermuthen, daß, nachdeme er den Druck von dem erſten Buch fleiſig corrigiret und verbeſſert, er von ſolchem Intent gäntzlich abſtehen, und die weitere Beförderung ſeines Werckes, indeme ihn der Todt übereilet, (u) andern überlaſſen muſte, welches in Folio unter dem folgenden Titul, Vier Bücher von menſchlicher Proportion durch Albrecht Dürer von Nürnberg erfunden und beſchrieben zu Nutz allen denen, ſo zu dieſer Kunſt Lieb tragen, annoch in obbemeldten Jahr zum Vorſchein gekommen. Dieſe 4. Bücher wurden nach deme auf Veranlaſſung eines Beförderers der Mathematique, Herrn Chriſtoph Kohlers, (x) von dem berühmten Joachimo Camerario (y) wegen ihrer Vortrefflichkeit (z) in das Lateiniſche überſetzet, und und A. 1532. die zwey erſte davon unter dieſem Titul, Alberti Dureri clariſſimi Pictoris & Geometræ de Symmetria partium in rectis formis humanorum corporum Libri in latinum converſi, dann A. 1534. die zwey übrige unter dem Titul, Libri de varietate figurarum & flexuris partium ac geſtibus imaginum, qui primicus de ſymmetria quondam editis nunc primum in latinum converſi acceſſerunt, (aa) auf der hinter-

Proportion vorzuſtellen / zu einem guten Vorgänger gehabt. (Beſ. *M.* Dan. Schwenters *mathemat.* Erquickſtund. in der Vorrede des *XIV.* Theils. *pag. 517.*)

(k) Beſ. Dürers *Geometrie* zu Ende des dritten Theils.

(l) Proportio eſt anima Picturæ. (*vid. Ambr. Rhodii Opticam in Præfat.*)

(m) Ars pictoria in Geometria, Optica & Perſpectiva ſua habet Fundamenta, quæ ad Scientiaa mathematicas jure referuntur, ideoque Durerus & alii horum ex parte quaſi præſtantiores in arte pingendi evaſerunt artifices. (*vid. Tych. Brah. Progymnaſmata L. I. p. 766.*)

(n) Beſ. Dürers *Geometrie* am Ende des vierten und letzten Theils.

(o) Beſ. Dürers *Dedication* in ſeiner erſtbemeldeten *Geometrie*, Heinrich Lautenſacks *Tractat* von der *Geometrie* und *Perſpectiv* in der Vorrede.

(p) Weil dieſes Düreriſche Werck einigen / daß es vor die Anfänger zu ſchwer / auch noch undeutlich wäre / ſchiene / als lieſe nach deme ein unbenannter Liebhaber der Mathematique A. 1531. zu Simmern durch Hieronymum Rödlern hiervon eine andere leichtere Unterweiſung in Folio, die hernach A. 1546. zu Franckfurt am Mayn wieder um aufgeleget worden / dann auch erſtbemeldter Lautenſack A. 1564. in gleichen Abſehen und dem Titul nach / eine gründliche Unterweiſung in der Geometrie und Perſpectiv daſelbſten ebenfalls in Folio drucken / ja es gaben auch immittelſt drey Nürnbergiſche Mahler / als Sebald Böhm / Erhard Schön und Auguſtin Hirſchvogel / zur Erleichterung der Perſpectiv etwas zum Vorſchein / davon unten noch ein mehrers gemeldet wird / da ſolchen inzwiſchen Durerus den Weg gebahnet / und ihr Unternehmen dadurch erleichtert hat.

(q) *Vid. Conr. Geſneri Bibl. inſtit. pag. 19. Voſſ. de Scient. mathem. pag. 297. & 423.*

(r) Albrecht Dürer war anſchlägig / bauſinnig / die alte Gebäue aus dem Grund wuſte er anzugeben / und alles vor Augen zu ſtellen / als ſehe man es lebendig. (Beſ M. Paul. Kentzens Tractat von den Handwercks-Künſten und *P. J.* Marpergers Leben der Baumeiſter. *pag. 378.*)

(s) Paraſius und Melampus waren unter den alten griechiſchen Mahlern die erſten / daß jener die Symmetrie in der Mahlerey, (*vid. Franc. Junii Catal. Pictorum &c. pag. 142.*) dieſer aber die Reguln von der Symmetrie (*vid. ibid. p. 119.*) glücklich an- und hervor gebracht.

(t) Das Autographum von dieſem Düreriſchen Scripto hat der weitberühmte Nürnbergiſche Profeſſor, Herr M. Joachim Negelein / neben andern Curioſis in Beſitz.

(u) Beſ. den vierten Theil des Wercks von der *Symmetrie* am Ende.

(x) *Vid. Præf. Joachimi Camerarii in Verſionem Operis Dureriani de Symmetria corp. human.*

(y) Beſ. oben *pag. 66.*

(z) Dürer war des Zirckels ein ſolcher Meiſter / daß er nach der natürlichen Symmetrie alle Glieder des Menſchen proportioniret, und dergleichen viele andere Kunſt- und Verſtand-reiche Wercke gemacht / dergleichen man nie geſehen. (Beſ. *M. Paul.* Kentzens *Tractat* von den Handwercks-Künſten. *Conf. Dan. Barbari Perſpectiva p. 179.*)

(aa) *Vid. Conrad Geſneri Biblioth. inſtit. pag. 19.*

(bb) Die

hinterlaſſenen Witwe Agnes Dürerin Verlage zum Druck befördert, endlich auch ſelbige lange Zeit hernach in das Italiäniſche (bb) und Frantzöſiſche (cc) überſetzet und ediret. (dd)

Aus Hochachtung vor die Mathematique gabe auch ſonſten unſer Dürer der aſtronomiſchen Wiſſenſchafft zu ſeiner Zeit eine feine Beförderung, da er auf Angeben Joh. Stabii und Anordnung eines Nürnbergiſchen Mathematici, Conradi Heinfogels, (ee) die Figuren der dazumahl bekandten Aſteriſmorum umſchriebe, und ſelbige in zweyen Hemiſphæriis diſponiret A. 1515. zu dem weitern Gebrauch (ff) in Holtzſchnitt ſchicklich darſtellte. Durch dieſe rühmliche Bemühungen erwarbe ſich Dürerus nicht weniger dann in ſeiner Kunſt bey vielen auch bey denen Gelehrten (gg) ein groſes Lob und Anſehen, und lieſe zuletzt auch bey dieſen, bey ſeinem noch zimlich frühen Todt, ein trauriges Andencken (hh) zuruck, als da ſolcher ſchon in dem 57ten Jahr ſeines Alters, nemlich den 6. April A. 1528. erfolget.

Erhard Etzlaub,

EIn Liebhaber der Mathematique, abſonderlich aber der Aſtronomie, (**) und Geographie, die er neben ſeiner ordentlichen Profeſſion des Compaſs-machens fleißig triebe, er fertigte eine Charte von Teutſchland aus, (ii) die man accurater als diejenige von des Ptolemæi Vorſtellung, befande, (kk) brachte auch die Gegend um Nürnberg einige Meilen weit in eine Charte, die hernach Georg Glockenthon im Holtzſchnitt exhibiret, und machte dann noch verſchiedene gar ſpeciale Charten von einem und dem andern Diſtrict um Nürnberg. Er hatte in der Algebra, oder in der zu ſeiner Zeit ſogenannten Coſs auch eine zimliche Erfahrung, und legte ſich noch zuletzt auf die Artzney-Kunſt, darinnen er ſich bis an ſein Ende hat gebrauchen laſſen. Starb nach A. 1546.

Sebald Böhm,

EIn Liebhaber der Mathematique, gebohren in Nürnberg A. 1500., begriefe die Geometrie und Perſpectiv, nachdeme er bey ſeinem Vettern, Barthel Böhm, im zeichnen, mahlen und Kupffer-ſtechen, wie ſein Abſehen war, einen glücklichen Anfang gemacht, und darinnen nach A. 1520. bey Albrecht Dürern noch weiter ſtattlich avanciret, mittler Zeit aber bey ihme wohl eingeſehen, wie ſolche Künſte noch mehr bey ſtattlicher Application der mathematiſchen Fundamenten befördert werden mögten, mit vielen Fleiß, und gabe hernach, als er ſich darinnen zimlich

(bb) Dieſes Werck wurde von Joh. Paulo Gallucio aus dem Lateiniſchen in das Italiäniſche überſetzet, und A. 1591. zu Venedig, auch A. 1594. mit einem, als dem fünfften Theil, von dem Uberſetzer vermehret, wieder allda ediret. (Beſ. *Joachim von Sandrart* in der teutſchen *Academie I.* Theil 2. Buch. *pag. 104.*)

(cc) Beſ. eben daſelbſten *pag. 104.*

(dd) Dieſes Werck iſt neben den zweyen vorhergehenden auch An. 1604. in einem Volumine zu Arnheim in teutſcher Sprach publiciret worden.

(ee) Beſ. oben *pag. 44.*

(ff) Dieſe hat ſich unter andern Joh. Noviomagus, ein Rector der Schule zu Deventer, *(vid. Henr. Pantal. Proſopogr. P. III. pag. 432.)* ſehr wohl zu Nutze gemachet, indeme er ſolche ſeiner Isagogæ de Stellarum longitudinibus & latitudinibus, als einen Anhang zu des Claudii Ptolemæi Phænomenis Stellarum, die ex Interpretatione Georgii Trepezuntii am erſten in Teutſchland zu Cölln A. 1537. ediret worden, beygefüget, und zum weitern Gebrauch deſtinirt.

(gg) Philippus Melanchthon hielte die Dürериſche Scripta werth, da er in einer Epiſtel an Joach. Camerarium *(vid ejusd. Epp ad Joach. Camerarium pag. 204.)* meldet; Habeo Dureri germanica omoia, etſi mihi non ſint uſui, tamen aſſervo propter memoriam ſumi atque optimi Viri, und hatte auch Eraſmus Roterodamus, *(vid. ejusd. Epiſt. Lib. 30. Ep 40. pag. 1929. Edit. Londin.)* und Joachimus Camerarius *(vid. Præf. in Symmetria corporis humani)* deßwegen viele Hochachtung vor ihn.

(hh) *Vid. Phil. Melanchthonis Epp. ad Joachim. Camerarium. pag. 93.*

(**) *Vid. Joh Schoneri Coſmogr. p. 32.*

(ii) Beſ. oben *pag. 143.* die Anmerckung bey k

(kk) Joh. Cochlæus *(in Introd. in Geograph. Pomp. Mela Cap. IV.)* confirmiret dieſes mit folgenden Worten: Erhardus Erlaub pulcherrimam effinxit Tabulam Germaniæ. germanica quidem lingua, in qua cernere licet urbium diſtantias, fluviorumque curſus, exactius certè quam vel in Ptolemæi Tabulis.

lich habiliiret, zu dem erwünſchten Ausübung A. 1528. eine kurtze Unterweiſung von der Proportion der Pferde (ll) in 4to allda zum Druck, fertigte auch hierauf einen kleinen Unterricht, wie man nach rechter Proportion Maas und Austheilung des Zirckels das Zeichnen und Mahlen erleruen müſſe, aus, welches Scriptum erſt nach ſeinem Todt, (der ſich bey ihme, als er zuletzt in Franckfurt am Mayn ſeinen Aufenthalt genommen, A. 1550. ereignet) allda A. 1552. und bey etlichen neuen Auflagen A. 1565. 1582. 1605. zu einem nicht geringen Ruhm publiciret worden, zumahlen da er ſchon zuvor ſeine Kunſt durch die Mathematique in ein groſes Aufnehmen gebracht. (mm)

Erhard Schön,

Ein Liebhaber der Mathematique, erlernete die Fundamenta der Geometrie und Perſpectiv zu beſſerer Ausübung ſeines künfftigen Intents, das auf das Zeichnen, Mahlen und Kupffer-ſtechen gerichtet war, mit einem guten Nachdruck, und wieſe hernach ſeine fleiſſige Ausübung hierinnen in einem A. 1538. zu Nürnberg edirten kleinen Werck, unter folgenden Titul: Unterweiſung der Proportion und Stellung der Poſſen (Figuren) liegend und ſtehend ꝛc. wie man das vor Augen ſiehet in dem Büchlein, (nn) welche mathematiſche Cognition ihme nach deme auch in ſeiner Kunſt viele gute Vortheile gegeben. (oo) Er ſtarb nach A. 1550.

Auguſtin Hirſchvogel,

Ein Liebhaber der mathematiſchen Wiſſenſchafften, übte ſolche nebſt andern Künſten, da er von dem Glaß-mahlen Profeſſion machte, (pp) ſehr fleiſſig aus, und thate ſich erſtlich in der Geometrie und Perſpectiv-Kunſt zimlich hervor, (**) von welchen beeden er A. 1543. einen kleinen Tractat in 4to unter dieſem Titul drucken lieſe: Eigentliche und gründliche Anweiſung in die Geometrie, ſonderlich aber wie alle regulirte und unregulirte Corpora in den Grund geleget, und in die Perſpectiv gebracht, auch mit ihren Linien aufgezogen werden ſollen; nach deme legte er ſich auf die Aſtronomie und Geographie, durchwanderte die Oeſterreichiſche Länder, und ſtellte dann ſolche in einer Charte dar, die er hernach mit einer Dedication an Ferdinandum, den damahligen Römiſchen König, durch Johann Weigeln in einem Holtzſchnitt zu Nürnberg hat ediren (qq) und allda verkauffen laſſen. Er ſtarb um A. 1560.

Johann Neudörffer, der ältere,

Ein Liebhaber der Mathematique, gebohren zu Nürnberg A. 1497., bediente ſich in etlichen Theilen dieſer Wiſſenſchafft, vornemlich aber in der benannten Coſs, die zu ſeinem Intent, indeme er bey etwas anwachſenden Jahren neben dem zierlichen Schreiben bey der Rechen-Kunſt ſein künfftiges Glück zu befördern

(ll) Dieſe obige Unterweiſung kame dazumahl denen Kunſtliebenden / da man ſich auf dasjenige Werck von gleichen Inhalt / das Albrecht Dürer einige Jahr zuvor verfertigte / dann aber unverſehens verlohre / (*vid. Joach. Camerarii Præf. Operi Alb. Dureri de Symmetria præm.*) nicht mehr zu verlaſſen hatte / immittelſt aber dieſes aus einerley Fundament herrührete, gar wohl zu ſtatten.

(mm) Beſ. hiervon unten den zweyeen Theil der weitern Nachricht von dieſem Sebald Böhm.

(nn) Dieſes Scriptum lieſe der Auctor vor die Anfänger / abſonderlich aber vor ſeine Lehrlinge / in dem Abſehen / daß ſie die Zeichen- und Mahler-Kunſt richtig faſſen / und dabey des Vitruvii, Dureri und andere Wercke deſto beſſer verſtehen mögten / im Druck heraus geben. (Beſ. oben *pag. 154.* die Anmerckung bey p)

(oo) Beſ. ein mehrers unten in dem zweyeen Theil hiervon / da von dieſem Künſtler weiter gemeldet wird.

(pp) Von dieſem Künſtler iſt ebenfalls unten in dem zweyten Theil ein mehrers zu erſehen.

(**) Beſ. *M. Dan. Schwenters Mathem. Erquickſt. pag. 251.*

(qq) Beſ. oben *pag. 154.* die Anmerckung bey k. Dieſe Charte hat Abraham Ortelius in ſeinem Theatro orbis, das er A. 1595. in Folio ediret / unter andern wiederum dargegeben.

(rr) Vie-

dern gedachte, ſehr ſchicklich war, des obbemeldten Erhard Etzlaubs erſter Unterweiſung mit guten Nutzen, und gelangte hernach in ſolcher durch eigenen Fleiß zimlich weit, daß er deßwegen bey vielen in ein feines Anſehen und groſe Gunſt ſich ſetzte. (rr) In Conſideration ſolcher Geſchicklichkeit übergabe Gualtherus Herminius Rivius, (ſſ) nachdeme er die 10. Bücher von der Architectur des M. Vitruvii Pollionis (tt) am erſten in das Teutſche aus dem Lateiniſchen überſetzet, und mit einem Commentario darüber verſehen, dieſes Werck der Cenſur unſeres Neudörffers, und veranlaſſte ihn dabey, daß er es bey ſeiner Direction und Correctur A. 1548. zu Nürnberg in Folio gedruckt an das Liecht ſtellte. (uu)

Immitteſt war auch Neudörffer bey vergönnten Nebenſtunden mit eigenen mathematiſchen Ausübungen groſen Theils beſchäfftiget, man ſahe von ihme eine gründliche Arithmetic exhibiret, (xx) ferner zeigte er denen Kunſtliebenden, wie die alte Römiſche Verſal-Buchſtaben, (worzu ihme Albrecht Dürer Anlaß gegeben, (yy)) durch circulariſche Austheilung und Aufreiſung zu verfertigen, (zz) ja er legte auch ſonſten ſeine gute Wiſſenſchafft in noch andern mathematiſchen Materien, da er hiervon einen groſen Tomum in MSto hinterlaſſen, (a) rühmlich dar. Übrigens mag auch noch eine groſe chronologiſche Tafel, die man in der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliothec aufzeiget, und dem Regiomontano insgemein zueignet, (b) unſers Neudörfers Fleiß gantz wohl zuerkannt werden. (c) Er ſtarb, nachdeme er bey 45. Jahr hin

(rr) Viele Gewogenheit, die man abſonderlich auſſerwärts vor unſern Neudörffer hatte, geben etliche mathematiſche Wercke zu erkennen, da nemlich A. 1539. Wolff Schmide, ein Rechenmeiſter von Bamberg, eine Geometrie, A. 1546. Michael Grieſel, ein wohlgeübter Arithmeticus, ſein Arithmetic von der teutſchen und welſchen Practic, A. 1548. Gualtherus Herm. Rivius, ein geſchickter Mathematicus von Straßburg, einen kleinen mechaniſchen Tractat von dem rechten Verſtand der Waag und des Gewichts, die alle drey zu Nürnberg bey Joh. Petrejo, dieſes Neudörffers Schweſter Mann, gedrucket worden, ſelbigem dediciret.

(ſſ) Dieſer Rivius war neben der Mathematique vornemlich in der Medicin wohl verſiret, wie allerhand Scripta, die er zum Theil in Straßburg, zum Theil in Franckfurt am Mayn hiervon ediret, (*vid. Conr. Geſneri Biblioth. inſtit. pag. 295. 296.*) genugſam bezeugen.

(tt) Vitruvius, ein Römiſcher Architectus, lebte einige Zeit vor Chriſti Geburt in Rom, und machte ſich durch ſein ſchönes Werck von der Bau-Kunſt, das er dem Kayſer Auguſto dediciret, allenthalben ſehr berühmt, dieſes iſt bey zweyen Seculis her in der Lateiniſchen als ſeiner Original-Sprache, zum öfftern, (*vid. cel. D. J. A. Fabritii Bibl. Lat. Tom. I. pag. 288. 289. 290. &c. & Tom. II. pag. 393. 394.*) auch ein und andermahl in das Italiäniſche und Frantzöſiſche überſetzet, (*vid. ibid. T. II. pag. 399.*) an unterſchiedlichen Orthen ediret worden. (*Conf. Conr. Geſneri Bibl. inſtit. p. 571.*)

(uu) Dieſe Verſion führet folgenden Titul: Vitruvius teutſch: oder des Römiſchen Architecti und kunſtreichen Werck- und Bau-Meiſters Marci Vitruvii Pollionis 10. Bücher von der Architectur und künſtlichen bauen, zum erſten verteutſchet und in Druck verordnet, durch Gualth. Hermin. Rivium, Medicum & Mathematicum, ſolche wurde wieder A. 1575. in Folio zu Baſel nachgedruckt.

(xx) Dieſes arithmetiſche Werck hat nach deme ſein ehemahliger Diſcipul, Caſpar Schleupner, hernach Arithmeticus in Schleſien zu Breßlau, in einem kurtzen Begrieff und Bericht A. 1598. heraus gegeben.

(yy) Beſ. oben *pag. 153.* und die Anmerck. bey i.

(zz) Von der weitern Beförderung dieſes Unternehmens beſ. unten den zweyten Theil, wo von unſerm Johann Neudörffern noch ein mehrers gemeldet wird.

(a) Dieſes MSrum hat ein Liebhaber der mathematiſchen Wiſſenſchafften allhier in Beſitz, in welchem folgende Mathematica enthalten, und zwar erſtlich in Arithmeticis: viele Exempla der Geſellſchaffts-Zinns- und Stich-Rechnung, der Regulæ alligationis, auch derer Progreſſionum der ſogenannten magiſchen Quadraten, ein kurtzer Unterricht und warhafftige Demonſtration der Regulæ Poſitionis oder Falſi, verſchiedene Exempla, die in die zweyte, dritte und vierte Regul der Coſs Chriſtoph. Rudolphi gehören, hier aber von Neudörffern durch die Regulam falſi ſolviret worden. In Algebraicis einige Exempla, die der Auctor durch die Alligation, Regulam falſi und durch die Coſs oder Algebram practiciret, mancherley Æquationes, welche der Auctor aus des Hieronymi Cardani groſen Werck gezogen. Ferner in Geometricis allerhand Problemata und Exempla, in Aſtronomicis verſchiedene Rechnungen von den Planeten. In Chronologicis allerhand Fragen aus dem 5ten Capitel des erſten Buchs Moſis, endlich auch in Mechanicis einige Exempla von der Schnell-Waag die Neudörffer aus dem obbemeldten Opuſculo des Rivii genommen.

(b) *Vid. Joh. Fac. Leibnitii memorabilia Bibl. Norib. pag. 12. & 29. D. Wagenſ. Comment. de Civit. Norib. pag. 83*

(c) Bey genauer Confecirung der Neudörfferiſchen Handſchrifft, (die man öffters noch in Nürnberg antrifft) mit derjenigen auf obiger Tafel, möchte man vielmehr dem Neudörffer als dem Regiomontano, da jener auch in der Chronologie, wie obige Anmerckungen bey a zu erkennen giebet, ſeine Beſchäfftigung geſuchet, dieſes Unternehmen zueignen.

(d) Unſer Neudörffer war auch in andern Angelegenheiten zu dienen willfährig, wie Joachimus Ca-

hin der Jugend, bey guter Anweiſung ſo wohl in der Mathematique als im zierlichen Schreiben ſtattlich gedienet, (d) den 12. Novembr. A. 1563.

Stephan Brechtel, der ältere,

EIn Liebhaber der Mathematique, war zu Bamberg A. 1523. gebohren, er legte ſich vornemlich auf die Arithmetic, die ſogenannte Coſs oder Algebram, auch auf die Geometrie und Sonnen-Uhr-Kunſt, welche er theils zu Nürnberg, als er ſich nach A. 1540. dahin begeben, bey obbemeldten Johann Neudörffern, neben dem zierlichen Schreiben, theils aber zu Leipzig, wohin er ſich hernach um A. 1546. verfüget, weiter bey einem andern wohlgeübten Liebhaber der Mathematique, Leonhard Sehofern, (e) wohl erlernet, mit vielem Fleiß, daſelbſten bekame er auch Anlaß, um die Büchſenmeiſter-Kunſt, als die Stadt Leipzig gegen das Ende des 1546ten auch noch im Anfang des 1547ten Jahrs von Johann Friderichen, dem damahligen Churfürſten in Sachſen, eine Belagerung zu erdulten hatte, (f) zu begreifen, darinnen er ſich bey ſolcher Begebenheit wohl habiliriret. (g)

Nach einiger Zeit gienge dieſer Brechtel wieder nach Nürnberg, lieſe ſich allda wohnhafft nieder, und informirte die Jugend im Schreiben und Rechnen, da er ebenfalls, wie Neudörffer, auf dern Beförderung rühmlich bedacht war, mit guten Succeſs. A. 1561. zoge er, weil ſich die Peſt in Nürnberg hervor thate, auf etliche Jahr in ſein Vatterland nach Bamberg, und wendete die Zeit, die er zur weitern Excolirung der mathematiſchen Wiſſenſchafften alsdann genug übrig hatte, dazu immittelſt nützlich an, eine Probe davon zeiget annoch ein MStum von ihme, (h) daß er mit Beyhülffe ſeines ehemahligen Præceptoris des obbenannten Sehofers des Euclidis Elementa in lauter Tabellen, in der Zahl von XIX. auf Pergament in Regal-Folio mit guldenen Buchſtaben gar ſchön und nett unter folgenden Titul dargeſtellet: Euclidis Megarenſis | Mathematici clariſſimi, Elementorum geometricorum Libri XV. in formas Tabularum redacti, una cum figurarum Symmetria certisque dimenſionibus & applicatione numerorum tam rationalium quam irrationalium ornati per Dom. Leonhardum Schoverum Lipzenzem & Stephanum Brechtelium ipſius diſcipulum, Noribergenſem Arithmeticos, anno à virgineo Partu 1562. Bambergæ in patria cum peſtis Noribergæ graſſaretur.

Nachdeme nun um die Mitte des 1563ten Jahrs dieſe gefährliche Seuche völlig ceſſiret, erhobe ſich unſer Brechtel wieder nach Nürnberg, und ſetzte ſeine treue Information ſo wohl im Schreiben und Rechnen (**) als in den obbeſagten Theilen der Mathematique der Jugend zum beſten noch ferner fleißig fort, zu derſelben beſſern Unterricht fertigte er, und zwar, um die Coſs leichter zu faſſen, A. 1571. eine Erklärung, über die gründliche Unterweiſung und Demonſtration, die Michael Stiefel (i) zu Chriſtoph Rudolphen (k) teutſcher Coſs A. 1553. ediret, dann aber A. 1572. zur

merarius (in ſeinen *Epp. famil. p. 272.*) auch D. Paulus Fabritius, ein Medicus und Mathematicus zu Wien (in *Dedic. Encomii Sanitatis*) ſolches rühmet.

(e) Leonhard Sehofer, war von Amberg bürtig / lieſe ſich nach deme zu Leipzig wohnhafft nieder / woſelbſten er / als ein Rechenmeiſter in der Arithmetique auch andern Theilen der Matheſis die Jugend informirte; er vertirte des Euclidis Elementa in das Teutſche, und fügte jeder Demonſtration ſo wohl numeros abſolutos als coſſicos bey / (*vid. Conr. Geſneri Pand. p. 77.*) er ſchriebe auch etwas von der Viſier-Kunſt / (*vid. ibid pag. 79.*) davon aber keines zum Druck gekommen.

(f) Beſ. M. Joh. Jacob Vogels Leipziger *Annales. p. 160. 161. &c.*

(g) Beſ. hiervon die Dedication, welche ſein Sohn Franz Joachim Brechtel, der von ihme A. 1591. in 8vo zu Nürnberg edirten Büchſenmeiſterey beygefüget / darinnen er dargethan / wie viele Wiſſenſchaffe ihme von ſeinem Vatter in dieſer Kunſt zu Theil worden.

(h) Dieſes MStum iſt unter des S. Herrn Johann Paul Ebners von Eſchenbach, Senat. Norimb. hinterlaſſenen MStis anzutreffen. (*Vid. Burc. Gotthelfii Struvii Introduct. in notitiam Rei literaria p. m. 155.*)

(**) Hiervon wird unten in dem zweyten Theil ein mehrers gemeldet.

(i) Michael Stiefel / war A. 1486. zu Eßlingen gebohren / vertrate die meiſte Zeit ſeines Lebens in Sachſen und Preuſſen an verſchiedenen Orthen das Officium eines Pfarrers / und beförderte darneben die Arithmetic und Algebram in ſeinen edirten Scriptis mit gutem Lob / ſtarb zuletzt in Jena A. 1567. in einem hohen Alter.

(k) Chriſtoph Rudolph, von Jawer aus Schleſien bürtig / war in Teutſchland der erſte / der A. 1524. ein algebraiſches Werck in teutſcher Sprach / welches Michael Stiefel A. 1553. mit ſeiner

zur Erleichterung des Feldmeſſens eine feine Nachricht, wie man die inhaltende Plätze oder Flächen eines jeden Landes recht und gewies abmeſſen und finden ſoll, deutlich aus, welche, wie auch noch ein anderes MStum, von der Wappen-Kunſt (l) unediret verblieben.

Er ſtarb den 26. Junii A. 1574. deme ſeine Erben zu Ehren ein Epitaphium auf ſeinem Grab-Stein, und nach Gebühr, zum beſtändigen Andencken, folgenden Inhalts haben anordnen laſſen: Stephanus Brechtelius, vir hon. opt. civis Noribergenſis, Mathematum cultor ſolers, inſignis vero Arithmeticus, præclare de Juventute meritus, itaque tanquam magnum ornamentum civitatis S. P. Q. charus & deſideratus, qui commodo omnibus, nocuit nulli, vixit ſine bile cum unica uxore Veronica annos XXV. menſes IX. dies XXV. cui ſuperſtites filii, Franciſcus, Stephanus, Henricus, Chriſtophorus, & filiæ Veronica, Catharina, Suſanna, Maria, cum vidua mœſti piæ & inviolatæ memoriæ ergò monumento æternum vale inſcribi curaverunt, obiit in pia invocatione A. 1577. 5. calend. Jul. ætatis L.

Johann Lencker,

EIn Liebhaber der Perſpectiv, übte ſolche, da er in dem zeichnen, das er bey der Goldſchmidts-Kunſt, ſeiner ordentlichen Profeſſion, von nöthen hatte, zimlich fertig war, bey deſſen nach opticiſchen Gründen weitern vorgenommenen Application, und nach denen bey einem, nach Albrecht Dürers Exempel (m) von ihme inventirten opticiſchen Inſtrument (n) ſelbigem angediehenen groſen Vortheilen, ſehr glücklich aus, und erwarbe ſich dardurch bey vielen den Ruhm eines geſchickten Optici. (o) Die erſte Probe dieſer ſo erwünſchten Ausübung ſtellte er An. 1567. in einem kleinen Werck, darinnen er, wie die lateiniſche Verſal-Buchſtaben, (weil die Buchſtaben die Elementa ſind, dabey man alle gute Künſte erlernet) auch ſonſten einige irreguläre Corpora, in verſchiedener Stellung perſpectiviſch ſich zeigen, ſchicklich angabe, mit vielen Lobe dar, welches er zu Nürnberg in Folio unter dem nachfolgenden Titul ediret: Perſpectiva literaria, das iſt eine klärliche Fürreiſſung, wie man alle Buchſtaben des gantzen Alphabeths, Antiquitetiſcher oder Römiſcher Schrifften, auf mancherley Art und Stellung, durch ſondere behende Weiß und Wege, ſo bisher nicht ans Liecht kommen, in die Perſpectiv einer flachen Ebenen bringen mag. (p)

A. 1571. liſe Lencker noch ein perſpectiviſches Werck, mit Angebung des Fundaments, auf was Weiſe er jede Figuren, durch Beyhülffe ſeines opniſchen Inſtruments gantz leicht perſpectiviſch exhibiret, weil er in dem vorhergehenden ſolches nicht entdecket, inzwiſchen aber von einigen Liebhabern dieſer Kunſt, (q) daß er es an Tag legen mögte, darum erſuchet worden, allda in Folio drucken, das alſo betitult: Perſpectiva; hierinnen aufs kürtzte beſchrieben, mit Exempeln eröffnet und an Tag gegeben wird ein neuer, beſonder kurtzer, doch gerechter und ſehr leichter Weg, wie aller-

ſeiner fernern Unterweiſung und Demonſtration weiter ediret / an das Liecht geſtellet.

(l) In dieſem MSto, das in der Bibliothec eines vornehmen Mannes in Nürnberg ſich befindet / hat Brechtel die Wappen aller hohen Potentaten / derer Fürſten / Herren / Freyherren und anderer adelichen Perſonen / ſo viel er deren hat habhafft werden können / mit groſen Fleiß abgezeichnet.

(m) Beſ. oben *pag. 154.*

(n) Die Beſchreibung dieſes Inſtruments giebet der Erfinder in ſeinem andern perſpectiviſchen Werck / das er A. 1571. publiciret umſtändlich dar / ſolches hat lange Zeit hernach Johann Faulhaber in Ulm mit einer zimlichen Verbeſſerung wiederum an das Liecht gebracht. (Beſ. Johann Faulhabers *Tractat* von neuen *geometriſchen* und *perſpectiviſchen Inventionen. pag. 34. 35. 36.*)

(o) *Vid. Ambroſii Rhodii Opticam in Præfat. M. Dan.* Schweneters *mathem.* Erquick-Stunden in der Vorrede des *V.* Theils *p. 251.* Joh. Faulhaber in in ſeinen *geometriſchen* und *perſpectiviſchen Inventionen pag. 31. Andr.* Albrecht in der *Dedication* ſeiner *Perſpectiv.*

(p) Dieſe Perſpectiv wurde nach des Auctoris Tode A. 1595. wieder zu Nürnberg aufgeleget.

(q) Unter dieſen fande bey unſerm Lenckern hierinnen vornemlich Ingreis der berühmte Königl. frantzöſiſche Prof. Mathematum, Petrus Ramus, (beſ. oben *p. 75.*) der mit einem andern ſeinen Beförderern der Optique, Friederich Reiſnern / A. 1570. bey der Durchreiſe ihn dazu diſponirte / daß er in dieſem folgenden Werck den Grund von ſeinen bisherigen perſpectiviſchen Ausübungen publique gemacht. (Beſ. die Vorrede der A. 1571. edirten *Perſpectiv.*)

(r) Die

allerley Dinge, es ſeyen Corpora, Gebäue, oder was möglich zu erdencken, und in Grund zu legen iſt, verruckt oder unverruckt, ferner in die Perſpectiv gebracht werden mag, ohne einige vergebliche Linie, Riß und Puncten ꝛc. dergleichen Weg bishero noch nie bekandt geweſen. (r) In dieſen Kunſt-Bemühungen ſuchte Lencker nach deme ſein Vergnügen noch weiter vor ſich, und ſtarb den 28. Novembr. A. 1585.

Wentzel Jamitzer,

Ein Liebhaber der Perſpectiv-Kunſt, gebohren in Nürnberg um A. 1508., war ebenfalls hierinnen, da er zu gleicher Zeit mit Lenckern einerley Profeſſion, und zwar als ein ſehr geſchickter Goldſchmidt, (s) triebe, mit vielen Fleiß dahin bemühet, daß er nicht ſo wohl durch dasjenige von Dürern mit Fäden angegebene Inſtrument, (t) welches er verbeſſert, (u) ſondern auch durch ein anderes von ihme erfundenes Perſpectiv-Inſtrument, (x) und dahero nach etlichen von der Lenckeriſchen Methode differirenden Arten, nach deme auch gar was rühmliches in dieſer Kunſt præſtiret, deßwegen gleichfalls verſchiedene ſeiner mit vielen Lob gedacht. (y)

Ein ſchönes Specimen ſeines Kunſt-Fleißes wieſe Jamitzer An. 1568. in einem Werck, in welchem er ſo wohl reguläre als irreguläre Corpora, die an der Zahl über 160. ausmachen, nach den Reguln der Perſpectiv, vermöge ſeiner Inſtrumenten, von ihme gezeichnet, und durch einen geſchickten Künſtler, Jobſt Ammon, (z) zu Kupffer gebracht, darſtellte, und unter dieſem Titul zu Nürnberg in Folio publicirte: Perſpectiva corporum regularium &c. das iſt eine fleiſſige Fürweiſung, wie die fünff regulirten Cörper, davon Plato in Timæo und Euclides in ſeinen Elementis ſchreibet ꝛc. durch einen ſonderlichen neuen, behenden und gerechten Weg, der vor nie im Gebrauch iſt geſehen worden, gar künſtlich in die Perſpectiva gebracht, und darzu eine ſchöne Anleitung, wie aus denſelbigen fünff Cörpern ohne End gar viele andere Cörper mancherley Art und Geſtalt gemacht und gefunden werden mögen. (aa)

Ob nun aber wohl unſer Jamitzer dadurch was Gutes effectuiret, ſo war jedoch bey der Edition ſeines Werckes auch dieſes abſonderlich dabey zu deſideriren, daß er, wie Anfangs Lencker, das Fundament, wie er eigentlich die obbemeldte Corpora perſpectiviſch ausgefunden, gäntzlich verſchwiegen, und nichts davon gemeldet, deßwegen auch Petrus Ramus, da er ihn, wie Lenckern, mit Friderich Reiſnern, einem beſondern Liebhaber der Optic, (bb) bey ſeiner Durchreiſe A. 1570. beſuchte, (cc) und ſeine

(r) Dieſes Werck iſt A. 1617. wiederum in Folio zu Ulm, mit einer vorhergehenden kurtzen, jedoch gründlichen und deutlichen Einleitung, wie dieſes recht zu verſtehen, zum Druck befördert worden.

(s) Hiervon beſ. unten in dem zweyten Theil, bey einer weitern Nachricht, von dieſem groſen Künſtler ein mehrers.

(t) Beſ. Albrecht Dürers *Geometrie* am Ende.

(u) Beſ. *M. Dan.* Schwenters *Geometriam practicam* in der *Dedication* des *II. Tractats*. Herrn *Pauli* Pfintzings *Opticam. pag. 11, 12.*

(x) Beſ. *M. Dan.* Schwenters *Geom. pract.* im dritten Buch des *I.* Theils *pag. 182.*

(y) Beſ. Joh. Faulhabers *Tractat* von *geometriſchen* und *perſpectiviſchen Inventionen. pag. 31. M. D.* Schwenters *Geometrie* im dritten Buch des *I. Tract.* die *XVIII.* Aufgab. Eben deſſelben *Mathem.* Erquickſtunden. *p. 251.*

(z) Durch eben dieſen Künſtler lieſe auch Jamitzer einige von ihm angegebene Inventiones, die auf viele Pietæt abzielen, in groß Folio zu Kupffer bringen.

(aa) Beſ. *Levini Hulſii Tract.* von *mechaniſchen* Inſtrumenten. *pag. 8.* Herrn *Paul.* Pfintzings *Opticam. pag. 11.* Dieſes Werck iſt A. 1619 zu Amſterdam von *Joh. Janſſonio* bey einem Nachſtich der Jamitziſchen Kupffer wieder ediret, immittelſt aber in der neu-beygefügten lateiniſchen Vorrede des eigentlichen Inventoris nicht mit einem Wort gedacht worden, welches billich hätte ſeyn ſollen, damit nicht dem letzten Editori oder andern dieſe opticſche Erfindungen von den meinſten gantz unrichtig hätten zuerkannt werden mögen.

(bb) In dieſer Scienz hat ſich Reiſoerus bey neuer Edirung der optiſchen Wercke des Alhazeni und Vitellionis, auch mit ſeiner Optic, ſo in Caſſel A. 1606. eine geraume Zeit nach ſeinem Todt annoch zum Vorſchein gekommen, abſonderlich wohl bekandt gemacht.

(cc) Petrus Ramus Notibergam, cum peregrinationem in Italiam ſuſciperet, ad excellentes generum omnium opifices, optices imprimis amore abreptus fuit, ante omnes vidit duos, Joannem Lenecerum (*Lenckerum*) & Venthelium (*Wenzelium* vel *Wenceslaum Jamizerum*) de opticæ laude inter ſe concertantes, qui ſuo quodam ſeparato organo ſpecies viſibilium quorumlibet ex tempore repræſentant, ad quod vel Apelli multis horis vel diebus eſſet opus &c. (*vid. vit. Petri Rami Commentario ejus de Religione chriſtiana præmiſ.*)

(dd) Es

ſeine optiſche Sachen (dd) auch mit Vergnügen anſahe, bey ihme anhielte, daß er den rechten Grund entdecken mögte, in welchem Begehren aber unſer Künſtler dem Ramo nicht gratificiret, (ee) da er auch ſonſten nichts weiters, ungeachtet er noch den zweyten Theil von ſeinem Werck zu ediren verſprochen, (ff) mehr zum Vorſchein gebracht. Starb den 15. Decembr. A. 1586.

Georg Buſch,

EIn Liebhaber der Aſtronomie, begriefe aus einem beſondern Belieben neben der von ihme erlernten Mahler-Kunſt, einige Fundamenta, die zur Känntnis dieſer Wiſſenſchafft erforderlich waren, bey ſeinem Vatter und Groß-Vatter, denen Sebald Buſchen, welche beede zu Nürnberg die Praxin medicam, als Phyſici ordinarii, mit vielen Lobe trieben, mit einem zimlich guten Succeſs, und förderte ſelbige bey Leſung verſchiedener aſtronomiſchen Bücher noch weiter. Gegen A. 1570. begabe er ſich von Nürnberg nach Erfurt, und lage ſeiner Kunſt, auch zugleich mit der Aſtronomie, noch ferner ob.

Dieſen ſeinen Fleiß und Æſtim vor die Aſtronomie gab unſer Buſch einige Zeit hernach bey einer ſich ſchicklich ereigneten Gelegenheit, als ſich nemlich A. 1572. und 73. in dem Aſteriſmo der Caſſiopeæ ein wunderſamer neuer Stern, den ſelbiger unrichtig vor einen Cometen hielte, dem Publico wohl zu erkennen, daß er A. 1573., nachdeme von ihme einige Obſervationes, ſo gut er vermogt, (gg) hierüber angeſtellet worden, da er von dieſem Stern (hh) in zweyen Tractätlein einen Bericht unter dem Titul, Beſchreibung von dem Cometen, der A. 1572. und 73. erſchienen, in 4to zu Erfurt, dann aber A. 1577. ein anderes von den zugehörigen Eigenſchafften und natürlichen Influenzen des Cometens, ſo A. 1577. erſchienen, (ii) ebenfalls allda zum Druck brachte. Starb gegen A. 1690.

Heinrich Lautenſack, (kk)

EIn Liebhaber der Geometrie und Perſpectiv-Kunſt, legte ſich zu Hauſe und in der Fremde (ll) mit einer guten Application darauf, triebe auch ſolche, da er vornemlich bey der Goldſchmidt- und Mahler-Kunſt nach deme ſeine Nahrung ſuchte, zum Theil noch in ſeinem Vatterland, mehrentheils aber, als er um A. 1560. nach Franckfurt am Mayn zoge, allda zugleich mit, daß er von ſolchen ſeinen bisherigen Bemühungen endlich An. 1564. eine feine Probe zu ſeinem Ruhm denen Kunſtliebenden publicè darlegte, indeme er zu Franckfurt ein auf die Beför-

(dd) Es ſcheinet / daß Jamitzer auch Lencker ihre perſpectiviſche Vorſtellungen mit Farben illuminiret / und dann ſolche offters in Tabulaa ſtriataa diſponiret / denen Curioſis, da ſie ſelbige aus einem gewieſen Punct angeſehen / vorgezeiget / gleichwie aus des obbemeldeten Reiſners Opica (*pag. 197.*) dieſes wohl abzunehmen / wann er meldet: Aurifices Noribergenſes egregia organa ad artem perſpectivam ſive ſcenographicam feliciter perficiendam excogitarunt eaque picta intus para eximiè propoſita eſt io conciſionibus & decurtationibus, & hic etiam optica ſuas habet hallucinationes &c. &c.

(ee) Beſ. *M. Dan.* Schweneers *Geom. practic.* im 3. Buch des *I. Tractats pag. 182.*

(ff) Beſ. die Vorrede am Ende in der Jamitzeriſchen *Perſpectiv.*

(gg) Non vitio ſed laudi (ſagt *Tycho in Tomo I. Progymnaſmatum pag. 766.*) huic Buſchio tribuendum eſt, quod, licet pictor ſit, attamen in rebus mathematicis atque aſtronomicis pro ſuo modulo operam collocarit, atque ſuaa quoque de hoc Phænomeno ſpeculationes in publicum emiſerit.

(hh) Von dieſem Stern hat auch Tycho und noch viele andere dazumahl geſchrieben, dem Obſervationea er und ſeine Judicia darüber durch den ganzen I. Tomum deter Progymnaſmatum, in ſpecie die Cenſur über des Buſchens Beſchreibung *p. 779. 780.* dargegeben.

(ii) Beſ. erſtgedachten *Tychonis T. II. Progymnaſ. p. 456.* allwo auch ſeine Cenſur über dieſes Buſchens edirtes Scriptum zu finden.

(kk) Dieſer Lautenſack iſt / nach einem ſchrifftlichen Berichte, ein Sohn Johann Lautenſacks / eines Nürnbergiſchen Mahlers / geweſen / deßwegen ſelbiger billich mit unter unſere mathematiſche Liebhaber gehöret.

(ll) Beſ. Heinrich Lautenſacks Vorrede zu ſeinem Werck.

Beförderung der Perſpectiv (mm) vornemlich abzielendes Scriptum in klein Folio drucken lieſe, deme er folgenden Titul zugeeignet: Des Circkels und Richtſcheidtes, auch der Perſpectiva und Proportion der Menſchen und Roſſe, kurtze, doch gründliche Unterweiſung des rechten Gebrauchs, mit viel ſchönen Figuren aller anfahenden Jugend, und andern Liebhabern dieſer Kunſt, als Goldſchmiden, Mahlern, Bildhauern ꝛc. eigentlich fürgebildet, vormahls im Druck nie geſehen, ſondern jetzunder erſtmahls von neuem an Tag gegeben, (nn) womit er hernach denen Anfängern durch ſeine weitere Inſtruction hierinnen gute Dienſte geleiſtet. Starb um A. 1590.

Levinus Hulſius,

Ein Liebhaber der Mathematique, war aus Flandern von Gent gebürtig, (oo) er begabe ſich um A. 1590. nach Nürnberg, und ſuchte ſeine Suſtentation, da ihme allda einen langen Aufenthalt zu nehmen im Sinne kam, bey allerhand Unternehmungen. Er diente erſtlich denen Liebhabern der frantzöſiſchen Sprache mit ſeiner Information, (pp) und lieſe ſich, nachdeme er daſelbſten eine Notariae-Stelle erlanget, als ein Notarius Publicus anbey gebrauchen, dann auch mit einem Verlage ſo wohl eigener als anderer Wercke, (qq) zu ſeinem weitern Nutzen, ein.

Dieweiln aber ſelbiger vornemlich die Mathematique neben der Hiſtorie ausgeübet, ſo gabe er zu derſelben Beförderung A. 1594. einen Unterricht von dem geometriſchen Quadranten und andern Inſtrumenten, der betitult Theoria & praxis Quadrantis geometrici, das iſt Beſchreibung, Unterricht und Gebrauch des gevierten geometriſchen und anderer Inſtrument, damit eine jede Ebene, Höhe, Breite, Länge, Weite, Tiefe und gewieſe Diſtanz eines jeglichen Dinges nach des Euclidis und anderer gelehrten Mathematicken Regel abzuſehen und abzumeſſen ꝛc. mit 37. Kupffern gezieret. (rr) Ferner A. 1596. von eben dieſem Quadranten noch eine weitere Beſchreibung, unter dem Titul: Ocularis & radicalis Demonſtratio uſus Quadrantis, das iſt: ein augenſcheinlicher und gründlicher Bericht vom Gebrauch des gevierten geometriſchen Inſtruments, alle Höhe, Weite, Länge und Tiefe abzumeſſen ꝛc. mit zweyen Kupffern und des Inſtruments (ſſ) Abdruck verſehen, beede in 4to zu Nürnberg heraus. (tt) In eben dieſem Jahr ſahe man auch von ihme ein geographi-

(mm) Beſ. Johann Faulhabers *Tractat* von *geometriſchen* und *perſpectiviſchen Inventionen. p. 31.*

(nn) Dieſes Werck iſt A. 1618. wiederum zu Franckfurt aufgelegt worden; zur Ausführung gegenwärtigen Operis hat dem Auctori bey Proportionirung des menſchlichen Cörpers das Düreriſche Werck von der Symmetrie (beſ. oben *pag. 154*) und bey proportionirter Vorſtellung der Pferde des Sebald Böhms Nachricht (beſ. oben *pag. 156.*) den beſten Beytrag gethan.

(oo) *Vid. Franciſci Sweertii Athen. Belg. p. 505.*

(pp) Zur beſſern Beförderung obiger Ausübung lieſe Hulſius A. 1600. ein frantzöſiſches Lexicon mit dem teutſchen/ welches hernach A. 1607. und 1655. zu einer Auflage gelanget, (*vid. Mart. Lipenii Biblioth. philoſoph. real. pag. 553.*) dann aber A. 1602. einen Unterricht von der frantzöſiſchen Pronunciation in 8vo drucken.

(qq) Bey ſeinem Verlag förderte Hulſius von den Wercken anderer Auctorum unter mehrern zum Druck. A. 1597 die erſte Edition von den Emblematibus anniverſariis Academiæ Altdorfinæ, in 4to / dann auch in einer zweyten A. 1602. des Tychonis Brahe aſtronomiæ inſtauratæ mechanicam zu Nürnberg in Folio. Es kamen auch ſo wohl bey ſeiner / als nachdeme bey deſſen hinterlaſſenen Wittwe Beförderung viele Tomi von mehr als 30. in allerhand Gegenden der Erden vorgenommenen Schiff-farthen und davon zum Theil in Holländiſcher Sprach dargegebenen Beſchreibungen / die Hulſius in das Teutſche überſetzet / und mit allerhand Anmerckungen / Figuren und Charten verſehen / in 4to / zu Nürnberg und Franckfurt nach und nach an das Liecht.

(rr) Um dieſes Scriptum zu verfertigen und zu ediren veranlaſſte Hulſium ein Liebhaber der mathematiſchen Wiſſenſchafften zu Antorff / Cornelius de Judæis, der / weil ihme die Zeit ermangelte / ſelbigem die dazu gehörige und allbereit verfertigte Kupffer communicirte / und die weitere Beförderung beſtens recommendirte.

(ſſ) Dieſes Inſtrument hatte Hulſius, ſo wohl aus Meſſing als von Holtz / nebſt mehr andern zum Verkauff immer in Bereitſchafft. (Beſ. allda die Vorrede.)

(tt) Weil die vorige Beſchreibung von dem Nutzen des geometriſchen Quadrantens bald einen ſo guten Abgang gefunden / daß dieſelbe nicht mehr zu haben geweſen, als ſahe ſich Hulſius obligiret, bey einem weitern Bericht von dieſem Inſtrumente ſolchen Mangel wiederum förderſamſt zu erſetzen.

(uu) *Vid.*

graphiſches Werck, in welchem er einige Provintzen beſchrieben, mit einer beygefügten Charten in 4to publiciret. (uu)

A. 1597. edirte Hulſius von dem Compaſs in 12. einen kurtzen Bericht, deſſen Titul folgender iſt: Deſcriptio & uſus viatorii & horologii ſolaris, oder Vorſtellung eines Wegweiſers und Sonnen-Compaſſes, mit welchem man von einem jeden, auch unbekandten Orth, ohne Fragen oder merckliche Irrung durch gantz Teutſchland, Italien und umliegende Länder, bey Tag und Nacht reiſen kan. (xx)

A. 1602. zoge Hulſius von Nürnberg weg, und nahme, nachdeme er, um die in ſeinem Verlag befindliche Bücher, bey einer gröſern Bekandtſchafft, deſto mehr anzubringen, deßwegen zu erſt nach Holland und dann nach Engeland (yy) 1½. Jahr zuvor gereiſet, bey welcher Reiſe ſeine Verrichtungen wohl ausſchlugen, endlich einige Zeit nach ſeiner Zuruckkehr nach Teutſchland ſeinen Wohnplatz zu Franckfurt am Mayn. (zz) Daſelbſten lieſe er ſich neben andern (a) die Beſorgung eines zu ediren-den groſen mathematiſchen Werckes, in welchem er, da es aus XV. Tractaten beſtehen ſollte, eine ausführliche Beſchreibung von denen dazumahl bekandten mathematiſchen und mechaniſchen Inſtrumenten darzugeben gedachte, (b) ſehr angelegen ſeyn, allein der Todt hemmte nach deme wider Vermuthen deſſen gantzliche Vollziehung, daß er nicht mehr als nur die 4. erſten Tractate in 4to, dern erſter (c) von einigen zum Feldmeſſen gehörigen Inſtrumenten, der zweyte (d) von einem neuen Büchſen-Quadranten, Calibre, (e) und Viſier-Stabe, die Schweere des Geſchützes zu erfahren. Der dritte (f) von des Jobſt Burgi (g) erfundenen Proportional-Zirckel. Der vierte (h)

(uu) *Vid. Franc. Sweertii Athen. Belg. pag. 505.*

(xx) Dieſes Tractätlein iſt A. 1613. dann wiederum A. 1632. zu Franckfurt am Mayn nachgedruckt worden.

(yy) Beſ. *Hulſii Dedication* in dem ſechſten Theil der in alle Theile der Welt angeſtellten Schiff-farthen.

(zz) Beſ. eben daſelbſten die *Dedication* am Ende.

(a) Nachdeme Hulſius, ehe er nach Franckfurt gezogen, auch ſich mit Edirung etlicher von ihme ausgefertigten hiſtoriſchen Scriptorum, da er A. 1595. eine hiſtoriſche Relation von Siebenbürgen, Moldau und der Wallachey ꝛc. A. 1599. eine Lebens-Beſchreibung der XII. erſten Römiſchen Kayſer, auch ihrer Gemahlinen und anderer Anverwandten, (*vid. Franc. Sweertii Athen. Belg. pag. 505.*) heraus gabe, beſchäfftiget befunden, lieſe er auch noch A. 1603. in Franckfurt ein anderes, in welchem er die Leben aller Römiſchen Kayſer in einer Serie von Julio Cæſare an bis auf Rudolphum II. beſchrieben, mit denen beygefügten Nummis und ihrer Explication in 8vo zum Druck gelangen.

(b) Beſ. die Vorrede unſers *Halſii* in dem erſten *Tractat* der *mechaniſchen* Inſtrumenten.

(c) Dieſer kame A. 1603. zu Franckfurt unter folgendem Titul heraus: Gründlicher augenſcheinlicher Bericht des neuen geometriſchen Grundreiſenden Inſtrumentes, Planimetra genannt, mit ſeinen Introductorio und Namen, ſamt deſſen Quadrats und Quadrantens, auf dreyerley Arth, damit man mit ſonderlichen Vortheil ein ſtreitig Landſchafft, ein Augenſchein, Städt, Veſtung, Läger oder jede Grundfläche, ins Feld abſehen, aufs Papier reiſſen, und die Areum oder Gröſe deſſelben finden kan. Item alle Höhe, Weite, Länge und Tiefft abzumeſſen ꝛc.

(d) Solchen fande man A. 1603. mit dieſem Titul publiciret: Gründlicher Unterricht des neuen Büchſen-Quadrantens, wie derſelbe, das groſe Geſchütz bey Tag oder bey Nacht zu richten gebraucht ſoll werden. Item des gemeinen Maß-Stabs die Kugel-Schweere zu erkennen, und des Viſier-Stabs zu erfahren, wie viel Centner das Rohr des Geſchützes wiegt.

(e) Beſ. oben *pag. 57.*

(f) Obiger dritte Tractat war, wie folget, betitult: Beſchreibung und Unterricht des Jobſt Burgi Proportional Zirckels, dadurch mit ſonderlichen Vortheil eine jegliche rechte oder Circkel-Linie, alle Fläche, Land-Charten, Augenſcheinen, Veſtungen, Gebäue eine Kugel mit den fünf regularibus, auch alle irregularia corpora &c. bequemlich können zertheilet, zerſchnitten, verwandelt, vergröſert und verjüngert werden, niemals zuvor in Druck gegeben, Franckfurt 1607.

(g) Jobſt Burgi, oder vielmehr Juſtus Byrgius, gebohren in der Schweitz A. 1552. war ſo wohl in denen mechaniſchen Ausübungen, von welchen er eigentlich Profeſſion machte, als in der Mathematique ein gar habiler Mann. (*Vid. Magni Pegolis Theſaur. rerum ſelectarum, dignarum p. 73. 74. Joh. Keplari Narrat. hiſtor. de ſtella tertii honor. in Cygno. p. 164. 165.*) In Anſehung dieſer mechaniſchen Erfahrenheit, beriefe der hohe Beförderer der Aſtronomie, Wilhelmus IV. Landgraf von Heſſen-Caſſel, ihn nach A. 1560. zu ſich, und nahme ihn unter dem Prædicat ſeines Hof-Uhrmachers in ſeine Dienſte, woſelbſten er viele zu aſtronomiſchen Obſervationen und andern Gebrauch deſtinirte Inſtrumenta, (*vid. Willebr. Snellii Obſervat. Haſſiac. p. 22.*) auch allerhand künſtliche Uhren, von denen man noch unterſchiedliche zu Caſſel in der Hochfürſtlichen Kunſt-Kammer aufweiſet, auf die Ordre dieſes vortrefflichen Fürſtens, und auf Angeben ſeiner Mathematicorum, Chriſtophori Rothmanni, (beſ. oben *pag. 85.* die Anmerckung bey ee) und Pauli Wittichii mit vielen Fleiß ausfertigte. In Mathematicis lieſe er ebenfalls verſchiedene Proben ſeiner Geſchicklichkeit ſehen, da er zu dern Beförderungen und anders nützliches ausfande und verbeſſerte: Er gerieth mit Beyhülfe der Algebræ, von welcher er einen Tractat unedirt hinterlieſe, auf eine Invention, wie man

te (h) von denen Viatoriis, oder ſonſten ſobenannten Schrittzehlern, (i) handelt, zum Stand und zur Publication zu bringen vermogte, dann ſelbiger um A. 1605. oder 1606. allbereit zu Franckfurt erfolget.

Zacharias Lochner,

EIn Liebhaber der Mathematique, war von Ingolſtadt bürtig, und jederzeit dieſer nützlichen Wiſſenſchafft mit vielen Fleiß ergeben. Nach A. 1570. begabe er ſich nach Nürnberg, und ſuchte allda bey Informirung der Jugend in der Rechen-Kunſt, ſeinen weitern Unterhalt, indeme er darinnen wohl exercirt ſich fande, dabey er auch ſonſten eine ſo groſe Geſchicklichkeit hatte, daß er gar leicht und behend allerhand magiſche Quadrata, (k) ja gar die gröſte, zu deren jeden öffters ein gantzer Regal-Bogen erfordert wurde, (l) beſchreiben und darſtellen kunte.

einen jeden Theil in 3. auch 5. gleiche Theile welches Problema geometricum zu ſeiner Zeit ſchon deſideriret worden / theilen könne. (Beſ. Benjamin Bramers A. 1614. *edirtes Problema*, wie aus einem bekandten *Sinu* eines Grades / Minuten und *Secunden* folgende *Sinus* auf das leichteſte zu finden) Stellte ferner zu der Trigonometrie Verbeſſerung / die Joh. Keplero in einem gewieſen Caſu auch ſehr wohl zu ſtatten kame / (*vid. ejusd. Epiſtolas ex Edit. D. Hanſchii pag. 63.*) vieles rühmlich dar. (*vid. Nic. Raim. Urſi Fundamentum aſtronomicum in Præfat.*) Calculirte die Tabulas Sinuum nicht allein in Graden und Minuten / ſondern auch von 2. zu 2. Secunden mit groſer Arbeit. (Beſ. Benjamin Bramers Bericht von Jobſten Burgi *geometriſchen Triangular-Inſtrument* in der Vorrede) Fande auch die Logarithmoe lange Jahr zuvor / ehe ſie Neperus publiciret / am erſten glücklich aus. (*Vid. Joh. Kepl. Tabb. Rudolphin. pag. 11.*) Zum Nutzen der geometriſchen Praxeos brachte er (beſ. G. P. Harsdörffers *mathem.* Erquickſt. *II.* Theil *pag. 18.*) den drey-ſchencklichten Zirckel (Beſ. in *Bions* Werck-Schule *III.* Buch *I.* Capitel und die Figur in der *VIII. Tabell* bey *E.*) ferner einen neuen Proportional- oder doppelten Theil-Zirckel / (beſ. eben daſelbſten ſolchen in der Figur H vorgeſtellet) welchen Hulſiue in dem obbemeldten dritten Tractat beſchrieben / dann auch ein neues geometriſches Triangular-Inſtrument, das erſt A. 1648. Benjamin Bramer mit ſeiner Erklärung ediret / am erſten an das Liecht. In Praxi aſtronomica zeigte er ebenfalls eine ſchöne Experienz, wie ſeine zu Caſſel von A. 1588. bis 1597. gehaltene Obſervationes (*vid. Willebr. Snellii Obſervat. Haſſ. p. 109. 110. &c. & p. 15. 16. &c.*) an den Tag legen, verfertigte auch inmittelſt einen groſen Globum cœleſtem von Silber / welchen er A. 1592. dem Kayſer Rudolpho II. nach Wien zu einem Præſent überbringen muſte / (*vid. Tych. Progymn. Tom. II. pag. 269. 270. Joh. Kepl. Narrat. aſtrom. de ſtella in cygno p. 164. 165.*) worüber S. K. Majeſt. ein ſo gnädiges Wohlgefallen bezeuget / daß Byrgius nachdeme, und zwar einige Jahr nach des Wilhelmi Todt / um A. 1604. / da er über 40. Jahr in Caſſel gedienet / zu dero / auch weiter von Kayſer Matthiä und Ferdinaddo II. zu ihrem Cammer-Uhrmacher bis A. 1632. beſtimmet worden / in welchem Jahr er wieder nach Caſſel zuruck gekehret / das folgende aber darauf in dem 81. Jahr ſeines Alters daſelbſten geſtorben.

(h) Der Titul dieſes vierten Tractats lautet alſo: Gründliche Beſchreibung des dienſthafften und nutzbaren Inſtruments Viatorii oder Wegzehlers / ſo zu Fuß / zu Pferde und zu Kutſchen gebraucht werden kan / damit mit geringer Mühe zu wiſſen / wie weit man gegangen / geritten und gefahren ſey / als auch zu erfahren / ohne meſſen oder zehlen / wie weit von einem Orth zum andern / dann eben wird auch der groſe verborgene Wegweiſer angezeigt und vermeldet. Franckfurt A. 1605.

(i) Beſ. oben *pag. 13.* die Anmerckung bey q. In dieſem Tractat hat ſich Hulſiue des allda recenſirten geometriſchen Werckes faſt durch und durch bedienet.

(k) Dieſe Quadrata beſtehen in einer künſtlichen Verſetzung derer in einer arithmetiſchen Progreſſion foregehenden Zahlen / daß / nachdeme ſolche in ein in viele kleine Quadrata eingetheiltes Quadratum nach jener eingeſchrieben worden / die obbeſagte Zahlen / ſo man ſie nach der Länge und Breite / auch nach den Diagonal-Reyhen zuſammen addiret / jederzeit einerley Summen geben. Dieſe Erfindung iſt mehr curieux als nutzlich, ungeachtet eine und die andere mit dem Theophraſto Paracelſo, Cornelio Agrippa, &c. einigen dergleichen Quadratis, die ſie den 7. alten Planeten zuerkennen / einen ſonderbaren Effect, und eine groſe magiſche Krafft attribuiren, indeme viele dergleichen Würckungen mit einem guten Fundament in Zweiffel ziehen. Von dieſen Quadratie haben geſchrieben Michaël Stiefel, (*in Arithmetica pag. 24. &c.*) einige frantzöſiſche Mathematici, als Frenicle, (*V. Divers ouvrages de Mathematique de l' Acad. Royale des Sciences pag. 423. 424. &c.*) Poignard, von deme An. 1704. ein Tractat in 4to ediret worden. De la Hire, (*V. Hiſtoire de l' Acad. Roy. pag. 87. & Memoires pag. 166. & 480. de l' année 1705.*) Sauveur, (*V. Hiſt. de l' Acad. Roy. pag. 105. & Mem. pag. 124. de l' année 1710.*) Man findet auch in den *Actis Erud. Lipſ.* verſchiedenes davon hin und wieder abgehandelt. (*Vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 391. A. 1686. pag. 329. A. 1690. pag. 490. 491. A. 1692. &c.*)

(l) Beſ. *M. Dan.* Schwenters *mathem.* Erquickſt. *I.* Theil *pag. 100.*

(m) Der

te. A. 1557. lieſe er, da er noch zu Ingolſtadt ſich aufhielte, ein Opuſculum in 4to von den berechneten Schlacht-Ordnungen, wie man nemlich ſolche in einer drey- und vier-eckigten Figur richtig anordnen möge, (m) dann aber A. 1564. ein Probier-Büchlein auf alle Metallen, (darinnen er eine feine Wiſſenſchafft in der Rechen-Kunſt gezeiget) ebenfalls in 4to (n) zu Nürnberg drucken. Endlich gabe er A. 1583., als er in Nürnberg wohnte, noch verſchiedene Exempla aus der Geometrie, die zum Feldmeſſen und andern Sachen dienlich und nutzlich ſind, und mit Beyhülffe der Algebræ, jedoch auch ohne Zuziehung derſelben, können gemacht werden, aus 6. kleinen Theilen beſtehend, eben daſelbſt in 4to heraus, (o) und theilte verſchiedenen Liebhabern alsdann einigen Unterricht hiervon mit. Er ſtarb den 20. Jan. A. 1608.

Sebald Ebner,

Ein Liebhaber der Mathematique, war in Nürnberg den 23. Dec. A. 1580. gebohren, er legte ſich mit vielen Fleiß von Jugend an auf dieſe nützliche Wiſſenſchafft, und kame darinnen ſo weit, daß er nach deme vielen Liebhabern die Fundamenta hiervon glücklich beyzubringen vermogt, dann er dieſe, ſo lang er lebte, ſeine einige Beſchäfftigung ſeyn lieſe. Sein gröſtes Belieben hatte er an der Ausfertigung allerhand Arthen von Sonnen-Uhren, die er mit M. Franciſco Rittern (p) zu gleicher Zeit in Nürnberg fleißig zeichnete, darbey machte er auch gar feine geometriſche Riſſe, und truge allerhand in einem und dem andern MSto, zu beſſern Unterricht ſeiner Untergebenen, zuſammen. Starb in der beſten Blüthe ſeines Alters den 9. Sept. A. 1613. da er das 33. Jahr noch nicht völlig abſolviret.

Peter Roth,

Ein Liebhaber der Mathematique, vornemlich aber der arithmetiſchen und algebraiſchen Wiſſenſchafft, excolirte dieſe, weil ihme ſeine ordentliche Profeſſion, da er einen Rechenmeiſter in Nürnberg abgabe, abſonderlich dazu veranlaſſte, beſtändig und mit vielen Fleiß, dadurch er ſo weit kame, daß er mit Recht das Lob eines geſchickten Mannes verdiente. (q) Ein feines Specimen ſeines Fleiſſes legte er zu Anfang des vorhergehenden Seculi dar, indeme er ein algebraiſches Scriptum unter folgendem Titul zu Nürnberg in 4to drucken lieſe: Arithmetica philoſophica, oder ſchöne, neue, wohlgegründete, überaus künſtliche Rechnung der Coſs oder Algebræ, in drey unterſchiedliche Theile getheilet. (r) Er ſtarb A. 1617. und

(m) Der Titul, welchem der Auctor gegeben, iſt dieſer: Zwey Büchlein der gerechneten Schlacht-Ordnungen, allen Feldherren, General-Oberſten, Oberſten, Hauptleuten ꝛc. zum beſten geordnet, durch rechte Quadraten ausgezogen.

(n) Dieſes wurde in dem folgenden Jahr, nemlich A. 1565. in Augſpurg nachgedrucket.

(o) Der eigentliche Titul dieſes Opuſculi iſt folgender: Tractätlein, darinnen etliche ſchöne Exempel aus der Geometrie zu dem Feldmeſſen und anderen ſehr nützlich und dienſtlich, durch die edel Regul Algebræ, die man ſonſt Coſs nennet, mit einem Vortheil, daß ſie auſſer der Regul Algebræ oder Coſs wohl können gemacht werden. Dieſes kleine Werck hat einige Zeit hernach ein unbenannter Liebhaber der Geometrie noch mit einem Theil, als dem ſiebenden, ſo von den runden Figuren oder Circkel-Linien handelt, vermehret und ebenfalls in 4to wieder ediret.

(p) Beſ. oben *pag.* 96.

(q) Johann Faulhaber rühmet (*vid ejusd. miracula naturæ pag.* 52. *&* 60.) unſeren Peter Rothen, daß er zu ſeiner Zeit in der Algebra was rühmliches præſtiret, auch giebt ihme M. Dan. Schwenter das Zeugnis, (beſ. deſſen *mathem.* Erquickſt. *I.* Theil. *pag.* 100.) daß er, um die obbemeldte magiſche Quadrata zu formiren, ebenfalls eine gute Wiſſenſchafft gehabt habe.

(r) In dem erſten Theil erkläret der Auctor des Hieronymi Cardani dargegebene algebraiſche Reguln, auch noch drey andere neuerfundene, und illuſtriret ſolche mit Exemplis. In dem zweyten giebet weitet der Auctor die allerkünſtlichſte Reſolution des gantzen arithmetiſch-cubicoſſiſchen Luſt-Gartens, welchen Johann Faulhaber zu Ulm mit 160. auserleſenen Quæſtionen ausgezieret und exhibiret, mit einer weitern Erklärung und einer beygefügten polygonaliſchen Regul dar. In dem dritten ſtellet er denen dieſer Kunſt Gelehrten viele für unmöglich geachtete Surdiſche, Zenſi-Zenſi &c. &c. (nach der damahligen Benennung auch Longi-plani- und ſtereometriſche coſſiſche Quæſtiones und Exempla calculiret und ſolviret, vor.

und hinterlieſe annoch verſchiedene von ihme ausgefertigte und zur Mathematique gehörige Scripta. (t)

Johann Heer, der ältere,

EIn Liebhaber der Mathematique, legte den Grund zu ſolcher nebſt der Erlernung einer zierlichen Handſchrifft bey Johann Neudörffern, dem ältern, (s) und machte ſich beedes, als er nach deme A. 1590. eine Rechen- und Schreib-Schule in Nürnberg aufgethan, bey dieſer Station wohl zu Nutze: In den folgenden Zeiten diente ihme, da er immittelſt vielen von ſeinen Untergebenen, ſo wohl in einigen Theilen der Mathematique als in der Schreib-Kunſt mit einem guten Unterricht an die Hand gienge, dieſe ſeine löbliche Bemühung auch zu vieler Recommendation, dann er wurde in Anſehung derſelben A. 1613. noch mit etlichen zu einem Inſpectore und Viſitatore der teutſchen Schulen, damit ſelbige ferner in einem guten Stand erhalten werden mögten, allda Oberherrlich ernennet und dabey beordert, daß künfftighin niemand mehr zur Schul-Haltung admittiret werden ſollte, der nicht zuvor in einem von ihnen vorgenommenen Examine gezeiget, daß er in der Schreib- und Rechen-Kunſt auch im Buchhalten, gar gute, dann in der Geometrie und Viſiren auch feine Fundamenta habe, um der Jugend darinnen deſto beſſer zu dienen; (u) zu mehrerer Beförderung dieſes rühmlichen Intents lieſe er allda A. 1616. ein Büchlein in 8vo drucken, das er alſo betitult: Arithmeticæ & geometricæ Quæſtiones für diejenige, ſo ſich ins Examen und folgends zu dem teutſchen Schul-Stand zu begeben geſinnet, zur Anlaß und Nachrichtung geſtellet, und in offenen Druck gegeben, ſamt etlichen ſchönen Kunſt- und Beſchluß-Exempeln zum Theil ſolviret, zum Theil Frag-weiß, allen Liebhabern der Arithmetica zu einem lieblichen Exercitio. Er ſtarb nach A. 1616.

Hanns Wilhelm Beheim,

EIn Liebhaber der Geometrie und Architectur, machte ſich in ſolchen Theilen der Mathematique, weil er bey der künſtlichen Schreiner-Arbeit ſeine ordentliche Nahrung ſuchte, (x) wohl bewandert, und dadurch in ſeiner Profeſſion ſehr geſchickt. Er gabe denen Liebhabern der Architectur zu Gefallen A. 1617. des Jacobi Barozzii (y) Tractat von den fünff Ordnungen, der A. 1596. zu Venedig am erſten in der Italiäniſchen Sprach ediret, nach deme aber von jenem in das Teutſche überſetzet worden, bey dieſer ſeiner Verſion zu Nürnberg in Folio an das Liecht. (z) Starb A. 1619.

Hiero-

(t) Von ſeinen hinterlaſſenen Scripten zeigen ſich bey einem Liebhaber der Mathematique allhier in Nürnberg folgende: Allerhand Arithmetica und Geometrica, eine Arithmetic ſamt denen Beſchluß-Exempeln von ihme ſolviret, Chriſtoph Rudolphs Coſs, gleicher maſſen von ihme gantz ſolvirt/ Gualth. Hermin. Rivii Beſchluß-Exempla auch von ihme ſolviret: Eine gründliche Erklärung von den 5. Corporibus ſamt vielen ſolvirten geometriſchen Aufgaben: Ein gründlicher Bericht von Verfertigung der Viſier-Ruthen: Eine Trigonometrie mit vielen Exempeln erläutert.

(s) Beſ. oben *pag. 156.*

(u) Herr Heinrich Hoffmann/ ein ehemaliger Profeſſor Mathematum zu Jena, behauptet/ (beſ. deſſen A. 1628. in 4to zu Jena *edirten* teutſchen *Euclidem* in der Voreede) und zwar mit guten Grund/ wie es gar zuträglich ſeye/ daß in den teutſchen Schulen neben der Arithmetic auch die Geometrie wegen eines und des andern guten Subiecti, ſo nach deme zu allerhand Künſten deſto beſſer taugen mögte/ mit Fleiß/ ſo viel es ſich thun und die Zeit zulieſe/ tractiret würde.

(x) Beſ. unten den zweyten Theil, in welchem von dieſem Beheim, als einem Künſtler/ eine weitere Nachricht mitgetheilet wird.

(y) Beſ. oben *p.* 132 die Anmerckung bey mm.

(z) *Vid. Leonh. Chriſt. Sturmii Tabb. Stranchianis additum vade mecum architectonicum in catalogo librorum architectonicorum. pag. 83.*

(aa) Beſ.

Hieronymus Braun,

EIn Liebhaber der Geometrie, war zu ſeiner Zeit wegen vieler Geſchicklichkeit ſo wohl in der Schreib-Kunſt, als vornemlich im Feldmeſſen und Grundlegen, das er hernach auf dem Papier in ſchönen Riſſen richtig anbrachte, in Nürnberg wohl bekandt. Eine beſondere Probe hiervon wieſe er mit einem groſen Lob, da er die gantze Stadt mit allen Gaſſen und Gebäuen in einem trefflichen Riſſe einſtens dargeſtellet. Er ſtarb den 1. April. A. 1620.

Johann Hayden, der jüngere,

EIn Liebhaber der Perſpectiv-Kunſt, brachte das von Wentzel Jamitzer verbeſſerte Dürerische Perſpectiv-Inſtrument durch ſeine Correction noch zu einer weitern Perfection, (aa) und nach A. 1590. in den Stand, daß er damit einen jeden geometriſchen Riß gantz leicht perſpectiviſch dargeſtellet, (bb) bey welcher Ausübung er ſich auch in andern Künſten, als ein groſer Liebhaber derſelben, wohl umgethan. Starb nach A. 1620.

Caſpar Uttenhofer,

EIn Liebhaber der Mathematique, legte ſich auf ſolche, bey ſeinem eigenen beſtändigen Antriebe, mit vieler Begierde, und gelangte nach deme darinnen zu ſeinen Profectibus, (cc) dieſe wieſe er in den folgenden Zeiten in dreyen publicirten Opuſculis mit Lobe; das erſte war auf die Verbeſſerung der Gnomonique gerichtet, da er einen neuen Methodum, wie nach einem in kleinere Theile getheilten Werckſchuh allerhand Sonnen-Uhren gantz leicht zu beſchreiben, A. 1615. in 4to gedruckt darſtellte, und zwar unter folgendem Titul: Pes mechanicus, oder Werckſchuh, das iſt eine neu-erfundene Weiß allerley Sonnen-Uhren aus einem ausgetheilten Werck-Schuh gantz leicht zu machen, allein für die Einfältige und diejenige, welche zu dieſer Kunſt nicht wenig Luſt, aber doch mit dem Zirckel und Lineal nicht viel umgehen, und alſo dieſelben aus den geometriſchen Fundamenten nicht machen können, ihnen zum beſten beſchrieben und an Tag gegeben. (dd) Zu den zweyten veranlaſſte unſern Uttenhofer ein Comet, der gegen das Ende des 1618ten Jahrs in dem Boote erſchienen, davon er A. 1619. denen Liebhabern etwas zu einem Bericht im Druck mitgetheilet, ſo er betitult: Judicium de nupero Cometa aſtrologo-hiſtoricum, oder kurtzer Bericht und Erklärung, was von dem neuen Cometen oder geſchwäntzten Stern, ſo ſich dieſes zu Ende laufenden 1618ten Jahrs etliche Zeiten am Himmel ꝛc. in dem Zeichen der Waag bey dem Boote ſehen laſſen, zu halten, und deſſelben Bedeutung oder Würckung ſeyn mögte, aus aſtrologiſchen Gründen mit allen Fleiß verrichtet, deßgleichen aus bewährten Hiſtorien und vielen Exempeln erwieſen und beſchrieben, in 4to Nürnberg.

Das dritte gabe ihme ein von einem gewieſen Auctore inventirter, und von jemand andern ſelbigem communicirter Meß-Zirckel, als ein zum Ab- und Aus-meſſen ſehr dienliches Inſtrument an die Hand, das er beſchriebe, und dabey ein und andermahl, um es zu ediren, verſprache, allein es wurde ſolches erſt einige Jahr nach ſeinem Todt, nemlich A. 1626., weil verſchiedene Hinderniſſen ſich inzwiſchen hervor gethan, mit einer Vorrede von M. Daniel Schwentern verſehen, (ee) in 4to auch zu Nürnberg in Druck bey folgendem Titul heraus gegeben: Circinus geometricus, zu teutſch

(aa) Beſ. *M. Dan.* Schwenters *Geometriam pract.* in der *Dedication* des *II.* Tractats.

(bb) Beſ. Herrn Paul Pfintzings *Opticam. p. 13.*

(cc) Beſ. *M. Dan.* Schwenters Vorrede in dem Uttenhoferiſchen Tractat von dem Meß-Zirckel.

(dd) Dieſes wurde wiederum A. 1620. und nach des Auctoris Todt An. 1629. in Nürnberg / weiter An. 1656. und 1661. durch Narciſſum Schwehlen mit einiger Vermehrung / beſ. *Joh. Chr. Sturmii Gnomon. Welperiane III.* Theil im letzten Cap.) in Stuttgart zum Druck befördert.

(ee) Beſ. oben *pag. 94.*

(ff) Auf-

teutſch Meß-Circkel, nemlich ein geometriſches Inſtrument, durch welches gar leicht, gewiß und künſtlich, ſo wohl ohne als durch die Rechnungen, alle Höhe, Länge, Tiefe und Breite und Schräge, deßgleichen ein Acker, Wißmat oder Wald abzumeſſen, eine Mappa zu beſchreiben, groſe Geſchütze zu richten, allerley Viſier-Stäbe zu den Büchſen und Kugeln, benebens etliche gemeine gebräuchliche Sonnen-Uhren zu machen ꝛc. und andere Sachen mehr zu erkundigen ſind. (ff) Er ſtarb den 31. May A. 1621. im ledigen Stande.

Andreas Albrecht,

Ein Liebhaber der Mathematique, applicirte ſich anfänglich zu Hauſe, in Nürnberg, da ſein Abſehen war künfftighin in dem Krieg ſein Glück zu befördern, in dieſer Scienz auf verſchiedene zu ſolcher Station erforderte Theile, mit gutem Succeß, und brachte ſelbige hernach, als er zu Feld gienge, bey einer weitern erwünſcht zukommenden Praxi, noch zu einer mehrern Aufnahm; dieſer wohl ausgeübte Kunſt-Fleiß gereichte ihme endlich zu vielen Vergnügen, indeme er in ſeinem Vatterland die Stelle eines Ingenieurs und Hauptmanns, wie ſein Intent war, erlangte.

Eben dieſen Fleiß gabe unſer Ingenieur in etlichen dem Publico dargeſtellten ſeinen Proben, als er nach deme drey kleine mathematiſche Wercke heraus gabe, noch ferner wohl zu erkennen, das erſte lieſe er A. 1620. in 4to zu Nürnberg drucken, ſo betitult iſt: Eigentlicher Abriß und Beſchreibung eines ſehr nutzlichen und nothwendigen Inſtruments zur Mechanica, ſo auf eine Schreib Tafel gerichtet und zum Feldmeſſen, Veſtung ausſtecken, hoch und tief meſſen, Land- und Waſſer abwägen, ingleichen auch zur Perſpectiv und andern gar füglich zu gebrauchen ꝛc. mit nothwendigen Kupffern ausgefertiget. (gg) Das zweyte kame A. 1622. allda auch in 4to unter dem folgenden Titul zum Druck: Richtige Anweiſung und Vorſtellung eines ſonderbaren und nützlichen Inſtruments zur Architectur, damit die fünff Säulen auch aller Sorten Stück und Mörſner, ingleichen allerley Bilder und andere Sachen mit leichter Mühe in rechter Proportion zu vergröſſern oder zu verkleinern ſind ꝛc. mit ſchönen Kupffer-Figuren heraus gegeben. (hh) Das dritte, ſo von der Perſpectiv handelt, edirte er in dem folgenden 1623ten Jahr eben daſelbſten in Folio, deſſen Titul folgender iſt: Zwey Bücher, das erſte von der ohne und durch die Arithmetica gefundene Perſpectiva, das andere von dem dazu gehörigen Schatten, (ii) worauf er endlich, da ihme hernach andere Verrichtungen zu expediren auſſerhalb ſeinem Vatterland vorgefallen, ſein Leben zu Hamburg beſchloſſen, und allda zu Ende des 1628ten Jahrs geſtorben.

Sebaſtian Kurtz,

Ein Liebhaber mathematiſcher Wiſſenſchafften, begabe ſich, nachdeme er zur Schreib- und Rechen-Kunſt jederzeit ein groſes Belieben getragen, um dieſe zu begreiffen, auf ſeiner Freunde Gut-befinden, gegen A. 1590. nach Nürnberg, und fande allda hierinnen bey Leonhard Wirſching einen guten Unterricht;

(ff) Auſſer dieſen dreyen obigen Opuſculis lieſe auch Utenhofer bey ſeiner Beſorgung Georgii Galgemayrs Unterricht von Proportional-Zirckel mit einer an Georg Breneiſen / einen Liebhaber der Mathematique, zu Lauingen / beygefügten Dedication in 4to drucken / welchen beſagter Breneiſel wiederum, um ein merckliches vermehrter und verbeſſerter A. 1615. zu Ulm in 4to heraus gegeben.

(gg) Dieſe Beſchreibung,

(hh) Wie auch die gegenwärtige Vorſtellung eines zur Mechanic und Perſpectiv auch zur Architectur ſehr dienlichen Inſtruments / iſt A. 1673. zum dritten und letztenmahl in Nürnberg durch den Druck an das Liecht geſtellet worden.

(ii) Dieſes Werck kame ebenfalls / bey einer neuen Auflage / daſelbſten wiederum zum Vorſchein. Auſſerhalb dieſen dreyen findet man auch von ihme etwas / wie die Pferde zu erkennen und zu halten / unter dem Titul Hippopronia, oder Bericht von der Arth / Zäumung und Artzney der Pferde zu Franckfurt am Mayn A. 1612. in 4to publiciret.

(kk) Beſ.

richt; Als er aber anbey zur Mathematique einen beſondern Luſt bey ſich verſpührte, unterlieſe er nicht ſich ebenfalls in derſelben mittler Weile wohl um zu thun, und ſie ferner, da er A. 1594. von Nürnberg gienge, auch auſſerwärts (kk) mit vielen Fleiß zu excoliren.

A. 1603. verfügte er ſich abermahlen dahin, und fienge an, indeme er ſich daſelbſten wohnhafft niedergelaſſen, eine Schreib- und Rechen-Schule zu halten, und in Mathematicis jungen Leuthen eine feine Inſtruction zu geben, wodurch er ſich bald hernach faſt überall ſo wohl recommendirt und bekandt machte, daß er viele, auch ſehr vornehmen Perſohnen, Kinder, aus der Frembde, in ſeine Information und Koſt überkame.

Dieſer glückliche Fortgang triebe unſern Kurtzen noch mehr dahin an, daß er in ſeiner Profeſſion noch weiter vielen Fleiß anwendete, auch in der Matheſi bey Edirung allerhand dergleichen Wercke ſeinen Diſcipuln noch beſſer an die Hand zu gehen ſich bemühete; in dieſem Abſehen lieſe er nach und nach verſchiedenes zum Druck gelangen. Es wurde aber von ihm ediret: A. 1600. ein arithmetiſches Compendium in 8vo (ll) A. 1604. eine Arithmetica practica in zweyen Theilen, darinnen vieler berühmter Arithmeticorum kunſtreiche Beſchluß-Quæſtiones (mm) ſolviret und aufgelöſet werden, in 4to. (nn) A. 1605. zwey Rechen-Tafeln zu vielen Materien im üblichen Einkauffen und Verkauffen in Folio pac. A. 1606. Eine kunſtreiche algebraiſche Wort-Rechnung in einem Lorbeer- und Rauten-Krantz. in Folio pac. A. 1607. ein gerechnetes Tariff-Büchlein zum Kauffen und Verkauffen unterſchiedlicher Materie, dabey auch die Vergleichung der Zahlen, Maaſe und Gewichte in 16. A. 1609. ein Tractätlein etlicher berühmten algebraiſchen Kunſt-Quæſtionen in 12.

Weiter edirte Curtius auch anderer Auctorum Wercke, zum Theil bey ſeiner Vermehrung, zum Theil bey ſeiner Uberſetzung aus der Holländiſchen Sprach in das Teutſche; In dieſe Claſſe werden referiret Adam Rieſens (oo) Arithmetic, welche Curtius um ein merckliches vermehret, A. 1610. in 8vo in Nürnberg drucken lieſe: (pp) Ferner eine Practica des Landmeſſens durch Johann Sems und Pieterszon Dou, zweyen verpflichteten Holländiſchen Landmeſſern in Holländiſcher Sprache am erſten beſchrieben, nach deme von Sebaſtian Curtio in das Teutſche überſetzet und zu Amſterdam in 4to A. 1616. publiciret. In eben dieſem Jahr kame auch in Amſterdam dieſes Curtii weitere Uberſetzung in das Teutſche einer von beſagten beeden Auctoribus zuvor in Holländiſcher Sprache edirten Beſchreibung, die den Gebrauch etlicher geometriſchen Inſtrumenten erkläret, dann auch noch eine teutſche Verſion einer andern Beſchreibung eines gantz neu-angeordneten mathematiſchen Inſtruments, die ehedeme obbemeldter Dou Holländiſch heraus gegeben, in 4to zum Vorſchein; über deme gelangte auch A. 1617. noch eine teutſche Translation von des Sybrand Hanſzen, eines Amſterdamiſchen Arithmetici, Holländiſchen Tractatu geometrico, darinnen hundert ſchöne auserleſene Quæſtiones, durch welche alle geometriſche

(kk) Beſ. unten den zweyten Theil in der weiteen Nacheicht von dieſem Kurtzen.

(ll) Dieſe Arithmetic hat der Auctor auch A. 1610. mit einem Anhang einiger geometriſchen Fragen, ſeener A. 1626. wieder verbeſſerter da er ſolche auf den zu der damahligen Zeit üblichen Valorem gerichtet / dann aber noch A. 1632. mit einer weitern Vermehrung ediret.

(mm) Es haben die ehemahlige Arithmetici mehrentheils in Gebrauch / ihren Wercken zum Beſchluß einige Quæſtiones aus der Algebra, zur Beluſtigung / beyzufügen / deßwegen ſie dann ſolche algebraiſche Aufgaben heenach generaliter die Beſchluß-Quæſtiones benennet.

(nn) Dieſes arithmetiſche Werck kame mit des Auctoris Vermehrung und einem Beyſatz von 6. neuen ſolvirten Beſchluß-Quæſtionen A. 1619. in Leiptig in 4to zur Auflage.

(oo) Adam Rieſe war zu ſeiner Zeit / als ein in der Arithmetic, Algebra und Geometrie wohl verſeener Mann / überall bekandt / er hielte ſich in S. Annaberg auf / und ſchriebe daſelbſten A. 1525. eine Arithmetic, welche aber erſt A. 1550. zu Leiptig in 4to unter dieſem Titul edieet woeden / Rechnung nach der Länge auf den Linien und Federn / dazu Vortheil und Behendigkeit duech die Proportiones, Practica genannt / mit gründlichem Unterrichte des Viſirens: man achtete ſolche vor gar künſtlich / daß man davon zu ſagen pflegte / wer Rieſens Exempla ſolviret / der ſoll für einen Meiſter in der Rechen-Kunſt gelten. Starb A. 1559.

(pp) Nachdeme Curtio dieſes Rieſens eigenes Manuſcriptum ſeiner A. 1525. ausgefertigten Arithmetic ungefehr zu Handen gekommen / lieſe er ſolche / als er zuvor das MSt mit dem alten gedruckten Exemplar fleißig cooferiret / und dabey was mangelhafft war / corrigiret / auch etwas vermehret / mit einem Anhang / indeme er ſein ehemahls editres geometriſches Opuſculum (beſ. obige Anmerckung ll und Erhard Helms Viſier-Büchlein) ſelbigen beyfügete / ſo wohl A. 1610. als A. 1629 zu Nürnberg in 8vo wieder zum Druck kommen.

ſche Abmeſſungen zu verrichten ſind, enthalten, endlich aber A. 1618. eben dergleichen Verſion von des obigen Joh. Pieterz. Dou ehemahliger Uberſetzung in das Holländiſche der VI. erſten Bücher der Elementorum Euclidis (qq) wiederum in 4to in Amſterdam zum Druck.

Bey dieſen bisherigen Unternehmungen lieſe es Curtius noch nicht bewenden, ſondern fertigte eines und das andere annoch hernach zu ſeinem weiter Lob fleißig aus, und zwar um A. 1640. ein gantz neues arithmetiſches Compendium, das A. 1642. zum erſtenmahl, und nach deme wiederum zum öfftesten (rr) in 12. zu Nürnberg gedruckt worden. Mittler Weile war auch Curtius in der Darſtellung eines mühſamen geodætiſchen Werckes durch calculiren immer beſchäfftiget, in welchem er, wie aus denen von ihme beygefügten berechneten Tabulis die Weite eines jeden Orths von dem andern, ohne eine weitere Berechnung leicht und accurat zu finden, (ſſ) ſchicklich angewieſen. Dieſer hierinnen viele angewendete Fleiß des Curtii wurde nach der Hand ſtattlich remuneriret, indeme Kayſer Ferdinandus III., als jener A. 1654. in Regenſpurg die hohe Gnade hatte, hochgedachten Kayſer dieſes ſein Werck in einem ſchönen MSto eigenhändig zu übergeben, ihn deßwegen ſo wohl mit einer guldenen Ketten als mit einer groſen guldenen Gedächtniß-Müntze regaliret.

Solche glückliche Begebenheit animirte unſern Curtium noch mehr, daß er auch nach deme in ſeinem Fleiß noch weiter fortfuhre, und eine Arithmeticam practicam perfectam, welcher er einen kurtzen und klaren Bericht vom Italiäniſchen Buchhalten, auch eine Arithmeticam philoſophicam oder Algebram beyfügte, dann noch ein kleines arithmetiſches Werck, als einen Auszug aus ſeinem bishero edirten Wercken, ſchriebe, welche beede aber nie zum Druck gekommen. Letztens erwieſe Curtius viele Embſigkeit und eine groſe Hochachtung vor die mathematiſche Wiſſenſchafften auch darinnen mit Ruhm, daß er nicht nur allein auf allerhand mathematiſche Inſtrumenten, davon er unterſchiedliche ſelbſten inventiret, ſondern auch auf die Uberſetzung einiger lateiniſchen mathematiſchen Bücher, die ein und anderer gelehrter Mann auf ſeine Unkoſten, weil er der lateiniſchen Sprach nicht kundig war, in das Teutſche vorgenommen, (tt) ein nahmhafftes gewendet. Er ſtarb den 28. Octobris A. 1659. in einem hohen Alter.

Andreas Alexander,

EIn Liebhaber der Mathematique, aus der Marck Brandenburg gebürtig, kame um A. 1660. nach Nürnberg, und diente verſchiedenen Liebhabern, die zu ſolcher angenehmen Wiſſenſchafft ihr Belieben truge, mit einer guten Anweiſung auf einige Jahr hierinnen. A. 1662. lieſe er von dem Gebrauch des von dem

(qq) Als Curtium gegen A. 1618. die Erfahrung gelehret, daß nicht allein die von Johann Holtzmann (Xylandro) A. 1562. / ſondern auch die von Simone Mario A. 1610. edirte teutſche Uberſetzung der 6. erſten Bücher der Euclidæiſchen Elementorum nicht mehr (da man von dieſer Edition nur 300. Exemplaria gedrucket) zu haben geweſen, ſahe er vor nöthig an / daß dieſer Abgang / mit Dargebung einer neuen Verſion, wieder compenſiret werden mögte / welches er bey Edirung ſeiner Uberſetzung aus dem Holländiſchen in das Teutſche noch wohl præſtiret.

(rr) Dieſe Arithmetic iſt am neulichſten A. 1716. zum dreyzehendenmahl / da man ſelbige bishero in den meiſten Nürnbergiſchen Schulen gebrauchet / aufgeleget worden.

(ſſ) Curtius hat bey einer zum Fundament jederzeit von 100. gleichen Theilen / (Z. E. in Ruthen / Eſen / Schuhen ꝛc.) groß angenommenen und auf dem Feld determinirten Scand-Linie eines jeden Trianguls, die beede übrige Latera nach allen Graden und Minuten / durch 9100. mit den Sinibus angeſtellete trigonometriſche Operationes, deren Reſultantia er in lauter Tabulis richtig angeſetzet / in ihrer eigentlichen Gröſe angegeben / alſo daß man / ſo die Winckel in dem Triangul bey der obigen Scand-Linie durch ein goniometriſches Inſtrument zuvor bekandt worden / alsdann gantz behend / ſo man ſolche in dieſen Tabulis ſuchet / die Weite des drieten Puncts von beeden äuſſerſten Punctten der Stand-Linie mit einem groſen Compendio finden mag.

(tt) Curtius lieſe von einem gelehrten Mann alle Opera des Archimedis, ferner die 6. letzte Bücher Elementorum Euclidis, und des Hieronymi Cardani letzendes Buch ſeines ſo benannten Operis perfecti (beſ. oben *p. 60.*) dann auch noch von einem andern, Herrn M. Abdia Trewæo (beſ. oben von ihme *pag. 102.*) des Simonis Stevini geometriſche Aufgaben und das Prætorianiſche Problema, wie man um ein Quadrilaterum jeder 4. vorgegebener Linien einen Circkel beſchreiben mö-

ge /

dem Galilæo de Galilæis (uu) erfundenen Proportional-Zirckels (xx) einen kurtzen Bericht mit beygehörigen Figuren zu Nürnberg in 4to drucken, indeme er dergleichen Inſtrumenta von verſchiedenen Gröſen aus Meßing ſehr ſauber verfertigte und verkauffte. A. 1665. gienge er von Nürnberg nach Holland, auf dieſer ſeiner Reiſe gabe er zu Arnheim wieder einen kleinen Tractat in länglichten 8vo noch von einem andern Proportional-Inſtrument, das zu der Fortification nach der Freytagiſchen Methode wohl zu gebrauchen, unter dieſem Titul heraus, Logometron architecturæ militaris, oder Kunſt-Maß der Freytagiſchen Beveſtigung mit genugſamer Erklärung des Gebrauchs und zugehöriger Theilungs-Tafeln ausgefertiget. (yy) Er ſtarb nach einiger Zeit daſelbſten.

Philipp Eckebrecht,

EIn Liebhaber der mathematiſchen Wiſſenſchafften, gebohren in Nürnberg den 11. Februar. A. 1594., machte ſich ſolche, abſonderlich aber die Aſtronomie, neben ſeinem ordentlichen Beruff, der auf die Handelſchafft gerichtet war, wohl bekandt, beförderte auch hernach ſeine darinnen erlangte Erfahrenheit, nachdeme er ein und andermahl eine ſehr erwünſchte Gelegenheit überkommen, viel Gutes von dem groſen Aſtronomo, Joh Keplero, (zz) den er bey ſeiner Durchreiſe als einen gar angenehmen Gaſt eine geraume Zeit lang an- und auf-nahme, zu profeiren, ſo daß er dadurch das Lob eines habilen Manns billich verdiente. (a)

Die erſte Probe vieler Geſchicklichkeit erwieſe unſer Eckebrecht bey dem A. 1618. erſchienenen Cometen, deſſen Lauff ſelbiger in einem Manuſcripto (b) aus ſeinen dabey angeſtellten Obſervationen ſchicklich exhibiret. A. 1625. lieſe ſelbiger ein kleines aſtrologiſches Werck von Simone Mario, dem bekandten Onolzbachiſchen Aſtronomo, (c) ſo betitult: Gründliche Widerlegung der Poſition-Circkel Claudii Ptolemæi,

ge/ (beſ. oben *pag. 26.* auch die Anmerckung bey gg) mit zimlichen Koſten aus dem Lateiniſchen in das Teutſche zu ſeinem Gebrauch überſetzen.

(uu) Galilæus de Galilæis, ein berühmter Mathematicus, war ein Sohn Vincentii de Galilæis, (der ſich durch ſeine Dialogos de Muſica veteri & nova bekande gemacht) und gebohren zu Piſa den 14 Febr. A. 1563. *(vid. Act. Erud. Lipſ. p. 493. A. 1703.)* Man hat ihme verſchiedene Erfindungen in Mathematicis *(vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 444. A. 1692.)* und Aſtronomicis *(vid. Blanc. chronol. mathem. pag. 64. Galil. Nunc. ſider. & lib. de maculis ſolaribus)* auch in Phyſicis, *(vid. Acta Erud. Lipſ. p. 166. A. 1685. & p. 192. A. 1717. & p. 429. A. 1716. p. 223. A. 1720.)* hingegen auch einige, die er ſich zuſchreiber und zuerkennen läſſet/ andern/ zu dancken/ als die Erfindung der optiſchen Tuborum, *(vid. Joh. Kepleri Epiſt. in Fol. pag. 493.)* die Entdeckung der 4 jovialiſchen Neben-Planeten *(vid. Joh. Kepl. ibid. pag. 551.* beſ. auch oben *pag. 90.* die Anmerckung bey y) und der Sonnen-Maculn ꝛc. *(vid. Kepl. explication. Fund. calculi Ephemeridum. pag. 17.)* Starb/ nachdeme er 5. Jahr zuvor das Geſichte verlohren/ den 8. Jan. A. 1642.

(xx) Die Erfindung dieſes Inſtruments wollte Galilæo ein ehemahliger Auditor aus Mayland/ Balthaſar Capra, diſputirlich machen, und ſelbige ſich appropriiren/ da er einen Tractat, wie Galilæus darüber ſchriebe/ es wurden aber die Exemplaria des Capræ, nachdeme Galilæus einen Richterlichen Ausſpruch erhalten/ ſupprimiret und confiſciret. *(V. la Operazione del compaſſo geometrico di Galileo.)*

(yy) Beſ. Georg Conrad *Martii Europ. Ingenieur* in der *III.* Haupt-Abtheilung des *XV.* Capitels, *pag. 218.*

(zz) Beſ. oben *p. 92.* die Anmerckung bey hh.

(a) Zu einem Teſtimonio kan uns dasjenige/ das Herr M. Abdias Trew (in der der Cantzleriſchen *Geometrie A. 1662.* beygefügten *Dedication*) aufrichtig erſtattet/ an ſtatt vieler dienen, wann er meldet: Herrn Philipp Eckebrecht betreffend, iſt zwar deſſen rühmliche Scientz in Mathematicis, ſonderlich Aſtronomicis, auch ſeine Liberalität gegen dem hochberühmten Kayſerl. Mathematico, Joh. Keplero, deſſen wohlthätiger Hoſpes er eine geraume Zeit bey ihme geweſen/ für ſich ſelbſten Stadt- und Land-kündig/ doch kan ich mein eigen Exempel dem mit ihme gehabten Converſation nicht ungemeldet laſſen/ wie nemlich/ nachdeme bey meiner angehenden Profeſſion ein guter Freund mir gerathen/ mit ihme/ als einem in Matheſi wohl verſirten Mann/ mich bekande zu machen/ ich faſt ſagen kan/ ich habe mehr im Werck bey ihm erfahren, als mir geſagt worden/ und gäntzlich dafür halte/ daß wann jemahls einer in dieſer Löbl. Stadt Nürnberg geweſen/ um welches Willen man ſagen könne/ es thue dieſe Stadt Univerſitäten zuvor, ſolches jetzo ſeiner Perſohn wegen/ wann ſonſt niemand wäre/ ſeyn könne.

(b) Dieſes MSeum iſt in des vortrefflichen Polyhiſtoris und Medici, Herrn D. Godofredi Thomaſii Bibliothec anzutreffen.

(c) Beſ. oben *pag. 90.* die Anmerckung bey y.

mæi, vornemlich aber Joh. Regiomontani &c. auf Begehren (d) unter ſeiner Direction zu Franckfurt am Mayn in 8vo drucken, hierauf fertigte er auf des obbelobten Kepleri Veranlaſſung, als dieſer in eben dem 1625ten Jahr ſich in Nürnberg, (e) auch in dem folgenden, da er nach Ulm reiſte (f) um ſeine bey langer Zeit ausgearbeitete Tabulas Rudolphinas (g) in Druck heraus zu geben, allda befande, und hernach viele Briefe deßwegen mit ihm wechſelte, (h) eigenhändig eine Univerſal-Charte von dem gantzen Erdereiß glücklich aus, (i) welche hernach A. 1630. zu Kupffer gebracht, und beſagten Tabulis aſtronomicis, indeme ſolche Keplerus A. 1627. in Ulm ſchon abſolviret, beygefüget worden, da er dann in den nachfolgenden Zeiten noch viele vergönnte Neben-Stunden auf die Aſtronomie mit vielen Vergnügen gewendet. Er ſtarb den 5. Martii A. 1667.

Ulrich Hoffmann,

EIn Liebhaber der Mathematique, gebohren in Nürnberg den 28. May A. 1610. ergabe ſich, als er auf die Schreib- und Rechen-Kunſt gar zeitlich ſeine Befliſſenheit ſetzte, (k) dabey der Geometrie und algebraiſchen Wiſſenſchafft mit Fleiß, dieſe wurde von ihme in den nachgehenden Zeiten noch weiter getrieben, als er in der Verlaſſenſchafft des obbemeldten Sebaſtian Kurtzens, ſeines Schwehr-Vatters A. 1659. einen feinen Vorrath von mathematiſchen Büchern, Inſtrumenten und Manuſcripten überkame, und ſich ſolche wohl zu Nutz machte. A. 1658. edirte er eine Arithmeticam practicam in 8vo, (l) und war dabey jederzeit befliſſen, der Jugend hierinnen wohl an die Hand zu gehen, ſolvirte dann bey ſeinen Neben-Stunden viele künſtliche Schluß-Aufgaben verſchiedener berühmter Arithmeticorum, auch ſonſten allerhand arithmetiſche und geometriſche Problemata (m) mit Ruhm. Starb den 21. Sept. A. 1682.

Georg Chriſtian Gorck,

EIn Liebhaber der Mathematique, war um A. 1615. in Nürnberg gebohren, und bey etwas anwachſenden Jahren, nach ſeinem gefaſſten Intent, einigen Theilen dieſer Scienz, und zwar der Geometrie, Optic, beeden Architecturen zugethan, die er zu Hauſe neben Erlernung des Zeichnen und Mahlens, wohl begriefe. Um ſich noch weiter hierinnen zu habilitiren, beſuchte er nach A. 1650. die Frembde, und erwarbe ſich bey ſeinen weitern glücklich beförderten Kunſt-Fleiß bey vielen einen groſen Æſtim, vornemlich aber hernach, als er auch eine Reiſe nach Schweden vorgenommen, bey Chriſtina, der Königin, eine beſondere Conſideration, da er die Gnade hatte, ſelbige in der Zeichen-Kunſt eine geraume Zeit lang zu unterweiſen.

Dieſes glückliche Wohlergehen diſponirte unſern Gorcken noch weiter dahin, daß er auch noch nach A. 1661. ein und anderes Königreich, als Franckreich, Spanien

(d) Solches geſchahe auf Verlangen D. Daniel Mögglings / eines Würtenbergiſchen Medici und Mathematici zu Butzbach / der unſerem Eckebrecht das MStum zur Publication überſchickte.

(e) Dieſes bezeuget eine Subſcription von Kepleri Hand in einem ſeiner Wercke / das er dieſem Philipp Eckebrecht zum freundlichen Gedächtnis, danckbarlicher Erkänntnis und erwieſener groſen Freundſchafft / den 18. Aug. A. 1625. in Nürnberg verehret.

(f) *Vid. Joh. Kepleri Vitam Epp. ejus in Fol. præmiſſ. pag. 30.*

(g) Hiervon ſchreibet Keplerus alſo: Tabulas Rudolphinas ex Patre Tychone conceptas totis 22. annis utero geſſi, formavique, ut pedetentim formatus fœtus & hunc ecce me dolores partus opprimunt. *(vid. Epiſt. Joh. Kepl. & Bernegg. mut. pag. 64.)*

(h) *Vid. eund. ibid. pag. 130. 131.* Keplerus gedencket auch deſſen / als ſeines guten Freundes / eben daſelbſten *pag. 100.*

(i) Dieſe Charte ſtellte der Auctor nach Kepleri in denen Tabulis Rudolphinis *(vid. ibid. pag. 33. 34. 35. 36. &c.)* angegebenen Reguln ſchicklich dar.

(k) Beſ. unten den zweyten Theil / allwo von ſelbigem ein mehrers berichtet wird.

(l) Solche wurde wiederum A. 1680. und zwar mit einer Vermehrung ediret.

(m) Alle dieſe Aufgaben ſind in einem Volumine zuſammen / und in MSto bey deſſen Erben annoch zu finden.

(n) Aus

nien (n) und Portugall durchreiſte, und ſich zu Liſabon, woſelbſten ihn der König wegen ſeiner Geſchicklichkeit auch mit groſer Gnade anſahe, annoch einige Zeit aufhielte, da er ſich dann wiederum zuruck und endlich nach Haus verfüget. Dieſe durch ſo langes Reiſen trefflich verbeſſerte Kunſt-Erfahrenheit machte ſelbigen nach ſeiner Anheimkunfft an verſchiedenen Orthen ſo recommendable, daß er bald, und nach deme beſtändig viele Liebhaber der Mathematique allda, auch verſchiedene aus der Frembde, in obbeſagten Theilen, die er jenen nach etlichen von ihme ausgefertigten MSris gar fein beybrachte, zu informiren bekame. Aus ſeiner Schule haben ſich zwey habile Ingenieurs, nemlich Georg Rimpler (o) und Joh. Bernhard Scheither, (p) vor andern abſonderlich hervor gethan, worüber er ſich jederzeit erfreuet. Starb den 23. Jan. A. 1687.

Johann Georg Eraſmus,

Ein Liebhaber der Mathematique, gebohren in Nürnberg den 19. Sept. A. 1659. hatte gleich bey angehender Jugend eine groſe Neigung zu dieſer Wiſſenſchafft, dahero man nicht unterlieſe, ihme, da auch ſeine Fähigkeit viel Gutes promittirte, mit einem gründlichen Unterricht hierinnen an die Hand zu gehen, welcher auch wohl reuſſirte. Zur gewünſchten Beförderung ſeines weitern Vorhabens gienge er A. 1678. durch Oeſterreich, Böhmen, Pohlen, nach Preuſſen und Nieder-Sachſen, nach Holland, und machte ſich in demjenigen, was ihme in Mathematicis und verſchiedenen Künſten dienlich war, in die 6. Jahr lang wohl bewandert, da er dann A. 1684. ſeinen Weg wiederum nach Haus nahme, viele gute Profectus zeigte, und ſolche etliche Jahr hernach durch eine öffentliche Probe fein confirmirte, maſſen er, weil ihme vornemlich die Architectura civilis angenehm fiele, von ſolcher etwas, die Aufreiſſung der 5. Säulen betreffend, mit dieſem Titul, Kurtzer, doch Grund-richtiger und deutlicher Bericht von denen ſogenannten fünff Säulen, ſamt einer ausführlichen Unterweiſung, wie derſelben Grundriſſe und Capitäle aus rechten Fundament aufzureiſſen und auszutheilen ſeyen, in Folio zu Nürnberg drucken lieſe, dabey er ferner ſeine Wiſſenſchafft durch eine feine Unterweiſung verſchiedenen Liebhabern mittheilte, allerhand ſchöne Riſſe und mehr anderes (q) ausfertigte.

Dieſer rühmliche Kunſt-Fleiß gabe endlich Anlaß, daß ſelbiger, auf hohe Recommendation (S. Tit.) Herrn Gottlieb Volckamers, (deme das Bauweſen dazumahl eine von den gröſten Beſorgungen war) in dem Nürnbergiſchen Bau-Ampt zu der ſogenannten Anſchickers-Stelle A. 1698. Oberherrlich ernennet wurde, welchem Officio er mit vieler Tichtigkeit und groſem Lob 12. Jahr vorgeſtanden. Starb den 24. Martii A. 1710.

Andreas Heumann,

Ein Liebhaber der Aſtronomie, gebohren in Nürnberg den 8. Jan. A. 1651. ſuchte zwar ſeine ordentliche Nahrung bey der Viſier-Kunſt und Büttnerey, welcher wegen er ſich 9. Jahr lang an weit entlegene Oerther auf der Wanderſchafft begabe, und bis nach Spanien und Portugall, endlich gar in Africam

(n) Aus der Relation des berühmeen Polyhiſtoris, Herrn D. Wagenſeils / mag hier noch beygebrache werden / daß er mit unſerm Gorcken nach A. 1661. durch etliche Königreiche gereiſet / und zu Madrit von ihme, da dieſer gleich nach Portugall gienge / ſich ſeparirete.

(o) Von dieſem berühmeen Ingenieur beſ. oben *pag.* 134. die Anmerckung bey d. (*Conf. Act. Erud. Lipſ. T. I. Sect. V. Suppl. pag. 244. 245. & ead. Acta pag. 149. A. 1713.*

(p) Ob wohln Scheither mit Rimplern einerley Fundamenta in der Fortification bey obbemeldten Gorcken zu Nürnberg geleget, ſo bekame doch dieſer / als er eine beſondere Arch zu beveſtigen / unter dem Titul / die beveſtigte Veſtung, A. 1674. an den Tag geleget / jenen zu einem Adverſario, deßwegen Rimpler bewogen worden / in dem folgenden Jahr einen andern Tractat, ſo betitult / furieuxer Sturm Johann Bernhard Scheithers auf die beveſtigte Veſtung totaliter abgeſchlagen / wider ſelbigen zu ediren / darauf Joh. Jac. Werthmüller Scheithern defendiret / endlich aber hat ſich Daniel Suttinger dieſem Werthmüllern / und alſo vor Rimplern / opponirt.

(q) Einige Jahr vor ſeinem Ende arbeitete er an einem Wercke / darinnen er das vornehmſte in der

cam bis auf Ceutam geriethe, worauf er dann nach ſeiner Heimkunfft in Anſehung der zu ſeiner Profeſſion erforderten guten Erfahrenheit, allda zum Büttner in dem ſo genannten groſen Herren-Keller, auch nach deme zu einem Ober-Aichmeiſter auserſehen wurde, in den folgenden Zeiten aber ſchickte es ſich zu ſeinem groſen Vergnügen, daß, weil er auf den vielfältigen Schiff-Reiſen den Gebrauch der Globorum zimlich erlernet, und ſich weiter zu Hauſe allerhand Inſtrumenta und einige feine Bücher dazu angeſchaffet, ihme der berühmte Herr Weigelius, als dieſer zum öfftern nach Nürnberg kame, und ein und andermahl bey dieſem Lehr-begierigen Mann expres ſeinen Auffenthalt eine Zeit lang nahme, noch weiter eine gute Information in der Aſtronomie und derſelben Calculo, aus Luſt gabe, darinnen dieſer Heumann durch ſeinen fernern Fleiß ſo weit gelangte, daß er alle Loca der Planeten auch die Monds- und Sonnen-Finſterniſſen aus den teutſchen Tabulis aſtronomicis Mariæ Cunitiæ (r) auf jede Zeit, zumahlen da ihme noch nach deme das von dem Herrn D. ZumBach (ſ) erfundene Planetolabium und Lunælabium bey einer auf beeden von einem Nürnbergiſchen Mathematico ihme angewieſenen leichten ocularen Demonſtration, die den Calculum und die Theoriam der Planeten angegangen, ein groſes Liecht gabe, richtig zu berechnen vermogte, wie er auch ſolche bey der ſich ergeben-

Mathematique, kurtz / jedoch gar deutlich / vorzutragen ſuchte / welches aber wegen des gar bald erfolgten Todes nicht an das Liecht gekommen.

(r) Maria Cunitia, eines berühmten Medici in Schleſien Tochter / war in den Sprachen und Mathematique, vornemlich aber in der Aſtronomie wohl verſiret / dieſe erlernete ſie bey Elia à Leonibus (von Löven) einem in der Mathematique wohl erfahrnen Mann / und verheyrathete ſich hernach an ihn / ſie verfertigte obbemeldte Tabb. Aſtrooomicas unter dem Titul der Uraniæ propitiæ nach An. 1643. / ſolche revidirte ihr Mann / machte eine Vorrede dazu / und lieſe ſie A. 1650. zu Oels in Folio drucken. Sie ſtarb den 22. Aug. A. 1664. nachdeme ihr Mann 3. Jahr zuvor dieſes Zeitliche verlaſſen.

(ſ) Lotharius ZumBach de Kœsfeldt, ein trefflicher Mathematicus, war den 27. Aug. An. 1661. zu Trier gebohren / daſelbſten legte er die Fundamenta in humanioribus, und hierauf zu Cöln in der Mathematique, die er vor andern Studiis æſtimirte, mit gutem Succeſs. An. 1688. gienge er nach Leiden / und applicirte ſich neben dieſem ſeinem ſo beliebten Studio auch auf die Medicin, bey welcher er ſo glücklich war / daß er A. 1692. den Gradum eines Doctoris Medicinæ allda mit vielen Ruhm impetrirte / und dann in den folgenden Zeiten / nach deme er ſich in Leiden wohnhafft nieder gelaſſen / ſo wohl dieſe als abſonderlich die Mathematique privatim nach Wunſch ſtätigs profitirte. Bey ſolchem unermüdeten Fleiß contribuirte dieſer Mathematicus vornemlich zu der Muſique und der Aſtronomie Beförderung gar viel Gutes; Bey jener gabe er eine leichte Anweiſung denen Kunſt-liebenden an die Hand / wie man vermittelſt weniger Reguln / die er aus mathematiſchen Gründen deduciret und demonſtriret / die muſicaliſche Compoſition ganz richtig tractiren möge / davon die Proben ſich jederzeit nach Verlangen beſtens ergeben. In der Aſtronomie vergnügte er derſelben Liebhaber nicht wenig / da er mit Ausfindung eines ſchon lang deſiderirten Inſtruments / nemlich eines ſchicklichen Planetolabii und Lunælabii, jenen dienſt, und A. 1691. etwas von derſelben Conſtruction und Gebrauch / ferner A. 1700. von dem weitern Gebrauch / lateiniſch in 4to, auch immittelſt dergleichen Inſtrumenten / durch die geſchickte Ausfertigung Gerhard Valckens in Amſterdam mittheilte. Zu Anfang dieſes Seculi war Herr D. Zumbach auch dahin befliſſen / daß / weil Herr Heveliua in Dantzig die nach ſeinen Obſervationen auszufertigende Himmels-Globus, welche er von verſchiedenen Gröſen zu ediren verſprochen. (Beſ. oben *pag.* 109. die Anmerk bey oo) nicht zum Stand und Vorſchein gebracht / er dergleichen von unterſchiedlichen Diametris aus dem Catalogo fixarum, den Heyelius auf das Ende des 1700. Jahrs geriehet / im Druck hinterlaſſen, durch bemeldten Gerhard Valcken, nebſt denen dazu gehörigen Erd-Globis, zeitlich an das Liecht ſtellete / dabey er zu beederley Globorum beſſern Gebrauch des Guilielmi Blaeu Unterrichte davon in vielen Stucken verbeſſerter und vermehrter / nebſt der Anweiſung / wie das Planetolabium zu gebrauchen / in das Holländiſche überſetzet zu Amſterdam in 4to drucken lieſe. Dieſe rühmliche Bemühungen ſetzten Herrn ZumBachium allenthalben in ein gutes Anſehen / ſo daß endlich S. Hochfürſtl. Durchl. Herr Landgraf von Heſſen-Caſſel ihn A. 1707. in dem kurtz zuvor allda ſtattlich etablirten Athenæo als einen Profeſſorem mathematum zu adhibiren ſich entſchloſſen / welcher ſich auf erhaltene Vocation im November des beſagten Jahrs von Leiden nach Caſſel dahin begeben / und dann in die 20. Jahr ſolcher ſeiner Function mit allem Lob vorgeſtanden / da er innerhalb dieſer Zeit noch andere ſchöne Specimina dem Publico gezeiget / unter welchen ſein Cyclus lunaris & eclipticus perpetuus, davon er A. 1708. eine kurtze Vorſtellung zu Amſterdam in 4to dargegeben / dann auch ſein eben daſelbſten durch Gerhard Valcken A. 1715. publicirtes Jovilabium, und 1727. editetes Saturnilabium abſonderlich zu conſideriren. Er ſtarb den 29. Julii A. 1727. in Caſſel. (Beſ. die gelehrte Zeitung des 1727ten Jahrs. *pag.* 771. 772.)

(t) Es

benden Gelegenheit jederzeit berechnete, und dann, wann es ſich thun lieſe, fleißig obſervirte, welches Unternehmen von einem Mann, deſſen Profeſſion mit dergleichen Sachen keine Correſpondenz hat, billich viele bewunderend gemacht. (t) Zum Andencken und zur Ehre eines ſo werthen Hoſpitis und trefflichen Informatoris lieſe bemeldter Heumann in ſeinem Hauſe nach jenes neuer Invention eine Treppe, vermittelſt dern man im hinunter gehen in die Höhe gelanget, (u) anrichten, die viele Jahr zu deſſen Ruhm gedauert. Starb den 20. Martii A. 1715.

Johann Leonhard Graf,

EIn Liebhaber der Mathematique, abſonderlich der arithmetiſchen und algebraiſchen Wiſſenſchafft, war gebohren in Nürnberg den 6. Octobr. A. 1668. und bey anwachſenden Jahren zu guten Künſten ſehr geneigt, um dieſe ſeinen Luſt zu befördern, übergabe man ihn im Zeichnen und Mahlen der Unterweiſung Johann Andreas Gravens, (x) in Mathematicis aber, nachdeme er in der Schule die Arithmerique fein excoliret, der weitern Inſtruction Georg Chriſtian Gorckens, (y) bey welchem er in der Geometrie, Perſpectiv und Fortification einen guten Grund geleget. Indeme ſelbiger nun immitteiſt auch im zierlichen Schreiben gar rühmliche Profectus erlanget, als gienge endlich deſſen Intention dahin, daß er die Schreiberey zu ſeiner künfftigen Profeſſion ſich erwählte, und darauf zu Michael Schwaben, einem in der Schreib- und Rechen-Kunſt wohl geübten Mann verfügte, bey dem er 8. Jahr lang jene, neben einem und dem andern Theil der Mathematique noch ferner fleißig ausgeübet.

Nach dieſer Zeit, und zwar um A. 1690. fügte es ſich vor unſern Grafen glücklich, daß er nach Onolzbach kame, und die Gnade erhielte, S. Hochfürſtl. Durchl. Herrn Wilhelm Friderich, auch der Durchl. Princeßin Wilhelminæ Charlottæ (nunmehro Königin von Groß-Britannien) in der Schreib- und Rechen-Kunſt Information zu geben, dann hernach verſchiedenen an dem Hof ſich befindenden jungen Cavaliern ſo wohl darinnen als in einigen Theilen der Mathematique einen Unterricht, bis zu Anfang dieſes lauffenden Seculi mitzutheilen, wobey er inzwiſchen auch eine gute Gelegenheit daſelbſten bekommen, mit einem in der Analyſi trefflich verſirten Manne, Herrn Hof-Rath Henfling, (z) in eine gute Bekandtſchafft zu gerathen, die ihm zu ſolchem ſeinem Studio einen groſen Beytrag gethan. Zu Anfang dieſes Seculi ereignete es ſich noch ferner, daß jener, da er auch ſeinem Vatterland zu dienen vor ſchuldig erkannte, wieder nach Nürnberg zoge, und erſtlich auf ſein bittliches Anſuchen von einem Hochlöbl. Magiſtrat die Stelle eines Notarii, hierauf eines Regiſtratoris, zuletzt auch eines Gegenſchreibers in dem Land-Almoſen-Ampt, und dabey

(t) Es mag hier nicht unſchicklich noch ein anderes faſt gleiches Exempel, welches M. Johann Jacob Zimermann (von dieſem Mathematico beſ. oben *p. 125.* die Anmerckung nn) als was notables bemercket, (*vid. ejusdem Prodromum cono-ellipticum pag. 68.*) beykommen / daß zu ſeiner Zeit ein Kürſchner zu Stutgard / Namens Johann Jordan, gelebet / der vor ſich neben ſeiner Nahrung / bey Leſung allerhand mathematiſcher und mechaniſcher Wercke und bey einem beykommenden beſondern Naturel, ſo weit in Mathematicis, vor allen aber in Aſtronomicis, gelanget / daß er des Keplers Tabulas Rudolphinas in eine andere Form gebracht / ſolche dabey noch leichter gemacht / und daraus Ephemerides berechnet / auch ein Automaton verfertiget / in welchem er der Planeten Bewegungen / wie ſie ſich nach des Keplers Hypotheſi ergeben / wohl vorgeſtellet / zu geſchweigen was er noch weiter aus mechaniſchen und denen mathematiſchen Principiis glücklich hervor gebracht / davon M. Zimmermann in obbemeldten Tractat *pag. 68.* noch weiter zu conſuliren. Was auſſer dieſen der wohl bekandte Johann Faulh aber, der anfänglich ein Weber geweſen / auch Andreas Jungenickel / (beſ. die Vorrede in deſſen *Clavi machinarum*) der zu erſt das Glaſer-Handwerck getrieben / in Matheſi gar ſeines pæſtiret / dieſes mag man aus dern edirten Sachen wohl erkennen / und zugleich erſehen / wie GOtt manchen Menſchen bewunderns-würdige Gaben ſo reichlich zugeleget.

(u) Dieſe Art der Treppen hat eine Gleichheit mit des Archimedis cochlea, ja wohl ſolche zum Fundament, jene wurde von Herrn Weigelio Pons heteroclitus benenet.

(x) Beſ. unten in dem erſten Buch des zweyten Theils ein mehrers von dieſem Künſtler.

(y) Von Georg Chriſtian Gorcken beſ. oben *pag. 172.*

(z) Dieſer obbelobte Mann erwarbe ſich auf ſeinen Reiſen / vornemlich aber in Franckreich / vor andern

dabey die Function eines Feld- und Land-Meſſers obtinirte, welche Verrichtungen er jederzeit mit allem Fleiß verwaltet.

Ob nun aber wohl dieſem bey vielen Beſchäfftigungen unmüßigen Mann zu ſeinem Studio mathematico wenig Zeit übrig bliebe, ſo unterlieſe er doch nicht, wann es ſich thun lieſe, bey Perluſtrirung guter mathematiſcher Bücher ſein Vergnügen zu ſuchen, und anbey ein und anderes feines Specimen hervor zu bringen. Die erſte Probe hiervon und zwar in Algebraicis de numeris irrationalibus überſchickte er A. 1701. der ehedeme in Hamburg etablirten Kunſt-Rechnungs-übenden Societät (aa) zu dern Vergnügen ein, welche ihn hierauf mit zu einem Mitgliedt recipiret, und nach einen gewöhnlichen Beynamen, den Gefliſſenen, benennet. Zur Bezeugung ſeiner Gefliſſenheit auch in der Arithmetique, lieſe er A. 1713. ein arithmetiſches Werck, unter dem Titul, Nürnbergiſche Vorraths-Kammer Kauffmänniſcher, zu Land und Waſſer üblicher, auch ſonſten im gemeinen Leben hier und dar, bey jetzigen Zeiten vorkommender Rechnungen ꝛc. in 8vo auf ſeine Unkoſten zu Nürnberg drucken, aus welchen ſeine Geſchicklichkeit denen Kunſt-verſtändigen zur Genüge bekandt worden. (bb) Er ſtarb den 30. Sept. A. 1729.

Des

andern Theilen der Mathematique in Analyſi eine ſchöne Wiſſenſchafft / und dadurch in den folgenden Zeiten bey vielen Mathematicis, und abſonderlich bey Herrn Gottfried Wilhelm von Leibniz eine groſe Hochachtung. Ein Specimen ſeiner trefflichen Wiſſenſchafft findet man in den *Miſcellaneis Berolinenſibus (vid. ibid. T. I. part. III. pag. 265.)* de novo ſuo Syſtemate muſico. Er ſtarbe zu Onolzbach den 9. April. A. 1716.

(aa) Beſ. oben in dieſem Theil *pag.* 126. die Anmerckung nn.

(bb) Beſ. die eilffte Sammlung der Fränckiſchen *Actorum eruditorum & curioſorum. pag.* 875. &c.

Ende des zweyten Buchs, auch des erſten Theils.

Des Zweyten Theils
Erſtes Buch.
Von den Nürnbergiſchen Künſtlern.

Hanns Bäuerlein,

EIn Mahler, war zu ſeiner Zeit, daß er die Mahlerey mit Oehl-Farben an den Mauern mit guten Verſtand zu appliciren wuſſte, gar renommirt, ſtarb gegen A. 1500.

Jacob Walch,

EIn Mahler, war ebenfalls, weil er einen geſchickten Meiſter in dem Contrefaiten abgabe, zur ſelbigen Zeit ſehr berühmt. Unter ſeinen Lehrlingen thate ſich in den folgenden Zeiten Hanns von Kulenbach vor andern hervor, und ſtarb jener um A. 1500.

Albrecht Dürer, der ältere, (a)

EIn Goldſchmidt, war gebohren in Eytas, einem Ungariſchen Dorff bey Gyula unter Groß-Waradein A. 1427., er legte ſich bey angehender Jugend auf die Goldſchmid-Kunſt, die ſein Vatter, Antonius Dürer, alda triebe, und lieſe viel Gutes gar zeitlich von ſich ſpühren, da er nun darinnen wohl zugenommen, begabe er ſich, um ein weit mehrers in dieſer Kunſt zu erlernen, erſtlich nach Teutſchland und von dar in die Niederlande, erwarbe ſich zugleich bey vielen trefflichen Künſtlern einen freyen Zutritt, und perfectionirte ſich endlich dergeſtalten, daß er vor einen habilen Meiſter paſſiren kundte.

A. 1455. kam er nach Nürnberg, lieſe ſich da wohnhafft nieder, und verheyrathete ſich um A. 1464. In ſolcher Ehe zeugte er 18. Kinder, nemlich 11. Söhne und 7. Töchter, die meiſten Theils in ihrer Jugend ſtarben, von ſelbigen ſind nicht mehr dann nur drey Söhne im Leben geblieben, als Albrecht Dürer, der groſe Künſtler, Johann Dürer, ein Mahler, der zuletzt Königl. Polniſcher Hof-Mahler worden, und Andreas Dürer, ein Liebhaber vieler Künſte, welcher die von ſeinem Bruder Albrecht hinterlaſſene Kunſt-Sachen erblich überkommen. Er ſtarb in Nürnberg, nachdeme er ſeiner Profeſſion jederzeit mit unermüdeten Fleiß bey 40. Jahr lang obgelegen, den 9. Sept. A. 1502.

Adam

(a) *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Academie II.* Theil, *III.* Buch 3. Cap. *pag.* 226.

Adam Krafft,

EIn Baumeister und Bildhauer: Ein Zeugnis von seiner Erfahrenheit in der Bau-Kunst (b) giebet zu Nürnberg unter andern das an der Marien-Kirche gegen dem Marck zu stehende Gebäude, oder der ehedessen sogenannte Frauen-Saal, das er um A. 1462. nach der zur selbigen Zeit üblichen Bau-Art mit Ruhm aufgeführet. Seine Geschicklichkeit aber im Bildhauen (c) und allerhand Figuren aus Stein zu formiren, mag man vor allen aus einem besondern Kunst-Stück, das er in dem Chor der Kirchen bey S. Lorentzen an einem A. 1500. verfertigten Sacramenthäuslein gewiesen, und zum Andencken so wohl sein als seiner zweyen Gehülffen Contrefaite mit beygefüget, nicht ohne Verwunderung bis auf diese Stund erkennen, dann er darinnen die mühsamste Figuren (dern Vorstellung in der zweyten Kupffer-Tabell zu ersehen ist) als wann sie aus einem harten Stein und das gantze Werck, so bey nahe 64. Schuh hoch, aus einem Stück wären ververfertiget worden, dargeleget, da hingegen dieses unser Künstler vielmehr auf eine andere Art, indeme er die harten Steine weich zu machen, solche in die aus Leimen und gestossenen Steinen zubereitete und gebrannte Formen zu giesen, und dann wieder zu härten eine besondere Wissenschafft gehabt, zum Stand gebracht, wobey er, damit die Währung beständig seye, alle Bögen und andere krumme Figuren inwendig mit eisern Stangen versehen.

Noch mehrere Kunst-Wercke von diesem in dem Bildhauen so wohl geübten Mann hat man auch noch an der Kirchen zu S. Sebald, so wohl innen als aussen, aufzuweisen, allwo er unter andern hinter dem Altar, bey Vorstellung des Abendmahls bey den Apostlen, die Contrefaite vieler Personen, die sich dazumahl im Rath befunden, gantz glücklich angebracht, aussen her aber an eben dieser Kirchen eine Grablegung Christi nechst mehrern Stücken herrlich verfertiget: zu geschweigen was noch bey einer und der andern Kirchen in den Creutzgängen, auch an verschiedenen Privat-Häusern von seiner Kunst zu finden. (d)

Endlich hat er auch vor der Stadt ein considerables Werck, welches ein vornehmer Mann, Martin Kätzel, (e) auf seine Unkosten angegeben, uns hinterlassen, da er die Ausführung Christi zum Creutz, und was sich dabey ereignet haben soll,

(b) Die Kunst zu bauen ist ihrem Ursprung nach unter denen in dem gemeinen Leben unentbehrlichen Künsten eine von den ältesten/ dann es meldet die H. Schrifft/ wie schon Cain, Adams erster Sohn/ eine Stadt mit Namen Hanoch gebauet/ (*Gen. IV. v. 17.*) Noah einen Kasten-Bau auf Göttlichen Befehl vorgenommen/ (*Gen. VI.*) die Menschen nach der Sündflut zu Babel einen Thurn/ dessen Spitz bis an den Himmel reichen sollte, angeleget/ (*Gen. XI.*) und so ferner. Diese Kunst hat in den folgenden Zeiten ihre weitere Aufnahm/ ja grose Vollkommenheit erlanget/ nachdeme auf GOttes Anordnung der Tempel Salomonis nach der trefflichsten Symmetrie erbauet worden/ aus welchem/ als dem herrlichsten Meister-Stuck der Architectur, die Griechen durch die Phœnicier, und von jenen die Römer ihre gantze Wissenschaffe im Bauen hergeholet/ deme wir auch noch zu unsern Zeiten alles/ was sich zur Perfection dieser Kunst ergeben/ zu dancken haben. (*Conf. J. C. Sturmii in Math. Juv. Archit. Civ. cap. 3.*)

(c) Die Kunst so wohl aus Metall als aus Stein/ Holtz und andern Materien Figuren und Bilder zu machen/ ist ohne Zweiffel schon zu denen Zeiten/ da sich Thubalkain als ein Meister in allerley Ertz und Eisenwerck/ (*Gen. IV. v. 22.*) Bezaleel als ein Künstler in Gold/ Silber/ Ertz zu arbeiten und andere Wercke zu machen/ (*Exod. XXXI. v. 3. 4. 5.*) hervor gethan/ entstanden/ und in eine Aufnahm gekommen/ welche hernach von den Griechen und darauf von den Römern in einen so grosen Flor gebracht worden, daß bis dato noch alle Kunstliebende viele von diesen hinterlassenen und bishero aufbehaltenen Statuen als die herrlichste Modelle annehmen, ja als Säugammen verschiedener Künste/ dabey viel Gutes zu erlernen/ erkennen. (*Conf. Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. I.* Theil. *II.* Buch 4. Cap. *pag. 33. 34.*)

(d) *Joachim v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 2. Cap. *pag. 220. 221.*

(e) Dieser Martin Kätzel ist nebst andern seiner Familie nach Jerusalem gereiset/ und hat/ da er vieles allda genau observiret/ auch die Weiten von verschiedenen Gegenden/ wo der HErr Christus zu seinem Todt gewandelt/ von dem Hause des Pilati bis an den Berg Calvariæ sorgfältig abgemessen/ als er nun wieder in Nürnberg angelanget/ hat er befunden/ daß diese seine Bemerckungen verlohren gegangen, deßwegen er dann wiederum hinein gereiset/ und hat alle Abmessungen mit gleichen Fleiß wiederholet/ worauf er dann endlich bey seiner letzten Zurückkunfft mit Zuziehung des obbemeldten Krafft's das lang gefasste Intent erreichet. (*Vid. D. Wagenseil. comment. de Civ. Norib. pag. 142. 143.*)

(f) *Vid.*

ſoll, nemlich die ſogenannte 7. Fälle Chriſti, von einem innen an dem Thiergärtner-Thor ſtehenden Hauſe, an dem ſich ein geharniſchter Mann zeiget, hinaus vor dieſes Thor bis an den Kirchhoff bey S. Johannes, auf Mauerwercken in flachen Bildern oder Baſſo rilievo mit beygefügten Unterſchrifften, (f) wie ſich die eigentliche Weiten zu Jeruſalem von dem Hauſe des Pilati bis an die Schedelſtätte ergeben, an dem bemeldten Kirchhoff aber die Creutzigung, und in dem nahe dabey ſtehenden Capellein die Begräbnis Chriſti, aus Stein, Kunſt-mäſig vorgeſtellet.

Zuletzt begabe er ſich, weil er Alters wegen ſeiner Kunſt nicht mehr vorſtehen kundte, zwey Meil von Nürnberg nach Schwobach in den Hoſpital, allwo er An. 1507. ſein Leben beſchloſſen.

Antonius Koburger,

EIn Buchdrucker, und zwar der erſte (g) in Nürnberg: Dieſer fienge um A. 1470. eine Druckerey, als eine zur ſelbigen Zeit noch gar neue Kunſt, (h) allda anzurichten, bey welchem Unternehmen er ſo glücklich war, daß er nach einiger Zeit mit 24. Preſſen kundte drucken laſſen, wozu er über 100. Perſonen, die aus Setzern, Correctoribus, Druckern, Illuminiſten, Buchbindern und andern

(f) *Vid. D. Wagenſeilii Comment. de Civ. Norib. pag. 143. 144.*

(g) Dieſer Koburger wird billich vor den erſten Buchdrucker in Nürnberg erkennet, weil man bishero noch kein Werck / das unſtrittig von einem andern vor ſelbigen allda wäre gedruckt worden / aufbringen kan / immittelſt aber ſich das älteſte Wercke / wo des Druckers Name ſtehet / unter den Namen unſeres Kaburgers / von An. 1472. bey dem Tractat des Antonini de virtutibus ergiebet. Beſ. *Wenceslai Hageci* Böhmiſche Chronick / die zu Prag in Folio A. 1596. gedrucket worden / darinnen *ad annum 1440.* ein gleiches *confirmiret* wird.

(h) Auf dieſe herrliche Kunſt fienge um A. 1440. Johann Guttenberger (van Geburt ein Straßburger) in Maynz. allwa er Burger warden / am erſten ſeine Gedancken zu richten, und was ihme dabey in Sinn kame / zu probiren / als er nun auf dieſe Erfindung faſt ſein gantzes Vermögen verwendet / und doch noch gar wenig damit præſtiret / entſchloſe er ſich van dieſem guten Vorſatz wieder abzuſtehen / alleine auf Einrathen und Unkoſten eines andern Maynziſchen Burgers / Johann Fauſts oder Fuſts / gelunge das Werck nach mehrern angeſtellten Proben noch ſo wohl / daß ſie mit Hülffe der auf höltzernen Formen eingeſchnittener Buchſtaben / ein und anderes zum Druck zu bringen vermogten: Als aber ſolche Buchſtaben / weil die Materie ihres Holtzes zu weich war, nicht gar viele Abdrucke geben wollten / giengen ſie noch weiter und gaſen ihre Buchſtaben aus Ertz in die zuvor aus Metall verfertigte Matrices oder Farmen van allen Buchſtaben des lateiniſchen Alphabets / ſetzten ſelbige alsdann ſchicklich zuſammen / und machten davon ihre Abdrucke; allein es wollte auch dieſes nicht einen gar glücklichen Fortgang gewinnen / weil dergleichen Art von Schrifft-gieſen ihnen allzu koſtbar war. endlich geriethe einer van ihren Bedienten / Peter Scheffer, von Gernsheim, noch auf eine andere Art um die Schrifften leichter und mit weit geringern Koſten zu gieſen / welche diejenige iſt / dern man ſich annoch bedienet, worüber Fauſtus ſo ſehr erfreuet und dadurch bewogen wordē / daß er dieſem Scheffer zur Belahnung war ſeine ſa nützliche Invention nicht allein ſeine Tachter Chriſtinam zur Ehe gegeben / ſondern ihn auch / nachdeme ſich Guttenberger wegen eines mit Fauſten über viele aufgewendete Unkoſten gehabten groſen Streits van Maynz anderwärts hin verfüget / zu ſeinen Compagnon angenommen / wadurch er dann das Recht / ſeinen Namen dem Namen des Fauſts in ihren gedruckten Büchern beyzuſetzen / erlanget. Der Anfang nach der letzten Art zu drucken wurde um A. 1450. mit der lateiniſchen Bibel glücklich gemacht / auch nach etlichen Jahren dieſes Werck nach Wunſch vollendet, war auf dann bemeldter Fauſt mit vielen dergleichen Exemplarien nach Paris ſchleunig verreiſte / und ſelbige / weil man von der neuen Druckerey-Kunſt noch gar nichts allda wuſte / von vieles Geld / indeme man ſie vor Manuſcripta anſahe / verkauffte / als man aber nach deme gewahe wurde / wie alle Exemplarien durchgehends in jeden Stücken auch bey denen Puncten eine ſo groſe Gleichförmigkeit hatten, welche auch die beſte Copiſten nicht ſa accurat obſerviren könten / verfiele man in Paris dahin / daß dieſer Faulkus gar ein Zauberer ſeyn müſte / aus weichter Tradition alsdann in Teutſchland die bekandte Fabel / daß ſich einer Namens Fauſtus der Zauberey ergeben habe, ihren Urſprung genommen / (*Conf. Act. Erud. Lipſ. p. 548. A. 1720.*) deßwegen ihn auch gar viele / abſonderlich aber diejenige / denen er anfänglich ſeine Exemplaria allzutheuer verkauffete / gar übel anſahen / worauf er dann bald Paris verlieſe / ſich wieder nach Maynz begabe / und mit dem obbeſagten Scheffern wieder der Druckerey mit vielen Fleiß oblage / da immittelſt auch dieſe Kunſt durch obigen Guttenbergern in Teutſchland / van dar aber durch andere in verſchiedenen Ländern mit guter Verbeſſerung ausgebreitet warden. (*Conf. Mich. Maittaire Annal. Typogr. T. I.* Wilh. Ern. Tenzels *Diſcours* van Erfind. der Buchdrucker-Kunſt. Jah. Heinr.

andern beſtunden, in ſeine Dienſte genommen, da dann dieſer embſige Mann, weil der Vorrath immer gröſer wurde, ſich endlich in eine Handelſchafft mit Büchern einlieſe, und ſelbige nach deme ſo ſtarck triebe, daß er faſt in allen Ländern ſeine Factoren halten, und in 16. der berühmteſten Städten offene Gewölber oder Läden, die mit vielen Büchern verſehen waren, aufthun kundte, wozu auch eine von ihme zu Lion in Franckreich neu-angeordnete Druckerey, die zur Beförderung groſer Wercke, abſonderlich aber jurißiſcher Bücher, beſtimmet geweſen, einen groſen Beytrag gethan.

Seine gedruckte Bücher (k) wurden vor andern (l) geſuchet, weil er ſich jederzeit accurater Correctorum bedienet, unter welchen abſonderlich Fridericus Piſtorius, (m) und M. Johannes Amerbachius, (n) der hernach ein berühmter Buchführer in Baſel worden, bekandt geweſen, dabey er ſich ein groſes Lob (o) und viel Geld erworben. Er ſtarb in Nürnberg A. 1513. (p)

Hanns Krug, der ältere,

Ein Goldſchmidt, war in allen was zu ſeiner Kunſt erforderlich geweſen, gar geſchickt, vornemlich aber im probiren, ſchmeltzen und ſcheiden der Metallen erfahren, deßwegen ihme auch vor andern die Obſicht hierüber anbefohlen worden. Starb A. 1514.

Hanns Krug, der jüngere,

Ein Goldſchmidt, war neben ſeiner Profeſſion auf Einrathen ſeines Vatters, des obbemeldten Hanns Krugs, der Kunſt, Müntz-Stöcke zu ſchneiden, ſehr ergeben, auch befliſſen accurate Probier-Waagen zu machen, worinnen er ſo weit gekommen, daß er mit Recht den Namen eines groſen Künſtlers erlanget. Starb A. 1519.

Michael

Gottfr. Erneſti *Tractat* von der Buchdruckerey. *Georg Paſchium de inv. novis p. 785.* Sigm. von Bircken Oeſterreich. Ehren-Spiegel. *V.* Buch. *II.* Cap. ꝛc. *Joh. Sanb. Hiſtor. Bibl. Reip. Norib. pag. 61. 62. &c. & 106. 107. 108. &c.*

(i) *Vid. Joh. Conr. Zeltneri Cent. Corrector. in Typogr. erud. p. 15. 16. Erneſti Tract.* von der Buchdruckerey, in der Summariſchen Nachricht von den Nürnbergiſchen Buchdruckern.

(k) Verſchiedene Wercke, die unter vielen unſer Coburger zum Druck befördert, ſind in des vorbemeldten *Maittaire Anal. Typogr.* zu finden, und zwar in dem erſten *Tomo pag. 101. 110. 112. 118. 130. 134. 154. 162. 164. 170. 177. 315. 347.* in dem erſten Theil des zweyten *Tomi pag. 148.* und *241.* Ferner in *Joh. Sanb. Hiſt. Bibl. Norib. Reip. in App. pag. 121. 125. 127. 128. 134. 139. 141. 143. 144. 145. 146. 147. 149. 153. 156. 161. 170. 175. 176. 181. 187. 194.* auch in der *VIII.* und *X.* Sammlung der *Actorum Franconia pag. 557. 558. 561. 568. 569. 573. 575. 577. 578. 699. 702. 703. 704. 707. 710. 714.*

(l) Eben dieſe Kunſt fiengen zu den Leb-Zeiten des Koburgers noch viele andere, als die älteſte Buchdrucker in Nürnberg, auszuüben, als um A. 1473. Friedrich Creußner, Andreas Frieſner von Wohnſiedel, Johann Senſenſchmidt von Eger, und Heinrich Keſer, oder vielmehr Heinrich Kobler aus Maynz: Um A. 1481. Conrad Zenninger oder Leontorius, wie er ſich ſonſten auch nennet: Um A. 1484. Georg Fuchs von Sulzbach: Um A. 1491. Caſpar Hochfelder: Um A. 1493. Hanns Mayr: um A. 1501. Nicronymus Hölzel und Ambroſius Nueber: Um A. 1504. Johann Weißenburger ein Prieſter: Um A. 1512. Fridericus Peypus, oder Arthemiſius, welchen Namen er ſich auch zuweilen gabe, und um A. 1513. Johann Stuchs.

(m) *Joh. Conr. Zeltneri Cent. Corr. in Typ. erud. pag. 424.*

(n) Von dieſem Amerbachio iſt vieles in des *Maittaire Annal. Typ. T. I.* von *pag. 140.* bis *145.* anzutreffen, aus welchen man, was dieſer Mann præſtiret, genugſam erſehen mag.

(o) *Vid. Bern. Mallincrotii Diſſ. de arte Typ p 87. Joh. Badius Aſcenſius in Ded. Ep. & Operum Politiani ad Ludov. Ruſum. Urb. Gotofr. Siberus in Comment. de illuſtribus Alemannis p. 111. &c.*

(p) Nach dem Todt dieſes Antonii Koburgers trieb ſeines Bruders Sohn, Hanns Koburger, ebenfalls noch einen ſtarcken Handel mit Büchern, der gar viele Wercke auf ſeine Unkoſten an verſchiedenen Orthen drucken lieſe, und ſolche überall hin verſchickte, wodurch noch das Lob des Koburgeriſchen Namens um deſto mehr vermehret worden.

(q) *Foach,*

Michael Wolgemuth,

EIn Mahler, gebohren in Nürnberg A. 1434., war zu ſeiner Zeit vor einen in der Zeichen- und Mahler-Kunſt ſehr geſchickten Mann gehalten, (q) deßwegen auch der ältere Dürer ſeinem Sohn Albrecht, nachdeme jener ſeine gefaſſte Inention, um dieſen A. 1486. nach Colmar zu Martin Schön, einen ſehr berühmten Mahler, in die Lehre zu ſchicken, weil er kurtz zuvor mit Todt abgegangen, ändern muſte, zur Anweiſung in der Mahlerey dem Wolgemuth vor andern übergeben, wodurch dieſer Künſtler inzwiſchen und noch bis dato ſeinen Namen denen Kunſtliebenden noch mehr bekandt gemacht.

Er war einer von den erſten, der das Form-ſchneiden oder die Kunſt jede Figuren in Holtzſchnitten ſchicklich vorzuſtellen, (r) in Nürnberg zu befördern ſich angelegen ſeyn lieſe: Ein genugſames Zeugnis hiervon findet man in dem von Dr. Hartmann Schedeln (ſ) verfertigten, erſt aber nach deſſen Todt edirten hiſtoriſchen Wercke, oder in der ſonſten ſogenannten groſen Nürnbergiſchen Chronic, darinnen er, mit Beyhülff eines andern Künſtlers, Wilhelm Pleydenwurffs, allerhand Städte, viele Contrefaire berühmter Leuthe, und mehr anders noch beſſer, als vor ihm jemand gethan, in Holtzſchnitten vorſtellig gemacht.

Was die Stücke, die unſer Wolgemuth gemahlet, anlanget, hat ſolche die Länge der Zeit nunmehro mehr allzurar und unbekandt gemacht, und mag nur das Portrait von ſelbigem, das Albrecht Dürer ihme, als ſeinem Lehrmeiſter, zu Ehren verfertiget, und noch in der wegen vieler Antiquitäten ſehr berühmten Präuniſchen Kunſt-Kammer (**) in Nürnberg zu finden, einem Kunſtliebenden hierinnen zu

(q) *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Cap. *pag. 218.*

(r) Die Kunſt des Formſchneidens wird mit ebem dem Rechte als die Druckerey denen Teutſchen zugeeignet / indeme die erſte Erfinder von dieſer zugleich bey der erſten Art zu drucken / wozu man gantze Schrifft-Formen aus Holtz geſchnitten gebrauchet / auch verſchiedene Figuren und Auszierungen mit angebracht. Solche Auſſage beſtättiget ein Werck / unter denen erſten auf Holtz gedruckten Büchern / Speculum morientium, oder Ars moriendi benannt / worinnen in Holtzſchnitten ebenfalls allerhand Figuren zu finden / wie *Maittaire* in ſeinen *Annalibus Typogr. T. I. pag. 20. 21.* mit mehrern zeiget / dahero iſt es gantz richtig, daß dieſe Kunſt mit der Buchdruckerey ihren Anfang genommen habe. *Conf. Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. I.* Theil. *III.* Buch 16. Capit. *pag. 101.* auch *II.* Theil. *III.* Buch 2. Cap. *pag. 219.* Chriſt. Weigels Abbildung der Künſtler ꝛc. *pag. 212. 213. &c.* Das erſte Werck, das zu Nürnberg mit Figuren in Holtzſchnitten / jedoch mit gegoſſenen Littern, gedruckt worden, iſt die von Aornoio Koburgern A. 1483. edirte teutſche Bibel in Folio, in welcher einige bibliſche Hiſtorien in Figuren mit Farben ausgezieret vorgeſtellet worden.

(ſ) Hartmann Schedel, war ein berühmter Medicus zu Nürnberg / ſchriebe von der Peſt auch ſonſten in der Medicin einige Tractätlein: das conſiderabelſte Werck / ſo er verfertiget / iſt die obbemelde Hiſtorie, die er aus einem zu Paris einige Zeit zuvor gedruckten groſen Opere des Jacobi Pergamenſis, und anderer Hiſtoriographorum, abſonderlich denen / die von der teutſchen Hiſtorie geſchriebrn / zuſammen geetagen und kürtzer verfaſſet. *(Vid. Geſn. Biblioth. inſtit.)* Dieſes Werck iſt zu erſt in der lateiniſchen Sprach / darinnen es der Auctor concipiret / A. 1493. in Folio unter folgenden Titul ediret worden: Liber chronicorum per viam epitomatis & breviarii compilatus, opus præclarum & à doctiſſimo quoque comparandum; continet enim geſta, quæcunque digniora ſunt notatu ab initio mundi ad hanc uſque temporis noſtri calamitatem, caſtigatumque à Viris doctiſſimis ut magis elaboratum in lucem prodiret, ad incuitum autem & preces providorum civium Sebaldi Schreyer & Sebaſtiani Kammermeiſter hunc librum Dominus Antonius Koburger Nurembergæ impreſſit, adhibitis viris Mathematicis, pingendique arte peritiſſimis, Michaële Wolgemut & Wilhelmo Pleudenwurff, quorum ſolerti accuratiſſimaque animadverſione tum civitatum tum illuſtrium Virorum figuræ inſertæ ſunt. Endlich wurde ſolches auch in dem folgenden Jahr nach der Uberſetzung Georg Alents / eines der Schreiberey befliſſenen / von eben dieſem Koburgern in teutſcher Sprach zum Druck befördert / welche Edition aber / weil die Figuren in beeden Wercken nach des Verlegers Sinn durchgehends mit gleichen Paginis correſpondiren muſten / da die Verſion weiter lauffen ſollte / ſich nicht ſo komplet, als die lateiniſche war / ergeben / daß alſo die erſte Edition vor der andern den Vorzug billich haben mag. Dieſes Werck kam lang nach dem Todt des Auctoris zum Vorſchein / als der ſchon A. 1485. den 4. Dec. geſtorben.

(**) Von dieſer Kunſt-Kammer iſt einige Nachricht in dem von dem hochberühmten Herrn D. Kanolden beygefügten Anhang zum *I.* Theil der *Muſeographia C. F. Neickelii pag. 163. 164.* zu finden.

zu ſeinem Vergnügen dienen. Er ſtarb den 19. Novem. A. 1519. in dem 85. Jahr ſeines Alters. (r)

Veit Hirſchvogel, der ältere,

EIn Glaßmahler, gebohren A. 1461., war allenthalben berühmt, weil ſich zu ſeiner Zeit faſt niemand fande, der es in Glaß mahlen (u) ihme gleich thun kundte. Ein Denckmahl von dieſem Künſtler weiſet man noch in der Kirchen zu S. Sebald auf, da er A. 1515. hinter dem Altar, vier groſe Fenſter mit allerhand Wappen, in welchen die Schönheit der Farben von vielen bewundert wird, ausgezieret. (x) Starb den 24. Dec. A. 1525.

Albrecht Dürer, der jüngere,

EIn in der Zeichen- und Mahler-Kunſt, wie auch in Form ſchneiden, Kupfer-ſtechen, Radiren, Bildhauen und Eiſen-ſchneiden hoch erfahrner Künſtler, wurde, nachdeme er den 20. May A. 1471. in Nürnberg (y) das Tages-Liecht erblicket, gleich bey angehender Jugend von ſeinem Vatter in der Zeichen- und Goldſchmidt-Kunſt, in Meynung von dieſer einſtens Profeſſion zu machen, fleißig unterrichtet, worinnen unſer Dürer es gar zeitlich ſo weit brachte, daß er ſchon vor dem 16. Jahr ſeines Alters ein ſchönes von Silber getriebenes Werck, das die ſieben Fälle Chriſti præſentiret, zu des Vatters groſen Freude darſtellen kundte; dieſem allen aber ungeachtet wollte doch ſelbiger viel lieber die Mahler-Kunſt annoch erlernen, wozu er jederzeit das gröſte Belieben hatte, deßwegen der Vatter endlich darein conſentirte, und ihn einem gar berühmter Mahler zu Colmar, Martin Schön, (z) ſeinem alten Freund, zur treuen Lehre durch Brieffe anbefahle, als nun Dürer A. 1486. in dem Begriff war, ſeine Reiſe dorthin anzutretten, liefe die unvermuthete Nachricht ein, daß dieſer vortreffliche Künſtler mit Todt abgegangen, (aa) dahero dann ſolcher nothwendig bey einem andern, und zwar auf des Vatters Einrathen, bey Michael Wolgemuth, einem zur ſelbigen Zeit der beſten Mahler in Nürnberg, ſeine Unterweiſung ſuchen muſte. Zu dieſem begabe er ſich noch in vorbemeldten Jahr, um das Zeichnen und Mahlen recht zu begreiffen, auf

(r) Dieſes erhellet aus der von Albrecht Dürern auf beſagter Tafel beygefügten Unterſchrifft / wann er ſetzet: **Diß hat Albrecht Dürer abconterfajet nach ſeinem Lehrmeiſter / Michael Wolgemut / im Jahr 1516. / und er was 82. Jahr / und hat gelebet bis daß man zehlet 1519. / da iſt er verſchieden am S. Endres Tag / früh ehe die Sonne aufgieng.**

(u) Dieſe Kunſt iſt ſchon von gar alten Zeiten bekandt / (*vid. Act. Ernd. Lipſ. Supplem. T. VII. pag. 145.*) auch ehedem in Teutſchland gar üblich geweſen, da man auf Glaß mit ſchönen Farben, die wegen beſſern Beſtandes hinein gebrandt worden / allerhand Hiſtorien, Emblemata, Wappen / Zierrathen / ꝛc. vorgeſtellet / und ſelbige in den Fenſtern der Kirchen und anderer publiquen Gebäue / auch in Privat-Häuſern zur Zierde angeordnet. Vor jetzo iſt ſolche Kunſt in ein zimliches Abnehmen gekommen / da man dergleichen Stücke / weil das Liecht in denen Gebäuen und Zimmern eine groſe Hindernis dadurch leidet / gar wenig in dieſen anzubringen pfleget.

(x) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III* Buch 4. Cap. *pag. 231.*

(y) Ein und anderer Auctor confundiret den Ort der Geburt dieſes Dürers mit demjenigen des Vatters (beſ. Chriſtian Junckers Ehren-Gedächtnis *D. Mart. Lutheri pag. 182.*) das daher entſtanden / weil beede einerley Namen führen. Georg Vaſari giebet (in der auf das neue A. 1647. zu *Bononien* edirten Lebens-Beſchreibung der berühmteſten Mahler ꝛc. *P. III. p. 301.*) eben dieſen / als wann er in Flandern gebohren wäre vor einen Niederländer an / welches eben ſo unrichtig als das vorhergehende iſt.

(z) Von dieſem Martin Schön findet man ein mehrers in des Herrn von *Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Cap. *pag. 220.*

(aa) Einige Scriptores, als Jacobus Wimpfelingius (*in Epit. Rer. Germ. Cap. 61. p. 60.*) Matth. Quadius, (im *Tract.* von der Herrlichkeit teutſcher *Nation. pag. 426.*) Carl von Mander, (in ſeiner Lebens-Beſchreibung berühmter Mahler) Petrus Baylus (in ſeinem *Dict. Hiſtor. critico. &c.*) wollen glauben / daß dieſer Schön würcklich der Lehrmeiſter unſers Dürers geweſen / allein deſſen hinterlaſſene Nachricht, (beſ. *Joach. v. Sandr. II.* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 227. 228.*) belehret uns hievon ein weit beſſeres. (*Conf. Bilibaldi Pirckheimeri Opera politica. pag. 352.*)

(bb) Daß

auf 3. Jahr in die Lehre, und applicirte ſich in währender Zeit, da er ſich zu ſolcher Kunſt vor andern von Natur gantz tichtig, ja auserleſen, ſahe, mit beſondern Fleiß darauf, ſo daß er bald viele hierinnen übertrafe. Um dieſe noch höher zu treiben, verfügte er ſich A. 1490. in die Frembde, durchreiſte Teutſchland und die Niederlande, und gienge zuletzt auch noch nach Venedig, allwo er ſeine Geſchicklichkeit durch verſchiedene Proben an den Tag legte. Endlich fande ſich unſer Dürer, nachdeme er 4. Jahr ausgeblieben, A. 1494. wiederum in ſeinem Vatterland ein, und lieſe bald, wie viel Gutes man ihme, als einem gar ausbündigen Künſtler, künfftighin zu dancken haben würde, von ſich ſpühren, wie er dann auch in der That ſolches hernach erwieſe, da er ſo wohl verſchiedenen ſchönen Künſten, als ſeinen eigenen Wercken, vor andern die gröſte Beförderung gegeben.

Die Zeichen- und Mahler-Kunſt, (bb) auch andere, die von jener ihre Dependenz haben, brachte er mit Zuziehung der Mathematique, auf die er ſich von Jugend auf zugleich appliciret, (cc) herrlich empor, und bahnte dadurch denen Nachfolgern zu dieſen Künſten einen ſo guten Weg, den die Vorfahren zu gehen niemals vermögt. (dd) Dieſes geſchahe noch um deſto erwünſchter, da er auch, wie es die Natur gabe, die rechte Proportion in allen Figuren, welche die Seele in dieſen Kunſt-Wercken iſt, auf das accurateſte in acht nahme, wie er dann auch eine Lehre von der wahren Proportion aller äuſſerlichen Theile des Menſchen, als des edelſten Objecti, andern zu Liebe ſo gründlich publicirte, daß er nach dem Zeugnis eines berühmten Italieners, Danielis Barbari, (ee) ſo wohl den Vitruvium als mehr andere in den genauen Darſtellungen ſolcher Proportionen in gar kleinen Theilen übertrafe. Hierinnen war Dürer ſo trefflich geübt, daß er, als ihme einſtens ein vorneh-

(bb) Daß die Zeichen-Kunſt älter dann die Mahlerey und Bildhauerey ſeye, mag ein jeder Kunſt-Verſtändiger / deme wohl wiſſend / daß jene zu dem Ausübung erforderlich / leicht zugeben. Wann aber / und von wem / ſolche ausgefunden worden / kan man ſo eigentlich nicht ſagen. Einige wollen die Erfindung der Zeichen-Kunſt dem Gygi Lydio in Egypten / da er bey dem Feuer um ſeinen Schatten mit der Kohlen die erſte Umriſſe an der Wand tentiret / (beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. Vorr. *pag. 2.* und *pag. 12.* im 1. Cap. das 1. Buch.) einige dem Philoeli Ægyptio, einige dem Cleanthi von Corintho, (*vid. Franc. Jnn. Catal. Pict. pag. 27. & 238.*) nach des Plinii Angeben / einige dem Craton Syconio (*vid. ibid. pag. 56.*) zuſchreiben. Dar auf Cleophantus zu Corintho angefangen ſolche Riſſe nur mit einer Farbe auszumachen / (*vid. Fr. Jnn. Catal. Pict. pag. 53. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. 1. Cap. *pag. 13.*) andere aber dann mit mehrern Farben auszuzieren / (*Jun. ibidem pag. 36.*) woraus die Mahlerey ihren Urſprung genommen. Dieſe iſt hernach bey immer beykommender neuen Verbeſſerung je mehr und mehr geſtiegen / da die älteſte Mahler / z. E. Higiænon, Dimias und Charmas die Contrefaice mit einer Farbe zu exprimiren / Eumarus von Athen alles wie es in die Augen fället nach dem Leben abzubilden / Cimon, von Cleone bürtig / die Verkürtzungen der Figuren / die Bilder im Profil, die Zuſammenfügung der Glieder am menſchlichen Leib / auch in Gewanden und Kleidungen die Falten und Runtzein anzugeben am erſten ſich bemühet. (*Vid. Fr. Junii Cat. Pictorum p. 52. Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *I.* Buch 1. Cap. *p. 13. 14.*) Ferner Apollodorus von Athen die Schatten von den Cörpern recht vorzuſtellen / und die Farben wohl zu miſchen. (*Fr. Jnn. Cat. Pict. pag. 24.*) Parrhaſius die Lineamenta vom Geſichte / die Nettigkeit in Haaren / ja in allen eine wahre Symmetrie. (welcher Lyſippus und andere von denen nachfolgenden gar fleißig nachgegangen /) anzubringen ſich am erſten befliſſen / (*Fr. Jun. de Pict. veterum Lib. III. cap. II. pag. 162. Id. in Catal. Pict. pag. 142.*) und ſo weiter, bis endlich Apelles ſich hervor gethan / der die Mahlerey durch ſeine Geſchicklichkeit und Fleiß mehr als alle zuvor / in die Höhe gebracht / daß ihme auch keiner von ſeinen Nachkommlingen überlegen geweſen. (*Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *I.* Buch. 4. Cap. *pag. 31.*)

(cc) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 153.*

(dd) Gualtherus Hermin. Rivius vergleichet in den Anmerckungen des von ihme in das Teutſche überſetzten Vitruvii *p. 22.* unſern Künſtler hierinnen gar wohl mit einem alten Mahler in Griechenland / dem Pamphilo, des Apellis Lehrmeiſtern / als der ebenfalls anwieſe / wie einem jeden der Zeichen-Kunſt und Mahlerey Befliſſenen / da die Matheſis mit ſolchen Künſten auf das nützlichſte verknüpffet wird, die Arithmetic und Geometrie zu verſtehen eigentlich zukomme / (*Conf. Gerh. Joh. Voſſius de 4. art. pop. pag. 68. Fr. Jun. Cat. Pict. p. 23.*) dahero obbemeldter Rivius (in dem dritten Buch von rechten Grund des künſtlichen Mahlens *pag. 13.*) wiederum gar wohl erinnert / daß / weil den Mahlern / die in ſolcher Kunſt (als in der *Geometrie*) u..re fahren / alles ſchweer und unverſtändlich iſt / ſie ſehr vonnöthen hätten / daß ſie am erſten in dieſer Kunſt guten Verſtand haben mögten, welche Erinnerung annoch allen heut zu Tags / die ſich auf das Zeichnen und Mahlen appliciren / zu einer guten Lehre dienen kan.

(ee) Beſ. hiervon deſſen A. 1569. zu Venedig in Folio in Italiäniſcher Sprach *edirte Perſpectiv. pag. 179.*

(ff) Beſ.

nehmer Mahler die Gröſe eines Glieds zu einem Crucifix, das jener aus Holtz geſchnitzt, dieſer aber gemahlt in ſeiner gehörigen Gröſe nach ſelbigen vorſtellen mögte, vorgabe, ſolch ſein Werck mit dem andern, (ff) als man beede Stücke auf einander geleget, auf das genaueſte correſpondirend, gar fertig überreichen kundte. (gg)

Er war über deme in Teutſchland der erſte, der die Perſpectiv-Kunſt in die Höhe, und durch etliche von ihme am erſten angegebene Organa, (hh) zu noch weiterer Aufnahm der Zeichen- und Mahler-Kunſt, (ii) auch aus mathematiſchen Gründen, in eine ſchöne Ausübung brachte, welcher Inſtrumenten ſich hernach viele, abſonderlich einige Italiäner, als Daniel Barbari und Ignatius Dantes, (kk) gar trefflich bedienet, dabey noch andere Künſtler verſchiedene Organa von dergleichen Art aus der Dürериſchen Structur produciret.

Zuletzt brachte auch noch unſer Dürer die Zeichen- und Mahler-Kunſt, ebenfalls mit Zuziehung der Mathematique, am erſten, durch gewieſe Reguln in ein ordentliches Syſtema, (ll) welches er nach deme denen Kunſtübenden zum beſten noch weiter auszuführen und mit einer beygefügten Dedication an ſeinen ſonderbaren Gönner, Herrn Bilibaldum Pirckheimerum, zum Druck zu befördern geſonnen war, da nun jener dieſes zu bewerckſtelligen ſuchte, fande ſich gantz unvermuthet das Ende ſeines Lebens ein, deßwegen auch das gefaſſte Intent nicht mehr zu einigen Effect gelanget.

Endlich gereichte auch Dürern neben obbemeldten herꝛlichen Ausübungen ſein beykommendes beſonderes Naturel in der Zeichen- und Mahler-Kunſt, zu einem groſen Vortheil und vielen Bewunderung, da er verſchiedenes, was andere nicht nach zu thun vermogten, præſtirte, als z. E. von freyer Hand, entweder mit der Feder oder dem Penſel eine gerade Linie und einen Circkel ſo accurat ziehen kundte, das andere vielmehr mit Beyhülffe eines Linials und Zirckels erſt thaten, (mm) ſonſten aber auch eine ſolche Geſchicklichkeit hatte, (nn) daß er gleich alles, was ihme einfiele, ohne etwas zu corrigiren, auf das Papier hinzeichnete, ſo gar auch das, was er mahlte, ohne dem geringſten Entwurff mit der Kreiden, auf das richtigſte darſtellte, ja faſt jeden Penſel ſo beſonder dabey zu tractiren wuſte, indeme er die

ſubti-

(ff) Beſ. *M.* Dan. Schwenters *III.* Theil der *Math.* und *Phyſ.* Erquickſt. *pag. 220.*

(gg) Allhier mag unſer Dürer auch mit Phidia, einem gar berühmten Mahler und Bildhauer von Athen, in eine Vergleichung kommen / der ebenfalls, nachdeme Melampus die Fundamenta von der Symmetrie am erſten gezeiget / (*Fr. Jun. Cat. Pict. pag. 119.*) aus einem vorgegebenen Glied die Gröſe des gantzen Cörpers richtig dargeſtellet. Es bezeuget Lucianus in Hæreſ. daß er / als man zur Probe ihme eine Klaue von einem Löwen vorgegeben / die eigentliche Gröſe deſſelben aus jener gefunden / daher dann das Sprichwort, ex ungue Leonem, entſtanden. (Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Th. *I.* Buch *I.* Cap. *pag. 16.*) Ein gleiches hierinnen hatte auch Dürer gar wohl præſtiren können / der ebenfalls der Symmetrie, wie ſolche ſich bey allen äuſſerlichen Theilen der Thiere / abſonderlich der Pferde / ergiebet / ſehr fleißig obgelegen / und vieles davon geſammlet / welches aber / ehe es noch gar zum Stand gekommen / zu ſeinem groſen chagrin verlohren gegangen. (*Conf. Joach. Camerarii Præf. Operis Dur. de Symetr.*)

(hh) *Vid. Joh. Fr. Niceronis Thaum. opt. p. 193.* Joh. Faulhabers *Geom.* und *Perſp. Inventionen. pag. 31. M. Dan.* Schwenters *Geometrie* in der Vorrede des *II.* Theils deſſen *Mathem.* Erquickſtunden. *pag. 251.*

(ii) Daß die Perſpectiv zu mehrerer Vollkommenheit dieſer Künſte diene / bezeugen unter vielen der berühmte Aſtronomus, Tycho de Brahe, (*in Progymnaſ. Lib. I. pag. 766.*) *Ambroſ. Rhodius in Præf. Optica; Joach.* von *Sandr.* Teutſche *Acad. I.* Theil. *III.* Buch 15. Cap. *pag. 89. &c. &c.* Dahero dann die anagrammatiſche Vorſtellung / wann aus dem Wort Perſpectiva, Pes picturae heraus gebracht wird / hiedurch ihre Richtigkeit auch um deſto mehr erreichen mag.

(kk) *Vid. Caſp. Schotti Magia univ. Nat. P. I. Lib. III. pag. 139. La Pratica della Perſpettiva di Dan. Barbaro p. 191. La Proſpettiva pratica di Jac. Barozzi da Vignola pag. 56. 57. &c.*

(ll) *Vid. Præf. Joach. Camerarii in Op. Dur. de Symmet. hum. corp. Georg. Adamum in vitis Philoſ. p. 70. Voſſ. de Scient. Mathem. pag. 63. & 423. Freh. Theat. vir. erud. pag. 1440. Wagenſ. de Civ. Norib. pag. 151.*

(mm) *Vid. Joach. Camer. Præf. in Op. Dur. de Sym. corp. hum. Georg. Adam. de vitis Phil. pag. 71. Zuing. Theatr. Vol. 2. Lib. I. pag. 1643.*

(nn) Hievon dienet auch noch, was nach des Phil. Melanchthonis Relation aus des *Joh. Manlii Loc. comm. pag. 204.* beyzubringen / daß, als Kayſer Maximilianus der I. etwas, das Dürer mahlen ſollte, mit einer Reißkohlen entwarff / und ſolche dabey zum öfftern brache, ſelbiger doch beſtens damit zurecht kommen kundte / dahero der Kayſer den Dürer gefraget / warum ihme dergleichen nicht begegnete / darauf aber dieſer lächlend antwortete: Ich wollte nicht / daß E. M. ſo künſtlich mahlen könten als ich / dadurch er zu verſtehen gabe wie er darinnen beſſer erfahren und dieſes ſein Beruff wäre / der Kayſer aber höhere Sachen zu beſorgen hatte.

(oo) Die

ſubtileſte Linien und Haare damit machte, welches ihm kein Mahler, auch nicht der berühmteſte in Italien, gleich thun kundte. (oo)

Hierdurch gelangte Dürer zu einer ſo groſen Perfection, daß er die ſchönſte Zeichnungen und herrlichſte gemahlte Stücke, als Contrefaite, Hiſtorien und anderes, der Natur gantz gemäs, (pp) ſo wohl mit Waſſer- als Oel-Farben (qq) auf Holtz, Tuch, dem Gemäuer, Pergament und Papier richtigſt darzuſtellen vermogte. (rr)

Dabey war unſer Künſtler ebenfalls habil das Form-ſchneiden, (ſſ) welches ſein Lehrmeiſter, Michael Wolgemuth, zuvor zimlich ausgeübet, in einen noch beſſern Stand zu ſetzen, welches er auch in viererleyen Wercken und ſehr vielen eintzeln Holtzſchnitten rühmlichſt erwieſen, da er um A. 1509. von jenen die Offenbarung S. Johannis mit dem Titul von 15. halben Bögen; A. 1510. die groſe Paſſion ſamt dem Titul von 13. halben Bögen; A. 1511. die kleine Paſſion mit dem Titul-Blat von 37. Stücken, auch in eben dem Jahr das Leben Mariæ mit dem Titul von 20. Blättern, dann eine groſe Menge eintzler Stücke, die über 200. ſich belauffen, (tt) an das Liecht gebracht. Unter den letzten findet man, als die gröſte und conſiderabelſte Stücke eine groſe Ehren-Pforte, die man zu Nürnberg A. 1515. Kayſer Maximiliano I. aufgerichtet, wie auch einen Triumph-Wagen, welchen Herr Bilibaldus Pirckheimerus eben dieſem Kayſer zu Ehren ausgeſonnen, (uu) und hernach unſer Dürer in dem groſen Saal des Nürnbergiſchen Rath-Hauſes nebſt andern Sachen gar geſchickt abgemahlet. (xx)

Die

(oo) Dieſes zielet auf dasjenige, was ſich mit Bellino, einem berühmten Mahler zu Venedig, und mit Dürern, als dieſer einſtens da war, zugetragen; wie nemlich Dürer, als jener einen Penſel, mit dem er die Haare und zwar viele auf einmahl auf das ſubtilſte machte, zu einem Geſchenck und Andencken von ihm begehrte, ſelbigem alle ſeine Penſel, die er hatte, hingereichet, ſagend, daß er einen oder alle nehmen mögte, weil er mit einem jeden ſolches præſtiren könte, gleichwie er auch in der That, da er einen nach Belieben herausnahm, es bewerckſtelligte, worüber Bellinus ſich höchſtens verwunderend antwortete: Wie er dieſes wohl niemahl, wann er es nicht mit Augen ſelbſten geſehen haben würde, ſollte geglaubt haben, dann kein Künſtler in der Welt anzutreffen, der ſolches ſo herrlich effectuiren könte. (*Vid. Joach. Camerarii Præf. ad Opus Durerі de Symmetria corporis human. Freb. Theatr. Viror. erud. pag. 1430. Conf. quoque D. Joh. Valent. Andreæ Seleniana Auguſtal. pag. 310.*)

(pp) Philippus Melanchthon meldet (in der *47. Epiſt. Lib. I.* welche denen Epiſtolis Eraſmi in der Londiſchen Edition mit beygefüget worden) daß Dürer von ſich geſaget, wie er in ſeiner Jugend die bunten Mahlereyen, und die vieles vorſtellen, geliebet, nachdeme er aber zu mehrern Jahren gekommen, habe er vielmehr auf die Natur geſehen, und die Simplicität in acht genommen.

(qq) Zur gröſten Beſtändigkeit der Mahlerey, da man zuvor, auch von denen älteſten Zeiten her, nur mit Waſſer- und Gummi-Farben gemahlet, (beſ. *Joach. v Sandr.* Teutſche *Acad. I. Th. III.* Buch 4. Cap. *pag. 66.*) die auf ſo viele Secula, wie die Erfahrung gelehret, nicht haben dauren können, dienet die neuere vortreffliche Erfindung, daß man die Oel-Farben hierzu auch zu gebrauchen angefangen. Rem præclaram & Tabulis in æternum conſervandis inventam eſſe ſagt Guicciardinus (*in Deſcript. Belgii pag 4.*) Der Erfinder von dergleichen Farben war ein berühmter Niederländiſcher Mahler, Johann von Eyck, zu Brügg in Flandern, der um A. 1410. unter der Regierung Kayſers Sigismundi, wie die Farben auch mit Oel zu temperiren und damit zu mahlen gar nützlich angegeben. (*V. Vite de' Pittori di Giorg. Vaſari T. I. Cap. XXI. p 49. Guicc. Deſcr. Belg. pag. 114. 115. Joach.* von *Sandr.* Teutſche *Acad. I.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 66.* und *II.* Theil. *III.* Buch 1. Cap. *p. 213. 214.*) Selbiger hat hiervon gar ſchöne Tafeln ſo wohl nach Italien verſchicket, als noch mehrere andere mit ſeinem Bruder Huberto von Eyck, der ihme in allen hülffliche Hand geleiſtet, in Niederland hinterlaſſen.

(rr) Wegen der Vortrefflichkeit der von Dürern ausgefertigten Stücke, ſetzte ein und anderer Gelehrter in einer poetiſchen Vorſtellung demſelben ein unvergleichliches Lob bey: Caſpar Velius rühmet unſern Künſtler bey einer gemahlten Tafel, auf welcher Adam und Eva (*vid. M. D. Omeiſium de claris Noribergenſ. pag. 28.*) zu finden, und ein Engel ſeine Bewunderung darüber folgender Geſtalt verſpühren läſſet: (*Vid. Petri Baylii Dict. hiſt. & crit.*)

Angelus hos cernens, miratur, dixit: ab Horto
non ita formoſos vos ego depuleram.

Und Jacobus Boiſſardus erhebet unſeres Dürers Gemählde ebenfalls ſehr hoch, ſagend:

Quæ tibi pinguntur Tabulis ſpirantibus, illa
vivere, & exerto, credimus, ore loqui.

Endlich ein anderer:

Durerus naturæ opifex prope doctior ipſa.

(ſſ) Von Erfindung dieſer Kunſt iſt oben *pag 181.* in der Anmerckung bey r verſchiedenes zu erſehen.

(tt) Quadens Herrlichkeit Teutſcher *Nation p. 429. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch. 3. Cap. *pag. 225.*

(uu) *Vid. Bilib. Pirckheimeri Opera politica, hiſtorica &c. Francof. A. 1610. in Folio. p 173. & 191.*

(xx) *Vid. Wagenſ. de Civ. Norib. Comment. p. 103.* Baumeiſter *Acad.* des geöffneten Ritter-Platzes. *pag. 99.*

Die Kunſt in Kupffer zu ſchneiden oder zu ſtechen, (yy) triebe ebenfalls Dürer, da er ſeinen vermeynten Lehrmeiſter, Martin Schön in Colmar, zu einen guten Vorgänger hatte, ſehr hoch, gleichwie ein jeder Kunſt-Verſtändiger ſolches aus deſſen Wercken, indeme er ſo wohl die Paſſion von 16. Blättern als auch mehr dann 100. eintzele, groſe und kleine zuſammen, unter welchen noch bey 5. nicht gar ausgemacht ſind, in Kupfferſtichen exhibiret, (zz) genugſam erſehen kan.

In der Radier- oder Etz-Kunſt auf Kupffer, (a) auch auf Eiſen, wieſe gleichfalls Dürer in verſchiedenen Stücken, die er, von A. 1515. an, gemacht, wie er darinnen auch einen groſen Künſtler abgegeben. (b)

Dieſer Kunſt-Fleiß des Dürers gabe auch andern in den folgenden Zeiten Anlaß, nachdeme ſeine Abdrucke durch gantz Europam häuffig verkaufft worden, (c) daß ſie mit mehrern Eiffer, als zuvor, auf ſolche Künſte ſich applicirten, und jene zu einem Muſter annahmen, abſonderlich aber die Italiäner, die ſich vor andern hierinnen zeigen wollten, als ſie ſahen, wie in ſolchen die ſchönſte Inventiones, herrlichſte Proportiones und die wahre Perſpectiv angebracht, vornemlich aber bey den Bildern die Gewandte und dern Falten mit einer gar ſchönen Art angegeben worden, (d) ihn in allen ſehr fleißig imitirten, (e) ja wohl einige von jenen gar gantze Bilder und faſt völlige Hiſtorien nachmachten, wie dann auch einer, Namens Marc' Antonio, als er zu Venedig deſſen in Holtzſchnitten A. 1510. edirte kleine Paſſion zu kauffen bekame, dieſelbe unter den Düreriſchen Namen zu Kupffer brachte, und verkauffte, deßwegen auch Dürer A. 1517. ſo bald er einen Abdruck davon erhielte, dorthin reiſte, und ſich bey der Republic, weil er Kayſerl. Privilegia hierüber hatte, beſchwerte, worauf er ſo viel erlanget, daß ſein Name in der Copie des Marc' Antonio muſte ausgethan werden. (f) Immittelſt kundte ihn doch keiner, ungeachtet ſo

(yy) Die Kunſt / die Figuren in Holz zu ſchneiden und abzudrucken / hat auch denen teutſchen Künſtlern Anlaß gegeben / eben dergleichen auf dem Kupffer zu tentiren. Dieſen Verſuch hat am erſten bald nach Erfindung des Foem-ſchneidens gantz glücklich in das Werck geſtellet Frantz von Bucholt / aus dem Hertzogthum Bergen / der anfänglich ein Schäffer ſoll geweſen ſeyn. Nach dieſem folgte Iſrael von Meckenich / aus der Eiffel gebürtig / (beſ. Quadens Herrlichkeit der teutſchen *Nation. pag. 426.*) oder wie andere ihn nennen / Iſrael von Mechein oder Mechen. (*Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 1. Cap. *pag. 219.*) Darauf kame Martin Schön / der dieſe beede in der Kunſt übertraffe. Hiebey irret Vaſari ſehr / daß er die Erfindung des Kupffer ſtechens dem Andr. Mantegna, der ſelbiges in Rom erſt nach A. 1500. auszuüben angefangen / zuerkennen will / (*vid. ejusd. Vit. Pitt. P. III. Vol. pr. pag. 299. 300.*) da die Teutſchen ſchon lange Zeit zuvor / ja faſt eher als Mantegna gebohren worden / (beſ. *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch. 4. Cap. *pag. 77.*) ſolches getrieben / (beſ. *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch. 23. Cap. *pag. 204 205.* und *III.* Buch 2 Cap *pag. 218. 219.* auch des zweyten Haupt-Theils *II* Buch *pag. 79.*) daß alſo der Ruhm dieſer Erfindung denenſelben billich bleiben mag. (Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler ꝛc. *pag. 202.*)

(zz) Quadens Herrlichkeit teutſcher *Nation. pag. 428. Joach. v Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 225.*

(a) Dieſe Kunſt / da man mit einem ſpitzigen Seefft / auf denen mit einem Grund überzogenen Kupffer-Platten / die Figuren reiſet oder radiret / alsdann ſolche mit einem Eßwaſſer einfreſſen läſſet / daß davon auf Papier ſehr viele Abdrücke können gemacht werden / iſt als eine fertigere und leichtere Manier / dann diejenige mit dem Grabſtichel, erſt nach dem Kupffer-ſtechen erfunden worden / (beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. I.* Theil. *II.* Buch. 6. Cap. *pag. 49 50.* und den *II.* Theil. *II.* Buch 21. Cap. *pag. 208.*) die Düter, wo nicht als der erſte / doch einer von den erſten / nach A. 1512. in Teutſchland ſehr bekandt gemacht. Allhier begehet obbemeldter Vaſari wieder einen Fehler / wann er (*in Vit. Pitt. P. III. Vol. pr. p. 309.*) vorgiebet / wie ſein Landsmann / Franceſco Parmegiano, mit dem ätzen in Kupffer / ſo erſt A. 1530. geſchehen, den Anfang gemacht habe / da doch ebenfalls ſolche Kunſt ſchon lang vorhero in Teutſchland bekandt geweſen. (Beſ. *Joach. v. Sandr. II.* Theil. *II.* Buch. 23. Cap. *pag. 204. 208.* und in *III.* Buch 2. Cap. *pag. 218. 219.* der Teutſchen *Acad.*)

(b) *Joach.* von *Sandr. ibid. pag. 219.* Unter den Düreriſchen einzeln Kupfferſtichen wird das Kupffer von dem Eulochio vor vielen andern wegen ſeiner Vortrefflichkeit in Conſideration gezogen. (*Vid. Valent. Andrea Selen. Auguſtal. pag. 200. 308. 312.*)

(c) Dieſes confirmiret Joh. Cochlæus (in ſeinem *Comp. ad Geogr. Pomp. Mela Cap. IV.*) da er meldet: Opera Dureri longiſſimè mittuntur, quippe extant figuræ Paſſionis Dómini (quas ipſe depinxit in æs incidit æque impreſſit) adeò ſubtiles ſane atque ex vera Perſpectiva efformatæ ut Mercatores ex tota Europa emant ſuis exemplaria pictoribus.

(d) *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. I* Theil. *III.* Buch 12. Cap. *pag. 82.* auch des *II.* Haupt-Theils *III.* Buch *pag. 20.*

(e) *Idem* im *II.* Th. *III* Buch 3. Cap. *p 222. 223.*

(f) *Vite de' Pittori di Giorg. Vaſari. P. III Vol. 1. pag. 302. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch 23. Cap. *pag. 205. III.* Buch. 2. Cap. *pag. 219.* und 3. Cap. *pag. 223.*

(g) Von

ſo viele Künſtler ſeiner Manier nachgefolget, übertreffen, deßwegen auch der ſonſten hochberühmte Künſtler, Michael Angelo Buonarotti, (g) alle Dürériſche Gemählde und Kupffer, die er hat bekommen können, aus Neid ſoll zerriſſen und verbraunt haben. (h)

Ferner machte auch Dürer, nachdeme er die Poſier-Kunſt (i) ebenfalls ſtattlich ausgeübet, ſeine Application auf das Bildhauen, und verfertigte ſowohl groſe als kleine gantz und halb-erhabene Bilder aus Holtz und Stein, wie man es haben wollte, ſo meiſterhafft, daß es ihm wohl keiner, der von dieſer Profeſſion war, zu ſeiner Zeit bevor thun kundte. (k)

Endlich ermangelte er auch nicht, ſeine groſe Geſchicklichkeit auch im Eiſen-ſchneiden (l) zu zeigen, welches eine und andere von ihm hinterlaſſene Schauſtücke, auf denen man z. E. das Bildnis Lutheri auf zweyerley Art, dann wie ſelbige ſeinen groſen Wohlthäter, Herrn Pirckheimer, abmahlet, (m) findet, annoch genugſam an den Tag legen.

Bey ſo vielen herrlich ausgeübten Künſten erwarbe ſich Dürer überall einen ſo groſen Namen und beſondere Hochachtung, daß nicht allein alle Kunſtverſtändige ihn vor einen der gröſten Künſtler hielten, (n) ſondern auch verſchiedene Potentaten deßwegen gnädigſt anſahen, dabey ihn auch ſeine ſchöne Leibes-Gaben (o) ſehr recommendirten: Es lieſe aber abſonderlich Kayſer Maximilianus I. viele Gnaden-Bezeugungen gegen Dürern ſpühren, da ſelbiger mit ihme auf einer Reiſe nach Nie-

der-

(g) Von dieſem Michael Angelo iſt vieles zu finden in dem *II.* Theil *II.* Buch 15. Cap. *pag.* 146. 147. der *Sandr.* Teutſchen *Academie.*

(h) *Vid. D. Wagenſeil. Comment. de Civ. Norib. pag.* 151. *D. Pauli Freh. Theatr. Viror. erud. pag.* 1461.

(i) Daß das Poſieren eher als die Bildhauerey geweſen / giebet nicht ſo wohl das Zeugnis des Plinii (*L. b. XXXIV. cap.* 7. *Franc. Jun. de Pict. vet. Lib. II. cap.* 8. *pag.* 115.) als die Beſchaffenheit ſolcher Kunſt gar leicht zu erkennen. Die Kunſt zu poſieren ſoll Rhœcus und Theodorus in der Inſul Samos, dann aber die Figuren aus Thon zu formiren / Dibucades, ein geſchickter Haffner zu Corintho / erfunden haben / (*vid. Plin. Lib. XXXV. Cap.* 12 *& Franc. Junii Cat. Pict. pag.* 75. *&* 191.) da man nach deme auch die Bilder aus Wachs poſieret / welches bey den Alten ſehr gemein worden. (*Vid. Fr. Jun. de Pict. vet. Lib. II. Cap.* 8. *pag.* 103. *& Lib. III. Cap. II. pag.* 288. *&c.*

(k) Dieſes confirmiret der hochberühmte Herr von *Sandrart* (in der Vorrede *pag.* 5. des *I.* Theils ſeiner Teutſchen *Academie*) und führet unſern Künſtler als ein beſonderes Exempel an / wie aus einem herrlichen Mahler ein unvergleichlicher Bildhauer / niemahlen aber aus einem excellenten Bildhauer ein vortrefflicher Mahler worden / woraus dieſes Mannes Vortrefflichkeit um deſto mehr abzunehmen iſt.

(l) Die Kunſt in Eiſen zu ſchneiden iſt eine ſehr alte Kunſt / die ſchon vor dem Noha / oder zum wenigſten zu des Abrahams Zeiten bekannt geweſen / indeme man nicht anderſt als vermöge ſolcher die damahls bekandte Münze der Silberlinge (*Gen. cap. XX. v.* 16.) hat dargeben können / welche alsdann bey den Griechen und Römern in eine gröſſere Aufnahm gekommen. (Beſ. Chr. Weigels Vorſtellung der Künſtler *pag.* 210. 211. und 273. 276. *&c.*)

(m) Beſ. Chriſt Junckers Lutheri gülden und ſilbern Ehren-Gedächtnis. *pag.* 96. 181. 532.

(n) *Vid. Joh. Valent. Andreæ Auguſt. Seleniana pag.* 203. *If. Bullart Acad. des Sciences des Arts T. II. Lib. VI. pag.* 383. Georgius Vaſari meldet / (in der Lebens-Beſchreibung berühmter Mahler *Tom III. Vol. pr. pag.* 301.) daß wann Dürer von Geburt ein Italiäner geweſen, und ſo zu Rom / wie in Teutſch- und Nieder-Land / dem Mahler-Studio obgelegen wäre / man ihn vor den gröſten Meiſter / der jemahl noch in Italien gelebet / würde gehalten haben. Noch weiter erhuben ſolchen die Mahler zu Bononien, da ſie ihm / als er einsmahls allda geweſen, den Vorzug vor allen Künſtlern in der gantzen Welt zugeeignet / und geſagt / daß ſie nun deſto lieber ſterben wolten / daß ſie dieſen groſen Mann, wie ſie ſchon lang ſich gewünſchet haben / zu ſehen bekommen. (*Vid. Freh. Theatr. Vir. erud. pag.* 1439. *M. D. Omeiſium de claris Noribergenſibus pag.* 27.) Andreas Monteegna, einer von den gröſten Künſtlern zu ſeiner Zeit in Italien / verlangte eiffrig Dürern zu ſprechen / er ſtarb aber / da ſelbiger eben auf der Hinreiſe zu ihm nach Mantua begriffen war. (*Vid. Joach. Camerarii Præf. Oper. Dureri de Symmetria corporis human.*) Zugeſchweigen was die Niederländiſche Künſtler / als er ſie auch einſtens beſuchete / vor groſen Æſtim vor ihn bezeiget. Die mehreſten hielten ihn dem Apelli gleich / ja einige jenem noch vor gröſer als dieſen, (beſ. *Gualth. Herm. Rivii* teutſchen *Vitruv.* in der Anmerckung *pag.* 22. Sebaſt. Francken in ſeiner *Chron.*) daher man ſelbigen insgemein den teutſchen / *pellem* benennte / (*vid. M.* Schwenters Erquickſt. *pag.* 218. *D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag.* 152. *&c.*) kurtz zu ſagen und wie erſtbemeldter Seb. Francken zu reden: Er war ein Mann von lauter Künſten, dergleichen die Welt kaum getragen / und ob gleich nach deme noch einige zu finden / die ſolchem / in dieſer oder jener einzeln Kunſt, gleich / oder gar überlegen / ſo wird ſich doch keiner hervor thun / der zugleich in ſo vielerley Künſten ſo excellent wie Dürer geweſen /

derland, (p) dann auch ſonſten wegen des Zeichnens und Mahlens zum öfftesten um ihn ſeyn, (q) und allerhand ſchöne Kunſt-Stücke vor ihn machen muſte, (r) wofür er jederzeit nächſt einem jährlichen Salario eine ſtattliche Belohnung überkommen: mit dergleichen Gnaden ihme auch nach deme Kayſer Carolus V., Ferdinandus, König in Ungarn und Böhmen, der König in Engeland, verſchiedene Churfürſten und Fürſten in Teutſchland, da er auch vor Sie ſchöne Stücke verfertigte, in vieler Maaſe zugethan waren. (ſ)

Dahero hielte man auch des Dürers Kunſt-Sachen, (t) vornemlich aber deſſen Mahlereyen, in hohen Werth, (u) welchen man annoch genugſam verſpühret, indeme man viele von dieſen ſo wohl in den Galerien und Kunſt-Zimmern groſer Herren als in den Cabineten verſchiedener curieuxen Liebhaber auf das fleiſſigiſte, als ſchöne Kunſt-Wercke, noch bishero aufbehalten ſiehet; (x) ja man ſuchte auch ſeine Handriſſe, Holtzſchnitte, Kupfferſtiche, jederzeit mit vieler Mühe auf, und kauffte ſolche vor ein zimliches Geld, (y) weil alle Kunſtliebende ſich vor eine Ehre hielten, auch um etwas von dieſem unvergleichlichen Mann zu beſitzen.

Letztens war noch vor die nutzliche Fortpflantzung und weitere Aufnahm dieſer Künſte höchſtens zuträglich, daß aus ſeiner Schule auch nach deme verſchiedene treffliche Künſtler, ſo wohl frembde als einheimiſche, hervor kamen, (z) die noch weiter, was Dürer Gutes an den Tag gegeben, ausbreiteten und beförderten, gleichwie deſſelben Intent, da er auf die Aufnahm vieler Künſte einig und allein bedacht geweſen, auch nicht anderſt war, und weil ihn auch die Begierde triebe, um zu erfahren, wie weit es mit Beförderung derſelben auch auſſerwärts gekommen, thate er A. 1520., als er allbereit etliche Jahr zuvor Italien beſuchet, eine Reiſe über

zumahlen da die Mahler-Kunſt / nach Philippi Melanchthonis Auſſage, in Anſehung vieler anderer ihme beywohnenden Wiſſenſchafften / nur vor die geringſte angeſehen wird. (*Vid. Malch. Adami vit. Medic. p. 95. & D. Wagenſ. Comm. de Civ. Norib. pag. 152. &c.*)

(o) Jaachimus Camerarius bezeuget deſſen Leibes-Gaben mit ſchönen Expreſſionen, wann er (*in Præf. ad Opus Dur. de Symm. corp. hum.*) ſpriche: Dedit huic natura corpus compoſitione & ſtatura conſpicuum aptumque animo ſpecioſo, quem contioneret, ſermonis tanta ſuavitas & lepor erat, ut nihil eſſet audientibus magis contrarium quam finis &c.

(p) Matth. Quadens Herrlichkeit der teutſchen *Nation. pag. 428.*

(q) Beſ. oben die Anmerckung *p. 184.* bey nn. wie auch *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch. 3. Cap. *pag. 224.*

(r) *Vid. Joh. Valent. Andreæ Seleu. auguſtal. p. 280.*

(ſ) *Conf. Voſſius de Scient. Math. pag. 423. Freheri Theatr. Vir. erud. pag. 1440. Opera Dureri in fine A. 1604. Arnhemii edita. Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 223. 224 228. Joach. Camerarii Præf. ad Opus de Symmetria corp. hum. Alb. Dureri.*

(t) Die Anzahl / wie viel Dürer Zeichnungen, Mahlereyen und Stücke nach der Bildhauer-Kunſt gemachet / kan nicht determiniret werden / indeme ſolche faſt durch gantz Europam diſſe hiret worden. (Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3. Cap. *pag. 224.*) Von Düreriſchen Handriſſen / deren Herr von *Sandrart* über 80. beſeſſen / beſ. *ejusd.* zweyten Haupt-Theil. *II.* Theil *pag. 19.* der Teutſchen *Acad.*

(u) Ein ſpeciales Exempel einer von den mehreſten mit ſonderbarer Nachachtung angeſehener Düreriſchen Tafel giebet Vine. Steinmayr in der Vorrede ſeines zu Franckfurt An. 1622. von Holtzſchnitten edirten Werckes dar, wie nemlich / nachdem Dürer A. 1509. darhin in das Prediger-Cloſter eine herrliche Tafel / ſo die Himmelfarth Mariæ vorſtellet / verfertiget / dieſes Claſſer deßwegen nicht allein von vielen Künſtlern und andern Perſonen / ſondern auch von groſen Herren beſtändig einen ſtarcken Beſuch gehabt habe / da ein jeder ſelbige mit der gröſten Bewunderung angeſehen / und mancher von dieſen vor ſolche Tafel eine ſehr graſe Summam Geldes / von jenen aber einer nur vor eine Hand / der andere vor einen Fuß / ein zimliches zu geben ſich erbaten; (beſ. *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *II.* Buch 1. Cap. *pag. 224.*) auch gar aus Italien ein Künſtler bloß wegen dieſer Tafel eine Reiſe nach Franckfurt gethan / und ſelbige mit dem gröſten Vergnügen lange Zeit betrachtet habe / welches einen beſondern Æſtim, den ein ausländiſcher Künſtler vor unſern Dürer und ſeine Geſchicklichkeit bezeuget / genug zu erkennen giebet. (Beſ. Quadens Herrlichkeit der teutſchen *Nation. p. 429.*)

(x) Die conſiderabelſte Düreriſche Stücke ſind vor andern in Wien / Prag / München und Nürenberg anzutreffen. (Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 228. 224. 225.*)

(y) *Ibid.* in der *Sandr. Acad. pag. 223. 224. 225.* Quadens Herrlichkeit teutſcher *Nation. p. 428.*

(z) Man glaubet vor gewiß, (beſ. Quadens Herrlichkeit teutſcher *Nation. pag. 430.*) daß unter der Zahl der Lehrlingen / die nach Nürenberg zu Dürern gekomen Hañs von Kulmbach (*Joach.* von *Sandr.* Teutſche *Acad II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 232.*) Adam Airdörffer von Regenſpurg / Heinrich Aldegraf von Soeſt aus Weſtphalen / der ſich eine geraume Zeit zu Nürnberg aufgehalten / (*Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *pag. 224.* und des zweyten Haupt-Theils *II.* Th. *pag. 70.*) Hanns Bieckenmayr von Augſpurg / (*Ibid. pag. 232.*) Matthäus Grünewalb von

Aſchaf-

über Franckfurt und Cölln, nach dem andern Sitz der berühmteſten Künſtler, in die Niederlande, mithin in demienigen, was ſein Abſehen war, ſich alldorten um. (aa) Auf dieſer ſeiner Reiſe wurde er allenthalben, abſonderlich aber zu Antwerpen von denen Künſtlern, freudig empfangen, und allda von etlich hundert Mahlern prächtig aus Silber tractiret. Zu Brüſſel geriethe er mit dem berühmten Erasmo Roterodamo, dann zu Leyden mit dem groſen Künſtler, dem Luca von Leyden, (bb) den zu ſehen und zu umarmen, (cc) weil Dürer vor ihn jederzeit eine beſondere Hochachtung ſeiner Kunſt wegen hatte, ſich ſolcher eine groſe Freude machte, in eine gar angenehme Bekandtſchafft. Nachdeme er nun ein Jahr herum gereiſet, begabe er ſich wieder nach Nürnberg, und lag ſeinem Kunſt-Fleiß, wie zuvor, eiffrig ob, da er auch erſt hernach ſeine mathematiſche Wercke zum Druck beförderte, jedoch ſelbige nicht gar dabey zum Stand brachte, (dd) indeme ihn unvermuthet eine auszehrende Kranckheit und bald darauf der Todt übereilete, (ee) welcher den 6. April A. 1528., als er noch nicht gar das 57. Jahr zuruck geleget, denen menſchlichen Gedancken nach, noch allzu früh erfolgte, und bey ſeinen guten Gönnern und Freunden, vornemlich aber bey Herrn Bilibaldo Pirckheimero, (ff) ein groſes Trauren, wie auch bey denen Kunſtliebenden vieles Bedauern erweckte. Man lieſe zum Andencken aus Metall folgende kurtze Inſcription auf ſein Grab, dahin man ihn rühmlich gebracht, (gg) richten. Mem. Alb. Dur. Quicquid Alberti Dureri mortale fuit, ſub hoc conditur tumulo, emigravit VIII. Id. Aprilis MDXXVIII. |♄| welcher erſt nach anderthalb verfloſſenen Seculis A. 1681. der vortreffliche Herr Joachim von Sandrart, um dieſen groſen Künſtler auch mit einem gebührenden Lob auf ſeinem Grab-Stein zu beehren, ſo wohl eine Lateiniſche als Teutſche folgenden Inhalts gleich unten daran in Metall gegoſſen beygefüget: Vixit Germaniæ ſuæ decus ALBERTUS DURERUS, Artium lumen, Sol artificum, Urbis patriæ Nor. Ornamentum, Pictor, Calcographus, Scalptor, ſine exemplo, qula omniſcius, dignus inventus exteris, quem imitandum cenſerent; Magnes Magnatum, Cos ingeniorum. Poſt ſeſquiſeculi requiem, qula parem non habuit, ſolus hic cubare jubetur. Tu flores ſparge Viator. A. R. S. MDCLXXXI. opt. mer. F. cur. J. de S.

Hier

Aſchaffenburg / (beſ. *Sandr.* Teutſche *Acad. I.* Haupt-Theil. *II.* Theil. *III.* Buch 5. Cap. *pag.* 236. auch des zweyten Haupt-Theils *II.* Theil. *pag.* 89.) Johann Schorel / ein Holländer / (*ibid. pag.* 246.) der hernach des Pabſts Hadriani VI. Mahler und Architectus worden, (*vid. Guicciard. Deſcr. Belg. pag.* 116.) geweſen. Von den Nürnbergern werden als Diſcipel des Dürers erkennet / Jacob Binck / Georg Penz / Sebald Böhem / Hanns Schäuffelein, (beſ. Quadens Herrlichkeit teutſcher *Nation pag.* 450.

(aa) Beſ. die offtbemeldte *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *pag.* 225.

(bb) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Th. *III.* Buch 6. Cap. *pag.* 238. 239.

(cc) Quadens Herrlichkeit der teutſchen *Nation. pag.* 428. *Ibid. Sandr.* Teutſche *Acad.* 3. Cap. *pag.* 225.

(dd) Beſ. oben in dem erſten Theil dieſes Wercks *pag.* 153. 154. hievon ein mehrers.

(ee) Georg Hartmann / der bekandte Mathematicus, (beſ. oben im erſten Theil *pag.* 56. 57.) giebet in einem Schreiben an Büchlern / daß Dürer ſo zeitlich geſtorben, einig und allein deſſen zanckſüchtigen und geitzigen Frauen die Schuld / welche ihn, als einen vorhin fleißigen Mann / zu noch mehrern Arbeit / ungeachtet er noch gute Mittel / da er bey 6000. Gulden werth hinterlaſſen / (beſ. *Joach. v Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3. Cap. *pag.* 229.) und kein Kind gehabt, um vor ſie noch mehr Geld zu verdienen / unaufhörlich angetrieben / Erat ſi quid omnium in Durero quod vitio ſimile videretur, unica infinita diligentia & in ſe quoque inquiſitrix (*uxor*) parum æqua, ſagt Joach Camerarius *in Præf. Symmetria partium corporis hum. à Durero edita* (*Conf. D. Joh. Valent. Andreæ Selen. Auguſt. pag.* 309. 310.) wodurch ſie eine ſo groſe Kümmernis bey ihm erwecket / daß er je mehr und mehr an Kräfften abgenommen / zuletzt ausgedoret / und dann ſein Leben / wie auch vielen Verdruß / dabey geendet. (Beſ. *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3. Cap. *pag.* 225. und 228. 229. Ereptus eſt Durerus morte placida, illa quidem & optabili, ſed profecto, noſtro judicio, præmatura, ſagt ebenfalls Joach. Camerarius in vorbemeldter Præfation der lateiniſchen Edition de Symmetria.

(ff) *Vid. ejusd. Opera politica, hiſtorica, &c. Francof. A.* 1610. *in Fol. pag.* 399.

(gg) Unſer Dürer iſt nicht / wie einige Scriptores angeben / (*vid. D. Joh. Valent. Andreæ Seleniana Auguſtal. pag.* 203. 311. & 319. 320.) ſo arm geſtorben / daß man ihn ſumtibus publicis hätte laſſen müſſen begraben / dann er nach des obbemeldten Georg Hartmanns Zeugnis bey 6000. Gulden am Vermögen hinterlaſſen / und alſo Mittel genug gehabt / welche die Leich-Unkoſten compenſiret.

Hier ruhe Künſtler Fürſt! du mehr als groſer Mann!
In Viel-Kunſt hat es dir noch keiner gleich gethan.
Die Erd war ausgemahlt der Himmel dich jetzt hat,
Du mahleſt heilig nun dort an der GOttes Stadt.
Die Bau-Bild-Mahler-Kunſt, die nennen dich Patron,
Und ſetzen dir nun auf im Todt die Lorbeer-Cron.

Ludwig Krug,

EIn Goldſchmidt, des obbemeldten Hanns Krugs, des ältern, (hh) Sohn, war nicht allein in allem, was zu ſeiner Profeſſion erforderlich war, ſondern auch in mehrern Künſten, als in Mahlen und Kupffer-ſtechen, (da man noch verſchiedene ſaubere Stiche von ihme bey einigen Kunſtliebenden findet) in Stein- und Eiſen-Schneiden, wie auch in Darſtellung allerhand aus getriebenen Silber verfertigten Kunſt-Brunnen, ein ſehr geſchickter Mann. Starb nach A. 1535.

Hanns Jammebach,

EIn Goldſchmidt, wurde von allen, die zu ſeiner Zeit mit Silber und Gold, auch mit Scheidung der Metallen und probieren umgiengen, wegen der beſondern Wiſſenſchafft, die er in der Probier-Kunſt hatte, und davon vieles in einem gedruckten kurtzen Unterricht zeigte, vor einen gar habilen Mann gehalten, dahero ſie auch ihn immer zu Rath zogen, welcher ihnen nach Wunſch, und mehr vor ihren als ſeinen Vortheil, auf den er wenig geſehen, jederzeit zu Theil worden. Starb gegen 1540.

Hanns Spring in Klee,

EIn Illuminiſt, gelangte im Zeichnen, Mahlen, Illuminiren, auch in Formſchneiden, (ii) indeme er bey Albrecht Dürern, dem groſen Künſtler, im Haus zu wohnen und dabey vieles von ihm zu erlernen die erwünſchteſte Gelegenheit hatte, ſo weit, daß er von jederman vor einen geſchickten Künſtler gehalten wurde. Starb um A. 1540.

Hieronymus Gärtner,

EIn Künſtler, war erſtlich in kleinen ſubtilen Wercken zu ſchneiden und allerhand künſtliche Sachen zu ſchnitzen trefflich geübt. Er ſchnitte unter andern aus einem Stücklein Holtz, das einen Finger lang war, eine Weichſel oder Kirſche mit dem Stiel, und zugleich auf jene eine Mücken, und zwar ſo natürlich als wann ſie lebte, vornemlich aber ſo man ein wenig daran bliese, daß ſich die Flügel und Füſſe bewegten.

Ferner gab er in der Bau-Kunſt durch allerhand ſchöne Proben an den Tag, wie ſehr wohl er auch hierinnen verſirt geweſen, deßwegen viele Churfürſten und Fürſten ihn zu ſich kommen lieſen, und ſich ſeines guten Raths bedieneten.

Es war auch ſeine Experienz in Waſſerleitungen zu führen und Waſſer-Wercke anzuordnen gar ſtattlich; vermöge ſolcher richtete er dem Churfürſten von Maynz einen groſen ſpringenden Brunnen auf dem Schloß zu Aſchaffenburg, dem Verlangen gemäs, an, zu welchen Peter Fiſcher, der ältere, den H. Martinum und das Ertz-Biſchöffliche Wappen aus Metall künſtlich gegoſſen. (kk)

Nächſt

(hh) Von dieſem Künſtler beſ. oben *pag.* 120.

(ii) Unter deſſen in Holtzſchnitten hinterlaſſenen Stücken ſind die 12. Apoſteln abſonderlich gut.

(kk) Von andern Kunſt-Wercken dieſes Peter Fiſchers iſt unten in dem zweyten Buch dieſes Theils ein mehrers zu finden.

(ll) Herr

Nächſt deme war auch ſein ausübender Fleiß noch in Mechanicis ſehr groß, nach dem Fundamenten er verſchiedene Machinen ausfande: Unter dieſen war eine, die zu vielen Gebrauch dienlich war, abſonderlich conſiderable, da man mit Beyhülfe eines einigen Waſſer-Rads auf ſolcher gar bequem mahlen, ſchleiffen, poliren und mangen kundte. Hiervon hat der Erfinder ein kleines Modell aus Holtz dem König in Engeland, Henrico VIII., nachdeme das Lob von ſeinen Kunſt-Ausübungen auch allda erſchollen, auf deſſen Begehren überſchicket. Er ſtarb den 7. Sept. A. 1540.

Barthel Böhm,

Ein Mahler und Kupfferſtecher, thate ſich in der Mahlerey und ſeinen verfertigten Kupfferſtichen bey einer angebrachten ſchönen Manier nach An. 1520. ſehr hervor, ſo daß viele, die ſelbigen nicht kandten, auch den Namen unter ſolchen Wercken nicht antrafen, ihn mehr vor einen ausländiſchen Künſtler hielten, der aber ein Teutſcher geweſen, und Nürnberg zu ſeiner Geburts-Stadt gehabt.

Bey dergleichen trefflichen Kunſt-Ausübung, wodurch unſer Böhm den Namen eines der beſten Mahler, die zu ſeiner Zeit in Teutſchland zu finden waren, mit Recht verdiente, erwarbe er ſich auch groſer Herren, vor allen aber Hertzogs Wilhelms in Bayrn, Gnade in vieler Maaſe, indeme dieſer ſeine Wercke vor andern in hohen Werth hielte, und von ſelbigem, was nur zu haben war, kauffte, damit aber dieſer Künſtler ſeine Geſchicklichkeit noch zu einen höhern Grad der Vollkommenheit bringen mögte, ſo lieſe ſolchen beſagter Hertzog auf ſeine Unkoſten nach Italien eine Reiſe vornehmen, allwo er ſich noch weiter habilitirte, und dabey nach des Raphaël d' Urbino Zeichnung dem berühmten Künſtler, Marco Antonio, ſo wohl zu Rom als zu Bononien, in Beförderung verſchiedener Kupfferſtiche, die er unter deſſen Namen machte, groſe Dienſte thate.

Er ſtarb nach A. 1540. wider Vermuthen noch in Italien, allda er ſo wohl als in Teutſchland (ll) viele ſchöne Denckmale von ſeiner Kunſt hinterlieſe, welche auch denen Künſtlern in dieſem Land, wegen der beſonder guten Manier, ſehr wohl zu Nutzen gekommen.

Veit Stoß, der ältere,

Ein Bildhauer, A. 1447. zu Cracau in Pohlen gebohren, war neben ſeiner Kunſt auch im Mahlen und Kupfferſtechen wohl geübt. Er machte ſich in vielen Ländern, nachdeme er gegen A. 1500. hin ſeinen beſtändigen Wohn-Platz in Nürnberg genommen, durch ſeine Kunſt-Arbeit gar bekandt und beliebt, daß auch ſelbige bis nach Portugall gelanget, wohin er unter andern vor den König Adam und Eva in Lebens-Gröſe aus Holtz und mit Farben exprimirt, zu vieler Bewunderung, künſtlich verfertiget. Das mehreſte, das ſeine Beſchäfftigung erforderte, waren die aus Holtz gar ſchön geſchnittene, ſo wohl kleine als groſe, Crucifixe, welche er bald dahin bald dorthin zu machen hatte.

Von dieſem Künſtler hat man zu Nürnberg noch ein und anderes zum Andencken aufzuweiſen, als z. E. in der Frauen-Kirch den groſen Altar, den A. 1504. Herr Jacob Welſer von ihm hat machen laſſen. (mm) Ferner findet man auch noch einen andern von ihm in der S. Salvators Kirche aufgerichtet, überdeme einen aus Holtz trefflich geſchnittenen ſo genannten Engliſchen Gruß, der auf Herrn Antonii

(ll) Herr *Joach. v. Sandr.* hat in dem *II* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 253.* ſeiner teutſchen Academie umſtändig angewieſen/ was dieſer vortreffliche Künſtler an Mahlereyen/ abſonderlich an Contrefaiten, darinnen er vor allen excelliret/ dann aber an Kupfferſtichen in Teutſchland vornemlich hinterlaſſen/ allwo man noch weiter nachleſen kan. (Beſ. ferner des 19enten Haupt-Theils *II.* Theil. *pag. 79.* und *III.* Theil *pag. 69.* von beſ. Teutſchen *Acad.*

(mm) *Vid. J. C. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag 68.*

(nn) Dieſes Kunſt-Werck/ in welchem ſo wohl der Engel als Maria bey 7. Schuhen hin groß iſt/

tonii Tuchers Unkoſten A. 1518. verfertiget, und hernach in dem Chor der Kirche zu S. Lorentzen, allwo er noch bis daro anzutreffen, und in der Figur, wie die dritte Kupffer-Tabell zeiget, zu erſehen, aufgehangen worden. (nn) Das conſiderabelſte Werck unter dieſen iſt noch letztens ein von ihm um A. 1526. aus Holtz geſchnittenes groſes Crucifixe, das in der Sebalder-Kirche gezeiget, und wegen ſeiner Kunſt hoch geſchätzet wird. (oo) Er wurde hohen Alters halber, dann er daſſelbige auf 95. Jahr gebracht, einige Zeit vor ſeinem Ende noch blind, (pp) und ſtarb A. 1542.

Hanns von Kulenbach, (qq)

EIn Mahler, legte erſtlich den Grund in der Zeichen- und Mahler-Kunſt zu Nürnberg bey Jacob Walchen, (**) und begabe ſich nach deſſen Todt auch noch zu Albrecht Dürern in die Lehre, welchen er nach vielen angewendeten Fleiß ſo wohl in den Holtzſchnitten, deren er unterſchiedliche verfertigte, als in ſeinen Gemählen trefflich imitirte. Ein gutes Denckmahl haben wir noch von ihme, da er in der Kirche bey S. Sebald, wie ihme nach der Düreriſchen Manier zu mahlen beliebet, ſolche an einem kleinen Altar rühmlich gezeiget. (rr) Er ſtarb ungefehr um A. 1545.

Peter Flötner,

EIn Bildhauer, war wegen ſeiner Kunſt, abſonderlich um kleine Sachen zu bilden, ſehr berühmt. Er ſchnitte an ein Küh-Horn 113. Geſichter ſo wohl von Manns- als Weibs-Perſonen, auch an die Corallen-Zincken unterſchiedliche kleine Thiere und Muſcheln ſo künſtlich, als wann ſie mit daran gewachſen wären. Seine meiſte Beſchäfftigung war in Stechſtein viele ſchöne Contrefaite, wie auch allerhand kleine Figuren und Hiſtorien, dern die Goldſchmidte zum treiben und gieſen ſich zu bedienen pflegten, zu ſchneiden, indeme ſelbige, weil ſie von guter Zeichnung und Stellung waren, dieſe Kunſtübende gar ſtarck bey ihm ſuchten. (ſſ) Er ſtarb den 23. Octobr. A. 1546.

Jacob Elſner,

EIn Illuminiſt, war zu ſeiner Zeit, um allerhand Bücher und Wappen-Briefe mit Farben ſchön auszuzieren, auch das gemahlen Gold am reineſten zu machen, gar wohl bekandt. Starb nach A. 1546.

Johann

iſt/ ergiebet ſich in einer ovalen Figur / 13. Schuh hoch und 11. breit / auf welcher oben die Cron / 6. Schuh hoch und 11. Schuh breit / ſtehet. (*Conf. D. Wagenſeil. ibid. pag. 66. 67.*)

(oo) Eduard Brown, ein berühmter Engeländer, rühmet auch in ſeiner Reiß-Beſchreibung die Vortrefflichkeit dieſes Crucifixes / gleichwie aus dern teutſchen Uberſetzung *pag.* 66. zu erſehen iſt. Georg Schweigger/ der berühmte Nürnbergiſche Bildhauer, eſtimirte eben dieſes wegen der Kunſt ſo hoch / daß er es / ſo es hätte ſeyn können / gegen Erlegung eines groſen Stuck Geldes, erkauffet hätte.

(pp) Beſ. *Joach.* von *Sandr.* Teutſche *Acad. II. III.* Buch 4. Cap. *pag.* 232.)

(qq) Dieſer Orth ſoll / wie man ſagt / die in dem Marggraffthum Bayreuth ſich befindende Stadt Culmbach ſeyn / allwo dieſer Künſtler gebohren worden. (Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Th. *III.* Buch 4. Cap. *pag.* 232.

(**) Beſ oben *pag.* 177. in dieſem Theil.

(rr) Beſ *Joach. v. Sandr.* teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap *pag.* 232. Von dieſem Künſtler findet man auch in Nürnberg in der wegen vieler raren Gemählde und anderer Kunſt-Wercke vortrefflichen Praunſchen Kunſt-Kammer noch drey ſchöne mit Waſſer-Farben gemahlte Stücke / welche die Geſchicklichkeit dieſes Meiſters ebenfalls genugſam zu erkennen geben.

(ſſ) Beſ. *Joach. v. Sandr.* teutſche *Acad II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag.* 230. & 231.

(rr) In

Johann Teſchler,

EIn Bildhauer, hatte das gröſte Belieben in Marmorſtein zu ſchneiden, (rr) daraus er auch gantze Bilder von einer gar ſchönen Proportion verfertigte. Er war gleichfalls gar geſchickt Portraite in Marmor vorzuſtellen, und dabey die Gleichheit wohl zu treffen. (uu) Dieſer Kunſt wegen war er von vielen groſen Herren, die er in Marmor abzucontrefaiten die Ehre hatte, abſonderlich von Maximiliano, dem Ertz-Hertzogen in Oeſterreich, ſehr gnädig angeſehen. Er gienge in währender Ehe, um ſich noch habiler zu machen, noch nach Italien, und perfectionirte ſich innerhalb zweyen Jahren, ſo wohl zu Rom als Venedig im Bildhauen dergeſtalten, daß er hernach noch mit gröſern Ruhm den Namen eines trefflichen Künſtlers in ſeinem Vatterland verdienet. (xx) Er ſtarb nach A. 1546.

Alexius Birnbaum,

EIn der Schreib-Kunſt Befliſſener, war zu ſeiner Zeit in mancherleyen Arten von ſchönen Schrifften, ſonderlich in der Lateiniſchen, und die muſicaliſche Noten ſauber zu ſchreiben, das ihme bey Verfertigung groſer Choral-Bücher wohl zu ſtatten kame, auch wegen des Form-ſchneidens berühmt. Starb A. 1547.

Hanns Scheuffelein,

EIn Mahler, legte den Grund im Zeichnen und Mahlen zu Nürnberg, ſeiner Geburts-Stadt, (yy) und zwar, wie gar glaublich iſt, bey Albrecht Dürern, dem öfters belobten groſen Künſtler, dann dieſen jener nicht allein in den Zeichnungen, ſondern auch in ſeinen Gemählen und Holtzſchnitten ſo accurat zu imitiren wuſte, daß die Kunſtverſtändige, auch die gröſſte, zum öfteſten viele von dieſes Scheuffeleins Wercken vor Düreriſche gehalten. Nach dieſer ſeiner letzlich erlernten Kunſt gabe Scheuffelein von ſchönen Zeichnungen, Gemählen, abſonderlich aber von den Holtzſchnitten, (zz) eine zimliche Anzahl zu Nürnberg an das Liecht, welche mehrentheils in die Frembde verſchicket wurden, und zoge dann zuletzt zu ſeinen Freunden nach Nördlingen, allwo er ſeinen Kunſt-Fleiß noch ferner ausübte, und zum Andencken auch allda eines und das andere hinterlieſe, da man unter andern annoch in der Haupt-Kirchen an einem kleinen Altar ein ſehr treffliches Gemähl, das die Abnehmung Chriſti von Creutz vorſtellet, und von vielen Werth iſt, dann auf dem Rath-Haus, in der ſogenannten Bunds-Stuben, die Belägerung von Bethulia in Freſco gemahlet von ihme aufweiſet, an welchem letztern, ob gleich der Künſtler, daß er der Aſſyrier Läger, Kleidungen, Armaeuren nach der bey den Teutſchen dazumahl gebräuchlichen Art, und die Beſtürmung mit denen

(rr) In der Kunſt in Marmor zu ſchneiden haben ſich nach dem Zeugnis Plinii (*Lib. XXXVI. cap. 5.*) Dipœnus und Scyllis, die beede aus der Inſul Creta gebürtig geweſen / am erſten hervor gethan. (*vid. Franc. Junii Catal. Pictorum pag. 80. & pag. 151. 152.*)

(uu) Der erſte / ſo eine Aehnlichkeit in denen Statuis anzubringen geſuchet / war (wie Plinius ebenfalls *Lib. XXXIV. cap. 8.* meldet) Lyſiſtratus, ein alter berühmter Bildhauer von Sicyon. (*vid. Franc. Jun. Catal. Pictorum &c. pag. 117.*)

(xx) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Th. *III.* Buch 4. Cap. *pag. 231.*

(yy) Herr Joach. von Sandrart giebet (in der Zugabe bey dem *II.* Theil ſeiner teutſchen *Academie pag. 373.*) dieſen Scheuffelein nach der Geburt als einen Nördlinger dar / es weiſet aber vielmehr Vincentius Steinmayr in der Vorrede ſeiner zu Franckfurt geſammleten und allda A. 1622. zum Vorſchein gebrachten Holtzſchnitte / welche die berühmteſte Künſtler hinterlaſſen / daß dieſer von Nürnberg gebürtig geweſen / dahero er gantz billich mit unter die Nürnbergiſche Künſtler gerechnet werden mag.

(zz) Unter den Wercken der von dieſem Künſtler verfertigten Holtzſchnitte / iſt dasjenige / das er zu dem Tractat der in teutſchen Verſen vorgeſtellten Helden-Thaten Kayſers Maximiliani I. oder zu dem ſonſten ſogenanten Theurdanck, gemachet / abſonderlich conſiderable.

denen erſt vor etlichen Seculis erfundenen Canonen angegeben, viele Fehler begangen, jedoch der groſe Fleiß darinnen billich bewundert werden mag. (a) Starb ungefehr um A. 1550. zu Nördlingen.

Hanns Klimm,

EIn Goldſchmidt, war wegen ſeiner Kunſt, da er abſonderlich, um groſe Bilder von Silber zu treiben und ſolche nach einer ſchönen Proportion darzu zu ſtellen gar geſchickt geweſen, in guten Ruff, wie auch bey vielen, vornemlich bey Albrecht Dürern, weil er ſich zugleich in der Zeichen-Kunſt und Kupfferſtechen als ein habiler Mann hervor thate, wohl angeſehen. In ſeinem Alter legte er ſich auf juriſtiſche Sachen, und führte dabey allerhand Rechts-Händel aus. Starb um A. 1550.

Chriſtoph Amberger,

EIn Mahler, begabe ſich gar zeitlich von Nürnberg, dem Orth ſeiner Geburt, (b) in die Frembde, und zwar vermuthlich am erſten nach Augſpurg, (indeme wohl zu glauben, daß, da er den ſehr berühmten Augſpurgiſchen Mahler, den ältern Hanns Holbein, (c) in der Manier zu mahlen gar trefflich imitiret, ſolcher dieſen zu ſeinem Lehrmeiſter gehabt habe) und brachte ſeine Kunſt, nachdeme er einen gar guten Grund hierinnen geleget, und die meiſte Zeit des Lebens ſich in und in der Gegend von Augſpurg aufgehalten, allda zu einer ſo groſen Perfection, daß man ihm billich den Namen eines unvergleichlichen Künſtlers beygeleget.

In Augſpurg, auch in der Chur-Bayriſchen Galerie, findet man noch viele, abſonderlich hiſtoriſche Stücke von ihm, in welchen die angebrachte herrliche Zeichnungen nach dem Leben, und anbey ſeine ſinnreiche Inventiones denen anſchauenden Kunſt-Verſtändigen das gröſte Vergnügen geben. Seine Kunſt in Contrefaiten war auch ſonders zu admiriren; wegen dieſer beſondern Geſchicklichkeit hatte der groſe Monarch, Carolus V., als er A. 1530. zu Augſpurg war, eine ſo hohe Conſideration vor Ambergern, daß er ſich zuförderſt von ſelbigem contrefaiten lieſe, (d) und ſolches ſein Portrait, ſo wohl wegen der Kunſt als Aehnlichkeit, ſo ſehr æſtimirte, als wann es Titian, (e) den man zur ſelbigen Zeit vor den geſchickteſten Mahler hielte, verfertiget hätte, deßwegen auch der Kayſer, da jener eine geringe Forderung thate, ihn dafür mit groſen Præſenten begnädigte. (f) Er ſtarb zu Augſpurg ungefehr um A. 1550.

Johann

(a) Beſ. der *Sandr.* Teutſchen *Acad. II.* Theil Anhang. *pag. 373. Ejusd. Lat. Edition. pag. 377.*

(b) Es vermeldet zwar der zum öfftesten benannte Herr von *Sandrart* in ſeiner Teutſchen *Academie* (*II.* Theil *III.* Buch 5. Cap. *pag. 235.*) daß er von niemand habe erfahren können/ von wannen dieſer Künſtler geweſen/ allein die von obbemeldten Vincentio Steinmayern in der Vorrede ſeiner von verſchiedenen künſtlichen Meiſtern colligirten und edirten Holtzſchnitten ſchon längſtens hinterlaſſene Nachricht giebet uns auch noch gar deutlich zu erkennen/ daß ſelbiger zu Nürnberg gebohren worden/ und demnach mit allem Recht in unſere Claſſe gehöre.

(c) Von dieſem ältern Holbein beſ. in erſtbemeldter Teutſchen *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 7. Cap. *pag. 249.*) ein mehrers.

(d) Ein gleiches Portrait von dieſem Kayſer/ wie auch ein anderes, das den Sebaſtianum Munſterum, den bekandten Coſmographum, vorſtellet/ zeiget man noch in der obbelobten Präuniſchen Kunſt-Kammer zu Nürnberg/ als zwey mit beſondern Kunſt-Fleiß von unſerm Ambergern verfertigte Gemählde zu der Liebhaber höchſten Vergnügen auf.

(e) Von dieſem groſen Künſtler beſ. der *Sandrartiſchen* Teutſchen *Acad. II.* Theil *III.* Buch 16. Cap. *pag. 158. &c.*

(f) Wie auch von unſerm eben daſelbſten im *II.* Theil *III.* Buch 5. Cap. *p. 235.* ein mehrers.

(g) Von

Johann Petrus oder Petrejus,

EIn Buchdrucker, aus Francken von Langendorff gebürtig, hatte anfänglich die Intention von den Studiis künfftighin Profeſſion zu machen, dahero er ſich auch nach deme den Gradum Magiſterii zu Wittenberg conferiren lieſe, als ihme aber wider Vermuthen eine Druckerey in Nürnberg von einem ſeiner Befreundten durch eine Erbſchafft zu Theil wurde, entſchloſe er ſich endlich darauf vielmehr dieſer Kunſt, als weiter denen Studiis, obzuliegen: Dieſes gelunge ihm auch allda nach der Hand mit einem gar erwünſchten Succeſs, indeme er nicht allein als ein Gelehrter (g) allerhand gute Bücher, nemlich teutſche, lateiniſche und griechiſche, welche letzte er am erſten zu Nürnberg aus ſeiner Druckerey mit einer guten Verbeſſerung und Ruhm an das Liecht ſtellte, (h) bey einer von ihme ſelbſten iederzeit übernommenen fleißigen Correctur (i) durch den Druck trefflich beförderte, ſondern auch als ein in der Mechanique wohl erfahrner Mann alle Inſtrumenta und Sachen, die zu ſeiner Kunſt erforderlich waren, eigenhändig verfertigte, und alſo das Lob eines gelehrten und geſchickten Buchdruckers, auch eine groſe Hochachtung bey vielen Gelehrten (k) ſich erwarbe.

Da nun dieſer habile Mann verſchiedene Wiſſenſchafften durch allerhand von ihm gedruckte Wercke in eine weitere Aufnahm zu bringen ſich ſtäts die Mühe gabe, ſo gereichte ihme abſonderlich zu einem groſen Lob, daß er auf die rühmliche Veranſtaltung eines Hochlöbl. Magiſtrats zu Nürnberg das gantze Corpus juris civilis, welches Gregorius Haloander, (l) ein trefflicher Rechts-Gelehrter, nach verſchiedenen guten Exemplarien in Italien corrigirte und verbeſſerte, um A. 1530. gar ſauber und correct zum Druck brachte, wie auch daß er nach deme des Vitruvii 10. Bücher von der Architectura civili durch einen in der Mathematique wohl erfahrnen Mann, den

(g) Von mehr andern Gelehrten / welche auch die Buchdruckerey getrieben / beſ. *Georg. Paſchium de Inventis novis cap. VII. pag. 791. 792 Joh. Heinr. Gottfr. Erneſti* in der wohl eingerichteten Buchdruckerey die Abbildung der erſten berühmten Buchdrucker ꝛc. Beſ. auch oben im erſten Theil *pag. 55.* Dieſe Kunſt wurde zu den alten Zeiten in einem ſo hohen Werth gehalten / daß alle diejenige / die ſolche exercirten / denen Gelehrten / ja auch adelichen Perſonen / gleich geachtet worden / indeme ſie vom Kayſer Friderico, um Gold und Silber zu tragen / wie jene / die Freyheit erhalten / gleichwie Henr. Pantaleon *(in Proſopogr. vir. erud. P. II. pag. 398)* und Sigmund von Birckeu (in dem Oeſterreichiſchen Ehren-Spiegel / und zwar in des 5. Buchs 2. Capitel *pag. 529.*) bezeugen.

(h) *Vid. Mich. Maittaire Annal. Typogr. Tom. II. part. prior. pag. 386.*

(i) Weil dieſer geſchickte Buchdrucker zugleich auch bey ſeinen gedruckten Büchern einen fleißigen Correctorem mit abgegeben / ſo verdienet er ebenfalls / daß man ihme unter den gelehrten Correctoribus einen Platz überlaſſe. (*vid. Joh. Conradi Zeltneri Centur. Correct. in Typogr. eruditi. pag. 15.*)

(k) Conradus Geſnerus dedicirte in ſeinen Pandectis oder Partitionibus univerſalibus das ſechſte Buch / das von mathematiſchen Wercken handelt / unſerem Petrejo, weil dieſer zur Beförderung vieler ſolcher Bücher (von denen jener einige allda auch ſonſten in beſagten ſechſten Buch *pag. 75. 92.* und in ſeiner *Bibliotheca univ.* anführet) ein groſes beytruge. Wolff Schmidt / ein Liebhaber der Mathematique zu Bamberg, dedicirte gleichfalls Petrejo, als einem Beförderern guter Bücher / ſeine bey ihme A. 1539. gedruckte Geometrie. Ja es zeigte ferner Michael Stiefel ſo wohl in ſeinen teutſchen als lateiniſchen Arithmetic, abſonderlich aber der berühmte Philippus Melanchthon in einem an Petrejum abgelaſſenen Schreiben (*vid. Libr. V. & ult. Epiſt. Phil. Melanchth. accur. Joh. Saub. edit. 1646. Norib. pag. 250. 251.*) wie ſie nebſt andern / wegen der durch ſeine gedruckte Bücher trefflich beförderten guten Künſte / vielen Ælium vor ihn hätten.

(l) Gregorius Haloander, ſonſt Hoffmann benannt / war in Meiſſen zu Zwickau gebohren / und in aller Literatur, abſonderlich in der Jurisprudenz, trefflich fundiret / dieſe ſeine groſe Gelehrſamkeit zeigte er abſonderlich zu Nürnberg / allda er ſich eine geraume Zeit aufhielte / und zwar mit ſo vielen Lob / daß ein Hochlöbl. Magiſtrat daſelbſten ſchlüſſig worden / das Corpus juris, der ſchon lang gefaſſten Intention gemäs / durch dieſen habilen Mann emendiren / und dann bey ſeiner genauen Obſicht zum Druck befördern zu laſſen / um dieſes richtig zu vollziehen / thate er A. 1527. eine Reiſe nach Italien / conferirte verſchiedene alte Exemplaria mit beſagten Wercken / und corrigirte es mit ſo groſen Fleiß / daß ſolches / nachdeme es ediret worden, den Vorzug vor allen andern zur ſelbigen Zeit verdiente. (*vid. Joh. Saub. Hiſt. Bibl. Reip. Norib. pag. 87.*) Dieſes Unternehmen erhebet ſo wohl Philippus Melanchthon (*in Epiſt. Lib. Lugd. Bat. A. 1647. in 8vo ed. pag. 313 314.*) als Conradus Geſnerus (*in Bibl. univ. A. 1545. vd.*) mit billichen Lob. Er ſtarb um A. 1531. zu Venedig / da er ſich zum zweytenmahl ſeiner rühmlichen Verrichtungen wegen aufhielte / deßhalben viele

den Gualtherum Hermin. Rivium, am erſten aus dem Lateiniſchen in das Teutſche, und zwar auf ſeine Unkoſten, überſetzen, dann aber unter der Direction ſeines Schwagers, Johann Neudörffers des ältern, als eines in der Mathematique gleichfalls wohl verirrten Mannes, (m) A. 1548. aus ſeiner Druckerey zum Vorſchein gelangen lieſe.

Letztens kamen noch verſchiedene muſicaliſche (n) wie auch alchymiſtiſche Wercke, bey denen er mit des Gebri Alchymia A. 1545. den Anfang machte, (o) aus ſeiner Druckerey an das Liecht. Er ſtarb den 18. Martii A. 1550. und hatte die Ehre, daß man ſeinen Grab-Stein unter andern mit folgender lateiniſchen in Metall gegoſſenen Schrifft bezieret. (p)

Innumeras clarus fovit Petreius artes
& coluit vera Religione DEUM.
Profuit officio multis & vixit - - -
nunc cubat hic corpus, ſpiritus aſtra colit.

Sebald Böhm, (q)

EIn Mahler und Kupfferſtecher, war A. 1500. zu Nürnberg gebohren: Er legte den Grund zu denen von ihm beliebten Künſten bey ſeinem Vettern, dem obbemeldten Barthel Böhm, (r) mit gutem Succeß, und brachte es, da er ſich noch einer weitern Unterweiſung bey Albrecht Dürern (ſ) mit bediente, darinnen ſo weit, daß er hernach nicht ſo wohl im Zeichnen, Mahlen, Kupffer-ſtechen und Form-ſchneiden, als wegen dieſer aus mathematiſchen Principiis, (t) ferner von ihme beförderten Künſte, dabey er Dürern zu einem trefflichen Vorgänger hatte, das Lob eines ſehr geſchickten Mannes von jederman erlanget.

Die Richtigkeit ſolcher Fundamenten zeigte dieſer Böhm gar trefflich in ſeinen Kunſt-Wercken, indeme er verſchiedene gute Gemählе, eine groſe Menge von ſchönen Kupffern und Holtzſchnitten, (u) zu der Liebhaber beſondern Vergnügen darnach verfertigte. So wohl er ſich aber hierdurch ſignaliſirte, ſo übel recommendirte er ſich auch nach deme, da er in ein unordentliches Leben geriethe, und in Kupffern allerhand Vorſtellungen machte, welche die Erbarkeit nicht zuläſſet, daß er in ſeinem Vatterland nicht mehr, wie zuvor, in einer ſo guten Conſideration ſtunde, deßwegen er ſich gegen A. 1540. von dar nach Franckfurt am Mayn begabe, und allda auch ſeine Kunſt in Mahlen und Kupfferſtechen ſehr wohl exercirte, inzwiſchen aber doch auf ſeine vorige Lebens-Art wiederum verfiele, und darinnen bis an ſein End verharrete, (x) welches allda A. 1550. (y) erfolget iſt.

Georg

den unvermutheten Todt auch nicht ohne Urſach beklaget. (*Conf. G. M. Adami Vitas Jureconſ. pag. 60. & 61.* in 8vo. *& Freheri Theatrum Virorum erud. pag. 811.*

(m) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 157.*

(n) *Vid. Conr. Geſneri Pandectas pag. 84. 85.*

(o) Petrejus war Willens noch 35. Auctores, die von der Alchymie gehandelt / zu ediren / es ſind aber die wenigſte / weil einige Jahr hernach ſein Todt erfolget / davon zum Druck gekommen. *(vid. Geſneri Pand. pag. 174.)*

(p) Beſ. der Nürnbergiſchen Freydhöffe Gedächtnis. *pag. 109.*

(q) Ob ſchon der öfters belobte Herr von Sandrart (in der teutſchen *Acad. II.* Th. *III.* Buch 4. Cap. *p. 233.*) dieſem Böhm noch den Namen Hanns zugeeignet / ſo mag ihme doch vielmehr nur der Name Sebald zukommen / weiln ſeine edirte Wercke allein dieſen dargeben / der andere aber ſeinem jüngern Bruder / Hanns Böhm / der ebenfalls ein gueer Mahler geweſen / überlaſſen werden.

(r) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 191.*

(ſ) Auch weiter in dieſem Theil *pag. 188.* die Anmerckung bey z.

(t) Beſ. den erſten Theil *pag. 155. 156.*

(u) Unter dieſes Böhms Holtzſchnitten ſind die bibliſche Figuren / die A. 1536. in 8vo auch zu Franckfurt ediret worden / vornemlich zu conſideriren. Von ſeinen Kupffer-Wercken beſ. der *Sandr.* Teutſchen *Acad. II.* Haupt-Theil *II.* Theil *pag. 70. 80.*

(x) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 233.*

(y) Beſ. *Vincentii* Steinmayers öfters angeführte Vorrede.

(z) Beſ.

Georg Pentz,

EIn Mahler und Kupfferſtecher, hatte ebenfalls Nürnberg zu ſeiner Geburts-Stadt, und bey anwachſenden Jahren ein ſonderbares Verlangen das Zeichnen, Mahlen und Kupfferſtechen auf das fleißigſte auszuüben; Um ſolches recht zu vollziehen, begabe er ſich zu dem groſen Künſtler, dem Albrecht Dürern, in die Lehre, (z) allwo er in kurtzer Zeit gar herrliche Profectus zeigte: damit aber dieſe ſich noch zu einer weitern Aufnahm ergeben mögten, nahme ſelbiger eine Reiſe nach Rom vor, und befliese ſich die Manier des vortrefflichen Raphaël d' Urbino (aa) in ſeinen Zeichnungen möglichſt zu imitiren; darinnen brachte er es ſo weit, daß er bey einer erlerneten ſo ſchönen Art faſt alle Teutſche zu ſeiner Zeit übertrafe, und deßwegen achtete ihn auch der berühmte Künſtler Marco Antonio von Bologniem (bb) ſo würdig, daß er viele Zeichnungen von ihm unter ſeinem Namen in Kupffer heraus gabe.

Nachdeme dieſer ſehr geſchickte Mann endlich wiederum in ſeinem Vatterland angelanget, lieſe er auch daſelbſt an ſeinem weitern Kunſt-Fleiß nichts ermangeln, da er nach deme auch eine groſe Anzahl von guten Kupfferſtichen, (cc) auch allerhand herrliche Gemählе, dd verfertigte, welche dieſen Künſten noch zu einer mehrern Beförderung in Teutſchland gedienet. Er ſtarb zu Breßlau A. 1550. und in eben dem Jahr auch allda ſein Sohn Ægidius, der ebenfalls in der Mahler-Kunſt wohl erfahren geweſen.

Erhard Schön,

EIn Mahler und Kupfferſtecher, war ſeiner Kunſt mit vielen Fleiß ergeben, und dabey bemühet, dem rühmlichen Exempel des Albrecht Dürers und Sebald Böhms zur Folge denen Liebhabern der Zeichen- und Mahler-Kunſt, die rechte Proportion und Abmeſſung ſo wohl der liegenden als ſtehenden Figuren gar leicht beyzubringen: In dieſem Abſehen lieſe er A. 1538. zu Nürnberg in 4to vor die Anfänger eine kurtze Unterweiſung drucken, (ee) dabey er wieſe, wie die Schilde von allerhand Arten, auch die Helm und Stech-Helm nach unterſchiedlichen Theilungen und Circkul-Riſſen richtig zu zeichnen. Sein gröſtes Unternehmen war, in ſeinen Holtzſchnitten und Kupfferſtichen, von denen man noch einige findet, der Düreriſchen Manier nachzugehen, die er zimlich imitiret. Starb nach A. 1550.

Daniel

(z) Beſ. *Andr.* Albrechts *Dedication* bey ſeiner *A. 1623.* edirten *Perſpectiv.*

(aa) Von dieſem unvergleichlichen Künſtler kan in der *Sandr.* Teutſchen *Acad. II.* Theil *II.* Buch 7. Cap. *pag. 82. &c.* ein mehrers nachgeleſen werden.

(bb) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Th. *II.* Buch 23. Cap. *pag. 204. 205. &c.*)

(cc) Von den fürnehmſten Wercken / die dieſer Künſtler durch die Kupffer an das Liecht gebracht / giebet erſtbemeldeter Herr von Sandrart (in ſeiner Teutſchen *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 4. Cap. *pag. 234.*) wie auch Johann Chriſtian Schumann in ſeinem A. 1684. zu Dreßden neu-edirten Alchimedon, eine genugſame Nachricht. Beſ. auch des zweyten Haupt-Theils *II.* Buch der *Sandr.* Teutſchen *Acad. pag. 80.*

(dd) Joh. Neudörffer, der ältere / meldet von dieſem Georg Pentzen mit vielen Ruhm / daß er in den Contrefaiten gar vortrefflich / und in den Farben, um dieſelbe hoch zu bringen / auch in der Vorſtellung durchſcheinender und glänzender Sachen / als der Gläſer / des Waſſers / des Feuers und der Spiegel, gar geſchicke geweſen. Von Contrefaiten, die dieſer Künſtler gemahlet / findet man noch auf dem Rath-Haus zwey herrliche Stücke /, als das Portrait eines Nürnbergiſchen Hauptmanns / Sebald Schirmers / und des berühmten Nürnbergiſchen Goldſchmidts / Wenzel Jamitzers / dann aber in der öfters bemeldten Præuniſchen Kunſt-Kammer auch drey hiſtoriſche Gemählе / welche die groſe Geſchicklichkeit dieſes Mannes annoch ſattſam zu erkennen geben.

(ee) Beſ. in dem erſten Theil. *pag. 156.*

Daniel Engelhard, (ff)

EIn Steinſchneider, war zu ſeiner Zeit, weil er die Wappen und anderes in Edelgeſteine künſtlich zu ſchneiden, (gg) auch in Silber allerhand Siegel nett zu graben, (hh) eine groſe Geſchicklichkeit hatte, (ii) ſehr berühmt. Starb A. 1552.

Georg Glockenthon, der ältere,

EIn Illuminiſt, mahlte und zierte die Sing- und Meß-Bücher, wie es zu derſelben Zeit noch der Gebrauch war, auch die Wappen-Briefe mit ſchönen Farben fleißig aus, und triebe zugleich mit gemahlten Kupffern und Büchern, wozu er allerhand Patronen zu ſeinem Vortheil brauchte, einen ſtarcken Handel. Starb den 1. Jan. A. 1553.

Veit Hirſchvogel, der jüngere,

EIn Glaßmahler, war nicht allein wie ſein Vatter (kk) im Glaßmahlen, ſondern auch über deme noch im Kupffer-ſtechen und amaliren oder emailliren (ll) ſehr geſchickt, dabey er ſich ebenfalls ein groſes Lob erwarbe. Starb A. 1553.

Hieronymus Andreæ, (mm)

EIn Formſchneider, hatte in ſeiner Kunſt, abſonderlich da er die Fracturen und andere Schrifften gar rein und ſchön in Holtz zu ſchneiden erfahren war, zur ſelbigen Zeit keinen, der es ihme gleich thate. (nn) Er war

(ff) Es bringet Herr von Sandrart (in dem *II.* Th. ſeiner Teutſchen *Academie*) auſſer unſern allda (im 4. Cap. des *III.* Buchs *pag. 231.*) belobten Künſtler noch einen andern, *pag. 345.* Heinrich Engelhard/ von beeden aber faſt einerley Umſtände/ bey/ woraus wohl zu ſchlieſen/ daß dieſer mit jenem einerley Perſon zu erkennen gebe, und nur in Vornamen eine Irrung vorgegangen.

(gg) Die Kunſt in Stein zu ſchneiden hat allbereit zu der Zeit Bezaleels, da er auf Onyx und andere Steine die Namen der 12. Stämme Iſraels gegraben/ (beſ. *II.* Buch Moſ. Cap. 2[illegible]. v. 9. & 21.) ihren Anfang genommen/ und in den folgenden Seculis erſtlich bey den Griechen, alsdann bey den Romern (*Franc. Jun. de Pict. vet. pag. 114.*) einen glücklichen Foregang gehabt, da viele vortreffliche Meiſter/ und zwar unter jenen abſonderlich Pyrgoteles, deme allein deßwegen Alexander M. ſein Bildnis in Edelgeſtein zu ſchneiden erlaubet, (*Fr. Jun. Catal. Pict. p. 188.*) unter dieſen Bioſcorides (*Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch. 14. Cap. *pag. 344.*) ſich hervor gethan. (Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler. *pag. 269.*)

(hh) Dieſe Kunſt hält man mit der vorigen von gleichen Alterthum/ indeme in dem bemeldeten *II.* Buch Moſis Cap 28. v. 11. und 36. der Steinſchneider/ die auch Siegel gegraben, ausdrücklich mit gedacht wird. (Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler. *pag. 207. 208.*)

(ii) Johann Neudörffer/ der ältere/ meldet in ſeinem zum öfftern berührten Manuſcripto, wie Albrecht Dürer ſelbſten gegen ihme bezeuget habe/ daß er weder in Italien noch Teutſchland jemand gefunden/ der dieſen Engelhard in dergleichen Künſten übertroffen hätte.

(kk) Von dieſem älteren Hirſchvogel beſ. oben in dieſem Theil *pag. 182.* ein mehrers.

(ll) Das emailliren iſt eine beſondere Gattung der Mahlerey, welche man auf Metall/ vornemlich aber auf Gold und Silber vermöge der Schmeltz-Farben bringet. Dieſe Kunſt iſt ſchon längſtens bekandt geweſen/ da ſolche mit der bey den alten Griechen ausgeübten Encauſtica, oder der Kunſt mit Feuer zu mahlen/ (wie Herr von *Sandr.* in ſeiner Teutſchen *Acad. II.* Theil. *I.* Buch. 1. Cap. *pag. 12.* beyzuge) auf eins hinaus kommt. Derſelben Erfinder war Polygnotus (*vid. Fr. Jun. Catal. Pict. pag. 146. 172. & Sandr. ibid. pag. 12. &c.*) nach welchen ſich noch andere/ als Pauſias von Sicyon, Lyſippus, Ariſtides, Praxiteles, &c. in dieſer Kunſt berühmt gemacht. (Beſ. eben daſelbſten die *Sandrartiſche Academie p. 25.*)

(mm) Dieſer Künſtler pflegte nie dieſen ſeinen Zunamen zu führen/ ſondern nur nach ſeiner Profeſſion ſich Formſchneider zu benennen.

(nn) Dieſes confirmiret wiederum obbemeldter Johann Neudörffer/ als ſolcher nicht allein bey der A. 1512. von Joh. Stabio zu Nürnberg aus Devotion dem Kayſer Maximiliano I. aufgerichte-

war auch wohl geübt, allerhand künſtliches in Eiſen zu ſchneiden, da er ebenfalls die Büchſtaben nach unterſchiedlich veränderten Gröſen in ſtählern Puntzen gar ſauber darſtellte, er hielte dabey noch eine Druckerey, in welcher eine und andere gute Bücher zum Druck gelanget. (oo) Starb den 7. May A. 1556. (pp)

Nicolaus Glockenthon, der ältere,

Ein Illuminiſt, war wie der Vatter Georg Glockenthon (qq) in dieſer Kunſt ein geſchickter und fertiger Mann. Er illuminirte vor den Churfürſten zu Mayntz ein Miſſal-Buch, dafür er 500. Gulden zur Belohnung erhielte, er hatte 12. Söhne dieſe lieſe er alle in guten Künſten, die meinſte aber in Mahlen, Illuminiren und Bildhauen wohl unterweiſen, daß ſie nach deme von ſolchen Profeſſion machten. Starb um A. 1560.

Auguſtin Hirſchvogel,

Ein Glaßmahler, hatte im Zeichnen, Aetzen, Mahlen und Emailliren eine groſe Fertigkeit, und übertrafe ſo wohl ſeinen Vatter als Bruder, die Veit Hirſchvögel, im Glaß mahlen, da ihme im Touchiren der Gläſer, auch im brennen noch beſondere Vortheile bekandt waren. Er befliese ſich auch nach deme allerhand Oefen auf welſche, dann aber Krüge und Bilder auf antique Art zu machen, deßwegen er auch jemand expres zuvor, um dieſes wohl zu erlernen, nach Italien verſchicket. Endlich übte er ſich auch noch im Wappen-Stein-ſchneiden, auch in der Mathematique, (rr) und ſetzte ſich bey allen Kunſtliebenden, wegen ſo verſchiedener von ihme getriebenen Wiſſenſchafften, in eine gar gute Renommée. Starb um A. 1560.

Johann Otto,

Ein Kunſthändler, war der erſte, der zu Nürnberg lauter muſicaliſche Wercke, die zu ſeiner Zeit von den beſten Meiſtern componiret worden, durch ſeinen Druck und Verlag mit vielen Fleiß an das Liecht ſtellte, nachdeme er zuvor A. 1533. von Ferdinando, dem damahligen Römiſchen König ein Privilegium erhalten, daß keinem im Reich dieſe ſeine edirte Muſicalia nachzudrucken erlaubt ſeyn ſollte, (ſſ) wodurch er zur weitern Aufnahm der Muſique viel Gutes contribuiret. (tt) Starb um A. 1560.

Jacob

richteter Ehren-Pforten (*vid. Wilib. Pirckh. Opera &c. pag. 176. 177.*) ſeine Kunſt vor allen erwieſen / ſondern auch die von ihme dargegebene Fractur-Schrifften ſehr accurat nachgeſchnieten.

(oo) Unter ſolchen gedruckten Wercken war die Dürerſiſche Geometrie, die unſer Andreæ Anno 1538. zu einer Auflage brachte, vornemlich conſiderable.

(pp) Beſ. der Nürnbergiſchen Freydhöfe Gedächtnis. *pag. 83.*

(qq) Von dieſem Künſtler beſ. hierneben *pag. 198.*

(rr) Beſ. oben in dem erſten Theil. *pag. 156.*

(ſſ) Dieſes confirmiret der Auctor in einem An. 1537. edirten und beſagten Ferdinando dedicirten muſicaliſchen Wercke / darinnen er ſolchen als den einigen hohen Beförderer der Muſique zu ſeiner Zeit anrühmet.

(tt) Daß der edlen Muſique auch ſchon zu den älteern Zeiten viel Gutes zur Beförderung in Nürnberg angedihen / rühmet Joh. Coclæus (in ſeinem *A. 1511.* edirten *Comment. in Coſmographiam Pomponii Melæ*) wie folget: Si muſicum audires certamen in die S. Catharinæ non poſſis non mirari tot Cantores tamque conſonas voces ſimul reperiri &c. qua in re nec Antwerpia quoque, aut ulla Germaniæ civitas hac noſtra ſuperior eſt, videt itaque urbs iſta egregie ſe media vindicaſſe barbarie, ſimulque in virtutis ſitusque medio conſediſſe. Michaël Prætorius rühmet (in ſeiner dem dritten *Tomo* des *Syntagmatis muſici* beygefügten *Dedication*, die er *A. 1619.* an einen Hochlöblichen *Magiſtrat* der Stadt Nürnberg geſtellet) wie jederzeit die Muſique allda ſehr wohl wäre excoliret worden / und man dahero auch viele vortreffliche Muſicos daſelbſten gefunden / als worzu gar viele ihr Belie-

ben

Jacob Binck,

EIn Kupfferſtecher, beförderte die Zeichen- und Kupfferſtecher-Kunſt, nachdeme er ſelbige zu Nürnberg bey Albrecht Dürern rühmlich begriffen, allda (uu) mit ſonderbaren Nachdruck, ſo daß man ihn hierinnen als einen gar geſchickten Meiſter und Vorſteher in ſolchen Künſten, nach dem Dürer, Pentzen, beeden Böhmen, Scheuffelein und Ambergern mit Recht erkennen muſſte; dieſes geben ſeine hinterlaſſene Kupfferſtiche auch verſchiedene Holtzſchnitte genugſam an den Tag, da er in jenen, vornemlich wo nackende Bilder, Gewänder und Laubwercke zu finden geweſen, eine groſe Nettigkeit, Zierde und Perfection hat ſehen laſſen, (xx) dahero hat ſich auch der bekandte Künſtler, Marco Antonio, kein Bedencken gemacht, eines und das andere von ihme, da er nach Raphael d'Urbino vieles hat ausgehen laſſen, mit zugleich zu Kupffer zu bringen. Starb nach A. 1560.

Virgilius Solis,

EIn Kupfferſtecher und Illuminiſt, gebohren in Nürnberg A. 1514., war ſo wohl im Stechen als Illuminiren der Kupffer ein ſehr geſchickter Mann, und hierinnen nicht leicht jemand ſeines gleichens zu ſeiner Zeit zu finden, (yy) ja er zeigte dabey ſo viel Fleiß, daß man ſich billich verwundern muſte, wie es möglich geweſen, daß er, indeme dieſer ſein Alter nicht höher als auf 48. Jahr gebracht, eine ſo groſe Anzahl von Kunſt-Wercken allein zu inventiren, zu ſtellen, zu zeichnen, und die mehreſte davon in Holtzſchnitte und zu Kupffer zu bringen annoch vermögt. (zz) Von ſeinen Wercken, die er ediret, ſind folgende unter den bekandten. A. 1541. kamen allerhand kleine Jagd-Frieſen in 8vo, darauf 220. Stück von bibliſchen Figuren, dann aber 178. Stück von des Ovidii Metamorphoſi, beede in 4to von ihm an Tag. Endlich kamen noch, und zwar einige Jahr nach deſſen Todt, nemlich A. 1566. die Fabeln Æſopi mit ſeinen Holtzſchnitten ausgezieret, in 8vo an das Liecht.

An Kupffern, was Portraite, allerhand zur Hiſtorie gehörige Stücke, verſchiedene Frieſen, Gefäſe, Zierrathen und anderes angehet, gabe er ebenfalls einen zimlichen Vorrath heraus; nach ſeinem Todt ſtellte man auch noch eine und die andere von ihm verfertigte Kupffer-Wercke dar, als A. 1565. 53. Figuren aus dem N. Teſtament zu Franckfurt am Mayn, in 8vo, mit kurtzen Argumenten erkläret. A. 1571. einige Figuren zu einem Beth-Büchlein, betitult, die Lehre unſers ſeeligmachenden chriſtlichen Glaubens in 8vo zu Nürnberg, dann auch gleichfalls allda A. 1576. die Portraite aller Könige in Franckreich, von Pharamundo bis auf den Henricum III. (dazu auch eines andern Künſtlers, Jobſt Ammons, Fleiß gar vieles mit contribuiret) ſamt einer beygefügten kurtzen lateiniſchen Lebens-Beſchreibung derſelben in 4to. Starb den 1. Auguſt. A. 1562.

Johann Neuſidler,

EIn Muſicus, war zu ſeiner Zeit als ein trefflicher Lauteniſt in guter Renommée, er ſchriebe einen in zweyen Theilen verfaſſten Unterricht, wie man die Laute recht tractiren und ſpielen müſſe. (a) Starb den 29. Jan. A. 1563.

Johann

ben zu allen Zeiten dorten gehabt. (*Conf. D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag. 156. 161.*)

(uu) Beſ. Matth. Quadens Herrlichkeit der teutſchen *Nation pag. 430. Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad.* Lateiniſche *Edition pag. 223. & 320.*

(xx) Dieſes Kunſt-verſtändige Judicium giebet der offt belobte Herr von Sandrart in ſeiner Teutſchen *Acad. II.* Theil. *III.* Buch. 4. Cap. *p. 234.* nebſt noch einem und andern, ſo noch notable ſeyn mag / eigentlich dar.

(yy) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Th. *III.* Buch. 4. Cap. *pag. 231.*

(zz) Beſ. Matth. Quadens Herrlichkeit der teutſchen *Nation. pag. 430.*

(a) *Vid. Conr. Geſneri Pandect. pag. 85. col. 3.*

(b) Erſt-

Johann von Berg,

EIn Buchdrucker, von Gent aus Flandern gebürtig, war bey vielen Gelehrten wohl angeſehen, (b) weil er durch ſeinen Druck und Handel, den er gegen A. 1540. zu Nürnberg in einen guten Stand brachte, unterſchiedlichen guten Büchern (c) eine groſe Beförderung gabe. Starb den 7. Aug. A. 1563.

Johann Neudörffer, der ältere,

EIn Modiſt, (d) war der erſte in Nürnberg, ja in gantz Teutſchland, der um A. 1538. die rechte Fundamenta der ſchönen und zierlichen Schrifften, vornemlich aber der teutſchen, da ſolche zuvor zimlich ſchlecht waren, an das Liecht brachte, (e) und dadurch noch andere zu derſelben weitern Beförderung aufmunterte, da es ſich dann ereignete, daß, da ihme deßwegen gar viele, auch nicht weniger verſchiedener vornehmer Leuthe Kinder, bald von dieſen, bald von jenen Orthen her in Teutſchland, als Diſcipel untergeben worden, ſolche dergleichen zierliche Schreib-Kunſt überall alsdann ausgebreitet. (f) Wobey er auch zur förderſamen Erlernung des Leſens eine neue und gantz leichte Methode ausgefunden, welche er durch eine beſondere dargegebene Figur der Jugend behend und glücklich beygebracht.

Er legte den Grund zum Schreiben erſtlich bey Caſpar Schmidten, hernach bey Paulus Fiſchern, (welcher letzte in den teutſchen Schrifften, vornemlich aber in der Cantzley, dazumahlen als ein geſchickter Mann paſſirte) und triebe dann ſolche bey ſeiner weitern fleißigen Ausübung und fernern Nachſinnen, ſo weit als noch keiner vor ihm præſtiret, gleichwie er in ſeinen Vorſchrifften, dern ſelbiger viele vor ſeine Untergebene geſchrieben, auch einige vor andere Liebhaber A. 1538. und nach deme zu Kupffer bringen laſſen, da alle zugleich mit einem kurtzen Unterricht, wie die Jugend im zierlichen Schreiben wohl angewieſen werden möge, begleitet worden, es mit vielen Ruhm gezeiget. A. 1544. lieſe er zu der Schreib-Kunſt noch gröſern Aufnahm in 4to eine kurtze Anweiſung, wie man einen Kiel zum ſchreiben erwählen, bereiten, ſchneiden und temperiren, auch die Feder recht führen müſſe, dann aber 1549. in Folio eine Lehre, wie man das zierliche Schreiben wohl begreiffen möge, in ſieben Geſprächen, die zwey Diſcipel mit einander führen, zum Druck gelangen. (g) Darauf gab dieſer eine Vorſtellung von den lateiniſchen Verſal-Buchſtaben, da ſolche nach dem Zirckel, dem Düteriſchen Unternehmen (h) zu Folge, (i) ſchicklich eingetheilet und aufgeriſſen werden, durch Johann Hoffmann, einem Nürn-

(b) Erſtbemeldter Geſnerus dediciret dieſem Johann von Berg aus Hochachtung vor ihm/ weil er allerhand feine Bücher zum Druck befördert/ das IX. Buch ſeiner Pandectarum oder Partitionum univerſalium. Philippus Melanchthon (*vid. Epp. Melanchr. à Joh. Saub. 1640. edit. Lobr. V. pag. 744.*) wechſelte Brieffe mit ihme.

(c) Beſ. erſtbeſagte Dedication des Geſneri, auch Joh. Heinr. Gottfr. Erneſtum in der wohl eingerichteten Buchdruckerey / und zwar in ſpecie in der Hiſtorie der Nürnbergiſchen Buchdrucker / bey ſolchem von verſchiedenen Büchern die er gedrucket.

(d) Die Modiſten wurden zu den vorigen Zeiten diejenige benennet / welche ſich / um die Handſchrifften zu verbeſſern und ſolche zierlicher darzugeben / bemühet.

(e) Beſ. Anton. Neudörffers Dedication, die er ſeiner in Nürnberg An. 1601. in 4to editten Schreib-Kunſt beygefüget / wie auch Arnold Möllers Schreib-Stüblein faſt zu Ende.

(f) Aus dieſer Neudörfferiſchen Schule ſind vor andern als vortreffliche Schreib-Künſtler hervor gekommen drey Brüder, Veit / Philipp und Chriſtoph / die Groſſen / die von dreyen Käyſern / als Carolo V. / Ferdinando I. und Maximiliano II. in ihrer Cammer-Cantzley emploiret / und wegen ihrer Kunſt nobilitiret worden. Aus eben dieſer haben ſich zur weitern Ausbreitung der zierlichen Schreib-Kunſt auch in Teutſchland hin und wieder begeben / und zwar nach Augſpurg, Caſpar Brunner; nach Breßlau / Caſpar Schleupner; nach Eger / Adam Lempt; nach Erfurt, Johann Weber; nach Franckfurt am Mayn / Simon Jacob von Coburg; nach Heilbrunn / Jeremias Stoß; nach Lübeck / Johann Jung; nach Schweinfurt / Wolff Hobel ꝛc.

(g) Dieſe beede Trätätlein hat ſein Enckel / obbemeldeer Antonius Neudörffer / in ſeiner A. 1601. editten Schreib-Kunſt wiederum an das Liecht gebracht.

(h) Beſ. oben im erſten Theil *pag. 153. 154.*

(i) Es iſt gar glaublich / daß / da Albrecht Dürer

Nürnbergischen Kunst-Händler zu Kupffer gebracht, in länglicht Quarto heraus. (k)

Letztens stellte auch dieser geschickte Mann auf einer grosen Tafel von 6. bis 7. Bögen eine eigentliche Abbildung der gantzen Handelschafft vor, darinnen auch mit der namhafftesten und vornehmsten Handels-Städte Signaturen und Wappen, dann auch die Märckte und Messen, die so wohl in Teutschland das Jahr über in einem jeden Monat sich ergeben, als zu verschiedenen Jahrs-Zeiten von Kauffleuthen allerhand Nationen hin und her in Europa besuchet und gebauet werden, zu finden waren. Dieses Werck kam erst A. 1585. zu Augspurg mit Figuren, welche Jobst Amman zu Nürnberg in Holtzschnitten ausgefertiget, nach deme aber wieder dorten A. 1622. durch Caspar Brunnern, einem ehemahligen Discipul von unsern Neudörffern, darauf aber berühmten Augspurgischen Rechenmeistern, mit teutschen Reimen von ihme ausgezieret, zum Vorschein.

Wegen dieser seiner grosen Geschicklichkeit, auch rühmlichen Lebens-Wandels (l) und vielen Meriten, da sich unser Neudörffer in die 45. Jahr lang, absonderlich bey der Jugend in Beybringung der Schreib- und Rechen-Kunst und der Mathematique, (m) auch bey Beförderung derer Künste und vor die Liebe gegen alle Künstler, (n) wohl verdient gemacht, setzte er sich bey jederman in ein so gutes Ansehen, daß zwey grose Kayser, nemlich Carolus V. und Ferdioandus I. auch gar viele Gnade vor ihn hatten, und ihn deßwegen mit der Dignität eines Comitis Palatini beehrten, wie dann auch in Nürnberg sein Portrait, welches ein vortrefflicher Mahler, Nicolaus de Neufchârell, ein paar Jahr vor seinem A. 1563. den 12. Nov. erfolgten Todt zu Ehren verfertigte, und mit dieser Beyschrifft beehrte: Johannes Neudörfer per Europam uoiversam insoirs discipulorum Aritbmetices & Graphices multitudine celebris, incomparabilis industriæ Exemplar, magnum ornamentum patriæ, Reipublicæ Noribergeosis, desideratissimi civis effigiem ætat. 63. Auctor Nicolaus de Novo-Castello, Hospes, gratitudinis ergo d. d. A. 1561. annoch zum stäten Andencken auf dem Rath-Haus, als eines berühmten Mannes, aufbehalten und vorgezeiget wird, da ihme auch sonsten zu noch mehrerer Erinnerung seine Erben auf dem Johannis Kirchhoff und dessen Grabe folgendes Epitaphium von Metall aufrichten liesen: Johanni Neudörffero, Patri, Comiti Palatino & Arithmetico præstantissimo, Civi Noribergensi, Divis Imperatoribus, Carolo V. & Ferdioando ob virtutem charissimo, deque Republica & Juventute indefessis laboribus optimè merito, mœstissimi Liberi & hæredes pietatis ergò f. f. obiit A. 1563. d. 12. Nov. A. ætat. 66.

Jacob Hoffmann,

EIn Goldschmidt, war neben seiner Kunst, da er von Gold und Silber zu arbeiten, auch im Schmeltzen, Giesen und Treiben eine grose Ubung hatte, ebenfalls im Zeichnen, Contrefaiten und Wappen-Stein-schneiden sehr erfahren, dahero stunde er bey vornehmen Herren und Kunstliebenden auch in vieler Hochachtung. Starb A. 1564.

Ulrich

zur Verbesserung der lateinischen Versal-Buchstaben (auch der teutschen) den Weg gebahnet/ solches diesem unsern Neudörffer Anlaß gegeben habe, hierinnen weiter zu gehen, und die zierliche Schreib-Kunst noch in einen bessern Stand zu setzen. (Bes. oben *pag. 157.*)

(k) Weil der Auctor keine eigentliche Anweisung/ wie solches mit dem Zirckel zu practicien/ in seinem Werck dargegeben, so hat bald nach deme und zwar A. 1653. einer von dessen gewesenen Discipulen zu Nürnberg, Namens Wolffgang Fugger/ eben dieses wieder zum Druck befördert/ und eine Beschreibung/ wie hierinnen zu procediren, aus einem Neudörfferischen MSco mit beygefüget/ auch sonsten gezeiget/ wie mancherley schöne Schrifften es gehe/ dann auch kürtzlich gelehret, wie die teutsche/ lateinische/ griechische und hebräische Schrifften wohl erlernet werden mögen/ da er letztens den Leser/ wo er noch ein mehrers hievon zu wissen vonnöthen hätte/ auf unseres Johann Neudörffers Information anweiset.

(l) Zur Bezeugung/ wie Neudörffer ein stilles und erbares Leben zu führen sich jederzeit vorgesetzet/ liese selbiger über seiner Haus-Thür mit grosen Buchstaben folgende Inscription anordnen, qui neminem lædit, timebit neminem. (Bes. Joh. Heers *Quæst. Arithm. & Geom.*)

(m) Bes. oben in dem ersten Theil *p. 156. 157. &c.*

(n) Solches zeigte unser Neudörffer in zweyen hinterlassenen MSeis mit Ruhm/ in dem einem er eine Collection von verschiedenen Künsten, in dem andern

Ulrich Neuber,

EIn Buchdrucker, erwarbe ſich ebenfalls, wie obbemeldter Johann von Berg, (o) bey den Gelehrten, weil er mit ſelbigem in Compagnie ſtunde, und zugleich mit viele gute Bücher befördern halffe, eine groſe Hochachtung, (p) und mithin einen feinen Ruhm. Starb den 19. Aug. A. 1571.

Hanns Polſter,

EIn Bildhauer, war abſonderlich, um kleine Figuren aus Holtz künſtlich zu ſchneiden, geſchickt und wohl bekandt. Starb den 26. Dec. A. 1573.

Stephan Brechtel, der ältere,

EIn Modiſt, war gleichfalls, dem rühmlichen Exempel des ältern Johann Neudörffers zur Folge, ſehr befliſſen, die Zier-Schreib-Kunſt, nachdeme er darinnen bey ſelbigem nach A. 1540. eine geraume Zeit hin gute Fundamenta geleget, und anbey einen und den andern Theil der Mathematique wohl ausgeübet, (q) dadurch mit in den folgenden Jahren befördern zu helffen, da er viele ſchöne Vorſchrifften, mehrentheils unter dem Titul eines gründlichen Formulars und getreuer Anweiſung, wie die mancherley Arten von lateiniſchen und teutſchen Handſchrifften aus rechtem Grund der Geometrie erlernet und geübet werden mögten, vor ſeine Diſcipel beſtändig verfertigte, und ſie daraus noch weiter perfectionirte. Immittelſt lieſe er ſich auch angelegen ſeyn, dieſelbige in dem, wie die teutſche groſe Buchſtaben, (r) geſchickt und wohl proportionirt gezogen werden müſſen, ebenfalls zu habiliciren. Er ſtarb, nachdeme er vielen Liebhabern, abſonderlich aber der Jugend, bey 30. Jahr hin, durch dieſen Kunſt-Fleiß einen groſen Nutzen geſchafft; den 26. Jun. A. 1574. deme die Erben wegen ſolcher Meriten ein ſchönes Epitaphium aus Metall zum ſtäten Andencken auf ſeinem Grab haben anrichten laſſen. (ſ)

Hanns Maſlitzer,

EIn Goldſchmidt, machte ſich um allerhand von Gold und Silber, vornemlich aber die guldene, ſilberne, kupfferne und bleyerne Gedächtnis-Müntzen, auch die durchgebrochene Arbeit ſehr rein und ſcharff zu gieſen, ungeachtet er zuvor viele Jahr lang nur die Schreib- und Rechen-Kunſt getrieben, bey ſeinem nachdeme angewandten Fleiß und vieler Ubung, vor andern gar habil, und dadurch eine ſo gute Kundſchafft, daß er vor alle Goldſchmidte genug zu thun fande. Im probiren und ſcheiden der Metallen, auch in dem was zum Müntz-Werck gehöret, hatte er Vortheile, die ſehr wenigen bekandt waren. Letztens wuſſte er auch die Probier-

andern aber eine zuverläßige Beſchreibung / der ihme bekandten Nürnbergiſchen Künſtler, welche viel Gutes zu gegenwärtigen Werck contribuiret / fleißig gemacht.

(o) Beſ. oben *pag. 201.*

(p) Unter den Gelehrten zeigte abſonderlich Conradus Geſnerus vielen Æſtim gegen dieſen Neuber / und dedicirte ihme mit zugleich / wie ſeinem Compagnon, das IX. Buch ſeiner Pandectarum oder Partitionum univerſalium.

(q) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 158.* hievon ein mehrers.

(r) Dieſe Haupt-Buchſtaben lieſe der Sohn Chriſtoph Fabian Brechtel / der die zierliche Schrifften noch höher zu bringen ſuchte / A. 1602. ſamt einigen von ihme beygefügten neuen Alphabeten in 4to zu Kupffer bringen und ediren: Eben ſolche kamen auch A. 1636. wieder zum Vorſchein / da auf dem Titul-Blat die zwey erſte Beförderer / der zierlichen Schreib-Kunſt / als Johann Neudörffer und Stephan Brechtel / beede ältere / zu guten Andencken mit vorgeſtellet worden.

(ſ) Beſ. hiervon oben in dem erſten Theil *pag. 159.*

Probier-Waagen, wie nichtweniger die Probier-Nadeln, ſo accurat zu verfertigen, daß er vor jederman den Vorzug hierinnen zu ſeiner Zeit faſt erhielte, deßwegen er auch vor einen gar geſchickten Künſtler überall paſſiren kundte. Starb den 7. Aug. A. 1574.

Melchior Bayr, der ältere,

EIn Goldſchmidt, war in der Zeichen-Kunſt trefflich geübt, und, weil er allerhand Silber-Wercke, vornemlich aber gar groſe, künſtlich getrieben, darzuſtellen vermogte, allenthalben berühmt. Er machte unter andern vor den König in Pohlen, Sigiſmundum II., ein ſilbernes Altar-Blath, welches wegen ſeiner beſondern Gröſe und der im Treiben wohl angebrachten Kunſt, (da anbey die ſo wohl von obbemeldten Peter Flötnern aus Holtz verfertigte, als von Pancratz Labenwolffen (t) aus Meßing darnach gegoſſene Patrone zu vieler Hülff gedienet) von allen Kunſt-Verſtändigen als ein ſehr conſiderables Werck bewundert worden. Er ſtarb den 3. Aug. A. 1577.

Lucas Geminther,

EIn Mahler, ſetzte ſich wegen des Mahlens in Freſco, (u) da er zugleich ſeine Geſchicklichkeit in der Perſpectiv hin und wieder mit ſtattlich zeigte, bey allen Kunſt-Ergebenen in eine gute Reputation. Starb den 25. April. A. 1579.

Adam Aſpach,

EIn Mahler, hatte ſein einiges Belieben zum Contrefaiten, in welchen ſo wohl die Kunſt als die Aehnlichkeit ihn zu einen habilen Meiſter machte. Starb um A. 1580.

Johann Neudörffer, der jüngere,

EIn Modiſt, gebohren in Nürnberg den 22. Febr. A. 1543. gabe ebenfalls der zierlichen Schreiberey, nachdeme er ſeinen Vatter, (x) zu einem trefflichen Vorgänger hierinnen gehabt, und bey dieſem die rechte Fundamenta von ſolcher Kunſt gar rühmlich begriffen, bey ſeinem unermüdeten Fleiß, viele Beförderung, wodurch er die teutſche Current-Schrifften von verſchiedener Art, als z. E. aufrecht, gelegt, geſchoben, auch die lateiniſche Schrifften noch verbeſſerter, denen Liebhabern zu Nutzen, hervorbrachte. Er ſtarb den 28. Octobr. A. 1581. in dem 38. Jahr ſeines Alters.

Thomas

(t) Beſ. von Peter Flötner oben *pag. 192.* und von Pancratz Labenwolffen unten im zweyten Buch dieſes Theils ein mehrers.

(u) Die Kunſt in Freſco zu mahlen war bey den Alten ſchon gar üblich, denen die neuere Künſtler in den vorigen Zeiten nachgefolget. (*Vid. Georgii Vaſari Vit. di Pittori, Scultori & Architt. Tom. I. Cap. 19. pag. 48. Ed. Bonon. 1648.*) Was ſonſten von dieſer Art zu mahlen bemercket werden mag, zeiget Herr von Sandrart (in ſeiner öffters citirten Teutſchen *Academie* im *I.* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 64. 65.* auch in des *II.* Haupt-Theils *III.* Theil. 4. Cap. *pag. 16. 17.*)

(x) Von dem ältern Johann Neudörffer beſ. oben in dieſem Theil *pag. 201.* ein mehrers.

(y) Die

Thomas Oelgaſt,

EIn Mahler, aus München gebürtig, war unter den Mahlern ſehr bekandt, da er ſowohl mit Oel-Farben als in Freſco grau auf grau (y) ſeine Kunſt an den Wänden (z) und Mauren vor andern ſtattlich anzubringen wuſſte, wovon er verſchiedene ſchöne Proben, nachdeme er ſich gegen A. 1570. die Stadt Nürnberg zu ſeinem beſtändigen Wohnplatz auserſehen, auch allda hinterlaſſen. Starb den 24. Octobr. A. 1584.

Wentzel Jamitzer,

WIn Goldſchmidt, erwarbe ſich wegen ſeiner beſondern Geſchicklichkeit im Zeichnen, Poſiren, Bildhauen, (aa) Emailliren, Kupfferſtechen, Wappen-Steine, und Siegel in Silber und Eiſen, zu ſchneiden. dann auch daß er dardurch in ſeiner Profeſſion ſich als einen der geſchickteſten Künſtler hervor thate, überall einen groſen Namen, an den man noch an vielen Orthen, abſonderlich in Nürnberg, mit vielen Ruhm dencket, (bb) ſolchen aber anbey das gute Gedächtnis bey ſeinem hinterlaſſenen Portrait (cc) befördert. Dieſes ſeines in ſo vielen Künſten herrlich ausgeübten Fleißes wegen wurde er auch von hohen Perſonen, ja gar von dem gröſten Monarchen, ſo gnädig angeſehen, daß vier Kayſer nach einander, als Carolus V., Ferdinandus I., Maximilianus II., und Rudolphus II. ihn zu ihrem Goldſchmidt angenommen, dadurch er ſeine Kunſt noch weiter zu treiben, indeme er die koſtbarſte Gefäſe von Gold und Silber auch viele mit Edelgeſteinen beſetzet vor Selbige machen, und daran zugleich ſeine Geſchicklichkeit mit zeigen muſte, noch ferner Anlaß bekame. Er brachte das Silber ätzen und ſtechen (dd) ſehr hoch, auch das Gieſen der kleinen Thiere, Gewürme und Kräuter von Silber, womit man zu ſeiner Zeit die ſilberne Gefäſe auszuzieren pflegte, ſo weit, und vieles davon ſo ſubtil hervor, daß die Blätlein an denen Kräutern, ſo man daran bliese, ſich gantz leicht bewegten. Er war der erſte in Nürnberg, der mit einer beſondern Preſſe (ee) das Gold, Silber und andere Metallen in Formen ſo ſchön druckte, als wann ſie getrieben wären.

Letztens wurde dieſer vortreffliche Mann durch ſeinen Kunſt-Fleiß auch noch angetrieben, daß er allerhand mathematiſche Inſtrumenta, mehrentheils von Silber und vergulдt, zum Theil aber als noch neu-ausgefundene eigenhändig verfertigte, eine ausführliche Beſchreibung, wie dieſe recht zu gebrauchen, indeme er in der Mathematique ebenfalls wohl verſiret war, (ff) dazu machte, und in einem beſondern Schreib-Tiſch zu ſeinem und anderer Liebhaber Vergnügen aufbehielte. Von ſolchen Inſtrumenten waren in jenem vornemlich zu finden (gg) einige Scalæ,

zu

(y) Die Manier grau auf grau / und alſo durch und durch mit einerley Farb in Freſco zu mahlen / iſt zur ſelbigen Zeit vornemlich in Nürnberg üblich geweſen / welche Art zum öfftеſten gar zu bund ausgefallen. (Beſ. des geöffneten Ritter-Platzes Baumeiſter *Acad. pag. 71.*)

(z) Der erſte Künſtler / ſo die Wände und Mauern mit allerhand gemahlten Figuren ausgezieret / war einer / Namens Ludius, der zu des Kayſers Auguſti Zeiten gelebet. (*Vid. Plin. Lib. XXXV. Cap. 10. & Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 102. 146.*)

(aa) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſcher Mahler *Academie* Zugabe. *pag. 375.*

(bb) Beſ. Chriſtoph Weigels Vorſtellung der Künſtler und Handwercker. *pag. 311.*

(cc) Von dieſem Jamitzeriſchen Portrait, welches der berühmte Künſtler / Georg Pentz / verfertiget / beſ. oben in dieſem Theil *pag. 197.* in der Anmerckung dd ein mehrers.

(dd) Die Kunſt auf Silber zu ſtechen iſt ſchon zu gar alten Zeiten ausgeübet worden, da unter dergleichen / abſonderlich griechiſchen / Künſtlern / ſich Mentor, Acragas, Boëthus und Mys, die gar künſtlich auf allerhand ſilberne Gefäſſe Figuren geſtochen / (*vid. Franc. Jun. Catal Pict. pag. 2. & 122*) berühme gemacht / daß man aber auch auf Gold geſtochen / iſt niemand von den Alten / der darinnen berühmt geweſen / bekande. (*Vid. Franc. Jun. ibid. pag. 122.*

(ee) Von dergleichen Preſſe wird auch unten in dem zweyten Buch in der Nachricht von Hanns Lobſinger Meldung gethan.

(ff) Beſ. hiervon den erſten Theil *pag. 160.*

(gg) Dieſe obige Vorſtellung von ſo vielen zum Theil aber zu unſern Zeiten wieder unbekandten Inſtrumenten iſt denen Liebhabern der Mathematique zu Liebe, um zu erſehen / was und wie vielerley von jenen ſchon vor anderthalb Seculis im Gebrauch geweſen, allhier beygefüget worden.

zu verſchiedenem Gebrauch, zuſammen legende Winckel-Mäſe, vielerley ordinaire Zirckel mit ſtählernen Spitzen, etliche Theil-Zirckel, ein vierſchencklichter Zirckel mit Stellſchrauben, (hh) ein anderer vierſchencklichter Zirckel mit einer Hülßen und einem Creutz, die Flächen und Cörper damit abzumeſſen, ein Inſtrument, wodurch, ob eine Fläche Waag-recht ſtehe, zu erfahren, ein Linial mit einer runden Scheiben und einem Compaſſe, (das ſo viel als eine Bouſſole verrichten mag) zum Grund legen, ein anderes Linial mit einem Compaſſe, die ſchrägen Felder damit aufzureiſen; eine eingeſenckte Scheibe mit einem Compaſſe, die an eine Schnur appliciret wird, womit man die ſchrägen Felder verjüngt auf das Papier bringen mag, ein groſer Quadrant, wodurch die Diſtanzen abgemeſſen werden, ein viereckigter Winckelhacken mit einer ſtählenen Feder und einem Perpendicul, vor die Weiten und Tiefen zu meſſen, ein viereckigter Stab mit einer runden ausgetheilten Scheiben, wodurch man die Weiten, Höhen und Tiefen ausfinden kan, eine groſe eingetheilte Scheibe, dabey die Weiten der Sternen und die Höhe der Sonnen zimlich genau determiniret werden; ein Häng-Compaſſ und dann ein Quadrant mit einem in Grade getheilten Winckelhacken, welche beede Inſtrumenta in den Bergwercken zu gebrauchen ſind, ein runder Maas-Stab, wodurch die Schweere der 7. Metallen zu erkennen. Ein groſer accurater Compaſſ, ein See-Compaſſ mit einer Regel und einem Fähnlein, ſo anzeiget, wie nach dem Wind das Schiff auf dem Waſſer zu wenden ſeye, ein Inſtrument die groſe Geſchütze zu richten.

Eine ſchlagende Uhr, welche die kleine und groſe oder die Nürnbergiſche Uhr, auch die Stunden der Planeten, welche ſo wohl bey Tag als bey der Nacht nach der Aſtrologorum Meynung regieren, künſtlich anzeiget, ein Ring, darauf man die Stunden der kleinen und groſen Uhr vom Auf- und Nieder-gang erkennet, ein Täfelein mit einer Regel, auf deſſen einer Seiten die Austheilung der Planeten-Stunden, auf der andern aber die Vergleichung der kleinen und groſen Uhr dargeſtellet iſt, eine Tafel mit einem Calender und zweyen Figuren, darinnen die Schalt-Jahre, die Sonntags-Buchſtaben und anderes angedeutet ſind, zugeſchweigen was er ſonſten noch von andern ſchönen Kunſt-Sachen in bemeldten Behälter verwahret. Er ſtarb den 15. Dec. A. 1586. in dem 78. Jahr ſeines Alters.

Sebald Hirſchvogel,

EIn Glaßmahler, gebohren in Nürnberg A. 1517., thate ſich gleichfalls, wie ſein Vatter und Grosvatter, die Veit Hirſchvögel, (ii) in der Kunſt des Glaßmahlens ſehr hervor, und wurde er auch anderer Künſte wegen als ein geſchickter Mann von vielen ſehr æſtimiret. Starb den 21. May A. 1589.

Albrecht Jamitzer,

EIn Goldſchmidt, war ein Bruder des zuvor bemeldten Wentzel Jamitzers, und gleichfalls in verſchiedenen Künſten, wie dieſer, trefflich geübt, daher, da er auch ſeine gute Beyhülffe ihme zu leiſten im Stand ſich befunden, ſelbiger niemahlen unterlaſſen, viele ſchöne Kunſt-Wercke ruhmlichſt mit befördern zu helffen. Starb um A. 1590.

Johann

Eine weitere Nachricht von mehrern andern hat Levinus Hulſius in etlichen Tractaten / die er zu Anfang des vorigen Seculi in Franckfurt publiciret / dargegeben. (Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 163. 164.*)

(hh) Dieſe Gattung der Zirckel iſt vor jetzo nicht mehr ſo bekandt / als wie noch diejenige / da die Zirckel mit dreyen Schenckeln verſehen ſind / und zum abtragen der Triangul dienen / von welchen der berühmte Heſſiſche Mechanicus, Juſtus Byrgius, Erfinder ſeyn ſoll. (beſ. oben im erſten Theil *pag. 163. 164.* in der Anmerckung bey g ein mehrers.)

(ii) Von dieſen beeden Hirſchvögeln beſ. oben in dieſem Theil *pag. 182.* und *191.*

(kk) Un-

Johann Weigel,

EIn Formſchneider, aus der obern Pfaltz von Amberg gebürtig, war in ſeiner Kunſt wohl geübt, und immer bemühet allerhand Wercke, (kk) auch verſchiedene Land-Charten, (ll) in Holtzſchnitten zu befördern, davon man bey denen Kunſtliebenden noch einige finden mag. Starb um A. 1590.

Melchior Neuſidler,

EIn Muſicus, machte ſich als ein habiler Meiſter auf der Lauten, bey dem Liebhabern ſehr bekandt und beliebt: Er lieſe in der Tablatur allerhand in welſcher Sprach edirte Sing-Stücke, die auf die Laute gerichtet waren, unter andern auch jenen zu Gute kommen. (mm) Starb um A. 1590.

Chriſtoph Zell,

EIn Formſchneider, gabe verſchiedene Land-Charten, als Europam, Preuſſen ꝛc. (nn) die ſein naher Anverwandter, Heinrich Zell, zur Aufnahm der Geographie verfertigte und darlegte, dann auch noch mehrere Wercke, welche er mit Zuziehung einer von ihm wohlangeordneten Buchdruckerey weiter zu befördern ſuchte, in Holtzſchnitten an das Liecht, und erlangte dardurch ein gutes Lob. Starb ebenfalls um A. 1590.

Jobſt Amman,

EIn Mahler, von Zürch gebürtig, begabe ſich um A. 1560. nach Nürnberg, und zeigte allda im Glaßmahlen, vornemlich aber in Darſtellung guter Hand-Riſſe, dern er mit der Feder auf Holtz und Papier eine groſe Menge zeichnete, einen ſo unermüdeten Fleiß, (oo) als noch jemand dergleichen hierinnen auszuüben vermögt. Er kame im inventiren und ſtellen dem Virgilio Solis (pp) zimlich gleich, und folgte dem Leben mehr als jemand ſeiner Zeit gethan; (qq) Dieſes erwieſe er mit Ruhm abſonderlich in denen Zeichnungen, die in allerhand Wercken meinſtens von Holtzſchnitten nach und nach zum Vorſchein gebracht worden; Von ſelbigen findet man folgende Kunſt-Sachen und Bücher ediret, und zwar erſtlich A. 1568. die von dem berühmten Wentzel Jamitzer nach der Perſpectiv in allerhand Stellungen repræſentirte fünff reguläre mathematiſche Corpora mit gar vielen daraus entſtandenen andern Cörpern in Kupffern, (rr) einige groſe Kupffer-Stiche, nach eben dieſes Jamitzers Invention, dann auch die von Virgilio Solis zu Kupffer gebrachte Könige in Franckreich (ſſ) durch ſeine Beyhülffe.

Ferner

(kk) Unter des Weigels Wercken iſt abſonderlich ein Trachten-Buch bekandt/ welches er A. 1577. in Folio ediret/ darinnen hat ſelbiger in Holtzſchnitten auf 219. halben Bögen faſt alle Trachten in der Welt/ von beederleyen Geſchlechten/ wie ſie damals Mode waren/ vorſtellig gemachet.

(ll) Anaximander, ein berühmter griechiſcher Philoſophus, war nach dem Zeugnis Strabonis und Laërtii der erſte/ der die Land-Charten an das Liecht gebracht. (*Vid. Franc. Jun. de Pictura vet. Lib. II. cap. 8. pag. 68.*)

(mm) *Vid. Simleri Epit. Biblioth. Geſner. pag. 600.*

(nn) *Vid. ejusd. Geſn. Pandect. ſ. Partit. univ. p. 111.*

(oo) Herr Joachim von Sandrart meldet (in ſeiner Teutſchen *Academie II.* Theil. *III.* Buch. *VIII. Cap. pag. 254.*) wie ihme der berühmte Mahler/ Georg Keller, zu Franckfurt am Mayn, nicht ohne Verwunderung erzehlet/ daß/ indeme dieſer Keller bey beſagten Amman 4. Jahr in der Lehre zu Nürnberg geſtanden/ unſer Künſtler in währender Zeit ſo viele Zeichnungen verfertiget habe/ daß man ſie kaum auf einen groſen Wagen hätte bringen mögen.

(pp) Von dieſem Künſtler beſ. in dieſem Theil oben *pag. 200.*

(qq) Beſ. *Math. Quadens* Herrlichkeit Teutſcher *Nation. pag. 430.*

(rr) Beſ. hiervon ein mehrers in dem erſten Theil. *pag. 160.*

(ſſ) Dieſe Kupffer ſind A. 1576. mit einer kurtzen latei-

Ferner hat man in Holtzſchnitten von ihme auch noch vielerley Wercke, die mehrentheils zu Franckfurt am Mayn in 4to publiciret worden, aufzuweiſen, als von A. 1571. die bibliſchen Figuren mit Henrici Petri Rebenſtocks kurtzen Summarien; A. 1572. allerhand Figuren zu des Titi Livii Hiſtorie; etliche Jahr darauf verſchiedene Figuren zu dem Werck des Taciti; A. 1578. des Kunſt- und Lehr-Buchs, um daraus das Zeichnen und Mahlen zu begreiffen, erſten Theil; A. 1579. die Figuren der vornehmſten Evangelien durch das gantze Jahr, ſamt der Paſſion und 12. Apoſteln; In eben dieſem Jahr in Folio ein Wappen-Buch, darinnen allerhand leere Schilde und Helme vorgeſtellet ſind; A. 1580. vorbemeldten Kunſt- und Lehr-Buches zweyten Theil, dazu Tobias Stimmer, ein berühmter Mahler von Schaffhauſen, (rr) vieles contribuiret; A. 1582. die Figuren von allerley Jagd- und Wayd-Wercken; A. 1584. Figuren von allerhand Pferden, ſamt ihrem Geſchmuck, und was zur Reuterey gehörig; A. 1585. einige Figuren zu der Neudörfferiſchen groſen Tafel die Handelſchafft betreffend; (uu) A. 1586. ein Frauenzimmer-Buch, das die Kleidungen und Trachten der Weiber ſo wohl von hohen als niedrigen Stand, wie ſie zur ſelbigen Zeit an den mehreſten Orthen im Gebrauch geweſen, in vielen Figuren dargiebet.

Nach dem Todt unſers Ammans, der den 15. Martii A. 1591. erfolget, lieſe man von ſeinen Zeichnungen noch etliche Wercke, ebenfalls in Holtzſchnitten, zum Druck gelangen, nemlich A. 1592. mit Beyhülffe eines geſchickten Mahlers von Saltzburg, Hanns Bocksbergers, (xx) ein Buch mit Thieren und andern Figuren; (yy) A. 1599. die Abbildungen vieler geiſtlichen und weltlichen hohen und niedrigen Perſonen, (zz) endlich aber noch lange Zeit hernach viele Figuren von Künſten und Handwercken, die jener gleichfalls gezeichnet (a) hinterlaſſen, und Matthæus Merian zu Franckfurt in des Thomæ Garzoni aus dem Italiäniſchen in das Teutſche überſetzten Schauplatz aller Künſte und Handwercke ſchicklich angebracht, bey welchen allen er den Namen eines ſehr fleißigen Mannes gar wohl verdienet.

Nicolaus Juvenell, der ältere,

Ein Mahler, aus Niederland gebürtig, legte den Grund zu ſeiner Kunſt allborten mit vielen Lob, und zoge nach deme nach Nürnberg, da er ſich erſtlich auf das Glaßmahlen, hernach auf das Contrefaiten mit Oelfarben, zuletzt aber beſtändig auf das Perſpectiv-Mahlen (b) appliciret, dabey er vornemlich allerhand Tempel und Kirchen trefflich darzuſtellen unter ſeinen Wercken im Gebrauch hatte, von denen noch verſchiedene in denen Kunſt-Kammern curieuxer Liebhaber anzutreffen ſind. (c) Starb den 1. Aug. A. 1597.

Hanns Hofmann,

Ein Mahler, gab ſeine groſe Geſchicklichkeit und beſondern Fleiß in Stücken von Oel-Farben, vornemlich aber und mehrentheils in kleinen (darinnen er Thiere, Blumen, Kräuter ꝛc. vorſtellte) mit Gummi-Farben und in Minia-

lateiniſchen Lebens-Beſchreibung bemeldter Könige / von Pharamundo bis auf den Henricum III. editet worden / davon auch oben in dieſem Theil *pag.* 200. Meldung geſchehen.

(rr) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſcher *Acad. II.* Theil *III.* Buch 8. Capitel *pag.* 254.

(uu) Von dieſer Tafel iſt oben *pag.* 202. ein mehrers zu finden.

(xx) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſcher *Acad. II.* Theil *III.* Buch 9. Cap. *pag.* 260.

(yy) Dieſes Werck iſt wiederum A. 1612. und A. 1617. nebſt einer neuen Beſchreibung von der Natur und Arth der Thiere editet worden.

(zz) Dieſe Figuren wurden wiederum A. 1661. zum Druck befördert.

(a) Beſ. *Thomæ Garzoni* allgemeinen Schauplatz der Künſtler und Handwercker / ſo A. 1659. zu Franckfurt am Mayn zum zweytenmahl in Druck gegeben worden, in dieſer Edition *p.* 585.

(b) Unter den alten Künſtlern wird Nicias von Athen als der erſte gute Perſpectiv-Mahler gerühmet. (Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *I.* Buch 3. Cap. *pag.* 27.)

(c) Etliche ſchöne Stücke von dieſem Juvenell ſind vor andern in der öffters belobten Präuniſchen Kunſt-Kammer anzutreffen.

(d) Die

Miniatur, (d) dern Liebhabern auch rühmlich zu erkennen. Er copirte nach dem Albrecht Dürer ſo herrlich, daß viele, auch zum öfftern verſchiedene Kunſt-Verſtändige, ſolche Copien vor Düreriſche Originalia angeſehen; dieſer Kunſt wegen begabe er ſich nach A. 1584. zu Kayſer Rudolpho II. von Nürnberg auf Wien, und lieſe viele von ſeinen verfertigten Wercken zum guten Andencken zuruck. (e) Er ſtarb in Wien gegen A. 1600.

Nicolaus Neufchatel, (f)

EIn Mahler, aus der Grafſchafft Bergen in Hennegau bürtig, legte zu Mons den Grund zur Mahler-Kunſt um A. 1540. (g) und übte ſich einig und allein in dem Contrefaiten allda ſtattlich; A. 1561. kame er nach Nürnberg, und zeigte bald ſeine Kunſt, da er das Contrefait des ältern Johann Neudörffers, (h) zur Danckbarkeit vor viele genoſſene Ehren, (i) herrlich darſtellte, mit ſo groſen Ruhm und guter Recommendation, daß ſelbiger dadurch ſeinen beſtändigen Wohnplatz zu Nürnberg gefunden, allwo er ſich ferner als ein vollkommener Meiſter erwieſen und ſehr viel ſchöne Contrefaite verfertiget, welche die Kunſtliebende nach unſeres Neufcharels Todt, der gegen A. 1600. erfolget, als gute Stücke, gar fleißig aufgeſuchet, wohl bezahlet, und in ihren Kunſt-Zimmern bishero aufbehalten. (k)

Stephan Brechtel/ der jüngere,

EIn Modiſt, brachte das zierliche Schreiben, nachdeme er bey ſeinem Vatter, dem Stephan Brechtel, (l) allbereit gar gute Fundamenta hierinnen geleget, durch ſeine nach A. 1570. mit vielen Fleiß vor ſeine Diſcipel ausgefertigte Kunſt-Schrifften noch zu einer mehrern Aufnahm, und war dabey in ſchöner Auszierung der Buchſtaben ſo geſchickt, daß es ihme faſt keiner nachzuthun vermögt. (m) Starb um A. 1600.

Chriſtophorus Coriolanus, (n)

EIn Formſchneider, hielte ſich die meinſte Zeit, nachdeme er Nürnberg ſeine Vatter-Stadt, (o) zeitlich verlaſſen, in Italien, und zwar mehrentheils in Venedig, (p) auf, allwo er ſeine Kunſt durch gar viele Proben ſehr trefflich an den

(d) Die Miniatur oder die Art vermittelſt der mit Gummi angemachten ſubtilen Farben auf kleine Täfelein zu mahlen/ ſoll nach des Thomæ Garzoni (beſ. deſſen allgemeinen Schauplatz der Künſte *pag. 771.* der zweyten zu Franckfurt A. 1659. edirten teutſchen *Edition*) Auſſage/ die er aus des Vitruvii Lib. VII. Plinii Lib. XXX. cap. 7. hergeholet/ ſchon bey denen alten Künſtlern bekandt geweſen ſeyn/ welche doch einige vor was neues gehalten.

(e) Von ſchönen Stücken ſo wohl mit Oel- als Waſſer-Farben/ abſonderlich von ſehr vielen Zeichnungen/ die dieſer Hanns Hoffmann mit groſen Fleiß gemacht/ findet man vor andern in der vortrefflichen Präuniſchen Kunſt-Kammer einen groſen Vorrath.

(f) Dieſen Künſtler pflegte man in Nürnberg nach einer corrupten Pronunciation Nutzſchidell auch Lucidell insgemein nur zu benennen.

(g) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſchen *Akad. II.* Theil *III.* Buch 13. Capitel *pag. 276.*

(h) Beſ. hiervon in dieſem Theil *pag. 202.*

(i) Dieſes bezeuget die Unterſchrifft von ſolcher Tafel/ deren Inhalt oben auf erſt bemeldten *Pagina* zu finden.

(k) Ein und anderes ſchönes Contrefait von dieſes Künſtlers Hand zeiget man ebenfalls in obbemeldter Kunſt-Kammer/ unter mehrern dergleichen Stücken auf.

(l) Von dieſem ältern Brechtel iſt oben in dieſem Theil *pag. 203.* ein mehrers zu erſehen.

(m) Beſ. Chriſt. Fabian Brechtels Unterweiſung der vornehmſten teutſchen Haupt-Buchſtaben in der Vorrede des zu Nürnberg in 4to A. 1602. edirten Wercks.

(n) Was dieſer Künſtler/ als ein Teutſcher von Geburt/ vor einen Zunamen geführet/ kan man eigentlich nicht melden/ immittelſt möget man dabey ſo viel muthmaſſen/ daß ſolcher nach dem Teutſchen/ Körnlein/ oder dem Lateiniſchen gemäs/ Lederer ſeye benennet worden/ da ſonſten auch ein Nürnberger/ Namens Hieronymus Lederer/ ſich nach deme in Italien als ein geſchickter Kupfferſtecher aufgehalten/ der An. 1615. zu Genua geſtorben.

(o) Ulyſſes Aldrovandus meldet in der Præfation ſeiner Ornithologiæ, oder ſeines Operis de avibus ausdrücklich/ daß dieſer Coriolanus ein Nürnberger geweſen/ dahero er auch gantz billich in unſere Claſſe mit referiret worden.

den Tag gelegt. In Anſehung einer ſo groſen ihme beywohnenden Geſchicklichkeit bediente ſich vornemlich Georgius Vaſari vor andern der Beyhülffe unſeres Künſtlers, indeme dieſer die Portraite der berühmteſten Italiäniſchen Mahler, Baumeiſter ꝛc. dern Leben jener beſchrieben und ihre Abbildungen, als ein geſchickter Zeichner, dazu gemacht, zu ſolcher Beſchreibung in Holtzſchnitten verfertigen muſſte. (q) In gleicher guten Conſideration ſtunde auch Coriolanus bey dem in der Hiſtoria naturali ſehr erfahrnen Ulyſſe Aldrovando, dann er ebenfalls durch dieſen die Figuren zu ſeiner Ornithologia in Holtzſchnitten darſtellen lieſe, welche nach des Auctoris Auſſage ſo wohl gerathen, da ſelbige bey ihme, als wann ſie in Kupffer wären geſtochen worden, das Anſehen gehabt, (r) dann war gleichfalls dieſer Künſtler mit ſeinen in des Hieronymi Mercurialis arte gymnaſtica in Holtzſchnitten dargegebenen Figuren ſo glücklich, daß, (wie Andreas Friſius in der Vorrede zu ſolchem Wercke bezeuget) viele, die in der lateiniſchen Sprach unerfahren geweſen, bloß wegen der ſchönen Figuren ſich dieſes Buch angeſchaffet, (s) und zu ſeinen Ruhm aufbehalten, den noch mehrere andere durch ihren Beyfall beſtättiget, da ſie ihn ebenfalls vor einen groſen Künſtler erkennet. Starb nach A. 1600. zu Venedig.

Johann Oeſterlein,

EIn Befliſſener der zierlichen Schreiberey, war zu ſeiner Zeit, weil er ſich in dieſer Kunſt gar habil gemacht, wohl bekandt, und unermüdet viele ſchöne Schrifften auf Pergament von ſeiner Hand denen Liebhabern mitzutheilen. Starb A. 1602.

Valentin Maler,

EIn Goldſchmidt, hatte den Ruhm, daß er neben ſeiner Kunſt im Mahlen, Bildhauen, abſonderlich aber in Eiſen-ſchneiden, da man noch verſchiedene Schau-Müntzen, (t) die ſeine geſchnittene Stöcke dargegeben, in vielen Medaillen-Cabineten zum Andencken aufweiſet, trefflich geübt geweſen, derowegen er auch als ein guter Künſtler ſehr æſtimiret worden. Starb A. 1603.

Hanns Siebmacher,

EIn Kupfferſtecher, machte ſich bey ſeiner Kunſt, da er ein groſes Wappen-Buch, (nachdeme er zuvor ſchon verſchiedene feine Kupffer an das Liecht gebracht) und zwar den erſten Theil davon A. 1605., den andern aber A. 1609. in 4to edirte, (u) ein rühmliches Andencken. Starb den 23. Martii A. 1611.

Johann

(p) und (q) *Vid. Georgii Vaſari vitas Pictorum, Architectorum &c. Part. III. p. 315. Miraum de Scriptor. eccleſiaſt. pag. 134.*

(r) *Vid. ejusd. Aldrovandi Præf. ad Lectorem in Ornithologia.*

(s) *Vid. Mag. Dan. Omeiſii Tr. de claris Norimbergenſibus pag. 24.*

(t) Beſ. Chriſtian Junckens guld- und ſilberne Ehren-Gedächtnis *D. Martini Lutheri p. 362.* allwo einer Gedächtnis-Müntze, die von dieſes Künſtlers Fleiß herrühret, gedacht wird.

(u) Dieſes Werck iſt A. 1657. mit dem dritten und vierdten Theil, A. 1667. mit dem fünfften Theil, A. 1668. mit einem Anhang zu dem letzten, vermehret durch Paul Fürſtens, eines Nürnbergiſchen Kunſthändlers, Beförderung, und demnach öfters zum Druck gelanget. Eben ſolches hat A. 1705. noch mit dem ſechſten Theil und einem Anhang vermehret, unter dem Titul erneuert, verbeſſertes Wappen-Buch, der Eydam dieſes Paul Fürſtens, Rudolph Johann Helmers, in Folio edirt.

(x) Dies

Johann Leo Haſler,

EIn Muſicus, gebohren in Nürnberg A. 1564., legte die Fundamenta zur Muſique, (wozu er von Natur abſonderlich fähig war) bey ſeinem Vatter, Iſaac Haſlern, (x) begabe ſich nach deme A. 1584. nach Venedig, und machte ſich nicht nur allein auf einem und dem andern Inſtrument, ſondern auch in der Compoſition, die er bey einem gar berühmten Componiſten, Andrea Gabriele, erlernet, (y) in kurtzer Zeit allda ſo habil, daß er verſchiedenen Italiäniſchen Meiſtern darinnen nichts nachgegeben.

Dieſer Kunſt-Fleiß geriethe unſerm Haſlern zu vieler Recommendation, dann es fügte ſich gar bald, als er auf der Zurück-Reiſe war, daß er ſchon unter Wegs, und zwar in Augſpurg, zu einer Bedienung gezogen wurde, indeme ihn ein Herr von Fugger, Octavianus II., zu ſeinen Organiſten annahme, und von A. 1585. bis zu Ende deſſelben Seculi bey ſich behielte. (z)

In ſolcher Station gabe er ſeinen fernern Fleiß in der Compoſition rühmlich zu erkennen, maſſen er verſchiedene Wercke edirte, das erſte lieſe er A. 1591. zu Augſpurg, darinnen allerhand geiſtliche Sing-Stücke von vielen Stimmen auf die vornehmſte Feſte gerichtet enthalten waren, mit einer Dedication an ſeinen obbemeldten hohen Beförderer, dann lang nach deme allerhand Madrigalen mit 4. 5. und mehrern Stimmen, auf Art der welſchen Cantaten, A. 1596. daſelbſten auch drucken; A. 1597. kamen zu Nürnberg allerhand alte und neue teutſche Sing-Stücke nach der Weiſe der welſchen Madrigalen und Canzonetten mit 4. 5. ꝛc. Stimmen, damit dieſe Manier in der teutſchen Sprach auch gebräuchlich würde, letztens aber A. 1599. einige bey Celebrirung der Meſſe dienende Stücke mit vielen Stimmen zu Augſpurg von ſeiner Compoſition zum Vorſchein.

Nachdeme ſich nun Haſler lang genug in Augſpurg aufgehalten, gienge er A. 1601. von dar nach Nürnberg, beſuchte auf einige Zeit ſeine Freunde, und gabe zugleich wiederum von ſeiner Compoſition ein Wercke, das er betitult: Luſtgarten neuer teutſchen Geſänge, als Balletten, Galliarden und Intraden, allda in Druck heraus. Darauf reiſte er auf Wien, und brachte ſich durch ſeine Kunſt bey dem Kayſer, ſo dazumahl Rudolphus II. war, gar bald ſo viel Gnade zu wegen, daß er nicht allein zu ſeinem Hoff-Muſico angenommen, ſondern auch gar nobiliret wurde, (aa) welches ihme abſonderlich zu einer weitern Aufmunterung diente, daß er auch darauf noch vielen Fleiß in Darſtellung noch anderer muſicaliſchen Wercke rühmlich zeigte; dabey war er vornemlich dahin bedacht, wie die teutſche geiſtliche Geſänge nach einer leichten Compoſition von dem gemeinen Mann in den Kirchen viel richtiger, als zuvor, mögten mitgeſungen werden; die erſte Probe machte er nur mit etlichen Liedern, die er auf den Contrapunctum ſimplicem mit 4. Stimmen ſetzte, und zum Druck beförderte, da er nun ſahe, daß er in ſeinem Intent glücklich war, und der Succeſs darinnen ſich in denen Nürnbergiſchen Kirchen nach Wunſch ergabe, ſtellte er einige Jahr hernach von ſeiner Compoſition noch viele andere Geſänge und Pſalmen, die man das Jahr über in ſelbigen Kirchen zu ſingen pflegte, ſo wohl auf die gemeine Melodien ſimpliciter als Fugenweiß mit 4. Stimmen geſetzet, durch den Druck in zweyen Wercken A. 1607. und 1608. zu Nürnberg an das Liecht, deren man ſich ebenfalls allda mit vielen Nutzen bedienet. (bb)

Letztens nahme auch noch unſer Haſler um A. 1608. bey Chriſtiano II. dem dahmaligen Churfürſten in Sachſen als Hoff-Muſicus Dienſte an, die ſich auf gar weni-

(x) Dieſer Iſaac Haſler begabe ſich / um die Muſique, von welcher er Profeſſion machte / deſto beſſer zu excoliren / von Joachimsthal nach Nürnberg / und teiebe dieſelbe lange Zeit allda mit groſen Fleiß. (*Vid. Paul. Freheri Theatr. virorum erud. pag. 1507.*

(y) *Vid. Mich. Prætorii Syntag. muſ. Tom. III.* in der an einem Hochlöbl. Magiſtrat der Stadt Nürnberg beygefügten Dedication.

(z) Beſ. Haſlers Dedication, die er A. 1599. zu Augſpurg in einem muſicaliſchen Wercke an eben dieſen Herrn von Fugger geſtellet.

(aa) *Vid. pradicti Freheri Theatrum virorum erudit. pag. 1507.*

(bb) A. 1637. lieſe Sigmund Theophilus Staden / ein berühmeter Nürnbergiſcher Organiſt / die Kirchen-Geſänge und Pſalmen / die Haſler auf die gemeine Melodie mit 4. Stimmen ſimpliciter geſetzet / verbeſſerter und vermehrter wiederum zum Druck befördern.

wenige Jahre erſtrecket, indeme ſelbiger, als er A. 1612. mit ſeinem Churfürſten zu Franckfurt am Mayn war, in dieſem Jahr den 8. Junii allda wider Vermuthen und gar zeitlich ſein Leben geendiget.

Hanns Hayden, der ältere,

EIn Muſicus, fande aus groſer Hochachtung vor die Muſique, die er mehr zur Ergötzlichkeit als dem Beruff nach triebe, gegen A. 1610. eine beſondere Art von einem Clavicymbel aus; Es war aber ſein Haupt-Intent bey dieſer Erfindung dahin gerichtet, wie man die Moderation des Claviers denen Sing-Stimmen conform, nemlich bald laut, bald leiſe, das ſonſten auf denen ordentlichen Wercken nicht zu præſtiren, gar ſchicklich mit angeben könte, ſolches geſchahe, indeme bey Tractirung des Claviers, in die 10. bis 12. durch den geſchwinden Umgang eines groſen Rades um ihre Centra getriebene kleine Räder, die auf der Circumferenz mit Pergament glatt überzogen und mit Colophonio beſtrichen waren, die correſpondirende Saiten-Züge, wie gebräuchlich aus Metall, entweder ſtarck oder gelinde, nachdeme man die Clavier anſchlug, als wie die Fidtelbögen die Geigen-Saiten angreiffen, und einen Reſonanz vielen Geigen gleich dargeben muſten, dahero der Erfinder auch ſolches ein Geigen-Werck, Geigen-Inſtrument, und weil es ſonſten die Figur eines Clavicymbels hatte, ein Geigen-Clavicymbel benennet. (ee) (Beſ. die erſte Figur in der vierdten Kupffer-Tabell) Hiervon gabe unſer Künſtler A. 1610. eine Beſchreibung und Erklärung, wie dergleichen Inſtrument recht zu tractiren, in etlichen Bögen unter dem Titul Muſicale Inſtrumentum reformatum zum Druck, und dardurch Anlaß, daß ſolches von vielen um deſto mehr æſtimiret und geſuchet wurde, deßwegen er auch letztens bey dem Kayſer Rudolpho II. um ein Privilegium anhielte, daß niemand ohne ſeine und deſſen Erben Bewilligung dergleichen Wercke machen und verkauffen dörffte, welches er nicht allzulang vor ſeinem Todt, der A. 1613. gefolget, auch annoch erhalten.

Hieronymus Oerthel,

EIn künſtlicher Schreiber, wurde von vielen wegen ſeiner trefflichen Hand-Schrifften, die ihme in ſeinen Verrichtungen als einem Notario Publ. wohl zu ſtatten kamen, und dann daß er auch ſehr klein ſchreiben kundte, da er z. Er. das gantze Vatter unſer auf ein Spatium, das ein Pfenning bedecket, (das dazumahl noch gar was rares war) brachte, (dd) unter die Zahl geſchickter Künſtler billich referiret. Starb den 14. May A. 1614.

Lazarus Röting,

EIn in verſchiedenen Wercken wohlgeübter Künſtler, gebohren in Nürnberg A. 1549., war anfänglich geſonnen, einſtens von den Studiis Profeſſion zu machen, weil er aber nach deme durch eine und andere unvermuthet ſich ereignete harte Fälle in einen unglücklichen Stand geſetzet, und dabey genöthiget wurde, daß er beſtändig ſich zu Hauſe halten muſte, lieſe er von ſeiner zu erſt gefaſſten Intention ab und applicirte ſich auf allerhand Künſte, und zwar vornemlich auf das Zeichnen, Mahlen und Bild-ſchnitzen, in welchen er endlich bey ſeiner eigenen fleißigen Ausübung, und ohne Anweiſung eines andern ſo weit gekommen, daß er vor vielen, ob ſie gleich die beſte Information gehabt, einen Vorzug erlanget. (ee)

Neben

(cc) Von dieſem Inſtrument iſt in des *Michaëlis Prætorii Syntagmate Muſico*, und zwar in deſſen zweyten Theil / ſo wohl was die Gelegenheit zu ſolcher Erfindung / als wie es recht zu tractiren / anlanget / *pag.* 67. 68. 69. &c. ein mehrers zu finden.

(dd) Beſ. *M. Dan. Sebyventers mathem.* und *philoſ.* Erquickſtunden in der Vorrede des *XIII.* Theils von der Schreib-Kunſt *pag.* 518.

(ee) Röting hinterlieſe einen groſen Folianten, in welchem allerhand Thiere / vornemlich aber Vögel / Fiſche und Gewürme / auch vielerley Blu-

men-wer-

Neben dieſen Kunſt-Ubungen triebe ihn die Liebe zu den Studiis doch noch ſo weit dahin an, daß er bey ſeinem Vatter, Michael Röting, dem ältern, (ff) ſo wohl das Lateiniſche als Griechiſche erlernet, und ſich deſſen zur Leſung guter Auctorum vergnüglich bedienet. Er ſtarb den 13. Dec. A. 1614. im ledigen Stand.

Georg Leopold Fuhrmann,

Ein Buchdrucker, beförderte bey Anſchaffung allerhand neuen und ſchönen Schrifften, die zu teutſchen, lateiniſchen und griechiſchen, dann auch zu muſicaliſchen Wercken beſtimmet waren, vor andern in Nürnberg, zu ſeiner Zeit, die Druckerey-Kunſt, (gg) und zugleich bey vielen ſein gebührendes Lob. Starb A. 1616.

Peter Carl,

Ein Bau-Künſtler, gebohren A. 1541. zu Helling, einem denen Herren von Leydersheim zugehörigen Dorffe, (hh) begabe ſich gegen A. 1580. nach Nürnberg, und zeigte, indeme er von Jugend auf dem Bauweſen mit groſen Fleiß obgelegen, allda gar bald eine ſo treffliche Experienz darinnen, daß er nach deme zur Herſtellung wichtiger Baue vor andern auserſehen wurde: Ein unter mehrern beſonderes Werck giebet annoch einem jeden Bau-Verſtändigen die groſe Geſchicklichkeit dieſes Mannes zu erkennen, da er A. 1598. zu Nürnberg eine ſteinerne Brücke, (die man die Fleiſch-Brücke benennet) über den Pegnitz-Fluß, in der Länge von 97 L., in der Breite von 50., und in der Dicke von 4. Schuhen, in einem einigen, und zwar, das am notabelſten, und vor ein Meiſter-Stück geachtet wird, ſehr flachen Bogen, deſſen Geſpreng nicht mehr dann 13. Schuh hoch, zu vieler Bewunderung geführet und dargeſtellet. (ii)

Eine andere ebenfalls beſondere Probe einer groſen Experienz in der Bau-Kunſt legte dieſer geſchickte Mann auch A. 1616. zu Heydelberg, als er von Friderico V. dem damahligen Churfürſten, dahin beruffen wurde, ſehr rühmlich dar, maſſen dieſer in einem an der Reſidenz ſtehenden Thurn und darinnen ſich befindenden runden Saal, der 100. Schuh weit war, und in der Mitte eine Säule 8. Schuh dick hatte, ſolche Säule, ungeachtet ſie den Dachſtuhl nicht mehr tragen kundte, und die Churfürſtl. Baumeiſtere, Salomon de Chaus und Johann Schoch, die Abtragung dieſes Gebäues vor höchſt erforderlich anſahen, ohne was dergleichen hierinnen vorzunehmen, da er oben mit einem neuen Hängwerck alles künſtlich in einander verbande, und das alte Dachwerck, daraus er zuvor gar vieles als unnöthiges Gehöltz noch heraus nahme, mit jenem faſſte, ohne Schaden zu aller Verwunderung wegnahme, und noch dabey, da zuvor der Saal bey einer flachen Decke ſich nicht höher denn 24. Schuhe ergabe, ſelbigen mit einem Gewölbe in der Höhe von mehr als 50. Schuhen verſahe, (kk) wodurch er ſich bey dem Churfürſten in eine ſo groſe Gnade ſetzte, daß er zum öfftern über der Tafel von ihme ſprach und meldete, wie er dieſen alten Mann, als wann er ſein Vatter wäre, liebte.

Nach

menwercke mit groſen Fleiß von ihme gezeichnet und gemahlet, von vielen bewundert worden.

(ff) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag.* 54. die Anmerckung c.

(gg) Beſ. Joh. Heinrich Gottfr. Erneſti Summariſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Buchdruckern / die in ſeinem Tractat von der Buchdruckerey enthalten.

(hh) Beſ. *Joach.* von *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *pag.* 374. in der Zugabe.

(ii) Von dieſer Brucken meldet ein mehrers March. Merian (in der Beſchreibung von Franckenland *pag.* 43.) D. Wagenſ. (*in Comment de civitate Norib. pag.* 115.) Joach. v. Sandr. (in der Teutſchen *Acad. II.* Theil *pag.* 374. des erſten Haupt-Theils / auch in dem zweyten Haupt-Theil *I.* Theil 31. Cap. *pag.* 34.)

(kk) Von dieſem künſtlichen Bau bringet Herr von Sandrart (in des zweyten Haupt-Theils zweyten Theil der Teutſchen *Academie pag.* 75. auſſer dem obigen in der Zugabe des erſten Haupt-Theils) noch ein mehrers bey. Beſ. auch G. P. Harsdörffers *mathem.* und *philoſ.* Erquickſt. *III.* Theil *VII.* auch *VIII.* Aufgab *pag* 431. allwo auch davon Meldung gethan wird.

Nach ſolchem glücklich abſolvirten Wercke muſte auch dieſer Bau-Künſtler noch einen andern beſondern Bau gleichfalls auf Verlangen des Churfürſten unternehmen, indeme er allda in dem Churfürſtl. Garten ein groſes Haus, das 80. Schuh lang und 40. breit war, 4. Schuh höher zu führen, dabey aber ebenfalls das Dachwerck nicht abzutragen, beordert wurde, dieſes geſchahe bald mit gar guten Succeſs, da er aus Ermanglung tichtiger Heb-Geſchirre, ſich der Preß Schrauben von denen Weinkältern bediente, mit ſelbigen das gantze Dachwerck nach und nach auf die verlangte Höhe brachte, und dann endlich den Bau auch mit vielen Lob ausführte, ob gleich eben dieſer obbemeldte Salomon de Chaus ſolches anfänglich gleicher maſſen vor unmöglich gehalten.

A. 1617. den 7. Febr. gienge unſer Carl noch auf Churfürſtl. Ordre auf Manheim und von dar nach Franckenthal und Sandhofen, um einige Baue zu beſichtigen, als er aber kaum an dem letzten Orth angelanget, überfiele ihn wider Vermuthen eine ſo hefftige Kranckheit, daß er bald darauf und zwar den 12. eben dieſes Monats oder Todt erfolget, von dar er gleich nach Heydelberg, dann den folgenden Tag, als den 14. Febr., bey einem gar anſehnlichen Leich-Conduct in die Peters-Kirche allda gebracht, mit einer Leich-Predigt, die ihme der damahlige Hof-Prediger, Herr Abraham Scultetus, auf hohen Befehl hielte, beehret, und in beſagte Kirche begraben wurde, welche beſondere Ehren-Bezeugungen den Preiß unſers Künſtlers um deſto mehr verewigen.

Jobſt Harrich,

EIn Mahler, legte den Grund zur Zeichen- und Mahler-Kunſt um A. 1594. bey Martin Beheim, und habilitirte ſich darinnen ſo wohl, daß er nach deme des Albrecht Dürers Gemählе mit vieler Geſchicklichkeit copirte. Starb den 11. April A. 1617.

Conradus Agricola, oder Bauer, (ll)

EIn Buchdrucker, machte ſich in ſeiner Kunſt bey vielen Gelehrten abſonderlich beliebt, weil er A. 1609. zu Nürnberg die teutſche bibliſche Concordanz in einer beſſern Form, bey welcher er die Wörter auf die Verſicul, ſo in den andern noch abgienge, mit Zuziehung verſchiedener in der H. Schrifft erfahrnen Männer fleißig richtete, aus ſeiner Druckerey dargabe, (mm) worauf er nach Altdorff zoge, und verſchiedene gute Wercke, die ein und anderer gelehrter Mann allda dem Publico deſtiniret, auch noch durch ſeinen Druck beförderte. Starb zu Altdorff um A. 1617.

Caſpar Haſler,

EIn Muſicus, applicirte ſich auf die Muſique, wozu ihme der von ſeinem Bruder, Johann Leone Haſlern, (nn) hierinnen angewendete Fleiß eine groſe Aufmunterung gabe, mit vielen Eiffer, und erlangte ſo wohl auf dem Clavier als in der Compoſition eine beſondere Fertigkeit, bey welcher er zu Nürnberg

(ll) Von dieſem Agricola iſt in des *Joh. Heinr. Gottfr. Erneſti Tractat* von der Buchdruckerey/ und zwar in der darinnen enthaltenen Summariſchen Nachricht von den Nürnbergiſchen Buchdruckern ein mehrers zu finden.

(mm) Dieſe Concordanz iſt A. 1658. zu Franckfurt am Mayn, nachdeme man ſolche auch ſchon A. 1621. allda editet/ durch Chriſtiani Zeiſii, Pfarrers zu Oelsſchau bey Leipzig/ angewendeten groſen Fleiß weit vermehrter und verbeſſerter/ dann auch ebenfalls nach deme A. 1674. zu Franckfurt in einem guten Stand an das Liecht geſtellet worden.

(nn) Johann Leo, (von dem oben *pag. 211.* ein mehrers gemeldet worden) und folglich auch gegenwärtiger Caſpar Haſler hatte noch einen Bruder, Jacob Haſler/ der als Organiſt bey einem Grafen von Hohenzollern-Hechingen in Dienſten geweſen, und ebenfalls ſeine Habilität in der Compoſition, wie etliche Wercke von ihm ausweiſen/ rühmlich gezeiget,

(oo) Die-

berg von A. 1587. an, als einer der geſchickteſten Organiſten über 30. Jahr ſeinem Amt vorſtunde, und ein und anderes von ſeiner Compoſition mit Ruhm an das Liecht ſtellte, unter denen ſeine Symphoniæ ſacræ zur ſelbigen Zeit abſonderlich in Conſideration gekommen. Starb A. 1618.

Chriſtoph Jamitzer,

EIn Goldſchmidt, gebohren den 11. May A. 1563., war neben ſeiner Profeſſion in der Zeichen- und Radier-Kunſt wohl geübet: Er radirte allerhand Groteſquen (oo) von ſeiner Invention, die er nach deme A. 1610. in länglicht Folio heraus gegeben. Starb den 22. Dec. A. 1618.

Chriſtian Maler,

EIn Eiſenſchneider, wurde ſo wohl in dieſer Kunſt, da er bey ſeines Vatters, Valentin Malers, (pp) gegebenen guten Anweiſung allerhand Stöcke zu contrefaiten und verſchiedene Denck-Müntzen (qq) gar fein ſchnitte, als daß er von Wachs vielerley ſchöne, abſonderlich groſe, Sachen ſehr wohl pouſirte, vor gar habil erkennet, und von denen Kunſtliebenden billich æſtimiret. Starb nach A. 1620.

Wolff Avemann,

EIn Mahler, hatte ein groſes Belieben nach des berühmten Heinrichs von Steinweg (rr) artigen Manier allerhand Kirchen perſpectiviſch zu mahlen, die er bey einer langen und ſtäten Praxi gar ſchön vorſtellte, und dabey den Namen eines guten Künſtlers verdiente. Er zoge nach A. 1620. von Nürnberg in Heſſen, und kame allda bald darauf durch einen gefährlichen Stich um ſein Leben.

Chriſtoph Fabius Brechtel,

EIn Modiſt, truge durch ſeinen Fleiß gar vieles in dem, was zur weitern Beförderung der zierlichen Handſchrifften dienlich war, wie ſein Vatter und Bruder, die Stephan Brechtel, (ſſ) mit bey; und erwarbe ſich dadurch den Namen eines geſchickten Mannes. Seine zur Aufnahm dieſer Kunſt ſtäts abzielende Bemühung zeigte unſer Brechtel vornemlich darinnen ſehr rühmlich, daß er eine kurtze Unterweiſung der fürnehmſten teutſchen Haupt-Buchſtaben, ſamt etlichen neuen Alphabeten, (welche alle er, damit ſie durchgehends recht ſcharff ausfallen

(oo) Dieſe Art, um allerhand Zierrathen und beſondere Einfälle in Figuren bey der Mahlerey vorzuſtellen, iſt ſchon bey den alten Römern gar üblich geweſen, als welche ſelbige an denen Wercken, ſo nachmals die Italiäner Grotten benennet, (wovon das Wort Groteſquen ſeinen Urſprung genommen) mehrentheils angebracht; ſolche antique Manier hat vor zweyen Seculis ein berühmter Italiäniſcher Mahler, Motto da Feltro, aus dergleichen Grotten, die er in den alten Ruderibus von Rom fande, hervor geſuchet, am erſten wiederum bekandt gemacht, und dann noch weiter befördert. (*Vid. Georg. Vaſari vitas Pictorum &c. Part. III. Vol. I. pag. 230. Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch 9. Capitel, *pag. 108.*)

(pp) Beſ. oben in dieſem Theil *pag.* 210.

(qq) Chriſtian Juncker ſtellet von dieſem Künſtler eine und andere Gedächtnis-Müntze, die er auf das Lutheriſche Jubilæum A. 1717. verfertiget, in dem guld- und ſilbernen Ehren-Gedächtnis D. M. Lutheri, von 179. bis 384. Wilhelm Ernſt Tentzel gedencket auch deſſen in ſeinem Schediaſmate von Sächſiſchen Huldigungs-Müntzen *pag.* 13. 14. nicht ohne Ruhm.

(rr) Von dieſem Künſtler beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 17. Capitel *pag.* 299.

(ſſ) Von dieſen beeden Schreib-Künſtlern beſ. oben in dieſem Theil *pag.* 203. und 209. ein mehrers.

(tt) Die

fallen mögten, durch Heinrich Ulrich in Kupffer ſtechen lieſe) A. 1602. (tt) heraus gabe, und zugleich, da er um einen zierlichen Buchſtaben von dergleichen Art in rechter Proportion ſtellen und machen zu können, auch hier vor nothwendig erkannte, nach einer gewieſen Demonſtration und einigen daraus deducirten Reguln darinnen gründlich lehrte, wie ſolche groſe Buchſtaben recht proportionirlich zu ziehen, als daran es zuvor noch zimlich gefehlet. Starb um A. 1622.

Friderich von Falckenburg,

EIn Mahler, war, dem Vermuthen nach, ein Sohn des berühmten Lucæ von Falckenburg, (von welchem bald unten auch einige Nachricht gegeben wird) er lage in ſeiner Kunſt dem Landſchafft-mahlen abſonderlich ob, und erlangte darinnen vor andern das Lob eines habilen Meiſters: Zu einer beſondern Prob ſeiner Geſchicklichkeit ſtellte er nach dem Anfang des vergangenen Seculi in einem Stuck die Hiſtorie von dem Zinsgroſchen den Kunſt-Verſtändigen mit vielen Ruhme dar, zierte auch nach deme, weil eben dieſer im inventiren glücklich war, und ſeine Kunſt mit guten Verſtand anzugeben wuſſte, die Ehren-Pforte, die A. 1612. zu Kayſers Matthiæ Einzug in Nürnberg aufgerichtet worden, auf erhaltene Ordre mit allerhand Sinnbildern und andern Figuren ſehr wohl aus, die auch darauf allda von einem berühmten Künſtler, Peter Yſelburg, zu Kupffer gebracht wurde, davon noch verſchiedene Abdrucke hin und her bey denen Curioſis zu finden. Starb den 28. Aug. A. 1623.

Jacob Troſchel,

EIn Mahler, war ein Sohn Hanns Troſchels, eines geſchickten Compaßmachers, (uu) gebohren A. 1583. Er begabe ſich, um die Mahler-Kunſt zu begreiffen, A. 1598. erſtlich zu Johann Juvenellen, und nach deme bald darauf zu Alexium Lindnern in die Lehre, dann aber auf einige Jahr in die Frembde, allwo er ſich in ſeiner Kunſt ſehr perfectionirte und dabey hervor thate, daß er endlich vor vielen zu einer gar guten Beförderung, da er von dem damahligen König in Pohlen, Sigiſmundo III., zu ſeinem Hof-Mahler angenommen wurde, gelanget. Starb in Crackau bey ſeinen beſten Jahren A. 1624.

Lucas von Falckenburg,

EIn Mahler, aus Mecheln gebürtig, (xx) zoge wegen einer und der andern zu ſeiner Zeit in denen Niederlanden entſtandenen Unruhe und Veränderung um A. 1570. in Teutſchland, und zwar anfänglich nach Lintz, und brachte ſich in ſeiner Kunſt, indeme er vor Matthiam, den allda ſich befindenden Ertzhertzogen in Oeſterreich gar herrliche Stücke von Landſchafften, kleinen Bildern, Contrefaiten in Miniatur, ausfertigte, einen groſen Ruhm zu wege; darauf verfügte ſich ſelbiger, als in Ungarn ein Krieg mit den Türcken ſich erhube, von dar nach Nürnberg, allwo er endlich in erwünſchter Ruhe viele ſchöne, mehrentheils groſe, jederzeit aber gar mühſame Tafeln, als Batailles, Belägerungen, allerhand Hiſtorien, wo viele Bilder und Figuren erforderlich waren, von ſeiner Invention an das Licht ſtellte, von welchen die meinſte hin und wieder in Teutſchland in Gallerien und Kunſt-Kammern zu dieſes vortrefflichen Künſtlers beharrlichen Lob, noch bis dato aufgewieſen werden, da man auch noch einige ſchöne Stücke von ihme in Nürnberg findet. Starb um A. 1625.

Antonius

(tt) Dieſes Werck iſt wiederum A. 1636. wegen ſeines groſen Nutzens editet worden.

(uu) Beſ. von dieſem Künſtler unten im zweyten Buch eine weitere Nachricht.

(xx) Beſ. *Joach.* von *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 12. Cap. *pag.* 272.

(yy) Beſ.

Antonius Neudörffer,

WIn Modiſt, legte zu erſt den Grund zur Schreib- und Rechen-Kunſt bey ſeinem Vatter, Johann Neudörffern, dem jüngern, (yy) als aber dieſer von ihme durch einen allzufrühen Todt getrennet wurde, ergabe ſich ſelbiger einem andern ſeinen Mann, Adam Strobeln, zur weitern Inſtruction, und begriefe was zu ſeinem Vorhaben dienlich war, mit vielen Eiffer, worzu ihme das Exempel ſo wohl ſeines Vatters als Groß-Vatters eine groſe Aufmunterung gabe.

A. 1591. gienge er in die Frembde, und zwar erſtlich nach Cölln, legte ſich bey Adrian Dennſten fleißig auf die frantzöſiſche Sprach, und überſetzte nach deme, zur Probe wie weit ſein Profectus ſich darinnen erſtrecket, eines frantzöſiſchen Arithmetici, Valentini Menhers, zu Antwerpen in 8vo A. 1570. gedruckte Arithmetic in das Teutſche, darauf thate er eine Reiſe nach Italien, und machte ſich allda gar wohl bekandt, was in der Arithmetique nach der ſo genanuten welſchen Practic dazumal practicable war, und zur Beförderung lateiniſcher Schrifften ſich ergeben kunte. Endlich fande er ſich wiederum in Nürnberg ein, und war befliſſen, durch ſeine Kunſt-Ubung in die Fußſtapffen ſeiner Voreltern zu tretten.

A. 1599. legte er am erſten in einem arithmetiſchen Werck (zz) ſeine Geſchicklichkeit in der Rechen-Kunſt zur Genüge am Tage; A 1601. aber gabe er ſchöne Proben von der Schreib-Kunſt dar, indeme er 29. neue teutſche Verſal-Alphabet, dergleichen niemahl vorhero geſehen worden, in dem zweyten Theil ſeines bey Paulus Kauffmann in beſagten Jahr unter dem Titul der Schreib-Kunſt edirten Werckes, da in dem erſten Theil zwey kleine Tractate, welche der Groß-Vatter ſchon längſtens publiciret, (a) als eine neue Auflage enthalten waren, zum Vorſchein brachte, (b) und alſo auch, wie ſeine Vorfahren, dieſe ſchöne Kunſt verbeſſerte. (c) An. 1609. zoge er von Nürnberg auf Regenſpurg, und ſtarbe endlich um An. 1628. allda.

Caſpar Mannich,

EIn zierlicher Schreiber, war in allerhand Schrifften, vornemlich in der Fractur, trefflich geübt, und deßwegen zu ſeiner Zeit wohl bekandt. Er ſchriebe zum öfftern die Pſalmen Davids mit kleiner Fractur ſo nett auf Pergament, und faſſte ein jedes Blath mit gar ſchönen Zug-Werck ein, daß denen Liebhabern zu vielen Vergnügen gedienet. Starb gegen A. 1630.

Lorentz Strauch,

EIn Mahler, gebohren A. 1554., war im Contrefaiten ein herrlicher Künſtler, und deßwegen gar vielen Liebhabern zu Dienſten, indeme er von dergleichen viel 100. machte. Er zeichnete allerhand Proſpecte von der Stadt Nürnberg auch ſehr wohl, die man hernach zu Kupffer brachte und verkauffte. Starb gegen A. 1630.

Leo

(yy) Beſ. oben in dieſem Theil *pag.* 204.

(zz) Dieſe Arithmetic iſt zum öfftern, und zwar An. 1634. ſchon zum fünfftenmahl mit einer Vermehrung in 8vo ediret worden.

(a) Beſ. hiervon oben in dieſem Theil *pag.* 201.

(b) Dieſes Werck lieſe wiederum unſeres Antonii Neudörffers Sohn, Johann Neudörffer, A. 1631. bey Simon Halbmayrn in Nürnberg, und zwar den zweyten Theil mit einem Anhang vermehret, ediren, darinnen erſtbemeldter Johann Neudörffer noch alles, was er aus der Neudörfferiſchen alten und neuen Schul hat zuſammen bringen können, dargegeben.

(c) Die Neudörffer und Brechtel haben der Schreib-Kunſt, nachdeme Johann Neudörffer vor, und Stephan Brechtel (beede die ältere) nach 1540. einen glücklichen Anfang hierinnen gemachet, über 80. Jahr lang die gröſſte Beförderung gegeben, deßwegen man ihnen noch vielen Danck ſchuldig iſt, und wohl mit unſerm Antonio Neudörffern (beſ. deſſen Vorrede zur Schreib Kunſt) ſagen darff, daß in gantz Teutſchland kein Orth

Leo Pronner,

EIn Künstler, aus Kärnthen von Thalhausen in der Gegend bey Klagenfurt gebürtig, und um A. 1550. gebohren, hielte sich viele Jahre zu Ausser in Steyermarck auf, allwo er auf die Mauth bestellet war, verliese aber endlich, als eine Reformation allda vorgienge, seinen Wohnplatz, und begabe sich A. 1600. nach Nürnberg. Diese Veränderung gabe ihme Anlaß, daß er allda nachdeme bey einer neuen Bedienung, da er zu einen Zeug-Lieutenant angenommen wurde, noch auf eine andere Beschäfftigung und zwar auf besondere Kunst-Ausübungen gerieth, als aus Bein, Holtz, Silber, Gold und andern Metallen die subtilste und kleinste Sachen, vornemlich aber aus Bein allerhand Altäre, Crucifixe, Todten-Köpffe, Denck-Ringe, die künstlich aus einander gelöset und durchgebrochen waren, ꝛc. verschiedene Thiere, als Hirschen, Pferde mit den Reutern, ꝛc. die man durch ein Nadelöhr schieben kundte, stätig bis in sein hohes Alter, das bis auf das 80te Jahr hin langte, zu jedermans Bewunderung verfertigte, (d) anbey auch so klein in Fractur schriebe, daß er das Vatter unser auf ein Spatium, das eine kleine Erbse bedeckte, die sechs Haupt-Stücke Christlicher Lehre, auf einen Platz, den ein gemeiner Pfenning einnahme, ja gar 12. Vatter unser mit dem Glauben, da in der Mitten noch ein Crucifix mit Maria und dem Johanne stunde, auf eben dergleichen kleines Spatium gebracht, (e) so als was gantz besonders ebenfalls billich anzusehen war.

Ferner stellte dieser Künstler an Sachen, die sehr viele Kleinigkeiten in sich hielten auch allerhand, dergleichen man zuvor noch nie gesehen, gar curieux dar, als z. E. eine Haselnuß mit einem Deckel von Helffenbein, darinnen alles, was zu dem Haus-Geräthe gehörte, in proportionirter Gröse zu finden war; ein paar gemeine hohle Würffel aus Bein, in dem einem ein helffenbeines Bretspiel samt denen dazu gehörigen Würffeln und Steinen, wie auch ein gestickter seidener Beutel mit 100. Stücklein von Gold und ein Schreibzeug mit aller Zugehör, in dem andern aber die mehresten Stücke von dem Handwercks-Zeug sich befunden; ein Nähepult aus Helffenbein, so der Gröse nach einer Haselnuß beykame, in welchem man alles, was insgemein darinnen seyn soll, auch dabey 4. Kögel zum Spitzen-würcken, ein Gestrick von 100. Maschen, ein ausgenähtes Tüchlein und ein Modelbuch ebenfalls antraffe. ꝛc.

Ausser diesen gabe unser Pronner von seiner ungemeinen Geschicklichkeit noch mehr anderes und gröseres, darüber man sich noch mehr verwundern mag, an verschiedenen Kirsch-Kernen zu erkennen, (f) dann er schnitte auf einen dergleichen Kern das gantze lateinische Vatter unser mit erhöheten Versal-Buchstaben, auf einen andern 8. Angesichter oder Köpffe mit Einfassungen, dern erster einen Kayser, der zweyte einen König, der dritte einen Churfürsten, der vierte einen Bischoff, der fünffte einen Fürsten, der sechste einen Grafen, der siebende einen Burger und der achte einen Bauren, wie die einem jeden zukommende besondere Bedeckung des Haupts zeigte, deutlich præsentirte, da er unter solchen Bildnissen noch zwey Zeilen mit erhöhter Schrifft, als Anno Domini 1609. und GOtt ist wunderlich in seinen Gaben, (g) wie auch einen Stern und das Wappen der Stadt Nürnberg, endlich

und Stadt zu finden / da man dieselbe mehr als zu Nürnberg zu einer solchen Aufnahme gebracht hätte.

(d) Unter den alten Künstlern / die sich auf die Darstellung kleinster Kunst-Wercke geleget / waren Callicrates und Myrmecides vor allen berühmt; jener machte aus Helffenbein Omeisen und andere kleine Thiere / so subtil / daß man ihre Füße und andere Theil daran kaum mit dem Gesicht zu fassen vermogte; dieser aber aus eben der Materie einen Wagen und Schiff / dern jedes man mit dem Flügel einer kleinen Mücken bedecken kunte / auch aus Eisen einen Wagen von gleicher Subtilität / den eine Mucke foregezogen. (*Vgd. Franc. Jun. Catal. Pict. p. 44. & 126.*)

(e) Bes. *M. Dan.* Schwenters *Mathem.* Erquick-Stunden. *pag. 518.*

(f) Von diesen Kunst-Sachen findet man eine bey Abraham Wagenmann in 4to gedruckter Nachricht / die einen Bogen ausmachet / darinnen der Auctor solche mit mehrern Umständen beschrieben.

(g) Sollten einige mit Æliano bey dergleichen Kunst-Sachen, die mehr curieux als nützlich sind / zu sagen pflegen / quod hæc sint vana temporis jactura (*vid. ejusdem Lib. I. var. Histor. cap. 17.*) so mag man doch sonsten noch andere gute Gedancken dabey haben / in Erwegung daß nemlich, da solche Kunst-Wercke / da sie schweer und mühsam zu machen / von einer grosen Geschick-

lich auch über den bemeldten Bildern auf dem obern Theil, der zu einem Deckel diente, weil der Kern inwendig hohl und mit gar vielen Stucken von Hausrath und Handwercks-Zeuge, die doch nicht viel über die Helffte ſolchen ausfüllten, verſehen war, ebenfalls einen Stern mit zweyen Zeilen erhobener Schrifft, als Soli Deo gloria, darunter dann des Künſtlers Tauff- und Zu-Name ſtunde, durch ſeine Kunſt ſehr ſchicklich angebracht.

Eine gleiche Geſchicklichkeit wieſe auch noch eben dieſer Künſtler an einem andern Kirſch-Kern, da ſelbiger in einer Abtheilung die 12. Apoſtel mit ihren zugehörigen Marter-Zeichen völlig auf ſolchen geſchnitten darſtellte, und darunter ſeinen Tauf- und Zunamen mit einem Fuß, auf dem obern Theil aber, den man als einen Deckel an den hohlen Kern, (in welchem alle Inſtrumenta, die zu dem Leiden Chriſti gehören, enthalten waren) ſchrauben kundte, zwey Zeilen von erhöhter Schrifft als Soli Deo gloria und Anno Domini 1610. ſetzte, dabey die mehreſte, die dergleichen Kunſt-Stücke betrachtet, ſolche nicht anderſt als durch Microſcopia zu erkennen im Stand geweſen.

Das gröſſte und conſiderabelſte Kunſt-Werck, das unſer Pronner noch verfertiget, und A. 1606. Ferdinando, dem damaligen Ertz Hertzogen in Oeſterreich zum Geſchenck übergeben, war ein Federmeſſer in der Form und Gröſſe, wie ſolche in der 7. Figur der fünfften Kupffer-Tabell abgebildet worden, das Hefft dieſes Meſſers war inwendig gantz hohl und mit 13. kleinen Käſten von Helffenbein verſehen, die man auf Oeffnung der Deckel von beeden Seiten heraus nehmen kundte; Auf dem untern Theil des einen Deckels, wo auſſerhalbs dieſes Ertz-Hertzogs Titul und Name ſtunde, war der gantze Calender von A. 1606. auf Pergament geſchrieben angeordnet, dann auch innen auf dem andern Deckel um die Schrifft und zu beeden Seiten ſtehende Zierrathen die alle durchgebrochen, der Spruch aus dem 117. Pſalm, Lobet den HErrn alle Heyden, und preiſet ihn alle Völcker, in 21 leyen Sprachen, auch das Vatter unſer mit dem Glauben zu leſen. In beſagten 13. kleinen Käſten waren über 1000. ja bey 1500. Stücke von Kleinigkeiten aus allerhand Materien, wie es erforderlich geweſen, und zwar das mehreſte bey einem groſen Vorrath an Haus- und Keller-Geräthe, an Handwercks-Gezeug, auch was zum ſchreiben und nähen gehörete, in 10. Käſten anzutreffen, hingegen in den dreyen übrigen, wenige, jedoch beſonders notable, Stücke, als eine gantz eiſerne Caſſa, die ſich ohne Unterweiſung nicht wohl öffnen lieſe, in ſich aber 100. Goldſtucke mit F. geprägt, hielte, eine beinerne Kette mit 8. Gliedern, die aus einem Stuck künſtlich aus einander gelöſet worden, eine guldene Kette einer Spann lang von 100. Gliedern, ein Kirſchkern von den allerkleinſten, darauf er die zwey Wappen der Stadt Nürnberg geſchnitten, darein aber 2. dutzent zienere Teller, ein dutzent Meſſer, die Klingen von Stahl und die Hefft aus Holtz, wie auch ein dutzent Löffel von Buchsbaum gemacht, endlich noch ein Haar von einem kleinen Knaben, das er zum öfftern durchlöchert, und mit denen zu beeden Enden in 4. Theil geſpaltenen Haar-Theilen hindurch gefahren, ja gar ein dergleichen Haar in 8. Theile zertheilet auf einem ſchwartzen Papier mit der Anſchauenden gröſten Bewunderung zu ſehen. (h) Welches alles von der extraordinairen Geſchicklichkeit dieſes Mannes ein überflüßiges Zeugnis giebet. Starb den 26. Jan. A. 1630.

Chriſtoph Harrich,

EIn Bildhauer, war abſonderlich dem Bildſchneiden in Elffenbein ergeben, (i) und dabey mehrentheils bemühet Todten-Köpffe aus ſelbigem künſtlich darzuſtellen, dann er niemahlen unterlieſe, wann ihme ein ſchöner Kopff in natura zu Theil wurde, nach dergleichen ſeine Aushöhlung und Ausarbeitung, wie

ſchicklichkeit ihres Meiſters und von beſondern Gaben / die manchen Menſchen angedeihen / ſattſam zeugen / die Natur-Wercke / welche unbeſchreiblich ſubtiler und conſiderabler ſind, einen um deſto gröſern / ja den gröſſten Meiſter / deſſen Allmache unendlich iſt, uns richtigſt zu erkennen geben.

(h) Dieſen Bericht hat eine weitläufftige Beſchreibung von des Leo Pronners eigenen Hand / als ein avthenticum Teſtimonium, an die Hand gegeben.

(i) Die Kunſt, aus Elffenbein allerhand Figuren / abſonderlich kleine Statuen zu bilden / iſt ſchon bey den alten Griechen bekandt geweſen / hierinnen iſt Phidias nach dem Zeugnis Diodori Siculi und anderer (*vid. Franc. Jun. Catal. Pict. p. 152.*)

wie die Natur zeigte, fleißig vorzunehmen, da er zugleich den untern Kieffer aus einem Stuck machte, und ſo ablöſete, daß eine Bewegung dardurch ſich hervor thun, und man ſolches als ein herrliches Kunſt-Stuck bewundern kundte. Starb nach A. 1630.

Georg Höfler,

EIn Wappenſteinſchneider, ſetzte ſich wegen ſeiner Kunſt, da er ſo wohl die Wappen als andere Figuren überaus rein, ſubtil und verſtändig auf allerhand Stein ſchnitte, bey groſen Herren und denen Kunſt Ergebenen in viele Hochachtung. Man referiret noch zu ſeinem groſen Ruhm, wie herrlich er das Contrefait Friderici des Königs in Böhmen auf einen Rubin, dann aber das völlige Wappen des Königs in Spanien, Philippi II., auf einen Diamant, ſo was rares iſt, (k) durch ſeine Geſchicklichkeit gebracht habe. Starb nach A. 1630.

Peter Yſelburg,

EIn Kupfferſtecher von Cölln, begabe ſich zu Anfang des vorhergehenden Seculi nach Nürnberg, und brachte durch ſeine groſe Geſchicklichkeit und vielen Fleiß ſolche Kunſt, wie die von ihm edirte Kupfferſtiche genugſam bezeugen, allda zu einer ſehr guten Aufnahm, deßwegen ſich auch Joachim von Sandrart vor andern um A. 1620. der guten Anweiſung dieſes Mannes überlaſſen. (l) Starb nach A. 1630.

Abraham Graß,

EIn Bildhauer, war wegen ſeiner Kunſt in guter Renommée, er verfertigte A. 1619. die Camine auf den Gängen des Nürnbergiſchen Rath-Hauſes. Starb nach A. 1630.

Hanns Bin,

EIn Bau-Künſtler, begriefe anfänglich, da er nur zu geringen Arbeiten ſich gebrauchen lieſe, die Zeichen-Kunſt von ſich ſelbſten zu vieler Verwunderung ſo wohl, daß man ihn wegen dieſes ſeines beſondern Naturels nach deme mit allem Fleiß ſo wohl zum Zeichnen als der Bau-Kunſt anhielte, worinnen er weit gekommen, und treffliche Hand-Riſſe gemacht, deßwegen man ihn vor vielen æſtimiret. Starb den 6. Aug. A. 1632.

Nicolaus

als einer der geſchickteſten Meiſter bewundert worden. Dieſes hat bey ihnen gar leicht zu Werck gebracht werden können, indeme ſie eine beſondere Wiſſenſchafft gehabt, das Elffenbein gantz weich zu machen, und dann nach ihrem Gefallen zu tractiren. wie Plutarchus hiervon meldet, wann er ſagt: Ebur zytho emollitum atque laxatum flectunt, inque varias formas fingunt, (*Conf. Franc. Jun. de Pict. vet. pag. 290.*) welches man vor jetzo nicht mehr alſo præſtiren kan.

(k) Die Kunſt Figuren auf Diamante zu ſchneiden iſt wohl, weil bey Tractirung eines ſo ſehr harten Steins gar viele Bemühungen und beſondere Vortheile erfordert werden, etwas das rar zu benennen. Dieſe Unternehmung mag einem und dem andern von den alten Künſtlern auch nicht unbekandt geweſen ſeyn, indeme *Laurent. Magalottus* in ſeinen *Epiſtolis*, und zwar in der 17ten, meldet, daß man eine Figur in einen Diamant gefunden, welche in der Stadt Conſtantia, einem alten Orth in Numidien, wäre hinein gegraben worden. (*Conf. Act. Erud. Lipſ. pag. 210. A 1723.*) Um A. 1500. ſchnitte Ambroſius Charadoſſus von Pavia die Bilder einiger Kirchen-Lehrer auf einen ſchönen Diamant, welchen Pabſt Julius II. vor 22500. Cronen erkaufft. (Beſ. Garzoni Schauplatz der Künſte *pag. 598.*)

(l) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 25. Cap. *pag. 357.*

(m) Von

Nicolaus Oeller,

EIn Mahler, erlangte durch den in ſeinen Tafeln wohl angebrachten Kunſt-Fleiß nicht unbillich den Namen eines feinen Künſtlers. Starb A. 1633.

Johann Troſchel,

EIn Kupfferſtecher, Hanns Troſchels, eines Compaßmachers (m) Sohn, legte ſich, nachdeme er das Zeichnen ſehr wohl begriffen, bey Peter Yſelburg etliche Jahr lang auf die Kunſt in Kupffer zu ſtechen mit groſen Fleiß, und machte ſich endlich dadurch ſo geſchickt, daß er eines und das andere mit vielen Ruhm an Tag geben kundte. Dieſes diente ihm zu einer weitern Aufmunterung, daß er noch zuletzt nach Rom gienge, ſich bey Franceſco Villamena, der wegen vieler ſchöner Wercke, die er herrlich zu Kupffer brachte, ſehr berühmt war, (n) noch mehr perfectionirte, und dann dabey in einem ſo guten Credit ſetzte, daß er, da ihme m inventiren abſonderlich eine groſe Fertigkeit beywohnte, einige mühſame Kupffer zu Theſibus zu verfertigen von denen P. P. Jeſuitis allda vor andern auserſehen wurde, allein dieſes Intent machte gar bald und wider Vermuthen eine unglückliche Begebenheit zu nichte, indeme dieſer gute Mann, als er zu Nachts ohne Liecht ſich in ſein Quartier begabe, die Stiege ruckwärts und zugleich ſich zu todt fiele, (o) welches ſich um A. 1633. mit vieler Bedauren ereignet hat.

Johann Pezolt,

EIn Goldſchmidt, wieſe was beſonders in ſeiner Kunſt, indeme ſich ſeine Arbeit von Geſchirren und Pocalen vor vielen andern an der Schönheit diſtinguirte, und erwarbe ſich dadurch einen guten Ruhm. Er muſſte vor Kayſer Rudolphum II. ein künſtliches Brunnen-Werck renoviren, und es durch ſeine angebrachte Kunſt-Arbeit in einen beſſern Stand ſetzen. Starb A. 1633.

Johann Staden,

EIn Muſicus, gebohren A. 1581. applicirte ſich auf die Muſique aus einer beſondern Neigung gleich von zarter Jugend an, und avancirte bey ſeinem beſtändigen Fleiß darinnen in wenigen Jahren ſo weit, daß er ſchon in dem 18. Jahr ſeines Alters zu Nürnberg mit Ruhm einen Organiſten abgabe. Von ſeiner Compoſition findet man eine und andere Wercke, die er unter dem Titul der Kirchen-Muſic, Haus-Muſic und Davids-Harpffen, bey geiſtlichen Geſängen und Pſalmen zu verſchiedenen Jahren edirte, daraus noch zu erſehen, wie dieſer in ſolcher ſich als einen zu ſeiner Zeit habilen Mann ebenfalls gezeiget. Starb A. 1634.

Benedict Hertz,

EIn Bildhauer, gebohren den 28. Aug. A. 1594., nahme Unterricht in dieſer Kunſt erſtlich um A. 1610. bey Friderich Hörld, und zuletzt, da dieſer inzwiſchen ſtarbe, noch bey Emanuel Schweiggern, und zoge dann A. 1614. in die Frembde, da er ſich bis 1619. in ſeiner Kunſt trefflich habilitirte; nachdeme thate

(m) Von dieſem Hanns Troſchel, wird unten in dem zweyten Buch dieſes Theils Meldung gethan.

(n) Von dieſem Künſtler beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *II.* Buch 23. Cap. *p.* 208.

(o) Beſ. hiervon ein mehrers in erſtbeſagten Herrn *Sandr.* Teutſchen *Acad. II.* Theil *III.* Buch 25. Cap. *pag.* 357.

thate unſer Hertz mit einem Engliſchen Abgeſandten, der beſtändig einen dergleichen Künſtler bey ſich haben wollte, auch eine Reiſe nach Holland, Engeland, Franckreich und Italien, und machte ſich bey vielen geſchickten und gelährten Leuthen bekandt und beliebt, wie dann, da er ſich zu Florentz befande, der weit berühmte Galilæus de Galilæis (p) vor andern ihme viele Ehre erwieſe. Endlich kame er nach langen Reiſen wiederum A. 1625. in Nürnberg glücklich an, allwo er viele Proben ſener Kunſt darauf mit vielen Lob darlegte, indeme er allerhand ſchöne Crucifixe auch andere Sachen ſo wohl aus Holtz als Elffenbein mit groſen Verſtand ſchnitte, daß ſie deßwegen von vielen billich hoch geachtet worden. Starb den 21. Octobr. A. 1635. im ledigen Stande.

Johann Hertz,

EIn Mahler, gebohren den 18. Nov. A. 1599., war ein Bruder des erſt bemeldten Benedict Hertzes, und in ſeiner Kunſt abſonderlich befliſſen mit Gummi-Farben ſo wohl Hiſtorien als Landſchafften klein auf Pergament zu mahlen, die er jederzeit mit groſen Verſtand und Fleiß, auch aller Lieblichkeit darſtellte. Unter ſeinen Stucken mit Oel-Farben, von dergleichen Gattung er wenige machte, war dasjenige, das er A. 1627. zu einen Prob-Stuck verfertigte, nemlich das Bruſtbild Johannis des Evangeliſten, das conſiderabelſte. Starb gleich nach ſeinem Bruder bey damahls graſſirender Contagion, als den 28. Octobr. beſagten Jahrs, ebenfalls im ledigen Stande.

Johann Creutzfelder,

EIn Mahler, begriefe die Fundamenta der Zeichen- und Mahler-Kunſt A. 1593. bey Nicolao Juvenellen, (q) und machte ſich darinnen ſehr habil. Eine Prob von ſeiner Kunſt giebet eine Tafel von Erſchaffung der Welt, die in der Sebalder-Kirche zu finden, noch genugſam dar. Starb A. 1636.

Georg Gärtner, der ältere,

EIn Mahler, wird gerühmet, daß er in ſeiner Kunſt, abſonderlich mit Waſſer-Farben zu mahlen, ein geſchickter Mann geweſen. Starb nach An. 1640.

Gabriel Weyer,

EIn Mahler, war im Mahlen verſtändig und fertig, auch reich von guten Inventionen, dergleichen er viele in verſchiedenen Kupffer-Wercken heraus gegeben. Starb nach A. 1640.

Johann König,

EIn Mahler, von Augſpurg gebürtig, machte meinſtens Cabinet-Stücke, und zwar Landſchaffen mit hiſtoriſchen Figuren, Theils von Oel-Farben ſo curieux und nett, als wann es Miniatur wäre, Theils auch von Miniatur auf Pergament ſo ſehr fleißig, daß er dadurch den Namen eines trefflichen Künſtlers verdienet. Starb den 10. Martii A. 1642.

Paulus

(p) Von dieſem Mathematico beſ. oben in dem erſten Theil *pag.* 17.. die Anmerckung bey uu.

(q) Von dieſem Künſtler beſ. oben ebenfalls in dieſem Theil *pag.* 208.

(r) Von

Paulus Juvenell, der ältere,

EIn Mahler, gebohren in Nürnberg A. 1579., legte den Grund im Zeichnen und Mahlen bey ſeinem Vatter, Nicolao Juvenellen, mit erwünſchten Succeſs, und erlangte nach deme bey fernerer guten Anführung des berühmten Franckfurtiſchen Mahlers, Adam Elzheimers, (r) darinnen, abſonderlich aber was die perſpectiviſche Mahlerey angehet, eine ſo herrliche Wiſſenſchafft und Practic, daß es ihme nicht leicht jemand gleich gethan. Eine Prob von ſeiner Kunſt zeigte er um A. 1609. an einem Stuck, welches die Tauffe Chriſti an Jordan vorſtellte, auch noch weiter, einige Jahr hernach, an einem andern, das als ein Plafond in einem Zimmer des Nürnbergiſchen Rath-Hauſes angeordnet, und jederzeit von jederman wegen ſeiner Vortrefflichkeit admiriret worden. Er war auf dem Gemäuer zu mahlen gleichfalls trefflich geübet, davon man in Nürnberg noch ein und anderes Denckmahl findet, dann auch in ſeinen Inventionen und perſpectiviſchen Mahlerey, wie nicht weniger um des Albrecht Dürers Tafeln ſtattlich zu copiren, gar glücklich, da er unter andern zu Franckfurt am Mayn in dem Prediger-Cloſter eine Düreriſche Altar-Tafel, die Mariä Himmelfarth præſentirte, (f) ſo unvergleichlich nachcopiret, daß ſie von vielen vor das Original angeſehen wurde. (t) Er gienge A. 1638. nach Wien, und von dar nach Preßburg, welchen Orth er ſich letztens zu ſeinen Wohnplatz noch auserſehen, allda er auch A. 1643. geſtorben.

Johann Juvenell,

EIn Mahler, ergabe ſich unter guter Anführung ſeines Vatters, des erſt bemeldten Paul Juvenells, ebenfalls dem perſpectiviſchen Zeichnen und Mahlen mit allem Eiffer, und ſtellte nach deme hiervon nichts anders dann allerhand Kirchen und Palläſte, wie ſie von innen anzuſehen, mit vieler Geſchicklichkeit dar. (u) Er zoge A. 1638. mit ſeinem Vatter auch nach Ungarn, allwo er vermuthlich nach einiger Zeit geſtorben.

Eſther Juvenellin,

EIn in der Zeichen- und Mahler-Kunſt wohl geübte Künſtlerin, (x) legte ſich bey ihrem Vatter, dem Paul Juvenell, aus einer angebohrnen Neigung, gleichfalls auf die perſpectiviſche Mahlerey, und zeigte darauf von ihrer Kunſt viele gute Proben. Sie verlieſe auch A. 1638. ihr Vatterland, und begabe ſich mit dem Vatter nach Preßburg, allda ſie nach einer geraumen Zeit geſtorben.

Petrus Antonius Cordüer,

EIn Mahler, kame A. 1632. zu Michael Herren, einem von den damahligen beſten Mahlern in Nürnberg, in die Lehre, und nach wenigen Jahren in der Mahler-Kunſt ſo weit, daß man vor rathſam erkandte, ihn, um ſelbige noch zu einem höhern Grad zu bringen, nach Italien zu verſchicken, wie er dann auch deßwegen ſich gegen A. 1640. hin nach Venedig verfügte, und mit vielen Fleiß

(r) Von dieſem Künſtler beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 16. Capitel. *pag. 294.*

(f) Von dieſer Tafel iſt oben im gegenwärtigen Theil *pag. 122.* in der Anmerckung bey u ein mehrers zu erſehen.

(t) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 12. Cap. *pag. 276.*

(u) Beſ. *M. Dan.* Schwenters *mathem.* und *philoſoph.* Erquickſtunden *V.* Theil. *pag. 257.*

(x) Daß auch Perſonen weiblichen Geſchlechtes ſich ſchon längſtens durch die Mahlerey bekandt und berühmt gemachet / davon giebet Plinius (*Lib. XXXV. Cap. II.*) Nachricht / und benennet eine und die andere von ſolchen. (*Vid. Fr. Junii Catal. Pict. pag. 36.*)

(y) Beſ.

Fleiß noch ferner ſolcher Kunſt oblage, da er noch immer weiter avancirte, er kunte aber zu dem erwünſchten Zweck nicht gäntzlich gelangen, dann es überfiele ihn allda A. 1644. unvermuthet eine hefftige Kranckheit, an der er bald darauf in der beſten Blüthe ſeines Alters geſtorben.

Friderich Juvenell,

EIn Mahler, gebohren A. 1609. legte die erſte Fundamenta zu dieſer Kunſt auch bey ſeinem Vatter, dem öffters bemeldten Paul Juvenellen, und kame bey derſelben weitern Ausübung, abſonderlich was zur Perſpectiv-Mahlerey gehörte, dadurch zwar zimlich dem Vatter nahe, jedoch nicht gäntzlich bey. Zur Prob ſeiner Kunſt ſtellte er A. 1633. auf einer Tafel die Geſchichte, wie der HErr Chriſtus mit den 2. Jüngern nach Emaus gegangen, ſehr wohl vor, und gabe nach der Hand faſt lauter perſpectiviſche Gebäue denen Liebhabern zur Beluſtigung in ſeinen Tafeln dar. Starb den 2. Martii A. 1647.

Johann Philipp Juvenell,

EIn Mahler, war ebenfalls ein Sohn des obigen Paul Juvenells, und bey ſeiner Kunſt-Beſchäfftigung unermüdet, nach ſeines Vatters guter Lehre, das perſpectiviſche Mahlen auszuüben. Als ein Prob Stuck hiervon machte er A. 1645. eine Tafel, welche eine Kirche gar ſchön perſpectiviſch zeigte, und gienge darauf nach Wien, allwo er ſeiner Kunſt noch weiter obliegend, nach Verflieſſung einiger Jahre ſtarbe.

Chriſtoph Halter,

EIn Mahler, war befliſſen bey Georg Gärtner, dem ältern, (y) deſſen Information er ſich A. 1619. übergabe, in ſeiner Kunſt gute Progreſſus zu machen, wie er dann auch darinnen wohl reuſſirte, und ſo wohl A. 1628. in einem Prob-Stück, das Mariam mit Jeſu und Johanne vorſtellte, als in mehrern andern Tafeln viele Geſchicklichkeit wieſe. Starb den 23. Febr. A. 1648.

Johann von der Pütt,

EIn Eiſenſchneider, machte ſich durch ſeine Kunſt, indeme er viele ſchöne Gepräge zu Schau-Müntzen und anorn Geld in Stahl und Eiſen ſchnitte, zu ſeiner Zeit wohl bekandt. Er war auch im pouſſiren ſehr geſchickt, dabey er, was er pouſſirte, andere gieſen, und dann erſt ſeine Verbeſſerung mit beykommen lieſe. Vor den König in Schweden, Guſtavum Adolphum, als er ſich bey Nürnberg aufhielte, muſte deſſen Bruſtbild eben dieſer Künſtler aus Ertz verfertigen, welches ſo wohl gerathen, daß beſagter König ein gar gnädiges Vergnügen darob bezeuget. Er zoge gegen A. 1650. von Nürnberg nach Caſſel, und ſtarbe dann nach Verflieſſung einiger Jahre allda.

Paulus Kolb, der ältere,

EIn Mahler, hatte zu ſeinem Lehrmeiſter Georg Weyern, und erlangte in der Mahler-Kunſt eine rühmliche Geſchicklichkeit. Er zeigte in ſeinen Wercken von Oel-Farben eine feine Lieblichkeit, und machte von Gummi-Farben

(y) Beſ. von dieſem Künſtler hiernechſt *pag.* 222. ein mehrers.

(z) Von

Farben grau in grau, auch grau mit Gold erhöhet, viele ſchöne Stücke. Starb den 5. October A. 1650.

Chriſtian Rupert,

EIn Mahler, war in ſeiner Kunſt ein habiler Mann, er begabe ſich A. 1651. von Nürnberg nach Wien, und verfertigte vor Kayſer Ferdinandum III. allerhand ſchöne Tafeln, vor welche er eine reiche Belohnung überkommen. Starb nach einiger Zeit allda.

Georg Gärtner, der jüngere,

EIn Mahler, wieſe in ſeinen Tafeln, wie ſein Vatter, Georg Gärtner, (z) viele Geſchicklichkeit, und copirte die Gemählde des Albrecht Dürers ſehr trefflich nach. (aa) Starb den 16. Febr. A. 1654.

Johann Eraſmus Kindermann,

EIn Muſicus, gebohren den 29. Martii A. 1616., ſetzte ſich ſo wohl auf der Orgel als in der Compoſition zu ſeiner Zeit in eine gute Renommée. (bb) Von ſeinem hierinnen angewendeten Fleiß giebet ein und anderes Werck (**) eine genugſame Probe, abſonderlich aber dasjenige, ſo er A. 1645. in Folio unter dem Titul Harmonia organica in Tablaturam germanicam compoſita ediret, darinnen Præambula durch alle figurale Tone, Fantaſien, Fugen, Intonationes &c. enthalten, dann eines A. 1653. welches allerhand Sonaten und Canzonen mit Violinen und dem General-Baſs vorſtellig macht. Starb den 14. April A. 1655.

Sigmund Theophilus Staden,

EIn Muſicus, war ein Sohn des obbemeldten Johann Stadens, (cc) und A. 1607. gebohren. Er machte ſich bey der treuen Anweiſung ſeines Vatters ſo wohl in der Theorie als der Praxi ſehr geübt, (dd) zeigte auch nach deme, jener gemäs, auf einer Scheiben, worinnen die Recht-ſtimmung und Miß-ſtimmung beſtehe, (ee) und editte von dem Anfang, Fortgang und jetzigen Zuſtand der Muſique ebenfalls etwas. (ff) Zu derſelben weitern Beförderung, abſonderlich der Vocal-Muſique, gabe er eine kurtze Unterweiſung vor die Jugend in 12. heraus, (gg) auch die Pſalmen und geiſtliche Lieder, die weiland Johann Leo Haſler auf die gemeine Melodien mit 4. Stimmen ſimpliciter geſetzet und A. 1607. ediret, (hh) als keine Exemplarien mehr von ſelbigen zu haben geweſen, und anbey viele Errata darinnen mit eingeſchlichen, der Kirchen zum beſten correcter und mit andern zu ſolcher Zeit gebräuchlichen Kirchen-Geſängen, dann auch mit ſeiner dabey angebrach-

(z) Von dieſem ältern Georg Gärtnern beſ. oben *pag. 222.*

(aa) Solches confirmiret D. Joh. Valent. Andreæ *(in Seleniana Auguſtal. pag. 344.)* da er dieſen Gärtner rühmet / und ihn felicissimum Dureri imitatorem benennet.

(bb) Dieſen Künſtler als einen berühmten Muſicum und Componiſten rühmet Caſpar Printz in ſeiner hiſtoriſchen Beſchreibung der edlen Sing- und Kling-Kunſt, die A. 1690. in 4to zu Dreßden gedrucket worden, *pag. 139.*

(**) *Vid. Corn. à Beughem Bibliographiam mathematicam. Amſt. 1688. edit. pag. 339.*

(cc) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 221.*

(dd) Beſ. erſtbenannten Caſpar Printzens Sing- und Kling-Kunſt. *pag. 139.*

(ee) Beſ. H. J. P. Harsdörffers *mathem.* und *phyſic.* Erquickſtund. *III. Tom. pag. 367.*

(ff) Wie auch eben daſelbſten *pag. 378.*

(gg) Dieſe Anweiſung iſt wegen ihres Nutzens A. 1648. zum drittenmahl gedruckt worden.

(hh) Beſ. hiervon oben in gegenwärtigen Theil *pag. 211.* ein mehrers.

(ü) Deſſen gedencket mit Ruhm P. Schottus in Magiæ univ. nat. & artis Parte II. *pag. 379.* der ſo viel bekandt, nicht zum Druck gekommen.

brachten Compoſition vermehrter A. 1637. in 4to zum Druck; Auch lieſe er allerhand muſicaliſche Friedens-Geſänge, die von einem berühmten Poeten ausgefertiget, von ihme in die Noten gebracht, und bey denen um A. 1650. zu Nürnberg vorgeweſenen Friedens-Tractaten und den daſelbſten gehaltenen Banquetten, ſo wohl mit Stimmen als verſchiedenen Inſtrumenten muſiciret worden, in Folio ebenfalls zu Nürnberg drucken. Starb A. 1655. und hinterlieſe im Manuſcripto einen Tractat de Muſica varia. (ii)

Andreas Kohl,

EIn Kupfferſtecher, gebohren den 31. Dec. A. 1624., ſetzte ſich, weil er ſo wohl Portraite als Schrifften, bevoraus die teutſchen, ſchön zu ſtechen exercirt war, auch ſonſten andere Sachen mit guten Verſtand auf das Kupffer brachte, zu ſeiner Zeit in eine feine Renommée. Starb ſehr frühzeitig, da er noch nicht das 32te Jahr ſeines Alters zuruck geleget, nemlich den 20. Octobr. A. 1656.

Abraham Fino,

EIn Künſtler, von Amſterdam gebürtig, begabe ſich um A. 1650. nach Nürnberg, triebe neben andern Künſten die Kunſt des Glaß-blaſens (kk) allda am erſten, und beförderte ſolche, da er auch nach deme darinnen einem und dem andern Liebhaber eine gute Anweiſung gabe, zu einer weitern Aufnahm bis an ſein Ende. Starb den 5. Jan. A. 1657.

Wolffgang Endter, der ältere,

EIn Buchführer, gebohren den 4. Jul. A. 1593., gabe dem Buch-Handel und der Druckerey durch ſeinen unermüdeten Fleiß eine groſe Beförderung in Nürnberg, (ll) dabey er auch verſchaffte, daß, da man ſonſten die Schrifften von andern Orthen hat herbringen laſſen, ein ordentlicher Schrifftgieſer dahin kame, allwo dieſer dann vor die Druckereyen, abſonderlich vor die Endteriſchen, dern er drey zu beſorgen hatte, (mm) genug zu thun fande, endlich auch noch andere darinnen unterrichtete. Jener ſtarb den 17. May A. 1659.

Sebaſtian Kurtz,

EIn Modiſt, gebohren zu Winßheim den 1. Sept. A. 1576., machte ſich, als er um A. 1590. nach Nürnberg geſchicket wurde, die gute Anweiſung eines in der Schreib- und Rechen-Kunſt wohl erfahrnen Mannes, Leonhard Wirſchings, daſelbſten ſehr wohl zu Nutze, da er etliche Jahr darauf als ein Buchhalter bey einem Kauffmann allda ſchon ſeine Dienſte thate. A. 1594. gienge er nach Franckenthal, und hielte ſich dorten in des Stadt-Schreibers Dienſten ein Jahr lang auf. A. 1595. nahme er ſeinen Weg nach Franckreich, und lieſe ſich auf 2. Jahr unter einem Solmiſchen Regiment als Muſter-Schreiber gebrauchen. Endlich kehrte er A. 1597., nach erhaltenen Abſchied, wieder in ſein Vatterland, nach

(kk) Die Kunſt aus Glas allerhand Kleinigkeiten durch ein ſehr dünnes kupffernes Rohr über einer brennenden Lampen zu blaſen / iſt ſchon lange Zeit vorhero in Italien / abſonderlich aber zu Venedig und Mayland / üblich geweſen / darauf ſie dann in denen Niederlanden, und endlich auch weiter bekandt worden.

(ll) Dieſe haben in den folgenden Zeiten Chriſtoph Endter / Wolff Moritz und Joh. Andreas Endter mit gleichen Fleiſſe fortgetrieben / und viele ſchöne Bücher durch ihre gute Vorſorge zum Druck und Verlage gebracht.

(mm) Beſ. *Joh. Henr. Gottfr. Erneſti* Summariſche Nachricht / die in ſeinem *Tractat* von der Buchdruckerey mit begriffen.

(nn) Beſ.

nach Winßheim, zuruck, und thate allda eine Schule auf. A. 1603. zoge er von dar nach Nürnberg, und befliese ſich ſo wohl die zierliche Schreib- als ſchöne Rechen-Kunſt zu einer noch gröſern Perfection zu bringen, wie er dann auch ſolches in der That gar rühmlich præſtirte, und dadurch ſich in Teutſchland ſo bekandt machte, daß er viele junge Leuthe von frembden Orthen in die Koſt und in ſeine Information überkame, da ſich dann aus ſeiner Schule nach deme auch verſchiedene ſtattliche Schreib-Künſtler hin und wieder, als zu Hamburg, Nicolaus und Johann Dæri; zu Braunſchweig, Marx Pfeffer; zu Breßlau, Johann Kleinwächter; zu Leipzig, Friderich Both; zu Straßburg, Andreas Keſtel; zu Worms, Johann Wildſtein ꝛc. hervor gethan.

A. 1611. begabe er ſich auf einiger Freunde Einrathen nach Heilbrunn in Schwaben, weil es ihme aber dorten nicht nach ſeinem Wunſch ergienge, ſo zoge er nach etlichen Jahren wiederum nach Nürnberg, und bliebe dann allda beſtändig, ſtarbe endlich, nachdeme er auch inzwiſchen neben ſeiner Profeſſion vielen Fleiß auf die Mathematique gewendet, (nn) den 28. October A. 1659.

Paulus Creutzberger,

EIn Formſchneider, hatte das Zeugnis von allen, die mit ihme bekandt waren, daß er einen gar geſchickten Künſtler im Formſchneiden abgegeben, dadurch er ſich auch auſſerwärts vielen Æſtim erwarbe. In Conſideration deſſen, lieſe unter andern Arnold Möller in Lübeck, der ſich durch die Schreib-Kunſt berühmt gemacht, viele ſchöne Verſal-Buchſtaben durch ihn in Holtzſchnitten darſtellen, welche, ſeinem Wunſch gemäs, ſo wohl ausfielen, daß er ſich deſſen noch ferner in dergleichen Beſchäfftigung nach deme bedienet. Starb gegen A. 1660.

Johann Andreas Herbſt,

EIn Muſicus, gebohren A. 1588., legte ſich von Jugend an auf die Muſique, abſonderlich aber auf die Compoſition, mit vielen Fleiß, die er nach deme in einem und dem andern Werck beförderte. Um A. 1628. gienge er nach Franckfurt am Mayn, und verwaltete allda, in die 13. Jahr, das Ampt eines Capellmeiſters. A. 1641. bekame er Vocation, eine gleiche Stelle zu Nürnberg in ſeinem Vatterland zu bedienen, die er acceptirte und ſich dahin begabe. A. 1642. lieſe er unter dem Titul Muſica practica eine kurtze Anleitung vor die Anfänger im Singen, wie ſolches nach der Italäniſchen Manier leicht und bald zu erlernen, in 4to, (oo) dann auch in dem folgenden Jahr eine andere kurtze Anweiſung, wie man eine ſchöne Harmonie nach gewieſen Reguln componiren möge, die er Muſicam poëticam benennet, (pp) ebenfalls in 4to zum Druck gelangen. Um A. 1650. zoge er wieder nach Franckfurt, und nahme die vorige Dienſte an, welche er bis an das Ende ſeines Lebens, ſo gegen A. 1660. erfolget, mit vielen Lob begleitet.

Johann Hauer,

EIn Mahler, gebohren den 28. Sept. A. 1586., brachte es durch ſeinen Fleiß im Mahlen und Radiren bey Peter Hochheimern, bey welchem er ſich nach A. 1600. 7. Jahr lang aufhielte, ſo weit, daß man ihn nach deme in ſolchen Künſten als einen gar geſchickten Mann æſtimiren kundte. Er war auch ſonſten

(nn) Beſ. hiervon oben in dem erſten Theil. *pag. 168. 169.*

(oo) Dieſes Werck̃e wurde A. 1652. und dann wiederum A. 1658. aufgeleget. (*Vid. Corn. à Beughem Bibliogr. mathem. pag. 333.*)

(pp) Wolff Caſpar Printz meldet (in ſeiner Sing- und Klang-Kunſt *pag. 138.*) daß unſers Auctoris Muſica practica, weiln dergleichen niemahlen zuvor in teutſcher Sprach ediret worden / denen teutſchen Muſicis, da ſie dardurch eine beſſere Wiſſenſchafft in der Muſique erlanget / gar gute Dienſte gethan habe / dahero ſie auch in Franckfurt A. 1653. wieder zum Vorſchein gekommen.

ſten noch in andern Wiſſenſchafften, vornemlich aber um optiſche Gläſer zu ſchleiffen, (qq) wohl geübt, davon er die mehreſte zur Beförderung der Zeichen und Mahler-Kunſt trefflich zu gebrauchen wuſſte, indeme er mit Zuziehung derſelbigen allerhand Cameras obſcuras (rr) anrichtete, und darinnen viele äuſſerliche Objecta, zum Exempel einen groſen Theil von den Gebäuen der Stadt, (ſſ) dieſe und jene Perſonen, (tt) da er alles auf ein weiſes Excipiens projicirte, ſo wohl, wie ordentlich, umgewandt, als auch bey einem weitern Vortheil, aufrecht (uu) mit ihren rechten Farben vor Augen ſtellte, wornach er das verlangte gar leicht und nett nachzuzeichnen und zu contrefaiten vermogte, dieſer Methode gemäs hat er das perſpectiviſche Zeichnen und Mahlen ſeinen Untergebenen mit groſen Nutzen beygebracht. Starb den 12. Jun. A. 1660.

Michael Herr,

EIn Mahler, war gebohren den 13. Dec. A. 1591. zu Metzingen in dem Herzogthum Würtenberg, und gleich bey angehender Jugend des guten Vorhabens die Zeichen- und Mahler-Kunſt wohl zu begreiffen, in dieſem Abſehen begabe er ſich ſehr zeitlich nach Nürnberg, erlernete ſolche Kunſt mit vieler Bemühung, und gienge darauf nach Italien, da er ſich ſo wohl in Venedig als Rom noch ſtattlich perfectionirte. Nach A. 1620. kame er wieder nach Nürnberg, und legte allda ſeine Geſchicklichkeit durch ein Prob-Stück, welches die 7. freyen Künſte mit dem Marte und der Juſtiz vorſtellig machte, A. 1622. am erſten rühmlichſt dar; dieſe wieſe unſer Künſtler, da er von einer ſehr guten Zeichnung, herrlichen Ordinanz, und ſinnreichen (xx) Inventionen war, auch noch weiter nach deme in Nürnberg, als er ſolchen Orth ſich zu ſeinem beſtändigen Sitz auserſahe, bey Darſtellung vieler ſchöner Landſchafften, Hiſtorien, Contrefaiten, und, nach beſondern Gedancken, allerhand Geſpenſter, Unholden und Zaubereyen, mit dem gröſten Lob.

Ein treffliches Stuck von dieſem Meiſter findet man noch in einem Monument, welches man einem einzigen Sohn eines Lübeckiſchen Kauffmanns, dem Johann Schlittern, als ſelbiger auf ſeiner von Nürnberg nach Italien angetrettenen Reiſe A. 1646. einige Meilen von dar, von einer Rauberiſchen Parthey angegriffen, und durch einen tödtlichen Schuß noch mit etlichen ſeinen Reißgefährden erlegt worden, zum ſtäten Andencken auf dem Johannes Kirchhoff aufgerichtet, allwo er unten die betrübte Action, oben aber das jüngſte Gericht, da dieſer Schlitter von einem Engel in dem Himmel gebracht, der Mörder hingegen in die Hölle verſtoſſen wird, gar herrlich vorgeſtellet. (yy) Starb den 21. Jan. A. 1661.

Leonhard Kern,

EIn Bildhauer, gebohren zu Forchtenberg, einem in dem Odtenwaldt gelegenen Orth, um A. 1580., machte ſich in Italien, nachdeme er in Teutſchland in der Bildhauer-Kunſt gar gute Fundamenta geleget, nicht allein dieſe, ſondern auch die Architectur ſo gründlich bekandt, daß er dabey nach ſeiner Zuruckkunfft in Teutſchland viel herrliches an das Liecht zu ſtellen im Stand war, da er aus Holtz und Stein viele ſchöne Bilder von allerhand Gröſen verfertiget; ferner aus

(qq) In dieſer Kunſt hat M. Lucas Brunn / ein Mathematicus, der ſich A. 1613. bey dieſem Hauer aufgehalten / (beſ. oben im erſten Theil pag. 97. die Anmerckung bey ee) ſelbigem eine Information gegeben.

(rr) Von den Cameris obſcuris iſt oben in dem erſten Theil pag. 112. in der Anmerckung bey m verſchiedenes zu finden.

(ſſ) Beſ. M. Dan. Schwenters math. und phyſic. Erquickſtunden Tom. I. V. Theil p. 253. & 255.

(tt) Vid. Joh. Chriſt. Kolbanſii Tract. opt. (Lipſ. 1663.) pag. 18. & 19.

(uu) Beſ. erſtbemeldte Erquickſtunden pag. 256. in eben dieſem Theil.

(xx) Dieſer Michael Herr erhielte wegen ſeiner ſinnreichen Gedancken von Sigismundo von Bircken unter dem zu Kupffer gebrachten Portrait folgendes Diſtichon:

Quæritur Herriades quare ſit factus Apelles?
In vulta cauſa eſt, ingenioſus erat.

(yy) Beſ. Joach. von Sandr. Teutſche Acad. II. Theil III. Buch 23. Cap. pag. 339.

(zz) Beſ.

aus Helffenbein verſchiedene halb erhobene und gantz runde Bilder, darinnen es ihme zu ſeiner Zeit faſt keiner gleich gethan, dann auch kleine Tafeln mit Hiſtorien in Stechſtein geſchnitten. Seine Geſchicklichkeit zeiget ſich noch immer an denen groſen aus Stein gehauenen Bildern, welche dieſer Künſtler um A. 1618. zu Nürnberg, allda er eine geraume Zeit gewohnet, unter der Abbildung der 4. Monarchien und einiger Tugenden dargeſtellet, und auſſen an dem Rath-Haus auf den 3. Portalen angeordnet. (zz) Er ſtarb, da er ſein Leben über 80. Jahr gebracht, in Schwäbiſchen Halle. A. 1663.

Georg Pfründ,

EIn Bildhauer, gebohren A. 1603. in Flachslanden, einem in Francken nicht weit von Winßheim gelegenen Dorff, (a) gabe gleich bey angehender Jugend viele Merckmahle eines vortrefflichen Naturels zu denen Künſten, abſonderlich aber zu ſolchen, die auf das Pouſſiren und Bildhauen gerichtet waren, von ſich, und zwar vor allen, da er ohne einige Anweiſung, verſchiedenes, zu vieler Verwunderung, aus Thon zimlich gut pouſſirte, auch allerhand Mödel in Holtz ſchnitte. In Anſehung dieſer ihme beywohnenden ſchönen Gaben nahme ſich ein Herr von Crailsheim, weil die Mittel, um was rechtſchaffenes zu præſtiren, nicht zulänglich waren, dieſes jungen Menſchens rühmlichſt an, ſchickte ihn nach Nürnberg, und lieſe ihn erſtlich das Zeichnen, darauf bey einem Künſt verſtändigen Mann das Pouſſiren, und dann bey dem obberührten Leonhard Kern das Bildhauen erlernen, worinnen er in kurtzer Zeit trefflich zunahme, da er auch noch dabey das Eiſen ſchneiden auch die Ingenieur-Kunſt, die er nach deme bey Carl Friderich Reichen, einem berühmten Ingenieur, weiter exercirte, ohne Information gar fein begriefe.

Zu mehrern Aufnahm ſeines Kunſt-Fleiſes begabe er ſich nach Mergentheim zu dem daſigen Teutſchen-Meiſter, dem Herrn von Stadian auf einige Zeit, darauf nahme er unter Hertzogen Bernhard von Weinmar als Ingenieur Dienſte an, er wurde aber in der Schlacht bey Nördlingen gefangen, von dar er nach vielen erlittenen Ungemach endlich wiederum befreyet zu ſeinem vorigen Herrn kame, und demſelben auch in der Belägerung Breyſach diente, weil er aber ebenfalls dabey nicht gar glücklich war, quittirte er ſeine Dienſte und gienge nach Straßburg, allwo er einen Anſtoß vom Fieber auf ein halb Jahr dulten muſſte, nach erlangter Geſundheit machte er ſich nach Lion und Paris ꝛc. und zugleich mit Mr. Varin, (b) der im Wachs-pouſſiren und Eiſen ſchneiden einer von den gröſten Künſtlern allda war, beſtens bekand, nach deſſen angenehmen Art unſer Pfründ bey guter Nachahmung ſeine Kunſt noch trefflich beförderte.

Nach A. 1646. verlieſe er Paris und kame wiederum nach Nürnberg, allwo er ſeine beſondere Geſchicklichkeit im pouſſiren, Stahl-ſchneiden, Bildhauen und andern Künſten ſtattlich wieſe, und denen bey dem Friedens-Schluß ſich allda befindenden hohen Standes-Perſonen viele treffliche Wercke verfertigte, da er dann auch zu Regenſpurg, als er ſich nach deme ebenfalls dahin verfügte, bey denen Herren Geſandten durch ſeine Kunſt ſich ſehr recommendable machte, und nach einiger Zeit wiederum zuruck kehrte. Es erlangte auch unſer Künſtler bey der zu Kayſers Leopoldi Einzug in Nürnberg A. 1658. aufgerichteten Ehren-Pforten nicht ein geringes Lob, indeme er ſelbige mit ſchönen Bildern, worunter des hochgedachten Kayſers Portrait über Lebens-Gröſe zu finden war, noch herrlicher gemacht. Die übrige Zeit ſeines Lebens brachte er noch mit Reiſen zu, da er an verſchiedene Fürſtl. Höffe, als nach Heidelberg, Saltzburg, Stuttgard, Durlach ꝛc. zu gehen beordert wurde, an welchen Orthen er treffliche Stöcke zu Medaillen ſchnitte, auch andere ſchöne

(zz) Beſ. *Joach. v. Sandrart* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag.* 342. des geöffneten Ritterplatzes *III.* Theil *pag.* 116. P. J. Marpergers Hiſtorie der Baumeiſter. *pag.* 321. 322.

(a) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap *pag.* 344.

(b) Johann Varin, von Lüttich gebürtig, kame unter der Regierung Ludovici XIII. nach Paris, und ſchnitte alle Stöcke zu den Medaillen dieſes Königs ſo herrlich, daß er allen vorgezogen, und zum General-Münz-Eiſen-Schneider von Franckreich gemacht worden. Starb A. 16 2. (*V. les Vies des Hommes illuſtres de Charles Perrault Par. in Fol. T. I. pag.* 68.)

ſchöne Kunſt-Wercke machte, da er dann letztens in Durlach an der Waſſerſucht liegerhafft worden, und allda A. 1663. geſtorben.

Johann Carl,

EIn Baumeiſter und Ingenieur, war ein Sohn des berühmten Peter Carls, (c) und gebohren den 13. Jan. A. 1587., hatte gleich bey angehender Jugend ſo wohl zur civil als militar Architectur, darinnen ihm ſein Vatter mit einem gar guten Exempel vorgienge, eine beſondere Neigung, welcher zu Folge und wegen künfftiger beſſern Ausübung beſagter Wiſſenſchafften er ſich ſo dann zu Hauſe auf das Zeichnen, Radiren und die Perſpectiv-Kunſt ungeſäumt legte, darauf aber in Ulm, wohin er ſich A. 1609. begabe, bey Johann Faulhabern, (d) einem in der Mathematique wohl erfahrnen Mann, ferner in der Perſpectiv- und Feldmeß-Kunſt eine gute Inſtruction einholte.

Hierauf gienge er nach Holland, wendete ſeine Zeit zu denen Architecturen nutzlich an, und machte ſich abſonderlich dabey die Artillerie, welche eben dazumahlen von dem wohlberühmten Printz Morizen aus Naſſau in Holland trefflich empor gebracht worden, beſtens bekandt, welches ihme nach deme bey ſeiner Zuruckkunfft nach Nürnberg zu gar vieler Recommendation diente, indeme ihme, als A. 1618. verſchiedene Stände des Reichs beſchloſſen, daß die Artillerie nach dieſer in Holland üblichen Arth gäntzlich eingerichtet werden ſollte, er auch dieſes Werck faſt allein in einen guten Stand ſetzte, und eine ſchöne Anweiſung hierüber mit vielen Riſſen dargabe, das Artillerie-Weſen von jenen anvertrauet, dann auch in Anſehung ſeiner Meriten A. 1631. das Amt eines Nürnbergiſchen Zeugmeiſters conferiret wurde.

Seine Experienz in der Bau-Kunſt wieſe er bey allerhand Gelegenheiten auch mit einem groſen Lob, wie dann vornemlich zu Regenſpurg die Kirche zur H. Dreyeinigkeit benennet, die er, nachdeme man den 4. Jul. A. 1627. den erſten Stein dazu geleget, ohne Säulen künſtlich aufgeführet, und den 5. Dec. A. 1631. im Bauen völlig abſolviret, annoch ein ſattſames Zeugnis hiervon giebet. (e) A. 1650. inventirte er auf Ordre des dazumahl in Nürnberg ſich befindenden Schwediſchen Generaliſſimi, Caroli Guſtavi, einen Muſenberg von 34. Schuhen breit, 40. lang und 42. hoch, dieſen lieſe er mit Tuch überziehen, Felſen-färbig machen, auch darauf unterſchiedliche Thiere mahlen, alsdann beſteckte man ſelbigen mit lebendigen Bäumen, und verſahe ihn oben an 4. Orthen mit ſpringenden Waſſer zu der Anſchauenden groſen Vergnügen. Dieſes Werck wurde nach deme gantz zerleget, und mit aller Zugehör nach Stockholm verſchicket, allda man ſolches wiederum zuſammen gerichtet, und in dem Aufzug, da dieſer Herr hernach zum König gecrönet worden, weil man es verborgener Weiſe noch leicht fort waltzen kunte, mit herum geführet. Er ſtarb den 14. Jun. A. 1665.

Daniel Preiſler, (f)

EIn Mahler, gebohren zu Prag den 8. Martii A. 1627., fienge in dem 12ten Jahr ſeines Alters, indeme er einen ſonderbaren Luſt zur Mahlerey-Kunſt verſpühren lieſe, mit vieler Begierde an, ſich zu Dreßden, bey Chriſtian Schiebling, dem Ober-Hoff-Mahler, im Zeichnen und Mahlen zu üben, bey welchem er auch trefflich avancirte, und viele Jahre ſich aufhielte. A. 1650. gienge er von Dreßden weg und beſuchte auf der Reiſe die vornehmſte Städte in Teutſchland, A. 1662. kame er nach Nürnberg und nahme ſeinen Wohnplatz allda.

Das

(c) Beſ. oben in dieſem Theil *pag.* 213.

(d) Beſ. von Johann Faulhabern oben in dem erſten Theil *pag.* 91. und die Anmerckung bey aa. Ein Zeugnis von dieſes Faulhabers in der Perſpectiv- und Feldmeß Kunſt vieler Erfahrenheit giebet unſer Carl am Ende zweyer von Joh. Remmelino in das Lateiniſche vercirten und A. 1610. zu Franckfurt am Mayn in 4to edirten Faulhaberiſchen Tractätlein publice dar.

(e) Beſ. *Joach. v Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil Zugab. *pag.* 375. *P. J. Marpergers Hiſt.* der Baumeiſter *pag.* 385. 386. des geöffneten Ritterplatzes Baumeiſter *Acad. pag.* 24.

(f) Beſ. der Teutſchen *Sandr. Acad. II.* Haupt-Theil *III.* Buch. *pag.* 79. 80.

(g) Beſ.

Das erſte Specimen von ſeiner Kunſt gabe er A. 1654. zu Nürnberg in einem Stuck, wie Cain den Abel ermordet, die beede in Lebens Gröſe waren, rühmlich dar, noch weiter aber ſeine Geſchicklichkeit, da er vornemlich auf das Contrefaiten ſich applicirte, und hierinnen viele, auch hohe Stands-Perſonen, trefflich vergnügte, dadurch zu erkennen; das gröſte Lob aber erwarbe er ſich zu Nürnberg, indeme er allda gar ſchöne Denckmahle in etlichen Kirchen hinterlieſe, immaſſen er A. 1658. die zwey Flügel an der groſen Orgel in der Kirche zu S. Sebald mit vielen eine Muſic haltenden Perſonen, die lauter Contrefaite von denen waren, ſo zur ſelbigen Zeit in dieſer Kirche und Schule, auch bey dem Choro Muſico ihre Functiones gethan, herzlich ausgezieret, ferner nach A. 1660. in die Spital-Kirche ein Altar-Blath, das die Sendung des H. Geiſtes andeutet, künſtlich verfertiget, dann auch faſt zu gleicher Zeit in der Schloß-Kirche die Himmelfarth Chriſti ſtattlich dargeſtellet, mithin dabey rühmlichſt gewieſen, wie weit er ſeine Kunſt bey einem ſo geringen Alter, das ſich nicht weiter als auf 38. Jahr erſtrecket, dann er ſchon A. 1665. den 19. Jun. ſein Leben endigte, gebracht, deßwegen man ihn auch um deſto mehr in einem guten Andencken behalten mag.

Ruprecht Hauer,

EIn Mahler, legte ſich, nachdeme er bey ſeinem Vatter, Johann Hauern, (g) einen guten Anfang zu ſeiner Kunſt gemacht, aus einem beſondern Belieben auf architectoniſche Stücke mit Bildern, und brachte ſolche hernach in Rom, allwo er eine geraume Zeit verbliebe, zu einer mehrern Vollkommenheit. Zur Probe dieſer von ihm ſo wohl ausgeübten Architectur-Mahlerey ſtellte er nach A. 1650. zu Nürnberg verſchiedene ſchöne Stücke, abſonderlich aber A. 1653. auf einer Tafel den Chor der Peters-Kirche zu Rom, den er allda zuvor ſelbſten abgezeichnet, ein gar ſchönes Stuck, dann auch auf einer andern den groſen Saal des Nürnbergiſchen Rath-Hauſes mit unzehlichen Bildern, dabey die A. 1658. dem Kayſer Leopoldo gethane Huldigung mit abgebildet wird, denen Kunſtliebenden vor Augen. Er ſtarb den 4. Jan. A. 1667.

Georg Schwanhard, der ältere,

EIn Glaßſchneider, gebohren A. 1601., truge von Jugend auf zur Zeichen-Kunſt eine ſehr groſe Neigung, welcher zu Folge ihn ſein Vatter, Hanns Schwanhard, (h) ſo wohl im Zeichnen bey Philipp Walchen, als auch im Bildhauen bey Chriſtoph Harrich (i) wohl informiren lieſe. Nach der Zeit bekame er auch Luſt, ſich in dem Glaß ſchneiden, das dazumahl noch was rares war, da Caſpar Lehmann, ein Edelgeſtein-Schneider des Kayſer Rudolphi II., ſolche Kunſt um A. 1609. (k) in Prag wiederum (l) an das Liecht gebracht, zu exerciren; in

(g) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 227.*

(h) Beſ. unten das zweyte Buch in dieſem Theil.

(i) Beſ. oben von Chriſtoph Harrich *pag. 219.*

(k) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſcht *Acad. II.* Theil *III.* Buch *pag. 345.*

(l) Daß die Kunſt auf Glas zu ſchneiden ſchon zuvor und zwar längſtens bey denen Alten bekandt geweſen, bezeuget Plinius *(Lib. XXXVI. Cap. 26.)* wann er meldet; Vitrum aliud flatu figuratur, aliud torno teritur, aliud argenti modo cælatur, und der griechiſche Scribent Achilles Tatius Libro II de amor. Clitoph. & Leucippes; A Glauci Chii cratere ſecundum poculum adhibuit, è cælato Vitro, id erat &c. *(Conf. Franc. Jun. de Pict. vet. pag. 110. & 295.)* da ſie dann nach deme in einen Abgang gerathen, ſolche aber wieder obbemeldter Caſpar Lehmann, als er anfänglich bey ſeiner eigenelichen Profeſſion Eiſen und Stein zu ſchneiden, ein gleiches auf Cryſtall und dann auf dem Glaß zu præſtiren ſich bemühete, dann auch wohl effectuiret, hervor gebracht, den hierauf Kayſer Rudolphus II. deßwegen mit groſen Geſchencken begabet, und mit einem Privilegio (das in der *Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *pag. 345. 346.* zu finden iſt) auch mit dem Titul ſeines Cammer-Edelgeſteins- und Glaß-Schneiders begnädiget. Herr G. P. Harsdörffer ſiehet das Glaß-ſchneiden an als eine Kunſt eines ſubtilen Drechſelns. (Beſ. deſſelben *Del. Math. II.* Theil *pag. 241.*)

(m) Die

in dieſem Abſehen begabe ſich Schwanhard um A. 1618. zu beſagtem Lehmann nach Prag, begriefe das Glaß-ſchneiden, auch zugleich das Diamant-reiſen, ſo lang zuvor (m) und noch dazumahl gar üblich geweſen, in kurtzer Zeit gar trefflich, und erwarbe ſich bey ihme dadurch eine ſo groſe Liebe, daß er nach deme, als Lehmann A. 1622. im ledigen Stand ſtarbe, deſſen Verlaſſenſchafft mit den von hochgedachten Kayſer gnädigſt ertheilten Privilegio zum Erbtheil erhielte.

Hierauf verfügte ſich unſer Schwanhard wiederum nach Nürnberg, und triebe dieſe Kunſt allda mit vielen Eiffer, auch hernach, indeme er allerhand Emblemata, Landſchafften, Blumen- und Groteſquen-Wercke ſehr nett auf die Gläſer ſchnitte, zugleich das Blancke ſchneiden noch beſſer ausübte, zu einer weitern Aufnahm, (n) wodurch er ſich allenthalben in eine gute Renommée, vornemlich aber bey groſen Herren in viele Gnade ſetzte, wie er dann unter andern abſonderlich bey dem damahligen Churfürſten zu Maynz und Biſchoffen zu Würtzburg, Johann Philippen, dann auch bey dem Biſchoffen zu Bamberg, Melchior Otto, im Anſehen war, daß man auch ſich ſeiner in allerhand Verſchickungen bedienet.

A. 1652. gienge unſer Künſtler auf Kayſers Ferdinandi III. Begehren, weil er allerhand Zeichnungen zu Gläſern zu machen hatte, einige Zeit lang nach Prag, und das folgende Jahr nach Regenſpurg, allwo erſtgedachter Kayſer ſich in Diamant-reiſen von ihm informiren lieſe, welches mit ſo vielen hohen Vergnügen geſchahe, daß Er ihme nach deme die Stelle ſeines Kunſt-Factors zuerkannt, und andere hohe Gnaden erwieſen. Starb den 3. April A. 1667.

Leonhard Golling,

EIn Mahler, gebohren den 4. Febr. A. 1604., kame A. 1617. zu Paul Juvenellen, (o) dem berühmten Künſtler in die Lehre, und gienge nach Endigung derſelben A. 1623. in Italien, allwo er ſich die Gelegenheit, um noch weiter in der Mahler-Kunſt zu avanciren, über 5. Jahr lang beſtens zu Nutz machte. Dieſes zeigte ſich bey ihme um und nach A. 1629. da er einige Zeit zuvor wiederum in Nürnberg angelanget, mit einem nicht geringen Ruhm, indeme er gar bald und zwar noch im ſelbigen Jahr, zur Probe ſeines bishero wohl ausgeübten Kunſt-Fleiſſes, ein herrliches Stuck, das die Abnehmung des HErrn Chriſti vom Creutz vorſtellte, dann auch nach deme noch andere ſchöne Wercke dargabe, unter welchen vornemlich zwey Altar-Blathe, die er in die nahe bey Nürnberg gelegene Kirche bey S. Leonhard, zum Andencken ſeines Tauf-Namens, verehret, viele Conſideration verdienen. Er ſonderte ſich A. 1645. wegen eines mit denen Mahlern gehabten Streits gäntzlich von ſelbigen ab, und ſtarb den 3. Nov. A. 1667.

Johann Jacob Kern,

EIn Bildhauer, gelangte ſo wohl bey ſeines Vatters, des obbemeldten Leonhard Kerns, guter Anführung, als da er nach deme in Italien durch vielen Fleiß ſeine Kunſt zu einer trefflichen Aufnahm brachte, im Bildhauen zu einer groſen Geſchicklichkeit, welche er nach A. 1656. bey ſeiner Zuruckkehr nach Nürnberg bey vielen abgelegten Proben, dabey er ſich einer mehrern Freyheit als ſein Vatter bedienet, auch gar ſtattlich darlegte. Gegen A. 1660. begabe er ſich nach Holland, und truge zu Amſterdam, bey neuer Erbauung des daſigen Rath-Hauſes, durch ſeine Kunſt und Fleiß demſelben etliche Jahr lang viel Gutes bey; darauf gienge er nach Engeland, und machte ſich bey dem König und verſchiedenen vornehmen Herren

(m) Die Kunſt mit einem ſpitzigen Diamant allerhand Figuren auf die Gläſer zu reiſen iſt lang vor der Lehmanniſchen Erfindung des Glaß ſchneidens bekandt geweſen, dann es meldet Johann Matheſius (in ſeinen *A. 1562. editten* Berg-Predigten / oder in ſeiner *Sarepta*, und zwar in der *XVI. pag. 195.*) wie man um dieſelbige Zeit auf ſchöne glatte Venediſche Gläſer mit dem Diamant allerhand Laubwercke und ſchöne Züge zu reiſen ſchon im Gebrauch gehabt habe / welches zum wenigſten 50. Jahr zuvor geſchehen.

(n) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Akad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 846.*

(o) Beſ. oben *pag. 223.*

(p) Beſ.

Herren ebenfalls mit ſeiner Kunſt beliebt. Er ſtarb A. 1668. in Londen, da er eben auf die Heimreiſe dachte, noch bey geringen Jahren, deme man allda bey der Begräbnis, ſeiner Meriten wegen, ein ſchönes Monument aufgerichtet. (p)

Sophia, Maria und Suſanna Schwanhardin,

Drey im Glaßſchneiden geübte Künſtlerine, brachten es in dieſer Kunſt, nachdeme ihnen ihr Vatter, Georg Schwanhard der ältere, hierzu jederzeit mit guter Anweiſung an die Hand gegangen, da ihre meinſte Beſchäfftigung war Blumen und Laubwercke auf Gläſer zu ſchneiden, ſo weit, daß man ſolche billich mit einem Lob bezieren, und viele Liebhaber, die dergleichen Gläſer ſtarck ſuchten, damit contentiren kundte. Sie ſtarben alle drey verehelicht, und zwar die erſte den 4. Jul. A. 1657., die zweyte (q) den 1. Mart. A. 1658., und die dritte den 2. April A. 1669.

Johann Schapper,

Ein Glaßmahler, gebürtig von Harburg, einem an der Elbe nicht weit von Hamburg gelegenen Orth, hatte vor andern in dieſer Kunſt was beſonders, daß er ſo wohl auf die Trinck-Gläſer als auf die Krüge von Porcelain (r) gar delicat mahlte, und hernach mit gutem Vortheil ſolche ſchön brennte, dahero auch dergleichen Stücke, zumahlen da es ihme bishero faſt niemand hierinnen gleich gethan, annoch von denen Kunſt-Liebenden ſehr æſtimiret werden. Er ſtarb den 3. Febr. A. 1670.

Georg Guttenberger,

Ein Glaßmahler, machte ſich bey ſeiner Kunſt, die er wohl erlernet, bey vielen beliebt, und war, um andere darinnen gründlich zu unterweiſen, gar tichtig, daß ſich nach deme unter ſeinen Lehrlingen auch eine und die andere, abſonderlich aber Johann Ludwig Faber, und zwar auſſerwärts, als gute Künſtler in dieſer Mahlerey erwieſen. Starb nach A. 1670.

Georg Strauch,

Ein Mahler, gebohren den 17. September A. 1613., lieſe gleich bey angehender Jugend eine beſondere Neigung zum Zeichnen und Mahlen verſpühren, gabe auch ſein gutes Naturel durch eine und die andere Probe gar wohl zu erkennen, dieſes mag diejenige vornemlich beſtättigen, er illuminirte die mehreſte bibliſche Figuren ſchon in dem 10. Jahr ſeines Alters, ohne daß er die geringſte Anweiſung zuvor darinnen gehabt, ſo fein, daß ſich viele darüber verwundert. Zur Beförderung ſeines guten Intents begabe er ſich nach A. 1626. zu Johann Hauern, (t) auf einige Jahre in die Lehre, und begriefe das Zeichnen, Radiren und Mahlen innerhalb ſolcher Zeit ſehr wohl, wie er dann allbereit A. 1635. zum Prob-Stuck den

(p) Beſ. die öffters bemeldte *Sandrartiſche* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *p.* 343.

(q) Dieſe, als Maria Schwanhardin, hat ſich A. 1657. an den zuvor bemeldten Künſtler, Johann Jacob Kern, verheyrathet, welcher, nachdeme ſie in den folgenden Jahr in dem erſten Kindbett geſtorben, ſich wieder nach deme in die Frembde, nach Holl- und Engeland begeben. (Beſ. die *Sandr. Acad.* eben daſelbſten *pag.* 343.)

(r) Die Kunſt auf irdene Geſchirre zu mahlen, war ſchon zu denen älteſten Zeiten gar üblich, zu dieſer ſoll Cleophantus, ein berühmter Maler von Corintho, am erſten Anlaß gegeben haben. (Beſ. *Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *I.* Buch 1. Cap. *pag.* 13.)

(t) Von dieſem Künſtler iſt oben in dieſem Theil *pag.* 227. ein mehrers nachzuleſen.

den H. Sebaſtian, wie ſelbiger an einen Baum angebunden, mit groſen Lob darſtellte.

Noch weiter lieſe eben dieſer ſeinen Fleiß in andern Kunſt-Wercken rühmlichſt ſehen, indeme er nach deme gar viele von ſeiner Invention herrührende gute Zeichnungen zu verſchiedenen geiſtlichen Büchern des damahligen Nürnbergiſchen vorderſten Predigers, Herrn Johann Michael Dilherrens, auch mehrere andere Stücke von Hiſtorien, Landſchafften und Groteſquen verfertigte, und auf Silber, Kupfer ꝛc. wohl ätzte, abſonderlich aber war er in der Mahlerey mit Gummi-Farben und im Schmeltz-Wercke oder in dem ſo genannten Emailliren (c) trefflich geübt, (u) und bemühet viel ſchönes davon zum Andencken zu hinterlaſſen, welche man noch bis dato als treffliche Kunſt-Stücke in hohen Werth hält. Er ſtarb den 13. Jul. A. 1675.

Georg Schwanhard, der jüngere,

Ein Glaßſchneider, erlangte bey ſeines Vatters, des kurtz zuvor bemeldten Georg Schwanhards, guter Information, im Schneiden der Gläſer auch eine gute Manier, und dadurch den Namen eines feinen Künſtlers, darinnen er noch weiter gekommen wäre, wo nicht eine langwährige Glieder-Kranckheit ſein wohl gefaſſtes Propos unterbrochen, ja endlich gar der Todt gäntzlich zernichtet hätte, (x) welcher erfolget den 4. Febr. A. 1676.

Chriſtoph Ritter,

Ein Goldſchmidt und Bildhauer, gebohren den 16. Martii A. 1610., war im Zeichnen, Pouſſiren und Inventiren ein ſehr trefflicher Künſtler, dahero er auch ſo wohl in ſeiner ordentlichen Profeſſion als in dem Bildhauen ſich vor andern den Ruhm eines groſen Meiſters erwarbe. Von den Wercken, dern er viele als ein Goldſchmidt gar geſchickt hervor gebracht, rühmet man (y) abſonderlich ein groſes Lampet, in deſſen Mitten er die Dianam mit ihren Nymphen und andern Figuren ſo herrlich nach der Zeichnung getrieben vorgeſtellet, daß man es wegen ſeiner Kunſt in Amſterdam, wohin es verſchicket worden, vor 1200. Gulden æſtimiret.

Bey ſeinen andern Wercken, die er als ein ſehr habiler Mann im Bildhauen beſtens befördert, und dadurch, wie mit mehrern Inventionen, verſchiedenen Nürnbergiſchen Künſtlern einen guten Vorſchub gethan, verdienet unſer Ritter nicht weniger auch gar vieles Lob, und zwar vornemlich dabey, da er nach A. 1650. aus eigener Erfindung die erſte Modelle von verſchiedenen Bildern zu einem groſen Spring-Brunnen (z) aus Wachs trefflich pouſſiret, dann auch A. 1658. einige ſchöne Bilder und Wappen zu des Kayſers Leopoldi Ehren-Pforten durch ſeine Kunſt mitdargegeben.

Er war auch ſonſten noch in Eiſen auch in Stechſtein zu ſchneiden ſehr wohl geübet, da er, um auf dieſen flache Bilder anzubringen, ſich zum öfftеſten die Mühe nahme, davon noch allerhand ſchöne Täfelein wegen ſeiner langen Unpäßlichkeit zuletzt unausgemacht geblieben, indeme er etliche Jahr vor ſeinem Todt von dem Schlag ſo gerühret worden, daß er nach deme nicht mehr, um etwas tichtiges zu Wege zu bringen, im Stand geweſen. Starb den 19. Nov. A. 1676.

Johann Carl von Thill,

Ein in der Mahlerey und Kupfferſtechen wohl geübter Künſtler, gebohren in Nürnberg den 20. Jan. A. 1624., begriefe die Fundamenta von der Zeichen- und Mahler-Kunſt, da er ſelbige vielmehr aus Luſt, dann daß er künfftighin

(c) Von der Kunſt des emaillirens beſ. oben in eben dieſen Theil p. 198. die Anmerckung bey ll.

(u) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil Anhang *pag.* 373. 374.

(x) Beſ. ferner dieſer Teutſchen *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag.* 346. 347.

(y) Wie auch daſelbſten des *II.* Theils *III.* Buch 24. Cap. *pag.* 353.

(z) Von dieſen herrlichen Bildern wird unten in der Lebens-Beſchreibung des berühmten Bildhauers, Georg Schweiggers, eine weitere Nachricht ertheilet.

(aa) Von

hin davon Profeſſion machen wollte, wohl auszuüben im Sinn hatte, bey Chriſtian Ruperten (aa) mit gar guten Succeſs, und gienge darauf zu mehrern Beförderung ſeines Intents nach Italien, allwo er ſich eine geraume Zeit aufhielte, und in ſeinem Kunſt-Fleiß noch ferner eiffrig fort fuhre; nachdeme er nun zimlich weit darinnen gekommen, begabe er ſich wiederum nach Haus, und zeigte dann durch allerhand Proben ſo wohl auf dem Kupffer als in Miniatur und mit Oel-Farben zu mahlen, da er in Kupffer verſchiedene Portraite, dann auch vielerley gemahlte Tafeln, abſonderlich Stücke mit Vögeln und Früchten, gar geſchickt darſtellte, wie weit ihn ſein Fleiß hierinnen erhoben. Starb den 7. Dec. A. 1676.

Paul Hieronymus Ritter,

IN Goldſchmidt, gebohren den 26. Sept. A. 1654., machte ſich bey ſeines Vatters, des kurtz zuvor bemeldten Chriſtoph Ritters trefflichen Unterweiſung und deſſen mit dabey angewendeten Fleiſſes in ſeiner Kunſt ſo habil, daß er nicht allein in dem fleiſſigen Zeichnen, Pouſſiren und netter Silber-Arbeit, ſondern auch in guten Inventionen und artlichen Einfällen den Vatter ſehr nachgeahmet. Solches erwieſe er in Wien und nach deme zu Venedig an verſchiedenen Silber-Wercken mit vielen Lob, da er allda unter andern abſonderlich vor den edlen Foſcarini, den nach Spanien von der Republique Venedig denominirten Abgeſandten, eine ſilberne Spiegel Rahm von einer auſſerordentlichen Gröſe, daran eine rare Erfindung von fliegenden Kindlein und allerhand Laubwerck wohl angebracht war, dann noch zwey Tiſche mit Seſſeln, die er gar ſchön von Silber getrieben, zur Auszierung des Zimmers verfertigte, wodurch ſich dieſer Künſtler bey dem Foſcarino ſo viel Hochachtung erwarbe, daß er ihn mit ſich nach Spanien zu nehmen gedachte, allein unſer Ritter wurde unvermuthet von einem Bruſt-Geſchwähr befallen, daß er zu Venedig bleiben und allda A. 1679. ſchon in dem 25. Jahr ſeines Alters ſein Leben beſchlieſen muſte, worauf man ihn mit vielen Ehren-Bezeugungen in die Kirche des H. Euſtachii begraben.

Johann Friderich Leonhard,

EIn Kupfferſtecher, hatte ſein Belieben mehrentheils Portraite, radirt auch in der ſchwartzen Kunſt, (bb) zu verfertigen, darinnen er einen groſen Fleiß, viele Anmuth und einen guten Kunſt-Verſtand ſehen lieſe. Er zoge um A. 1674. auf Churfürſten Friderich Wilhelms Begehren nach Berlin, und wieſe allda noch weiter ſeine Geſchicklichkeit durch noch mehrere Proben, gienge endlich nach einiger Zeit von dar wiederum hinweg, und ſtarb um A. 1680. an einem unbekandten Orth.

Heinrich Popp,

EIn Mahler, gebohren den 28. Sept. A. 1637., zeigte gleich bey angehender Jugend zur Mahler-Kunſt ein beſonderes Belieben, deßwegen er ſich dann A. 1653. zu einem Mahler, Georg Krauſen, auf 4. Jahr in die Lehre, darauf aber, noch ein Jahr lang, um ſich noch mehr darinnen zu perfectioniren, zu Daniel

(aa) Von Chriſtian Ruperten beſ. oben in dieſem Theil *pag.* 225.

(bb) Dieſe Kunſt / als eine neue Art von Kupffer-Bildungen / machte ein Heſſiſcher Obriſt-Lieutenant / Nahmens N. von Siegen (beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. I.* Theil *III.* Buch 16. Cap. *pag.* 101. *&c.*) durch ſeine Ausfindung / um A. 1648. am erſten in Teutſchland bekandt / welche darauf / nachdeme auch zuvor der groſe Beförderer verſchiedener Künſte / Prinz Roberet / Pfaltzgraf bey Rhein / gar vieles hierinnen mit beygetragen W. Vaillant zu Amſterdam mit ſeinem Bruder faſt auf das höchſte gebracht. (Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil Zugabe *pag.* 374. auch des zweyten Haupt-Theils *III.* Buch. *pag.* 70.)

Daniel Preiſlern, dem obbelobten Künſtlern, (cc) in eine weitere Information begabe. A. 1658. nahme er ſeine erſte Reiſe nach Ulm vor, und hielte ſich allda bey einem berühmten Mahler, Namens Stölzlin, eine geraume Zeit auf. A. 1659. gienge er von dar in die Schweitz nach Baſel, Zürch ꝛc. und dann über Regenſpurg nach Wien, von dar er gar bald, und eher als ſeine Intention war, wegen einiger Unpäßlichkeit, die ihn überfiele, zuruck kehren, und ſich wiederum nach Nürnberg verfügen muſte.

Nachdeme unſer Künſtler wieder zur vorigen Geſundheit gelan[illegible], reiſte er A. 1660. nach Italien, und brachte die meiſte Zeit, da er ſich in etuchen Jahren in der Mahler-Kunſt alldorten trefflich habilitirte, zu Venedig, Rom und Neapolis mit groſen Nutzen zu. A. 1664. kame er, weil ein neuer Zufall ihme einen längern Auffenthalt in Italien nicht zulaſſen wollte, wieder nach Nürnberg, allda er in dem folgenden Jahr, als er wieder völlig geneſen, ſo wohl durch ein Prob-Stuck als darauf in vielen andern Wercken, ſeine Kunſt, wie weit er darinnen avanciret, rühmlichſt ſehen lieſe.

A. 1671. gienge er zum zweytenmahl nach Italien, und zwar nach Rom, allwo er noch höher ſeinen Kunſt-Fleiß triebe, und endlich ſich wiederum A. 1674. nach ſeinem Vatterland zu wendete, auch im Herbſt deſſelbigen Jahrs wiederum glücklich bey den Seinigen zu Nürnberg arrivirte, da er ſich dann als ein noch geſchickterer Künſtler, ſo wohl in Contrefaiten, die er in Lebens-Gröſe mit groſen Fleiß nach einer trefflichen Gleichheit und Kunſt verfertigte, als auch in Hiſtorien mahlen (dd) weiter hervor thate, wovon ſeine hinterlaſſene Stücke annoch ein genugſames Zeugnis abſtatten. Er ſtarb den 13. Sept. A. 1682.

Ulrich Hofmann,

Ein Schreib-Künſtler, gebohren den 28. May A. 1610., legte ſich aus einer beſondern Neigung gleich in der zarteſten Jugend auf das Rechnen und Schreiben mit groſen Fleiſe, und nahme darinnen in wenigen Jahren ſo wohl zu, daß er ſich ſchon in dem 15ten Jahr ſeines Alters, nemlich A. 1625. zu Schönberg, einem von Nürnberg etliche Meile gelegenen Onolzbachiſchen Dorff, nicht allein als ein teutſcher Schulmeiſter, ſondern auch als ein Amanuenſis oder Schreiber bey dem damahligen Ober-Amptmann, Herrn Johann von Giech, mit Ruhm kundte gebrauchen laſſen. Darauf begabe er ſich A. 1626. nach Auerſpach, einem in der Obern Pfaltz gelegenen Städtlein zu dem Stadt-Schreiber, Balthaſar Möllern, ferner zu einem Ober-Amptmañ, Herrn Hieronymo von Eggloffſtein, dann aber in ſeiner Vatter-Stadt zu Herrn Georg Richtern, dem vortrefflichen Juris-Conſulto, bis 1629. als ein Scribent in Dienſte, welche er jederzeit wohl verſahe, und mit ſeiner ſchönen Hand-Schrifft beförderte. In Anſehung dieſes ſeines in der Schreib- auch Rechen-Kunſt wohl ausgeübten Fleiſes nahme ihn endlich zu Nürnberg, Sebaſtian Kurtz, der ſich wegen der guten Experienz in der Mathematique und zierlichen Schreiben (ee) wohl bekandt gemacht, A. 1629. zu ſeinen Subſtituten in der Schule an, allwo er bey 6. Jahr hin zubrachte, und dadurch ſich inzwiſchen wegen ſeines noch mehrern angewendeten Fleiſſes viele Reputation mit erwärbe, dieſes gute Gerüchte von unſeres Hoffmanns Geſchicklichkeit kame auch dem damahls bey Nürnberg ſich befindenden König in Schweden, dem Guſtavo Adolpho, zu Ohren, deßwegen Er ihme nach einer trefflich abgelegten Probe durch einen Commiſſarium zu verſtehen geben lieſe, wie ſein Intent wäre, ſelbigen zu Stettin in der Cantzley zu emploiren, allein verſchiedene Hinderungen haben dieſem Vorhaben keinen Effect gegeben.

A. 1634. erlangte er zu Nürnberg die Stelle eines Schreib- und Rechenmeiſters, das folgende Jahr aber wegen treu-geleiſteter Dienſte des obbemeldten Kurtzens Tochter

(cc) Beſ. von dieſem Künſtler oben im gegenwärtigen Theil. *pag.* 230.

(dd) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Th. *III.* Buch 2. Cap. *pag.* 357. auch in der lateiniſchen Edition daſelbſten, *pag.* 835.

(ee) Von dieſem Sebaſtian Kurtzen beſ. oben in dem erſten Theil. *pag.* 168. und im gegenwärtigen *pag.* 226. dann auch von unſerm Hoffmann in dem erſten Theil *pag.* 172. ein mehrers.

(ff) Beſ.

Tochter zum Weibe. A. 1650. hatte er die Ehre dem Kayſerl. Abgeſandten, Herrn Johann von Crone, der ſich mit andern hohen Geſandten wegen der Friedens-Handlung eine geraume Zeit in Nürnberg aufhielte, viel Gutes in der Arithmetique beyzubringen, dann aber darauf die Gnade, daß auf Ihro Kayſerl. Majeſtät Leopoldi hohen Befehl auch ſelbiger durch erſtbemeldten Herrn Abgeſandten eine Vocation bekame, um ſich künfftighin zu Wien in der Kayſerl. Cantzley gebrauchen zu laſſen, allein er declinirte ſolches, wegen ſeiner dazumahlen ſchwächlichen Leibes-Conſtitution mit vieler Submiſſion, und wiedmete vielmehr die Dienſte ſeinem Vatterland, bey welchen er ſich in Darſtellung vieler wohl proportionirter Initial- und Verſal-Buchſtaben, verſchiedener kleiner und groſen zierlichen Alphabeten, allerhand ſchöner Courrent-Cantzley- abſonderlich aber der Fractur- auch lateiniſcher Schrifften faſt vor allen hervor thate, zu deſſen Beweiß, ſeine hinterlaſſene, ſo wohl geſchriebene als zu Kupffer gebrachte Vorſchrifften, die mehreſte Schrifft-Titul, die in Kupffer nachgeſtochen worden, unterſchiedliche groſe Fractur-Schrifften, die man zu meſſingen Schrifften auf einigen Epitaphien gebrauchet, annoch genugſam dienen. Starb den 21. September A. 1682.

Hermann Schwinger,

EIn Glaßſchneider, gebohren den 30. May A. 1640., gabe gar zeitlich ein fähiges Naturel zu den Künſten zu erkennen, indeme er das Zeichnen, bey einer geringen Anweiſung, gar bald ſo wohl begriefe, daß er zu ſeiner Eltern Freude und vieler Leuthe Bewunderung allerhand Kupffer und Holtz-Schnitte ſauber nachzeichnen kundte, ob nun gleichwohl dieſer hierdurch mehr zu einer Kunſt als zu einem Handwerck ſein Belieben zeigte, ſo muſte er, deme ungeachtet, doch endlich das Handwerck ſeines Vatters, der ein Büttner war, erlernen, allein der groſe Trieb zu was beſſeres, den er immer hatte, lieſe ihn dabey nicht gar lange verbleiben, dahero er ſich dann vielmehr zu einer Kunſt wendete, und das Glaß-ſchneiden (ff) zu ſeiner Profeſſion erwählte. In dieſem Abſehen begabe er ſich zu einem Glaß-Schneider, Stephan Schmidten, auf 5. Jahr lang in Lehre, machte ſich darinnen in währender ſolcher Zeit und nach deme, da er vor ſich allein war, ſo habil, daß er ſeinen Lehrmeiſter weit übertrafe, und ſich dabey vielen Ruhm erwarbe, deßwegen auch ſo wohl hohe Stands-Perſonen als andere Kunſt-Liebende ſeine Gläſer, auf die er mehrentheils ſchöne Landſchafften mit einem angenehmen Baumſchlag zu ſchneiden im Gebrauch hatte, vor vielen geſuchet, und an ſich erkauffet. Starb den 13. Martii A. 1683.

Gottfried Leygebe,

EIn künſtlicher Eiſen-Schneider, war A. 1630. zu Freyſtatt in Schleſien gebohren, begriefe bey anwachſenden Jahren das Zeichnen mit erwünſchten Succeſs, darauf entſchloſe er ſich das Schwerdfegen zu erlernen, welcher Intention gemäs er ſich um A. 1645. nach Nürnberg begabe, und allda auf ſolches legte, und dann auch, da noch ein Kunſt-Belieben ſich bey ihm hervor thate, das Eiſen-ſchneiden exercirte, nachdeme aber Leygebe verſpühret, wie ihme in ſolcher Kunſt gantz beſondere Gaben angedeylich wären, ſo verlieſe er endlich die von ihm zu erſt erwählte Profeſſion, und legte ſich mit groſen Fleiß blos auf das Eiſen-ſchneiden, darinnen er ſo vortrefflich reuſſirte, daß man ihme billichſt den Namen eines von den gröſten Künſtlern deßwegen zuerkennen kundte. Seine meinſte Kunſt-Ausübung beſtunde darinnen, daß er aus gehärteten Eiſen gar ſchöne Degen-Gefäße, Hefft zu Hirſchfängern und Meſſern, auch Kappen zu Piſtolen und Carbinern, mit halb-erhobenen Figuren, welche allerhand Jagden, Reuterenen, Kriegs-Armaturen ꝛc. præſentirten, verfertigte, und mit ſolchen die Kunſt-Liebende über die maſſen vergnügte. (gg)

Auſſer

(ff) Beſ. oben in dieſem Theil in der Anmerckung bey l *pag. 231.* von dieſer Kunſt und dern Erfinder mit mehrern.

(gg) Beſ. *Joach. v. Sandrarts* Teutſch. *Acad.* der Mahler-Kunſt *II.* Theil *III.* Buch 28. Cap. *pag. 388.* der lateiniſchen *Edition.*

Auſſer dieſen machte er ferner ein Schachſpiel, davon die weiſen Steine aus Silber, die ſchwartzen aus Eiſen, alle aber mit Figuren ſo unvergleichlich geſchnitten waren, daß hernach ſolches, als ein herꝛliches Kunſt-Werck, mit unter den Raritäten der Kunſt-Kammer zu München eine Stelle erlanget, das gröſte aber, wobey er ſich als einen extraordinairen Künſtler erwieſen, iſt dasjenige, daß er aus dreyen groſen Klumpen eines groben Eiſens drey kleine Statuen gantz frey und rund (davon man zuvornoch nie gehöret, (hh)) auf das geſchickteſte heraus gehauen, welche als beſondere Kunſt Stücke vor jetzo in dreyen Königl. Kunſt-Zimmern annoch aufbehalten werden. Das erſte befindet ſich in Coppenhagen, und ſtellet Leopoldum, den Römiſchen Kayſer, wie er, nach dem Exempel der Statuæ des Marci Aurelii zu Rom, ohne Sattel und Zaum zu Pferd ſitzet, (ii) eigentlich vor. An dieſem Werck arbeitete unſer Künſtler, nachdeme er ſich einen Klumpen Eiſens, das durch den Hammer mehr einem halb gehärteten Stahl als Eiſen gleich gemacht worden, von 29. Pfunden ſchweer erwählet, von A. 1660. an, und brachte es endlich nach Verflieſung 2. Jahre in der Figur, wie die ſechſte Kupffer-Tabell weiſet, bey 7½. Pfund ſchweer und bey 8. Nürnbergiſchen Zoll ohne dem Piedeſtal hoch, auf das glücklichſte zum Stand.

Das zweyte, ſo in die Dreßdiſche Kunſt-Kammer (kk) gekommen, præſentiret Carolum den II. König in Engeland, unter der Geſtalt des Ritters S. Georgen, wie er, zu Pferd ſitzend, einen geflügelten Drachen, der ſiebenerley Thier-Köpffe, als eines Löwens, Beerens, Hundes, Cameles, Wolffens, Eſels und Schweins, nemlich allerhand ſeiner Widrigen, mit dem Schwerd bezwinget und erleget. Solches fienge Leygebe A. 1662. aus einem groſen Stück Eiſen von 67. Pfunden auszuarbeiten an, das er dann erſt nach einigen Jahren, indeme er allein an dem Ritter zwey Jahr lang zu thun fande, auch bey dem Pferd, weil er die Haare und Adern nach einer zärtlichen Reinigkeit andeuten wollte, vieles vorzunehmen hatte, mit der gröſten Sorgfalt und Gedult zur Perfection brachte; da inzwiſchen 53. Pfund von ihm weggearbeitet worden. (ll) Das Piedeſtal und der Grund iſt von Buchsbaum, auf welchem letzten 4. metallene Seulen ſtehen, die oben über queer mit vergulten Palm-Zweigen zuſammen gefüget, und mit eiſern Feuer-Kugeln (beſ. die ſiebende Kupffer-Tabell) verſehen ſind, da ſich dann zu öberſt in der Mitten, wo die Palm-Zweige zuſammen gehen, ein beerönter Todten-Kopff von Eiſen, der Tugend Lohn andeutend, zeiget, von innen aber ſchwebet eine aus Eiſen gemachte Fama über des Ritters Haupt, den ſie mit einem Eychen-Crantz beröret. Die gantze Höhe dieſes Werckes belaufft ſich auf 2. Schuh, und iſt der Ritter 9½. Zoll hoch, auch eben ſo viel Zoll breit, deſſen dritten Theil erſtbemeldte Figur ungefehr darſtellet.

Dieſe beſondere Geſchicklichkeit erwarbe unſerm Leygebe allenthalben ein herꝛliches Lob, und bey groſen Herren ein gutes Anſehen, da abſonderlich Friderich Wilhelm, Churfürſt zu Brandenburg, gar viele Gnade vor ihn hatte, und ſolchen zu ſeinen beſtellten Kunſt- und Eiſen-Schneider annahme. Dieſer Vocation zu Folge begabe er ſich A. 1668. mit ſeiner Frauen und 4. Söhnen von Nürnberg nach Berlin, allwo er ebenfalls noch weiter mit dem gröſten Fleiß ſeiner Kunſt oblage, und vor erſtgedachten Churfürſten allerhand treffliche Kunſt-Stücke verfertigte; das vornehmſte darunter war, ſo das dritte und letzte Meiſter-Stuck, wiederum eine kleine Statua, bey welcher er unter der Geſtalt des edlen Ritters Bellerophontis,

(hh) Man findet bey einem und dem andern Scriptore, daß Theodorus Samius, ein berühmter alter Bildhauer in Griechenland / der erſte geweſen / welcher angewieſen / wie man das Eiſen flüſſig machen / auch daraus Statuas gieſen könne / (*Vid. Franc. Jun. Vit. Pict. pag. 209. & de Pict. vet. pag. 292.*) jedoch aber dieſes bey keinem / daß jemahls ein Künſtler ſich hervor gethan / der aus Eiſen unſerm Künſtler gleich auf eben die Arc / gleichwie man ſonſten aus Stein und Holtz dergleichen zu machen gewohnet war / Statuas ausgearbeitet habe / dahero ſolches als was neues und beſonders billich zu erkennen.

(ii) Dieſes confirmiret ſo wohl das auf der ſchmalen Seiten des Piedeſtals von dem Künſtler in Eiſen halb-erhoben beſtens angebrachte Portraic Kayſers Marci Aurelii, als auch auf der andern Seiten die angeordnete Inſcription folgenden Inhalts: Leopoldus Dei gratia Rom. Imperator ſemper Auguſtus in forma Cæſaris M. Aurelii, qui reſervatur Romæ in Capitolio.

(kk) Beſ. Tobias Beutels Beſchreibung der Dreßdiſchen Kunſt-Kammer / die er A. 1685. in 4to ediret.

(ll) Beſ. in obbemeldter Mahler-*Academie* der lateiniſchen *Edition* zweyten Haupt-Theils *III.* Buch. *pag. 16.*

(mm) Daß

phontis, wie ſolcher auf dem Pegaſo mit einem Spiß auf die drey köpffichte Chimæram loß zielet, ſeinen hohen Beförderer abgebildet, davon die zweyte Figur in der achten Kupffer-Tabell bey dem Inſpection ein mehrers zeiget. Solches Werck hat dieſer Meiſter aus einem Klumpen Eiſen von einem Centner abermahlen mit unbeſchreiblicher Mühe und wunderswürdigen Kunſt an einem Stück, ſo etwas über 10. Nürnbergiſchen Zoll hoch iſt, ausgearbeitet, und 3. Jahr darzu angewendet, dahero es mericiret, daß man es in der Kunſt-Kammer allda auch vor eine Rarität noch immer aufbehält.

Indeme aber unſer Leygebe ſeinem Kunſt-Fleiß allzu ſtät ergeben war, ereignete es ſich zuletzt, daß er dardurch ſich allerhand beſchwehrliche Zuſtände über den Hals zoge, endlich aber und zwar A. 1683. zu Berlin an der Schwind- und Waſſer-ſucht mit groſen Bedauren aller Kunſt-liebenden ſein Leben enden muſte, da inzwiſchen die hinterlaſſene hoch æſtimirte Werckе (mm) ſeinen Ruhm doch nicht verlöſchen laſſen.

Andreas Gulden,

EIn Schreib-Künſtler, gebohren den 21. Febr. A. 1606., hatte eine ſchöne Manier in den Verſal- oder Haupt-Buchſtaben, die er gar fein auszierte, und eine groſe Geſchicklichkeit, eben ſo gut mit der lincken als mit der rechten Hand, auch mit beeden zugleich, allerhand ſäubere Schrifften zu verfertigen, (nn) da er vornemlich mit der lincken Hand auf ſtählernen und andern metallenen Platten durch eine fleiſſige Einätzung dergleichen Schrifften, nebſt dem ordentlichen Weg, auch verkehrt, ſehr zart und künſtlich anzubringen pflegte, welche Schrifft-Tafeln man billich noch mit vieler Bewunderung anſehen mag. Er war auch im Zeichnen, Mahlen, Radiren und mehrern andern Künſten wohl geübt, und deßwegen ebenfalls als ein geſchickter Mann zu æſtimiren. Starb den 4. Dec. A. 1683.

Ferdinand Leygebe,

EIn in beeden Architecturen wohl erfahrner Künſtler, war unter 4. Söhnen (oo) des zuvor bemeldten Gottfried Leygebens der älteſte, und gebohren zu Nürnberg um A. 1655., applicirte ſich auf die architectoniſche Studia, nachdeme er A. 1668. mit ſeinem Vatter nach Berlin kame, und bald darauf die hierzu benöthigte Subſidia von Churfürſten Friderich Wilhelm erhielte, mit vielen Fleiß, und habilitirte ſich darinnen ſo wohl, daß ihme endlich eine gute Beförderung auch allda angedihen. (pp) A. 1681. wurde er nach Guinea in Africa auf die Veſtung Friderichsburg von dem Churfürſten als ein Ingenieur verſchicket, allda er nach etlichen Jahren in der beſten Blüthe ſeines Alters geſtorben.

Bartho-

(mm) Daß dieſes Leygebe Werckе ſchon vorlängſt von hohen Werch geacheet worden, bezeugen unter andern diejenige Verſe, welche man ſeinem A. 1671. zu Kupffer gebracheten Portrait folgenden Inhales beygefüget:

Viel machen Rauch aus Gold, in Willens Gold zu machen,
aus Eiſen dieſer mache Gold gleich geſchätzte Sachen.

(nn) Herr P. Schwenter meldet (in der Vorrede des *XIV.* Theils ſeiner Erquickſtunden, in welchem er von der Schreib-Kunſt handele) daß ebenfalls ein geweſener teutſcher Schreiber mit beeden Händen zugleich, und zwar mit der Rechten vor ſich und mit der Lincken hinter ſich einerley Text mit der Kreide nicht unfein geſchrieben habe.

(oo) Die drey übrige Söhne hatten auch Nürnberg zu ihrer Vatter-Stadt, und zwar der erſte von den 3. jüngſten, Namens Johann Chriſtoph A. 1661. der zweyte Paul Carl A. 1664. und der dritte Balthaſar Gottfried A. 1665. allda gebohren, und jeder der Mahler-Kunſt ſehr befliſſen; der erſte und dritte auſſer dem Erſtgebohrnen ſtarben um A. 1680. zu Berlin, der zweyte aber, als Paul Carl Leygebe, lebet noch als Königl. Hoff-Mahler zu Berlin, und vermehret den Ruhm durch ſeine Kunſt.

(pp) Beſ. in der *Sandrartiſchen* Mahler-*Acad.* der lateiniſchen *Edition* obberührtes *388. Paginam.*

(qq) Was

Bartholomäus Wittig,

EIn Mahler, aus Oels in Schleſien gebürtig, ſetzte ſich ſchon um die Mitte des vorhergehenden Seculi, nemlich gegen A. 1650., nachdeme er ſich einige Jahr zuvor, als er aus Italien gekommen, Nürnberg zu einem beſtändigen Wohnplatz auserſehen, in eine gute Renommée, da er allerhand kleine Tafeln mit Blumenwerckẽ und andern Sachen, abſonderlich kleine Stücke und Figuren von geiſtlichen und weltlichen Hiſtorien, meiſterhafft dargabe, und ſolche mehrentheils in die Niederlande und dann auch nach Italien verſchickte.

Noch mehr erhube ſich ſein Ruhm als ſeine Geſchicklichkeit ſich noch weiter hervor thate, dadurch er ſich vornemlich eine beſondere Manier im Licht und Schatten, hauptſächlich aber bey den Nacht-Stucken, (qq) darinnen er die Abweichung der Liechter mit einem trefflichen Verſtand vorzuſtellen wuſſte, dann auch um die Geiſter und verklärte Cörper ſo zu præſentiren, daß es das Aug eines Kunſt-Verſtändigen auf das beſte vergnügen mögte, noch zu Wegen gebracht. Ein ſchönes Kunſt-Stuck zeiget man vor vielen von ihme auf einer groſen Tafel, was vor Freuden-Bezeugungen bey dem A. 1649. in Nürnberg gehaltenen Friedens-Schluß vorgegangen, annoch zu ſeinem groſen Lob allda auf. Er ſtarb im ledigen Stand im Martio A. 1684.

Johann Thomas Fiſcher, der ältere,

EIn Illuminiſt, gebohren den 21. Dec. A. 1603., übte ſich im Zeichnen und Illuminiren, dazu ihn ſeine angebohrne Inclination von Jugend auf antriebe, mit vieler und beſtändiger Begierde, und ſetzte ſich, nachdeme er einen rühmlichen Habitum darinnen erlanget, bey verſchiedenen groſen Herren und andern Kunſtliebenden dabey in ein gutes Anſehen. In Blumen mahlen nach dem Leben mit Gummi-Farben, die er ſchön und lieblich zu præpariren auch wohl zu miſchen eine feine Wiſſenſchafft hatte, war er gar trefflich, dann ebenfalls geſchickt, ſeine mit dergleichen Farben auszuzierende Stücke ſehr verſtändig und nett, ungeachtet er alles mit der lincken Hand verrichtet, anzugeben. Starb den 16. Oct. A. 1685.

Paulus Heinlein,

EIn Muſicus, in ſpecie aber ein guter Organiſt, gebohren den 11. April A. 1626., wurde, nachdeme ſich gar zeitlich eine groſe Inclination zur Muſique bey ihme hervor gethan, geſchickten Muſicis untergeben, und bey Erlernung unterſchiedlicher, abſonderlich blaſender, Inſtrumenten, auch auf dem Clavier und im Singen ſo weit in wenigen Jahren gebracht, daß er in der Frembde, und zwar A. 1646. zu Lintz und München, dann das folgende Jahr darauf in Italien, mit vielen Nutzen ſein Muſic-Studium fortſetzen kundte, wobey er auch der Compoſition allda mit einem trefflichen Succeſs drey Jahr lang oblage.

Solchen bishero rühmlich angewendeten Fleiß lieſe dieſer Mann, als er A. 1649. wiederum bey den Seinigen glücklich angelanget, gar bald aus vielerleyen Proben zu Hauſe wohl wahrnehmen, deßwegen er auch nach weniger Zeit die Stelle eines Muſici daſelbſten erhielte, und dann immer weiter kame, maſſen ihme A. 1655. die Bedienung eines Organiſten bey S. Egidien, das folgende Jahr darauf die Direction des Chori muſici in der Frauen-Kirchen, endlich aber A. 1658. der Platz des vorderſten Organiſten in der Sebalder-Kirchen zu Theil wurde. Immittelſt zeigte eben dieſer auch weiter ein mehrers ja noch gröſers, indeme er ſich ſonderbar dahin befliese, nicht nur allein die Orgel mit vieler Fertigkeit und Geſchicklichkeit zu tractiren, ſondern auch nach ſeiner ſchönen Compoſition einen feinen Vorrath von Vocal- und Inſtrumental-Stucken darzugeben, wie er es dann auch ſo weit dahin brachte, daß er auf

(qq) Was man in denen Nacht-Stücken noch weiter zu conſideriren habe, davon ertheilet *Joach. von Sandrart* in ſeiner Teutſchen *Acad. I.* Theil *III.* Buch 9. Cap. *pag. 81.* auch in deſſen letzten Haupt-Theils *III.* Theil Cap. 6. *pag. 20.* ein mehrers.

(rr) Beſ-

auf dem Clavier mit wenig ſpürſamen Bewegung der Finger und Hände auf das fertigſte ſpielte, und viele herrliche Stücke, die mehrentheils aus Toccaten, Fantaſien, Fugen und Riccercaren &c. beſtunden, componirte, die annoch eines Æſtims würdig ſind. Starb den 6. Aug. A. 1686.

Johann Georg Wagner,

EIn Mahler und Bau-Künſtler, gebohren den 10. Martii A. 1642., legte die Fundamenta in der von ihm beliebten Zeichen- und Mahler-Kunſt zu Nürnberg, ſeiner Vatter-Stadt, von A. 1660. bis 64. bey Daniel Preiſlern (rr) gar glücklich, und gienge darauf zu weiterer Beförderung ſeines Intents nach Italien, allda er ſich in fünff Jahren ſo wohl in Contrefaiten und Hiſtorien-mahlen, als auch in der Bau-Kunſt ſehr qualificirte, daß er bey ſeiner Zuruckkehr nach Teutſchland bald an dieſem bald an jenem Fürſtl. Hofe eine groſe Habilité darinnen mit vielen Ruhm zeigen kundte.

Um A. 1680. nahme er eine Reiſe nach Heidelberg vor, und führte daſelbſten, auf des Churfürſten Ordre und Angeben einen Triumph-Bogen mit allerhand Emblematibus, wegen des bald darauf erfolgten Einzugs und der Vermählung der Königl. Däniſchen Princeſſin mit Carolo dem Chur-Printzen, in der Höhe von 80. Schuhen, zu ſeinem beſondern Lob, auf. (ll) Von dar begabe er ſich nach Darmſtadt, und verſahe die Stelle eines Hof-Mahlers und Baumeiſters, indeme er auch allda allerhand Proben von ſeiner Geſchicklichkeit ablegte, mit vieler Reputation. Starb zu Darmſtadt den 12. October A. 1686.

Johann Paul Auer,

EIn Mahler, gebohren den 20. Sept. A. 1636., begabe ſich A. 1654. nach Regenſpurg, und begriefe innerhalb 4. Jahren bey Georg Chriſtoph Eimmarten, dem ältern, einem berühmten Mahler daſelbſten, (tt) die Principia der Zeichen- und Mahler-Kunſt ſo trefflich, daß er dardurch ſich in Nürnberg bey ſeiner Heimkunfft, ein groſes Lob erwarbe. Zur weitern Perfectionirung ſeiner Kunſt gienge er A. 1660. nach Venedig, allda glückte es ihme gar bald nach Wunſch, indeme er ferner auch ſich der guten Information des vortrefflichen Petri Liberi (uu) zu bedienen die beſte Gelegenheit überkame; bey welchem er etliche Jahr verbliebe, darauf brachte er noch über 4. Jahr in Rom zu, und thate ſich ebenfalls allda immittelſt ſehr wohl in dem um, was zu mehrern Aufnahm ſeiner Kunſt erforderlich war. Endlich verlieſe er Italien und gienge über Turin nach Lion und Paris, nachdeme aber ſelbiger auch eine geraume Zeit in Franckreich verblieben, ſo nahme er dann durch Lothringen über Straßburg ſeinen Weg wieder nach Nürnberg, und kame A. 1670. bey den Seinigen glücklich an.

Hierauf thate unſer Auer gar bald durch verſchiedene Proben (xx) dar, wie herrlich er ſeine Kunſt ſo wohl in kleinen als groſen Hiſtorien, da er zugleich mit ſeines ehemaligen Lehrmeiſters des obbemeldten Liberi Manier gar fein imitirte, in Italien befördert, ja er zeigte auch nach deme, daß er im Contrefaiten das Lob eines geſchickten Meiſters mit Recht verdienet: dieſer vortreffliche Kunſt-Fleiß gereichte auch auſſerwärts unſerm Künſtler zu einem groſen Vortheil, indeme zum öfftern verſchiedene Chur- und andere Fürſtliche Perſonen ihn zu ſich kommen, und ſeine Geſchicklichkeit an dern Portraiten ausüben lieſen, welche dann auf das beſte vergnügt, ſelbigen, zumahlen da er noch anbey in andern Künſten, abſonderlich

(rr) Beſ. von dieſem Künſtler oben in dieſem Theil *pag.* 230.

(ll) Beſ. der *Sandrartiſchen* Mahler- *Acad.* lateiniſcher *Edition P. II. Lib. III. Cap.* 28. *pag.* 387. und des *II.* Haupt-Theils *III.* Buch *pag.* 35.

(tt) Beſ. der *Sandr.* Teutſchen Mahler- *Acad.* Zugabe. *pag.* 375.

(uu) Beſ. erſtbemeldte lateiniſche *Edition* der *Sandrartiſchen Acad. P. II. Lib. III. Cap.* 28. *pag.* 397. 398.

(xx) Beſ. *Joach.* von *Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag.* 337.

derlich aber in der Muſique und allerhand Sprachen ſtattlich verſirt war, mit vielen Gnaden angeſehen, und mit herrlichen Præſenten dimittiret. Er ſtarb den 16. October A. 1687.

Joachim von Sandrart, der ältere,

Ein in der Zeichen- und Mahler-Kunſt hochberühmter Künſtler, war gebohren zu Franckfurt am Mayn den 12. May A. 1606., und gleich in der zarteſten Jugend, nach ſeiner groſen Neigung, der Zeichen-Kunſt ergeben, wie er dann ſchon in der Schule anfienge allerhand gute Kupfferſtiche und Holtzſchnitte ſo ſauber und correct mit der Feder nachzumachen, daß eine und andere Kunſt-Verſtändige dergleichen Hand-Riſſe vor Originalia gehalten. Dieſer erwünſchte Succeſs im Zeichnen gabe ihme eine groſe Aufmunterung, daß er auch das Radiren und Kupfferſtechen vor die Hand nahme, und ſich darinnen ſo wohl zu Franckfurt als darauf zu Nürnberg um A. 1620. eine Zeit lang bey Peter Yſelburg (yy) exercirte. Im folgenden Jahr gienge ſelbiger nach Prag, in der Intention, um ſich allda bey dem trefflichen Künſtler, dem Ægidio Sadlern, (zz) im Stechen noch mehr zu habiliciren, allein da jener dieſe zu proſequiren ſuchte, riethe ihme Sadler, daß er von ſolcher Kunſt abſtehen, weil ſie allzu mühſam wäre, und ſich vielmehr, nach ſeinem Naturel, auf das Mahlen appliciren ſollte: Dieſem guten Rath folgte unſer Sandrart, und begabe ſich dann bald darnach, nachdeme er bey der Zuruckkehr nach Franckfurt ſeinen Eltern die anders gefaſſte Reſolution entdecket, in Niederland, und zwar nach Utrecht zu dem berühmten Mahler, Gerhard von Hundhorſt, (a) in die Lehre, bey dieſem nahme er in kurtzer Zeit in dem Mahlen ſo herrlich zu, daß er bey vielen ſchönen Wercken ſeinem Lehrmeiſter als ein Gehülffe darauf diente, und mit ihm auch nach Engeland gienge, indeme Hundhorſt allerhand künſtliche Tafeln vor Carolum Stuartum, den König allda, zu verfertigen hatte, da dann jener eine geraume Zeit länger als dieſer bey dem König verbliebe. Mittler Weile machte ſich unſer Künſtler die genäuere Inſpection vieler antiquen Statuen auch der herrlichſten Gemählе, die in Londen und dern Gegenden zu finden waren, ſehr zu Nutze, allein dieſes Studium wollte bey ſelbigen noch nicht zulänglich ſeyn, ſondern er es noch beſſer in Italien, als der eigentlichen Lehr-Schule der Mahler, ausüben, deßwegen gienge er A. 1627. wieder nach Holland, und von dar über Franckfurt am Mayn und Augſpurg nach Venedig, allda war ſein erſtes Kunſt-Bemühen den Titian und Paulum Veroneſe (b) zu imitiren, da er eine und andere ſchöne Stücke von ihnen copirte, (c) und dadurch noch mehr proficirte.

Der Eiffer noch weitere Progreſſus in ſeiner Kunſt zu machen, zoge ihn auch endlich über Ferrara, Bononien und Florentz nach Rom, allda er ſich mit den beſten Mahlern und Bildhauern bekandt, und dann ſolche durch viele Ehren-Bezeugungen, da er auch einſtens bey 40. tractirte, ſich zu guten Freunden machte. Er erwarbe ſich auch zu gleicher Zeit allda die gute Freundſchafft des vortrefflichen Mathematici, Galilæi de Galilæis, (der, weil er den Copernicaniſchen Lehr-Sätzen all zu ſehr anhienge, um A. 1633. in Rom bey der Inquiſition vieles zu thun fande) und erlernte ſo wohl in der Geometrie als Optic ein und anderes beſonderes zu ſeinem groſen Vortheil. (d) Bey einem längern Auffenthalt allda zeigte unſer Herr von Sandrart eine ſo meiſterhaffte Manier, daß er in ein groſes Anſehen und zugleich mit zuletzt in den Vorſchlag kame, und ein Stuck von 12. hiſtoriſchen Stücken, die von gleicher Gröſe und nach dem Leben vor den König in Spanien von den beſten Mahlern in Italien (e) gelieffert werden mögten, verfertigen muſte, dieſes præſtir-

(yy) Beſ. von dieſem Künſtler im gegenwärtigen Theil oben *pag.* 220.

(zz) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. I.* Haupt-Theils *II.* Theil *III.* Buch 25. Cap. *pag.* 351. 356.

(a) Auch eben daſelbſten im 18. Cap. *p.* 303. 304.

(b) Wie auch allda des *I.* Theils *III.* Buch 12. Cap. *pag.* 83. und des *II.* Theils *II.* Buch 16. Cap. *pag.* 158.

(c) Beſ. den dieſer *Edition* beygefügten *Sandrart*iſchen Lebens-Lauff. *pag.* 7. und 8.

(d) Beſ. der *Sandrart*iſchen Mahler-*Acad.* lateiniſcher *Edition II.* Theil *III.* Buch 28. Capitel. *pag.* 390.

(e) Was vor Hiſtorien in dieſen 12. Tafeln vorgeſtellet / auch von welchen Künſtlern ſolche verfertiget worden / zeiget die erſtbemeldte *Sandr.* Lebens-Beſchreibung *pag.* 9. und 10. zur Genüge.

(f) Beſ.

præſtirte er, da ſelbiger den ſterbenden Senecam in einem Nacht-Stuck vorſtellte, ſo glücklich, daß ſolches als eines von den beſten unter den 12. bemeldten Tafeln von den Kunſt-Verſtändigen in Rom geachtet wurde. Hierdurch machte ſich Herr von Sandrart noch mehr recommendiret, daß man alle ſeine Wercke in groſen Werth hielte, und dieſes bewoge auch den Marcheſe Juſtiniano in Rom, daß er ihn, als einen ausbündigen Künſtler, zu ſich in ſeinen Pallaſt nahme, und, ſo lang er noch in Rom war, bey ſich behielte, vor welchen er ſo wohl als vor den damahlens lebenden Pabſt, Urbanum VIII., die ſchönſte Gemählе zu machen hatte. Darauff wurde noch bemeldter Marcheſe animiret, daß Herr von Sandrart alle antique Statuen, die jener in einer groſen Anzahl beſaſe, zeichnen, und in einem Werck unter dem Titul Galeria Juſtiniana zuſammen tragen muſte, nach welchen Zeichnungen dann verſchiedene von den berühmten Italiäniſchen und Niederländiſchen Künſtlern das gantze Werck allda A. 1635. in Folio zu Kupffer brachten. (f)

Nach dieſem legte ſich unſer Herr von Sandrart allein auf das Hiſtorien-Mahlen, und vergnügte den Cardinal Barbarinum und andere vornehme Liebhaber damit: Unter ſolchen Stucken waren abſonderlich conſiderable des Catonis von Utica Selbſt-Mord, der H. Hieronymus, die büſſende Maria Magdalena in Eremitorio, ſo von beſagten Cardinal dem König in Spanien zu einem Præſent überſchicket worden, dann auch eine groſe Tafel, die Mariam mit dem Kind JEſu und vielen andern Figuren vorſtellend, welche man anfänglich zu einem Altar-Blat alla Madonna di Rotario, einer wohl bekandten Kirchen in Rom beſtimmet, es wurde aber ſolche zuletzt, wegen eines darüber entſtandenen Streits, (g) gar nach Franckreich geliefert und in des Cardinal Richelieu Capellen zu einer groſen Zierde aufgerichtet.

Nachdeme nun unſer Herr von Sandrart etliche Jahr lang zu Rom ſeinen Auffenthalt mit dem gröſten Ruhm gehabt, entſchloſe er ſich auch die übrigen Theile von Italien zu beſuchen, gienge alſo von dar nach Neapoli, zeichnete allda den Feuer-ſpeyenden Berg Veſuvium auch andere merckwürdige Proſpecte ab, und reiſte dann über Meer nach Sicilien, allwo er die Inſulas Vulcanias, den Berg Ætnam ſamt der Meer-Enge von der Scylla und Charybdi beſahe, und etliche Zeichnungen davon auch nach dem Leben machte, (h) darauf ſchiffte er nach der Inſul Malta, obſervirte was allda zu betrachten würdig war, fuhr von dar wieder zuruck nach Apulien, und kame durch dieſe Provinz zu aller Virtuoſen vieler Freude wieder nach Rom. Nach ſolcher glücklichen Zuruckkunfft wurde ihme daſelbſten aufgetragen, daß er des obbemeldten Pabſtes, des Urbani octavi, Contrefait verfertigen ſollte, hierinnen reuſſirte unſer Künſtler wiederum ſo wohl, daß ſelbiger zum Zeichen des groſen hieraus geſchöpfften Vergnügens noch andere und zwar mehrentheils hiſtoriſche Tafeln vor daſigen Hof mahlen und dargeben muſte.

Als nun dieſer vortrefliche Mann 7. Jahr lang ſich in Italien aufgehalten, und zu ſeinem fernern Vortheil viele Bücher mit Hand Riſſen von den rareſten antiquen Statuen und herrlichſten Gemählen immittelſt auf das fleiſſigſte geſammlet, begabe er ſich endlich wiederum nach Teutſchland, und kame A. 1635. zu Franckfurt am Mayn, ſeiner Vatter-Stadt, jedoch allda mit vieler Gefahr, weil eben dazumahl der Kayſerl. General, Graf von Gallas, dieſe Stadt bloquirte, bey den Seinigen wieder an. Da er kaum angelanget, erhube ſich auch der Ruff von ſeiner beſondern Geſchicklichkeit, dahero er auch gar bald verſchiedenes zu thun fande, und dabey allerhand Portraite von Hertzog Bernhard von Weinmar und deſſen andern hohen Generalen und Officiren zu verfertigen hatte, weil ihme aber auch die Kriegs-Unruhe gar beſchwehrlich fiele, ſo verlieſe er Teutſchland, und zoge nach Amſterdam, woſelbſten er ebenfalls ſeine Kunſt zur Bewunderung darzeigte. Unter dieſen Wercken waren abſonderlich zu admiriren die Vorſtellung der 12. Monathe, (i) des Tages

(f) Beſ. die *Sandrartiſche* Teutſche *Acad.* in dem *II.* Buch des *I.* Theils *pag. 105.*

(g) Beſ. in bemeldter Lebens-Beſchreibung. *p. 11.*

(h) Dieſe Zeichnung hat Matthias Merian der ältere in Franckfurt abcopiret / und dann in ſeiner Archontologia / auch in der Italiäniſchen Reiß-Beſchreibung / in Kupffer geſtochen. (Beſ. die öffters gemeldte *Sandrartiſche* Lebens-Beſchreibung *pag. 11. & 12.*)

(i) Dieſe herrliche Stücke ſind einige Zeit hernach in Holland in Kupffer geſtochen / und ſo wohl mit des berühmten Barlæi lateiniſchen als des bekandten Vondels Niederländiſchen Verſen, als ſchönen Uberſchrifften / ausgezieret worden / worauf auch jene Herr Sigmund von Bircken mit noch beſſern Expreſſionen in teutſchen Verſen dargegeben. (Beſ. die *Sandriſche* Lebens-Beſchreibung. *pag. 13. &c. 17.*)

ges und der Nacht, welche er in das Schloß zu Schleißheim in Bayrn geliefert, dann ein kleines Altar-Blat, das Mariam mit dem Kind JEſu, deme Johannes im Beyſeyn Annæ und Joſephs ein kleines Lamm überreichet, vorſtellet, ſo ſelbiger in die Capelle daſelbſten hat machen müſſen.

So ein groſes Vergnügen aber unſer Herr von Sandrart mit ſeiner Gegenwart denen Kunſt-Liebenden in Amſterdam eine und andere Jahre gabe, ſo ein groſes Leid (k) entſtunde dagegen bey jenen, da ſich unvermuthet ereignete, daß er nach A. 1640., als ihme ein bey Ingolſtadt in der Pfaltz Neuburg gelegenes Landſaſſen-Guth, Stockau genannt, erblich zufiele, Amſterdam wieder verlaſſen und ſich auf ſolches begeben muſte. Allda ermangelte unſer herrlicher Künſtler ebenfalls nicht ſeinen Fleiß noch ferner auszuüben, dann er wiederum gantz neue Wercke an das Liecht ſtellte, und dieſelbige auf hohes Begehren nach München, Freiſingen, Landshut auch nach Neuburg verſchickte. (l) A. 1647. traffe ihn in dem Bayriſchen Krieg das Unglück, daß die daſelbſten durchziehende Frantzoſen ſeinen Sitz zu Stockau anſteckten und in die Aſche legten, den er dann das folgende Jahr darauf viel trefflicher und commoder, als er zuvor geweſen, wieder aufgebauet.

A. 1649. wurde er nach Nürnberg beruffen, um die mehreſte bey dem Friedens-Schluß daſelbſten verſammlete hohe und andere vornehme Perſonen nach dem Leben durch ſeine Kunſt darzuſtellen, dieſer Ordre gemäs fande er ſich bald in Nürnberg ein, und gleich allda überaus beſchäfftiget, indeme er den Pfaltzgrafen und Königl. Schwediſchen Generaliſſimum, Carolum Guſtavum, zu Pferde in Lebens-Gröſe, den Kayſerl. General-Lieutenant, Duca d' Amalfi, auch in Lebens-Gröſe, den Königl. Schwediſchen Feld-Marchall, Vrangel, in vollem Harniſch und gantzer Statur, nebſt gar vielen andern Generalen, Obriſten, Cavalleren, dern allein bey den Schwediſchen auf die 80. hin waren, zu contrefaiten hatte, welche alle er in kurtzer Zeit, dann er dabey von einer groſen Fertigkeit war, rühmlich und glücklich abſolviret. Das herrlichſte Werck, ſo von ihme dazumahl auch noch zum Stand gebracht worden, war auf einer groſen Tafel die Abbildung deren bey dem den 25. Sept. in eben dieſem 1649ten Jahr auf dem groſen Saal des Nürnbergiſchen Rath-Hauſes angeſtellten Schwediſchen Friedens-Banquet erſchienenen hohen Häuptern, fürtrefflichen Abgeſandten und andern Perſonen, die er alle, in der Anzahl bey 50. hin, wie ſie zu Tafel geſeſſen, nach dem Leben gemahlet und ſtattlich getroffen. (m) Dieſes Kunſt-Stuck wird zum Gedächtnus, nachdeme man ſolches im Namen der Cron Schweden auf das daſige Rath-Haus geliefert, annoch aufbehalten, und zu der Kunſt-Liebenden gröſten Vergnügen, allda vorgezeiget.

Nach ſo vielen wohl geendigten Verrichtungen und darauf erfolgten guten Belohnungen auch anſehnlichen Beſchenckungen, verfügte ſich endlich unſer Herr von Sandrart wiederum vergnügt nach ſeinem Stockau, und verfertigte allda noch weiter ſo wohl für das Hoch-Stifft Bamberg die Enthauptung Johannis des Täuffers, in einem trefflichen Nacht-Stuck, als zu einem Altar in dem Dom zu Würtzburg ein Blat von unſer Frauen Schutz und dann eine Abnehmung Chriſti vom Creutz mit groſen Ruhm. Darauf lieſe Kayſer Ferdinandus III. auch ſelbigen nach Wien beruffen, und ſich in dem Kayſerl. Ornat, (n) dann auch die Kayſerin und den damahligen Römiſchen König Ferdinandum IV. mit Leopoldo dem Ertz-Hertzogen in völliger Statur abmahlen: nach vielen genoſſenen hohen Gnaden-Bezeugungen und gnädigſt erlangter Dimiſſion begabe ſich endlich derſelbe wiederum nach Stockau, verfertigte daſelbſten auch noch ferner gar vortreffliche Stücke, als nach Aichſtädt in die Kirche zu S. Walburg ein Altar-Stuck, 30. Schuh hoch, in das Cloſter Lambach, ſo in Ober-Oeſterreich lieget, ſieben groſe Altar-Blätter, (o) darinnen dieſer Künſtler ſeinen hohen Verſtand, ja alles Kunſt-Vermögen von der Mahlerey abſonderlich an den Tag geleget. Er mahlte auch für das Cloſter Walthauſen,

(k) Dieſen unvermutheten Abzug beklagete erſtbemeldter Vondel in einigen hierüber edirten ſinnreichen Verſen vor andern beſonder. (Beſ. die *Sandrartiſche* Lebens Beſchreibung. *pag.* 13.)

(l) Beſ. auch allda *pag.* 17. und 18.

(m) Beſ. weiter daſelbſten *pag* 18. und *P. J. Mar-pergers* Hiſtorie der Baumeiſter. *pag.* 318. 319.

(n) Auch ferner in dieſer Lebens-Beſchreibung. *pag.* 20.

(o) Von dieſen ſieben Altar-Blättern iſt eine weitläuffeige Beſchreibung gleicher maſſen darinnen *pag.* 20. und 21. zu finden.

(p) Beſ.

hauſen, in Ober-Oeſterreich ebenfalls, ein groſes Altar-Blat, ſo die Sendung des H. Geiſtes vorſtellet, dann auch die Zukunfft Chriſti zum Gericht, auf das trefflichſte.

Hiernächſt verfertigte auch unſer Herr von Sandrart nach Lintz in die Pfarr-Kirche auf einem groſen Altar-Blat die Haltung des H. Abendmahls, ferner die Marter der H. Jungfrauen Barbaræ, dann auch denen P. P. Capucinis allda ein Crucifix und unſer Frauen Schmertz-Bild: Nach Saltzburg in das hohe Stifft die Tauffe Chriſti, Mariam mit vielen Heiligen, auch wieder beſonder, Mariæ Abſchied aus dieſer Welt mit vielen betrübten Affecten der Umſtehenden. Nach Wien lieferte er ebenfalls von ſeiner Hand gar ſchöne Wercke, man findet aber allda in der Dom-Kirchen als S. Stephans-Kirchen eine Creutzigung Chriſti, welches Stuck vor eines der rareſten gehalten wird; (p) In dem Frauen-Cloſter zu St. Joſeph die Abbildung des Chriſt-Kindleins mit ſeinem Pfleg-Vatter dem Joſeph; In dem Profeſs-Haus der P. P. Societatis Jeſu, die Vermählung Joſephs mit Maria, auch die Flucht Chriſti in Egypten, ſo ein Nacht-Stuck, dann wie JEſus im Tempel unter den Lehrern ſitzet. Endlich zeiget man auch noch in dem Schotten Cloſter zu Wien an einem Seiten-Altar Chriſti Creutzigung, und an einem andern die Marter Petri und Pauli zu vieler Bewunderung dar.

Dieſe zwey Altar-Blätter ſetzten in Wien unſern Künſtler in daſigen Cloſter in einen ſo guten Credit, daß ſelbiger vor allen, ob ſchon vor viele allerhand Recommendationes einliefen, auch das Blat zu dem hohen Altar, ſo die himmliſche Glorie præſentiret, dorthin machen muſte. Dieſes Stuck war eines von den erſten, das er in Augſpurg, nachdeme er ſeinen Hofmarck Stockau, aus Ermangelung eines Leibes-Erben, einige Zeit zuvor verkauffet, und ſich gegen A. 1660. dorthin wohnhafft begeben, verfertiget. Das nächſte Kunſt-Werck, das er auch in Augſpurg glücklich abſolvirte, war wiederum ein groſes Altar-Blat, (q) welches zu München in der Cajetaner-Kirche aufgeſtellet worden.

A. 1674. änderte abermahlen unſer Herr von Sandrart ſeinen Wohnplatz, und zoge, nachdeme er ſich in Nürnberg ein Jahr zuvor in das zweyte Ehe Gelübde, mit Jungfer Eſther Barbara Blommartin, eingelaſſen, von Augſpurg dahin, daſelbſten brachte er die übrige Zeit ſeines Lebens, bey fernerer Darlegung ſeines Kunſt-Fleiſſes, auch noch auf das rühmlichſte zu, und zwar gienge ſeine meinſte Beſchäfftigung in Nürnberg noch dahin, daß er alle ſeine Wercke, die zur herrlichen Aufnahm der Bau-Bild- und Mahlerey-Kunſt (r) von ihme zuvor ausgefertiget worden, zum Druck beförderte, das erſte Opus hiervon, betitult, Teutſche Academie der Bau-Bild- und Mahlerey-Künſte, publicirte er A. 1675. Dieſes Werck fande überall gar bald einen ſo trefflichen Applauſum, (ſ) daß unſer Herr von Sandrart animiret wurde, noch eine Continuation, als den zweyten und letzten Haupt-Theil davon A. 1679. zu ediren, welchem er noch des Carls von Mander Auslegung über die Ovidianiſche Metamorphoſes in das Teutſche überſetzet, als einen Anhang, beyfügte. A. 1680. lieſe er weiter eine Vorſtellung von den Wunderwürdigkeiten der alten Bildhauer-Kunſt, nachdeme ſelbige der berühmte Nürnbergiſche Profeſſor, Herr Chriſtoph Arnold, aus dem Sandrartiſchen Manuſcript in das Lateiniſche überſetzet, in ſolcher Sprach, unter dem Titul: Admiranda Sculpturæ ſ. Statuariæ veteris, dann auch in eben dem Jahr eine Iconologiam Deorum, oder Abbildung der Götter, welche von den Alten verehret, und in allerhand der herrlichſten Statuen præſentiret worden, in teutſcher Sprach gedruckt zum Vorſchein gelangen. Letztens gabe er auch, und zwar A. 1685., noch zwey ſchöne Wercke, davon das eine von den conſiderabelſten Gebäuen des alten und neuen Roms, das andere aber von den Römiſchen Fontainen handelte, mit vielen Lob an das Liecht, da die von den beſten Künſtlern, als von Rich. Collin, Joh. Jac. Thurneiſer, Joh. G. Waldreich, Carl

(p) Beſ. über deme in dieſer Beſchreibung *pag.* 22.
(q) Dann auch daſelbſten *pag.* 24.
(r) *Vid. Acta Erud. Lipſ. A* 1683. *p.* 418. 419. Baumeiſter-*Academie* in dem eröffneten Mahler-Platz. *pag.* 81.
(ſ) Dieſes Wercke gabe bey einer ſo groſſen Approbation auch Anlaß, daß Herr von Sandrart einige Zeit hernach zu einem Mitglied der Frucht-bringenden Geſellſchafft unter den Beynamen des Gemeinnützigen aufgenommen worden, der mitgetheilte Name aber ihme eine noch gröſere Aufmunterung, daß er eben dieſes Opus, von einem Gelehrten, Chriſtiano Rhodio, in das Lateiniſche überſetzet, und um ein zimliches vermehrt A. 1683. in Nürnberg auch denen Ausländern zum beſten publicirte.

Carl Guſt. Amling, Jacob und Joh. Jac. von Sandrart, G. C. Eimmarten, P. Kilian Leonh. Heckenauern und noch mehrern andern nach den Sandrartiſchen Zeichnungen zu Kupffer gebrachte und mit beygefügte Figuren in einer groſen Anzahl, alle dieſe ſeine Wercke abſonderlich mit recommendable machten.

Immittelſt war auch in Nürnberg ſein Kunſt-Fleiß, ob ſchon ein hohes Alter ſich bey ihm zeigte, nichts deſto weniger noch dahin gerichtet, verſchiedenes von ſeiner trefflichen Mahlerey darzugeben, und zugleich die Zeichen- und Mahler-Kunſt anbey daſelbſten zu befördern, wie er dann auch allda noch zwey groſe Altar-Blätter, davon das eine des HErrn Chriſti Abſterben am Creutz, das andere die Sendung des H. Geiſtes am Pfingſt-Feſt vorſtellte, zu den ſieben obbemeldten in das Cloſter zu Lambach, (t) und vor ſich eine und die andere ſchöne Tafeln (u) verfertigte, auch zuletzt noch in dem 77ten Jahr ſeines Alters ein extraordinair-herrliches Stuck, das jüngſte Gericht præſentirend, darauf er 17. Jahr lang ſein Studium appliciret, (x) ausmachte, er auch inzwiſchen die nach ſeiner Ankunfft in Nürnberg wiederum auf das neue allda angeordnete Mahler-Academie durch ſeine gute Direction als ein trefflicher Vorſteher, rühmlichſt in vieles Aufnehmen brachte. (y)

Endlich beſchloſe er mit Dignitäten begnädiget, da er in ſeinen letzten Jahren ſich als einen Rath von dem Churfürſten von der Pfaltz, Philippo Wilhelmo, dann auch als einen Ritter von S. Marco zu ſchreiben die Ehre hatte, ſein Tugend volles Leben, und ſtarb zu Nürnberg den 14. Octobr. A. 1688. deme die hinterlaſſene Frau Wittwe zum ſtäten Andencken auf ſein Grab folgende Inſcription aus Metall verfertigen lieſe: Hic ſitus eſt D. Joachimus de Sandrart in Stockau, Seteniſſimo Electori Palatino Rheni, Philippo Wilhelmo, à Conſiliis & Divi Marci Fques, pictorum ubique facilè prineeps, Italia, Anglia & Belgio peragratis, non absque ſingulari max. areif. præconio: Lectiſſimarum Fæminarum Maritus, A. MDCXXXVII. Dominæ Johannæ de Milckau, quam A. MDCLXXII. triſtiſſimus amiſit, deinde A. MDCLXXXIII. Dom. Eſtheræ Barbaræ Blommareæ, quam, niſi morte, nunquam offendit ſua. Natus Francofurti d. VII. May. A. MDCVI. mortuus Noribergæ d. 14. Octobris. A. MDCLXXXVIII. Liberos nullos ſed libros plures reliquit, cum & liberis & libris æternitas propagetur. Vidua mæſtiſſima Viro opt. merito H. M. F. F.

Georg Schweigger,

Ein Bildhauer, gebohren den 6. April A. 1613., legte den Grund hierzu bey ſeinem Vatter, Immanuel Schweiggern, weil er ebenfalls dieſe Kunſt triebe, und begabe ſich hernach in des berühmten Chriſtoph Ritters (z) weitere Information, bey welchem er ſich endlich im Pouſſiren und Bildhauen ſo habil machte, daß er deßwegen ſo wohl in- als auſſerhalb Nürnberg in ein groſes Anſehen kame. Er ſchnitte anfänglich in Marmor gantze Hiſtorien von kleinen halb-runden Figuren, die an die Ausländer in hohen Preiß verkauffet wurden, (aa) und machte dann aus Meſſing, Stein, Holtz, Wachs, auch Gips, viele ſchöne Bilder. Um A. 1652. verfertigte er neben beſagten Rittern aus Meſſing ein groſes Crucifix, das über 5. Centner ſchweer und bey 7. Schuhen groß war, mit vielen Fleiß und groſer Kunſt, und darauf noch andere von verſchiedener Gröſe aus Holtz, die nach Cölln, Prag ꝛc. ja gar in Pohlen verſchicket wurden. Er machte ebenfalls viele kleine Crucifixe, auch allerhand Bruſtbilder von Metall, Holtz, Gips ꝛc. mit einer groſen Ge-

(t) Beſ. die in der lateiniſchen *Edition* der Mahler-*Academie* ebenfalls beygefügte *Sandrartiſche* Lebens-Beſchreibung gegen das Ende.

(u) Was noch weiter Herr von Sandrart von dergleichen Wercken gemacht und behalten / auch was er ſonſten an koſtbaren Mahlereyen verſchiedener Italiäniſchen / Teutſchen und Niederländiſchen berühmten Meiſter / an Statuen aus Metall pouſſiret und in Gips gegoſſen / an trefflichen Hand-Riſſen Italiäniſcher und Teutſcher Künſtler, dann an ſchönen Kupfferſtichen beſeſſen / davon iſt eine weitläufftige Nachricht in ſeiner Teutſchen *Academie* zweyten Haupt-Theils *II.* Theil. *pag. 87. 88. 89. 90.* zu finden.

(x) Beſ. daſelbſten auch *pag. 91.*

(y) Von dieſer Academie wird unten bey der Lebens-Beſchreibung Jacob von Sandrart ein genugſamer Bericht ertheilet.

(z) Von dieſem Künſtler beſ. oben im gegenwärtigen Theil. *pag. 234.*

(aa) Beſ. *Joach. v. Sandrart* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 353.*

(bb) Beſ.

Geſchicklichkeit, unter welchen ein metallenes, ſo den Kayſer Ferdinandum III. ſehr ähnlich præſentirte, abſonderlich den Vorzug vor andern hatte. A. 1657. zeigte er ebener maſſen ſeine Kunſt in der Bildhauer-Arbeit an der in der Sebalder-Kirchen ſich befindenden Cantzel, (bb) wie auch das folgende Jahr darauf an der dem Kayſer Leopoldo aus ſchuldiger Devotion aufgerichteten Ehren-Pforten zu Nürnberg mit vielen Lobe. Er erwarbe ſich über deme nicht weniger dadurch einen guten Ruhm, indeme er auch mit vielerleyen trefflich ausgefertigten Epitaphiis und Monumentis von Metall denen Liebhabern ſo wohl in der Frembde als in ſeinem Vatterland jederzeit ſtattlich diente.

Das gröſte Unternehmen, dabey unſeres Schweiggers billich immer rühmlichſt gedacht werden mag, war dasjenige, daß er auf Veranlaſſung einiger von Chriſtoph Rittern aus Wachs herrlich pouſſirten kleiner Bilder, als eines kleinen Modelles, zu einen vorhabenden groſen Spring-Brunnen (cc) mit eben dieſem Künſtler gegen A. 1660. Statuen über Lebens-Gröſe bey 200. Centner ſchweer, und zwar in ſpecie den Neptunum, der an der Gröſe über 4½. Elen, (dd) nach der Schweere aber bey 33. Centner (ee) (oder wol um ein merckliches weniger) ausmachet, vier Meer-Roſſe mit 4. Waſſer-Nymphen, auch viererley groſe Wappen-Schilde und allerhand Zierrathen, alles aus Metall, nachdeme ſie ſolche mit der gröſten Mühe in der verlangten Gröſe modelliret, Stuck-weis geformet, und mit Beyhülffe eines geſchickten Kunſtgieſers, Wolff Hieronymi Herolds, (ff) zum Guß befördert, dann aber gar ſchicklich zuſammen geſetzet, (gg) endlich aber mit Zuziehung noch eines und des andern Künſtlers verſchnitten und ausgearbeitet, innerhalb 8. Jahren mit einem beſondern Lob (hh) dargegeben, welche annoch zu Nürnberg zu vieler Anſchauenden Bewunderung, in der Stellung wie die neundte Kupffer-Tabell anweiſet, gezeiget werden.

Zuletzt war dieſer Schweigger auch noch mehr andern Künſten ergeben, wie er dann unter andern groſe Heerpaucken von Stahl, (ii) auch Harniſche aus beſondern Materien, die gantz leicht und dabey Schuß-frey waren, gar curieux ausfertigte. Starb in dem ledigen Stand den 13. Jun. A. 1690. in dem 74. Jahr ſeines Alters.

Johann Jacob Wolrab,

EIn Goldſchmidt, gebohren zu Regenſpurg den 30. Junii A. 1633., begabe ſich allda A. 1648., um die von ihm beliebte Goldſchmidt-Kunſt zu erlernen, zu Peter Brauns-mäntel auf 6. Jahr lang in die Lehre; nachdeme nun ſelbiger einen guten Grund hierinnen geleget, gienge er in die Frembde, und zwar erſtlich auf eine geraume Zeit nach Augſpurg, dann aber nach Nürnberg, und begriefe weiter was zu mehrern Aufnahm ſeiner Kunſt erforderlich war, wozu ſich vor ihn an dieſen Ort vornemlich eine gar erwünſchte Gelegenheit ergabe, indeme ſolchem unſer öffters belobte Chriſtoph Ritter, auf gute Recommendation, im Zeichnen, Pouſſiren und getriebener Arbeit auch im Eiſen-ſchneiden noch ferner einige Jahr lang, einen trefflichen Unterricht willigſt mittheilte, auch erlaubte, daß er dabey an obbemeldten groſen Bildern zu gewieſen Zeiten auf drey Jahr ſeinen Kunſt-Fleiß mit ausüben und daran das ſeinige, ſonderlich was die Puntzen-Arbeit angienge, ebenfalls beytragen durffte.

Dieſe herrliche Kunſt-Beförderung erweckte bey unſerm Wolraben ein ſo groſes Vergnügen und Wohlgefallen, daß er ſich gäntzlich entſchloſe gar in Nürnberg zu verbleiben, ſolchem gefaſſten Intent gemäs fienge er A. 1662., nach erlangten Burgerrecht und glücklich abgelegter Probe, an, ſeine Kunſt vor ſich zu treiben; Dieſe

(bb) Beſ. *Edward Brovvns* aus dem Engliſchen in das Teutſche überſetzte Reiß-Beſchreibung. *p.* 66.

(cc) Beſ. in dieſem Theil obbemeldte 234. *Paginam.*

(dd) Beſ. die zuvor berührte *Brovvniſche* Reiß-Beſchreibung. *pag.* 67.

(ee) *Vid. D. Joh. Chriſt. Wagenſeilii Comment. de Civ. Norib. pag.* 114.

(ff) Von dieſem Herold wird unten ein mehrers gemeldet.

(gg) *Vid. D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag.* 153.

(hh) *Vid. D. Wagenſ. pag.* 114. *Sandr.* im bemeldten *Loco. pag.* 353. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſte und Handwercker. *pag.* 314. 315. Baumeiſter *Acad.* in dem geöffneten Ritterplatz. *pag.* 117. *&c.*

(ii) *D. Wagenſ. Comment. de Civit. Norib. pag.* 155. *Joh. Chr. Sturmii Phyſ. Hypoth. Tom. I. pag.* 358.

(kk) Von

Dieſe zeigte er gar bald mit vielen Ruhm, da er nach einem Riß des berühmten Frantzöſiſchen Ingenieurs, Mr. Vaubans, der auf Ordre des letzt verſtorbenen Königs, Ludovici des XIV., nach A. 1660. von Paris nach Nürnberg reiſen, und ein beſonderes Kunſt-Werck, darinnen durch allerhand Bewegungen ein Bataillon quarré Soldaten ſo wohl zu Pferd als zu Fuß (dern letzte aus Mouſquetirern und Piquenirern beſtunden) allerhand Exercitia machte, vor den damahligen Dauphin beſtellen muſte, einige hundert Soldaten zu dieſer Machination (kk) jeden 3/4. Zoll hoch, aus Silber ſehr geſchickt verfertigte. Ein gleiches gabe auch einige Zeit hernach die Ordre des Groß-Hertzogs von Florentz zu erkennen, weil unſer Künſtler auch einige hundert Stücke von Silber, die etwas gröſer dann die vorige waren, zu eben dergleichen Machination vor ihn zu liefern hatte. Unter ſeinen mehrern künſtlich getriebenen Wercken war auch eine groſe Bibel, die auf dem Band gantz mit Silber überzogen, und nach Mayntz verſchicket worden, als ein groſes Kunſt-Stück zu admiriren. A. 1670. machte er vor Friderich Wilhelm, den Churfürſten in Brandenburg, und A. 1688. vor Johann Georg, den IV. Churfürſten in Sachſen ſilberne Paucken, die ſich an der Schönheit und Gröſe vor vielen diſtinguirten.

Neben dieſen ſeinen ordentlichen Verrichtungen war unſer Künſtler ebenfalls im probiren, abtreiben und ſcheiden der Metallen, ja in allem was man zur Wiſſenſchafft des Müntz-Weſens erforderte, wie nicht weniger im Wachs contrefaiten, pouſſiren und Stahl-ſchneiden fleiſſig beſchäfftiget, und darinnen ſo wohl verfiret, daß er in den folgenden Jahren bey dem Herrn Marggrafen von Onolzbach, Johann Friderichen, das Amt eines Müntz-Meiſters und Müntz-Guaradeins, dann auch bey dem Hochlöbl. Fränckiſchen Creiſe und zu Nürnberg mit zugleich die Stelle eines Müntz-Eiſen-ſchneiders gar rühmlich verſahe, zuletzt aber noch einige Fürſtl. Perſonen, die im beſagten Creiß ihren Sitz haben, ſchön pouſſirte und zu allerhand Müntzen ſehr wohl in Eiſen ſchnitte, bey welchen er die Rand-Schrifften, die zwar zuvor in Franckreich und Engeland, jedoch noch nicht in Teutſchland, gebräuchlich waren, am erſten bey uns gar ſchicklich angebracht. Starb den 24. Junii A. 1690.

Joachim von Sandrart, der jüngere,

Ein in Kupfferſtechen wohl erfahrner Künſtler, gebohren in Nürnberg den 26. Jul. A. 1668., legte die Fundamenta im Zeichnen und Mahlen bey ſeinem Vettern, Herrn Joachim von Sandrart, (ll) und applicirte ſich dann bey ſeinem Vatter, Jacob von Sandrart, (mm) auf das Kupfferſtechen mit einem gar glücklichen Succeſſe, indeme er gar zeitlich dahin gelangte, daß er eine und andere Portraite und mehr andere Sachen mit vieler Geſchicklichkeit zu Kupffer bringen kundte.

Dieſe erwünſcht-reuſſirte Kunſt-Bemühung animirte unſern jungen Künſtler, daß er noch weiter, und zwar in der Frembde, darinnen beſchäfftiget zu ſeyn verlangte, und deßwegen eine Reiſe, nachdeme er das 20. Jahr erſt zuruck geleget, nach Engeland vornahme, da er hierauf in Londen die habileſten Künſtler zu imitiren ſuchte, allein dieſes gute Intent daurete nicht allzu lange, dann es fügte ſich wider Vermuthen und allzufrüh, daß ſelbiger dieſes Zeitliche verlaſſen muſte, da ſich ſolches zu vieler Kunſt-Liebenden Bedauren den 15. Dec. A. 1691. allda ereignet.

Johann Erhard Ebermayr,

Ein Mahler, gebohren den 21. Decembr. A. 1659., legte ſich um A. 1674. zu erſt bey Michael Keſtnern in die 4. Jahr auf das Zeichnen und Mahlen, und begabe ſich hernach, um daſſelbe noch beſſer auszuüben, zu den geſchickten Johann Murrern (nn) annoch einige Zeit lang. A. 1680. gienge er zu noch weiterer Beför-

(kk) Von dieſem Kunſt-Wercke beſ. unten in der Lebens-Beſchreibung Gottfried Hautſchens ein mehrers.

(ll) Beſ. oben in dieſem Theil. pag. 242.

(mm) Von dieſem Künſtler wird unten eine genugſame Nachricht gegeben.

(nn) Auch von Johann Murrern wird unten eine genaue Nachricht ertheilet.

(oo) Die-

Beförderung ſeines guten Intents nach Venedig, alsdann von dar A. 1683. über Bononien nach Rom, und begriefe auch daſelbſten vieles, das ihn in ſeiner Kunſt recommendable machte. Das folgende Jahr darauf nahm er ſeinen Ruckweg nach Teutſchland, und kame endlich zu Nürnberg bey den Seinigen glücklich an: allda zeigte ſelbiger gar bald, wie er ſeine Zeit inzwiſchen überaus wohl angewendet, dieſem aber ungeachtet triebe ihn doch noch eine groſe Begierde, Italien wiederum zu beſuchen, welcher zu Folge er dann noch einmahl A. 1686. nach Venedig reiſte, und ſich allda, bey ſeinem fernern Aufenthalt, annoch mehrern Nutzen ſchaffte, da er ſich dann A. 1688. wiederum nach Haus verfüget. Dieſes ſein weiteres Kunſt-Bemühen gabe Anlaß, daß er nach der Hand vor vielen in Conſideration kame, und immer zu ſchaffen fande, da er unter andern ein Altar-Blat, auf welchem die Abnehmung Chriſti vom Creutz ſich darſtellte, in die neu-erbaute Barfüſer-Kirche verfertigen muſte. A. 1691. gienge er auf erhaltene Vocation nach Weiſenfels, und leiſtete dem Hochfürſtl. Hofe allda bey ſeiner Kunſt gar gute Dienſte, er muſte aber nach einiger Zeit wegen ſeiner ihme zugeſtoſſenen Unpäßlichkeit wiederum ſein Vatterland ſuchen, da er dann gar liegerhafft, endlich aber bey einer hart-anhaltenden Kranckheit, den 12. Jan. A. 1692., als er kaum einige Wochen zuvor das 32te Jahr zuruck geleget, dieſer Zeitlichkeit entriſſen worden, nach deſſen Todt allda die hinterlaſſene Tafeln mehrentheils nach Weiſenfels gekommen.

Elias Gödeler,

Ein Mahler und Baumeiſter, war gebohren in dem Land ob der Ens auf einem Schloß, Helffenberg benannt, den 27. Sept. A. 1620., und von Jugend an der Zeichen-Perſpectiv- und Mahler-Kunſt auch der Architectur mit vielen Fleiß ergeben, in dieſen ſchönen Ausübungen perfectionirte ſich ſelbiger nach deme in Italien ſo vortrefflich, daß er bey ſeiner Zuruckkunfft in Teutſchland ſo wohl mit Oel-Farben, als abſonderlich in Freſco, nach einer guten Italiäniſchen Manier, hin und wieder allerhand perſpectiviſche Mahlereyen gar rühmlich darſtellte. Gegen A. 1660. begabe er ſich nach Nürnberg, daſelbſten verbliebe er über 10. Jahr, und beförderte das Zeichnen und Mahlen aus perſpectiviſchen Fundamenten mit groſen Lob. (oo)

Nach A. 1680. gienge er von Nürnberg nach Bayreuth, und wieſe auch ſeine Erfahrenheit in der Bau-Kunſt, (pp) indeme er alldorten auf Hochfürſtl. Ordre das Schloß unter ſeiner Direction muſte aufbauen laſſen, in welchem Unternehmen er ſo glücklich reuſſirte, daß er nach vollendeten Bau auch nach Hildburghauſen Vocation bekame, allwo er ſo wohl das Fürſtliche Schloß als die Kirche durch ſein Kunſt-verſtändiges Angeben wiederum gar herrlich aufgebauet, auch letztens zu einen erwünſchten Stand gebracht. Er ſtarb in Hildburghauſen als Hochfürſtl. Ober-Bau-Meiſter in dem 74. Jahr ſeines Alters den 30. Jul. A. 1693.

Heinrich Schwanhard,

Ein Glaß-Schneider, lage anfänglich denen Studiis, und zugleich mit der Poeſie, mit vielen Fleiſe ob, als aber ſelbiger nach deme eine beſondere Neigung zu ſeines Vatters, des öfters bemeldten Georg Schwanhards, (qq) Kunſt bey ſich verſpührte, lieſe er von dem Studiren ab, und begriefe bey jenem viel mehr das Glaß-ſchneiden mit einer groſen Begierde, hierinnen kam er, da ihme zum voraus ſeine Geſchicklichkeit in der Zeichen- und Perſpectiv-Kunſt eine gar treffliche Beförderung gabe, in wenigen Jahren ſo weit, daß er nicht allein alle, die zuvor das Glaß-

(oo) Dieſer Gödeler hat nach A. 1660. mit Jacob von Sandrart die erſte Mahler-Academie in Nürnberg angeſtellet und befördert, von welcher trefflichen Ausübung unten in dem Leben dieſes bemeldten Jacob von Sandrart in einer Anmerckung eine mehrere Nachricht zu finden.

(pp) Beſ. Joachim von Sandrart Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag.* 330.

(qq) Beſ. oben in dieſem Theil von ſelbigen. *p.* 231.

Glaß-ſchneiden getrieben, ſondern auch ſeinen Vatter weit übertrafe. (rr) In Schrifften, abſonderlich in Lateiniſchen auf Italiäniſche Manier, mit ſchönen Zugwercken auf Glaß zu ſchneiden zeigte er was extraordinaires, indeme er den beſten Schreib-Künſtlern, die dergleichen mit der Feder auf dem Papier darſtellten, es gar bevor thate.

Nach A. 1670. fande er unvermuthet (ſſ) glücklich aus gläſerne Scheiben zu ätzen, auf welchen ſich der Grund matt, dabey aber jede angebrachte Schrifft gantz hell ergabe, (tt) triebe auch die Kunſt, um die Figuren erhoben auf die Gläſer zu ſchneiden, am erſten ſehr weit, (uu) gleichwie er dieſes alles durch viele Proben in der That ſehr rühmlich erwieſen. Starb den 2. October A. 1693.

Johann Franciſcus Ermel,

IN Mahler, war gebohren A. 1641., nicht weit von Cölln am Rhein, und mit anwachſenden Jahren der Zeichen- und Mahler-Kunſt, die er in beſagter Stadt Cölln erlernete, ſonderbar befliſſen; er erwählte ſich vornemlich zu ſeinem Studio das Hiſtorien mahlen, und imitirte dabey den daſigen berühmten Künſtler, Hanns Holtzmann, (xx) in der Colorirung mit gar guten Succeſs, indeme deſſen Manier in den Figuren ſehr angenehm und lieblich war. Darauf gienge er nach Holland, und legte ſich auch auf das Landſchafft mahlen, bey welchem er ſich, um ſolches ebenfalls mit einer Annehmlichkeit zu vergeſellſchafften, des trefflichen Utrechtiſchen Mahlers, Johann Boths, (yy) Manier bediente, und dadurch ſeinen Hiſtorien noch eine ſchönere Harmonie zu wegen brachte. Gegen A. 1660. begabe er ſich nach Nürnberg, und zeigte durch viele Proben, nachdeme er ſich entſchloſſen, daſelbſten zu verbleiben, wie vortrefflich weit er dieſes ſein Kunſt-Studium in Hiſtorien getrieben. Unter ſeinen erſten Wercken merioret abſonderlich ein groſes Lob eine Tafel, darinnen er das Cananäiſche Weiblein bey dem Brunnen Jacobs mit Chriſto vorſtellte, dann ein Altar-Blat, in der Kirchen bey Sebald, das er A. 1663. zu dem ſogenannten Muffliſchen Altar, die Auferſtehung Chriſti præſentirend, verfertigte.

Als unſer Ermel kaum etliche Jahr in Nürnberg wohnhafft war, geriethe ſelbiger mit Wilhelm von Bemmel, (zz) der ſich mit jenem faſt zu gleicher Zeit allda wohnhafft niederlieſe, und im Landſchafft mahlen ſtattlich hervor thate, in eine gute Bekandtſchafft, dieſe veranlaſſte ihn, daß er, da nach der Hand bemeldter Bemel ſeine Tafeln durch ihn mit allerhand ſchönen Figuren ausſtaffiren, und dadurch gantz lebhafft machen lieſe, wieder auf das Landſchafft-mahlen (a) ſich legte, darinnen ſtiege er bald ſo hoch, daß man ebenfalls ſolche Stücke, wie die hiſtoriſche, zumahlen da er ſeine Landſchafften mit allerhand ſchönen architectoniſchen Ruinen, auch vielen artlichen Figuren, gar verſtändig auszierte, ſehr æſtimirte und überall aufſuchte.

So glücklich aber dieſer Mann in ſeiner Kunſt war, ſo unglücklich war er hingegen nach ſeiner Leibes-Conſtitution, dann er von dem Zipperlein, das ſich an Händen und Füſſen äuſſerte, gar frühzeitig und dergeſtalten geplaget wurde, daß er ſchon nach A. 1674. öffters kaum den dritten Theil im Jahr ſeiner Kunſt vorſtehen kundte, ja es grieffe ihn zuletzt dieſes Malum, als es ſich gar in dem Rucken und Kopff einfande, ſo hart an, daß er darüber das Leben laſſen muſte, da deſſen Ende den 3. Dec. A. 1693. zu aller Kunſt-Liebenden groſen Bedauren endlich erfolget.

Georg

(rr) Beſ. Joachim von Sandrart Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag.* 346. 347.

(ſſ) Die Occaſion hierzu gabe ſeine Brille, die/ nachdeme ein Scheidwaſſer wider ſeine Intention darauf kame/ als ein weiches Glaß/ gantz matt wurde/ worauf er dann ſeine Kunſt noch weiter perfectioniret.

(tt) *Vid. D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag.* 154.

(uu) *Vid. P. Joh. Zahnii ocul. artific. Ed. nov. A.* 1702. *pag.* 516.

(xx) Beſ. Joachim von Sandrart Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 19. Cap. *pag.* 309.

(yy) Eben daſelbſten *pag.* 312.

(zz) Von dieſem Bemmel wird unten ein mehrers in ſeiner Lebens-Beſchreibung beygebracht.

(a) Von Landſchafft mahlen und einigen berühmten Künſtlern in dieſem Studio beſ. Joachim von Sandrart *II.* Haupt-Theil *III.* Theil. *pag.* 225.

(b) Beſ.

Georg Caſpar Wecker,

EIn Muſicus, gebohren den 2. April A. 1632., hatte gleich bey anwachſenden Jahren eine ſonderbare Inclination zu der Muſique, dieſem ſeinem Belieben gemäs legte er hierinnen anfänglich die Fundamenta bey ſeinem Vatter, Johann Weckern, welcher auch der Muſique ergeben war, hernach aber bey Johann Eraſmo Kindermann, (b) unter deſſen weitern Information er in kurtzer Zeit ſo weit kame, daß er ſchon in dem 16ten Jahr ſeines Alters ſich in den Kirchen auf dem Clavier durffte hören laſſen. Nach dem Verlauff einiger Jahre avancirte er in dieſer Kunſt-Ubung durch ſeinen groſen Fleiß noch ſo trefflich, daß man ihn ſo wohl in ſeinem Vatterland als in der Frembde (c) vor einen trefflichen Organiſten und guten Componiſten erkennte. Dieſer Ruhm diente unſerm Weckern zu einer gar zeitlichen Beförderung, dann er ſchon in ſeinem 19ten Jahr die Stelle eines ordentlichen Organiſten zu Nürnberg verwaltete, welcher Function er, und noch zuletzt als vörderſter Organiſt, bis an ſein Ende jederzeit auf das fleiſſigſte vorgeſtanden. Starb den 20. April A. 1695.

Johann Jacob von Sandrart,

EIn im Zeichnen, Radiren und Kupffer-ſtechen ſehr erfahrner Künſtler, gebohren zu Regenſpurg A. 1655., er gelangte von dar, als er kaum ein halb Jahr alt war, mit ſeinem Vatter, Jacob von Sandrart, (d) nach Nürnberg, da ſich dieſer ſolchen Ort zu ſeinen beſtändigen Sitz erwählte, und applicirte ſich, nachdeme er in etwas erſtarcket, auf das Zeichnen, Radiren und Kupfferſtechen, worzu ihn ſein angebohrnes Naturel einig und allein zoge, bey ſeinem Vatter mit groſen Fleiß. Um ſelbigen noch weiter zu befördern, hatte unſer Sandrart nach der Hand noch das Glück, daß er bey ſeines Groß-Vatters Brudern, Herrn Joachim von Sandrart, dem ältern, (e) einer weitern ſtattlichen Information einige Jahr nach A. 1670. genoſe, (f) davon er verſchiedene ſchöne Proben hierauf, bey Darſtellung einiger von ihme zu den teutſchen Sandrartiſchen Wercken ausgefertigten Kupffer, zeigte. (g)

Dieſe wohl reuſſirte Kunſt-Bemühungen continuirte ſelbiger noch weiter nach Wunſch, indeme er ſich gegen A. 1678. nach Venedig und dann nach Rom begabe, und noch vieles zu ſeiner Kunſt beförderliches zu Nutzen machte, da er dann wieder als ein trefflicher Künſtler um A. 1680. nach Haus zuruck gekehret. Die Früchte von ſeiner glücklich vorgenommenen Reiſe nach Italien wieſen ſich nach deſſen Anheimkunfft in voller Maaſe, immaſſen er allerhand Italiäniſche Proſpecte, Gebäue und anderes nach deme durch ſeine groſe Geſchicklichkeit an das Liecht ſtellte, und zwar folgende Stücke: 1) Allerhand ſchöne Gärten in Rom, die Joh. Baptiſta Falca (h) gezeichnet, zu Kupffer gebracht, unſer Künſtler aber wiederum gantz neu geſtochen unter ſeiner Direction zu Nürnberg in Folio ediret. 2) Der vornehmſten Kirchen in Rom äuſſere und innere Proſpecten in 73. Figuren in Folio. 3) Allerhand Altäre und Capellen in Rom mit ihren Grund- und Auf-riſſen in 50. Figuren in Folio. 4) L. Franci Equitis gemahlte Capellen von S. Wilhelm und S. Auguſtin in Rom. 5) Viele Römiſche Palläſte in 3. Theile verfaſſet. 6) Petri Santi Bartoli übrig gebliebene Merckzeichen von den Römiſchen Antiquitäten und der Bildhauer-Kunſt der Alten in Baſſorelievo, nach den marmorſteinern Originalien, ſo zu Rom in den Triumph-Bögen und alten verfallenen Gebäuen ꝛc. anzutreffen, in 80. groſen Figuren mit

(b) Beſ. oben dieſem Theil. *pag.* 225.
(c) Beſ. Wolff Caſpar Printzens *Satyriſchen Componiſten* im *III.* Theil. *pag.* 226. 227.
(d) Von dieſem Jacob von Sandrart wird unten eine weitere Nachricht gegeben.
(e) Beſ. oben in dieſem Theil. *pag.* 242.
(f) Beſ. die Sandrartiſche Teutſche *Acad.* im *II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag.* 331. und im *II.* Theil *III.* Buch 25. Cap. *pag.* 363. der teutſchen *Edition*, der Lateiniſchen aber *p.* 536. und 563.
(g) Beſ. Joh. Chriſtian Schumanns verneuerten und vermehrten Alchimedon / oder den Ruhm und Ehren-Preiß der teutſchen Künſtler.
(h) Von Joh. Baptiſta Falca beſ. in der *Sandrartiſchen* Teutſchen *Academie II.* Theil *II.* Buch das 23. Capitel. *pag.* 210.

mit nützlichen Anweiſungen von Joh. Petro Bellorio erkläret, auch mit Henrici Teſtelini Anmerckungen von der Mahlerey vermehret, aus dem Italiäniſchen und Frantzöſiſchen verwret, von unſerm Sandrart A. 1692. in Folio heraus gegeben. 7) Salvatoris Roſæ Römiſche Soldaten. 8) Unterſchiedliche Büchlein von Salv. Roſa, Carlo Maralci, Genade und Felix Mayrn. 9) Von der Proportion des gantzen menſchlichen Leibes. 10) A. 1698. kame des Ovidii Metamorphoſis oder ſinnreiche Gedichte von der Verwandlung mit ſchönen Kupffer-Figuren, die unſer Sandrart inventiret, und zwar nur der erſte Theil, weil deſſen allzu früh erfolgter Todt ſein weiteres Incene unterbrochen, zu Nürnberg in Folio annoch zum Vorſchein, da er zuvor auch ſonſten mit vielen netten Zeichnungen denen Kunſtliebenden zur Genüge gedienet. (i) Starb den 24. Martii A. 1698.

Wolffgang Ludwig Hopfer,

EIn Mahler, gebohren in Nürnberg den 4. Januar. A. 1648., wurde A. 1662. als ſich bey ihme zu einer Kunſt, (k) vor allen aber zur Mahlerey, ein beſonderer Trieb zeitlich hervor thate, daſelbſten der Information eines wohl bekandten Mahlers, Georg Strauchens, (l) übergeben, unter deſſen Anweiſung er trefflich avancirte. A. 1669. reiſte er nach Wien, und machte ſich allda des berühmten Kayſerl. Hof-Mahlers, Herrn Spielbergers, (m) ſchöne Wiſſenſchafft in dieſem Studio noch ferner wohl zu Nutze. Von dar gienge er, A. 1671. über Prag nach Nürnberg zurück kehrend, endlich nach Venedig, hielte ſich bey einem Nobile, Julio Riva, der ein groſer Kenner und Liebhaber der Mahlerey war, ſechs Jahr lang auf, und genoſe in deſſen Haus alles Gute.

Nach deme wendete ſich unſer Hopfer nach Ferrara, Bologna, Florentz, Rom, Napoli ꝛc. und geriethe mit den gröſten Virtuoſen in eine angenehme Bekandtſchafft, die ſelbigen wegen ſeines Kunſt-Fleiſes ſehr æſtimirten; (n) es zielte aber dieſer mehrentheils dahin, daß er das Bataillen-mahlen, dabey ihme des Johann Philipp Lembke (o) Manier vornemlich beliebte, und eine treffliche Fertigkeit zukame, auch das Portrair-mahlen ſtattlich exercirte, die er hernach bey einer guten Aehnlichkeit und ſchönen Geiſt ſtätigs ausgefertiget.

Dieſe groſe Geſchicklichkeit machte unſern Künſtler, als er nach 1680. wiederum zu Hauſe angelanget, bey vielen Liebhabern, abſonderlich bey groſen Herren, ſehr recommendable, und hatte er das Glück, daß Churfürſt Philipp Wilhelm zu Pfaltz A. 1689., auch hierauf deſſen Succeſſor, Churfürſt Johann Wilhelm A. 1691. ihn zu ihren Hof-Mahlern denominiret, bey welcher anſehnlichen Bedienung er annoch viele Proben ſeiner Kunſt rühmlichſt exhibiret. Starb in Nürnberg den 29. Octobris A. 1698.

Marga-

(i) Unter vielen Zeichnungen hat unſer Herr von Sandrart auch diejenige zu Sigmund von Birken ſchönen Werck / ſo betitult der H. Sonntags- und Kirchen-Wandel / und zu der erſten Welgliſchen Bilder-Bibel die Figuren des neuen Teſtaments trefflich dargegeben.

(k) An dem guten Trieb zu einer Kunſt gabe unſer Hopffer ſeinen Vorfahren nichts nach / indeme Daniel und Hieronymus Hopffer / die allbereit zu Anfang des XVI. Seculi gelebet / auch ſich ſolcher ergeben / und allerhand, zum Theil nach Albrecht Dürern copiete / zum Theil ſelbſt inventirte / Kupfferſtiche mit Ruhm dargeſtellet.

(l) Von dieſem Künſtler beſ. oben *pag. 233.*

(m) Beſ. die Sandrartiſche Teutſche *Academie* im *II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 338.*

(n) Solches bezeuget zur Genüge unſers Künſtlers hinterlaſſenes Stamm-Buch / in welchem nebſt etlich und dreyſſig reſpect. Königlichen Chur- und Fürſtlichen Hand-Schrifften / über 100. Kunſt-Stücke von den berühmteſten Meiſtern zu finden / und daraus viele Hochachtung vor ihn zu erſehen. Dieſes Buch beſitzet dermahlen in Nürnberg deſſen Eidam / Herr M. Joachim Negelein, beſt-meritirter Prediger zu S. Marien und Profeſſor publicus im Auditorio Ægidiano, welcher ebenfalls noch viele Zeichnungen und Riſſe verſchiedener alten und neuen Künſtler neben dem obbemeldten eigenhändigen Albrecht Dürer iſchen Manuſcripto de Symmetria corporis humani, (beſ. in dem erſten Theil *pag. 154.* in der Anmerckung bey t) auch eine groſe Anzahl Kupfferſtiche beſitzet.

(o) Von dieſem berühmten Mahler wird unten eine weitere Nachricht ertheilet.

(p) Von

Margaretha Felicitas Waltherin,

EIne in Seiden-Arbeit vortreffliche Künſtlerin, war gebohren den 12. Octob. A. 1654., und bey einer gantz neuen Ausfindung und ſchönen Kunſt-Bemühung nach mehrern Jahren ſo weit gekommen, daß ſie mit kleinen erhabenen Blumen-Wercken von Seiden viele Käſtlein, ſo wohl in- als auswendig zu jedermans Verwunderung beleget und ausgezieret, und dadurch überall ſich viele Hochachtung, auch gar an Königl. und Fürſtl. Höfen, zu wegen gebracht. Auſſer dieſem ſtellte ſie auch durch ihren weitern Kunſt-Fleiß allerhand flache Chineſiſche Figuren auf Helffenbein und Alabaſter, dann auch andere Figuren in blauer Arbeit von Seiden, wie auch gantz erhabene eintzele Blumen ebenfalls von Seiden, der Natur ſehr gemäs, und alſo auf das ſchicklichſte, denen Kunſtliebenden dar. Starb den 15. Nov. A. 1698.

Balthaſar Stockamer,

EIn Bildhauer, hatte in dieſer Kunſt Georg Schweiggern (p) zu ſeinem Lehrmeiſter, nachdeme nun ſelbiger einen guten Grund hierinnen geleget, gienge er nach Italien, und machte ſich durch ſeinen weitern Kunſt-Fleiß, da er mehrentheils Bilder aus Helffenbein verfertigte, und an ſolchen vielen Verſtand zeigte, nach einiger Zeit daſelbſten ſo bekandt und berühmt, daß ihn der Groß-Hertzog von Florentz in ſeine Dienſte nahme, mit einem ſtattlichen Salario jährlich verſahe, und nach Rom, um noch ferner dieſes herrliche Kunſt-Studium fortzuſetzen, ſchickte. (q) Als nun Stockamer ſich lange genug in Italien aufgehalten, und in allen trefflich umgethan, was ſeine Kunſt beförderte, nahme er endlich ſeinen Weg wiederum nach Teutſchland, und wieſe am erſten zu Nürnberg, in ſeinem Vatterland, bey Darſtellung allerhand groſen und kleinen Bilder aus Holtz, Stein ꝛc. wie ſehr habil er inzwiſchen darinnen worden. Zuletzt zoge er in Sachſen, gabe auch an einem und andern Fürſtl. Hofe durch andere ſchöne Proben ſeine Geſchicklichkeit zu erkennen, und ſtarb gegen A. 1700.

Jacob Balthaſar Schütz,

EIn Muſicus, war gebohren in Nürnberg den 5. Jan. A. 1661., er machte ſich in der Muſique, in welcher er ſeinen Vatter, Gabriel Schützen, einen berühmten Muſicum, (r) zu einen guten Vorgänger hatte, bey ſeinem benkommenden Naturel gar zeitlich habil, immaſſen er ſchon in dem zehenden Jahr ſich vor Liebhabern, auch vor hohen Perſonen, auf der Violin hören zu laſſen im Stand war, darinnen er nach deme ſich noch ſo weit perfectionirte, daß er zu ſeiner Zeit unter die beſte Nürnbergiſche Violiniſten gezehlet wurde.

Mittler Zeit ermangelte er auch nicht das Singen bey Heinrich Schwemmern, das Clavir und die Compoſition bey Georg Caſpar Weckern (ſ) und Daniel Eberlein, (t) zweyen berühmten Männern, auch die Viola da Gamba bey ſeinem Vatter ſich beſtens bekandt zu machen, durch welchen Fleiß er viele ſchöne und künſtliche Partien und Stücke, die beſte aber in Violino ſolo, an das Liecht gebracht, welche verſtändige Liebhaber jederzeit ſehr æſtimiret. In Anſehung ſeiner vielen Merten wurde ſelbiger A. 1686. zu einem Stadt-Muſico angenommen, in welcher Station er, ſo lang er lebte, jederzeit denen Kunſt-Liebenden ein groſes Vergnügen gegeben. Er ſtarb in ſeinen beſten Jahren, und zwar den 22. Jan. A. 1700.

Johann

(p) Von Georg Schweiggern beſ. oben in dieſem Theil. *pag.* 246.

(q) Beſ. *Foach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag.* 353.

(r) Von dieſem Muſico wird unten ein mehrers gemeldet.

(ſ) Beſ. oben *pag.* 251.

(t) Dieſer Daniel Eberlein machte ſich wegen ſeiner Compoſition, und daß er einen guten Violiniſten abgabe, auch allerhand Sonaten zu Kupffer bringen lieſe / zu ſeiner Zeit wohl bekande, und erlangte nach deme die Bedienung eines Capellmeiſters an dem Eiſenachiſchen Hofe.

Johann Troſt,

EIn Baumeiſter und Ingenieur, gebohren den 2. Novembris A. 1639., bezeigte, nachdeme ſelbiger in etwas erwachſen, ein groſes Belieben zur Zeichen-Kunſt, ſolche begriefe er, ſeinem Wunſch gemäs, bey Johann Hauern, (u) und legte dann auch ſo wohl in der Geometrie als Fortification bey Georg Chriſtian Gorcken (x) die Fundamenta mit guten Succeſs, welches er durch viele Proben, da er in der folgenden Zeit allerhand ſchöne Riſſe machte, rühmlich erwieſe. Zu mehrern Aufnahm ſeines Kunſt-Fleiſes wurde er, auf hoher Beförderer Verlangen, A. 1660. nach Venedig verſchicket, allwo er ſich ein Jahr lang in der Bau- und Perſpectiv-Kunſt ebenfalls wohl umthate, und darauf nach Rom begabe, da er dieſem Studio noch über 2. Jahr eiffrig oblage. Ein feines Specimen hiervon legte er am erſten in Rom, zu ſeinem groſen Lob, glücklich dar, indeme er A. 1662. nicht ſo wohl einen accuraten Grund-Riß als eine richtige ſcenographiſche Repræſentation von dem daſigen trefflichen Portico oder der Galerie an der S. Peters Kirchen, ſo eben dazumahl auf des Pabſts Alexandri VII. Befehl von dem hochberühmten Baumeiſter, Laurentio Bernini, (y) gar zum völligen Stand gebracht wurde, verfertigte, dieſes Unternehmen aber in eine ſo gute Conſideration kame, daß es erſtbemeldter Pabſt durch Joh. Ranzonum zu Kupffer bringen zu laſſen vor würdig geachtet.

Zuletzt beſuchte er auch noch das Königreich Neapolis, gienge von dannen auf einige Zeit wieder nach Rom, und nahme dann durch Italien, Mayland und die Schweitz, nachdeme er ſich 4. Jahr lang in der Frembde aufgehalten, ſeine Zuruckkehr in ſein Vatterland nach Nürnberg. Ob nun wohl dieſer geſchickte Mann in allerhand Verrichtungen allda ſeine Habilité auf verſchiedene Jahr vergnüglich dargethan, ſo wollte er doch noch auch auſſerwärts ſein Glück in Kriegs-Dienſten verſuchen, dahero er A. 1672., als ſich ein Krieg zwiſchen Franckreich und Holland erhube, zur Holländiſchen Armée gienge, bey ſolcher als Volontaire eine Campagne aushielte, und unter dem damahligen Commando Printz Wilhelms von Oranien den Orth Bodegrave und deſſen Paſſe mit guten Retrenchementen verſahe.

Nach geendigter Campagne wurde er nach Haus vociret, um dem Bau-Weſen vorzuſtehen, welchem zu Folge er ſich noch im obbemeldten 1672. Jahr wieder nach Nürnberg begabe, und zugleich das ihme conferirte Ampt antrate, da er gleich ſeine Erfahrenheit in der Bau Kunſt recht zu weiſen Anlaß bekame, inmaſſen er die den 2. October im vorhergehenden Jahr durch eine unverſehene Feuers-Brunſt mehrentheils in die Aſchen gelegte Barfüſer-Kirche wiederum aufgeführet, (z) und dieſen Bau A. 1689. mit vielen Ruhm vollendet. Endlich hat er auch das Nürnbergiſche Gymnaſium, nachdeme daſſelbe mit der daran ſtehenden Egidier-Kirchen A. 1696. in der Nacht zwiſchen dem 7. und 8. Julii ein gleiches Unglück betroffen, bald darauf wiederum trefflich aufgebauet, dann auch noch das Modell zu ſolcher Kirchen, (aa) ſo kurtz vor ſeinem Todt geſchehen, Kunſt-verſtändig verfertiget. Ja es können noch mehrere andere Gebäue in dem Nürnbergiſchen Diſtricte, abſonderlich die Kirche zu Igensdorff, auch auſſerwärts verſchiedene Schlöſſer, vornemlich aber das Fürſtl. Schloß Schwartzenberg in Francken von ſeiner herrlichen Bau-Experienz und unermüdeten Fleiß genugſame Zeugniſſen erſtatten. Starb den 2. Jul. A. 1700.

Michael Neidlinger,

EIn Mahler, gebohren A. 1624., legte den Grund, nachdeme er im Zeichnen allbereit einen guten Anfang gemacht, in der Radir- und Mahler-Kunſt, von A. 1639. an, auf 5. Jahr lang, bey Georg Strauchen, (bb) ſehr erwünſcht,

(u) Von Johann Hauern beſ. oben in dieſem Theil *pag. 227.*

(x) Von Georg Chriſtian Gorcken beſ. in dem erſten Theil *pag. 172.*

(y) Beſ. *Joach. v. Sandrarts* Teutſche *Acad. I.* Haupt-Theil *II.* Theil *II.* Buch 21. Cap. *p. 199.*

(z) Beſ. P. J. Marpergers Hiſtorie und Leben der berühmten Baumeiſter *pag. 476. 477.*

(aa) Dieſes Modell hat ſein Sohn / Herr Gottlieb Troſt / als Succeſſor, beſt-meritirter Zeugmeiſter zu Nürnberg, (beſ. eben daſelbſten P. J. Marpergers Hiſtorie *p. 479. 480.*) und Obriſter / nunmehro ſeel. / noch in vielen Stücken verbeſſert / und dann den Bau der Kirchen / wie er anjezo vor Augen ſtehet / rühmlichſt aufgeführet.

(bb) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 243.*

(cc) Beſ.

wünſcht, und gienge hierauf nach Amſterdam zu Jacob Backern, (cc) bey welchem er noch ferner vieles in ſeiner Kunſt proficirte. Von dar zoge ihn ſeine Begierde, um ſich noch weiter zu habilitiren, gar nach Italien, darinnen er fande was er ſuchte. Weil ihme aber, da er verſchiedene Jahre in Italien zugebracht, dieſe Zeit um ſein Intent zu vollführen, noch nicht lang genug war, differirte er ſeine Zurückkehr von einer Zeit zur andern, und reſolvirte ſich endlich gar dahin, darinnen zu verbleiben, wie er dann auch nach deme ſich zu Venedig wohnhafft niederlieſe, daſelbſten machte er ſich durch ſeinen vortrefflichen Penſel in allerhand Stücken, vornemlich aber in Hiſtoriſchen Wercken, die er zum Theil in eine und die andere Kirche, (dd) zum Theil in Palläſte und Privat-Häuſer allda verfertigte, ſo berühmt, daß ſich ſein Ruhm gar nach Spanien ausbreitete, welcher Anlaß gabe, daß er vor den König und deſſen Miniſtros viele ſchöne Tafeln von ſeiner geſchickten Hand auch dahin lieffern muſte. Starb zu Venedig den 27. October A. 1700. im ledigen Stand und einem hohen Alter.

Johann Andreas Graf,

EIn Mahler, war gebohren den 1. May A. 1637., und gleich bey dem Anfang ſeiner Jugend incliniret ſich auf die Studia zu applicíren, weil aber nach deme ſich ein gröſeres Belieben zur Zeichen- und Mahler-Kunſt bey ihme hervor thate, änderte er ſeine zu erſt gefaſſte Intention, und legte bey Leonhard Häberlein eine geraume Zeit in ſelbigen einen feinen Grund: Darauf begabe er ſich zu Jacob Morell, einen in Blumen, Früchten und mehr andern kleinen ſtill ſtehenden Sachen berühmten Mahlern, nach Franckfurt am Mayn, woſelbſten er 5. Jahr lang verbliebe, und dieſen ſeinen Lehrmeiſtern mit groſen Fleiß imitirte. (ee) Von dar gienge er wieder nach Nürnberg, um ſeine Anverwandten zu beſuchen, bald aber hernach über Augſpurg nach Venedig, und proſequirte daſelbſten ſein Kunſt-Studium in die 2. Jahr mit vielen Eiffer. Endlich nahme er auch eine Reiſe vor nach Rom, zeichnete daſelbſten dieſe Stadt nebſt der Peters-Kirche (ff) und vielen andern herrlichen Gebäuen, indeme er bey ſeinem Aufhalt, der ſich dorten auf 4. Jahr hin erſtrecket, in der Mahler-Academie, auch das perſpectiviſche Zeichnen und Mahlen gar ſtattlich ausübte, mit einer groſen Geſchicklichkeit ab.

A. 1664. verlieſe er Italien, und kame bey den Seinigen in Nürnberg wiederum glücklich an, im folgenden Jahr zoge er nach Franckfurt, verheyrathete ſich mit Jungfer Sibylla Maria Meriannin, des berühmten Matthäi Merians, des ältern, Tochter, einer geſchickten Künſtlerin, (gg) und wohnte einige Jahr daſelbſten. Um A. 1670. verfügte er ſich abermahlen nach Nürnberg, in Meynung einen beſtändigen Sitz allda zu finden, er ſahe ſich aber nach wenigen Jahren bemüſſiget, wieder nach Franckfurt zu gehen, und vielmehr allda dann in ſeinem Vatterland zu verbleiben, es daurete aber auch dieſes in die Länge nicht, maſſen es ſich ereignet, daß ihn gegen A. 1684. ſeine Frau verlieſe, und ſich mit ihren zweyen Töchtern, aus einem beſondern Trieb, nach Weſt-Frießland in die dazumahl florirende Labbadiſtiſche Geſellſchafft begabe, dahero thate er A. 1686. dahin eine Reiſe, in Hoffnung, ſelbige mit ſich zuruck zu bringen, es wurde aber ſein gutes Abſehen zu nichte, weil ſie auf keine Weiſe von ihme hierzu zu perſuadiren war, worauf er dann, nachdeme er zuvor noch die vornehmſte Städte in Holland beſuchet, ſich wieder nach Teutſchland gewendet, und Nürnberg endlich zu ſeinem beſtändigen Wohnplatz erhalten; allda lieſe er ſeine Kunſt im Zeichnen und Mahlen vielen Liebhabern, bey einer treuen Information, wohl zu ſtatten kommen, und ſeine mehreſte perſpectiviſche Zeichnungen, die von verſchiedenen Nürnbergiſchen Kirchen auch allerhand Proſpecten

(cc) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 18. Cap. *pag.* 307.

(dd) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Mahler-*Acad* Lateiniſcher *Edition P. II. Lib. III. Cap. 28. pag.* 400.

(ee) Beſ. abermahlen beſagten Herrn von *Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Capitel. *pag.* 339.

(ff) Dieſe Kirche iſt nach deme zu Augſpurg von Johann Ulrich Krauſen in Kupffer geſtochen/ und auf 4. groſen Regals-Bögen ediret worden.

(gg) Beſ. unten von ſelbiger ein mehreres.

(hh) Beſ.

ſpecten machte, mit einem guten Applauſu der Kunſt-Verſtändigen zu Kupffer bringen. Starb den 6. December A. 1701.

Carl Guſtav Amling,

EIn vortrefflicher Künſtler im Zeichnen und Kupfferſtechen, war gebohren in Nürnberg A. 1651., er begabe ſich, nachdeme er zu Haus ſo wohl im Zeichnen als Kupfferſtechen gar bald, nach ſeinem von GOtt ihme verliehenen herꝛlichen Talent, unvergleichliche Progreſſen gemacht, ſehr zeitlich in die Frembde, und zwar, um ſich noch weiter zu habiliciren, nach München, als er aber daſelbſten eine beſondere Capacität ebenfalls bald von ſich ſpühren lieſe, favoriſirte ihme das Glück hierauf, daß S. Churfürſtl. Durchl. in Bayern ihme zu ſeiner Kunſt-Beförderung alle Mittel verſchaffte und erlaubte, daß er nach Paris reiſte, und ſich bey einem ſehr berühmten Kupfferſtecher, Namens Polly, noch weiter in der Kunſt umthate, bey welchem er ſich auch in allen Theilen ſolcher Profeſſion ſo bewandert gemacht, und in etlichen Jahren ſo weit avanciret, daß man öffters ſeine Zeichnungen und Stiche vor des Meiſters, der ein groſer Künſtler war, (hh) angeſehen. (ii)

Mit dieſen trefflichen Qualitäten verfügte ſich unſer Amling wiederum von Paris nach München, und diente hierauf ſeinem hohen Wohlthäter, zu deſſen gröſſten Satisfaction, viele Jahre, da er ſich allda in der Zeichen-Kunſt nach dem Leben, auch darnach Contrefaite, Hiſtorien und anderes mehr in Kupffer zu bringen ſich als einen der beſten Künſtler, die zu ſeiner Zeit Teutſchland bezieret, rühmlichſt zeigte, (kk) und dann obberührter Churfürſtl. Durchl. Portraite in Lebens Gröſe, auch in einem kleinen Format, und ſonſten mehr andere Stücke vollkommen ſchön und auf das anmuthigſte in Kupffer darſtellte, (ll) in welchem annoch die ſpathe Nachwelt deſſen beſondere Geſchicklichkeit bewundern wird. Er ſtarb in München zimlich frühzeitig, indeme er kaum das 50te Jahr abſolviret, zu Ende des 1701. Jahrs zu aller Kunſt-Liebenden groſen Bedauren.

Jeremias Eißler,

EIn Bildhauer, gebohren den 15. Jun. A. 1641., brachte bey Georg Schweiggern, deſſen Information er ſich A. 1656. untergabe, ſeine Kunſt in ein gutes Aufnehmen, auch nach deme ſo weit, daß er dieſem geſchickten Mann, ſo lang er lebte, in allerhand Kunſt-Sachen, vornemlich aber in Mit-Beförderung der öffters bemeldten meßingen Statuen, (mm) gar feine Dienſte zu leiſten vermogte, da er dann auch nach des Schweiggers Todt mit vielerleyen Stücken aus Holtz, Wachs, Gips ꝛc. denen Kunſt-Liebenden noch rühmlich an die Hand gegangen. Starb den 18. Martii A. 1702.

Martin Heinrich Omeis,

EIn Medailleur, applicirte ſich erſtlich zu Nürnberg, allwo er A. 1650. das Liecht dieſer Welt erblicket, auf das Eiſen- und Müntz-Schneiden mit erwünſchten Fortgang, und triebe ſolches auſſerhalb ſeinem Vatterland durch ſeinen Fleiß annoch ſo weit, daß man ihme den Namen eines Virtuoſi darinnen gantz

(hh) Beſ. *Joachim v. Sandrart* in der Teutſchen Mahler-*Academie* des zweyten Theils *III.* Buch Capitel *XXVI. pag. 371.*

(ii) Beſ. eben deſſelben zweyten Haupt-Theil im *III.* Buch *pag. 80.*

(kk) Beſ. obbeſagten zweyten Theil im *III.* Buch Capitel *XXV. pag. 364.*

(ll) Eine weitere Prob von des Amlings groſer Geſchicklichkeit findet man in verſchiedenen Kupfferſtichen, die jener zu der *Sandrart*iſchen Mahler-*Academie* ausgefertiget, abſonderlich in dem Kupffer-Titul des erſten Theils von beſagten Wercke.

(mm) Beſ. oben in dieſem Theil hiervon *pag. 247.*

(nn) Auf

gantz billich beylegen kundte. In dieſem Regard zoge man ihn vor vielen zu dergleichen Dienſten ungeſäumt nach Dreßden, daſelbſten zeigte er das ihme zugeeignete Lob noch mit weitern Ruhm, indeme er viele ſchöne Stempffel zu groſen Inſigeln, Wappen und Medaillen unter 3. Churfürſten ausfertigte, und zugleich mit, als einer von den erſten, (nn) dergleichen Wercke zu einer Aufnahm erhube. Starb (oo) im ledigen Stand zu Dreßden den 12. Jun. A. 1703.

Georg Chriſtoph Eimmart, der jüngere,

Ein im Zeichnen, Mahlen, Emailliren, auch im Kupfferſtechen und Radiren trefflich geübter Künſtler, war gebohren zu Regenſpurg den 22. Auguſt. A. 1638., ſelbiger applicirte ſich, ob er gleich die Studia, die auf die Jura, vornemlich aber auf die Mathematique, (pp) abgezielet, immer fort triebe, nichts deſto weniger in ſeiner Jugend auch auf das Zeichnen und Mahlen, worinnen ihme ſein Vatter, Georg Chriſtoph Eimmart, (qq) ſtattlich diente, dann aber bey Jacob von Sandrart, der ſich dazumahl noch in Regenſpurg aufhielte, auf das Radiren und Kupfferſtechen mit groſer Begierde, und kame nach deme, wie in den Studiis, in ſolchen ſchönen Ausübungen ſo weit, daß ihn gar viele und abſonderlich der hochberühmte Herr von Sandrart, (rr) nicht bloß in der Claſſe der Gelehrten laſſen kundten, ſondern auch noch in die Zahl der geſchickteſten Künſtler referiren muſten. (ſſ)

Dieſe ſeine Geſchicklichkeit gabe er am erſten vornemlich in Nürnberg, wohin er ſich von Regenſpurg gegen A. 1660. begabe, und darauf allda ſich wohnhafft niederlieſe, durch allerhand feine Kupfferſtiche, dann auch durch viele nette Zeichnungen und Riſſe rühmlich zu erkennen, welches Anlaß gabe, daß man ihn hernach A. 1674. auch zur Mit-Direction der daſigen Mahler-Academie billich zoge, welcher er ſo dann bis an ſein Ende mit groſen Lobe vorſtunde. Nach A. 1670. verfertigte er zu des Herrn von Hohberg Davidiſchen Luſt- und Artzney-Garten, der A. 1675. in 8vo zu Regenſpurg ediret wurde, die Zeichnungen und Kupffer in der Anzahl von 300., und gabe dann mit mehrern Künſtlern einem und dem andern Sandrartiſchen Wercke durch verſchiedene beygefügte treffliche Kupfferſtiche auch zugleich eine groſe Zierde.

Hierdurch erlangte unſer Eimmart immittelſt auch auſſerwärts einen ſo groſen Ruhm, daß ſolcher ebenfalls gar in Schweden ſich hervor thate; dieſes veranlaſte, daß er nach A. 1675. ſo wohl den prächtigen Einzug des dazumahl lebenden Königs, Caroli XI., in Stockholm zu Kupffer bringen, als verſchiedene Kupfferplatten zu einer Königl. Schwediſchen Chronick (tt) ausfertigen muſte, welche ſchöne Unternehmungen bey gedachtem König, nachdeme er ſelbige zu Geſicht bekommen, ein hohes Wohlgefallen, dann aber ein gar groſes Verlangen erweckte, um dieſen habilen Mann nach Stockholm zu beruffen, und ſich ſeiner noch beſſer zu bedienen, wie dann auch noch nach der Hand A. 1683. eine Vocation an ihn erfolgte, die er aber, weil verſchiedene Verhinderungen ihme in Wege ſtunden, mit aller Submiſſion declinirte, und dafür ſeinen beſtändigen Sitz in Nürnberg behielte, auch dabey ſeiner Kunſt

(nn) Auf gleiche Beförderung war zu eben der Zeit auch noch ein anderer berühmter Medailleur, Raimund Falz, und mithin, um eine Hiſtorie von geſchickten Münz-Eiſen-Schneidern zu ſchreiben, (*Vid. Act. Erud. Lipſ. A. 1709. pag. 347. 348.*) bedacht, es wurde aber dieſes Propos durch ſeinen Todt, welcher 3. Wochen vor unſeres Omeiſens Abſterben in Berlin erfolgte, gäntzlich unterbrochen.

(oo) *Vid. Nova literaria German. ad menſ. Auguſti A. 1703. pag. 295.* Tentzels monatliche Unterredungen des 1704ten Jahrs *pag. 206.* Magni Danielis Omeiſens (des Bruders von dem verſtorbenen) gründliche Anleitung zur teutſchen Dicht-Kunſt. *pag. 378.*

(pp) Beſ. oben in dem erſten Theil. *pag. 122.*

(qq) Dieſen ältern Eimmart rühmet *Joach.* von *Sandrart* in der Zugabe des *I.* Haupt-Theils der Teutſchen *Acad. pag. 375.* als einen gar geſchickten Mahler.

(rr) Beſ. erſtbemeldten *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 337.*

(ſſ) Ein gewieſer Gelehrter pflegte von unſerm Eimmart öfters folgendes auszuſagen: Non unius ſed duorum inſignium virorum operam animamque in uno eodemque homine extitiſſe.

(tt) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 338.*

Kunſt noch ferner fleißig oblage, da er unter andern Wercken mit Jacob von Sandrart eine groſe Menge trefflicher Zeichnungen zu einer Bilder-Bibel in 4to, welche Chriſtoph Weigel A. 1691. zum Stich befördert, auch viele Platten zu dem groſen Marſiglianiſchen Wercke von der Donau, (uu) neben mehr andern zu verſchiedenen Wercken, (xx) gar glücklich an das Liecht geſtellet.

In der Mahlerey, ſo wohl ordentlich als mit Schmeltz-Farben zu mahlen, hatte er gleichfalls eine ſtattliche Experienz, wie dann vornemlich bey dem letzten, 4. kleine Stücke, welche die 4. Jahrs-Zeiten præſentiren, und auf einer von ihme hinterlaſſenen Kunſt-Uhr (yy) annoch zu finden ſind, ſeine groſe Geſchicklichkeit auch in Emailliren genugſam beweiſen. Starb den 5. Jan. A. 1705.

Georg Daniel Rötenbeck,

EIn Künſtler, im Zeichnen, Mahlen und Pouſſiren, war gebohren den 2. Jun. A. 1645., und gleich bey angehender Jugend vor allen zur Zeichen-Kunſt diſponiret; hierinnen fienge er A. 1656. an bey Andrea Kohlen (zz) einen Grund zu legen, weil aber ſolcher noch in eben dem Jahr mit Todt abgienge, ſetzte er darauf dieſe ſeine Kunſt-Ubung bey einem andern im Zeichnen wohl geübten Mann, Johann Friderich Fleiſchbergern, mit vielen Fleiſſe und guten Succeſſu fort. Nach deme zoge ihn auch ſein Belieben noch zu einer weitern Kunſt-Application, indeme er ſo wohl im Mahlen als Wachs-pouſſiren ſich ebenfalls habil zu machen gedachte, welcher guten Intention gemäs er auch dann das Mahlen bey Johann Hauern, (a) das Pouſſiren aber bey Johann Jacob Wolraben (b) ſehr wohl begriefe.

Zuletzt bekame dieſer Künſtler auch noch Luſt die Goldſchmidt-Kunſt zu erlernen, um dieſes Intent gleicher maſſen zu vollziehen, begabe er ſich nach A. 1662. zu erſtbemeldten Johann Jacob Wolraben in die Lehre, darinnen er ſich auch bey der ſubtileſten Arbeit ebenfalls gar bald ſehr wohl anlieſe, und deßwegen noch weiter in ſolcher Kunſt fortzufahren ſich entſchloſe, allein ein hierauf erfolgtes Malheur, da ſich unvermuthet ein langwiriger Schade an einem Schenckel bey ihm hervor thate, kehrte ihn von ſolchem guten Vorhaben endlich nach der Hand wiederum ab, dann er ſich zu den ſeinigen verfügen, und deßwegen eine gar lange Zeit auch zu Hauſe ſich aufhalten muſte, welches dann Anlaß gabe, daß er hierauf vielmehr im Zeichnen und Pouſſiren, da er immittelſt in ſolchen Künſten viele Liebhaber wohl informirte, dann in der Gold- und Silber-Arbeit, ſeine ſtäte Beſchäfftigung fande, und mithin jedem Kunſt-Liebenden mit allerhand ſchönen Zeichnungen bis an ſein Ende förderlich dienete, darinnen ihme das Lob eines geſchickten Mannes mit Recht zugeeignet wird. Starb den 12. April A. 1705.

Johann Pachelbel,

EIn Muſicus und vortrefflicher Organiſt, gebohren den 1. Sept. A. 1653., zeigte bey anwachſenden Jahren zu den Studiis und vornemlich mit zur Muſique ein beſonderes Belieben, welchen rühmlichen Luſt-Bezeugungen zur Folge, ihme ſo dann ſeine Eltern ſo wohl in der Latinität und denen Humanioribus, als auf aller-

(uu) Beſ. von dieſem Werck oben *pag. 138.* in der Anmerckung bey ii ein mehrers.

(xx) Von mehrern Wercken / zu denen unſer Künſtler die Zeichnungen und Kupffer verfertiget, ſind vornemlich folgende annoch zu benennen: H. G. J. Langens erneuertes Gedächtnis Römiſcher Tapfferkeit an dem unvergleichlichen Virgilianiſchen Helden Æneas, welches Kupffer-Werck A. 1688. zu Nürnberg in längliche 4to zum Vorſchein gekommen; ferner Chriſtoph Weigels Abbildung und Beſchreibung der Künſtler und Handwercker / die A. 1698. in 4to editer worden / zu welcher Eimmartus die Zeichnungen gemachet / dann auch die Kupffer zu des berühmten P. Johann Zahns Werck / ſo er Mundum mirabilem betitult und A. 1697. zu Nürnberg heraus gegeben ꝛc.

(yy) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 124.* die Anmerckung ꝛc.

(zz) Von dieſem Künſtler beſ. oben im gegenwärtigen Theil *pag. 226.*

(a) Von Johann Hauern auch in dieſem Theil. *pag. 227.*

(b) Von Johann Jacob Wolraben beſ. ferner in gegenwärtigen Theil. *pag. 247.*

(c) Von

allerhand Inſtrumenten, hauptſächlich aber auf dem Clavier, von geſchickten Leuthen, vornemlich aber von Heinrich Schwemmern, einen guten Unterricht mittheilen lieſen, worauf er von Nürnberg nach Altdorff gienge, in der Intention, ſeine Studia zu proſequiren, weil aber die Mittel hierzu nicht lange zulänglich ſeyn wollten, begabe er ſich auf Einrathen einiger ſeiner guten Gönner, nach dem Verlauff eines Jahrs, beſſerer Subſiſtenz wegen, vielmehr nach Regenſpurg in das daſige Gymnaſium poëticum, und verbliebe allda 3. Jahr, da er ſich neben den Studiis in der Muſique durch ſeinen beykommenden groſen Fleiß ſo habil machte, daß ihme, als er von dar am erſten ſeinen Weg nach Wien nahme, und kaum einige Zeit da war, in Anſehung ſolcher Geſchicklichkeit angediehe eines berühmten Organiſten bey der S. Stephans-Kirchen Vicarius zu werden, dabey er ſich auch noch abſonderlich mit auf die Compoſition, in welcher er den trefflichen Componiſten und wohl bekandten Wieneriſchen Capellmeiſtern, Caſpar Kerln, zu einen guten Vorgänger hatte, mit vielen Eiffer legte.

Nach dieſen erhielte er gegen A. 1675. eine anſehnliche Vocation nach Eiſenach, die er freudigſt annahme, allwo er die Stelle eines Hof-Organiſten etliche Jahr lang verſahe. A. 1678. zoge er nach Erfurt, und ſtunde daſelbſten, in die 12. Jahr, ſeinem ihme anvertrauten Amte auch rühmlich vor. Hierauf begabe er ſich A. 1690. auf eine wiederum neu-erhaltene Vocation nach Studtgard, er muſte aber dieſen Orth wegen des nachdeme erfolgten Einfalls der Frantzoſen eher, als er vermeynte, quittiren, und fernere andere Dienſte annehmen, die er dann zu Gotha fande.

Endlich wurde er nach A. 1695. auch nach Nürnberg an den Platz des obbelobten, dazumahl verſtorbenen, Georg Caſpar Weckers, (c) vociret, welcher Beruff ihme, aus Lieb vor ſein Vatterland, vor vielen am angenehmſten war, dahero er ſich auch um deſto ſchleuniger dahin machte, daſelbſten wieſe er gar bald ſo wohl auf dem Clavier als in der Compoſition eine beſondere Geſchicklichkeit, indeme er jenes auf eine gar angenehme Art zu tractiren, dieſe aber, da er ſich mit am erſten in Teutſchland die liebliche Manier von Ouverturen darinnen einzuführen bemühete, und in den Kirchen-Stücken ſo wohl die Vocal- als Inſtrumental-Muſique vollkommener, als man vorhero gethan, richtete, gar trefflich darzugeben wuſſte, wovon ſeine hinterlaſſene Stücke, darvon nur wenige in etlichen Wercken zu einen öffentlichen Verlag gekommen, als da von ihme erſtlich zu Erfurt zur Zeit der dazumahlen graſſirenden Contagion, vier Sterb-Lieder mit Variationen auf dem Clavier, dann aber zu Nürnberg 7. Sonaten mit zweyen verſtimmten Violinen, 6. Choräle auf allerhand Art ausgeführet, dann 6. variirte Arien nur ediret worden, annoch ein ſattſames Zeugnis abſtatten, die auch nach ſeinem Todt noch ſehr æſtimiret werden, nachdeme dieſer den 3. Martii A. 1706. zu vieler Muſique-Liebenden groſen Bedauren allbereit erfolget.

Maria Clara Eimmartin,

Eine in verſchiedenen Künſten und Wiſſenſchafften wohl geübte Jungfer, gebohren den 27. May A. 1676., truge gleich in der zarteſten Jugend zu allen Unternehmungen, in welchen ihr Vatter, Georg Chriſtoph Eimmart, rühmlich beſchäfftiget war, (d) ein beſonderes Belieben, auch, ſolche zu erlernen, ein ſehr groſes Verlangen; um dieſes gute Intent deſto eher zu vollziehen, legte ſie ſich gar zeitlich auf das Zeichnen, Mahlen und Radiren, dann auf die lateiniſche und frantzöſiſche Sprach, auch auf einen und den andern Theil der Mathematique, und avancirte in allen Stücken ſehr glücklich, welches ihrem Vatter, da ſie ſich deſſen geſchickter Anweiſung faſt einig und allein hierinnen bediente, ſo erfreulich fiele, daß er nicht unterlaſſen knndte, ſeinen Fleiß noch ferner hiebey anzuwenden, wie er dann auch nach deme neben obigen, vornemlich was die Mathematique anlanget, in ſpecie aber um die Geometrie und Aſtronomie deſto beſſer zu begreiffen, die mehreſte Problemata der Schwenteriſchen Geometrie und die vornehmſte Aufgaben in der Doctrina

(c) Von dieſem Werck iſt oben in dieſem Theil pag. 251. gemeldet worden.

(d) Beſ. oben in dem erſten Theil pag. 122. &c. und im gegenwärtigen pag. 257.

ctrina Sphærica, die er vor ſie methodicè ausfertigte, annoch gar fleiſſig mit ihr tractirte.

Bey dieſer ſtäten Kunſt-Ausübung kame ſie endlich ſo weit, daß ſie viele Zeichnungen von allerhand Bildern, Blumen, Vögeln, ꝛc. die ſie mehrentheils nach dem Leben abzeichnete und mahlte, gar nett darſtellte, ja auch unterſchiedliche Figuren von Weibs-Perſonen, die aus der Antiquität hergeholet waren, ſehr ſauber in Kupffer radirte, und jedem Kunſtliebenden damit diente. Dern rühmliche Bemühungen waren ihrem Vatter auch in dieſem noch weiter angenehm, indeme ſie bey deſſen beſtändig gehaltenen aſtronomiſchen Obſervationen (e) mit zugleich, ſo offt es das Wetter und die Gelegenheit zuliese, von A. 1693. bis 1698. bey dritthalbhundert Phaſes des Monds mit Zuziehung eines guten Tubi auf blau Papier in Folio mit druckenen Farben ſehr lebhafft und natürlich zeichnete, und dadurch den Grund zu einer verbeſſerten Selenographie legte.

Von dieſen erſtbemeldten Phaſibus ſtellte ſelbige einſtens auch eine kleine, da nemlich Luna falcata war, und dabey nur in der Gröſe eines Thalers in einem blauen und etwas gröſern ovalichten Felde, ſehr geſchickt vor, fügte auſſen auf einem weiſſen Raud mit guldenen Buchſtaben folgende Wort aus dem Macrobio bey: A luna deorſum incipit natura caducorum, und zierte dann das äuſſerſte übrige weiſe Spatium mit einem ovalen Blumen-Crantz von den ſchönſten Farben auch gar nett aus.

A. 1706. wieſe ſolche auch ihre Geſchicklichkeit bey der den 12. May beſagten Jahrs zu Nürnberg totaL erſchienenen Sonnen-Finſternis mit nicht geringen Lobe, maſſen ſie die gröſte und totale Verfinſterung ſamt dem um den Mond dazumahl ſich ergebenen hellen Schein und nicht gar weit davon zweyen ſichtbaren Planeten, dem Saturno und der Venere in einem blauen Feld ſehr ſchön præſentirte, und oben darüber folgenden Titul ſetzte: Facies Solis à Luna penitus occultati A. 1706. d. 12. May hor. 10. min. 14. ante Merid. cum mora 3. min. 40. Sec. Noribergæ, von welcher ſie zwey Exemplaria verfertiget, davon das eine zum Andencken der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliothec, das andere Herrn M. Johann Heinrich Müllern, damahligen Profeſſori P. Phyſices in Nürnberg, (vor jetzo beſt-meritirten Prof. Publ. Mathem. & Phyſ. in Altdorff) nachdeme er ſich einige Monat zuvor mit dieſer trefflich qualificirten Perſon ehelich verlobet, mit vielen andern Curioſis zu Theil worden. Sie ſtarbe das folgende Jahr darauf den 28. Octob. A. 1707.

Jacob von Sandrart,

Dieſer in Kupffer-ſtechen ſehr geſchickter Künſtler, war gebohren zu Franckfurt am Mayn den 31. May A. 1630., er muſte ſchon in dem fünfften Jahr ſeines Alters, wegen der ſich dazumahl allda ereigneten harten Kriegs-Läuffen, mit den Seinigen dieſe ſeine Vatter-Stadt verlaſſen und nach Hamburg ziehen, von dar er dann bald nach dem allzu zeitlich erfolgten Todt ſeines Vatters mit der Mutter in Holland nach Haag ſich wendete, und daſelbſten in der Intention, um ſich auf die Studia unter der Direction eines berühmten Advocaten, des Herrn van Dues zu applicíren, eine geraume Zeit verbliebe, allein er geriethe nach deme auf andere Gedancken, da ihn ſein Vetter, Herr Joachim von Sandrart, gegen A. 1640. nach Amſterdam, woſelbſten er ſich um ſelbige Zeit aufhielte, (f) beriefe, und dahin diſponirte, daß er ſich vielmehr auf das Zeichnen und Radiren dann auf das Studiren legte.

In dieſer neuen Abſichte begabe ſich hierauf unſer Sandrart in Amſterdam zu Cornelio Danckerten, einem berühmten Kupfferſtecher, und erlernete bey ihme innerhalb 4. Jahren dieſe Kunſt mit vielen Lob, in folgender Zeit wurde er von jenem an den Königl. Pohlniſchen Hof-Kupfferſtecher, den berühmten Hondium recommendiret, und nach Dantzig verſchicket, woſelbſten er wiederum 4. Jahr verbliebe, und ſich in ſeiner Kunſt trefflich habilitirte. Endlich gienge er von dar über Thoren nach Breßlau, und dann durch Mähren nach Wien ꝛc. daſelbſten hielte er ſich auf Verlangen hoher Kunſt-Liebenden noch 1½. Jahr auf, und concentirte ſelbige

(e) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 125.* | (f) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 243.* und *244.*

(g) Von

bige mit ſeiner Geſchicklichkeit, wotauf er dann nach Regenſpurg reiſte, und noch ferner ſeiner Kunſt allda eine geraume Zeit oblage.

Das Verlangen, um noch mehr andere Kunſt-Ubungen vorzunehmen, zoge endlich unſern Jacob von Sandrart um A. 1656. auch nach Nürnberg, woſelbſten er ſich wohnhafft niederlieſe, und bey ſolchen rühmlichen Verrichtungen gar zeitlich in eine ſo gute Renommée ſetzte, daß in dern Anſehung ihme nebſt einem andern trefflichen Künſtlern, Elia Gödelern, (g) die Direction über die um A. 1662. allda neu-angeſtellte Mahler-Academie (h) am erſten übergeben wurde, welcher er mit groſen Ruhm viele Jahre vorſtunde, bey ſeinen fernern Beſchäfftigungen brachte er allerhand hiſtoriſche Stücke, auch eine und andere Land-Charten gar fein zu Kupffer, die meiſte Zeit aber zu mit ſtechen der Portraite, (i) von dergleichen er bey 400. hin mit guten Verſtand und vieler Lieblichkeit (k) dargabe, dann darneben mit Schrifft-ſtechen, da er ſo wohl die Teutſche als Lateiniſche ſehr ſauber ausfertigte, wobey er bey einem zugleich angeſtellten Kunſt-Handel (l) ſein Lob trefflich befördert. Starb den 15. Aug. A. 1708.

Wilhelm von Bemmel,

EIn Mahler, gebohren in Utrecht den 10. Jun. A. 1630., legte ſich, da er noch gar wenige Jahre ſeines Alters zehlte, mit vielen Eiffer auf das Zeichnen und Mahlen, welches er nach deme im Landſchafft-mahlen zu Roterdam bey Hermann Sachtleven, (m) einem in dieſem Studio vortrefflichen Künſtler, ſehr glücklich exercirte, dann er brachte es in kurtzer Zeit bey ihme ſo weit, daß, da er kaum 17. Jahr alt war, Italien als eine Mutter vieler Künſtler, zu ſeiner weitern Beförderung ihme ſchon beſtens diente, wohin er ſich um A. 1647. verfügte, und erſtlich zu Venedig 2. Jahr, dann zu Rom auf 8. Jahr hin, endlich zu Neapel und dern Gegenden 4. Jahr lang dieſem ſeinem Kunſt-Studio mit groſen Fleiß oblage, auch zugleich mit an den mehreſten Orthen, vornemlich aber zu Tivoli, wie es die Natur gabe, die angenehmſte Proſpecte, (n) die bey dem Landſchafft-mahlen einen herrlichen Nutzen ſchafften, accurat nachzeichnete, wodurch er ſich ſo wol in Italien, als da er um A. 1660. wieder zuruck kehrte, in Teutſchland, allwo er am

(g) Von dieſem Künſtler beſ. oben *pag.* 240.

(h) Dieſe Academie kame auf Veranlaſſung eines vornehmen Rath-Mitgliedes / S. T. Herrn Joachim Nützels ꝛc. welcher jederzeit auf Beförderung guter Künſte beoacht war, im bemelderen Jahr zum Stand / und darauf durch die geſchickte Direction unſeres Sandrarts / auch des beſagten Gödelers / in einen guten Flor; es ereignete ſich aber nach deme / daß / als obiger hoher Patron einige Zeit hernach mit Tode abgienge / und dann Gödeler von Nürnberg zoge ſolche in eine gänzliche Abnahm gerieſe / jedoch fügte es ſich nach deme wiederum gar glücklich / daß / da ſich hierzu wiederum ein anderer groſer Beförderer / S. T. Herr Friderich Volckamer / des innern geheimen Raths / und zugleich Herr Joachim von Sandrart / in Nürnberg wohnhafft, fande, eben dieſelbe bey mir zukommender ferneren Direction Georg Chriſtoph Eimmarts und Johann Paul Auerens wiederum zu einem trefflichen Wachsthum kame / und immer fort ſo weit zunahme / daß ſie endlich A. 1699. durch allerhand ihr Oberherrlich gütig merkander Vortheile (indeme ſie aller Ausgaben befreyet wurde) nachdeme ein ander würdiger Succeſſor und Protector S. T. Herr Gottlieb Volckamer, ſchon lang zuvor auch ſeine beſondere Vorſorge hierinnen nützlichſt angewendet / in erwünſchten Stand geſetzet wurde / wie dann ſolche annoch unter der rühmlichen Obſicht des vierdten groſen Beförderers S. T. Herrn Chriſtoph Gotlieb Volckamers / und der fernern guten Direction Herrn Johann Daniel Preißlers von A. 1705. an noch florieret / dabey über deme vor wenigen Jahren auch noch eine heilſame Verordnung geſchehen, daß die Juzend / abſonderlich armer Leuche Kinder / ohne einigen Unkoſten, das Zeichnen von dieſem Kunſt-berühmten Mann à parte begreiffen mögen / wodurch allerhand Künſte auch künfftighin in Nürnberg ohne Zweiffel einen weitern Fortgang rühmlich erreichen werden.

(i) Beſ. *Joach. v. Sandr.* beſagter Teutſchen *Acad. II.* Theil. *pag.* 363.

(k) Beſ. des geöffneten Ritterplatzes Baumeiſter *Academia. pag.* 197.

(l) Mit dieſem machte er in Nürnberg nach ſeiner Ankünfft einen glücklichen Anfang / und fande / als er hierauf eine Reiſe nach Holland vornahme / und ſeine allda hinterlaſſene Freunde beſuchte / auch zugleich viele koſtbare Kupfferſtiche und andere Raritäten daſelbſten verkauffte noch weiter einen queten Verſchluß / welches zu Beförderung ſeines Handels ihme nach deme immer fort in Nürnberg ebenfalls gedienet.

(m) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 20. Cap. *pag.* 316.

(n) Beſ. auch alldoreten das 23. Cap. *p.* 337.

am erſten die rechte Ausübung von dem Landſchafft-mahlen dargegeben, (o) ein groſes Lob erwarbe.

Die erſte Probe hiervon machte er bey ſeiner Retour, wie wohl ſehr kurtz, in Augſpurg, darauf aber eine geraume Zeit zu Nürnberg und Caſſel, darauf er wiederum nach Nürnberg gienge, ſich daſelbſten um A. 1662. wohnhafft niederlieſe, und noch weiter ſeinen unermüdeten Fleiß bey Darſtellung der ſchönſten Tafeln in einer groſen Anzahl zeigte, welche ſo wohl in Nürnberg als auſſerwärts ſtarck geſuchet worden, und annoch von den Kunſt-Liebenden billich hoch geachtet werden. Starb den 20. Dec. A. 1708., und hinterlieſe zwey Söhne, die durch ihre groſe Geſchicklichkeit in eben dieſer Kunſt nach deme den Bemmliſchen Ruhm noch weiter erhoben.

Johann Heel,

EIn Goldſchmidt, gebohren in Augſpurg den 25. October A. 1637., machte allda zu Erlernung ſeiner Kunſt nach A. 1650. bey Matthia Schaffhauſern den Anfang, und übte ſie bey ſelbigen nebſt dem Zeichnen, Radiren, Pouſſiren ꝛc. 9. Jahr lang ſo wohl aus, daß, nachdeme er ſich um A. 1660. in die Fremde und in die 8. Jahr noch nach Nürnberg begeben, er durch ſeine geſchickte Hand in allerhand Sachen viel Gutes mit beyzutragen vermögt. Dieſer ſein ſo glücklich in Nürnberg angebrachter Kunſt-Fleiß triebe ihn endlich dahin, daß er ſich daſelbſten A. 1668. wohnhafft niederlieſe, und dann immer fort ſeine groſe Experienz in allerhand Künſten ſtattlich wieſe.

Von ſeinen rühmlichen Unternehmungen werden folgende vor notable angegeben: Daß er mit Zuziehung eines ebenfalls in der Gold- und Silber-Arbeit trefflich geübten Künſtlers, Albrecht Götzens, (und zwar um A. 1670. am erſten in Nürnberg) verſchiedene ſogenannte Dreyfaltigkeits-Ringe (p) aus Gold, dann auch aus Silber, ſehr künſtlich ausgefertiget, ferner auf Gold pouſſirte Arbeit ſauber gemacht, fein gezeichnet und radiret, (welches er in vier Büchern, darinnen er nichts anders dann zur Goldſchmidts-Kunſt gehörige Figuren von ſeiner Invention darſtellte, wohl zu erkennen gabe) über deme hübſch pouſſiret und emailliret, endlich auch um optiſche Gläſer zu ſchleiffen, in Eiſen zu ſchneiden, Portraite und andere Figuren in Glaß von allerhand Farben, wie nicht weniger von mehr andern Materien zu gieſen ꝛc. eine gute Erfahrung gehabt, wodurch er den Namen eines Künſtlers mit allem Recht verdienet. Starb den 17. Martii A. 1709.

Gabriel Schütz,

EIn geſchickter Muſicus, war gebohren zu Lübeck den 1. Febr. A. 1633., und gleich in angehender Jugend einig und allein zur Muſique geneiget, deßwegen ihn ſeine Eltern daſelbſten der Information eines berühmten Muſici, Nicolai Gleyers, übergeben, bey welchem er ſelbige in einigen Jahren wohl begriffen, hierauf verfügte er ſich nach Hamburg, und machte ſich in dem Studio muſico noch ſehr habil. A. 1655. reiſte er von dar durch Sachſen nach Nürnberg, und erwarbe ſich allda wegen ſeiner Geſchicklichkeit, die er ſo wohl auf blaſenden als auf Saiten-Inſtrumenten, abſonderlich aber auf der Viola da Gamba, (die dazumahl in Nürnberg

(o) Beſ. des geöffneten Ritterplatzes Baumeiſter *Academie. pag. 86.*

(p) Dieſe Ringe werden aus einem einigen Stück Draths / von was vor einem Metall auch ſolcher ſeyn mag / in der Gröſe wie die zweyte Figur in der fünffeen Kupffer-Tabellen anzeiget / insgemein und ſo beſonder in einander dreyfach geſchlungen / daß kein Theil davon den andern berühret / die beede Ende aber accurat auf einander treffen / welche man dann ſo nett zuſammen löchet / daß man von der Zuſammenfügung nicht das geringſte wahrnehmen kan. Wer der Erfinder hiervon ſeye / kan man eigentlich nicht ſagen; Einige wollen dieſe Erfindung einem berühmten Jeſuiten zu Ingolſtadt P. Scherern / (der ſchon um A. 1660. allda bekande geweſen /) zueignen; andere aber geben vor / daß ſchon vor dieſem um An. 1640. Ringe von dergleichen Gattung zu Berchtolsgaden verfertiget worden. *(Vid. cel. D. Dan. Guil. Molleri Diſp. de annulo Trinitario anno 1701. Altd. habitam. pag. 11.* auch den geleheten Criticum *P. I. pag. 466. 467. & 474.*

(q) Beſ.

berg noch rar war) zeigte, bey den Liebhabern der Muſique viele Hochachtung, welche er hernach um deſto mehr erhube, nachdeme er von ſeiner Compoſition viele ſchöne Stücke auf dieſes etwas rare Inſtrument jenem williget communiciret.

In Anſehung ſolcher Habilität wurde demſelben in folgenden Zeiten, und zwar A. 1666. die Stelle eines Stadt-Muſici in Nürnberg conferiret, welche er bis an ſein Ende mit groſer Sorgfalt verſehen, da er auch immittelſt durch ſeine Kunſt ſich bey Fürſtl. Gräfl. und andern hohen Stands-Perſonen, die ihn zu hören beliebet, viele Gnade erworben. Starb den 9. Aug. A. 1710.

Johann Chriſtian Marchand,

EIn im Kupfferſtechen wohl geübter Künſtler, gebohren in Dreßden den 7. Jun. A. 1680., wurde von ſeinem Vatter, Johann Jacob Marchand, der daſelbſten als ein Hof- und Kunſt-Mahler in Dienſten ſtunde, ſehr zeitlich, nach ſeinem Belieben, zur Zeichen-Kunſt angeführet, und zu dem noch beſſern Begrief um A. 1692. nach Nürnberg verſchicket, allda machte er ſich die gute Anweiſung hierinnen bey H. Johann Daniel Preiſlern etliche Jahr lang ſo wohl zu Nutze, daß er darauf im Kupffer-ſtechen, um welches zu erlernen er ſich A. 1695. nach Leipzig zu den vortrefflichen Künſtler, Heinrich Beringeroth, begabe, gar bald einen ſehr erwünſchten Succeſs verſpühren kundte, wie er dann auch endlich, nachdeme er ſich um A. 1698. wieder nach Nürnberg verfüget, und da wohnhafft niedergelaſſen, bey vielerleyen Proben, indeme er ein und anderes Portrait, auch allerhand hiſtoriſche Stücke, wohl zu Kupffer brachte, ſeine Geſchicklichkeit rühmlich wieſe. Er ſtarb in der beſten Blüthe ſeines Alters, da er noch nicht das 32te Jahr zuruck geleget, nemlich den 23. October A. 1711.

Erhard Dorſch,

EIn Wappen-Stein-Schneider, war gebohren den 16. Dec. A. 1649., legte ſich anfänglich, nachdeme er eine feine Fertigkeit im Zeichnen zuvor erlanget, auf das Glaß-ſchneiden, das er A. 1663. bey Stephan Schmidten erlernet, mit vielen Fleiß, dann lieſe er ſich ferner um Wappen-Steine und in andere Edelgeſteine zu ſchneiden, auch um Siegel und Wappen in allerhand Metalle zu ſtechen, von Mollern und Spangenbergern, zweyen in ſolchen Künſten wohlgeübten Männern, eine gute Information geben, in welchen allen er ſich nach der Hand ſehr geſchickt darthate. Zuletzt triebe er bloß das Stein-ſchneiden, weil er faſt vor allen und am meinſten zu ſeiner Zeit in ſolcher Kunſt gebrauchet worden. Er ſtarb den 4. Jan. A. 1712., und hinterlieſe einen Sohn, Chriſtoph Dorſchen, der ſich durch ſeine groſe Geſchicklichkeit in allerhand Edelgeſteinen ſo wohl ein- als auswärts künſtlich zu ſchneiden einen ſtattlichen Ruhm ſchon von einer geraumen Zeit her erworben.

Johann Jacob Deneufville,

EIn wohlgeübter Muſicus, war gebohren in Nürnberg den 5. Octob. A. 1684. er applicirte ſich, da er von Kindheit auf einen ungemeinen Luſt zur Muſique von ſich ſpühren lieſe, bey etwas anwachſenden Jahren und Kräfften, auf ſelbige mit vieler Begierde, und nahme ſo wohl auf dem Clavier, als nach deme in der Compoſition, bey dem weitberühmten Johann Pachelbeln (q) einige Jahr Information zu ſeiner groſen Avantage, immaſſen er darinnen nach der Hand ſo weit avanciret, daß er es vielen an der Habilité zu ſeiner Zeit bevor gethan.

Indeme man aber ſchon von langen Zeiten her Italien vor den eigentlichen Sitz der edlen Muſique erkennet, als begabe ſich unſer Deneufville, um ſich in ſeiner Kunſt noch

(q) Beſ. oben pag. 258.

(r) Beſ.

noch weiter zu perfectioniren, A. 1707. im November dahin, und machte ſich in dem von ihm beliebten Studio auch die Italiäniſche Arthen ſehr wohl bekandt, wodurch er ſich auf ſeiner Zuruckreiſe, die er nach Grätz und Wien noch vornahme, auch dann nach ſeiner glücklichen Ankunfft bey den Seinigen, die in dem April A. 1709. geſchahe, als ein Meiſter in den artlichen und lieblichen Manieren bey vielen, auch bey Perſonen von hoher Extraction, beſtens recommendirte, welches ihn noch weiter bewoge, daß er ſeinen wohl reuſſirten Kunſt-Fleiß bey Edirung vieler ſchöner Partien auf dem Clavier und andern Inſtrumenten, die man bis dato noch æſtimiret, denen Kunſt-Liebenden rühmlich hat zu Nutzen kommen laſſen. Er ſtarb den 4. Aug. A. 1712. im ledigen Stand, und nicht ohne Bedauren wegen ſeines allzu früh erfolgten Todtes, da er ſein Leben kaum auf 28. Jahr gebracht.

Johann Murrer,

Ein Mahler, war gebohren den 9. Auguſti A. 1644., begabe ſich, um die Mahler-Kunſt zu erlernen, nachdeme er vor A. 1657. zu Hauſe bey Leonhard Häberlein im Zeichnen einen feinen Grund geleget, nach Augſpurg zu Johann Ferdinand Heintzel, der in ſtill ſtehenden Sachen wohl zu bilden berühmt war, und genoſe ſeiner treuen Information, da jener noch wohl eingedenck geweſen, wie ſelbigem allbereit nach A. 1637. eine gleiche gute Unterweiſung in Nürnberg bey Paulus Juvenellen, dem ältern, (r) beſtens zu ſtatten gekommen, mit ſo vollkommenen Vergnügen in die 6. Jahr lang, daß er ihn nach dieſer geendigten Zeit nicht ſo bald verlaſſen kundte, ſondern noch zwey Jahr allda verbliebe, und dann vor eine raiſonnable Belohnung ihme gute Dienſte thate. Darauf gienge er A. 1665. zu weiterer Beförderung ſeines Intents nach Venedig, und exercirte ſich in Figuren- und Hiſtorien-mahlen mit groſen Fleiß, copirte auch darneben, weil zu ſolcher Zeit die Mahlereyen von dem berühmten Luca Jordano (ſ) oder Giordano noch gantz neu und von einer gar ſchönen und bey ihme abſonderlich ſehr beliebten Manier waren, nach ſolchen, welches dermaſſen geglücket, daß er vor vielen andern vor den beſten Copiſten derſelben gehalten worden, immaſſen dieſe ſeine Copien nicht anderſt als ob ſie aus ſeiner eigenen Invention gefloſſen wären, ſchienen. Daſelbſten war ihme die Bekandtſchafft mit dem ſchon dazumalen trefflichen Künſtler, Daniel Seytern, (t) auch ſehr profitable, und zur ſtäten Erinnerung, daß er zu Venedig die Mahler-Academie abſonderlich wegen des Zeichnens fleißig beſuchte.

A. 1670. wandte er ſich von Venedig nach Rom, und machte unter der Direction des allda ſich befindenden berühmten Pietro del Pò, in dem Architectur- und Perſpectiv-Zeichnen auf die zwey Jahr lang ebenfalls gar gute Progreſſus. Darauf kehrte er wiederum nach Venedig, und bliebe daſelbſten, weil ſich noch unterſchiedliches zu ſeinen Verrichtungen ergabe, annoch 4. Jahr, da er ſich dann endlich A. 1676., nachdeme er in die 11. Jahr hin ſeinen Aufenthalt in Italien gehabt, und immittelſt, was ihme dienlich war, reichlich eingeſammlet, wieder nach Teutſchland in ſein Vatterland verfügte. Dieſe ſeine erlangte Geſchicklichkeit brachte ihme ſo wohl allda als auſſerwärts gar bald einen feinen Ruhm zu wegen, deßwegen man ihn auch an verſchiedenen Fürſtl. Höfen ſuchte, dann er erſtlich in die Fürſtl. Reſidenz zu Onolzbach unterſchiedliche Platfonds zu verfertigen bekame, und weil ſolche ſehr wohl ausfielen, muſte er auch nach deme das Fürſtl. Schloß in Bayreuth, das Elias Gödeler (u) aufgeführet, mit ſehr vielen Platfonds, die ſich auf die 40. hin beliefen, von ſeiner geſchickten Hand auszieren, dann nach dieſer Zeit annoch das Schloß und die Kirche zu Hildburghauſen, welche durch bemeldten Gödelern ebenfalls erbauet worden, wie auch zuletzt den groſen Saal in dem Fürſtlichen Schloß zu Oettingen mit ſeiner lieblichen und ſchönen Mahlerey verſehen, zugeſchweigen vieler andern Stücke, die er in ein Jeſuiter-Collegium nach Prag, auch ſonſten vor vorneh-

(r) Beſ. in dieſem Theil *pag.* 225.

(ſ) Beſ. die lateiniſche *Edition* der *Sandrartiſchen* Mahler-*Academie. pag.* 395.

(t) Daniel Seyter war aus Siebenbürgen gebürtig, und wegen ſeiner in der Mahlerey beſonder ausgeübten Kunſt bey den Kunſt-Liebenden ſehr angeſehen, kame zuletzt nach Turin und ſtarb daſelbſten, nachdeme er viele ſchöne Wercke ausgefertiget, und allda zuruck gelaſſen.

(u) Beſ. oben in dieſem Theil, *pag.* 249.

(x) Von

vornehme und andere Liebhaber gemacht, welche alle von ſeinem groſen Kunſt-Verſtand, unermüdeten Fleiß, und gar lieblichen Manier ein genugſames Zeugnis geben. Starb den 7. Febr. A. 1713.

Samuel Rudolff,

EIn im Mahlen ſehr geſchickter Künſtler, war gebohren im Elſaß zu Reichenweyer den 16. April A. 1639., er verfügte ſich, nachdeme er in etwas erwachſen, A. 1652. nach Straßburg, zu einem habilen Mahler, woſelbſten er in 4. Jahren die Mahler-Kunſt, die ihme vor andern beliebet, wohl begriefe, darauf begabe er ſich in das Würtenbergiſche, und lage an verſchiedenen Orthen dieſer ſeiner Kunſt bey 30. Jahren mit groſen Fleiſſe ob.

Gegen A. 1690. kame er bey der verwittibten Frauen Marggräfin von Onolzbach, die zu Geretsheim dazumahlen ihren Sitz hatte, als Cabinet-Mahler in Dienſte, und dann um A. 1695. nach Nürnberg, allwo er vor ſich ſein Studium bis 1703. unermüdet fort ſetzte. Im letzt bemeldten Jahr zoge er nach Chriſtian-Erlang, und diente S. Königl. Hoheit der verwittibten Frau Marggräfin von Bayreuth als Cabinet-Mahler in die 10. Jahr lang zu beſondern Vergnügen, indeme er daſelbſten verſchiedene ſchöne Tafeln zu vielen Lob hinterlaſſen. Abſonderlich iſt von dieſem Künſtler zu rühmen, daß er auf ſeine Stücke, die mehrentheils in Landſchafften beſtanden, einen ungemeinen Fleiß und lange Zeit, da er beſtändig die Natur zu Hülffe genommen, angewendet, wie man dann auch noch von ihme bey ſeinen Erben vier kleine Tafeln mit Landſchafften aufweiſet, mit welchen er 6. Jahr lang zugebracht. Er ſtarb in Erlang den 3. April A. 1713.

Johann Philipp Lembke,

EIn Bataillen-Mahler, gebohren zu Nürnberg den 19. May A. 1631., lieſe gleich bey angehender Jugend viele Merckmale eines lehrſamen Geiſtes und ein beſonderes Belieben zur Zeichen- und Mahler-Kunſt von ſich ſpühren, deßwegen er auch jene zu Haus, und zwar in kurtzer Zeit, gründlich begriefe, darauf begabe er ſich nach Hamburg zu Matthäo Weyern auf einige Jahr in die Lehre, und applicirte ſich daſelbſten, weil beſagter Weyer ein trefflicher Meiſter in der Vorſtellung von allerhand Actionen der Pferde war, auf das Bataillen-mahlen mit dem glücklichſten Succeſs, da er bald nach A. 1650. ſchon mit vielen Lob in ſein Vatterland zuruck kehrte, ſich bey dem berühmten Georg Strauchen (x) einige Zeit aufhielte, und daſelbſten vor hohe Liebhaber allerhand ſchöne Bataillen-Stücke, als ein feiner Künſtler, ausfertigte, auch zuletzt, als er nach Italien zu gehen geſonnen war, ein herrliches Stuck, wie die Kinder Iſrael mit den Amalekitern ſtreiten, noch zum Andencken hinterlieſe.

Dieſem rühmlichen Propos gemäs trate er gegen dem Ende des 1653ten Jahrs ſeine Reiſe nach Italien an, und beförderte ſo wohl zu Rom als in Venedig, zum Theil nach eigener Speculation, zum Theil nach eines aus Burgund gebürtigen und in Bataillen-mahlen berühmten Jeſuitens Manier, die ihme am meinſten zu imitiren beliebte, viele Jahre lang ſein Kunſt-Studium ſo weit, daß er A. 1673. als ein vollkommener Meiſter nach Nürnberg kame, allwo er dann ſehr viele Stücke von Jagden, Bataillen, Belagerungen, Feld-Marchen, allerhand Scharmützeln zwiſchen Chriſten und Türcken mit ſchönen Inventionen und beſondern Affecten, denen Kunſt-Liebenden darſtellte, (y) und ſich dadurch allenthalben in eine groſe Renommée ſetzte, da auch die Hochachtung vor ihn in Schweden gar conſiderable war, indeme A. 1683. von dem damahligen König Carolo XI. ihme durch deſſen eigenhändiges

(x) Von dieſem Georg Strauchen beſ. oben in dieſem Theil *pag.* 833.

(y) Beſ. *Joach. v. Sandrart* Teutſche *Acad. II.* Haupt-Theils *III.* Theil *pag.* 81. Ferner in des andern der Teutſchen *Acad. II.* Theils *III.* Buch 21. Cap. *pag.* 300. wie auch in deren lateiniſchen Uberſetzung *pag.* 886. und 886.

diges Schreiben eine ſtattliche Vocation angediehe, welcher zu Folge er ſich bald hernach nach Stockholm verfügte, woſelbſten er auch dem Königl. Hofe ſeine groſe Geſchicklichkeit durch unzehliche Wercke noch in die 30. Jahr hin mit dem gröſten Ruhm gezeiget, da er dann erſt A. 1713. in dem 82. Jahr ſeines Alters, ledigen Standes, in Stockholm ſein Leben geendet.

Anna Maria Pfründin,

Eine im Wachs-pouſſiren unvergleichlich geübte Künſtlerin, war eine Tochter des berühmten Georg Pfründs, (z) und, da ſolcher ſich mit ſeiner Frauen in Franckreich aufhielte, gebohren zu Lion A. 1642. Selbige applicirte ſich mit beſondern Fleiß auf das Pouſſiren in Wachs, darinnen ſie ihren Vatter zu einen trefflichen Vorgänger hatte, und brachte dieſe Kunſt bey ihrem mit beykommenden guten natürlichen Einſehen und klugen Nachſinnen ohne fernere Information ſo weit, auch nicht weniger die ſchöne Manier, wie das Wachs mit allerhand beſtändigen Farben zu tingiren, und recht zu craciren, welche ein Italiäner, Alexander Abondio, der ältere, (aa) erfunden, und vor rar gehalten, ſo herrlich hervor, daß bishero niemand es ihr hierinnen gleich zu thun wohl im Stand geweſen.

Dieſe rühmenswürdige Bemühungen dienten ihr vornemlich, nachdeme ſie ſich A. 1659. mit Herrn Barthol. Braun, einem Hochfürſtl. Durlachiſchen geheimen Secretario in eine eheliche Verlöbnis eingelaſſen, dieſer aber A. 1684. mit Todt abgegangen, bey ihrem nachmahligen langen Auffenthalt zu Nürnberg, als einer Wittwe, zu guten Vortheile, wobey ſie, um ſolches beſtändig auszuüben, alsdann um deſto mehr Anlaß bekame, da ſich auch zugleich ihr Ruhm um deſto weiter ausbreitete, und dadurch ſo glücklich wurde, daß ſie vieler hohen Perſonen Portraite in Wachs zu pouſſiren Ordre erhielte, wie ihr dann das Glück abſonderlich favoriſiret, daß ſolche in Wien des groſen Kayſers Leopoldi auch ſeiner Gemahlin Mariæ Eleonoræ Thereſiæ Contrefaite, ſo wohl der Kunſt als der Aehnlichkeit gemäs darzugeben vermogt, worauf ſie dann nach dem Verlauff einiger Zeit, da ſie wiederum nach Wien gereiſet, die Portraite der geſamten hohen Kayſerl. Familie, und verſchiedener vornehmer Miniſtrorum mit gröſter Approbation in Wachs ebenfalls hergeſtellet.

Nachdeme gienge unſere belobte Künſtlerin nach Holland, und machte ihre Geſchicklichkeit allda noch weiter bekandt, indeme ſie gleichfalls die Portraite einiger von den Herren General-Staaten auch zuletzt Wilhelmi, des Königs in Groß-Britannien bey ſeiner damahligen Gegenwart in Holland, zu vieler Bewunderung exhibirte. Bey ihrer Retour nach Teutſchland unterlieſe ſie auch nicht an unterſchiedlichen Churfürſtl. und Fürſtl. Höfen ſich einzufinden, bey welcher Gelegenheit ſie wiederum ſo glücklich war, unter mehrern in Wachs, die Portraite Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Maintz, Lotharii Franciſci, auch deſſen Herrn Antecéſſoris; Ferner Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Johann Wilhelms, in einem Bruſt-Bild, geharniſcht über Lebens-Gröſe aus Gips, dann auch des Allerdurchl. Caroli XII. Königs in Schweden, des Durchl. Herrn Landgrafens von Heſſen-Caſſel Caroli, endlich auch noch des heldenmüthigen Printzens Eugenii von Savoyen, beede geharniſcht, zu ihren gröſten Vergnügen ebener maſſen darzugeben.

Bey heran nahenden Alter quittirte ſie das Reiſen, und zoge nach Franckfurt am Mayn, allwo ſie in Ruhe bliebe, und bey ihrer übrigen Lebens-Zeit, nebſt dem portraitiren um allerhand Medaillen, Hiſtorien und Sinnbilder aus Wachs künſtlich zu formiren, (bb) noch rühmlich beſchäfftiget war, da ſie auch zuletzt das Portrait des groſen Monarchens Ihrer Kayſerl. Majeſtät, Caroli VI., als ſich ſelbige A. 1711. bey der Wahl und Crönung zu Franckfurt befunden, in Wachs ſo herrlich getroffen, daß ſolches als ein groſes Kunſt-Stuck auch billich bewundert worden. Sie ſtarb daſelbſten in Franckfurt den 13. Aug. A. 1713.

Paulus

(z) Beſ. oben in dieſem Theil. *pag.* 225.

(aa) Beſ. der *Sandr.* Teutſchen *Acad. II* Theil *III.* Buch 23. und 24. Cap. *pag.* 340. 341.

(bb) Beſ. weiter beſagter *Sandrartiſchen* Teutſchen *Academie II.* Theil *III.* Buch 23. Capitel. *pag.* 339. 340.

(cc) Von

Paulus Decker, der ältere,

Ein in der Architectur und Kupfferſtechen wohl geübter Künſtler, war gebohren den 27. Dec. A. 1677., gabe im Anfang ſeiner Jugend, da er in dem Zeichnen, ohne einige Anführung und nur durch eigenen Trieb, zimlich weit kame, gute Merckmale eines zu dergleichen Künſten wohl diponirten Naturels von ſich; um dieſes rühmliche Unternehmen um deſto mehr zu befördern, lieſe er ſich A. 1695. von öffters belobten G. C. Eiminarten ſo wohl im Zeichnen und Kupfferſtechen als in einem und dem andern Theil der Mathematique einige Jahr lang wohl unterweiſen, worauf er A. 1699. nach Berlin gienge, und ſich ferner auch in Architectonicis, da er in ſolcher eine lange Zeit der treuen Information des berühmten Königl. Preuſiſchen Bau-Directoris, Andreä von Schlüter, (cc) in ſeinem Hauſe zu genieſen eine weitere erwünſchte Gelegenheit hatte, und im Zeichnen und der Perſpectiv-Kunſt in der daſigen trefflichen Mahler-Academie habilitirte, dann aber zuletzt eine und andere Proben von ſeinem Fleiß, indeme er bey verſchiedenen Gebäuen einige Direction mit überkame, und das Königl. Schloß wohl allda zu Kupffer brachte, noch mit vielen Lob darlegte.

A. 1705. begabe er ſich wiederum nach Nürnberg, und machte ſich dasjenige, was er erlernet, ſehr wohl zu Nutze, auch noch mehr, um denen Kunſt-Liebenden rechtſchaffen zu dienen, geſchickt, in dieſem Abſehen ſtellte er nach und nach allerhand kleine Werck bey ſeinen Zeichnungen (dd) und Kupffer-Stich an das Liecht, als einige Groteſquen-Büchlein vor die Goldſchmidte, allerhand Stücke von denen Platfonds und Caminen, auch noch einige kleine zierliche Wercke vor Bildhauer, Goldſchmidte ꝛc.

A. 1708. wurde er von S. Hochf. Durchl. dem Herrn Pfaltzgrafen Theodoro zu Sultzbach zu einem Baumeiſter angenommen, welche Stelle er zwey Jahr wohl verſahe. A. 1710. erhielte er von dem Hochf. Bayreuthiſchen Hofe Vocation zur Inſpection der Gebäue nach Erlange, wohin er ſich verfügte, und allda bey ſeiner Direction ein und anderes ſo wohl an dem Schloß als anderwärtig in einen guten Stand ſetzte. A. 1712. declarirte S. Hochfürſtl. Durchl. zu Bayreuth, Georg Wilhelm, ſelbigen zu einem Bau-Directorem über das gantze Land, worauf er dann nach Bayreuth zoge, und gleichfalls allda an ſeinem Fleiß bey Darſtellung ſchöner Riſſe und Gebäue nichts ermangeln lieſe, auch bey ſolcher Ausübung Willens war ein Werck von der Architectur in zweyen Theilen, dern erſten er den Fürſtlichen, dem zweyten aber den Königl. Baumeiſter benennet, dem Publico mitzutheilen, es unterbliebe aber dieſes gute Vorhaben wegen ſeines Abſterbens gar bald, da ſolches in Bayreuth A. 1713. den 18. Novembr. gantz unvermuthet und in der beſten Blüthe ſeiner Jahre mit vielen Bedauren erfolget.

Daniel Savoye,

Ein Mahler, gebohren zu Grenoble in der Provinz Dauphine, den 20. Sept. A. 1654., begriefe zu Paris bey einem berühmten Künſtler, Namens Bordon, (ee) dann in daſiger Academie die Mahler-Kunſt, in welcher er ſich auf das Portrait-mahlen hauptſächlich applicirte, mit guten Nachdruck, und gienge darauf nach Italien, woſelbſten er, um noch ein mehrers in ſeinem Kunſt-Studio zu profitiren, einige Jahr lang ſich aufhielte. Hernach beſuchte er Holl- und Engeland, auch Teutſchland, und lieſe zugleich an vielen Orthen ſeine Geſchicklichkeit rühmlich ſehen; ſolche zeigte er ebenfalls in Nürnberg, wohin er ſich gegen A. 1690. begeben, etliche Jahr zu vieler Vergnügen. A. 1692. reiſte er auf erhaltene Vocation

(cc) Von dieſem vortrefflichen Architecto beſ. ein mehrers in *P. J. Marpergers* Lebens-Beſchreibung der berühmteſten Baumeiſter. *pag.* 445. & 518.

(dd) Vor Chriſtoph Weigeln hat unſer Decker 150. Zeichnungen inventiret und ausgefertiget, welche den Kern aller Sonn- und Feſttägigen Evangelien in ſich begreiffen.

(ee) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſchen *Akad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag.* 360.

tion nach Dreßden, und bliebe, weil er immer an dieſem Hof zu thun fande, allda 18. Jahr.

Nach deme gienge er noch an andere Höfe, als nach Berlin, Zerbſt, Weiſenfels ꝛc. ꝛc. auf verſchiedene Jahre, und fertigte ebenfalls Portraite von vielen hohen Perſonen zu ſeinem fernern Lobe aus. A. 1711. kame er nach Franckfurt am Mayn, und nahm ſeinen Aufenthalt auf 2. Jahr daſelbſten, endlich aber gar in Francken zu Chriſtian-Erlang, allwo er ſeine übrige Lebens-Zeit in Ruhe zubrachte, (dann er zuvor wegen ſeiner vielen Reiſen und beſtändigen Beſchäfftigungen, bey welchen er über 1500. Portraite, darunter die kleine vornemlich gar trefflich waren, an das Liecht geſtellet, immer in Unruhe gelebet,) und ſein Leben ebenfalls zu Erlang den 16. Martii A. 1716. endigte.

Suſanna Maria von Sandrart,

Eine im Zeichnen und Radiren auf Kupffer ſehr habile Künſtlerin, gebohren zu Nürnberg den 10. Aug. A. 1658. zeigte ſchon in der zarteſten Jugend zur Zeichen-Kunſt ein gar treffliches Belieben, welches ihr Vatter Jacob von Sandrart, (ff) bey ſeiner guten Anweiſung nach deme noch weit mehr beförderte, darinnen ſie in wenigen Jahren gar ſtattlich avanciret. Eine gleiche Geſchicklichkeit wieſe ſie hierauf auch in der Radier-Kunſt, in welcher ſie ſich ebenfalls ſo herꝛlich perfectionirte, daß Herꝛ Joachim von Sandrart ſo wohl in dem erſten Teutſchen Werck als in der lateiniſchen Edition ſeiner Mahler-Academie (gg) ſelbige deßwegen zu rühmen, und ihr Portrait den andern der berühmteſten Künſtler mit beyzufügen vor erforderlich geachtet.

Dieſen ihren Kunſt-Fleiß triebe ſie, auch da ſie ihren Stand veränderte, und ſich erſtlich A. 1683. mit Johann Paul Auern, dem bekandten Künſtler, (hh) dann aber nach deſſen A. 1687. erfolgten Ableiben mit Wolff Moritz Endtern, dem weitberühmten Buchhändlern, A. 1695. in Nürnberg verehelichte, beſtändig und mit groſen Eiffer fort, und brachte dadurch an Zeichnungen und radirten Wercken von allerhand Hiſtorien, Landſchafften, Gebäuen, Fontainen, antiquen und modernen Vaſen, Feſtinen, Laubwercken und mehr andern Zierrathen, (ii) einen ungemeinen Vorrath zuſammen, die ihr letzter Ehegatt, beſagter Herꝛ Endter, in einen Band colligirte, (der in einen ſtarcken Folianten angewachſen) dann nach ihrem Todt der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliothec wiedmete, und zum ſtäten Andencken zugleich ein kleines Monument allda aufrichtete, dabey annoch der beſondere Fleiß unſerer Künſtlerin von denen Anſchauenden höchſtens bewundert wird. Sie ſtarb den 20. December A. 1716.

Maria Sibylla Merianin,

Eine im Zeichnen und Mahlen trefflich geübte Künſtlerin, war gebohren zu Franckfurt am Mayn A. 1647., und bey angehender Jugend, aus einem angebohrnen Trieb, ſolcher Kunſt ſehr zugethan, darinnen ſie bey Jacob Morellen, (kk) den ſie nach dem allbereit A. 1651. erfolgten Abſterben ihres Vatters, Matthäi Merians, des ältern, (ll) zu einen Stiefvatter überkame, einen guten Grund legte, dann aber in der Miniatur, abſonderlich im Blumen-mahlen, zu einer groſen Vollkommenheit gelangte. Weil nun auch ſelbige zugleich ihre Blumen-Mahlerey mit Raupen, Sommer-Vögeln und andern Inſecten auszuzieren und dardurch noch belebter zu machen, ſich ſtätigs befließe, geriethe ſie endlich mit dabey auf

(ff) Von Jacob von Sandrart beſtehe oben in dieſem Theil *pag.* 251. ein mehrers.

(gg) Beſ. bemeldten Herꝛn von Sandrart Mahler-*Academie* in des zweyten und letzten Haupt-Theils *III.* Theil *pag.* 82. und in der lateiniſchen *Edition* ſolcher *Academie P. II. Lib. III. Cap.* 28. *pag.* 301.

(hh) Von dieſem Künſtler beſ. oben in gegenwärtigen Theil *pag.* 241.

(ii) Beſ. in dem zweyten Sandrartiſchen Haupt-Theil *III.* Theil eben auch daſelbſten *pag.* 82.

(kk) Beſ. der Sandrartiſchen Mahler-*Academie II.* Haupt-Theils *III.* Theil *pag.* 85.

(ll) Wie auch im andern Werck des *II.* Theils *III.* Buch 15. Capit. *pag.* 359. 360. Ferner in eben dieſes beſagten *II.* Theils *III.* Buch 21. Capitel. *pag.* 339.

(**) *Vid.*

auf eine gantz extraordinaire Unternehmung, daß ſie nemlich erſtlich auf der Seiden-Würmer, hernach auf der Raupen und Sommer-Vögel, wunderbare Veränderung, beſondere Blumen-Nahrung, und anderes mehr lange Zeit ſehr genau acht gabe, und bey vielen curieuxen Unterſuchungen zur weitern Aufnahm der Natur-Wiſſenſchafft gantz neue Entdeckungen von dergleichen Inſecten glücklich machte. (**) Die erſte Specimina hiervon ſahe man zu Nürnberg, nachdeme ſie ſich A. 1665. in Franckfurt an einen berühmten Nürnbergiſchen Mahlern, Johann Andreas Graten, (mm) verheyrathet, und um A. 1670. mit in deſſen Vatterland verfüget, und zwar den erſten Theil A. 1679., den zweyten A. 1683., beede in 4to, ſo wohl durch ſie zu Kupffer gebracht, als bey ihrem eigenen Verlag zum Druck befördert, mit groſen Vergnügen.

Immittelſt war auch daſelbſten ihr Kunſt-Bemühen noch auf mehrere Stücke gerichtet, da ſie unter andern mit gewieſen Safft-Farben auf Leinwand und ſeidene Zeuge allerhand ſchöne Blumen und Kräuter, daß ſolche zu beeden Seiten ſich in gleicher Vollkommenheit præſentirten, auch bey dem Waſchen ihre lebhaffte Farbe nicht verlohren, zu mahlen beſonder exercirt geweſen, (nn) nach welcher Kunſt ſie viele Tiſch-Decken, auch einſtens vor einen General ein gantzes Zelt auf Leinwand gemahlt gar geſchickt ausgefertiget. Neben dieſen war ſie auch in dem Seiden ſticken, (oo) da ſie durch die Nadel vielerley Blumen, Kräuter und andere Figuren ſtattlich zu bilden vermogte, ſehr wohl erfahren, und ebenfalls in dieſem Punct bemühet durch eine feine Anweiſung bey einem und andern hiervon von ihr gezeichneten und radirten Wercke auch dem weiblichen Geſchlecht zu dienen.

Um A. 1684. zoge ſie mit ihrem Mann wieder nach Franckfurt, woſelbſten ſie ihn nach einiger Zeit verlieſe, da ſie ſich mit ihrer Mutter und zweyen Töchtern aus einer beſondern Caprice nach Weſt-Frießland begabe, und unter die Labbadiſtiſche Geſellſchafft, oder ſonſt ſogenannte Brüder- und Schweſter-Compagnie, die dazumahl unter der Direction Petri Yvons, auf einem zwiſchen Franecker und Lewarden gelegenen und einem Herrn von Sommerdyck gehörigen Schloß, den Boſch genannt, beyſammen war, ungeſäumt machte, auch lange Zeit darinnen bliebe. Bey dieſem langen Aufenthalt in Weſt-Frießland wurde unſere Merianin, nachdeme ſie ſo wohl allerhand ſchöne Collectiones von Americaniſchen Inſecten, welche der Inhaber des obbemeldten Schloſſes aus Surinam, weil er ſich zur eben derſelbigen Zeit allda aufhielte, nach Holland verſchickte, als auch noch mehrere andere von dieſer Gegend her zu Amſterdam in den Naturalien-Kammern vortrefflicher Männer, als des Nicolai und Jonæ Wiſens, Friderici Ruyſchii, Levini Vincents &c. öffters zu ſehen gute Gelegenheit gehabt, noch weiter aufgemuntert, um deſto mehr ihr Studium von denen Inſecten zu proſequiren, und zuletzt gar dahin angetrieben, daß ſie deßwegen A. 1699., im Junio, vieler Incommodität ungeachtet, eine Reiſe nach Surinam vornahm, woſelbſten ſie eine zimliche Anzahl von Inſecten nach dem Leben mit dem gröſten Fleiß, wie ſie jederzeit zu thun gewohnt war, auf Pergament mahlte, und zugleich derſelben Veränderungen und Eigenſchafften, ſo viel die Kürtze der Zeit zuließe, (maſſen die groſe Hitze deſſelbigen Landes ihr ſo ſehr entgegen war, daß ſie weit eher, als ſie ſich anfänglich vorgeſetzet, auf die Zurückreiſe dencken muſte) mit unterſuchte, worauf ſie dann im Herbſt A. 1701. mit einem herrlichen Vorrath von Americaniſchen Raupen, Spinnen, Schlangen, auch mit vielen raren Muſcheln verſehen, in Holland wieder ankame, damit ihr Naturalien-Cabinet noch trefflicher auszierte, und ihre Curioſität vergnügte.

Dieſe letzte treffliche Unternehmungen brachte ſie auf eiffriges Anhalten vieler Natur-Liebenden, in Amſterdam, wo ſie ſich nach ihrer Reiſe wohnhafft niedergelaſſen, endlich A. 1705. in einem koſtbaren Wercke mit 60. Kupffern in Regal-Folio, auch mit beygefügten vielen ſchönen Obſervationibus, bey ſtattlicher Hülffleiſtung des hochberühmten Cajp. Commelini, (pp) in holländiſcher und zugleich lateiniſcher Sprach unter folgenden Titul: Metamorphoſis Inſectorum ſurinamenſium in qua erucæ ac vermes ſurinamenſes cum omnibus ſuis transformationibus ad vivum delineati.

(**) *Vid. D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. p. 62. 63.*

(mm) Von dieſem Künſtler beſiehe oben *pag. 255.* ein mehrers.

(nn) Beſ. öffters bemeldten *II. Sandrartiſchen* Theils *III.* Buch 23. Cap. *pag. 339.*

(oo) Die Erfindung, um zu ſticken / wird denen alten Phrygiis zuerkandt. (*Vid. Fr. Junium de Pictura veterum pag. 86.*)

(pp) *Vid. Acta Erud. Lipſ. A. 1707. p. 481. 482.*

delineantur & deſcribuntur, ſingulis eorum in plantas flores & fructus collocatis, in quibus reperta ſunt, tum etiam generatio ranarum, bufonum rariorum, lacertarum, ſerpentum, araneorum & formicarum exhibetur, omnia in America ad vivum naturali magnitudine picta atque deſcripta per M. S. Merian. &c. zum Vorſchein, und illuminirte dabey die mehreſten Exemplaria mit einem gantz beſondern Vortheile, (qq) daß ſie mehr gemahlt als illuminirt zu ſeyn das Anſehen hatten.

In den folgenden und noch übrigen Jahren ihres Lebens wendete ſelbige in ſolchen weitern Natur-Unterſuchungen nicht minder die Zeit ſehr nutzlich an, und ſchickte in eben dieſem Abſehen auch ihre ältere verheyrathete Tochter, weil dern Mann, Namens Johann Herold, ſein Glück im negotiiren zu Surinam zu ſuchen hatte, aus Amſterdam mit dort hin, daſelbſten dieſe noch mehrere Obſervationes bey denen Inſectis anſtellte, dann aber alles ihrer Mutter in Holland communicirte, welches ſo dann noch zu einem Anhang des erſtbemeldten Werckes von ihr deſtiniret war, ſie kundte aber ſolches nimmer zum Stand bringen, indeme ſich nach der Hand allerhand Unpäßlichkeit eingefunden, und endlich den 13. Jan. A. 1717. der Todt erfolget, doch ſahe man bald hernach durch die Beförderung ihrer jüngern Tochter zu Amſterdam eben dieſes Werck, ferner eine Diſſertation von ihr de generatione & metamorphoſibus Inſectorum ſurinamenſium gar ſauber ediret, ſo gleichfalls denen Curioſis zu vielen Vergnügen gedienet.

Magdalena Fürſtin,

Eine im Zeichnen und Mahlen gleichfalls wohlgeübte Künſtlerin, war gebohren in Nürnberg A. 1652., und nach deme bey anwachſenden Jahren dahin eiffrig bemühet, daß ſie das Zeichnen und Mahlen, wohin ihr einiges Belieben gienge, wohl erlernen mögte. Dieſes ihres Verlangens wurde ſie hierauf nach Wunſch theilhafftig, da ſie bey Johann Thoma Fiſchern, (rr) und bey der obbelobten Maria Sibylla Merianin, nach ihrer guten Anweiſung vieles hierinnen zu profitiren die beſte Gelegenheit überkame, dabey derſelben weiterer Fleiß ihr hernach eine rühmliche Geſchicklichkeit zu wegen brachte.

Eine treffliche Probe hiervon ſtellte unſere Künſtlerin in demjenigen groſen Botaniſchen Wercke, in welchem die ehemahlige Gewächſe des Biſchöfflichen Gartens zu Eychſtädt in Kupffer gebracht enthalten, (ſſ) am erſten gar glücklich dar, nachdeme ſie daſſelbige A. 1677., als ſie zuvor einige Jahre zu deſſen Illumination angewendet, völlig zum Stand gebracht; ſolches als ein gar ſchönes Kunſt-Werck wurde bald hierauf von dem Kayſerl. Bibliothecario, dem berühmten Petro Lambecio, (rr) erkauffet, und der Kayſerl. Bibliotheque einverleibet, woſelbſten man es annoch denen Curioſis zu ihrer Beluſtigung aufweiſet. (uu)

An dieſem ihrem Kunſt-Fleiß lieſe unſere Fürſtin, ungeachtet ſie in den folgenden Zeiten zweymahl ſich verheyrathet, und dabey noch andere Verrichtungen überkommen, auch nach deme nichts abgehen, dann ſie gabe auf vielen kleinen Tafeln ſchöne Blumen-Wercke mit Safft-Farben gemahlet ſehr ſchicklich dar, und zeigte auch noch in den letzten Jahren ihres Lebens in einem heraldiſchen Werck einen beſondern Fleiß, immaſſen ſie das groſe Siebmacheriſche Wappen-Buch, welches ihr Vatter, der wohlbekandte Buch- und Kunſt-Händler, Paulus Fürſt, mit etlichen

(qq) Beſ. die gelehrte Zeitungen des 1717. Jahres *Num. XXIII. pag. 177. 178. 179.*

(rr) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 240.*

(ſſ) Dieſes Werck wurde A. 1613. unter dem Biſchoff zu Eychſtädt, Johanne Conrado, durch Baſilii Beſlers, eines groſen Liebhabers der Artzney- und Apothecker-Kunſt, *(vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 159. A. 1684.)* oder vielmehr D. Ludovici Jungermanni, *(vid. celeb. D. Joh. Jac. Baieri vitas Prof. Medic. Altd. pag. 81. 82.)* Vorſorge in Regal-Folio mit Kupffern unter folgenden Titul ediret: Hortus Eyſtettenſis, ſive diligens & accurata omnium plantarum florum, ſtirpium ex variis orbis terræ partibus ſingulari ſtudio collectarum, quæ in celeberrimis viridariis arcem epiſcopalem ibidem cingentibus hoc tempore conſpiciuntur, delineatio & ad vivum repræſentatio &c.

(rr) Von dieſem berühmten Mann iſt in ſeiner A. 1724. zu Hamburg à part publicirten Lebens-Beſchreibung ein mehrers zu finden.

(uu) Noch ein anderes von dieſer Künſtlerin illuminirtes Exemplar des Eychſtädtiſchen Gartens weiſet man auch in der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliotheque auf.

(xx) Beſ.

chen Theilen, auch ihr zweyter Mann, Rudolph Johann Helmers, noch um etwas vermehrt ediret, (xx) kunſtmäſig illuminiret, das hernach nach Berlin verkauffet, und in die Königl. Bibliotheque geliefert worden.

A. 1717. begabe ſich ſelbige, als ſie zum zweytenmahl in den Wittwen-Stand geſetzet worden, nach Wien zu ihren daſelbſten ſich befindenden Freunden, allein es paſſirten kaum etliche Wochen, ſo fiele ſie in eine gefährliche Kranckheit, und ſtarbe bald hierauf allda, nachdeme ſie in dieſer Sterblichkeit 65. Jahr zuruck geleget.

Paulus Kindermann,

Ein Gold- und Silber-Arbeiter, gebohren den 7. Nov. A. 1641., machte A. 1655. bey Philipp Stören, einem in der Goldſchmidt-Kunſt wohl erfahrnen Manne, in der von ihme beliebten Kunſt den Anfang, und nahme bey deſſen Unterweiſung in ſelbiger trefflich zu. A. 1662. zoge er in die Frembde, und thate ſich durch ſeinen fernern Fleiß, den er in verſchiedenen berühmten Städten des teutſchen Reiches, auch in Franckreich und in der Schweitz, auf die 6. Jahr hin, ausübte, ſehr hervor, da er dann A. 1668. als ein geſchickter Künſtler wieder in ſein Vatterland nach Nürnberg zuruck gekehret. In dem folgenden Jahr reiſte er nach Wien, und bliebe daſelbſten, weil er ſein Glück allda noch weiter befördern kundte, noch 6. Jahr. Worauf er ſich endlich wieder nach Haus begabe, und dann ſeiner Profeſſion rühmlich abwartete, bey welcher er allerhand ſchöne Kunſt-Stücke, abſonderlich von guldenen Ringen, die ſobenannte Dreyfaltigkeits-Ringe, (*) auch Kugel-Ringe, die aus verſchiedenen zuſammen gefügten Circkeln beſtunden, und ſich bey einigen Verſchiebungen in eine Sphæram armillarem bringen lieſen, gar nett darſtellte.

Noch weiter verdiente dieſer Kindermann das Lob eines guten Künſtlers, indeme er in mehr andern Kunſt-Ausübungen ebenfalls wohl bewandert, und ſo wol auf Metall, Glaß und Marmor Schrifften und Sonnen-Uhren zu ätzen, als Compaſſe von allerhand Gattungen aus Silber, Meßing ꝛc. auch taugliche Magnet-Nadeln zu verfertigen, trefflich exercirt war. Starb den 8. Jan. A. 1718.

Johann Sigmund Richter,

Ein in der Muſique habiler Künſtler, war gebohren den 31. October A. 1657. und von der erſten Jugend an ſo wohl denen Studiis als der Muſique ergeben, welche beede er unter guter Direction geſchickter Männer bey mehrern Jahren um deſto mehr ausübte, ſo daß er, um jene noch ferner fortzuſetzen, ſich in dem 17. Jahr ſeines Alters die Univerſität Altdorff zu beſuchen tüchtig befande, und deßwegen A. 1674. dahin gienge, alsdann noch weiter ſeinen Studiis 3. Jahre lang mit gleichen Fleiß oblage; worauf er dann Altdorff quittirte, und ſich nicht weit davon bey einem vornehmen Mann zur Information zweyer Söhne auf eine lange Zeit gebrauchen lieſe.

A. 1687. wurde dieſer fleiſſige Mann nach Nürnberg in ſeine Vatter-Stadt zu einer Schreiberey-Bedienung in dem daſigen Stadt-Gericht gezogen, auch bald hernach als ein Organiſt in der Frauen-Kirchen wohl emploiret, dann aber A. 1691. noch weiter in gleicher Station nach S. Egidien befördert, da er endlich nachdeme der obbelobte vortreffliche Organiſt bey S. Sebald, Johann Pachelbel, (yy) A. 1706. mit Todt abgegangen, an deſſen Stelle kame, und ſolche ebenfalls mit vielen Lob begleitete, maſſen dieſer nicht nur allein einen ſoliden Componiſten; da ſeine Compoſition in Sing-Stücken neben der in Theatraliſchen Stylo vornemlich herrlich war, abgabe, ſondern auch das Clavier wohl zu tractiren eine groſe Geſchicklichkeit hatte, welche er mit vielen Proben je mehr und mehr bis an ſein Ende rühmlich erwieſen. Starb den 4. May A. 1719.

Anna

(xx) Beſ. oben in dieſem Theil pag. 210. die Anmerckung bey u.

(*) Beſ. oben pag. 262.

(yy) Beſ. oben in dieſem Theil pag. 258.

(zz) Wie

Anna Catharina Fiſcherin,

EIne im Zeichnen und Mahlen ſehr geſchickte Künſtlerin, war eine Tochter des obangeführten Johann Thomä Fiſchers, (zz) und nicht weniger dann dieſer in ſolcher Kunſt geübt, ſie excellirte abſonderlich in Blumen mit Gummi-Farben, und machte ſich dadurch gar berühmt, wie ſie dann in Anſehung eines ſo groſen Ruhms nach A. 1660. eine Ordre erhielte, ſich nach Halle in Sachſen zu begeben, und des zur ſelbigen Zeit allda gegenwärtigen Hertzogs Auguſti Gemahlin, auch dern Princeſſinen im Blumen-Mahlen zu informiren, (a) welches Glückes ſie ſich dann auch bediente, dahin gienge, und ein groſes Vergnügen durch ihre geſchickte Anweiſung darinnen bey hochgedachten Perſonen erweckte.

A. 1664. lieſe ſich dieſe treffliche Künſtlerin mit Benjamin Blocken, (b) der im Portrait mahlen ſich herrlich hervor thate, und in dieſen Kunſt-Verrichtungen eben dazumahl in Halle aufhielte, trauen, welche neue Verbindung bald Anlaß gabe, daß ſie ſich, um auch kleine Contrefaite ſo wohl mit Oehl- als druckenen Farben auszufertigen, noch weiter auf das Mahlen fleiſſigſt applicirte, darinen ſie gleichfalls wohl reuſſirte. Hierauf reiſte ſie mit ihrem Mann an unterſchiedliche Höfe, und machte ſich mit zugleich durch ihre Geſchicklichkeit ſehr beliebt, da ſie dann endlich, nachdeme ihr zuletzt beſtändig in Regenſpurg zu verbleiben gefallen, daſelbſten A. 1719. geſtorben.

Johann Alexander Boener,

EIn in Kupfferſtechen wohlgeübter Künſtler, gebohren den 17. Febr. A. 1647. in Nürnberg, legte allda zu ſolcher Kunſt den Grund bey Matthia von Sommer, einem Holländer, und kame darinnen bey ferner angewendeten Fleiß ſehr weit, deßwegen ihn auch Herr Joachim von Sandrart vor tichtig geachtet und animiret, daß ſelbiger von ſeinem Stich auch zwey Stücke in dem lateiniſchen Wercke, Sculpturæ veteris admiranda betitult, (c) neben vielen andern der berühmteſten Künſtler nach den Sandrartiſchen Zeichnungen dargegeben.

Bey ſeinen fernern Unternehmungen fertigte er mehrentheils Portraite, unter denen die erſte abſonderlich ein gutes Lob verdienen, dann auch von Nürnbergiſchen Proſpecten in kleinen Format eine zimliche Anzahl aus, und ſtarb den 2. November A. 1720.

Anna Barbara Murrerin,

EIne im Zeichnen und Mahlen vortreffliche Künſtlerin, war gebohren den 31. Aug. A. 1688., nahme unter der guten Anweiſung ihres Vatters, Johann Murrers, (d) nachdeme ſie ſich, ihrem einigen Belieben zur Folge, gar frühzeitig auf das Zeichnen appliciret, bey noch geringen Alter in ſolcher Kunſt-Ubung dermaſſen zu, daß ſie nicht nur allein nach ſchönen Riſſen und Kupffern mit einer groſen Accurateſſe, ſondern auch mit vielen Verſtand nach dem Runden zu zeichnen im Stand war, darauf ſie dann mit zunehmenden Jahren durch die Fertigkeit ihres herrlichen Naturels allerhand Frucht-Blumen- und Laub-Wercke nebſt vielerleyen Zierrathen aus eigener Vorſtellung ſehr lieblich hervor brachte, dann auch mit Oel-Farben zu mahlen ſich befliese; es beliebte ihr aber nach deme vielmehr nach der Miniatur-Art auf dunckten Grund mit Gummi-Farben zu mahlen, worinnen ſie ebenfalls gar trefflich reuſſirte, und dabey viele Cabinet-Stücke nach regelmäſiger Manier, ver-

(zz) Wie auch eben daſelbſten *pag.* 240.

(a) Beſ. Herrn Joachim von Sandrarts Teutſche *Acad. II.* Haupt-Theils *III.* Theil *pag.* 74.

(b) *Ejusd.* der Teutſch. *Acad.* Latein. *Edit. P. II. Lib. II. Cap. 28. pag.* 882. & 884.

(c) Beſ. daſelbſten die Kupffer / ſo mit ff und kk bezeichnet / die dieſer Boener mit beygefüget.

(d) Beſ. oben in dieſem Theil *pag.* 264. von Johann Murrern ein mehrers.

(e) Beſ.

vernünfftiger Angebung der Farben und annehmlicher Tractirung des Liechts und Schattens bey kleinen Thieren, Früchten, Blumen ꝛc. auf das geſchickteſte darſtellte, welche von dern Beſitzern und andern Kunſt-Verſtändigen annoch zu ihrem beſtändigen Ruhm höchſtens admiriret werden. Starb den 26. Jul. A. 1721.

Elias Porcelius,

EIn Formſchneider, gebohren zu Iſny in Schwaben den 3. Sept. A. 1662., übte ſich bey angehender Jugend in der Zeichen-Kunſt mit groſen Fleiß, und erlernete darauf auch daſelbſten bey Jacob Endterlein das Formſchneiden mit guten Succeß. Um ſich noch in ſolcher Kunſt zu perfectioniren, ſetzte er ſelbige nach A. 1682. ſo wohl in der Schweitz, als auch nach deme in Italien, allwo er ſich eine geraume Zeit aufhielte, mit vielen Eiffer fort, und fande ſich dann endlich als ein geſchickter Künſtler wiederum zu Hauſe ein. Nach ſeiner Zuruckkunfft zeigte ſich auch ein Belieben bey ihme die Buchdrucker-Kunſt dabey noch zu erlernen, welche er in weniger Zeit ebenfalls wohl begriefe, er wendete ſich aber endlich wiederum zu ſeiner vorigen Profeſſion, und lieſe ſich hernach beſtändig als einen Formſchneider in verſchiedenen Druckereyen gebrauchen.

Dabey hat er viel ſchönes, abſonderlich aber, als er zuletzt ſich annoch nach Nürnberg begeben, bey Darſtellung trefflicher Holtzſchnitte zu einer Bibel, auch zu etlichen hiſtoriſchen Wercken von einem Endteriſchen Verlag, produciret, wodurch er den Ruhm, daß er ſeines gleichens wenig gehabt, billich erlanget. (e) Er ſtarb den 4. Julii A. 1722.

Johann Philipp Höfler,

EIn Gold- und Silber-Arbeiter, gebohren den 1. Febr. A. 1663., thate ſich in dem, was zu dieſer Kunſt erforderlich, bey der erſten guten Anweiſung ſeines Vatters, Johann Höflers, ſehr wohl um, und zoge dann A. 1681. in die Frembde, auf welcher Reiſe er zu Augſpurg, München, Saltzburg, Paſſau, Wien, und zuletzt in Würtzburg, ſeinen Kunſt-Fleiß noch weiter glücklich ausübte, da er ſich dann A. 1685. wieder nach Haus verfüget, und hierauf mit Ausfertigung allerhand, vornemlich getriebener Wercke, aus Silber, darinnen er vor vielen was beſonderes gewieſen, denen Kunſt-Liebenden zu ihrem groſen Vergnügen jederzeit fleiſſig gedienet. Starb den 4. Aug. A. 1722.

Johann Kenckel,

EIn in Kupffer-ſtechen und Mahlen trefflich geübter Künſtler, wurde gebohren zu Augſpurg den 14. Febr. A. 1688., und alda, als man bey ihme eine groſe Fähigkeit zum Zeichnen und Mahlen gar zeitlich verſpühret, der Information eines geſchickten Mannes, Iſaac Fiſches, bey einem noch geringen Alter übergeben, der ihme die Fundamenta von Zeichnen glücklich beybrachte, und im Mahlen nur einigen Unterricht gabe, dann es fügte ſich, daß dieſer Künſtler eher, als man vermuthet, mit Todt abgienge. Dadurch lieſe ſich unſer Künſtler von ſeinem gefaſſten Propos nicht abwenden, ſondern fuhr in ſolchem Fleiß noch weiter fort, und begabe ſich dann A. 1707. zu dem berühmten Chriſtoph Weigeln (f) nach Nürnberg, woſelbſten er von ihme eine gute Anweiſung in Kupffer-ſtechen, auch in der ſo benannten ſchwartzen Kunſt, (g) erhielte, und bey ſelbiger ſo glücklich avancirte, daß er bald die Portraite verſchiedener Potentaten und vornehmer Herren, auch mehr anderes mit vieler Geſchicklichkeit zu Kupffer brachte.

Indeme aber unſer Künſtler annoch zu Hauſe in Mahlen ebenfalls gar feine Profectus erlanget, ſo befliſe er ſich auch zugleich in Nürnberg ein gutes Portraic nach dem Leben und zwar mehrentheils en Crayon oder mit druckenen Farben zu verfertigen,

(e) Beſ. Chriſtoph Weigels Vorſtellung der Künſte und Handwercker pag. 215.

(f) Von dieſem Künſtler wird bald unten annoch eine vollſtändige Nachricht ertheilet.

(g) Beſ. oben in dieſem Theil pag. 235. allwo zu finden / wer der eigentliche Erfinder dieſer Kunſt geweſen.

tigen, darinnen ihme allda ein ſehr habiler Mann, Martin Schuſter, mit ſeiner gründlichen Inſtruction beſtens an die Hand gienge, und er dadurch ſo weit gar zeitlich kame, daß er ein Contrefait nach dem Leben in einer ſchönen Aehnlichkeit darſtellen kundte, womit er ſich bey Fürſtlichen Höfen viele Gnade und einen groſen Ruhm erworben.

Dieſe treffliche Geſchicklichkeit wollte unſer Kenckel bey einer anzuſtellenden Reiſe noch mehr perfectioniren, er gienge alſo in dem guten Abſehen A. 1715. erſtlich nach Wien, und nach einigen Aufenthalt daſelbſten, durch Sachſen nach Hamburg, und von dar nach Holland und Franckreich, da er auf ſolcher Reiſe, bey einem ſtätigen Umgang mit den geſchickteſten Künſtlern, und abſonderlich als ihme in Paris der Acceſs zu der Königl. Mahler-Academie gegönnet wurde, noch ferner viel Gutes profitiret. Zu Ende des 1717. Jahrs abſolvirte ſelbiger ſeine Reiſe, und langte zu Nürnberg wiederum glücklich an, woſelbſten er dann ſeine beſtändige Wohnung in dem Haus des obbemeldten Chriſtoph Weigels, indeme dieſer ſeine Tochter ihme zum Weibe gabe, fande, und ferner eine herrliche Ausübung ſeiner Kunſt bey noch mehr edirten vielerleyen Proben (h) wieſe, welches er aber nicht gar lang præſtiren kundte, da er allbereit in der beſten Blüthe ſeines Alters, den 20. Decemb. A. 1722. zu der Kunſt-Liebenden groſen Bedauren aus dieſer Zeitlichkeit getretten.

Johann Georg von Bemmel,

Ein Bataillen-mahler, gebohren zu Nürnberg den 30. November A. 1669., legte den Grund im Zeichnen und Mahlen bey ſeinem Vatter, Wilhelm von Bemmel, (i) und machte ſich dann des berühmten Herrn Joachims von Sandraart (k) fernere ſtattliche Anweiſung beſtens zu Nutze. Darauf fienge er an das Bataillen-mahlen, in welchem er nach des wohlbekandten Johann Philipp Lembke (l) ſchönen Manier ſein Studium richtete, aus einem beſondern Trieb vor ſich zu exerciren, worinnen er in wenigen Jahren ſo trefflich zugenommen, daß ihme deßwegen, und vornemlich noch hernach, da er ſo wohl ſelbiges als zuletzt das Landſchafft-mahlen, durch ſeine gute Inventiones verbeſſerte, von allen Kunſt-Liebenden den Ruhm eines ſehr geſchickten Mannes mit allem Recht beygeleget worden. Er ſtarb, nachdeme er lange Zeit von dem Podagra allerhand Ungemach, und dabey an ſeinem Fleiß viele Verhinderung erdultet, den 18. Jun. A. 1723. (m)

Abraham Pfuhl,

Ein Muſicus, war den 6. Decembr. A. 1681. in Nürnberg gebohren, und bey mehr anwachſenden Jahren des Sinnes, die Studia, wozu ihn ſeine Neigung triebe, zu tractiren, ſolcher Intention gemäs gienge er die Claſſes in der Schule im neuen Spittal durch, beſuchte hierauf die Lectiones publicas, und verfügte ſich A. 1700. nach Altdorff, dann nach einiger Zeit auch auf Jenam, woſelbſten er in dem Jure einige Fundamenta legte, endlich aber zeitlich, weil die Mittel einen längern Aufenthalt auf Univerſitäten nicht zulaſſen wollten, wiederum nach Haus.

Indeme nun ſelbiger, neben denen Studiis, ebenfalls die Muſique wohl auszuüben keine Gelegenheit verabſäumte, ſo wurde ihme in Anſehung auch dieſes von ihme angewendeten Fleiſſes bald nach deme auf ſein Anſuchen die Stelle eines Canoris in dem benachbarten Marckt-Flecken Fürth zugetheilet, welche er faſt 5. Jahr mit guten Ruhm verwaltet. Hierauf begabe er ſich wieder nach Nürnberg, als er ſich immittelſt in der Compoſition trefflich umgethan, und bey der Unterweiſung in der Muſique einer leichten und gründlichen Methode befliſſen, um denen der Muſique Ergebenen mit ſeinem von GOtt ihme verliehenen feinen Talent zu dienen, wel-

(h) Unter dieſen iſt abſonderlich conſiderable ein kleines Werck in Folio, ſo betitult die Nürnbergiſche Mahler-Academie, davon der obbelobte Künſtler, Herr Martin Schuſter, allerhand Actus nach dem Leben gezeichnet, ſolche aber unſer Kenckel in die ſchwartze Kunſt gebracht.

(i) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 261.*

(k) Ferner in dieſem Theil oben *pag. 242.*

(l) Dann auch eben in dieſem Theil *pag. 265.*

(m) Beſ. die neue Zeitungen von gelehrten Sachen A. 1723. *pag. 810.*

(n) Beſ.

welches er auch verſchiedene Jahr allda mit einem guten Effect, indeme er beſtändig mit Informiren ſo wohl auf dem Clavier als im Singen, (bey welchem er denen Lehr-begierigen allerhand ſchöne Manieren glücklich beybrachte) dann auch mit Componiren, abſonderlich der Cantaten, (darinnen er den Italiäniſchen Guſto ſehr wohl getroffen,) ſeine Suſtentation fande, zu ſeinem groſen Lob præſtiret, da man ebenfalls ſeinen unermüdeten Fleiß dabey billich rühmen mag. Starb den 15. Julii A. 1723.

Amalia Pachelblin,

Eine im Zeichnen und Mahlen geſchickte Künſtlerin, eine Tochter des Kunſtberühmten Johann Pachelbels, (n) war gebohren den 29. Octobr A. 1688. ſie lieſe bereits in ihrer zarteſten Jugend eine groſe Geſchicklichkeit zu ſolcher Kunſt verſpühren, dahero man mit einer guten Anweiſung ihr hierinnen förderſamſt an die Hand zu gehen nicht ermangelte, und dadurch ſo viele Beförderung gabe, daß ſie ſich im Blumen-mahlen mit Waſſer-Farben, auch nach deme im Radiren auf Kupffer ſehr habil gezeiget. Sie hatte auch im Nähen, Sticken und andern dem weiblichen Geſchlecht wohl anſtändigen Beſchäfftigungen viele Erfahrung, davon ein von ihr edirtes Werck, das aus allerhand Riſſen zum Nähen und Sticken beſtehet, annoch ein genugſames Zeugnis erſtattet. Sie verehelichte ſich A. 1715. mit einem Not. Cæſ. Publ. Johann Gabriel Beeren, und beſchloſe ihr tugendhafftes Leben ſehr zeitlich, und zwar den 6. Dec. A. 1723.

Michael Sigmund Hack,

Ein im Glaß-blaſen (o) wohlgeübter Künſtler, gebohren in Nürnberg den 22. Martii A. 1643., legte ſich anfänglich auf die Goldſchmidt-Kunſt, die er allda bey Georg Rötenbecken erlernet, und gienge, um ſelbige noch weiter fortzuſetzen, A. 1660. nach Augſpurg und dann nach Wien; indeme er aber daſelbſten wegen des damahligen Krieges mit den Türcken nichts vor ſich zu thun fande, bekame er Luſt, ſein Glück vielmehr in dem Krieg zu tentiren, und nahme Kriegs-Dienſte an, die er nicht allein in Ungarn, ſondern auch hernach in denen Niederlanden, und in Franckreich, wohin er einſtens als ein Gefangener ſich hat begeben müſſen, verſchiedene Jahre wohl verſahe; endlich ſuchte er um A. 1670. ſeine Dimiſſion, verfügte ſich nach Erlangung derſelben annoch nach Engeland, und begriefe das Glaß-blaſen, da ihme die erwünſchteſte Gelegenheit alldorten zu Handen kame, mit vieler Geſchicklichkeit. A. 1672. kehrte er ſich wiederum zu den Seinigen und in ſein Vatterland, und diente dann demſelben ſo wohl bey einer und der andern ihme aufgetragenen Kriegs-Bedienung, als jederman in der von ihme letztens erlerneten Kunſt mit groſer Befliſſenheit.

Neben vielen aus Glaß geſchickt zubereiteten Kunſt-Sachen (p) war unſer Hack abſonderlich mit dahin bemühet, daß er mit allerhand zu der Experimental-Phyſic gehörigen Inſtrumenten, dazu ihn der berühmte Altdorffiſche Mathematicus, J. C. Sturm, (q) am erſten veranlaſſet, (r) die mehreſte Curioſos (ſ) vergnüget, es wurden aber ſtätigs von ihme ausgefertiget, Barometra nach ihrer ſimpelſten Structur, (t) Thermometra (u) von verſchiedenen Gattungen, (x) kleine Thermometra zum Mediciniſchen Gebrauch, um die Grade der Hitze bey denen Krancken zu explo-

(n) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 258.*

(o) Obwolen die Kunſt wie bey dem Feuer ein dazu præparirtes Glaß in allerhand Figuren ſchicklich zu formiren / bey den Alten eigentlich nicht bekandt geweſen / ſo findet man doch / daß man zu denen alten Zeiten einen andern Modum gehabt / bey welchem man vermöge eines beſondern Spiritus die Gläſer in allerley Formen zu bringen vermogt / davon Seneca (*in Epiſt. 90.*) alſo ſchreibet: Poſſum vitrarium oſtendere, qui ſpiritu vitrum in habitus plurimos formae, qui vix digitorum manu effingerentur. (*Conf. Franc. Junius de Pict. veterum pag. 295.*)

(p) Von dieſen gabe unſer Künſtler dar / was ein in dieſer Praxi Erfahrner insgemein darſtellen kundte.

(q) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 117.*

(r) *Vid. J. C. Sturmii Colleg. curioſ. Part. II. pag. 164. 165.*

(ſ) Dieſe Inſtrumenta kamen abſonderlich denenjenigen Curioſis, die ſchon ehedeme auf einer und der andern Univerſität in Teutſchland / bey verſchiede-

exploriren, (y) welche er Complexions-Gläſer benennet, allerhand Hydrometra, (z) Metallen-Wäger, (aa) Waſſer-Waagen, (bb) Taucherlein von verſchiedenen Figuren, (cc) Knallgläſer, (dd) und mehr anderes. Er ſtarb den 18. May A. 1724.

Chri-

ſchiedenen angeſtellten Collegiis experimentalibus, die phyſicaliſche Wiſſenſchafft zu befördern getrachtet / ſehr wohl zu ſtatten.

(t) Nachdeme der berühmte Florentiniſche Mathematicus, Evangeliſta Torricellius, A. 1643. das Experiment, wie das Queckſilber in einem jeden gläſern Tubo, der damit angefüllet / oben verſchloſſen / und unten in jenem ſtehet / in einer conſiderablen Höhe von der Preſſion der Lufft gehalten werde / glücklich ausgefunden / (*vid. J. C. Sturmii Colleg. curioſ. P. I. Auctar. pag. 12. Dalancé Trait. des Barometret. pag. m. 9. 10. Wolferdi Senguerdii connub. rationis & Exper. Cap. XXI. p. m. 200. Joh. Poleni Miſcell. pag. 1. in Diſſert. de Barometris &c. &c.*) hat man in den folgenden Zeiten erſt / bey einer ſchicklich daran applicirten Eintheilung / eine ſtäte Veränderung an der Höhe des Queckſilbers obſerviret / und dann ein auf ſolche Art exhibirtes Inſtrument ein Barometrum benennet. Am erſten haben darüber A. 1649. Mr. Perier in Franckreich Carteſius in Schweden, (*vid. J. C. Sturmii Coll. curioſ. P. I. Auct. p. 22.*) um A. 1660. Otto Guericke in Teutſchland / (*vid. ejusd. Exper. Magdeb. Lib. III. Cap. 20. pag. 98.*) auch um gleiche Zeit Robertus Boyle in Engeland / (*vid. Act. Erud. Lipſ. Suppl. T. IV. p. 362.*) ihre Obſervationes angeſtellet, und Reguln von denen daraus zu deducirenden Witterungen gegeben. Von A. 1664. an bis auf gegenwärtige Zeiten hat man vielerley Gattungen von ſelbigen an das Liecht gebracht. (*Vid. Acta Erud. Lipſ. A. 1684. pag. 26. Col. D. Wolffii Lexic. Mathem. pag. 240. Dalancé Traité des Barometrot. &c. &c.*)

(u) Nach Roberti Fluddii Bericht ſollen die Thermometra ſchon zu denen alten Zeiten bekandt geweſen ſeyn. (*Vid. Georg. Paſchii Inventa aeu antiqua Cap. VII. §. 25. p. m. 624. 625.*) Andere neuere Auctores wollen Cornelium Drebbelium, (*V. Dalancé Tr. des Barom. & Thermometres pag. 53. 54. Sam. Reyheri Tract. de Pneumatica pag. 52. Ed. nov.*) einige den bekandten Medicom, Sanct. Sanctorium (*vid. Joh. Alph. Borell. de motu animalium P. II. Propoſ. 175.*) zum Erfinder angeben.

(x) Von dieſem Künſtler wurden am erſten vor Herrn Prof. Sturm in Altdorff allerhand Thermometra verfertiget / welche in deſſen Collegio curioſo (*vid. ejusd. P. I. pag. 48. 49. P. I. Auct. pag. 87. P. II. pag. 164. 165.*) zu finden ſind. Von mehr andern Gattungen derer Thermometrorum trifft man hin und wieder eine genugſame Vorſtellung an. (*Vid. Dalancé Tr. des Barom. & Thermom. pag. 53. Sam. Reyh. Tr. de Pneumatica Ed. nov. pag. 52. 53. & 128. 129. Col. D. Wolffii Lex. Mathem. p. 1404. &c. &c.*)

(y) Dieſe Art von einem Thermometro ſoll der obbemeldte Sanctorius (*vid. Joh. Poleni Miſcell. pag. 1.*) zum Gebrauch vor die fieberhafftige Krancken erfunden haben: Unterdeſſen will man glauben / daß auch dieſe Gattung denen Alten ſchon bekandt geweſen / vermöge dern ſie von dem Leben und Tode derer Patienten urtheilen wollten. (*V. Melangot d' Hiſtoire & de Litterature de Vigneul-Marville pag. 206 207.*) dergleichen Thermometriſche Gläſer hat allbereit um 1680. Duval, ein Künſtler zu Paris / in einem Fudteral / um ſolche bey ſich zu tragen / ſchön ausgefertiget. (*V. les Journ. des Sçav. A. 1683. pag. 137. & 238.*) Eine andere Gattung beſchreibet auch noch Sam. Reyherus. (*vid. ejusd. Tract. de pneumatica pag. 193.*)

(z) Dieſes Inſtrument dienet / um die gravitatem ſpecificam aller flüſſigen Cörper zu erfahren / es iſt ſelbiges ſchon um A. 1660. bekandt geweſen. (*Vid. Athan. Kircheri mund. ſubterr. Lib. V. Sect. II. cap. V. J. C. Sturmii Colleg. curioſ. P. II. pag. 60.*) Eine noch beſſere Art / als die gemeine iſt / hat Homberg in Paris ausgefunden. (*Vid. Joh. Bapt. Ham. Hiſt. A. S. R. Gall. Ed. ſec. pag. 91. & 439. 440.*)

(aa) Der Erfinder dieſes Inſtruments / womit man die gravitatem ſpecificam der ſoliden Cörper / abſonderlich der Metallen determiniren mag / iſt der berühmte Engliſche Experimentator, Rob. Boyle geweſen / der A. 1675. in Londen eine kurtze Beſchreibung davon unter folgenden Titul ediret; A new Eſſay-Inſtrument invented and deſcribed by Rob. Boyle together with the uſes thereof. (*V. Journ. des Sçav. 1675 pag. 238.*)

(bb) Dieſe waren nach der ſimpelſten Art (beſ. *Nic. Bions mathem.* Werck-Schule *V.* Buch *I.* Cap. und dabey die *Fig. B.* der *XV. Tabell.*) von den ſo benannten Niveaux (beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 87.* die Anmerckung bey qq. und *pag. 136.* die Anmerckung bey t.) angeordnet / um damit einen horizontalen Stand anzugeben.

(cc) Obbemeldte Taucherlein ſind ſchon um An. 1650. in Italien bekandt geweſen / indeme Athanaſius Kircherus (*vid. ejusd. de arte magnetica opus in Edit. tertia Roma 1654. pag. 131.*) ſolche in allerhand Figuren / als in der Geſtalt eines Engels / Teufels und verſchiedener Thiere (wie das Kupffer daſelbſten zeiget) angegeben. Von dieſen pflegte unſer Künſtler die mehreſte in der Figur kleiner Teufel zu verfertigen / welche er Diabolos Carteſianos benennet. (*Vid. cel. D. Teichmeyeri Amoen. Phyſ. pag. 30. Ejusd. Elementa philoſ. natur. experiment. pag. 76. Cel. D. Laſcheri phyſ. experim. pag. 32.*) Die erſte von ſolchen ſind A. 1696. dem öffters belobten Herrn Prof. Sturm in Altdorff zu Theil worden.

(dd) Dieſe mit einem Liquore verſehene Kügelein aus Glaß ſind ſchon vor A. 1670. bekandt geweſen / dann es meldet von ſelbigen allbereit Rob. Hoockius (in ſeiner *A. 1667.* edirten *Micrographia pag. 37.*) daß er das gemeine Experi-

ment

Chriſtoph Weigel,

EJn in Kupfferſtechen auch der ſo benannten ſchwartzen Kunſt habiler Künſtler, war gebohren in dem zur Stadt Eger gehörigen Städtlein Redwitz, den 9. Nov. A. 1654., man ſchickte ihn A. 1666. nach Hof in Voigtland, allwo er bey einem Anverwandten anfänglich die Goldſchmidts-Kunſt erlernte, nach Verflieſung derer Lehr-Jahre nahme ihn ſein Vetter, der berühmte Herr Erhardus Weigelii in Jena, (ee) zu ſich, und bediente ſich ſeiner zur Ausfertigung allerhand mathematiſcher Inſtrumenten, darinnen er ihme eine treffliche Anweiſung gabe, mit vielen Vergnügen, maſſen unſer Weigel in dieſem mechaniſiren eine groſe Geſchicklichkeit zeigte. In Conſideration eines zu allerhand Kunſt Ubungen ſo wohl diſponirten Naturels riethe obbelobter Herr Weigel unſerm Künſtler, daß ſolcher ſich auch auf das Kupfferſtechen legen ſollte, indeme ihme dadurch in ſeiner Profeſſion, als einem Gold-Arbeiter, noch mehrere Vortheile, als ſonſten, angedeihen würden. Dieſem guten Rath folgte unſer Weigel, und verfügte ſich A. 1673. ungeſäumt von Jena nach Augſpurg zu dem berühmten Kupfferſtecher Andreä Wolffgangen, (ff) woſelbſten er deſſen ſtattlicher Information 5. Jahr lang genoſe, und dann ſich noch weiter A. 1678. bey dem ebenfalls ſehr geſchickten Künſtler, Matthäo Küſeln (gg) perfectionirte.

Nach Küſels Todt, der um A. 1682. erfolget, begabe ſich Weigel nach Wien, und erwarbe ſich gar bald durch ſeine Kunſt bey verſchiedenen vornehmen Kunſt-Liebenden viele Hochachtung, allein dieſes Glück wollte ſelbigem allda nicht gar lange favoriſiren, dann es zeigte ſich hierauf in gar weniger Zeit die unglückliche Begebenheit, daß die Stadt Wien von den Türcken belagert wurde, deßwegen er ſolche bald verlieſe, und wiederum nach Augſpurg, hierauf aber A. 1684. nach Franckfurt am Mayn gienge; daſelbſten verbliebe er bis A. 1688., indeme er mittler Weile genug zu thun fande, worauf er ſich dann wiederum nach Wien gewendet, und ſeinen trefflichen Fleiß bis 1691. noch weiter allda ausgeübet. Im bemeldten 1691. Jahr reiſte unſer Weigel abermalen von Wien nach Augſpurg, in der guten Intention, daß er allda eine neue Kupffer-Bibel zur Publication durch ſeinen Stich befördern wollte, als ſich aber dieſer dabey der netten Zeichnungen zweyer ſehr geſchickten Nürnbergiſchen Künſtler, nemlich Georg Chriſtoph Eimmarts (hh) und Johann Jacob Sandrarts (ii) zu bedienen, auch einen Gelehrten in Nürnberg wegen eines vorzunehmenden hiſtoriſchen Bilder-Werckes nothwendig zu beſprechen hatte, ſo nahme er auch dahin eine Reiſe vor, und hielte ſich wegen ſeiner Verrichtungen eine lange Zeit allda auf. Endlich fügte es ſich, daß unſer Weigel die Reſolution faſſte, um beſtändig in Nürnberg zu verbleiben, dieſe wurde A. 1698. gäntzlich confirmiret, nachdeme er allda das Burgerrecht erhalten, und ſich in den ehelichen Stand begeben.

Bey dieſer Station fande nun erſt unſer Künſtler die erwünſchte Gelegenheit, daß er ſeine Kunſt-Ausübungen zum Effect bringen kundte, dann ihme alle Beyhülffe gleich zu Handen war, vermittelſt ſelbiger und ſeinem Fleiß brachte er ſeine Kunſt auch den Kunſt- und Buch-Handel in eine ſtattliche Aufnahme, immaſſen er viele ſchöne Wercke denen Liebhabern darſtellte. (kk) Zuförderſt lieſe er ſich, zur Erweckung mehrern guten Andacht angelegen ſeyn, allerhand Editiones von Kupffer-Bibeln und bibliſchen Figuren zu publiciren, es kamen aber folgende von ihme zum Vorſchein, als: Die merckwürdigſte Geſchichten des alten und neuen Teſtaments in 261. Kupffer-Bildniſſen in Folio reg. vorgeſtellet; Biblia ectypa von 840. Kupffern in Fol. 4to und 8vo; Bibliſche Augen- und Seelen-Luſt in 200. Blättern abgebildet in 12.; kleine Bibel mit 85. Kupffern in länglicht 8vo; die heilige Schrifft in 162. kleinen Kupffern, der Jugend zu nützlicher Erbauung vorgebildet in 16.; Kern aller Sonn- und Feſt-tägigen Evangelien in 150. Kupffern in 12.; Fünf und zwantzig Betrachtungen kurtz-erklärter Bibel-Sprüche, nebſt 25. Emblematiſchen Vorſtellungen in 8vo; Ferner der kleine Paſſion des groſen Leidens JEſu Chriſti, mit 35. Abbildungen

ment damit angeſtellet. (*Conf. Sam. Reyheri Diſſert. de pneumatica, pag. 43. Edit. nov.*)

(ee) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 106.* die Anmerckung bey ee.

(ff) Von dieſem Künſtler beſ. der Sandrartiſchen Teutſchen *Academie II.* Theil *III.* Buch Cap. *XXV. pag. 356.*

(gg) Auch eben daſelbſten von Matthäo Küſeln.

(hh) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 257.*

(ii) Ferner in dieſem Theil *pag. 251.*

(kk) Dieſes bezeiget ein zum Druck gegebener Catalogus von dieſes Weigels Wercken.

gen in 12.; Das Leiden Chriſti mit 366. Bildern in 8vo; Das ſchmertzhaffte Leiden unſers Heilandes in 100. Paßions-Kupffern in länglicht 8vo; Andächtige Betrachtung des Leidens JEſu Chriſti mit 50. Kupffern in 8vo ꝛc.

Weiter diente unſer auf mehr Gutes abzielende Weigel zur Beförderung der Hiſtorie und Geographie, denen Curioſis, abſonderlich aber der Jugend, annoch mit verſchiedenen Wercken, welche er mit Beyhülffe des berühmten Altdorffiſchen Profeſſoris, Herrn Joh. David Kœlers, (ll) glücklich hervor brachte, ſolche ſind die nachfolgende: Gedächtnis-hülffliche Bilder-Luſt der merckwürdigſten Welt-Geſchichten aller Zeiten von Erſchaffung der Welt bis auf gegenwärtige, daß ſolche nach der Jahr-Rechnung leicht zu behalten, mit gründlichen Erzehlungen in 49. Kupffer-Tafeln in Folio; (mm) Denckwürdige Kriegs- und Friedens-Begebenheiten des XVIII. Jahr-hunderts nach Chriſti Geburt in jährlichen Kupffer Blättern von 1701. bis auf gegenwärtiges Jahr, in länglicht Quarto; (nn) Bequemer Schul- und Reiſen-Atlas in 130. in 60. in 50. in 40. in 30. in 25. in 20. in 16. und in 7. Land-Charten beſtehend, in Folio; (oo) Hiſtoriſcher Zeitungs-Atlas in XXV. Tafeln in Folio; Deſcriptio orbis antiqui in 44. Charten in Folio; Der Durchlauchtigen Welt Geſchichts-Geſchlechts- und Wappen-Calender in 8vo. (pp)

Auſſer dieſen gabe Weigel auch noch andere ſchöne Wercke mit Kupffern an das Liecht, als: P. Philippi Bonani Verzeichnis der geiſtlichen Ordens-Perſonen aus IV. Theilen und 477. Kupffern beſtehend in 4to. P. Abrahams à S. Clara neu-eröffnete Welt-Galerie mit 100. Kupffern in Folio, ſamt einigen andern Schrifften von dieſem Auctore; Abbildung und Vorſtellung aller Künſtler und Handwercker mit 212. Kupffern in 4to. (qq) Neueſte Abbildung des Türckiſchen Hofes nach den Gemählden des Frantzöſiſchen Ambaſſadeurs bey der Ottomanniſchen Pforte, Mr. de Ferriol, in 2. Theilen in 4to, davon jeder 65. Kupffer hat. Abbildung und Beſchreibung derer ſämtlichen Bergwercks- und Schmeltz-Hütten-Beamten und Bedienten in 50. Kupffer-Blättern in 4to; Nürnbergiſche Mahler-Academie von Martin Schuſtern nach dem Leben gezeichnet, und von Johann Kenckeln in die ſchwartze Kunſt gebracht in Fol. 21. mit Blättern. (rr) Dann lieſe er auch zweyer habilen Nürnbergiſchen Schreib-Künſtler, nemlich Michael Baurenfeinds und Adolph Zunners zierliche Schreib-Kunſt in verſchiedenen Arten der Schrifften in Kupffer geſtochen an das Liecht kommen. Letztens iſt noch von ihme vornemlich zu rühmen, daß er, um ſehr groſe Platten in ſchwartzer Kunſt bey einigen Vortheilen auszufertigen, ſich vor allen glücklich bemühet, und dadurch viele ſchöne Portraite und anderes denen Kunſt-Liebenden zu ihrer Bewunderung dargeſtellet. Starb den 5. Febr. A. 1725.

Johann Philipp Krieger,

Ein vortrefflicher Muſicus, hatte Nürnberg zu ſeiner Vatter-Stadt, in welcher er den 26. Febr. A. 1649. das Liecht der Welt zu erſt erblicket, er gabe allbereit in der zarteſten Kindheit gar viele Merckmale eines beſondern Naturels, ſo auf die Muſique gerichtet war, von ſich, deßwegen ihm ſein Vatter, da auch dieſer jene gar ſehr liebte, ſehr zeitlich bey andern mit zu erlernenden nöthigen Sachen auf dem Clavier einen Unterricht mittheilen lieſe; darinnen nahme er bald ſo ſtattlich zu, daß er ſchon in dem neundten Jahr ſeines Alters ſolches zu vieler Anhörenden Bewunderung gar nett zu ſpielen, nächſt deme auch gleich alle Melodien, die man ihme vorſunge, nachzuſchlagen, auch ſonſten wohlgeſetzte Arien von ſeiner Compoſition darzuſtellen, im Stand war.

In Anſehung dieſer ſeiner unvergleichlichen Gaben wiedmete man unſern Krieger gantz und gar der edlen Muſique, und ſchickte ihn A. 1663., da er 14. Jahr alt war, nach Coppenhagen, woſelbſten er unter der weitern guten Anweiſung des damahligen Königl. Cammer- und Hof-Organiſtens, Johann Schröterns, in der Com-

(ll) *Vid. cel. D. Apini vitas Profeſſorum Philoſophiæ Acad. Altdorfinæ pag. 329.*

(mm) Eben dieſes Werck iſt auch in 4to, unter dem Titul: die Welt in einer Nuß, mit 49. Kupffer-Tabellen ediret worden.

(nn) Dieſes iſt eine jährliche Continuation des vorhergehenden Wercks, die ebenfalls jährlich mit einem Kupffer vermehret wird.

(oo) Zum Gebrauch dieſer Charten hat Herr Prof. Köler in Altdorff A. 1724. eine Anleitung zu der verbeſſerten neuen Geographie exhibiret.

(pp) Dieſer wird jährlich fortgeſetzet.

(qq) Die Figuren zu dieſem Werck hat der obbelobte G. C. Eimmart (beſ. oben *pag. 258.*) gezeichnet.

(rr) Beſ. oben *pag. 274.* die Anmerckung bey h.

(ſſ) Atha-

Compoſition auch auf dem Clavier innerhalb zweyen Jahren noch ſo weit kame, daß man ihme, da er noch zwey Jahr daſelbſten verbliebe, die Orgel in der Haupt-Kirchen, als einem gar geſchickten Vicario, ſicher anvertrauen kundte. Dieſes löbliche Unternehmen ſetzte Kriegern gar bald in ein gar gutes Anſehen, dann es fügte ſich A. 1667. daß er nach Chriſtiania in Norwegen, um einen Organiſten allda abzugeben, Vocation erhielte, allein er declinirte ſolche, weil er nach Haus zu gehen dazumal die Ordre erhalten, und begabe ſich in bemeldten Jahr wieder zu den Seinigen.

Dieſe groſe Geſchicklichkeit erwarbe unſerm Kriegern nicht allein in ſeinem Vatterland, ſondern auch auſſerwärts ebenfalls gar vieles Lobe, welches A. 1669. S. Hochfürſtl. Durchl. zu Bayreuth, Herrn Marggrafen Chriſtian Ernſt bewogen, daß er ihn zu ſeinem Capellmeiſter ernennet, da dann, dieſem Beruff zu folgen, ſelbiger nach Bayreuth zoge und ſein Ampt ſtattlich verſahe; als aber nach Verflieſſung eines Jahrs obgedachte S. Hochfürſtl. Durchl. einige unter ihnen ſtehende Fränkiſche Völcker im Felde zu commandiren ſich entſchloſſen, nahme unſer neuer Capellmeiſter hierauf Erlaubnis, daß er inzwiſchen ſeinen weitern Triebe gemäs, auch nach Italien gehen, und ſich noch fernet in ſeinem Studio habiliciren dörffte, welche Reiſe er A. 1670. zu ſeinem gröſten Vergnügen dahin anſtellte, und ſich ſchleunig über Venedig nach Rom begabe; allda machte er ſich gar bald mit den trefflichſten Meiſtern bekandt, dabey aber vornemlich den berühmten Päbſtlichen Capellmeiſter, Bernhardum Paſquinum, zu einem gar guten Freund, von welchem er ſo wohl in der Compoſition als auf dem Clavier viel Gutes auch in weniger Zeit profitiret, und ſich zugleich ſo weit habil gemacht, daß ihme in der Päbſtlichen Capelle die Orgel zu tractiren, das ſonſten denen Frembden nicht leicht zugeſtanden wird, erlaubet worden. Währender ſolcher Zeit hatte auch ſelbiger die Ehre, mit dem weit berühmten P. Athanaſio Kirchero (ſſ) in eine gute Bekandtſchafft zu gerathen, deme er, als einen wohlerfahrnen Muſico, ſeine Partituren öffters zur Cenſur übergeben.

Nachdeme ſich nun dieſer habile Mann 9. Monat lang in Rom aufgehalten, perluſtrirte er bey ſeiner weiter angeſtellten Reiſe auch die Königreiche Neapolis und Sicilien, und kehrte dann wiederum nach Venedig, daſelbſten triebe ihn die Begierde, auch die Theatraliſche Muſiquen anzuhören, welches er ungeſäumt effectuirte, und dabey, was ihm dienlich war, wohl bemerckte. Als nun ſelbiger kaum 6. Monat in Venedig ſeinen Aufenthalt gehabt, erhielte er unvermuthet von Bayreuth aus die Ordre, daß er, weil S. Hochfürſtl. Durchl. von der Campagne wieder retourniret, förderſamſt ſeine Zuruck-Reiſe nach Bayreuth richten ſollte, welchem Befehl ſchuldig gehorſamend, er ſich ohne Verzug wieder zuruck begeben, da er dann bald nach ſeiner Ankunfft, nachdeme er 9. Virtuoſen aus Italien mit ſich gebracht, eine vortreffliche Theatraliſche Vocal- und Inſtrumental-Muſique, welche die Früchte von ſeiner Reiſe zu ſonderm Vergnügen gezeiget, aufgeführet.

In dem folgenden Jahr fügte es ſich wiederum, daß unſeres Kriegers hoher Beförderer zu Feld gienge, ſolches gabe Gelegenheit, daß jener ſich reſolvirte, nochmahlen eine Reiſe, und zwar eine weit längere, dann die vorige war, ſeinem Vergnügen gemäs, vorzunehmen, deßwegen er um ſeine Dimiſſion anhielte, welche er, wiewohl ſehr ſchwer, endlich obtiniret. Hierauf reiſte er nach Wien, und machte ſich allda durch ſeine groſe Geſchicklichkeit auch bey dem damahligen berühmten Kayſerl. Capellmeiſtern, Herrn Fuchſen, ſehr beliebt, welcher es dahin diſponiret, daß S. Kayſerl. Majeſtät, Leopoldus, nun glorwürdigſten Andenckens, unſern Kriegern zu verſchiedenen mahlen auf dem Clavier nach deſſen Compoſition ſpielen zu hören, allergnädigſt geruhet, worauf ihme wegen vielen hohen bezeugten Vergnügens über ſeine Vertu eine guldene Kette, und nach deme ein beſonderes Diploma (tt) zugetheilet worden.

Von Wien gienge er hierauf, eine weitere Reiſe vornehmend, an verſchiedene teutſche Fürſtl. Höfe, und zwar abſonderlich an diejenige, wo wohl eingerichtete Capellen zu finden waren, und hielte ſich eine geraume Zeit an ſolchen auf, endlich kame er gegen A. 1679. auch nach Halle, woſelbſten ihme auf S. Hochfürſtl. Durchl. Herrn Augu-

(ſſ) Athanaſius Kircherus war A. 1602. in dem Fuldiſchen gebohren/ docirte die Philoſophie und Mathelin zu Würtzburg/ zu Avignon und dann in Rom/ er machte ſich bey der groſen Cognition in den Orientaliſchen Sprachen und mit Edirung vieler curieuxen Schrifften in der gelehrten Welt ſehr bekandt. Starb den 30. Octobris A. 1680. und hinterlieſe in Rom ein unvergleichliches Muſeum. (*Vid. Act. Erud. Lipſ. p. 324. 325. A. 1710.*

(tt) Beſ. Wolff Caſp. Printzens *Satyr. Comp. p. 227.*

(uu) An

Auguſti, des poſtulirten Adminiſtratoris gnädigen Antrage, die Vice-Capellmeiſter- und Cammer-Organiſten-Stelle, weil Herr Capellmeiſter Pohle daſelbſten noch lebte, übergeben worden, nach deſſen erfolgten Todt er dann bis A. 1677. zu des beſagten Herrn Adminiſtratoris Ableiben als würcklicher Capellmeiſter ſich hat gebrauchen laſſen. Nachdeme gabe S. Hochf. Durchl. Johann Adolph, als Nachfolger, unſerm Kriegern auch zu vernehmen, daß er in ſolcher Station noch länger bleiben ſollte, welches auch geſchahe, da er dann mit ſeiner gnädigen Herrſchafft zu Ende des 1680ten Jahrs nach Weiſenfelß ſich begeben; dieſen Ort hatte er ſich zu einen Wohnplatz erwählet, welchen er, ungeachtet ſich in den folgenden Zeiten allerhand Vocationes eingefunden, auch beſtändig behalten.

Von dem beharrlichen Fleiß, den unſer Krieger zu Weiſenfelß in ſeiner Kunſt nach deme gezeiget, ſind genugſame Zeichen der reiche Vorrath ſeiner hinterlaſſenen trefflichen Partien, auch verſchiedene immittelſt zur Publication gebrachte Muſicaliſche Wercke, nemlich A. 1690. kamen von ihme zu Nürnberg ſeiner auserleſenen Arien (die in dreyen Sing-Spielen enthalten) erſter Theil, und dann A. 1692. der zweyte zum Vorſchein: in folgenden Zeiten ſahe man auch daſelbſten ein Werck ediret, ſo betitult die geiſtliche Seelen-Freude, darinnen XX. zum Theil teutſche zum Theil lateiniſche Pſalmen mit dem Baſſo continuo, zweyen Violinen und einer Sing-Stimme begriffen. Ferner publicirte er XII. Sonaten mit zweyen Violinen und der Viola da Gamba, dann auch noch letztens die ſo benannte luſtige Feld-Muſique auf vier blaſende auch andere Inſtrumenta gerichtet. Ja er ermangelte ebenfalls nicht bis an ſein letztes Lager die gewöhnliche Kirchen-Jahr-Gänge, zu Erweckung vieler Andacht, wohl zu ſetzen, und ſolche hören zu laſſen. Er ſtarb in Weiſenfels den 5. Febr. A. 1725. (uu) in dem 76. Jahr ſeines Alters.

Johann Andreas Gebhard,

EIn Mahler, gebohren den 1. Febr. A. 1656. in Nürnberg, entſchloſe ſich, als die Jahre herbey kamen, daß er eine gewieſe Profeſſion zu ſeinen künfftigen Verrichtungen erwählen ſollte, die Mahler-Kunſt zu begreiffen, in dieſem Abſehen übergabe er ſich allda einem Mahler, Johann München, A. 1670. zur Unterweiſung, und gelangte innerhalb dem Verlauff einiger Jahre in ſolcher Kunſt zu guten Profectibus, dieſe ſuchte er noch auſſer ſeinem Vatterland weiter zu befördern, nahme demnach um A. 1674. eine Reiſe deßwegen vor, da er ſich dann ferner an einem und dem andern berühmten Ort in Teutſchland in ſeiner Kunſt auch wohl habilitiret, und darauf als ein geſchickter Künſtler wiederum nach Nürnberg zuruck gekehret.

Indeme aber ſelbiger das Freſco-mahlen abſonderlich liebte, und ſich vornemlich darauf applicirte, ſo lieſe er auch jederzeit hernach ſeine meinſte Beſchäfftigung dahin abgehen, bey welchen er in Nürnberg einer zimlichen Anzahl der Häuſer, nachdeme er ſich mit ſeinen wohl angegebenen artigen Invencionen und beykommender ſehr fertigen und ſchönen Art zu mahlen überall trefflich recommendirt gemacht, durch ſeine Geſchicklichkeit eine groſe Zierde gegeben, und zugleich das Andencken an ihn dadurch rühmlich befördert. Starb den 23. Auguſti A. 1725.

Martin Brunner,

EIn Eiſenſchneider, gebohren in Nürnberg den 28. Febr. A. 1659. legte ſich A. 1674. da er 15. Jahr alt war, und zuvor in der Zeichen-Kunſt wohl zunahme, bey Joh. Jacob Wolraben auf das Pouſſiren, und dann auf die Kunſt, um Müntz-Stöcke zu ſchneiden, mit vielen Fleiß. A. 1677. begabe er ſich in die Frembde, und beſuchte zu beſſerer Ausübung ſeines weitern Fleiſſes noch Prag und Breßlau, woſelbſten er bey dem Kayſerl. Eiſenſchneider in die 3. Jahr lang in Condition ſtunde, darauf er dann wiederum ſich nach Haus, weil eine ſtarck anhaltende Unpäßlichkeit es alſo erforderte, endlich über Dreßden und Leipzig verfüget. Nach dieſer ſeiner um A. 1680. ereigneten Anheimkunfft machte er ſich annoch durch ſeinen ferner beykommenden Fleiß in ſeiner Kunſt ſo habil, daß man ihme hernach das Lob eines guten Künſtlers wohl beylegen kundte. (xx) Starb den 9. Nov. A. 1725.

Des

(uu) An eben dieſem Tag obigen Jahrs ſtarb auch der obbemeldte Chriſtoph Weigel in Nürnberg.

(xx) Beſ. Chriſtoph Weigels Vorſtellung der Künſte und Handwercker. pag. 211.

Ende des Erſten Buchs.

Des Zweyten Theils
Zweytes Buch.
Von den Nürnbergiſchen Künſtlern / und zwar in ſpecie Von den Mechanicis.

Rudolph,

EIn Mechanicus, war bey ſeiner Ausübung in mechaniſchen Sachen ſo glücklich, daß er eine gar nützliche Erfindung, wie man den Drath in einer accuraten Rundung und gleichen Dicken an einem ſehr langen Trumm ſchicklich ziehen könne, ungefehr um A. 1400. (a) zu Nürnberg an das Liecht gebracht. Solches Inventum hielte dieſer Künſtler, als er ſahe, daß vieles dabey zu gewinnen war, ſehr geheim, allein ſein Sohn lieſe ſich doch von einigen nach deme überreden, daß er das ganze Kunſt-Gewerck entdecket, worüber der Vatter, da er es erfahren, ſo hefftig erzörnet worden, daß, wo jener ſich nicht bald mit der Flucht ſalviret hätte, er ihn um das Leben würde gebracht haben, (b) worauf dann dergleichen Werck von verſchiedenen nachgemachet worden.

Conrad Glockengieſer,

EIn Glockengieſer, war wegen ſeiner Kunſt, abſonderlich, daß er, um Glocken von conſiderablen Gröſen zu gieſen, bemühet geweſen, überall bekandt. Starb A. 1472.

Andreas Glockengieſer,

EIn Glockengieſer, war ein Sohn des vorigen, und ebenfalls wegen guter Beförderung dieſer ſeiner Kunſt allenthalben in Anſehen. Starb A. 1480.

N. Burck.

(a) Ob ſchon die Zeit von dem Anfang unſerer hiſtoriſchen Nachricht eigentlich nach der Mitten des XV. Seculi fället, ſo mögen wir unterdeſſen doch dieſen Künſtler, wann er gleich weit eher als die andern gelebet, wegen dieſer ſeiner gar nützlichen Invention noch mit Recht beybringen, und ſein Gedächtnis dadurch weiter befördern.

(b) *Vid. Conr. Celtis Lib. de urbe Norib. Cap. V. M. Paul* Kentzens *Tractat* von Handwerckern. *D. Joh. Chr. Wagenſeilii Comment. de Civ. Norib. pag. 150.* Des geöffneten Ritterplatzes *III.* Theil von den Beförderern. ꝛc. *pag. 41.* P. J. Marpergers Kauffmanns *Magazin. pag. 374. 375.*

N. Burckhard,

EIn Orgelmacher, war zu ſeiner Zeit, daß er groſe Orgelwercke geſchickt verfertigte, berühmt, dergleichen er hin und wieder in Teutſchland viele zu machen fande. Er bauete A. 1474. zu Nürnberg in der Kirchen bey S. Sebald eine Orgel, die ihme noch weiter ein groſes Lob zu wege gebracht. Starb nach A. 1500.

Conrad Rotenburger,

EIn Orgelmacher, war ebenfalls, weil er treffliche Orgel-Wercke ſo wohl in Nürnberg, ſeiner Vatter-Stadt, als anderwärts ausfertigte, zu ſeiner Zeit in einer guten Renommée. Er ſtellte unter andern A. 1475. ein groſes Werck im Stifft zu Bamberg, auch eines in der Barfüſſer-Kirche zu Nürnberg rühmlich auf. (c) Starbe um gleiche Zeit mit dem vorigen.

Sebaſtian Lindenaſt,

EIn Kupfferſchmidt, war vor andern abſonderlich geſchickt, aus Kupffer allerhand Gefäſe und Figuren ſo künſtlich zu treiben und zu verfertigen, wie es die Goldſchmidte bey dem Silber zu thun vermogten. Wegen dieſer Kunſt-Arbeit erhielte er von Kayſer Maximiliano I. ein gar ſpeciales Privilegium, daß er ſolche ſo wohl verſilbern als vergulden durffte, da dieſe Freyheit ſonſt niemanden, auch nach deme nicht ſeinem Sohn, Sebald Lindenaſt, zugelaſſen wurde. Eine genugſame Probe von ſeiner Geſchicklichkeit kan man noch vor jetzo in Nürnberg auf dem von Adam Krafften an der Marien-Kirchen aufgerichteten Gebäude (d) vorzeigen, allwo er nach A. 1462. allerhand Bilder von getriebenen Kupffer, die den Kayſer Carolum IV., wie er auf dem Thron ſitzet, die 7. Churfürſten mit dem Herold, und noch etliche andere Figuren vorſtellen, da ein jedes 2½. Schuh groß iſt, und bey einem Räderwercke eine Bewegung überkommet, geſchickt angeordnet. Starb in einem ſehr hohen Alter um A. 1520.

Hanns Heus,

EIn Schloſſer, war auſſer ſeiner ordentlichen Arbeit gar tichtig, auch allerhand groſe künſtliche Uhrwercke zu verfertigen; Dieſes bezeuget dasienige Werck, welches er auf dem obbemeldten Gebäude an der Marien-Kirche ebenfallsnach A. 1462. gar ſtattlich (e) angerichtet, da er zugleich noch andere Bewegungen, ſo wohl bey denen Lindenaſtiſchen Bildern, (die man zu gewieſen Zeiten zur Ergötzung der Jugend beweglich macht) als auch bey der Vorſtellung des Monds, wie er ſich bey ſeinem Umlauff nach den Phaſibus ergiebet, ſehr künſtlich angebracht. Er war auch ſonſten in andern Inventionen glücklich, da er zum Exempel beſondere Waag-Balcken mit Gewichten, die ſich ſelbſten heben, auch leichte Geſchöpffe zu tieffen Brunnen erfunden. Er ſtarb nach A. 1520. gleichfalls in einem gar hohen Alter.

Hanns Frey,

EIn Mechanicus, war in allerhand Künſten ſehr erfahren, vornemlich aber geübt aus allerhand von Kupffer gemachten hohlen Bildern, die Manns- und Weibs-Perſonen præſentirten, das Waſſer, vermöge der Lufft, bey Ein-

(c) *Vid. Michaëlis Prætorii Syntagm. Muſici Tom. II. de Organographia pag. 111.*

(d) Beſ. oben *pag. 178.*

(e) *Vid. D. Wagenſeil. Comment. de Civ. Norib. p. 62. & Joh. Cochlæi compend. ad Geogr. Pomp. Mela introductorium Cap. I. de Norinberga.*

(f) Beſ.

Eingieſung eines andern, durch den Kopff und andere Theile in die Höhe, als Herons-Brunnen, die man überall hinbringen kundte, ſpringend zu machen. Er gabe ſeine Tochter Agnes Freyen A. 1494. dem vortrefflichen Künſtler, Albrecht Dürern, zur Ehe, und ſtarb den 21. Nov. A. 1523. (f)

Martin Harſcher,

EIn Kannengieſer, war von vieler Geſchicklichkeit alle Gefäſe und Sachen, welche die Goldſchmidte von Silber insgemein gemacht, aus einem beſonder dazu bereiteten Zien, ſo dem Engliſchen nichts nachgabe, eben ſo nett nach zu machen. Er legte ſich zuletzt auf das Pulver machen, (g) das ſeines Vatters Gewerbe war, und ſtarb zu Ende des 1523ten Jahrs, nachdeme er ſein Alter auf 88. Jahr gebracht.

Peter Fiſcher, der ältere,

EIn Kunſtgieſer, legte ſich ſo wohl in Teutſchland als Italien mit beſondern Fleiß auf die Zeichen-Kunſt und das Gieſen, (h) womit er ſich, da er Nürnberg, bey ſeiner Zuruckreiſe, zu einem Wohnplatz ſich erwählte, und allda allerhand ſchöne gegoſſene Wercke verfertigte, die auf Verlangen in Teutſchland an viele Churfürſtl. und Fürſtl. Höfe, (i) dann auch nach Böhmen, Ungarn und Polen verſchicket worden, in eine ſo groſe Renommée ſetzte, daß nicht leicht ein groſer Herr und Kunſt-Liebhaber, wann er nach Nürnberg kame, unterlieſe, ſelbigen in ſeiner Gießhütten zu beſuchen und mit ihm zu ſprechen.

Ein treffliches Denckmal von der ſonderbaren Geſchicklichkeit dieſes Künſtlers giebet annoch zu Nürnberg das aus Metall gegoſſene Werck an dem Grab des Sebaldi dar, welches ſelbiger mit ſeinen 5. Söhnen, (k) nachdeme ſie viele Jahr ihre Kunſt herrlich daran exerciret, A. 1519. in der Kirchen, die von dieſem Sebaldo den Namen hat, aufgerichtet. (l) Solches Werck haben die Kunſt-Verſtändige jederzeit mit der gröſten Bewunderung angeſehen, wann ſie verſchiedenes dabey genauer

(f) Beſ. *Joach. v. Sandrart.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3 Cap. *pag. 228.*

(g) Hulder. Mutius *(in Citron. Germ. L. 19. pag. 195.)* iſt der Meynung, daß zu Nürnberg das Schüß-Pulver wäre erfunden worden; einige andere wollen vielmehe dieſe Erfindung denen Goßlarern zuſchreiben; der meinſten Scribenten Auſſage aber gehet dahin, daß Bertholdus Schwartz, ein Mönch, ſo ein guter Chymicus geweſen, in dem XIV. Seculo ſolches an das Liecht gebracht habe. *(Conf. Paſchius de Inventis novis pag. 745. &c.* Sigmunds von Bircken Oeſterreichiſcher Ehren-Spiegel *III.* Buch, 10. Cap. *pag. 558.*

(h) Die Kunſt Bilder und andere Sachen in die dazu gehörige præparirte Formen aus Metall zu gieſen, iſt längſtens, ja ſchon zu Moſis Zeiten, da die abgöttiſche Iſraeliten ein gegoſſenes Kalb machten, *(Exod. 32. v. 4.)* bekandt geweſen. (Beſ. Chriſt. Weigels Voeſtellung der Künſte ꝛc. *pag. 324. 325.*) Als Erfinder dieſer Kunſt will man, nach dem Zeugnis der Scriptorum, Rhœcum und Theodorum, die aus der Inſul Samos gebürtig waren, erkennen, *(vid. Fr. Fun. Catal. Pictorum p. 191.)* welche am erſten allerhand Bilder ihrer Götter aus Metall gegoſſen. (Beſ. *Thom. Garz.* Schauplatz *69. Diſc. pag. 658.* und *92. Diſc. p. 781.*) Worauf ſolche von mehe andern weiter ausgeübet und zu den neuern Zeiten zu vielen nützlichen Wercken angewendet worden. (Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtell. der Künſtler *pag. 326. 327.*)

(i) Von den groſen Wercken dieſes Künſtlers zeiget man noch zu Magdeburg in der Dom-Kirchen unter andern Curioſitäten ein Grab des daſigen Ertz-Biſchoffs Ernelti, welches ſelbiger A. 1497. in der Figur eines hoch erhabenen Kaſtens, auf welchem dieſer Ertz-Biſchoff in ſeinem Ornat, in Lebens-Gröſe, liegend, an den Seiten aber die 12. Apoſtel und andere Figuren zu ſehen, aus Metall herrlich gegoſſen. (Beſ. *Joh. Vulpii* Magdeburgiſche Herrlichkeiten.)

(k) Die fünff Söhne dieſes Mannes waren mit Namen Peter, Hermann, Hanns, Paul und Jacob, die alle verheyrathet mit Weibern und Kindern bey ihrem Vatter wohnten, und ihme bey ſeiner mühſamen Arbeit ſtäts an die Hand giengen

(l) An dieſem Grab wird zum Merckmal des Künſtlers gegoſſenes Portrait voegezeiget, da er ſich ſelbſten, wie er in ſeiner Gieß-Hütten ausgeſehen, abgebildet. *(Conf. D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag. 64. 65. Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Capitel. *pag. 221.* Baumeiſtere *Academie* des geöffneten Ritter-Platzes. *pag. 116.*)

näuer betrachtet, als nemlich die ſchöne Zeichnungen an denen daran befindlichen 12. Apoſteln, und noch vielen andern, ſo wohl halb als gantz runden Figuren, (wie man genug aus der X. Kupffer-Tabell erkennen mag) den Verſtand und Geiſt des Meiſters, der aus allen hervor blicket, den groſen Fleiß im Gieſen, da ſich gleich von Guß her, ungeachtet das Werck groß worden, und am Gewicht über 120. Centner überkommen, eine ſchöne Reinigkeit ergeben, und nichts daran verſchnitten worden, deßwegen ſie ihn dabey auch billich mit vielen Lob (m) beehret.

Letztens verfertigte auch noch dieſer Künſtler ein aus Metall gegoſſenes Gitter, das an der Gröſe, Schönheit und Kunſt, die mehreſten, ſo zu finden, übertrifft, zu deſſen weitern Andencken in Nürnberg, indeme ſolches ein Hochlöbl. Magiſtrat nach A. 1530. von des Fiſchers hinterlaſſenen Erben erkauffte, und verordnete, daß es auf dem groſen Rath-Haus-Saal, um das Stadt-Gericht von demſelben zu unterſcheiden, aufgerichtet werden ſollte, (n) ſo auch um A. 1540. geſchehen, welches annoch zu einer groſen Zierde allda zu finden. Er ſtarb um A. 1530.

Hanns Meuſchel,

EIn Poſaunenmacher, war wegen ſeiner Kunſt, weil er dergleichen blaſende Inſtrumenta vor andern gar nett und accurat zu machen, und ſo wohl allein, als bey der Vocal-Muſique, wie es dazumahl der Gebrauch war, gar lieblich zu tractiren wuſte, allenthalben ſehr berühmt, dahero dieſelbige auch von vielen Liebhabern der Muſique, abſonderlich aber von denen, die an Königl. und Fürſtl. Höfen ſich aufhielten, ſo ſtarck geſuchet worden, daß man die mehreſte in die Ferne ja offt über einige hundert Meilen ſchicken muſte. Pabſt Leo X., vor welchen er verſchiedene ſilberne Poſaunen verfertiget, lieſe ihn wegen ſeiner Geſchicklichkeit nach Rom kommen, und die Poſaunen, weil er ein beſonderes Wohlgefallen daran hatte, zum öfteſten vor ihm blaſen, worauf er dann wohl beſchencket wieder zuruck gekehret, und nach deme auch noch an andern groſen Höfen ſeine Kunſt gezeiget. (o) Starb A. 1533.

Sebald Beheim,

EIn Stuckgieſer, hatte zu ſeiner Zeit, da man, ſehr groſe Geſchütze (p) zu gieſen, ſich angelegen ſeyn lieſe, hierinnen ſeines gleichen keinen. Er goſe A. 1505. eine groſe Canone, die bey 100. Centner ſchweer und die Eule benennet war, wie auch hernach noch eine und andere in das Nürnbergiſche Zeug-Haus. Er

(m) Joh. Coclæus gedencket auch ſeines Fleiſſes und verſchiedener von ihme gegoſſener Stücke gar rühmlich, wann er (in dem *Comment. in Coſmograph. Pomponii Melæ*) ſchreibet: Quis ſolertior Petro Viſcher in cælandis fundendisque metallis? Vidi ego totum ſacellum ab ao in æs fuſum imaginibusque cælatum, in quo ſanè multi mortales ſtare, miſſamque audire poterunt, de Sarcophagis candelabriſque mirantur, quicunque conſpexerint, tanta eſt ſubtilitas concinnaque proportio fuſarum in æs imaginum.

(n) *Vid. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. p. 103. Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Cap. *pag. 221.* Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler ꝛc. *pag. 326.* P. J. Marpergers Lebens-Beſchreibung der berühmten Baumeiſter *pag. 377.*

(o) Joh. Coclæus meldet (in obbemeldten *Compendio*) von dieſem Künſtler folgendes mit Ruhm: Novi Joannem Meuſchel, virum qui peregre profectus, multis Regibus ſerviit, muſicæ peritiſſimus, Tubarum nedum inflator, ſed egregius quoque exſculptor, nobiſcum ſæpe humano concentui Tubæ ſonoritatem permiſcet. Ejus Tubæ ultra ſeptingenta miſſa ſunt milliaria.

(p) Daß bald nach Erfindung des Pulvers (davon neben *pag. 283.* die Anmerckung bey g zu erſehen) das Geſchütze in Teutſchland, nemlich in dem XIV. Seculo zum Vorſchein gekommen, iſt der mehreſten Scriptorum gemeine Auſſage, von wem aber und an welchem Ort mag ſo eigentlich nicht determiniret werden. *(Conf. Polyd. Vergilius de rerum Invent. Lib. II. Cap. 18. p. m. 274. Wimpf. Epit. rerum Germ. Cap. 64. p. XXXVIII. Petri Rami Schol. Math. pag. 65.* Quadens Herrlichkeit der Teutſchen *Nation. pag. 435. Hachenb. Diſſ. VI. N. XI. De Stud. Germ. med. Ger. pag. 213. &c.)* Dieſe hat man zu den alten Zeiten ſehr groß zu machen pflegen, daß manche, ihrer Länge nach, ſich auf 30. und mehr Schuh erſtrecket, von welchen in den Breßlauiſchen Natur-Geſchichten *(Monſt. Oft. A. 1717. pag. 227. 228. 229.)* ein mehrers zu finden.

(q) Beſ.

Er war gleichfalls gar geſchickt die Glocken nach einem jeden Ton, ſo groß und klein man dieſelbe haben wollte, mit Beyhülffe einer künſtlichen Abtheilung und Abmeſſung darzugeben und zu gieſen. Damit aber ſolche Kunſt noch zu einer weitern Aufnahm gelangen könte, war dieſer Beheim ebenfalls dahin bedacht, daß ſeine Söhne künfftighin ſelbige aus einigen zuvor gefaſſten mathematiſchen (als hierzu eigentlich erforderten) Gründen befördern ſollten, dieweiln aber unter jenen einer abſonderlich einen beſondern Luſt hierzu verſpühren lieſe, ſo ermangelte der Vatter nicht auf ſeine Unkoſten und des Herrn Bilibaldi Pirckheimeri gute Vorſorge vor dieſen durch den weitberühmten Nürnbergiſchen Mathematicum, Johannem Wernerum, die 15. Bücher Elementorum Euclidis aus dem Griechiſchen in das Teutſche überſetzen, und jede Propoſition mit einem deutlichen Exempel illuſtriren zu laſſen, (q) dadurch dann das gefaſſte Intent um deſto mehr den erwünſchten Zweck erreichet. Er ſtarb A. 1534.

Hanns Bullmann,

Ein Kunſt-Schloſſer, brachte ſich, ob er ſchon im Leſen und Schreiben nicht geübet war, durch vieles Nachſinnen, dazu ſein guter natürlicher Verſtand Anlaß gabe, in verſchiedenen Kunſt-Wercken eine ſo groſe Geſchicklichkeit zu wege, daß ihm jederman den Namen eines Künſtlers zueignete. Er brachte die Theoricam der Planeten, wie es die dazumahl einig und allein übliche Hypotheſis Ptolemaica erforderte, vermöge eines Uhrwercks und eines Gewichts von 80. Pfunden, nach einigen von ihm hierzu verfertigten Tafeln in die Bewegung und Gang, das ſonſten vor ihme noch niemand auf ſolche Art præſtiret. (**)

Er ſtellte ferner unter der Geſtalt Manns- und Weibs-Perſonen verſchiedene Figuren mit Uhrwercken dergeſtalten beweglich vor, daß ſie hin und her giengen, und nach der Menſur auf der Pauken auch auf der Lauten ſchlugen. (r) Er machte von Schloſſer-Arbeit allerhand ſchöne Wercke, ſonderlich groſe künſtliche Balcken zu Schnell-Waagen damit man groſſe Laſten mit leichter Mühe abwägen kundte. Ferdinandus der damahlige Römiſche König lieſe dieſen Künſtler noch in ſeinem hohen Alter in einer Senfften nach Wien bringen, da er ſich wegen verſchiedener Uhrwercke, die Ihme præſentiret worden, ſeines Raths bedienet, indeme er ſonſten ehedeme allerhand ſchöne Kunſt-Wercke vor Ihn verfertiget. Seine Zuruckkehr geſchahe mit gleicher Bequemlichkeit, darauf er nach einiger Zeit, und zwar um A. 1535. geſtorben.

Wilhelm von Worms,

Ein Plattner, (s) war bey Fürſten und Herren wegen ſeiner trefflichen Arbeit und Kunſt, die er in Stahl und Eiſen gewieſen, in groſen Anſehen, und erwarbe ſich dabey eine gute Nahrung. (t) Starb A. 1535.

Her-

(q) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag.* 55.

(**) Beſ. wiederum daſelbſten *pag.* 55.

(r) Dieſes confirmiret der ältere Johann Neudörffer in einem MSto, von denen zu ſeiner Zeit berühmten Künſtlern ꝛc. da es dazumahl gantz was neues und beſonders war. Zu unſern Zeiten ſind dergleichen Kunſt-Machinationes nicht mehr ſo rar, indeme ſich bishero viele auf ſolche Wercke von allerhand Vorſtellungen mit groſen Fleiß geleget. (*Vid. Caſp. Schotti Magiam univerſ. in Prol. Part. I. Lib. I. pag. 24. 25. Joh. Wilkins Dædal. or Mech. mot. Lib. II. Cap. IV. Joh. Chr. Sturmii Phyſica eroterm. Compendium pag. 652. 653. & 670. &c. &c.*)

(s) Die Plattner werden eigentlich diejenige benennet, welche die Harniſch zu machen pflegen. Die Anzahl von ſolchen iſt heut zu Tag nicht ſo ſtarck, als ſie ſonſten geweſen, indeme man dergleichen Armaturen nicht mehr ſo viel, als vor dieſem, benöthiget iſt. (Beſ. Chriſtoph Weigels Vorſtellung der Künſtler *pag.* 54.)

(t) Dieſer Mann hinterlieſe einige Söhne, die ſo künſtlich als der Vatter waren, davon der älteſte / weil er die andern übertrafe, des damaligen Kayſers Caroli V. Plattner worden. Von gleicher Profeſſion und Geſchicklichkeit war ihr Schweſter-Mann, Namens Siebenbürger, welcher ihres Vatters Kunſt und Kundſchafft mit ihnen trefflich befördert.

Hermann Fiſcher,

EIn Kunſtgieſer, war des obbemeldten Peter Fiſchers älteſter Sohn, und ſelbigem im Zeichnen und Gieſen gantz gleich. Als ſeine Frau mit Todt abgienge, nahme er eine Reiſe vor nach Rom, um ſich allda noch weiter in der Kunſt zu perfectioniren, von dar er nach einer geraumen Zeit, da er ſich inzwiſchen mit trefflichen Riſſen und ſchönen pouſſirten Sachen verſehen, wiederum zuruck gekehret, und mit ſolchen auch ſeinen Brüdern zu mehrern Ausübung, und zu des Vatters groſen Freude, gedienet. Er kame bey einem gar unglücklichen Zufall, da ihn einſtens zu Nachts ein Schlitte überfuhr, ſo nach A. 1540. geſchahe, in ſeinen beſten Tagen um das Leben. (u)

Peter Hele,

EIn Uhrmacher, wurde wegen der Sack-Uhren, die er bald nach A. 1500. mit ſubtilen Rädern aus Stahl am erſten in Nürnberg verfertigte, überall vor einen groſen Künſtler gehalten, die Erfindung aber als was gantz neues, die ihme mit vielem Recht zuerkannt werden mag, faſt von jederman, auch von denen damahligen Mathematicis, mit groſer Bewunderung ausgeprieſen. (x) Starb nach A. 1540.

Andreas Pegnitzer, der ältere,

EIn Stuckgieſer, war zu ſeiner Zeit im Gieſen ſehr groſer Geſchütze vor andern berühmt, deßwegen er gar viele vor die mehreſten Churfürſten und Fürſten im Reich zu verfertigen, wie auch verſchiedene von dergleichen Art in das Nürnbergiſche Zeughaus zu lieffern hatte. Er zoge in ſeinem Alter A. 1543. nach Culmbach, allwo er von dem damahligen Herrn Marggrafen Albrecht zu ſeinem Stuckgieſer angenommen wurde, und ſtarb nach weniger Zeit allda.

Peter Fiſcher, der jüngere,

EIn Kunſtgieſer und Sohn des obbemeldten Peter Fiſchers, hatte in der Zeichen- Poſier- und Gieß-Kunſt (da er zugleich in ſeinen Wercken alle Umſtände genau andeutete, welche die Hiſtorien und Poeten, die er fleiſſig laſe, dargeben) wie der Vatter und ſein älteſter Bruder, Hermann Fiſcher, (y) er-

(u) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſcher *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag.* 230.

(x) Hierdon meldet abermahlen Joannes Coclæus in ſeinem zu Nürnberg A. 1511. in 4to *edirten Commentario* über die *Coſmographie* des *Pomponii Mela* folgendes: Inveniuntur in dies ſubtiliora, etenim Petrus Hele juvenis adhuc admodum opera fecit, quæ vel doctiſſimi admirantur Mathematici, nam ex ferro parva fabricat horologia plurimis digeſta rotulis, quæ quocunque vertantur, abſque ullo pondere & monſtrant & pulſant XL. horas, etiamſi in ſinu marſupiove contineantur. Dieſes, ſo Coclæus allbereit um A. 1511. geſchrieben, zeiget auf das deutlichſte, wie die Sack-Uhren zum wenigſten ſchon voe 219. Jahren in Nürnberg gemacht worden, dabey dem Erfindung dieſem Künſtler, da es das Wundeens-würdigſte, und alſo das neueſte zu ſeiner Zeit war, billich zugeeignet, und als eine Nürnbergiſche angeſehen wird, dahero man auch dieſe Gattung der Uhren, weil man ſolche am eeſten in der Figur kleiner Eyer vorzuſtellen in Gebrauch hatte, lange Zeit nur die Nürnbergiſche (lebendige) Eyerlein benennet, welche Betitulung annoch in der teutſchen Uberſetzung eines von Fr. Rabalais hinterlaſſenen abentheuerlichen Buches in dem XXVI. Capitel zu finden. Hieraus erhellet nun, wie unrichtig es ſeye, wann viele dem Iſaaco Habrechten, einem bekandten Mathematico, der zu Anfang des vorhergehenden Seculi gelebet, und zu Straßburg ſich aufgehalten, nach denen ſeinem Portrait beygefügten Verſen, die Erfindung der kleinen Zeig- und Schlag-Uhrlein, als der eigentlichen Sack-Uhren, zuſchreiben wollen, da doch ſelbige unſer Peter Hele ſchon 100. Jahren zuvor in Nürnberg gemacht.

(y) Von

(y) eine groſe Erfahrenheit, und dahero auch den Namen eines groſen Künſtlers. Starb um A. 1545. in ſeinen beſten Jahren. (z)

Andreas Heinlein,

EIn Kunſt-Schloſſer, war wegen der kleinen Uhrwercke, die er in die zu ſeiner Zeit gebräuchliche Biſam-Knöpffe, als einer von den erſten, machte, in guter Renommée. Er brachte auf des Nürnbergiſchen Mathematici, Joh. Werneri Veranlaſſung, die von Hanns Bullmann durch ein Gewicht von 80. Pfunden und ein Räderwerck beweglich gemachte Theoricam Planetarum (aa) noch in einen beſſern Stand, und ſo weit, daß er dergleichen Machination mit einem Gewicht nur von 16. Pfunden getrieben. Starb um A. 1545.

Caſpar Werner,

EIn Kunſt-Schloſſer, legte ſich neben ſeiner ordentlichen Nahrung mit beſondern Fleiß auf die Kunſt kleine Uhren zu machen, welche er durch ſtetes Nachſinnen und daraus bey verſchiedenen neuen Erfindungen zu einer groſen Aufnahm brachte, dabey aber ſeinem Gedächtnis und der Geſundheit viel nachtheiliges zuzoge. Er machte unter andern ſchönen Kunſt-Wercken ein Schiff, (bb) von ½. Eln lang, das mit Beyhülffe einiger kleinen Räder auf dem Tiſch herum lieſe, in dieſem ſaſe eine Weibs-Perſon, die mit beeden Händen auf einem Cymbal nach der Menſur ſchluge, zuförderſt auf dem Schiff ſtunde ein Kind, das den Kopff bewegte und mit beeden Armen ruderte, zu hinderſt aber ein Cupido mit ſeinem geſpannten Bogen und einem darauf liegenden Pfeil, mit einer ſo künſtlichen Zurichtung, daß ſich ſelbiger gegen eine Perſon an den Tiſch, wohin man wollte, wenden, und den Pfeil auf ſolche abſchieſen kundte. Starb um A. 1545.

Hanns Danner,

EIn Mechanicus, war geſchickt allerhand ſtarcke Hebzeuge und groſe Schrauben-Wercke, womit man die ſchweereſte Sachen mit leichter Mühe zu heben vermag, aus Eiſen und Meſſing zu machen. Er war der erſte in Nürnberg, der, um groſe Geſchütze leicht in die Höhe und auf ihre Lavetten zu bringen, dergleichen ſtarcke Machinen mit Schrauben ohne Ende in das Zeughaus allda verfertiget. Starb nach A. 1545.

Erhard Etzlaub,

EIn Compaßmacher, erwarbe ſich, weil er in etlichen Theilen der Mathematique wohl erfahren war, (cc) und nach dern Anweiſung Compaſſe (dd) von mancherley Gattungen vor andern ſehr fleiſſig und accurat verfertigte, daß

(y) Von dieſen beeden Künſtlern beſ. oben *pag.* 283. und hierneben *pag.* 286.

(z) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag.* 230.

(aa) Beſ. oben im eeſten Theil *pag.* 35. und in dieſem Theil *pag.* 177.

(bb) Die Nachricht von dieſem Kunſt-Stuck gie bet abermalen der älteee Johann Neudörffee in obbemeldten MSto. als was, das zue ſelbigen Zeit gae beſonder war, dar. Von dergleichen Wercken iſt oben *pag.* 285. und in der beygefügten Anmerckung bey r ein mehrers zu erſehen.

(cc) Beſ. hiervon oben in dem erſten Theil *p.* 155.

(dd) Beſ. oben im erſten Theil *pag.* 56. die Anmerckung bey c. Hiebey mag man auch noch gar füglich anmercken, daß A. 1510. zwantzig Compaßmacher in Nürnbeeg, da dieſe ihre Kunſt allbeeeit A. 1475. von Joh. Regimontano in einen guten Stand allda geſetzet woeden, (beſ. oben *pag.* 9. die Anmerckung bey a) und dazumahi niegend ſo bekandt geweſen, bey einem Hochlöbl. Magiſtrat bittlich eingekommen, um ihnen gleich andeen Handwerckern eine Oednung fürzuſcheeiben, welches ſie erhalten, da man jene noch bis dato obſerviret.

(ee) *Vid.*

daß man dieſelbe an gar vielen Oerthern ja gar in Rom (ee) ſich anſchaffte, auch ſehr geſchickt war, allerhand mathematiſche Inſtrumenta zu machen, (ff) überall vielen Ruhm und zugleich eine gute Kundſchafft. Starb nach A. 1546.

Sebald Beck,

EIn Kunſt-Schreiner, war wegen Beförderung der Kunſt, um allerley zierliches von Schreinwerck auf die dazumahl gebräuchliche welſche Manier zu verfertigen, nachdeme ein anderer, Hanns Stengel, ſchon eine geraume Zeit zuvor dergleichen Art am erſten in Nürnberg bekandt gemacht, dieſer Beck aber weit verbeſſerter aus Italien, allda er ſich zuvor lang aufgehalten, mitgebracht, und in ſeinem Vatterland fleiſſig ausgeübet, bey vielen in guten Anſehen, deßwegen auch hernach die mehreſten nach ſeiner neuen Unterweiſung dergleichen Kunſt-Arbeit nachgemacht.

Er war auch um die Säulen und anderes in Formen zu gieſen und von Marmor zu arbeiten ſehr geſchickt, eine Prob machte er mit zwey groſen Säulen von Marmor, die er A. 1540. verfertiget, und auf dem Nürnbergiſchen Rath-Haus-Saal beym Eingang in das Stadt-Gericht neben dem vom Peter Fiſchern gegoſſenen Gitter (gg) aufgeſtellet, an dern Platz hernach metallene gekommen. Starb nach A. 1546.

Andreas Pegnitzer, der jüngere,

EIn Stuckgieſer, war ebenfalls wie ſein Vatter, (hh) da ſelbiger, indeme er bey dem Gieſen groſer Geſchütze ihme ſeine Hülffe beſtändig leiſtete, gleiche Vortheile hierinnen mit hatte, ſo wohl in- als auſſer-halb Nürnberg in guter Renommée. Starb A. 1549.

Hanns Ehemann,

EIn Kunſt-Schloſſer, war ſonderbar befliſſen allerhand künſtliches zu inventiren, und ſolches aus Eiſen zu machen, vornemlich aber Schloß-Wercke (ii) von verſchiedenen Gattungen zu verfertigen. Bey dergleichen Ausübung geriethe dieſer ſinnreiche Mann unter andern auf eine gar curieuxe Invention, nemlich,

(ee) *Vid. Joh. Coclat Comment. in Pomponii Melæ Coſmographiam. Cap. IV.*

(ff) Erhardus Erlaub variorum Inſtrumentorum excellentiſſimus opifex. *(Vid. Joh. Schoneri Coſmogr. pag. 32.)*

(gg) Beſ. oben in dieſem Theil. *pag. 284.*

(hh) Beſ. auch oben *pag. 256.*

(ii) Nach einigee Nürnbeegiſchen Künſtler Ausſage mag man auch dieſem Hanns Ehemann die Erfindung des Mahl-Schloſſes, das man ohne Schlüſſel auf- und zu-machen kan, davon Herr M. Schwenter (in dem *XV.* Theil ſeiner Erquick-Stunden in dee 21. Aufgab *pag. 541.*) eine ausfüheliche Nachricht eetheilet, wie auch des Zang-Eiſens odee Zanck-Eiſens, als eines andern auf gewieſe Art zu gebrauchenden Kunſt-Schloſſes (welches P. Stanisl. Solſki in ſeinem A. 1683. zu Cracau in Folio edirten mathematiſchen Wercke, das er Geometram und Arehitectum Polonum betitult/ des Salomons Schloß benennet, *vid. Suppl. T. I. Act. Erud. Lipſ. Sect. XI. pag. 553.)* gar wohl zueignen, da Hieronymus Cardanus, der mit unſerm Künſtlee zu gleicher Zeit gelebet, eben auch zum erſten von dieſen beeden Stücken, und zwar von dem vorhergehenden in dem XVII., von dem letzten aber in dem XV. Buch de Subtilitate Meldung gethan. Wie mit dieſem letzten Inſtrument auch umzugehen ſeye, haben ſo wohl P. Solſki als Cardaous in bemeldten Wercken nur in etwas angedeutet, dahero Johanoes Wallisius, der berühmte Engliſche Mathematicus, bewogen worden, alle bey dieſee, ob ſchon dem Anſehen nach, geringen (wie es dann bey vielen den Namen eines Nürnbeegiſchen Tandes veedienet, *vid. D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag. 150.)* in dem Proceſſu aber gae curieux ſich ergebenden und dee Speculatioo würdigen Machination vorfallende Operationes, die in Proportione geometrica dupla mit dee Zahl der Ringe wachſen, durch Figuren und Buchſtaben um deſto deutlicher vorzuſtellen, welches in dem Tomo II. ſeiner mathematiſchen Wercke, und zwar in der *Algebra Cap. III. pag. 472. 473.* zu finden.

(kk) Wie

lich, daß man die Thüren, mit Beyhülffe einiger von ihme an ſelbigen künſtlich angeordneten Schloß- und Riegel-Wercke, auf jeder Seiten, wo man wollte, öffnen und wieder verſchlieſſen kundte. (kk) Er war auch auſſer dem bemühet gute Zirckel (ll) und ſchöne Gitter zu machen. Starb den 1. April A. 1551.

Wolff Danner,

EIn Büchſen-Schmidt, war wegen ſeines Fleiſſes um die Büchſen-Rohre (mm) wohl zu ſchmiedten, recht auszubohren und abzurichten, ehedeſſen in einem guten Ruff. Er kundte die eiſerne Kugeln ebenfalls gar künſtlich ſchmiedten, daß ſolche in der Gröſe und dem Gewicht gantz gleich, in ihrer Rundung auch ſo ſchön, als wann ſie wären abgedrehet worden, ausſtelen, von dergleichen er gar viele in das Nürnbergiſche Zeug-Haus, auch weiter, zu lieffern gehabt. Starb A. 1552.

Hanns Glockengieſer, (nn)

EIn Glockengieſer, war wegen ſeiner Geſchicklichkeit, daß er die Glocken (oo) nach einer gar ſchönen Proportion und von einem ſehr guten Klang darzugeben wuſte, vor andern in Teutſchland berühmt, deßwegen er auch immer viel zu thun fande, und mit allerhand Glocken, auch zum öfftern mit einigen von conſiderablen Gröſen, (pp) die Thürne von Dom- und andern Kirchen hin und her verſahe. Starb A. 1559.

Hanns Weinmann,

EIn Gewichtmacher, war in vielen Ländern und Königreichen wohl bekandt, weil er allerhand Gattungen von Gewichten, woher man es auch immer verlangte, gar accurat machen und jederman damit dienen kundte. Starb den 10. Martii A. 1560.

Hanns

(kk) Wie dergleichen künſtliche Thüre anzuordnen ſeye, hat Caſpar Ens in ſeinen *Thaumat. mathem. Probl. 17. pag. 26.)* dee ſolches als eine bequeme und ſinnreiche Erfindung rühmet, und Herr Prof. Schwenter zu gleicher Zeit aus den Recreationibus mathematicis eines unbekandten Frantzöſiſchen Auctoris, und zwar dieſer mit Beyfügung einer noch deutlichern Erklärung (in ſeinen Erquick-Stunden in dem XV. Theil XVI. Aufgab *pag. 542.)* überhaupts angegeben.

(ll) Dieſes Inſtrument iſt längſtens, auch vor des Ovidii Zeiten, ſchon bekandt geweſen, als der (in ſeinem *VIII.* Buch *Metamorphoſ.* faſt zu deſſen Ende) meldet, daß Talus des Icari Schweſter Sohn den Zirckel erfunden habe, den er alſo beſchreibet:

- - - Et ex uno duo ferrea brachia nodo
junxit, ut, æquali ſpatio diſtantibus illis,
altera pars ſtaret, pars altera duceret orbem.

(mm) Es iſt richtig (beſ. oben in dieſem Theil *pag. 283.* die Anmerckung g) daß die Erfindung des Pulders zu dem Geſchoß, und zwar (wie glaublich iſt) am erſten zu den kleinern, nemlich denen Büchſen-Rohren, dann aber dieſe zu den gröſern und gröſeſten, als dem groben Geſchütze, Anlaß gegeben habe. (Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler *pag. 63. 64.*)

(nn) Dieſer Künſtler war nicht gewohnt, gleichwie auch deſſen Voefahren, ſich nach dem Zunamen, da ſie ſonſten die Roßenhard ſich geſchrieben, ſondern nur nach ſeiner Profeſſion, weil ſolche von deſſen Vor-Eltern über 100. Jahe her in Nürnberg gar fleiſſig ausgeübet worden, (beſ. oben in dieſem Theil *pag. 28.*) insgemein Glockengieſer zu benennen, bey welchee Benennung auch dem Nachkommen geblieben.

(oo) Wee der Erfinder der Glocken ſeye, kan man eigentlich nicht wiſſen; *(vid. Polyd. Vergil. de rerum inv. Lib. III. Cap. 18.)* dann ob ſchon einige Auctores dem Erfindung Paulino, dem erſten Biſchoff zu Nola in Campanien, der zu den Zeiten des H. Auguſtini und Hieronymi gelebet, und der Glocken Gebrauch am erſten in ſeine Kiechen ſoll eingeführet haben, *(vid. Mech. Prætorii Syntag. Muſ. Tom. I. p. 130.)* zueignen, ſo wollen doch andere dargegen *(vid. Henr. Salmuthi Notas in Libr. II. Guidonis Pancirolli de rebus Repertis p. 373.)* dieſe bemoch für weit älter erkennen, daß alſo die Sach wol unausgemacht bleibt. Zu einem weitern Gebrauch hat man vor etlichen Seculis die Glocken noch applicable gemacht, da man ſolche zur Beluſtigung des Gemüths in Glocken-Spielen, davon das erſte zu Aloſt in Flandern A. 1481. verfertiget worden, (Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler *pag. 46.*) auch angebracht.

(pp) Von den Glocken, die wegen ihrer Gröſe vor andern meritiren conſideriret zu weeden beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler. *pag. 46. 47. 48.*

Hanns Lambrecht, (**)

EIn Waagmacher, war ebenfalls, indeme er ſo wohl groſe als kleine Waagen, abſonderlich aber ſubtile Probier-Waagen, mit einer beſondern Accurateſſe verfertigte, allenthalben in guten Ruff. Starb nach A. 1560.

Pancratz Labenwolff,

EIn Kunſtgieſer, war gebohren in Nürnberg A. 1492., die erſte Probe einer groſen Geſchicklichkeit zeigte dieſer Künſtler A. 1519. an einem gegoſſenen Weyh-Keſſel, über welchem ſich zwey Schlangen præſentirten, die zwiſchen ihrem gegeneinander aufgeſperrten Rachen einen Apffel hielten, den man in ſolchen zwar hin und her bewegen, doch aber nicht, ſo das künſtlichſte war, heraus bringen kundte. In den folgenden Jahren verfertigte er vor viele Fürſtliche, Gräfliche und andere hohe Standes-Perſonen, ſo wohl von geiſt- als weltlichen Stand, groſe koſtbare Monumenta und Epitaphia mit beſondern Fleiß und vieler Kunſt, wodurch er ſich ein treffliches Lob erworben.

A. 1540. brachte Labenwolff das groſe metallene Gitter, welches des ältern Peter Fiſchers Erben A. 1530., weil es die Herren Fugger in Augſpurg, da es von ihnen angedinget war, letztens aus unbekandten Urſachen nicht annahmen, nach deme einem Hochlöbl. Magiſtrat käufflich überlieſen, auch gar in Stand, indeme er noch darauf des H. R. Reichs und der Stadt Nürnberg Wappen, einige hiſtoriſche und andere Vorſtellungen, verſchiedene Zierrathen ꝛc. von flach-erhabener Arbeit machen muſte, worauf es dann auf dem groſen Rath-Haus-Saal, wie davon Meldung geſchehen, (qq) noch im ſelbigen Jahr aufgerichtet worden. Starb den 20. Sept. A. 1563.

Georg Voll,

EIn Orgelmacher, war um die Regale und andere Orgel-Wercke (rr) mit lieblichen Stimmen zu verfertigen, bey denen der Muſique Ergebenen abſonderlich wohl bekandt. Er ſoll unter den erſten ſeyn, der kleine Regale, die man zuſammen und in die Blaßbälge legen kundte, (ll) gemacht. Er war auch neben dieſer ſeiner Profeſſion in Leitung der Waſſer-Wercke, und wie dazu lange und ſchöne Röhren zu gieſen, ſehr geübet. Starb um A. 1565.

Melchior Koch /

EIn Zien- und Kannen-gieſer, triebe ſeine Nahrung mit groſen Fleiß, und fande bey Gelegenheit derſelben eine beſondere Materie aus, womit er die zienerne Becher, Schüſſeln, Teller und anderes Geräthe tingirte, und dardurch ſolchen ein ſo ſchönes Anſehen machte, eben als wann ſie mit dem beſten Gold ver-

(**) Dieſer und ſeine Nachkommen pflegen ſich auch von Nach zu nennen.

(qq) Beſ. oben *pag. 284.*

(rr) Wer der Erfinder dieſer ſchönen muſicaliſchen Wercke ſeye, zu welcher Zeit ſolche am erſten an das Liecht gebracht, und in den Kirchen gebraucht worden, mag nach des Polydori Vergilii Auſſage *(vid. ejusd. Lib. V. Cap. 15. Lib. III. Cap 18. Lib. VI. Cap. 2.)* ſo eigentlich nicht angedeutet werden. Michael Prætorius *(in Syntagm. Muſico, Tom. II. P. III. pag. 90.)* vermuthet, daß die Orgeln ſchon vor A. C. 660. bekandt geweſen. Dieſe ſoll erſt vor etlichen Seculis ein Teutſcher, Namens Bernhard, am erſten verbeſſert und vermehret haben, da ſelbiger vornemlich dazu das Pedal erfunden, und es um A. 1470. aus Teutſchland nach Venedig gebracht. *(Vid. Mich. Prætor. ibid. pag. 93. & 96. Conf. Georg. Paſchius de novis Inventis. pag. 619. 620.* Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler und Handwercker. *pag. 225. 226.)*

(ll) Die kleine Regal-Wercke, ſo man in die Blaßbälge leget, ſind zu Nürnberg dann zu Augſpurg am erſten erfunden und gemacht worden. *(Vid. Mich. Prætorii Syntagm. Muſ. Tom. II. P. 2. pag. 73.)*

(rr) Dieſe

verguldet wären, welches es, auch bey dem ſtäten Gebrauch, immerfort behielte. Er lieſe dieſe Kunſt mit ſich abſterben, deſſen Todt iſt den 24. April A. 1567. erfolget.

Georg Weber,

EIn Mechanicus, von Dünckelſpiel gebürtig, wurde in ſeinem Vatterland, allwo er das Zimmer-Handwerck triebe, und den Bauren A. 1525. bey ihrer Empörung viele Büchſen aus Holtz verfertigte, deßwegen gar übel angeſehen, worauf eine groſe Leibes-Straff erfolget wäre, wo nicht verſchiedene auſſerwärtige Vorbitten, die in Anſehung ſeines guten Verſtandes in mechaniſchen Sachen vor ihn ergangen, ſolche abgewendet hätten. Um A. 1530. verfügte er ſich nach Nürnberg, und gabe gar bald ſeine Erfahrenheit in der Mechanique durch allerhand Proben zu erkennen, da abſonderlich ſelbiger A. 1532. zum erſtenmahl allda bey einem Bau im Waſſer das Einſchlagen groſer Pfähle mit Hoyen (rr) zu jedermans Verwunderung zeigte und aufbrachte.

Nach deme verfertigte er einen Wagen, deſſen Aechſe von Eiſen waren, und mit den Rädern umgiengen, auf dieſen kundte er 24. Quader-Stücke auf einmahl führen laſſen. (uu) A. 1553. gabe eben dieſer ein beſonderes Gewercke an den Zug-Brucken vor den Stadt-Thoren, vermöge deſſen ein Knab beſagte Brucken, ſo ſchweer ſie auch waren, mit leichter Mühe aufziehen kundte, ſehr nutzlich an, und præſtirte es auch glücklich. Er war auch ſonſten, ob er gleich weder im Leſen noch Schreiben einige Ausübung hatte, in Proportionirung der Räder zu Mühl- und andern Wercken, auch im Bauen zum Angeben ſo geſchickt, daß ihme wenig darinnen abgienge. Starb den 1. Jul. A. 1567.

Conrad Lochner,

EIn Plattner, machte aus Stahl und Eiſen allerhand ſchöne Wercke, und zwar dermaſſen künſtlich, indeme er ſolche gar trefflich zu treiben wuſte, daß ſie der Arbeit von Silber gleich geachtet wurden. Maximilianus der damahlige Hertzog von Oeſterreich gabe ihme, um dieſe ſeine Kunſt noch weiter zu bringen, eine jährliche Penſion. Starb den 13. Aug. A. 1567.

Hanns Gerl / der jüngere /

EIn Geigenmacher, war ſo wohl in Geigen als Lauten von einer ſchönen Proportion, guten Reſonanz und mancherley Gröſen zu machen, auf welchen beeden Inſtrumenten er auch gar fein ſpielte, zu ſeiner Zeit in einer guten Renommée. Starb um A. 1570.

Hanns Lobſinger, (xx)

EIn in vielen Sachen ſehr geübter Mechanicus, hatte erſtlich im Formen, Zubereitung des Leumens nach beſondern Vortheilen, und im Gieſen auf mancherley Art, eine groſe Erfahrenheit, da er aus Silber kleine Eyderen, allerhand Gewürme, und andere kleine Thiere, verſchiedene Gewächſe; von Gips und in

(rr) Dieſe nutzliche Machine hat vor andern abſonderlich Chriſt. Heer, ein berühmter Ingenieur zu unſern Zeiten, durch ſeine Erfindung noch in einen beſſern Stand geſetzet, wovon Herr Leonhard Chriſt. Sturm (in dem zweyten Theil des kurtzen Begriffs der geſamten *Mathefis pag. 357. 358. &c.*) mit mehrern handelt.

(uu) Wie die groſe Laſten auf noch andern hierzu beſonders angeordneten Wägen mit leichter Mühe fortzubringen, davon iſt in des Herrn Abt Schmidts *Theatro Naturæ & Artis* auch in denen Breßlauiſchen Natur-Geſchichten *A. 1717. Menſ. Nov. pag. 360. & 361. &c.* nachzuſehen.

(xx) Dieſer Lobſinger hat A. 1550. eine weitläuffige Vorſtellung, was er künſtliches gemacht, bey einem Hochlöbl. Magiſtrat der Stadt Nürnberg übergeben, davon ein Extract, der von einem hohen Gönner communicable gemacht worden, zum obigen gedienet.

in Wachs die Theile des Leibs eines jeden Menſchens, ſo wohl ein- als aus-wärts, (yy) vielerley Bilder aus Zien und Wachs gantz hohl, die Wappen auf koſtbaren Steinen (die er ebenfalls ſchnitte) und anderes, als Hefftе zu Meſſern, aus Cryſtall und Glaß, dann auch Brenn-Spiegel aus unterſchiedlichen Metallen, gar ſauber abgieſen kundte.

Er war ferner geſchickt, das Zien ſo weich wie den Leimen zu machen, daraus zu formiren und darein zu drucken was er wollte, darauf aber wiederum ſolchem ſeine Härte zu geben, und es, der Güte nach, dem Engliſchen gleich zu richten: Stein an Stein zu gieſen, (zz) mit dem ätzen auf allerhand Materien umzugehen, und verſchiedene Farben, als Grünſpan, Zinnober, Bleygelbe ꝛc. zu machen.

Er war über deme auch wohl geübt, groſe meſſinge Platten mit dem Hobel ſo ſchön eben zu machen, als man immer auf dem Holtz zu thun vermogte, vielerley Gattungen von Schrauben, ſtarcke Spindeln zu allerhand Preſſen zu verfertigen, ja ſonſten alles, was man verlangte von Metall, wie auch von Bein, Holtz, Horn und Stein, auf einem von ihme angegebenen Drehe-Werck, zu drehen und darzuſtellen. Er war nächſt deme ebenfalls erfahren, kleine und groſe Blaß-Bälge ohne Leder von puren Holtz, (a) die zu Schmeltz- und andern Hütten, auch zu den Orgeln, dergleichen er verſchiedene machte, dienlich waren, wie auch kupfferne Blaß-Bälge, die beſtändig einen gleichen Wind gaben, zu verfertigen.

In der Hydraulique zeigte er ſeine Experienz auch gar ſtattlich, bey welcher er vornemlich unterſchiedliche Lufft-Brunnen, Brunnen mit einem Gebläſe, (b) und Pump-Wercke, die inwendig mit Meſſing gefüttert waren, und das Waſſer durch eine neue mit angebrachte Druckung weit höher, als ſonſten die ordentliche, trieben, an- und dar-gabe. Obige mit einem Gebläſe angeordnete Brunnen gaben ihme auch noch Anlaß andere Gebläſe aus Meſſing zu machen, und ſolche an Rohre und Büchſen kunſtmäſig zu appliciren, daß er damit gebrandte Leimen-Kugeln halb hinein in ein Holtz zu ſchieſen vermogte. (c) Endlich legte er auch an Tag, wie trefflich er in der Mechanique bewandert geweſen, da er z. E. allerhand Gattungen von compendieuxen Mühlen zuſammen gerichtet, als Mühlen, um das Breſil-Holtz zu ſtoſſen, da durch eines einigen Menſchen Beyhülffe den Tag über hierinnen ſo viel verrichtet wurde, das ſonſten viele thun muſten; Stampff-Mühlen zum Pulver und

(yy) In dieſer Kunſt ſind auch die älteſte Künſtler ſehr wohl erfahren geweſen, nachdeme ſolche allbereit der alte berühmte griechiſche Bildhauer, Lyſiſtratus Sicyonius, wie Plinius *Lib. XXXIV. Cap. 8.)* von ihm in folgenden bezeuget: Hominis imaginem gypſo e facie ipſa primum omnium expreſſit, ceraque in eam formam gypſi infuſa emendare inſtituit Lyſiſtratus Sicyonius; am erſten an das Liecht gebracht. *(Conf. Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 117.)*

(zz) Die Kunſt Steine zu gieſen iſt lang zuvor dem Nüenbergiſchen Bildhauer, Adam Krafften, ſchon bekandt geweſen, wovon oben in dieſem Theil *pag. 178.* gemeldet worden.

(a) Samuel Reyher, der berühmte Kieliſche Prof. Mathem. eignet die Erfindung der höltzern Blaß-Bälge *(vid. ejusd. Tr. de aere & aerometria Ed. noviſſ. pag. 67.)* zweyen Brüdern Martin und Nicolaus Schelhorn zu, welche in einem Coburgiſchen Dorff, Schmalebuche genannt, Müller geweſen, und dergleichen Blaß-Bälge nach A. 1630. am erſten gemacht haben ſollen, allein die obige Nachricht giebet zu erkennen, wie unſer Künſtler von ſolcher Art ſchon 80. Jahr zuvor verſchiedene, ja gar kupfferne, in Nürnberg verfertiget.

(b) Durch die Lufft-Brunnen werden die ſo genannte Herons Brunnen / von dem Gattung Hanns Frey, des vortrefflichen Dürers Schwehr-Vatter, ſchon längſtens verſchiedene gemacht, (beſ. oben in dieſem Theil *p. 282. 283.*) durch die Brunnen aber mit einem Gebläſe diejenige eigentlich angedeutet, welche bey einer durch die Kunſt angeſtellten ſtarcken Zuſammenpreſſung der Lufft in einigen Gefäßen, (gleichwie uns oben das folgende im Text, da von einem meſſingen Gebläſe und dem dadurch ſich ergebenden groſen Effect Meldung geſchiehet, genugſam zeiget) eine Zeit lang ſpringen.

(c) Dieſer beſondere Effect, daß, vermöge eines an die Büchſen künſtlich angeordneten Gebläſes, die harten Kugeln von Leimen aus jenen in das Holtz ſtarck hinein haben können getrieben werden, giebet gar deutlich zu verſtehen, wie ſolche, da die Compreſſion der Lufft einig und allein allhier zu ſtatten kommet, in der That vor Lufft-Büchſen zu erkennen, und alſo dem Erfindung noch älter, als man insgemein davor hält, ſeye, da dieſe die mehreſten Auctores einem Frantzoſen, Namens Marin, der in der Stadt Lifieux gegen A. 1600. unter der Regierung Henrici IV. dergleichen Wind-Rohre am erſten gemacht haben ſoll, zueignen. *(Vid. Georgii Paſchii Inventa nov-antiqua. pag. 738.)* Noch weit älter wäre eben dieſe Invention nach derjenigen Büchſe zu Breßlau, in einer Rüſt-Kammer, auf welcher man die Jahr-Zahl 1474. gefunden, und ſie zu gleichem Gebrauch, ob ſchon der Nachdruck noch gering geweſen, beſtimmet. (Beſ. hiervon die Breßlauiſche Natur-Geſchichte *A. 1718. Manſ. Jun. pag. 1251.*)

(d) Beſ.

und andern Materien, wobey ein Knab eine von vier Stampffen gar leicht treiben kundte; Säg-Mühlen, die man nur mit dem Fuß getretten, und dabey keines Waſſer-Triebes benöthiget geweſen, da man in einer dergleichen in einem Tag über 100. Bretter, jedes 14. Schuhe lang, zu ſchneiden im Stand war; Polier-Mühlen, die man ebenfalls durch das bloſe Tretten in den Gang brachte; Drath- und Diamant-Mühlen, da ein Roß, um die Diamanten zu ſchneiden, drey dergleichen Mühlen auf einmahl treiben kundte; beſondere Mühlen, in welchen ein Rad den Marmor und andere Steine, welche man ſonſten mit einer kupffern Sägen ſehr langſam durcharbeitete, zimlich förderlich durchſchneiden muſte.

Er war auch letztens in Darſtellung eines und des andern künſtlichen und beſondern Preß-Werckes gar glücklich, indeme er unter andern einige in Form einer Mühle machte, darinnen man das Eiſen ohne Hammer zainen und ſtrecken, dick und dünn als geſägte Blätter, richten kundte; dann aber noch andere verfertigte, mit dern Beyhülffe man alle Metallen ſo ſauber in Figuren zu drucken vermogte, als wann ſie getrieben wären. Letztens zeigte er auch, wie durch beſondere Züge, die Büchſen und andere Gewehre gar leicht zu bohren. Starb um A. 1570.

Hieronymus Reinmann,

Ein Compaßmacher, erwarbe ſich wegen ſeiner gar fleiſſig ausgefertigten Compaſſe, abſonderlich da er zugleich der Magnet-Nadeln Abweichung, wie ſelbige Georg Hartmann ſchon lang zuvor in Nürnberg aus verſchiedenen Obſervationen groß befunden, (d) vor andern ſehr accurat darinnen mit angedeutet, (e) eine groſe Bekandtſchafft und gute Nahrung. Starb den 27. Jun. A. 1577.

Sigmund Schnitzer,

Ein Pfeiffenmacher, war um allerhand blaſende Inſtrumenta, abſonderlich die Fagotte &c. von einer auſſerordentlichen Gröſe, nett zu drehen, ſehr rein zu ſtimmen, und alle gar fein auch in die Höhe zu blaſen, faſt aller Orthen deßwegen berühmt, und zugleich immer beſchäfftiget, von ſolchen Pfeiffen-Wercken ſo wohl durch Teutſchland als nach Franckreich und Italien vor die Liebhaber der Muſique gar viele zu verfertigen. Starb den 5. Dec. A. 1578.

Georg Labenwolff,

Ein Kunſtgieſſer, triebe wie der Vatter, Pancratz Labenwolff, (f) ſeine Kunſt mit vielen Ruhm; von den Wercken, die er verfertiget, wurde ein groſes Brunnen-Werck, das aus puren Metall, ſo bey 200. Centner ſchweer, beſtunde, und vor den König in Dännemarck, Fridericum II., gehörte, als das conſiderabelſte, indeme man noch nie zuvor eines von dergleichen Gröſe in Nürnberg zu ſehen bekommen, durchgehends bewundert. Zu öberſt, in einer Höhe von mehr als 20. Schuhen, waren Neptunus mit dreyen Meer-Pferden, der vermöge des in die Höhe ſteigenden Waſſers und eines inwendig beweglichen Rades ſich immer umdrehen muſte, unter dieſen aber verſchiedene Meerweiblein, noch weiter hinab einige Göttinnen mit verſchiedenen Vögeln, endlich zu unterſt um den Brunnen ſechſerley Nationes, eigentlich anzutreffen, da alle dieſe Bilder, in der Anzahl von 36., ſpringende Waſſer, gleichwie die XI. Kupffer-Tabell eine Vorſtellung hiervon machet, von ſich gegeben.

Dieſes

(d) Beſ. hiervon oben im erſten Theil *pag.* 57.

(e) Jacobus Chriſtmannus, der bekandte Profeſſor zu Heidelberg recommendirt (in ſeinem *A.* 1601. zu Baſel in 4to edirten *Obſervationibus ſolaribus*) die Reinmanniſche Compaſſe deßwegen denen Liebhabern vor allen.

(f) Von dieſem geſchickten Mann beſiehe oben *pag.* 200.

Dieſes ſchöne Wercke lieſe Labenwolff, als er gegen das Ende des 1582. Jahrs damit fertig worden, auf erhaltene Oberherꝛliche Erlaubnis ungeſäumt in dem Stadt-Graben, wo der ſogenannte Fiſchbach über denſelben in die Stadt hinein laufft, aufrichten, und es mit Beyhülffe dieſes Waſſers drey Tag lang zu groſen Vergnügen der Zuſchauer ſpringen, worauf er dann ſolches nach Coppenhagen und dabey zwey von ſeinen Vettern und einen von ſeinen Söhnen, die zuvor auch zugleich ihren Fleiß mit daran ausübten, mit abſchickte, die das gantze Werck allda in dem folgenden 1583. Jahr glücklich darſtellten, worauf ſie alle drey an bemeldten Orth, wider Vermuthen, bald nach einander, ſturben, welchen zwey Jahr hernach unſer Künſtler in Nürnberg nachfolgte, da dieſer A. 1585. gegen das Ende des Monaths May auch ſein Leben beſchloſſen.

Leonhard Danner,

EIn Mechanicus, war ebener maſſen, wie ſein Bruder, Hanns Danner, (g) wegen geſchickter Zubereitung groſer Hebzeuge und ſtarcker Schrauben Wercke, wozu ihme ſeine ordentliche Profeſſion des Schrauben-machens Anlaß gabe, wohl bekandt und berühmt. Er erfande um A. 1550. eine Machine, die er die Brech-Schraube (davon die 4. und 5. Figur in der XIII. Kupffer-Tabellen zweyerley Gattungen, und zwar die letzte eine germgere, zeiget) benennte, und zur Ausübung übermäſſigen Forcen brauchte, da er mit Beyhülffe derſelben die dickſten Mauren von Thürnen und andern Gebäuen zu brechen und über einen Hauffen zu werffen vermögt, (h) gleichwie er ſo wohl in Nürnberg A. 1558. an einer ſtarcken Thurn-Mauren, als auſſerwärts an denen dickſten Mauren alter Gebäue, ſeine Proben rühmlichſt erwieſen. Erſtbemeldte Invention gabe ihm auch Anlaß, daß er die meſſinge Spindeln zu mehrerer Beförderung der Buchdruckerey, dabey ein Drucker alsdann nur ſeine halbe Stärcke anzuwenden hatte, am erſten bey dergleichen Preſſen gantz glücklich angebracht. Starb A. 1585. in dem 88. Jahr ſeines Alters.

Chriſtoph Glockengieſer,

EIn Glockengieſer, verbeſſerte die zu ſeiner Kunſt gehörige Oefen und Werck-Zeuge, da er von ſeinem Vatter, Hanns Glockengieſern, (i) viele Vortheile darinnen ſchon zum voraus hatte, gar geſchickt, welches ihme bey Gieſung derer Glocken, abſonderlich der gar groſen, beſtens zu ſtatten kame, auch dabey eine gute Nahrung zuwegen brachte. Starb A. 1594.

Georg Kühfuß,

EIn Büchſen- und Feuerſchloß-macher, war wegen ſeines vielen Fleiſſes, den er in Verfertigung der Feuer-Schlöſſer (k) anwendete, ſo wohl in- als auſſer Teutſchland, da man faſt von allen Orthen her eine groſe Nachfrage darnach hatte, ſehr wohl bekandt. Starb nach A. 1600.

Paulus

(g) Von dieſem Künſtler iſt oben in dieſem Theil *pag. 217.* gemeldet worden.

(h) Dieſer Machination iſt unter einigen Scribenten am erſten eingedenck Theophilus Banoſius in der Lebens-Beſchreibung des Petri Rami, die er deſſen An. 1577. in 8vo zu Franckfurt am Mayn editen Commentariis de Religione Chriſtiana præmittiret, wann er von demjenigen, was beſagter Ramus bey ſeiner Durchreiſe zu Nürnberg um A. 1570. curieuxes obſerviret, und zugleich auch von obiger Machina, wie folget, meldet: Eadem Noriberga propoſuit Ramo Archimedeas, facultatis & utilitatis inſoitæ cochleas io urbis maximo & inſtruktiſſimo Armamentario, quarum ſingulæ Noribergenſibus ſunt inſtar multarum bombardarum diruendis. hoſtium arcibus & mœnibus. Eine weitere und mehrere Nachricht, wie dergleichen Machinæ bey denen Mauern, auch in andern Fällen, richtig zu applieiren, giebet uns der bekandte Baumeiſter, Daniel Speckle, zu Anfang des dritten Capiteis in dem erſten Theil ſeiner A. 1589. zu Straßburg in Folio editen Architecturæ militaris, und daraus der berühmte Altdorfiſche Prof. Mathem., Herr Abdias Trew, in ſeiner A. 1650. gehaltenen Oratione inaugurali, da ihme noch die Profeſſio phyſica zu der Mathematiſchen conferiret worden, (beſ. oben im erſten Theil *pag. 103.*) de mutua Phyſices & Matheſeos connexione &c. auch ein und anderes dar. (*Conf. Conr. Celtis Lib. de Civ. Norib. Cap. XI.*)

(i) Von dieſem Glockengieſer beſ. oben *pag. 289.*

(k) Die Feuer-Schlöſſer, (die anfänglich vermittelſt eines Rades aufgezogen und geſpannet wor-

Paulus Köhn,

EIn Kunſt-Schloſſer, zeigte ſich bey ſeiner jederzeit wohl ausgefertigten Arbeit, als ein gar geſchickter Meiſter. Er machte gegen A. 1586. um den ſo genannten ſchönen Brunnen auf dem Marckt das groſe Gitter, (l) ſo mit allerhand Laubwercken und Zügen in einander (wie noch zu ſehen) geſchloſſen iſt, und am Gewicht über 102. Centner ausmachet, als eine Probe von ſeiner Kunſt. Starb nach A. 1600.

Paulus Reinmann,

EIn Compaßmacher, war wegen fleiſſiger Zubereitung derer Compaſſe von allerhand Gattungen bey vielen wohl angeſehen. Starb gegen dem Ende des 1608ten Jahrs.

Hanns Schwanhard,

EIn Kunſt-Schreiner, zoge gegen A. 1600. von Rotenburg auf Nürnberg, und triebe allda neben ſeiner ordentlichen Nahrung auch das Büchſen-ſchifften; er machte gleichfalls eine gar ſchöne eingelegte Arbeit von Perlenmutter, und fand am erſten das geflammte Hobeln aus. (m) Starb den 27. May A. 1612.

Hanns Troſchel,

EIn Compaßmacher, hatte zu ſeiner Zeit in dieſer Kunſt keinen, der es ihme in allen gleich thun thun kundte, indeme er auf ſeinen Compaſſen gar vielerley Sachen ſehr geſchickt anbrachte, die man auf andern nicht antraffe. Ein genugſames Zeugnis hiervon giebet ihme Herr P. Schwenter, (n) und bemercket, wie ſelbiger auf einem dergleichen Compaſſe verſchiedenes, als convexe und concave horizontal- und vertical-Uhren mit der Nürnbergiſchen und gemeinen Determinirung der Stunden, auch zugleich die 12. himmliſche Zeichen, die Tag-Längen, die Planeten-Stunden, dann ebenfalls darauf eine Monds-Uhr, das Ab- und Zunehmen des Monds, einen See-Compaß, einen Wegweiſer, dann auch wie ſolcher zum Feldmeſſen gebraucht werden mögte, kunſtmäſig angeordnet, zu welchem beſagter Herr Schwenter eine abſonderliche Beſchreibung, wie dieſes Inſtrument recht zu tractiren, auf unſeres Künſtlers Verlangen verfertiget, (o) die endlich mit dem Compaſſe dem König in Pohlen, als ein Werck, ſo nicht gemein war, zugekommen. Starb A. 1612. in dem 63. Jahr ſeines Alters.

Georg Loß,

EIn Meſſing-händler, brachte zu mehrern Aufnahm ſeines Gewerbes A. 1619. die Kunſt, wie auf Niederländiſche Manier der Meſſing (p) zu brennen, nachdeme er zuvor deßwegen eine Reiſe in die Niederlande gethan, am erſten nach

worden) ſind lang nach Erfindung der Geſchütze und Büchſen zum Vorſchein gekommen, da man ſolche um A. 1517. am erſten in Nürnberg, dann aber in Augſpurg gemacht, gleichwie verſchiedene Auctores, als *Joh. Gules* in der Beſchreibung *Rhatiens.* Herr *D. Wagenſeil. in Comment. de Civ. Norib. pag.* 150. Chriſt. Weigel in ſeiner Vorſtellung der Künſtler *pag.* 64. *&c.* hiervon Zeugnis geben.

(l) Von dieſem Gitter beſ. ein mehrers *in D. Wagenſ. Coment. de Civ. Norib. p.* 113. auch in des bekandten Engeländers *Edwardi Brovens* in das Teutſche überſetzten Reiß-Beſchreibung *p.* 69.

(m) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſch. *Academie II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag.* 346.

(n) Beſ. *M. Dan. Schwenters Mathem.* und *Philoſoph.* Erquick-Stunden in der Vorrede des *VIII.* Theils von den Uhren *pag.* 341. auch oben im erſten Theil *p.* 95. die Anmerckung bey m.

(o) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag.* 95.

(p) Die Erfindung dieſes durch die Kunſt, nemlich aus Kupffer und Galmey, zubereiteten Metalls (beſ.

nach Nürnberg, (q) welches ihme aber nicht gar lang zu ſeinem Vortheil dienen kundte, da er den 21. September noch in ſelbigem Jahr dieſes Zeitliche verlaſſen.

Hanns Wilhelm Beheim,

EIn Kunſt-Schreiner, gebohren A. 1570., triebe die Zeichen-Kunſt mit groſen Fleiß, und thate ſich dardurch in ſeiner Profeſſion vor allen hervor, indeme er bey einigen von ihme in der Geometrie und Architectur wohl gelegten Fundamenten, (r) viele ſchöne Riſſe von allerhand Gebäuen, Portalen, Täfelwercken ꝛc. wie es ihme ſeine Inventiones, darinnen er glücklich war, an die Hand gaben, machte, und darnach ſeine Ausübung richtete, dann auch allerley geſchnittene und geſchnitzte Arbeit meiſterhafft darſtelite, bey welcher ein groſer aus Holtz geſchnittener und vergulteter Leuchter, der ſich allbereit von An. 1613. an auf dem Rath-Haus-Saal befindet, um ſeine Geſchicklichkeit noch immer zu rühmen, ſchon genugſam Anlaß giebet. Starb den 17. Nov. A. 1619.

Benedict Wurtzelbauer,

EIn Kunſtgieſer, gebohren den 25. Septemb. A. 1548., machte ſich durch ſeine Kunſt, nachdeme er ſolche bey ſeinem Vettern, Georg Labenwolffen, (ſ) gründlich erlernet, und dann mit groſen Fleiß ausgeübet, nicht weniger dann die obbemeldte Labenwolffe (t) allenthalben bekandt, und zu vielen Lob, abſonderlich darinnen, tichtig, da er mehrentheils allerhand groſe gegoſſene Brunnen-Wercke Kunſt-mäſig verfertiget. Die erſte Probe ſtellte er zu Nürnberg an demjenigen ſpringenden Brunnen, der an dem Kirchhof bey S. Lorentzen ſtehet, bey denen aus Metall gegoſſenen Tugend-Bildern, den Kindern, ſo des Röm. Reichs und der Stadt Nürnberg Wappen halten, und der metallenen Säulen, auch andern Zierrathen, (welche zuſammen am Gewicht über 82. Centner ausmachen) A. 1589. rühmlich dar. (Beſ. die XII. Kupffer-Tabell.) (u)

Einige Jahr hernach goſe er wiederum noch andere ſchöne Bilder, welche die Venerem mit dem Cupidine und einem Delphin præſentirten, bey 26. Centner ſchweer, und dazu ein Baſſin oder Becken von einer übermäſſigen Gröſe, indeme dieſes allein 24. Centner wuge, zu einem neuen Brunnen in Prag, und richtete ſelbige A. 1600. ebenfalls mit vielen Ruhm allda auf. A. 1605. liefferte er auch nach Durlach zu einem andern anſehnlichen ſpringenden Wercke von ſeiner Kunſt noch verſchiedene Bilder, welche den Herculem und 4. Göttinnen, nemlich die Palladem, Venerem, Dianam und Cererem vorſtellten, und 50. Centner insgeſamt ſchweer waren, und gabe dann ſonſten noch andere kleinere Kunſt-Wercke hin und wieder dar, unter denen die Bilder von verſchiedenen Thieren, die von ihme A. 1619. zu groſen Ofen-Füſſen gegoſſen, und unter einem und dem andern Ofen in den obern Zimmern des Nürnbergiſchen Rath-Haus angerichtet worden, vornemlich auch zeigen, wie deſſen Geſchicklichkeit annoch ein groſes Lob verdiene. Starb den 2. Oct. A. 1620.

Georg Grün,

EIn Horn-dreher, fande nach dem Anfang des vorigen Seculi bey ſeiner erlerneten Dreh-Kunſt eine gewieſe Gattung kleiner Hörner aus, die Wildruffe benannt, bey welchen er die Ruffe eines und des andern Wildes, zum

(beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler und Handwercker *pag. 315.*) wollen viele denen Teutſchen zu erkennen, (beſ. Bechers närriſche Weißheit *p. 48.*) und das Wort Meßing von Mißling derivieen, weil dem erſten Erfinder, einem Chymico, da er aus der Farb des mit dem Galmey præparirten und durch das ſtarcke Feuer in Fluß gebrachten Kupffers hat ſchlieſen wollen, wie ſolches in Gold ware verwandelt woeden, die Kunſt hieeinnen mißlungen. (*Vid. Sam. Reyheri Matheſ. Moſaic. p. 707.*)

(q) Beſ. der Noriſchen Freydhöfen Gedächtnis. *pag. 144.*

(r) Beſ. oben im erſten Theil. *pag. 166.*

(ſ) Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 293.*

(t) Wie auch in ſolchem *p. 29.* und wieder *p. 293.*

(u) Dieſes Brunnens Voeſtellung iſt auch in G. A. Bœckleri Architect. curioſa. Fig. 102. zu finden.

(x) Beſ.

zum Exempel der Hirſchen, Rehe, wilden Schweine, Haaſen, Füchſe ꝛc. dann auch das Geſchrey des Guckguck's, der wilden Gänſe, Endten und Tauben gar natürlich imitirte, und dabey Anlaß gabe, daß ſolche Kunſt weiter und noch bis hieher befördert und fortgetrieben worden. (x) Starb nach A. 1620.

Auguſtin Kotter,

EIn Büchſenmacher, war der erſte der die mit Stern- und Roſen-Zügen gezogene Rohre in Nürnberg bekandt und dabey ſehr gut machte, welche bey den Liebhabern der Gewehre annoch in viele Conſideration kommen. Starb nach A. 1630.

Michael Mann,

EIn Kunſt-Schloſſer, hatte ein beſonderes Belieben faſt beſtändig kleine eiſerne Trühlein, die er mit künſtlichen ſubtilen Schloß- und Riegel-Wercken verſahe, ſauber ätzte, und ſchön verguldete, dann auch kleine Büchſen und Piſtole aus Eiſen, die ebenfalls geätzt und verguldet wurden, zu machen, welche Stücke man noch bis dato vor ſchöne Kunſt-wercke erkennet. Starb nach A. 1630.

Peter Zick, der ältere,

EIn Kunſt-Drechsler, machte ſich, da er allerhand von elffenbeinenen Trinck-Geſchirren und andern ſchönen Sachen eckicht, hohl, ablangs ꝛc. zu drehen (y) jederzeit befliſſen war, allenthalben berühmt, und bey groſen Herren, die an dieſer Kunſt ihr Vergnügen hatten, beliebt, wie dann abſonderlich Kayſer Rudolphus II. viele Gnade vor dieſen Mann hatte, daß er ihn zu Anfang des vorigen Seculi von Nürnberg nach Prag beruffen, und ſich ſeiner Unterweiſung in dem Kunſt-Drechſeln eine geraume Zeit lang bedienet. Er ſtarb A. 1632. und hinterlieſe 3. Söhne, Namens Peter, Lorentz und Chriſtoph Zick, die noch weiter ſich in ſolcher Kunſt hervor gethan.

Caſpar Recknagel,

EIn Büchſenmacher, war wegen ſeiner fleißigen Arbeit, abſonderlich aber daß er gute und künſtliche Feuer-Schlöſſer machte, zu ſeiner Zeit wohl bekandt. Starb A. 1632.

Caſpar Endterlein,

EIn Kannengieſer, von Baſel gebürtig, machte ſich, weil er ſo wohl auf die Beförderung ſeiner Profeſſion, (da er unter andern die hangende Leuchter am erſten aus Zien gegoſſen) fleiſſig bedacht war, als daß er das Pouſſiren, Stein-ſchneiden und Gieſen allerhand Figuren mit vieler Geſchicklichkeit triebe, bey allen Kunſt-verſtändigen zu ſeiner Zeit beliebt und belobt. Starb den 19. April A. 1633.

Stephan

(x) Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſtler und Handwercker *pag. 456. &c.*

(y) Wer dieſe Kunſt, die ſchon von uralten Zeiten her bekandt geweſen, erfunden habe, kan man eigentlich nicht ſagen, indeme ſolche einige dem Dædalo, *(vid. Franc. Jun. Cat. Pictorum pag. 65.)* einige dem Theodoro Samio, *(vid. Franc. Jun. ibid. pag. 209.)* einige dem Phidiæ, *(vid. Franc. Jun. ibid. pag. 151. Sandr. Teutſcher Acad. II. Theil pag. 16.)* als Erfindern zu erkennen.

Stephan Cuntz,

EIn Orgelmacher, brachte bey vielen angewendeten Fleiß, der auf die Verbeſſerung der Orgel-Wercke (z) jederzeit abzielte, dergleichen von ihm verfertigte Wercke vor andern in einem guten Stand, und dadurch ſeiner Kunſt ein groſes Lob zu wege, da ſeine Orgeln noch bis dato ſehr æſtimiret werden. Starb nach A. 1635.

Jacob Hepner,

EIn Kunſt-Schreiner, gabe in kleinen Sachen aus Ebenholtz und andern Holtzwercke zu machen einen geſchickten Meiſter ab, und brachte die von ſeinem Schwehr-Vatter, Hanns Schwanharden, (aa) neu-erfundene Arth, geflammt zu hobeln an das Liecht, (**) da ſelbige durch ſeine Beförderung noch weiter ausgeübet worden. Starb den 2. Nov. A. 1649.

Wolff Vogel,

EIn Inſtrumentmacher, war wegen ſeiner Wiſſenſchafft, um gute Inſtrumenta zu machen, bey den Liebhabern der Muſique in Anſehen. Starb den 18. Febr. A. 1650.

Johann Wurtzelbaur,

EIn Kunſt-gieſer, gebohren den 24. Jun. A. 1595., gabe ebenfalls wie ſein Vatter, Benedict Wurtzelbaur, (bb) durch viele Kunſt-Proben zu erkennen, was vor ein geſchickter Meiſter auch er hierinnen geweſen. Er verfertigte A. 1618. vor den König in Polen Sigismundum III., vier groſe metallene Säulen und unterſchiedliche Bilder, welche zuſammen auf 4000. Thaler zu ſtehen kamen: Zu gleicher Zeit machte er mit ſeinem Vatter das Poſtament und die metallene Säule ſamt einem darauf ſtehenden Delphin und Kind zu dem ſpringenden Brunnen, der noch mitten im Hof des Nürnbergiſchen Rath-Hauſes ſich befindet, auch mit vieler Geſchicklichkeit. Ferner goſe er gar künſtlich ein Marien-Bild, das in der Dom-Kirche zu Würtzburg auf das Sing-pult nach deme geſtellet wurde.

A. 1634. muſte er vor einen Schwediſchen General, Herrn Claus Haſtfer, der den 12. April erſtbeſagten Jahrs nicht weit von Nürnberg bey einem feindlichen Schuß ſein Leben eingebüſet, ein Monument, und zwar ſelbigen in Lebens-Gröſe und völligen Kyras von halb-erhobener Arbeit aus Metall gieſen, und dann ſolches in der Prediger-Kirche nahe bey dem Altar an der Wand aufrichten, deßwegen der Künſtler ein groſes Lob verdienet.

A. 1636. lieſe Kayſer Ferdinandus II. ihn nach Regenſpurg beruffen, allwo er von S. Kayſerl. Majeſtät Befehl erhielte, daß er nach einer ihme vorgegebenen Zeichnung ein beſonderes Werck gegoſſen lieffern ſollte, welches zu præſtiren er ungeſäumt auf ſich nahme, es kame aber ſolches, wegen des im nächſten Jahr unvermuthet erfolgten tödtlichen Hintritts S. Kayſ. Majeſt. zu keinem Effect. A. 1653. verfertigte er nach Moſcau einige ſehr groſe Cronen-Leuchter, die mit allerhand Bildern, als mit dem Ritter S. Georgen zu Pferde, Adlern, Creutzen auch Uhrwercken ausgezieret waren, und ſich dem Werth nach auf 6000. Thaler belieffen, wo-

(z) Von dem Unterſchied der alten und neueren Orgeln, auch von dern Verbeſſerung meldet verſchiedenes Michael Prætorius *(in Syn. Muſ. Tom. II. P. III. Cap. XII. XIII. p. 106. 107. &c.)* hiervon auch oben in dieſem Theil *p. 290.* erckung bey er.

(aa) Von dieſen beſiehe in gegenwärtigen Theil. *pag. 295.*

(**) Beſ. *Foach. v. Sandr.* Teutſche *Academie II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 346.*

(bb) Beſ. oben *pag. 296.*

(c) Beſ.

wodurch unſer Wurtzelbaur den Ruhm eines geſchickten Mannes noch weiter erlangt. Starb den 23. Jan. A. 1656.

Andreas Landeck,

EIn Uhrmacher, gebohren A. 1589. in Francken bey Werthem, begabe ſich, weil er in ſeiner Jugend zu künſtlichen mechaniſchen Sachen ein beſonderes Belieben truge, nach Worms zu Hanns Hagen, einem geſchickten Uhrmacher, auf drey Jahr lang in die Lehre, nach deme aber zu einem andern berühmten Meiſter, Abraham Habrechten, nach Straßburg, um ſeine Kunſt noch weiter auszuüben, wiederum auf etliche Jahre; darauf gienge er nach Franckreich, und machte ſich alldorten was er erlernet noch mehr zu Nutze, alsdann nahme er ſeinen Weg nach Nancy in Lothringen, allwo er ſich auch einige Zeit aufhielte, und auf eine Kirche ein groſes Viertel-ſtund-Werck mit vielen Lob verfertigte, da er dann endlich bey ſeiner weitern Fortreiſe auch in Teutſchland ſeine Geſchicklichkeit hin und wieder rühmlich erwieſe.

A. 1621. lieſe er ſich zu Winßheim wohnhafft nieder, von dar zoge er gegen A. 1630. nach Rotenburg an der Tauber, und lage jederzeit ſeiner Profeſſion mit groſen Fleiſſe ob. Letztens ſahe er ſich noch die Stadt Nürnberg zu ſeinem beſtändigen Wohnplatz aus, wohin er ſich A. 1636. verfüget, da er als Stadt-Uhrmacher nach deme gute Dienſte thate, auch zugleich in Angebung und Darſtellung allerhand beweglichen Kunſt-Machinen eine treffliche Experienz zeigte, welchen Kunſt-Fleiß er allda bis an ſein Ende eiffrig fortgetrieben, das den 26. April A. 1663. erfolget.

Lorentz Zick,

EIn Kunſt-Drechsler, gehohren den 10. Aug. A. 1594., erlangte bey guter Anweiſung ſeines Vatters, des obbemeldten Peter Zickens, (cc) gar bald in der Dreh-Kunſt (dd) eine groſe Geſchicklichkeit, und darinnen von zweyen andern Brüdern den Vorzug. A. 1613. begabe er ſich zu dem Hertzog von Weimar, ferner aber A. 1616. nach Halle zu dem damahligen Adminiſtratorem des Hertzogthums Magdeburg auf einige Jahre als Hof-Drechsler in Dienſte, darauf beſuchte er in Teutſchland noch eine und andere berühmte Städte, und kame endlich A. 1625. wiederum nach Haus. Allda lage er ſeiner Kunſt nach deme noch mit gröſern Fleiß ob, und übertrafe endlich auch darinnen ſeinen Vatter. Er drehete gar trefflich in oval, baſſicht, gewunden auch geflammt, und machte aus Helffenbein Pocale, in- und aus-wendig, wie ſolche ſonſten die Goldſchmidte zu treiben pflegten, mit Buckeln, auch über deme allerhand Becher von Rhinoceros-Horn und Roſenholtz. Er wuſte ferner mit dem künſtlichen durchbrechen bey dergleichen Gefäßen ſehr wohl umzugehen, und ſtellte die Schiff-Galeeren, die zu ſolcher Zeit gewöhnlich waren, in oval mit aller Zugehör gar ſchicklich dar.

Zuletzt gabe eben dieſer Künſtler abſonderlich zweyerley Wercke, die er als der erſte Erfinder vermöge des Dreh-Werks, gar künſtlich, dann auch noch zum öfftеſten, hervor brachte, denen Curioſis zu vieler Bewunderung dar, nemlich die ſo genannte Contrefait-Büchſen, die er in einem aus Helffenbein ausgearbeiteten Eyförmigen hohlen Cörper, da beede zu erſt aus einem Stück beſtunden, völlig ausgedrehet, und darinnen mit einer meßingen Charniere beſchlagen, dann aber allerhand vieleckichte Corpora, die nach der Figur denen Dodecaedris zimlich beykommen, und 8. 10. 12. 16. eben dergleichen Corpora wieder aus einem Stück gemacht, in ſich begreiffen, (gleichwie die 3. und 4. Figur in der V. Kupffer-Tabell ein mehrers hievon zu erkennen geben) die man auch nach deme anderwärts imitiret. (ee)

A. 1642.

(cc) Beſ. oben pag. 297.

(dd) Dieſe Kunſt hat Carolus Plumier, ein Religioſus in Franckreich, durch ſeinen Fleiß ſehr erhoben, indeme er ſolche in einem A. 1701. zu Lion und dann wieder zu Paris 1706. in Folio edirten Wercke, betitult: L'art de tourner, nicht allein gründlich ausgeführet, ſondern auch nach verſchiedenen neuen Erfindungen verbeſſert. (Conf. Acta Erud. Lipſ. p. 314. 315. A. 1708.)

(ee) Beſ. erſtbemeldtes Werck dieſes Caroli Plumier

A. 1643. gienge unſer Zick auf Kayſer Ferdinandi III. Befehl nach Regenſpurg, und darauf von dar mit Ihme nach Wien, allwo er ſich zwey Jahr aufhielte, und S. Kayſerl. Majeſt. in der Drehe-Kunſt, dabey er den Titul eines Cammer-Drechslers überkame, trefflich unterwieſe, (ff) da ihn immittelſt dorten viele Fürſtliche und Gräfliche Perſonen wegen ſeiner Geſchicklichkeit auch beſuchet, und mit gnädigen Augen angeſehen, worauf er endlich A. 1644. wieder, nach erhaltener Dimiſſion, ſich nach Nürnberg verfüget, und ſeine Kunſt allda weiter fort getrieben. Starb den 18. May A. 1666.

Johann Hautſch,

EIn Mechanicus, gebohren A. 1595., war jederzeit denen mechaniſchen Künſten mit vielen Fleiß ergeben, und auf Kunſt-Gewercke, dabey allerhand Bewegungen concurriren, bedacht. Eine von dergleichen Ausübungen ſtellte er unter den erſten nach A. 1640. in einem künſtlichen Seſſel dar, auf welchem man bey geſchwinder Umdrehung zweyer Korbeln, die auf beeden Lamen an einem Kunſt-Werck angerichtet waren, ſich in einem Zimmer, wohin man wollte, ſitzend fortſchieben kundte; ſolche Seſſel kamen nach deme denen Podagricis, die ſich von dieſer Gattung verſchiedene machen lieſen, auf das beſte zu Nutze.

Dieſe Machination gabe ihme darauf zu einer andern und noch gröſern Auswürckung Anlaß, indeme er einen Wagen mit 4. Rädern verfertigte, auf dem man ohne Pferden auch ohne einigen andern Anſpann, nur mit Beyhülffe eines im beſagten Wagen verborgen angeordneten und durch etliche Menſchen, (die auch verſchloſſen waren) angetriebenen Räderwerckes (gg) auf der Straſſen, wohin man wollte, ſich führen laſſen kundte. Mit dieſem Kunſt-Wagen (hh) legte er A. 1649. ſeine Proben in Nürnberg, da er öffters ſo wohl in der Stadt, Berg auf und ab, als um dieſelbe mit einigen ſeiner guten Freunde, zu aller Anſchauenden Bewunderung, auf ſelbigem herum fuhr, und in einer Stund 2000. Schritt weit gelangte, glücklich ab, dabey waren des Erfinders Verrichtungen nur dieſe, daß er vermöge eines an der vördern Aechſe angemachten Stangen-Wercks hinten in Form eines Ruders, da immer die hintere Räder durch die verborgene Machine herum gedrehet wurden, den gantzen Wagen, wohin er wollte, dadurch lenckte, dann auch, wann das Volck, bey einem ſtarcken Zulauff, den Fortgang des Wagens in etwas hemmen wollte, einen an deſſen Ende ſich befindenden Drachen (wie die 2. Figur in der IV. Kupffer-Tabellen, bey der eigentlichen Abbildung dieſes gantzen Wagens, zu erkennen giebet) durch beſondere Drucke viel Waſſer ausſpeyen, und damit die Leuthe von vorn wegtreiben lieſe, da inzwiſchen noch zu mehrer Beluſtigung, auch durch ſeine weitere Direction, beſagter Drach die Augen zum öffteſten verdrehen, und ein paar Engel die Poſaune aufheben und darauf blaſen muſte.

Dieſen Wagen kauffte im folgenden Jahr, als A. 1650., der damahls zu Nürnberg ſich befindende Generaliſſimus der Cron Schweden, Printz Carl Guſtav, dem Erfinder vor 500. Rthlr. ab, und verſchickte ſelbigen, wegen der curieuxen Invention, nach Stockholm, da man nach deme ſolchen bey des beſagten Printzens Erhöhung zum Königl. Thron in dem Einzug mit andern herum geführet. Bald darauf muſte unſer Künſtler noch einen andern von dergleichen Gattung, als einen Triumph-Wagen, machen, und denſelben nach Dennemarck vor den König lieffern, (ii) dafür er eine gute Belohnung erhalten.

Nach

mier *pag. 172. 173.* und die dahin gehörige Figuren.

(ff) Beſ. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſte *pag. 444.* Des geöffneten Ritter-Platzes *III.* Theil von den Erfindungen ꝛc. *pag. 42.*

(gg) Wie dieſes Werck inwendig von dem Erfinder eigentlich möge angerichtet worden ſeyn, giebet Herr Georg Philipp Harsdörffer (im *II. Tomo* der *Mathem.* Erquickſt. *X.* Theil *XI.* Aufgab *pag. 396. 397.*) ſeine Gedancken hierüber. Von mehrern andern Wägen, die aus eben dieſen Fundamentis mechanicis ohne Pferden fortgetrieben worden, beſ. *Caſp. Schotti Magia univ. artis & naturæ Part. III. Lib. III. p. 259. 260. Oxon. Recr. Mathem. & Phyſ. Tom. II. Probl. XXI. p. 21. Pariſ. A. 1698* in 8vo, *Joh. Wilkins Dedalum or mechan. motions p. 93. 94. &c.*

(hh) Von dieſem künſtlichen Wagen haben ferner Meldung gethan Schottus (*in pred. loco pag. 259.* Becherus *de nova temp. dimetiendi ratione p. 4. D. Wagenſ. in Comment. de Civit. Norib. pag. 252.* P. J. Marperger im neu-eröffneten Manufacturen-Haus. *pag. 210. &c.*

(ii) Beſ. Monconys von Chriſtian Junckern in

das

Nach A. 1650. brachte er noch ein anderes Kunſt-Werck, daran er und ſeine Söhne viele Jahre gearbeitet, mit etlich 100. Bewegungen zum Stand, dieſes war ein in drey Theil abgetheiltes Gebäue, in dern unterſten Theil die Erſchaffung der Welt, wie Cain den Abel todt ſchläget, und mehr andere bibliſche Begebenheiten, in dem mittlern 72. Handwercker, welche, wie es erforderlich war, arbeiteten, und ſich mit ihren Inſtrumenten hin und her bewegten, (kk) in dem oberſten aber ein Bad mit Spritz-Wercken ſich zeigten. Dieſe vielerley Bewegungen wurden mit Zuziehung eines nur von einem einigen Menſchen umgetriebenen Rades zu jedermans Bewunderung produciret. Solches Werck muſte er auch nach Dennemarck verſchicken, und darauf noch ein anderes von gleicher Art vor den Groß-Hertzogen von Florentz verfertigen.

Sonſten war er auch Erfinder des ſchönen Streu- oder Ertz-glantzes, (ll) den man zum Streu-ſand; Lacciren, Grotten-wercken und ſpaliren gebrauchet, und noch bey ſeinen Erben und Nachkommen beſtens zubereitet. Letztens war auch ſeine Bemühung in Verbeſſerung der ſo genannten Waſſer-Künſte, (mm) die man in Feuers-Gefahr, als mit jenen ſtarcke Ströme Waſſer auf die 100. Schuh hoch mit groſer Force getrieben wurden, auf das nutzlichſte gebrauchte, auch billich zu loben. Starb den 31. Jan. A. 1670.

Andreas Leupold,

EIn Haffner, war im Zeichnen, Mahlen und pouſſiren wohl geübt, und zugleich im Stand, daß er bey Darſtellung vieler ſchönen Bilder und Figuren aus Thon, (nn) ſeine Nahrung vor andern zu einer guten Aufnahm, ſich aber dadurch den Ruhm eines feinen Künſtlers zuwegen brachte. Starb zu Ende des 1676ſten Jahrs.

Balthaſar Herold,

EIn Stuck-Glocken- auch Kunſt-gieſer, gebohren in Nürnberg A. 1625., machte ſich durch die gute Anweiſung ſeines Stiefvatters, Leonhard Löwens, den er ſich, nach dem ſchon A. 1632. erfolgten Todt ſeines Vatters, Georg Herolds, vorgeſetzet ſahe, weil beede das Stuck- und Glocken-gieſen allda trieben, in dergleichen Gieß-Kunſt ſehr geübt; darauf gienge er in die Frembde, und kame endlich in Pohlen nach Warſchau, woſelbſten er ſich bey dem Königl. Stuckgieſer wohl gebrauchen lieſe. Von dar begabe er ſich um A. 1650. nach Wien, und gelangte einige Zeit hernach, da er ſich durch ſeine Geſchicklichkeit gar bald recommendirte, in Kayſerliche Dienſte.

In dieſer Station erwarbe ſich nach deme unſer Herold ſo viele Hochachtung, daß er nicht nur allein eine zimliche Anzahl von Geſchützen und Glocken, ſondern auch allerhand künſtlich gegoſſene Wercke dem Hof allda vor andern zu lieffern hatte, unter welchen letzt-bemeldten Stücken vornemlich die in Wien mit dem Bildnis Mariæ zum Gedächtnis ihrer unbefleckten Empfängnis von A. 1667. her aus Ertz aufgerichtete Säule, wie auch das in der Dominicaner-Kirche allda ſich befindende Monu-

das Teutſche überſetzte und A. 1697. in 4to edirte Reiß-Beſchreibung *p. 731. 732. D. Wagenſ. in Comment. de Norib. Civit. l. c. pag. 152.*

(kk) Dieſes Kunſt-Werckes gedencket P. Caſpar Schott, der es, als er ſich A. 1655. zu Nürnberg befande, geſehen, (in ſeiner *Mag. univ. artis & naturæ Part. I. Lib. I. Cap. 6. pag. 25.* auch Herr Joh. Chriſtoph Sturm. (in dem erſten *Tomo* ſeiner *Phyſ. Hypoth. pag. 180.*)

(ll) Dieſer Ertzglantz wird aus dem Geſeile von Meßing, Kupffer, Eiſen ꝛc. da ſolches durch die Kunſt glänzend, und dabey von allerhand ſchönen Couleuren gemacht wird, verfertiget, hiervon iſt ein mehrers in Joh. Jacob Marxens neuvermehrten Material-Kammer, und zwar in der Vorrede, auch in des Joh. Kunckelii A. 1689. teutſch edirten Glaßmacher-Kunſt. *pag. 368.* und *377.* nachzuleſen.

(mm) *Vid. Caſp. Schotti Mag. univerſ. nat. & artis T. III. Lib. VI. pag. 552. 553.*

(nn) Dieſe Erfindung aus Erde oder Thon Figuren zu formiren und darzuſtellen, iſt ſchon alt, maſſen ſolche nach dem Zeugnis Plinii (*Lib. XXXV. Cap. 12.*) dem Dibutadi, einem Haffner oder Töpffer zu Corintho, allbereit zuerkannt worden. (*Vid. Franc. Jun. Catal. Pict. p. 75.*)

Monument der Durchläuchtigſten Kayſerin, Claudiæ Felicitatis, Kayſers Leopoldi zweyten Gemahlin, das unſer Künſtler nach Ihrem den 8. April A. 1667. erfolgten Ableiben ebenfalls ausgefertiget, als zwey ſchöne Wercke (oo) viele Conſideration verdienen. Starb zu Wien A. 1683.

Johann Ludtring,

EIn Mechanicus, machte ſich mit Ausfertigung allerhand, abſonderlich aber chirurgiſcher und zur Goldſchmidt-Kunſt gehöriger Inſtrumenten, neben ſeiner ordentlichen Nahrung, die er als ein Zirckel-ſchmidt triebe, bey vielen beliebt, auch noch dabey geſchickt, daß er, als ihn Herr Eimmart, der bekandte Nürnbergiſche Aſtronomus, um verſchiedene aſtronomiſche Inſtrumenta auf ſein Angeben zu verfertigen, dahin veranlaſſet, dergleichen, und zwar nach A. 1680. eine meßinge Sphæram armillarem, nach der Copernicaniſchen Hypotheſi, in Diametro bey zweyen Schuhen und mit einem Räder-Werck. (pp) Ferner A. 1687. einen ſehr groſen Trienten im Radio von 16. Schuhen aus Eiſen und Meßing, (qq) auch erliche kleine Quadranten, Hemicyclos, und mehr anderes ihme zu lieffern ebenfalls im Stand war.

Solches löbliche Kunſt-Bemühen animirte mittler weile den berühmten Herrn Erhardum Weigelium, (rr) daß er einſtens bey ſeiner Gegenwart in Nürnberg und unter ſeiner Direction eine Sphæram armillarem aus Eiſen, in Diametro von 9. Schuhen, nach der allgemeinen Art, von eben dieſem Mechanico zuſammen richten lieſe, (ſſ) welche hernach dem Nürnbergiſchen Obſervatorio zu Theil worden. Starb den 17. Jul. A. 1688.

Stephan Farſler,

EIn Uhrmacher, war den 12. November A. 1633. zwar ohne einem merklichen Leibes-Gebrechen in Altdorff zur Welt gebohren, aber ſchon in dem dritten Jahr ſeines Alters ſehr unglücklich, daß, als er einſtens unverſehens von einer Banck ruckwärts fiele, er durch ſolchen Fall gelähmet wurde, auch, ungeachtet man alle erſinnliche Mittel, um ihn wieder zu recht zu bringen, hernach angewendet, alſo verbliebe. Nachdeme er zu mehrern Jahren gelanget, war er reſolviret, wie ihn ein beſonderer Trieb hierzu anwieſe, ſich auf das Uhrmachen zu legen, dieſes begriefe er nach und nach, ohne einige Anweiſung, indeme er anfänglich eine und die andere ihme vorkommende Uhr zerlegte, und dergleichen von harten Holtz nachmachte, endlich kame er darinnen ſo weit, daß er auch aus Bein und Metall viele Zeig- und Schlag-Uhren, dern verſchiedene die Monaths-Täge, das ab- und zu-nehmen des Monds ꝛc. mit zugleich andeuteten, auch kleine Wercke mit Glocken-Spielen (tt) zu jedermans Verwunderung gar geſchickt dazuſtellen vermogte, die er dann mehrentheils in die Frembde und zwar in Nieder-Sachſen nach Hamburg, Braunſchweig ꝛc. allwo man ſelbige ſtarck ſuchte, verſchickte. Zuletzt unterlieſe er auch nicht die Stadt-uhr allda mit einem Vierthel-Werck zu verſehen und zu verbeſſern.

Er war überdeme im Nachſinnen und in der Ausübung noch mehrer andern Kunſt-Gewercken, da ihme, was an den Gaben des Leibes abgienge, am Verſtand deſto mehr zuwuchſe, von vieler Fähigkeit; indeme er nun dieſes zu ſeinem Vortheil hatte, ſo verfertigte er unter andern zu einer Sand-uhr eine beſondere Machine, welche dieſelbe alle Stund richtig umkehrte, er machte ſich auch erſtlich mit 3. hernach

(oo) Beſ. *Leopoldi* des Groſen in Leipzig A. 1709. in 8vo edirten Lebens-Beſchreibung *pag. 548. 549.* auch *pag. 659. 660.* Ferner Joh. Heinr. Wickraths *Compendium Artilleria*, ſo A. 1688. in 12. zu Inſprugg zum Vorſchein gekommen. *pag. 157. 158.*

(pp) Beſ. den erſten Theil *pag. 127.*

(qq) Beſ. eben daſelbſten *pag. 123.*

(rr) Beſ. weiter allda *pag. 106.* die Anmerckung bey ee.

(ſſ) Dann auch noch *pag. 127.* die Anmerckung bey c.

(tt) Wo und zu welcher Zeit die Glocken-Spiele erfunden worden, zeiget oben in dieſem Theil *pag. 288.* die Anmerckung bey oo mit mehrern.

(uu) Von

nach mit 4. Rädern (wie aus der 3. und 4. Figur der IV. Kupffer-Tabell zu erſehen) einen kleinen Wagen, auf dem er, vermöge eines von ihme künſtlich angeordneten und bewegten Räder-Werckes, ſich ſelbſten, ohne eines andern Beyhülffe, (uu) zur Kirche fuhr. (xx) Starb den 24. Octobr. A. 1689.

Sebaſtian Denner,

Ein Kunſt-gieſer, verdienet auch das Lob eines gar geſchickten Künſtlers, dann er ſo wohl in pouſſiren als gieſen verſchiedener Wercke, abſonderlich in denen meſſingen Epitaphiis bey derſelben, auch der darauf befindlichen Schrifften, netter Ausarbeitung, von dergleichen Gattung verſchiedene auf denen Nürnbergiſchen Kirchhöfen (yy) gefunden werden, (zz) eine ſo groſe Habilité gezeiget, daß es ihme hierinnen faſt keiner zu ſeiner Zeit gleich gethan. Starb den 13. Auguſti A. 1691.

Wolff Hieronymus Herold,

Ein Stuck-Glocken-auch Kunſt-gieſer, gebohren den 28. Sept. A. 1627., begriefe ebenfalls wie ſein Bruder, Balthaſar Herold, (a) unter erlangter guten Anführung ihres Stiefvatters, Leonhard Löwens, weil auch ſelbiger des Vatters Unterricht, wegen deſſen allzufrüh erfolgten Todtes, nicht genieſen kundte, die zu den Stucken und Glocken erforderte Gieß-Kunſt gar glücklich, und förderte dann ſolche, nachdeme er ſchon in dem 16. Jahr ſeines Alters nach Wien, und dann weiter auf eine geraume Zeit verſchicket worden, innerhalb ſolcher Zeit durch ſeinen Fleiß ſo erwünſcht, daß man ihn ſchon A. 1653., da er wiederum bey den ſeinigen angelanget, als einen beſtellten Stuck- und Glocken-gieſer zu gebrauchen ſehr tichtig befande, und deßwegen auch hernach zu dieſer Bedienung emploirte, darinnen er dann jederzeit ſich unermüdet wieſe, und neben ſeinen ordentlichen Beſchäfftigungen auch im Kunſt-gieſen ſtattlich hervor thate.

Dieſes bezeugen unter vielen Proben die obbemeldte groſe metallene Statuen zu einem Brunnen, die dieſer Herold nach A. 1660. ſehr geſchickt zum Guß gebracht, (b) wie auch die Statua Johannis Nepomuceni, die mit dem Piedeſtal von 8. Schuhen hoch und von 20. Centner ſchweer, ebenfalls von ihm aus Metall künſtlich gegoſſen A. 1683. nach Prag verſchicket, und allda auf der groſen Brucken aufgerichtet worden, und noch daſelbſten zu finden, annoch zur Genüge. Er ſtarb den 1. May A. 1693.

Gottfried Hautſch,

Ein Mechanicus, gebohren den 21. April A. 1634., zeigte gleich bey angehender Jugend zu mechaniſchen Kunſt-Ausübungen ein groſes Belieben, deßwegen ihme ſein Vatter, Hanns Hautſch, weil ſolcher in dergleichen Wercken viele Erfahrenheit hatte, einen guten Unterricht darinnen mittheilte. Zu weiterer

(uu) Von dieſem Wagen lieſe der berühmte Profeſſor in Altdorff, Herr D. Joh. Chriſt. Wagenſeil (*vid. in ejusd. Pera juvenili Synopſ. Geograph. pag. 358. 359.*) viele kleine Modelle aus Holtz verfertigen, und ſolche in allerhand Oerther verſchicken, davon auch einige zur Curioſität annoch in Königl. und Fürſtl. Kunſt-Zimmern aufbehalten werden. Der Wagen aber ſelbſten iſt nach dieſes Farflers Todt nach Nürnberg in die Stadt-Bibliothec transferiret worden, allwo er noch gezeiget wird. Von mehr andern Wägen auf dergleichen Art beſ. oben in dieſem Theil *pag. 300.* die Anmerckung bey gg.

(xx) Er pflegte auch öffters mit dieſem Kunſt-Wagen vor das Thor um Altdorff herum zu fahren, und zu ſeinen guten Freunden, die ihm begegneten, zu ſagen:

Weil ich nicht gehen kan, ſo muß ich fahren,
GOtt wolle jederman vor meinem Creutz bewahren.

(yy) Von dieſen meldet Herr D. Wagenſeil in ſeinem *Commentario de Civitate Noribergenſi. pag. 140. 141.* verſchiedenes mit Ruhm.

(zz) Beſ. der Noriſchen Freydhöfe Beſchreibung *pag. 243.*

(a) Beſ. oben *pag. 301.*

(b) Beſ. ebenfalls in dieſem Theil oben *pag. 247.* wie auch Chriſtoph Weigels Vorſtellung der Künſte und Handwercker. *pag. 326.*

(d) Daß

terer Beförderung ſeines Vorhabens begabe er ſich nach deme in die Frembde, durchreiſte Steyrmarck und Tyrol, und bemerckte, was zu ſeinem künfftigen Vortheil dienlich war, ſehr fleiſſig, da er abſonderlich bey genäuerer Inſpection der daſigen Eiſen-Bergwercke, (d) und verſchiedener darinnen enthaltener curieuxen Machinen ſich einen groſen Nutzen ſchaffte. Um A. 1660. kame er wieder nach Hauß, und fienge an ſeine Kunſt in allerhand Machinationen zu weiſen.

Unter ſeinen erſten war dasjenige Werck, das er auf des letzt verſtorbenen Königs in Franckreich, Ludovici XIV. Ordre nach dem Riſſe des berühmten Ingenieurs, Mr. Vaubans, welcher mit ſelbigem expres nach A. 1660. nach Nürnberg gehen muſte, vor den damahligen Dauphin lieferte, und darinnen vermöge eines Räderwerckes, daß etlich hundert Soldaten, ſo wohl Reuter als Mouſquetirer, die alle von Silber waren, (e) die gewöhnliche Exercitia machten, zu des Königs groſen Vergnügen, (f) mit Beyhülffe eines und des andern Künſtlers, ſehr geſchickt darſtellte, (g) worauf er ein anderes dergleichen auch nach Florentz verfertiget.

Nachdeme legte ſich auch dieſer, wie ſein Vatter, auf eine weitere Verbeſſerung der Waſſerkünſte, (h) in ſpecie aber auf allerhand militariſche Sachen, und brachte in beeden vieles zu einen guten Effect. Bey ſeinen Bemühungen in den letzten fande er aus, wie die Hand-Granaten, da ſolche insgemein bey dem Werffen in wenige Theile ſpringen, in 10. 12. und mehrern Theilen ſich ergeben, und dadurch dem Feind einen deſto gröſern Schaden zufügen können. (i)

Ferner wie zu verhüten, daß bey Bombardirung eines Orths die glühende Kugeln nicht anzünden, auch die Bomben die Gebäue nicht ſo hart, wie ſonſten, ruiniren mögen. (k) Er gabe kleine Stucke eines Schuh lang an, mit welchen man auf 500. Schritt zu ſchieſen vermogte. (l) Er inventirte auch noch leichte Harniſche aus Stahl die Schuß frey waren, dann Bruſtwehren aus Stahl, die man zuſammen legen, auf einen Wagen fort führen, und bey einem Paſs, daß man darhinter vor den Mouſqueten-Kugeln ſicher war, gar nützlich gebrauchen kundte.

A. 1686., auch das folgende Jahr darauf, muſte dieſer Künſtler nach Wien reiſen, und S. Majeſt. dem Kayſer Leopoldo die erſte Proben von ſolchen neuen Erfindungen darlegen, (m) wofür Selbiger ihme nicht nur allein in einem Diplomate das Prædicat Seines Künſtlers, (n) ſondern auch allerhand anſehnliche Geſchencke und viele Gnaden zuerkannt. A. 1692. verfertigte er mit Beyhülffe ſeiner Söhne ein groſes Wercke, welche gleiche Effectus mit dem obbemeldten ſeines Vatters (o) produ-

(d) Daß ſich ein und anderer, der von Nürnberg bürtig geweſen, auch ſchon in den alten Zeiten von den Bergwercken eine gute Wiſſenſchafft erworben / confirmiret vornemlich Georg Caſpar Kirchmayr in ſeiner Inſtitutionibus metallicis aus des Albini A. 1589. editten Meißniſchen Berg-Chronick, da er meldet, wie allbereit A. 1477. ein verſtändiger Mann und Kunſt-ſteiger, Nicolaus Staudt von Nürnberg, zu einem bey Gold Cronach in dem Marggrafthum Bayreuth liegenden Bergwercke, Neyla benannt, mit einer Geweckſchafft gebeauchet worden, es berichtet auch Balthaſar Röſler, in ſeinem Speculo Metallurgiæ politiſſimo, daß Hieronymus Zürch, ein Nürnberger, An. 1564. den Gifft-fang (als einige Zeit zuvor ein geſchickter Bergmann, David Händler, von St. Joachims-Thal, dergleichen Rauchfänge, um aus den arſenicaliſchen Rauchwercken die Kobolte und andern wilden Ertzte, den Giffr zu ſammlen, in Böhmen am erſten angerichtet) auf den Meißniſchen Bergwercken, nach des damahligen Churfürſten in Sachſen, des Auguſti, Verlangen, voe andern auch bekandt gemacht.

(e) Beſ. auch oben *pag.* 247. 248.

(f) Das Vegnügen des Königs hierüber erhellet aus deme, da ſelbigee, als ihme obiges Kunſt-Werck gezeiget worden, in folgende Worte heraus gebrochen, und geſagt: Man müſſe es denen Teutſchen laſſen, daß ſie einen gar guten Verſtand hätten. (Beſ. hiervon ein mehrers in dem Tractat, welcher betitult wird, Oeſterreich über alles *pag.* 63. 64.)

(g) Beſ. von dieſer künſtlichen Machine weiter *Monconys* in ſeiner in das Teutſche überſetzten Reiß-Beſchreibung *pag.* 731. 732. Kayſer Leopoldi zu Leypzig *edirte* Lebens-Beſchreibung *pag.* 80. P. J. Marpeegers *Manufacturen*-Haus. *pag.* 210. Joh. Chriſt. Weigels Vorſtellung der Künſte und Handwercker *pag.* 218. *D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag.* 153. *D.* Bechers weiſe Naerheit *pag.* 225. *Ejusd. Tract. de nova temporis dimet. ratione pag.* 3. 4.

(h) *D. Wagenſ. ibid. pag.* 153. auch P. J. Marperger in dem geöffneten *Manufacturen*-Haus. *pag.* 210.

(i) Beſ. obbemeldte Lebens-Beſchreibung Kayſers *Leopoldi pag.* 80.

(k) Ferner daſelbſten *pag.* 80. 81. auch *D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib. pag.* 153.

(l) *Monconys* Reiß-Beſchreibung, die A. 1697. in 4to von Cheiſtian Junckern in teutſcher Sprach ediret worden. *pag.* 731.

(m) Beſ. die öffters *citirte* Lebens-Beſchreibung *Leopoldi. pag.* 80.

(n) *Vid. D. Wagenſ. Comment. de Civ. Norib p.* 153.

(o) Von

producirte, dann er ebenfalls darinnen durch etlich hundertleye Bewegungen die Verrichtungen der mehreſten Handwercker, auch noch viel anderes künſtlich darſtellte, (p) und es die kleine Welt benennte; ſolches iſt einige Zeit hernach nach Wien verſchicket worden.

Letztens mögen wir auch folgendes nicht unberühret laſſen, wie nemlich ebenfalls ſelbiger das Eiſen durch ein mit beſondern Vortheil angebrachtes ſchmiedten, auf eines jeden Begehren glühend gemacht, (q) welches annoch ſeine zwey Söhne zur Bewunderung vieler fertig præſtiren. Starb den 22. Sept. A. 1703.

Jobſt Pröbes,

EIn Kunſt-Schloſſer, gebohren den 16. Febr. A. 1640., machte ſich die gute Anweiſung ſeines Vatters, Egidii Pröbeſen, in währender Lehre ſehr zu Nutze, und durch ſeinen Fleiß in ſolcher Profeſſion, bey weiterer Kunſt-Ausübung in der Frembde, die er auf 3. Jahr lang beſuchte, gar beliebt. Dieſes diente ihme auch hernach, als er um A. 1660. wieder nach Haus kame, und dann vor ſich zu arbeiten anfienge, zu einem nicht geringen Vortheil, indeme er ſich auch allda dadurch in einen ſo guten Credit ſetzte, daß er immer zu thun fandr, und allerhand künſtliche Wercke, abſonderlich zu Müntz-Sachen, verſchiedene Druck- und Präg- auch Schneid- und Streck-Wercke, darunnen ihme zum öfftern ſein Bruder, Daniel Pröbes, mit fleiſſiger Hülffe beyſtunde, auszufertigen hatte.

Als was beſonderes und auſſerordentliches mag man von ſeiner Arbeit folgendes vor vielen annoch zu ſeinem Ruhm beybringen, daß er einſtens auf Verlangen einen groſen eiſern Behälter mit zweyen Thüren, der nach gleicher Art, wie man ſonſten ſolche gar zierlich von Holtz zuſammen zu richten gewohnt iſt, mit ſchönen Leiſten und andern Zierrathen, aus polirten Eiſen, verſehen war, gar künſtlich ausgefertiget, welcher nach deme vor ein groſes Stuck Geld nach Franckfurt am Mayn verkauffet, und dahin verſchicket worden. Starb den 30. April A. 1706.

Johann Chriſtoph Denner,

EIn Flötenmacher, gebohren zu Leipzig, den 13. Aug. A. 1655., begabe ſich in dem achten Jahr ſeines Alters mit ſeinen Eltern nach Nürnberg, allda ſolche ſich wohnhafft niederlieſen, und erlernete von ſeinem Vatter das Wildruff- (r) und Horn-Drehen, welches dieſer als ſeine Profeſſion triebe, mit vielen Fleiß; hierauf legte er ſich auch auf die Flöten und andere blaſende Inſtrumenta zu machen, und brachte nach deme bey ſelbigen, da er ſich zugleich in der Muſique, die er ohne einem Lehrmeiſter begriefe, trefflich habilitirte, nach denen muſicaliſchen Fundamenten eine ſo accurate Stimmung an, daß dergleichen Inſtrumenta, abſonderlich aber ſeine Flöten, deßwegen allenthalben, auch an denen entfernteſten Oertern, vor andern ſehr ſtarck geſuchet wurden.

Zuletzt triebe ihn ſein Kunſt-Belieben annoch dahin an, wie er noch ein mehrers durch ſeine Erfindung und Verbeſſerung bey bemeldten Inſtrumenten dargeben mögte, dieſes gute Vorhaben erreichte auch würcklich einen erwünſchten Effect, indeme er zu Anfang dieſes lauffenden Seculi, eine neue Arth von Pfeiffen-wercken, die ſo genannte Clarinette, zu der Muſic-Liebenden groſen Vergnügen, ausfande, ferner wiederum die vor alten Zeiten ſchon bekandte Stock- oder Racketten-Fagotte, (ſ) endlich auch die Chalumeaux verbeſſertet darſtellte. Er ſtarb den 20. April A. 1707.

(o) Von dieſem Kunſt-Werck beſ. oben *p.* 301.

(p) *Vid. D. J. C. Sturmii Diſſert. de Deo in creaturis, & Acta Erud. Lipſ. pag.* 92. 93. *A.* 1699.

(q) Die erſte Probe hiervon lieſe der berühmte Engliſche Experimentator, Rob. Boyle, ſchon nach A. 1670. machen. Beſ. Herrn C. Wolfſens *II.* Theil der nützlichen Verſuche. *pag.* 320. 321.

(r) Der Erfinder hiervon war ein Nürnbergiſcher Künſtler, Georg Grün, beſ. oben *pag.* 296. von ſelbigem ein mehrers.

(ſ) Dieſe referiret man zu der Art der compendreuxelten Fagotte, dann inwendig die Röhre ſich neunfechtig umwendet, da ſolche ſonſten neunmal ſo lang ſind; von jener Gattung findet man einen und den andern in des *Mich. Praetorii* A. 1620. zu Wolffenbüttel *edirten Theatro Inſtrum. Muſ.* und zwar in deſſen X. Figuren Tabell n. 8. eingete-

1707. und hinterlieſe zwey Söhne, welche den Ruhm ihres Vatters durch eine weitere Ausübung ſo wohl in geſchickter Verfertigung als künſtlicher Tractirung eben dieſer Inſtrumenten annoch beſtens befördern.

Martin Löhner /

Ein Röhren- oder Brunnen-meiſter, war gebohren den 15. Febr. A. 1636., erwählte dieſe Profeſſion, nachdeme ſelbige ſeine Vorfahren ſehr lang in Nürnberg mit vielen Lobe getrieben, ebenfalls zu ſeiner künfftigen Beſchäfftigung, und machte darinnen bey ſeinem Vatter, Johann Joachim Löhnern, einen guten Anfang, er kundte aber ſein Vorhaben bey ſelbigem nicht gäntzlich zu Ende bringen, indeme ihme, da er kaum 15. Jahr alt war, ſein Vatter durch einen unvermutheten Todt entriſſen wurde, dahero er ſich ferner in die Lehre zu Johann Würthen begabe, und daſelbſten noch begriefe was zum Grund ſeiner Kunſt erforderlich war. Endlich wurde dieſer Löhner, damit ſeine Geſchicklichkeit, die er zuletzt wohl zu erkennen gabe, durch eine Reiſe noch zu einen gröſern Wachsthum gelangen mögte, um A. 1658. in die Frembde verſchicket, aus welcher er dann nach Verflieſſung zweyer Jahr als ein in Hydraulicis trefflich geübter Mann wiederum nach Hauſe kame; dieſes erwieſe er nach der Hand durch allerhand Proben auch ſo ſehr wohl, daß er deßwegen auſſerwärts gar bekandt, und an verſchiedene Churfürſtl. und Fürſtl. Höffe auch andere Oerther, um allerhand ſchöne Waſſer-Wercke in Stand zu bringen, auf einige Zeit beruffen worden, von dar er nach jederzeit glücklich abſolvirter Arbeit, wiederum mit vieler Satisfaction zuruck gekehret.

Immittelſt unterlieſe dieſer embſige Mann auch nicht immer fort zu Nürnberg durch ſein ſtätes Kunſt-Bemühen, dieſe angenehme Wiſſenſchafft zu befördern, indeme er in einem bey ſeiner Wohnung ſtehenden eingeſchloſſenen Platz allerley kleine Waſſer-Wercke, als Modelle von groſen, gar ſchicklich anordnete, dabey er alle, die ſolche anſahen, ſehr vergnügte, (c) da er unter andern durch den Trieb des Waſſers abſonderlich wohl præſentirte, erſtlich wie Vulcanus mit ſeinen Gehülffen im ſchmiedten ſtarck beſchäfftiget war; (u) Ferner, wie ein Drach dem Herculi, ſo offt er ihme einen Schlag mit dem Kolben gabe, Waſſer in das Geſicht ſpiehe, (x) überdeme wie Actæon aus einer Höhlen hervor trate, der Dianæ, als ſie ſich mit ihren Nymphen badete, zuſahe, welcher, nachdeme ſie ihn mit Waſſer genug geſpritzet, alsdann mit Hörnern begabt umkehrte, und das Leben in beſagter Höhle, da ihn ſeine Hund zerriſſen, einbüßte. Weiter wie der Cerberus mit Waſſer und Feuer aus dem Rachen auf den Herculem loß brache, endlich wie ein Löwe aus ſeiner Gruben hervor kame, das in dem dabey ſtehenden Baſſin enthaltene Waſſer einſchluckte, und dann wieder in ſein Loch gienge. Zuletzt wurde auch von ihme der Berg Parnaſſus mit den 9. Muſen, die ihre Inſtrumenta bewegten, ſehr künſtlich angerichtet, welchem er noch eine Waſſer-Orgel, (y) die verſchiedene Lieder ſpielte, beygefüget.

Auſſer dieſen truge er auch noch zur mehrern Verbeſſerung der groſen Feuer-Spritzen, oder der ſonſten ſo genannten Waſſer-Künſte viel Gutes bey, daran er vornemlich am erſten in Nürnberg, wie die groſe lederne Schläuche recht zu appliciren, und bey Feuers-Brünſten nützlich zu gebrauchen, auch das Waſſer ſeinen natürlichen Fortgang haben möge, ebenfalls gezeiget. Er ſtarb den 2. Oct. A. 1707.

Friederich Hinterhäuſel,

Ein Kunſt-gieſer, gebohren den 1. May A. 1636., begabe ſich A. 1650. zu Johann Herolden, einem Rothgieſer, in die Lehre, und lage zugleich dem Zeichnen und Pouſſiren, wie auch um ſchöne Epitaphia und Bilder zu gieſen mit groſen

gentlich vorgeſtellet, und daſelbſten in dem 2ten Tomo ſeines *Syntagm. Muſ. p. 28. 29.* beſchrieben.

(c) *Vid. D. Chriſtoph. Wegleuteri oratio de palmariis hujus Seculi inventis Altorfii A. 1670. habita & edita in Not. 55. pag. 43. 44.*

(u) Von dergleichen Anrichtung beſ. *Athan. Kircheri Muſurgiam Libro IX. pag. 346. &c. Schotti Magiam univ. Nat. & Art. Part. II. Lib. VI. pag. 322. 323.*

(x) Ferner von ſolcher Arth *Schotti Mech. Hydraul. pneum. P. II. Cap. 4. pag. 265.*

(y) Die Machination derer Waſſer-Orgeln iſt ſchon

groſen Fleiſe ob, darauf beſuchte er nach A. 1655. zu noch mehrern Beförderung ſeines guten Vorhabens die Frembde, und lieſe dann, nachdeme er A. 1660. wiederum in ſein Vatterland zuruck gekehret, in ſeiner Arbeit, vornemlich in denen von ihme verfertigten Epitaphiis viele Geſchicklichkeit ſehen, gleichwie unterſchiedliche hinterlaſſene Wercke annoch ein genugſames Zeugnis hiervon geben. Neben dieſer rühmlichen Kunſt-Bemühung übte er ſich in dem Viſiren gleichfalls ſehr wohl, die er auch endlich, weil es die zuletzt erfolgte ſchwache Leibes-Conſtitution alſo erforderte, bis an ſein Ende nicht ohne Lob beſtändig fort getrieben. Starb den 2. Febr. A. 1708.

Johann Dein,

EIn Mechanicus, gebohren den 25. May A. 1650., war jederzeit neben ſeiner ordentlichen Nahrung, die er als ein Zirckelſchmidt triebe, allerhand mechaniſchen Kunſt-Ubungen ergeben, darinnen er es durch ſeinen Fleiß und natürlichen Verſtand nach deme zimlich weit brachte. Er hatte, um den Stahl wohl zu tractiren und recht zu härten, aus welchem er verſchiedene gute Werckzeuge machte, (z) vor vielen eine beſondere Experienz, auch im Verziehnen der Eiſenbleche eine und andere feine Vortheile. Dieſes ſein beſtändiges Kunſt-Bemühen gabe ihme abſonderlich Anlaß, daß er allerley Modelle von Waſſer-Wercken, auch etliche Antlias pnevmaticas (aa) glücklich ausfertigte; Unter dieſen war eine, die er aufrecht (bb) und der äuſſern Figur nach, wie die zweyte Figur in der XIII. Kupffer-Tabell ausweiſet, anordnete, und um A. 1699. nach Wien vor einen vornehmen Liebhaber lieffer-

ſchon längſtens bekandt geweſen, indeme dern Erfindung dem Creſibio Alexandrino zugeſchrieben wird. (*Vide Franc. Jun. Catal. Pictorum. pag. 57.*) Ein mehrers hiervon lehret erſtbemeldter *Schottus* in ſeiner *Mag. univ. Nat. & Artis P. II. Lib. VI. pag. 295. 296. &c.*

(z) Unterſchiedliche gute Werck-Zeuge aus einem wohl dazu præparirten Eiſen und Stahl zu verfertigen, haben ſich zu den alten Zeiten bey den Griechen die Lacedæmonier vor allen andern berühmt gemacht (*Vid. Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 197.*) bey welchem ein Idæer, wie das Eiſen zu härten, am erſten ausgefunden haben ſoll. (*Vid. Franc. Jun. Cat. Pict. pag. 48.*)

(aa) Dieſe ſehr nützliche Machine, als die ſonſten ſo genannte Lufft-Pumpe, (durch welche bishero die Experimental-Philoſophie in vielen Stücken zu einer groſen Aufnahm gebracht worden) hat Otto von Guericke, Burgermeiſter zu Magdeburg und Chur-Brandenburgiſcher Rath nach A. 1650. erfunden, (*vid. ejusd. Experim. nova Magdeb. Lib. III.*) zu dern Verbeſſerung in den folgenden Zeiten noch andere in verſchiedenen Ländern das ihrige rühmlich beygetragen, und zwar in Engeland Rob. Boyle (*vid. ejusd. Experim. phyſ. mech. de aëre*) mit Beyhülffe Rob. Hooks (*Hookii Opera poſth in vita Auctoris*) In Franckreich Chriſtianus Hugenius und zugleich mit Dioyſius Papin (*V. Papin. Experiences du Vuide*) Guil. Homberg, der berühmte Chymicus, (*Ham. Hiſt. Lat. auctior. A. S. R. pag. 33. 34.*) In Holland Wolferd Senguerdius, welcher ſelbige A. 1675. ſo bequem und ſchicklich angegeben, daß die mehreſten nach dergleichen Arth bishero verfertiget worden. (*Vid. W. Seng. connub. rationis & exper. pag. 3. 4. Ejusd. Phil. natur. in Præf. Acta Erud. Lipſ. p. 275. A. 1716.*) In Teutſchland Herr P. Joh. Chriſt. Sturm in Altdorff, (*vid. Coll. curioſ. P. II. pag. 512. 513. &c.*) und Herr P. Joh. Conr. Creiling zu Tübingen. (Beſ. die Würtenbergiſche Neben-Stunden *III.* Theil *Act. I.* Breßlauiſche Natur-Geſchicht. *pag. 1303. A. 1718.*) In Italien Pirrhus Mar. Gabrielli. (*Act. Erud. Lipſ. pag. 502. A. 1713.*) Uberdeme haben auch noch einige bey geſchickter Anordnung mehrern Stieffeln dieſe Machine in einen beſſern Stand geſetzet, und zwar am erſten mit zweyen Dionyſius Papin, (*vid. ejusd. Continuat. Experim. Phyſ. mechan. Boylii Part. II.*) welche Invention Franc. Haukſbee in Londen, (*vid. ejusd. Phyſ. mech. experim. pag. 1. 2. &c.*) Jacob Leupold in Leipzig, (*vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 95. A. 1713. Et ibid. pag. 235. A. 1722.*) Herr Graveſande in Leiden (*vid. ejusd. Phyſices Elementa mathem. p. 164. 165. &c. Act. Erud. Lipſ. pag. 323. A. 1720.*) noch weiter gebracht, und zuletzt Herr Prof. Chriſt. Gottl. Hertel in Lignitz mit 4. Stieffeln noch vollkommener gemacht. (*Vid. nova Liter. Lipſ. pag. 1. 2. 3. 4. &c. A. 1719.*)

(bb) Eine andere Perpendicular-ſtehende Antliam, und zwar mit einem Vecke, hat ſchon 15. und mehr Jahr zuvor in Nürnberg mein ſeel. Vatter, Johann Sigmund Doppelmayr, (beſ. P. J. Marpergers erſtes Hundert gelehrter Kauffleuthe. *pag. 50. 51.*) in der Form eines Blumen-Krugs, von welchen die erſte Figur in der XIII. Kupffer-Tabell die äuſſere Geſtalt, die innere Structur aber Herr Prof. Sturm in dem *II.* Theil ſeines *Collegii curioſi pag. 28.* darſtellet, angegeben, und mit Zuziehung eines geſchickten Mechanici, Joh. Andr. Griebels, der immittelſt durch dieſe und andere Kunſt-Gewercke wohl bekandt worden, zum Stand gebracht, auch daſelbſten am erſten verſchiedene Experimenta glücklich damit tentiret.

liefferte, vornemlich zu conſideriren würdig, wie er auch von ſolcher eine Beſchreibung mit einem Kupffer, auch zugleich bey dieſer Gelegenheit von denen in dem Samen verborgenen Wachsthums-Kräfften, ſeine Gedancken, die von einem bloſen Mechanico noch curieux genug ausfielen, in 4to von etlichen Bögen im beſagten Jahr zum Druck befördern lieſe, zu welchen löblichen Unternehmungen, die lange Bekandtſchafft mit Herrn Prof. Weigelio in Jena und mit Herrn Prof. Sturm in Altdorff, zweyen um die Mathematique hochverdienten Männern, da ſie ihme immer, ſo wohl bey ihren öfftern Zuſpruch als durch Briefe mit guten Rath an die Hand giengen, auch nicht ein geringes contribuiret. Starb den 12. Febr. 1711.

Johann Carl Landeck,

EIn Uhrmacher, gebohren den 16. Dec. A. 1636., ergabe ſich der guten Unterweiſung ſeines Vatters Andreä Landecks, (cc) im Uhrmachen, nachdeme dieſer gar bald eine groſe Fähigkeit zu mechaniſchen Künſten bey ihme verſpühret, ſchon in dem zehenden Jahr ſeines Alters, und nahme darinnen in wenigen Jahren ſo trefflich zu, daß er nach deme gar zeitlich ſich in die Frembde, um noch ein mehreres zu erlernen, verfügen kundte, welche er in die 6. Jahr hin beſuchte, da er ſich erſtlich in Holland eine geraume Zeit aufhielte, und ſo wohl in Amſterdam als Roterdam einige groſe Glockenſpiele, nebſt andern ſchönen Kunſt-Wercken mit verfertigen zu helffen eine gute Gelegenheit überkame, dann nach Dänemarck gienge, und in Coppenhagen bey dem Königl. Hof-Uhrmacher noch mehr andere curieuxe Wercke mit beförderte, endlich aber auch noch Holſtein und Preuſſen durchwanderte, und an verſchiedenen Oerthern durch ſeine Geſchicklichkeit gleichfalls ferner viel Gutes præſtirte.

A. 1662. nahme er ſeinen Zuruckwege wieder in ſein Vatterland, daſelbſten machte er ſich durch ſeine Kunſt gar bald bekandt, und dabey ſo wohl recommendirt, daß er das folgende Jahr darauf, als ſein Vatter mit Todt abgienge, ſeine Stelle als Stadt-Uhrmacher erlangte: Dieſe Verwaltung gabe ihme ferner ſtattlich Anlaß, daß er ſich noch weit mehr auf vielerley Kunſt-Wercke legte, und zugleich viele groſe und gute Uhrwercke (dd) abſonderlich aber Perpendicul-Uhren nach des berühmten Hugenii Invention, (ee) die er zu Nürnberg am erſten nachmachte, und mehrentheils in die Frembde verſchickte, auch ſonſten allerhand mathematiſche Inſtrumenta, als ſo genannte Aſtrolabia, Zirckel ꝛc. nächſt deme auch groſe aſtronomiſche, dern ſich der obbelobte Herr Georg Chriſt. Eimmart zu ſeinen Obſervationen bedienet, (ff) gar geſchickt ausfertigte, deßwegen dann auch verſchiedene Kunſtliebende, vornemlich aber drey vortreffliche Mathematici, nemlich Herr Prof. Weigel zu Jena, Herr Prof. J. C. Sturm in Altdorff, und bemeldter Herr Eimmart (gg) in Nürnberg, ihn, als einen wohlgeübten Mechanicum, ſehr æſtimiret, und ſeine Hülffe in verſchiedenen Fällen zum öfteſten geſuchet. Er ſtarb den 15. Jul. A. 1712.

David Zeltner,

EIn Kunſt-gieſer, war gebohren den 4. May A. 1638., nahme Anlaß bey dieſer ſeiner Hand-Arbeit, darinnen er eine feine Ausübung hatte, nach einem beſondern Triebe eine und andere Kunſt-Wercke mit zugleich an den Tag zu legen. Unter andern verfertigte er verſchiedene Lufft-Stücke, (hh) von einer zimlichen

(cc) Von dieſem Künſtler beſ. oben in dieſem Theil *pag. 299.*

(dd) Der bekandte Engeländer, Eduardus Brown, rühmet in ſeiner Reiß-Beſchreibung (beſ. dern teutſche Überſetzung *pag. 67.*) abſonderlich von Nürnberg, daß man allda gute und ſtarcke Uhr-Wercke verfertige, deßwegen man auch ein koſtbares Uhr-Wercke, ſo einſtens ein König in Pohlen dem Türckiſchen Kayſer præſentiret, nachdeme es mangelhafft worden, gar von Conſtantinopel bis nach Nürnberg, um ſolches zu repariren, überſchicket habe.

(ee) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag. 124.* die Anmerckung bey bb.

(ff) Beſ. oben in dieſem Theil wieder daſelbſten *pag. 124.*

(gg) Von dieſen dreyen Mathematicis beſ. oben im erſten Theil *pag. 106.* in der Anmerckung bey ee. *pag. 114.* und *pag. 122.* ein mehrers.

(hh) Dieſe Arth der Stücke referirte der berühmte P.

lichen Gröſe, aus welchen man die dazu gehörige Kugeln mit Beyhülffe der ſehr ſtarck eingepreſſten Lufft durch ein dickes Holtz auf eine zimliche Diſtanz zu ſchieſen vermogte. Er war Erfinder von einer beſondern Waſſer-Machinen, als der von ihme ſo benannten Waſſer-Ketten, die aus vielen Gliedern, dern jeder Theil in den andern wohl eingerieben, auch durch und durch hohl war, beſtunde, und dazu dienen ſollte, daß das ſüſe Waſſer durch die See in ſolcher, da ſich dieſe nach der Ungleichheit des Grundes in der See bey ihren beweglichen Gliedern gar leicht legen lieſe, auf eine conſiderable Weite an einen Orth geleitet wurde. (Beſ. hiervon die 6. 7. 8. ꝛc. Figur in der XIII. Kupffer-Tabellen) Er machte ſich anfänglich eine groſe Hoffnung, dieſe ſeine Invention in Venedig, weil man allda das ſüſe Waſſer über die See einen zimlichen Weg zu Schiff herholen muß, anzubringen, es wurde aber ſein Intent, da ſich allerley Difficultäten gar bald dabey hervorgethan, zu keinen Effect gebracht. Starb den 13. Martii A. 1713.

Friederich Kleinert,

EIn Kunſt- und Silber-Drechsler, war gebohren zu Bartenſtein in Preuſſen 4. Junii A. 1633., legte ſich, nachdem der Vatter, als ſelbiger kaum 4. Jahr alt war, ſtarb, bey ſeinem Stiefvatter, Heinrich Machſen, mit anwachſenden Jahren auf das Kunſt-drehen, begabe ſich darauf, um ſolches noch beſſer auszuüben, in die Frembde, und zuletzt um A. 1664. nach Nürnberg, allwo er bey einem geſchickten Mann noch in einigen Jahren ſeine Kunſt ſtattlich beförderte, da er dann, nachdeme er ſich, um in Nürnberg zu verbleiben, A. 1668. gäntzlich entſchloſſen, eine ihme beywohnende Geſchicklichkeit in mancherleyen Kunſt-Wercken von ſich ſattſam wieſe. Sein Bemühen aber gienge zu erſt abſonderlich dahin, daß er Bilder mit allerhand curieuxen Bewegungen darſtellte, wie nicht weniger vermöge einiger von ihme künſtlich angeordneten Drehewercke, Köpffe und ſonſten andere erhabene Figuren, auch mehrere Sachen ſo wohl ballicht als ovalicht gar fein drehete. Ferner richtete er ſich ein treffliches Preßwerck an, mit deſſen Beyhülffe er die in Eiſen geſchnittene Figuren auf Holtz von unterſchiedlichen Farben, und dabey vornemlich Bretſpiel-Steine, auf zienerne und verſilberte Plättlein, dann auch auf Horn und Helffenbein zu Doſen-Deckeln preſſte.

Endlich legte er ſich bey ſolcher Gelegenheit auch auf das Medaillen prägen, mit welchem er um A. 1680. einen glücklichen Anfang machte, dern bis an ſein Ende etlich und neuntzig zum Vorſchein gekommen, (ii) wodurch er ſich in eine gute Renommée geſetzet. Zu deſto mehrern Beförderung dieſes ſeines rühmlichen Unternehmens, ſuchte er eine beſondere Academiam hiſtorico-metallicam aufzurichten, es lieſe ſich aber ſolche, da vielerley Verhinderungen dabey vorfielen, nicht zu den verlangten Stand bringen. Er ſtarb den 28. Jul. A. 1714. in dem 82. Jahr ſeines Alters.

Johann Oberländer,

EIn Büchſenmacher, gebohren zu Lüneburg den 8. Martii A. 1640., wurde von ſeinem Vatter, der daſelbſten das Büchſenmachen als ſeine Profeſſion triebe, darinnen, nachdeme er in etwas erſtarcket, wohl unterwieſen, und darauf A. 1658. in die Frembde verſchicket, da er auch zuletzt ſich um A. 1661. nach Nürn-

te P. Franciſcus de Lana zu ſeiner Zeit unter die annoch auszufindende Kunſt-Wercke. (*Vid. ejusdem Magiſt. nat. & artis T. II. Lib 5. pag. 207.*) Immittelſt hat ſelbiger an ſtatt dern, um kein Pulver zu gebrauchen, eine andere Gattung von Canonen angegeben, welche mit Zuziehung groſer Spiral-Federn aus Eiſen (*vid. D. J. C. Sturmii Phyſ. Hypoth. T. I. pag. 34. in Fig. X.*) die Kugeln und Granaten, auf ein weites Spatium hinaus werffen. (*Vid. prad. Franc. de Lana Magiſt. nat. & artis Tom. I. pag. 272. Prad. Phyſ. Hypoth. Tom. I. pag. 325. & Acta Erud. Lipſ. pag. 34. 35. A. 1685.*)

(ii) Dieſe alle ſind in einem kleinen Tractätlein lateiniſch beſchrieben, welches zu Nürnberg A. 1709. in Octavo unter folgenden Titul ediret worden: Apparatus Numiſmatum recentiorum ex auro, argento, ære, ſtannoque flatorum æque percuſſorum quibus res hujus ſeculi geſtas perennique memoria dignas æternitati quondam conſecrare voluit Fridericus Kleinert, nunc vero poſſeſſus & continuatus à Caſpare Theophilo

Nürnberg verfügte, und ferner bey einem guten Meiſter allda auf eine Zeit lang in die Arbeit begabe; Weil ihme nun dieſer Orth vor andern wohl gefiele, ſo erwählte er ſich auch ſolchen A. 1663. zu ſeinem beſtändigen Wohnplatz, woſelbſten er wegen ſeiner netten Arbeit gar bald in einen guten Ruff kame, daß man ſelbige auſſerwarts ſehr ſtarck geſuchet. Uberdeme machte er ſich in Nürnberg noch abſonderlich beliebt, indeme er auch gar treffliche Bögen und Stähle, die man da bey dem ſchon vor gar alten Zeiten her gewöhnlichen Stahl-ſchieſen (kk) zu gebrauchen pfleget, vor deſſen Liebhabere ausfertigte. Das conſiderabelſte bey ihm, dabey er meritiret unter die Künſtler gerechnet zu werden, war ſein ferneres Unternehmen, daß er neben ſeiner ordentlichen Hand-Arbeit, gar viele Lufft-Büchſen (ll) und ſonſten noch andere, aus denen man mit Wind und Feuer nach einander Wechſels-weis zum öfftеſten ſchieſen kundte, (mm) von welcher letztern Arth unſer Oberländer der eigentliche Erfinder geweſen, auch Lufft-Piſtole und Lufft-Stöcke, ſehr accurat gemacht. Er ſtarb den 3. Sept. A. 1714.

Stephan Zick,

EIn Kunſt-Drechsler, gebohren den 29. May A. 1639., legte ſich ebenfalls auf dieſe von ſeinem Vatter, dem obberührten Lorenz Zicken, trefflich ausgeübte Drehe-Kunſt mit beſondern Fleiß, und kame bey deſſen einiger Unterweiſung, weil jener wegen gar ſchwacher Leibes-Conſtitution ſich nicht in die Frembde wagen durffte, nach deme in ſolcher ſo weit, daß er nicht allein alles, was der Vatter durch ſein Drehe-Werck dargeſtellet, mit gleicher Geſchicklichkeit nachgemacht, ſondern auch ihn in Hervorbringung noch mehrer und gröſerer Kunſt-Wercke übertroffen. Dieſes letzte bezeugten unter andern vornemlich erſtlich die von ihme mit groſer Mühe aus einem Stuck gedrehte Dreyfaltigkeits-Ringe, (nn) dern er nicht mehr dann nur drey aus Helffenbein, in der Gröſe, wie die erſte Figur in der V. Kupffer-Tabell zeiget, verfertiget, davon die zwey erſte denen Kunſt-Kammern zu Wien und zu Dreßden, (oo) der dritte aber einem curieuxen Liebhaber in Nürnberg, als herrliche Kunſt-Stücke, zu Theil worden.

Ein anderes extraordinaires Kunſt-Werck gabe eben dieſes noch weiter zu erkennen, da er aus Helffenbein eine lange ovale Feder-Schachtel; die neben herum zugleich baſſicht war, oben aber auf dem Deckel ein gedrehtes Creutz hatte, zu vieler Bewunderung exhibiret, welche nach Florentz dem Groß-Hertzogen überſchicket worden.

Ein gleiches bewieſen auch ſeine aus Helffenbein ſehr ſubtil elaborirte Kunſt-Augen, (pp) (beſ. die 6. Figur der V. Kupffer-Tabell) von denen man verſchiedene hin und wieder antrifft. Dieſes öfftere Unternehmen gabe unſerm groſen Künſtler noch ferner Anlaß, daß er ſich, um noch ein mühſameres Organum ſenſus, nemlich das

Lauffer, Rei monetariæ per Franconiam Inſpectore generali.

(kk) *Vid. D. Joh. Chriſt. Wagenſeilii Comment. de Civitate Noribergenſi. pag. 161.*

(ll) Die Erfindung von dieſer Arth der Büchſen, die bey der ſtarcken Compreſſion der Lufft ihren Effect thun, iſt ſchon vor langen Zeiten bekandt geweſen. (Beſ. oben in dieſem Theil *pag. 292.* die Anmerckung bey c) Welt neuer aber iſt eine andere Gattung, die vermöge der Rarefaction der Lufft, (welche der berühmte Otto Guericke am erſten produciret/ *(Vid. ejusdem Experim. Magdeb. de vacuo ſpatio pag. 112. 113.)* Herr Prof. J. C. Sturm *(vid. Colleg. curioſ. P. II. pag. 241.)* und Dionyſius Papin *(vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 500. A. 1686.)* verbeſſert) faſt ein gleiches im Effect præſtiren.

(mm) Beſ. die curieuxe Nachrichten von Erfindungen und Erfindern in dem dritten Theil des geöffneten Ritter-Platzes *pag. 32.* auch P. J. Marpergers neu-eröffnetes Manufacturen-Haus *pag. 204.*

(nn) Eine weitere Nachricht von dieſen künſtlichen Ringen iſt oben in dieſem Theil *pag. 262.* in der Anmerckung bey p zu finden.

(oo) *Vid. Dan. Guil. Molleri Diſputat. de annulo trinitario. Altd. 1701. habit. pag. 17.*

(pp) Dergleichen Kunſt-Aug iſt ſo wohl in einem Corpore zuſammen geſetzet, als Stuck-weis in der obbemeldten Kupffer-Tabell figürlich vorgeſtellet zu erſehen, auch davon aus einer dazu abſonderlich verfertigten Beſchreibung (die in 4to unter folgenden Titul ediret worden: Kurtze und mechaniſche Beſchreibung dieſes Kunſt-Auges, ſo nach dem Gebäu eines natürlichen Menſchen-Auges ꝛc. durch Anleitung von Stephan Zicken, Kunſt-Drechslern in Nürnberg in dieſe Form gebracht worden) ein mehrers zu erhohlen.

das Organum des Gehörs ebenfalls aus Helffenbein, der Natur conform, zu produciren, auch zuletzt bemühete, welches er nach und nach zwar zimlich weit, jedoch nicht zur Perfection gebracht, indeme ihn hernach eine und andere Zufälle, als eine vielfaltige Unpäßlichkeit und endlich gar eine Blindheit, zu welcher ſeine mehreſte gar ſubtile Arbeit (qq) das meinſte contribuiret, daran verhindert, und dann nach einiger Zeit der Todt, davon gäntzlich abgezogen, welcher ſich letztens ereignet, den 13. Oct. A. 1715.

Bartholomäus Hoppert,

EIn Kunſt-Schloſſer, war gebohren zu Roth in dem Marggrafſthum Onolzbach den 7. Sept. A. 1648., ſelbiger zeigte gleich in ſeiner daſelbſten angetretenen Lehre ſich in weit conſiderablern Wercken, als die ordentliche Schloſſer-Arbeit giebet, geſchickt zu machen, eine beſondere Neigung und Begierde; Dieſem löblichen Vorſatz gemäs, gienge er nach erſtandenen Lehr-Jahren ungeſäumt nach Holland, dann nach Engeland, und legte ſich auf allerhand Kunſt-Arbeit, die man aus Stahl und Eiſen machte, mit einem ſo erwünſchten Fortgang, daß er in wenig Jahren viele darinnen an der Geſchicklichkeit übertrafe. Darauf reiſte er nach Franckreich, und erwarbe ſich durch ſeine Kunſt bey groſen Herren viele Gnade, abſonderlich aber hatte er in Paris das Glück, daß ihn auch der letztverſtorbene König, Ludovicus XIV., deßwegen gar gnädig anſahe, und allda viele Jahr unterhielte, in welcher währender Zeit er viele herrliche Wercke ausfertigen muſte. Endlich triebe ſelbigen ſein weiteres Verlangen noch an, auch Dänemarck und Schweden zu beſuchen, welches er bewerckſtelligte, ſich in beſagten Königreichen noch 4. Jahr lang aufhielte, und noch ferner in ſeinem Fleiß exercirte.

Nachdeme unſer Künſtler ſich in der Frembde lang genug in ſeiner Kunſt rühmlich umgethan, kehrte er endlich wiederum nach Teutſchland, und kame um A. 1677. in Nürnberg glücklich an, weil ihme aber dieſer Orth zu deſto mehrern Beförderung ſeiner weitern Unternehmung vor andern ſehr anſtändig war, lieſe er ſich da wohnhafft nieder, und wieſe bald ſeine Geſchicklichkeit an ſeinem ſo genannten Meiſter-Stuck, welches in einer eiſernen Caſſa von dreyen Schuhen lang, da dern Höhe mit dem Fuß bald eben ſo groß war, beſtunde, die, wie die erſte Figur in der VIII. Kupfer-Tabell eine Vorſtellung davon macht, von auſſen mit gar netten erhobenen Bildern und Laubwercken ausgearbeitet war, ſo jederman bewunderte und deßhalben einen hohen Liebhaber zeitlich fande, der dieſes Kunſt-Werck vor 1000. Thaler erkauffet, und ſolches S. Majeſtät dem Kayſer Leopoldo, als was extraordinaires, præſentirt.

Bey ſeinen beſtändigen Auffenthalt in Nürnberg gabe unſer Hoppert auch in den folgenden Zeiten genugſam zu erkennen, wie er in noch mehrern Künſten erfahren und in vielen Inventionen glücklich ſeye, maſſen er auch in Eiſen zu ſchneiden, daſſelbe auf eine beſondere Art, dem Bley gleich, weich zu machen, (rr) (wobey er alle Figuren deſto beſſer formiren, auch die ſtählerne Bleche eben ſo gut, als ſonſten die Goldſchmidte die ſilberne, treiben kundte) dann auch wieder zu härten ſich gar habil zeigte, nach ſeinen Erfindungen aber vieles und zwar vornemlich folgendes hervor brachte, als allerhand neue Werckzeuge, verſchiedene künſtliche Schloß-Wercke, die man nicht anderſt als mit Beyhülffe zweyer, dreyer ꝛc. differenten Schlüſſeln öffnen kundte; ein Ingericht zu einem Schloß mit dreyen Kruckreiffen aus einem Stuck Eiſen ausgearbeitet und auf das netteſte poliret, welches, als was rares, indeme noch niemand dergleichen aus einem Stuck gemacht, in die Kunſt-Kammer nach Dreßden verkauffet worden. Hiebey mag man auch letztens nicht mit Stillſchweigen übergehen, wie eben dieſer Künſtler ſeine ſinnreiche Gedancken auf dem Deckel der obbemeldten eiſern Caſſa auch trefflich ausgeübet habe, da man auf ſolchem einen Löwen, der das Loch zu dem Schlüſſel veſt bedeckte, nicht eher als bey beſon-

(qq) Unter andern ſubtilen Arbeiten, dadurch unſer Künſtler ſein Geſicht in eine groſe Abnahm gebracht, pflegte ſelbiger zum öfftern kleine Becherlein aus Helffenbein zu verfertigen, von denen man 6. bis 700. in ein Pfefferkorn bringen kundte.

(rr) Dieſes wird von den Kunſt-Verſtändigen vor was beſonders und vor eine ehedeme gantz unbekandte Sache billich geachtet.

(ſſ) Beſ.

beſondern verborgenen vielen Griffen von der Stelle zu bringen im Stand geweſen Starb den 29. October A. 1715.

Johann Georg Ramſteck,

Ein Kunſt-gieſer, gebohren den 6. April A. 1675., nahme die Unterweiſung in der von ihm erwählten Profeſſion, auf welche er ſich A. 1690. bey einem in der Gieß-Kunſt wohlgeübten Manne, Johann Georg Becken, anfienge zu appliciren, mit groſer Begierde an, und darinnen ſo trefflich zu, daß er bey dem noch weiter beykommenden fleißigen Ausübung in der Frembde, da er ſich A. 1696. nach Nieder-Sachſen und dann nach Polen und Schleſien begabe, nach deme, und zwar zu Anfang dieſes Seculi, ſich endlich als ein guter Künſtler in ſeinem Vatterland einfande. Dieſes erwieſe ſelbiger auch nach deme in der That und zur Genüge, als er neben andern ſchönen Wercken aus Metall viele künſtliche Epitaphia, die man zum Theil in Nürnberg, zum Theil noch auſſerwärts antrifft, zu ſeinem nicht geringen Ruhm ausgefertiget. Starb den 27. Julii A. 1716.

Peter Schmidt,

Ein Kunſt-Schloſſer, war gebohren in einem Brandenburgiſchen Dorff, Deutſchgaden benannt, nicht weit von Saltzwedel, den 16. Jan. A. 1640. er begabe ſich an dieſen letztbemeldten Orth um die Schloſſer-Arbeit künfftighin zu treiben, zu Heinrich Brunnern in die Lehre, und darauf mit gutem Lob in die Frembde, da er durch ſeinem in ſolcher Profeſſion weiter wohl ausgeübten Fleiß ſich allenthalben, wo er hinkame, auch zuletzt in Nürnberg, daſelbſten er vornemlich bey einem habilen Meiſter, Jobſt Pröbeſen, (ll) ſeine Geſchicklichkeit noch mehr beförderte, ſo beliebt machte, daß ihme, nachdeme er ſich nach A. 1680. entſchloſſen in Nürnberg zu verbleiben, allda bey ſeinem beſtändigen Auffenhalt eine gute Nahrung angediehe, und dabey mehr anderes von Kunſt-wercken, abſonderlich von denen, die man zum Müntzen brauchet, zu verfertigen, aus fremden Orthen zukame, wodurch er ſich eine feine Renommée erworben. Starb den 19. Martii A. 1718.

Johann Melchior Bommel,

Ein Uhrmacher, gebohren den 16. Martii A. 1644., begriefe bey ſeinem Vatter, Melchior Bommel, die Uhrmacher-Kunſt mit guten Succeſs, und triebe ſolche, nachdeme er auch auſſerwärts einige Jahr ſeinen weitern Fleiß auf Verfertigung kleiner Uhren erwünſcht gewendet, darauf zu Hauſe mit nicht geringen Lobe, wie dann auch ſeine hinterlaſſene kleine Wercke von Sack- und andern Uhren ihn, als den Meiſter, wegen ihrer beſtändigen Accurateſſe, rühmen laſſen. Starb, da er eine geraume Zeit zuvor mit allerhand beſchwerlichen Zufällen und zuletzt gar mit einer Blindheit behafftet geweſen, den 25. April A. 1719.

Georg Beringer,

Ein Windenmacher und Mechanicus in allerhand Wercken, gebohren zu Regenſpurg den 16. Martii A. 1671., erſtunde daſelbſten ſeine Lehr-Jahre bey Chriſtian Ellerichen, und begabe ſich darauf, um noch ein mehrers, als das Windenmachen auswieſe, zu begreiffen, eine geraume Zeit nach Nürnberg, und von dar nach Breßlau, Leipzig ꝛc. auf einige Jahr, endlich aber um A. 1692. wiederum nach Nürnberg, allwo er weiter Gelegenheit fande, ſich bey einem geſchickten Meiſter, Daniel Pröbeſen, durch ſeine Beyhülffe an allerley groſen Wercken zu perfectioniren.

Dieſer

(ll) Beſ. oben pag. 104. von dieſem Jobſt Pröbeſen ein mehrers.

(rr) Beſ.

Dieſer wohl ausgeübter Fleiß erwarbe ihme nach deme, als er A. 1696. ſich Nürnberg zu einer beſtändigen Wohnung auserſahe, und vor ſich war, ſo wohl ein gutes Lob als eine feine Kundſchafft, indeme er vielerley groſe Müntz-Wercke nach Lothringen, Moſcau ꝛc. verſchiedene Preß-Wercke, accurate Waltzen zu Plätt-Wercken, groſe eiſerne Schrauben, die er durch ſeine geſchickt angeordnete Dreh- und Schneidt-Zeuge zum Stand gebracht, eine und andere ſtarcke Heb-Wercke mit Schrauben ohne End, mit dergleichen er die ſchweerſte Stuck-Eiſen zur Arbeit bequem machen kundte, nach Wunſch ausfertigte, ja noch mehr andere Sachen, wozu ihme ſeine anſchlägige Gedancken Anlaß gaben, vermöge obbemeldter Machination künſtlich darſtellte. Starb den 5. Aug. A. 1720.

Johann Andreas Dümler,

EIn guter Künſtler im Schreiner-Werck, war gebohren den 29. Dec. A. 1650. und nach ſeines Vatters, M. Georg Sigmund Dümlers, (der zu Nürnberg in einer geiſtlichen Function ſtunde) bezeugten Verlangen, bey etwas anwachſenden Jahren zur lateiniſchen Schule, daß er künfftighin von denen Studiis Profeſſion machen mögte, eine geraume Zeit fleißig angehalten, allein es zoge ihn ein anderes Belieben, da er zur Schnitz- und Schreiner-Arbeit jederzeit einen groſen Luſt hatte, endlich von jenen ab, deßwegen gabe man ihn in dem 15ten Jahr ſeines Alters in die Lehre eines in dieſer Arbeit wohl geübten Mannes, Conrad Ritzens, bey welchem er in 4. Jahren wohl begriefe, was ihme nöthig war. A. 1669. gienge er von Nürnberg weg, und verbliebe 8. Jahr in der Frembde, innerhalb welcher Zeit er in verſchiedenen berühmten teutſchen Städten noch ein mehrers, ſo zu ſeinem Gewerck dienlich, wohl erlernete, auch überdeme, um allerhand Kunſt-Sachen zu verfertigen, ſich geſchickt machte, da er dann A. 1677. wieder bey den Seinigen in Nürnberg glücklich angelanget.

Dieſer auf die Kunſt abſonderlich abgezielte Fleiß unſeres Dümlers veranlaſſte nach deſſen Ankunfft einige Kunſt-liebende allda, um ſelbigen zu animiren, daß er ſich annoch einen und den andern Theil der Mathematique in etwas bekandt machen, und dann auf die Ausfertigung verſchiedener mathematiſcher Inſtrumenten, die ſich von Holtz ergeben können, legen mögte, welchem guten Rath unſer Künſtler folgte, da er ungeſäumt die Fundamenta in der Geometrie, Perſpectiv, Gnomonique und beeden Architecturen ſich von Georg Chriſtian Gorcken (tt) beybringen lieſe, worauf er gar erwünſcht viele geometriſche Meßtiſchlein, nach M. Joh. Prætorii Angeben (uu) allerhand Scalas und Sonnen-Uhren auf Buchsbaum und Helffenbein, ferner groſe Zirckel, Winckel-Maaſe, Parallel-Liniale, auch Proportional-Zirckel (xx) aus harten Holtz, überdeme allerley ſo wohl reguläre als irreguläre mathematiſche Corpora, auch verſchiedene Fortifications-Wercke von Holtz und mehr anderes, wobey er ſeine Kunſt mit Einlegung des Helffenbeins auf allerhand Art gar ſchicklich gezeiget, durch ſeine Geſchicklichkeit hervor- und vor die Liebhaber zum Verkauff beſtändig gebracht. Starb den 6. Jan. A. 1723.

Abraham Helmhack,

EIn in verſchiedenen Künſten wohl erfahrner Mann, war gebohren zu Regenſpurg den 29. Martii A. 1654., er hatte Belieben neben dem von ihme zu erlernenden Glaſer-Handwerck, deßwegen er ſich A. 1668. zu Johann Jacob Behem in die Lehre allda begabe, im Zeichnen ſich zu üben, welches er zum Theil zu Hauſe, zum Theil noch weiter in Nürnberg, als er dahin A. 1673. zu Ferdinand Walden in die Arbeit kame, wohl begriefe.

Nach

(tt) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag.* 172. woſelbſten von dieſem Gorcken ein mehrers gemeldet wird.

(uu) Beſ. oben in dem erſten Theil *pag.* 16. die Anmerckung bey ll.

(xx) Beſ. ebenfalls oben in dem erſten Theil *pag.* 171. und die Anmerckung bey xx.

(yy) Beſ. oben in dieſem Theil *pag.* 182. die Anmerckung bey u.

Nach deme legte ſich auch ſelbiger eben daſelbſten auf das Glaß- (yy) und Krüg- (zz) mahlen mit einem feinen Succeß, ſo daß er nach der Hand, neben ſeiner ordentlichen Nahrung, die er beſtändig in Nürnberg fort triebe, ſo wohl in jener Ausübung bey Darſtellung allerhand auf Glaß gemahlten Sonnen-Uhren, vieler gemahlten Gläſer zu denen ſo genannten opticſchen Bilder-Laternen, (a) und bey Reparirung gemahlter Fenſter in verſchiedenen Kirchen und Privat-Gebäuen, als auch in dieſer, da er vor curieuxe Liebhaber allerley gemahlte Gefäſe zu verfertigen hatte, viele Geſchicklichkeit wieſe. Letztens hatte man unſerm Künſtler abſonderlich noch zu dancken, daß er das alte rothe Glaß, deſſen eigentliche Præparation ſchon vor langen Zeiten unbekandt worden, nach einigen auf der Baindteriſchen Glaß-Hütten angeſtellten Proben, wiederum A. 1717. glücklich an das Liecht gebracht. Er ſtarb den 25. May A. 1724.

Georg Memmersdörffer,

EIn Mechanicus, gebohren den 9. Julii A. 1659., erwählte das Gewerck, das ſein Vatter als ein Hammermeiſter nahe an Nürnberg triebe, zu ſeiner künfftigen Unterhaltung, und machte ſich dabey neben jenem in mechaniſchen Sachen, wozu er ein beſonderes Naturel hatte, wohl geübt. Von dieſer ſeiner Geſchicklichkeit ſahe man nach deme, da er den Stahl und das Eiſen recht gieſen, dann aber wieder wohl ſchmidten, und alſo beedes zu jeder ſeiner Arbeit gleichſam zwingen kundte, allerhand hervor gebracht, als ſtählerne Holſpiegel (b) von verſchiedenen und zum Theil gar conſiderablen Gröſen, approbirte ſtählerne Küraſſe, mancherley Wellen aus Stahl zum plätten, (c) einige Müntz-Preſſen von 40. und mehr Centnern, geſchmidtete Canonen aus Eiſen, eiſerne Lavetten und Schämel zu Stucken und Mortieren, welche zerleget, und Stuck-weiſe, wohin man will, gebracht werden können. Groſe Schehren von 20. oder 30. Centnern ſchweer, womit allerhand metallene Tafeln, die eines Fingers dick und 6. bis 7. Schuh lang ſind, leicht zerſchnitten werden. Zu ſolchen groſen Wercken richtete unſer wohl angebige Mechanicus ſein Hammer-Stoß- und Drehe-Wercke ſo vortheilhafftig ein, daß er ein Eiſen-Stuck von 40. bis 50. Centner leicht heben, ſchmidten, abdrehen auch bohren kundte. Kurtz zu ſagen: Er machte aus Stahl und Eiſen was man von ihme verlangte, ſo groß es auch ſeyn mögte, mit aller Schicklichkeit, und erlangte dadurch vielen Ruhm. Er ſtarb den 9. Aug. A. 1724.

Erſtes

(zz) Wie auch in eben dem Theil *pag.* 233. die Anmerckung r.

(a) Beſ. den erſten Theil *pag.* 112. in der Anmerckung k.

(b) M. Daniel Schwenter rühmet einen zu ſeiner Zeit in Catoptricis wohl verſirten Mann, Paulum Praun, zum öfftern, (beſ. deſſen *Mathem.* und *Phyſicaliſche* Erquckſtunden in der Vorrede des ſechſten Theils *pag.* 279. ferner *pag.* 207. und 299.) der ebenfalls dergleichen Holſpiegel in Nürnberg verfertiget, und zugleich mit ſelbigen verſchiedene Experimenta gemacht.

(c) Beſ. Johann Jacob Marxens neu-vermehrte und verbeſſerte teutſche *Material*-Kammer. *pag.* 249. 250.

E N D E.

Erſtes Regiſter,
in welchem die Namen der Nürnbergiſchen Mathematicorum, Beförderer und Liebhaber der Mathematique, von denen in dem erſten Theil abgehandelt worden, nach der Alphabetiſchen Ordnung enthalten.

A.

Albrecht Andreas 168
Alexander Andreas 170

B.

Beer Martin 107
Behaim Martin 27
Beheim Hanns Wilhelm 166
Böhm Sebald 155
Braun Hieronymus 167
Brechtel Stephan (der ältere) 158
Brunn Lucas 97
Burger Georg Arnold 128
Buſch Georg 161

C.

Camerarius Joachimus (der ältere) 64
Cochlæus Johannes 52

D.

Dürer Albrecht (der jüngere) 153

E.

Ebner Sebald 165
Ebner Eraſmus 76
Eckebrecht Philipp 171
Einmart Georg Chriſtoph 122
Eraſmus Johann Georg 173
Etzlaub Erhard 155

F.

Flock Eraſmus 64
Freigius Joh. Thomas 77

G.

Glaſer Chriſtoph Jacob 140
Goldmayr Andreas 100
Gorck Georg Chriſtian 172
Graf Johann Leonhard 175
Griendel Joh. Franciſcus 111

H.

Harsdörffer Georg Philipp 98
Hartmann Georg 56
Hayden Johann (der jüngere) 167
Heer Johann (der ältere) 166
Heigel Paulus 106
Heller Joachim 54
Heinfogel Conrad 44
Heumann Andreas 173
Heyden Chriſtian 75
Hildericus Edo 81
Hirſchvogel Auguſtin 156
Hoffmann Ulrich 172
Homann Joh. Baptiſta 141
Hulſius Levinus 162

J.

Jamitzer Wenzel 160

K.

Kreſſinus Georgius 98
Kurtz Sebaſtian 168

L.

Lautenſack Heinrich 161
Lencker Johann 159
Lochner Zacharias 164

M.

Müller Johann Chriſtoph 138

N.

Neudörffer Johann (der ältere) 156

O.

Odontius Joh. Caſpar 92
Oſiander Andreas (der ältere) 58

P.

Paumgärtner Hieronymus (der ältere) 61
Pfintzing Paulus (der ältere) 82
Pirckheimer Bilibaldus 36
Prætorius Johannes 83

R.

Regiomontanus Johann 1
Ritter Franciſcus 96
Roſt Johann Leonhard 151
Roth Peter 165

S.

Saxonius Petrus 90
Schön Erhard 156
Schöner Johann 45
Schöner Andreas 79
Schwenter Daniel 93
Sturm Johann Chriſtoph 114
Sturm Leonhard Chriſtoph 129

T.

Tockler Conrad 36
Treu Abdias 102

U.

Ulrenhöfer Caſpar 167

V.

Venatorius Thomas 51
Volckamer Johann Georg (der ältere) 108

W.

Walther Bernhard 23
Werner Johann 31
Wülffer Johann 143
Wurtzelbau Philipp Johann von 145

Fortsetzung des ersten Regisiters /

darinnen die Namen der Nürnbergischen Künstler, von welchen in dem zweyten Theil tractiret worden, nach obiger Ordnung begriffen.

A.

Agricola Conradus, Buchdrucker 214
Amberger Christoph, Mahler 194
Amling Carl Gustav, ein in Kupfferstechen habiler Künstler 256
Amman Jobst, Mahler 207
Andreæ Hieronymus, Formschneider 198
Aspach Adam, Mahler 204
Auer Johann Paul, Mahler 241
Avemann Wolff, Mahler 215

B.

Bäuelein Hanns, Mahler 177
Baye Melchior, (der ältere) Goldschmidt 204
Beck Sebald, Kunst-Schreiner 288
Beheim Sebald, Stuckgieser 284
Beheim Hanns Wilhelm, Kunst-Schreiner 296
Bemmel Wilhelm von, Mahler 261
Bemmel Johann Georg von, Mahler 274
Berg Johann von, Buchdrucker 201
Beringer Georg, Mechanicus 312
Bin Hanns, Bau-Künstler 220
Binck Jacob, Kupfferstecher 200
Birnbaum Alexius, Kunst-Schreiber 193
Böhm Barthel, Mahler 191
Böhm Sebald, Mahler und Kupfferstecher 196
Böner Johann Alexander, Kupfferstecher 272
Bommel Johann Melchior, Uhrmacher 312
Brechtel Stephan, (der ältere) Kunst-scheeib. 203
Brechtel Stephan, (der jüngere) Kunst-schr. 209
Brechtel Christoph Fabius, Kunst-schreiber 215
Brunner Martin, Eisenschneider 280
Bullmann Hanns, Kunst-Schlosser 285
Burckhard N. Orgelmacher 282

C.

Carl Peter, Bau-Künstler 213
Carl Johann, Baumeister 210
Corduer Peter Antonius, Mahler 223
Coriolanus Christophorus, Formschneider 209
Creutzbeeger Paulus, Formschneider 227
Creutzfelder Johann, Mahler 222
Cuntz Stephan, Orgelmacher 298

D.

Danner Hanns, Mechanicus 287
Danner Wolff, Büchsenschmidt 289
Danner Leonhard, Mechanicus 294
Decker Paulus, (der ältere) Architectus 267
Dein Johann, Mechanicus 307
Denner Sebastian, Kunstgieser 303
Denner Johann Christoph, Flötenmacher 305
Deneufville Johann Jacob, Musicus 263
Dorsch Erhard, Wappen-Stein-schneider 263
Dümler Johann Andreas, Kunst-schreiner 313
Düeer Albrecht, (der ältere) Goldschmidt 177
Dürer Albrecht (der jüngere) groser Künstl. 182

E.

Ebermayr Johann Erhard, Mahler 248
Ehemann Hanns, Kunst-Schlosser 288
Eimmart Georg Christoph, im Kupfferstechen ein geschickter Künstler 257
Eimmartin Maria Clara, eine Künstlerin ꝛc. 259
Eisler Jeremias, Bildhauer 256
Elsner Jacob, Illuminist 192
Endter Wolffgang, (der ältere) Buchführer 226
Endterlein Caspar, Zien- und Kannengieser 297
Engelhard Daniel, Stein-schneider 198
Ermel Johann Franciscus, Mahler 250
Etzlaub Erhard, Compaßmacher 287

F.

Falckenburg Friderich von, Mahler 216
Falckenburg Lucas von, Mahler 216
Farsler Stephan, Uhrmacher 312
Fino Abraham, ein Künstler in Glaß-blasen ꝛc. 226
Fischer Peter, (der ältere) Kunstgieser 283
Fischer Hermann, Kunstgieser 286
Fischer Peter, (der jüngere) Kunstgieser 286
Fischer Johann Thomas, (der ältere) Illumin. 240
Fischerin Anna Catharina, ein Künstlerin ꝛc. 272
Flötner Peter, Bildhauer 192
Frey Hanns, Mechanicus 282
Fuhrmann Georg Leopold, Buchdrucker 212
Fürstin Magdalena, eine Künstlerin ꝛc. 270

G.

Gärtner Hieronymus, Bildhauer 190
Gärtner Georg, (der ältere) Mahler 222
Gärtner Georg, (der jüngere) 225
Gebhard Johann Andreas, Mahler 280
Gemünther Lucas, Mahler 204
Geri Hanns, (der jüngere) Geigenmacher 291
Glockengieser Conrad, Glockengieser 281
Glockengieser Andreas, Glockengieser 281
Glockengieser Hanns, Glockengieser 289
Glockengieser Christoph Glockengieser 294
Glockenthon Georg, (der ältere) Illuminist 198
Glockenthon Nicolaus, (der ältere) Illuminist 199
Gödeler Elias, Mahler und Architectus 209
Golling Leonhard, Mahler 232
Graf Johann Andreas, Mahler 255
Graß Abraham, Bildhauer 220
Grün Georg, Horn-dreher 296
Gulden Andreas, Schreib-Künstler 239
Gumenberger Georg, Glaßmahler 233

H.

Hack Michael Sigmund, Glaßblaser 275
Halter Christoph, Mahler 224
Harrich Jobst, Mahler 214
Harrich Christoph, Bildhauer 219
Harscher Martin, Kannengieser 283
Hasler Johann Leo, Musicus 211
Hasler Caspar, Musicus 214
Hauer Johann, Mahler 227
Hauer Ruprecht, Mahler 231
Hautsch Johann, Mechanicus 300
Hautsch Gottfried, Mechanicus 301
Hayden Hanns, Musicus 212
Heel Johann, Goldschmidt 262
Heinlein Paulus, Musicus 240
Heinlein Andreas, Kunst-Schlosser 287
Hele Peter, Mechanicus 286
Helmhack Abraham, Glaßmahler 233
Hepner Jacob, Kunst-Schreiner 298

Herbſt Johann Andreas, Muſicus 227
Heeold Balthaſar, Stuckgieſer 301
Herold Wolff Hieronymus, Stuckgieſer 303
Herr Michael, Mahlrr 228
Hertz Benedict, Bildhaurr 221
Heetz Johann, Mahler 222
Heus Hanns, Kunſt-Schloſſer 282
Hinterheuſel Feidrrich, Kunſtgieſer 305
Hirſchoogel Veit, (dre ältrre) Glaßmahler 182
Hirſchvogel Veit, (der jüngrre) Glaßmahler 198
Hirſchvogrl Auguſtin, Glaßmahler 199
Hirſchvogrl Sebald, Glaßmahler 206
Höfler Georg, Wappen-Stein-ſchneider 220
Höfler Johann Philipp, Goldſchmidt 273
Hofmann Jarob, Goldſchmidt 202
Hofmann Hanns, Mahler 208
Hofmann Ulrich, Schreib-Künſtler 236
Hopfer Wolffgang Ludwig, Mahler 252
Hopprrt Bartholomäus, Kunſt-Schloſſer 311

J.

Jamitzer Wrntzel, künſtlicher Goldſchmidt 205
Jamitzer Chriſtoph, Goldſchmidt 215
Jamitzer Albrecht, Goldſchmidt 206
Jannebach Hanns, Goldſchmidt 190
Juvenell Nicolaus, (drr ältere) Mahlrr 205
Juvenell Paulus, (der ältere) Mahler 223
Juvenell Johann, Mahler 223
Juvenellin Eſther, Künſtlrrin ꝛc. 223
Juvenell Friderich, Mahler 224
Juvenell Johann Philipp, Mahler 224

K.

Krnckel Johann 273
Kern Kronhard, Bildhauer 228
Kern Johann Jacob, Bildhauer 232
Kindrrmann Johann Eeaſmus, Muſicus 225
Kindermann Paulus, Goldſchmidt 271
Kleinert Friderich, Kunſt-Drechsler 309
Klimm Hanns, Goldſchmidt 194
Koburger Antonius, Buchdrucker 179
Koch Melchior, Ziengieſer 290
Köhn Paulus, Kunſt-Schloſſer 295
König Johann, Mahler 222
Kohl Andreeas, Kupfferſtecher 226
Kolb Paulus, (dee ältere) Mahler 224
Kotter Auguſtin, Büchſenmacher 297
Krafft Adam, Bildhauer 178
Keieger Johann Philipp, Muſicus 278
Krug Hanns, (der ältere) Goldſchmidt 180
Krug Hanns, (der jüngere) Goldſchmidt 180
Krug Ludwig, Goldſchmidt 190
Kühfuß Georg, Büchſenmacher 294
Kulrnbach Hanns von, Mahler 122
Kurtz Sebaſtian, Schreib-Künſtler 226

L.

Labrnwolff Pancratz, Kunſtgieſer 290
Labenwolff Grorg, Kunſtgieſer 293
Lambeecht Hanns, Waagmachrr 290
Landeck Andreas, Uhrmacher 259
Landeck Johann Carl, Uhrmachrr 108
Lembke Johann Philipp, Mahler 265
Leonhard Johann Fridrrich, Kupfferſtecher 235
Leupold Johann Andreas, Kunſt-Haffnrr 301
Lrygebe Gottfried, Eiſenſchneider 237
Lrygrbr Ferdinand, Architectus 239
Lindenaſt Sebaſtian, künſtl. Kupfferſchmidt 282
Lobſinger Hanns, Mechanicus 291
Lochner Conrad, Plattner 291
Löhnrr Martin, Röhrenmeiſter 306
Loß Grorg, Meßing-Händler 295
Ludtring Johann, Mechanicus 302

M.

Malrr Valrntin, Eiſenſchnrider 210
Maler Chriſtian, Eiſrnſchneider 215
Mann Michael, Kunſt-Schloſſer 297
Mannich Caſpar, Kunſt-Scheeibrr 217
Marchand Johann Chriſtian, Kupfferſtecher 263
Maſitzer Hanns, Goldſchmidt 203
Memmersdöeffer Georg, Mechanicus 214
Merianin Maria Sibylla, Künſtlerin 268
Meuſchel Hanns, Poſaunenmacher 284
Murrer Johann, Mahlrr 264
Murrerin Anna Barbaea, Künſtlrrin 272

N.

Nridlinger Michael, Mahler 254
Neubee Ulrich, Buchdrucker 203
Neudöeffer Johann, (dre ältere) Kunſt-ſchr. 101
Neudöeffer Johann (der jüngere) Kunſt-ſchr. 204
Neudörffer Antonius, Kunſt-Schreibrr 217
Neufchatel Nicolaus, Mahler 209
Neuſidler Johann, Muſicus 209
Neuſidlrr Mrichior, Muſicus 207

O.

Oberländer Johann, Büchſenmacher 309
Orlaaſt Thomas, Mahler 205
Oeller Nicolaus, Mahlrr 221
Oerthel Hieronymus, Kunſt-Scheeibrr 212
Oeſtrrrin Johann, Kunſt-Scheeiber 210
Omeis Martin Heinrich, Medailleur 256
Otto Johann, Kunſt-Händler 199

P.

Pachelbel Johann, Muſicus 258
Pachelblin Amalia, Künſtlerin 275
Pegnitzer Andreas, (der ältere) Stuckgieſer 286
Pegnitzer Andreas, (der jüngere) Stuckgieſer 288
Pentz Georg, Mahlee und Kupfferſtecher 197
Petrejus Johann, Buchdeucker 195
Pezolt Johann, Goldſchmidt 221
Pfründ Grorg, Bildhauer 229
Pfründin Anna Maria, Künſtlerin 265
Pfuhl Abraham, Muſicus 274
Polſtrr Hanns, Bildhauer 230
Popp Heinrich, Mahlrr 235
Poreelius Elias, Formſchnrider 203
Prriſler Daniel, Mahlrr 203
Pröbes Jobſt, Kunſt-Schloſſrr 305
Promer Leo, Künſtler 218
Pütt Johann von der, Eiſenſchneider 224

R.

Ramſtrck Johann Georg, Kunſtgieſer 312
Rrcknagel Caſpar, Büchſenmacher 297
Reinmann Hieronymus, Compaßmacher 293
Reinman Paulus, Compaßmachrr 291
Richtrr Johann Sigmund, Muſicus 271
Ritter Chriſtoph, Goldſchmidt u. Bildhauer 234
Ritter Paul Hieronymus, Goldſchmidt 235
Rötenbeck Georg Daniel, Mahler 258
Röting Lazarus, Mahler 218
Rotrnburger Conrad, Orgelmacher 281
Rudolff Samuel, Mahler 265
Rudolph N. ein Mechanicus 284
Rupert Chriſtian, Mahler 225

S.

Sandrart Joachim von, der ältere, } Künſtlere im Teutſchen ꝛc. 242
Sandrart Joachim von / der jüngere, } 248
Sandrart Johann Jacob von, } 251
Sandrart Jacob von, } 260
Sandrart Suſanna Maria von, } 268
Savoye Daniel, Mahler 267
Schapper Johann, Glaßmahler 233
Scheuffelein Hanns, Mahler 123
Schmidt Peter, Kunſt-Schloſſer 212
Schnitzer Sigmund, Pfeiffenmacher 293
Schön Erhard, Mahler u. Kupfferſtecher 197
Schütz Jacob Balthaſar, Muſicus 253
Schütz Gabriel, Muſicus 262
Schwanhard Hanns, Kunſt-Scherinner 295
Schwanhard Georg, (der ältere) Glaßſchneider 231
Schwanhardin Sophia, Maria und Suſanna, Künſtlerinn 233
Schwanhard Georg, (der jüngere) Glaßſchneider 234
Schwanhard Heinrich, Glaßſchneider 249
Schweigger Georg, Bildhauer 246
Schwinger Hermann, Glaßſchneider 237
Sirbmacher Hanns, Kupfferſtecher 210
Solis Virgilius, Kupfferſtechrr u. Illuminiſt 200
Spring in Klee Hanns, Illuminiſt 190
Staden Johann, Muſicus 221
Staden Sigmund Theophilus, Muſicus 225
Stockamer Balthaſar, Bildhauer 253
Stoß Veit, Bildhaurr 191
Strauch Lorentz, Mahler 217
Strauch Georg, Mahler 233

T.

Trſchler Johann, Bildhauer 193
Thill Johann Carl von, Künſtler 234
Troſchel Hanns, Compaßmacher 295.
Troſchel Jacob, Mahler 216
Troſchel Johann, Kupfferſtecher 221
Troſt Johann, Baumeiſter 254

V.

Vogel Wolff, Inſtrumentmacher 298
Voll Georg, Orgelmachrr 292

W.

Wagner Johann Georg, Mahler und Bau-Künſtler 241
Walch Jacob, Mahler 177
Walthrin Maria Felicitas, Künſtlerin 253
Wrber Georg, Mechanicus 291
Wreckr Georg Caſpar, Muſicus 251
Wrigel Johann, Formſchnrider 207
Wrigel Chriſtoph, Kupfferſtecher 277
Wrinmann Hans / Gewichtmacher 289
Werner Caſpar, Kunſt-Schloſſer 287
Wryer Gabriel, Mahler 222
Wittig Bartholomäus, Mahler 240
Wolgemuth Michael, Mahler 181
Wolrab Johann Jacob, Goldſchmidt 247
Worms Wilhrim von, Plattner 285
Wurtzelbaur Benedict, Kunſtgirſer 296
Wurtzelbaur Johann, Kunſtgieſer 298

Y.

Yſelburg Peter, Kupfferſtecher 210

Z.

Zell Chriſtoph, Formſchnrider 207
Zeltner David, Kunſtgieſer 308
Zick Peter, (der ältere) Kunſt-Drechsler 297
Zick Lorentz, Kunſt-Drechsler 292
Zick Stephan, Kunſt-Drechsler 310

Zweytes Regiſter,

in welchem alle Auctores, dern ſo wohl in dem erſten als zweyten Theil gedacht worden, zu finden.

A.

A Bondio Alexander 266.
Acontius M. 68.
Acragas 205.
Adelardus 13.
Adelmannus Bernhardus 32.
Adſigerus Petrus 57.
Ælianus 218.
Æmilius 78.
Æmilius Georgius 63.
Æſopus 68. 200.
Æyrer Ægidius 83.
Agricola Conradus 214.
Agrippa Cornelius 164.
Albategnius 4. 45.
Albrecht Andreas 168.
Aldrovandus Ulyſſes 209. 210.
Alcottus Joh. Bapt. 17.
Alexander Andreas 147. 170. 171.
Alfraganus 4. 45.
Algöwer David 121.
Alhazenius 15. 25. 160.
Alphonſus Rex Hiſp. 8.
Alr Georg. 181.
Altdörffer Adam 188.
Altegraf Heinrich. 188.
Amberger Chriſtoph 194. 200.
Amerbachius Joh. 180.
Amircius Georg. 33.
Amling Carl Guſtav 256.
Amman Jobſt. 160. 200. 202. 207. 208.
Anaximander 21. 207.
Andreä Hieronymus 198.
Angelo Michael. 187.
Angelus Jacobus. 12. 18.
Antonio Marco. 186. 191. 197. 200.
Apelles. 183. 187.
Apianus Petrus. 15. 18. 21. 32. 43. 45.
Apianus Philippus. 94. 123.
Apollodorus. 183.
Apollonius (Pergæus) 15. 16. 17. 34. 71. 119.
Aphrontius 71.
Archidiaconus Parmenſis. 19.
Archimedes 11. 14. 15. 16. 19. 21. 41. 51. 52. 87. 115. 116. 119. 170.
Architas. 11. 22. 34. 71.
Artinus Leonhardus. 70.
Ariſtæus. 16.
Ariſtides. 68. 198.
Ariſtophanes. 51.
Ariſtoteles. 17. 19. 40. 53. 71. 72. 74. 79. 117.
Ariſtoxenes. 15.
Arnoldus Chriſtoph. 109. 245.
Aſpach Adam 204.
Avemann Wolff. 215.
Auer Joh. Paul. 241. 261. 268.
Averroes. 2. 19.
Auria Joſephus. 16.
Autolycus. 16.
Auzoutus. Adrian. 110. 125.

B.

Bacheus Claud. Franc. 72.
Backer Jacob. 255.
Bäuerlein Hanns. 177.
Baldinus Bernhardus. 17.
Balſorens Albertus. 72.

Baniſſis Jacobus de 39.
Barbari Daniel. 183. 184.
Barbarus Hermolaus. 53.
Barlaus. 233.
Barocius Franciſcus. 34.
Barozzius Jacobus. 132. 166.
Barrovius Iſaacus. 15. 16.
Bartolus Pet. Sanc. 251.
Barſchius Jacobus. 101. 102. 115.
Baſilius M. 0.
Baurenfeind Michael. 278.
Bayr Melchior. 204.
Becher Joh. Joach. 113. 300.
Bechmann D. 144.
Beck Sebald. 288.
Beck Joh. Georg. 312.
Beer Martin. 107. 108.
Beer Joh. Gabriel. 275.
Behaim Martin. 27. 28. &c.
Beheim Martin. 214.
Beheim Sebald. 35. 284. 285.
Beheim Hanns Wilhelm. 166. 296.
Behem Joh. Jacob. 313.
Bellerephon. 238.
Belley 99.
Bellinus. 185.
Bellorius J. P. 252.
Bemmel Wilhelm von. 250. 261. 274.
Bemmel Joh. Georg von. 274.
Benz B. 113.
Berg Joh. von. 201. 203.
Beringer Georg. 312.
Beringeroth Heinrich. 263.
Bernhard. 200.
Berlips Er. Volmarus à. 70.
Berneggerus Matthias. 99.
Bernini Laurentius. 254.
Beſler Baſilius. 270.
Beſoldus Hieronymus. 61.
Beſſarion. 2. 3. 4. 13. 19. 33.
Beurer Joh. Jacob. 114.
Bezaleel. 178. 198.
Bienz Sam. Frid. 146.
Bin Hanns. 220.
Binck Jacob. 189. 200.
Bioſcorides. 198.
Bircken Sigmund von 99. 129. 228. 243. 252.
Birckenmayer Hanns. 188.
Birnbaum Alex. 193.
Blancanus Joſephus 17.
Blanchinus Johannes. 4. 5. 7.
Blau Guilielmus. 174.
Block Benjamin. 272.
Blommartin Elth. Barb. 245. 246.
Bockſperger Hanns. 208.
Bodenſtein Joh. 47.
Böckler Georg Andreas. 94. 115. 296.
Böhm Sebald. 154. 155. 156. 162. 189. 195. 197. 200.
Böhm Barthel. 191. 196. 200.
Boener Joh. Alex. 272.
Boethius. 205.
Boiſſardus. 37. 42. 185.
Bommel Joh Melchior. 312.
Bommel Melchior. 312.
Bonani P. 278.
Boniconſtrius Laurentius. 49. 68.
Bordon. 207.
Borellus Joh. Alphonſus 15. 118.
Borellus Petrus. 111. 112.
Borgsdorff. 133. 134.
Boſe Georg. 130. 131.
Both Friderich. 227.
Both Johann. 250.
Boyle Robertus. 144. 145. 276. 305. 307.
Brahe Tycho. 23. 25. 27. 32. 35. 72. 75. 85. 90. 91. 123. 124. 161. 162. 172.
Bramer Benjamin. 94. 164.
Brancker Thomas. 145.
Braſſicanus Joh. Alex. 39.
Brann Hieronymus. 167.
Braun Bartholomäus. 266.
Braunsmäntel Peter. 247.
Brechtel Stephan (der ältere) 158. 159. 203. 209. 215. 217.
Brechtel Stephan der jüngere) 209. 215.
Brechtel Frantz Joachim. 158.
Brechtel Chriſtoph Fabius. 209. 215. 216.
Brentel Georg. 168.
Brovun Eduardus. 192. 308.
Brunner Caſpar. 201.
Brunner Martin. 280.
Brunner Heinrich. 312.
Brunnius Lucas. 86. 97. 98. 228.
Bucerus. 54.
Bucholt Frantz von. 186.
Budæus. 70.
Bullialdus Iſmaël. 72. 119.
Bullmann Hanns. 285. 287.
Burckhard N. 284.
Burger Georg Arnold. 128. 129. 215. 216.
Buſch Georg. 161.
Buſch Sebald. 161.
Byrgius Juſtus. 85. 163. 164. 206.

C.

Cabaſila Nicolaus. 14.
Capolita Eſaias. 71.
Caſar Julius. 94.
Caligmanus 127.
Callicrates. 218.
Callimachus. 70.
Calvinus. 54.
Calviſius Serhus. 89.
Cambray. 133.
Camerarius Joach. (Senior) 3. 11. 13. 14. 38. 46. 47. 48. 54. 55. 63. 64. 65. &c. 78. 154. 155. 158.
Camerarius Joach. (Junior) 73.
Camicianus Andreas 26.
Campanus Joh. 13. 17. 19. 46.
Campanus Joſephus. 112.
Canus Jacobus. 28.
Canszler Bernhard. 103.
Capra Balthaſar. 171.
Capnio vid. *Reuchlinus*.
Caramuel à Lobkowitz. 128.
Cardanus Hieroonymus. 60. 157. 165. 170. 288.
Carl Peter. 213. 230.
Carl Johann 230.
Carteſius Renatus. 91. 276.
Cavalerius Bonaventura. 149.
Caſſinus Joh. Dom. 26. 126. 149. 160.
Cellarius Chriſtoph. 29. 141.
Celtes Conradus. 23. 28. 39. 41.
Charadoſſus Hieronymus. 220.
Charmas. 193.
Chaveton. Urbanus. 29.
Chaus Salomon. 213. 214.
Chelidonius Benedictus. 38. 39.
Cherubin P. 111. 112.
Childrey. 126.
Chriſtmannus Jacobus. 4. 297.
Chryſoſtomus Joh. 40.
Cicero. 42. 68. 73. 79. 82.
Cimon Cleonenſis. 183.
Clajer D. 113.
Clajus. 99.
à S. Clara Abraham. 270.
Clavius Chriſtophorus. 16. 36.
Cleomedes. 63. 72.
Cleophantus. 183. 233.
Cluverius Phil. 129.
Cluverus. 127.
Coehorn Minno de 137.
Cochlæus Johannes. 32. 38. 39. 52. 53. &c.
Collin Richardus. 245.
Columbus Chriſtophor. 28. 29. 31.
Commandinus Fed. 15. 16. 17. 115.
Commelinus 18.
Commelinus Caſpar. 269.
Cornelius Caſpar. 269.
Canon. 16.
Conradus noricus. vid. *Conr. Tockler*.
Copernicus Nic. 22. 27. 35. 45. 57. 59. 60. 85. 88. 127.
Cordæus Conradus. 39. 54.
Cordner Pet. Ant. 243.
Coriolanus Chriſtophorus. 209.
Cranmer Thomas. 58. 59.
Crato Syconius 113.
Creiling Joh. Conr. 307.
Creuſner Friderich. 180.
Creutzberger Paulus. 227.
Creutzfelder Johann. 222.
Crocus Richardus. 61. 65.
Crugerus Petrus. 109. 124.
Croſhius. 11. 307.
Cunitza Maria. 174.
Cunn Stephan. 298.
Curtius Albertus. 85.
Caſa Nicolaus de. 4. 19. 22. 48.
Caſtilianus Joh. 39.
Cuſterus Joh. 145.
Cyriacus Clemens. 22.

D.

Dædalus. 190.
Datri Nicolaus u. Johannes. 227.
Damaſcenus. 10. 22.
Danckert Cornelius. 260.

Danhauer

Danhauer. 107.
Danner Hanns. 287.
Danner Leonhard. 294.
Danner Wolff. 289.
Dantes Ignatius. 184.
Daſypodius Conradus. 16.
Daviler 132. 138.
Decius Phil. 31.
Decker Paulus. 267.
Dein Johann. 307. 308.
Demoſthenes. 67.
Deneufville Johann Jacob. 263. 264.
Denner Sebaſtian. 303.
Denner Joh. Chriſtoph 305.
Denſten Adrian. 217.
Derham Wilh. 145.
Deſler Johann. 119.
Dibutades. 187. 304.
Dilherr Joh. Michael. 107.
Dimias. 183.
Dio Pruſenſis. 68.
Diocles. 34.
Dionyſidorus. 34. 35.
Diophantus. 1. 22. 71. 84.
Dipœnus. 193.
Ditericus Vitus. 59. 60.
Dithmarus Hiſtoricus. 111.
Dominicus Maria. 59.
Donis Nicolaus. 12.
Doppelmayr Johann Sigmund. 307.
Dorſch Erhard. 263.
Dorſch Chriſtoph. 263.
Don Peterzon. 169.
Drebbelius Cornelius. 111. 112. 276.
Dudithius Andreas. 72. 84. 89.
Duez N. van. 260.
Dümler Joh. Andreas. 313.
Dümler Georg Sigmund. 313.
Dumrichius Paulus. 81.
Dürer Albrecht, (der jüngere) 38. 40. 41. 44. 45. 66. 83. 86. 153. 154. 155. 156. 157. 159. 160. 162. 167. 177. 181. 182. 183. &c. 190. 193. 194. 196. 197. 198. 200. 201. 202. 209. 214. 223. 225. 252. 283.
Dürer Albrecht, (der ältere) 177. 182.
Dürer Antonius. 177.
Dürer Johann. 177.
Dürer Andreas. 177.
Dürerin Agnes. 155. 283.
Duval 226.

E.

Eberlein Daniel. 253.
Ebermayr Johann Eberhard. 248.
Ebner Sebald. 165.
Ebner Erasmus. 76. 77.
Ebner Johann Paul. 158.
Ecchellenſis Abraham. 16.
Eckebrecht Philipp. 171.
Egnatius Baptiſta. 39.
Ebemann Hanns 288.
Ehrenberger Bonif. Henricus. 116
Eimmart Georg Chriſtoph (der jüngere) 109. 110. 122. 123. 2c. 138. 140. 141. 147. 246. 257. 258. 259. 261. 267. 302. 308.
Eimmart Georg Chriſtoph (der ältere) 241. 257. 277.
Eimmartin Maria Clara. 259. 260.
Eiſenſchmidt Caſpar 102.
Eiſler Jeremias. 256.
Ellerich Chriſtian. 312.
Ellerodius Joh. 106.
Elvidius Stanislaus 71.
Elſner Jacobus 192.
Elzheimer Adam. 223.
Endter Wolffgang. 226.
Endter Chriſtoph. 226.
Endter Wolff Moritz. 226. 268.
Endter Johann Andreas. 226.
Endterlein Jacob. 273.
Endterlein Caſpar. 297.
Engelhard Daniel. 198.
Ens Caſpar. 289.
Eobanus Heſſus 23. 38. 47. 63. 65. 66. 67. 70. 76. 78.
Eoſander. 134.
Eraſmus Roterodamus. 39. 40. 42. 44. 189.
Eraſmus Joh. Georg. 173.
Erythraus Val. 78.
Ermel Joh. Franciſcus. 250.
Eſchenbach Andr. Chriſt. 140.
Euclides. 13. 16. 19. 34. 35. 41. 63. 79. 90. 98. 115. 119. 158. 162. 170. 285.
Eudoxus. 13. 16.
Eumarus Athenienſis. 183.
Eutocius 14. 15. 16. 19. 51.
Eyck Joh. und Hubertus von 185.
Ezlaub Erhard. 143. 155. 157. 287.

F.

Faber Jacobus. 17. 53. 87.
Faber Georg. 107.
Faber Joh. Lud. 233.
Fabritius Georgius. 70. 71.
Fabritius Paulus. 125. 158.
Fabritius Joh. 59.
Falckenburg Friderich von 216.
Falckenburg Lucas von 216.
Falta Joh. Bapt. 251.
Faltz Raimundus. 257.
Farsler Stephan. 302.
Faulhaber Johann. 90. 91. 94. 97. 159. 165. 171. 230.
Fauſt Johann. 179.
du Fay. 133.
Fermat. Paulus de. 92.
Ferriol. 278.
Ferronus. 78.
Feuerborn. 107.
Finens Orontius. 31.
Fiso Abraham. 216.
Firmicus Julius. 14.
Fiſch Iſaac. 273.
Fiſcher Peter (der ältere) 190. 283. 284. 286. 290.
Fiſcher Peter, (der jüngere) 286.
Fiſcher Peter, Hermañ, Hanns, Paul und Jacob. 283.
Fiſcher Hermann. 286.
Fiſcher Paulus. 261.
Fiſcher Johann Thomas. 240. 270. 272.
Fiſcherin Anna Catharina. 272.
Flaminius M. Anton. 21.
Flamſtedius Joh. 147. 150 151.
Fleiſchberger Joh. Friderich. 258.
Flock Eraſmus. 3. 64.
Flörner Peter. 192.
Fludd ius Robertus. 276.
Fontana Franc. 112.
Forbiſſer Martin. 79.
Foſcarinus. 235.
Francus L. 251.
Franck Chriſtian. 79.
Freigius Joh. Thomas. 77.
Frenicle. 164.
Freund. Johann. 47.
Freund. Marcus. 97.
Frey Hanns. 282. 192.
Freyin Agnes. 283.
Friſchmuth D. 106.
Frieſner Andreas. 180.
Frieſe Leonhard. 102.
Friſius Andreas. 210.
Fuchs Georg. 180.
Fuchs N. 279.
Fuchs Jacob von. 65.
Fugger Wolff. 202.
Fuhrmann Georg Leopold. 213
Fulgentius. 41. 54.
Funccius Joh. 59.
Funck David. 141. 143.
Fürſt Paulus. 210. 270.
Fürſtin Magdalena. 270.

G.

Gabriele Andreas. 211.
Gabrielli Pir. Mar. 307.
Galeatius Vicec. mediol. 39.
Galenus. 68.
Galgemayr Georg. 94. 168.
Galilæus Vincentius. 171.
Galilæus Galilæus. 90. 91. 122. 171. 222. 242.
Gallucius Joh. Paul. 58. 155.
Gallus Henricus. 89.
Gärtner Hieronymus. 190.
Gärtner Georg, (der ältere) 222. 224. 225.
Gärtner Georg, (der jüngere) 225.
Garzonus Thomas. 208.
Gaſſendus Petrus. 110. 127.
Gauricus Lucas. 4. 8. 13. 14. 20. 49.
Gaza Theodorus. 4. 12. 18.
Gazulus Joh. 19.
Gebhard Joh. Andreas. 280.
Gebri. 3. 196.
Gelenius Sigismundus. 47.
Geminus Rhodius. 82. 84. 90.
Gemma Friſius. 32.
Gemünther Lucas. 204.
Genade. 252.

Gephy-

Gephyrander Thomas. 87.
Geraſenus Nicomachus. 63. 69.
Gerbertus. 111.
Gerhardus Cremonenſis. 3. 6. 9. 10.
Gerl Hanns. 291.
Geſnerus Conradus. 34. 195. 201. 203.
Geuder Melch. Frid. 119.
Gheraldus. 22.
Giech Johann von 236.
Giordano Lucas. 264.
Girardus Albertus. 94 95.
Glacianus Georgius. 78.
Glareanus Henricus. 39. 76. 77.
Glaſer Chriſtoph Jacob. 125. 140. 141.
Glaſſius Salomon. 107.
Glaucus Chius 231.
Gleyer Nicolaus. 262.
Glockengieſer Conrad. 281.
Glöckengieſer Andreas. 281.
Glockengieſer Hanns. 289. 294.
Glockengieſer Chriſtoph. 194.
Glockenthon Georg (der ältere 15 . 198.
Glockenthon Nicolaus. 192.
Göbler Elias. 249. 261. 264.
Göz Albrecht. 262.
Gogava Ant. Franc. 15. 51.
Goldmann Nicolaus. 114. 130 136.
Goldmayr Andreas 100. 101. 102.
Golius Jacobus 4. 16.
Golling Leonhard. 232.
Gorck Georg Chriſt. 172. 173. 175. 254. 313.
Graf Joh. Leonhard. 175. 176.
Graf Joh. Andreas. 175. 255. 269.
Grammatici Nicaſius. 151.
Grandamico. 144.
Graß Abraham. 220.
Graſſel Jacob. 127.
Graveſand Wilh Jac. 307.
Gregorius David. 16.
Gregorius Epiſc. 71.
Griebel Joh. Andreas. 307.
Griendel Joh. Franciſc. 111. 112. 113.
Grimaldus 128.
Gronovius Jacobus. 53.
Gros Sebaſtian. 125.
Gruber Sebaſtian. 133.
Grün Georg. 96. 305.
Grunberg. 134.
Grünwald. 148.
Grynæus Simon. 13. 68.
Guarimbertus Matth. 67.
Guarinus. 4.
Guericke Otto. 276. 307. 310.
Guevarra Joh. de. 17.
Gulden Andreas. 230.
Guttenberger Johann. 179.
Guttenberger Georg. 233.
Gyas Lidius. 183.
Gyſius Tidimannus. 60.

H.

Habrecht Iſaac. 101. 115. 116. 286.
Habrecht Abraham. 299.
Hack Theodorus. 145.
Hack Michael Sigmund. 276.
Häbertlein Leonhard. 255. 264.
Hagen Hanns. 299.
Hahn Nicolaus. 12.
Hainzelius Joh. Bapt. 72.
Hainzelius Paulus. 72.
Halifax John of vid. *Joh. de Sacroboſco*.
Halle Johann. 99.
Hallejus Edmundus. 16. 17. 110. 121.
Haloander Gregorius. 195.
Halter Chriſtoph. 224.
Hamelius Paſchaſius. 8. 58.
Händler David. 304.
Hanekentius. 107.
Hannemann Joh. Ludw. 132.
Hanzen Sirbrand. 169.
Hardy Claudius. 16.
Harrich Jobſt. 214.
Harrich Chriſtoph. 219.
Harſcher Martin. 283.
Harsdörffer Georg Philipp. 94. 96 98. 99. 100. 122. 231. 300.
Hartmann Georg. 15. 22. 33. 34. 56. 57. 58. &c. 179.
Hartſæcker Nicolaus. 112.
Haſenbarth Johann. 94.
Haſius Joh. Matth. 113.
Haſler Joh Leo 211. 214.
Haſler Iſaac. 211.
Haſler Caſpar. 214.
Haſler Jacob. 214.
Hauckſbee Franc. 112. 307.
Hauer Johann. 97. 227. 231. 254. 25
Hauer Ruprecht. 221. 233.
Hautefeuille. 81.
Hauſch Hanns. 300. 303.
Hauſch Gottfried. 303. 304.
Herden Hanns . 3. 212.
Heckenauer Leonhard. 246.
Hecker Johann. 151.
Heel Johann. 242.
Heer Johann. 166.
Heer Chriſt. 291.
Hegius Wolffg. 78.
Heinſogel Conrad. 44. 45. 155.
Heigel Paulus. 106.
Heinlein Paulus. 240.
Heinlein Andreas. 287.
Heinzel Joh. Ferdinand. 264.
Hele Peter. 286.
Heller Joachim. 7. 54. 55. 75. 78.
Helm Erhard. 169.
Helmers Rudolph Johann 210. 271.
Helmhack Abraham. 113.
Helmus Georg. 65.
Henfling Conrad. 175. 176.
Hephaſtio. 67.
Hepner Jacob. 298.
Herbſt Johann Andreas. 227.
Herlicius David. 104.
Herlinus Chriſtianus. 51.
Hero 17. 34.
Herodotus. 68.
Herold Johann. 270. 306.
Herold Wolff Hieronymus. 27. 301.
Herold Balthaſar. 301. 303.
Herold Georg. 301.
Herr Michael. 223. 228.
Herrel Chriſtian Gottlieb. 307.
Hervartus ab Hohenberg. 88. 89.
Hertz Benedict. 221.
Hertz Johann. 222.
Heſſus Johann. 39.
Hevelius Johannes. 25. 50. 109. 110. 112. 124. 147. 150. 151. 174.
Heumann Andreas. 173.
Heus Hanns. 282.
Heyden Chriſtian. 75. 78.
Heyden Sebald. 75.
Hildericus Edo. 81. 82.
Hiebner Iſrael. 104.
Higinus. 183.
Himrich Chriſtoph. 84.
Hinterhäuſel Friderich. 306.
Hipparchus. 21.
Hire Philippus de la. 117. 149. 150. 164.
Hirſchvogel Veit, (der ältere) 182.
Hirſchvogel Veit, (der jüngere) 198. 206.
Hirſchvogel Auguſtin. 143. 154. 156. 199.
Hirſchvogel Sebald. 206.
Hobel Wolff. 201.
Hochfelder Caſpar. 180.
Höfler Georg. 220.
Höfler Johann Philipp. 278.
Höfler Johann. 273.
Hörld Friderich. 22.
Hoffmann Wolff. 91.
Hoffmann Caſpar. 103.
Hoffmann Johann. 142. 201.
Hoffmann Heinrich. 166.
Hoffmann Ulrich. 172. 236.
Hoffmann Jacob. 202.
Hoffmann Hanns. 208. 209.
Holbein Hanns. 194.
Holl Leonhard. 12.
Holzmann Wilhelm vid. *Wilh. Xylander*.
Holzmann Hanns. 250.
Homann Joh. Baptiſta. 141. 142.
Homberg Guilielm. 276. 307.
Homerus 68.
Homilius Johannes. 66. 70. 73. 89. 123.
Hondius 260.
Hooke Robertus. 112. 114. 125. 145. 277. 3. 7.
Hopfer Wolff Ludwig. 252.

Hopfer Daniel und Hieronymus. 252.
Hoppert Bartholomäus. 311.
Horroccius Jeremias. 147.
Hübner Johann 142.
Hugenius Chriſtianus. 111. 112. 124. 125. 128. 148. 307.
Hulſius Levinus. 29. 143. 162. 163. 206.
Hundhorſt Gerhardus von 242.
Hupfer Johann. 114.
Hutten Ulrich von 38. 39.
Hutterus Elias. 93.
Hutzler Chriſtoph. 87.
Hyginus. 17. 18.
Hypatia. 3.
Hypſicles. 13.

I.

Jacob Simon. 201.
Jacobus Cremonenſis. 14. 15. 51.
Jacobus Florentinus. 12. 42.
Jäger Johann Caſpar. 108.
Jamitzer Wentzel. 83. 161. 167. 197. 205. 206. 207.
Jamitzer Albrecht. 206.
Jamitzer Chriſtoph. 215.
Jannebach Hanns. 190.
Janſen Zacharias. 111. 112.
Janſonius Joh. 160.
Jcarus. 289.
Ingolſtädter Andreas. 127.
Johannes Hiſpalenſis. 4.
Johannes Epiſcopus Granenſis. 5.
Jordan Johann. 175.
Jrenicus Franciſcus. 43.
Jſocrates. 42.
Judais Cornelius de 162.
Juncker Chriſtian. 215.
Jung Johann. 201.
Jungenickel Andreas. 175.
Jungermann Ludovic. 108. 270.
Juvenell Nicolaus. 208. 222. 223.
Juvenell Johann. 216. 223.
Juvenell Paul (der ältere) 223. 224. 232. 264.
Juvenell Friderich. 224.
Juvenell Johann Philipp. 224.
Juvenellius Elther. 223.

K.

Käzel Martin. 179.
Kammermeiſter Sebaſtian. 181.
Kanold Johann. 181.
Keller Georg. 207.
Kenckel Johann. 273. 274. 278.
Keplerus Johannes. 15. 25. 85. 89. 92. 93. 97. 101. 102. 112. 113. 123. 124. 125. 164. 171. 172. 175.
Keri Caſpar. 259.
Kern Leonhard. 228. 229. 232.
Kern Johann Jacob. 232. 233.
Keſtel Andreas. 227.
Keſtner Michael. 248.
Kilian Philipp. 246.
Kindermann Johann Eraſmus 225. 251.
Kindermann Paulus. 271.
Kircherus Athanaſius. 110. 113. 276. 279.
Kirchius Godofredus. 126. 150. 151. 152.
Kirchmair Georg Caſpar. 110. 304.
Kleinert Friderich. 309.
Kleinwächter Johann. 227.
Klumm Hanns. 194.
Klingenbeck Conrad. 59.
Knorre Martin. 125. 140. 141.
Kob Johann 107.
Kob Johann Philipp. 147.
Koburger Antonius. 179. 181.
Koburger Hanns. 180.
Koch Melchior, 290.
Köhn Paulus. 290.
Köler Johann David. 278.
König Johann. 222.
Kohl Andreas. 225. 258.
Kohler Chriſtoph. 154.
Kohler Heinrich. 180.
Kolb Paulus. 224.
Kötter Auguſtin. 297.
Krafft Adam. 178. 282.
Kraus Georg. 234.
Kreß Antonius. 52.
Kreſſinus Georg. 98.
Krieger Joh. Philipp. 278. 279.
Krug Hanns (der ältere) 120.
Krug Hanns (der jüngere) 180.
Krug Ludwig. 190.
Kübfuß Georg. 294.
Küßel Matthäus. 272.
Kulnbach Hanns von. 188. 192.
Kunckel. 301.
Kurtz Sebaſtian. 90. 97. 168. 169. 170. 172. 226. 227. 236.

L.

Labenwolff Panerat. 284. 290. 293.
Labenwolff Georg. 293. 294. 296.
Lachert Ambroſius. 48.
Laërtius Diogenes. 48. 207.
Lambecius Petrus. 270.
Lambrecht Hanns. 290.
Lana Franciſcus. 309.
Lancelottus Paulus. 37.
Landeck Andreas. 299. 308.
Landeck Johann Carl 124. 308.
Landeck Zacharias. 142.
Lang Georg Jacob. 258.
Langronius Florentinus. 117.
Lauffer Caſpar Gottlieb. 309. 310.
Laurenſack Heinrich. 83. 161. 162.
Laurenſack Johann. 161.
Lazius Simon. 39.
Lederer Hieronymus. 209.
Lehmann Caſpar. 231. 232.
Leibniz Georg Wilhelm. 119. 120. 149. 176.
Lembke Joh. Philipp. 252. 265. 274.
Lempt Adam. 201.
Lencker Hanns. 83. 97. 159. 160. 161.
Leonhard Joh. Friderich. 235.
Leonitus Elias à 174.
Leonicus Nicolaus. 17.
Leopoldus de Auſtria. 14.
Leupold Andreas. 301.
Leupold Jacob. 307.
Leygebe Gottfried. 237.
Leygebe Ferdinand. 230.
Leygebe Johann Chriſtoph, Paul Carl, Balthaſar Gottfried. 239.
Libanius 68.
Liberi Petrus. 241.
Linacer Thomas. 70.
Lindenaſt Sebaſtian. 282.
Lindenaſt Sebald. 282.
Lindner Alexius. 216.
Lipperhey Joh. 111.
Lobſinger Hanns. 291.
Locher Jacobus 61.
Lochner Michael Friederich. 29.
Lochner Zacharias. 164. 165.
Lochner Conrad. 291.
Löhner Martin. 306.
Löhner Joh. Joachim. 306.
Löwen Leonhard von 301. 303.
Longomontanus Chriſtian. 25. 145.
Loß Georg. 295.
Loſchge Leonhard. 143.
Lottichius Petrus. 70.
Lucanus. 74.
Lucas von Leiden. 189.
Lucanus. 74.
Lucianus. 40. 42. 67.
Ludius. 205.
Ludring Joh. 123. 127. 302.
Lutherus Martinus. 39. 54. 70. 71.
Lycoſthenes Conradus. 67.
Lyſippus. 183. 198.
Lyſiſtratus Syconius. 292.

M.

Machs Heinrich. 309.
Macrobius. 68. 260.
Magalottus. Laur. 220.
Maginus Joh. Antonius. 35.
Maginus Johannes. 104.
Magliabechius. Ant. 144.
Maimon Jaſon. 37.
Majolus. Anton. Vinc. 119.
Major Tobias. 107.
Maler Valentin. 210. 215.
Maler Chriſtian. 215.
Malleolus Iſaeus. 115.
Mander Carl von 245.
Mandeville Joh. 30.
Manfredius Euſtachius. 150. 151.
Mann Michael. 297.
Mantegna Andreas. 186. 187.
Manutius Aldus. 39.
Maratti Carl. 252.
Marchand Joh. Chriſt. 263.
Marchand Joh. Jacob. 263.
Marchettis Petrus de 108.
Mares Joh. de 100.

Maria

Marin. 292.
Marius Simon. 90. 97. 170. 171.
Maxſilius Com. 138. 139.
Martinus Herbipolenſis. 58.
Marx Joh. Jacob. 30.
Maſlizer Hanns. 203.
Matthai Petrus. 28. 29.
Mauritius Georgius. 63.
Maurolycus Franc. 15. 16.
Maximus Confeſſor. 40.
Mayr Hanns. 180.
Mayr Felix. 252.
Meckenich Iſrael von 186.
Mela Pomponius. 53.
Melampus 154. 184.
Melanchthon Philippus. 4. 14. 21. 39. 46. 47. 48. 50. 51. 54. 55. 56. 57. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 68. 69. 70. 71. 73. 74. 76. 78. 81. 89. 155. 195. 201.
Memmersdörffer Georg 314.
Memmius Joh. Bapt. 16.
Menechmus. 16. 34.
Menelaus 15. 16. 87.
Menher Valentin. 217.
Metellus. Joh. Nat. 29.
Menter. 205.
Mercurialis Hieronymus. 210.
Merian Matthæus. 208. 243. 255. 268.
Merianin Sibylla Maria. 255. 268. 269. 270.
Merſennus Mar. 16.
Meuichel Hanns. 284.
Micyllus Jacobus. 18. 68.
Minis Paulus de. 119.
Mirandula Comes Joh. Picus. 39. 101.
Mœgling Daniel. 172.
Möller Arnold. 227.
Möller Balthaſar. 236.
Moſtinus Michael. 8. 89. 92. 94.
Moller N. 263.
Mollerus Johaon. 55.
Molyneux Wilh. 118.
Monantholius Henr. 17.
Montulmo Antonius. 14. 49.
Morell Jacob. 255. 268.
Morellus Guilielmus. 18.
Morlandus Samuel. 13.
Morus Henricus. 117.
Moſellanus Petrus. 39. 61. 65.
Münck Johann. 280.
Müller Joh Heinrich. 125. 260.
Müller Philipp. 101.
Müller Joh Chriſt. 138. 139.
Müller Johaon vid. Johann Regiomontanus.
Mulerius Nicolaus. 60.
Munſter Sebaſtian. 12. 18. 31. 43. 194.
Munckerus Thomas. 18.
Murrer Johann. 248. 264. 265. 272.
Murrerin Anna Barbara 272. 273.
Muſculus. 54.
Myrillus Jacobus. 18. 68.
Mycenius Oſwaldus. 59.
Myrmecides. 218.
Myſ. 205.

N.

Nazianzenus Gregorius. 140.
Neidlinger Michael. 254.
Negelein Joachim 154. 252.
Nemorarius Jordanus. 17.
Neperus Joh. 164.
Neuber Ulrich. 203.
Neudörffer Johann (der ältere) 35. 156. 157. 158. 196. 197. 198. 201. 202. 203. 204. 208. 285. 287.
Neudörffer Johann (der jüngere) 204. 217.
Neudörffer Antonius 217.
Neufchatel Nicolaus de 202. 209.
Neuſidler Johann. 200.
Neuſidler Melchior. 207.
Newton Iſaacus. 112. 113. 120.
Nicephorus. 69.
Nicias Athenienſis. 208.
Nicomedes. 34.
Nicoteles. 16.
Nilus. 40. 42.
Nœſler Georgius. 108.
Nonius. Petrus. 22. 89.
Nonius Ferdinandus. 53.
Nottnagelius Chriſtophorus. 96.
Novarius Aloyſius. 99.
Noviomagus Gerhardus. 43.
Noviomagus Johannes. 155.
Nueber Ambroſius. 180.
Nützel Joachim 261.

O.

Oberländer Johann. 309.
Obſequens Julius. 67.
Odontius Caſpar. 78. 92.
Odontius Joh. Caſpar 92. 93. 98.
Oecolompadius Johannes. 39. 41.
Oelgaſt Thomas. 205.
Oelhafen Chriſtophorus. 39.
Oeller Nicolaus. 222.
Oerthel Hieronymus. 212.
Oeſterlein Johann. 210.
Oldenburger Henr. 145.
Olivarius Petrus Joh. 53.
Omeis Magnus Daniel. 100. 129. 257.
Omeis Martin Heinr. 256. 257.
Onoſander 74.
Ortelius Abraham. 256.
Opſopeus Vinc. 39. 40.
Oſiander Aodreas. 38. 54. 58. 59. &c.
Otto Johann. 189.
Ovidius. 200. 212.

P.

Pachelbel Johann. 258. 259. 263. 271. 275.
Pachelbin Amalia. 275.
Paciolus Lucas. 153.
Palladius. 121.
Pamphilus. 183.
Pantaleon Henricus. 43.
Papin Dionyſ. 307. 310.
Pappus Alexandrinus. 14. 16. 34.
Paracelſus Theophraſtus. 164.
Parhaſius. 154. 183.
Parmegiano Franc. 186.
Paſquinus Bernhardus. 279.
Paulus Florentinus. 12. 18.
Paumgartner Johannes à. 61.
Paumgartnerus Hieron. (ſenior) 54. 55. 61. 62. &c. 64. 72. 75. 77.
Pauſias. 198.
Pegnitzer Andreas, (der ältere) 286. 288.
Pegnitzer Andreas (der jüngere) 288.
Pell Joh. 144. 145.
Penn Joh. 15.
Penz Georg. 189. 197. 205.
Penz Egidius. 197. 200.
Pergamenſis Jacobus. 181.
Perier N. 276.
Perault Claudius. 83.
Peſler Georg. 62.
Petavius Dionyſius. 82. 88.
Petitus Petrus. 110.
Petri Henricus u. Sebaſtian. 79.
Petrejus Johannes. 143. 157. 195. 196.
Peutinger Conrad. 39.
Peypus Friderieus. 180.
Pezelius Chriſtoph. 85.
Pezolt Jacobus. 121.
Pfeffer Mary. 227.
Pfinzing Paulus (der ältere) 82. 85.
Pfinzing Paulus (der jüngere) 85.
Pflug Julius. 32.
Pfründ Georg. 229. 266.
Pfründin Anna Maria. 266.
Pfuhl Abraham. 274.
Phavorinus Var. 68.
Phidias. 184. 219. 297.
Phile. 74.
Philo Byzantinus. 34. 72.
Philocles Ægyptius. 183.
Philoponus. 34.
Phocylides. 70.
Picard. 17. 150.
Picardus. Johanoes. 78.
Piccolomineus Alexander. 17.
Pin Ludovicus du 73.
Pirckheimerus Bilibaldus. 12. 15. 18. 19. 33. 35. 36. 37. 38. 42. 44. 48. 51. 52. 53. 54. 155. 184. 185. 189. 285.
Pirckheimerus Johanoes. 36.
Pirckheimeria Charitas, 39. 40. 41.
Pirckheimeria Clara. 39. 41.
Pirckheimeria Catharina. 39.
Piſanus Johannes. 57.
Piſcopia Cornara. 144.
Piſtoritus Fridericus. 180.
Pyrgoteles 198.
Planudes Maximus. 72.

Plato 34. 40. 72. 117. 160.
Platus. 70.
Pleydenwurff Wilhelm. 181.
Plumier Carolus. 299.
Plutarchus. 40. 42. 71. 72.
Primaticcius. 132.
Pò Pietro del 264.
Poggius. 9.
Poignard. 164.
Polly. 256.
Polſter Hanns. 103.
Polus Marcus. 30.
Polygnetus. 198.
Pomis Chriſt. de 143.
Pontanus Joviaous. 14. 67.
Popp Heinrich. 235.
Porcelius Elias. 273.
Porphyrius. 15. 68.
Porta Joh. Bapt. 111. 112. 113.
Porus. 34.
Powver. 114.
Praetorius Joh. 20. 22. 33. 39. 82. 83. 84. 85. &c. 91. 97. 170.
Praetorius Michael. 199. 211.
Praxiteles. 198.
Preiſſler Daniel. 230. 236. 241.
Preiſſler Joh. Daniel. 261. 263.
Prinz Wolff Caſpar 105.
Proclus. 11. 14.
Pröbes Jobſt. 305. 312.
Pröbes Ægidius. 305.
Pröbes Daniel. 305. 312.
Proſper Alpinus. 108.
Proſper Pariſienſis. 108.
Prunner Leo. 218. 219.
Ptolemaus Claudius. 2. 3. 5. 8. 12. 13. 14. 15. 18. 21. 30. 33. 41. 43. 44. 45. 80. 85. 88. 155. 171.
Pohle N. 280.
Pulmarus Georgius. 78.
Purbachius. Georgius. 1. 2. 3. 4. 5. 8 9. 21. 22. 50.
Pürt Joh. von 224.
Pythagoras. 70.

Q.

Quadius Joh. 37.
Quintilianus Marc. Fab. 68.

R.

Rabalais Franc. 286.
Raei Johannes de 114.
Rahn Johann Heinrich. 145.
Rahmſteck Johann Georg 312.
Ramus Petrus. 23. 75. 77. 79. 81. 159. 160. 161. 294.
Ranzonus Johannes. 254.
Raphael d'Urbino. 191. 197. 200.
Ravius Chriſtian. 16.
Rebenſtock Heinrich Pet. 208.
Recknagel Caſpar. 297.
Refuge M. de 99.
Regis Ludovicus de 67.
Regiomontanus Johannes. 1. 2. 3. &c. 23. 24. 25. 26. 31. 32. 33. 34. 35. 41. 43. 47. 48. 49. 51. 55. 60. 68. 71. 72. 143. 157. 287.
Reinholdus Eraſmus (ſenior) 11. 20. 88. 89. 112. 124.
Reinholdus Eraſmus (juoior) 89.
Reinmann Hieronymus. 293.
Reinmann Paulus. 295.
Remmelinus Johannes. 230.
Reiſnerus Frideric. 15. 159. 160.
Retrer Simon. 89.
Reuchlinus Johannes. 39.
Reuſnerus 37. 43.
Reyherus Samuel. 276. 292.
Rheticus Joachimus. 11. 34. 57. 59. 63. 64. 69. 73. 87.
Rheita Ant. Schirl de 111. 112. 120.
Rhenanus Beatus. 39. 43.
Rhodius Ambroſius. 96.
Rhodius Chriſtianus. 245.
Rhaeus. 187. 283.
Riccius Joh. Bapt. 8. 25. 29. 72. 88. 110. 127. 128. 172.
Richardus Claudius. 15. 16.
Richter Georg. 236.
Richter Joh. Sigmund. 271.
Rieſe Abraham. 97.
Rieſe Adam. 97. 169.
Riegel Chriſtoph. 143.
Rieterin Creſcentia. 37. 38.
Rimpler Georg. 133. 234. 137. 173.
Ritter Franciſcus. 96. 97. 165.
Ritter Chriſtoph. 234. 235. 246.
Ritter Paul Hieronymus. 235.
Rittershuſius Conradus. 36. 37.
Riva Julius. 252.
Rivaltus à Flurentia David. 15.
Rivius G. Herm. 83. 156. 166. 183. 196.
Ritz Conrad. 313.
Rixius Paulus. 39.
Rober Chriſtian. 5. 6. 7. 9. 10.
Rödler Hieronymus. 154.
Römer Olaus. 150. 151.
Röſler Balthaſar. 304.
Rötenbeck Georg Paulus. 129.
Rötenbeck Georg Dan. 258.
Röenbeck Georg. 275.
Rœtingius Michael (ſenior) 47. 54 59. 65. 213.
Röting Lazarus. 212.
Romaclus. 51.
Roſa Salvator. 252.
Roſenberg Albrecht von 62.
Roſencreutzer Marx Friedr. 97.
Roſt Johann Leonhard. 149. 151. 152.
Rotenburger Conrad. 282.
Roth Peter. 165.
Rothmannus Chriſtophorus. 25. 85. 163.
Rudingerus Eſromus. 71.
Rudolff Samuel. 265.
Rudolph Chriſt. 157. 158. 166.
Rudolph N. 281.
Rupert Chriſtian. 225.
Ruttelius Andr. 41.
Ruyſchius Frider. 269.

S.

Sabellicus M. A. C. 2.
Sabinus Georgius. 89.
Sachtleven Hermann. 261.
Sacroboſco Johannes de 22. 45.
Sadler Egidius. 242.
Sadoletus Jacobus. 74. 82.
Saligiac Bernhard. 81.
Salluſtius. 42.
Sambucus Joh. 82.
Salzmann Joh. Rud. 101.
Sanctorius Sanct. 276.
Sandrart Joachim von (der ältere) 189. 220. 242. 243. &c. 246. 248. 251. 257. 260. 261. 268. 272. 274.
Sandrart Joachim von (der jüngere) 248.
Sandrart Jacob von 122. 141. 143. 248. 251. 257. 258. 260. 268.
Sandrart Johann Jacob von 246. 251. 252. 277. 278.
Sandrart Suſanna Maria von 268.
Santbeckius Daniel. 20. 35. 47.
Saubertus Joh. 12.
Sauveur. 164.
Savilius Henricus. 82. 84. 89. 119.
Savoye Daniel. 267.
Saxonius Jacobus. 90.
Saxonius Petrus. 91. 98.
Scaliger Joſephus 9.
Scamozzi. 131.
Schaffhauſen Matth. 272.
Schatto Andreas. 89.
Schapper Johann. 233.
Schedel Hartmann. 28. 181.
Scheffer Peter. 179.
Schelborn Martin Nic. 292.
Scheinerus Chriſtoph. 90. 91. 112.
Scheicher Johann Leonhard. 173.
Schelhammer Johann. 61.
Schelhammer Gunth. Chriſtoph. 120.
Scherer Heinrich. 142. 262.
Scheuchzer Joh. Jacob. 19.
Scheuffelein Hanns. 189 153. 200.
Scheurl Chriſtoph. 39.
Schiebling Chriſtian. 230.
Schillerus Julius. 101.
Schimpffer Bartholomäus. 106.
Schirmer Sebald. 192.
Schleupner Caſpar. 157. 201.
Schleiffingerus Everhardus. 49.
Schlüter Andreas von 267.
Schlicter Johann. 228.
Schmide Daniel. 45. 46.
Schmide Johann. 107.
Schmide J. A 291.
Schmide Wolff. 157.
Schmide Peter. 312.
Schmide Caſpar. 201.
Schmide Stephan. 237.

Schnitzer Sigmund. 293.
Schoch Johann. 213.
Schön Martin. 181. 182. 186.
Schön Erhard. 154. 156. 197.
Schonerus Johann. 4. 5. 8. 11. 12. 19. 20. 21. 22. 26. 30. 35. 41. 44. 45. 46. &c. 51. 55. 60. 77. 78. 79. 80. 141.
Schonerus Andreas. 20. 21. 25. 26. 43. 46. 50. 79. 80.
Schonerus Lazarus. 81.
Schorel Job. 189.
Schottus Andreas. 53.
Schottus Caſpar. 300. 301.
Schreckenfuchſius Eraſm. Ofw. 13.
Schreyer Sebald. 181.
Schröter Johann. 278.
Schütz Jacob Balthaſar. 253.
Schütz Gabriel. 253. 262.
Schuſter J. Martin. 274. 278.
Schwab Michael. 175.
Schwanhard Georg (der ältere) 231. 232. 233.
Schwanhard Georg (der jüngere) 234.
Schwanhard Hanns. 231. 295. 298.
Schwanhard Heinrich. 249.
Schwanhardin Sophia Maria und Suſanna. 233.
Schworblen Narciſſus. 167.
Schweigger Immanuel. 246.
Schweigger Georg. 192. 246. 247. 253. 256.
Schwemmer Heinr. 253. 259.
Schwenter Daniel. 83. 86. 88. 89. 93. 94. &c. 97. 103. 165. 167. 288. 289. 295.
Schwinger Hermann. 237.
Sculterus Abraham. 214.
Scyllis. 193.
Sebofer Leonhard. 158.
Seldius Georg. Sigm. 71. 72.
Sems Joh. 169.
Sengnerd Wolfferd. 307.
Seneca 235. 241.
Senſenſchmidt Johann. 180.
Serenus. 17.
Servetus Michael vid. Mich. Villanovanus.
Severinus M. A. 108.
Seyler Joh. 46.
Seyter Daniel. 264.
Siberus Adamus. 71.
Siebenbürger N. 285.
Siebmacher Hanns. 210. 270.
Siegen N. von 235.
Simler Joh. 53.
Simonides. 70.
Snellius Willeb. 18. 20. 26. 50. 94.
Sirigatti Laurentius. 83.
Sirturus Hieronymus. 111.
Socrates. 40.
Solis Virgilius. 200. 207.
Solon. 70.
Solsky. 288.
Sommer Matth. von 272.
Sommerdyck N. van 269.
Sophocles. 68.
Soter Johannes. 18.
Spangenberger N. 263.
Speckle Daniel. 294.
Spengler Lazarus. 46.
Spielberger N. 252.
Spira Jacobus. 4. 5.
Spring in Klee Hanns. 190.
Stabius Johannes. 32. 33. 39. 44. 45. 155. 198.
Staden Joh. 221.
Staden Sigmund Teoph. 211. 225.
Stahlius Daniel. 107.
Standt Nicolaus. 304.
Steinmayr Vinc. 193. 194.
Steinmetz Maur. 69.
Steinworg Heinrich von 215.
Stengel Hanns. 288.
Stevinus Sim. 88. 94. 170.
Stiefel Michaël. 157. 158. 164. 195.
Stigelius Joh. 68. 70.
Stimmer Tobias. 208.
Stockamer Balthaſar. 253.
Stoius Matthias. 71.
Stötzlein N. 236.
Stör Philipp. 271.
Stoß Veit. 191.
Stoß Veit, Philipp und Chriſtoph. 201.
Stoß Jeremias. 201.
Sturm Johann Chriſtoph. 15. 83. 109. 110. 114. 115. 116. 127. 129. 130. &c. 140. 144. 276. 301. 307. 308. 310.
Sturm Leonh. Chriſtoph. 116. 121. 129. 130. 131. &c. 291.
Sturm Georg Reichard. 121.
Stuvenius Joh. Frider. 29.
Strabo. 30. 207.
Stranchius Ægidius. 132.
Strauch Lorentz. 217.
Strauch Georg. 233. 252. 254. 265.
Strobel Adam. 217.
Stromer Heinrich. 39.
Strubius Caſpar. 89.
Surringer Daniel. 173.
Sycenius Crato 183.
Sylvaticus Benedictus 108.
Syneſius 70.

T.

Tacitus. 208.
Talus. 289.
Tanſtetter Georgius Collimitius. 15.
Tartalea Nicolaus. 15.
Terentius. 70.
Teſtelinus Henricus. 252.
Teuber Michael. 63.
Theaetetus. 13.
Thebit. 19.
Thebaldus Zachar. 95.
Theocritus 67. 70.
Theodoretus 68.
Theodoricus Sebaſt. 84.
Theodorus. 187. 238. 283. 297.
Theodoſius. 15. 16. 87.
Theognides. 70.
Theon Alexandrinus. 3. 5. 13. 18. 41.
Theon Sophiſta. 68.
Theon Smyrnaus. 72.
Theophraſtus Ereſius. 40. 68.
Thill Johann Carl von 234.
Themaſius Godofredus. 171.
Thuanus Jacob. Aug. 89.
Thubalkain. 178.
Thucydides. 68. 71.
Thurneiſer Joh. Jacob. 245.
Tiburtinus Plato. 16.
Titius Gerhardus. 106.
Tockler Conrad. 36
Torricellius Evangeliſta. 276.
Trapezuntius Georgius. 3. 5. 11. 12. 13. 14. 18. 41. 155.
Traſidaus. 16.
Treu Abdias. 86. 102. 103. &c. 116. 171. 294.
Treu Michael. 102.
Trismegiſtus Hermes. 67.
Trithemius Joh. 39.
Troſchel Hanns. 95. 216. 221. 295.
Troſchel Johann. 221.
Troſchel Jacob. 216.
Troſt Johann. 254.
Troſt Gottlieb. 254.
Tſchirnhauſer Ehrenfried Walther. 149. 150.
Tucher Antonius. 191. 192.
Turnebus Adrianus. 71.
Tyrrani. 70.
Tyrani. 70.

V.

Vadianus Joachimus. 39. 53.
Vaillant W. 235.
Valck Gerhard. 109. 154.
Valla Georgius 14. 34. 72.
Vallius Guil. du 17.
Varennius Joh. 68.
Varin Joh. 229.
Vaſari Georg. 186. 210.
Vauban. Sebaſt. de 133. 137. 304.
Vaux Georg. 121.
Velius Caſpar. 185.
Venatorius Thomas. 15. 38. 40. 41. 43. 51. 52.
Vergilius Polydorus. 67.
Veremoſe Paul. 242.
Veſlingius Joh. 108.
Vettius Valens. 67.
Victorius Petrus. 66.
Vieta Franciſcus. 22.
Vignola. 131.
Villalpandus Joh. Bapt. 130. 131.
Villamena Franciſcus. 221.
Villanova Michaël. 43.
Vincent Levinus. 269.
Vinetus Elias. 53.
Vitruvius M. Poll. 83. 86. 131. 136. 156. 157. 183. 195.
Virgilius. 70. 79.
Vitellio. 15. 25. 160.
Vivus Ludovicus 78.

Vivianus Vincentius. 16, 112.
Vogel Wolff. 298.
Volckamer Joh. Georg, (der ältere) 108. 109. 110. 113. 118. 119.
Volckamee Friderich. 261.
Volckamee Gottlieb. 173. 261.
Volckamee Chriſtoph Gottlieb. 261.
Voll Georg. 298.
Vondel. 243. 244.
Voſſius Iſaacus. 53.
Uttenhoffee Caſpar. 94. 167. 168.

W.

Wagenſeil Johann Chriſtoph. 173. 303.
Wagner Johann Georg. 245.
Walch Jacob. 177.
Walch Philipp 231.
Wald Ferdinand. 313.
Waldreich Joh. Georg. 245.
Waller Richard. 145.
Walliſius Johannes. 15. 115. 119. 145. 288.
Walther Bernhard. 6. 11. 12. 20. 23. 24. 25. 26. 27. 31. 32. 41. 43. 45. 47. 148.
Walther Georg Chriſtoph. 105
Waltherin Marg. Felicitas 253.
Wandersleben Oſwald. 146.
Waſonius Michael. 105.
Weber Johann. 201.
Weber Georg. 291.
Wecker Georg Caſpar. 251. 253.
Wecker Johann. 251.
Wegleiter Chriſtoph. 123.
Webrtmüller Johann Jacob. 173.
Weigel Erhard. 106. 114. 122. 127. 128. 129. 147. 151. 174. 176. 277. 302. 308.
Weigel Johann. 143. 156. 207.
Weigel Chriſtoph. 143. 258. 267. 273. 274. 277. 280.
Weigel Johann Chriſtoph. 143.
Weinmann Hanns. 289.
Weiſſenburger Joh. 53. 180.
Welper Eberhard. 116.
Welſer Marcus. 89.
Welſer Jacob. 191.
Wendelſtein Johann. vid. Joh. Cochlæus.
Werner Johann. 12. 18. 21. 25. 26. 31. 32. &c. 35. 38. 42. 44. 50. 60. 285. 287.
Werner Caſpar. 287.
Weyer Gabriel. 222.
Weyer Georg. 224.
Weyer Matthäus. 265.
Wieſel Johann. 126.
Wildſtein Johann. 227.
Wilhelmus W. Haſſiæ Landgr. 85. 163. 164.
Winſemius Sebaſt. vid. Sebaſt. *Theodoricus.*
Wirſching Leonhard. 168. 226.
Witſen Nicolaus u. Jonas. 259.
Witſichius Paulus. 85. 163.
Wittig Bartholomäus. 240.
Wolffgang Andreas. 277.
Wolffius Hieronymus. 47. 72. 78.
Wolffius Andreas. 125.
Wolgemuth Michael. 181. 182. 185.
Wolrabe Joh. Jac. 247. 258. 280.
Worms Wilhelm von 285.
Wülffer Daniel. 107. 114. 115.
Wülffer Johann. 143. 144.
Würth Johann. 306.
Wurtzelbau Joh. Philipp von 146. 147.
Wurtzelbauer Benedict. 296. 298.
Wurtzelbauer Johann. 298.

X.

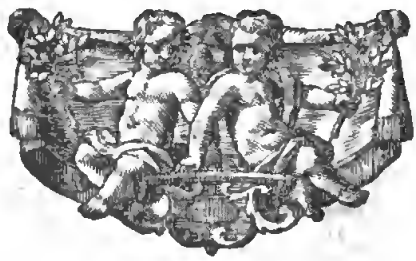
Xenophon 40. 51. 70. 71. 74. 79.
Xylander Wilhelm. 72. 170.

Y.

Yſelburg Peter. 216. 220. 242.
Yvon Peter. 269.

Z.

Zahn P. Johann. 112. 113. 258.
Zamberrus Barthol. 13.
Zaſius Ulricus. 39. 71. 77. 78.
Zeiſius Chriſt. 214.
Zell Chriſtoph. 143. 207.
Zell Heinrich. 143. 207.
Zeltner Johann Conrad. 55.
Zeltner David. 308.
Zenninger Conrad. 180.
Zevi Samuel. 146.
Zick Peter (der ältere) 297. 299.
Zick Peter (der jüngere) 297.
Zick Lorenz. 297. 299. 310.
Zick Chriſtoph. 297.
Zick Stephan. 310.
Ziegler Jacobus. 20.
Zimmermann Johann Jacob. 125. 126. 175.
ZumBach Locharius. 109. 174.
Zunner Adolph. 278.
Zürch Hieronymus. 304.
Zwinglius Johannes. 54.



Drittes

Drittes Regiſter,

darinnen die notabelſte Materien, die in beeden Theilen vorkommen, angedeutet werden.

A.

America. Dieſer Theil der Erden iſt am erſten von Martino Bohemo entdecket worden. 28. 29.

Analyſis. Dieſe Scienz hat man heut zu Tag weit befördert. 120. 148. 149.

Antlia pneumatica. Derſelben Erfinder. 307. ſolche hat in Teutſchland, Engeland, Franckreich, Italien und Holland viele Verbeſſerung erlanget. 145. 148 307.

Architectura civilis wird heut zu Tag nach der Art einer Scienz tractiret. 130.

Architectura militaris. Zu dern Aufnahm haben die Teutſchen vieles beygetragen. 133.

Arithmetica. Von der Decimali. 95. von der Dyadica. 120. von der Tetractyca. 128. von der Arithmetica infinitorum. 119.

Arithmetiſche Machina. Die Leibnitziſche. 120.

Aſtrolabium. Phil. de la Hire ein Erfinder von einem dergleichen Inſtrument. 150.

Aſtronomie. In dieſer Wiſſenſchafft hat Joh. Regiomontanus und Joh. Keplerus zu ſeiner Zeit das gröſte præſtiret. 6. 7. 8. 92.

Aſtronomiſche Automata Joh. Regiomontani. 23. Joh. Werneri 35. 285. 287. Chriſtiani Heidii 75. G. C. Eimmarti 120. 127. Chriſtini Hugenii 148. Joh. Dom. Caſſini 150. Phil. de la Hire 150. Olai Rœmeri 150.

Aſtronomiſche Inſtrumenta. Selbige wurden ausgefertiget von Joh. Regiomontano 6. 7. 8. Johanne Schonero 48. Georgio Hartmanno 56. Chriſtiano Heyden 75. Johanne Prætorio 83. 84. Tychone Brahe 123. Juſto Byrgio 163. &c.

Aſtronomiſche Obſervationes Joh. Regiomontani 7. 8. Bernhardi Waltheri 24. 49. 50. Johann Werneri 31. Joh. Schoneri 45. Abdiæ Treu 104. G. C. Eimmarti 125. 126. Joh. Phil. à Wurzelbau 147. &c. 151.

Aſtronomiſche Tabulæ. Alphonſinæ waren zu erſt in hebräiſcher Sprach geſchrieben 8. Joh. Werneri 32. Nic. Copernici 59. 60. Erasmi Reinholdi 88. Joh. Kepleri 92. Joh. Dom. Caſſini 149. Phil. de la Hire 150. Tabb. ſolates Joh. Phil. à Wurzelbau 149. 151.

Auditorium und *Gymnaſium Ægidianum.* Beſ. hiervon pag. 46. 47. 62. 65. 78. 107.

Aug. Zickiſche Kunſt-Aug aus Helffenbein 310.

Azimuthal Inſtrument. Deſſen Erfinder 124. das Eimmartiſche 124. das Wurtzelbauriſche 147.

Azoriſche Inſuln hat Martinus Bohemus entdecket 27.

B.

Bau-Kunſt. Dieſe iſt eine von den älteſten Künſten, in welcher man immer weiter gekommen 178.

Barometrum. Deſſen Erfinder 276. hat allerhand Beförderer gehabt 145. 276.

Behälter. Ein künſtlicher aus Eiſen 305.

Bibliothec. Die Nürnbergiſche publique wann ſie angeordnet worden 77. darinnen ſind einige Mathemauſche Codices anzutreffen 3. 12. 13. 14. 16. 17.

Bilder. Lindenaſtiſche von Kupffer 282. Bilder mit allerhand künſtlichen Bewegungen 285. 287. 301. 304. 305. 309.

Bildhauer-Kunſt iſt ſehr alt 178.

Blaßbälge. Von puren Holtz, auch von Kupffer. 292.

Bomben. Inſtrument, um ſolche zu werffen 150. Hautſchiſiſche Erfindung, daß die Bomben die Gebäue nicht ſo hart, wie ſonſten, ruiniren mögen. 304.

Brech-Schraube. Dern Erfinder und groſe Gewalt 294.

Brenngläſer. Die groſe Tſchirnhauſiſche 149.

Brennſpiegel. Ein groſer paraboliſcher von Joh. Regiomontano 23. ordentliche aus Stahl von einer conſiderablen Gröſe 252. 313.

Briefe, die mit lauter Zahlen geſchrieben worden, können nach gewieſen Fundamenten dechifrirt werden 119.

Brillen. Dieſe, auch die Augen-Gläſer, ſind ſchon vor einigen Seculis im Gebrauch geweſen 111.

Brunnen. Mit gepreſſter Lufft, als Herons-Brunnen 282. 283. 292. groſe Brunnen-Wercke 293. 296. 298.

Bruſtwehr. Die zuſammen gelegt werden kan, aus Stahl 304.

Büchſenrohre. Die gezogen, von wem und wann ſolche in Nürnberg am erſten gemacht worden 297.

Buchdruckerey. Dieſe ſoll Regiomontanus verbeſſert haben 6. von derſelben Urſprung und Fortgang 179. wer ſolche Kunſt am erſten in Nürnberg und nach deme weiter getrieben 179. 180. wurde ehedeme in hohen Werth gehalten, und von Gelehrten exerciret 195.

Buchſtaben. Das Fundament, um die Verſal-Buchſtaben proportionirt vorzuſtellen, hat Albrecht Dürer eigentlich gezeiget 153. 154. Joh. Neudörffer, der ältere, weiter befördert 157. Johann Lencker in die Perſpectiv gebracht 159.

C.

Calculus. Des differentialis und infiniteſimalis Erfinder 120.

Calender. Dieſen hat Joh. Regiomontanus am erſten in Nürnberg ediret 10. zur Verbeſſerung des Calenders hat Waltherus und Wurzelbauerus die Tag-Längen genauer determiniret 148.

Calibre zu den Canonen iſt eine Nürnbergiſche Invention 57.

Camera obſcura. Iſt ſchon lang gar nützlich zu altro-

aſtronomiſchen Obſervationen und andern Sachen gebeaucht worden 88. 112. 113.
Canonen. Von einer beſondern Geöſe 284. kleine die weit ſchieſen 304. einige mit Spural-Federn 309.
Caſſa. Aus Eiſen von einer groſen Kunſt 311. 312.
Chalumeaux ſind verbeſſert worden 305.
Chronologiſche Tafel Joh. Regiomontani, oder vielmehr Johann Neudörffers, des ältern, 157.
Clarinette. Eine neue Erfindung 305.
Cometen. Davon beachte Joh. Regiomontanus am erſten was tichtiges an den Tag 8. J. D. Caſſinus verbeſſerte dern Theorie. 150.
Compaſſe. Dieſe wueden am eeſten in Nürnbeeg in einer Vielheit von einee neuen Zunfft gemacht 9. 287. und dann verbeſſert 57. 118. 295.
Compaſſ-Nadel. Deeſelben Declination hat Georg. Hartmannus am erſten in Teutſchland angegeben 57.
Coniſche Sectiones. Dern Doctrin hat Phil. de la Hire veebeſſert 150.
Contrefait-Büchſen ſo künſtlich 299.
Corallen werden in Sachſen gefunden 149.
Corpus ein beſonderes aus Helffenbein 299.
Correctores von Gelehrten 55. 77. 79. 180. 195.
Crucifix von groſer Kunſt 191.
Cubi Duplirung. Davon beſ. pag. 34. 87.

D.

Decimal-Rechnung. Dern Auctor 95.
Dioptric. Die eeſte von Keplero ediret 92. iſt ſehr verbeſſert woeden 148. 149.
Diamant. In ſolchen die Figuren zu ſchneiden, iſt ſo wohl von alten als neuen Künſtleen præſtieet woeden 220. mit dem Diamant auf Glaß zu reiſen, iſt voe dem neu-eefundenen Glaßſchneiden bekandt geweſen 231.
Drath. Iſt eine Nürnbeegiſche Invention. 281.
Drechſelkunſt. Wee ſolche erfunden 297
Dreyfaltigkeits-Ringe. Wee und um welche Zeit man ſolche erfunden, iſt noch ungewiß 262. weeden aus Gold und Helffenbein gemacht 262. 310.

E.

Eiſen wird durch das ſchmiedten glühend gemacht 305. ſelbiges wie Bley weich zu machen, und wieder zu harten, iſt eine beſondere Kunſt. 311.
Eiſen ſchneiden, eine ſehr alte Kunſt 187. hieeinnen hat Gotfried Leygebe beſonder excelliеet 237. 238.
Elffenbein. Um Figuren daraus zu formiren, iſt bey den Alten bekandt geweſen 219. die Alten haben einen Voetheil gehabt, ſolches weich zu machen 220.
Emailliren. Deeſelben Erfinder 198. iſt denen Alten bekandt geweſen ibid.
Engliſche Gruß von Veit Sloßen aus Holtz trefflich geſchnitten 191. 192.
Ephemerides ſind nicht von Regiomontano erfunden, ſondern nur veebeſſert worden 9. Einige Aſtronomi haben Ephemeridea geſcheieben 9. 47. 151. 152.

F.

Fagotte. Kleine Fagotte, ſind ehedeme ſchon bekandt geweſen 305.
Farben. Mahlerey mit Safft-Farben auf Leinwand und ſeidenen Zeug, die nicht abgehet. 269.
Fruer-*Machine.* Derſelben Fundament, um das Feuer zu dämpffen, iſt vor einer langen Zeit entdecket worden 120.
Feuer-ſchlöſſer. Dern Erfindung 294. 295.
Figuren aus Stein in Baſſorilievo 178. 179.
Finſterniſſen. Um ſolche zu finden ein dienliches Inſtrument 150.
Form ſchneiden. Dieſe Kunſt hat mit der Buchdruckerey ihren Anfang genommen 181.

G.

Gehör iſt aus Helffenbein gemacht worden, aber nicht zur Perfection gekommen 310. 311.
Geometrie, die höheee, iſt zu einer zimlichen Aufnahm gelanget 120 148. 149.
Geſellſchaffe. Die Frucht-beingende 99. Die Pegneſiſche 99. 129.
Gießkunſt. Statuen aus Eiſen zu gieſen war denen Alten wohl bekandt 238. dann aus andeen Metall 283. auch aus Wachs Geſichter und andeees abzugieſen 292.
Gitter Petee Fiſchee des ältern 284. 290. Paul Kohns 295.
Glaß, das geätzet, eine neue Erfindung 250. das rothe iſt wieder an das Liecht gekommen. 292.
Glaßblaſen ſcheinet eine neue Kunſt zu ſeyn 226. 275. die Figuren wurden bey den Alten bey Erweichung des Glaſes mit einem beſondern Spiritu formieet 275.
Glaßgieſen. Figuren zu gieſen 262.
Glaßmahlen iſt eine alte Kunſt, wird heut zu Tag nicht mehe ſo viel ausgeübet 182.
Glaßſchneiden eine alte Kunſt, wae verloheen, und zu den neueen Zeiten wieder zum Vorſchein gebeacht 231.
Globi Joh. Regiomoneani 9. Martini Bohemi 30. Joh. Schoneri 48. 48. Georgi Hartmanni 56. Joh. Prætorii 81. 84. G. C. Emmarti 127. Erhardi Weigelii 106. Jac. Bartſchii 115. J. D. Caſſini 150. Julii Byrgii 164. Engliſche kleine 102.
Glocken. Von deen Erfinder und vieler conſiderablen Gröſe 289.
Glockenſpiele. Wann und wo ſie eefunden woeden 289.
Grab Sebaldi ein herrliches Monument. 283.
Granaten / die in viel Stücke zerſpeingen 304. es werden ſolche auch durch groſe Spiral-Federn aus Eiſen ſehe weit getrieben 309.
Groteſquen ſind ſchon bey den Alten bekandt geweſen. 215.

H.

Harniſche, die leicht und Schuß-frey 247. aus Stahl und Schuß-frey 30.
Hebzeuge zu groſen Vortheilen dienende 287. 313. 314.

Heerpau-

Heerpaucken von Stahl 247. von Silber 248.
Helioſcopia. Dern Erfinder 50. 112. ein beſonderes zur Projection der Finſterniſſen und Maculn in der Sonnen 125.
Hobeln, ſo geflammt, wurde aufgebracht 295. und dann in Nürnberg gemein gemacht 298.
Hoyen ſtoſſen, wann es in Nürnberg zum erſtenmal geſehen worden 291.
Hydrometra ſind ſchon vor einer geraumen Zeit bekandt worden 276.

J.

Jacob-Strab iſt eines von den älteſten aſtronomiſchen Inſtrumenten ꝛc. iſt verbeſſert worden. 86. 87.
Inſecta. Um dern Veränderung und Nahrung zu erfahren, hat man ſich zu den neuern Zeiten wohl darauf applicitet. 269.
Jovialiſche Monde Wann und von wem ſie am erſten endecket worden 171.
Jovilabium. Das Flamſtediſche 151. das Zumbachiſche 174.

K.

Kleinigkeiten von einer beſondern Subtilität. 218. 219.
Knallgläſer ſind ſchon lang bekandt 276.
Kugeln, die geſchickt geſchmidet 289. man kan verhüten, daß die glühende Kugeln nicht anzünden 3 4. Stuck-Kugeln können mit groſſen eiſernen Spiral-Federn weit getrieben werden. 309.
Kupfferſtechen. Wer der erſte Erfinder davon geweſen 86. iſt immer weiter befördert worden 186.

L.

Land-Chareen, welche die Nürnbergiſche Künſtler gemacht v. 43. 139. 140. 142. 143. 155. 156. 172. 261.
Landſchafften-Mahlerey iſt heut zu Tag wohl ausgeübet und verbeſſert worden 6.
Laterna magica iſt ſchon lang bekandt, und heut zu Tags um ein merckliches verbeſſert worden. 112. 113.
Lavetten zu Canonen, die von puren Eiſen, und man zerlegen kan 314.
Leuchter, ein künſtlicher 296. hangende von Zien, wann ſie am erſten gemacht worden. 297.
Logarithmi ſind vor dem Nepero ſchon in Teutſchland bekandt geweſen 88. 163. ſind von Keplero am erſten zur Aſtronomie in ſeinen Tabulis applicitet worden 92.
Luffe-Büchſen bey der Rarefaction der Lufft, 310. durch die Compreſſion der Lufft 292. 308. 310. iſt eine alte Invention 292. mit Feuer und Lufft Wechſels-weis, neu 310.
Luffe-Piſtole etwas neues 310.
Luffe-Pumpen v. *Antlia pneumatica.*
Luffe-Röcke. Beſ. ferner 310.
Luffe-Stucke. Beſ. auch 309.
Lunalabium. Das Zumbachiſche 174.

M.

Machinationes, die künſtlich bey Bildern angebracht worden, ſind conſiderable von Hanns Bullmann 285. Caſpar Werner 287. Johann Hautſchen 300. 301. Gottfried Hautſchen 304. 305. ꝛc.
Machine auf dem Papier zu zeichnen, was im Himmel obſerviret wird 150.
Magnet iſt von den Alten als ein Gott verehret worden 88. Abweichung des Magnetiſchen Poli von dem Polo der Erden iſt zu unterſchiedlichen Zeiten different befunden worden. 57. 109. 110. 118.
Mahler-Kunſt. Woher ſie entſtanden 183. wurde von den alten und zu den neuern Zeiten von Albrecht Dürern und einigen von deſſen Nachfolgern befördert 183. erfordert eine Cognition der Mathematique 183. zu der Mahlerey Beſtändigkeit dienen die Oel-Farben, welche Johann von Eyck erfunden 185. in dieſer Kunſt iſt auch das weibliche Geſchlecht berühmt geweſen 223. Mahler-Academie zu Nürnberg iſt ein rühmliches Unternehmen 249. 257. 261.
Mahlen *in Freſco* iſt eine alte Erfindung 205.
Mahlen *in Miniatur* iſt ebenfalls alt 209.
Mahl-Schloß eine Nürnbergiſche Invention. 288.
Mathematique iſt am erſten in Nürnberg zu einer guten Aufnahm gelanget 6. 7. 21. 22. Etwas in den teutſchen Schulen von der Mathaſi anzuweiſen iſt nützlich 166.
Mathematiſche Wercke alter und neuer Auctorum hat Regiomontanus verbeſſert 3. 4. 5. 11. viele ſind unedirt verblieben von Joh. Regiomontano 12. 13. 14. Andrea Schonero 80. Joh. Prætorio 86. 87. 88. Daniele Schwentero 95. J. C. Sturmio 121. G. C. Eimmarto 127. Sebaſtiano Curtio 170.
Menſula Prætoriana. Von dern Erfindung 86. und Beförderung 313.
Meßing. Woher deſſen Name entſtanden 295. Meßing brennen auf Niederländiſche Art 295.
Metallen in Formen abzudrucken, als wann ſie getrieben wären 205. 293.
Metallenwäger. Von wem dieſes Inſtrument erfunden worden 276.
Meteroſcopium der alten, wie es formiret geweſen, iſt unbekandt 18.
Micrometrum. Wer der Erfinder davon ſeye 125. es giebet deren vielerley Arten 125. 152.
Microſcopium. Wer ſolches am erſten erfunden, iſt ungewiß 112. iſt je mehr und mehr perfectioniret worden 114.
Microſcopiſche Obſervationes ſind von verſchiedenen ediret worden 114.
Mond. Von weme die Orbita des Mondes am erſten elliptiſch angegeben worden 150.
Monumenta von Meßing, die conſiderable 283. 284.
Mühlen. Dern findet man allerhand compendieuze Gattungen 292. 293.
Münzwercke wurden von verſchiedenen Nürnbergiſchen Mechanicis wohl ausgefertiget 305. 312. 313. 314.

Muſic wurde vor langen Zeiten in Nürnberg æſtimiret 199. verbeſſert 259.
Muſicaliſche Temperatur M. Abdiæ Treuens 105. Conrad Henfflings 176.
Muſicaliſche Compoſition aus Mathematiſchen Fundamenten deduciret. 174.

N.

Nacht-Stücke. Was bey ſolcher Art der Mahlerey zu conſideriren 240.
Nivelliren. Beſ. Waſſerwägen.

O.

Obſervatorium. Das Eimmartiſche 125. das Wurtzelbauriſche 147. das Altdorfiſche 104. 127
Oculus. Dieſes Inſtruments Erfinder iſt Tycho. 124.
Orgel. Wer derſelben Erfinder ſeye iſt unausgemacht 290. zu dieſer hat ein Teutſcher das Pedal erfunden 290. Kleine Orgeln, die man in einen Blaßbalg leget, ſind eine Nürnbergiſche Iovention 290. Orgeln die durch den Trieb des Waſſers gehen, iſt eine alte Invention. 306. 307.

P.

Pendula. Ihre vermeynte Motus reciprocationis. 127.
Perſpective. Dieſe ſind eine neue Invention 111. wer dieſe opticſche Tubos erfunden 111. die erſte waren mit einem hohlen und convexen Glaß 111. Erd-Perſpective mit 4. Gläſern 111. Perſpectiv zum Himmel mit zweyen Gläſern 111. 112. dern Erfinder 92. 112. 125. Perſpectiv mit 5. 6. 7. Gläſern 114. Perſpective, durch welche zwey Perſonen zugleich ſehen können 112. wer ſie erfunden 112. Sonnen-Perſpective 112. wer dieſe erfunden 112. Polemoſcopis oder reflectirende Perſpective 109. 112. dern Erfinder 112. Perſpective in Spatzier-Stäben 112. Panſcopia, welche obige Gattungen der Perſpective in ſich begreiffen. 112. Hugenius hat am erſten groſe Tubos gemacht. 148.
Perſpectiv-Inſtrumenta. Das erſte hat Dürer an den Tag gegeben 154. ſind verbeſſert worden 86. 96. durch ſolche iſt die Perſpectiv empor geſtiegen. 182.
Planeten. Ihrer Ordium Solidität hat Tycho Brahe am erſten impugnirt 123.
Planetaria Machina Hugenii 148. Lotharii Zumbachii 174.
Polyhedra ſind ſchon lang bekandt 113.
Porcellain wird in Sachſen gemacht 149.
Poſier-Kunſt war eher als die Bildhauerey. 187. ſolche hat Dürer auch wohl ausgeübet. 187.
Proportion der Figuren hat Dürer wohl ausgefunden 181.
Proportional-Zirckel. Wer ſolchen erfunden 164. 171. wurden in Nürnberg auf verſchiedene Art gemacht 94. 171. 313.
Pulver zum ſchieſen. Wer ſolches erfunden. 283.

Q.

Quadrant wurde am erſten von Eraſmo Reinholdo (dem ältern) in der Aſtronomie gebraucht 83. 123. 124. der Eimmartiſche 123. 124. der Wurtzelbauriſche 147.
Quadrata magica ſind von keinem Effect / und mehr curieux als nützlich 164. 165.
Quadratura circuli wurde von verſchiedenen tentiret 87. 99. 145.

R.

Radierkunſt wurde von Dürern befördert 186.
Refractiones hat Walcherus am erſten in der Aſtronomie conſiderable gemacht, und den Grund dazu geleget 25 ſolche Caſſinus verbeſſert, 150. Refractiones verändern die loca der äuſſern Objectorum in dem Tubo 125.
Rohre zum reden und hören 113.

S.

Sack-Uhren eine Nürnbergiſche Invention. 288.
Sacrament-Häußlein ein beſonderes Kunſt-Stuck 178.
Säulen-Ordnung. Die ſechſte iſt von L. C. Sturm erfunden worden 131. in den Säulen-Ordnungen können die Glieder aus einem gewieſen Fundament gefunden werden 137. nach einer gegebenen Gröſe der Säulen-Ordnung mag die Gröſe eines Gebäues gefunden werden 137.
Saturnilabium. Das Zumbachiſche 174.
Schachſpiel, ein ſehr künſtliches aus Elfin und Silber gearbeitet 238.
Scheern von einer beſondern Gröſe 311.
Schloßwerck aus einem Stuck gemacht 311. noch andere ſolche ibid.
Schreibkunſt, die zierliche, hat in Nürnberg um A 1538. ihren Anfang genommen, iſt hernach weiter durch Teutſchland befördert worden. 201. 217. 218. dazu hat Dürer Anlaß gegeben 153. 154.
Schrietzehler iſt eine alte Erfindung 83. 164.
Schwartze Kunſt. Wer ſolche erfunden 135.
Sehen. Das rechte Fundament von Sehen hat Keplerus am erſten aus der Camera obſcura deduciret 91.
Seſſel, in dem man in einem Zimmer ſich hinbringen kan, wohin man will 300.
Sextans. Wer Erfinder davon 124. der Eimmartiſche 122. 123. 124. der Wurtzelbauriſche 140.
Siegelgraben eine alte Kunſt 198.
Silber ätzen und ſtechen war auch bey den Alten bekandt, auch zu den neuern Zeiten wohl ausgeübet 205.
Sonnen iſt elliptiſch im Auf- und Niedergang obſerviret worden 90. derſelben Maculas, wer ſie am erſten obſerviret 91. mit einer Soleonität am erſten zu Kupffer gebracht 91.
Sonnen-Finſterniſſen wurden von Keplero als Erd-Finſterniſſen und methodo projectiva am erſten angegeben 92. 113. verbeſſert von Caſſino 150. auch von Flamſtedio 151.

Sonnen-Uhr von Joh. Stabio 32. und Georgio Hartmanno 56. G. C. Einarto 124. in Nürnberg, um ſolche Uhren zu beſchreiben allerhand Methoden 150.

Sphæra Armillaris von einer zimlichen Gröſe 127. 129. 302.

Spiegel aus Stahl verſchiedene Gattungen, dern Nutzen 111.

Sprachrohre ſind von einer geraumen Zeit her bekandt 113.

Stahlſchieſen ein altes Exercitium in Nürnberg. 310.

Statuen von ſonderbarer Kunſt aus Meßing 247. 303. aus Eiſen gehauen 238. 239.

Steine weich und wieder hart zu machen 178. 292.

Stein-ſchneiden eine alte Kunſt 198.

Streuglantz eine Nürnbergiſche Invention. 301.

Symmetrie des menſchlichen Cörper hat Dürer perfectioniret 183.

Syſtema Tychonicum wann es zum Vorſchein gekommen 123.

T.

Tabulæ ſtriatæ ſcheinen ſchon lang bekandt zu ſeyn 161.

Taucherlein ſind von verſchiedenen Gattungen, darunter die ſo genannte Diaboli Carteſiani conſiderable. 276.

Teſtamentum novum in griechiſcher Speach iſt vor des Regiomontani Zeiten in Teutſchland nicht zu haben geweſen 4.

Thermometra. Wer ſolche erfunden 276. ſind von verſchiedenen Gattungen 276. wurden auch zum Mediciniſchen Gebrauch ehedeme adhibiret 276.

Thüren, die auf jeder Seiten aufgehen, eine Nürnbergiſche Invention 289.

Triangular Inſtrument ſo nützlich 165.

Triens der Eimmartiſche von einer beſondern Gröſe 123.

Trigonometrie hat niemand in den alten Zeiten beſſer dann Regiomontanus ausgeführet 4.

Tubus. Der Aſtronomiſche iſt von Keplero 92. der ſo benannte Torricellianiſche von Evangel. Torricellio 276. erfunden worden.

U.

Ubr. Die Nürnbergiſche hat Regiomontanus nicht erfunden, ſondern nur verbeſſert 25. hierzu haben die Wurtzelbauriſche Obſervationes zu unſern Zeiten auch zur weitern Verbeſſerung vieles contribuiret 148. Uhren mit einem langen Perpendicul ſind eine Hugenianiſche Invention 308. künſtliche Uhrwerck auf der Frauen-Kirchen in Nürnberg 282. kleine Uhren, um ſolche bey ſich zu tragen, auch in Biſam-Knöpffen angebracht, wurden ſchon vor 2. Seculis und länger in Nürnberg ausgefertiget 286. 287. Machine, die eine Sand-Uhr alle Stund umwendet 302.

Univerſität in Altdorff aufgerichtet 78.

W.

Waagbalcken, die künſtlich 282. 285.

Wachs mit allerhand Farben zu tingiren eine neue Kunſt 266.

Wagen, der ohne einigen Anſpann durch Machinationes kan fort gebracht werden, Joh. Hautſchens 300. Stephan Farflers 302. 303. Simon Stevins mit dem Wind 95. Wagen, deſſen Aexte von Eiſen, darauf eine groſe Laſt wohl fort gebracht werden mag 291.

Waſſerketten eine neue Nürnbergiſche Invention. 309.

Waſſerkünſte wurden in Nürnberg verbeſſert. 301. 304. 306. auch mit Applicirung der Waſſer-Schläuche 306.

Waſſerwägen iſt ſchon zu gar alten Zeiten bekandt geweſen 136. wurde in den neuern Zeiten verbeſſert 87. 136.

Waſſerwercke von allerhand Gattungen, die künſtlich 306.

Wellen von allerhand Gröſe aus Stahl zum plätten 314.

Weyhkeſſel der groß und künſtlich 190.

Wildruffe, von allerhand Arth, eine Nürnbergiſche Invention. 296. 297.

Z.

Zanckeiſen iſt ebenfalls in Nürnberg ausgefunden worden 288.

Zeichenkunſt hat Dürer herrlich verbeſſert 183. iſt vor der Mahler-Kunſt geweſen 183. erfordert eine Wiſſenſchafft in der Mathematique 183. iſt in einem Syſtemate dargeſtellet worden. 183.

Zeit. Derſelben Determinirung in den kleinſten Theilen iſt ſchon vor dem Tychone bekandt geweſen 124. 125.

Zien weich wie einen Leimen zu machen, und wieder zu härten 292.

Zienere Geſchirre dem Silber ähnlich gemacht 283. die gelaſſen, als wann ſie verguldet wären worden 290. 291.

Zirckel iſt ein Inſtrument, ſo ſchon in gar alten Zeiten gebrauchet worden 289. mit dreyen Schenckeln iſt eine neue Invention 163. 206. auch der doppelte Theil-Zirckel 164.

E N D E.

647007

Dem Buchbinder

Wird zur Nachricht ertheilet, daß er alle in diesem Werck sich befindende Kupffer-Tabellen, wegen besserer Bequemlichkeit, allhier am Ende in der Ordnung, wie sie sich ergeben, beyfügen wolle.

TAB. I.

GEOGRAPHISCH
eines Globi, welches
Martin Behaim in
Zollen zu Nürn

MART. BOHEMVS

a. Soldan ein König des Heiligen landes ein Herr über vil Königr. Arabia, Egypten, und Damasco.
b. das Königreich der Heil. drey König eines von Saba.
c. hie ist sanegro Wustung daman Mumia findt:
d. Meroes der König
e. König der tremessin ein Machajer König.
f. König Barbarum von genua.
g. König Barbae von gambia gelt
h. aus diesen land bringt man die grana paradys in Portugal.
i. bis in dis Land sind Kom die moren von tunis Jerlich mit Ir Karavan um gold.
k. bys an dy ent ist der groß Alterum der heiden und nit weiter gegen Mitternacht.
l. diser Kayser von tartaria haist Sabia kider ist fast Mächtig und Regirt den herzog von der Mo. scha

m. in disen Kreis dyser Wildnus fangt man di herngels Lassi, Zobel, und Vedor, und ander Kostlich fehwerck auch falken, und Jerfalcken, da ist es fr Kalt das di leut ihre heuser machen in gruben unter dy erdreich und bedecken mit pein hauten und fiegen mit leitern in da heuser henab.
Dis ist das Land das den grossen tamerlan hat zu gehört: ein herr in tartaria.

o. Item in Island finde man Menschen von 60 Jahren di nie kein brodt gessen. da wechst kein Korn. und an brodts statt ist man dorre fische.
p. In der Insul Island fehet man den Stockfisch. den man in unser Land bringet.
q. In Estlande findet man schön weyss volck und sind Christen, daselbst ist gewohnhait das man di kinder geben sie keuwig zu kauff.

Polus Arcticus

Tropicus

Circulus Aequinoctialis

Mare Indicum

Oceanus Indicus Orientalis

Oceanus Maris Asabe Meridionalis

Polus Antarcticus

r. die Insuln da Cabo Verde 20 Insula Fortuna sind gefunden u. bewohnt von Portugal. Iesern Ao 1472.
s. dyse Insuln wurden gefunden mit den Schiffen das der König aus Portugall auffgeschickt wu diesen Porten des Mohrenlands. etc.
t. das Land ist bekert von S. Matheus.
u. hie in diesen [illegible] von Luna gehaissen. so entspringt der fluss Nilus, oder Gion genant.
w. hie ist ein sandig verbrent Land terra Sa brona genandt. übel bewohnt dan allein an den ende, da man Wasser gehaben mag.
x. bis an das ort findt die Portugalische Schiff kommen. und haben Ir seul aufgericht, und in 29 Monad sind sie wieder in ihr Land kommen.
y. diese Insul hat in umfangen 2000 Mail die het ihren eigen König und ihre besondere Sprach, und die Inwohner hetten abgötter an. etc.

z. die Schiffleuthe aus India, da S. Thomas begraben liegt, fahren mit ihren Schiffen bis auf diese Insul genannt Madagascar, gewohnlich in 20 Tagen. und wen sie wieder heim kehren in Meer aber sie kaum in 3 Monathen heim kommen, von des Meers abfall willen das schnellich daselbst gegen Mittnächtes niderlaufft.
Nach Christi geburth 1485 sind diese 2. Insuln bewohnt gewesen, in der einen Männer und in dir andern eitel Frauw, welche eins im Jahr zusamm kommen sind Christen u. haben einen Bischoff.

aa. eine Insul gelegen 500 welche Anno von den 2 an Ins. Masculina u. Feminea. Inwohner sind Christen, haben einen Erzbischoff.
bb. hat in umfang an 4000 Mail u. ist getheilt in 4 Königreichen, in welchem vil Goldes wachst auch Pfeffer, Kanngber &c. genum. Alaun, auch vil Holtzund.
cc. hie ist S. Thomas der 12 bot, gemartert wor dt. hier ist gefunden worden zu Johann de Mandaville 2 baum, eine Insul mit Volck di all gleich Thuns haupt haben und leser Ins. ist 15. gr. hoffen Manoeldaselbst mag kein Schiff fahren das Eyss an hat um des M[illegible] willen. Da

BIBLIOTECA NAZIONALE RIC. NAPOLI I

pag. 30.

E VORSTELLUNG

Anno 1492. Herr
Diametro bey 20.
berg exhibiret.

a. Item als ds reussen in dasselbe Land wollen das köstlich fehl werch zu holen so müssen sie auf Schlitten fahren, um der Wasser und tieffen Schnee willen, welche von grosen Kun den gezogen werden.

b. In Asien Land wohnet der Grossmachtig Kayser, genant Meister Johan. Der ein verw. ser gesetzt ist über das Königreich di Prij hat. König Jaspar Balthasar und Melchior in Mehrenland und seine Nach kommen sind gute Kristen.

c. das Königr. Cyamba ist voll theur Byschthier, da wächst rud Mangerley Specerey, das Holz Alöe und ebeny

d. das Land hat VII Königr und ist unter den Kayser Mango.

e. Vit ferner hat tholomaeus die Welt beschrieben aber Marco hats beschrieben.

f. In vil von d geburg sind man Edelgestein und Deamant. auch um der Schlangen willen sind sie verbumen.

g. Anno 1486 hat der König von Portugall diese Insuln von Mussiger bitts wegen go. scheuchet dem

Murkurch, der Volck aus Man dern dahin gefuhrt. dasselbe Insul bewohnt, besat und Re gurt mein lieber Schweher.

h. Nach crsti gebart 565 kam sand brandan mit seinen Schif dar auf diese Insul der da vil wonders bysah und der über 7. Jar darnach wider in sein Land kam.

i. Als man zelt nach Crsti gebur 734 Jar als gants Hispania von den Kaden aus Africa gewon nen, wurdt bevelcht di obbe schribene Insula Antilia genant Septentuada, von einen Erzbi schoff von Porto Portugal, mit sechs andern Byschoffen und andern Crsten man und Frau di zu Schif von Hispanien der gesehen sammen, mit ihren Vich hab und gut. Ano 1414 ist ein Schif aus Hispa nia ungefehr dabey ge wesen am nächsten.

k. diese Insul Penton in der grose Walder und von köstli chen Geruch.

l. In dieser Insul Noucuran genant liegt bey 100 Welsche Meile von der Insul Iava Major und in derselben Insul wachsen die Muscaten Zimmet Negelan, fast viel, auch allerley Specerey und viel Rubinen. Smaragden. Topasse. auch Perlen Oriental vast vil.

m. Iava Major. die hat umfangen 3000 welsche Meilen. der König dieser Insul ist Niemand

unterworffen und bethet Abgötter an.

n. Iava minor ist umfangen 1000 Welsche Meile. und hat in ihr acht Königreiche. und haben eine besondere Sprach und bethen abgötter an. da wächst auch allerley Specerey. in dem Königreich Bosman genannt findet man viel Einhörner Hele fandten und Affen.

o. Hie findet man viel Edelgestein Perlen Ori ental. der König in dieser Insul hat den gro sten und schönsten Rubin, den man je

in der Welt gesehen die Insul Salan hat in Crsi 2400 Meil.

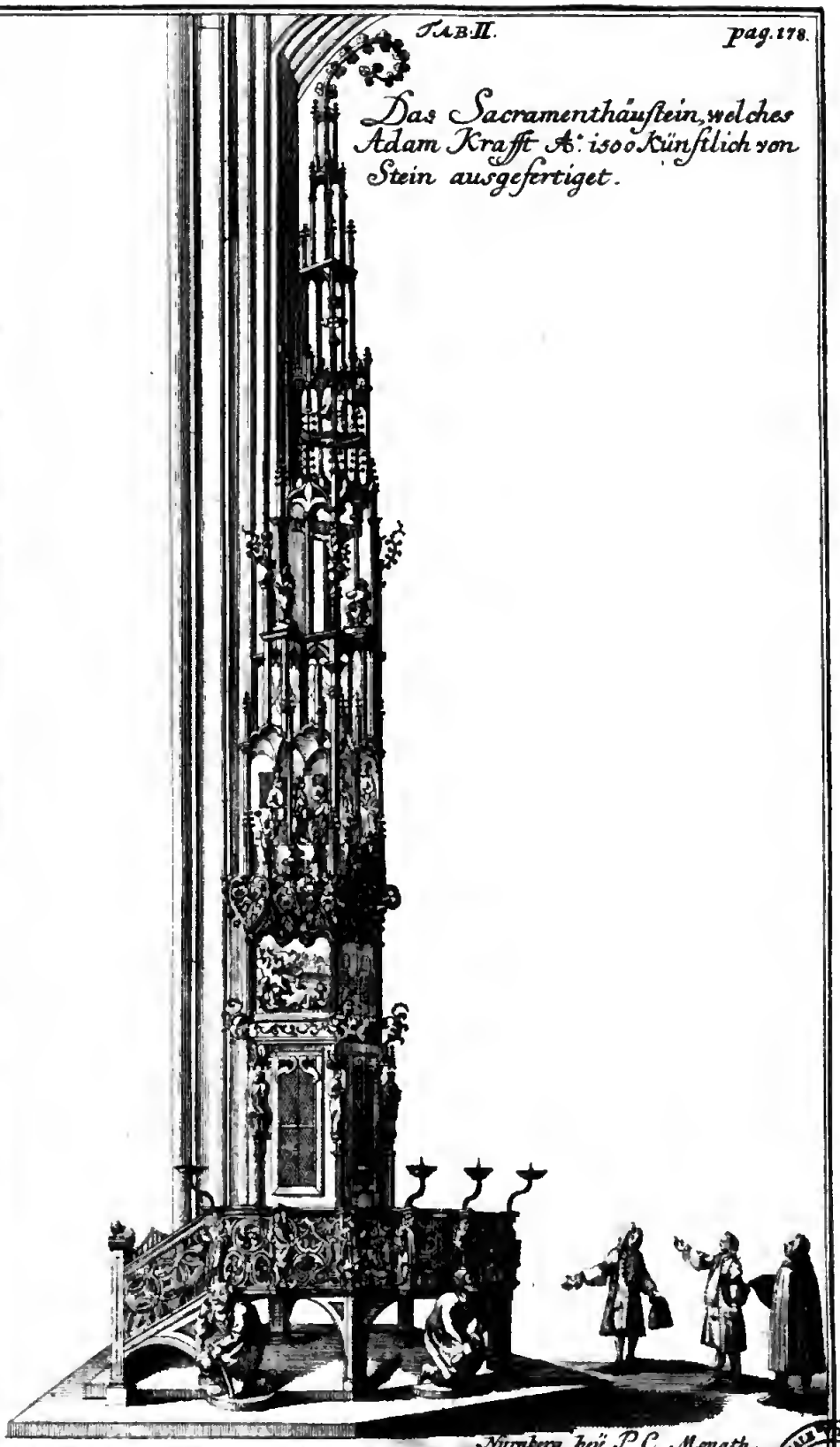
p. diese Insul Candyn mit samt den andern Insuln so Iava minor und Angu ma und Noucuran pentam. Salan. mit der hohen India St Thomas-Landt. liegen so vast gegen Mittag das der Aserstern an anders Gestirn gehalten Antarctica alda gesehen wird.

q. Man schreibt das disse volck in dieser Insul Angama genannt habe Hunds-köpf Augen und Zähne gleich wie die hunde und das es fast unpsihalt volck sun sol und Wildt.

r. die Insul genannt Zipangus liget in Orient Ihr König ist niemand unterthan.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE NAPOLI

Das Sacramenthäuſtein, welches Adam Krafft A: 1500 Künſtlich von Stein ausgefertiget.



Nurnberg, bey P. C. Monath.

BIBLIOTECA NAZIONALE NAPOLI

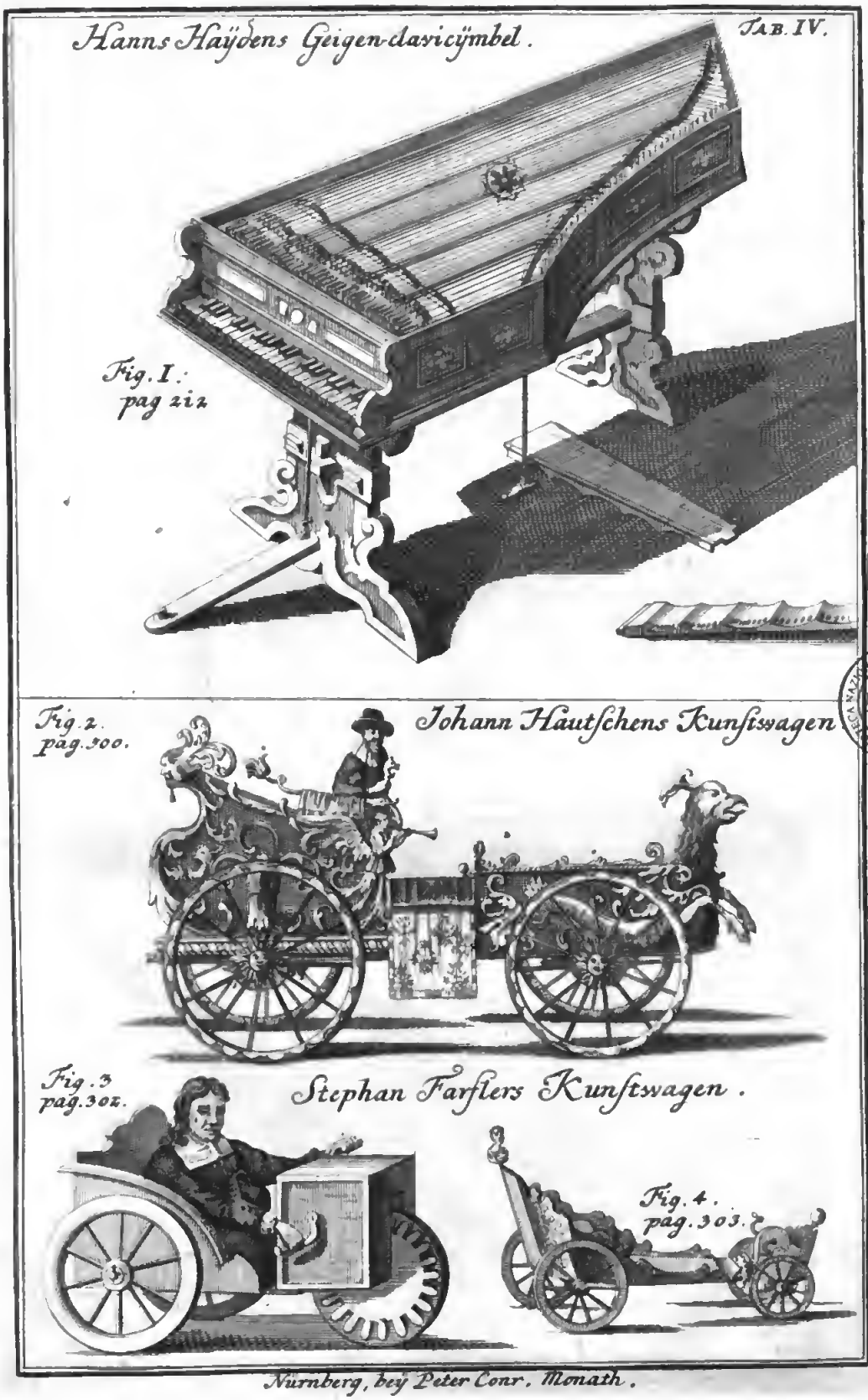
Tab. III. pag. 191. 192.

Der Engliſche Grus,

den Veit Stos A: 1518. Kunſtlich aus Holtz geſchnitten.

Nürnberg, bey Peter Conrad Monath.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III - NAPOLI


Hanns Haÿdens Geigen-clavicÿmbel.
TAB. IV.
Fig. I. pag 212
Fig. 2. pag. 300.
Johann Hautschens Kunstwagen
Fig. 3 pag. 302.
Stephan Farflers Kunstwagen.
Fig. 4. pag. 303.
Nürnberg, bey Peter Conr. Monath.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III NAPOLI

TAB. V.

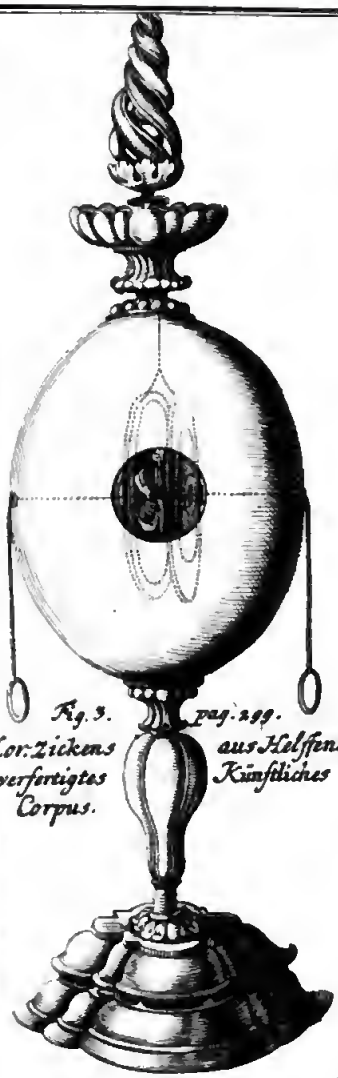


Fig. 3. pag. 299.
Lor. Zickens verfertigtes Corpus.
aus Helffenbein Künstliches

Fig. 5.

Fig 6.

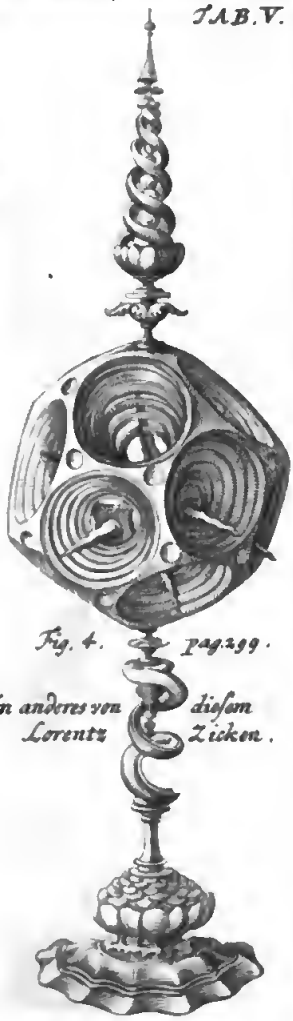


Fig. 4. pag. 299.
Ein anderes von diesem Lorentz Zicken.

Stephan Zickens Kunst-Aug.

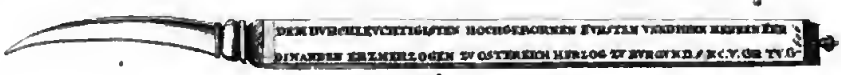


Fig. 7. pag 219.

VBER TAVSET STVCK HIRIN

Ein Kunstwerck von Leo Proñern.

NAPOL.

Kleine Statua S.M. Kayſers Leopoldi,
von Gottfried Leygeben aus Eiſen ſehr Künſtlich gearbeitet.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III - NAPOLI

Digitized by Google

Kleine Statua, welche Carolum II. den König in Engeland præsentiret,
von Gottfried Leygeben aus Eisen gar künstlich verfertiget worden.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III NAPOLI

Fig. 1. pag. 311. 312.

Barthol.

Hopperts Künſtliche Caſſa aus Eiſen.

Kleine Statua, die Frideric. Wilhelmum, Chur-Fürſten zu Brandenburg vorſtellet, von Gottfried Leÿgeben aus Eiſen gearbeitet.

Fig. 2. pag 238. 239.

BIBLIOTECA NAZIONALE "VITTORIO EMANUELE III" NAPOLI

83.264.

NAPOLI

TAB. X pag. 283. 284.

S. Sebaldi Grab.

aus Metall von Peter Fischer Künstlich ausgearbeitet.

Nürnberg bey Peter Conr. Monath.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III NAPOLI

TAB

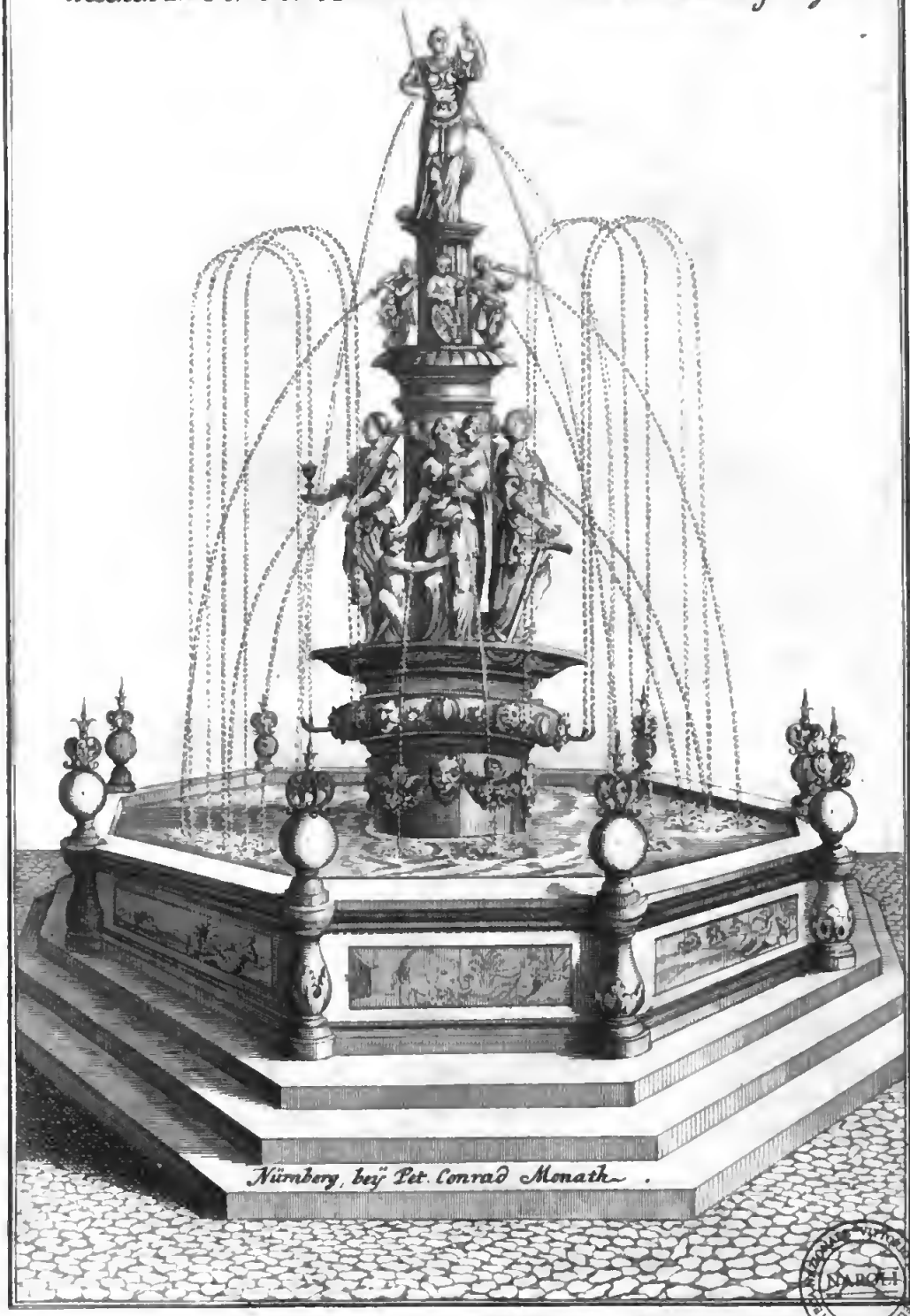
Georg Labenwolffs grofs

Anno 1583. nach Dännem

Nurn

TAB. XII pag 196.

Spring-brunnen an dem Kirchhoff beÿ S. Laurenzen
welchen um A.° 1589 Benedict Wurzelbauer aus Metall verfertiget.



Nürnberg, beÿ Pet. Conrad Monath.

TAB. XIII.

Doppelmayrische Antlia pneumatica.

Fig. 1 pag 307

Fig. 3. pag 307

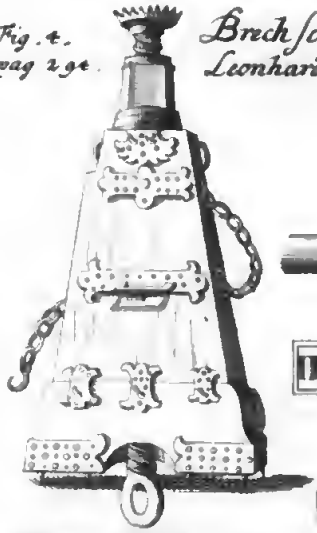
Heinische Antlia pneumatica.

Fig. 2. pag 307.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III NAPOLI

Fig. 4. pag 294.

Brechschrauben die um A: 1550 von Leonhard Dannern erfunden worden.



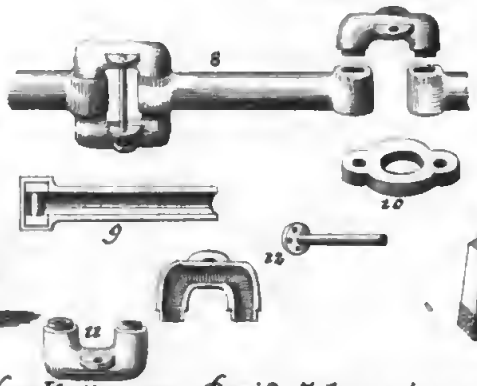
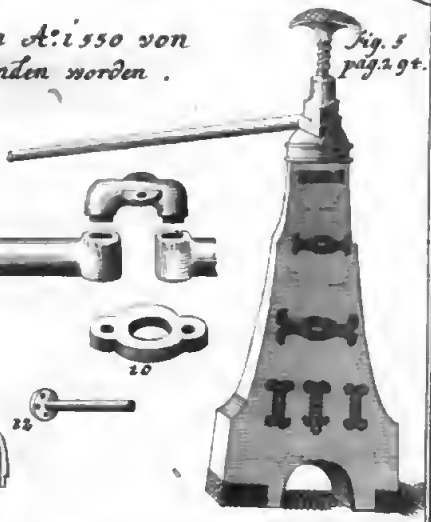
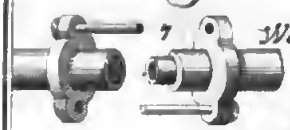


Fig. 5 pag. 294.





Wasser Ketten von David Zeltnern inventirt.

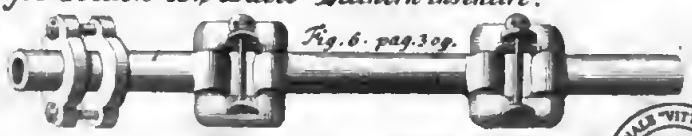


Fig. 6. pag. 309.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III NAPOLI

Georg Hartman Mathem.
beſ: die Nürnb Mathem.
p. 56.

Albrecht Dürer.
Beſ: die Nürnb: Künſtler.
p. 182.

Albrecht Dürer.
p. 182.

Iohann Neudörffer der Ältere.
beſ: die Nürnb: Künſtler.
p. 201.

Iohann Neudörffer.
der ältere.
p. 201.

Iohann Neudörffer.
der jüngere.
p. 202.

Iohann Neudörffer.
der jünger beſ: die
Nürnb: Künſtler.
p. 204.

Step

Valentin Maler beſ: die
Nürnb: Künſtler.
p. 210.

Hanns Bezolt Goldſchmidt.
beſ: die Nürnb: Künſtler.
p. 222.

Georg Schwanhardt Glaßſchneider.
beſ: die Nürnb: Künſtler.
p. 251.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE
NAPOLI

Verschiedene Gedächtnus-Müntzen, die einigen Mathematicis und Künstlern zu Ehren gemacht worden.

Tab. XIV

lbrecht Dürer.
p. 182.

Barthol. Böhm.
Bes. die Nürnb. Künstler.
p. 191.

Joh. Petreius.
Bes. die Nürnb. Künstler.
p. 195.

Leonhart Danner.
bes. die Nürnb. Mech.
p. 294.

Brechtel der ältere.
ie Nürnb. Künstler.
p. 203.

Stephan Brechtl der ältere.

Augustin Hirschvogel.
bes. die Nürnb. Künstler.
p. 199.

Wenzel Jamizer bes. die Nürnb. Künstler.
p. 205.

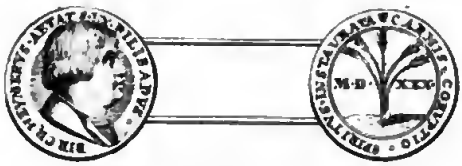
org Schweigger Bildh.
bes. die Nürnb. Künstler.
p. 246.

Joachim von Sandrart der ältere.
bes. die Nürnb. Künstler. p. 242.

NAPOLI

Michael Wolgemuth.
beſ. die Nürnb. Künſtler.
p. 181.

Bilibaldus Pirckheimer.
beſ. die Nürnb. Mathem.
p. 36.



Bilibaldus Pirckheimer beſ. die
Nürnb. Mathem.
p. 36.

Albrecht
Nürn.
p.

Iacob Hoffmann
beſ. die Nürnb. Künſtler.
p. 202.

Ioachim von Sandrart der ältere.
beſ. die Nürnb. Künſtler.
p. 242.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III
NAPOLI

Biliballdus Pirckheimer u. Albrecht: Dürer beſ. die Nürnb: Mathem. p. 36. und 103.

ürer beſ. die Künſtler 2.

Paulus Pfinzing. beſ. die Nürnb. Mathem. p. 82.

Hanns Hoffmann. beſ. die Nürnb. Künſtler. p. 208.

BIBLIOTECA NAZIONALE VITTORIO EMANUELE III
NAPOLI